DER

# MIDRASCH BERESCHIT RABBA.

# BIBLIOTHECA RABBINICA

EINE SAMMLUNG

# ALTER MIDRASCHIM

ZUM ERSTEN MALE INS DEUTSCHE ÜBERTRAGEN

VON

DR. AUG. WÜNSCHE

ZWEITE LIEFERUNG: DER MIDRASCH BERESCHIT RABBA.

LEIPZIG
OTTO SCHULZE
11. Quer-Str. 11.
1880.

DER

# MIDRASCH

# BERESCHIT RABBA

DAS IST

## DIE HAGGADISCHE AUSLEGUNG DER GENESIS.

ZUM ERSTEN MALE INS DEUTSCHE ÜBERTRAGEN

VON

LIC. DR. AUG. WÜNSCHE.

---

MIT EINER EINLEITUNG VON DR. J. FÜRST,
NOTEN UND VERBESSERUNGEN VON DEMSELBEN UND D. Ó. STRASCHUN,
UND VARIANTEN VON DR. M. GRÜNWALD.



LEIPZIG
OTTO SCHULZE
11. Quer-Str. 11.
1881.

# EINLEITUNG.

Bereschit Rabba ist der abgekürzte Name des Midraschwerkes, welches nach den Anfangsworten („Rabbi Hoschaja Rabba begann") Bereschit des R. Oschaja, oder Bereschit des R. Oschaja Rabba genannt wird. Es besteht aus 100 Capiteln; davon ist aber der zweite Theil des 99. Capitels ein späterer Zusatz, welcher eine andere Erklärung des Segens Jacobs enthält und meistens mit dem betreffenden Stücke in Midrasch Tanchuma übereinstimmt. Die Zeit der Abfassung ist jedenfalls nach Beendigung des jerusalemischen Talmud, aus welchem unser Midrasch auch viele wörtliche Auszüge nicht nur agadischen, sondern auch halachischen Inhaltes hat, namentlich in Par. 100 eine grosse Discussion in Betreff der Trauergebräuche aus Jer. Möed katan.

Der jerusalemische Talmud ist aber erst nach der Zeit des Kaisers Julian redigirt*) worden. Denn wie Zunz ausführt, ist die in Ber. r. Par. 64 erwähnte Erlaubniss, den Tempel zu bauen, nur auf die Zeit Julians zu beziehen, nicht wie Grätz meint, auf die Zeit Hadrians, unter welchem eine solche Erlaubniss eine Sache der Unmöglichkeit war, daher auch für R. Josua daselbst ein anderer Name ursprünglich gestanden haben muss.

An dem Midrasch Bereschit Rabba bemerken wir, wie überhaupt im Midrasch, die Wahrheit des aristotelischen Wortes, dass die Dichtung philosophischer sei, als die Geschichte. Diese giebt uns die Thatsachen und Ereignisse; die Dichtung, hier die Volksdichtung, sucht die inneren Motive bei Personen auf, ergänzt das, wo in der Geschichtserzählung eine Lücke sich zeigt, nach freier Erfindung. Die Phantasie waltet hier frei, bindet sich nach Art der Märchenerzählung nicht streng an Zeit und Ort, ja die Unterschiede der Zeiten verschwinden ihr. Die Männer der Vorzeit werden in der Dichtung zu Vorbildern im Guten, oder zu Vertretern der herrschenden Zeitsünden. Die Schrift z. B. erzählt ein-

*) Zunz, Gottesdienstl. Vortr. S. 174.

fach die Berufung Abrahams, ohne weitere Erklärung, wie er zur Erkenntniss des einen Gottes gelangt sei. Die Dichtung sucht diese Lücke auszufüllen durch die schöne Erzählung, wie Abraham gleich vielen hervorragenden Männern schon vor der Geburt von Gefahren bedroht war, wie er in einer Höhle erzogen worden, eines Tages aus der Höhle hervorgekommen, nachdem er Sonne und Mond untergehen gesehen, dieselben als Ungötter, als Geschöpfe eines unsichtbaren Schöpfers erkannt hat. Wir fühlen uns in die Luft des vorigen Jahrhunderts versetzt, wo man auch vorgeschlagen, die Kinder von selbst auf die Erkenntniss Gottes kommen zu lassen, sie im Dunkeln zu erziehen, und dann plötzlich in das Freie zu führen, um auf diese Weise um so eindringlicher, wie man glaubte, die Erkenntniss des Schöpfers hervorbrechen zu lassen. In eben so sinniger Weise werden die Motive zu Kains Brudermord gesucht; nach der Erfahrung ist es entweder der Streit um ein Weib oder um Besitz, oder um die Religion, welches Mord und Krieg entzündet; daher die Dichtung das Motiv zu Kains That entweder das Weib, oder den Besitz oder die Religion (jeder behauptete, dass in seinem Theile der Tempel erbaut werden solle) sein lässt. Ferner schildert der Midrasch theils absichtlich, theils unabsichtlich die Sitten der Zeit, in der er entstand. Wenn z. B. der Midrasch sagt, in welcher schändlichen Absicht Potiphar den Joseph gekauft (Par. 86), so scheint dies beim ersten Anblick höchst sonderbar und unerklärlich. Blicken wir genauer zu, so fällt damit ein grelles Licht auf die Frevel der Heidenwelt, wo die Gebildetsten und Hervorragendsten selbst unter Römern und Griechen, wie Cäsar, Trajan, Hadrian u. a. dem Laster der Knabenliebe auf's Schamloseste huldigten, und sich nicht entblödeten, zu Ehren der so schändlich Missbrauchten, wie auch der Hetären, Tempel und Bildsäulen zu errichten. Um so reiner tritt dadurch das keusche Leben der Juden nach der Lehre der Schrift hervor. Und sie hatten wohl ein Recht, trotz ihres Druckes und ihrer Verachtung auf ihre ideale Lehre voll Selbstgefühl zu blicken, und auf ihre hohe Mission, Sittlichkeit und Tugend durch Lehre und Beispiel zu verkünden, stolz zu sein, stolz zu sein auf ihren idealen Beruf, Gotteserkenntniss und Sittlichkeit zu hegen. Denn alle Menschen sind verpflichtet zur Verehrung des einzigen Gottes, zur Verwerfung des Götzendienstes, zur Enthaltung von unsittlicher Ausschweifung, zur Handhabung von Recht und Gerechtigkeit, auch die Noachiden. Und hier tritt wieder der universale Zug des Judenthums hervor, wie er vom Volke im Leben, in der Auffassung, und so auch in der Dichtung festgehalten ward. Wie die Schrift Bestandtheile der vorisraelitischen Mythologie im Sinne der Lehre von der Einheit Gottes umgestaltet hat, so thut der Midrasch das Gleiche, wenn er z. B. die Naama (Venus, Istahar zur Gattin des Noah macht. Ueberhaupt werden bei allem freien Walten der Phantasie die Ideen der Einheit Gottes, der sittlichen Weltordnung, der sittlichen Freiheit streng festgehalten. Daher sind

auch die Engel erschaffene Wesen, und zwar nicht vor Erschaffung der Welt, damit man nicht zu sagen veranlasst werde, sie hätten Gott geholfen beim Werke der Schöpfung, damit man nicht sagen könne, Michael habe die Ausdehnung des Himmels im Süden gespannt, Gabriel im Norden, und Gott in der Mitte; sondern wie der Prophet spricht (Jes. 44, 24): „Ich, der Ewige, habe alles gemacht, habe den Himmel allein ausgespannt, die Erde ausgedehnt, wer war mit mir?" (Ber. r. Par. 3). Ja, um einer Hypostasirung der Engel vorzubeugen, wird der Mensch über die Engel erhoben; seine Weisheit ist grösser, als die der Engel; er nur weiss den Thieren Namen zu geben. Aber auch der niedrigen Schmeichelei, zu welcher Römer und Griechen und andere Heidenvölker sich erniedrigten, hervorragenden oder selbst ruchlosen Herrschern göttliche Ehre zu erweisen, sie (Zeus) Soter oder Sohn des Zeus oder Theos, einen Augustus und Nerva, wie einen Caligula und Caracalla Götter zu nennen, wollte man begegnen; daher der Hinweis auf die Hinfälligkeit des Menschen, als die Engel ihn anbeten wollten, und Gott einen Schlaf auf ihn fallen liess.

Daher die Bemerkung (Ber. r. Par. 91), Adam hätte eigentlich nicht den Tod verdient, nur desshalb verhängte Gott über ihn und seine Nachkommen den Tod, weil er voraussah, dass Nebucadnezar und Chiram, König von Tyrus, sich göttlich verehren lassen würden. Sie haben es verschuldet, dass die Menschen sterben müssen, damit ihr Anspruch auf göttliche Verehrung sich durch ihren Tod als hinfällig erweise. Unter Nebucadnezar, und noch deutlicher unter Chiram, König von Tyrus, wollte man auf die römischen Kaiser deuten, welche göttliche Verehrung von den Völkern verlangten und erhielten. Soweit war die römische und griechische Freiheitsliebe in Knechtssinn entartet, einem Caligula göttliche Ehre zu erweisen, sowie früher schon die Athener dem Demetrios Poliorketes göttliche Ehren zuerkannt hatten, und die Juden waren es, und später auch die Christen, welche lieber den qualvollsten Tod erduldeten, als menschliche Herrscher göttlich zu verehren. Sie haben in einer entarteten Zeit die Ehre der Menschheit gerettet.

Ebenso bestimmt und entschieden wird die gütige Vorsehung Gottes und die sittliche Freiheit des Menschen betont. „Alles, was Gott gemacht hat, ist gut, sehr gut"; gut ist das Leben, sehr gut der Tod; gut ist das Glück, sehr gut das Missgeschick, die Leiden, da der Mensch durch sie gebessert wird und dadurch zur ewigen Seligkeit kommt; gut ist der Trieb zu den Tugenden, sehr gut der Trieb zum Bösen; denn nur durch freie Wahl und durch Ankämpfen gegen Hindernisse erhält die Tugend ihren Werth. Dahin gehört auch das Wort, der Mensch müsse eine Neuschöpfung an sich vollziehen; wie man andere Naturerzeugnisse in ihrem Rohzustand durch die Arbeit veredelt, so müsse auch der Mensch sich sittlich veredeln, und sich nicht in dem Rohzustande lassen, worin er von Natur aus sich befindet.

Weiter bekundet der Midrasch die Universalität des Judenthums in der Deutung, die Ben Asai dem Worte Gen. 5, 1 gibt; diese Stelle erhalte ihre Wichtigkeit, als Begründung des Gebotes der Nächstenliebe, da die Menschen sämmtlich im Ebenbild Gottes geschaffen seien, so werde durch den Hass gegen Menschen eine Geringschätzung Gottes begangen.

Besonders hervorzuheben ist neben dem feinen psychologischen Blick für die Fehler der Frauen (Par. 17) die allgemeine Hochschätzung der Frauen und des ehelichen Lebens. „Gott hat den Frauen mehr Klugheit gegeben, als den Männern." „Gott hat Eva mit einem Brautschmucke geziert, als er sie dem Adam zuführte"; ja „Gott selber hat bei Adam und Eva den Brautführer gemacht". „Nur in der Verbindung mit der Gattin ist Glück, Hilfe, Schutz vor Sünde, ist Segen, ist Sühne, ist Frieden".

Natürlich sind in einem Werke, welches aus dem Seelenleben des Volkes hervorgegangen ist, auch die Fehler desselben erkennbar, die von den Persern überkommene Annahme von Geistern und Dämonen und deren Einfluss, ferner der im ganzen Morgenland. und auch bei Griechen und Römern verbreitete Glaube an den bösen Blick. Das Volk ist ferner naturgemäss geneigt, die gegenwärtigen Zustände und Verhältnisse auch in die alte Zeit zu übertragen. So hat Abraham nach dieser Volksvorstellung nicht nur schon die ganze Thora geübt, auch Erub tabschilin, den Erub, mittelst welchen man erlaubte, am Festtag für den folgenden Sabbath zu kochen, hat er schon angewendet. Jakob glaubte seinen Söhnen erst dann, dass Joseph noch lebe, als sie ihm sagen: Joseph habe vor seinem Scheiden von Hause den Thoraabschnitt über das zu bringende Kalb wegen eines Ermordeten gelernt, dessen Mörder unbekannt geblieben. (s. Deut. 21.)

Andrerseits aber sah man die Zeitgeschichte vorgebildet in den Schicksalen und Begegnissen der Väter. So werden die Worte Jakobs: „wenn Esau kommt und das eine Lager schlägt, so kann das andre Lager gerettet werden", auf die Drangsale der Juden in Südjudäa unter Ursicinus, und auf die glückliche Lage der Juden im persischen Reiche bezogen. Oder die Worte: „rette mich von der Hand meines Bruders, von der Hand Esaus" werden bezogen auf die Leiden der Juden unter Gallienus und den dreissig Tyrannen, und die gerechte Behandlung der Juden durch Pappus ben Nezer (Odenathus) und Zenobia, während die Gegenkaiser Kyriades, Makrianus und Quietus den Tod fanden. So zeigt sich hier pragmatische Geschichtsauffassung.

In dieser Weise aufgefasst, erhält der Midrasch Rabba, welcher namentlich viele Ereignisse der Zeitgeschichte erhalten hat, sowohl in ethischer Beziehung, wie in Darstellung des Gemüths- und Geisteslebens der Juden einen bedeutenden Werth.

Dr. J. Fürst.

# MIDRASCH BERESCHIT RABBA.

## Parascha I.

Cap. I. V. 1. R. Hosaja der Grosse eröffnete seinen Vortrag mit Prov. 8, 30: (Die Weisheit spricht:) „Ich war bei ihm (Gott) אמון und ich war sein Ergötzen Tag für Tag." אמון ist soviel wie אוֹמֵן Erzieher (Pädagog) s. Num. 11, 12, oder מכוסה verhüllt (bedeckt) s. Thren. 4, 5 oder מוצנע verborgen (aufbewahrt) s. Esth. 2, 7, oder רבתא gross s. Nach. 3, 8. Der Prophet will sagen: Bist du besser als das grosse Alexandria am Nilstrome. Oder אמון bedeutet endlich soviel wie Werkmeister (Künstler).*) Die Thora spricht: ich war das Werkzeug Gottes. Gewöhnlich wenn ein König von Fleisch und Blut einen Palast baut, so baut er ihn nicht nach eigener Einsicht, sondern nach Einsicht eines Baumeisters, und auch dieser baut nicht nach seinem Gutdünken, sondern er hat Pergamente (διφθέραι) und Tafeln (πινάκες), worauf die Eintheilung der Zimmer und Gemächer verzeichnet ist. Ebenso sah Gott in die Thora und erschuf die Welt, und die Thora spricht: Mit ראשית, worunter nichts anderes als die Thora zu verstehen ist, erschuf Gott die Welt s. Prov. 8, 22.

R. Josua von Sichnin eröffnete im Namen des R. Levi seinen Vortrag mit Ps. 111, 6: „Um ihnen zu geben der Heiden Besitzthum" d. h. Gott offenbarte deshalb Israel, was am ersten und was am zweiten Tage geschaffen wurde (d. i. die Schöpfungsgeschichte wird deshalb von der Schrift erzählt), damit die Völker nicht die

* Der Midrasch liest für אָמוֹן 1) אֳמֵן, daher die Erklärung אמן — פדגוג; 2) scheint das Wort im Sinne des aegypt. Amun, Amum (Jupiter Ammon) genommen zu sein, was nach Voss. Theol. gentil. lib. I. c. 29 „verborgen" bedeutet. Vgl. Hederich, Mytholog. Lexicon, Leipzig 1770. S. 214 s. v. Ammon; daher die Erklärung אמן ist מכוסה und מוצנע. Esther 2, 7 lautet daher nach dem Midr. nicht: ich (Mardachai) war der Erzieher der Hadassa, sondern: ich verbarg die H. vor den Boten des Achaschverosch; 3) wird אמן im Sinne von רבתא d. i. גדול וחשוב gross und geachtet und 4) im Sinne von אומן Künstler, Werkmeister genommen.

Israeliten necken und zu ihnen sprechen: Ihr seid ein Volk von Gewaltthätigkeiten! Auf Grund dieser Erzählung können ihnen nun die Israeliten entgegnen: Besitzt ihr denn nicht ein geraubtes Land (mit Anspiel. auf Deut. 2, 23). Die Welt und was sie füllt, gehört Gott; früher wollte er euch das Land geben, es gefiel ihm aber, es euch wieder wegzunehmen und es uns zu geben s. das. V. 6, wo der Sinn ist: „er that ihnen die Geschlechter kund."

R. Tanchuma eröffnete seinen Vortrag mit Ps. 86, 10. Wenn dieser Schlauch nur eine kleine Oeffnung in der Grösse einer Nadel hat, so entweicht alle Luft aus ihm, und der Mensch ist mit so vielen Oeffnungen versehen und sein Geist entweicht nicht. Wer macht das? Die Antwort s. Ps. 86, 10. Wann wurden die Engel erschaffen? Nach R. Jochanan am zweiten Schöpfungstage s. Ps. 104, 4. 5, nach R. Chanina am fünften s. Gen. 1, 20 vergl. Jes. 6, 2. R. Luliani bar Tabrai sagte im Namen des R. Jizchak: Es besteht zwar ein Unterschied zwischen der Meinung des R. Chanina und des R. Jochanan, allein darin stimmen beide überein, dass am ersten Tage (ausser den Engeln) nichts erschaffen wurde, damit man nicht sage, Michael habe die Südseite des Himmelsgewölbes ausgespannt und Gabriel die Nordseite und Gott habe in der Mitte gemessen, sondern „ich der Ewige bin es, welcher alles geschaffen und die Himmel allein ausgespannt hat, wer mit mir" (s. Jes. 44, 24) d. h. wer von den Geschöpfen der Welt gesellte sich mir zu? — Oder: Es heisst Ps. 86, 10: „denn gross bist du und Wunder ausrichtend." Gewöhnlich rühmt sich ein König von Fleisch und Blut mit seinem Lande und die Grossen des Landes rühmen sich mit ihm, indem sie ihm seine Last tragen helfen, bei Gott aber ist es nicht so; er erschuf die Welt allein und er allein rühmt und verherrlicht sich mit ihr. R. Tanchuma wandte den obigen Psalmvers so an: Du allein bist Gott und hast alles allein ins Dasein gerufen. Sechs Dinge waren schon vor der Weltschöpfung: einige von ihnen wurden wirklich geschaffen, einige dagegen stiegen nur in der Idee (des Schöpfers) auf, um künftig ins Dasein zu treten. Die Thora s. Prov. 8, 22 und der Thron der Herrlichkeit s. Ps. 93, 2 wurden wirklich geschaffen, dagegen die Väter s. Hos. 9, 10, Israel s. Ps. 74, 2, das Heiligthum s. Jerem. 17, 12 und der Name des Messias s. Ps. 72, 17 verharrten in der Schöpfungsidee. R. Ahaba im Namen des R. Sera fügte zu den letzteren noch die Busse hinzu s. Ps. 90, 2. 3, hinsichtlich der beiden ersten war er im Zweifel, was von ihnen eher da war, ob die Thora dem Throne der Herrlichkeit voranging, oder der Thron der Herrlichkeit der Thora. Nach R. Abba bar Kahana war die Thora vor dem Throne der Herrlichkeit da s. Prov. 8, 22 vergl. Ps. 93, 2. Nach R. Huna und R, Jeremja im Namen des R. Samuel bar Jizchak ging die Idee Israels jeder andern Idee voran. Gleich einem Könige, welcher mit einer Matrone verheirathet war, von der er aber keinen Sohn hatte; einst jedoch ereignete es sich, dass der König, als er auf der Strasse

ging, ausrief: Holet Tinte und Feder für meinen Sohn! Da wunderten sich die Leute und sprachen: Der König hat keinen Sohn und doch sagt er: Holet Tinte und Feder für meinen Sohn, er muss ein grosser Sternseher sein, denn wenn er nicht voraussähe, er würde einen Sohn von der Matrone bekommen, so würde er nicht ausgerufen haben: Holet Tinte und Feder für meinen Sohn! Ebenso wenn Gott nicht vorausgesehen hätte, dass nach 26 Geschlechtern (von der Weltschöpfung an) Israel das Gesetz annehmen würde, so hätte er sicher nicht in dasselbe geschrieben: „Befiehl den Kindern Israel" und: „rede zu den Kindern Israel." R. Banja sagte: Die Welt und was sie füllt, wurde nur wegen der Thora erschaffen s. Prov. 3, 19; nach R. Berachja dagegen wurde sie wegen Mose erschaffen s. Deut. 33, 21. Nach R. Huna im Namen des R. Mathna wurde die Welt wegen dreier Dinge erschaffen: wegen der Challa (Priestergabe vom Teige) s. Num. 15, 20. 21, der Zehnten s. Deut. 18, 4 und der Erstlinge s. Ex. 23, 19.

R. Huna bar Kapra eröffnete seinen Vortrag mit Ps. 31, 9 mit den Worten: Möchten doch zerbrechen, das Gehör verlieren und verstummen, welche mit Stolz sprechen: ich forsche über die Schöpfung und verachte meine Ehre; denn R. Jose bar Chanina hat gesagt: Wer sich durch die Schande seines Nächsten Ehre zu verschaffen sucht, hat keinen Antheil an der künftigen Welt, um wie viel weniger der, welcher nicht auf die Ehre Gottes hält. Was folgt darauf? „Wie gross ist die Güte" (s. das. V. 20) d. i. für deine Verehrer, nicht für die, welche die Ehrfurcht vor dem Lehrer aus dem Auge verlieren. Wenn ein König einen Palast an einem löcherigen, seichten und übel riechenden Orte baut, vermindert der, welcher dahin kommt und sagt: dieser Palast steht in der Nähe von Rinnen, was hässlich ist, nicht die Ehre des Königs? Sollte nun nicht ebenso derjenige, welcher spricht: diese Welt ist aus Oede und Leere geschaffen, die göttliche Majestät verletzen? R. Huna sagte im Namen des Bar Kapra: Stände nicht das Wort geschrieben, so würde man es nicht aussprechen, es heisst: Im Anfange erschuf Gott und woraus? Es folgt: die Erde war Oede und Leere. R. Jehuda bar Simon begann seinen Vortrag unter Bezugnahme auf Dan. 2, 22 mit den Worten: Unter עמיקתא ist die Hölle zu verstehen s. Prov. 9, 18 und Jes. 30, 33 und unter מסתרתא das Paradies s. Ps. 31, 21. Oder die Worte Daniels beziehen sich auf die Frevler s. Jes. 29, 15. In gleicher Weise geht auch der Ausspruch Daniels (s. das.): „er weiss, was im Finstern geschieht", auf die Werke der Frevler s. Jes. 29, 15; dagegen weist der andere Ausspruch des Propheten (s. das.): „Licht ist bei ihm" auf die Werke der Gerechten hin s. Prov. 4, 18. Nach Abba Serungia aber deutet der Ausspruch: Licht ist bei ihm auf den Messias hin s. Jes. 60, 1. Nach R. Jehuda ben Simon offenbarte Gott schon im Anfange der Weltschöpfung das Tiefe und Verborgene, wie es heisst: „Im Anfange schuf Gott die Himmel", ohne dass eine Erklärung darauf

folgt. Wo steht diese? S. Jes. 40, 22. Dann heisst es weiter: „und die Erde“, ohne dass es weiter erklärt wird. Wo geschieht das? S. Hi. 37, 6 und 38, 38. Weiter heisst es: „Gott sprach: es werde Licht“, es wird aber nicht ausgeführt. Wo ist das der Fall? S. Ps. 104, 2.

R. Jizchak eröffnete seinen Vortrag mit Ps. 119, 160 mit den Worten: Vom Anfange der Weltschöpfung war der Anfang deines Wortes Wahrheit;*) jedes Verhängniss, was du über deine Geschöpfe bringst, erkennen sie als Gerechtigkeit und es wird von ihnen gläubig aufgenommen, und es giebt kein Geschöpf, was sagen könnte, zwei Mächte haben die Welt erschaffen; denn es heisst nicht וידברו אלהים, ויאמרו א׳ oder בראו א׳, sondern וידבר א׳, ויאמר א׳ und ברא א׳. R. Josua ben Levi sagte im Namen des R. Levi: Wer baut, muss sechs Dinge haben: Wasser, Erde, Holz, Steine, Rohr und Eisen. Sprichst du: er ist reich und braucht das Rohr nicht, so bedarf er desselben doch zum Mass nehmen s. Ezech. 40, 3. Ebenso ging die Thora allen diesen sechs Dingen voraus, denn es heisst immer: מראש, מעולם, מאז, קדם u. s. w. Ein Philosoph fragte den Rabban Gamliel: Euer Gott ist zwar ein grosser Bildner, er fand aber gutes Material vor, was ihm zu Statten kam. Worin bestand dasselbe? In Oede, Leere, Finsterniss, Wind, Wasser und Tiefe. Möchte ihm doch der Geist ausgehen! gab Rabban Gamliel zur Antwort, bei allen diesen Dingen steht das Wort „schaffen“, bei der Oede und Leere s. Jes. 45, 7; bei der Finsterniss s. das, beim Wasser s. Ps. 148, 4. 5, beim Wind s. Amos 4, 13 und bei der Tiefe s. Prov. 8, 24. R. Jona sagte im Namen des R. Levi: Warum fängt die Weltschöpfung mit dem Buchstaben Beth (ב) an? Weil, sowie die Beth von drei Seiten zu und nur vorn offen ist, auch du nicht die Macht hast zu sagen, was unten und was oben, was vorher und was nachher war, sondern du kannst das erst. nachdem die Welt vollendet war. Bar Kapra sagte: Es heisst Deut. 4, 32: „Frage nur die vergangenen Tage, welche vor dir waren“ d. h. von dem Tage an, wo sie erschaffen wurden, darfst du forschen, aber du darfst nicht forschen nach dem, was vorher war. Ferner heisst es das.: „Von einem Ende des Himmels bis zum andern darfst du forschen und darüber nachdenken“, aber über das, was vorher war, darfst du nicht nachdenken. R. Jehuda ben Pasi erklärte die Weltschöpfung im Sinne des Bar Kapra, er stellte nämlich die Frage: Warum beginnt die Weltschöpfung mit dem Buchstaben Peth? Um dir zu lehren, dass es zwei Welten giebt, diese und die zukünftige. Oder die Weltschöpfung beginnt deshalb mit dem Buchstaben Beth, weil dieser der Anfangsbuchstabe von dem Worte ברכה (Segen) ist. Warum beginnt sie nicht mit dem Buchstaben Aleph (א)? Weil dieser der Anfangsbuchstabe von dem Worte ארירה (Fluchen) ist, oder es geschieht deshalb, damit die Häretiker (Minim) nicht sagen

*) So deutet der Midr. den Psalmvers.

können: Wie kann die Welt bestehen, da sie mit dem ersten Buchstaben des Wortes ארירה erschaffen ist? Gott sprach nämlich: ich will sie mit dem ersten Buchstaben des Wortes ברכה erschaffen, denn ich wünsche, dass sie bestehen bleibe. Oder: Warum beginnt die Weltschöpfung mit dem Buchstaben Beth? Die Beth hat zwei Striche, einen nach oben und einen nach unten, fragt man sie: wer hat dich erschaffen? so zeigt sie mit dem einen Strich nach oben und spricht: der da oben hat mich erschaffen, fragt man sie: wie heisst er? so weist sie mit dem anderen Strich nach unten und spricht: Ewiger ist sein Name. Nach R. Eleasar bar Chanina im Namen des R. Acha klagte der Buchstabe א durch 26 Geschlechter vor dem göttlichen Throne und sprach: Herr der Welt! ich bin der erste Buchstabe und du hast die Welt nicht mit mir erschaffen Darauf gab ihr Gott zur Antwort: Die Welt und was sie füllt, wurde nur im Verdienste der Thora erschaffen s. Prov. 3, 19. allein einst (eig. morgen) werde ich die Thora auf dem Sinai geben und sie wird mit dir anfangen s. Ex. 20, 2.*) R. Hosaja sagt: Warum heisst der Buchstabe א? Weil er von אלף (Tausend) herkommt s. Ps. 105, 8. R. Simon im Namen des R. Josua ben Levi wies auf die Buchstaben מנצפ״ך hin, die nach den Sehern eine Ueberlieferung von Mose vom Sinai sind.**) Nach R. Jeremja im Namen des R. Chija bar Abba sind die Buchstaben eine Ueberlieferung der Seher. Einmal, es war im Winter an einem trüben Regentage, gingen die Gelehrten nicht in das Versammlungshaus; es gab aber daselbst Kinder, welche sprachen: Kommt, wir wollen eine Versammlung bilden. Sie erörterten die Frage: Warum sind die Buchstaben מ, נ, צ, פ, כ bald offen, bald geschlossen? Betreffs מ ist der Sinn: von Rede zu Rede (ממאמר למאמר) d. i. vom Ausspruch Gottes an den Ausspruch Moses; betreffs נ: von einem Glaubwürdigen zum andern (מנאמן לנאמן) d. i. von Gott, welcher ein König „der Treue“ heisst, an Mose, welcher ebenfalls „treu“ genannt wird s. Num. 12, 7; betreffs צ: von einem Gerechten zum andern (מצדיק לצדיק) d. i. von Gott, welcher so heisst s. Ps. 145, 17, an Mose, welcher dasselbe Prädicat führt s. Deut. 33, 21; betreffs פ: von einem Munde zum andern (מפה לפה) d. i. vom Munde Gottes zum Munde Moses: betreffs כ: von einer Hand zur andern (מכף לכף) d. i. von der Hand Gottes an die Hand Moses.***) Damit schlossen die Kinder ihre Erörterung und sie wurden grosse Gelehrte in Israel. Nach der Meinung einiger gehörte zu denselben R. Elieser, R. Josua und R. Akiba und man wandte auf sie Prov. 20, 11 an. R. Judan sagte im Namen des R. Akilos, Bezug nehmend auf die angeführte Stelle: diesen nennt man mit Recht Gott. Gewöhnlich rühmt sich

*) Das Gesetz beginnt mit א in dem Worte אנכי.

**) Vgl. Talm. Jerusch. Megilla I, 9.

***) Das mittheilende Organ wird offen, das empfangende geschlossen gedacht.

ein irdischer König mit seinem Lande, obgleich er noch keine öffentlichen Bäder *) gebaut hat; er nennt zuerst seinen Namen und dann sein Lob; allein der Einig-einzige der Welt wirkte zuerst und dann verherrlichte er sich. Simeon ben Asai sagte unter Hinweisung auf 2 Sam. 22. 36: Bei einem irdischen König erwähnt man zuerst seinen Namen und dann sein Lob (seine Titulatur), z. B. dieser N. Augustalis, jener N. *πρώτιστος*; dagegen Gott macht es anders, zuerst erwähnt er seine Schöpfung und dann erst seinen Namen, wie es heisst: „Im Anfange schuf“ (בראשית ברא) und dann folgt erst „Gott“ (אלהים).**)

R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Woher lässt sich beweisen, dass der Mensch nicht sagen darf: dem Ewigen ein Ganzopfer, dem Ewigen ein Mehlopfer, dem Ewigen ein Friedensopfer, sondern umgekehrt: ein Ganzopfer dem Ewigen, ein Mehlopfer dem Ewigen, ein Friedensopfer dem Ewigen, überhaupt, dass du sagen musst: ein Opfer dem Ewigen? Aus (der Regel) קל וחומר:***) wenn schon derjenige, welcher um die Rede der Thora zu heiligen, den Namen Gottes bei Darbringung des Opfers nicht entweiht, wie sollten nicht die Schmähsüchtigen und Lästerer und Götzendiener aus der Welt schwinden! Die Rabbinen sagten: Wenn ein Mensch ein Gebäude aufführt und dasselbe (in seiner Idee) aufsteigt, so macht er es unten weit und lässt es so aufsteigen, wo nicht, so erweitert er es nach unten und engt es dann nach oben ein; Gott aber macht es nicht so, sondern ein Himmel nach dem andern und eine Erde nach der andern stiegen in seinem Schöpfungsplane auf. R. Huna sagte im Namen des R. Elieser ben R. Jose des Galiläers: Selbst dann, wo es in der Schrift (s. Jes. 65, 17) heisst: „Ich schaffe neue Himmel“, so waren diese schon vor den sechs Schöpfungstagen (in der Idee Gottes) vorhanden vergl Jes. 66, 22, wo es nicht heisst: הארץ חדשה, sondern הארץ החדשה.†) R. Ismael fragte den R. Akiba: Da du Umgang mit Nachum, dem Mann von Gimso††) 22 Jahre lang gehabt hast und dieser die Regel aufgestellt hat, dass (die Partikeln) אך und רק ausschliessen (beschränken), dagegen את und גם hinzufügen (vermehren)†††), was machst du mit

*) Vergl. Talm. Jerusch. Tr. Schebiit c. VIII, wo פריבנא ein öffentliches Bad bedeutet. דימוס ist das gr. *δημοσιον*.

**) D. h. voran geht das Object und dann folgt erst das Subject.

***) Unter קל וחומר ist die Folgerung vom Geringen auf das Wichtige und vom Wichtigen auf das Geringe zu verstehen. Dieselbe gliedert sich in 4 Theile: 1) מלמד (dem Lehrer) dem Folgernden), 2) למד (dem Schüler) dem zu Folgernden, 3) נלמד dem Gefolgerten, 4) נגד dem Verhältniss. Eine ausdrückliche Folgerung vom Geringen auf das Wichtige findet man Jerem. 12, 5, eine blos angedeutete Ps. 15, 4.

†) Es handelt sich dabei um den bestimmten Artikel (das הא הידיעה).

††) Vergl. Taanit fol. 21. Der Mann war aus Gimso, hiess aber Gamsu, weil er bei allem, was ihm begegnete, zu sagen pflegte: גם זו לטובה auch das ist zum Guten.

†††) Die Wörter אך, רק und מן sind Ausschliessungs- oder Verminderungspartikeln, welche immer darauf hindeuten, dass etwas ausgeschlossen werde

dem Worte את, was hier steht. Er gab ihm zur Antwort: Wenn בראשית ברא אלהים שמים וארץ nur stünde, so könnte man sagen, Himmel und Erde sind göttliche Wesen. Hierauf gab er eine Erklärung von Deut. 32, 47 in folgender Weise: „Gesetzt den Fall, „die Thora sei euch ein leeres Wort", so liegt die Ursache in euch, weil ihr das Auslegen nicht versteht zu einer Stunde, wo ihr euch damit beschäftigt; der Sinn der Worte ist vielmehr dieser: „sie ist euer Leben" zu der Zeit, wo ihr euch damit beschäftigt. Ganz auf dieselbe Weise will auch את השמים besagen: Sonne, Mond und Sterne waren mit inbegriffen und את הארץ bedeutet: die Erde mit den Bäumen, Gewächsen und dem Paradies. R. Tanchuma sagte im Namen des R. Huna: Es heisst Ex. 38, 22: „Bezaleel ben Uri ben Chur vom Stamme Jehuda that alles, was der Ewige dem Mose befohlen"; es steht nicht: was Mose ihm befohlen, sondern was Gott dem Mose befohlen. Selbst die Dinge, welche er von seinem Lehrer nicht gehört hatte, stimmten mit seiner Ansicht überein. R. Hunja im Namen Rabbi's sagte: Es steht Malc. 2, 6: „Die wahre Lehre war in seinem Munde" d. i. die Lehre, welche er von seinem Lehrer gehört hatte. Die Rabbinen sagten: Es heisst Prov. 3, 26: „der Ewige steht dir zur Seite" d. i. selbst in den Dingen, worin du ein Thor bist.*) „Er wird deine Füsse vor Schlingen behüten" (s. das.). R. Dosa fragte: Was ist hier unter „Schlingen" zu verstehen? Nach R. Abuhu die Sünde, nach R. Levi die Dämonen. R. Abdimus sagte: Wenn du aus deinem Beutel**) Almosen spendest, so wird dich Gott vor den Grundsteuern, Strafgeldern, Kopfgeldern und Beisteuern***) bewahren.

Zwischen der Schule Schamais und Hillels bestand eine Meinungsverschiedenheit, nach jener wurde erst der Himmel und dann die Erde, nach dieser dagegen erst die Erde und dann der Himmel erschaffen und beide bringen einen Beweis für ihre Ansicht bei. Die Schule Schamais führte dieses Gleichniss an: Ein König fertigt sich zuerst den Thron und dann erst den Fussschemel; dagegen die Schule Hillels führte dieses Gleichniss an: Ein König, welcher einen Palast baut, macht erst die unteren und dann die oberen Gemächer. Ebenso heisst es Gen. 2, 4: „Am Tage, da Gott vollendete Erde

---

soll vergl. Gen. 7, 23; 20, 11 u. Ex. 18, 13; dagegen גַּם, את und אַף sind Einschliessungspartikeln, welche anzeigen, dass etwas eingeschlossen werden soll vergl. 1 Sam. 17, 36; Gen. 21, 1; Ex. 12, 32; 10, 25; 2 Reg. 2, 14. Die Rabbinen nahmen nun את nicht als Nota accus, sondern als Einschliessungspartikel im Sinne von *συν*, mit, wodurch der einfache Sinn mancher Schriftstellen oft auf wunderliche Weise verrenkt wurde. Nach dem Talm. Jerusch. Berachoth IX, 5 wird R. Akiba selbst als der Autor dieser Regel angegeben, von dem Nechemja (Simeon) aus Emmaus gelernt habe. Vergl. noch Pesach. fol. 52b.

*) Zu beachten ist das Wortspiel von כֶּסֶל Lende, Seite und כְּסִיל Thor.

**) Der Midr. liest כִּיס Beutel für כסל.

***) Vergl. Talm. Jerusch. Tr. Schebiit c. IV. (fol. 35b), wo es heisst: Ihr überbürdet uns mit Tributen, Strafgeldern, Kopfgeldern und Beisteuern.

und Himmel." R. Jehuda bar Ilai führte noch einen Beweis für die Ansicht der Schule Hillels aus Ps. 102, 26 an, wo zuerst הארץ und dann שמים steht. Nach R. Chanin kann selbst aus der Stelle, welche der Schule Schamais zur Seite steht, die Schule Hillels einen Beweis für ihre Ansicht entnehmen; es heisst nämlich (Gen. 1, 2): והארץ היתה und die Erde war (schon). Nach R. Jochanan dagegen im Namen der Gelehrten ging bei der Schöpfung der Himmel und bei der Grundlegung die Erde voran. R. Tanchuma bringt einen Beweis für diese Ansicht. Bei der Schöpfung ging der Himmel voran, denn es heisst: „Im Anfange schuf Gott", und bei der Grundlegung ging die Erde voran, denn es heisst: „am Tage, da Gott vollendete Himmel und Erde." R. Simeon ben Jochai wundert sich, wie die Väter der Welt, die Schule Schamais und Hillels, wegen der Schöpfung des Himmels und der Erde verschiedener Meinung sein konnten; nach seiner Ansicht wurden Himmel und Erde nicht anders als wie die Pfanne und ihr Deckel erschaffen, welche der Meister zugleich fertigt s. Jes. 48, 13. R. Eleasar im Namen des R. Simeon bemerkte: Wenn die Ansicht des R. Abba richtig wäre, warum steht dann manchmal ארץ vor שמים und manchmal umgekehrt? Daraus ist doch zu schliessen, dass beide einander die Wage halten (d. h. einander gleich sind). Es verhält sich wie mit Abraham, Jizchak und Jacob; in der Regel geht Abraham den beiden andern voran und doch heisst es Lev. 26, 42: „Ich werde gedenken meines Bundes mit Jacob", woraus zu schliessen ist, dass alle drei sich die Wage halten. Ferner: In der Regel steht Mose vor Aaron, jedoch Ex. 6, 26 heisst es: „Aaron und Mose", woraus folgt, dass beide sich die Wage halten. Das Gleiche ist der Fall mit Josua und Caleb, ausgenommen ist Num. 14. 31; mit den Ochsen und jungen Tauben, ausgenommen ist Lev. 12, 6; mit der Verehrung von Vater und Mutter, ausgenommen s. das. 19, 3. Hinsichtlich des letztangeführten Beispieles sagen jedoch die Gelehrten: der Vater geht immer der Mutter voran, weil nicht bl'os der Sohn, sondern auch die Mutter dem Vater Verehrung schuldig ist. So ist es nun mit der Schöpfung des Himmels und der Erde; überall geht die Schöpfung des Himmels der Schöpfung der Erde voran, einmal aber ist es umgekehrt; das soll zeigen, dass beide einander die Wage halten.

## Parascha II.

V. 2. Die Erde war Oede und Leere. R. Berachja eröffnete seinen Vortrag mit Prov. 20, 11: „Auch an seinen Spielen wird das Kind erkannt", welchen Worten er diesen Sinn unterlegte: Wenn der Dorn auch klein und zart ist, bringt er doch schon Dornen hervor.*) Ebenso verhält es sich mit der Schöpfung der Welt,

*) Die Stelle ist ein Gleichniss auf den Dornbusch, der, obwohl er noch weich und noch gar nicht ausgewachsen ist, doch schon Dornen hervorbringt; ebenso liess die Erde schon im Voraus erkennen, was einst geschehen werde.

da sagt der Prophet schon im Voraus, was am Ende kommt s. Jerem. 4, 23. Gleich einem König, erklärt R. Abuhu, welcher zwei Sclaven für einen und denselben Preis gekauft hatte, bezüglich des einen bestimmte er, er sollte aus dem Schatze unterhalten werden, bezüglich des andern aber, er sollte arbeiten und davon leben. Darüber lärmte und tobte der letztere und sprach: Wir beide sind für einen und denselben Preis gekauft worden, dieser wird aus dem Schatze unterhalten, während ich, wenn ich nicht arbeite, nichts zu essen habe. Ebenso lärmte und tobte*) die Erde und sprach: Die Oberen und die Unteren sind mit mir zugleich erschaffen worden, die Oberen sollen sich am Abglanze der Gottheit laben, während die Unteren, wenn sie nicht arbeiten, nichts zu essen haben. R. Jehuda bar R. Simon führte dieses Gleichniss an. Ein König hatte zwei Mägde für einen und denselben Preis gekauft; über die eine bestimmte er, sie sollte nicht aus dem Palaste weichen, und über die andere, sie könne hingehen, wohin sie wolle. Darüber lärmte und tobte die Magd und sprach; Wir beide sind für einen und denselben Preis gekauft worden, jene soll nicht aus dem Palaste gehen und über mich ist das Umherschweifen beschlossen worden. Ebenso lärmte und tobte die Erde und sprach: die Oberen und die Unteren sind mit mir zugleich erschaffen worden, die Oberen leben und die Unteren sterben. R. Tanchuma wieder führte zur Erläuterung dieses Beispiel an. Ein König schlief auf seinem Bette und seine Amme lärmte und tobte, weil sie wusste, sie werde Strafe aus seinen Händen empfangen. Ebenso tobte die Erde, denn sie wusste, sie werde einst den Fluch aus den Händen des Menschen empfangen vergl. Gen. 3, 14.

R. Jehuda bar Simon legte den Vers auf die kommenden Geschlechter aus. Die Erde war תוהו, das geht auf den ersten Menschen, welcher zu Nichts und Nichtigkeit wurde und בוהו, das geht auf Kain, welcher die Welt wieder in Oede und Leere zurückführen wollte; חושך bezieht sich auf das Geschlecht Enosch**) vergl. Jes. 29, 15; על פני תהום deutet auf das Geschlecht der Sündfluth hin vergl. Gen. 7, 11; רוח מרחפת endlich weist auf den Spruch: Gott führte einen Wind über die Erde. Gott sprach nämlich: Wie lange soll die Welt im Finstern liegen, es mag das Licht anbrechen.

V. 3. Und Gott sprach: es werde Licht. Gemeint ist Abraham s. Jes. 41, 2. Lies nicht הֵעִיר er erweckt, sondern הֵאִיר er erleuchtet. Und Gott nannte das Licht Tag d. i. Jacob, und die Finsterniss nannte er Nacht d. i. Esau. Und es ward Abend d. i. Esau, und es ward Morgen d. i. Jacob. Oder: Es ward Abend d. i. der Abend Esaus, und es ward Morgen d. i. der Morgen Jacobs; ein Tag d. i. der Tag, von dem Sacharja

*) Der Midr. nimmt תוהו ובוהו im Sinne von *θύω* und *βοάω*.

**) Nach M. K. trieb das Geschlecht Enosch Götzendienst.

14, 7 sagt: „Es wird einst ein Tag kommen, dem Ewigen bekannt, wo es weder Tag noch Nacht ist.“ Oder die Worte: „ein Tag“ beziehen sich auf den Tag, welchen Gott dem Jacob gegeben. Welcher ist das? Der Versöhnungstag.

R. Simeon ben Lakisch legte den (angezogenen) Vers auf die Weltreiche (Regierungen) aus. „Und die Erde war Oede“ d. i. Babel s. Jerem. 4, 23; „und Leere“ d. i. das medische Reich s. Esth. 6, 14; „und Finsterniss“ d. i. das Reich Javan, welches die Augen Israels durch schwere Verhängnisse verfinsterte, denn es sprach: Schreibet auf das Horn des Ochsen, dass ihr keinen Antheil an dem Gotte Israels habt; auf der Oberfläche des Abgrundes d. i. das frevlerische Reich, welches keine Grenzen hat wie der Abgrund. Wie dieser Abgrund keine Grenzen hat, so haben auch die Frevler keine Grenzen.*) „Und der Geist Gottes schwebte“ d. i. der Geist des Königs Messias s. Jes. 11, 2: „Auf ihm wird ruhen der Geist des Ewigen.“ In wessen Verdienste? Im Verdienste der Busse, welche mit Wasser verglichen wird s. Thren. 2, 19. Nach R. Chaggi im Namen des R. Pedat ist ein Bund mit den Wassern geschlossen, dass sie selbst bei grosser Hitze ein kühlendes Lüftchen von sich geben. Einmal sass R. Simon ben Soma verwundert und in sich selbst versunken, da ging R. Josua vorüber und grüsste ihn einmal, zweimal, ohne eine Antwort zu erhalten, beim dritten mal endlich erwiederte er den Gruss mit Eile. Da sprach Josua zu ihm: Ben Soma, woher kommst du (und womit war dein Herz beschäftigt)?**) Ich dachte nach, entgegnete derselbe. Ich beschwöre dich beim Himmel und der Erde, versetzte hierauf jener, ich weiche nicht eher von dir, als bis du mir sagst, woher du kommst (worüber du nachdachtest). Ich stellte, antwortete Ben Soma, Betrachtungen über das Werk der Schöpfung an und es stellte sich mir heraus, dass zwischen den oberen und unteren Wassern nur ein Raum von zwei bis drei Fingern ist; denn es heisst nicht: der Geist Gottes „wehte“ (מנשבת), sondern „schwebte“ (מרחפת), wie dieser Vogel, welcher seine Flügel schwingt, ohne dass sich dieselben berühren. R. Josua wandte sich um und sprach zu seinen Schülern: Ben Soma ist dahingegangen (gestorben)***) und er lebte (in der That) nur noch wenige Tage in der Welt.

Nach R. Abuhu sah Gott schon im Anfange der Weltschöpfung die Werke der Gerechten und die Werke der Frevler s. Ps. 1, 6. Oder die Worte: „Die Erde war Oede und Leere“ gehen auf die Werke der Frevler; und die Worte: „es werde Licht!“ auf die Werke

---

*) Das Reich Javan wurde in Bezug auf seine Grösse, mit welcher es sich brüstete, noch über das medische Reich hinausgehend vorgestellt (M. K.).

**) Nach Raschis Erklärung: Sage mir, worüber du nachdachtest, dass ich dich zweimal grüsste und du mir den Gruss nicht erwiedertest und erst beim drittenmale dies thatest?

***) Er starb, weil er sich zu tief in die Wagenerscheinung des Ezechiel, oder mit dem Werke der Schöpfung beschäftigt hatte.

der Gerechten. Allein da weiss ich nicht, ob der Schöpfer an den Werken dieser oder jener Wohlgefallen findet, darum heisst es: „Gott sah das Licht, dass es gut war“ d. i. er hat Wohlgefallen an den Werken der Gerechten, aber nicht an den Werken der Frevler. Nach R. Chija dem Grossen erschaute Gott schon im Anfange der Weltschöpfung das Heiligthum erbaut, zerstört und wieder erbaut; nämlich: „Im Anfange schuf Gott“ d. i. das erbaute s. Jes. 51, 16; „und die Erde war Oede und Leere“ d. i. das zerstörte Heiligthum s. Jerem. 4, 23; und Gott sprach: „es werde Licht“, was auf das wiedererbaute Heiligthum sich bezieht s. Jes. 60, 1.

## Parascha III.

V. 3. Und Gott sprach: es werde Licht! R. Jizchak eröffnete seinen Vortrag mit Ps. 119, 130. Das Licht, sagte R. Jehuda, ward vor der Welt erschaffen. Gleich einem König, welcher einen Palast bauen wollte, er hatte aber einen finstern Ort, was that er? Er zündete Lichter und Laternen an, um zu erfahren, wo er den Grund graben sollte. Ebenso ward auch das Licht vor der Welt geschaffen. Nach R. Nechemja dagegen ward die Welt zuerst geschaffen. Gleich einem König, welcher einen Palast baute und ihn dann mit Lichtern und Laternen schmückte. Bis hierher legte R. Judan die Worte aus. Nun kamen R. Pinchas, R. Jehuda bar R. Simon, R. Chanun im Namen des R. Samuel bar R. Jizchak und hielten einen Vortrag über Ps. 119, 130: „Die Oeffnung deiner Worte leuchtet, macht verständig die Einfältigen“ d. h. aus der Oeffnung deines Mundes kommt uns Licht. R. Berachja im Namen des R. Jehuda bar R. Simon aber begann seinen Vortrag unter Bezugnahme von Ps. 33, 6 mit den Worten: Nicht mit Mühe und Anstrengung erschuf Gott seine Welt, sondern durch das Wort allein wurden die Himmel erschaffen; denn es heisst nicht: והיה אור es werde Licht, sondern: ויהי אור und es ward Licht, denn Licht war bereits schon. R. Simeon ben Jochai begann seinen Vortrag mit Prov. 15, 23: „Freude hat der Mann“ d. i. Gott, welcher Ex. 15, 3 „Mann“ (איש) genannt wird; „an der Antwort seines Mundes“, wie es heisst: es werde Licht; „ein Wort zu seiner Zeit wie gut!“ wie es heisst: und Gott sah das Licht, dass es gut war.

R. Simeon ben Jehozadok fragte den R. Samuel bar Nachman: Da ich gehört habe, dass du ein Haggadist bist, so sage mir: woher ward das Licht erschaffen? Er gab zur Antwort: Gott hüllte sich in das Licht wie in ein Gewand, und der Glanz seiner Herrlichkeit strahlte von einem Ende der Welt bis zum andern. Diese Deutung sprach er zu ihm ganz leise. Darauf entgegnete jener: Es steht ja in einem Bibelverse: „Gott umhüllte sich mit dem Licht wie mit einem Gewand“ s. Ps. 104, 2 und du flüsterst mir es ganz leise zu? Sowie ich es leise vernommen habe, war die Antwort, so theile ich

es dir auch wieder leise mit. Hätte R. Jizchak es nicht öffentlich vorgetragen, sagte darauf R. Berachja, so wäre es nicht möglich gewesen, es zu sagen.

Nach R. Berachja im Namen des R. Jizchak wurde das Licht vom Orte des Heiligthums geschaffen s. Ezech 43, 2, wo unter כבוד (Herrlichkeit) nichts anderes als das Heiligthum zu verstehen ist s. Jerem. 17, 12. R. Simon sagte: Fünfmal findet sich das Wort „Licht" (אור), entsprechend den fünf Büchern der Thora. (Die Worte:) „Er sprach, es werde Licht!" deuten auf die Genesis, weil darin Gott mit der Weltschöpfung beschäftigt ist; „es ward Licht", geht auf Exodus, denn darin wird erzählt, wie die Israeliten aus der Finsterniss zum Lichte gelangten; „und Gott sah das Licht, dass es gut war", bezieht sich auf Leviticus, welches voll von Halachot ist; „und es schied Gott zwischen Licht und Finsterniss", weist auf Numeri hin, welches zwischen denen scheidet, die aus Aegypten zogen und denen, die in das verheissene Land kamen; „und es nannte Gott das Licht Tag", das geht auf das Deuteronomium (Mischna Thora), welches ebenfalls voll von Halachot ist. Die Genossen des R. Simon warfen hierauf die Frage auf: Sind nicht auch in Leviticus viele Halachot? worauf er antwortete: Weil auch darin viele Halachot sind, so steht das Wort אור hier doppelt; es heisst nämlich: „Gott nannte das Licht (אור) Tag" (יום), sind nicht Licht und Tag eins und dasselbe?

Es ist gelehrt worden: Das Licht, welches in den sechs Schöpfungstagen erschaffen wurde, kann am Tage nicht leuchten, weil es die Sonnenkugel verdunkeln würde. Des Nachts konnte es auch nicht scheinen, weil es nur zum Leuchten am Tage bestimmt war. Für wen wurde es verborgen? Für die Frommen in jener Welt s. Jes. 30, 26.

V. 4. Und Gott sah das Licht, dass es gut war. R. Sera bar R. Abuhu trug in Cäsarea vor: Woher lässt sich beweisen, dass man über das Licht nicht eher den Segen sprechen soll, als bis man sich desselben erfreut? Weil es heisst: „Er sah und schied." Nach R. Jehuda im Namen des R. Simon schied (sonderte) Gott das Licht für sich aus; allein nach den Rabbinen schied er es für die Frommen in der künftigen Welt aus. Gleich einem Könige, welcher einen schönen Gegenstand besass und ihn für seinen Sohn bestimmte. R. Berachja sagte: So haben zwei Grosse der Welt, nämlich R. Jochanan und R. Simon ben Lakisch erklärt: Unter ויבדל ist ein wirkliches Absondern, Scheiden zu verstehen. Gleich einem König, welcher zwei Heerführer hatte, der eine regierte am Tage und der andere bei Nacht. Beide stritten einst miteinander, jener sprach: ich regiere am Tage und dieser sprach: ich regiere am Tage. Da rief der König den ersten und sprach zu ihm: der Tag ist dein Gebiet und zum andern sprach er: die Nacht ist dein Gebiet. Ebenso nannte Gott das Licht Tag d. h. der Tag ist dein

Gebiet. Nach R. Jochanan sprach Gott auch so zu Hiob s. Hi. 38, 12, wofür R. Tanchuma diesen Beweis brachte. Es heisst nämlich: Er schafft Licht und er schafft Finsterniss, er stiftet Frieden. Als Tag und Nacht erschaffen waren, stiftete er zwischen beiden Frieden.

V. 5. Und Gott nannte u. s. w. R. Elieser sagte: Gott verbindet seinen Namen nicht mit dem Bösen, sondern nur mit dem Guten, denn es heisst: „Gott nannte das Licht Tag." Es heisst nicht: und die Finsterniss nannte Gott Nacht, sondern nur: „und die Finsterniss nannte er Nacht." R. Jehuda bar R. Simon sagte: Es heisst nicht: es werde Abend, sondern: es ward Abend, woraus zu schliessen ist, dass es schon vorher eine Zeitrechnung gab. Nach R. Abuhu ist daraus zu schliessen, dass Gott Welten erschuf und wieder zerstörte, bis er endlich diese erschuf; Gott sprach nämlich: diese gefällt mir, jene gefällt mir nicht. R. Pinchas führte für die Meinung des R. Abuhu diesen Grund an. Es heisst: „Gott sahe alles, was er gemacht hatte und siehe, es war sehr gut", worin der Gedanke liegt: diese (Welt) gefällt mir, jene gefällt mir nicht. Nach R. Janai sah Gott schon im Anfange der Weltschöpfung die Werke der Gerechten und die Werke der Frevler. „Die Erde war Oede" d. s. die Werke der Frevler, Gott sprach: „es werde Licht!" d. s. die Werke der Gerechten; „Gott schied das Licht von der Finsterniss" d. i. er schied zwischen den Werken der Gerechten und den Werken der Frevler; „Gott nannte das Licht Tag", nämlich die Werke der Gerechten, „und die Finsterniss nannte er Nacht", nämlich die Werke der Frevler; „es ward Abend" d. s. die Werke der Frevler, „und es ward Morgen" d. s. die Werke der Gerechten; „ein Tag", welches ist derselbe? Der Versöhnungstag. An diesem Tage wurden nach R. Tanchum bar Jeremja vier Dinge erschaffen, nämlich: Berge*), Himmel, Erde und Licht. Nach R. Judan war Gott an diesem Tage allein in seiner Welt, weshalb es אחד heisst, denn es war niemand ausser ihm in der Welt. Das stimmt wohl mit der Meinung des R. Jochanan überein, aber nicht mit der des R. Chanina. Nach R. Jochanan wurden am zweiten Tage die Engel erschaffen s. Ps. 104, 3 u. 4: „Er wölbt mit Wasser seine Söller und macht zu seinen Boten Geister"; dagegen nach R. Chanina wurden die Engel am fünften Tage erschaffen, denn es heisst: „Der Vogel fliegt über die Erde" und so steht auch von den Engeln Jes. 6, 2: „Mit zweien flog er." R. Luliani bar Tabrai sagte im Namen des R. Jizchak: Es besteht zwar ein Unterschied zwischen der Meinung des R. Chanina und des R. Jochanan, darin aber stimmen beide miteinander überein, dass am ersten Tage nichts er-

*) Da die Berge schon im Begriffe ארץ mit eingeschlossen sind, so will M. K. darunter die Berge unter dem Meere (תחת המים) verstanden wissen, wie es heisst: על הרים יעמדו מים.

schaffen worden sei, damit man nicht sagen kann: Michael dehnte die Veste nach der Mittagsseite, Gabriel nach Mitternacht aus und Gott mass in der Mitte, sondern wie es Jes. 44, 24 heisst: „Ich der Ewige (bin es), der alles geschaffen, die Himmel ausgespannt allein und die Erde ausgebreitet durch mich selbst, wer mit mir“ d. h. wer gesellte sich bei der Weltschöpfung zu mir? Nach R. Samuel bar Ami wollte Gott gleich im Anfange der Weltschöpfung in Gemeinschaft mit den Unteren (Wesen) treten. Wie ist das gemeint? Etwa hinsichtlich der Rechnung? Da hätte es doch heissen müssen: אחד, שנים, שלושה oder ראשון, שני, שלישי, warum heisst es: שלישי, שני, אחד? Wann vergalt es Gott ihnen wieder? Bei der Errichtung der Stiftshütte s. Num. 7, 12: „er brachte am ersten Tage sein Opfer“ d. i. am ersten Tage der Weltschöpfung, denn Gott betrachtete diesen Tag so wie denjenigen, an welchen er die Welt erschaffen hatte. Es ist gelehrt worden: Zehn Kronen schmückten diesen Tag: er war der erste der Weltschöpfung, der erste der Könige,*) der erste der Fürsten, der erste der Priesterwürde, der erste der Schechina (s. Ex. 25, 8), der erste zum Segen, der erste des Cultus, der erste des Verbotes der Anhöhen (zum Opfern), der erste zum Schlachten nach der Mitternachtseite zu und der erste zum Herabkommen des Feuers vom Himmel s. Lev. 10, 2.

## Parascha IV.

V. 6. Gott sprach: es werde eine Veste. Es heisst Ps. 104, 3: „Er wölbt in Wassern seine Söller.“ Gewöhnlich wenn ein König einen Palast baut, so wölbt er ihn mit Steinen, Holz und Erde, Gott aber wölbte seine Erde nur mit Wasser. Die Rabbinen sagen im Namen des R. Chanina und R. Pinchas und R. Jacob bar Abin im Namen des R. Ismael bar Nachman: In der Stunde, wo Gott sprach: es werde eine Veste in den Wassern, da wurde der mittelste Tropfen starr und es wurden daraus die Himmel der Unteren und die Himmel der Oberen (die unteren und oberen Himmel). Nach Rab waren die Werke am ersten Tage feucht (nass), am zweiten zogen sie sich zusammen und erst, als Gott sprach: es werde eine Veste, erstarrten sie zur Veste. Nach R. Jehuda bar R. Simon sprach Gott: Es möge eine Decke (Hülle, Vorhang) für die Veste entstehen s. Ex. 39, 3. Nach R. Chanina ging ein Feuer von oben aus und härtete die Oberfläche der Veste. R. Jochanan pflegte zu sagen, so oft er an Hi. 26, 13 kam: Trefflich hat uns R. Chanina gelehrt. Auch R. Judan bar R. Simeon erklärte die Worte im Sinne des R. Chanina. Nach R. Berachja im Namen des R. Abba bar Kahana deutet schon die Weltschöpfung auf die Gesetzgebung hin

*) Die Jahre der Könige pflegte man vom Monat Nisan an zu zählen (Raschi).

und von dieser können wir wieder auf jene schliessen (mit Anspiel. auf המסים Jes. 64, 1 vom gr. ἥμισυ). Wann theilte das Feuer die Unteren und die Oberen? War es nicht bei der Gesetzgebung? Ebenso war es bei der Weltschöpfung. R. Pinchas erklärte im Namen des R. Hosaja: Wie ein leerer Raum zwischen der Erde und dem Himmel ist, ebenso ist ein solcher zwischen der Veste und den oberen Wassern; daher heisst es auch: „es werde eine Veste zwischen den Wassern.“ R. Tanchuma gab einen andern Grund an. Er sagte: Wenn es heisst: Gott machte die Veste und schied zwischen den Wassern über der Veste, so sage ich: auf der Veste selbst waren Wasser, und wenn es heisst: zwischen den Wassern über der Veste, so müssen die Wasser schweben. Nach R. Acha ist die Sache wie bei einer Laterne zu denken, an der die Tropfen an den Scheiben hängen. Ebenso hängen die Regentropfen an der Veste.

Ein Cuthäer fragte den R. Meïr: Ist es möglich, dass die oberen Wasser schweben? Der Rabbi bestätigte es und sprach zu ihm: Bringe mir einen Trichter. Er brachte ihm einen solchen und er legte ein Goldblättchen darauf und das Wasser stand nicht; dann legte er ein Silberblättchen darauf, allein das Wasser stand nicht; erst als er seinen Finger darauf legte, stand es. Der Cuthäer sagte: Du legst aber deinen Finger darauf?*) Der Rabbi gab zur Antwort: Wenn ich schon, ein Wesen von Fleisch und Blut, durch meinen Finger das Wasser zum Stehen bringe, um wie viel mehr kann erst Gott durch seinen Finger das Wasser zum Stehen bringen. Wie viele von den oberen Gewässern schweben durch den Ausspruch Gottes! Ferner fragte der Cuthäer: Ist es möglich, dass der, von dem es Jerem. 23, 24 heisst: „Fülle ich nicht die Himmel und die Erde“, mit Mose „zwischen den beiden Stangen der Bundeslade“ gesprochen haben soll? Der Rabbi entgegnete: Bringe mir Vergrösserungsspiegel und sieh mit deinem Gesichte hinein. Er that es und sah sein Gesicht gross. Darauf sprach der Rabbi: Bringe mir nun Verkleinerungsspiegel. Es geschah. Sieh einmal in diese. Sein Gesicht erschien ihm diesmal klein. Wenn schon du, begann nun der Rabbi, ein Wesen aus Fleisch und Blut, dich verändern kannst, wie du willst (d. i. in verschiedenen Gestalten, bald gross, bald klein dich zeigen kannst), um wie viel mehr der, welcher sprach und die Welt ward. Der, welcher Himmel und Erde füllt, wenn er will, konnte auch, wenn er wollte, mit Mose zwischen den beiden Bundesladenstangen sprechen. R. Chanina bar R. Isi sprach: Oft fasst die Welt und was sie füllt nicht die Herrlichkeit Gottes und doch spricht er mit dem Menschen

---

*) Wenn man ein Gefäss, welches unten kleine Löcher und oben eine Oeffnung hat, mit Wasser füllt und mit dem Finger die Oeffnung zuhällt, so fliesst das Wasser durch die kleinen Löcher nicht heraus, sobald man aber den Finger wegnimmt, so fliesst es durch alle Löcher. Raschi.

zwischen seinem Haupthaar s. Hi. 38, 12.*) Hierauf legte der Cuthäer dem R. Meïr noch diese Frage vor: Ist es möglich, dass das Brünnlein Gottes noch voll mit Wasser ist (s. Ps. 65, 10) von den sechs Schöpfungstagen her und nichts daran fehlen sollte? Der Rabbi entgegnete ihm: Geh ins Bad, wiege dich aber, bevor du hineingehst, und ebenso, wenn du wieder herauskommst. Er ging und als er wieder herauskam und sich wog, fehlte nichts an dem früheren Gewicht. Ist nicht Schweiss von dir herausgetreten? Ja! Wenn nun schon an dir, einem Menschen von Fleisch und Blut, nichts von deinen Quellen fehlt, um wie viel weniger kann an der Quelle Gottes etwas fehlen. Darum sagt auch die Schrift: Das Brünnlein Gottes ist voll von Wasser seit den sechs Schöpfungstagen her und es fehlt nichts daran. Nach R. Jochanan nahm Gott alle Wasser von den Tagen der Schöpfung her, that die eine Hälfte an die Veste und die andere in den Ocean, wie der Sänger sagt: die eine Hälfte an der Veste und die andere im Ocean. Die Hälfte an der Veste gleicht einem Teiche, über welchem sich ein Stein befindet; von der Hitze des Teiches setzen sich an den Stein dicke Schweisstropfen, welche dann in salziges Wasser fallen, aber sich nicht mit demselben vermengen.**) Wundre dich deshalb nicht, sagte R. Jona, dass der Jordan in den See von Tiberias sich ergiesst, ohne sich mit demselben zu vermengen. Es ist allerdings etwas Wunderbares an der Sache. Ein Mensch siebt Weizen und Stroh in einem Siebe, bevor beides zwei oder drei Finger tief hinabsinkt, vermengt sich beides miteinander, allein jene Wasser fliessen nun schon so viele Jahre und sie vermengen sich nicht. Nach R. Judan bar Simeon fahren die Wasser mit Mass hinab s. Hi. 36, 27 vergl. Lev. 27, 18. Wie die Dicke der Erde so ist auch die Dicke der Veste s. Jes. 40, 22 vergl. Hi. 22, 14. R. Acha im Namen des R. Chanina hielt die Veste für ungefähr so dick wie Blech; nach der Ansicht des R. Josua bar R. Nechemja ist sie zwei bis drei Finger dick. Nach R. Simeon ben Pasi betragen die oberen Wasser 30 Xesten mehr als die unteren, also grade soviel als das ל in למים an der Zahl beträgt. Die Rabbinen halten die eine Hälfte für so gross wie die andere.

V. 7. Gott machte die Veste. Das ist einer von den Versen, womit Ben Soma die Welt erschüttert hat. Er stellte nämlich die Frage auf: Es heisst hier: „er machte." Das ist auffallend (zum Verwundern), es wurde doch alles durch sein Wort erschaffen s. Ps. 33, 6?

Warum fehlen beim zweiten Schöpfungstage die Worte כי טוב? Nach R. Jochanan im Namen des R. Jose bar Chalaphtha: weil an diesem Tage die Hölle erschaffen wurde s. Jes. 30, 33: „denn

*) Der Midr. liest השערה für הסערה.

**) Nach M. K. sind die oberen Wasser süss und die unteren salzig.

seit gestern ist die Brandstätte bereitet“ d. i. an einem Tage, der ein Gestern (אתמול), aber kein Vorgestern (שלשום) hat; nach R. Chanina: weil an diesem Tage die Trennung (Absonderung) der Gewässer sich vollzog, denn es heisst: „die Veste soll absondern Wasser vom Wasser“ s. Gen. 1, 6. R. Tabjomi sagte: Wenn nun schon bei einer solchen Trennung, welche zur Erhaltung und Ordnung der Welt und ihrer Bewohner diente, es nicht heisst, dass sie gut war, um wie viel weniger soll eine Trennung (Streitigkeit), welche Verwirrung in der Welt hervorbringt, so genannt werden. R. Samuel gab diesen Grund an. Weil an diesem Tage die Arbeit der Wasser noch nicht vollendet war, darum stehen die Worte כי טוב beim dritten Tage zweimal, nämlich einmal bei dem Werke des Wassers und einmal bei dem Werke des Tages.

Eine Matrone fragte den R. Jose: Woher kommt es, dass am zweiten Tage die Worte: כי טוב fehlen? Er antwortete: Es heisst ja am Schlusse der Schöpfung (Gen. 1, 30): „Gott sah alles, was er gemacht und siehe, es war sehr gut“ (טוב מאד), in welchen Worten der zweite Schöpfungstag mit eingeschlossen ist. Sie führte hierauf dieses Beispiel an. Sechs Menschen kommen zu dir und du giebst jedem eine Münze, einem aber giebst du nichts, zuletzt giebst du allen, hat dann nicht jeder von ihnen eine Münze und etwas darüber und nur der eine nichts darüber? Darauf entgegnete R. Jose, wie R. Samuel bar Nachman bemerkt: Weil an diesem Tage das Werk der Wasser nicht vollendet wurde, darum steht beim dritten Tage zweimal כי טוב, einmal beim Werke des Wassers und einmal beim Werke des Tages.

R. Levi im Namen des R. Tanchuma bar Chanilai erklärte mit Bezug auf Jes. 46, 10: „Im Anfange verkündet er schon das Ende.“ Schon im Anfange der Weltschöpfung sah Gott den Mose, welcher טוב heisst (s. Ex. 2, 2), dass er einst sein Geschick aus der Hand des Wassers empfangen werde, darum steht bei dieser Schöpfung nicht כי טוב. R. Simon führte im Namen des R. Josua ben Levi dieses Gleichniss an. Ein König hatte eine grausame Legion, weshalb er ihr verbot, sich nach seinem Namen zu nennen. Ebenso sprach Gott: Da mit Wasser das Geschlecht der Sündfluth, das Geschlecht Enosch und das Geschlecht der Völkertheilung bestraft werden soll, deshalb werde betreffs seiner nicht geschrieben: „denn es ist gut.“

V. 8. Und die Veste nannte Gott Himmel. Rab sagte: Der Name שמים ist aus אש Feuer und מים Wasser zusammengesetzt. Nach Abba bar Kahana im Namen Rabs nahm Gott Feuer und Wasser und vermischte sie miteinander und es entstanden daraus die Himmel. Oder: Die Himmel heissen darum שמים, weil sie die Werke der Geschöpfe beobachten s. Ps. 97, 6:*) die Himmel ver-

*) Der Midr. liest dann nicht שמים, sondern שמים und leitet das Wort von שים לב ab, das Herz auf etwas richten, aufmerken.

künden seine Gerechtigkeit, wenn nicht, so offenbaren sie ihre Sünden. Oder das Wort שמים kommt von שתוממים „sich verwundern“ her, weil man sich fragt: Was sind die Himmel, sind sie von Feuer oder von Wasser? R. Pinchas im Namen des R. Levi sagte: Da kommt uns zu Hilfe der Vers Ps. 104, 3: „er wölbt in Wassern seine Söller“ und entscheidet die Frage. Manche lesen für שמים Himmel סמים Kräuter. Wie manche Kräuter gelb, roth, schwarz und weiss sind, so auch die Himmel. Nach R. Jizchak bedeutet שמים so viel als: שא מים trage Wasser d. i. belastet mit Wasser. Gleich der Milch, welche man in eine Schüssel thut, bevor ein Tropfen von dem Gerinnstoff hineinkommt, bewegt sie sich hin und her, sobald aber ein Tropfen davon hineinkommt, bleibt sie stehen. Auf gleiche Weise wankten auch die Säulen des Himmels, dann aber erhielten sie Festigkeit und darum heisst es: Und es ward aus Abend und Morgen ein zweiter Tag. Das stimmt ganz mit der Ansicht Rabs überein, nach welcher die Himmel am ersten Tage feucht waren und sich am zweiten zusammenzogen.

## Parascha V.

V. 9. Und Gott sprach: es sammeln sich die Wasser vergl. Ps. 104, 7: „vor deinem Schelten fliehen sie.“ Nach R. Berachja im Namen des R. Abba bar Ami machte Gott den Wassern ein Mass s. Sach. 1, 16.*) Nach R. Abba bar Kahana im Namen des R. Levi sprach Gott: die Wasser sollen auf mich harren, was ich einst mit ihnen thun werde. Gleich einem Könige, welcher einen Palast baute und Stumme hineinsetzte. Dieselben begrüssten alle Morgen den König mittelst Zeichen und mit dem Finger und mit einer Pfeife. Da sprach der König: Wenn diese Menschen gesund wären, wie lebhaft würden sie mich dann begrüssen! Der König setzte nun (gesunde) Wächter hinein. Was machten diese? Sie erhoben sich und bemächtigten sich des Palastes und sprachen: der Palast gehört nicht dem König, sondern uns. So mag der Palast, sprach der König, wieder werden, was er zuvor gewesen. Ebenso stieg im Anfange der Weltschöpfung das Lob Gottes von den Wassern auf s. Ps. 93, 4. Was sagten sie? Herrlich in der Höhe ist der Ewige. Da sprach Gott: Wenn schon diese, denen Mund, Sprechen und Reden abgeht, mich preisen, wie werden mich erst die Menschen preisen! Allein es stand das Geschlecht der Sündfluth, das Geschlecht Enosch und das Geschlecht der Zerstreuung (Sprachverwirrung) auf und empörten sich gegen ihn. Da sprach Gott: So mögen die Menschen wieder verschwinden und die Wasser sich erheben und herbeikommen, wie geschrieben steht: „der Regen war auf der Erde 40 Tage und 40 Nächte.

*) Der Midr. leitet קוה sammeln von קו Schnur ab.

An einen Ort. Nach R. Judan im Namen des R. Levi und R. Berachja im Namen des R. Judan bar R. Simeon war die ganze Welt voll Wasser und du sagst: an einen Ort (soll es sich sammeln)? Wir wollen annehmen, zehn zersprungene Schläuche liegen in einem Speisezimmer, der König braucht aber dasselbe, was macht er mit ihnen? Er löst die Knoten auf, lässt die Luft ausgehen und legt sie dann in einen Winkel. Ebenso trat Gott auf die Wasser der Schöpfung (Urgewässer) und liess sie in das Meer des Oceans abfliessen s. Hi. 12, 15 und 9, 8. Nach R. Levi sprachen die Wasser zu einander: wir wollen gehen und Gott huldigen, wie es heisst Ps. 93, 3: „Die Ströme des Ewigen erheben ihre Stimme." R. Levi sagte: Das Wort דכים in dem angezogenen Psalmverse bedeutet soviel wie Weg des Meeres (דֶּרֶךְ הַיָּם). Nach R. Abba bar Kahana bedeutet das Wort soviel wie irgend ein Ort, nach R. Huna bedeutet es soviel wie: nach diesem Meere hin (לְהָדֵךְ יַמָּא), nach R. Josua bar Chanina bedeutet es soviel wie: der Fürst (dux) des Meeres, nach R. Eleasar bedeutet es soviel wie Schlüssel des Meeres vergl. Hi. 38, 16. Die Rabbinen sagen: Die Wasser sprachen zum Ocean: nehmt uns auf! denn wir werden gestossen, nehmt uns auf! R. Josua im Namen des R. Nechemja sagte: Die Wasser stiegen auf die Berge und stürzten von hier in die Tiefe, bis sie in den Ocean kamen s. Ps. 104, 8: „Welches ist der Ort, den er für sie gegründet?" Der Ocean. R. Abuhu erklärte: Der Ocean ist am höchsten und die ganze Welt trinkt von seinen Wassern. Nach R. Levi erklären manche Schriftausleger wie Ben Asai und Ben Soma, dass die Stimme Gottes der Führer Moses war. In jener Stunde sprach Gott zu Mose s. Deut. 32, 49: „Steige auf das Gebirge Abarim." Die Stimme Gottes wurde zum Führer der Wasser vergl. Ps. 29, 3. Nach R. Berachja trennten sich die unteren Wasser weinend von den oberen s. Hi. 28, 11, wofür R. Tanchuma den Beweis aus Jerem. 10, 12. 13 erbrachte, wo קוֹל Stimme nichts anderes als בכי Weinen bedeutet vergl. das. 31, 15. Nach R. Jochanan schloss Gott mit dem Meere den Vertrag, dass es sich vor Israel theilen sollte s. Ex. 14, 27: „und das Meer kehrte zurück zu seiner früheren Stärke" d. h. zu dem mit ihm abgeschlossenen Vertrage.*) Nach R. Jeremja ben Eleasar schloss Gott einen solchen Vertrag nicht nur mit dem Meere, sondern mit allem, was in den sechs Tagen erschaffen wurde s. Jes. 45, 12, welche Stelle den Sinn hat: ich habe dem Meere befohlen, sich vor Israel zu spalten, den Himmeln und der Erde vor Mose zu schweigen vergl. Deut. 32, 1, der Sonne und dem Monde, vor Josua Halt zu machen s. Jos. 10, 12, den Raben, den Elia zu speisen s. 1 Reg. 17, 6, dem Feuer, dem Chananja, Mischael und Asarja keinen Schaden zuzufügen, dem Löwen, den Daniel unbeschädigt zu lassen, den Himmeln, auf die Stimme Ezechiels sich zu öffnen s. Ezech. 1, 1, dem Fisch, den

* Der Midr. liest per metathesin תנאין Bedingung, Vertrag für איתן stark.

Jona auszuspeien s. Jon. 2, 11. Nach R. Eleasar hatte Gott gleich im Anfange der Schöpfung beschlossen und gesagt, die Wasser sollten sich sammeln s. Am. 5, 8, wo es zweimal heisst: „welcher den Wassern des Meeres zuruft“, einmal war es der Fall zur Zeit der Sündfluth und einmal zur Zeit des Enosch. Warum? S. Koh. 3, 14: „Gott thut es, damit man sich vor ihm fürchte.“ Gleich einem Lande, welches sich gegen den König auflehnte, der König schickte eine grausame Legion dahin, welche das Land umgab, damit die Bewohner ihn sehen und sich vor ihm fürchten sollten. Ebenso thürmte Gott wie eine Mauer die Meereswogen auf s. Ps. 33, 7, damit sich die ganze Erde vor ihm fürchte.

Gewöhnlich schüttet der Mensch ein volles Gefäss in ein leeres, nicht aber ein volles in ein volles. Die ganze Erde ist nun voll von Wasser und doch heisst es: „es sammeln sich die Wasser an einen Ort“, woraus zu entnehmen ist, dass das Wenige das Viele gefasst hat. — Num. 20, 10 heisst es: „Sie versammelten sich wider Mose und Aaron.“ R. Chananja sagte: Wie konnte das sein, der Raum war ja nur klein und ganz Israel sollte sich darin befunden haben? Daraus kannst du schliessen, dass das Wenige das Viele gefasst hat. Ebenso heisst es Ex. 9, 8: „Gott sprach zu Mose und Aaron: nehmt eine Hand voll Staub, deren jede ein קומץ enthält“ d. h. da Mose und Aaron ein jeder mit „beiden hohlen Händen“ die Asche nahmen, welche Mose mit einer Hand gen Himmel warf, so musste diese den Inhalt von vier hohlen Händen, nämlich von seinen und denen des Aaron fassen. Da aber ferner eine hohle Hand noch einmal so viel fasst, als die volle Hand, so betrug nach R. Huna die Asche in der hohlen Hand des Mose acht mal soviel, als ein קומץ beträgt d. i. soviel wie acht Hände voll.*) Derjenige, welcher die Manipulation der חפינה vollzieht, gleicht nicht demjenigen, welcher die der קמיצה vollzieht, denn ersterer fasst in seiner Hand noch einmal soviel als letzterer (d. h. חפן bedeutet: die ganze Hand vom Zeigefinger ab bis einschliesslich des vierten Fingers voll nehmen). Daraus kannst du schliessen, dass das Wenige das Viele gefasst hat. R. Jose bar Chalaphtha sagte: Es heisst Ex. 27, 18: „Die Länge des Hofes soll 100, die Breite 50 Ellen betragen“ und ganz Israel hatte Platz darin? Allein daraus ist zu schliessen, dass das Wenige viel fasste. Jos. 3, 9 heisst es: „Josua sprach: Tretet her zur Bundeslade. R. Huna warf die Frage auf: Wie konnten sich so viele zwischen den beiden Stangen der Bundeslade aufstellen? Sie stützten sich, wie R. Acha bar Chanina meinte, zwischen die beiden Stangen der Bundeslade. Nach der Ansicht der Rabbinen standen sie zwischen den

*) Der Midrasch will nämlich aus dem Worte וזרקו Ex. 9, 8 erweisen, dass das Werfen der Asche mit voller Kraft nur durch eine Hand geschehen sei, wie auch die andern Wunder nur mit einer Hand bewirkt worden sein sollen

beiden Stangen der Bundeslade. Allein Josua wollte mit den Worten den Israeliten zu verstehen geben, dass sie daraus, dass die beiden Stangen der Bundeslade sie fassten, erkennen könnten, dass die Schechina selbst unter ihnen weile vergl. das. V. 10. Auch in Jerusalem war das der Fall, denn es wird gelehrt, die Wallfahrer standen gedrängt und bückten sich geräumig (beim Gebete). R. Samuel bar R. Chana sagte im Namen des R. Acha: Jeder Mensch braucht vier Ellen Raum beim Gebete, eine Elle auf jeder Seite, wenn er nicht das Gebet seines Nachbars hören soll. So wird es sich auch mit Jerem. 3, 17 verhalten. R. Jochanan ging hinauf, um den R. Chanina zu begrüssen und fand ihn, als er gerade die angezogene Jeremjastelle auszulegen im Begriffe stand. Rabbi, sprach er zu ihm, konnte denn Jerusalem den Thron Gottes fassen? Chanina gab zur Antwort: Gott sprach zu Jerusalem: Verlängere und erweitere dich, um deine Mengen aufzunehmen vergl. Jes. 54, 2.

V. 10. Und Gott nannte das Trockene Land. Warum heisst dasselbe ארץ? Weil es eilte*), um den Willen Gottes zu erfüllen. R. Nathan verweist im Namen des R. Acha und R. Berachja im Namen des R. Jizchak auf den Ausspruch: Ich bin der Allmächtige d. h. ich bin es, der zu den Himmeln und zu der Erde sprach: es ist genug (די), denn sonst hätten sie alle Grenzen überschritten und sich zu weit ausgebreitet.

Und die Sammlung der Gewässer nannte er Meer. Es giebt doch nur ein Meer, sagte R. Jose bar R. Chalaphtha und hier heisst es: Meere? Allein der Geschmack eines Fisches, welcher bei Akko herauskommt ist nicht gleich dem desjenigen, welcher bei Sidon und bei Aspamia (Apamea) herauskommt.

V. 11. Und Gott sprach: die Erde lasse grünen. Im Namen des R. Nathan wurde gelehrt: Drei traten vor Gericht und vier kamen als schuldig heraus. Adam, Eva und die Schlange kamen vor das Gericht und die Erde wurde mit ihnen verflucht s. Gen. 3, 17: Verflucht sei die Erde um deinetwillen d. h. sie bringe verfluchte (schädliche) Wesen hervor, wie Mücken, Flöhe und Fliegen. Nach der Meinung des R. Jizchak von Magdala gewähren selbst diese Dinge noch einen Nutzen. Warum wurde aber die Erde verflucht? Sie hatte, wie R. Jehuda im Namen des R. Salum bemerkt, das göttliche Gebot übertreten, denn Gott hatte zu ihr gesagt: die Erde bringe Grünes hervor d. h. Frucht, welche geniessbar ist, und Holz, welches gegessen werden kann. R. Pinchas sagte: Die Erde that aber nicht so, sondern sie liess hervorgehen Kraut d. h. geniessbare Frucht, aber nicht geniessbares Holz. Derselbe Rabbi sagte ferner: Sie hat sogar zum göttlichen Befehle noch etwas hinzugefügt, um den Willen ihres Schöpfers zu erfüllen,

*) Der Midr. leitet ארץ von רוץ eilen ab.

wie es heisst: עץ עשה פרי Bäume die Frucht tragen, selbst leere Bäume trugen Frucht. Das stimmt nun wohl mit der Meinung des R. Jehuda bar Simeon überein, allein hinsichtlich der Meinung des R. Pinchas bleibt immer noch die Frage offen: Warum wurde die Erde verflucht? Die Leute pflegen aber zu sagen: Verflucht sei die Brust, welche diesen Menschen gesäugt hat!

V. 13. Es ward Abend und Morgen ein dritter Tag. An diesem Tage wurden die Helden erschaffen, welche Ezech. 23, 23: שלישים genannt werden. Als das Eisen erschaffen ward, fingen die Bäume an zu zittern (man könne sie fällen). Da sprach das Eisen zu ihnen: Was habt ihr nöthig zu zittern? Geht kein Holz (Stil) von euch in mich hinein, so wird keiner von euch beschädigt werden.

## Parascha VI.

V. 14. Und es sprach Gott: es seien Lichter. R. Jochanan eröffnete seinen Vortrag mit Ps. 104, 19: „Er machte den Mond für Zeiten.“ Gott sprach nämlich: Die Sonnenkugel ist nur allein zum Leuchten erschaffen worden. Wozu wurde der Mond erschaffen? Zur Bestimmung der Anfänge der Monate und Jahre. R. Schila vom Dorfe Thamaritha (Datteldorf) erklärte im Namen des R. Jochanan (den angezogenen Vers auf diese Weise): Obgleich Gott den Mond zur Bestimmung der Zeiten erschuf, so kennt die Sonne doch ihren Aufgang d. h. man weiss den Aufgang der Sonne, denn man zählt (die Tagesstunde) nicht nach dem Aufgange des Mondes, sondern vom Untergang der Sonne. Justi Chabra weist im Namen des R. Berachja auf Num. 33, 3 hin, wo es heisst: „Sie zogen von Ramses am 15 Tage des Monats“, zählst du nach dem Monde, so kommen nur 14 Tage heraus. Da hast du den Beweis, dass man nicht nach dem Monde, sondern nach dem Untergange der Sonne zählt. Wenn nach R. Asarja im Namen des R. Chanina die Sonnenkugel nur zum Leuchten erschaffen wurde, wozu diente dann der Mond? Gott sah voraus, die Völker der Welt würden ihn zu einem Gotte machen, da sprach er: Wenn schon die Völker der Welt die zwei Wesen, die sich verläugnen (widersprechen und bekämpfen) zu Gottheiten machen, um wie viel mehr würden sie dann eins zu einem Gotte machen. Nach R. Berachja im Namen des R. Simon sind Sonne und Mond zugleich zum Leuchten erschaffen worden, denn es heisst: „Sie sollen zu Lichtern sein“, weshalb sie Gott an die Veste der Himmel stellte.

Und zu Zeichen d. s. die Sabbathe, für die Zeiten d. s. die drei Feste und für Tage d. s. die Monatsanfänge, für Jahre d. i. zur Bestimmung des Neujahres s. Ps. 74, 16: „dein ist der Tag und dein ist die Nacht d. h. dich verherrlicht der Tag und dich verherrlicht die Nacht. Thust du uns Wunder am Tage, so ist der

Tag dein d. h. der Tag verherrlicht dich, und thust du uns Wunder in der Nacht, so ist die Nacht dein. Thust du uns Wunder am Tage, so stimmen wir dir Lieder am Tage an, thust du uns Wunder in der Nacht, so stimmen wir dir Lieder in der Nacht an. Du thatest uns Wunder am Tage und wir sangen dir ein Lied am Tage s. Jud. 5, 1, du thatest uns Wunder in der Nacht und wir sangen dir ein Lied in der Nacht s. Jes. 30, 19. Dir ziemt mithin ein Lied am Tage und dir ziemt ein Lied in der Nacht, denn du hast die beiden Lichter zubereitet, wie es heisst: אור ושמש d. i. den Mond und die Sonne.

V. 16. Gott machte zwei grosse Lichter. Obwohl Gott die Lichter gross nennt, sagte R. Judan im Namen des R. Tanchum bar R. Chija und R. Pinchas im Namen des R. Simon, so ist er doch rückgängig geworden und hat ihnen etwas von ihrer Herrschaft genommen, sowohl dem grossen Lichte, das den Tag regieren sollte, als auch dem kleinen Lichte, das die Nacht regieren sollte. Die Ursache liegt darin, weil der Mond in das Gebiet seines Nächsten (der Sonne) eingedrungen ist.*) R. Pinchas sagte: Bei allen Opfern heisst es: ein Ziegenbock als Sühnopfer, bei dem Neumondsopfer aber steht: ein Ziegenbock als Sühnopfer dem Ewigen. Gott sprach nämlich: Bringt mir ein Sühnopfer, weil ich den Mond vermindert (unsichtbar) gemacht d. h. weil ich verursacht habe, dass er in das Gebiet seines Nächsten eingedrungen ist. Wenn nun schon der Mond, weil er in das Gebiet eines andern eingedrungen, vermindert worden ist, um wie viel mehr wird das mit einem Menschen der Fall sein, welcher in fremdes Gebiet eindringt. R. Levi sagte im Namen des R. Jose bar Ilai: Gewöhnlich zählt sich der Grosse zu dem Grossen und der Kleine zu dem Kleinen. Esau zählt sich zur Sonne, welche gross ist und Jacob zählt sich zum Monde, welcher klein ist. Das ist von guter Vorbedeutung, bemerkte R. Nachman darauf, da Esau sich zur Sonne zählt, welche gross ist, so hat er wie die am Tage waltende Sonne auch nur einen Antheil an dieser Welt, aber keinen an jener Welt; Jacob hingegen welcher sich zum Monde zählt, der klein ist, hat wie der am Tage und in der Nacht waltende Mond Antheil an dieser und an jener Welt. So lange das Licht des Grossen (der Sonne) sich verbreitet, kann das Licht des Kleinen (des Mondes) sich nicht verbreiten, sinkt aber das Licht des Grossen, so breitet sich das Licht des Kleinen aus. So lange das Licht Esau's sich verbreitet, kann das Licht Jacobs sich nicht verbreiten, sinkt aber das Licht Esau's, dann breitet sich das Licht Jacobs aus s. Jes. 60, 1.

Und die Sterne. R. Acha führte ein Gleichniss an. Ein König hatte zwei Verwalter (Procuratoren), von denen einer die Stadt

*) Der Mond wird zuweilen schon vor Sonnenaufgang gesehen. Es gilt der Grundsatz: וכל המוסיף גורע, wer zusetzt, bricht auch ab.

und der andere die ganze Provinz beherrschte, da sprach der König: Da die Herrschaft des ersteren beschränkt ist, so befehle ich, dass bei seinem Ausgange der Rath (βουλη) und das Volk (δῆμος) mit ihm ausziehe und ebenso wenn er einzieht, der Rath und das Volk mit ihm einziehe. So sprach auch Gott: Weil der Mond sich erniedrigt hat, nur bei Nacht zu regieren, so beschliesse ich, dass, wenn er aufgeht, die Sterne (als seine Begleiter) mit ihm aufgehen und wenn er untergeht, dieselben mit ihm untergehen sollen. Dasselbe ist der Fall mit Jaktan s. Gen. 10, 25. 26. R. Acha sagte: Warum hiess er so? Weil er sich mit kleinen Geschäften begnügte. Wenn nun schon dieser wegen seiner Genügsamkeit und Bescheidenheit würdig war, dreizehn grosse Geschlechter von sich hervorgehen zu sehen, um wie viel mehr erst ein Grosser, welcher sich mit kleinen Geschäften begnügt s. Gen. 48, 14. R. Hunja sagte in Bezug auf die angezogene Stelle: Wissen wir denn nicht, dass Ephraim der jüngste Sohn Josephs war, wozu brauchte noch bemerkt zu werden, welcher der jüngste war? Es soll damit angedeutet werden, dass er, weil er seine Geschäfte nur im Kleinen betrieb, würdig war, das Erstgeburtsrecht zu erlangen, um wie viel mehr ein Grosser, wenn er sich mit kleinen Geschäften begnügt.

V. 17. Und Gott setzte sie an die Veste der Himmel. Nach R. Jochanan wurden drei Dinge der Welt zum Geschenke gemacht, die Thora s. Ex. 31, 18, die Himmelslichter s. Gen. 1, 17 und der Regen Lev. 26, 4. R. Asarja zählte im Namen des R. Jehuda bar R. Simon noch den Frieden s. Lev. 26, 6, R. Josua bar Nechemja das Heil s. Ps. 18, 36 und R. Tanchuma das Land Israel s. Ps. 105 44 hinzu. Andere fügen noch hinzu die Rache an Edom s. Ezech. 25, 14, die Rabbinen die Barmherzigkeit s. Ps. 106, 46. R. Jizchak bar Marjon die Theilung des grossen Meeres s. Jes. 43, 16. Die Rabbinen dagegen erklären die letzte Stelle auf diese Weise. „Er giebt einen Weg im Meere", näml. von Pfingsten bis zum Laubhüttenfest, „und in mächtigen Fluthen einen Pfad" nämlich vom Laubhütten- bis zum Chanukafest.*)

R. Nathan der Priester, Bruder des R. Chija bar Abba unternahm eine Seereise. Da sprach er zu seinem Bruder: Bete für mich! Derselbe entgegnete ihm: Was sollen wir für dich beten? In der Zeit, wo du deinen Palmzweig (den Lulab am Hüttenfeste) bindest, da binde auch deine Füsse d. h. von dieser Zeit sollst du keine weiten Reisen wegen des rauhen Herbstes mehr unternehmen.**)

*) Unter den mächtigen Gewässern sind die Ströme, aber nicht das Meer zu verstehen; darum steht bei ihnen das Wort נתיבה Pfad, denn man muss immer eine tiefe Stelle suchen, damit das Schiff fahren kann; im Meere dagegen findet der Schiffer, wohin er sich auf demselben auch wenden mag, einen guten Weg. Vom Laubhüttenfeste bis Chanuka kann man nicht mehr zur See fahren, von Chanuka ab ist selbst das Fahren auf Flüssen unmöglich.

**) D. h. bleibe zu Hause und tritt die Reise nicht an.

Wenn du in eine Synagoge kommst und hörst, dass die Versammlung um Regen betet, verlass dich nicht auf mein Gebet.*) Als R. Josua bar R. Tanchum vom Dorfe Chanun in Asien eine Seereise unternehmen wollte, sprach eine Matrone zu ihm: Unternimmt man denn in diesen Tagen eine Reise? Da erschien ihm sein Vater im Traum und sprach zu ihm: Mein Sohn, dir ist kein Grab beschieden s. Koh. 6, 3;**) der Rabbi hörte aber weder auf die Worte der Matrone, noch auf die Worte seines Vaters und siehe, es traf ein (was beide gesagt hatten).

Wohin wurden die Sonnen- und Mondkugel gestellt? In den zweiten Himmel, denn es heisst: „Gott setzte sie an die Veste der Himmel." R. Pinchas brachte im Namen des R. Abuhu für diese Ansicht einen vollständigen Vers aus Nechem. 9, 6 bei, welchen die Männer der grossen Synagoge erläutert haben. Derselbe lautet: „Du bist es, Ewiger, du allein, du hast die Himmel gemacht, der Himmel Himmel und ihr ganzes Heer." Wo wurde ihr (der beiden Himmelskörper) Heer hingestellt? An die Veste, welche über den Himmeln ist. Von der Erde bis zur Veste ist eine Reise von 500 Jahren, die Dicke der Veste beträgt eine Reise von 500 Jahren und von einer Veste bis zur andern***) ist eine Reise von 500 Jahren, sieh nun, wie viel die Höhe beträgt! Es ist gelehrt worden: Am ersten Monat des Thamuz hat kein Geschöpf einen Schatten s. Ps. 19, 7. Die Sonnenkugel hat ein Futteral (Hülle) Ps. 19, 5†) und vor ihr befindet sich ein Teich mit Wasser. In der Stunde, wenn sie herausgeht, schwächt Gott ihre Kraft im Wasser, damit sie die Welt nicht versenge, jedoch einst wird Gott sie von ihrer Hülle befreien, und die Lasterhaften werden verbrennen s. Male. 3, 19. Nach der Ansicht des R. Janai und R. Simeon giebt es keine Hölle, sondern der Tag verzehrt die Frevler s. das. Nach der Ansicht der Rabbinen jedoch giebt es eine Hölle s. Jes. 31, 9. R. Jehuda bar Ilai meint: Es giebt weder einen solchen Tag, noch eine Hölle, sondern ein Feuer fährt aus den Leibern der Frevler und versengt sie s. das. 33, 11. R. Josua bar Abbun erklärte mit Bezug auf Ps. 50, 6: Einst werden die Himmel die Gerechtigkeit erzählen, die Gott seiner Welt hat widerfahren lassen, indem er die Sonne nicht an die erste Veste stellte, denn wäre das geschehen, so hätte kein Geschöpf vor dem Feuer des Tages bestehen können. R. Levi sagte: Drei Dinge giebt es, deren Stimme von einem Ende der Welt bis zum andern sich verbreitet und die Menschen sind in der

*) Nach rabbinischer Anschauung wirkt das Gebet der Gemeinde mehr als das des Einzelnen.

**) Der Vater wollte ihm damit andeuten, wenn er die Seereise unternähme, würde ihm ein Grab nicht beschieden sein, da er dann im Meere umkommen werde.

***) Von der ersten Veste bis zur zweiten Veste, an der die Lichter hängen.

†) Der Midrasch nimmt das מחמתו im Ps., vor ihrer Hitze im Sinne von: vor ihrer Sonne.

Mitte (dazwischen), ohne es zu merken. Dieselben sind: der Tag, der Regen und die Seele, wenn sie aus dem Leibe fährt. Woher lässt sich das in Bezug auf den Tag beweisen? R. Jehuda sagte: Du meinst, er schwimme an der Veste, nein, er ist wie dieser Nagel, welcher im Holze steckt. Der Regen s. Ps. 42, 8. Und woher lässt sich beweisen, dass die Seele, wenn sie den Leib verlässt, eine Stimme von sich giebt? R. Samuel, Bruder des R. Pinchas, war in Sepphoris entschlummert*) und seine Genossen sassen bei ihm und lachten und scherzten. Da sprach Pinchas zu ihnen: O wie fällt doch die Seele meines Bruders (eig. des Bruders dieses Mannes) Cedern und andere Bäume, und ihr sitzt da und scherzt und wisst nicht (was vorgegangen)?**)

Und es setzte sie Gott an die Veste des Himmels. Wie sind die Sonnen- und Mondkugel an der Veste eingesenkt? Nach der Ansicht der Rabbinen hinter dem Steine nach unten zu; nach der Ansicht R. Ilais hinter dem Steine nach oben zu. R. Jochanan pflichtet dem R. Jehuda bei, weil es im Sommer überall heiss ist und die Quellen kalt sind. Doch auch die Meinung der Rabbinen hat etwas für sich, denn in den Wintertagen, wo es in der ganzen Welt kalt ist, sind die Quellen lau. R. Simeon bar Jochai sagt: Wir wissen nicht, ob Sonne und Mond in der Luft fliegen, oder ob sie an der Veste schwimmen, oder ob sie wie wir gewöhnlich gehen. Die Frage ist sehr schwer und es ist sehr fraglich, ob es den Menschen gelingt, sie zu lösen (eig. ob sie vermögen, darauf zu stehen).

V. 18. Um zu herrschen am Tage und in der Nacht. Sollten diese Worte, bemerkte R. Elipha, auf die Lichter Bezug haben? Es heisst doch schon, das grosse Licht, zu herrschen am Tage, wozu bedarf es der Worte noch einmal? Die Worte beziehen sich auf die Frommen, welche über das herrschen, was zum Leuchten am Tage und zum Leuchten bei Nacht erschaffen wurde s. Jos. 10, 13. Was ist das Sepher ha-jaschar? Es ist das Buch über Abraham, Jizchak und Jacob. Warum heisst es so? Die Antwort s. Num. 23, 10. R. Chalaphtha führt den Beweis aus den Worten: um zu herrschen bei Tage und bei Nacht; dagegen R. Chanin im Namen des R. Samuel führt den Beweis aus dem Ende des Buches s. Gen. 48, 19, wo es heisst: „Sein jüngerer Bruder (Ephraim) wird grösser sein als er“ (Manasse). Wer ist das? Das ist Josua, welcher von ihm erstand und welcher die Sonnen- und Mondkugel, die von einem Ende der Welt bis zum andern herrschen, still stehen liess. R. Chanin weist im Namen des R. Samuel bar R. Jizchak

*) Das Sterben grosser Gelehrten bezeichnet der Talmud und Midrasch nie mit מת, sondern mit דמך entschlummern.

**) Pinchas hatte nämlich trotz seiner Entfernung von seinem Bruder den Tod desselben sympathisch erfahren, während seine Freunde, die von dem Tode des R. Samuel keine Ahnung hatten, beim Hören dieses Ausrufes lachten.

auf das Ende der Thora hin s. Deut. 33, 17, wo es heisst: „Der Erstgeborne seines Ochsen ist ihm eine Pracht.“ Wer ist das? Das ist kein anderer als Josua, welcher von ihm abstammte und Sonne und Mond, die von einem Ende der Welt bis zum andern herrschen, still stehen liess; denn nach R. Simeon ben Jochai war das Deuteronomium (Mischna Thora) ein Zeichen (Siegel) für Josua. In der Stunde, wo Gott sich demselben offenbarte, fand er ihn sitzend mit diesem Buche in seiner Hand. Da sprach er zu ihm (s. Jos. 1, 8): „Sei stark, Josua, fasse Muth, Josua, dieses Buch der Thora soll nie weichen“ u. s. w. Er nahm es und zeigte es der Sonnenkugel und sprach zu ihr: Sowie ich nicht von demselben abgelassen habe, so magst auch du vor mir still stehen und so geschah es s. Jos. 10, 13. Nach R. Jizchak sprach Josua zur Sonne: Du schlechter Knecht, bist du nicht meinem Vater verkauft worden, hat er dich nicht im Traume gesehen s. Gen. 37, 9. Sofort standen Sonne und Mond still.

## Parascha VII.

V. 20. Gott sprach: die Wasser sollen sich regen, wie es heisst Ps. 86, 8: „deinesgleichen ist nicht unter den Göttern.“ Gewöhnlich bildet ein König von Fleisch und Blut eine Gestalt auf dem Trocknen, aber Gott bildet eine Gestalt im Wasser. (Der Häretiker) Jacobus, ein Mann vom Dorfe Neburai, lehrte in Tyrus:*) Fische müssen nach Vorschrift geschlachtet werden. Als das R. Chaggi hörte, schickte er zu ihm und liess ihm sagen: Komm und lass dich geisseln.**) Darauf antwortete jener: Verdient denn ein Menschenkind, der etwas aus der Thora gelehrt, Geisselschläge? R. Chaggi entgegnete: Wo findet sich in der Thora der Beweis, dass die Fische vorschriftsmässig zu schlachten sind? Daher sagte Jacobus, weil es heisst: Gott sprach, die Wasser sollen wimmeln von Gewürm und der Vogel fliege über der Erde. Sowie der letztere nach Vorschrift geschlachtet werden muss, so auch die Fische. Da hast du nicht recht gelehrt, versetzte R. Chaggi. Woher willst du mir das beweisen? Lege dich hin, ich will es dir sagen. Es heisst Num. 11, 12: Soll man ihnen Schafe und Rinder schlachten, dass es für sie genug sei? soll man ihnen alle Fische im Meere zusammenbringen, dass es für sie genug sei?“ Bei den Fischen steht nicht schlachten, sondern nur zusammenbringen. Jacobus: Schlage nur zu und reihe aneinander, denn das ist heilsam, um künftig die richtige Belehrung anzunehmen.***) Derselbe Jacobus

*) Dieselbe Geschichte s. auch Midr. Bamidbar r. Par. 19 und Midr. Kohelet s. v. כל זו נסיתי.

**) Seine Lehre war nämlich wider die Halacha.

***) Ueber die sprichwörtliche Redensart vergl. Jebamot fol. 7[b] und Jerusch. Kidduschin c. 23.

vom Dorfe Neburai lehrte in Tyrus, man dürfe den Sohn einer Heidin auch am Sabbath beschneiden. Das hörte R. Chaggi und liess ihm sagen: Komm und lege dich nieder! Wie, antwortete Jacobus, ein Mensch, der etwas Gesetzmässiges gelehrt, soll gegeisselt werden? Darauf antwortete R. Chaggi: Woher weisst du das? Jacobus: Aus Num. 1, 18: „Sie liessen sich nach ihren Familien und Stammvätern eintragen“, woraus hervorgeht, dass nur die Abstammung des Vaters, aber nicht die der Mutter Familie genannt wird. R. Chaggi: Da hast du nicht recht gelehrt. Woher willst du mir das beweisen? Lege dich hin und ich will es dir beweisen. Wenn einer von den heidnischen Völkern zu dir käme und spräche: Ich will Jude werden, aber unter der Bedingung, dass ich am Sabbath oder am Versöhnungstag beschnitten werde, würde man es thun? Würde man nicht dadurch den Sabbath oder den Versöhnungstag entweihen? Etwas anderes ist es dagegen, wenn es sich um den Sohn einer Israelitin handelt. Woher weisst du das? Aus Esra 10, 3, wo es heisst: „Jetzt wollen wir mit unserem Gott einen Bund schliessen, um alle (fremden) Weiber und die mit ihnen Gezeugten zu entfernen.“ Rabbi, wegen eines Satzes aus der Kabbala willst du mich geisseln? Es steht auch geschrieben, dass es nach der Thora geschehen muss. In welcher Thora? Deut. 7, 3 steht geschrieben: „du sollst dich mit ihnen nicht verschwägern, denn es bringt deinen Sohn zum Abfall d. i. nur der Sohn, welcher von einer Israelitin abstammt, heisst dein Sohn, aber nicht der, welcher von einer Heidin geboren ist.*) Schlage nur zu und reihe aneinander, denn es ist heilsam, um künftig die richtige Belehrung anzunehmen.

Und Gevögel fliege. Gewöhnlich wenn ein König einen Palast baut, so macht er wohl Zimmer in den oberen und unteren (Stockwerken), aber nicht im Zwischenraum (in der Luft); allein Gott baut Wohnungen auch im Zwischenraum, wie es hier heisst: Und Gevögel fliege.

V. 21. Und Gott erschuf die grossen Seethiere. R. Pinchas sagte im Namen des R. Acha: Geschrieben steht תנינם, es sollte aber heissen: תנינים. Es sind darunter der Behemoth und der Leviathan zu verstehen, welche beide keine Weibchen haben. Nach R. Simeon ben Lakisch hat der Behemoth zwar ein Weibchen, aber dasselbe hat keine Begierde s. Hi. 40, 17. R. Huna sagte im Namen des R. Mathna: Diese Hyäne**) ist gebildet aus einem weissen Tropfen und hat 365 Farbearten nach der Zahl der Tage des Sonnenjahres. R. Jeremja bar Kahana fragte den R. Simeon ben Lakisch: Findet sich unter den Seethieren auch ein sich begattendes Thier? Ja wohl, gab er zur Antwort, es heisst bei den Seethieren: „nach ihren Gat-

*) Die Beweisführung geschieht aus dem Zusammenhange der Verse.
**) Vergl. Lewysohn, Zoologie des Talmuds S. 76 u. 183.

tungen." Dadurch legte Ben Lakisch dem Kahana eine Schlinge. Wie ist aber bei den Fischen eine Begattung möglich, fragte Kahana weiter, denn auch bei ihnen steht: „nach ihren Gattungen." Mit dieser Frage legte Kahana dem R. Simeon ben Lakisch eine Schlinge. R. Jona sagte: Ich kann dir es thatsächlich beweisen. Man nehme zwei Fische, einen blassen (weissen *ἀσπρόν*) und einen dunklen (schwarzen *μαυρόν*) und binde sie mit einem Seil zusammen und thue sie in einen Fluss oder ins Meer.*) Man darf es aber eigentlich wegen Mischung verschiedener Gattungen (Kilaim) nicht thun, denn es ist gelehrt worden, mit Thieren gemischter Gattung darf man nicht pflügen und man darf sie auch nicht zusammen ziehen lassen, wie es heisst: „und allerlei lebendige Wesen, die sich regen, wovon die Wasser wimmeln nach ihrer Art und alles gefiederte Gevögel." Unter letzterem ist der Pfau (*ταώς*) zu verstehen.**)

V. 24. Gott sprach: die Erde lasse hervorgehen. R. Eleasar verstand unter נפש חיה den Geist des ersten Menschen.

V. 25. Und Gott machte das Gethier des Feldes nach seiner Art. Nach R. Hosaja dem Grossen sind im Schöpfungsplane dieses Tagewerkes vier Arten von Wesen genannt, nämlich תוצא הארץ נפש חיה למינה, בהמה, רמש und חיתו ארץ למינה, bei der Verwirklichung dagegen stehen nur drei Arten, nämlich ויעש אלהים את כל רמש האדמה und את הבהמה למינה, את חית הארץ למינה למינה. (Wo ist die vierte Art?) Rabbi sagte: Das sind die Dämonen, deren Seelen Gott bereits erschaffen hatte und jetzt im Begriff stand, auch die Körper dazu zu erschaffen, allein da der Sabbath angebrochen war, erschuf er sie nicht. Es soll dir mit den Dämonen die Lebensregel gegeben sein, wenn ein Mensch etwas Kostbares z. B. eine Perle am Sabbath Abend noch in der Hand hat, so spreche man zu ihm: Wirf sie von dir; denn als Gott mit der Schöpfung der Dämonen beschäftigt war und bereits die Seelen derselben erschaffen hatte und im Begriff stand, auch ihre Körper zu erschaffen, trat der Sabbath ein und er erschuf sie nicht.

## Parascha VIII.

V. 26. Gott sprach: Lasset uns Menschen machen. R. Jochanan eröffnete seinen Vortrag mit Ps. 139, 5, wo es heisst:

---

*) Talm. Jerusch. Kil. I heisst es: Man bringt ein Seil und bindet es an das Ohr des weissen und an das Ohr des dunklen Fisches an, infolge dessen reiben sich die Fische aneinander und besamen sich, was wegen Mischgattung verboten ist.

**) Der Midrasch scheint das Wort טוס auf haggadische Weise von טוס schweben abzuleiten.

„Vor dem und nach dem hast du mich gebildet." Wenn der Mensch würdig ist, hat er Antheil an (eig. isst er) zwei Welten, wo nicht, wird er einst Rechenschaft ablegen müssen s. das. Nach R. Jeremja ben Eleasar bildete Gott in der Stunde, wo er den ersten Menschen erschuf, ihn als Androgynos, wie es heisst: „Mann und Weib erschuf er sie." Nach R. Samuel bar Nachman hatte der erste Mensch bei seiner Erschaffung zwei Gesichter, Gott durchsägte ihn aber in zwei Hälften und bildete zwei Rücken aus ihm, den einen nach dieser und den andern nach jener Seite hin (d. i. einen für den Mann und einen für die Frau). Es heisst doch aber: er nahm eine von seinen Rippen? Nein, (entgegnete Samuel, es heisst:) von den zwei Seiten s. Ex. 26, 20, wo das Targum (des Onkelos) übersetzt: ולסטר משכנא. R. Tanchuma sagte im Namen des R. Banja und R. Berachja im Namen des R. Eleasar: Als Gott den ersten Menschen erschuf, war derselbe ein blosser Kloss und er reichte von einem Ende der Welt bis zum andern s. Ps. 139, 16. Nach R. Josua bar Nechemja und R. Jehuda bar Simon im Namen des R. Eleasar erfüllte der erste Mensch die ganze Welt vom Morgen bis zum Abend s. Ps. 139, 5 und vom Norden bis Süden s. Deut. 4, 32 Und woher lässt sich die Ausfüllung des Zwischenraumes beweisen? Aus Ps. 139, 5 vergl. Hi. 13, 21. R. Eleasar bezog das Wort אחור in der angezogenen Psalmstelle auf das erste und das Wort קדם auf das letzte Tagewerk. Das ist auch die Meinung des R. Eleasar, denn es heisst: „die Erde bringe hervor ein lebendiges Wesen nach seiner Art", worunter nichts anderes als der Geist des ersten Menschen zu verstehen ist. R. Simeon ben Lakisch dagegen bezieht אחור auf das letzte und קדם auf das erste Tagewerk,*) eine Ansicht, welche mit der des R. Simeon ben Levi übereinstimmt, welcher die Worte: „und der Geist Gottes schwebte über den Wassern", auf den Geist des Königs Messias deutete s. Jes. 11, 2. Ist der Mensch würdig, so spricht man zu ihm: du gingst den Dienstengeln in der Schöpfung voran, ist er nicht würdig, so spricht man zu ihm: die Fliege, die Mücke und der Wurm ging dir in der Schöpfung voran. Nach R. Nechemja geht אחור auf alle Thaten und קדם auf alle Strafen. Auch im Lobpreis kommt der Mensch, wie R. Samuel erörtert, zuletzt vor s. Ps. 148, 1: „Lobet den Ewigen aus allen Himmeln", und so fort im ganzen Psalm (eig. Abschnitt); dann (V. 7) heisst es: „Lobet den Ewigen von der Erde" und so fort und erst zuletzt (V. 11) heisst es: „Die Könige der Erde." R. Simlai sagte: Sowie des Menschen Lob erst nach den Thieren und Vögeln folgt, so folgt auch seine Erschaffung erst nach den Thieren und Vögeln, wie es heisst: „Gott sprach: die Wasser wimmeln", dann: „die Erde lasse hervorgehen", zuletzt: „lasset uns Menschen machen."

*) Die Partikeln werden jetzt temporell genommen, während sie früher local gefasst wurden.

R. Chama bar Chanina begann seinen Vortrag unter Bezugnahme auf Hi. 20, 4 mit den Worten: Gleich einem Lande, welches sich von Eseltreibern ernährte und es fragten die einen die andern: Was für einen Einkauf werden wir heute auf dem Lande machen. Am sechsten Tage fragten sie sich,*) was sie am fünften, am fünften, was sie am vierten gemacht; was sie aber am ersten Tage ausgerichtet, das können sie nur von den Bewohnern des Landes erfahren, welche mit den Gebräuchen des Landes vertraut sind. Ebenso fragte das Werk eines jeden Tages: Welche Geschöpfe hat Gott an euch erschaffen; das erste Tagewerk fragte das sechste, dieses das fünfte und so fort, bis sie endlich auf das erste kamen, aber die Thora fragten sie nicht, obwohl dieselbe der Weltschöpfung vorangegangen war. Nach R. Simeon ben Lakisch war die Thora schon 2000 Jahre vor der Weltschöpfung vorhanden s. Prov. 8, 30; denn ein Tag Gottes befasst 1000 Jahre nach Ps. 90, 4. Die Thora allein weiss, was vor der Weltschöpfung war, du aber hast nicht darnach zu forschen s. Hi. 20, 4. R. Eleasar sagte im Namen Sira's: Was dir zu gross, erforsche nicht, was dir zu mächtig, ergründe nicht, was dir zu erhaben, wolle nicht wissen und was zu verborgen, erfrage nicht; erforsche vielmehr nur, was du begreifen kannst und beschäftige dich nicht mit dem, was dir verborgen ist.

Gott sprach: Lasset uns Menschen machen. Mit wem hat sich Gott berathen? Nach R. Josua im Namen des R. Levi: Mit dem Werke des Himmels und der Erde. Gleich einem König, welcher zwei Rathgeber hatte und nichts ohne ihre Zustimmung that. Nach R. Samuel bar Nachman berieth sich Gott mit dem Werke jedes einzelnen Tages. Gleich einem König, welcher einen Gerichtsrath hatte und nichts ohne sein Wissen vornahm. Nach R. Ami berieth sich Gott mit seinem Herzen. Gleich einem König, welcher einen Palast durch einen Baumeister aufführen liess; als er den Palast sah, missfiel er ihm, über wen wird er wohl unwillig sein? Doch wohl über den Baumeister. Ebenso war „Gott unwillig gegen sein eigenes Herz.“ R. Asi führte dieses Gleichniss an. Ein König kaufte Waaren durch einen Unterhändler und hatte Schaden davon, über wen wird er sich beklagen? Doch wohl über den Unterhändler? Ebenso war auch Gott nur zornig über sein Herz. Nach R. Berachja sah Gott in der Stunde, wo Gott den ersten Menschen erschaffen wollte, Gerechte und Frevler von demselben hervorgehen. Da sprach er: Erschaffe ich ihn, so gehen Frevler von ihm hervor; erschaffe ich ihn nicht, wie sollen die Gerechten von ihm erstehen? Was that Gott? Er entfernte daher den Wandel der Frevler aus seinem Angesichte, verband sich mit dem Masse der Barmherzigkeit und erschuf den Menschen s. Ps. 1, 6: „Der Ewige kennt den Weg der Gerechten, aber den Weg der Frevler“ תאבד

*) Die Eseltreiber, welche in das Land am sechsten Tage kamen, fragten diejenigen, welche dahin am fünften Tage gekommen waren (M. K.).

d. h. הפליג d. h. er entfernte den Weg der Frevler, verband sich mit dem Masse der Barmherzigkeit und erschuf den Menschen. Nach R. Chanina verhält sich die Sache so: In der Stunde, wo Gott den ersten Menschen erschaffen wollte, berieth er sich mit den Dienstengeln und sprach zu ihnen: Wir wollen einen Menschen machen in unserm Bilde und nach unsrer Aehnlichkeit. Wozu? fragten sie ihn. Damit die Gerechten von ihm erstehen s. Ps. 1, 6: „der Ewige kennt den Weg der Gerechten“ d. h. der Ewige that den Weg der Gerechten den Dienstengeln kund, „dagegen den Weg der Frevler verheimlicht er ihnen“ d. h. er offenbarte ihnen, dass Gerechte von ihm erstehen würden, er offenbarte ihnen aber nicht, dass Frevler von ihm erstehen würden; denn hätte er ihnen auch das offenbart, so würde das Mass der Gerechtigkeit die Erschaffung nicht zugelassen haben. Nach R. Simon theilten sich in der Stunde, wo Gott den ersten Menschen erschaffen wollte, die Engel in viele Parteien. Einige sagten: er soll nicht, andere sagten: er soll erschaffen werden s. Ps. 85, 11. Die Liebe (Gnade) sprach nämlich, er werde erschaffen, denn er wird menschenfreundlich sein; die Wahrheit dagegen sprach, er werde nicht erschaffen, denn es wird Lug und Trug geben; die Gerechtigkeit sprach, er werde erschaffen, denn er wird Wohlthätigkeit üben, der Friede sprach, er werde nicht erschaffen, denn es wird Streit und Zank geben. Was that Gott? Er nahm die Wahrheit und warf sie zur Erde s. Dan. 8, 12. Die Dienstengel sprachen vor Gott: Herr der Welten! was verachtest du die Ordnung und die hochgeschätzte Wahrheit? Lass die Wahrheit von der Erde aufsteigen s. Ps. 85, 12. Die Rabbinen im Namen des R. Chanina bar Idi und R. Pinchas und R. Chilkia im Namen des R. Simon verstehen unter מאד den Menschen s. Gen. 1, 31: „Gott sah alles, was er gemacht und sieh, es war sehr (מאד) gut d. h. sieh, gut ist der Mensch (אדם).*) Während die Dienstengel so miteinander stritten und sich miteinander berathschlagten, bemerkte R. Huna der Grosse von Sepphoris, erschuf Gott den Menschen. Er sprach zu ihnen: Was streitet ihr euch noch? Der Mensch ist schon erschaffen. Derselbe Rabbi bemerkte ferner im Namen des R. Ibo: Mit Bedacht und Ueberlegung erschuf Gott den Menschen, denn er sorgte zuerst für die Bedürfnisse seines Unterhaltes und hernach erst erschuf er ihn selbst. Die Engel sprachen vor Gott: Herr der Welten! „was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst und der Menschensohn, dass du ihn beachtest“ (s. Ps. 8, 5)? Wozu hast du ihnen diese Noth gemacht? Gott erwiderte ihnen: (s. das. V. 8): „Schafe und Rinder, sie alle“ u. s. w. d. h. demzufolge hätten auch die Schafe und Rinder nicht erschaffen zu werden brauchen, wozu wurden sie erschaffen? Ebenso steht es mit den Vögeln des Himmels und mit den Fischen des Meeres (s. das. V. 9), warum wurden sie erschaffen? Gleich einem König, welcher einen Thurm voll

*) Die Buchstaben von מאד sehr, versetzt geben das Wort אדם Mensch.

Kostbarkeiten hatte, es mangelte aber an Gästen, was hat nun der König für einen Genuss an seiner Fülle? Hierauf sprachen die Engel zu Gott: „Herr der Welten! Ewiger unser Herr! wie mächtig ist dein Name auf der ganzen Erde“ (s. das. 8, 10), thue was dir wohlgefällt! Nach R. Josua von Sichnin im Namen des R. Samuel berieth sich Gott mit den Seelen der Frommen (welche mit Gott bei der Anpflanzung des Gan Eden zusammen waren) s. 1 Chron. 4, 23, wo zu היוצרים המה Gen. 2, 7, zu וישבי נטעים Gen. 2, 8, zu וגדרה Jerem. 5, 22 zu vergleichen ist.

Samuel bar Nachman sagte im Namen des R. Jonathan: In der Stunde, wo Mose die Thora niederschrieb, zeichnete er das Schöpfungswerk eines jeden Tages auf; als er an den Satz kam: Gott sprach, lasset uns Menschen machen, sprach er: Herr der Welten! welchen Anlass giebst du da den Häretikern?*) Gott entgegnete ihm: Es werde geschrieben, wer irren will, der irre. Ferner sprach Gott zu ihm: Mose! werde ich nicht von dem Menschen, den ich erschaffen habe, Grosse und Kleine erstehen lassen? Wenn nun der Grosse kommt, um Erlaubniss von dem Kleinen zu nehmen, wird er nicht sagen: Wozu soll ich Erlaubniss von dem nehmen, der kleiner ist als ich? Da wird man ihm entgegnen: Lerne von deinem Schöpfer, welcher die Oberen und die Unteren erschuf und als er im Begriff stand, den Menschen zu erschaffen, berieth er sich mit den Dienstengeln. Nach R. Levi trifft das Gleichniss nicht zu, weshalb derselbe ein anderes zur Erläuterung anführte, nämlich: Ein König lustwandelte vor dem Eingange seines Palastes und sah da eine kleine hingeworfene Scholle liegen. Er sprach: Was soll daraus gemacht werden? Einige sagten: Wir wollen sie zu öffentlichen Badehäusern, andere dagegen sagten: wir wollen sie zu schönen Plätzen im Vorhofe des Königs (zu Privatgebäuden) verwenden. Da sprach der König: Ich will Statuen daraus machen, wer will mich daran hindern?

Die Häretiker fragten den R. Simlai: Wie viel Götter haben die Welt erschaffen? worauf er ihnen zur Antwort gab: Ich und ihr wollen die alten Tage (Schöpfungswerke) fragen. Es heisst nicht בראו, sondern ברא. Ferner fragten ihn die Häretiker: Was heisst das: בראשית ברא אלהים? worauf er ihnen antwortete: Es steht nicht בראו אלהים, sondern ברא אלהים und hinzufügte: Ueberall wo du eine Ausflucht für die Häretiker findest, folgt sofort die Widerlegung nach (eig. zur Seite). Dann richteten die Häretiker diese Frage an ihn: Was heisst das: lasset uns (נַעֲשֶׂה) Menschen machen? Leset, was darauf folgt, gab er ihnen zur Antwort, es heisst nicht: ויבראו אלהים sondern ויברא אלהים. Als die Häretiker fortgingen, sprachen die Schüler zu R. Simlai: Rabbi, diese hast du mit einem

*) Dass sie nämlich sagen können: es giebt mehrere Mächte (göttl. Wesen).

Röhrchen fortgestossen,*) was antwortest du uns? Er sprach zu ihnen: In der Vergangenheit ist Adam von Erde und Eva von Adam erschaffen worden, von jetzt aber und weiter (soll er erschaffen werden) in unserm Ebenbilde, nach unsrer Aehnlichkeit, der Mann nicht ohne das Weib und das Weib nicht ohne den Mann und beide nicht ohne den Abglanz der Schechina. (Ein andermal) fragten die Häretiker wieder den R. Simlai: Was heisst: אל אלהים י״י (Jos. 22, 22)? Er antwortete ihnen: הם יודעים steht nicht geschrieben, sondern הוא יודע. (Als die Häretiker fort waren), sprachen seine Schüler zu ihm: Diese hast du mit einem Röhrchen fortgestossen, welche Antwort giebst du uns? Alle drei (Worte, nämlich: יהוה, אלהים, אל) sind eine Benennung Gottes, sowie auch der Mensch zu sagen pflegt: βασιλευς Caesar, Augustus Caesar. Endlich richteten die Häretiker an R. Simlai noch diese Frage: Ist es richtig, wenn es Jos. 24, 19 heisst: כי אלהים קדושים הוא? Er antwortete ihnen: Es heisst nicht: קדושים המה, sondern קדושים הוא.

R. Hosaja sagte: In der Stunde, wo Gott den ersten Menschen erschaffen hatte, wurden die Dienstengel an ihm irre und wollten vor ihm sprechen: Heiliger! Gleich einem Könige, welcher mit seinem Eparchen in einem Reisewagen fuhr, die Landbewohner wollten gern dem König einen Hymnus anstimmen, allein sie wussten nicht, wer von beiden der König sei. Was that der König? Er stiess den Eparchen aus dem Wagen, nun wussten alle, dass dieser nur der Eparch war. Ebenso irrten sich die Dienstengel, als Gott den ersten Menschen erschaffen hatte, sie wollten ihm: Heiliger! zurufen, was that Gott? Er liess einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, nun wussten sie, dass es der Mensch war s. Jes. 2, 22.

V. 27. Mann und Weib erschuf er sie. Das ist eine von den Stellen, welche sie (die LXX. dem König) Ptolemäus anders wiedergegeben haben.**) Sie übertrugen nämlich, als wenn geschrieben wäre: זכר ונקביו בראם.

Nach R. Josua bar Nechemja im Namen des R. Chanina bar Jizchak und den Rabbinen im Namen des R. Eleasar erschuf Gott den Menschen mit vier Eigenschaften von den oberen und mit vier von den unteren Wesen. Er isst und trinkt, begattet sich, entleert sich und stirbt wie das Thier, aber er steht aufrecht, spricht, hat Erkenntniss und sieht wie die Dienstengel. Sieht denn das Thier

*) D. h. du hast sie mit einem unzureichenden Beweise abgefertigt; es sollte doch in der That heissen: ich will machen in meinem Bilde und nach meiner Aehnlichkeit.

**) Nach der Sage berief der König Ptolemäus 72 Alte und steckte sie in 72 Gemächer, ohne ihnen zu sagen, weshalb. Als ein jeder in sein Gemach gegangen, sprach er zu ihnen: Nun schreibet mir das Gesetz eures Lehrers Mose nieder und Gott gab in das Herz eines jeden, dass sie alle übereinstimmend übersetzten. Vergl. Talm. Jerusch. Megilla fol. $71^{d}$. Zehn Stellen haben die Weisen in ihrer Uebersetzung für den König Ptolemäus geändert. Vergl. noch Megilla fol. $9^{a}$.

nicht? Ja wohl, aber es sieht von der Seite. Nach R. Thaphra im Namen des R. Acha sind die oberen Wesen im Ebenbilde und nach der Aehnlichkeit Gottes geschaffen und vermehren sich nicht, die unteren Wesen vermehren sich, sind aber nicht im Ebenbilde und nach der Aehnlichkeit Gottes geschaffen. Da sprach Gott: Ich will den Menschen im Bilde und nach der Aehnlichkeit der oberen und hinsichtlich der Fortpflanzung nach den unteren Wesen erschaffen. Nach demselben Rabbi sprach Gott ferner: Erschaffe ich ihn nach Aehnlichkeit der oberen Wesen, so lebt er ewig und stirbt nicht. erschaffe ich ihn nach der Aehnlichkeit der unteren, so stirbt er und lebt nicht (ewig); ich will ihn daher nach den unteren und nach den oberen erschaffen; sündigt er, so stirbt er, sündigt er nicht, so lebt er ewig.

Und sie herrschen über die Fische im Meere. Ist der Mensch würdig, sagte R. Chanina, so soll er herrschen, wenn nicht, so soll er sinken.*) R. Jacob vom Dorfe Chanin sagte: Ist der Mensch in unserem Bilde und nach unserer Aehnlichkeit erschaffen. so soll er herrschen, wenn nicht, so soll er sinken. Es komme der, welcher in unserem Bilde und nach unserer Aehnlichkeit erschaffen ist**) und herrsche über den, welcher nicht in unserem Bilde und nach unserer Aehnlichkeit ist.

V. 28. Und Gott segnete sie. Es ist gelehrt worden: Eine Jungfrau werde vermählt am vierten Tage und eine Wittwe am fünften Tage. Warum? Weil nur an diesen beiden Tagen ein Segen steht.***) Bar Kapra sagte: Der vierte Tag war ein Licht für den fünften und der fünfte ein Licht für den sechsten. R. Eleasar sagte im Namen des R. Jose ben Simra: Es steht nicht וכבשוה, bezwinget sie, sondern וכבשה er bezwinge sie (das ו fehlt) d.h. der Mann ist zur Fortpflanzung verpflichtet, aber nicht das Weib. Nach R. Jochanan ben Beruka ist sowohl der Mann wie das Weib dazu verpflichtet, weil es von beiden heisst: Und Gott segnete sie. Aber es sollte dann doch וכבשוה heissen und es steht doch: וכבשה? Der Sinn ist: Der Mann bezwinge sein Weib, dass es nicht auf die Strasse hinausläuft, denn jedes Weib, welches auf die Strasse hinausläuft, strauchelt zuletzt. Woher weisst du das? Von der Dina s. Gen. 34, 1: „Dina ging hinaus und strauchelte" und V. 2: „es sah sie da Schechem." Nach R. Jeremja und R. Abuhu und R. Jizchak bar Marjon im Namen des R. Chanina stimmt die Halacha mit der Ansicht des R. Jochanan überein, nämlich: beide (Mann und Weib) sind verpflichtet.

---

*) Im erstern Falle ist das Verb von רדה abgeleitet, im letztern von ירד.

**) Gemeint ist der Fromme und Vollkommene, der wie Gott ist, er soll über alles herrschen.

***) Wenn einer eine Jungfrau ehelicht und sie als solche nicht befindet, so hat er dann in der Woche noch Zeit, die Sache beim Gerichte anhängig zu machen.

Nach R. Abuhu nahm Gott den Kelch des Segens und segnete sie; nach R. Jehuda im Namen des R. Simon waren Michael und Gabriel die Brautführer*) Adams. R. Simlai sagte: Gott segnet die Brautpaare s. Gen. 1, 28, putzt die Bräute s. das. 2, 22**), besucht Kranke s. das. 18, 1 und begräbt Todte s. Deut. 34, 6. Nach R. Samuel bar Nachman im Namen des R. Jonathan blickt er auch freundlich auf Trauernde s. Gen. 35, 9. Mit welchem Segen segnete Gott den Jacob? Nach R. Jonathan mit dem Segen der Trauernden.

## Parascha IX.

V. 31. Und Gott sah alles, was er gemacht hatte. R. Levi begann seinen Vortrag mit Prov. 25, 2 und sagte im Namen des R. Chama bar Chanina: Vom Anfange des Buches bis hierher ist es eine Ehre für Gott, die Sache zu verbergen, von hier an aber und weiter ist es eine Ehre für Könige, die Sache zu erforschen, s. das. 8, 15.

Oder: Und Gott sah u. s. w. R. Tanchuma eröffnete seinen Vortrag mit Koh. 3, 11 und sagte: Zu seiner Zeit wurde die Welt erschaffen und sie war nicht würdig, früher erschaffen zu werden. Daraus kannst du den Schluss ziehen, bemerkte R. Abuhu, dass Gott viele Welten erschuf, zerstörte, wieder erschuf und zerstörte, bis er endlich diese erschuf. Er sprach nämlich: Diese gefällt mir, jene nicht. R. Pinchas führte für die Ansicht des R. Abuhu diesen Grund an. Es heisst: Gott sah alles, was er gemacht hatte והנה, was soviel bedeutet als הניין: diese gefällt mir, jene nicht.

Oder: Gott sah u. s. w. Gleich einem Könige von Fleisch und Blut, bemerkte R. Jochanan, welcher einen Palast baute. Er sieht einmal auf die Oberen und einmal auf die Unteren (Gemächer), aber Gott überschaut die Oberen und Unteren mit einem Blick. R. Simeon ben Lakisch bezieht הנה טוב מאד auf diese Welt und והנה טוב מאד auf jene Welt, welche beide Gott mit einem Blicke überschaut. Derselbe Rabbi wies im Namen des R. Eleasar ben Asarja auf Jerem. 32, 17 hin und erklärte: Von dieser Stunde an war Gott nichts zu schwer. R. Chaggi im Namen des R. Jizchak dagegen wies auf 1 Chron. 28, 9 hin und erklärte: Bevor sich noch ein Gedanke in dem Herzen des Menschen bildet, ist derselbe Gott schon offenbar. R. Judan im Namen des R. Jizchak sagte: Bevor noch der Mensch gebildet wird, ist schon sein Gedanke vor ihm offenbar. R. Jehuda, auf Ps. 139, 4 hinweisend, erklärte: Bevor

*) שושבינין heissen bei den Juden noch heute die Begleiter des Bräutigams, welche ihn unter den Trauhimmel (חופה) führen.

**) צלע bedeutet nicht nur Rippe, sondern auch Kopfputz, welcher einem Thurme glich. Vergl. Midr. Bereschit Par. 18, wo es heisst: Es giebt Orte, wo das Kopfgeflecht Gebäude genannt wird.

meine Zunge ein Wort ausspricht*), weisst du, o Gott, es ganz. R. Chanina sagte: Gleich einem König, welcher einen Palast baut, er besichtigt ihn und er gefällt ihm, da spricht er: O Palast, o Palast, möchtest du doch allezeit wie heute meine Gunst erhalten! Ebenso sprach Gott zu seiner Welt: Meine Welt, meine Welt, möchtest du mir immer so gefallen, wie du mir in diesem Augenblicke gefällst! R. Jonathan führte dieses Gleichniss an. Ein König verheirathet seine Tochter und stellt ihr den Trauhimmel auf. Er schmückt und ziert ihn auf mancherlei Weise, betrachtet ihn sodann und er gefällt ihm. Da spricht er zu seiner Tochter: Meine Tochter, meine Tochter, möchte doch dieser Trauhimmel mir stets so gefallen wie in diesem Augenblicke! Ebenso sprach Gott: Meine Welt, meine Welt, möchtest du mir immer so gefallen, wie du mir in diesem Augenblicke gefällst.

In dem Codex des R. Meïr fanden sich in der Randglosse die Worte: טוב מות (anst. טוב מאד) „gut ist der Tod“ (denn er scheidet von dieser vergänglichen Welt und führt zur ewigen Welt, wo es keine Sünde mehr giebt). R. Samuel bar Nachman erzählte: Ich ritt einst auf der Schulter meines Grossvaters von seiner Stadt nach dem Dorfe Chanan auf dem Wege nach Bethschon, da hörte ich den R. Simeon ben Eleasar im Namen des R. Meïr sitzend vortragen: Sieh, sehr gut d. i. sehr gut ist der Tod. Nach R. Chama bar Chanina hätte eigentlich der erste Mensch den Tod nicht schmecken sollen, warum wurde er damit bestraft? Weil Gott voraussah, Nebucadnezar und Chiram, König von Tyrus, würden sich einst zu Göttern machen s. Ezech. 28, 13: „In Eden, dem Garten Gottes bist du gewesen.“ War denn Chiram in Eden? Nein, es wurde ihm damit nur angedeutet: du bist selbst Schuld daran, dass er (der Mensch) in Eden sterben musste. R. Chija, Enkel des R. Berachja sagte: Es heisst Ezech. 28, 14: את כרוב ממשח d. i. du bist Schuld daran, dass der Cherub in Eden sterben musste.**) Wenn dem so ist, entgegnete R. Jonathan, so hätte der Tod nur über die Frevler, nicht aber über die Gerechten verhängt werden sollen. Er wurde aber darum über die Frevler verhängt, damit sie nicht eine trügerische Busse thun und etwa sprechen möchten: Die Gerechten leben nur, weil sie sich mit der Gesetzausübung und mit guten Werken schmücken, wohlan, wir wollen uns auch mit der Gesetzausübung und mit guten Werken schmücken. Auf diese Weise würde ihre Absicht nicht lauter sein. R. Jonathan fragte: Warum wurde der Tod über die Frevler verhängt? Weil sie, so lange sie leben, Gott erzürnen s. Male. 2, 17; sobald sie aber sterben, hören sie auf, Gott zu erzürnen s. Hi. 3, 17. Warum wurde der Tod über

*) Das Wort ארשת (Ps. 21, 3) ist wahrscheinlich im Sinne von „Gespräch“ erklärt und daraus das Verb אֲרַשׁ gebildet worden. S. Levy, Neuhebr. WB. s. v. אֲרַשׁ.

**) Die Grösse des ersten Menschen überragte die der Engel und des Cherubs. M. K.

die Gerechten verhängt? Weil sie, so lange sie leben, mit dem bösen Triebe (der Sinnlichkeit, der Leidenschaft) zu kämpfen haben; sobald sie aber gestorben sind, haben sie Ruhe s. Hi. 3, 17, d. h. sie haben genug (ausgestanden). Nach R. Simeon ben Lakisch geschah es, um die Gerechten doppelt zu belohnen und die Frevler doppelt zu bestrafen, denn jene hätten eigentlich den Tod nicht schmecken sollen, da sie ihn aber gekostet haben, so sollen sie auch nach Jes. 61, 7 doppeltes Land in Besitz nehmen; diese, weil die Gerechten den Tod nicht hätten schmecken sollen und dennoch ihn auf sich genommen haben s. Jerem. 17, 18.

R. Simeon ben Eleasar erklärte die Worte: Sieh, sehr gut! so: gut ist der Schlaf. Ist denn der Schlaf sehr gut? Ist nicht gelehrt worden: Wein und Schlaf sind nur gut für den Frevler? Allein wenn der Mensch nur ein wenig schläft, so erholt er sich und stärkt sich zu neuem Gesetzstudium. Nach R. Nachman bar Samuel bar Nachman im Namen des R. Samuel bar Nachman gehen die Worte: „Siehe (הנה), es war sehr gut“, auf den guten Trieb, dagegen die Worte: „und siehe (והנה), es war sehr gut“, auf den bösen Trieb (d. h. das Vav in והנה fügt etwas hinzu). Ist denn der böse Trieb sehr gut? Ja, denn wenn er nicht wäre, würde kein Mensch ein Haus bauen, heirathen, Kinder zeugen und Verkehr treiben (eig. nehmen und geben) s. Koh. 4, 4. R. Huna versteht unter הנה טוב מאד das gute Mass und unter והנה טוב מאד das böse Mass der Leiden. Sind denn die Leiden sehr gut? Ja, denn durch sie erlangt der Mensch das ewige Leben s. Prov. 6, 23. Gehe hinaus und sieh dich um, welcher Weg den Menschen zum ewigen Leben führt, du wirst sprechen: die Leiden. R. Sera denkt bei הנה טוב מאד an das Paradies und bei והנה טוב מאד an die Hölle. Ist denn die Hölle sehr gut? Gleich einem Könige, welcher einen Lustgarten hatte, Arbeiter hineinführte, eine Vorrathskammer am Eingange erbaute und sprach: Wer geschickt in der Bearbeitung des Gartens sich erweist, der gehe dann in die Vorrathskammer, wer sich aber nicht geschickt erweist, hat keinen Zutritt zu derselben. Ebenso steht auch für den, welcher sich mit der Gesetzausübung und guten Werken schmückt, das Paradies offen, für den aber, bei welchem das nicht der Fall ist, steht die Hölle offen. Nach R. Samuel bar Jizchak ist unter הנה טוב מאד der Lebensengel und unter והנה טוב מאד der Todesengel zu verstehen. Ist denn der Todesengel sehr gut? Ja. Gleich einem König, welcher ein Gastmahl veranstaltete, Gäste dazu einlud und ihnen eine Schüssel voll guter Dinge vorsetzte mit den Worten: Wer davon isst und den König segnet, dem mag es wohl bekommen; wer aber davon isst und den König nicht segnet, der werde mit dem Schwerte hingerichtet. Ebenso ist auch für den, welcher sich mit der Gesetzausübung und guten Werken schmückt, der Engel des Lebens da, für den aber, bei welchem das Gegentheil stattfindet, ist der Engel des Todes da. R. Simeon bar Abba versteht unter הנה טוב מאד

das gute Mass und unter והנה טוב מאד das Strafmass. Ist denn das Strafmass sehr gut? Ja, denn der Mensch denkt über die Strafen nach, wie dieselben erfolgen sollen. R. Simon im Namen des R. Simon bar Abba soll gesagt haben: Alle Masse hören auf (unterliegen dem Wechsel), nur nicht Mass gegen Mass. Nach R. Huna im Namen des R. Jose sah Gott schon im Anfange der Weltschöpfung voraus, dass mit dem Masse, womit der Mensch misst, man ihm wieder messen werde. Darum denken die Weisen bei והנה טוב מאד an das gute Mass. Die Rabbinen im Namen des R. Chanina bar Idi und R. Pinchas und R. Chilkia nehmen מאד im Sinne von אדם der Mensch, denn jenes Wort enthält dieselben Buchstaben wie dieses. Das will auch die Schrift mit den Worten sagen: Und Gott sah alles, was er gemacht und siehe, es war sehr gut. R. Simeon ben Lakisch endlich deutete הנה טוב מאד auf die himmlische Regierung und והנה טוב מאד auf die irdische Regierung. Ist denn die irdische Regierung sehr gut? Ja, denn sie bringt das Recht der Menschen zur Geltung s. Jes. 45, 12.

Und es ward Abend und es ward Morgen der sechste Tag d. i. wie R. Judan erläutert, die Stunde, die wir von den Wochentagen dem Sabbath hinzufügen. Es heisst הששי der sechste Tag, weil in dieser Stunde das Schöpfungswerk vollendet wurde. R. Simeon bar Martha bemerkte: Bis hierher zählt man nach der Schöpfung der Welt, von da ab und weiter nach einer anderen Zählung.*)

## Parascha X.

Cap. II. V. 1. Und es wurden vollendet Himmel und Erde und ihr ganzes Heer. Vergl. Ps. 119, 96. Für alles giebt es Grenzen; Himmel und Erde haben Grenzen, nur ein Ding hat keine Grenzen. Welches ist das? Die Thora s. Hi. 11, 9. Oder: (Gott spricht:) für alles ersah ich eine Grenze, worunter Himmel und Erde zu verstehen sind, wie es heisst: „Und es wurden vollendet" u. s. w. R. Chama begann seinen Vortrag mit Prov. 25, 5. R. Elieser sagte im Namen des R. Jacob: Gleich einer Badewanne voll Wasser, in welcher sich zwei schöne Figuren (schöne runde Metallspiegel) befinden, so lange sie voll Wasser ist, kommt das Werk der Figuren nicht zum Vorschein, nachdem aber das Wasser darin ausgegossen ist, werden die Figuren sofort sichtbar. Ebenso verhält es sich mit dem Werke der Himmel und der Erde. So lange die Welt Oede und Leere war, waren Himmel und Erde nicht

*) Vom Beginn der Schöpfung zählte man erster, zweiter Tag in der Woche u. s. f., oder man zählte Monate, Jahre, Schemitot, Jubeljahre. Oder es soll mit den Worten angedeutet werden, dass man bis zum sechsten Jahrtausend nach der Weltschöpfung zählen, von da ab aber und weiter eine andere Ordnung der Zeiten eintreten werde. M. K.

sichtbar, sowie aber die Oede und Leere von der Welt beseitigt waren, kamen dieselben sofort zum Vorschein s. Hi. 25, 25. Das wollen die Worte sagen: „Es wurden vollendet“ u. s. w.

Wie erschuf Gott seine Welt? Nach R. Jochanan nahm er zwei Massen, die eine von Feuer, die andere von Schnee und mischte sie untereinander und erschuf aus dieser Mischung die Welt. Nach R. Chanina waren es vier Stoffe nach den vier Himmelsgegenden, nach R. Chama bar Chanina sechs, vier nach den vier Himmelsgegenden und einen von oben und einen von unten.

Hadrian der Verwünschte fragte den R. Josua bar Chanina: Wie erschuf Gott seine Welt? Der Rabbi theilte ihm die Erklärung des R. Chama bar Chanina mit. Wie ist denn das möglich? versetzte der Kaiser. Der Rabbi führte ihn in ein kleines Haus und sprach zu ihm: Strecke deine Hand nach Osten und Westen, nach Norden und Süden aus. Ebenso geschah es auch mit dem Schöpfungswerke vor Gott.

Nach R. Hosaja erklärte R. Appes in Antiochien das Wort ויכלו im Sinne von Plage und Untergang. Gleich einem König, welcher in eine Stadt (Provinz) einzog; die Einwohner priesen ihn und ihr Lob gefiel ihm; er veranstaltete in Folge dessen ihnen ein grosses Rennen und vermehrte ihnen die Rosselenkung. Nach einiger Zeit aber brachten sie ihn auf, da stellte er das Rennen und die Rosselenkung wieder ein. Dasselbe fand auch beim Planetenlauf statt. Bevor Adam sündigte, bewegten sich die Gestirne auf kurzem Wege und mit Schnelligkeit, nachdem er aber gesündigt hatte, lenkte Gott sie auf langem Wege und mit Langsamkeit. Es giebt ein Gestirn, welches seine Bahn in 12 Monaten vollendet, es ist der Sonnenstern; und es giebt ein Gestirn, welches seine Bahn in 30 Tagen vollendet d. i. der Mond. Es giebt ein Gestirn, welches seine Bahn in 12 Jahren vollendet d. i. der Jupiter*) und es giebt ein Gestirn, welches seine Bahn erst in 30 Jahren vollendet d. i. der Saturn.**) Ausgenommen sind die Venus***) und der Mars, sie vollenden ihre Bahn erst in 480 Jahren. (Es wurde die Frage aufgeworfen, dass die Venus doch 12 Gestirne in 10 Monaten durchwandle, jedes Gestirn in 25 Tagen, der Mars aber schon in $1\frac{1}{2}$ Monat. Da mithin jeder Stern seine Bahn 12 mal in $1\frac{1}{2}$ Jahr vollendet, wie kann man sagen, Venus und Mars legen ihre Bahn erst in 480 Jahren zurück?) R. Pinchas lehrte im Namen des R. Chanan von Sepphoris: Die weissen Feigen†) werden im 2. Semitajahr heilig. Wie so? Weil sie Fruchte auf drei Jahre tragen. An diesem Tage aber trugen sie Frucht auf einen Tag; allein einst wird Gott sie von dieser Plage heilen s. Jes. 30, 26: „er schlägt die Welt und

*) צדק der Jupiter, weil er den Vorsitz in Rechtssachen führt.
**) שַׁבְּתָאי Sabbathaeus, d. i. der Saturn, weil der Sabbath ihm heilig ist.
***) נוֹגה Venus (Lucifer). Vergl. Schabb. fol. 156a.
†) בנות שוח ficus albae vergl. Aboda sara fol. 14a.

heilt sie.“ R. Josua ben Levi sagte: Das Wort ויכלו bedeutet soviel wie: der Himmel ist mit Sonne, Mond und Gestirnen geschmückt und die Erde mit Bäumen, Kräutern und dem Gan Eden. Nach R. Simon im Namen des R. Josua ben Levi waren die Schöpfungswerke bereits alle (am ersten Tage) vollendet, sie dehnten sich blos später immer weiter aus.

Und all ihr Heer. Nach R. Eleasar giebt es drei Heere; Himmel und Erde haben ein Heer s. Gen. 2, 1, die Lehrer haben ein Heer an den Schülern s. Hi. 14, 14*) und die Leiden haben ein Heer s. das. 7, 1,**) welche letztere Stelle den Sinn hat: das ganze Verlangen des Menschen ist nur auf die Erde gerichtet. Und was ist ihm die Zeit gewesen? S. das. 7, 1: „Gleich den Tagen eines Lohndieners sind deine Tage.“ Nachman bar R. Samuel sagte: Ist der Mensch würdig, so ist das Heer ihm unterworfen, wo nicht, so ist er dem Heere unterworfen; steigt er auf ein Gebäude und es gelingt ihm, so ist das Heer ihm unterworfen, stürzt er aber von dem Gebäude herab und bleibt todt liegen, dann herrscht das Heer über ihn; hat er sein Brot gegessen und es ist ihm wohl bekommen, so ist ihm die Speise unterworfen, bleibt es ihm aber in seiner Kehle und in seinem Gaumen stecken und erwürgt ihn, dann herrscht die Speise über ihn. Gott hat nun viele solcher Heere über den Menschen gesetzt, um Rechenschaft von ihm zu fordern, viele Bären, Löwen, Schlangen, Scorpione und nicht nur diese, sondern wie die Tage eines Tagelöhners sind seine Tage.

Nach Bar Sira liess Gott wohlriechende Kräuter aus der Erde hervorsprossen, mit ihnen heilt der Arzt die Wunde und der Apotheker (Salbenwürzer) würzt mit ihnen die Salbe. Nach der Ansicht des R. Simon giebt es kein Kraut, welches nicht ein Gestirn am Himmel hätte, das dasselbe schlüge und zu ihm spräche: wachse s. Hi. 38, 23 vergl. V. 31. R. Chanina bar Papa und R. Simon sagten: Das Siebengestirn erquickt die Früchte (d. i. es macht sie schmackhaft) und der Orion zieht zwischen der einen und anderen Frucht Knoten s. Hi. 38, 32. R. Tanchum bar R. Chija und R. Simon verstehen unter כימה ein Gestirn, welches die Früchte weich macht.

Nach den Rabbinen gehören selbst die Dinge, die du für überflüssig in der Welt hältst z. B. Fliegen, Flöhe, Mücken zum Weltganzen; durch alles richtet Gott seine Sendung aus, sogar durch die Schlange, die Mücke und den Frosch. R. Acha erzählte folgende Geschichte. Ein Mann stand am Ufer eines Flusses, da sah er,

---

*) Der Midr. nimmt חליפתי in Hi. 14, 14 im Sinne von חלופי meine Zurückgelassenen d. i. meine Schüler. Alle Tage meines Kriegsdienstes wollt' ich harren, bis meine Ablösung (חליפתי) käme d. i.: Alle Tage u. s. w. wollt' ich harren, bis mein Gefolge (חלופי) d. i. meine Schüler erständen.

**) Die Worte aus Hi. 7, 1: Ist dem Menschen nicht צבא auf Erden erklärt der Midr. dahin: Ist nicht das ganze Verlangen des Menschen (צביונו של אדם) u. s. w.

wie eine Wasserschlange einen Scorpion von einem Ufer nach dem anderen hinübertrug. Als sie ihre Sendung verrichtet hatte, kehrte sie wieder an ihren Ort zurück. R. Pinchas erzählte im Namen des R. Chanin von Sepphoris: Ein Mann stand einmal, um Getreide zu mähen, im Thale von Beth-Tarpha. Da erblickte er ein Kraut, pflückte es und machte daraus einen Kranz für sein Haupt. Es kam eine Schlange, welche er schlug und tödtete, ein anderer Mann (ein Zauberer), welcher daher kam, blickte auf das todte Thier und sprach: Ich wundere mich über den, der diese Schlange getödtet hat. Der Schnitter sagte: ich habe sie erschlagen. Da hob der Fremde sein Gesicht empor und sah das Kraut, aus welchem der Kranz um des Schnitters Haupt gemacht war und sprach: Hast du wirklich die Schlange getödtet? Ja! Kannst du wohl das Kraut von deinem Haupte abheben? Ja! Als der Schnitter den Kranz herabgenommen hatte, sprach der Fremde zu ihm: Du kannst herankommen und die Schlange mit diesem Stocke aufheben. Als der Schnitter sich der Schlange nahte, fielen sofort (in Folge des starken Giftes) seine Glieder von ihm ab.

R. Janai hielt sitzend am Eingange seiner Stadt einen Vortrag, da sah er eine Schlange vorüberrauschen, er lief ihr nach und verfolgte sie von der einen Seite, während sie von der anderen Seite wiederkam. Da sagte R. Janai: Diese Schlange geht, um ihre Sendung zu verrichten. Bald darauf verbreitete sich das Gerücht in der Stadt, N. N. habe eine Schlange gebissen und er sei davon gestorben. R. Eleasar sass auf einem Abort, da kam ein Römer, jagte ihn fort und setzte sich dahin. R. Eleasar dachte: das geschieht nicht umsonst, er will mir sicher ein Leid anthun. Sofort kam eine Schlange hervor, biss den Römer und tödtete ihn. R. Eleasar wandte nun auf ihn an Jes. 43, 4: „ich gebe אדם (den Menschen) an deiner Stelle hin", lies אדום den Edomiter. R. Jizchak bar Eleasar lustwandelte am Hafen des cäsareischen Meeres, da sah er einen Fussknochen (von einem Todten), welcher, so oft er ihn hinlegen (in Ruhe versetzen) wollte, sich immer wieder bewegte. Da dachte er, das ist nicht ohne Vorbedeutung, er muss seine Sendung haben. Es ging ein (königlicher) Depeschenträger vorüber und stiess an den Knochen, fiel hin und war todt. Der Rabbi ging hin und durchsuchte den Todten und fand bei ihm verhängnissvolle Edikte gegen die Juden in Cäsarea. — Titus der Frevler ging in das Allerheiligste mit gezücktem Schwerte in seiner Hand, zerschnitt die beiden Vorhänge (die das Heilige von dem Allerheiligsten schieden), nahm zwei Buhldirnen und beschlief sie auf dem Altar. Da kam sein Schwert voll Blut heraus. Manche sagen, das Schwert war voll vom Blute der Opfer, andere dagegen: es war voll vom Blute des Sündenbocks. Er erging sich nun in Lästerungen und entweihte alle heiligen Geräthschaften, machte (aus dem Vorhang) eine Art Korb und stiess Lästerungen gegen den Allerhöchsten aus. Er sprach nämlich: Es ist ein Unterschied zwischen dem, der Krieg

mit einem König in der Wüste führt und ihn besiegt und dem, der den Krieg mit einem König in seinem Palaste führt und ihn besiegt. Er bestieg darauf ein Schiff. Als er aber hinabstieg, erhob sich ein heftiger Wind auf dem Meere. Da sprach Titus: Es scheint mir, als wenn der Gott dieser Nation seine Kraft nur im Wasser äussere; denn er hat das Geschlecht Enosch, das Geschlecht der Sündfluth, Pharao und sein Heer nur durch Wasser bestraft; als ich in seinem Hause in seiner Gewalt war, konnte er gegen mich nichts ausrichten, jetzt aber ist er mir zuvorgekommen, indem er glaubt, mich durch Wasser umzubringen. Da sprach Gott: Du Frevler, bei deinem Leben, mit dem kleinsten Thiere, was ich seit den sechs Schöpfungstagen erschaffen habe, werde ich dich bestrafen! Sofort winkte Gott dem Herrn des Meeres und dasselbe liess von seinem Wüthen ab. Als Titus nach Rom kam, zogen ihm alle Grossen der Stadt entgegen und priesen ihn. Er ging darauf ins Bad. Als er wieder herauskam, brachte man ihm eine Viole Wein zu trinken. Da kam eine Mücke in seine Nase und stach ihn ins Gehirn und sie wurde darin so gross wie eine junge Taube von zwei Litra an Gewicht. Man schrie und sprach: Spaltet das Gehirn des Mannes, damit man erfahre, womit der Gott der Juden ihn bestraft hat. Es kamen sofort Aerzte herbei, welche ihm das Gehirn spalteten und die Mücke in der Grösse einer jungen Taube von zwei Litra an Gewicht herauszogen. R. Eleasar bar R. Jose sagte: Ich sah in Rom, wie man zwei Litra in die eine Schale und die Taube in die andere legte und diese war leichter als jene. Man legte sie dann in eine Schüssel und nun standen die Schalen einander gegenüber. Die Mücke war der Taube an Gewicht gleich. Als die Mücke fort flog, entfloh mit ihr auch die Seele des ruchlosen Titus.*)

V. 2. Und Gott vollendete am siebenten Tage. R. Chanina der Maskanite im Namen des R. Ismael bar R. Jose sagte: Ich kehrte einst bei einem Gastwirthe ein, derselbe sprach zu mir: Hier hat Abba das Sabbathgebet am Rüsttage verrichtet. Nach R. Jeremja und R. Acha hat R. Jochanan die Frage aufgeworfen: Sollte denn Abba das gethan haben? Diese Frage hätte der Rabbi sich ersparen können, denn die Eseltreiber zogen von Arab nach Sepphoris und hatten schon das Sabbathgebet verrichtet. R. Chanina ben Dosa hat dasselbe in seiner Stadt gethan, folglich ist obige Frage überflüssig. Willst du aber durchaus eine Frage aufwerfen, so kann es nur diese sein. R. Chanina der Maskanite und R. Ismael im Namen des R. Jose kamen zu einem Gastwirthe, welcher zu ihnen sprach: Hier hat Abba das Gebet nach dem Sabbath (am Ausgange des Sabbaths) verrichtet. Darauf sagte R. Asa: Auch diese Frage ist überflüssig, denn Rabbi hat vorgetragen und hat ausrufen lassen, man müsse das Gebet noch vor Sonnenuntergang

*) Vergl. Gittin fol. 56b.

verrichten. Rabbi fragte den R. Ismael bar Jose: Du hast doch von deinem Vater gehört, was die Worte: „Und Gott vollendete am siebenten Tage" bedeuten? R. Ismael antwortete: Das ist ungefähr so, als wenn einer mit einem Hammer auf einen Ambos schlägt, er hebt ihn, wenn es noch Tag ist, in die Höhe, und lässt ihn, wenn es finster geworden ist, sinken. R. Simeon ben Jochai sagte: Ein Mensch von Fleisch und Blut kennt weder seine Zeiten, noch seine Augenblicke und Stunden, darum fügt er vom Unheiligen dem Heiligen etwas hinzu, Gott aber weiss die Augenblicke, Zeiten und Stunden genau und berechnet sie bis aufs Haar. Geniba sagte: Gleich einem Könige, der einen Trauhimmel machte und ihn mit Figuren und Zeichnungen schmückte. Was fehlte noch? Nichts als dass die Braut darunter trat. Ebenso, was fehlte noch an der Welt? Der Sabbath. Die Rabbinen führten dieses Gleichniss an. Ein König hatte sich Ringe machen lassen, was fehlte noch daran? Das Siegel. Ebenso, was fehlte noch an der Welt? Nichts als der Sabbath. Das ist wieder eine von den Stellen, welche die LXX. für den König Ptolemäus geändert haben. Sie übersetzten nämlich: „Gott vollendete am sechsten Tage und ruhte am siebenten Tage." Der König Ptolemäus fragte die Aeltesten in Rom: In wie viel Tagen erschuf Gott die Welt? In sechs Tagen, war ihre Antwort. Darauf versetzte der König: Seit dieser Stunde glüht die Hölle für die Frevler. Wehe der Welt vor dem Strafgerichte!

Seiner Arbeit.*) Nicht so erklärte R. Berachja im Namen des R. Simon, sondern: Da Gott nicht mit Anstrengung und Mühe seine Welt erschuf, wie kannst du sagen: „Er ruhte von all seiner Arbeit?" Es soll damit die Wichtigkeit der Welt angedeutet werden, um zu zeigen, welche Strafe die Frevler treffen wird, welche die mit so grosser Mühe und Anstrengung erschaffene Welt zerstören, und welchen schönen Lohn die Gerechten empfangen werden, die die mit so grosser Mühe und Anstrengung erschaffene Welt zu erhalten suchen. Was wurde denn, nachdem Gott geruht, erschaffen? Ruhe, Stille und Rast. R. Levi sagte im Nameu des R. Jose bar R. Nehorai: Solange die Hände des Schöpfers an den Schöpfungswerken arbeiteten, dehnten und streckten sie sich hin und her, nachdem aber die Hände des Schöpfers von ihnen ruhten, gab er auch ihnen Ruhe d. h. er brachte seine Welt am siebenten Tage zur Ruhe. R. Abba sagte: Wenn der Mensch Ruhestation hält, so vertheilt er kein Geschenk (donativum) und wenn er ein Geschenk vertheilt, so hält er keine Ruhestation; Gott hingegen hielt die Ruhestation und gab gleichzeitig ein Geschenk, wie es heisst: „er ruhte und segnete."

*) So nach der Auffassung des Midrasch

## Parascha XI.

V. 3. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn. Es heisst Prov. 10, 22: „Der Segen des Ewigen macht reich" d. i. der Sabbath, von dem es heisst: Gott segnete den siebenten Tag; „er führt keine Betrübniss mit sich" d. i. die Trauer s. 2 Sam. 19, 3. Nach R. Ismael segnete Gott den Sabbath mit dem Manna und heiligte ihn mit demselben. Das erstere geschah, indem an jedem Tage der Woche ein Omer fiel, am Vorabend des Sabbaths aber zwei Omer fielen; das letztere dagegen geschah, indem am Sabbath gar kein Manna fiel. Nach R. Nathan dagegen segnete Gott den Sabbath mit dem Manna und heiligte ihn durch den Segen.*) Nach R. Jizchak segnete Gott ihn durch das Manna und heiligte ihn (durch die Hinrichtung) des Holzsammlers. Oder: er segnete ihn durch die Kleidung. R. Huna sagte: Man muss die Kleidung (am Sabbath) wechseln. Nach R. Chija im Namen des R. Jochanan braucht man sie blos durchzusehen. R. Abin bar Chasda sagte: Man muss sie lang tragen. R. Jeremja und R. Sera gingen einmal miteinander und das Gewand des R. Jeremja war oben mittelst des Gurtes befestigt. Da machte R. Sera den Gurt los, damit seine Kleider herunterfielen.**) Nach R. Elieser segnete Gott den siebenten Tag mit dem Licht. Einmal zündete ich das Licht am Sabbathabend an und fand es noch brennend am Ausgange des Sabbaths und es fehlte nichts daran. Oder: Gott segnete den Sabbath mit dem Lichte des Antlitzes des Menschen und heiligte ihn auch dadurch; denn das Antlitz des Menschen an den Wochentagen ist ein anderes als am Sabbath. Oder: Gott segnete den Sabbath mit den Lichtern. R. Simeon bar R. Jehuda vom Dorfe Akko sagte im Namen des R. Simeon: Obgleich die Lichter am Vorabend des Sabbaths verringert worden sind, so ist doch die Strafe erst am Ausgange des Sabbaths vollzogen worden. Das stimmt wohl mit der Ansicht der Rabbinen überein, aber nicht mit der des R. Ami; denn dieser hat gesagt: Bei Adam verweilte Gottes Ehre nicht (sie hielt nicht aus) s. Ps. 49, 21. Die Rabbinen sagten: Gottes Ehre blieb am Sabbath bei ihm, erst am Ausgange desselben entzog sich ihm der göttliche Glanz und er wurde aus dem Gan Eden gewiesen s. Hi. 14, 20. Als die Sonne am Sabbath Abend unterging, wollte Gott das Licht aufbewahren, er that aber dem Sabbath Ehre an, wie es heisst: „Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn" d. i. er segnete ihn mit dem Lichte. Als darauf das Licht wieder

---

*) Gemeint ist der Segen, welcher am Sabbath zu sprechen ist; er lautet: Gelobt seist du Ewiger, der du den Sabbath heiligst.

**) Das Gewand des R. Jeremja war zusammen geknöpft und oben am Gurte hängend, da liess R. Sera den Gurt los, so dass es herabfiel und nach unten schleppte.

erschien, fingen alle an ihn zu preisen s. Hi. 37, 3. R. Jehuda bar R. Simon sagte: Mit dem Lichte, was Gott am ersten Tage erschuf, konnte der Mensch von einem Ende der Welt bis zum andern sehen. Als Gott das Geschlecht der Sündfluth und das der Zerstreuung sah und merkte, wie verderbt ihre Thaten waren, da verbarg er das Licht und bewahrte es für die Frommen auf. Woher lässt sich beweisen, das Gott das Licht aufbewahrte? Aus Hi. 38, 5. Woher lässt sich aber beweisen, dass es speciell für die Frommen bereit gehalten wird? Aus Prov. 4, 18. R. Levi sagte im Namen des R. Sera: 36 Stunden hielt jenes Licht an, 12 Stunden am Vorabend des Sabbaths, 12 Stunden während der Nacht des Sabbaths und 12 Stunden am Sabbath. Als nun am Ausgange des Sabbaths die Sonne unterging und Finsterniss eintrat, gerieth der erste Mensch in Furcht s. Ps. 139, 11 vergl. Gen. 3, 15. Was that Gott? Er bereitete ihm zwei Kieselsteine, welche er aneinander schlug und es kam Licht heraus, worüber er dann den Segen sprach s. Ps. 139, 11. Welchen Segen? Gepriesen sei der Schöpfer des Lichtes! Das ist ganz so wie Samuel gesagt hat. Warum spricht man am Ausgange des Sabbaths den Segen über das Licht? Weil es der Anfang der Schöpfung war. Nach R. Huna im Namen des R. Jochanan ist auch am Ausgange des Versöhnungstages der Segen über das Licht zu sprechen, weil es den ganzen Tag geruht hat.

R. Levi im Namen des R. Jose bar Chanina machte die Bemerkung, dass bei jedem Tage, wo sich ein Mangel zeigt, ein Segen stehe und nichts fehle. Am fünften Tage wurden die Vögel und die Fische erschaffen, und die Menschen schlachten die Vögel und essen sie und fangen auch die Fische und essen sie und es steht dabei ein Segen (פרו und מלאו) und es fehlt nichts. Am sechsten Tage wurde der Mensch und das Vieh erschaffen und die Menschen schlachten das Vieh und essen es und die Menschen sterben. Darum steht dabei ein Segen und es fehlt nichts. Was lässt sich aber für den siebenten Tag sagen? R. Levi wies im Namen des R. Chama bar Chanina auf die Ausgaben, R. Elieser im Namen des R. Jose auf die schwächlichen*) Menschen hin, welche mit schmackhaften (Speisen) gesegnet werden. Rabenu machte am Sabbath für den Antoninus ein Gastmahl und es wurde ihm Gekochtes und Kaltes vorgesetzt Er ass davon und es schmeckte ihm gut. Derselbe machte aber auch ein Gastmahl an einem Wochentage und trug Siedendes auf. Da sprach Antoninus: Jene Mahlzeit schmeckte mir besser als diese. Das kommt daher, entgegnete Rabbenu, weil ein Gewürz fehlt. Sollte denn in der königlichen Speisekammer etwas fehlen? Ja wohl, der Sabbath fehlt. Hast du einen Sabbath? R. Ismael bar Joseph fragte Rabbi: Warum er-

*) Schwächliche Menschen verlangen nach etwas Schmackhaftem; daher segnete Gott den Sabbath mit Schmackhaftem d. i. mit schmackhaften Speisen.

freuen sich die Babylonier eines so glücklichen Lebens? Er antwortete: Wegen des Verdienstes der Thora. Warum erfreut sich das Land Israel eines glücklichen Lebens? Wegen der Zehnten.*) Warum erfreuen sich auch die Leute ausserhalb des heiligen Landes eines glücklichen Lebens? Weil sie die Sabbathe und Festtage ehren. R. Chija bar Abba erzählte: Einmal lud mich ein Mann aus Laodicea ein und setzte uns eine grosse Schüssel vor, getragen auf sechzehn Stangen. In ihr fand sich von allem, was in den sechs Schöpfungstagen hervorgebracht war. Ein Kind sass in der Mitte und rief: Dem Ewigen gehört die Erde und was sie füllt s. Ps. 24, 1. Warum rief das Kind so? Damit der Hausherr nicht stolz werden sollte. Da sprach ich zu ihm: Mein Sohn, wodurch gelangtest du zu all dieser Herrlichkeit? Ich bin Fleischer gewesen, gab er zur Antwort, und alles schöne Vieh, was ich an Wochentagen sah, bestimmte ich gleich für den Sabbath. Da bist du, versetzte ich, nicht umsonst dazu gelangt.

R. Tanchuma erzählte: Einmal ging in Rom am Vorabend des grossen Sabbaths ein Schneider aus, um einen Fisch zu kaufen. Er fand einen solchen, aber der Diener eines Fürsten stand schon dabei und reichte für den Fisch das Geld hin. Der Schneider that dasselbe und beide trieben sich soweit, dass endlich der Fisch auf zwölf Denare zu stehen kam, wofür ihn der Schneider auch nahm. Zur Mittagzeit fragte der Fürst den Diener: Warum hast du mir nicht einen Fisch gebracht? Mein Herr, antwortete derselbe, was soll ich es vor dir verhehlen? Als ich auf den Markt kam, war nur ein Fisch vorhanden und ich und ein Jude standen dabei und trieben uns bis zu zwölf Denaren. Hätte ich ihn dir zu einem so hohen Preise bringen sollen? Wer war der Jude? Der und der. Der Fürst schickte sofort nach ihm und fragte ihn: Wie geht das zu, dass du jüdischer Schneider einen Fisch für zwölf Denare essen kannst? Mein Herr, antwortete der Jude, es ist ein Tag, an dem alle Sünden, welche wir das ganze Jahr gethan haben, uns erlassen werden, wenn derselbe kommt, sollen wir ihn nicht ehren? Weil du, erwiderte der Fürst, einen so trefflichen Beweis für deine Sache geführt hast, so bist du entlassen. Wie hat Gott es dem Juden vergolten? Als er den Fisch aufmachte, fand er in ihm eine kostbare Perle**), von deren Erlös er sich sein Lebelang ernährte.

Der Tyrann Rufus der Frevler fragte den R. Akiba: Was ist ein Tag anders als die andern Tage (was für ein Unterschied ist zwischen den Tagen)? Was ist ein Mann anders, entgegnete Akiba, als die anderen Männer? R. Was sprichst du da? A. Du fragtest mich, was der Sabbath anders sei, als die andern Tage und ich habe dir darauf die Antwort gegeben: Was ist ein Mann anders

*) Ein rabbinisches Sprichwort lautet: Verzehnte, damit du reich werdest (עַשֵּׂר ותעַשֵּׁר d. i. עַשֵּׂר בִּשְׁבִיל שֶׁתִּתְעַשֵּׁר).
**) Vergl. die Sage vom Ringe des Polykrates.

als die andern Männer? Was zeichnet den Tyrann Rufus von andern Männern aus? Rufus. Weil der König Lust hatte dich zu ehren. A. Gott wollte auch diesen Tag ehren. R. Woher willst du mir das beweisen? A. Vom Strome Sambatjon, welcher die ganze Woche Steine mit sich führt, am Sabbath aber still steht. R. Du verweisest mich auf einen Fluss? A. Siehe, der Todte, welchen er bei Nennung seines Namens heraufbringt, wird es bezeugen; denn er steigt alle Tage in der Woche auf, am Sabbath aber nicht. Wenn du willst, so kannst du es mit deinem Vater versuchen.*) Rufus that es; an allen Tagen (der Woche) stieg derselbe auf, am Sabbath aber nicht. Als er nach dem Sabbath wieder aufstieg, sprach Rufus zu ihm: Mein Vater, nach deinem Tode bist du also Jude geworden, da du an allen andern Tagen heraufkommst, nur nicht am Sabbath? Der Vater versetzte: Wer bei euch den Sabbath nicht freiwillig hält, hier muss er ihn halten. Darauf sprach Rufus: Seid ihr denn die ganze Woche beschäftigt und ruht am Sabbath? Der Vater. An allen Tagen werden wir gerichtet, am Sabbath ruhen wir!

Ein andermal fragte der Tyrann Rufus den R. Akiba: Wenn es sich wirklich so verhält, wie du sagst, dass nämlich Gott den Sabbath ehrt, so dürfte auch kein Wind an demselben wehen, es dürfte an ihm nicht regnen und nichts wachsen? A. Möchte doch der Geist dieses Mannes ausfahren! ich will dir ein Gleichniss sagen: Zwei Personen wohnen in einem Hofe, wenn der eine nicht den Erub**) legt, wohl aber der andere, so dürfen beide im Hofe unbehindert (ohne die Vorschrift zu übertreten) umhergehen; allein wenn einer nur im Hofe wohnt, so schaltet er im Hofe ganz allein. Ebenso verhält es sich mit Gott. Weil keine andere Macht mit ihm im Bunde steht, die ganze Welt ihm gehört, so steht ihm auch die ganze Welt frei, und nicht das allein, die, welche das Manna assen, können dafür Zeugniss ablegen. An allen Tagen fiel das Manna, nur am Sabbath nicht.

Ein Philosoph fragte den R. Hosaja: Wenn die Beschneidung so geschätzt (eig. beliebt) ist, warum wurde sie nicht schon dem ersten Menschen befohlen? Hosaja gab zur Antwort: Warum

---

*) Eigentl.: Mag jener Mann es mit seinem Vater versuchen.

**) Erub (עֵרוּב eig. Mischung, von עֵרב mischen) ist diejenige beim Beginn des Sabbaths zu vollziehende Observanz, kraft deren man am Sabbath auch etwas thun oder tragen darf, was eigentlich nur an den Wochentagen erlaubt ist. Auf diese Weise werden gewissermassen die Festtage mit den Wochentagen vermischt. Es giebt mehrere Arten des Erub. Die auf den oben erwähnten Fall bezügliche Art heisst עֵרוּב החצרות der Erub der Höfe. Zu demselben ist erforderlich, dass von oder im Namen von den in einem Hofe oder eingefassten Orte sich aufhaltenden Bewohnern Speisen (etwas Mazzen und Fleisch) an einem dazu tauglichen Orte aufbewahrt werden. Es dürfen dann die Bewohner am Sabbath aus dem Hause in den Hof, auf den Boden oder in den Keller u. s. w. etwas nicht Erlaubtes tragen, ohne den Sabbath zu entheiligen. Vergl. Mischna Erubin VIII.

schneidet sich dieser Mann die Ecke seines Haupthaares ab und lässt seinen Bart stehen? Ph. Weil das Haupthaar mit ihm in der Thorheit gross geworden ist (dagegen der Bart nicht, da er erst später wächst). H. Wenn dem so ist, müsste er sich da nicht auch seine Augen ausstechen, seine Hände abhauen, seine Füsse zerbrechen, denn auch sie sind mit ihm in seiner Thorheit gross geworden? Ph. Mit solchen Worten kommst du mir? H. Soll ich dich leer fortgehen lassen (d. i. dir eine Antwort ohne Begründung zu geben) ist nicht möglich. Ich gebe dir deshalb die Regel: Alles, was am sechsten Schöpfungstage erschaffen worden ist, erfordert noch eine Zubereitung, z. B. der Senf und die Erbsen müssen zubereitet, der Weizen muss gemahlen werden und so fordert auch der Mensch eine Zubereitung.

R. Jochanan sagte im Namen des R. Jose bar Chalaphtha: Abraham, bei dem von der Sabbathheiligung nichts geschrieben steht, nahm mit Mass die Welt in Besitz s. Gen. 13, 17; dagegen Jacob, bei dem die Sabbathfeier erwähnt wird s. Gen. 33, 18, zog mit Sonnenuntergang in die Stadt ein, setzte sich am Tage Grenzen, wie weit er gehen dürfe, er nahm die Welt ohne Mass in Besitz s. Gen. 28, 14.

Oder: Warum segnete Gott den Sabbath? R. Dusthai sagt: Weil er keinen Tag zur Gesellschaft hat (mit dem er ein Paar bilde), wie der erste, zweite, dritte, vierte, fünfte und sechste Tag in der Woche. Weil der Sabbath keinen Tag zur Gesellschaft hat, so wird er nach R. Samuel bar Nachman auch nicht verschoben. Den Festtag kann man verschieben, selbst den Versöhnungstag, nicht aber den Sabbath. Nach R. Simeon ben Jochai sprach der Sabbath vor Gott: Herr der Welten! alle Tage haben einen Tag mit dem sie ein Paar bilden, nur ich nicht. Gott entgegnete ihm: Du bildest ein Paar mit der Gemeinde Israel. Als die Israeliten vor dem Berge Sinai standen, sprach Gott zu ihnen: Gedenket des Wortes, das ich zum Sabbath gesprochen: Die Gemeinde Israel wird mit dir ein Paar bilden s. Ex. 20, 8. Nach R. Levi im Namen des R. Chama bar Chanina erschuf Gott an jedem Tage drei Arten von Geschöpfen (Wesen), am ersten erschuf er Himmel, Erde und das Licht, am zweiten die Veste, die Hölle und die Engel, am dritten Bäume, Grünes und das Paradies, am vierten Sonne, Mond und Sterne, am fünften Vögel, Fische und den Leviathan, am sechsten Adam, Eva und das Gewürm. Nach R. Pinchas wurden am sechsten Tage sechs Wesen erschaffen: Adam, Eva, das Gewürm, die zahmen Thiere, die wilden Thiere und die Dämonen.*) Es heisst nicht: אשר ברא אלהים ויעשה, sondern: אשר ברא אלהים לעשות, alles was Gott noch erschaffen wollte, wurde am siebenten Tage erschaffen. Obgleich es heisst, bemerkte R. Pinchas im Namen des R. Hosaja,

*) Unter מריאים eig. Gemästetes sind nach M. K. die Dämonen (שדים) zu verstehen.

Gott ruhte an diesem Tage von seiner ganzen Arbeit, so bezieht sich das doch nur auf die Weltschöpfung (im physischen Sinne), nicht aber auf das Verfahren (Wirken) mit den Frevlern und den Gerechten, er wirkt sowohl mit diesen wie mit jenen d. h. er zeigt den einen wie den andern etwas Aehnliches. Woher lässt sich aber beweisen, dass die Strafe der Frevler eine Arbeit heisst? Aus Jerem. 50, 25, und woher lässt sich beweisen, dass der Lohn der Gerechten eine Arbeit heisst? Aus Ps. 31, 20 (wegen des Wortes פָּעַלְתָּ).

## Parascha XII.

V. 4. Dies sind die Geschichten der Himmel und der Erde, da sie geschaffen wurden. In Verbindung mit Hi. 26, 14. R. Huna sagte: Alles was du siehst, sind nur die äussersten Grenzen der Wege Gottes, und vor diesem Donner, wenn er ordentlich erschallt, kann kein Geschöpf bestehen. In dem angezogenen Verse heisst es nicht יתבונן, sondern יתבונן d. h. die Einsichtsvollen kennen daraus seinen Wink und seinen Gedanken. Derselbe Rabbi sagte ferner: Wenn du schon die Ordnung des Donners nicht fassen kannst, um wie viel weniger erst die Ordnung der Welt. Wenn ein Mensch zu dir spricht: Ich kann die Ordnung der Welt nicht fassen, so antworte ihm: Wenn du nicht einmal die Gedanken eines menschlichen Königs fassen kannst, um wie viel weniger die Gedanken des Königs der Könige? Gleich einem Rohrgebüsch (Walddickicht), sagte Rab Nachman, in welches kein Mensch eindringen konnte, wer hineinkam, verirrte sich, was machte ein Kluger? Er mähte die Rohre ab und ging hinein, er mähte weiter und drang tiefer ein und kam auf demselben Wege wieder heraus. Nun fingen alle an, auf dem abgemähten Wege hinein und heraus zu gehen. Oder: Gleich einem Schlosse, welches viele Eingänge hatte, wer hineinkam, verirrte sich, was machte ein Kluger? Er nahm Bast, band ihn an die Thür, ging an demselben hinein und kam auf diese Weise wieder heraus. Nun folgten auch andre diesem Beispiele. R. Simeon ben Jochai führte ein anderes Gleichniss an.*) Ein König baute einen Palast, die Leute gingen hinein und sprachen: Wären die Säulen, Wände und Balken hoch, so wäre der Palast schön; nun kommt vielleicht auch ein Mensch und spricht: Wenn ich drei Augen und drei Füsse hätte, so wäre ich schön. Darum heisst es Koh. 2, 12 nicht: עשׂהו das, was er längst gethan hat, sondern: עשׂוהו das, was sie längst gethan haben d. h. Gott überlegte es sich mit seinem Gerichtshofe bei jedem Gliede, was du hast s. Deut. 32, 6. R. Levi bar Chitha sagte: Wenn ein König

*) Zu beiden Gleichnissen vergl. die Sage vom Labyrinth und vom Faden der Ariadne.

einen Palast baute und brächte die Rinne über der Thür an, so wäre das nicht schön; Gott, der König der Könige, erschuf diesen Menschen und brachte die Rinne über der Thür an und es ist schön und rühmlich. R. Jizchak bar Marjon verwies auf Gen. 2, 7, wo es heisst: „Gott bildete den Menschen." Wozu braucht noch אשׁר יצר zu stehen? Es hat den Anschein, als wenn Gott mit seiner Welt sich rühmte und spräche: Seht das Geschöpf, das ich geschaffen, die Gestalt, die ich gebildet habe! Derselbe Rabbi sagte ferner mit Bezug auf Gen. 2, 4: Der Schöpfer lobt seine Werke, wer will sie tadeln, er verherrlicht sie, wer will Ausstellungen daran machen? R. Pinchas bemerkte im Namen des R. Levi mit Bezug auf בהבראם: Mit ה erschuf Gott die Welt vergl. Jes. 66, 2. (Daran anknüpfend) äusserte R. Jehuda im Namen des R. Simon: Gott erschuf seine Welt ohne Arbeit und ohne Mühe.*) Nach der Meinung des R. Judan erschuf Gott die Welt um der Thora willen s. Lev. 26, 46, nach der Meinung des R. Josua bar Nechemja um der Stämme willen s. Ex. 2, 1. R. Abuhu sagte: Ueberall trennt אלה das Vorhergehende, ואלה dagegen reiht an das Vorhergehende an. Was trennt nun hier אלה? Die Worte תהו, בוהו וחושך. Zwischen R. Jehuda und R. Nechemja war eine Meinungsverschiedenheit. Der erstere behauptete, Himmel und Erde, sowie ihre Heere wären zu ihrer Zeit erschaffen worden, wogegen der letztere die Frage aufwarf: Es heisst doch: Dies sind die Geschichten der Himmel und der Erde, da sie geschaffen wurden, woraus hervorgeht, dass sie an demselben Tage, an welchem sie erschaffen wurden, auch sich fortentwickelten. Darauf gab aber R. Jehuda zur Antwort: Es heisst doch: es ward Abend und es ward Morgen der erste, zweite, dritte, vierte, fünfte und sechste Tag, worauf R. Nechemja wieder entgegnete: Es verhält sich hiermit wie bei denen, welche Feigen pflücken. Dieselben wachsen zwar zu gleicher Zeit, werden aber nicht zugleich gepflückt, sondern jede einzeln zu ihrer Zeit. Ebenso verhält es sich mit den Weltschöpfungen; obwohl die Werke zugleich erschaffen wurden, so ergänzte jedes einzelne Werk doch erst zu seiner Zeit.**) R. Berachja bemerkte auf diesen Einwand des R. Nechemja: Es heisst doch aber: die Erde liess hervorgehen d. h. etwas, was in ihrer Hand lag.

R. Nechemja, ein Mann vom Dorfe Sichnin, erklärte die Worte: „in sechs Tagen erschuf Gott die Himmel und die Erde" in diesem Sinne: Drei Dinge bildeten immer die Hauptsache bei der Weltschöpfung und sie blieben es drei Tage und dann liessen sie drei Entwickelungen hervortreten. Am ersten Tage wurde nach Beth

*) ה ist der leichteste unter allen Buchstaben.

**) Der Sinn ist: Sowie die Feigen zwar zu gleicher Zeit wachsen, aber zu verschiedenen Zeiten reifen und gesammelt werden, die eine früher, die andere später, so verhielt es sich auch mit den göttlichen Schöpfungswerken. Wiewohl alle durch einen und denselben Ausspruch Gottes ins Dasein traten, so wurden sie doch in verschiedenen Zeitabschnitten sichtbar.

Hillel die Erde erschaffen, sie blieb es drei Tage, den ersten, zweiten und dritten Tag, an diesem aber brachten sie hervor Bäume, Grünes und den Gan Eden. Am zweiten Tage wurde die Ausdehnung erschaffen, sie blieb es drei Tage, den zweiten, dritten und vierten Tag, dann liess sie hervortreten die Sonne, den Mond und die Sterne. Am dritten Tage wurde das Wasser erschaffen, es blieb es drei Tage, den dritten, vierten und fünften Tag, dann brachte es hervor drei Entwickelungen: Vögel, Fische und den Leviathan.

R. Asarja stellte eine andre Meinung auf, er sagte nämlich bezugnehmend auf die Worte: „am Tage, da der Ewige machte“ u. s. w.: Zwei Dinge waren immer die Hauptsache bei der Weltschöpfung und sie blieben es drei Tage und am vierten wurde ihr Werk vollendet. Am ersten Tage wurden nach Beth Schamai die Himmel erschaffen und sie blieben es drei Tage, den ersten, zweiten und dritten Tag, am vierten wurden sie vollendet. Worin bestand die Vollendung? In den Lichtern. Am dritten Tage wurde die Erde erschaffen und sie blieb es drei Tage, den dritten, vierten und fünften, am sechsten Tage jedoch wurde sie vollendet. Worin bestand die Vollendung? Im Menschen s. Jes. 45, 12.

R. Samuel bar Nachman sagte: Ueberall in der Thora fehlt in dem Worte תולדות der Buchstabe ו, nur an zwei Stellen nicht, nämlich in תולדות פרץ und hier. Warum fehlt der Buchstabe an den andern Stellen? Nach R. Judan im Namen des R. Abin liegt darin ein Hinweis auf die sechs*) Dinge, welche dem Adam genommen worden sind, nämlich: sein Glanz s. Hi. 14, 20, sein Leben s. Gen. 3, 19, seine Statur s. das. 3, 8, die Frucht des Landes s. das. 3, 17, die Früchte der Bäume s. das. und die Lichter. Nach R. Abuhu wurde die Statur (Höhe, Wuchs) des ersten Menschen sogar um 100 Ellen verkürzt.**) Bezüglich der Lichter sagte R. Simeon bar R. Jehuda vom Dorfe Akko im Namen des R. Meïr: Obgleich dieselben schon am Vorabend des Sabbaths der Fluch traf, so wurden sie doch erst am Ausgange des Sabbaths geschlagen. Das stimmt wohl mit der Meinung der Rabbinen überein, aber nicht mit der des R. Jose, welcher unter Hinweis auf Ps. 49, 21 sagte: Bei Adam blieb die Herrlichkeit nicht über Nacht.***) Nach den Rabbinen wieder wurde dem Adam sein Glanz erst am Ausgange des Sabbaths genommen, auch wurde er erst jetzt aus dem Gan Eden gestossen s. Gen. 3, 24 vergl. Hi. 14, 20. R. Jehuda bar Simon sagte: Das Licht, womit die Welt erschaffen wurde, leuchtete so weit, dass der erste Mensch von einem Ende der Welt bis zum andern sehen konnte. Als Gott die Werke des Geschlechtes Enosch,

*) ו hat den Zahlenwerth 6.

**) Du legtest an mich deine Meisterhänd (כפך d. i. כ = 20 + פ = 80, macht 100).

***) Der Rabbi nahm das Wort אדם in der angezogenen Psalmstelle nicht im Sinne von Mensch, sondern von Adam der Protoplast.

der Sündfluth und Zerstreuung sah, wie verkehrt sie waren, stand er auf und verbarg das Licht vor ihnen s. Hi. 38, 5. Warum wurde das Licht dem Adam entzogen? Um für die Frommen im Jenseits aufgespart zu werden s. Gen. 1, 4, wo unter טוב nur die Frommen zu verstehen sind vergl. Jes. 3, 10. Und woher lässt sich die Aufbewahrung dieses Lichtes für die Frommen beweisen? Aus Prov. 4, 18. Als Adam sah, dass das Licht für die Frommen aufbewahrt worden war, freute er sich s. Prov. 13, 9.*) Nach R. Levi im Namen des R. Nesira diente (brannte) das Licht 36 Stunden; 12 Stunden am Vorabend des Sabbaths, 12 Stunden in der Sabbathnacht und 12 Stunden am Sabbath. Als Adam gesündigt hatte, wollte ihm Gott das Licht entziehen, allein er erwies dem Sabbath die Ehre, wie es heisst Gen. 2, 3: Gott segnete den siebenten Tag. Womit? Mit dem Lichte. Als am Sabbath die Sonne unterging, bediente er sich des Lichtes in der Nacht und er fing an, Gott dafür zu preisen s. Hi. 37, 3. Als die Sonne am Ausgange des Sabbaths unterging, stellte sich die Finsterniss ein. In diesem Augenblicke fürchtete sich Adam und sprach: Vielleicht macht sich gar der, von dem es heisst: er wird dich auf den Kopf schlagen und du wirst ihn an der Ferse verwunden, mit mir zu schaffen und er rief: Ach, Finsterniss umgiebt mich s. Ps. 139, 11. Was machte Gott? Er bereitete ihm zwei Kieselsteine; dieselben rieb Adam aneinander und es ging Licht hervor, über welches er den Segen sprach: Die Nacht ist Licht um mich s. das. V. 11. Das stimmt auch mit der Lehre des R. Ismael überein, warum man über das Licht am Ausgange des Sabbaths den Segen spricht und den Schöpfer des Lichtes preist. Weil dieses das erste seiner Schöpfung war. R. Huna sagte im Namen des R. Ibi und dieser wieder im Namen des R. Jochanan: Auch am Ausgange des Versöhnungstages spricht man den Segen über das Licht, weil es an diesem Tage geruht hat. R. Berachja sagte im Namen des R. Samuel: Obgleich alle diese Dinge vollkommen erschaffen waren, so sind sie doch, nachdem Adam gesündigt hatte, mangelhaft geworden und sie werden nicht eher zu ihrer Vollkommenheit wieder gelangen (in ihren guten Zustand versetzt werden), als bis ben Perez kommt s. Ruth 4, 18.**)

Hier ist תולדות voll (plene) geschrieben wegen der sechs Dinge, welche (obwohl sie Adam genommen) dereinst wiederkehren sollen, nämlich sein Glanz s. Jud. 5, 31, sein Leben s. Jes. 68, 22, seine Statur s. Lev. 26, 13, die Früchte der Erde, die Früchte des Baumes s. Sach. 8, 12 und die Lichter s. Jes. 30, 26. Nach R. Simeon ben Jochai ist unter עץ in der angezogenen Stelle Jes. 68, 22 nichts anderes als das Gesetz zu verstehen s. Prov. 3, 18. Die Stelle Lev. 26, 13 wird von R. Chija so gedeutet: Mit aufgerichteter Statur d. h.

*) Der Midrasch bezieht ישמח auf Adam und übersetzt: es erfreute ihn.

**) Ben Perez stammte von Ruth ab und von Ruth David, das Ideal der königlichen Macht.

sie werden sich vor niemand fürchten. Nach R. Judan wurde die Statur des ersten Menschen um 100 Ellen, nach R. Simeon um 200, nach R. Eleasar bar R. Simeon um 300, nach R. Abuhu sogar um 900 Ellen verkürzt (abgeschnitten). Die Ansicht des R. Eleasar beruht auf der Deutung des Wortes קוממית, welches in קום = מ״ה d. i. 100 und מיות*) = 200 zerlegt wird, und zur Bestätigung der Ansicht des R. Abuhu weist R. Berachja im Namen des R. Dosa auf Jes. 68, 22 hin. Diese Sykomore erhält sich in der Erde 600 Jahre und das Kind geht aus dem Mutterleibe 1½ Elle lang hervor**), wenn man nun ein jährliches Wachsthum von 1½ Elle annimmt und dies 600 mal, so giebt das die Summe von 900 Ellen.

Alles hat seine Entwickelung, die Himmel und die Erde s. Gen. 2, 4, die Berge s. Ps. 90, 2, der Regen s. Hi. 38, 28, der Thau s. das. V. 28, wo unter אגלי טל nach der Ansicht des R. Simeon ben Lakisch die Thauperlen zu verstehen sind. Es ist gelehrt worden: Alles, was entwickelungsfähig ist, stirbt und vergeht, wird erschaffen, es erschafft aber selbst nicht; dagegen alles was nicht entwickelungsfähig ist, stirbt nicht und vergeht nicht, erschafft und wird nicht erschaffen. Was heisst das? Nach R. Asarja im Namen Rabbis deutet das auf die obere Welt. Alles was du siehst, sind Entwickelungen der Himmel und der Erde s. Gen. 1, 1. Am zweiten Tage erschuf Gott einen Theil von den höheren Wesen s. das. 1, 6, am dritten Tage einen Theil von den unteren Wesen s. das. 1, 11, am vierten Tage wieder einen Theil von den höheren Wesen s. das. 1, 14, am fünften Tage einen Theil von den unteren Wesen s. das. 1, 20, am sechsten Tage endlich wollte er den Menschen erschaffen. Da sprach Gott: Erschaffe ich den Menschen von den oberen Wesen, so werden dieselben um ein Geschöpf mehr sein und es wird keinen Frieden in der Welt geben; erschaffe ich ihn dagegen von den unteren Wesen, so werden diese um ein Geschöpf mehr sein und es giebt auch keinen Frieden in der Welt; ich will ihn von den höheren und niederen Wesen erschaffen um des Friedens willen. Das sagt auch die Schrift Gen. 2, 7: Er bildete ihn aus Staub von der Erde d. i. von den niederen Wesen, und blies ihm einen lebendigen Odem in seine Nase d. i. von den höheren Wesen. R. Simeon ben Lakisch weist dabei auf Hi. 25, 2 hin und deutet המשל auf Gabriel und פחד auf Michael.

Nach R. Josua ben Karcha bedeutet בהבראם so viel wie wegen Abraham.***) R. Asarja wies zur Bestätigung dieser Ansicht auf Nech. 9, 6 hin. All diese grosse Masse (d. i. der ganze Erdball) wozu ist sie da? Weil „du bist der Ewige, Gott, der Gott, der

*) מיות pl. von מאה 100.

**) Der Aruch u. a. lesen גרומה für גומה und Raschi bemerkt dazu: Das Kind bleibt höchstens 12 Monate im Mutterleibe, nimmt man dies nun als das jährliche Wachsthum an, so kommen 900 Ellen bei Adam heraus.

***) Das Wort hat dieselben Buchstaben wie אברהם.

Abraham erwählte und aus Ur Casdim führte und ihm den Namen Abraham gab.“ R. Judan sagte: In Ps. 104, 18 heisst es nicht: Auf den hohen Bergen sind Gemsen, sondern: hohe Berge sind für die Gemsen d. h. sie sind für die Gemsen erschaffen worden. Da die Gemse, weil sie schwach ist, sich vor den Thieren fürchtet, so bringt Gott in dem Augenblicke, wo sie trinken will, den Geist des Irrsinns in sie und sie lärmt mit ihren Hörnern, hört ihre Stimme und ergreift die Flucht. Ferner heisst es das.: Felsenzuflucht für die Klippdachse. Dieser Klippdachs nämlich schläft unter den Felsen, weil er sich fürchtet, ein Raubvogel möchte im Fluge sich herabstürzen und ihn verzehren. Wenn nun schon wegen eines unreinen Thieres Gott seine Welt erschuf, um wie viel mehr wegen Abraham. R. Abuhu sagte im Namen des R. Jochanan mit Bezug auf בהבראם: Mit dem Buchstaben ה erschuf Gott die Welt. Alle Buchstaben erfordern den Dienst der Zunge, nur nicht der Buchstabe ה. Damit soll gesagt sein: Nicht mit Arbeit und Mühe erschuf Gott die Welt, sondern durch das Wort s. Ps. 33, 6.

R. Jehuda der Fürst fragte den R. Samuel bar Nachman: Da ich gehört habe, dass du ein Haggadist bist, was ist der Sinn von Ps. 68, 5? Er antwortete: Es giebt keinen Ort, wo nicht ein Mann über sein Haus gesetzt ist. Der Präfect*) in der Provinz ist über sein Haus gesetzt, desgleichen der Augustus; ebenso giebt es auch einen, welcher über das Haus der Welt gesetzt ist d. i. Gott der Heilige. Wehe, sprach R. Jehuda, die dahin sind und nicht zu finden (zu ersetzen) sind. Er fragte hierauf den R. Eleasar, welcher ihn auf Jes. 26, 4 verwies und sagte: Mit zwei Buchstaben hat Gott die Welt erschaffen, nur wissen wir nicht, ob diese Welt mit der ה oder mit der י erschaffen wurde, oder ob es umgekehrt der Fall war. Allein aus dem, was R. Abuhu im Namen des R. Jochanan mit Bezug auf בהבראם gesagt hat, geht hervor, dass diese Welt mit der ה erschaffen wurde und jene mit der י. Warum wurde diese mit der ה erschaffen? Weil dieser Buchstabe von allen Seiten geschlossen und nur von unten her offen ist. Darin liegt eine Andeutung, dass alle Todten in die Unterwelt fahren. Das Strichelchen oben an der ה aber zeigt an, die Todten werden einst alle wieder heraufkommen. Der Seitenstrich ist eine Andeutung für die Bussfertigen. Jene Welt wurde mit der י erschaffen. Wie nämlich bei dieser die Höhe gebogen ist, so wird auch die Höhe der Frevler gebeugt und ihre Antlitze werden dereinst versengt sein s. Jes. 2, 11. 18.**)

R. Berachja sagte im Namen des R. Jehuda: Ohne Arbeit und

---

*) Lies nicht: אנדיקום, sondern אנדיקס Rechtsverwalter, Procurator, Präfect. Unrichtig auch der Aruch u. Jalkut zu Ps. 68, welche אנריקום lesen.

**) Vergl. Talm. Jer. Chagiga II, 77c: Diese und jene Welt wurden vermittelst der zwei Buchstaben des Gottesnamens יה erschaffen, jene mit ה und diese mit י.

Mühe erschuf Gott seine Welt, sondern durch sein Wort. Gleich einem Könige, welcher über seinen Knecht erzürnt war und ihn dadurch in Angst versetzte, ebenso wankten die Säulen der Himmel s. Hi. 26, 11.

Nach R. Eleasar wurde alles was in den Himmeln ist, von den Himmeln und alles was auf der Erde ist, von der Erde erschaffen s. Ps. 148, 1. Allein nach R. Josua's Ansicht entsand alles, was in den Himmeln und auf der Erde ist, von nichts anderem als von den Himmeln s. Hi. 37, 6. Sowie nämlich der Schnee, obgleich er auf der Erde liegt, doch seine Entstehung in den Himmeln hat, ebenso verhält es sich mit allem, was in den Himmeln und auf der Erde ist. Nach R. Huna im Namen des R. Jose stammt wieder alles, was in den Himmeln und auf der Erde ist, nur von der Erde s. Jes. 55, 10. Sowie nämlich der Regen, obgleich er von den Himmeln herabkommt, doch von der Erde entsteht, ebenso verhält es sich mit allem, was in den Himmeln und auf der Erde ist. R. Judan führt als Beweis Koh. 3, 20 an. R. Nachman bezog das eben Gesagte sogar auf die Sonnenkugel s. Hi. 9, 7. R. Jochanan erläuterte das Gesagte durch folgendes Gleichniss: Lässt ein König einen Palast bauen, so wird zuerst das Untere und dann das Obere aufgeführt, Gott aber hat das Untere und Obere zugleich erschaffen. R. Simeon ben Lakisch führte folgendes Beispiel an. Wenn ein König ein Schiff baut, so bringt er zuerst die Balken (קורות), sodann die Stricke (חבלים), hierauf die Anker, zuletzt führt er die Steuerleute herbei; allein Gott schuf seine Werke und ihre Führer gleichzeitig s. Jes. 42, 5 (wo der Midr. נווטיהם für נוטיהם liest). R. Jizchak sagte: Der Mensch spannt ein Zelt in Eile auf (πρὸς ἀνάγκην), nach einiger Zeit wird es aber unbrauchbar (locker) allein Hi. 37, 18 heisst es: „er dehnt es aus zu Wolken." Du wirst vielleicht sagen, die Wolken sind locker, darum folgt gleich darauf (das. V. 18), „sie sind fest." R. Simeon ben Lakisch führte dieses Beispiel an. Der Mensch giesst eine durchsichtige Masse (Kugel, βέλος) in Eile, nach einiger Zeit kommt aber Rost darauf, der Himmel aber ist „fest wie durchsichtiger Krystall" und gewährt einen Anblick wie der Türkis.*) Zur Bestätigung dieser Ansicht wies R. Asarja auf Gen. 2, 2 hin.

Dies sind die Geschichten u. s. w. Ein Tag vergeht, ein anderer tritt ein, ebenso verhält es sich mit dem Monat und mit dem Jahr.

Am Tage, da Gott die Himmel und die Erde machte. Darüber herrscht eine Meinungsverschiedenheit zwischen der Schule (Beth) Schamais und der Schule Hillels. Nach der Schule Schamais nämlich entstand der Gedanke in der Nacht und das Werk am Tage. R. Simeon ben Jochai wundert sich, wie die Väter der Welt darüber in Streit sein konnten, nach seiner Meinung fand der Ge-

*) Eine Anspielung auf תרקיע Hi. 37, 18.

danke zwischen Tag und Nacht und die Ausführung mit der Sonnendämmerung statt.

Gott der Ewige. Gleich einem Könige, welcher leere Becher hatte, da sprach er: Schütte ich Heisses hinein, so springen sie, schütte ich Kaltes hinein, so bersten sie. Was machte der König? Er mengte das Heisse mit dem Kalten, schüttete es dann in die Becher und es blieb darin. Ebenso sprach der Schöpfer: Erschaffe ich die Welt mit dem Masse (der Eigenschaft) der Barmherzigkeit, so werden ihre Sünden sich häufen, erschaffe ich sie dagegen mit dem Masse des strengen Rechts, wie soll die Welt bestehen? Ich werde sie mit beiden erschaffen, o dass sie doch bestände!

Die Himmel und die Erde. Einer Legion gleich, welche einem König huldigte; da sprach der König: Weil diese Legion mir zuerst gehuldigt, so gebe ich ihr eine bleibende Auszeichnung s. Ps. 104, 5.

## Parascha XIII.

V. 5. Und alles Gewächs des Feldes war noch nicht auf der Erde. Hier heisst es: „alles Gewächs des Feldes" und weiter heisst es (V. 9): „Gott liess wachsen aus der Erde" u. s. w. Diesen Widerspruch löste R. Chanina dadurch, dass er annahm, jenes beziehe sich auf den Gan Eden, dieses auf die Weltbewohner. Bei R. Chija wurde gelehrt: Beides wuchs nicht eher, als bis Regen auf die Erde fiel. Alle Bäume unterhielten sich mit einander und es war so, als wenn sie mit den Menschen sprächen und ihnen sagten, sie wären zu ihrem Nutzen erschaffen.

Und der Mensch war noch nicht.*) Ein Mann hielt Weinlese und blieb über Nacht in dem Weinberge, da kam ein Geist und trat zu ihm mit den Worten: Alle Reden der Menschen beziehen sich nur auf die Erde und alle Gebete beziehen sich nur auf die Erde. Hast du das Feld bebaut, so sprichst du: wird es wohl tragen? Man spricht nämlich: Herr der Welt, lasse die Erde fruchtbar sein, gieb Gedeihen! Ebenso beziehen sich alle Gebete Israels nur auf das Heiligthum. Man spricht: Herr der Welt, möchte doch der Tempel erbaut werden! Herr der Welt, wann wird das Heiligthum wieder erbaut werden?

Denn Gott der Ewige hatte noch nicht regnen lassen auf Erden. Hier wird der volle Gottesname mit der vollen Welt verbunden. Darauf sagte R. Chilphai: Sowie der volle Gottesname bei der vollen Welt erwähnt wird, ebenso wird derselbe auch voll beim Herabkommen des Regens erwähnt. Nach R. Simeon ben Jochai sind sich drei Dinge an Werth gleich**): Die Erde, der

*) Daraus geht hervor, dass alles des Menschen halber erschaffen wurde.
**) Wörtlich: Drei Dinge halten sich einander die Wage.

Mensch und der Regen, und alle drei bestehen, wie R. Levi bar Chija bemerkt, aus drei Buchstaben, um dir zu lehren, wenn keine Erde wäre, so wäre auch kein Regen und wenn kein Regen wäre, so wäre auch keine Erde, und wenn beide nicht wären, so wäre auch kein Mensch. Nach der Ansicht des R. Hosaja ist der Regen so wichtig wie die ganze Schöpfung s. Hi. 5, 9, worauf folgt: „er giebt Regen auf die Erde" u. s. w. R. Acha erbringt den Beweis aus Jerem. 10, 12 und sagt, dass unter קול „Stimme" nichts anderes als der Regen zu verstehen sei vergl. Ps. 42, 8. Nach R. Jizchak versöhnt der Regen ebenso wie Opfer s. Ps. 85, 2 vergl. Jes. 56, 7; nach R. Simon bringt derselbe auch die Zerstreuten zusammen s. Ps. 85, 2, nach R. Jochanan bar Marjeh tilgt er den Zorn s. Ps. 85, 3, nach R. Tanchum bar Chanilai sühnt er die Sünden s. das. V. 3. Nach R. Chija bar Abba ist der Regen so wichtig wie die Todtenbelebung.*) R. Abba sagte: Darum haben unsre Weisen die Bitte um Regen in die Nähe der Todtenbelebung gerückt.**) Beim Regen steht das Wort יד Hand, dasselbe Wort steht auch bei der Todtenbelebung s. Ezech. 37, 1 vergl. Ps. 42, 11; bei beiden kommt ferner das Wort פתח öffnen vor s. Deut. 28, 12 vergl. Ezech. 37, 12. Nach R. Judan im Namen des R. Abba bar Abina kommt bei beiden auch das Wort שירה Gesang vor s. Jes. 42, 11 vergl. Ps. 65, 14. Nach der Meinung des R. Chija bar Abba ist die Wohlthat des Regens sogar noch grösser als die Todtenbelebung, da diese sich nur auf die Menschen, jene sich aber auf die Menschen und die Thiere, diese nur auf Israel, jene aber auf Israel und die Völker der Welt sich erstreckt.

Ein Heide fragte den R. Josua ben Karcha: Ihr habt Festtage und wir haben Festtage; wenn ihr euch freut, freuen wir uns nicht, und wenn wir uns freuen, freut ihr euch nicht, wann freuen wir uns alle? Wenn Regen kommt s. Ps. 65, 14. Was folgt? „Jubelt dem Gotte" u. s. w. s. Ps. 68, 1. Es heisst nicht: Jubelt, ihr Priester, Leviten und Israeliten, sondern: jubelt dem Gotte die ganze Erde. Wenn es regnet, bemerkte R. Josua ben Levi, will das Thier sein Gesetztes haben d. i. es will seinen Instinct befriedigen, was sich aus Ps. 65, 14 beweisen lässt, wo der Sinn ist: die Männlichen kleiden die Weiblichen, die Schrift hat nur einen reinen (euphemistischen לשון נקי) Ausdruck gewählt.

Und kein Mensch war da, das Land zu bebauen d. i. es war noch kein Mensch da, um Gott dem Heiligen die Geschöpfe zuzuführen, wie es Elia und Choni der Kreiszieher***) gethan. Oder: Die Worte „kein Mensch war da" wollen sagen: der Mensch ist nur zur Thätigkeit erschaffen. Ist er würdig, so ist seine Mühe mit der Gotteslehre (d. i. erspriesslich), wenn nicht, so ist sie mit

*) Vergl. Taanit fol. 2[a].

**) Im Schemone esre d. i. dem 18gliedrigen Gebete.

***) Ueber Choni oder Onias den Kreiszieher vergl. Taanit fol. 19[a] u. 23[a].

der Erde (d. i. irdisch und sinnlich). Wohl dem Menschen, welcher sich mit der Gotteslehre beschäftigt!

Gott der Ewige hatte noch nicht regnen lassen. Wäre der Mensch nicht, so wäre mit der Erde nicht der Bund geschlossen worden, sie durch Regen zu tränken s. Hi. 38, 26 u. Koh. 1, 7.

R. Eleasar und R. Josua begaben sich auf eine Seereise auf das grosse Meer (d. i. das Mittelmeer) und das Schiff lief an einen Ort ein, wo kein Wasser floss. Da sagte R. Eleasar zu R. Josua: Wir sind nur hierher gekommen, um einen Versuch zu machen. Sie füllten von dem Wasser ein Fass voll, als sie nach Rom kamen, sprach Hadrian der Verwünschte zu ihnen: Was hat es mit dem Wasser des Oceans für ein Bewandtniss? Sie antworteten: Wasser verschlingen Wasser. Gebt mir davon eine Schale voll.*) Sie gaben ihm davon eine Schale voll und gossen auch anderes Wasser hinzu, welches von jenem aber sofort verschlungen wurde.**) R. Eleasar nahm das Wort שבים zurückkehren im Sinne von שואבים schöpfen, R. Josua dagegen, welcher die gewöhnliche Lesart aufrecht erhielt, sagt: Von der einen Seite fliesst der Ocean ab und von der andern Seite fliesst Wasser hinein. Wie konnte die Erde aber trinken, ohne dass es regnete? Sie machte es, wie R. Jehuda sagte, wie der Nil (welcher alle Tage steigt und die Erde tränkt), oder wie R. Nechemja meinte: wie der תובייה; oder endlich wie die Rabbinen sagen: wie der תויי (ein Fluss in Babylon).***) Warum heisst er so? Weil er nur aller 40 Jahre zum Vorschein kommt und die Erde tränkt. Auf gleiche Weise trank auch die Erde im Anfange, denn es heisst: „Ein Dunst stieg von der Erde auf"; allein der Schöpfer änderte es dahin, dass die Erde nur aus der Höhe trinken sollte. Nach R. Chanan von Sepphoris im Namen des R. Samuel bar Nachman liess Gott diese Aenderung aus vier Gründen eintreten, 1) wegen der Gewaltigen†), 2) um die bösen Dünste von Bäumen und Saaten zu vertreiben, 3) damit das Hohe (die Berge) ebenso getränkt würde wie das Tiefe (die Thäler) und 4) damit alle ihre Augen empor zur Höhe richten sollten s. Hi. 5, 11.

Woher trinkt die Erde? R. Eleasar sagte: Von den Gewässern des Oceans, wie es heisst: „Ein Dunst stieg auf." R. Josua wandte dagegen ein: Sind nicht die Gewässer des Oceans salzig? Antw.: In den Wolken werden sie süss s. Hi. 36, 28. Nach R. Josua trinkt die Erde von der Höhe s. Deut. 11, 12. Die Wolken

---

*) Er glaubte ihnen nicht.

**) Ueber diese Erzählung vergl. Midrasch Kohelet zu c. 1, 7, wo eine Meinungsverschiedenheit zwischen R. Eleasar und R. Josua besteht. Der erstere behauptet: die Erde trinke das Wasser des Oceans, der letztere sagt: sie trinke von den oberen Wassern.

***) Dieser Fluss steigt und giebt viel Wasser, welches sich dann in der Erde vergräbt und von ihr verschlungen wird.

†) Damit diese nicht die Niedrigen verdrängen und sich allein des Wassers bemächtigen sollten. Vergl. Talm. Jerusch. Tr. Taanit c. III.

nehmen das Wasser, das vom Ocean aufsteigt, auf wie in Schläuchen s. Hi. 36, 27, lassen es herniederträufeln wie ein Sieb und ein Tropfen berührt nicht den andern s. 2 Sam. 22, 13. Warum heissen die Himmel שחקים Wolken? Weil sie, wie R. Simeon ben Lakisch bemerkt, die Wasser malen, oder sie gleichen, wie R. Abba bar Kahana sagt, dem Magen (welcher die Speisen verarbeitet), oder sie gleichen, wie R. Samuel bar Nachman meint, dem Miste des Viehes (welcher, damit er aus dem Darmkanal treten kann,) dünne Formung bekommt.

Nach R. Jochanan bilden sich die Wolken nur oben s. Dan. 7, 13, nach R. Simeon ben Lakisch dagegen steigen sie nur von unten auf s. Ps. 135, 7. Nach der Ansicht des R. Jochanan verhält es sich mit ihnen, wie mit einem, welcher seinem Nächsten ein Fass Wein und die Flasche dazu verehrt, nach der Ansicht des R. Simeon aber verhält es sich mit ihnen wie mit einem, der zu seinem Nächsten spricht: Borge mir ein Mass Weizen und jener antwortet: Bringe dein Mass, komm und miss selbst. Ebenso spricht Gott zur Erde: Bringe deine Wolken und empfange den Regen.

Fünf Namen hat die Wolke, nämlich: עב, אד, ענן, נשיאים und חזיז.*). Sie heisst עב, weil sie die Oberfläche des Bodens verdichtet, אד, weil sie das Verderben, welches die Marktvertheuerer herbeiführen wollen, vernichtet, ענן (von ענו), weil sie die Menschen gegenseitig demüthig macht**), נשיאים, weil sie die Menschen gegenseitig zu Fürsten macht***), חזיז, weil sie Erscheinungen (wie Blitze u. s. w.) am Himmel hervortreten und den heiligen Geist auf den Menschen ruhen lässt s. Jes. 1, 1.

Rabban Simeon ben Gamliel sagte: Die Erde hat vier Namen, entsprechend den Umläufen der Sonne, nämlich: ארץ, תבל, אדמה und ארקא. Sie heisst ארץ, entsprechend dem Sonnenumlauf im Monat Nisan, weil sie da die Früchte hervortreibt; תבל, entsprechend dem Sonnenumlauf im Monat Thamuz, weil sie da die Früchte süss macht, אדמה, entsprechend dem Sonnenumlauf im Monat Tischri, weil da der Erdboden in Stücke zerfällt†), endlich ארקא, entsprechend dem Sonnenumlauf im Monat Thebet, weil sie da die Früchte gelb macht.

Wie viel Regen muss fallen, dass die Menge ein Viertel beträgt (und das Fasten eingestellt werden kann)? Ungefähr so viel, bemerkt R. Meïr, dass ein Ackergefäss drei Handbreiten voll wird. Nach

---

*) Vgl. Talm. Jerusch. Tr. Taanit c. III, 3.

**) Da durch den Regen alles gut geräth und in Folge dessen alles wohlfeil wird, so kann keiner auf den andern neidisch werden.

***) Durch den Regen wird ein Feld mehr gesegnet als das andere, was eine Ueberlegenheit des einen Besitzers über den andern erzeigt. Der Talm. Jerusch. Tr. Taanit c. III, 3 erklärt auch: Weil der Regen die Begüterten zu Fürsten macht.

†) In diesem Monat ist die Ernte, der Regen fällt auf die Beete und bildet Schollen.

R. Jehuda muss es so viel regnen, dass auf hartem Boden das Wasser eine Handbreit hoch steht, auf mittlerem Boden zwei Handbreiten hoch und auf feuchtem Boden drei Handbreiten hoch. Nach R. Simeon ben Eleasar kommt kein Tropfen von oben herab, welcher nicht zuvor zwei Handbreiten hoch auf der Erde emporsteigt s. Ps. 42, 8. Nach R. Levi sind die oberen Wasser männlich, die unteren weiblich und diese sprechen zu jenen: Nehmt uns auf, ihr seid Geschöpfe Gottes und wir sind seine Sendboten und sofort nehmen sie dieselben auf s. Jes. 45, 8. Gleich einem Weibe, welches sich dem Manne aufthut. Unter den Worten: „Heil erblühe!" ist die Fortpflanzung und unter: „Gerechtigkeit ersprosse zumal!" das Herabströmen des Regens zu verstehen. „Ich der Ewige" habe den Regen zur Erhaltung und Bevölkerung der Welt erschaffen. R. Berachja sagte: Sowie das Korn von der Erde aufsprosst, so tränkt Gott die Oberfläche des Erdreichs. Derselbe Rabbi bemerkte ferner in Bezug auf Deut. 32, 2: Sobald die Menschen ihren Nacken beugen (d. h. sich demüthigen), kommt Regen herab.

Wie viel muss es regnen, dass der Mensch dafür danken muss? Nach R. Jose im Namen des R. Jehuda und R. Jona im Namen des R. Samuel anfangs ein Viertelmass, schliesslich wie viel es überhaupt sein mag; nach R. Chija im Namen des R. Jochanan anfangs ein Viertelmass und zuletzt so viel, dass die Dachziegeln abgespült werden; nach R. Janai im Namen des R. Ismael, im Namen des R. Simeon ben Lakisch, anfangs ein Viertelmass und dann soviel, dass das Fass [der Pfropfen in der Oeffnung (im Spundloche)] zerweicht wird.*) Wird denn etwa ein Fass bei vielen Regengüssen zerweicht? Wenn es den Anschein hat, als ob es zerweicht wäre.

Wie viel muss es regnen, dass der Mensch dafür danken muss? Die Rabbinen überliefern: Wo Regen und gute Nachrichten eintreffen, spreche man: Gelobt sei der Gute, welcher wohlthut: R. Berachja führte den Beweis im Namen des R. Levi aus Prov. 25, 25. Wie bei einer guten Nachricht, so spreche man auch bei kühlem Wasser: Gelobt sei der Gute, welcher wohlthut. Nach R. Jehuda spreche man den Dank wie Ezechiel Abba, nämlich: Gelobt, gepriesen werde dein Name für jeden Tropfen, welchen du herabsendest, denn davon speisest du einen durch den andern! Nach R. Jehuda bar R. Simeon hat man in dem Masse, wie der Regen herabkommt, zu danken s. Hi. 36, 27 vergl. Lev. 27, 18. R. Jose bar Jacob ging hinauf den R. Jehuda in Magdala zu besuchen, da hörte er ihn folgendermassen danken: Tausend Myriaden Segnungen und Lobpreisungen müssten wir deinem Namen für jeden Tropfen zollen, welchen du uns herabsendest, denn du erweist selbst den Schuldigen Wohlthaten. R. Simeon hat, wie R. Jehuda bemerkt, auf dieselbe Weise den Dank ausgesprochen. Nach R. Sera sprach

*) Gemeint ist der von Lehm gemachte Pfropfen, um damit das Spundloch des Weinfasses zu verschliessen.

man dort (zu Magdala) bei grosser Fruchtbarkeit, bei Fülle und einem Strome, welcher den Nachwuchs im Lande förderte: Gelobt sei der Gute, welcher wohlthut!

Und tränkte das ganze Land. Wer so dankt, bemerkte R. Elieser im Namen des R. Jose bar Simra, dem gedeiht der Verkehr und die Waaren werfen grossen Gewinn ab. Nach R. Jochanan ben Levi verspüren auch die, welche am Ausschlag leiden. Linderung, nach R. Chija bar Abba verspüren selbst die Kranken Linderung und Erleichterung in ihren Gliedern. Abimi von Chabraja besuchte Kranke; wenn es ein Viertelmass geregnet hatte, sprach er: Was machen die Kranken, und man gab ihm zur Antwort: sie haben sich von ihrer Krankheit erholt. Nach der Meinung des R. Abba gewinnt sogar der Edelstein an Kraft und nach der der Rabbinen verspüren es auch die Fische. R. Pinchas war einmal in Akko, da fing er einen Fisch, welchen man auf 200 Litra schätzte, man wog ihn und siehe, er war sogar 300 Litra schwer.*)

Nach R. Eleasar bar R. Simeon trinkt die Erde nur nach dem Verhältniss der Bodenbeschaffenheit.**) Wenn schon harter Boden nicht hinreichend getränkt wird, wie können dann Gewächse fortkommen, welche auf Felsenboden stehen oder deren Wurzeln sehr tief in der Erde stecken wie z. B. der Charub und die Sykomore? Da muss man annehmen, dass man beim Dankgebet kein bestimmtes Mass im Auge hat, sondern dass nur der Boden nach Bedarf getränkt worden sei. R. Chanina und R. Berachja sagten: Die Wurzeln des Weizens dringen drei Ellen tief in die Erde und die Wurzeln des Feigenbaums dringen sogar in den Felsen. Nach R. Levi aber bleibt es bei der ersteren Ansicht, dass nämlich ein bestimmtes Mass für die Regenmenge nicht angenommen werden darf s. Jes. 27, 3. R. Josua ben Levi sagte: In dem Augenblicke, wo Regen herabkommt, gewinnt der Boden ein neues Gesicht (d. h. er erhält ein anderes Ansehen).

## Parascha XIV.

V. 7. Und Gott der Ewige bildete. Prov. 29, 4 heisst es: „Ein König erhält das Land durch Gerechtigkeit, aber ein Steuersüchtiger richtet es zu Grunde.“ Der König ist Gott, der König der Könige, welcher die Welt mit Gerechtigkeit erschaffen hat s. Gen. 1, 1; der Steuersüchtige ist der erste Mensch, welcher sich

*) Ein alter, ergrauter Fischer daselbst aber sprach: Der Fisch wiegt darum noch nicht 300 Litra, weil es noch nicht ein Viertelmass geregnet hat. Als dies geschehen war, fing man wieder einen Fisch, welchen man auf 200 Litra schätzte, als man ihn aber wog, fand sich's, dass er 300 Litra schwer war.

**) In harten und festen Boden dringt der Regen nicht in so reichlichem Masse ein als in weichen und lockeren.

zur Vollendung der Weltschöpfung wie die Challa zum Teige verhält; denn die Challa heisst auch Theruma (Abgabe) s. Num. 15, 20. R. Jose ben Kazartha sagte: Sowie diese Frau einen Teig mit Wasser zubereitet und davon die Challa nimmt, so war es auch im Anfange; erst stieg ein Dunst von der Erde auf und dann bildete der Ewige Wesen.

Warum ist וייצר mit zwei י geschrieben? Weil zwei Wesen, Adam und Eva, erschaffen wurden, und weil es eine Geburt im siebenten und eine im neunten Monate giebt. Nach R. Huna bleibt ein Kind, was im siebenten Monate gebildet, im achten oder neunten geboren worden, am Leben, ist es aber im neunten Monate gebildet und im achten geboren, so bleibt es nicht am Leben. Wenn nun schon ein Kind, das im siebenten Monate gebildet und im achten geboren wird, am Leben bleibt, um wie viel mehr muss das bei einem Kinde der Fall sein, welches im neunten Monat gebildet und im siebenten geboren ist? Der Rabbi antwortete: Nein, denn wenn es im achten Monat nicht leben kann, wie soll es im siebenten Monat leben können? Darauf trug man die Frage dem R. Abuhu vor: Woher lässt sich beweisen, dass ein siebenmonatliches Kind am Leben bleibt? Er gab ihnen zur Antwort: Ich will es euch aus dem Eurigen (eurer Sprache und Schrift) beweisen, nämlich aus (den griechischen Zahlwörtern: ζῆτα, ἑπτά, ἦτα, ὀκτώ (d. h. der Buchstabe Zeta steht für die Zahl sieben, also lebt ein Kind, welches im siebenten Monat geboren (angespielt ist dabei auf ζῆν leben); Eta steht für die Zahl acht (angespielt ist dabei auf ὄκτω ich tödte, demnach stirbt ein mit acht Monaten geborenes Kind (angespielt ist dabei auf ἰτός untergehen).*)

Warum ist וייצר mit zwei י geschrieben? Weil der Mensch eine Bildung von den Unteren (Irdischen) und eine von den Oberen (Himmlischen) war. R. Josua bar Nechemja sagte im Namen des R. Chanina bar Jizchak und die Rabbinen im Namen des R. Elieser: Gott hat vier Bildungen (Eigenschaften) in dem Menschen miteinander verbunden, vier von den Oberen und vier von den Unteren. Die vier von den Unteren sind: Der Mensch isst und trinkt, begattet und vermehrt sich, entleert sich und stirbt wie das Thier; die vier von den Oberen sind: er steht, spricht, versteht und sieht wie die Dienstengel. Sieht denn das Thier nicht? Ja wohl, es sieht aber von der Seite. Nach R. Taphraja im Namen des R. Acha sind die oberen Wesen nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen, sie begatten und vermehren sich aber nicht, die Unteren dagegen begatten und vermehren sich, sind aber nicht im Ebenbilde Gottes geschaffen. Da sprach Gott: Ich will den Menschen im Ebenbilde

*) Wissenschaftlich hat R. Abuhu die Frage nicht beantwortet, sondern durch eine künstliche Wortspielerei, weil zufällig ז und ח in den griechischen Zahlwörtern Leben und Tod bedeuten. Vergl. übrigens noch unten Par. 20 und Talm. Jerusch. Jebamot IV, 2.

von den Oberen und mit den Verrichtungen der Unteren erschaffen. Nach demselben Rabbi sprach Gott ferner: Erschaffe ich den Menschen von den Oberen, so lebt er und stirbt nicht, erschaffe ich ihn von den Unteren, so stirbt er und lebt nicht, ich will ihn deshalb von jenen und von diesen erschaffen. Sündigt er, so stirbt er, sündigt er nicht, so lebt er.

Warum ist וייצר mit zwei י geschrieben? Das ist ein Hinweis auf den guten und den bösen Trieb (יֵצֶר). Wäre das Thier mit beiden Trieben begabt, so würde es in Furcht gerathen und sterben, wenn es das Messer in der Hand des Menschen zum Schlachten sähe. Der Mensch allein besitzt alle beiden Triebe. R. Chanina bar Ida sagte: Aus Sach. 12, 1: „und er bildete den Geist des Menschen in ihm" ist zu lernen, dass die Seele des Menschen in seinem Innern gebunden ist. Wäre es nicht so, so würde dieselbe, sobald eine Noth über ihn käme, von ihm weichen und ihn im Stiche lassen.

Warum ist וייצר mit zwei י geschrieben? Das deutet auf die zwei Bildungen des Menschen in dieser und in jener Welt hin. Die Schule Schamais lehrte: Nicht wie die Bildung des Menschen (bei der Geburt) in dieser Welt ist auch die Bildung (bei der Auferstehung) in jener Welt. Die Bildung in dieser Welt fängt mit Haut und Fleisch an und schliesst mit Adern und Knochen ab, dagegen die Bildung in der zukünftigen Welt wird mit Adern und Knochen beginnen und mit Haut und Fleisch sich vollenden s. Ezech. 37, 8. Von den Todten Ezechiels, entgegnete R. Jonathan, können wir keinen Beweis entnehmen. Mit wem sind dieselben zu vergleichen? Mit einem, der in ein Bad geht, das Kleidungsstück, was er zuerst auszieht, das zieht er zuletzt an. Allein nach der Ansicht der Schule Hillels bleibt sich die Bildung des Menschen in beiden Welten gleich. Sie fängt in dieser Welt mit Haut und Knochen an und hört mit Adern und Knochen auf. Ebenso wird es in der zukünftigen Welt der Fall sein, die Bildung wird mit Haut und Fleisch beginnen und mit Adern und Knochen sich vollenden s. Hi. 10, 11, wo es nicht heisst התכתני, sondern תתיכני, nicht הקפתני, sondern תקפיאני, nicht הלבשתני, sondern תלבישני, nicht סוככתני, sondern תסוככני. Gleich einer Schüssel, welche voll Milch ist, ehe man das Gerinnmittel hineinthut, schwimmt die Milch hin und her, wenn aber dasselbe hineingebracht ist, verdichtet sie sich und bleibt stehen. Das wollen eben die Worte in der angezogenen Hiobstelle sagen: „Wie Milch hast du mich hingegossen."

Den Menschen, nämlich im Verdienste Abrahams.*) R. Levi sagte: Der grosse Mensch unter den Riesen ist Abraham. Warum heisst er gross? Weil er vor Adam erschaffen zu werden verdient hätte. Allein Gott sprach: Vielleicht vergeht sich Adam, und da wäre niemand, der es wieder für ihn (an seiner Stelle) gut machte,

*) Weil האדם durch den Artikel determinirt ist.

darum habe ich Adam zuerst erschaffen. Lässt er sich etwas zu Schulden kommen, so kann es Abraham für ihn wieder gut machen. R. Abba bar Kahana sagte: Wenn der Mensch einen graden, glatten Balken hat, wohin legt er denselben? Doch wohl in die Mitte des Speisezimmers, damit er die andern Balken vor sich und nach sich trage. Ebenso erschuf Gott auch den Abraham zwischen zwei Zeitaltern, damit er dieselben trage. R. Levi sagte: Man bringt wohl eine Wohlgesittete in das Haus einer Ungesitteten, nicht aber umgekehrt.*) R. Jehuda bar Simon sagte: Der Vorzug**) der Welt ist auf Adams Fülle geschaffen worden. Dasselbe ist auch mit der Eva der Fall. Nach R. Jochanan wurden Adam und Eva wie zwanzigjährige Menschen erschaffen. R. Huna sagte: עפר ist männlich und אדמה ist weiblich. Dieser Töpfer bringt männlichen Staub und weibliche Erde zusammen, damit seine Gefässe dauerhaft sein sollen.

Einem Manne in Sepphoris war sein Sohn gestorben, und es sass, wie es heisst, ein Ketzer bei ihm. Einmal ging R. Jose bar Chalaphtha zu ihm, um ihn zu besuchen. Der Vater sah den R. Jose lachend dasitzen, da fragte er ihn, warum er lache. Er gab zur Antwort: Wir vertrauen dem Herrn des Himmels, dass du deinen Sohn dereinst wiedersehen wirst. Da sagte der Ketzer: Hat der Mann nicht schon an seiner gegenwärtigen Noth genug, musst du ihn noch mit eitlen Dingen belästigen? Können denn die Scherben wieder zusammen gekittet werden? Heisst es nicht Ps. 2, 9: „Wie Gefässe des Töpfers zerschmetterst du sie." Darauf entgegnete R. Jose: Irdene Gefässe werden aus Wasser gebildet und im Feuer gehärtet, gläserne werden im Feuer gebildet und durch das Feuer fertig; die letzteren können, wenn sie zerbrochen sind, wiederhergestellt werden, etwa die ersteren auch? Nein, weil sie nicht durch Blasen gebildet worden sind. Möchte doch dein Ohr hören, was dein Mund redet! wenn schon das, was durch das Blasen eines Menschen fertig wird, wieder hergestellt werden kann, um wie viel mehr wird das, was durch das Blasen (die Einhauchung) Gottes zu Stande gekommen ist, wieder hergestellt werden. R. Jizchak sagte, bezugnehmend auf den citirten Psalmvers: Es heisst nicht: wie irdene Gefässe, sondern wie Gefässe des Töpfers. Auch die Gefässe des Töpfers, welche nicht gebrannt sind, können wiederhergestellt werden.

Von Erde. R. Berachja und R. Chelbo sagten im Namen des

---

*) Ebenso brachte Gott den Abraham in das Haus der bösen Menschen, damit er ihnen mit einem guten Beispiel vorangehe und sie zu besserer Erkenntniss bringe.

**) עופר ist etwas Auserlesenes, Festes, was auf seinem Platze bleibt. Der Sinn ist: Adam wurde wie ein auserlesener Jüngling geschaffen d. i. in der Kraft seiner Jugend, in seiner Fülle, nicht wie ein kleines, schwaches Kind.

Der Töpfer mischt den männlichen (starken, kräftigen) Sand mit der weiblichen (schwachen, empfänglichen) Erde.

R. Samuel bar Nachman: Der Mensch wurde von dem Orte seiner Sühne (d. i. von der Erde) geschaffen s. Ex. 20, 24. Gott sprach nämlich: Ich will ihn von dem Orte seiner Sühne d. i. dem Altare schaffen, o wenn er doch bestände!

Er blies in seine Nase. Daraus ist zu lernen, dass Gott den ersten Menschen als Klumpen, welcher von der Erde bis zur Veste reichte, hinstellte und sodann in ihn die Seele (den Lebensodem) blies. Weil der Mensch in dieser Welt durch Blasen zum Dasein gelangt ist, darum stirbt er, einst aber wird ihm der Geist gegeben werden und er wird leben s. Ezech. 37, 14.

Fünf Namen hat die Seele, nämlich: נפש, רוח, נשמה, יחידה und חיה. Sie heisst נפש, weil sie das Blut ist s. Deut. 12, 23; רוח, weil sie auf- und niedersteigt s. Koh. 3, 21; נשמה, weil sie das Wesen (die Substanz, Naturanlage) ist, denn die Leute pflegen zu sagen: das Wesen ist gut; חיה, weil sie, während alle Glieder sterblich sind, am Leben im Körper bleibt, endlich יחידה (die Einzige), weil alle Glieder doppelt (zwiefach) sind, sie aber einfach (einzig) im Körper ist s. Hi. 34, 14. 15. R. Josua bar Nechemja erklärte die angezogene Stelle auf diese Weise: Wenn Gott sein Augenmerk nur auf diesen Menschen richtet, so ist sein Geist schon in seiner Hand; denn in der Stunde, wo der Mensch schläft, erwärmt die Seele den Körper, dass er nicht kalt wird und abstirbt. Die Rabbinen erklären jene Stelle auf dieselbe Weise s. Prov. 20, 27. Nach R. Bisni, R. Acha und R. Jochanan im Namen des R. Meïr erfüllt die Seele den Körper, und in der Stunde, wo der Mensch schläft, steigt sie auf und schöpft Leben von oben. Nach R. Levi im Namen des R. Chanina sollte der Mensch bei jedem Athemzuge seinen Schöpfer preisen s. Ps. 150, 6.

Und der Mensch ward eine lebendige Seele. Daraus lässt sich folgern, sagte R. Jehuda, dass Gott dem Adam anfangs einen Stachel*) wie einem wilden Thiere gab, ihm denselben aber um seiner Ehre willen wieder nahm (er sollte nicht das Ansehen eines wilden Thieres haben).**) Nach der Ansicht des R. Huna machte Gott Adam לנפש חיה d. i. zu einem angespannten (dienstbaren) Knecht, der, wenn er nicht arbeitet, nichts zu essen hat.***) Das ist auch die Ansicht des R. Chanina, welcher, anknüpfend an Thren. 1, 14 sagte: Wer des Nachts sich nicht mit der Thora beschäftigt, hat am Tage nichts zu leben. R. Samuel, Schwiegersohn des R. Chanina, ein Genosse der Rabbinen bemerkte: In der angezogenen Stelle wird die נשמה zum נפש gemacht, dagegen dort (Ps. 150, 6) wird die נשמה zum רוח, so wie dort das Wort חיים sich findet, so musst du es dir auch hier hinzudenken.

*) Nach M. K. einen Schwanz.

**) Dem Midr. fällt nämlich das Wort חיה auf, welches auch ein wildes Thier bedeutet.

***) Der Midr. nimmt לנפש חיה im Sinne von: sich selbst ernährend.

## Parascha XV.

V. 8. Und Gott der Ewige pflanzte einen Garten in Eden gegen Morgen. In der Schule des R. Janai wurde gesagt: Warum steht hier bei der Anlegung des Gartens der volle Gottesname? Weil gleich im Anfange die Pflanze des Lenkens bedarf; denn bevor sie aus dem Leibe ihrer Mutter (dem eingepflanzten Kern) gebildet wird, muss der Mensch schon ihre Richtung abpassen (d. h. er muss zusehen, welche Himmelsgegend ihrem Gedeihen vortheilhaft ist) s. Ps. 104, 16. R. Chanina erklärte diesen Vers so: „Sie sättigen sich" an ihrer Pflanzung. R. Jochanan sagte: Die Welt war nicht würdig, sich der Cedern zu bedienen, denn dieselben sind zu keinem andern Zwecke als zum Tempelbau erschaffen worden und er weist dabei ebenso auf den oben angeführten Vers hin, wo unter Libanon nichts anderes als der Tempel zu verstehen ist s. Deut. 3, 25. Nach R. Samuel bar Nachman im Namen des R. Jonathan giebt es 24 Cedernarten, von denen aber nur sieben gut (d. h. zu brauchen) sind s. Jes. 41, 19. Nach R. Acha sind nur drei davon brauchbar, nämlich ברוש, ברתה und תדהר. Die vier andren Arten sind: אדרא, תאשור und פקסינון. Warum heisst die Ceder תאשור? Weil diese Art die gepriesenste von allen ist. Ausser den genannten giebt es noch drei Cedernarten, nämlich: אלנים d. i. בלוטין Eichen, ארמונים d. i. דילבין Platanen, אלמוגים d. i. אלוום Aloe.*)

Einen Garten in Eden. Nach R. Jehuda war der Garten grösser als Eden s. Ezech. 31, 9, nach R. Jose dagegen war Eden grösser als der Garten, denn es heisst: Gott der Ewige pflanzte einen Garten in Eden. Allein weiter unten steht: Ein Strom ging aus, Eden zu tränken. Nach R. Jose ist das Wesentliche, dass ein Cor (Feld) zwei Rab Wasser trinkt, nach der Meinung des R. Jehuda verhält es sich wie mit einer Quelle, die sich in einem Garten befindet und ihn tränkt. Auf diese Weise hat R. Jehuda zwei Schriftverse und R. Jose nur einen für seine Meinung. R. Chanin von Sepphoris sagte: Gott erleuchtete die Augen des R. Jose, dass er noch einen Vers fand, um das Gleichgewicht herzustellen. Welcher ist es? Jes. 51, 3.

Gegen Morgen. R. Samuel bar Nachman sagte: Du denkst vielleicht, מקדם bedeute vor der Erschaffung der Welt? Nein, es bedeutet nur: vor der Erschaffung des ersten Menschen. Dieser wurde am sechsten Tage, dagegen der Gan Eden am dritten Tage erschaffen s. Ps. 74, 12, wo der Sinn ist: Sehet den guten Werkmeister! Gott hat bereits meinen Lohn vorbereitet, ehe ich noch dastand zu wirken.

Und setzte darein d. i. nach der Meinung des R. Jehuda:

---

*) Vergl. Duschak, Botanik des Talmud S. 55 ff.

er erhob ihn, nach der Meinung des R. Nechemja: er lud ihn ein. Sowie nämlich ein König zu dem von ihm veranstalteten Gastmahle Gäste einladet, so lud auch Gott den ersten Menschen wegen des (Verdienstes Abrahams ein s. Ps. 139, 2, wo unter שבתי mein Sitzen Verweilen) im Gan Eden und unter קומי mein Aufstehen, meine Vertreibung (eig. mein Entreissen, Fortführen) aus dem Gan Eden zu verstehen ist. Die Worte: „du merkest meine Gedanken von Ferne“ wollen sagen: In wessen Verdienste beschlossest du, mich zu erschaffen? In dem Verdienste desjenigen, welcher von Ferne kommt s. Jes. 46, 11.

Und er setzte darein. Der Midrasch deutet den Ausdruck so, als wenn es hiesse: und er sollte daselbst bis auf diesen Tag bleiben. R. Levi sagt: (Das wäre geschehen), wenn der erste Mensch so geblieben wäre, wie er erschaffen war. R. Jizchak bar Marjon bemerkte zu den Worten: „Dies sind die Geschichten der Himmel und der Erde“: Ihr Schöpfer preiset sie, wer will sie tadeln? ihr Schöpfer verherrlicht sie, wer will Ausstellungen machen? Alle sind lieblich und lobenswerth.

V. 9. Und Gott der Ewige liess sprossen von dem Lande. Es ist gelehrt worden: Gott liess einen Baum wachsen, welcher sich über alle Lebenden ausbreitete. Nach R. Jehuda bar Ilai hatte der Lebensbaum einen Umfang, dass man 500 Jahre brauchte, um ihn zu umgehen, und alle Gewässer der Schöpfung breiteten sich von seiner Stelle aus. Nach R. Judan im Namen des R. Jehuda bar Ilai darf man die Angabe betreffs der 500 Jahre nicht so genau nehmen, die Krone des Baumes hatte nur einen Umfang von 500 Jahren. Was war das für ein Baum, von welchem Adam und Eva assen? Nach R. Meïr war es Weizen.*) Zum Beweise wird auf eine Redensart hingewiesen. Von einem unverständigen Menschen pflegt man nämlich zu sagen: Der hat in seinem Leben noch kein Weizenbrot gegessen. R. Samuel bar R. Jizchak aber wandte dagegen ein: Wie kann es denn Weizen gewesen sein, es heisst doch עץ Baum? Nach seiner Meinung war es der Dattelbaum, der so gross wird wie die Cedern des Libanon. Nach R. Jacob bar Acha sind R. Nechemja und die Rabbinen darüber verschiedener Meinung. R. Nechemja wies auf die Worte hin: המוציא לחם מן הארץ d. h. der das Brot bereits aus der Erde hat wachsen lassen; die Rabbinen dagegen, welche auf denselben Satz sich stützen, sagen: der das Brot aus der Erde erst wird wachsen lassen s. Ps. 72, 6. Zwei Amoriten, R. Chanina bar Jizchak und R. Samuel bar Ami sind auch über den Begriff Brot getheilter Ansicht. Nach dem ersten gab es kein Brot, nach dem letzten war vor der sündigen That Adams überhaupt noch kein Brot da, sondern es wurde erst. R. Jeremja sprach vor R. Sera den Segen in der Weise: der ihnen

*) Wortspiel von חטים Weizen und חטא Sünde.

hat Brot aus der Erde wachsen lassen! und er fand Beifall. Das stimmt aber doch mit der Meinung des R. Nechemja. Allein R. Sera lobte ihn nicht deswegen, sondern weil er (die beiden gleichlautenden ממ) nicht vermischte (d. h. sie nicht ineinander übergehen liess, sondern gehörig durch die Aussprache trennte).

Nach R. Jehuda bar Ilai war der Lebensbaum ein Weinstock s. Deut. 32, 32, wo der Sinn ist: Auch diese Trauben haben den Fluch auf die Welt gebracht. Nach R. Abba von Akko war der Lebensbaum der Ethrog s. Gen. 3, 6: das Weib sah u. s. w., sie sprach nämlich: Komm und sieh den Baum, dessen Holz ebenso geniessbar ist, wie seine Frucht. Das findest du blos beim Ethrog. Nach R. Jose war es ein Feigenbaum.*) Gleich einem Königssohne, welcher sich mit einer der Mägde eingelassen hatte, als der König es erfuhr, stiess er ihn fort und jagte ihn zum Palaste hinaus. Der Sohn lief nun an die Thüren der Mägde, fand aber keinen Einlass bei ihnen, nur diejenige, welche sich mit ihm eingelassen hatte, öffnete ihm die Thüre und liess ihn herein. Ebenso lief auch Adam, als er von dem Baume gegessen und Gott ihn verstossen und aus dem Gan Eden hinausgetrieben hatte, bei allen Bäumen umher, keiner aber nahm ihn auf. Was sprachen sie zu ihm? R. Berachja sagte: Hier kommt der Dieb, welcher den Schöpfer hintergangen hat s. Ps. 36, 12, welche Stelle sagen will: Den Fuss, der sich gegen seinen Schöpfer erhebt und die Hand der Frevler lass nicht über mich kommen! Allein der Feigenbaum, dessen Früchte Adam genossen, erschloss ihm seine Thüren und nahm ihn auf. Was war es für ein Feigenbaum? Nach R. Abin war es die Tochter der Sieben (die deshalb so heisst), weil sie die sieben Trauertage in die Welt gebracht hat. Nach R. Josua von Sichnin im Namen des R. Eleasar war es die Tochter der Trauer (ברת אליתא) und sie hat deshalb diesen Namen, weil sie (durch den Sündenfall) Trauer und Weinen in die Welt gebracht hat. R. Asarja und R. Jehuda bar Simon im Namen des R. Josua ben Levi sagten dagegen: Behüte! Gott hat niemals den Baum dem Adam bekannt gemacht und wird ihn auch nicht bekannt machen s. Lev. 20, 16. Wenn der Mensch gesündigt hat, was kann das Thier dafür (d. i. warum wird es mit in die Sünde verstrickt und verfällt der Strafe)? Darum, dass es nicht auf der Strasse umherlaufe, und die Leute sprechen: Das ist das Thier, um dessentwillen Der und Der gesteinigt wurde. Wenn nun schon die Ehre des Menschengeschlechtes so geschont wird, um wie viel mehr verdient es nicht die Ehre Gottes?

## Parascha XVI.

V. 10. Und ein Strom ging aus von Eden, zu bewässern den Garten. R. Simon begann seinen Vortrag mit Hi.

---

*) Wortspiel von תאנה Feigenbaum und תואנה Zerwürfniss.

14, 20, welche Stelle er auf diese Weise auslegte: Gott gab dem Adam eine Stärke, welche ewig dauern sollte, als er aber den Willen Gottes verliess und dem Willen der Schlange folgte, veränderte er sein Antlitz und Gott schickte ihn fort. R. Simeon sagte mit Bezug auf Hi. 12, 13: So lange Adam fromm vor Gott lebte, konnte er die vier Hauptströme vermittelst einer Schaufel leiten.

Das sind die vier Ströme.

V. 11. Ein Strom von Eden ging aus, den Garten zu bewässern. Der Name des einen Stromes ist Pischon, denn er treibt Flachs hervor und seine Wasser fliessen sanft.*)

Er umgiebt das ganze Land Havila. Das existirte doch damals noch nicht, und du sagst: er umgiebt? Allein die Schrift verkündet mit dem Anfang schon das Ende s. Jes. 46, 10.

Dort ist Gold und das Gold des Landes ist gut. Gut ist das Gold für derjenigen, sagt R. Jizchak, welcher es im Hause und gut für derjenigen, welcher es auf der Reise (zum Geleite) hat. Nach R. Abuhu hat Gott der Welt ein grosses Glück erwiesen, wenn der Mensch nämlich ein Goldstück wechselt, so kann er damit viele Ausgaben bestreiten. R. Levi sagte: Die Welt war eigentlich nicht würdig, sich des Goldes zu bedienen, warum wurde es erschaffen? Des Tempels halber s. Gen. 2, 12 vergl. Deut. 13, 2.

Dort ist der Bedolach und der Stein Schoham. Du könntest vielleicht glauben, sagte R. Ibo, dass unter Bedolach der Räucherwerkbereiter (eine Harzart) zu verstehen sei, welchen die Apotheker benutzen s. Num. 11, 7, dagegen spricht aber das ihm zunächststehende ואבן השהם; sowie dieser ein Edelstein ist, so ist auch unter בדלח ein solcher zu verstehen.

V. 13. Der Name des zweiten Stromes ist Gihon u. s. w. Cusch bestand doch damals noch nicht und du sagst: er umfliesst das ganze Land Cusch? Allein die Schrift verkündet mit dem Anfange schon das Ende.

V. 14. Der Name des dritten Stromes ist Chidekel d. i. er ist scharf (schneidend)**) und rauschend.

Der Name des vierten Stromes ist Phrath d. i. der Beherrscher (mächtigste) der Ströme. Nach R. Chanina bar Ami im Namen des R. Josua von Sichnin und dieser wieder im Namen des R. Levi ist der אובל der Beherrscher der Ströme s. Dan. 10, 4. Dieser Prophet hatte nämlich zwei Träume, einen betreffs des Chidekel, den andern betreffs des אובל; jener ist grösser als dieser und darum heisst er schlechtweg gross. Er gehörte doch aber mit zu der Schöpfung, warum heisst er nicht gross? Weil er das ganze

*) Wortspiel von פישון und פשתן Flachs und שפי' sanft.
**) Der Midr. theilt das Wort in die zwei Wörter: חד und קל.

Land Israel umfliesst, von dessen Bewohnern die Schrift Deut. 4, 7 sagt: ein grosses Volk. So sagt auch der gemeine Mann: Der Diener eines Königs ist der König. Halte dich zu den Vornehmen und die Leute werden sich auch vor dir bücken. Rab sagte zu seinem Sohne Chija: Baue mir ein Haus im Lande Israel. Wo? Jenseits des Stromes. Das Land Israel erstreckt sich nämlich soweit als der Strom fliesst und das ist der הרבקה. Nach R. Jehuda ist das der Phrath und der Strom Kebar (in Ezech.) und er heisst deshalb so, weil er die Fruchtbarkeit der Art befördert, dass man mit Schiffen darauf fahren kann und weil seine Gewässer fruchterzeugend sind. Der Name Kebar dagegen schreibt sich daher, weil seine Gewässer versiegen. Seine Früchte sind gross und sie gehen durch kein Sieb hindurch. R. Huna wieder hält sowohl den Kebar wie den Phrath für einen Strom für sich. R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Man spricht zum Phrath: Warum lässt du deine Stimme nicht hören? Ich brauche es nicht, giebt er zur Antwort, meine Werke machen mich schon bekannt. Legt man eine Pflanzung in mir an, so wächst sie schon nach 30 Tagen, sät man etwas Grünes in mich, so keimt es schon nach drei Tagen. Man fragt darauf den Chidekel: Warum lässt du deine Stimme so laut ertönen? Weil ich wünsche, gehört und gesehen zu werden. Man fragt die Fruchtbäume: Warum lasst ihr eure Stimme nicht hören? Wir brauchen es nicht, unsre Werke zeugen schon für uns. Man fragt darauf die wilden Bäume: Warum erhebt ihr eure Stimme so laut? Damit wir gehört und gesehen werden. R. Huna, welcher diesen Grund nicht gelten lässt, giebt diesen an: Die Obstbäume machen ihrer schweren Früchte wegen keinen Lärm, die wilden Bäume dagegen machen solchen, weil ihre Früchte leicht sind. Das steht auch Jes. 7, 2. R. Tanchum sagte im Namen des R. Josua ben Levi: Einst wird Gott den Völkern den Giftbecher an einem Orte füllen, wo das Recht ausgeht.*)

Was bedeuten die Worte: Und ein Strom ging aus Eden, zu bewässern den Garten und von da theilte er sich? Es heisst nicht: in vier Ströme, sondern in vier Häupter; deshalb deuten die Worte auf die vier Reiche hin. Pischon ist Babylon s. Hab. 1, 8; er umgiebt das Land Havila d. h. es setzt das ganze Land Israel in Schrecken s. Ps. 42, 6, woselbst Gold ist d. i. die Worte des Gesetzes, welche köstlicher als Gold sind s. Ps. 19, 11. Und das Gold des Landes ist gut, daraus ist zu entnehmen, dass kein Gesetz und keine Weisheit wie das Gesetz und die Weisheit des Landes Israel ist. Die Worte: Daselbst ist der Bedolach und der Stein Schoham, weisen auf die Schrift, die Mischna, den Talmud, die Thosephta und die Haggada hin. Gihon ist Medien, wo Haman Gift spie wie eine Schlange, und der Name Gihon leitet sich ab von גחון Bauch s. Gen. 3, 14. Chidekel ist

*) Wortspiel: עדן = מקום הדין Ort des Gerichts.

Javan (Griechenland), welches scharf (streng חד) und leichtfertig (קל) in seinen Edikten war. Es sprach nämlich zu Israel: Schreibt auf das Horn des Ochsen, dass ihr keinen Antheil an dem Gotte Israels habt. In drei Dingen geht das syrische Reich, wie R. Huna bemerkte, dem lasterhaften römischen voran: in den Gesetzen, in der Schrift und in der Sprache. Derselbe Rabbi sagte im Namen des R. Acha: Alle Reiche heissen darum Aschur, weil sie durch Israel reich werden.*) Nach R. Josua bar Chanina werden alle Reiche nach Ninive genannt, weil sie durch Israel lieblich (schön) werden. Nach R. Josua bar R. Chalaphtha werden alle Reiche nach Aegypten genannt, weil sie Israel viel Noth machen.**) Phrat endlich ist Edom. Warum heisst es so? Einmal weil es seine Kinder gestört und in die Enge versetzt hat, dann, weil es durch den Segen des Alten (Jizchak) gross geworden ist, ferner weil ich einst Rache (להפרע) nehmen werde und endlich wegen seines Endes (פורה) vergl.. Jes. 63, 3.

V. 15. Und Gott der Ewige nahm den Menschen d. i. nach R. Jehuda, er erhob ihn s. Jes. 14, 2, nach R. Nechemja, er redete ihm zu s. Hos. 14, 3.

Und setzte ihn d. i. wie R. Judan erklärt, er gewährte ihm einen Genuss, indem er ihn schützte und durch alle Bäume im Garten ergötzte. Nach R. Berachja dagegen sollte sich der Mensch der Ruhe, der Seligkeit und des Genusses aller Bäume erfreuen und Gott gab ihm das Gebot der Sabbathruhe s. Ex. 20, 11.

Ihn zu bebauen, nämlich in sechs Tagen, und ihn zu bewahren, nämlich das Sabbathgesetz zu beobachten s. Deut. 5, 12. Oder unter den beiden Worten עבדו und שמר ist der Opfercultus zu verstehen s. Ex. 3, 12 vergl. Num. 28, 2.

V. 16. Und Gott der Ewige gebot dem Menschen und sprach: Von allen Bäumen des Gartens magst du essen d. i. nach R. Levi: Er gab ihm mit diesen Worten die sechs noachidischen Gebote, den ויצו geht auf den Götzendienst s. Hos. 5, 11, י״י auf die Gotteslästerung s. Lev. 24, 16, אלהים auf die Richter, welche man nach Ex. 22, 27 nicht geringschätzen soll, על האדם auf das Blutvergiessen s. Gen. 9, 6, לאמור auf die Unzucht s. Jerem. 3, 6 und מכל וגו׳ auf das Verbot des Raubes. Die Rabbinen legen die Worte, indem sie noch etwas hinzufügen, auf diese Weise aus: ויצו bedeutet: ich bin barmherzig und ein strenger Richter zum Rächen/ אלהים d. i. ich bin ein Gott, betrage dich daher auch gegen mich wie gegen einen Gott, den du nicht geringschätzen darfst s. Ex. 22, 27; על האדם d. i. der Mensch halte sich an sein Weib und nicht an das Weib seines Nächsten, er halte sich nicht an ein Männ-

*) Wortspiel von אשור und עשר reich sein.
**) Wortspiel von מצרים und מצרות.

liches und auch nicht an das Thier; לאמור d. i. das Verbot der Unzucht; מכל וגו׳. R. Jacob vom Dorfe Chanin sagte: Wann darfst du das Fleisch essen? Wenn das Thier geschlachtet ist. *) מות תמות d. i. der Inf. absol. bezieht sich auf Adam, das Verb. finitum auf Eva und der Sinn ist: Adam zog sich und seinen Nachkommen den Tod zu.

## Parascha XVII.

V. 18. Und Gott der Ewige sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei. Es ist gelehrt worden: Durch zehn Worte (göttliche Aussprüche) wurde die Welt erschaffen**), dieselben sind: 1) Im Anfange, 2) und der Geist Gottes schwebte, 3) und Gott sprach: es werde Licht, 4) und Gott sprach: es werde eine Veste, 5) und Gott sprach: es sammeln sich die Wasser, 6) und Gott sprach: die Erde lasse grünen, 7) und Gott sprach: es seien Lichter, 8) und Gott sprach: die Wasser sollen wimmeln, 9) und Gott sprach: die Erde lasse hervorgehen, 10) und Gott sprach: wir wollen einen Menschen machen. Menachem bar Jose schliesst den Satz: „und der Geist Gottes schwebte" aus und schiebt dafür den andern ein: „und Gott der Ewige sprach: es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei." Nach R. Jacob ben Kurschai ist der Satz: „und der Geist Gottes schwebte" ein Ausspruch für sich. Es ist nicht gut. Wer ohne Weib ist, lehrte R. Jacob. ist ohne Glück s. Gen. 2, 18, ohne Hilfe s. das., ohne Freude s. Deut. 14, 26, ohne Segen s. Ezech. 44, 30 und ohne Sühne s. Lev. 16, 6. Nach R. Simon im Namen des R. Josua ben Levi ist ein solcher Mann auch ohne Frieden s. 1. Sam. 25, 6, nach R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi auch ohne Leben s. Koh. 9, 9; nach R. Chija bar Gamdi endlich ist ein solcher Mann gar kein vollkommner Mensch s. Gen. 1, 28***) und er vermindert dazu auch die Gottähnlichkeit s. Gen. 9, 6 u. 7.

Ich will ihm eine Gehilfin machen, ihm entsprechend. Wenn der Mann es verdient, so ist sie eine Hilfe, wenn nicht, so ist sie ihm wie ein Stachel †) R. Josua bar Nechemja sagte: Wenn er es verdient, bekommt er ein Weib wie das des R. Hakinai††), wenn nicht, so bekommt er ein Weib wie das des R. Jose des Galiläers. Dieser hatte ein böses Weib, sie war die Tochter seiner Schwester und sie verachtete ihren Mann in Gegenwart seiner Schüler.

---

*) Darin liegt nach Raschi eine Andeutung, dass der Mensch nicht ein Glied von einem lebendigen Thiere geniessen darf.

**) Vergl. Pirke Abot V, 1.

***) Beide Adam und Eva zusammen heissen Adam d. i. Mensch.

†) כנגדו gleich כנגיד wie ein Dorn.

††) Sie wartete nach Raschi auf ihn 12 Jahre und wollte keinen andern heirathen.

Da sprachen dieselben zu ihm: Scheide dich doch von dieser Boshaften, sie macht dir keine Ehre. Er antwortete: Sie hat mir aber eine grosse Mitgift zugebracht und diese kann ich ihr nicht wieder zurückgeben. Einmal sass R. Jose mit R. Eleasar ben Asarja zusammen und sie wiederholten das Gehörte. Alt sie geendigt hatten, sprach R. Jose zu R. Eleasar: Höre nicht mehr auf meine Vorträge, wir wollen nach Hause gehen, um zu essen. R. Eleasar war damit einverstanden. Als R. Jose nach Hause kam, senkte das Weib ihr Gesicht zur Erde nieder (aus Missmuth) und ging hinaus. R. Jose sah in den Topf und fragte sie: Ist etwas in dem Topfe zu essen? Ja, gab sie zur Antwort, es sind Gemüse darin. Als er in den Topf hineinschaute, fand er, dass gemästete Hühner darin waren. Nun verstand R. Eleasar, was er gehört hatte. Sie setzten sich hierauf nieder und assen. Da sprach R. Eleasar zu R. Jose: Sagte nicht dein Weib, im Topfe wären Gemüse, es sind ja Hühner darin? R. Jose erwiederte: Ja, das ist ein Wunder.*) Als sie die Mahlzeit beendet hatten, sprach R. Eleasar zu R. Jose: Schicke doch das Weib fort, denn sie macht dir keine Ehre. R. Jose sprach: Sie hat mir aber eine grosse Mitgift zugebracht und ich habe nichts, wovon ich sie ihr zurückgeben könnte, wenn ich sie fortschicke. R. Eleasar entgegnete: Wir (Schüler) wollen ihr die Mitgift geben, damit sie von dir gehe. Sie brachten die Mitgift zusammen und R. Jose entliess das Weib. Hierauf führten ihm die Schüler eine bessere Frau zu. Das üble Betragen des Weibes verursachte, dass sie an den Senator der Stadt kam. Nach einiger Zeit kamen Leiden über denselben und er erblindete. Da nahm sie ihn an der Hand und führte ihn durch die Strassen der Stadt (betteln). Als sie an die Strasse kam, wo R. Jose der Galiläer, ihr erster Mann, wohnte, kehrte sie plötzlich um. Weil ihr Mann aber die Strassen kannte, fragte er sie: Warum führst du mich nicht in die Strasse, wo R. Jose der Galiläer wohnt, denn ich habe von ihm gehört, dass er ein braver Mann ist. Ich bin, gab sie zur Antwort, seine Geschiedene und ich kann sein freundliches Gesicht nicht ertragen. Ein andermal kamen sie wieder dahin und riefen an den Thüren der Strasse des R. Jose (sie wollte ihn aber nicht zu ihm führen). Darüber gerieth der Mann mit seinem Weibe in Streit den ersten Tag, den zweiten Tag, den dritten Tag fing er an sie zu schlagen. Man hörte ihre Stimme in der Strasse und sie waren in der ganzen Stadt beschimpft. Als R. Jose ihre Stimme hörte, blickte er zum Fenster hinaus und als er sah, dass sie in der Strasse beschimpft waren, fragte er den Mann: Warum schlägst du sie? Der Mann antwortete: Weil sie mich täglich um meine Nahrung bringt, denn sie wollte mich nicht in diese Strasse führen. Als R. Jose das hörte, nahm er beide in sein Haus und unterhielt sie ihr Lebelang s. Jes. 58, 7.

*) R. Jose wollte ihn kurz abfertigen.

V. 19. Gott der Ewige bildete von der Erde. Vor R. Jochanan ben Saccai wurde die Frage aufgeworfen: Es steht geschrieben: „Gott sprach: die Erde lasse hervorgehen beseelte Wesen", wozu braucht es hier noch einmal zu heissen: „Und Gott der Ewige bildete von der Erde alle Thiere des Feldes?" Er antwortete: An einer Stelle (Gen. 1, 24) wird die Schöpfung der Thiere angedeutet, hier aber ihre Unterwerfung s. Deut. 20, 19.*) R. Acha sagte: Als Gott den ersten Menschen erschaffen wollte, berieth er sich mit den Dienstengeln und sprach zu ihnen: Wir wollen einen Menschen machen, worauf sie erwiederten: Von welcher Beschaffenheit wird er sein? Gott sprach: Seine Weisheit wird grösser sein als die eurige. Er liess zum Beweise vor sie Hausthiere, wilde Thiere und Vögel bringen und er sprach zu ihnen: Wie heisst dieses Thier? Als sie es nicht wussten, führte er dieselben Thiere vor Adam und fragte ihn: Wie heissen sie? Adam sprach: Dieses Thier ist ein Ochs, jenes ein Esel, dieses ein Pferd, jenes ein Kamel. Und wie heisst du? Ich sollte eigentlich Adam heissen, denn ich bin von Erde erschaffen. Und wie ist mein Name? Du sollst Ewiger genannt werden, denn du bist der Herr aller deiner Geschöpfe. Derselbe Rabbi sagte ferner mit Bezug auf Jes. 42, 8: (Gott spricht:) Das ist mein Name, welchen mir der erste Mensch gegeben hat. Darauf liess Gott die Thiere an Adam paarweise vorüberziehen, worauf dieser sagte: Jedes Thier bildet mit seinem Genossen ein Paar (eig. hat einen Sohn der Verbindung), nur ich nicht s. Gen. 20, 20, „aber für den Menschen" u. s. w. Warum erschuf Gott die Eva nicht gleich? Weil er voraussah, dass einst Adam über sie Klage führen werde; deshalb erschuf er sie nicht eher, als bis er nach ihr sein Verlangen kund gab. Als dies geschah, liess Gott der Ewige sofort einen tiefen Schlaf auf ihn fallen. R. Josua vom Dorfe Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Der Anfang des Falles ist der Schlaf. Wenn man nämlich schläft, beschäftigt man sich nicht mit dem Gesetze, thut überhaupt gar nichts. Nach Rab giebt es drei Arten des Schlafes, einen Schlaf שינה genannt s. Gen. 3, 21, einen prophetischen Schlaf, welcher נבואה heisst s. Gen. 15, 12 und endlich einen Schlaf des Schreckens תרדמה d. i. מרמיטה s. 1 Sam. 26, 2. Nach den Rabbinen giebt es auch einen Schlaf der Thorheit (des Irrsinns), welcher שטות heisst s. Jes. 29, 10. R. Chanina führte für die drei Schlafarten drei Analogien an. Die Analogie des Todes ist der Schlaf, die Analogie der Prophetie ist der Traum und die Analogie des künftigen Lebens ist der Sabbath. R. Abin fügte noch hinzu: Die Analogie des oberen Lichtes ist die Sonnenkugel und die der oberen Weisheit ist die Thora.**)

V. 21. Und er nahm eine seiner Rippen d. i. nach R.

*) Der Midr. leitet ויצר von צור ab.

**) נובלות eig. Abfallen, wie die Blätter am Weinstock, die unreifen Beeren und Früchte.

Samuel bar Nachman, von seiner Seite*) vergl. Ex. 26, 26; nach R. Samuel wollen die Worte sagen: er nahm eine Rippe von seinen zwei Rippen.**) Es heisst nicht תחתיה, sondern תחתנה. R. Chanina bar R. Idi machte die Bemerkung: Vom Anfang dieses Buches bis zu dieser Stelle findet sich nicht der Buchstabe ס: als Eva erschaffen wurde, trat mit ihr zugleich der Satan ins Leben. Wenn dir nun eingewendet wird, der Buchstabe ס stehe schon in dem Worte הסובב s. Gen. 2, 11, so antworte, dass dort nur von den Strömen, aber nicht von ihrer Erschaffung die Rede ist. Nach R. Chanina bar Jizchak machte Gott eine Zierde an Adams Hintertheile, damit er nicht so verächtlich sei wie das Thier. R. Ami und R. Janai sind darüber verschiedener Meinung, nach jenem machte Gott dem Adam einen Verschluss und ein Gesäss (אפיפודין *ὑποπόδιον* Fussbank, Schemel) darüber, damit er beim Sitzen keinen Schmerz empfinde, nach diesem machte er ihm ein Polster. Auch R. Levi und R. Ami sind über diesen Punkt verschiedener Meinung, nach jenem machte er ihm ein Grab, nach diesem Sterbegewänder.

Eine Matrone fragte den R. Jose: Warum schuf Gott das Weib heimlich (eig. mit Diebstahl)? Ich will dir durch ein Gleichniss antworten. Jemand hat dir eine Unze Silber heimlich (in aller Stille) aufzubewahren gegeben und du giebst ihm einen Litra Gold öffentlich (frei) zurück, kann das wohl als ein Diebstahl betrachtet werden? Darauf richtete die Matrone diese Frage an den Rabbi: Warum geschah es aber zur Zeit, da er schlief (und nicht zur Zeit, wo er wachte)? Er antwortete: Anfangs schuf Gott sie von ihm, da er sie aber voller Speichel und Blut fand, so trennte er sie von ihm und schuf sie zum zweiten Mal. Darauf sagte die Matrone: Ich füge zu deinen Worten noch etwas hinzu: ich dachte nämlich einst an den Bruder meiner Mutter verheirathet zu werden, weil ich aber in einem und demselben Hause mit ihm heranwuchs, erschien ich hässlich in seinen Augen und er heirathete eine andre, die nicht schöner war als ich.

Es war einmal ein frommer Mann mit einer frommen Frau verheirathet, da sie aber keine Kinder hatten, sprachen sie: Wir nützen auf diese Weise Gott nichts und sie trennten sich. Der Mann nahm nun ein böses Weib und wurde auch böse, die Frau dagegen nahm einen bösen Mann und er wurde durch sie fromm. Daraus kannst du sehen, dass alles auf das Weib ankommt.

R. Josua wurde gefragt: Warum geht der Mann mit gesenktem Haupte und die Frau mit aufgerichtetem? Der Mann schaut nach dem Orte seiner Entstehung und das Weib schaut nach dem Orte ihrer Entstehung. Warum muss sich das Weib, nicht aber der Mann mit wohlriechenden Spezereien parfümiren? Weil der Mann von der Erde erschaffen wurde und diese riecht nimmer übel, Eva

*) צלע bedeutet auch Seite.
**) Wegen des Duals מצלעותיו.

dagegen wurde aus einem Knochen erschaffen; wenn du Fleisch drei Tage lang ohne Salz liegen lässest, so riecht es übel. Warum spricht das Weib laut und nicht auch der Mann? Wenn du einen Topf mit Fleisch füllst, so giebt er keinen Ton von sich, thust du aber einen Knochen hinein, so giebt er sofort einen Ton von sich. Warum ist der Mann leicht zu besänftigen und nicht auch das Weib? Der Mann wurde von Erde erschaffen und wenn du auf dieselbe nur einen Tropfen Wasser giessest, wird sie sofort weich, allein Eva wurde aus einem Knochen erschaffen, wenn du denselben noch so viele Tage im Wasser liegen lässest, wird er doch nicht weich. Warum fordert der Mann das Weib (zum Beischlaf) auf und nicht das Weib auch den Mann? Wenn jemand etwas verloren hat, so geht er und sucht das Verlorene, aber das Verlorene sucht ihn nicht. Warum lässt der Mann den Samen in das Weib und nicht das Weib seinen Samen auch in den Mann? Hat jemand in seiner Hand ein Pfand, so sucht er einen zuverlässigen Mann, um es bei ihm aufzubewahren. Warum geht der Mann mit entblösstem Haupte, das Weib aber mit bedecktem Haupte einher? Wenn jemand mit bedecktem Haupte einhergeht, so schämt er sich vor den Leuten. Warum gehen bei einer Leiche die Weiber (Klagefrauen) voran? Weil sie den Tod verschuldet haben s. Hi. 21, 33. Warum wurde dem Weibe die Niddavorschrift gegeben? Weil sie das Blut Adams vergossen hat. Warum wurde dem Weibe die Challavorschrift gegeben? Weil sie Adam verleitete, welcher zur Vollendung der Weltschöpfung sich wie die Challa zum Teige verhält.*) Warum wurde dem Weibe die Vorschrift der Sabbatherleuchtung gegeben? Weil sie die Seele Adams ausgelöscht hat, welche Prov. 20, 27 eine Leuchte heisst.

## Parascha XVIII.

V. 22. Und Gott der Ewige baute aus der Rippe. R. Eleasar im Namen des R. Jose ben Simra sagte: Gott hat dem Weibe mehr Verstand als dem Manne gegeben, denn es ist gelehrt worden: Die Gelübde eines Mädchens, das elf Jahr und einen Tag alt ist, werden untersucht (ob sie haltbar sind), ist es aber zwölf Jahr und einen Tag alt, dann gelten sie das ganze zwölfte Jahr hindurch. Die Gelübde eines Jünglings, welcher zwölf Jahr und einen Tag alt ist, werden dagegen in Erwägung gezogen, erst die eines dreizehnjährigen haben Geltung das ganze dreizehnte Jahr hindurch. Nach R. Jeremja im Namen des R. Samuel bar Jizchak ändern manche das dahin, als hätte R. Eleasar seinen Beweis aus dem folgenden Satze entnommen (obwohl er ihn direct aus der Mischna entlehnt hat). Die Gewohnheit des Weibes nämlich ist zu Hause zu sitzen und die des Mannes hinaus auf die Strasse zu gehen, um

*) Vergl. oben Par. 14.

die Erfahrungen der Menschen einzusammeln. Nach R. Ibo, oder wie manche meinen, im Namen des R. Banja und dieser im Namen des R. Simeon ben Jochai putzte Gott die Eva wie eine Braut und führte sie dem Adam zu. Es giebt Orte, wo das Haargeflecht ein Gebäude genannt wird.*) R. Chama bar Chanina sagte: Du meinst, Gott habe dem Adam das Weib unter einem Charub**) oder unter einer Sykomore hervor zugeführt? Nein, erst nachdem er sie mit 24 Zierrathen versehen hatte, führte er sie ihm zu s. Jes. 3; 28, 13. Nach R. Simeon ben Lakisch waren es 11 Zierrathen, nach den Rabbinen blos 10 s. Ezech. 28, 13: „In dem Eden Gottes" u. s. w. was sagen will: Gott machte die Wände (zum Baldachin [חופה] Adams) aus Gold, das Gebälk aber aus Edelsteinen und Perlen. R. Simon und R. Levi sind darüber verschiedener Meinung. Nach jenem waren es 9, nach diesem 10 Zierrathen, wie die Rabbinen gelehrt haben. R. Josua von Sichnin sagte im Namen Rabbis: Das Wort ויבן bedeutet soviel als: והתבונן er dachte darüber nach***), woraus er das Weib erschaffen solle. Er sprach nämlich: Ich mag sie nicht aus dem Kopfe erschaffen, damit sie nicht ihren Kopf stolz erhebe, nicht aus dem Auge, damit sie nicht neugierig sei, nicht aus dem Ohre, damit sie nicht horche, nicht aus dem Munde, damit sie nicht geschwätzig sei, nicht aus dem Herzen, damit sie nicht zänkisch werde, nicht aus der Hand, damit sie nicht alles mit der Hand betaste, nicht aus dem Fusse, damit sie nicht herumlaufe, ich will sie aus einer verborgenen Stelle an Adam und zwar aus einer solchen machen, die er, wiewohl er selbst ganz nackt ist, doch bedeckt hält. Bei jedem Gliede, das er an ihr erschuf, sprach er zu ihr: Sei ein frommes, bescheidenes Wesen. Und dennoch finden sich alle jene Fehler an ihr s. Prov. 1, 25. Ich erschuf sie nicht aus dem Kopfe, sprach Gott, und sie hebt doch ihren Kopf stolz empor s. Jes. 3, 16, nicht aus den Augen, und sie ist doch neugierig, nicht aus dem Ohre, und sie horcht doch s. Gen. 18, 10; nicht aus dem Herzen, und sie ist doch eifersüchtig s. das. 30, 1, nicht aus der Hand und sie betastet doch alles s. das 31, 19, nicht aus dem Fuss, und sie ist doch eine Strassenläuferin s. das. 34, 1. Nach R. Chisda baute Gott dem Weibe mehr Zellen (Fächer) als ihrem Manne, die unten breit und oben schmal sind, um die Embryos aufnehmen zu können.

Und führte sie dem Adam zu. R. Abbin sagte: Wohl der Stadt, deren König Brautführer (d. i. herablassend) ist.

V. 23. Und Adam sprach: diesmal. Nach R. Jehuda bar Rabbi sah Adam das Weib und sie war voller Flüssigkeit und Blut, da trennte Gott sie von Adam und echuf sie ihm zum zweiten Male

*) Wortspiel von צלע und קלע.
**) Ueber den חרוב vergl. Schabbat fol. 33$^{b}$ und Baba bathra fol. 68$^{b}$.
***) Der Midr. leitet ויבן nicht von בנה bauen, sondern von בין ab.

und in Folge dessen sagte nun Adam: „Diesmal“ u. s. w., was sagen will: Diese ist es, die einst über mich schlagen wird wie eine Schelle vergl. Ex. 28, 34, denn sie wird mich die ganze Nacht beunruhigen. An R. Simeon ben Lakisch wurde die Frage gestellt: Warum ermüden die Träume den Mann nicht so wie das Weib ihn ermüdet? Der Rabbi gab zur Antwort: Weil ihre Entstehung im Traume geschah s. Gen. 3, 22. R. Tanchuma bemerkte: Der Mann, welcher eine Frau aus seiner Verwandtschaft nimmt, kann sagen: das ist Bein von meinem Bein.

Sie soll Männin (אשה) heissen, weil sie vom Manne (איש) genommen ist. Daraus lässt sich schliessen, dass die Thora in der heiligen Sprache gegeben wurde. Auch die Welt wurde in der heiligen Sprache erschaffen. Hast du jemals gehört: dass man den Mann גיני (etwa *γυνός*) nennt, entsprechend dem Namen der Frau גינייא (*γυνή*)? oder dass man von אַנְתְּרוֹפִּי (*ἄνθρωπος*) den Namen אנתרופיא (etwa *ἀνθρωπία*) für Frau bildete? oder dass man von גברא Mann den Namen גברתא für Frau bildete? Dagegen wurde von איש Mann das Wort אשה Weib gebildet.*) Warum? Weil das eine Wort ähnlich dem andern lautet (eig. auf das andere fällt, es deckt).

V. 24. Darum wird ein Mann verlassen. Ein Proselyt, welcher an seine Schwester verheirathet ist, dieselbe mag von väterlicher oder mütterlicher Seite sein, muss dieselbe nach der Ansicht des R. Meïr entlassen; nach der Ansicht der Weisen dagegen braucht er sie nur zu entlassen, wenn sie von mütterlicher Seite ist, stammt sie vom Vater ab, so kann er sie behalten. Warum? Weil man den Vater eines Heiden überhaupt nicht mit Bestimmtheit angeben kann.**) Dagegen wurde eingewandt: Abraham hat doch gesagt: sie ist meine Schwester, die Tochter meines Vaters s. Gen. 20, 12. Dieser Einwand wird dadurch beseitigt, dass Abraham die Antwort damals nach ihren (der Aegypter) Sinne gab. Dem R. Meïr wurde ferner dieser Einwurf noch gemacht: Es heisst doch: darum wird der Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen, worauf R. Jochanan diesen Bescheid gab: Die Worte wollen sagen: der Mann wird diejenige verlassen, welche seinem Vater und seiner Mutter nahe steht (mit ihr verwandt ist). R. Abuhu stellte die Frage: Es heisst doch Ex. 6, 20: Amram nahm Jochebed, die Schwester seiner Mutter? Darauf entgegnete R. Simon bar R. Abuhu: Von nun an

*) Im Griechischen hängen die Benennungen für Mann und Frau nicht zusammen, indem der Mann *ἄνθρωπος* oder *ἀνήρ*, die Frau aber *γυνή* heisst. Ebensowenig im Aramäischen, wo der Mann גברא und die Frau אתתא heisst; folglich muss die hebr. Sprache, in welcher der Grund angegeben wird: die Frau wurde deshalb אשה genannt, weil sie vom איש genommen wurde, als die Ursprache bei der Schöpfung angesehen werden. Vergl. Levy, Neuhebr. und chaldäisches WWB s. v. אנתרופי S. 116.

**) Die Mutter kann nur bestimmt sagen: das ist mein Kind, nicht der Vater.

sollten die Noachiden sich nicht wie die Israeliten verhalten? R. Levi verstand die Worte: darum wird verlassen u. s. w. dahin, es sei diejenige gemeint, welche mit seinem Vater oder mit seiner Mutter nahe verwandt sei. Nach R. Abuhu im Namen des R. Jochanan sind die Noachiden nur gegen ihre Geehelichten verpflichtet, gegen ihre Verlobten sind sie frei. R. Jona sagte im Namen des R. Samuel: Wenn über eine auf der Strasse stehende Buhldirne zwei Männer kommen, so ist der erste straflos, der zweite ist dagegen wegen Ehebruchs strafbar.*) Hatte denn aber der erste Mann die Absicht, sie durch den Beischlaf zur Frau zu erwerben? Daraus kannst du sehen, dass der Beischlaf bei den Noachiden widergesetzlich erwerben kann. Woher lässt sich aber beweisen, dass die Scheidung bei ihnen nicht stattfindet? R. Jehuda bar Simon und R. Chanin im Namen des R. Jochanan sagten: Entweder findet bei ihnen gar keine, oder es findet eine gegenseitige Scheidung statt. R. Jochanan sagte: Das Weib eines Heiden darf sich von ihrem Manne scheiden und ihn vertreiben, nur muss sie ihm das Doppelte ihrer Mitgift (ihres Eingebrachten) geben. R. Chija hat gelehrt: Bei einem Heiden, welcher sich von seinem Weibe geschieden und diese einen andern geheirathet und beide dann Juden geworden sind, lässt sich das Gesetz Deut. 24, 4 nicht in Anwendung bringen. R. Acha sagte im Namen des R. Chanina bar Papa: Im ganzen Buche Maleachi steht immer: der Ewige der Heerschaaren, nur 2, 16 heisst es: der Ewige, der Gott Israels? (Es geschieht das darum) weil der Allmächtige seinen Namen nur auf Israel ruhen lässt. R. Chanin sagte: Als die Israeliten aus der Gefangenschaft heraufzogen, waren die Gesichter der Weiber von der Sonnengluth schwarz geworden. Da verliessen die Männer dieselben und heiratheten fremde Weiber. Jene zogen darauf weinend und klagend um den Altar. Das hat nun Maleachi mit den obigen Worten sagen wollen, nämlich: ihr habt einen solchen Unfug zum zweitenmale begangen, einmal in Schittim und einmal hier. Da sprach Gott: Wer nimmt von euch das Klagen und Weinen an? Nachdem du geraubt, erpresst und ihr die Schönheit genommen hast, schickst du sie fort? Und woher lässt sich beweisen, dass die Noachiden ebenso wie die Israeliten Unzucht zu meiden haben? Weil es hier heisst: er soll an seinem Weibe hangen und nicht an dem Weibe seines Nächsten, auch nicht an einem Männlichen und nicht an einem Thier. Nach R. Samuel, R. Abuhu und R. Eleasar im Namen des R. Chanina ist ein Noachide, welcher einem Weibe nicht auf die gewöhnliche Art beiwohnt, des Todes schuldig. R. Asi sagte: Auf alle die Verbote, welche den Noachiden vorgeschrieben, ist die Todesstrafe gesetzt. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst: er soll seinem Weibe

*) Die Ehe wird durch den Beischlaf geschlossen. Vergl. Kidduschin fol. 2a, wonach eine Frau entweder durch Geld, oder durch den Beischlaf und durch eine Urkunde erworben wird.

anhangen und sie werden sein ein Fleisch d. h. an einem Orte, wo beide ein Fleisch machen.

V. 25. Und sie waren beide nackt. Nach R. Eleasar sind folgende Drei in ihrer Seligkeit nicht sechs Stunden geblieben: Adam, Israel und Sisera. Bei Adam heisst es Gen. 2, 25: Und sie schämten sich nicht d. h. es waren noch nicht sechs Stunden vergangen,*) dass er in seiner Seligkeit war. Bei Israel heisst es Ex. 32, 1: Als das Volk sah, dass Mose lange ausblieb.**) Auch bei Sisera heisst es Jud. 5, 28: Seine Frau sprach: warum säumt sein Wagen zu kommen? An jedem Tage pflegte er um die dritte oder um die vierte Stunde nach Hause zu kommen, heute sind schon sechs Stunden vergangen und er kommt noch nicht.

Und die Schlange war listig. Die Schrift hätte nur zu sagen brauchen: Gott der Ewige machte für Adam und sein Weib Kleider, wozu steht dieser Vers hier? Um dir zu zeigen, äusserte R. Josua ben Karcha, wegen welcher Sünde dieses böse Thier über Adam und Eva herfiel; es sah sie nämlich mit dem Beischlafe beschäftigt und in Folge dessen bekam es Lust zu ihr. Nach R. Jacob vom Dorfe Chanin steht dieser Vers darum im folgenden Capitel, um das vorausgehende nicht mit der Schlange zu schliessen.

## Parascha XIX.

Cap. III. V. 1. Und die Schlange war listig. In Verbindung mit Koh. 1, 18, welche Worte sagen wollen: Dadurch dass der Mensch an Weisheit zunimmt, mehrt er Verdruss, und dadurch, dass er an Kenntniss zunimmt, zieht er sich Leid zu. Salomo sprach nämlich: Dadurch dass ich an Weisheit zunahm, zog ich mir Verdruss zu und dadurch dass ich an Kenntniss reicher wurde, häufte ich über mich Leid. Hast du jemals einen sagen hören: diese Eselin, die angetrieben wird, ist vom Frost oder vom hitzigen Fieber befallen worden? Nur der Mensch wird von solchen Leiden heimgesucht. Nach Rabs Ansicht bedarf ein Gelehrter keiner (vorausgehenden) Warnung (um bestraft zu werden). R. Jochanan bemerkte: Wenn die feinen von Bethschan kommenden Leinen nur etwas sich schwärzen, so sind sie verloren (ohne Werth), die Flachszeuge von Arbela aber, wie viel und wie werthvoll sind sie! R. Ismael sagte: Nach dem Kamele richtet sich die Last. Gewöhnlich kommen zwei Menschen in einen Laden, der eine spricht: Bringt mir Gebratenes, Weissbrot und guten Wein, der andre sagt: Bringt mir Brot und Rettige! Jener isst und schadet sich, dieser isst und schadet sich

*) יתבוששו. Der Midrasch zerlegt das Wort in zwei Wörter.

**) Der Midrasch liest auch hier: Es waren sechs Stunden vergangen und Mose war noch nicht da.

nicht. Nach der Grösse (dem Vergehen) der Schlange, wurde im Namen des R. Meïr gelehrt, war auch ihr Fall. Es heisst von ihr: Sie war klug vor allen Thieren des Feldes und sie ward vor allen verflucht. Nach der Ansicht des R. Hosaja des Grossen war die Schlange zweifüssig und stand aufrecht wie ein Rohr*), nach der Ansicht des R. Jeremja ben Eleasar war sie ein Epikuräer, nach der Ansicht des R. Simeon ben Eleasar endlich war sie so gross wie ein Kamel. Es fehlt der Welt somit ein grosses Gut, denn sonst könnte der Mensch seine Waaren mit ihr versenden und sie kämen immer wieder.**)

Sie sprach zum Weibe: Ja, sollte Gott gesagt haben. R. Chanina ben Sansan sagte: Vier haben mit Zorn angefangen und sind im Zorn untergegangen, nämlich die Schlange s. hier, der Oberste der Bäcker s. Gen. 40, 16, Korachs Anhang s. Num. 16, 14 und Haman s. Esther 5, 12.***)

V. 2. Das Weib sprach zur Schlange. Wo war denn damals Adam? Er hatte den Beischlaf ausgeübt, wie Abba bar Kurja bemerkte, und war eingeschlafen. Nach den Rabbinen nahm ihn Gott und führte ihn in der ganzen Welt herum und zeigte ihm (dies und das) und sprach: Siehe, hier kann gepflanzt, dort kann gesät werden s. Jerem. 2, 6, wo die Worte: „wo kein Mensch wohnt“ bedeuten: wo der erste Mensch nicht wohnte.

Von den Früchten der Bäume des Gartens. In Verbindung mit Prov. 30, 6, welche Stelle von R. Chija auf diese Weise ausgelegt wurde: Mache den Zaun um die Hauptsache (um den Garten) nicht zu hoch†), damit er nicht einstürze und die Pflanzungen zerknicke. Gott sprach: Denn an dem Tage, wo du davon issest; die Schlange aber sprach nicht so, sondern: Sollte Gott gesagt haben, ihr sollt nicht davon essen und ihn auch nicht anrühren?††) Als sie nämlich das Weib an dem Baume vorbeigehen sah, ergriff sie dasselbe und stiess es an ihn und sprach zu ihm: Siehe, du stirbst nicht; sowie du nun nicht stirbst durch die Berührung, so stirbst du auch nicht durch den Genuss, sondern Gott weiss u. s. w. R. Tanchum sagte: Mir wurde in Antiochene diese Frage (in Bezug auf den Polytheismus der Thora) vorgelegt und ich gab ihnen zur Antwort: Es heisst nicht יודעים אלהים, sondern יודע אלהים u. s. w. R. Josua von Sichnin sagte im Namen des

*) „Die Schlange war über die Thiere gesetzt, sie ging aufrecht und hatte Füsse wie ein Mensch.“ Auf alten Abbildungen ist daher die Schlange mit Füssen dargestellt.

**) Hätte die Schlange sich nicht vergangen und wäre sie nicht verflucht worden, so wäre sie geblieben, wie sie war.

***) In allen vier Beispielen kommt nämlich das Wort אַף vor.

†) Der Sinn ist: Mache nicht die Nebensache zur Hauptsache.

††) Die letzteren Worte finden sich nicht in dem göttlichen Verbote, sondern sind ein Zusatz der Schlange.

R. Levi: Die Schlange fing an ihren Schöpfer zu verleumden, sie sprach nämlich: Von diesem Baume hat Gott gegessen und die Welt erschaffen, jetzt spricht er zu euch: Esset nicht davon, damit ihr nicht andere Welten erschafft; denn ein jeder hasst den Sohn seines Gewerbes (d. i. seinen Concurrenten). R. Jehuda im Namen des R. Simon bemerkte: Jedes später Erschaffene herrscht über das, was früher erschaffen wurde. Erst wurde der Himmel und dann die Veste erschaffen, trägt nicht die Veste den Himmel? Die Veste wurde am zweiten, das Grüne am dritten Tage erschaffen, genügen nicht ihre Gewässer? Das Grüne wurde am dritten und die Lichter wurden am vierten Tage erschaffen, reifen die Früchte ohne das Licht? Das Licht wurde am vierten, die Vögel wurden am fünften Tage erschaffen. (R. Jehuda bar Simon sagte: Sis (זִיז) ist ein reiner (zum Genusse erlaubter) Vogel und wenn er fliegt, so bedeckt er die Sonnenkugel.) Und du wurdest nach allem erschaffen, um über alles zu herrschen. Kommt und esset, bevor er noch andere Welten erschafft, die über euch herrschen. Was heisst das: „Das Weib sah, dass der Baum gut war?" Es sah die Worte der Schlange, dass sie gut waren. Nach R. Jose bar Simra werden drei Eigenschaften von dem Baume ausgesagt, nämlich: er ist gut zum Essen, schön für die Augen und vermehrt die Weisheit und alle drei sind in einem Verse enthalten. Das Weib sahe, dass er gut war, weil es heisst טוב, er war eine Lust für die Augen, weil es heisst: יפה לעינים; und dass er lieblich zu betrachten, weil er die Weisheit vermehrte vergl. Ps. 89, 1.

V. 6. Sie nahm von der Frucht und ass. R. Ibo sagte: Eva drückte die Trauben aus und gab sie ihm (Adam).*) Nach R. Simlai kam Eva mit Verständigkeit (Umsicht) über Adam und sprach zu ihm: Glaubst du etwa, dass dir, wenn ich sterbe, eine andere Eva erschaffen werden wird? Es geschieht nichts Neues unter der Sonne s. Koh. 1, 9. Oder glaubst du, wenn ich sterbe, dass du etwa ledig bleiben wirst? Es heisst Jes. 45, 18: „Nicht zur Oede schuf er sie, zur Bevölkerung bereitete er sie." Nach der Meinung der Rabbinen fing Eva an mit Geschrei über Adam zu kommen, weil es heisst לקול. Das Wort וגם vermehrt (verbindet mehrere Dinge) d. h. sie gab auch den Hausthieren, dem Wild und dem Geflügel davon zu essen und alle gehorchten ihr, ausgenommen ein Vogel Namens Chol (Phönix) s. Hi. 29, 18. Die Schule des R. Janai lehrte: Dieser Vogel lebt tausend Jahre und nach Verlauf derselben geht ein Feuer aus seinem Neste hervor und verbrennt ihn bis auf einen wie ein Ei grossen Rest, welcher wieder neue Glieder ansetzt und frisches Leben bekommt. Nach R. Judan im Namen des R. Simeon lebt der Vogel zwar tausend Jahre, nach Verlauf derselben

*) Mit מפרי (aus der Frucht) ist nicht die ganze Frucht gemeint, sondern nur das, was aus der Frucht herausquillt d. i. der Saft.

jedoch verzehrt sich sein Körper, seine Flügel fallen aus und es bleibt an ihm nur soviel wie ein Ei übrig, woran sich später wieder neue Glieder ansetzen.*)

V. 7. Und es wurden beiden die Augen aufgethan. R. Judan im Namen des R. Jochanan ben Saccai und R. Berachja trugen im Namen des R. Akiba ein Gleichniss vor. Ein Städter ging vor dem Laden eines Glasers vorbei, wo ein ganzes Behältniss mit Bechern und Drahtarbeit stand. Er liess seinen Stock darauf fallen und er zerbrach alles. Da sprach der Inhaber zu ihm: Ich weiss wohl, dass ich von dir nichts bekommen kann, ich will dir aber zeigen, wie viele Kostbarkeiten zu Grunde gegangen sind. Ebenso zeigte Gott den ersten Menschen, wie viele Geschlechter sie zu Grunde gerichtet hätten.

Und sie erkannten, dass sie nackend waren. Selbst von dem einen Gebot, welches sie besassen, entblössten sie sich.

Und sie flochten Feigenblätter d. i. wie R. Simeon ben Jochai erklärt: Blätter, welche Unheil in die Welt brachten.**) Nach R. Jizchak sprach Gott: Adam, du hast schlecht gehandelt, so nimm einen Faden und nähe dir Gewänder.***)

Und sie machten sich Gurte. R. Abba bar Kahana bemerkte: Es heisst nicht חגורה (im Sing.), sondern חגורות (im Plur.), woraus hervorgeht, dass viele Arten gemacht wurden, nämlich אסטכיויא Gürtel (für den Leib), גלַיון Turbane (für den Kopf) und סדינים Hüllen (für den Leib). Diesen drei Kleidungsstücken des Mannes entsprechen beim Weibe die צילצלין Leibgürtel, קולסין Kopfbinden und סבכין Netze (zum Einflechten der Haare).

V. 8. Und sie hörten die Stimme. R. Chelphon sagte: Wir finden in der Schrift „das Gehen" (הליכה) sowohl von der Stimme s. hier, als auch vom Feuer s. Ex. 9, 23. R. Abba bar Kahana sagte: Es heisst nicht מהלך, sondern מתהלך, es war, als ob die Stimme spränge und emporstiege. Die Schechina war früher unten (auf der Erde), als aber der erste Mensch gesündigt hatte, zog sie sich in die erste, als Kain gesündigt, in die zweite, in Enosch Zeitalter in die dritte, im Zeitalter

*) Obgleich der Vogel nicht von der Frucht gegessen, so hat doch der Mensch, welcher das vorzüglichste Geschöpf ist, davon gegessen, weshalb auch der Tod über alles Erschaffene verhängt worden ist, damit der Knecht nicht grösser dastehe als sein Herr. Der Vogel lebt zwar tausend Jahre, doch dieselben machen für Gott nur einen Tag aus, und weil er nicht von der Frucht genossen, so gewinnt er nach dieser Zeit wieder neues Leben.

**) Der Midrasch liest תואנה Zerwürfniss für תאנה.

***) Der Sinn der Worte ist: Hast du an deinen Gütern Schaden erlitten, so nimm einen Faden und nähe, um wieder Ersatz zu gewinnen. Im Anfange konnte der Mensch ewig leben und Gott beschützte ihn, allein jetzt war er den Zufällen der Zeit und der Witterung unterworfen, darum musste er bedacht sein, sich Kleider zu fertigen, welche ihn vor der Kälte schützten.

der Fluth in die vierte, im Zeitalter der Zerstreuung in die fünfte, zur Zeit der Sodomiter in die sechste und zur Zeit des Aufenthaltes Abrahams in Aegypten in die siebente Veste (Region) zurück. Entsprechend diesem Sichzurückziehen in die sieben Vesten standen dann sieben gerechte Männer auf, nämlich Abraham, Jizchak, Jacob, Levi, Kehat, Amram und Mose, welche bewirkten, dass sich die Schechina allmählich wieder herabliess. Als Abraham aufstand ging die Schechina in die sechste, bei Jizchak in die fünfte, bei Jacob in die vierte, bei Levi in die dritte, bei Kehat in die zweite, bei Amram in die erste Veste herab und endlich als Mose aufstand, liess sie sich ganz von oben herab. R. Jehuda sagte: Es heisst Ps. 37, 29: Die Gerechten ererben das Land u. s. w., was machen aber die Frevler? Flattern sie in der Luft? Nein, wegen der Frevler lässt sich die Schechina nicht auf die Erde nieder.

Sie hörten. Lies nicht וישמעו sie hörten, sondern וישמיעו sie machten, dass sie die Stimme der Bäume hörten, welche sprachen: Hier ist der Dieb, welcher den Schöpfer betrogen hat. Oder: Sie hörten die Stimme der Engel, welche sagten: Gott geht zu denen im Garten. R. Levi erklärte (indem er das Wort מתהלך in zwei Theile zerlegt) die Worte: Der im Garten geht, ist gestorben. R. Jizchak dagegen erklärte: Ist er gestorben? er geht doch! Gott sprach: לרוח היום (lies: לרווח היום) zu Gunsten (Erholung) des Tages lass ich ihn den Tag erleben, denn so habe ich zu ihm gesagt: An dem Tage, wo du davon issest, wirst du des Todes sterben. Ihr wisst aber nicht, ob der Tag einer von mir oder einer von euch ist. Ich gebe ihm nun einen Tag von mir, welcher tausend Jahre beträgt, wie es heisst: Adam lebte 930 Jahre und die siebzig Jahre lasse ich seinen Kindern, wie es heisst Ps. 90, 10: Unser Leben währet siebzig Jahre.

Bei der Kühle des Tages d. i. nach der Erklärung Rabs: Bei der Morgenkühle, welche mit dem Tage beginnt, nach der Erklärung von Sabdi ben Levi dagegen: bei der Abendkühle, welche sich mit dem Tage senkt. Nach der Ansicht Rabs wurde das über ihn gesprochene Urtheil immer schärfer, sowie der Tag, je weiter er fortschreitet, immer heisser wird, nach der Ansicht des Sabdai ben Levi dagegen schenkte Gott ihm Nachsicht, sowie der Tag, jemehr er sich dem Untergange neigt, kühler wird.

Und Adam und sein Weib verbargen sich. Nach R. Ibo kürzte Adam seine Höhe, dass sie nur noch hundert Ellen betrug.*)

Von den Bäumen mitten im Garten. Das soll nach der Meinung des R. Levi eine Andeutung für seine Nachkommen sein, dass sie einst werden in hölzerne Särge gelegt werden.

V. 9. Und Gott der Ewige rief den Menschen. Wie bist du geworden (wie hast du dich verändert)? Gestern warst du

*) Vor dem Falle erfüllte Adam die ganze Welt.

nach meinem Sinne und jetzt bist du nach dem Sinne der Schlange: gestern fülltest du die ganze Welt von einem Ende bis zum andern und jetzt befindest du dich zwischen den Bäumen! R. Abuhu erklärte im Namen des R. Chanina Hos. 6, 7 auf diese Weise: Sie sind wie der erste Mensch. Sowie ich den ersten Menschen in den Garten führte (s. und er setzte ihn in den Gan Eden), Befehle gab (s. und Gott der Ewige befahl dem Menschen) und er übertrat sie (s. von den Bäumen, von denen ich dir gebot, nicht davon zu essen, hast du gegessen) und bestrafte ihn durch Fortschickung (ich und er schickte ihn aus dem Gan Eden) und stimmte Klage über ihn an: Echa, ach wie! (s. und Gott der Ewige rief den Menschen und sprach: wo bist du)*), so habe auch ich (spricht der Prophet), seine Kinder in das Land Israel gebracht s. Jerem. 2, 7, ihnen Gebote gegeben s. Ex. 27, 20, sie übertraten sie aber s. Dan. 9, 11, und ich bestrafte sie durch Fortschicken s. Jerem. 15, 1, und Vertreibung s. Hos. 9, 15 und stimmte über sie Klage an s. Thren. 1, 1.

V. 11. Und er sprach: Wer hat dir gesagt. Gleich einer Frau, bemerkte R. Levi, welche Essig borgte von der Frau eines Schriftgelehrten (Genossen). Dieselbe fragte sie: Was thut dir dein Mann? worauf sie zur Antwort gab: Er thut mir alles Gute, nur über das Fass, welches mit Schlangen und Scorpionen gefüllt ist, lässt er mich nicht schalten. Da sprach jene zu ihr: Weil alle seine Schmucksachen darin sind, welche er der andern Frau, die er zu nehmen trachtet, geben möchte. Was that die Frau? Sie steckte die Hand in das Fass, da fingen an die Thiere sie zu beissen. Als ihr Gemahl nach Hause kam und das Geschrei hörte, sprach er zu ihr: Hast du vielleicht das Fass berührt? Ebenso sprach Gott zum ersten Menschen: Hast du von dem Baume gegessen? Da sprach Adam: das Weib u. s. w. Vier hat Gott geprüft, sowie man ein Gefäss untersucht und darin Urin findet, es sind Adam s. hier, Kain s. Gen. 4, 9, Bileam der Frevler s. Num. 22, 9 u. 10 und Hiskia s. Jes. 39, 3. Ezechiel hat sich am besten von allen diesen bewährt. Er wurde gefragt: Menschensohn, werden diese Gebeine belebt werden? und er antwortete: Gott, du weisst es s. Ezech. 37, 3. Gleich jenem Vogel, bemerkte R. Chanina bar Papus, welcher sich in der Hand des Jägers befand. Es traf ihn ein anderer, welchen er fragte: Was ist das, was ich in meiner Hand habe. Ist es lebendig oder todt? Er antwortete: Wenn du willst, lebendig oder todt. Ebenso verhält es sich mit Ezechiel.

V. 12. Und Adam sprach: das Weib, das du mir gegeben u. s. w. Das steht auch Hi. 9, 35. Hiob sprach nämlich: Ich bin nicht so wie jener, welcher sagte: das Weib, das du mir gegeben; er folgte den Worten seines Weibes, ich folge den Worten

*) Der Midrasch nimmt איכה wo, im Sinne von איכה Klage.

meines Weibes nicht. Nach R. Abba bar Kahana war Dina Hiobs Weib s. Hi. 2, 10, wo es nicht heisst אקבל, sondern נקבל d. i. wir haben Angenehmes im Guten, aber nicht Angenehmes in den Strafen empfangen. „In alledem sündigte Hiob nicht mit seinen Lippen" d. i. mit seinen Lippen sündigte er nicht, wohl aber im Herzen. Derselbe Rabbi sagte: Es heisst hier nicht ואכלתי*), ich habe gegessen, sondern ואוכל, ich werde essen. Nach R. Simeon ben Lakisch wurde Adam nicht eher aus dem Gan Eden gestossen, als bis er Gott gelästert hatte s. Jes. 5, 4.

V. 13. Das Weib sprach: die Schlange verführte mich und ich ass d. h. 1) sie reizte mich s. Ps. 89, 23; 2) sie verschuldete mich s. Deut. 24, 10 und 3) sie machte mich irre s. 2 Chron. 32, 15.

## Parascha XX.

V. 14. Und Gott der Ewige sprach zur Schlange. In Verbindung mit Ps. 140, 12. R. Levi sagte: Einst wird Gott die Völker in der künftigen Welt zur Rede stellen und sie in die Hölle hinabstossen und zu ihnen sprechen: Warum habt ihr meine Kinder (die Israeliten) mit Steuern belastet? Sie werden darauf antworten: Aus ihrer eigenen Mitte kamen diejenigen, welche sie verleumdeten (denuncirten). Darauf wird Gott diese wie jene vornehmen und in die Hölle hinabstürzen. Oder der Ausdruck איש לשון geht auf die Schlange, welche ihren Schöpfer verleumdete, allein sie bestand nicht auf der Erde.

Auf deinem Bauche. In Verbindung mit Ps. 140, 12, wo es nicht למדחפה heisst, sondern למדחפות, was sagen will: Adam, Eva und die Schlange sind verflucht worden.

Gott sprach zur Schlange: Weil du das gethan. In Verbindung mit Prov. 16, 29, wo unter „dem Verkehrten" die Schlange zu verstehen ist, weil sie die Worte ihres Schöpfers verkehrte und sprach: ihr werdet nicht sterben**); desgleichen geht der Ausdruck: „der Verleumder" auf die Schlange, weil sie ihren Schöpfer durch ihre Worte verleumdete. Ebenso beziehen sich die Worte: „trennt Freundschaft" auf die Schlange, denn sie hat den Fürsten der Welt (d. i. Adam) getrennt. Darum ist sie auch verflucht worden.

Gott der Ewige sprach zur Schlange. Gott verhandelte mit Adam und Eva, aber nicht mit der Schlange. Ueber diese

---

*) ואכלתי ist die vollendete Vergangenheit. Das ו ist mit Kamez versehen und das ist einer von den Buchstaben האיתן, welche die Zukunft bezeichnen, weshalb ואוכל von dem Rabbi im Sinne des Futurums erklärt wird.

**) Die Schlange soll der Eva so vorgeredet haben, als hätte Gott selbst vom Lebensbaume gegessen und dadurch die Macht erlangt, die Welt zu erschaffen.

sprach er: Die Schlange ist ein böses Thier, sie macht allerhand Ausflüchte, wenn ich jetzt mit ihr spräche, so würde sie mir antworten: Du hast ihnen befohlen und ebenso auch ich, warum haben sie deinen Befehl ausser Acht gelassen und den meinigen befolgt? In Folge dessen brach Gott mit ihr jede Unterhandlung ab.

Und Gott sprach zur Schlange: Weil du das gethan. Wo es sich um eine Würde handelt, lehrte R. Chija, beginnt man mit dem Grossen, wo es sich dagegen um ein Verderben handelt, mit dem Kleinen. Zum ersten Fall vergl. Lev. 10, 6, zum zweiten s. hier.

V. 15. Und zum Weibe sprach er: Gross will ich machen deine Schmerzen und deine Schwangerschaft, und zu Adam sprach er: Weil du gehorchet hast der Stimme deines Weibes. Daraus kann man lernen, dass der Fluch zuerst die Schlange, dann die Eva und zuletzt den Adam traf. Alle Thiere begatten sich mit dem Gesichte gegen den Nacken (Rücken des Weibchens), ausgenommen zwei, das Kamel und der Hund, welche sich mit dem Rücken gegen den Rücken begatten.*) Drei andre wieder begatten sich mit dem Gesicht gegen Gesicht. (Warum?) Weil die Schechina mit ihnen gesprochen hat. Es sind der Mensch s. hier, die Schlange s. hier und der Fisch s. Jona 2. 11.

Weil du das gethan d. h. wie R. Hosaja erklärte, dein ganzes Thun war nur auf Eva abgesehen.**) Nach R. Jehuda bar Simon im Namen des R. Hosaja wird vom Anfange des Buches bis hierher der göttliche Name 71mal erwähnt, das will sagen. dass das ganze Gerichtsverfahren mit dem vollständigen Synedrium (welches aus 71 Mitgliedern bestand) geschah. Nach R. Hosaja von Sichnin im Namen des R. Levi wurde die Schlange mit dem Aussatze verflucht, denn sie ist mit vielen Flecken gezeichnet. R. Eleasar that die Frage: Hast du jemals gesehen, dass ein Mensch seinen Nächsten mit einem Stocke und dann noch mit einem Riemen schlägt? Ebenso sollst du verflucht sein vor allen Haus- und Feldthieren. Es ist gelehrt worden: Die grossen reinen Hausthiere gebären nach neun Monaten, die grossen unreinen erst nach zwölf Monaten, die kleinen reinen schon nach fünf Monaten, der Hund nach 50 Tagen, die Katze nach 52 Tagen, das Schwein nach 60 Tagen, der Marder nach 70 Tagen, die Gazelle und der Fuchs nach sechs Monaten, ebenso alle kriechenden Thiere nach sechs Monaten, der Löwe, der Bär, der Tiger, der Elephant, der Affe, der Igel nach drei Jahren, die Schlange nach 72 Jahren, die Otter nach 70 Jahren.***) Ein

*) S. Lewysohn, Zoologie des Talmuds S. 82 u. Bechor. fol. 8a: das Kamel begattet sich mit dem Rücken gegen Rücken gewendet, während alle anderen Thiere mit dem Gesicht gegen Rücken sich begatten.

**) Sinn: Alles was du aus Ueberredung gethan hast, hast du nur wegen Eva gethan, dass nämlich Adam sterbe und du die Eva dann heirathen könntest.

***) Vergl. Bechorot fol. 8a.

Philosoph wollte wissen, in wie viel Zeit die Schlange gebäre. Als er eine solche sich begatten sah, nahm er sie, that sie in ein Fass und versah sie mit Nahrung, bis sie gebar. Die Alten (Gelehrten) Roms fragten den Rabban Gamliel, in wie viel Zeit eine Schlange gebäre. Er konnte nicht antworten, in Folge dessen sein Gesicht gelb wurde vor Scham. Da begegnete ihm R. Josua, welcher ihn fragte, warum er so kränklich aussähe. Er sprach: Es wurde mir eine Frage vorgelegt und ich konnte sie nicht beantworten. Welche? In wie viel Zeit eine Schlange gebäre. R. Josua sagte: In sieben Monaten. Woher weisst du das? Daher, der Hund ist ein unreines Thier und er geht 50 Tage trächtig, ein unreines Hausthier gebiert nach zwölf Monaten und nun heisst es hier: Verflucht seist du vor allen Haus- und Feldthieren. Wenn nun das Hausthier, welches verflucht ist vor den Feldthieren, sieben Monate trächtig geht, so muss doch die Schlange, die verflucht ist vor den Hausthieren, ebenfalls 7 Monate trächtig gehen. Gegen Abend ging Rabban Gamliel zu dem Philosophen und überbrachte ihm diese Antwort. Da fing dieser an den Kopf zu schütteln und sprach: Ich habe mich damit sieben Jahre abgemüht und nun kommt dieser und reicht mir es mit einem Röhrchen.

Auf deinem Bauche sollst du gehen. In dem Augenblicke, wo Gott dieses sprach, stiegen die Dienstengel hernieder und hieben der Schlange Hände und Füsse ab und ihre Stimme wurde gehört von einem Ende der Welt bis zum andern. Die Schlange wollte auf den Fall Aegyptens antragen und nun nahm sie von Aegypten eine Lehre an s. Jerem. 46, 22. R. Judan und R. Huna waren hierin verschiedener Meinung. Der erstere sagte: Du hast verursacht, dass die Geschöpfe (Menschen) gebückt wegen ihrer Todten einhergehen, darum sollst auch du so einhergehen *) Nach R. Eleasar liegt selbst in dem Fluche Gottes noch ein Segen. Hätte Gott nicht gesagt: Auf deinem Bauche sollst du gehen, wie hätte sie sonst nach der Wand fliehen, in das Loch kriechen und sich retten können?

Staub sollst du essen alle Tage deines Lebens. Nicht Staub von jeder Seite, wie R. Chilphai sagte, sondern sie dringt in den Boden ein und steigt so tief hinab, bis sie zu einem Felsen kommt, die Erdfasern losmacht und verzehrt. Nach R. Levi wird einst alles wiederhergestellt (geheilt) werden, ausgenommen die Schlange s. Jes. 65, 25 und die Gibeoniten s. Ezech. 48, 19. Nach R. Asi und R. Hosaja im Namen des R. Acha sprach Gott zur Schlange: Ich hatte dich zum König über die Haus- und Feldthiere gesetzt, ohne dass du es wolltest, ich hatte dich mit aufrechtem Gange wie die Menschen erschaffen, ohne dass du es wolltest, jetzt sollst du auf deinem Bauche kriechen; ich hatte dich ferner erschaffen, dass du Speisen essen solltest wie die der Menschen, du

*) Wortspiel von גחון Bauch und גחונים.

aber wolltest es nicht, von nun an sollst du alle Tage deines Lebens Staub geniessen; du wolltest Adam tödten und die Eva heirathen, darum will ich Feindschaft zwischen dir und dem Weibe setzen. Hieraus kannst du sehen, was die Schlange begehrte, wurde ihr nicht gewährt, und was sie besass, wurde ihr genommen. Dasselbe finden wir auch bei Kain, Korach, Bileam, Doeg, Achitophel, Gechasi, Absalom, Adonia, Usia, Haman, was sie verlangten, wurde ihnen nicht gewährt, und was sie hatten, wurde ihnen genommen.

V. 16. Und zum Weibe sprach er: Ich will viel machen deine Schmerzen und deine Schwangerschaft. R. Jehuda bar Simon und R. Jochanan sagten im Namen des R. Eleasar bar Simon: Noch nie hat Gott sich in ein Gespräch mit einem Weibe eingelassen, ausser mit jener frommen (Sara), und auch da nur in Folge der Verschuldung. R. Abba bar Kahana sagte im Namen des R. Jizchak: Wie viele Umschweife hat Gott gemacht, um mit der Sara in ein Gespräch zu kommen, denn er sprach zu ihr: Nein, denn du hast gelacht s. Gen. 18, 15 (d. h. er stellte sie nicht von vornherein wegen ihres Lachens zur Rede, sondern hielt ihr Lachen dem Abraham vor, und erst als sie es ableugnete, widersprach ihr Gott). Und wenn es auch Gen. 16, 3 heisst: Hagar nannte den Namen Gottes, der zu ihr redete, so geschah das nach R. Josua bar Nechemja im Namen des R. Idi durch einen Engel s. das. 25, 23. Derselben Meinung ist auch R. Levi im Namen des R. Chama ben Chanina. Nach R. Eleasar im Namen des R. Jose bar Simon dagegen geschah es durch Sem (den Sohn Noahs).

Ich will viel machen. R. Abba bar Kahana im Namen des R. Samuel sagte: Wer so viele Tage im Mutterleibe ist, als הרבה in der Zahl hat, nämlich 212 Tage d. h. sieben Monate, wird am Leben bleiben (d. h. הרבה er wird gross werden).*) R. Huna sagte: Wenn das Kind gebildet wird im neunten und geboren im siebenten Monate, so hat es keine Lebensfähigkeit, auch im achten Monate lebt es nicht, ist es aber im siebenten Monate gebildet und im achten geboren, dann bleibt es am Leben, um wie viel mehr, wenn es im neunten Monate zur Welt kommt! Ein Grieche Namens Baon (ביון) fragte den R. Abuhu: Woher lässt sich beweisen, dass ein im siebenten Monate geborenes Kind am Leben bleibt? Das kann ich euch, gab er zur Antwort, aus eurem Alphabete beweisen. Es heisst: ζῆτα, ἑπτά, ὄκτω, ῆτα.**) R. Berachja sagte im Namen des R. Samuel: Niemals gebiert ein Weib in 271, oder in 272 oder 273 Tagen. Die neun Monate sind die Monate ihrer Schwangerschaft. R. Chija bar Idi sass vor Rab und dieser

*) Vergl. Jerusch. Jebamot IV, 6a. Alles, was mit ה und רבה ist, wird mit א dem רבה vorgesetzt sein d. h. ein Kind, das nach einer 212tägigen Schwangerschaft zur Welt kommt, wird am Leben bleiben. S. noch Jerusch. Nidda I, 49b.

**) Vergl. oben Par. 14.

suchte ihm alles klar zu machen, aber es wurde ihm dennoch nicht klar. Da sprach er zu ihm: Warum wird es dir nicht klar? Er antwortete: Mein Esel will gebären und ich fürchte, er könnte sich erkälten und sterben. Rab fragte: Was liegt dir daran? Der Schüler antwortete: Manchmal fehlt an der Zeit und manchmal dauert es länger. Es dauert jedoch nicht länger als die Tage eines Mondjahres und nicht weniger als die Tage eines Sonnenjahres. Es heisst doch aber Hi. 39, 1: „Kennst du die Geburtszeit der Gazelle?“ Er antwortete: Dort ist die Rede von kleinem Vieh, hier aber von grossem. Er sprach: Es haben doch aber die Rinder des Antoninus geboren und ebenso haben die Rinder Rabbis geboren. Manche gebären jetzt und manche gebären später. Er antwortete: Dort sind es reine und hier unreine Thiere.

עצבונך d. i. die Beschwerde der Schwangerschaft, והרונך d. i. die Beschwerde der Empfängniss*), בעצב d. i. die Beschwerde der Fehlgeburten, תלדי d. i. die Beschwerde der Niederkunft, בנים d. i. die Beschwerde der Kindererziehung. Nach R. Eleasar bar Simeon fällt es dem Menschen in Galiläa weit leichter, eine ganze Legion vermittelst Oliven (die daselbst in Menge wachsen) zu unterhalten, als im Lande Israel (wo Mangel an Nahrungsmitteln herrscht) ein einziges Kind grosszuziehen.

Und nach deinem Manne wird dein Verlangen sein. Es giebt viererlei Verlangen: 1) das Verlangen des Weibes nach ihrem Manne s. hier, 2) das Verlangen des bösen Triebes, welches besonders in Kain und seinen Genossen hervortritt s. Gen. 4, 7, 3) das Verlangen nach Regen auf die Erde s. Ps. 65, 10, 4) das Verlangen Gottes nach Israel s. Cant. 7, 11. Selbst zur Zeit, wenn wir durch Leiden geschwächt sind, hoffen wir noch auf die göttliche Hilfe und verkünden täglich die Einheit seines Namens. Oder die Worte: Nach deinem Manne wird dein Verlangen sein bedeuten: In der Stunde, wo das Weib auf dem Gebärstuhle sitzt (niederkommen soll), spricht sie: ich will nichts mehr mit meinem Manne zu thun haben, allein Gott spricht zu ihr: Kehre nur immer wieder zu deinem Verlangen zurück d. h. kehre zum Verlangen nach deinem Manne zurück. R. Berachja und R. Simon bemerkten im Namen des R. Simeon ben Jochai: Weil sich der Vorsatz nur in ihrem Herzen regt, darum bringt sie nur zwei Turteltauben und zwei junge Tauben zum Opfer.

Und er soll über dich herrschen. Dabei könnte man glauben, äusserte R. Jose der Galiläer, es sei von einer allseitigen Herrschaft die Rede, darum folgt sofort das Verbot**): Er soll nicht pfänden Mühlstein und Wagen s. Deut. 24, 5 u. 6.***)

*) Nach dem Aruch: die Menstruation.

**) Diese Art von Auslegung, welche in der Verbindung zweier Verse besteht, heisst bei den Rabbinen סמיכה.

***) Der Sinn ist: Wenn sie Lust zum Beischlaf hat, sollst du ihr ihn nicht vorenthalten. Der Midrasch nimmt das Wort יחבל pfänden im Sinne

Ein Weib aus dem Hause Tabrinos war mit einem unbedeutenden Menschen verheirathet, welcher sie quälte. Als die Weisen das hörten, gingen sie zu ihm, um ihn zur Rede zu stellen. Da trat die Frau vor die Weisen, indem sie einen goldenen Leuchter, auf welchem sich eine thönerne Leuchte befand, vorzeigte, sie wollte damit andeuten, was hier geschrieben steht: Nach deinem Manne soll dein Verlangen sein.*)

V. 17. Und zu Adam sprach er: Weil du gehört hast auf die Stimme deines Weibes. R. Simlai sagte: Mit grosser Klugheit kam Eva über Adam und sprach: Meinst du vielleicht, dir werde, wenn ich sterbe, eine andere Eva erschaffen werden? Nein, es giebt nichts Neues unter der Sonne s. Koh. 1, 9. Oder meinst du vielleicht, du werdest, wenn ich sterbe, allein und einsam dasitzen? Nein, die Erde ist zur Bevölkerung erschaffen s. Jes. 45, 18. Die Rabbinen sagen, sie wäre mit Geschrei über ihn gekommen, weil es nicht heisst: du hast gehört auf die Worte, sondern auf die Stimme deines Weibes.

Und du hast gegessen von dem Baume. Hier ist der Beweis für die Meinung des R. Abba, dass der Baum der Ethrog war.**)

Von dem ich dir gebot. Wozu steht לאמר? Um die Haus- und Feldthiere und Vögel zu warnen. Nicht nur, dass du sie nicht gewarnt hast, du hast ihnen sogar zu essen gegeben.

Verflucht sei die Erde um deinetwillen. Sie soll dir verfluchte (schädliche) Wesen hervorbringen, wie Mücken, Flöhe und Fliegen, sie soll dir auch das Kamel hervorbringen.***) Selbst von Dornen und Disteln hat der Mensch noch einen Nutzen, bemerkte R. Jizchak, er kann sie verkaufen und sich für das Geld einen Genuss verschaffen.

---

von: wehe thun, versagen. Raschi bemerkt: Es heisst nicht: er soll über sie in allen Beziehungen herrschen, sodass er sie sogar verpfänden kann, weshalb ausdrücklich gesagt ist: Du sollst nicht pfänden. Aehnlich M. K. Voran steht: er soll sein Weib erfreuen d. h. selbst seinem Weibe soll er nicht wehe thun. Auch nach Ibn Esra bedeutet der Ausdruck: Der Mann soll seinem Weibe das, was er ihr als Ehemann schuldig ist, nicht versagen, denn er pfändet sonst ihr Leben.

*) Nach Raschi wollte sie damit andeuten, obgleich sie von vornehmer Herkunft sei, so wolle sie sich doch ihrem Manne unterwerfen.

**) Vom Ethrog schmeckt die Frucht ebenso wie das Holz.

***) M. K.: Weil das Kamel durch seinen Speichel Schaden anrichtet und jedes Geschöpf tödtet, welches ihm bei der Begattung in den Weg kommt Jede Mosche dagegen bemerkt: Ich habe über diesen Ausspruch die Gelehrten des Landes befragt, sie konnten mir aber keine Antwort geben. Manche haben corrigiren wollen, auch die Erklärung des M. K. ist nicht klar. Endlich erleuchtete Gott meine Augen und ich begründe es mit dem, was in der Mischna Kilaim V, 8 geschrieben steht: „Dornen im Weinberge" ist etwas Gemischtes. Die Weisen sagen aber, es sei das nichts Gemischtes.

R. Ami sagte: Die Ernährung ist doppelt so schwer wie die Geburt, denn bei dieser heisst es: בעצב, hier aber: בעצבון.*) Nach R. Eleasar wird die Erlösung mit der Ernährung und diese mit der Erlösung verglichen s. Ps. 136, 24 u. 25. Sowie die Erlösung mit Wundern verbunden ist, ebenso ist es auch die Ernährung, und sowie die Ernährung eine tägliche ist, so ist es auch die Erlösung. R. Samuel bar Nachman stellte die Ernährung sogar über die Erlösung, denn diese kann auch durch einen Engel s. Gen. 48, 16, jene aber nur durch Gott geschehen s. Ps. 145, 16. R. Josua ben Levi fand die Ernährung noch schwerer als das Spalten des rothen Meeres s. Ps. 136, 13 u. 25.

V. 18. Dornen und Disteln soll sie dir sprossen? Dornen d. i קנרים, Disteln d. i. עכבירות Artischoken; manche verkehren auch die Wörter, so dass Dornen Artischoken und Disteln Kinaris sind, weil sie Reihen machen.

Und du sollst das Kraut des Feldes essen. Wärest du würdig gewesen, äusserte R. Jehuda, so würde dir die Erde von allen Bäumen im Paradiese getragen haben, jetzt aber, da du dich nicht würdig erwiesen hast, soll dir die Erde nur Dornen und Disteln sprossen lassen. R. Nechemja meinte: Wärest du würdig gewesen, so würdest du das Grün aus dem Garten Eden holen und alle Genüsse der Welt darin finden, jetzt aber, da du dich nicht würdig erwiesen hast, sollst du das Kraut des Feldes essen. Nach R. Jizchak bezieht sich die Drohung auf die damaligen Geschlechter, wo der Mensch das Grüne (aus dem Boden) herauszog und ass, da es noch Kraut war. Als der erste Mensch das hörte, floss ihm der Schweiss vom Gesichte. Wie, sprach er, soll ich an die Krippe gebunden sein wie die Hausthiere? Darum, sprach Gott, weil dir der Schweiss von deinem Antlitz trieft, sollst du nun Brot essen. Nach R. Levi wäre es besser für ihn gewesen, wenn es bei dem ersten Fluche geblieben wäre, denn nun muss der Mensch im Schweisse seines Angesichtes sein Brot essen. R. Abuhu sagte: Das ist eins von den fünf günstigen Zeichen eines Kranken: Niesen s. Hi. 41, 10, Schweiss s. hier, Schlaf s. Hi. 3, 13, Traum s. Jes. 38, 16 und Pollution s. Jes. 51, 14. Die Rabbinen in Cäsarea zählen noch hinzu den Durchfall beim Stuhlgang (eig. das Gehen der Eingeweide) s. Jes. 51, 14. R. Haggi sagte im Namen des R. Jizchak: Nur darf es ihm an Brot nicht fehlen.

V. 19. Bis dass du zur Erde zurückkehrst. Gott sprach zu Adam: Der Erdklumpen, von welchem du genommen bist, soll nicht Raubgut in deiner Hand sein, denn vom Staube bist du und zum Staube sollst du zurückkehren. R. Simeon ben Jochai will aus den Worten einen Beweis für die Todtenauferstehung aus der Thora

*) Der Midrasch sieht in עצבון den Plur. von עצב.

entnehmen, denn es heisst nicht: כי עפר אתה ואל עפר תלך, sondern תשוב (d. h. du wirst einst wieder zum lebendigen Staube werden, aus dem du jetzt bestehst).*)

V. 20. Und Adam nannte sein Weib Eva. Sie wurde ihm gegeben, um sein Leben zu verherrlichen, aber sie rieth ihm wie eine Schlange.**) Oder: Adam nannte sie Chawa, weil er ihr ankündigte (חיוה), wie viele Geschlechter sie zu Grunde gerichtet hätte. R. Acha sagte: Die Schlange war es, die dich verführte, und du warst es, die den Adam verführte.

Weil sie ward die Mutter alles Lebendigen. R. Simeon ben Eleasar liest: Mit allen Lebendigen.***) Es ist gelehrt worden†): Ist er reich geworden, so steigt sie mit ihm, ist er verarmt, so sinkt sie nicht mit ihm.††) Nach R. Simeon bedeuten die Worte: אם כל חי: die Mutter alles Lebendigen, denn in den 130 Jahren, wie der Rabbi weiter ausführt, in welchen Eva von Adam getrennt war, erwärmten sich die männlichen Geister an ihr und sie gebar weibliche, welche sich wieder an Adam erwärmten und mit ihm zeugten. Das steht auch 2 Sam. 7, 14, wo der Sinn ist: Mit den Kindern des ersten Adam wird er sie bestrafen. Der Eine sagt: Die Hausgeister sind gut, denn sie wachsen mit ihm heran; der Andere sagt: sie sind böse, weil sie seine böse Neigung kennen. Der, welcher sagt, die Hausgeister sind gut, thut es, weil sie seine böse Neigung nicht kennen, und derjenige, welcher sagt, sie sind böse, thut es, weil sie keinen Genuss von ihm haben.

V. 21. Gott machte dem Adam und seinem Weibe Röcke von Fell und bedeckte sie. In der Pentateuchrolle des R. Meïr stand geschrieben: כתנות אור Lichtgewänder, weil die Kleider des ersten Menschen einer Raute (πήγανον) glichen, welche nach unten weit, nach oben eng zusammenschliessen. Nach R. Jizchak Rabia waren die Kleider glatt wie Onyx und schön wie Perlen; nach R. Jizchak glichen sie Stoffen von feinem Flachs, wie solche von Bethschan kommen. כתנות עור heissen sie deshalb, weil sie an der Haut fest anschliessen und man merkt davon nichts†††);

*) M. K. bemerkt: In Raschi habe ich gefunden, dass תשוב bedeute: Obgleich du gehst, so kehrst du doch zum Staube wieder zurück.

**) Das Wort חוה wird vom Midrasch doppelt gedeutet, nämlich im Sinne von חיה und חויא.

***) Also nicht אם, sondern עם.

†) Vergl. Mischna Kethubot V, 5.

††) Ist der Mann reich geworden und hat Mägde gekauft, so ist die Frau von allen den Verrichtungen frei, welche ihr dem Manne gegenüber obliegen, dasselbe ist auch der Fall, wenn sie ihm vier Mägde zugebracht hat; ist dagegen der Mann verarmt und hat die Mägde verkaufen müssen, so sinkt die Frau nicht mit ihm, sondern bleibt in ihrem Genusse, obgleich der Arme einem Todten gleich geachtet wird.

†††) So Raschi im Namen des R. Tanchuma.

nach R. Eleasar war es ein Untergewand, nach R. Ibo waren es Gewänder von Ziegenwolle*), nach R. Josua ben Levi waren es Gewänder von Hasenfellen**), nach R. Jose bar Chanina solche von Pelz, nach R. Simeon ben Lakisch solche von Hermelin***), und in solchen Gewändern verrichteten die Erstgebornen den Tempeldienst. R. Samuel bar Nachman sagte: Die Kleider waren von Kamel- und Hasenwolle, indem sie unter כתנות עור Stoffe verstehen, die vom Felle kommen. Nach R. Levi will dir die Thora hier eine Lebensregel geben, nämlich: Iss nach deinem Vermögen, denn es heisst: Von allen Bäumen des Gartens sollst du essen; kleide dich unter deinem Vermögen†), denn es heisst: Gott machte dem Adam und seinem Weibe Kleider von Fellen; wohne aber über dein Vermögen, denn Adam und Eva waren doch nur zwei und doch wohnten sie in der ganzen Welt (d. h. ihre Wohnung war die ganze Welt).

## Parascha XXI.

V. 22. Gott der Ewige sprach: Siehe der Mensch ist geworden wie unser einer. In Verbindung mit Dan. 8, 13, wo unter ואשמע אחד Gott (s. Deut. 6, 4) zu verstehen ist, und unter קדוש alle die, welche vor ihm: heilig! rufen und unter מדבר die schweren Verhängnisse über die Geschöpfe, wie es heisst: Dornen und Disteln soll sie dir sprossen. פלמוני bedeutet nach R. Huna soviel als N. N., wie es Akilas richtig durch לפנימי übersetzt. Gemeint ist der erste Mensch, welcher innerhalb des Kreises der Dienstengel war. Die Worte: עד מתי החזון התמיד bedeuten: Soll das Verhängniss über den ersten Menschen ewig dauern und: והפשע שמם, denn so wird sein Vergehen bis ins Grab auf ihm lasten. Der Sinn von תת ist: er und seine Nachkommen werden vom Todesengel zertreten werden. Der Sinn von V. 14 ist nach R. Asarja und R. Jonathan im Namen des R. Jizchak nicht: An jedem Orte, wo es Abend ist, da ist es nicht Morgen, und an jedem Orte, wo es Morgen ist, da ist es nicht Abend, sondern: wenn der Morgen der Völker wird zum Abend geworden sein, dann wird der Abend Israels hell leuchten wie der Morgen, indem ich Adam von jenem Verhängnisse freisprechen werde. In dieser Stunde also sprach Gott die Worte: Siehe, Adam ist wie einer von uns.

Oder die Worte sind in Verbindung mit Prov. 24, 3 zu bringen, wozu R. Huna bemerkte: Hier siehst du, dass der, welcher Feld und Weinberg gekauft zugleich ein Mann, ein Mensch und ein

*) אִגְגִּירה oder אִיגִּיאָה gr. αἰγειη, Ziege.

**) לָגְאר gr. λάγωϛ, Hase.

***) פְּלַאקְסִינוּן, פְּלַקְסִינוּן gr. γαλῆ ξένη, das ausländische Wiesel oder Hermelin.

†) Gott machte dem Adam Kleider von Fellen, welche ebensogut von Seide hätten sein können.

Faullenzer genannt wird. Was nützt es ihm? Unter איש עצל ist niemand anders als der erste Mensch zu verstehen und unter אדם חסר לב niemand anders als Eva. R. Huna sagte: Wo finden wir aber, dass Eva אדם Mensch genannt wird? Jes. 44, 13.

Prov. 24, 31 heisst es: Und siehe, er schoss ganz empor in Nesseln und seine Fläche war bedeckt von Dornen und seine Steinmauer war eingerissen. Der erste Theil entspricht den Worten: Dornen und Disteln soll sie dir sprossen, der zweite den Worten: Im Schweisse deines Angesichts sollst du dein Brot essen, und der dritte den Worten: Gott entliess ihn aus dem Garten Eden. Als das geschah, fing Gott an über ihn zu klagen und sprach: Siehe, jetzt ist der Mensch wie unser einer.

Hiob 20, 6 heisst es: Wenn er emporsteigt zu den Himmeln d. i. seine (Adams) Höhe, und sein Haupt bis zur Wolke reicht, d. i. bis zu den Ausdehnungen der Wolken. Nach R. Josua im Namen des R. Chanina und R. Jehuda bar R. Simon im Namen des R. Eleasar war Adam so gross, dass er die ganze Welt füllte, seine Grösse reichte vom Morgen bis zum Abend s. Ps. 139, 5 und von Mitternacht bis zum Mittag s. Deut. 4, 32. Und woher lässt sich erweisen, dass er den ganzen leeren Raum ausfüllte? Aus Ps. 139, 5.

Hiob 20, 7 heisst es: Wie sein Koth, vergeht er auf ewig, die ihn gesehen, fragen: wo ist er? Weil Adam ein geringes Verbot von sich abgewälzt hatte, wurde er aus dem Gan Eden vertrieben. Als das geschehen war, fing Gott an über ihn zu klagen und sprach: Siehe, Adam ist wie einer von uns.

Oder in Verbindung mit Hi. 14, 20, wo unter תקוף die Stärke zu verstehen ist, welche Gott in den ersten Menschen von Anbeginn der Welt gelegt hatte. Als er Gottes Wissen verabsäumt und nach dem Wissen der Schlange gehandelt hatte, da veränderte er sein Gesicht und er entliess ihn. Als aber das geschehen war, fing er an über ihn zu klagen und sprach: Wohin ist es mit Adam, einem von uns, gekommen!

Nach R. Papus bedeuten die Worte: „wie einer von uns" soviel wie einer von den Dienstengeln. Da sagte R. Akiba zu ihm: Lass es genug sein, Papus! Nun, entgegnete Papus, wie willst du denn die Worte auslegen? Akiba sprach: Auf diese Weise: Gott zeichnete vor Adam zwei Wege, einen des Lebens und einen des Todes und er erwählte sich den letzteren. Nach R. Jehuda bar Simon haben die Worte „wie unser einer" diesen Sinn: wie der Einzige der Welt s. Deut. 6, 4. Die Rabbinen endlich erklären die Worte: wie Gabriel, welcher Dan. 10, 5 auch אחד genannt wird. Gleich der Schnecke (wahrscheinlich לימצא limax für קמצא zu lesen), deren Gewand von und an ihr ist d. i. der Engel Gabriel war nicht etwa „in Leinen gekleidet", sondern seine Bekleidung war (gleich der Schnecke) mit ihm entstanden. Dasselbe gilt auch von Adam, da von nun an „von ihm (ממנו) selbst die Erkenntniss des Guten und

Bösen ausgeht." Nach Resch Lakisch entzog sich Adam dem göttlichen Befehle, wie Jona, welcher vor der Sendung Gottes floh s. Jon. 1, 3; und so wie dieser nicht in seiner Herrlichkeit (Würde) verblieb, ebenso verblieb auch Adam nicht in der seinigen. Nach R. Berachja im Namen des R. Chanina hätte Adam auch wie Elia nicht den Tod schmecken sollen. Derselbe Rabbi bemerkte ferner: Die ganze Zeit (wo Eva noch nicht erschaffen war) war er wie unser einer, als ihm aber die Rippe der Erkenntniss des Guten und Bösen genommen wurde, da streckte er seine Hand aus. Nach der Meinung des R. Abba bar Kahana lässt sich daraus schliessen, dass Gott dem Adam die Thür zur Bekehrung öffnete. Das Wort עתה „jetzt" bedeutet nichts anderes als Bekehrung vergl. Deut. 10, 12. Unter פן ist nichts anderes als לאו nein, nicht! zu verstehen. Gott sprach nämlich: Jetzt könnte er seine Hand sogar nach dem Baume des Lebens ausstrecken und davon essen. Wenn er davon ässe, so würde er ewig leben, darum schickte Gott ihn aus dem Garten Eden. Als es geschehen war, fing er an über ihn zu klagen und sprach: Siehe, Adam ist geworden wie einer von uns!

V. 23. Und Gott schickte ihn aus dem Gan Eden. Darüber sind R. Jehuda und R. Nechemja verschiedener Meinung. Nach jenem ist der Sinn: aus dem Gan Eden dieser und aus dem Gan Eden jener Welt, nach diesem: nur aus dem Gan Eden dieser Welt. Nach der Meinung jenes sprach er ein hartes Urtheil über ihn, nach der Meinung dieses erbarmte er sich seiner. Nach R. Huna sind auch R. Ada bar Ahaba und R. Hamnuna darüber verschiedener Meinung, der eine schliesst sich aber dem R. Jehuda, der andere dem R. Nechemja an. Dem R. Nechemja steht zur Seite Ps. 17, 15, wo der Sinn ist: Wenn der erwachen wird, der in deiner Aehnlichkeit erschaffen ist, werde auch ich in Gerechtigkeit dein Antlitz schauen und ich werde ihn von dem Verhängnisse freisprechen, dann wird er wie einer von uns sein. R. Josua ben Levi sagte: Wie Gott den Adam mit dem Masse der Gerechtigkeit und mit dem Masse der Erbarmung erschuf, so verfuhr er auch mit ihm, als er ihn aus dem Gan Eden vertrieb.

Siehe der Mensch d. i. siehe, der Mensch konnte nicht einmal eine Stunde in deiner Vorschrift bestehen. R. Jehuda ben Padja sagte darauf: Wer wird dir den Staub aus deinen Augen nehmen (d. i. wie bist du so verblendet), der Mensch hätte nicht einmal eine Stunde in deiner Vorschrift bestehen können und deine Kinder warten schon drei Jahre lang auf die ʿOrla*) (s. Lev. 19, 23)? Als Bar Kapra das hörte, bemerkte R. Huna, sprach er: Du hast gut ausgelegt, Sohn meiner Schwester!

V. 24. Und er vertrieb den Menschen. R. Jochanan und R. Simeon ben Lakisch waren darüber verschiedener Meinung. Jener

*) Eine Frucht, die beschnitten werden muss.

sagte: Wie eine Priestertochter, welche geschieden ist und nicht wieder zu ihrem Vater zurückkehren kann, ebenso wurde Adam vertrieben, ohne dass er wieder (durch Busse) von Gott aufgenommen worden wäre. Dieser dagegen sagte: Wie eine israelitische Tochter, welche zwar geschieden ist, aber wieder zu ihrem Vater zurückkehren kann. Nach der Meinung des R. Jochanan war das Urtheil ein sehr hartes, nach der Meinung des R. Simeon ben Lakisch dagegen ein mildes.

Oder: Er vertrieb ihn d. i. er zeigte ihm den zerstörten Tempel s. Thren. 3, 16. Nach R. Luliani bar Tibri im Namen des R. Jizchak vertrieb er ihn nach dem Vorwerk von Eden und setzte Wächter über ihn, welche ihn bewachen sollten s. Jes. 5, 6.

Von Osten. Rab sagte: Ueberall zieht die Morgenseite an.*) So heisst es in Bezug auf den ersten Menschen: Er vertrieb den Adam und er wohnte im Osten von Gan Eden; desgleichen steht von Kain: Und Kain floh vor dem Ewigen und wohnte im Lande Nod im Osten von Eden d. i. der Mörder Kain vergl. Deut. 4, 41.

Oder: Von Osten bedeutet: von früherher d. i. vor dem Gan Eden sind schon die Dienstengel erschaffen worden s. Ezech. 10, 15.

Mit der Flamme des zuckenden Schwertes vergl. Ps. 104, 4. Es heisst המתהפכת, weil sie sich bald in Männer, bald in Frauen verwandeln; bald sind es Winde, bald sind es Engel.

Oder: Von Osten bedeutet: vor dem Gan Eden ist schon die Hölle erschaffen worden, und zwar wurde dieselbe am zweiten und der Gan Eden am dritten Tage erschaffen.

Oder die Worte: Mit der Flamme des zuckenden Schwertes sind im Sinne von Male. 3, 19 zu verstehen. Die Hölle wird המתהפכת genannt, weil sie sich um den Menschen hin- und herwälzt und ihn verbrennt vom Kopfe bis zu seinen Füssen und von den Füssen bis zu seinem Kopfe, so dass der Mensch spricht: Wer rettet meine Kinder vor diesem zündenden Feuer? Nach R. Huna im Namen des R. Abba ist unter חרב (Schwert) die Beschneidung zu verstehen, vergl. Josua 5, 2, nach den Rabbinen dagegen die Thora vergl. Ps. 149, 6.

Als Adam sah, seine Kinder würden einst in die Hölle fahren, stand er von der Fortpflanzung ab, als er aber sah, Israel werde nach 26 Geschlechtern die Thora empfangen, gesellte er sich wieder zu seinem Weibe, um Geschlechter erstehen zu lassen, wie es heisst: Adam erkannte Eva, sein Weib.

## Parascha XXII.

Cap. IV. V. 1. Und Adam erkannte Eva, sein Weib. Es heisst Ps. 25, 6: „Gedenke, Ewiger, deiner Barmherzigkeit und

---

*) Raschi: Alle, welche verfolgt werden, nehmen ihre Zuflucht nach Osten.

deiner Güte, die von jeher waren" d. i. nicht nur von heute, sondern von Urzeit her. R. Josua bar Nechemja sagte: Mit Güte verfuhrst du mit dem ersten Menschen, dass du zu ihm sagtest: An dem Tage, wo du davon issest, wirst du des Todes sterben. Wenn du ihm nämlich nicht noch einen Tag von dem Deinigen, welcher tausend Jahre beträgt, gegönnt hättest, wie hätte er so viele Geschlechter stellen können. Nach R. Huna und R. Jacob im Namen des R. Abin, im Namen des R. Abba bar Kahana hatte vor dem ersten Menschen sich kein Geschöpf begattet, denn es heisst nicht וידע, sondern והאדם ידע את חוה אשתו*) d. i. er that damit der Welt den Gang der Natur kund. Oder der Sinn der Worte ist: Adam erkannte, aus welchem Glück er herausgeworfen worden war und was ihm die Eva verursacht (gethan) hatte. R. Acha sagte: Die Schlange war deine Schlange und du warst Adams Schlange.

Und sie ward schwanger und gebar den Kain. Nach R. Eleasar ben Asarja geschahen drei Wunder an diesem Tage, einmal wurden Adam und Eva erschaffen, sodann begatteten sie sich und liessen Geschlechter hervorgehen. Sie stiegen, bemerkte R. Josua ben Karcha, zu zweien ins Bett und zu sieben wieder heraus, nämlich Kain und seine Zwillingsschwester und Hebel und seine zwei Zwillingsschwestern.

Und sie sprach: Einen Mann habe ich mit dem Ewigen erworben. Sobald ein Weib sieht, dass sie Kinder bekommt, spricht sie: Nun habe ich mir meinen Mann erworben.**) R. Ismael fragte den R. Akiba: Da du den R. Nachum aus Gimso zwei und zwanzig Jahre bedient (d. i. mit ihm Umgang gehabt) hast, so wirst du wissen, dass die Wörter אך und רק beschränken, dagegen את und גם hinzufügen.***) Was bedeutet את nun hier? Er gab zur Antwort: Wenn das Wort את hier fehlte, so läge der grobe Unsinn vor: ich habe mir den Mann des Ewigen erworben. Darum darf את nicht fehlen. Dann erläuterte er noch Deut. 32, 47: „denn es ist kein leeres (רק) Wort für euch!" dahin: nur (אך) für euch ist es ein leeres Wort, ihr versteht es nicht auszulegen. Vorher wurde Adam von Erde und Eva von Adam erschaffen, von jetzt an sollen sie sich in unserem Ebenbilde darstellen d. h. der Mann soll nicht ohne das Weib und das Weib nicht ohne den Mann und beide nicht ohne die Schechina sein.

---

*) Der Midr. liest nicht יָדַע, sondern יִדַּע er liess erkennen, welche Form aber nicht vorkommt, es müsste הודיע heissen.

**) Kinder befestigen das eheliche Band.

***) Vergl. oben Par. 1; ferner Jerusch. Berach. IX, 14b; Jerusch. Sota V, 20c; Pesach. fol. 22a. Aquila übersetzt Gen. 1, 1 im Sinne des Talmuds durch σύν, mit: Gott erschuf nicht blos Himmel und Erde, sondern auch ihr Zubehör wurde mit ihnen zugleich erschaffen. Als R. Simeon an Deut. 10, 20 kam, soll er von dieser Forschungsweise abgestanden haben, da man neben Gott niemand zu ehrfürchten habe, R. Akiba dagegen suchte auch hier die Regel aufrecht zu erhalten, in dem er die Gelehrten als diejenigen bezeichnete, welche neben Gott zu ehrfürchten seien.

V. 2. Und sie fuhr fort zu gebären seinen Bruder Hebel. Das ist ein Beweis für die Ansicht des R. Josua ben Karcha, nach welcher zwei ins Bett stiegen und sieben herauskamen. Sie fuhr fort zu gebären d. h. nämlich: das Gebären ging fort, aber nicht das Schwangerwerden.

Und Hebel ward ein Schafhirt und Kain ein Landbebauer. Drei Personen richteten ihr ganzes Bestreben auf die Erde und hatten keinen Nutzen davon, nämlich Kain, der Ackerbauer s. hier, Noah, der Landmann s. Gen. 9, 20 und Usia, der den Ackerboden liebte s. 2 Chron. 26, 10.

V. 3. Und es geschah nach Verlauf einiger Zeit. Nach R. Elieser wurde die Welt im Monat Tischri erschaffen, allein nach R. Josua im Monat Nisan. Nach jenem hätte Hebel vom Neujahr- bis zum Chanukafeste gelebt, nach diesem aber vom Pesach bis zum Wochenfeste. Trotz dieser Meinungsverschiedenheit stimmen beide Rabbinen doch darin miteinander überein, dass Hebel nicht länger als 50 Tage gelebt hat.

Und Kain brachte von den Früchten des Landes dem Ewigen ein Opfer d. i. von dem Schlechtesten, wie ein böser Gärtner, welcher die Frühfrüchte selbst isst und dem König die Spätfrüchte giebt.*)

V. 4. Hebel brachte auch von den Erstlingen seiner Heerde. Nach R. Elieser brachten die Noachiden Friedensopfer, nach R. Jose bar Chanina brachten sie Ganzopfer. Nun fragte R. Elieser den R. Jose bar Chanina: Es heisst doch: „und Hebel brachte von den Erstlingen seiner Heerde und ihren Fettstücken" d. i. von einer Sache, von welcher das Fett dargebracht wird (was doch bei den Friedensopfern der Fall ist). Ferner wies derselbe zur Begründung seiner Ansicht auf Ex. 24, 5 hin. R. Jose bar Chanina gab zur Antwort: Es waren Friedensopfer ohne Hautabziehung und Zerstückelung. Darauf fragte R. Elieser den R. Jose bar Chanina: Wie verhält es sich aber mit der Stelle Ex. 18, 12? worauf R. Jose bar Chanina antwortete: Das ist nach der Ansicht desjenigen, welcher behauptet: Jethro erschien nach der Gesetzgebung bei Mose. Auch R. Huna war mit R. Janai und R. Chija dem Grossen über diesen Punkt getheilter Meinung. Nach R. Janai kam Jethro vor der Gesetzgebung zu Mose, dagegen nach R. Chija dem Grossen nach der Gesetzgebung. Nach R. Chanina sind beide nicht verschiedener Meinung. Wer der Ansicht ist, dass Jethro vor der Gesetzgebung zu Mose kam, der steht auf Seiten derer, welche behaupten: die Noachiden brachten Friedensopfer; wer dagegen der Ansicht ist, dass Jethro nach der Gesetzgebung zu Mose kam, steht

*) Es heisst nämlich מִפְּרִי von der Frucht und nicht פְּרִי Frucht schlechthin.

auf Seiten derer, welche behaupten, dass die Noachiden Ganzopfer brachten. Das ist wieder eine Stütze für die Meinung des R. Jose bar Chanina, welcher Cant. 4, 16 folgendermassen auslegte: עורי d. i. das Ganzopfer, welches an der Nordseite des Altars geschlachtet wurde. Was bedeutet עורי? Etwas, was schläft und erwachen soll. Dagegen unter בואי sind die Friedensopfer zu verstehen, welche an der Südseite des Altars geschlachtet wurden. Und was bedeutet בואי? Etwas Neues.*) Nach der Ansicht des R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi dient dem R. Jose ben Chanina die Stelle Lev. 6, 2 als Stütze, welche lautet: „Das ist das Gesetz für das Ganzopfer" d. i. das Ganzopfer, welches die Noachiden brachten. Bei den Friedensopfern hingegen heisst es das. 7, 11 nicht: welche (Friedensopfer) sie darbrachten, sondern: „welche sie einst darbringen werden."

Und Gott blickte auf Hebel und sein Opfer d. i. er liess sich von ihm besänftigen.

V. 5. Aber auf Kain und sein Opfer blickte er nicht d. i. er liess sich von ihm nicht besänftigen.

Und Kain ergrimmte sehr und es senkte sich sein Angesicht d. i. es wurde wie Licht so roth glühend.

V. 6. Da sprach der Ewige zu Kain u. s. w., welche Worte sagen wollen: ist es nicht also, wenn du dich gut aufführst, empfängst du Segen s. Lev. 9, 22, führst du dich aber nicht gut auf, so trifft dich Fluch s. das. 22, 16: oder: Beträgst du dich gut, so vergebe ich dir deine Sünden, wo nicht, so wird dein Mass überlaufen.**) R. Berachja sagte im Namen des R. Simeon bar Ami anknüpfend an Ps. 32, 1: Heil dem Menschen, welcher höher ist als seine Sünde, dessen Sünde aber nicht höher ist als er, wie es hier heisst: vor der Thür lagert die Sünde. Es steht nicht חטאת רובצת, sondern חטאת רובץ. Anfangs ist der böse Trieb so schwach wie ein Weib, nachher aber wächst er und wird stark wie ein Mann. R. Akiba bemerkte: Anfangs gleicht er dem Faden eines Spinngewebes, am Ende wird er so stark wie ein Schiffstau s. Jes. 5, 18. Nach R. Jizchak spielt er anfangs den Wandrer, hernach aber den Hausherrn***) s. 2 Sam. 12, 4, wo die erste Vershälfte sich auf die Sünde als Wandrer und die zweite auf die Sünde als Hausherrn bezieht. R. Tanchuma bar Marjon erzählte: In Rom giebt es Hunde, welche mit grosser Klugheit sich ihren Lebensunterhalt zu verschaffen wissen. Einer setzt sich nämlich vor den Bäcker,

*) Der Sinn des obigen Verses ist nach der angegebenen Deutung demnach dieser: Erwache (was schon da war), o Norden! komme (von Neuem), o Süden!

**) Oder שאת heisst soviel wie: du wirst dich erheben.

***) Vergl. Succa fol. 52b.

welcher an der Strasse Brot verkauft, und thut, als wenn er schliefe; schläft der Inhaber des Kramladens, so stiehlt er ein Brot und wenn der Bäcker erwacht, ist das Brot verzehrt. R. Abba sagte: der böse Trieb gleicht einem Räuber, welcher hockend am Scheidewege sitzt, und so oft ein zaghafter Reisender vorüberzieht, so sagt er: Gieb her, was du bei dir hast. Da ging einmal ein Kluger vorüber. Als der Räuber sah, dass er von diesem nichts rauben konnte, fing er an, ihn zu stossen und ihn zu Boden zu werfen. Ebenso verhält es sich mit dem bösen Triebe, der so viele Geschlechter, wie das Geschlecht Enosch, das Geschlecht der Zerstreuung (Sprachverwirrung) und das Geschlecht der Sündfluth zu Grunde gerichtet hatte, bis endlich Abraham aufstand, der, die Ohnmacht des Räubers erkennend, anfing, ihn zu stossen und zu Boden zu werfen s. Ps. 89, 24. Nach R. Ami geht der böse Trieb nicht auf den Seiten, sondern mitten in der Strasse und wenn er einen Menschen sieht, der mit den Augen winkt und dessen Haare geputzt sind und der stolz thut beim Gehen (eig. der seine Ferse hebt), da spricht er zu ihm: Der ist mein s. Prov. 26, 12. R. Abin sagte: Wer den bösen Trieb in seiner Jugend verzärtelt, wird einst in seinem Alter über ihn zu klagen haben s. das. 29, 21. R. Chanina bar Papa sagte: Wenn der böse Trieb kommt und dich zu ungebührlichem Scherze verleiten will, so stosse ihn mit den Worten der Thora von dir (d. h. verweise ihn durch das Gesetzstudium). Wenn du so handelst, wird es dir angerechnet, als hättest du den Frieden s. Jes. 26, 3 und zwei Welten erschaffen, (weil in der angezogenen Stelle zweimal das Wort שלום vorkommt). Du könntest vielleicht denken, es stehe nicht in deiner Macht und es fehle dir an Selbstvertrauen, so liess ich dir bereits in der Gesetzlehre Gen. 4, 7 schreiben: „Nach ihr ist sein Verlangen, aber du herrsche über sie.“ Dasselbe sagte auch R. Simeon.

V. 8. Und Kain sprach zu Hebel, seinem Bruder u. s. w. Worüber stritten sie sich? Sie sprachen: Kommt, wir wollen die Welt theilen! Der eine nahm das Unbewegliche (die Felder) und der andere das Bewegliche. Der eine sagte: Die Erde, worauf du stehst, ist mein, und der andere sagte: Die Kleider, die du trägst, sind von der Wolle meiner Schafe. Dieser sprach: Ziehe die Kleider aus! und jener sprach: Fliege durch die Luft (d. i. mache, dass du fort kommst)! Infolge dessen machte sich Kain über seinen Bruder Hebel und erschlug ihn. R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Beide nahmen das Unbewegliche und auch das Bewegliche, worüber stritten sie sich nun? Jeder behauptete: Auf meinem Gebiete wird einst der Tempel erbaut werden, denn es heisst: „Und es geschah, als sie beide auf dem Felde waren.“ Unter Feld (שדה) ist nichts anderes als der Tempel zu verstehen vergl. Micha 3, 12. Infolge dieses Streites machte sich Kain über Hebel, seinen Bruder. Nach Jehuda bar R. Ami stritten sie über die erste

Eva*), da bemerkte aber R. Ibo: Die erste Eva ist doch zu Staub geworden, worüber stritten sie denn? R. Huna sagte: Da mit Hebel noch eine Zwillingsschwester geboren wurde, so sagte der eine: dieselbe nehme ich, denn ich bin der Erstgeborne und der andere sagte auch: ich nehme sie, denn sie ist mit mir geboren worden, infolge dessen erhob sich Kain wider Hebel, seinen Bruder. R. Jochanan sagte: Hebel war stärker als Kain, weil es hier heisst ויקם er stand über ihm, woraus hervorgeht, dass jener sich unter ihm befand. Er sprach nämlich zu ihm: Wir zwei sind doch nur in der Welt, was kannst du dem Vater sagen (wenn du mich umbringst)? Da wurde sein Erbarmen erregt, und sofort erhob er sich über ihn und brachte ihn um. Daher stammt das Sprichwort: Dem Bösen erweise nichts Gutes, so wird dir nichts Böses widerfahren.

Und er brachte ihn um. Womit brachte er ihn um? Nach R. Simeon ben Levi mit einem Rohre, weil es im Liede Lamechs (Gen. 4, 23) heisst: „Ein Kind zu meiner Strieme" d. i. es war eine Sache, welche eine Strieme macht; nach den Rabbinen brachte er ihn mit einem Steine um, weil es das. heisst: „Und einen Mann zu meiner Beule" d. i. es war ein Ding, welches Beulen macht. Nach R. Asarja und R. Jonathan bar Chaggi im Namen des R. Jizchak dachte Kain nach, an welcher Stelle sein Vater den Stier geschlachtet habe s. Ps. 69, 32. Wo tödtete Kain seinen Bruder? Am Halse, am Orte der Zeichen. Und wer begrub ihn? Nach R. Elieser ben Pedath die Vögel des Himmels und die reinen Waldthiere, wofür Gott ihnen als Lohn einen doppelten Segen gab, nämlich den Segen beim Schlachten und den Segen beim Blutbedecken. R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi bezugnehmend auf Ps. 37, 14 u. 15: „Die Frevler zücken das Schwert und spannen den Bogen" d. i. Kain, „um niederzuwerfen den Dulder und den Armen, um zu morden die Redlichen" d. i. Hebel, „und ihr Schwert dringt in ihr Herz" d. i. unstät und flüchtig sollst du auf Erden sein.

V. 9. Und der Ewige sprach zu Kain: Wo ist Hebel, dein Bruder? Gleich einem Statthalter, welcher mitten in der Strasse ging und einen Erschlagenen fand und es stand ein Mensch bei ihm. Da fragte er ihn: Wer hat diesen erschlagen? Der Mensch gab zur Antwort: Das wollte ich dich eben fragen und du fragst mich? Da versetzte der Statthalter: Damit hast du gar nichts gesagt. Oder: Es ging einer in einen Garten und suchte Maulbeeren auf und ass sie. Da kam ihm der Eigenthümer des Gartens nachgelaufen und sprach zu ihm: Was hast du in deiner Hand? Nichts, gab er zur Antwort. Da sprach der Eigenthümer zu ihm: Damit hast du nichts gesagt, deine Hände sind ja beschmutzt (nämlich vom

*) Die erste Eva wurde von dem Tage an, wo Adam von dem Baume gegessen, hinweggenommen und kehrte nicht wieder zurück, Gott aber erschuf dem Adam eine andere Eva.

Saft der gestohlenen Früchte). Ebenso sprach Kain zum Ewigen: Bin ich denn der Hüter meines Bruders? Der Ewige sprach zu ihm: Du Frevler, die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von der Erde. Gleich einem Menschen, welcher auf einem Weideplatz ging und ein Böckchen ergriff und es hinter sich (auf den Rücken) warf. Der Eigenthümer der Heerde lief ihm nach und fragte ihn: Was hast du da bei dir? Er sprach: Ich habe nichts. Es blökt doch aber etwas hinter dir? Ebenso sprach der Ewige zu Kain: „Die Stimme des Blutes deines Bruders" u. s. w. R. Judan sagte: Es heisst nicht: דם אחיך, sondern דמי אחיך d. i. sein Blut und das Blut seiner Nachkommen schreit (d. h. aller derjenigen, die von ihm, wenn er am Leben geblieben wäre, bis in die spätesten Geschlechter abstammen würden.*) R. Huna wies auf 2 Reg. 9, 26 hin, wo es ebenfalls nicht heisst: דם נבות ודם בניו das Blut Naboths und das Blut seiner Söhne, sondern דמי נבות ודמי בניו d. i. das Blut Naboths und das Blut seiner Nachkommenschaft. Die Rabbinen endlich weisen auf 2 Chron. 24, 25 hin, wo es nicht heisst: בדם יהוידע, sondern בדמי יהוידע d. i. sein (Jehojadas) Blut und das Blut seiner Nachkommenschaft. R. Simeon ben Jochai sagte: Dieser Satz ist schwer auszusprechen und noch schwerer zu erklären.**) Gleich zwei Athleten, welche miteinander angesichts des Königs einen Wettkampf aufführten. Wenn dieser gewollt hätte, so hätte er sie auseinander bringen können, allein er that es nicht. Da bemächtigte sich der eine des andern und erschlug ihn und nun schrie der Uebriggebliebene und sprach: Wer wird mein Recht vor dem Könige führen? So sprach auch Gott zu Kain: Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir.

V. 10. Von der Erde. Zur Höhe konnte es nicht steigen, weil sich damals die Seele noch nicht dahin erhob, unten konnte es aber auch nicht bleiben, weil damals noch kein Mensch begraben worden war, deshalb schwamm das Blut auf dem Holze und Gestein.

V. 11. Und nun verflucht sollst du sein. R. Simeon ben Gamliel sagte: An drei Stellen bedient sich die Schrift einer abgekürzten Redensart, nämlich hier: „Du sollst verflucht sein" (ohne hinzuzufügen, worin der Fluch bestehen soll), ferner Num. 16, 30: „Wenn Gott erschaffen wird" (ohne zu ergänzen: einen Schlund der Erde), und endlich Jud. 11, 35: „Ich öffnete meinen Mund vor Gott" (ohne den Beisatz: zu geloben).

V. 12. Wenn du das Land bearbeitest, soll es dir nicht mehr seine Kraft geben. R. Eleasar sagte: Dir wird das Land

*) Vergl. Mischna Sanhedr. IV, 5, fol. 37[a].

**) Der Rabbi las nämlich Gen. 4, 10 nicht אלי zu mir, sondern עלי auf mir.

seine Kraft nicht geben, wohl aber einem andern. R. Jose bar Chanina sagte: Weder dir, noch einem andern. Auf dieselbe Weise verhält es sich auch mit jenem Bibelverse: Reichen Samen wird das Feld tragen. R. Jehuda sagte: Der Mensch wird ein Mass säen und ein Mass ernten; R. Nechemja sagte: Wovon soll der Mensch da leben? Daher muss der Sinn der Worte sein: Was 20 Mass tragen könnte, wird nur 16 geben und was 10 Mass geben könnte, wird nur 5 geben. Oder: Es wird dir seine Kraft nicht geben d. h. seine ganze Kraft wird es dir nicht geben, aber du wirst ihm deine Kraft geben, und wenn auch nicht deine ganze Kraft, so doch einen Theil derselben.

V. 13. Und Kain sprach zum Ewigen: Zu gross ist meine Sünde מִנְּשׂא d. i. du trägst zwar die oberen und die unteren Geister, aber mein Vergehen wirst du nicht tragen? Oder der Sinn der Worte ist: Meine Sünde ist grösser, als die meines Vaters. Mein Vater hat nur ein kleines Gebot übertreten und er wurde schon aus dem Paradiese vertrieben, die Sünde aber, welche ich begangen habe, wie viel mal grösser ist dieselbe!

V. 14. Siehe, du treibst mich. Gestern (ehedem) hast du meinen Vater vertrieben und heute (jetzt) vertreibst du mich d. i. du vertreibst mich heute, wie kann ich mich vor dir verbergen? Ich werde unstät und flüchtig sein auf Erden.

V. 15. Da sprach der Ewige zu ihm: Darum soll jeder, welcher Kain umbringt. R. Jehuda sagte: Die Hausthiere, die Waldthiere und die Vögel traten zusammen, um das Blut Hebels zu fordern. Da sprach Gott zu ihnen: Ich sage euch: wer Kain umbringt, wird umgebracht werden. R. Levi sagte: Die alte (erste) Schlange kam, um das Recht Hebels zu fordern. Da sprach Gott: Wer Kain umbringt, wird umgebracht werden. R. Nechemja sagte: Nicht wie das Recht der Mörder ist das Recht Kains.*) Kain brachte um und er hatte niemand, von dem er es lernen konnte, von jetzt an aber, wer Kain umbringt, wird auch umgebracht werden.

Und der Ewige gab dem Kain ein Zeichen. Nach R. Jehuda liess er ihm die Sonnenkugel aufgehen**), nach R. Nechemja dagegen liess er ihm, dem Frevler, die Sonnenkugel nicht aufgehen, vielmehr liess er an ihm den Aussatz hervorbrechen s. Ex. 4, 8. Rab sagte: Er gab ihm einen Hund (als treuen Begleiter). Nach Abba Jose bar Kisri liess er ihm das Horn (des Heils) wachsen, nach Rab machte er ihn zum Warnungszeichen für die Mörder, nach R. Chanina machte er ihn zum Zeichen für die Bussfertigen, nach R. Levi im Namen des R. Simeon ben Lakisch endlich liess er ihn in der

---

*) Der Sinn ist: Kain kann nicht so streng beurtheilt werden.
**) Damit alle seine Begnadigung sehen sollten.

Luft schweben und er wurde später von der Sündfluth weggeschwemmt vergl. Gen. 7, 23.

V. 16. Kain ging hinweg vom Ewigen. Wohin ging er? Nach R. Judan im Namen des R. Ibo warf er die Worte hinter sich (d. i. er beachtete sie nicht) und ging fort wie einer, welcher den Höchsten täuschen wollte. Nach R. Berachja im Namen des R. Eleasar bar R. Simeon ging er mit getheiltem Herzen und mit Trug von seinem Schöpfer hinweg. Nach R. Chama im Namen des R. Chanina bar R. Jizchak ging er fröhlich hinweg s. Ex. 4, 15. Da begegnete ihm der erste Mensch und fragte ihn: Was ist aus deiner Rechtssache geworden? Kain antwortete: Ich habe Busse gethan und in Folge dessen bin ich freigesprochen worden. Da fing der erste Mensch an sein Gesicht zu schlagen (vor Freude) und sprach: Also so gross ist die Kraft der Busse, das habe ich nicht gewusst! Sofort stand der erste Mensch auf und sang Ps. 92, 1. Nach R. Levi sang der erste Mensch zwar auch diesen Psalm, er wurde aber von seinem Zeitalter wieder vergessen, bis Mose kam und ihn aufs neue wieder ins Gedächtniss rief.

## Parascha XXIII.

Cap. IV. V. 17. Und Kain erkannte sein Weib. Anknüpfend an Ps. 49, 12: „Sie denken, ihre Häuser sind ewig“ d. i. nach R. Judan: Es meinen die Frevler, dass ihre Häuser ewig dauern. „Sie benennen mit ihren Namen auf Erden“ z. B. Tiberias nach (seinem Gründer) Tiberius, Alexandria nach Alexander, Antiochien nach Antiochus. Nach R. Pinchas ist der Sinn der Psalmworte: Morgen werden ihre Häuser ihre Gräber.*) „Und ihre Hütten von Geschlecht zu Geschlecht“ d. i. sie leben nicht auf und werden auch nicht gerichtet. Und nicht nur das, sie nennen ihre Namen nach den Ländern.

Und er baute eine Stadt und nannte sie nach dem Namen seines Sohnes Hanoch. Alle diese Namen, sagte R. Josua ben Levi, bezeichnen Empörung und Aufruhr. עירד bedeutet ערוד d. i. ich werde sie aus der Welt vertreiben, מחויאל d. i. ich werde sie aus der Welt vertilgen, מתושאל d. i. ich werde sie aus der Welt weisen, למך d. i. was habe ich mit Lamech und seinen Nachkommen zu schaffen?**)

V. 19. Und Lamech nahm sich zwei Weiber. So verfuhren, wie R. Asarja im Namen des R. Jehuda bar Simon bemerkte, die Leute im Zeitalter der Sündfluth, da nahm einer zwei Weiber,

*) Anstatt קרבם wird קבריהם gelesen.
**) Der Midr. theilt das Wort.

die eine zur Fortpflanzung, die andere zum Beischlaf. Jene sass wie eine Wittwe, dieser gab er den Becher der Unfruchtbarkeit zu trinken, dass sie nicht gebar und sie sass bei ihm geputzt wie eine Buhlerin s. Hi. 24, 21. Ich will es dir auch beweisen. Siehe der Vorzüglichste (Auserwählte, Beste) unter ihnen war Lamech, und er nahm sich zwei Weiber, die eine hiess Ada, weil sie von ihm gewichen war, und die andere Zilla, weil sie in seinem Schatten (seiner Nähe) sass.

V. 20. Ada gebar Jabal. Bis hierher hatten sie Gott im Verborgenen erzürnt, jetzt aber erzürnten sie ihn öffentlich s. Ezech. 8, 4.

V. 21. Und der Name seines Bruders war Jubal, er war der Vater aller Spieler der Laute. כנור d. i. ארדיכלין Orgelspieler und עוגב d. i. סורבלין Tänzer.*)

V. 22. Und auch Zilla gebar den Thubalkain. Die Sünde dieses Thubalkain war nach R. Josua von Sichnin noch schlimmer als die des Kain. Der letztere mordete ohne Todeswerkzeuge, jener aber schmiedete Schwerter und Lanzen (um die Menschen damit hinzurichten).

Und die Schwester Thubalkains war Naema. Nach R. Abba bar Kahana war Naema das Weib Noahs. Warum hiess sie Naema? Weil sie in ihrem Thun liebenswürdig war. Nach den Rabbinen aber war das eine andere Naema. Nach einer anderen Ansicht hiess sie Naema, weil sie die Pauke vor den Götzen schlug.

V. 23. Und Lamech sprach zu seinen Weibern. Nach R. Jose bar Chanina forderte er die Weiber zum Beischlaf auf, sie aber sprachen zu ihm: Morgen kommt die Sündfluth, wenn wir dir Folge leisten, so werden wir uns nur zum Fluch vermehren. Darauf gab er ihnen zur Antwort: Habe ich denn den Mann umgebracht mir zur Wunde, dass seinetwegen über mich Wunden kommen (d. i. dass ich seinetwegen leiden muss) und ein Kind mir zur Strieme, dass seinetwegen über mich Striemen kommen? Kain brachte um und musste es bis ins siebente Geschlecht büssen, folglich muss ich, der ich niemand umgebracht habe, bis ins 77. Geschlecht Nachsicht empfangen. Das ist, sagte Rabbi, ein recht finsterer (unhaltbarer, geschmackloser) Schluss, denn woher sollte Gott seinen Schuldbrief eintreiben? R. Jacob bar Idi sagte: Wenn er einen Mann umgebracht hat, warum steht dann „Kind“ und war es ein Kind, warum steht dann „Mann“? Es war ein Mann, entgegnete R. Jose bar Chanina, nach den Gliedern und ein Kind nach den Jahren. Kain

---

*) Lies ארדבלין ובורבלין d. i. *ὑδραῦλαι* und *χοραῦλαι*. Vergl. Beresch. r. Par. 50.

sprach zu ihnen (den Weibern): Kommt, wir wollen zu Adam gehen. Sie gingen zu ihm und er sprach zu ihnen: Thut ihr das Eurige und Gott wird das Seinige thun. Da sprachen sie zu ihm: Arzt, heile (zuerst) deine eigene Lahmheit (deine sittlichen Fehler)!*) Warum hast du dich von der Eva 130 Jahre fern gehalten? Doch nur, um keinen Sohn von ihr zu erhalten. Als er das hörte, schloss er sich wieder seinem Weibe an, um Nachkommen zu erlangen.

V. 25. Und Adam erkannte abermals sein Weib d. h. sein Verlangen wurde erhöht. Früher spürte er nur Verlangen, wenn er sie sah, jetzt aber auch, wenn er sie nicht sah. Nach Abba bar Judan im Namen des R. Acha ist das ein Wink für die, welche die Meere bereisen, sie sollen, ehe sie die Reise antreten, ihre Häuser (Weiber) bedenken.**)

Und sie nannte seinen Namen Seth d. i. wie R. Tanchuma im Namen des R. Samuel bemerkte, Eva sah den Samen, welcher von einem andern (fremden) Orte kommt und wer ist das? Der König Messias.***)

Anstatt Hebel d. i. durch die Sünde, welche an Hebel begangen worden war, wurde Kain umgebracht. Gleich zwei Bäumen, die nebeneinander stehen und ein Wind zerschmettert den einen von ihnen, so dass er beim Fallen den andern mit zerschmettert. Ebenso wurde Kain wegen seines Mordes an Hebel bestraft.

V. 26. Und auch dem Seth ward ein Sohn geboren. Vor Abba Kohen fragte ein Mann Namens Bardala: 1 Chron. 1, 1 heisst es: Adam, Seth, Enosch (und ihre Geschlechtsfolge wird verschwiegen)? Er antwortete ihm: Bis dahin wurden sie im Ebenbilde Gottes erschaffen, von jetzt ab aber und weiter entarteten die Geschlechter und es wurden Centauren erschaffen.†) Vier Dinge sind in der Zeit des Enosch, Sohn Seths anders geworden: 1) die Berge verwandelten sich in Felsen (Kiesel), 2) der Todte fing an üblen Geruch zu verbreiten, 3) ihre Gesichter wurden Affengesichter und 4) sie wurden Dämonen (bösen Geistern) zugänglich. Nach R. Jizchak haben sie es sich selbst zugezogen, dass sie den Dämonen unterworfen waren. Sie sprachen nämlich: Was liegt daran, ob wir uns vor einem Götzenbilde oder vor einem Menschen bücken? (Deshalb sprach Gott: Da ihr die Gottähnlichkeit so wenig achtet, so soll sie euch auch genommen werden und ihr sollt bösen Geistern anheimfallen.) „Damals fing man an den Namen Gottes anzurufen.“ Nach R. Simon wird das Wort הוחל††) an drei Stellen als Aus-

*) Sinn: Anstatt andre zu tadeln, bessre dich selbst.

**) M. K.: Adam that auch so. Obgleich die Sündfluth drohte, gedachte er doch noch an die Fortpflanzung.

***) Der Messias sollte von der Moabitin Ruth hervorgehen.

†) Nach M. K. und Raschi: sie wurden zornig.

††) An andern Stellen, wo das Wort von חלל abgeleitet wird, ist der Sinn: Damals entweihte man den Namen Gottes d. h. man trieb Götzendienst.

druck der Empörung gebraucht, einmal hier, dann bei Nimrod (er fing an ein Gewaltiger auf Erden zu sein). Darauf wurde eingewandt, dass das Wort auch noch einmal beim Thurmbau vorkomme, worauf die Antwort ist: Gott schlug den Nimrod auf seinen Kopf und sprach: Dieser hat sie zur Empörung gegen mich verleitet. R. Levi verglich es mit einem Weibe, welche zum Manne spricht: Ich sah im Traume, du wolltest dich von mir scheiden. Der Mann antwortete ihr: Warum nur im Traume, es ist ja in der That so. R. Acha sagte: Ihr habt euch Götzenbilder gemacht und dieselben nach euren Namen genannt, darum will ich auch die Meereswogen nach meinem Namen rufen und die Menschen von der Welt vertilgen. R. Abuhu trug vor: Der Ocean ist höher als die ganze Welt. Damit ist gar nichts Neues gesagt, meinte R. Eleasar, es giebt einen ganzen Vers (s. Am. 5, 8), welcher lautet: „Der da ruft die Meereswogen." Gleich dem, der von oben nach unten ausgiesst. Der erste Theil des angeführten Verses kommt zweimal vor, einmal das. 5, 8 und dann noch das. 9, 6, gegenüber den beiden Malen, wo das Meer stieg und die Welt überschwemmte.*) Bis hierher stieg es nämlich das erstemal und bis hierher stieg es das zweitemal. (Und wie hoch stieg es d. i. wie weit breitete es sich aus)? Nach R. Eleasar im Namen des R. Chanina stieg es beim erstenmal bis Akko und Joppe und beim zweitenmale bis nach der Berberei.**) Nach R. Chana und R. Acha im Namen des R. Chanina stieg es das erstemal bis nach der Berberei und das zweitemal bis nach Akko und Joppe s. Hi. 38, 11, wo der Sinn ist: Bis hierher (פה) d. i. bis Joppe sollst du kommen und nicht weiter, und bis Akko und nicht weiter, und hier (פה) d. i. in Joppe wieder den Stolz deiner Wogen dämpfen. Nach R. Eleasar im Namen des R. Chanina stieg die Ueberschwemmung das erstemal bis Calabrien und das zweitemal bis zu den Ufern der Berberei.

## Parascha XXIV.

Cap. V. V. 1. Das ist das Buch der Geschlechtsfolge Adams. R. Hosaja eröffnete seinen Vortrag mit Jes. 29, 15 mit den Worten: Gleich einem Architekten, welcher eine Stadt baute mit Zimmern und Rinnen und Höhlen. Nach einiger Zeit wurde er Obersteuereinnehmer und es verbargen sich die Bewohner vor ihm in den Zimmern und Höhlen. Da sprach er zu ihnen: ich habe doch die Zimmer und Höhlen gebaut, warum verbergt ihr euch in ihnen? „Ebenso verbergen die Leute tief ihren Rath vor den Ewigen".

---

*) Nämlich in der Zeit des Enosch und in der Zeit der Zerstreuung. Allein in der Einleitung zu Sepher Juchasin soll es einmal in der Zeit des Kain und einmal in der Zeit des Enosch gestiegen sein.

**) An der Nordküste von Afrika. Vergl. noch Talm. Jerusch. Schekalim c. VI, fol. 50a und Midr. Schemot r. Par. 18.

V. 16: „O eurer Verkehrtheit! Ist denn wie Thon der Töpfer zu achten?“ Sie vergleichen das Gebilde mit dem Bildner und die Pflanzung mit dem Pflanzer. „Denn wird das Werk zu seinem Meister sagen: er schuf mich nicht und das Gebilde zu seinem Bildner: er versteht nichts?“ V. 17: „Nur noch ein wenig, so wird der Libanon wieder zum Karmel“ d. i. der Libanon wird für ein Herrscherhaus und der Karmel für einen Wald geachtet werden (d. i. es wird daselbst eine solche Fülle von Menschen sein, dass sie den Bäumen des Waldes gleichen). Und zu den Werkmeistern der Menschenkinder spricht er V. 18: „und sie hören die Worte des Buches“ d. i. das Buch der Geschlechtsfolge Adams. Oder die Worte: Dies ist das Buch der Geschlechtsfolge Adams sind mit Ps. 139, 6 in Verbindung zu bringen. R. Josua bar Nechemja und R. Jehuda bar Simon im Namen des R. Eleasar sagten: In dem Augenblicke, wo Gott den ersten Menschen erschuf, füllte er die ganze Welt mit ihm und zwar vom Morgen bis zum Abend, wie es das. V. 5 heisst: אחור וקדם צרתני, und von Mitternacht bis zu Mittag s. Deut. 4, 32. Woher lässt sich beweisen, dass auch der Zwischenraum (die Höhlung) angefüllt war. Aus Ps. 139, 5. R. Tanchuma im Namen des R. Banja und R. Berachja im Namen des R. Eleasar bemerkten: Gott schuf die Materie und dehnte sie aus von einem Ende der Welt bis zum andern vergl. Ps. 139, 16. R. Jehuda bar Simon sagte: Als der Mensch noch als blosser Stoff vor dem Schöpfer lag, zeigte derselbe ihm schon alle künftigen Geschlechter mit ihren Weisen, Gelehrten und Führern s. das. 139, 16, wo der Sinn ist: dem Stoffe, welchen deine Augen sahen, waren schon seine künftigen Geschlechter im Buche des ersten Menschen aufgezeichnet d. i. im Buche der Geschlechtsfolge Adams.

Bar Kapra eröffnete seinen Vortrag mit Ps. 69, 29: „Werden sie ausgelöscht aus dem Buche des Lebens“ d. i. aus dem Buche der irdischen (unteren) Geschlechtsfolge, „und werden nicht mit den Gerechten eingeschrieben“ d. i. in dem Buche der himmlischen (oberen) Geschlechtsfolge! Derselbe Rabbi lehrte ferner: Ueberall wo das Wort חי lebendig vorkommt, geht es auf einen Gerechten, wie z. B. Arpachsad, Schelach.*) Man kann unter den angezogenen Psalmworten aber auch das Buch der Geschlechtsfolge Adams verstehen.

Nach einer anderen Erklärung steht der Satz: „Dies ist das Buch der Geschlechtsfolge Adams“ mit Jes. 57, 16 in Verbindung. Der Prophet will sagen: Mit dem ersten Menschen hadre ich nicht auf ewig und mit seinen Nachkommen zürne ich nicht für immer, „weil der Geist vor mir verschmachtet“. Dieser Wind würde in der Stunde, wo er in die Welt hinausgeht, dieselbe zerstören, allein Gott schliesst ihn in die Berge ein und bricht ihn in den Hügeln und spricht zu ihm: Nimm dich in Acht, dass du meinen Geschöpfen nicht schadest.

*) Bei andern, wie bei Kain, fehlt das Wort.

Warum? Denn der Wind hüllt sich vor mir ein, weil in ihm keine Kraft ist. In demselben Sinne findet sich das Wort עטף auch Jon. 2, 8. Nach R. Huna haben drei Winde, weil sie ohne Gewicht (d. h. ohne Mass und Grenze) hervorgingen, in der Welt Schaden angerichtet, der eine war in den Tagen Jonas, der andere in den Tagen Hiobs und der dritte in den Tagen Elias. Nach R. Judan im Namen des R. Ismael beschränkte sich der Wind zu Jonas Zeit nur auf das Schiff s. Jon. 1, 4; ebenso beschränkte sich der Wind zu Hiobs Zeit nur auf sein Haus s. Hi. 1, 19; und es giebt keinen stärkern Wind als zu Elias Zeit war s. 1 Reg. 19, 11. R. Tanchuma bar Chija und dieser wieder im Namen der Rabbinen sagte: Der König Messias kommt nicht eher, als bis alle Seelen erschaffen sind, welche im göttlichen Schöpfungsplane aufstiegen und diese Seelen sind eingetragen in das Buch Adams.

Oder die Worte: Dies ist das Buch der Geschlechtsfolge Adams stehen mit Hi. 28, 27 in Verbindung. Nach den Rabbinen sprach Gott jedes Wort, welches er mit Mose redete, zuvor zweimal in seinem Herzen. Woher lässt sich das beweisen? Aus den angeführten Worten Hi. 28, 27: „er sah und er zählte sie“ d. i. einmal, „er bestellte sie und erforschte sie“ d. i. auch einmal; „hernach sagte er es dem Menschen“ d. i. Mose. Nach der Ansicht des R. Acha sprach Gott die Worte viermal in seinem Herzen, er sah sie d. i. einmal, er erzählte sie d. i. das anderemal, er bestellte sie d. i. das drittemal und er erforschte sie d. i. das viertemal, und hernach erzählte er es dem Menschen d. i. Mose. Nach R. Jehuda bar R. Simon hätte eigentlich das Gesetz durch den ersten Menschen gegeben werden sollen, denn es heisst hier: „Das ist das Buch der Geschlechtsfolge Adams.“ Gott sprach nämlich: Er ist das Gebilde meiner Hand und ich soll ihm das Gesetz nicht geben? Nachher aber sprach er zu ihm: Wenn er schon jetzt in den sechs Geboten, welche ich ihm gegeben, nicht bestehen konnte, wie soll ich ihm erst 613 Gebote geben, nämlich 248 Gebote und 365 Verbote. Daher sprach er zu Adam: Nicht ihm (dir), sondern seinen (deinen) Kindern will ich es geben, wie es heisst: „Das ist das Buch der Geschlechtsfolge Adams.“

Nach R. Jacob vom Dorfe Chanin war der erste Mensch würdig, die zwölf Stämme zu stellen. Warum? Der Beweis liegt in dem Worte זה, welches an Zahlenwerth 12 hat. Allein Gott sprach: Ich gab ihm zwei Söhne und es stand der eine auf und erschlug seinen Bruder, wie soll ich ihm zwölf Stämme geben? Deshalb sprach er zu Adam: Nicht ihm, sondern seinen Kindern will ich sie geben, wie es heisst: „Dies ist das Buch“ u. s. w. Das Wort זה hat an Zahlenwerth 12, nämlich ז ist 7 und ה ist 5, was zusammen 12 giebt.

Oder: „Dies ist das Buch“ u. s. w., will sagen: Diese sind Geschlechter, aber nicht die ersten Menschen, und warum diese? Weil sie in der Gottesähnlichkeit verblieben. So wurde vor Abba Kohen Bardala auf 1 Chron. 1, 1 verwiesen, wo es kurz heisst: Adam, Seth, Enosch und weiter nicht (eig. die Schrift schweigt). Gott sprach

zu ihnen: Bis hierher hat die Gottesähnlichkeit gedauert, jetzt aber hört sie auf.

Oder: Das ist das Buch u. s. w. will sagen: diese sind Geschlechter, aber nicht die ersten Menschen, was sind jene denn? Etwa Geister? Denn während der 130 Jahre, wo Eva von Adam getrennt lebte, erwärmten sich nach der Ansicht des R. Simon die männlichen Geister (Dämonen) an ihr und zeugten mit ihr, während die weiblichen Geister sich an Adam erwärmten und von ihm gebaren s. 2 Sam. 7, 14. Mancher sagt: die Hausgeister sind gut, weil sie mit ihm aufwachsen, und mancher sagt, sie sind böse, weil sie seine Neigung kennen; mancher sagt, die Feldgeister sind böse, weil sie sich mit ihm nicht vermehren (gross werden), und mancher sagt, sie sind gut, weil sie seine Neigung nicht kennen.

Oder: „Das ist das Buch" u. s. w. will sagen: diese haben eine Geschlechtsfolge, aber nicht die ersteren. Warum? Weil sie im Wasser untergingen; denn R. Josua ben Levi bemerkte: Alle die hier folgenden Namen drücken Empörung aus: עירד bedeutet, ich will sie von der Erde vertreiben u. s. w. bis למך d. i. was habe ich mit Lamech und seiner Nachkommenschaft zu thun? Nach R. Tanchuma im Namen des R. Eleasar und R. Menachem im Namen Rabs lernte der erste Mensch alle Handwerke. Woher lässt sich das beweisen? Aus Jes. 44, 11: die Bildner sind מאדם d. i. sie stammen vom ersten Menschen. Nach der Meinung der Rabbinen hatte der erste Mensch sogar das Liniren des Buches gelernt, wie es heisst: das ist der ספר d. i. סירגולו das Liniren.

An dem Tage, da Gott den Menschen erschuf. Das ist ein Beweis für R. Eleasar ben Asarja, nach welchem drei Wunder an diesem Tage geschahen, nämlich: an ihm wurden sie erschaffen, an ihm vollzogen sie den Beischlaf und an ihm zeugten sie Kinder.

Nach Ben Asai sind die Worte: „Das ist das Buch" u. s. w. ein vielumfassender Grundsatz der Thora; allein nach R. Akiba sind die Worte Lev. 19, 18: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst" ein vielumfassender Grundsatz der Thora. Du sollst nicht sprechen: Weil ich verachtet worden bin, so möge auch mein Nächster mit mir verachtet werden, und weil ich verflucht worden bin, so möge auch mein Nächster mit mir verflucht werden. Wenn du so handelst, sagte R. Tanchuma, so wisse, dass der, welchen du verachtest, nach dem Ebenbilde Gottes gemacht ist.

## Parascha XXV.

Cap. V. V. 24. Hanoch wandelte mit Gott. Nach R. Chama bar Hosaja ist Hanoch nicht auf die Blätter der frommen, sondern auf die der Frevler gezeichnet.*) R. Ibo sagte: Hanoch war ein

*) Der Commentar Jede Mosche bemerkt zu dieser auffallenden Stelle: Dieser Midrasch erfordert eine Erklärung; erstens entsteht die Frage, woher

Heuchler, bald war er fromm, bald gottlos. Da sprach Gott: Ich will ihn, wenn er in seiner Frömmigkeit beharrt, aus der Welt nehmen. Nach der Ansicht desselben Rabbi wurde er am Neujahrstage gerichtet, an welchem alle gerichtet werden. Die Häretiker (Minim) fragten den R. Abuhu: Wir finden bei Hanoch nicht das Wort מיתה sterben, es steht vielmehr das Wort לקח hinwegnehmen und so auch 2 Reg. 2, 6. R. Abuhu entgegnete: Wenn ihr auf das Wort לקח einen solchen Nachdruck legt, so will ich euch dasselbe auch anderswo nachweisen. Ezech. 24, 16 heisst es: Siehe, ich nehme von dir die Kostbarkeiten deiner Augen. Diese Antwort des R. Abuhu erklärte R. Tanchuma für treffend.

Eine Matrone fragte den R. Jose: Wir finden bei Hanoch nicht das Wort מיתה sterben. Du hättest Recht, gab er ihr zur Antwort, wenn weiter nichts stünde als: „Hanoch wandelte mit Gott u. s. w., da es aber heisst: „Er war nicht mehr, denn Gott hatte ihn hinweggenommen", so folgt daraus, dass er ihn sterben liess.

V. 29. Er nannte seinen Namen Noach. Nach R. Jochanan stimmt die Erklärung nicht mit dem Namen, und der Name nicht mit der Erklärung, es brauchte nur zu heissen: er nannte ihn entweder Noach, weil er uns Ruhe verschaffen, oder Nachman, weil er uns trösten wird. Als Gott nämlich den ersten Menschen erschuf, gab er ihm über alles Gewalt: die Kuh gehorchte dem Pflüger und die Furche gehorchte dem Pflüger, nachdem aber Adam gesündigt hatte, widersetzte sich die Kuh dem Pflüger und die Furche gehorchte auch nicht dem Pflüger, da trat aber Noach auf, und beide standen von ihrer Widersetzlichkeit ab. Woher lässt sich das beweisen? Hier steht das Wort נח und ebenso Ex. 23, 12. Sowie an der letzteren Stelle der Ochs ruht, so auch an der ersteren. Auch nach R. Simeon ben Lakisch stimmt die Erklärung nicht mit dem Namen und der Name nicht mit der Erklärung überein. Allein bevor Noach auftrat, waren schon die Wasser gestiegen und zweimal in ihre Gräber eingedrungen s. Amos 5, 8 und zwar früh und abends s. Ps. 88, 6; nachher aber standen die Wasser still, denn hier steht das Wort נח und auch Jes. 57, 2. Sowie man an der letzteren Stelle an die Grabesruhe zu denken hat, so auch hier.

Nach R. Elieser hiess Noach wegen seines Opfers so, weil Gott dasselbe wohlgefällig aufnahm s. Gen. 8, 21; nach R. Jose bar R. Chanina erhielt Noach seinen Namen wegen der Ruhe der Arche s.

---

kann R. Chama beweisen, Hanoch sei im Buche der Frevler eingetragen, sodann, was ist mit den Büchern der Frevler und der Gerechten gemeint? Auch sind die Worte R. Ibos: Hanoch war ein Heuchler nicht zu verstehen. Daher ist eine andere Lesart anzunehmen, nämlich für אלא ist ולא zu schreiben und zu übersetzen: Hanoch war nicht in den Blättern der Gerechten und nicht in den Blättern der Frevler aufgezeichnet, sondern er gehörte zur Mittelklasse, die einer Läuterung bedarf, bevor sie in der künftigen Welt unter die Gerechten zu stehen kommt.

Das. 8, 4. R. Jochanan sagte: Die Gestirne waren während der 12 Monate, da Noach in der Arche war, ausser Thätigkeit. Nach R. Jonathan war ihre Wirksamkeit nur nicht erkennbar. Warum? Weil es heisst: Sie sollen nicht ruhen, woraus zu schliessen ist, dass sie vorher ausser Thätigkeit waren.

Wegen des Landes, welches der Ewige verflucht hat. Zehn Hungersnöthe sind in die Welt gekommen, die erste war in den Tagen des ersten Menschen s. Gen. 3, 17, die zweite in den Tagen Lamechs s. hier, die dritte in den Tagen Abrahams s. Gen. 12, 10, die vierte in den Tagen Jizchaks s. das. 26, 1, die fünfte in den Tagen Jacobs s. das. 45, 6, die sechste in den Tagen der Richter s. Ruth 1, 1, die siebente in den Tagen Davids s. 2 Sam. 21, 1, die achte in den Tagen Elias s. 1. Reg. 17, 1, die neunte in den Tagen Elisas s. 2. Reg. 6, 25, die zehnte, welche sich weit verbreiten wird, wird dereinst kommen s. Amos 8, 11. Nach R. Huna und R. Jeremja im Namen des R. Samuel bar Rab Jizchak hätte die Haupthungersnoth eigentlich nicht in den Tagen Davids, sondern in den Tagen Sauls eintreten sollen, weil aber Saul der Zweig einer Sykomore war, so brachte sie der Ewige erst in den Tagen Davids. Das Sprichwort sagt: Schilo hat gesündigt und Jochanan muss es bezahlen.*) R. Chija bar Rabba fuhrte zur Erläuterung ein Gleichniss an. Ein Glaser hatte in seiner Hand einen Korb voll Becher und Drahtarbeit; da er denselben aufhängen wollte, brachte er erst einen Pflock herbei, steckte ihn in die Mauer und dann hing er den Korb daran. Ebenso kamen die Hungersnöthe nicht in den Tagen, wo die Menschen schwach, sondern in den Tagen, wo sie kräftig waren und in ihnen bestehen konnten. R. Berachja wandte darauf an: „Er giebt den Müden Kraft". Derselbe Rabbi sagte ferner im Namen des R. Chelbo: In den Tagen Abrahams waren zwei Hungersnöthe. Dagegen nach der Meinung des R. Huna im Namen des R. Acha war eine Hungersnoth in den Tagen Lamechs und eine in den Tagen Abrahams, und die Hungersnoth in den Tagen Elias war nur eine Theurung, es war ein Jahr, wo etwas wuchs und ein Jahr, wo nichts wuchs. Die Hungersnoth in den Tagen Elisas wieder bestand in Misswachs s. 2 Reg. 6, 25.**) Die Hungersnoth endlich, welche in den Tagen der Richter war, bestand nach R. Huna im Namen des R. Dosa darin, dass aus 42 Sea Aussaat nur 41 geerntet wurden. Es ist doch aber gelehrt worden, man darf nur dann in's Ausland gehen, wenn zwei Sea Weizen einen Sela kosten? Nach R. Simeon aber darf man nur dann ins Ausland gehen, wenn man überhaupt nichts zu kaufen findet, sobald noch etwas zu haben ist,

*) Sigud hat verbrochen und an Jochanan wird es gerochen. Vergl. Par. 40 u. 64.

**) Nach Raschi war es eine solche Hungersnoth, wo man isst und nicht satt wird. Oder es war eine Viehseuche, durch welche das Fleisch so theuer wurde, dass ein Eselskopf mit 80 Silberstücken bezahlt wurde.

selbst wenn ein Sea einen Sela kostet, darf man nicht auswandern. Elimelech richtete sich aber nicht darnach, er wanderte aus und wurde in Folge dessen bestraft.

## Parascha XXVI.

Cap. V. V. 32. Und Noach war 500 Jahr alt. In Verbindung mit Ps. 1, 1: „Heil dem Manne", das geht auf Noach, welcher nicht wandelte im Rathe der Frevler und auf dem Wege der Sünder nicht stand. Nach R. Jehuda beziehen sich die Worte auf die drei Geschlechter, nämlich auf das Geschlecht Enosch, auf das Geschlecht der Sündfluth und auf das Geschlecht der Zerstreuung. Nach R. Nechemja beziehen sich die Worte nur auf die beiden Geschlechter der Sündfluth und auf das Geschlecht der Zerstreuung, denn im Zeitalter des Enosch war Noach noch klein. Nach der Meinung des R. Jehuda beziehen sich die Worte: „Heil dem Manne, welcher nicht wandelt im Rathe der Frevler" auf das Zeitalter des Enosch, und die Worte: „und auf dem Wege der Sünder nicht steht", auf das Zeitalter der Sündfluth und die Worte: „und auf dem Sitze der Spötter nicht sitzt" auf das Zeitalter der Zerstreuung. Unter den Worten: „sondern hat Lust am Gesetz", sind die sieben noachidischen Gebote zu verstehen, und die Worte: „und über sein Gesetz nachsinnt Tag und Nacht", beziehen sich auf Noach, welcher darüber nachdachte, warum Gott mehr reine als unreine Thiere haben wollte. Weil er nämlich von jenen Opfer haben wollte, daher nahm er von allen reinen Thieren. „Der ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen" d. i. Noach, welchen Gott in die Arche pflanzte; „der seine Frucht giebt zu seiner Zeit" d. i. Sem, „und sein Blatt welkt nicht" d. i. Cham, „und alles, was er macht, geht wohl aus" d. i. Japhet.

Und er zeugte drei Söhne, den Sem, Cham und Japhet. Es heisst Ps. 92, 14: „Gepflanzt im Hause des Ewigen" u. s. w. d. i. Noach, welchen Gott in die Arche pflanzte, „in den Vorhöfen unseres Gottes blühen sie", nämlich Noach zeugte drei Söhne: Sem, Cham und Japhet. V. 15. „Sie werden einst noch spät Früchte tragen" d. i. Noach, „frisch und grün werden sie sein" d. s. die drei Söhne, die Noach zeugte. R. Judan sagte: Warum haben alle Geschlechter im hundertsten, auch im zweihundertsten, Noach aber erst im fünfhundertsten Jahre Kinder gezeugt? Weil Gott sprach: Sind sie Frevler, so will ich nicht, dass sie im Wasser umkommen, sind sie dagegen Gerechte, so müsste ich ihn bemühen, viele Archen zu bauen. Daher verstopfte Gott die Zeugungsquelle Noachs, so dass er erst im 500. Jahre Kinder zeugte. R. Nechemja im Namen des R. Eleasar, des Sohnes des R. Jose des Galiläers sagte: Selbst Japhet, der grösste, war, als die Sündfluth kam,

als erst hundertjährig, nicht strafbar. Nach R. Chanina wird der Tod einst nur unter den Kindern Noachs schalten, dagegen nach R. Josua ben Levi wird er weder unter Israel, noch unter den andern Völkern zu finden sein s. Jes. 25, 8. Was macht R. Chanina mit den Schlussworten der angezogenen Stelle: „von jeglichem Antlitz?“ Er versteht darunter: nur von den Gesichtern Israels. Es heisst doch aber: „der Hundertjährige wird sterben?“ Das ist grade ein Beweis für R. Chanina. Was macht nun R. Josua ben Levi mit den Worten: „von jeglichem Antlitz?“ Er sagt: Alle sind strafwürdig s. Ps. 49, 15. Das ist aber wieder ein Beweis für R. Chanina. Wie verhält sich nun R. Josua ben Levi gegenüber der beregten Psalmstelle? Er sagt: In dieser Welt wird jeder zu seiner Zeit bestraft; Pharao wurde zu seiner Zeit bestraft, desgleichen Sisera und Sancherib, aber einst wird Gott den Todesengel ausser Wirksamkeit setzen (eig. als Postenaufseher hinstellen) s. das. 49, 15: „Es werden die Redlichen über sie herrschen.“ Daraus ist zu schliessen, dass wohl die Hölle, aber nicht ihr Körper zerfallen wird. Warum? Weil sie sich am Allerheiligsten vergriffen haben s. 1 Reg. 8, 14.

Und Noach zeugte drei Söhne. Japhet war doch der älteste, warum wird er zuletzt erwähnt? Weil er anfangs gerecht war, beschnitten zur Welt kam, und weil Gott seinen Namen mit dem seinigen vereinte, sodann weil Abraham von ihm dereinst erstehen sollte, welcher das Oberpriesteramt versah, und weil der Tempel in seinem Gebiete erbaut werden sollte. Simeon bar Chuta sagte: Den Zahlenwerth seiner Buchstaben hat Gott an die Geschlechter gehängt, nämlich von der Sündfluth bis zur Zerstreuung waren 340 Jahre.*)

Cap. VI. V. 1. Damals fing der Mensch an. R. Simon sagte: An drei Stellen bedeutet das Wort החל Empörung, nämlich hier und 6, 1 und 10, 8. Es heisst doch aber Gen. 11, 6: „Und das war ihr erstes Unternehmen?“ Der Rabbi antwortete: Gott schlug den Nimrod auf den Kopf und sprach zu ihm: Dieser hat sich wider mich empört.

Sich zu vermehren auf dem Lande. Sie vergossen nämlich ihren Samen auf Holz und Steine, und weil sie ausschweifend waren, so verschaffte er ihnen auch viele Frauen, wie es heisst: „Damals fing der Mensch an“ u. s. w. Dem R. Simeon bar Rabbi hatte sein Weib eine Tochter geboren. Als R. Chija der Grosse es erfuhr, sprach er zu ihm: Gott hat nun angefangen dich zu segnen. Woher weisst du das? R. Chija sagte: Aus Gen. 6, 1: „das Menschengeschlecht fing an sich zu vermehren, da ihm Töchter geboren wurden.“ R. Simeon kam zu seinem Vater und dieser fragte ihn: Hat dir der Babylonier seine Freude bezeigt? Ja wohl! so und so

*) Der Name שם hat 340 in der Zahl.

hat er mir gesagt. Darauf versetzte der Vater: Obgleich man Wein und Essig braucht, so braucht man doch mehr Wein als Essig, und obgleich man Weizen und Gerste braucht, so braucht man doch mehr Weizen als Gerste. Wenn ein Vater seine Tochter verheirathet und er deshalb viele Ausgaben gemacht hat, so spricht er zu ihr: Kehre nicht wieder ins Haus zurück! R. Gamliel verheirathete seine Tochter. Sie sprach zu ihm: Vater, gieb mir deinen Segen (bete für mich)! Mögest du nicht, sprach er zu ihr, wieder hierher (ins elterliche Haus) zurückkehren! Sie wurde später von einem Knäblein entbunden, da sprach sie abermals: Vater, bete für mich! Er sprach zu ihr: Dein Mund möge nicht aufhören Wehe, Wehe zu rufen! Vater, entgegnete hierauf die Tochter, zwei Freuden sind mir geworden und du fluchst mir? Er sprach: Zwei wohlgemeinte Wünsche habe ich geäussert. Mein erster Wunsch: Du mögest nicht wieder hierher zurückkehren, sollte dir andeuten, dass du dich in deinem Hause so glücklich befinden möchtest, dass dir nicht der Gedanke käme, wieder hierher zurückzukehren und der andre Wunsch: Du mögest immer Wehe! rufen, sollte dir andeuten, dass dir dein Sohn am Leben erhalten und gesund und kräftig bleibe, so dass du immer rufst: Wehe! mein Sohn hat nicht getrunken, Wehe! er hat nicht gegessen, Wehe! er ist heute nicht in die Schule (eig. in die Versammlung) gegangen.

V. 2. Und es sahen die Söhne Gottes. R. Simeon ben Jochai übersetzte בני אלהים durch „Söhne der Richter“ (weil אלהים zuweilen auch Richter bedeutet) und er verfluchte jeden, der die Worte durch „Söhne Gottes“ übersetzte.*) Bei demselben Rabbi wurde gelehrt: Jeder Riss (d. i. jede Sittenverderbniss), der nicht von den Grossen kommt, ist kein Riss. Wenn die Götzenpriester Götter stehlen, wer wird noch bei ihnen schwören oder Opfer bringen? Warum heissen sie „Söhne Gottes“? Nach R. Chanina und R. Simeon ben Lakisch: Weil sie lange ohne Leiden und ohne Schmerzen lebten, nach R. Chana im Namen des R. Jose: Weil sie während ihres Lebens sich auf den Kreislauf der Gestirne und auf die Berechnungen verstanden**), nach den Rabbinen: Damit sie das Ihrige und auch das der kommenden Geschlechter nach ihnen nehmen sollten.

Weil sie schön waren. R. Judan sagte: Es heisst טבת, was andeuten will, die Frau suchte ihrem Gemahle zu gefallen; ein Grosser ging zu ihr und beschlief sie zuerst. Darum heisst es: כי טבת הנה, was auf die Jungfrauen hindeutet.

---

*) Vergl. Onkelos z. St. u. More Nebuchim I, 2.

**) Eigentlich: Sie gewannen einen höheren Standpunkt bezüglich der Umläufe und der Berechnungen d. h. sie beobachteten den Kreislauf der Gestirne und theilten ihn ihren Nachkommen mit.

Und sie nahmen sich Weiber, nämlich die Weiber der Männer. Von allen, die sie erwählten. Das geht auf die männlichen und weiblichen Thiere. Nach R. Huna im Namen des R. Joseph ist das Geschlecht der Sündfluth nicht eher aus der Welt verschwunden, als bis sie sogar Ehecontracte für Männer und Thiere ausgefertigt hatten. R. Simlai sagte: Ueberall, wo du Buhlerei findest, kommt die Pest auf die Welt und würgt Gute und Böse hin. R. Asarja, R. Jehuda und R. Simon bemerkten in Namen des R. Josua ben Levi: Gegen alles ist Gott nachsichtig, nur nicht gegen Buhlerei. Warum? Es heisst hier: Die Söhne Gottes sahen, und gleich darauf folgt: ich will die Menschen vertilgen. Derselbe Rabbi sagte im Namen des R. Padja: Die ganze Nacht betete Lot für die Sodomiter um Erbarmen und sein Gebet wäre angenommen worden, wenn sie nicht gesagt hätten: „Führe sie heraus zu uns, dass wir sie erkennen“ d. i. beschlafen. Die Männer sprachen zu Lot: „Ist noch jemand da, der für sie spreche s. Gen. 19, 12? Daraus ist zu lernen, dass keiner für sie bitten konnte. Der Ewige sprach: „Mein Geist soll nicht mehr den Menschen richten“ d. i. wie R. Ismael im Namen des R. Jose erklärte: ich gebe meinen Geist in sie, wenn ich einst den Frommen ihren Lohn gebe s. Ezech. 36, 27. Nach R. Janai und R. Simeon ben Lakisch wird es einst gar keine Hölle geben, sondern der Tag selbst wird die Frevler versengen s. Male. 3, 19. Nach den Rabbinen giebt es eine Hölle und sie berufen sich dabei auf Jes. 31, 9. Nach R. Jehuda im Namen des R. Jlai giebt es weder einen solchen Tag, noch giebt es eine Hölle, sondern ein Feuer wird aus dem Körper des Frevlers hervorgehen und ihn versengen s. Jes. 33, 11. R. Jehuda bar Ilai fragte: Was heisst das: „Mein Geist wird nicht mehr richten?“ Die Geister werden nicht vor der Welt gerichtet werden (d. i. sie werden nicht wieder aufleben). R. Huna erklärte im Namen des R. Acha die Worte dahin: In der Stunde, wo ich den Geist wieder in die Scheide (d. i. in den Körper) thue, da gebe ich ihren Geist nicht wieder in ihre Scheiden. Nach R. Chija bar Abba wollen die Worte sagen: Ich fülle meinen Geist nicht in sie zu der Zeit, wo ich ihn in die Menschen fülle; denn in dieser Welt wird der Geist (Lebensodem) nur in eines seiner Glieder (die Nase) verstreut, in der zukünftigen Welt hingegen wird er in den ganzen Körper verstreut werden s. Ezech. 36, 27. Nach R. Judan ben Bathera ist der Sinn: Ich werde nicht ferner diese Welt richten, nach R. Huna im Namen des R. Joseph: Ich werde sie nicht mehr zunehmen lassen, nach den Rabbinen: Ich werde weder die Kinder Noachs, noch ihre Nachkommen mehr strafen. Ich dachte, mein Geist werde in ihnen richten, sie haben es aber nicht gewollt, daher werde ich sie miteinander in Zwiespalt bringen. R. Eleasar sagte: Es giebt keinen Menschen, welcher sich an einem Menschen verschuldet, ohne durch einen anderen wieder bestraft zu werden. Nach R. Nathan trifft das sogar den Wolf und den Hund (wenn sie dem Menschen etwas

zu Leide gethan haben), nach R. Huna auch den Stock und den Riemen (Knute) s. Jes. 9, 3. Nach R. Acha werden selbst die unfruchtbaren Bäume einst Gericht und Rechenschaft geben müssen. Die Rabbinen von hier sagen: (Es geschieht das darum) weil der Mensch der Baum des Feldes ist s. Deut. 20, 19. So wie nämlich der Mensch, so müssen auch die Bäume Rechenschaft geben. R. Josua bar Nechemja erklärte die Worte: Ich werde ihren Geist nicht an ihnen selbst richten, sondern ich werde ihnen nur einige Jahre bestimmen und sie dann in dieser Welt sammeln und durch Leiden quälen. R. Ibo sagte: Was verleitete sie zur Empörung gegen mich? Nichts anderes, als dass ich sie mit Leiden verschonte; so wie man die Thüre, wenn sie aus den Angeln ist, wieder hineinhebt. R. Eleasar sagt: Wenn kein Recht hier auf Erden ist, so ist Recht (oben in den Himmeln). R. Bibi erklärte im Namen des R. Ami und dieser nach der Ansicht des R. Elieser: Mein Geist wird nicht mehr richten. R. Meïr sagte: Weil sie nicht nach dem Rechte handelten, werde auch ich nicht gegen sie Recht üben s. Hi. 4, 21 u. 20, wo משפט im Sinne von דין steht vergl. Ex. 21, 1; R. Jose der Galiläer: Ich werde nicht ferner das Recht der Barmherzigkeit hinten anstellen. Nach Rabbi ist der Sinn der Worte: Das Zeitalter der Sündfluth sprach zu Gott: Er wird nicht mehr richten. R. Akiba beruft sich auf Ps. 10, 13, welche Stelle sagen will: Der Frevler spricht in seinem Herzen: es giebt weder Recht noch Richter; es soll sich aber zeigen, dass es in der That noch Recht und Richter giebt. Nach R. Chanina bar Papa war selbst Noach, der von ihnen übrig geblieben war, nicht würdig (gerettet zu werden), es geschah nur, weil Gott voraussah, Mose werde einst von ihm erstehen, denn es heisst hier בש״גם, welches מש״ה bedeutet, denn es hat soviel wie dieser in der Zahl (345). Die Rabbinen beweisen es von hier (6, 3): Seine Tage seien 120 Jahre. Ebensoviele Jahre hat Mose gelebt.

V. 4. Riesen waren auf der Erde in jenen Tagen. Sie haben sieben Namen, nämlich: אמים, רפאים, גבורים, זמזומים, ענקים, עוים und נפילים. Sie heissen אמים, denn wer sie sah, über den kam Furcht, רפאים, wer sie sah, wurde weich wie Wachs, גבורים, denn nach R. Abba bar Kahana im Namen des R. Jonathan mass das Gehirnmark eines jeden 18 Ellen, זמזומים, weil sie, wie R. Jose bar Chanina bemerkte, Furcht einflössten und grosse Kriegshelden waren, ענקים, weil sie nach der Meinung der Rabbinen Halsgeschmeide über Halsgeschmeide häuften. Nach R. Acha: Weil sie für die Sonnenkugel (die sie anbeteten) Halsputz anfertigten und sprachen: Sende uns Regen. Der Name עוים deutet darauf hin, dass sie die Welt verwüsteten und von der Welt vernichtet wurden und verursachten, dass sie verwüstet wurde, wie es heisst Ezech. 21, 32: עוה עוה עוה אשימנה. Nach R. Eleasar bar Simeon waren sie im Boden wie Schlangen unterrichtet.*) In Galiläa nämlich heisst die Schlange

*) Sie wussten, welche Frucht dieser und welche Frucht jener Boden trug.

Iwja (איויא). Sie heissen endlich נפילים, weil sie die Welt zum Falle brachten und weil sie aus der Welt fielen und diese durch ihre Ausschweifungen mit Riesen füllten. Und auch nachdem. R. Jehuda bar Ami verstand die Worte so: die Späteren haben von den Vorhergehenden nichts gelernt. Das Geschlecht der Sündfluth nahm keine Lehre vom Geschlechte Enosch und das Geschlecht der Zerstreuung nahm keine Lehre vom Geschlechte der Sündfluth an.

Und auch nachdem die Söhne Gottes den Töchtern der Menschen beigewohnt. Wenn eine Frau auf die Strasse ging, sagte R. Berachja, und einen jungen Mann sah und Verlangen nach ihm bekam, da ging sie hin, wohnte ihm bei und es ging aus diesem Umgange ein junger Mann wie er hervor.*)

Männer von Namen. R. Acha sagte mit Bezug auf Hi. 30, 8: Gemeine und namenlose Menschen und du sagst: Männer von Namen? Sie heissen darum so, weil sie die Welt verwüsteten und veranlassten, dass die Welt verwüstet wurde.**) Nach R. Levi im Namen des R. Samuel bar Nachman beziehen sich die Worte auf die Männer, deren Namen vorher angegeben worden sind***): denn nach R. Jehuda ben Levi bezeichnen alle die aufgeführten Namen Aufruhr und Empörung. עירד bedeutet: ich will sie aus der Welt entfernen, מחויאל, ich vertilge sie aus der Welt, מתושאל, ich entrücke sie aus der Welt, למך, was geht mich Lamech und seine Nachkommenschaft an. Nach R. Jochanan sind die Helden gemeint, die von jeher Männer von Namen waren, und wer erklärt ihre Thaten? Eliphas der Themanite, Bildad der Suchite und Zophar der Naemite. Rabbi sagte: Wenn Hiob nur darum in die Welt gekommen wäre, um uns die Geschichte der Sündfluth ausführlich zu beschreiben, so wäre das schon genug. R. Chanin sagte: Wenn Elia nur darum gekommen wäre, um uns das Herabströmen des Regens zu erläutern, so wäre das schon genug, denn R. Jochanan sagt: All das Licht, welches bei Elia angegeben, bedeutet nichts anderes, als das Herabströmen des Regens. Nach R. Hosaja dem Grossen ist unter Licht nichts anderes als die Gesetzgebung zu verstehen s. Prov. 6, 23. Nach R. Acha im Namen des R. Josua ben Levi ist Zwietracht ebenso schwer (arg) wie das Geschlecht der Sündfluth, denn hier heisst es: „Männer von Namen“ und ebenso heisst es bei der Empörung Korachs s. Num. 16, 2. Dort wie hier war es Zwietracht.

## Parascha XXVII.

V. 5. Der Ewige sahe, dass gross war die Bosheit der Menschen. In Verbindung mit Koh. 2, 21. R. Judan sagte: Gross ist die Kraft der Propheten, denn sie vergleichen das Gebilde

*) Der Grund für diese Ansicht liegt darin, dass es nicht heisst: וילדו מהם, sondern וילדו להם.

**) Raschi: Sie wurden von der Erde durch die Sündfluth verstossen.

***) Nach Raschi auf die Kinder Kains: Mahujael und Methusael.

mit seinem Bildner s. Dan. 8, 16. R. Jehuda bar Simon sagte: Wir haben eine andere Schriftstelle aufzuweisen, welche weit klarer. als die beigebrachte ist, nämlich Ezech. 1, 26 vergl. Prov. 3, 19 u. 20. Nach R. Berachja im Namen des R. Jehuda bar Simon erschuf Gott weder mit Arbeit, noch mit Mühe die Welt, sondern lediglich durch sein Wort s. Ps. 33, 6 d. i. durch das Wort des Ewigen waren schon die Himmel erschaffen worden s. Koh. 2, 21: „Und einem Menschen, welcher sich gar keine Mühe damit gegeben hat, überlässt er seinen Theil", das bezieht sich auf das Geschlecht der Sündfluth; ferner: „auch das ist eitel und ein grosses Uebel", wie es hier heisst: Und Gott sahe, dass die Bosheit der Menschen auf Erden gross war.

Oder die Worte sind mit Koh. 2, 23 in Verbindung zu bringen, wo es heisst: „Alle seine Tage sind Schmerzen", was auf das Geschlecht des Enosch und der Sündfluth sich bezieht, denn sie haben Gott durch ihre Uebelthaten betrübt „und der Zorn seiner Mühe" d. i. sie haben ihn durch ihre Uebelthaten erzürnt; „und selbst des Nachts ruht sein Herz nicht", nämlich von Uebertretungen. Woher lässt sich beweisen, dass es auch nicht am Tage ruht? Es heisst Gen. 6, 5: „Und das Dichten und Trachten seines Herzens ist böse den ganzen Tag."

Oder die Worte: „Auch des Nachts ruht sein Herz nicht", beziehen sich auf Gott, welcher Strafen am Tage und in der Nacht über sie verhängte, wie es heisst Gen. 7, 23: „So ward vertilgt jegliches Wesen."

Oder die Worte: „und alle seine Tage sind Schmerzen", gehen auf die Sodomiter, welche Gott durch ihre Uebelthaten betrübten und die Worte: „und der Zorn seiner Mühe" wollen sagen: die Sodomiter haben Gott durch ihre Uebelthaten erzürnt.

„Auch des Nachts ruht sein Herz nicht" d. i. Gott, welcher die Strafen am Tage und auch des Nachts über sie verhängte s. Gen. 19, 24.

Nach einer andern Erklärung gehen die Worte: „und alle seine Tage sind Schmerzen" u. s. w., auf die Aegypter, welche durch ihre Uebelthaten Gott erzürnten; denn selbst nachdem der Israelite seine Arbeit vollbracht hatte, sprach der Aegypter zu ihm: Pflüge mir noch zwei Furchen, spalte mir zwei Hölzer.

Oder die Worte: „auch des Nachts ruht sein Herz nicht", gehen auf Gott, welcher Strafen über sie sowohl am Tage wie bei Nacht brachte, wie es heisst: „es war mitten in der Nacht." „Auch das ist eitel."

Und Gott sah, dass die Bosheit gross war. רבה heisst hier soviel als: sie war im Steigen begriffen.

R. Berachja sagte im Namen des R. Jochanan: Wir haben gehört, dass das Geschlecht der Sündfluth mit Wasser, die Sodomiter mit Feuer gerichtet wurden, woher lässt sich aber beweisen, dass das Gesagte sich auch auf diese bezieht? Weil dasselbe Wort רבה auch hier steht.

Und das Dichten und Trachten u. s. w. Vom Sonnenaufgang bis zu ihrem Untergange war keine Hoffnung (auf Besserung) bei ihnen s. Hi. 24, 14: „Bei Licht steht der Mörder auf.“ Es heisst doch aber das. V. 6: „Im Finstern bricht er in die Häuser ein?“ Nämlich in die Häuser, die sie schon am Tage bezeichnet hatten. Wie machten sie das? Sie brachten Balsam, strichen ihn an die Steine der Häuser (der Reichen), gingen dann des Nachts dem Geruche nach und verübten Einbrüche. Ebenso legte R. Chanina von Sepphoris aus und bemerkte, in einer Nacht seien 300 Einbrüche auf diese Weise verübt worden.

V. 6. Und dem Ewigen reute es u. s. w., was R. Jehuda dahin erklärte: (Gott spricht:) ich bereue es, dass ich den Menschen unten erschaffen habe, denn hätte ich ihn oben erschaffen, so hätte er sich nicht wider mich empört. Nach R. Nechemja spricht Gott: Ich bereue es, dass ich ihn unten erschaffen habe, denn hätte ich ihn oben erschaffen, so hätte er auch die Unteren wider mich zur Empörung verleitet; so aber hat er nur die Oberen gegen mich zur Empörung gereizt. Nach der Meinung des R. Ibo wollen die Worte sagen: Es reut mich, dass ich den bösen Trieb in ihm erschaffen habe; wenn ich denselben in ihm nicht erschaffen hätte, so hätte er sich nicht wider mich empört. R. Levi legte den Worten diesen Sinn unter: Ich bereue es, dass ich ihn gemacht und auf die Erde verpflanzt habe.

Und es schmerzte ihn in seinem Herzen. Gleich einem Könige, bemerkte R. Berachja, welcher durch einen Baumeister einen Palast aufführen liess, als er ihn aber sah, gefiel er ihm nicht, über wen wird derselbe aufgebracht sein? Doch wohl über den Baumeister.*) Ebenso nahm Gott es sich zu Herzen. R. Asi bediente sich dieses Gleichnisses. Ein König machte ein Geschäft durch einen Unterhändler, welches aber zu seinem Schaden ausfiel. Ueber wen wird derselbe aufgebracht sein? Doch wohl über den Unterhändler. Ebenso nahm es sich Gott zu Herzen. Ein Heide fragte den R. Josua ben Karcha: Sagt ihr nicht, dass Gott das Künftige (das was wird) sieht? Ja wohl, gab der Rabbi zur Antwort. Es steht doch aber geschrieben: Er nahm es sich zu Herzen? Darauf versetzte der Rabbi: Wurde dir ein Knabe geboren? Ja? Was hast du gethan? Ich freute mich und erfreute alle. Weisst du nicht, dass er am Ende sterben wird? Der Heide antwortete: In der Stunde der Freude freut man sich und in der Stunde der Trauer trauert man. Ebenso verhält es sich mit Gott, denn nach R. Josua ben Levi trauerte Gott sieben Tage über die Welt vor der Sündfluth, wie es heisst: er nahm es sich zu Herzen. Das Wort עציבה heisst nichts anderes als אבילות Trauer vergl. 2 Sam. 19, 13.

*) Dasselbe Gleichniss s. oben Par. 8.

## Parascha XXVIII.

V. 7. Gott sprach: Ich will den Menschen vertilgen. In Verbindung mit Hi. 34, 25. R. Chanina fragte den R. Jonathan: Was bedeuten die Worte לכן יכיר מעבדיהם? Er antwortete: Gott bestraft die Frevler nicht eher, als bis er ihre Schuldbriefe*) gelesen hat. (Erst wenn das geschehen ist,) so bestraft er sie. Gott verwandelt nämlich den Tag in Nacht und bereitet sie (die Sünder) auf die Strafe vor und hernach lässt er dieselbe über sie ergehen. So auch hier. Zuerst sah Gott, dass die Bosheit des Menschen gross war, hernach bereute er es, den Menschen gemacht zu haben und nun sprach er: Ich will den Menschen, welchen ich geschaffen habe, vertilgen. R. Berachja sagte im Namen des R. Bibi: Die Wasser sollen sich versammeln d. h. er macht den Wassern ein Mass s. Sach. 1, 17.**) R. Abba bar Kahana sagte im Namen des R. Levi: Die Wasser sollen sich versammeln d. i. sie sollen auf mein Geheiss warten, was ich künftig mit ihnen thun werde.***) Gleich einem Könige, welcher einen Palast erbauen und Stumme hineinsetzen liess, welche an jeden Morgen den König mit Zeichen, Fingern und Hüten begrüssten. Da sprach der König: Wenn schon diese Stummen an jedem Morgen mit Zeichen und Fingern mich begrüssen, was würden sie nicht alles thun, wenn sie sprechen könnten. Der König setzte hierauf Menschen in den Palast, welche sprechen konnten. Diese aber bemächtigten sich des Palastes und sprachen: Der Palast gehört nicht dem König, sondern uns. Da sprach der König: Der Palast soll wieder werden, was er gewesen. So auch hier. Im Anfange stieg das Lob Gottes nur von den Wassern empor s. Ps. 93, 4. Was sprachen dieselben? Mächtig in den Höhen ist der Ewige. Da sprach Gott: Wenn schon die Wasser, welche doch keine Sprache haben, mich so preisen, um wieviel mehr wird mich erst der Mensch preisen! Nun kam das Geschlecht Enosch und empörte sich gegen ihn; diesem folgte das Geschlecht der Sündfluth, welches sich auch gegen ihn empörte, zuletzt kam das Geschlecht der Zerstreuung und empörte sich gegen ihn. Da sprach Gott: Nun mögen die Wasser kommen (welche mich verherrlicht haben) und sie vertilgen und es geschah, wie es hier heisst: „Und der Ewige sprach: ich will den Menschen vertilgen." Was denken die Menschen denn, sprach Gott, glauben sie etwa, dass ich Heere von Kriegslagern nöthig habe? Bedurfte ich nicht blos eines Wortes, um die Welt ins Dasein zu rufen? So bedarf ich auch blos eines Wortes und ich vertilge sie aus der Welt. Nach R. Berachja sprach Gott: Ich erschuf den Menschen aus Staub, was vertilgt den Staub? Doch das Wasser, daher will ich den Menschen damit vertilgen. Nach R. Levi im Namen des

---

*) Lies אילוגין Sünden-, Schuldverzeichniss, Sündenregister.
**) Der Rabbi leitet קוה versammeln von קו Messschnur ab.
***) קוה bedeutet auch: hoffen, harren.

R. Jochanan wurden sogar die rund eingefassten Mühlsteine durch die Fluth vernichtet. Nach R. Jehuda bar Simon im Namen des R. Jochanan wurde selbst die Asche des ersten Menschen vertilgt, sowie R. Jehuda in Sepphoris in der Versammlung (d. i. öffentlich) vorgetragen hat, was aber keine Annahme fand. Nach R. Jochanan im Namen des R. Simeon ben Jehozadok wurde auch das Wirbelbein des Rückgrats, welches Gott im Menschen vor der Vergänglichkeit geschützt, vertilgt. Hadrian, seine Gebeine mögen zerbrochen werden! fragte den R. Josua ben Chanina: Woraus wird Gott einst den Menschen neues Leben erblühen lassen? Er gab zur Antwort: Aus dem Wirbelbein des Rückgrats. Woher weisst du das? Der Rabbi versetzte: Bringe es mir und ich will dich davon überzeugen. Sie zerrieben es in einer Mühle, aber es wurde nicht zerrieben, sie legten es ins Feuer, aber es verbrannte nicht, sie thaten es ins Wasser, aber es löste sich nicht auf, sie legten es auf den Ambos und fingen an mit dem Hammer darauf zu schlagen, da spaltete sich der Ambos und es theilte sich der Hammer, an ihm aber war nichts zu verspüren. Das Wort אמחה will sagen: Ich vernichte meine Geschöpfe, aber diese vernichten nicht mich. R. Eleasar führte folgendes Gleichniss an. Ein König hatte viele Vorrathskammern, seine Unterthanen aber hielten sich über ihn auf und sprachen: Dieser König hat einen schlechten Charakter. Was machte der König? Er öffnete ihnen die Vorrathskammern, worin die besten Arten lagen. Da verbreitete sich über das ganze Land ein übler Geruch, und sie fingen an dieselben zusammen zu raffen und in den Fluss zu werfen. Wenn man nun schon mit den Gepriesenen unter ihnen so verfährt, wie wird es erst den Geringen ergehen, welche darin sind*) s. Koh. 7, 28: „Einen Menschen von Tausend (אלף) habe ich gefunden",**) sowie es in der Mischna heisst: Der beste (eig. erste) Wein ist der von Thekra.

Ich will den Menschen vertilgen, welchen ich geschaffen habe. Gott sprach: Tausend Geschlechter stiegen in meinem Schöpfungsplane auf und wie viele sind von ihnen vertilgt worden? Nach R. Huna im Namen des R. Elieser des Sohnes des R. Jose des Galiläers 974 Geschlechter. Woher lässt sich das beweisen? Aus Ps. 105, 8, welcher Vers auf die Thora hindeutet.***) Nach R. Levi im Namen des R. Samuel bar Nachman sind 980 Geschlechter untergegangen. Woher lässt sich das beweisen? Aus derselben Stelle, welche auf die Beschneidung hinweist. Nach R.

---

*) M. K. berichtigt den Text, weil sonst das Gleichniss nicht zutrifft.

**) Der Midr. nimmt אלף in der angezogenen Stelle nicht als Zahlwort, sondern als Bezeichnung des Buchstabens א in der Bedeutung das Erste, das Beste.

***) Von Adam bis Noach sind 10 Geschlechter, ebensoviele von Noach bis Abraham, dagegen von Abraham bis Mose sind 6, giebt in Summa 26. Tausend Geschlechter wollte Gott schaffen, allein 26 sind nur erschaffen worden, folglich sind 974 untergegangen.

Abba bar Kahana widerfuhr den zehn Geschlechtern nicht, was dem Geschlechte der Sündfluth begegnete. Vom Geschlechte der Sündfluth heisst es: „Das Dichten und Trachten“ u. s. w. und von den zehn Geschlechtern heisst es Mich. 2, 1: „Wehe, die Uebles sinnen und Böses thun auf ihren Lagern bei Nacht.“ Und woher lässt sich beweisen, dass sie auch bei Tage Uebelthäter waren? Es heisst gleich darauf: „Am hellen Morgen thun sie es“, es bleibt keiner von ihnen übrig. Wenn es geschehen wäre, so wäre es nur wegen des Verdienstes der gerechten Männer und Frauen geschehen, die künftig von ihnen erstehen sollten s. Ezech. 14, 22, wo es nicht הנה מוצאים בנים ובנות, sondern המוצאים בנים ובנות heisst d. i. wegen des Verdienstes der gerechten Männer und Frauen, die von ihnen künftig erstehen sollten. R. Berachja sagte: Dem Stamme Jehuda und Benjamin ist etwas widerfahren, was den Sodomitern nicht widerfahren ist. Von den Sodomitern heisst es Gen. 18, 20: „Und ihre Sünde ist sehr (מאד) gross“, vom Stamme Jehuda aber heisst es Ezech. 9, 9: „Die Schuld des Hauses Israel und Jehuda ist sehr, sehr (במאד מאד) gross.“ Von diesen blieb kein Rest übrig, und wenn einer von ihnen übrig geblieben wäre, so wäre es nur der, welcher, wie es Thren. 4, 16 heisst, wie in einem Augenblicke umgekehrt ward. R. Chanin sagte: Von den Seestädten werden Dinge erzählt, die zur Zeit der Sündfluth nicht vorgekommen sind s. Zephan. 2, 5. Von den Bewohnern der Seestädte wird erzählt: Sie sind ein Volk, welches Ausrottung verdient, weshalb wurden sie erhalten? Wegen des Verdienstes eines Volkes oder eines Gottesfürchtigen, welche von ihnen in jedem Jahre hervorgehen. R. Levi deutete jene Stelle des Propheten Zephanja zum Lobe in dem Sinne: Es ist ein Volk, welches einen Bund geschlossen hat, denn vom Bundschliessen wird das Wort כרת gebraucht s. Nech. 9, 8. R. Judan sagte: Gleich einem Könige, welcher seinen Sohn einem Hofmeister (Pädagogen) übergab, der ihn aber verwildern liess. Der König gerieth deshalb über seinen Sohn in Zorn und erschlug ihn. Da sprach der König: Wer liess meinen Sohn so entarten? Doch nur der Hofmeister. Mein Sohn ist dahin, soll der Hofmeister am Leben bleiben? Darum heisst es auch hier: „vom Menschen bis zum Vieh und Gewürm und Gevögel des Himmels.“ R. Pinchas führte ein anderes Gleichniss an. Ein König verheirathete seinen Sohn und stellte für ihn ein Himmelbett her, bestrich es mit Kalk, täfelte und bemalte es. Eines Tages gerieth der König nun über seinen Sohn in Zorn und tödtete ihn. Was that er hierauf? Er ging unter das Himmelbett und fing an die Stäbe zu zerbrechen und die Scheidewände auseinander zu reissen und die Vorhänge zu zerstückeln, denn er sprach: Das alles bereitete ich doch nur meines Sohnes wegen, nun ist er dahin, soll dieses bleiben? Darum heisst es hier: „Vom Menschen bis zum Vieh und bis zum Gevögel des Himmels“ vergl. Zeph. 1, 3.

Ein Vogelsteller fing einen Vogel und sprach zu ihm: Geh und

werde erst fett und komm dann wieder. Der Vogel ging, wurde fett und kam wieder. R. Eleasar sagte mit Bezug auf Hi. 22, 20: Anfangs brachte Gott die Sodomiter um ihr Vermögen, damit sie nicht sprechen sollten: Er braucht unser Vermögen, wie es heisst das.: „Und ihre Herrlichkeit (ihren Rest) verzehrte das Feuer." Sie sahen Goldbarren*) im Feuer zerschmelzen. Nach R. Akiba klagten alle über das Silber und Gold, welches mit ihnen aus Aegypten gezogen war s. Jes. 1, 22; Hos. 2, 10, sie hatten es aber nur zu ihrem Unglück mitgenommen s. das. 8, 4. R. Huna und R. Jeremja im Namen des R. Samuel bar Rab Jizchak sagte: Es heisst das. nicht יכרתו, sondern יכרת. Das ist ungefähr so wie wenn ein Mensch sagt: Vertilgt möge der Name dessen sein, welcher meinen Sohn zur Unzucht verführt hat.**) R. Asarja sagte im Namen des R. Jehuda bar Simon: Wehe über das Geschlecht der Sündfluth, was so sehr entartet war! Der Hund begattete sich mit dem Wolfe und der Hahn mit dem Pfau, wie es heisst: denn alles Fleisch hatte seinen Wandel verderbt. Es steht nicht: alle Menschen, sondern „alles Fleisch". Nach R. Luliani bar Tabrin buhlte sogar die Erde. Besäte jemand sie mit Weizen, so brachte sie Afterweizen (זונין Lolch) hervor. Jener Afterweizen stammt nun von der Zeit der Sündfluth her. Nach R. Jochanan dauerte das Strafgericht über das Sündfluthgeschlecht 12 Monate, sie empfingen ihre Strafe, erhielten aber Antheil an der künftigen Welt; denn jeder Tropfen, welchen Gott auf sie herabfallen liess, kühlte das Feuer in der Hölle ab s. Hi. 6, 17, wo der Sinn ist: Ihr (der siedenden Fluthen) Aufwallen geschah zu ihrer (der Menschen) völligen Vernichtung. Auch ihre Liebe s. Koh. 9, 3, die sie zu ihren Götzen hatten, ihr Hass, den sie gegen Gott hegten, ihr Neid (ihre Eifersucht), den sie zwischen Gott und ihren Götzen erregten, war bereits untergegangen und sie hatten keinen Theil mehr an der Welt.***) R. Abba bar Kahana sagte: Welches ist der Zusammenhang der Worte: „Es reut mich, dass ich sie gemacht habe" und: „Noach fand Gnade"? Es soll damit gesagt sein, dass selbst Noach, welcher von ihnen übrig geblieben war, es nicht verdiente, sondern nur Gnade fand.

## Parascha XXIX.

V. 8. Noach fand Gnade in den Augen des Ewigen. In Verbindung mit Hi. 22, 30: R. Chanina sagte: Eine Unze (Sündhaftigkeit) haftete auch an Noach. Wenn dem aber so ist (dass er auch nicht ganz unschuldig war), warum wurde er gerettet? Durch

*) בלריות s. Levy, Neuhebr. u. chald. WB unter בולרין.

**) Der Sinn der angezogenen Hoseastelle ist daher: Ihr Reichthum möge zu Grunde gehen, weil er sie zum Götzendienst verführt hat.

***) M. K.: Sie hatten keinen Antheil an dieser, wohl aber an jener Welt.

deine unbefleckte Hand.*) Das stimmt auch mit der Ansicht des R. Abba bar Kahana überein, nämlich dass Noach, welcher von den Untergegangenen übrig blieb, es selbst nicht verdiente, sondern nur Gnade in den Augen des Ewigen fand. R. Simon begann mit Jes. 65; 8. Ein Frommer ging einmal am Sabbath auf seinen Weinberg hinaus und sah da eine einzelne Traube, über welche er den Segen mit den Worten sprach: Diese Traube ist wohl werth, dass der Segen über sie gesprochen werde. Ebenso sprach der Ewige, als er Most in der Traube des Sündfluthgeschlechtes fand. Nach demselben Rabbi hat Gott drei Funde gemacht 1) Abraham s. Nech. 9, 8, 2) David s. Ps. 89, 21 und Israel s. Hos. 9, 10. Darauf fragten die Genossen den R. Simon: Bei Noach steht doch auch das Wort „finden" (מצא)? Darauf gab er zur Antwort: Er fand wohl, aber Gott fand nicht. Es heisst doch aber Jerem. 31, 2: „Das Volk fand Gnade in der Wüste" und Nech. 9, 8: „Und du fandst sein Herz treu vor dir?" Das war im Verdienste des Geschlechtes der Wüste. R. Huna, R. Pinchas, R. Chanina und R. Hosaja stimmen mit der Erklärung des R. Simon überein, nicht aber R. Simeon ben Lakisch und die Rabbinen. R. Jochanan sagte: Es kommt mir vor wie einer, welcher auf der Reise jemand sieht und sich ihm anschliesst. Wie weit? Bis die Liebe ihn anschliesst. In gleichem Sinne ist auch hier und Gen. 39, 4 das Wort חן zu verstehen. R. Simeon ben Lakisch sagte: Gleich einem, der auf der Reise jemand sieht und sich ihm anschliesst. Wie weit? Bis er ihn zum Herrscher macht. So verhält es sich auch mit dem Worte חן Gen. 39, 4 und Esth. 2, 15. Die Rabbinen sagen: Gleich einem, welcher auf der Reise jemand sieht und sich ihm anschliesst. Wie weit? Bis er ihm seine Tochter zur Frau giebt. So ist das Wort חן auch Esth. 2, 15 und Sach. 12, 10 zu deuten. Wie weit ging die Gnade (Gunst) bei Noach? Bis er zu unterscheiden wusste, welches Thier in zwei Stunden des Tages und welches in drei Stunden des Nachts Nahrung bedurfte. R. Simon sagte: Wir finden, dass Gott an den Späteren (Geschlechtern) Gnade übte wegen des Verdienstes der Früheren und dass er ebenso an den Früheren Gnade übte wegen des Verdienstes der Späteren, wie es hier heisst: „Noach fand Gnade in den Augen des Ewigen." In wessen Verdienste? Im Verdienste seiner Nachkommen.

## סדר תולדות נח.

## Parascha XXX.

V. 9. Das ist das Geschlecht Noachs. In Verbindung mit Prov. 10, 25: „Sowie ein Sturm vorüberfährt, ist der Frevler

*) Mit witziger Anspielung auf אי נקי, welches dem אונקי ähnlich klingt und „nicht schuldig" bedeutet.

dahin" u. s. w. Unter dem Frevler ist das Geschlecht der Sündfluth und unter dem Gerechten ist Noach zu verstehen. Ferner heisst es das. 12, 7: „Umgestürzt werden die Frevler" u. s. w. Die Frevler d. i. das Geschlecht der Sündfluth, „das Haus der Gerechten" d. i. Noach. Dasselbe wollen auch hier die Worte sagen: Dies ist die Geschlechtsfolge Noachs.

Oder die Worte stehen in Verbindung mit Prov. 14, 11: „Das Haus der Frevler wird vertilgt" u. s. w. Unter „dem Hause der Frevler" ist das Geschlecht der Sündfluth und unter „dem Zelte der Frommen" Noach zu verstehen.

Oder die Worte sind mit Hi 24, 18 in Verbindung zu bringen: „Leicht ist ein solcher wie auf der Oberfläche des Wassers" u. s. w., was sagen will: es wurde über das Geschlecht der Beschluss gefasst, es solle im Wasser untergehen. „Verflucht sein Erbtheil im Lande" d. i. derjenige, welcher das Geschlecht der Sündfluth bestrafte. Und das alles warum? „Er wendet sich nicht nach den Weinbergen hin" d. i. das Geschlecht der Sündfluth war nur auf Anpflanzung von Weinbergen bedacht, Noach aber strebte dahin, die Welt zu bevölkern und Kinder zu stellen, was auch mit den Worten gesagt sein soll: Das ist das Geschlecht Noachs. R. Abuhu sagte: Ueberall wo das Wort אֵלֶּה diese, vorkommt, bezieht es sich nicht auf das Vorhergehende, וְאֵלֶּה und diese, dagegen geht auf das Vorhergehende. Ersteres ist hier der Fall. Das Geschlecht Noachs wird von dem Geschlechte der Sündfluth getrennt. R. Abba bar Kahana sagte: Jeder, dessen Name verdoppelt wird, hat Theil an dieser und jener Welt. Da fragte man ihn aber: Der Name Therach steht ja auch zweimal, somit hätte er auch Theil an dieser und jener Welt? Das ist kein Einwurf (Bruch), gab er zur Antwort, denn R. Judan hat im Namen des R. Abba bar Kahana gesagt: Es heisst Gen. 1, 15: „Und du wirst in Frieden zu deinen Vätern kommen." Damit hat ihm Gott verkündet, dass sein Vater Theil haben werde an der künftigen Welt und ferner die Worte das.: „du wirst im glücklichen Greisenalter begraben werden", wollen sagen, dass ihm damit verkündet worden sei, Ismael werde Busse thun.

Das ist das Geschlecht Noachs. Hätte die Schrift nicht die Geschlechtsfolge Noachs aufzählen sollen? Doch es soll damit gesagt sein: Ruhe (נח) ihm und Ruhe der Welt! Ruhe den Vätern und Ruhe den Kindern! Ruhe den Oberen und Ruhe den Unteren! Ruhe in dieser Welt und Ruhe in jener Welt!

Das ist das Geschlecht Noachs. In Verbindung mit Prov. 11, 30: „Die Frucht des Gerechten ist vom Baume des Lebens." Worin bestehen die Früchte des Gerechten? In treuer Pflichterfüllung und guten Werken. „Und Herzen nimmt der Weise ein" d. i. Noach, der Menschen und Thiere zwölf Monate in der Arche erhielt. Und nach diesem Lobe heisst es das. V. 31: „Siehe, dem Gerechten wird auf Erden vergolten." Wurde es denn Noach, als er aus der Arche kam, vergolten? R. Huna sagte im Namen des

R. Elieser ben R. Jose des Galiläers: Als Noach aus der Arche kam, stiess ihn ein Löwe und verletzte ihn, und er war nun nicht mehr tauglich, ein Opfer darzubringen*), da trat sein Sohn Sem an seine Stelle und opferte. Daher lässt sich vom Leichten zum Schweren schliessen: (Wenn schon dem Gerechten auf Erden so vergolten wird), um wie viel mehr erst dem Frevler und dem Sünder d. i. dem Geschlechte der Sündfluth.

Ein Mann. Ueberall, wo das Wort Mann (איש) vorkommt, ist damit ein Gerechter und Gewandter gemeint; denn in den 120 Jahren (von der göttlichen Verheissung bis zum Eintreffen der Sündfluth vergl. Gen. 6, 3) pflanzte Noach Cedern und fällte sie. Da sprachen seine Zeitgenossen: Wozu dies? Er antwortete ihnen: Der Herr der Welt hat es mir gesagt, dass er eine Sündfluth über die Welt bringen werde. Sie aber erwiederten ihm: Wenn er auch die Sündfluth bringen sollte, so wird sie blos über dein (eig. dieses Mannes) Haus kommen. Als nun Methuschelach (der Urahn Noachs, kurz vor dem Eintreffen der Sündfluth) starb, so sprachen sie: Siehst du, nun ist die Sündfluth über das Haus dieses Mannes gekommen s. Hi. 12, 5, welche Stelle nach R. Abba bar Kahana diesen Sinn hat: Ein Herold**) erstand für Gott in dem Zeitalter der Sündfluth, das war Noach, denn dort (in Arabien) sagt man anstatt (*κηρύσσειν*): لفظ (לפיד ליה). Das Wort בוז will sagen: Sie verachteten ihn und nannten ihn einen verächtlichen Greis. Der Sinn von לעשתות שאנן ist: sie waren starrsinnig, und נכון למועדי רגל heisst: sie waren zu zwei Brüchen bestimmt, zu einem von oben und zu einem von unten.***)

Fromm unter seinen Zeitgenossen. Bar Chatja sagte: Ueberall, wo das Wort תמים fromm (eig. vollendet) vorkommt, hat der Mensch seine Jahre vollkommen erreicht nach dem Masse der Siebenzahl (שבוע). war (היה). Ueberall, wo das Wort היה vorkommt, ist der Betreffende nach R. Jochanan von seinem Anfange bis zu seinem Ende gerecht gewesen. Da wurde ihm eingeworfen: dem steht aber doch Ezech. 33, 24 entgegen, wonach auch Abraham von seinem Anfange bis zu seinem Ende gerecht war? Das ist kein Einwurf, entgegnete R. Jochanan, denn R. Levi hat im Namen des Resch Lakisch gesagt: Abraham war erst drei Jahr alt, da erkannte er schon seinen Schöpfer. Allein nach R. Chanina und R. Jochanan war Abraham schon 48 Jahr alt, als er zur Erkenntniss seines Schöpfers gelangte. Wie kann ich nun das Wort היה in der obigen Bedeutung hier anwenden? Die Antwort darauf lautet: Abraham war bestimmt, die ganze Welt zur Busse zu leiten.

*) Ein mit einem Schaden behafteter Hoherpriester durfte nicht opfern.

**) So erklärt der Midrasch das Wort לפיד.

***) Die Schleussen des Himmels und die Brunnen der Erde thaten sich auf.

In diesem Sinne steht das Wort היה auch bei Adam, welcher zum Tode,' bei der Schlange, welche zur Strafe, bei Kain, welcher zum Umherirren, bei Hiob, welcher zu Leiden, bei Noach, welcher zum Wunder, bei Mose, welcher zum Erlöser, bei Mardachai, welcher zur Erlösung bestimmt war. R. Levi sagte: Jeder, bei dem das Wort היה vorkommt, hat eine neue Welt gesehen. Nach R. Samuel ist das bei fünf der Fall gewesen, 1) bei Noach. Vormals heisst es von ihm Hi. 14, 19: „Steine höhlen Wasser aus“; denn nach R. Levi im Namen des R. Jochanan wurden sogar die Mühlsteine*) durch die Wasser aufgelöst, und hier heisst es: Und es waren die Kinder Noachs, welche aus der Arche gingen, folglich hat Noach eine neue Welt gesehen. 2) bei Joseph. Von ihm heisst es Ps. 105, 18: Sie zwangen in Fesseln seinen Fuss und Gen. 42, 6 wird gesagt: Und Joseph war der Machthaber im Lande, folglich hat er eine neue Welt gesehen. 3) bei Mose. Von ihm heisst es ehemals: er floh vor Pharao und später: er stürzte ihn ins Meer, folglich hat er eine neue Welt gesehen. 4) bei Hiob. Vormals klagte er: er goss zur Erde meine Galle (s. Hi. 16, 13) und später: der Ewige vermehrte alles, was Hiob hatte, um das Doppelte (s. das. 42, 10), folglich hat er eine neue Welt gesehen. 5) bei Mardachai. Vorher heisst es von ihm: er war zum Galgen bestimmt, und später: er henkte den auf, der ihn an den Galgen bringen wollte, folglich hat er eine neue Welt gesehen. Die Rabbinen sagen: Jeder, bei dem das Wort היה vorkommt, erhielt Menschen am Leben. Das trifft zu 1) bei Noach, der viele Geschöpfe zwölf Monate hindurch ernährt hat s. Gen. 6, 21, 2) bei Joseph s. das. 47, 12, 3) bei Mose, welcher die Israeliten 40 Jahre in der Wüste ernährte, 4) bei Hiob s. Hi. 31, 17 und 5) bei Mardachai, welcher auch ernährte. R. Judan sagte: Er ging einmal bei allen Säugenden umher und fand für Esther nicht alsbald eine Amme, und so ernährte er sie selbst. Nach R. Berachja und R. Abuhu im Namen des R. Elieser bekam er Milch, womit er die Esther ernährte. Als dies R. Abuhu öffentlich in einer Versammlung vortrug, lachte die Versammlung darüber. Da sprach er: Es giebt eine ausdrückliche Mischna**) darüber, welche lautet: R. Simeon ben Eleasar sagte: Mannesmilch ist rein.

Unter seinen Zeitgenossen d. i. nach R. Jehuda: unter seinen Zeitgenossen war er ein Gerechter, hätte er aber in der Zeit Moses oder Samuels gelebt, so wäre er es nicht gewesen. Auf der Strasse, wo Blinde sind, wird ein Einäugiger ein Hellsehender genannt. Gleich einem, der einen Keller mit Wein hatte. Er machte ein Fass auf und fand es säuerlich, er öffnete darauf ein zweites und drittes und fand es ebenfalls säuerlich. Die Leute sprachen

*) אסטרוביל, אצטרוביל gr. *στρόβιλος* ist der rund eingefasste Mühlstein.

**) S. Machsch. VI, 7: חלב זכר Milch, die aus der Brust eines Männlichen kommt.

zu ihm: Der Wein ist säuerlich. Da sprach er zu den Leuten: Ist nicht bessrer Wein hier? Sie antworteten: Nein! Ebenso war Noach nur ein Gerechter unter seinen Zeitgenossen, hätte er aber im Zeitalter Moses oder Samuels gelebt, so wäre er es nicht gewesen. Nach R. Nechemja dagegen haben die Worte diesen Sinn: Wenn Noach schon unter seinen Zeitgenossen gerecht war, um wie viel mehr würde er es gewesen sein, wenn er im Zeitalter Moses oder Samuels gelebt hätte! Gleich einem Glase mit Balsam, das doch, obgleich es verschlossen zwischen Gräbern liegt, einen angenehmen Geruch verbreitet, welchen Duft würde es erst verbreiten, wenn es an einem bessern Orte läge! Oder: Gleich einer Jungfrau, welche in einer Strasse von Buhlerinnen wohnte und dennoch nicht in üblen Ruf gerieth, wenn sie nun in einer Strasse von Gesitteten gewohnt hätte, was für eines Rufes würde sie sich da erfreuen! Ebenso wenn schon Noach unter seinen Zeitgenossen ein Gerechter war, um wie viel mehr würde er ein solcher gewesen sein, wenn er im Zeitalter Moses oder Samuels gelebt hätte!

Noach wandelte mit Gott. R. Jehuda sagte: Gleich einem Könige, welcher zwei Söhne hatte, einen grossen und einen kleinen. Zum Kleinen sprach er: Gehe mit mir! und zum Grossen sprach er: Gehe vor mir!*) Zu Abraham, dessen sittliche Kraft schön war, sprach Gott: Wandle vor mir und sei fromm (s. Gen. 17, 1), allein von Noach, dessen sittliche Kraft böse war, heisst es: er sollte mit Gott wandeln. R. Nechemja führte dieses Gleichniss an. Gleich einem Freunde des Königs, welcher in Gefahr schwebte, in dickem Lehm zu versinken. Der König schaute und sah ihn und sprach: Bevor du in dem Lehm versinkst, komm mit mir! Dasselbe war bei Noach der Fall, er wandelte mit Gott. Wem aber glich Abraham? Einem Freunde des Königs, welcher den König auf finstern Strassen wandeln sah, er schaute und sah herab und leuchtete ihm durchs Fenster. Als der König ihn sah, sprach er zu ihm: Wozu leuchtest du mir durchs Fenster? Komm und leuchte vor mir her. Ebenso sprach Gott zu Abraham: Ehe dein Licht von Mesopotamien und seinen Grenzländern aus leuchtet, komme und leuchte lieber vor mir her im Lande Israel! Vergl. Gen. 48, 15. R. Jochanan sagte: Gleich einem Hirten, welcher dastand und auf seine Schafe schaute.**) Resch Lakisch sagte: Gleich einem Nasi (Fürsten), welcher einherging und die Aeltesten vor ihm.***) Nach der Meinung des R. Jochanan bedürfen wir Gottes Ehre, allein nach der Meinung des R. Simeon bedarf Gott unsrer Ehre.

*) Nach Raschi sprach er deshalb so zum Kleinen, damit er nicht fallen sollte und zum Grossen, weil derselbe seines Beistandes nicht mehr bedurfte.

**) Gott war der Hirt, welcher Abraham, das Schaf seiner Heerde, bewachte.

***) Die Würde des Nasi giebt sich erst durch die voranschreitenden Aeltesten kund.

## Parascha XXXI.

V. 13. Gott sprach zu Noach: das Ende alles Fleisches ist vor mich gekommen. In Verbindung mit Ezech. 7, 11: „Die Gewaltthätigkeit erhebt sich als Stab der Tyrannei.“ Gott behüte! sie erhebt sich nicht, und wenn sie sich erhebt, so geschieht es zur Verschuldung des Frevlers „nicht (bleibt) von ihnen, nicht von ihrer Menge, nicht von ihrem Haufen“ d. i. nicht von ihnen, nicht von ihrem Gelde, nicht von ihrer Verwüstung. Warum? Es war kein Wohlgefallen (נח) an ihnen d. i. an keinem Geschöpfe war Wohlgefallen, und an keinem fand Gott Wohlgefallen. Oder wie R. Abba bar Kahana sagte: (Gott sprach:) ich bereue es, sie gemacht zu haben, worauf folgt: und Noach d. i. selbst Noach, welcher von ihnen übrig blieb, verdiente es nicht, verschont zu werden, es geschah nur, weil er Gnade gefunden hatte. Weil die Zeitgenossen der Wollust ergeben waren, so erfolgte ihre Vertilgung aus der Welt.

Oder die Worte: Gott sprach zu Noach u. s. w. lassen sich in Verbindung bringen mit Hi. 24, 11: „Zwischen ihren Mauern pressen sie Oel“ d. i. sie machten sich kleine Keltern (Gräben).*) „Die Kelter treten sie und dürsten“ d. i. selbst diejenigen, welche die Kelter traten (und die nach dem mosaischen Gesetze von den Weintrauben bekommen mussten), hatten Durst zu leiden. R. Ibo fragte: Warum traten sie die Kelter und mussten Durst leiden? Weil ein Fluch auf der Arbeit des Frevlers lastet. Und weil sie auch der Ausschweifung und Raubsucht ergeben waren, erfolgte ihre Vertilgung aus der Welt.

Oder die Worte: Gott sprach zu Noach u. s. w. sind mit Amo 5, 10 in Verbindung zu bringen. Der Prophet spricht zu ihnen: Ihr Ungebildeten (Leeren), ihr verlasset den, dessen Stimme Cedern zerbricht und betet dürres Holz an! Und weil sie sich auch dem Raube ergaben, so wurden sie aus der Welt vertilgt.

Oder die Worte: das Ende alles Fleisches u. s. w. sind in Verbindung mit Hi. 35, 9 zu stellen: „Ob der Menge der Unterdrückung schreien sie“ d. i. die Unterdrückten klagen, „ob der Gewalt der Grossen“ d. i. der Unterdrücker. Diese lagen im Streite mit jenen und jene mit diesen, jene aus Geldsucht und diese aus Lästersucht, bis über sie die Strafe des Gerichts verhängt wurde. Und weil sie dem Raube ergeben waren, erfolgte ihre Vertilgung aus der Welt.

Das Ende alles Fleisches ist vor mich gekommen d. i. ihre Zeit ist gekommen, abgehauen zu werden.**) Oder der Sinn ist: Es ist ihre Zeit gekommen, um Verwüstung anzurichten, es ist ihr Ankläger vor mich gekommen. Und das alles warum? Denn die Erde ist voll Gewaltthätigkeit von ihnen. Was ist Gewaltthätig-

---

*) Unter den Weinstöcken gruben sie Gräben, damit sich das Wasser in ihnen ansammle.

**) Der Midr. leitet קץ von קציץ ab.

keit (חמס) und was Raub (גזל)? Bei der Gewaltthätigkeit, bemerkte R. Chanina, handelt es sich manchmal nicht um eine Peruta, beim Raube dagegen handelt es sich wenigstens um eine Peruta.*) Die Leute, welche von der Sündfluth heimgesucht wurden, verfuhren auf diese Weise. Hatte einer von ihnen eine Kiste voll Feigbohnen, so kam einer und nahm davon weniger als für eine Peruta, ebenso ein zweiter und ein dritter, so dass der Eigenthümer gegen sie nichts beim Gerichte ausrichten konnte. Da sprach Gott: Da ihr so unbillig handelt, will ich auch mit euch so verfahren s. Hi. 4, 21 und 20. Oder unter Gewaltthätigkeit ist nach R. Levi an Götzendienst s. hier, Unzucht s. Jerem. 51, 35 und Blutvergiessen s. Joel 4, 20 zu denken.

*Und siehe, ich verderbe sie mit der Erde.* R. Huna und R. Jeremja im Namen des Rab Kahana bar Malkja sagten: Selbst die drei Fausttiefen, welche der Pflug in die Erde gräbt, wurden verwüstet. Gleich einem Prinzen, welcher einen Hofmeister hatte, so oft jener sich verging, wurde er von diesem bestraft. Oder gleich einem Prinzen, welcher eine Amme hatte, so oft jener einen Fehler beging, wurde diese zur Verantwortung gezogen. Ebenso sprach Gott: Siehe, ich will die Menschen mit der Erde vertilgen d. h. ich will sie und zugleich die Erde mit ihnen verderben.

V. 14. *Mache dir eine Arche von Cedernholz.* R. Isi sagte: An vier Stellen steht das Wort עֲשֵׂה thue, mache, an dreien wird es näher bestimmt, an der vierten nicht: 1) hier: mache dir eine Arche d. i. nach der Meinung des R. Nathan: mache dir einen Kasten von Cedernholz; 2) Josua 5, 2: mache dir scharfe Steine d. i. Schneidewerkzeuge von Felsen, die so scharf wie Messer sind; 3) Num. 10, 2: mache dir zwei silberne Trompeten, was weiter erklärt wird, von gerundeter Arbeit sollst du sie machen und 4) das. 21, 8: mache dir einen Seraph, woraus wird aber nicht gesagt. Allein R. Judan sagte im Namen des R. Ibi mit Bezug auf Prov. 1, 5: „Der Weise hört es und denkt weiter darüber nach" d. i. Mose, zu welchem Gott sagte: mache dir einen Seraph, ohne eine nähere Angabe. Da sprach Mose: Mache ich ihn aus Gold, so passt das Wort nicht dazu, mache ich ihn aus Silber, so auch nicht, ich will ihn aus Kupfer (נחשת) machen, dann passt das Wort zu נחש Schlange vergl. Num. 21, 9: Und Mose machte eine kupferne Schlange. Daraus kannst du entnehmen, dass die Thora in hebräischer Sprache gegeben worden ist. R. Pinchas und R. Chiskia im Namen des R. Simon haben darüber dieselbe Meinung. Ebenso ist auch die Welt in der heiligen Sprache erschaffen worden, denn

*) Unter חמס ist die gewaltthätige Wegnahme eines Gegenstandes zu verstehen, welcher nicht einmal den Werth einer Peruta zu haben braucht, allein unter גזל das Rauben eines Gegenstandes, welcher wenigstens den Werth einer Peruta hat.

hast du jemals גיני entsprechend גינייא, oder אנתרופי entsprechend אנתרופיא, oder endlich גברא entsprechend גברתא sagen hören?*) Dagegen heisst es immer איש und אשה. Warum? Weil das eine Wort zu dem andern passt.

Zu Zellen sollst du die Arche machen d. i. zu Zellen und Wohnungen. Sowie dieses Vogelnest, sagte R. Jizchak, den Aussätzigen reinigt, so soll auch dich deine Arche reinigen.

Und bestreiche sie von innen und aussen mit Pech. Dieses (die Arche) mit Pech und jenes (den Kasten Moses) mit Lehm und Pech. Weil dort (bei Mose) die Wasser schwach waren, so wurde der Kasten von innen nicht mit Pech, sondern des Geruchs halber mit Lehm und von aussen, um das Eindringen der Wasser zu verhüten, mit Pech bestrichen.

V. 15. Und also sollst du sie machen. R. Judan sagte: Es heisst: und also, nicht blos: so (זה) d. i. einst wird einer mit deinem Masse vertraut sein vergl. 2 Chron. 3, 3, wo das Mass genau beschrieben wird. Warum nennt man die Elle thebaisch (*ϑηβαϊκόν*)? Weil sie, sagte R. Huna, dem Masse der Arche entspricht. Auch nach der Meinung der Rabbinen ist die Elle der noachidischen gleich (nach der Arche Noachs benannt).

300 Ellen die Länge der Arche u. s. w. Bar Chatja sagte anknüpfend an Ps. 119, 15 und 16: Das Gesetz will dir hier eine Verhaltungsregel geben: Baut der Mensch ein Schiff, welches im Hafen stehen soll, so muss er die Breite $^1/_6$ der Länge und die Höhe $^1/_{10}$ der Länge machen.

V. 16. Licht sollst du in der Arche machen. Ueber צהיר sind R. Hunja und R. Pinchas, R. Chanin und R. Hosaja derselben Meinung, allein R. Abba bar Kahana und R. Levi nicht. Nach R. Abba bar Kahana bedeutet צהור Fenster, nach R. Levi dagegen: Perle (Edelstein). R. Pinchas sagte im Namen des R. Levi: Während der 12 Monate, in welchen Noach in der Arche war, bedurfte er am Tage nicht des Sonnen- und des Nachts nicht des Mondlichtes, sondern er hatte einen in der Luft schwebenden Edelstein, war dieser finster, so wusste er, dass es Tag war, leuchtete er, so wusste er, dass es Nacht war. R. Huna sagte: Wir flohen einst vor einer Schaar in jene Höhlen von Tiberias und wir hatten Lichter in unsern Händen. Wenn diese dunkel brannten, so wussten wir, dass es Tag war, wenn sie dagegen Licht verbreiteten, so wussten wir, dass es Nacht war.

Bis zu einer Elle sollst du es nach oben abnehmen lassen. Nach R. Jehuda waren in der Arche 360 Zellen und jede war 10 Ellen hoch und 10 Ellen breit, die zwei Gänge betrugen 4 Ellen, so dass immer eine Zelle von dieser Seite einer Zelle von

*) Vergl. Par. 18, wo dieselbe Stelle.

der andern Seite entsprach und 2 Ellen auf die Seiten kamen. Allein nach R. Nechemja waren nur 900 Zellen darin, jede Zelle war 6 Ellen lang und 6 Ellen breit, die 3 Gänge betrugen ein jeder 4 Ellen, nämlich eine Elle von dieser und eine Elle von der andern Seite und auf die Seiten kamen 2 Ellen. Das stimmt aber weder mit der Meinung des R. Jehuda, noch mit der Meinung des R. Nechemja überein. Nach R. Jehuda war die Elle von unten wie die Elle von oben.*) Nach der Meinung des R. Nechemja war die Arche wie eine Art Wölbung, sie stieg schief empor, bis sie endlich oben nur eine Elle breit war.

Und eine Thür sollst du an der Seite machen. R. Jizchak sagte: Auch damit will dir das Gesetz eine Verhaltungsregel geben. Wenn der Mensch einen Speisesaal macht von 10 Ellen Breite und 10 Ellen Länge, so soll er die Thür an der Seite anbringen.

untere, zweite und dritte sollst du machen, die unteren zu Mistplätzen, die mittleren für Noach, seine Kinder und die reinen Thiere, die oberen für die unreinen Thiere. Manche kehren die Sache aber um, so dass die unteren für die unreinen Thiere, die mittleren für Noach, seine Kinder und die reinen Thiere und die oberen zu Mistplätzen bestimmt waren. Wie machte Noach die Arche? Wie ein Fallthor (Gitter), das von der Seite ab- und zunimmt.

sollst du machen d. h. die Arche half (baute) sich selbst.**)

V. 17. Denn siehe, ich u. s. w. d. i. ich stimme den Worten der Engel bei, welche Ps. 8, 5 sagten: Was ist der Mensch u. s. w.

die Wasserfluth. Von Natur waren es Wasser, aber sie wurden, nachdem sie heruntergekommen, zur Fluth (zum Verderben).

zu verderben alles Fleisch. יגוע bedeutet soviel wie יצמוק es trocknete aus.***)

V. 18. Ich aber errichte meinen Bund mit dir. Du bedarfst eines Bündnisses (einer Versicherung) wegen der Früchte, welche du einsammelst, damit sie nicht in Fäulniss übergehen, nicht schimmlicht werden und nicht ihre Farbe verlieren. Du bedarfst auch ferner eines Bündnisses wegen der Riesen; denn einer von ihnen stellte seinen Fuss auf den Abgrund und verstopfte ihn und seine Hand hielt er ans Fenster und verstopfte es. Als Noach in die Arche ging, verbrannten seine Füsse s. Hi. 26, 5. Der Löwe

*) Weil es nämlich heisst: Um eine Elle sollst du es nach oben abnehmen lassen, so sollte Noach mit derselben Elle, womit er nach unten mass, auch nach oben messen.

**) תעשׂה kann sowohl 3. Pers. sing. fem. sein und auf die Arche bezogen, wie 2. Pers. sing. masc. und auf Noach bezogen werden. Der Midr. bezieht es auf die Arche.

***) Da יגוע in der Regel nur vom Hinscheiden der Frommen steht, so fällt dem Midr. das Wort auf. Sinn: Alles, was auf Erden ist, soll vergehen.

kam mit stumpfen Zähnen in die Arche s. das 4, 10. Nach R. Chija bar Abba sprach Gott: Obgleich du ein Zimmermann bist, so hättest du, wenn ich nicht ein Bündniss mit dir geschlossen hätte, doch nicht hineingehen können. Das wollen auch die Worte sagen: Ich mache ein Bündniss mit dir. Wann? Als er in die Arche ging.

Du und deine Söhne. R. Jizchak bar Simon und R. Chanin im Namen des Rab Samuel bar R. Jizchak sagten: Als Noach in die Arche ging, wurde ihm die Fortpflanzung untersagt. Woraus ist das zu schliessen? Weil es heisst: Gehe in die Arche, du und deine Söhne für dich, und dein Weib und die Weiber deiner Söhne auch für sich. Als er aber herausging, wurde ihm die Fortpflanzung wieder gestattet, denn es heisst: Gehe aus der Arche, du und dein Weib, deine Söhne und die Weiber deiner Söhne. R. Abin sagte mit Bezug auf Hi. 30, 3: Wenn du Mangel und Noth in die Welt kommen siehst, so sei vereinsamt (גלמוד) d. i. betrachte dein Weib wie eine Gemiedene (Abgesonderte). In den Seestädten wird nämlich ein menstruirendes Weib גלמודה genannt. Rab Huna verwies dabei auf Joseph s. Gen. 41, 50.

V. 19. Und von allem Lebendigen und von allem Fleische u. s. w. Nach R. Hosaja gingen sogar die Geister mit Noach in die Arche, weil es heisst: von allem Lebendigen d. i. von allen, die mit Seelen, nicht aber die mit Leibern erschaffen worden waren. R. Jehuda sagte: Das Reem ging mit Noach nicht in die Arche, wohl aber seine Jungen. R. Nechemja dagegen sagte: Weder das Reem noch seine Jungen gingen mit hinein, sondern Noach band es an die Arche und es zog Furchen soweit wie von Tiberias nach (dem benachbarten) Susitha vergl. Hi. 39, 10. In den Tagen des R. Chija bar Abba kam ein junges Reem nach Palästina und riss alle Bäume aus. Es wurde deshalb ein Fasten veranstaltet und R. Chija verrichtete Gebete. Da fing seine Mutter von der Wüste her zu brüllen an und das Junge folgte ihrer Stimme.

Männchen und Weibchen sollen es sein. Siehst du das Männchen dem Weibchen nachlaufen, so nimm es auf, läuft aber das Weibchen dem Männchen nach, so nimm es nicht auf.

V. 21. Und du nimm dir. Nach R. Abba bar Kahana nahm Noach Feigenkuchen mit hinein, denn R. Nechemja hat gelehrt: Sie nahmen Feigenkuchen mit hinein. Nach R. bar Kahana nahm er Weinreben für die Elephanten, Zuckerrohr für die Hirsche und Krystall für die Strausse mit hinein. Nach R. Levi nahm er Weinreben zu Pflanzen, Zweige zu Feigen und Reiser zu Olivenbäumen mit hinein. Nach der Meinung des R. Abba bar Kahana nahm er etwas mit hinein, was ihm und ihnen (den Thieren) zur Nahrung diente, denn es heisst: für dich und für sie. Nach der Meinung des R. Levi endlich wollen die Worte: dass sie dir und ihnen zur

Nahrung sei, besagen: du sollst die Hauptsache und die andern die Nebensache sein.

und sammle sie zu dir, denn kein Mensch sammelt etwas, was er nicht braucht.

V. 22. Und Noach that so; wie es ihm Gott befohlen, so that er d. i. er bereitete sich zum Baue der Arche vor.

## Parascha XXXII.

Cap. VII. V. 1. Und der Ewige sprach zu Noach: Gehe du und dein ganzes Haus in die Arche. In Verbindung mit Ps. 5, 7: „Du vertilgest, die Lügen reden.“ Das zeigt sich an Doeg und Achithophel. Unter denen, so Lügen reden (דברי כזב) sind sie und ihr Gerede (דיבורן), oder, nach R. Pinchas, sie und ihre Art und Weise (מדברותיהן) zu verstehen. „Männer der Blutschuld und des Truges“, der eine erlaubte Unzucht und Blutvergiessen, ebenso der andre. Hinsichtlich der Unzucht Achithophels s. 2 Sam. 16, 21 und seines Blutvergiessens s. das. 17, 2. Auch Doeg gestattete Unzucht und Blutvergiessen. Er sprach nämlich nach R. Nachman bar R. Samuel bar Nachmani zu Saul: Du brauchst den David wegen seiner Ehe nicht zu beachten, denn er ist ein Empörer und als solcher dem Tode verfallen. Erlaube ihm sein Weib und erkläre ihn für vogelfrei*), dann kannst du sein Weib heirathen. Hierauf erhob sich Saul und gab Michal, das Weib Davids, dem Palti ben Laisch s. 1 Sam. 25, 44. (Das war Unzucht) und in Bezug auf Blutvergiessen s. das. 22, 17 und 18. (Solche Menschen) „verabscheut der Ewige“ d. i. sie haben kein Leben und werden auch nicht gerichtet. Wie sie, so habe auch ich gehandelt, was ist für ein Unterschied zwischen mir und ihnen? Du thatest mir wohl und sprachst zu mir 2 Sam. 12, 13: Der Ewige wird an deinen Sünden vorübergehen. Oder die Worte: „Du vertilgst die, so Lügen reden“ beziehen sich auf das Geschlecht der Sündfluth. Sie und ihre Reden waren Lügen, oder nach R. Pinchas: sie und ihre Art und Weise. Zu den Worten: „der Mann der Blutschuld“ vergl. Hi. 24, 14 und zu dem Worte: „des Truges“ vergl. Gen. 6, 11; „verabscheut der Ewige“, denn sie haben kein Leben und werden auch nicht gerichtet. Wie sie, so habe auch ich gehandelt, was ist für ein Unterschied zwischen mir und ihnen? Allein du thatest mir wohl und sprachst zu mir: Gehe du und dein ganzes Haus in die Arche.

Gehe du u. s. w. in Verbindung mit Ps. 11, 7. R. Tanchuma im Namen des R. Jehuda bar Simon und R. Menachma im Namen des R. Elieser bar Jose sagten: Kein Mensch liebt seinen Gewerbs-

*) זימיטום gr. ζητητός aufgesucht, verfolgt. Raschi: abgeschieden von den Lebenden. Vergl. weiter unten Par. 38.

genossen, der Weise aber liebt seinen Gewerbsgenossen wie R. Chija den R. Hosaja und umgekehrt. Auch Gott liebt seinen Gewerbsgenossen*), denn es heisst: Der Ewige ist gerecht, er liebt Gerechtigkeit, die Redlichen schauen sein Angesicht. Gemeint ist Noach, zu dem der Ewige sprach: Gehe du u. s. w. Ferner heisst es das. 11, 5: „der Ewige prüft den Gerechten, und den Frevler und der Gewaltthat Freund hasset seine Seele.“ R. Jonathan sagte: Der Töpfer prüft nicht lockere (poröse) Gefässe, denn wenn er auch nur einmal darauf schlägt, so zerbrechen sie schon, er prüft vielmehr feste Gefässe, wenn er auch noch so sehr darauf schlägt, so zerbrechen sie nicht. So prüft Gott auch nicht die Frevler, sondern die Gerechten. Es heisst Gen. 22, 1: Der Ewige versuchte den Abraham. R. Jose ben Chanina sagte: Der Flachshändler, der da weiss, dass sein Flachs gut ist, (klopft ihn öfter), denn jemehr er ihn klopft, desto besser wird er, und jemehr er ihn schlägt, desto kräftiger wird er; wenn er aber weiss, dass sein Flachs schlecht ist, (so unterlässt er das Klopfen), weil schon beim einmaligen Klopfen der Flachs zerfasert wird. Ebenso prüft Gott nicht die Frevler, sondern die Gerechten. R. Eleasar führte folgendes Beispiel an: Ein Hausherr hatte zwei Kühe, von denen die eine kräftig, die andere mager war, welcher wird er wohl das Joch auflegen? Doch wohl der kräftigen. So prüft auch Gott nur die Gerechten. Oder die Worte: Der Ewige prüft den Gerechten, beziehen sich auf Noach. Der Ewige sprach nämlich zu Noach: Ich habe dich für gerecht vor mir befunden. R. Eleasar ben Asarja sagte: Wir finden, man kann dem Menschen etwas Lob ins Gesicht sagen, sein ganzes Lob jedoch darf man nur in seiner Abwesenheit aussprechen; denn die Worte Gen. 6, 9: Noach war ein gerechter, frommer Mann, sagte Gott ihm nicht ins Gesicht, sondern: ich habe dich für gerecht vor mir befunden, das sagte er ihm ins Gesicht. R. Elieser ben Jose der Galiläer sagte: Wir finden, man darf dem etwas Lob ins Gesicht sagen, welcher durch sein Wort allein die Welt ins Dasein rief, denn der Sänger sagt Ps. 66, 3: „Sprechet zu Gott, wie wunderbar ist dein Thun“, aber nicht zu ihm gewendet sagt er das. 136, 1: „danket dem Ewigen, denn er ist gütig.“

V. 2. Von allen reinen Thieren. R. Judan sagte im Namen des R. Jochanan und R. Berachja im Namen des R. Elieser und R. Jacob vom Dorfe Chanin im Namen des R. Josua ben Levi: Wir finden, dass Gott zwei oder drei Wörter im Gesetze umschrieben hat, um nichts Unreines aus seinem Munde hervorgehen zu lassen. Hier heisst es z. B.: Von allen reinen Thieren sollst du dir nehmen sieben Paar, Männchen und Weibchen, aber es heisst nicht: von den unreinen Thieren (מן הבהמה הטמאה), sondern: welche nicht

*) D. i. den, welcher ihm ähnlich zu werden sucht.

rein sind (אשר לא טהורה). R. Judan im Namen des R. Menasse sagte: Ebenso wenn Gott die Merkmale der unreinen Thiere angiebt, fängt er nicht mit ihnen an, sondern beginnt mit den Merkmalen der reinen Thiere vergl. Lev. 11, 7, wo es vom Kamel nicht heisst, es hat gespaltene Klauen (כי מפריס פרסה הוא), sondern (s. das. V. 4): es ist wiederkauend (כי מעלה גרה). Dasselbe ist auch beim Hasen der Fall s. das. V. 5 und beim Schwein s. das. V. 7.

V. 3. Auch von den Vögeln des Himmels sieben Paar. Wenn du sagen solltest, sieben Paar von jeder Gattung, so würde eins von ihnen ohne Weibchen sein, sondern sieben männliche und sieben weibliche, und zwar nicht etwa, weil ich ihrer bedarf, sondern, um Samen von ihnen auf Erden zu erhalten.

V. 4. Denn nach sieben Tagen u. s. w. R. Simeon ben Jochai sagte: Sie haben das Gesetz übertreten, welches in 40 Tagen gegeben wurde, darum soll es auch 40 Tage und 40 Nächte regnen. Nach R. Jochanan ben Saccai hat die Zahl diesen Sinn: Sie haben die Gestalt verdorben, die in 40 Tagen gegeben wird, darum soll es auch 40 Tage und 40 Nächte regnen.

Und ich vertilge jegliches Wesen d. i. nach R. Berachja alles Seiende, nach R. Abun die bewohnte Erde (יקומיני *οἰκουμένη*), nach R. Levi im Namen des Resch Lakisch der in der Luft schwebende Kain, welcher durch die Sündfluth fortgeschwemmt wurde.*)

V. 5. Noach that ganz so, wie ihm der Ewige befohlen d. i. er nahm sich vor, Hausthiere, Waldthiere und Vögel in die Arche zu schaffen.

V. 6. Noach war 600 Jahre alt, als die Sündfluth kam. R. Jehuda sagte: Das Jahr, in welchem die Sündfluth kam, ist nicht mitgerechnet**); R. Nechemja dagegen sagte: Obschon das Jahr nicht mitgerechnet ist, so gehört es doch mit zur Chronologie.

V. 7. Und Noach ging hinein. Nach R. Jochanan fehlte es Noach an Glauben (er war nicht glaubensfest), denn wäre ihm nicht das Wasser bereits bis an seine Kniee gegangen, so wäre er noch nicht in die Arche gegangen.***)

---

*) Kain stritt sich nämlich mit Abel um die Herrschaft der Erde und da sie ihm Abel streitig machte, so erschlug er ihn und seine Seele schwebte in der Luft.

**) Da Noach bei seinem Hineingehen in die Arche 600 Jahre alt war und nach der Sündfluth noch 350 Jahre lebte, so würde er, wenn das Sündfluthjahr nicht in Wegfall käme, 951 Jahre alt geworden sein, was wider die biblische Angabe wäre.

***) Dem Midr. fällt auf, dass es heisst: Wegen der oder vor den Wassern der Fluth.

V. 10. Und es geschah nach sieben Tagen, da kamen die Wasser der Fluth. Daraus ist zu entnehmen, dass Gott die sieben Trauertage des frommen Methuschelach noch vorübergehen liess, ob sie vielleicht nicht würden noch Busse thun, es geschah aber nicht. Nach R. Levi trauerte Gott um seine Welt, ehe die Sündfluth kam, sieben Tage lang, denn es heisst: sein Herz betrübte sich. Unter עציבה ist nichts anderes als אבילות Trauer zu verstehen vergl. 2 Sam. 19, 3. R. Jose ben Durmaskit sagte: Die Menschen hatten damals durch ihren Augapfel gesündigt, welcher dem Wasser gleicht, darum bestrafte sie Gott auch wieder mit Wasser. Nach R. Levi hatten sie ihre Sitten verdorben, deshalb veränderte Gott auch für sie die Ordnung der Welt. Gewöhnlich kommt der Regen herab und die Tiefe steigt herauf s. Ps. 42, 8, allein hier spalteten sich alle Quellen der äussersten Tiefe und auch die Schleussen des Himmels thaten sich auf.

V. 13. An demselben Tage kam Noach. Nach R. Jochanan dachte Gott: Geht Noach des Nachts in die Arche, so werden seine Zeitgenossen sprechen: Wir haben es nicht gewusst, wäre dies der Fall gewesen, so würden wir ihn nicht haben hineingehen lassen. Darum ging Noach am hellen Tage hinein, damit sie es merken und darüber sprechen sollten.

V. 14. sie und alle Thiere. המה geht auf die Hauptsache, die Menschen, und וכל auf die Nebensache, auf die, welche zu ihnen gehören, das sind die Thiere.

alles Geflügelte. Das sind nach R. Eleasar im Namen des R. Asi nicht solche, mit ausgerauften Federn und solche, die verschnitten sind, da diese zu Noachs Opfern nicht zu gebrauchen waren.

V. 16. Es gingen hinein Männchen und Weibchen. (Warum heisst es Männchen und Weibchen?) R. Asi sagte: Verschnittene waren ausgeschlossen, ebenso solche, denen Glieder fehlten, denn auch diese waren zu Noachs Opfern nicht zu gebrauchen. Oder Noach sprach: Bin ich denn ein Jagdkundiger (dass ich die Geschlechter unterscheiden kann)? Da sprach Gott zu ihm: Was liegt dir daran, sie werden von selbst kommen. Es heisst nicht מובאים sie wurden gebracht, sondern הבאים sie kamen von selbst. R. Jochanan sagte mit Bezug auf Jes. 34, 16: Wenn schon die Thiere, um in die Arche 12 Monate eingeschlossen zu werden, von selbst kamen, um wie viel mehr erst die, welche sich vom Fleische der Starken mästeten s. Ezech. 39, 17.

Der Ewige schloss hinter ihm zu. Gleich einem Könige, sagte R. Levi, der eine allgemeine Niedermetzelung in seinem Staate angeordnet hatte, da nahm er seinen Freund und schloss ihn in das Gefängniss ein und legte sein Siegel daran. Ebenso schloss der Ewige hinter Noach zu. Die Leute wollten hierauf die Arche

umkehren, allein Löwen umgaben sie, dass sie dieselbe nicht berühren konnten.

V. 17. Und es war die Fluth. Nach R. Pinchas im Namen des R. Levi war die Arche eingesenkt, wie das im Hafen stehende Schiff eingesenkt ist.

Und die Wasser stiegen. R. Pinchas sagte im Namen des Resch Lakisch: Noachs Arche schwamm auf dem Wasser wie auf zwei Balken von Tiberias nach Susitha.

V. 18. Und die Wasser stiegen sehr. R. Jonathan ging nach Jerusalem hinauf, um zu beten. Da kam er an der Platane des Berges Garizim vorüber, wo er einen Samaritaner sah. Derselbe fragte ihn: Wohin gehst du? Ich gehe, antwortete er, nach Jerusalem hinauf, um zu beten. Möchtest du nicht, fuhr jener fort, lieber auf diesem gesegneten Berge, als auf jenem Schutthaufen (Schmutzhaus) beten? Wodurch ist denn dieser Berg gesegnet? Weil er von den Wassern der Sündfluth nicht überschwemmt worden ist. Dem R. Jonathan fiel in diesem Augenblicke keine Widerlegung ein.*) Da sprach sein Eseltreiber zu ihm: Rabbi, erlaubst du mir, dass ich dem Samaritaner antworte? Ja! Er nahm nun das Wort und sprach: Gehört der Berg zu den hohen Bergen, so war er, wie die Schrift sagt, mit Wasser bedeckt, gehört er zu den niedrigen, so hielt ihn die Schrift einer Erwähnung nicht für werth. R. Jonathan stieg sofort vom Esel und liess den Führer drei Mil weit reiten und wandte auf ihn folgende drei Verse an: 1) Deut. 7, 14, wo der Sinn ist: selbst unter eurem Vieh wird es kein unfruchtbares Stück geben, 2) Cant. 4, 3, welche Stelle sagen will: selbst die Ungelehrten (Leeren) unter euch sind mit Antworten so reich wie ein Granatapfel versehen und 3) Jes. 54, 17.**)

V. 20. 15 Ellen d. i. nach R. Jehuda 15 Ellen auf dem Berge und 15 Ellen im Thale, allein nach R. Nechemja 15 Ellen auf dem Berge und nur etwas im Thale.

Es verging alles Fleisch u. s. w. R. Samuel, der Schwiegersohn des R. Chanina, ein Genosse der Rabbinen, sagte: Die Schrift macht hier die Neschama (נשמה) zum Ruach (רוח) und anderswo wieder wird die Neschama zum Nephesch (נפש) gemacht, um damit anzudeuten, dass ein Wort das andere vertritt.

V. 22. Von allem, was auf dem Trocknen starb. Ausgenommen waren die Fische. Nach manchen wären auch sie umgekommen, wenn sie nicht in das grosse Meer, in den Ocean, geflohen wären.

---

*) Eigentl.: Es war in den Augen des R. Jonathan verborgen, so das er keine Antwort gab.

**) S. weiter unten Par. 81.

V. 23. So ward vertilgt jegliches Wesen und es blieb nur Noach übrig. R. Huna sagte im Namen des R. Jose: Das Wort אך schränkt ein, das will sagen: auch Noach warf (spie) beim Seufzen vor Kälte Blut aus.

## Parascha XXXIII.

Cap. VIII. V. 1. Da gedachte Gott Noachs u. s. w. In Verbindung mit Ps. 36, 7, welcher Vers nach R. Ismael den Sinn hat: Wegen der Gerechten, die das auf dem Berge Gottes gegebene Gesetz empfangen haben, übst du Gerechtigkeit mit ihnen, die bis an die Berge Gottes reicht, aber mit den Frevlern, die das auf dem Berge Gottes gegebene Gesetz nicht angenommen haben, verfährst du so streng bis zur äussersten Tiefe. Nach R. Akiba verfährt er sowohl mit jenen wie mit diesen bis zum Aeussersten. Jene bestraft er für die geringsten bösen Werke, die sie in dieser Welt begangen haben, um ihnen den guten Lohn in jener Welt überschwänglich zufliessen zu lassen, und den Frevlern lässt er Gemächlichkeit zu Theil werden und er giebt ihnen Lohn für die geringsten guten Werke, die sie in dieser Welt vollbracht haben, um sie in jener Welt zu bestrafen. Nach R. Levi vergleicht der Psalmist die Gerechten wie die Frevler nach ihrer Wohnung. Der Aufenthalt der Gerechten ist nach Ezech. 34, 14 auf grüner guter Weide und auf hohen Bergen und der Aufenthalt der Frevler ist der Scheol s. das. 31, 17. R. Jehuda bar Rabbi sagte: Sowie man zu einem Becken weder einen Deckel von Silber, noch von Gold, noch von Kupfer macht, sondern von Thon, woraus jenes selbst verfertigt ist, ebenso sind die Frevler finster, das Gehinnom ist finster und die Tiefe ist finster. R. Jonathan versetzte den obigen Psalmvers im Namen des R. Josia auf diese Weise: Deine Gerechtigkeit erstreckt sich bis zu deinen Strafgerichten, wie die Berge Gottes bis zu der grossen Tiefe. Sowie diese Berge kein Ende haben, ebenso haben die Gerechten kein Ende in Bezug auf das Geschenk ihres Lohnes, und sowie diese Berge die Tiefe drücken, damit sie sich nicht erhebt und die Welt überschwemmt, ebenso drücken (bewältigen) die Gerechten die Strafgerichte (d. i. sie halten dieselben ab), dass sie nicht hervorbrechen und die Welt verbrennen. Und sowie diese Berge besät sind und Früchte tragen, so bringen auch die Werke der Gerechten Früchte s. Jes. 3, 10, und sowie die Tiefe keine Grenze hat, so hat auch die Strafe der Frevler keine Grenze s. das. V. 11. Sowie ferner die Tiefe nicht besät ist und keine Frucht bringt, so bringen auch die Werke der Frevler keine Frucht; denn wenn ihre Werke Früchte tragen würden, so würde die Welt zerstört werden. R. Josua ben Levi ging hinauf nach Rom, wo er Marmorsäulen sah, die mit Teppichen bedeckt waren, damit sie in der Kälte sich nicht zusammenziehen und in der Hitze sich nicht spalten

sollten.*) Als er auf den Markt kam, sah er einen Armen, welcher in eine grobe Matte, oder wie manche sagen, in eine Eselsdecke eingehüllt war. In Bezug auf die Säulen sprach er: „Deine Gerechtigkeit ist so gross wie die Berge Gottes“, denn da, wo du giebst, giebst du in Fülle, aber in Bezug auf den Armen wandte er an: Deine Strafgerichte sind wie eine grosse Tiefe, denn da, wo du schlägst, schlägst du in vollem Masse.

Alexander von Macedonien kam einmal zu dem Könige Kazja**) hinter dem finsteren Gebirge und schickte zu ihm, er möchte zu ihn kommen. Der König erschien und brachte einen goldenen Brei auf einer goldenen Schüssel. Brauche ich denn dein Gold? sprach Alexander. Wenn du in deinem Lande zu essen gehabt hättest, erwiederte der König, so würdest du nicht hierher gekommen sein. Ich bin gekommen, sprach Alexander, um euer Gerichtsverfahren kennen zu lernen. Er wohnte eines Tages einer Sitzung bei. Da kamen zwei Männer, von denen der eine gegen den andern diese Klage vorbrachte. Ich habe, sprach der Kläger, von diesem Manne ein Feld (leeren Platz) gekauft und einen Schatz darin gefunden. Dieser ist nicht mein, denn ich habe nur das Feld gekauft, nicht aber den darin verborgenen Schatz. Der Beklagte dagegen erwiederte: Mit dem Felde habe ich zugleich alles, was es enthält, verkauft. Da fragte der Richter den einen: Hast du einen Sohn? Ja! und den andern: Hast du eine Tochter? Ja! Wohlan, so mag dieser dein Sohn die Tochter jenes Mannes heirathen und das Geld den beiden gehören! Der Richter sah, dass Alexander über das Urtheil betroffen war, weshalb er an ihn die Frage stellte: Warum bist du betroffen, habe ich nicht recht entschieden? O gewiss! erwiederte Alexander. Wenn der Fall bei euch vorgekommen wäre, wie würdet ihr entschieden haben? Wir würden beide haben hinrichten lassen und den Schatz für den König beansprucht haben. Scheint auch bei euch die Sonne? Ja! Regnet es auch bei euch? Ja! Giebt es bei euch auch Kleinvieh? Ja! Verwünscht sei der Mann (eig. es möge ihm der Geist ausgehen)? sprach der Richter, so scheint nicht euertwegen über euch die Sonne und es regnet nicht euertwegen, sondern nur wegen dieses Kleinviehs, wie es heisst Ps. 36, 7: Menschen und Vieh hilfst du Ewiger d. i. dem Menschen hilft der Ewige wegen des Verdienstes der Thiere.

R. Jehuda bar Simon legte den Vers auf Noach aus. Gott sprach nämlich: Die Gerechtigkeit, die ich dem Noach in der Arche erwiesen, habe ich ihm nur wegen der Berge Gottes erwiesen s. Gen. 8, 14. Und die Worte: „Dein Strafgericht gleich grosser Tiefe“ deuten auf die Leiden hin, welche ich über sein Geschlecht nur aus

---

*) Vergl. Midr. Wajikra r. Par. 27.

**) Der König hiess darum so, weil er am äussersten Ende (קיץ) der Welt wohnte. Ueber die Erzählung selbst vergl. Tamid fol. 32; Jerusch. Baba batra c. 2 und Midr. Wajikra r. Par. 27. Für גידומי l. גרדומי.

der grossen Tiefe gebracht habe, wie es heisst: Die Tiefen thaten sich auf. Und als ich seiner gedachte, fasste ich nicht nur ihn, sondern auch alle die ins Auge, welche mit ihm in der Arche waren, wie geschrieben steht: Gott gedachte Noachs und aller Thiere. Oder die letzten Worte sind mit Koh. 9, 14 und 15 zu verbinden. „Eine kleine Stadt" d. i. die Welt „und wenig Menschen darin" d. i. das Geschlecht der Sündfluth, „und es kam über sie ein grosser König und umringte sie" d. i. Gott, „und baute um sie grosse Vesten" d. i. Irrwege (krumme Pfade) und Verstecke „und es fand sich darin ein Armer und Weiser" d. i. Noach, „derselbe rettete die Stadt durch seine Weisheit" d. i. er brachte Opfer dar, „und niemand erinnerte sich des armen Mannes" d. i. Gott sprach: Ihr erinnert euch desselben nicht, ich aber thue es, wie es heisst: Gott gedachte Noachs s. Ps. 145, 19, welchen Vers R. Levi so auslegte: Gütig ist der Ewige gegen alles, was seine Werke sind. Nach R. Samuel wollen die Worte sagen: Gottes Art und Weise ist Barmherzigkeit, allein nach R. Jochanan von Sichnin im Namen des R. Levi: Gütig ist der Ewige gegen alle und von seiner Barmherzigkeit theilt er allen seinen Geschöpfen mit. R. Tanchuma und R. Abba bar Abin sagten im Namen des Rab Acha: Wenn ein Jahr der Dürre eintritt, und die Menschen fühlen Erbarmen mit einander, so empfindet auch der Ewige Erbarmen mit ihnen.

Zur Zeit (eig. an dem Tage) des R. Tanchuma waren die Israeliten (wegen Mangel an Regen) eines Fasttages benöthigt.*) Da kamen die Leute zu ihm und sprachen: Rabbi, ordne ein Fasten an. Es geschah, es fiel aber weder am ersten, noch am zweiten und dritten Tage Regen. Da predigte er und sprach zu ihnen: Meine Kinder, habt Erbarmen miteinander, so wird auch Gott Erbarmen mit euch haben! Als die Leute Almosen an die Armen vertheilten, sahen sie einen Menschen auch seiner Geschiedenen Geld geben. Sie gingen zu R. Tanchuma und sprachen: Rabbi, während wir hier sitzen, ist etwas (Sträfliches) geschehen. Was habt ihr gesehen? Wir haben gesehen, dass der und der seiner Geschiedenen Geld gab. Sofort schickte der Rabbi nach beiden und liess sie vor die Versammlung kommen. Was hast du, fragte er den Mann, mit dieser Frau zu thun? Sie ist meine Geschiedene. Warum hast du ihr Geld gegeben? Rabbi, ich sah sie in Noth, und fühlte Erbarmen mit ihr. Da erhob R. Tanchuma sein Antlitz gen Himmel und sprach: Herr der Welten! wenn schon dieser mit seiner Geschiedenen Erbarmen gehabt hat, da er sie in Noth sah, obwohl er sie zu ernähren nicht verpflichtet ist, um wie viel mehr solltest du dich, von dem es heisst: er ist gnädig und barmherzig und wir sind die Kinder deiner Geliebten, die Kinder Abrahams, Jizchaks und Jacobs mit uns Erbarmen haben! Sofort kam Regen und die Welt erholte sich.

Unser Rabbi war einst vertieft in einem Lehrvortrage, den er

*) Vergl. Moed katan fol. 16.

vor einer Versammlung von Babyloniern in Sepphoris hielt, da ging ein Kalb an ihm vorüber, was zur Schlachtbank geführt wurde. Dasselbe brüllte, als wollte es sagen: rette mich! Was kann ich für dich thun? sprach unser Rabbi, du bist dazu erschaffen. In Folge dessen litt Rabbi 13 Jahre an Zahnschmerzen. In allen diesen 13 Jahren, sagte R. Jose bar Abin, in welchen Rabbi an Zahnschmerzen litt, kam keine Schwangere im Lande Israel vor der Zeit nieder und empfand bei der Geburt auch keine Schmerzen Nach dieser Zeit lief ein Gräuel vor seiner Tochter vorbei und sie wollte es tödten. Meine Tochter, sprach er zu ihr, lass es, denn es steht geschrieben Ps. 145, 9: Seine Barmherzigkeit erstreckt sich über alle seine Werke.

Unser Rabbi war sehr demüthig, denn er sprach: Ich würde alles thun, was jemand von mir verlangt, nur nicht, was die Bewohner von Bathera (Bether) meinem Alten (Hillel) gethan, denn sie stiegen von ihrer Grösse herab und erhöhten ihn. Selbst wenn Rab Huna, das Oberhaupt des Exils hierherkäme, würde ich mich (um ihn zu ehren) vor ihm erheben. Warum? Er ist vom Stamme Jehuda und ich blos vom Stamme Benjamin, er stammt von der männlichen Linie und ich blos von der weiblichen ab. Da sprach R. Chija der Grosse zu ihm: Siehe, er steht draussen. Da erblasste das Gesicht Rabbis. Als R. Chija der Grosse das gewahr wurde, sprach er zu ihm: Es ist sein Sarg. Rabbi sprach zu ihm: Gehe hinaus und sieh, wer da ist. Er ging hinaus und fand niemand. Daran erkannte er, dass er von Rabbi auf 30 Tage verwiesen war. Innerhalb der 30 Tage, während welchen R. Chija der Grosse von unserm Rabbi einen Verweis erhalten hatte, sagte R. Jose bar R. Abin, lehrte letzterer dem Rab, seinem (des R. Chija) Schwestersohn, alle Normen der Gesetzlehre, aus welchen später die Lehrsätze (Halachot) der Babylonier entstanden.*) Nach 30 Tagen kam Elia in Gestalt des R. Chija des Grossen zu unserm Rabbi, legte seine Hände auf seine Zähne und heilte ihn. Als R. Chija der Grosse zu unserm Rabbi kam, fragte er: Was machen deine Zähne? Er antwortete: Seitdem du deine Hand darauf gelegt hast, sind sie gesund geworden. R. Chija der Grosse entgegnete: Ich weiss nichts davon. Als unser Rabbi das hörte, verzieh er ihm und erwies ihm Ehre. Er hiess die Schüler zurücktreten und ihn herantreten und sie standen, wie R. Ismael bar R. Jose sagte, sogar noch näher als ich. Gott behüte! sprach er zu ihm, so etwas soll in Israel nicht geschehen. — Unser Rabbi lobte R. Chija den Grossen in Gegenwart des R. Ismael bar R. Jose, er sprach nämlich zu ihm: er ist ein grosser und heiliger Mann.

Eines Tages sah R. Chija der Grosse den R. Ismael bar R. Jose (im Badehause) und stand nicht vor ihm auf. Da sprach R. Ismael zu Rabbi: ich habe deinen Schüler, den du mir so gelobt

*) Rab (R. Abba) wurde nämlich, nachdem er von Rabbi autorisirt worden war, als Oberhaupt der Akademie zu Sura in Babylon angestellt.

hast, (im Badehause) gesehen und er stand nicht vor mir auf. Da fragte unser Rabbi den R. Chija den Grossen: Warum verbeugtest du dich nicht vor ihm? Weil ich im Nachdenken über eine Psalmhaggada begriffen war. Als er dieses hörte, übergab er ihm zwei Schüler, welche mit ihm in ein finsteres Gemach gingen, damit er nicht in Gefahr gerathe.

Gott gedachte des Noach. R. Samuel bar Nachmani sagte: Wehe den Frevlern, welche das Mass der göttlichen Barmherzigkeit in das Mass der Gerechtigkeit verwandeln, Heil aber den Frommen, welche die Eigenschaft der Gerechtigkeit in Barmherzigkeit verwandeln. Ueberall, wo in der Schrift יהוה (das Tetragramm) steht, da bezeichnet es die Eigenschaft der göttlichen Barmherzigkeit, wo aber das Wort אלהים steht, bezeichnet es die Eigenschaft der Gerechtigkeit vergl. Ex. 22, 27. Oder: Woran gedachte Gott? Daran, dass Noach 12 Monate hindurch in der Arche viele Geschöpfe unterhielt und ernährte. Ferner gedachte Gott des Noach wegen der reinen Thiere, die er (zum Opfern) mit in die Arche genommen hatte. Nach R. Eleasar wurde er wegen seines Opfers Noach genannt s. Gen. 8, 21*), dagegen nach R. Jose bar Chanina hiess er so, wegen der Ruhe, welche die Arche fand.**)

V. 2. Und es verstopften sich die Quellen der Tiefe. R. Eleasar sagte: Zum Bösen thaten sich die Quellen der Tiefe auf, aber zum Guten verstopften sie sich. Aber nicht alle Quellen thaten sich auf, ausgenommen waren die Quellen zu Tiberias Ablonis (Abellane) und der Höhle Paneas.***)

V. 4. Die Arche ruhte sieben Monate. Auf dem Berge Kartunja.†)

V. 6. Nach Verlauf von 40 Tagen öffnete Noach. Darin liegt ein Beweis für das, was R. Abba bar Kahana gesagt hat, dass es ein Fenster (und nicht ein Edelstein) war.

V. 7. Er sandte den Raben aus, wodurch Ps. 105, 28 bestätigt wird.††)

Und der Rabe flog hin und her. Nach R. Judan im Namen des R. Meïr fing er einen Wortwechsel mit Noach an. Er sprach nämlich zu ihm: Hast du denn unter allen vierfüssigen Wald-

---

*) Der Midr. leitet נח von הניחוח ab.

**) נח wird in diesem Falle von ותנח hergeleitet.

***) Darin soll der Jordan entspringen. Vergl. übrigens Reland, Palästina p. 520.

†) Vergl. die Uebersetzung des Onkelos.

††) M. K. bemerkt: Wer Finsterniss zu seinem Mittel macht, der bezahlt auch Werke der Finsterniss. Noach sandte den schwarzen Raben aus und er war so untreu, dass er nicht wiederkam.

thieren und unter den Vögeln keins finden können, dass du mich schicken musst.*) Darauf antwortete Noach: Welchen Nutzen hat die Welt von dir? Sie kann dich weder zur Speise, noch zum Opfer gebrauchen. R. Berachja im Namen des R. Abba bar Kahana sagte: Gott sprach zu ihm: Dennoch nimm ihn in die Arche auf, denn die Welt wird einmal seiner bedürfen. Wann? Wenn das Wasser, antwortete Gott, sich von der Erde verloren hat. Einst wird nämlich ein Gerechter (der Prophet Elia) aufstehen und über die Welt Trockenheit bringen, dann werde ich sie brauchen vergl. 1 Reg. 17, 6. R. Jehuda sagte: Es giebt eine Stadt im Gebiete Bethschan, welche צר״בו heisst. Nach R. Nechemja waren es wirklich Raben. Und woher brachten sie die erwähnten Dinge? Vom Tische des Königs Josaphat. R. Akiba trug in Ginsak in Medien die Geschichte der Sündfluth vor, und die Zuhörer weinten nicht einmal, dann trug er die Geschichte Hiobs vor, und die Zuhörer fingen sofort zu weinen an. Da wandte er auf sie Hi. 24, 20 an: „Sein vergisst der Mutterleib“ d. i. sie haben das Erbarmen über die Menschen vergessen, so vergisst auch Gott über sie sein Erbarmen; „an ihm labt sich das Gewürm“ d. i. das Gewürm findet Süsses an ihnen; „sein wird nicht mehr gedacht, wie Holz wird zerbrochen der Frevel.“ Es heisst nicht תעקר, sondern תשבר, nämlich wie eine Sache, welche zerbrochen ist und nicht wieder hergestellt werden kann. Welches Geschlecht ist das? Das Geschlecht der Theilung.

V. 8. Und er schickte die Taube aus. R. Jehuda bar Nachman im Namen des R. Simeon sagte: Wenn sie eine Ruhestätte gefunden hätte, so wäre sie nicht wieder gekommen s. Thren. 1, 3, welche Worte das sagen wollen, vergl. Deut. 28, 65, wo ebenfalls der Sinn ist: Wenn sie Ruhe fänden, so würden sie nicht wiederkommen.

V. 10. Und er wartete noch sieben Tage d. i. nach R. Jose drei mal sieben Tage.

V. 11. Und die Taube kam zu ihm zurück zur Abendzeit und siehe, sie hatte ein frisches Oelblatt in ihrem Schnabel. Was heisst טרף? Es bedeutet soviel als קטיל getödtet s. Gen. 37, 33. Hätte die Taube den Baum unberührt gelassen, so wäre etwas Grosses aus ihm hervorgegangen. Woher brachte sie es? Nach R. Abba bar Kahana von den Schösslingen im Lande Israel, nach R. Levi vom Oelberge, welcher damals im Lande Israel durch die Fluth nicht überschwemmt worden war, was auch Gott zu Ezechiel 22, 24 gesagt hat. R. Bibi sagte: Der Taube wurden die Thore des Paradieses geöffnet, so dass sie das Blatt bringen konnte.

*) וישב bedeutet nämlich: umkehren, aber auch erwiedern, antworten.

Hätte sie denn aber, fragte R. Abuhu, nicht etwas Besseres aus dem Paradiese bringen können? Zimmt oder Balsam? Sie wollte damit dem Noach etwas andeuten, sie sprach nämlich zu ihm: Lieber ist mir das Bittre aus der Hand Gottes, als das Süsse aus deiner Hand.

V. 12. Und er wartete noch andre sieben Tage. Damit wird das, was R. Jose bar Chanina gesagt hat, bewiesen, nämlich dass er drei Wochen gewartet hat.

V. 13. Er sandte die Taube aus u. s. w. und es war im 601. Jahr, am 1. Tage des Monats. Es ist gelehrt worden, das Strafgericht über das Sündfluthgeschlecht währte 12 Monate. Wie so? Es heisst hier: Im 600. Lebensjahre Noachs, im 2. Monate, am 17. Tage desselben, ferner: Der Regenguss dauerte 40 Tage und 40 Nächte d. i. während Marcheschwan und Kislev, die Gewässer auf der Erde wuchsen 150 Tage lang d. i. während Tebeth, Schebat, Adar, Nisan, Ijar, die Arche ruhte im 7. Monat, am 17. Tage auf dem Gebirge Ararat d. i. während Sivan, welches der 7. Monat nach dem Aufhören des Regengusses war. Da fehlen aber doch 16 Tage, immer eine Elle auf vier Tage gerechnet, eine und eine halbe Handbreite täglich, das ergiebt, dass die Arche 11 Ellen im Wasser stand. Da fehlen aber doch an allen 60 Tage, wie es heisst: die Wasser nahmen ab bis in den 10. Monat d. i. der Monat Ab, welches der 10. Monat nach dem Herabströmen des Regens war. Oder: Es war im 601. Jahr, im 1. Monat, da waren die Wasser auf der Erde vertrocknet d. i. da sie wie eine Art Wasserkanne wurde. Im 2. Monat, am 27. desselben, wurde die Erde trocken d. h. sie wurde wie ein dürres Feld, man säte zwar darauf, aber es trieb keine Sprossen. Warum? Weil es ein Zeichen des Fluchs war und ein solches ist nicht vereinbar mit dem Segen. Sie warteten, bis der Regen herabgekommen war und dann fingen sie an zu säen. Da hätte die Schrift aber nur zu sagen brauchen, am 16. Tage des 2. Monats war die Erde trocken, warum heisst es: am 27. Tage des 2. Monats? Das sind die 11 Tage, welche das Sonnenjahr mehr als das Mondjahr hat. R. Simeon ben Gamliel sagte: Jeder, der das erkennen will, mache sich einmal einen Strich an die Wand im Monat Thamuz (zur Zeit der Sonnenwende), im darauffolgenden Jahr wird die Sonne zu derselben Zeit erst 11 Tage später dahin scheinen. Daraus kannst du schliessen, dass die Tage eines Sonnenjahres 11 Tage mehr betragen, als die eines Mondjahres. Nach R. Jochanan dagegen waren die Gestirne 12 Monate nicht thätig. Allerdings waren sie thätig, sagte R. Jonathan, allein ihre Wirksamkeit war nicht erkennbar. R. Josua sagte: Weil es hier heisst: Tag und Nacht soll nicht aufhören, so ist daraus zu schliessen, dass sie vorher in ihrer Thätigkeit geruht haben.

## Parascha XXXIV.

V. 15. Gott redete zu Noach und sprach u. s. w. In Verbindung mit Ps. 142, 8: „Ziehe aus dem Kerker meine Seele“, was sich auf Noach anwenden lässt, der 12 Monate lang in der Arche eingeschlossen war; „dass ich deinen Namen preise“ d. i. dass ich deinem Namen Dank zolle. „Um mich sammeln sich die Gerechten“ d. i. die Gerechten werden sich durch mich bekränzen*); „weil du mir wohlgethan“ d. i. weil du zu mir gesprochen hast: Gehe heraus aus der Arche.

Oder die Worte in Verbindung mit Ps. 11, 5. R. Jonathan sagte: Dieser Töpfer**) prüft nicht lockere Gefässe, denn wenn er auch nur einmal darauf schlägt, so zerbrechen sie. Was prüft er denn? Gute Gefässe, wenn er auch noch so viele mal darauf schlägt, so zerbrechen sie nicht, ebenso prüft Gott auch nur die Gerechten. R. Jose sagte: Dieser Flachshändler, der da weiss, dass sein Flachs gut ist (klopft ihn öfter), denn jemehr er ihn klopft, desto besser wird er, und jemehr er ihn schlägt, desto kräftiger wird er, wenn er aber weiss, dass sein Flachs schlecht ist (so unterlässt er das Klopfen), weil schon beim einmaligen Klopfen der Flachs zerfasert wird. Ebenso prüft Gott auch nur die Gerechten. R. Eleasar sagte: Gleich einem Hausherrn, welcher zwei Kühe hat, die eine ist kräftig, die andere aber nicht, welcher wird er wohl das Joch auflegen? Sicher doch der kräftigen; ebenso prüft Gott auch nur den Gerechten. Oder unter „dem Gerechten“ ist Noach zu verstehen, dem gesagt wurde: Gehe aus der Arche.

R. Judan eröffnete im Namen des R. Eibu seinen Vortrag mit Prov. 12, 13: „Im Vergehen der Lippen ist ein Fallstrick für den Frevler“ d. i. wegen der Empörung des Sündfluthgeschlechtes gegen Gott kam Strafe über sie; „der Gerechte aber entgeht dieser Noth“ d. i. Noach, zu dem Gott sagte: Gehe aus der Arche. Oder: Es heisst Koh. 10, 4: „Wenn der Zorn eines Herrschers gegen dich sich erhebt, so verlasse deinen Posten nicht“ d. i. Noach. Derselbe sprach: Sowie ich mit göttlicher Erlaubniss in die Arche gegangen bin, so will ich auch mit solcher wieder herausgehen, wie es heisst: Und Noach ging heraus.

Oder in Verbindung mit Koh. 7, 19: „Die Weisheit macht den Weisen stärker, als zehn Gewaltige, die in der Stadt sind.“ Der erste Theil des Verses geht auf Noach und der zweite Theil auf die zehn Geschlechter von Adam bis auf Noach, und von allen habe ich nur mit einem von ihnen gesprochen, nämlich mit dir, wie es heisst: Gott redete mit Noach.

---

*) Der Sinn ist: In Folge der an mir verübten Wunder werden sie die Grösse Gottes anerkennen, ihm gleichsam durch Lobpreisungen die Krone aufsetzen.

**) Vergl. oben Par. 32.

Oder in Verbindung mit Koh. 3, 1: „Alles hat seine Zeit.“ Dem Noach war eine Zeit gesetzt, in die Arche zu gehen, wie es heisst: Gehe du und dein ganzes Haus in die Arche, und es war ihm auch eine Zeit gesetzt, aus derselben herauszugehen, wie es heisst: Gehe aus der Arche. Gleich einem Verpfleger, der seinen Posten verliess und einen andern für sich einsetzte, als er wieder zurückkam, sprach er zu demselben: verlasse nun deinen Posten. Oder gleich einem Schreiber, der nach einem andern Orte reiste und einen andern an seine Stelle einsetzte, als er wieder zurückkam, sprach er zu ihm: verlasse nun deinen Posten. So ging auch Noach nicht aus der Arche, sondern wartete, bis ihm gesagt wurde: Gehe aus der Arche, er that es nicht von selbst; denn er dachte: Wenn ich herausgehe, so würde ich Kinder zum Fluch (Untergang) erzeugen; bis ihm Gott zuschwor, dass er nie wieder eine Sündfluth bringen würde s. Jes. 54, 9. R. Judan bar Simon und R. Jochanan im Namen des R. Samuel bar R. Jizchak sagten: Als Noach in die Arche ging, wurde ihm die Fortpflanzung verboten, darum heisst es auch bei seinem Hineingehen: du und deine Söhne für euch und dein Weib und deiner Söhne Weiber für sich, als er aber herausging, wurde ihm die Fortpflanzung wieder gestattet, denn es heisst: Gehe heraus aus der Arche, du und dein Weib u. s. w. R. Eibu verwies auf Hi. 30, 3, welche Stelle sagen will: Wenn du Mangel und Hunger in die Welt kommen siehst, so sei vereinsamt d. i. betrachte dein Weib als eine Menstruirende (Gemiedene). R. Huna dagegen verwies auf Gen. 41, 50, wo gesagt ist, dass dem Joseph zwei Söhne geboren wurden, bevor das Jahr der Hungersnoth kam.

V. 17. Und alles Gethier, das mit dir ist. R. Judan sagte: Geschrieben steht הוצא, gelesen aber wird היצא (d. i. gieb ihnen ihre Freiheit wieder), sie sollen sich auf der Erde vermehren, auf der Erde, nicht in der Arche, sie sollen fruchtbar auf der Erde sein, nicht in der Arche.

Alles Gethier und alles Gewürm d. i. alles was kriecht. R. Eibu sagte: Das Wort steht plene (mit ו) d. i. gemischte Gattungen sollen ausgeschlossen sein.

Nach ihren Familien, was das Verschneiden der Thiere ausschliesst. In Bezug auf sieben Dinge wurde den Kindern Noachs ein Gebot gegeben, auf Götzendienst, Unzucht, Blutvergiessen, Gotteslästerung, Rechtspflege, Raub und das von lebenden Thieren genommene Glied. Nach R. Chanina ben Gamliel fand ein solches Gebot auch auf den Genuss des von lebenden Thieren genommenen Blutes statt. R. Eleasar zählt noch das Verbot wegen gemischter Gattungen, R. Simeon ben Jochai das Verbot der Zauberei, R. Jochanan ben Beruka das Verschneiden hinzu. Nach R. Asi ist alles, was Deut. 18, 10 gesagt ist, bereits den Kindern Noachs verboten worden, weil es das. V. 12 heisst: Ein Gräuel ist derjenige dem Ewigen, der das thut.

V. 20. Noach baute dem Ewigen einen Altar. Das Wort וַיִּבֶן kann auch וַיָּבֶן (von בִּין) gelesen werden d. i.: Noach dachte darüber nach, weshalb hat Gott wohl befohlen, von den reinen Thieren eine grössere Anzahl mit in die Arche zu nehmen, als von den unreinen? Gewiss nur deshalb, dass ich von ihnen Opfer darbringen soll. Daher nahm er sofort von allen reinen Thieren. (Auf welchen Altar? wegen des bestimmten Artikels). Auf dem grossen Altar in Jerusalem, sagte R. Eleasar ben Jacob, weil daselbst der erste Mensch geopfert hat s. Ps. 69, 32.

V. 21. Der Ewige roch den lieblichen Duft. Nach R. Eleasar brachten die Kinder Noachs Friedensopfer, nach R. Jose Ganzopfer dar. Da fragte R. Eleasar den R. Jose bar Chanina, da es Gen. 4, 4 heisst: Habel brachte von den Erstlingen seiner Heerde und von ihren Fettstücken, so will das sagen, er opferte Fett. R. Eleasar verwies auf Ex. 24, 5, wo es heisst: die jungen Israeliten brachten Ganz- und Friedensopfer dar? Was macht R. Jose mit dieser Stelle? Er versteht darunter Friedensopfer in ihren Häuten, unabgezogen und zerlegt. Es heisst doch aber, fragte wieder R. Eleasar, Ex. 18, 12: Jethro, Moses Schwiegervater, nahm Ganz- und Schlachtopfer? Was macht R. Jose bar Chanina mit diesem Verse? Derselbe pflichtet der Meinung desjenigen bei, welcher sagte: Jethro kam nach der Gesetzgebung auf dem Sinai mit Mose zusammen. Nach R. Janai dagegen kam er vor der Gesetzgebung auf dem Sinai mit Mose zusammen, womit sich aber R. Chija der Grosse nicht einverstanden erklärte. Nach R. Chanina besteht keine Meinungsverschiedenheit, denn nach demjenigen, welcher sagt, Jethro kam vor der Gesetzgebung auf dem Sinai zu Mose, brachten die Kinder Noachs Friedensopfer, und nach demjenigen, welcher sagt, Jethro kam nach der Gesetzgebung auf dem Sinai zu Mose, brachten sie Ganzopfer. Das ist eine Stütze für R. Jose bar Chanina, denn es heisst Cant. 4, 16: wache auf, Nordwind u. s. w. עורי צפון d. i. das Ganzopfer, welches an der nördlichen Seite geschlachtet wurde, עורי selbst deutet auf etwas, was in Schlaf versunken und aufgeweckt worden ist; ובואי תימן geht auf die Friedensopfer, welche an der südlichen Seite geschlachtet wurden, und was bedeutet ובואי? Etwas, was neu ist. Nach R. Josua im Namen des R. Levi steht dem R. Jose bar Chanina Lev. 6, 2 zur Seite, welche Stelle auf das von den Kindern Noachs dargebrachte Ganzopfer sich bezieht. Es heisst daselbst nicht: הקריבו sie brachten dar, sondern: יקריבו sie werden darbringen, was auf das Friedensopfer hinweist (da dieses am längsten sich erhalten wird).

Der Ewige roch u. s. w. Welchen Duft? Den von unserm Vater Abraham aus dem Gluthofen emporsteigenden Duft, ebenso den Duft, welcher von Chananja, Mischael und Asarja aus dem Gluthofen emporstieg. Gleich dem Freunde eines Königs, welcher diesem ein Geschenk (δῶρον), nämlich eine schöne Schüssel (einen

Tisch δίσκος) verehrte. Als sein Sohn auf den Thron kam, erwies er ihm die Ehre nicht, wohl aber der Enkel. Da sprach er zu ihm: Wie sehr gleicht doch dein Geschenk dem Geschenke deines Grossvaters!

Oder: Gott nahm auch den Duft auf, welcher von dem Geschlechte der Religionsverfolgung aufstieg. R. Schalum bediente sich im Namen des R. Menachem bar Sera dieses Gleichnisses. Ein König wollte am Meere einen Palast bauen, er wusste aber nicht, an welcher Stelle. Da fand er ein Glas mit Balsam, das weithin einen angenehmen Geruch verbreitete. An dieser Stelle baute er nun den Palast s. Ps. 24, 2. In wessen Verdienste? Im Verdienste des Geschlechtes, das dein Antlitz sucht, Jacob s. das. V. 6.

Der Ewige sprach zu seinem Herzen. Die Frevler sind in der Gewalt ihrer Herzen s. Ps. 14, 1 vergl. Gen. 27, 41, 1 Reg. 12, 26; Esther 7, 6; aber die Gerechten haben ihr Herz in ihrer Gewalt s. 1 Sam. 1, 13 vergl. das. 27, 1; Dan. 1, 8.

Der Ewige sprach zu seinem Herzen, ich will nicht mehr die Erde verfluchen.*) Nach den Rabbinen bezieht sich לא אוסיף auf die Söhne Noachs d. i. die künftigen Geschlechter. R. Chija der Grosse sagte: Der Teig muss elend sein, den der Bäcker selbst schlecht nennt.

Denn das Dichten des menschlichen Herzens. R. Jose sagt: Elend ist der Sauerteig, den sein Schöpfer selbst als schlecht hinstellt vergl. Ps. 103, 14. Die Rabbinen sagen: Elend muss das Gewächs sein, welches ihr Pflanzer selbst als schlecht bezeichnet s. Jerem. 11, 17. Antoninus fragte unsern Rabbi: Wann wird der böse Trieb in den Menschen gelegt, wenn er den Mutterleib verlässt, oder von der Bildung im Mutterleibe an? Von der Zeit der Bildung an, gab er zur Antwort. Wenn dem so wäre, erwiederte jener, so würde doch das Kind die Eingeweide zergraben und (gewaltsam) heraustreten. Rabbi pflichtete ihm auf Grund der obigen Textworte bei. R. Judan sagte: Es heisst: מנעוריו d. i. von der Zeit an, wo er erwacht (נער), um aus dem Leibe seiner Mutter herauszutreten.**)

Antoninus richtete noch eine Frage an unsern Rabbi, nämlich: Wann wird die Seele in den Menschen gelegt, wenn er aus dem Mutterleibe kommt oder schon, bevor dies geschieht? Er antwortete: Wenn er aus dem Mutterleibe kommt. Allein Antoninus sagte: Nein! Denn wenn du Fleisch nur drei Tage lang ohne Salz liegen lässest, geht es in Fäulniss über. Rabbi stimmte ihm wieder bei und fand einen Beweis für seine Meinung in Hi. 10, 12: Wann gabst du mir die Seele? Als du an mich dachtest.

V. 22. So lange die Erde steht. R. Judan sagte im Namen des R. Samuel: Wie? meinten wohl die Kinder Noachs, ihr ge-

---

*) M. K. bemerkt: Die Worte sind eine Abkürzung und wollen soviel sagen: mir ist es nicht möglich, meine Welt zu verderben.

**) Vergl. Sanhedr. fol. 91[a].

schlossener Bund würde ewig bestehen? Nein, nur so lange, als Himmel und Erde stehen, wird es der Fall sein; wann der Tag kommen wird, von dem geschrieben steht Jes. 51, 6: Die Himmel werden wie Rauch aufgehen und die Erde wird zerfallen wie ein Gewand, in dieser Stunde wird alles, auch ihr Bund, aufgelöst werden s. Sach. 11, 11. R. Acha sagte: Was verursacht, dass die Menschen sich gegen mich auflehnen? Weil sie säten und nicht schnitten, Kinder zeugten und nicht begruben, von nun aber soll Saat und Schnitt sein und die Kinder, welche sie zeugen, sollen sie auch begraben.

Kälte und Hitze. (Nicht Sonnenhitze), sondern Fieberhitze (welche der Bote von Krankheit ist).

Sommer und Winter d. i. ich werde den Vogel gegen sie aufregen (מקיין) s. Jes. 18, 6. Einer von den Grossen seiner Zeit hatte einmal Kopfschmerz. Nach manchen hat R. Samuel bar Nachman gesagt: Siehe, was uns das Geschlecht der Sündfluth zugezogen hat!

Oder: So lange die Erde steht. R. Huna sagte im Namen des R. Acha: Wie? dachten wohl die Kinder Noachs, ihr geschlossener Bund würde ewig bestehen? Nein, ich habe ihnen gesagt, nur so lange als Tag und Nacht dauern, wird derselbe bestehen; wenn aber der Tag kommt, von dem es heisst Sach. 14, 7: Es wird ein Tag sein, dem Ewigen ist er bekannt, wo nicht Tag und Nacht sein wird, da wird ihr Bund aufgehoben werden. R. Jizchak sagte: Was ist wohl die Ursache, dass die Leute sich gegen mich auflehnen? Weil sie nur säten und nicht schnitten; denn nach R. Jizchak säten sie aller 40 Jahre nur einmal, und sie gingen in einer kleinen Stunde von einem Ende der Welt bis zum andern, entwurzelten die Cedern des Libanon und Löwen und Panther waren in ihren Augen so (gering) geachtet, wie ein kleines Insekt (nach andern: Haar, Faden) im Fleische. Sie hatten eine schöne (reine, gesunde) Luft, wie von Pesach bis zum Wochenfeste. R. Simeon sagte im Namen des R. Meïr, dem auch R. Dosa beistimmte: Im halben Tischri, Marcheschwan und halben Kislev war die Aussaat, im halben Kislev, Tebeth und halben Schebat war Winter, im halben Schebat, Adar und halben Nisan war Kälte, im halben Nisan, Ijar und halben Sivan war Ernte, im halben Sivan, Thamuz und halben Ab war Sommer, im halben Ab, Elul und halben Tischri war Hitze. R. Jehuda zählt von Marcheschwan, R. Simeon von Tischri an. Nach R. Jochanan waren die Gestirne in den 12 Monaten der Sündfluth nicht in ihrer Thätigkeit; nach R. Jonathan jedoch war das der Fall, ihre Wirksamkeit war nur nicht erkennbar. R. Eleasar sagte: ישבתו bedeutet soviel wie: sie sollen nicht ruhen, sie haben nicht geruht. Daraus geht nach R. Josua hervor, dass sie bisher geruht hatten s. Gen. 9, 1.

Cap. IX. V. 1. Gott segnete den Noach und seine Kinder. Weshalb? Wegen der Opfer.

Und Furcht und Schrecken vor euch sei auf allen Thieren der Erde d. i. die Furcht und Angst (der Menschen vor den Thieren) kehrten wieder, nicht aber die Herrschaft über sie. Wann kehrte diese zurück? In den Tagen Salomos s. 1 Reg. 5, 4.

Es ist gelehrt worden, R. Simeon ben Eleasar sagte: Wegen eines eintägigen Kindes darf man den Sabbath entheiligen, aber David, der König von Israel war gestorben und man durfte seinetwegen den Sabbath nicht entheiligen. Man darf während der ganzen Lebenszeit eines Menschen seinetwegen den Sabbath entheiligen, ist er aber gestorben, so darf man den Sabbath nicht entheiligen. Nach R. Simeon ben Eleasar braucht man ein lebendes eintägiges Kind vor einem Wiesel und einer Schlange nicht zu hüten, dass sie ihm seine Augen ausstechen. Der Löwe sieht das Kind und flieht, ebenso die Schlange, aber Og, der König von Baschan, war gestorben und man musste ihn vor dem Wiesel und den Mäusen schützen, damit sie ihm die Augen nicht ausstachen. Solange der Mensch lebt, fürchten sich die Thiere vor ihm, ist er aber gestorben, so weicht die Furcht vor ihm. Das wollen die Worte sagen: Eure Furcht und euer Schrecken u. s. w.

Alles was sich regt und lebt. Nach R. Jose bar Ibo im Namen des R. Jochanan war an dem ersten Menschen, da ihm der Fleischgenuss nicht erlaubt war, auch keine Warnung vor dem abgeschnittenen Gliede eines lebenden Thieres ergangen, wohl aber war eine solche an die Kinder Noachs ergangen, weil ihnen der Fleischgenuss erlaubt war.

V. 4. Nur (אך). Dieses Verbot bezieht sich auch auf denjenigen, welcher sich selbst ums Leben bringt.*) Du wirst vielleicht denken, darunter sei auch einer wie Saul zu verstehen? oder einer wie Chananja, Mischael und Asarja? Nein, darum steht (das ausschliessende) אך.

V. 5. Von der Hand jedes Thieres. Gemeint ist derjenige, welcher seinen Nächsten einem Thiere übergiebt, um von demselben getödtet zu werden.

Von der Hand des Mannes seines Bruders. Das ist derjenige, welcher andere dingt, um seinen Nächsten umzubringen.

Von jedem Thiere werde ich es fordern, das sind die vier Königreiche, und von der Hand des Menschen und von der Hand des Mannes seines Bruders, darunter ist Esau zu verstehen, von dem Jacob sagt Gen. 32, 12: Rette mich von der Hand meines Bruders.

---

*) Der Selbstmord ist in der Thora nicht ausdrücklich verboten. Der Midr. erklärt die Stelle dann so: Euer Blut in euern Körpern werde ich fordern.

Ich werde fordern die Seele des Menschen s. Ezech. 34, 31.

V. 6. Wer Menschenblut vergiesst. Das alles sind, nach R. Chanina, die gesetzlichen Normen (Halachot) für die Noachiden, nämlich dass nur ein Zeuge, ein Richter genügen, um den Mord zu bestrafen, ja sogar dies zulässig ist ohne Zeugen und ohne Warnung, durch einen Boten, durch kleine Kinder im Mutterleibe. Nur ein Zeuge und ein Richter, weil es hier heisst: Wer Menschenblut vergiesst durch einen Menschen, dessen Blut soll wieder vergossen werden auch ohne Zeugen. Ohne Warnung, denn es steht nicht dabei, dass eine Warnung vorausgegangen sein muss. Durch einen Boten, weil es heisst: Wer Menschenblut vergiesst, dessen Blut soll durch einen Menschen vergossen werden. Durch kleine Kinder, weil es heisst: באדם im Menschen. Nach R. Jehuda bar Simon vergiesst auch der, welcher jemanden erwürgt, Menschenblut.*) R. Levi sagte: Hat einer einen Todschlag begangen und ist nicht hingerichtet worden, wann wird er für seinen Frevel büssen müssen? Wenn der Mensch kommt (vor das Gericht). R. Akiba trug vor: Derjenige, welcher Blut vergiesst, ist anzusehen, als hätte er die Gottähnlichkeit vermindert. Warum? Weil auf die Worte: wer Menschenblut vergiesst, folgt: denn im Ebenbilde Gottes hat er den Menschen erschaffen. R. Eleasar ben Asarja trug vor: Wer die Fortpflanzung des Menschengeschlechtes unterlässt, der wird von der Schrift betrachtet, als hätte er die Gottähnlichkeit vermindert; denn es heisst: Im Ebenbilde Gottes erschuf er den Menschen und darauf folgt: Seid fruchtbar und mehret euch. Ben Asai hatte obigen Satz öffentlich vorgetragen, nämlich dass derjenige, welcher nicht zur Fortpflanzung des Menschengeschlechts beitrage, die Gottähnlichkeit vermindere, worauf R. Eleasar ben Asarja zu ihm sagte: Schön klingen die Worte, welche aus dem Munde derer kommen, die darnach handeln, Ben Asai lehrt wohl schön, handelt aber nicht schön.**) Ich kann nicht darnach handeln, entgegnete Ben Asai, denn meine Seele findet grosse Lust an dem Gesetzstudium, die Welt mag durch andere erhalten werden.

V. 7. Ihr sollt fruchtbar sein. Nach R. Levi wurde auch ein Bund mit den Luftregionen***) geschlossen. R. Simeon ben Lakisch sass, mit dem Gesetze beschäftigt, in der Strasse von Tiberias, da kamen zwei Weiber heraus, von denen die eine zur andern sprach: Gott sei Dank! dass wir aus dieser schädlichen (schlechten)

---

*) „Obgleich durch einen solchen Mord kein Blut vergossen wird, so erfolgt doch die Todesstrafe. באדם wird nämlich so gedeutet: Das Blut bleibt in dem Erwürgten, es wird in seinem Körper vergossen." S. Levy, Neuhebr. WWB II, 84.

**) Ben Asai war nämlich nicht verheirathet.

***) Selbst solche Gegenden, welche ein schädliches Klima haben, gefallen dennoch den Bewohnern, so dass sie ihre Wohnsitze nicht verlassen wollen.

Luft heraus sind. Der Rabbi schrie sie an und sprach zu ihnen: Woher seid ihr? Sie antworteten: Aus Mazaga. Da sprach er: Ich bin auch ein Weiser aus Mazaga, es sind dort nur zwei Säulen (um zu wohnen); gelobt sei der, welcher es gefügt hat, dass die Bewohner für ihren Ort so eingenommen sind. Vor Rabbi sass ein Schüler des R. Jose. Obwohl er ihm alles deutlich erklärt hatte, so fasste es derselbe doch nicht. Warum fassest du es nicht? fragte ihn Rabbi. Weil ich, gab der Schüler zur Antwort, von meinem Orte ausgewandert bin. Woher bist du? Aus Gobath Schamai. Wie ist daselbst die Luft? Wenn ein Kind geboren wird, so bereitet man einen Teig aus unreifen Weinbeeren und bestreicht ihm damit die Hirnschale, damit es die Mücken nicht stechen. Da sprach R. Jose: Gelobt sei der, welcher es so gefügt hat, dass die Bewohner für ihren Ort eingenommen sind! Einst wird es auch so sein s. Ezech. 36, 26, wo unter dem steinernen Herzen dasjenige zu verstehen ist, welches den Theil (das Vermögen) seines Nächsten verachtet (nicht danach gelüstet).

## Parascha XXXV.

V. 8. Und Gott sprach zu Noach und zu seinen Söhnen mit ihm. R. Jehuda sagte: Weil Noach das Gebot übertrat, so machte er sich verächtlich. R. Nechemja dagegen sagte: Weil er das Gebot der Enthaltsamkeit erweiterte und sich heilig hielt, so hatte er das Glück, dass Gott auch seinen Söhnen sich offenbarte.

V. 12. Gott sprach: Dies ist das Zeichen des Bundes. R. Jehuda bemerkte: in dem Worte דֹרֹת fehlen die beiden ו, was andeuten soll, dass die beiden Geschlechter, das des Chiskia und das der Männer der grossen Synagoge ausgenommen waren.*) R. Chiskia setzte an Stelle des Zeitalters der Männer der grossen Synagoge das Zeitalter des R. Simeon ben Jochai. Elia s. A. und R. Josua ben Levi sassen beisammen und lernten. Da kam das Gespräch auf eine Halacha des R. Simeon ben Jochai. Elia sprach: Der Herr dieser Ueberlieferung ist hier in der Nähe, wir wollen ihn fragen. Elia kam zu ihm und fragte ihn: Wer ist mit dir? Ein Grosser seiner Zeit, gab er zur Antwort, nämlich R. Josua ben Levi. Darauf fragte er ihn: Ist in seinen Tagen der Regenbogen sichtbar gewesen? Ja! Wenn dem so ist, fuhr jener fort, so verdient er nicht mein (wohlwollendes) Gesicht zu sehen. Nach R. Chiskia im Namen des R. Jeremja sprach R. Simeon ben Jochai so: Thal, Thal, fülle dich mit Golddenaren! und es geschah. Nach R. Chiskia im Namen des R. Jeremja sprach R. Simeon ben Jochai: Wenn Abraham das Geschlecht von seiner Zeit bis zu dem Geschlechte, in

*) In ihren Zeiten soll der Regenbogen nicht sichtbar gewesen sein.

welchem ich lebe, tragen will, so will ich es tragen bis zur Zeit des Königs Messias, will er nicht, so verbinde ich mich mit Achia von Schilo und trage (mit ihm) alle die Geschlechter von Abraham bis zur Zeit des Messias. R. Chiskia sagte ferner im Namen des R. Jeremja: R. Simeon ben Jochai hat den Ausspruch gethan, die Welt könne nicht unter dreissig solcher Gerechten, wie Abraham, unser Vater, einer war, bestehen. Sind es dreissig, so bin ich und mein Sohn darunter, dasselbe ist auch der Fall, wenn ihrer nur zwanzig, zehn, fünf oder gar nur zwei sind; ist es nur einer, so bin ichs.

V. 13. Meinen Bogen habe ich in die Wolken gestellt. Das ist mein Verderbliches.*) Ist es aber möglich (von Gott so zu sprechen, als ob ihm etwas verderblich sein könnte)? Nein, es ist das Schädliche der Früchte darunter zu verstehen.

Und wenn ich Wolken über die Erde führe. Gleich einem, sagte R. Judan im Namen des R. Judan bar Simon, welcher in seiner Hand eine glühende Axt hatte, er wollte sie auf seinen Sohn legen und legte sie auf seinen Knecht, (damit jener sich fürchte.**)

V. 16. Und es steht der Bogen d. i. die göttliche Gerechtigkeit, zwischen Gott und allen lebendigen Wesen. R. Jizchak, R. Jochanan und R. Judan Gurja gingen einmal zu R. Simeon ben Jochai, um Thora zu hören. Nach manchen handelte es sich um den Abschnitt von den Gelübden, nach andern um den Abschnitt vom Trankopfer. Nachdem sie den Rabbi gehört hatten, verabschiedeten sie sich und hielten sich noch einen Tag an dem Orte auf. Wir müssen, sprachen sie, noch einmal Abschied nehmen. Einer von ihnen hielt einen Vortrag und sprach: Wozu braucht es Josua 22, 6 zu heissen: Josua segnete sie? Antw.: In der Zeit, als die Israeliten das Land eroberten und unter sich vertheilten, befand sich auch der Stamm Ruben und Gad unter ihnen und sie verweilten daselbst 14 Jahr. Hierauf nahmen sie Abschied von Josua, um nach ihren Zelten zu gehen, sie blieben aber noch einige Tage da und nahmen dann noch einmal Abschied, weshalb es heisst: er entliess sie. R. Judan sagte: Der Stamm Ruben und Gad waren Familienglieder des Josua, und er begleitete sie bis zum Jordan und als sie sahen, dass seine Familie sich minderte, begleiteten sie ihn wieder bis an sein Haus. Der letzte Segen war grösser als der erste vergl. das. V. 8. Der andere trug vor: Da es schon 1 Reg. 8, 66 heisst: Am achten Tage entliess er das Volk und sie segneten den König, wozu braucht noch 2 Chron. 7, 10 zu stehen: Am 23. Tage des 7. Monats entliess er das Volk? Antw.: Sie hatten sich schon von ihm verabschiedet, sie verzogen aber noch einige Tage,

*) Der Midr. nimmt קשתי im Sinne von קישותי.
**) Die Wolke, die Gerechtigkeit Gottes darstellend, soll dazu dienen, um die Welt in Furcht zu halten.

kehrten wieder um und nahmen zum zweitenmale Abschied von ihm. R. Levi sagte: Es heisst das. V. 9: Die Einweihung des Altars dauerte 7 Tage und ebenso viele Tage das Fest. Unter den sieben Tagen muss ein Sabbath und der Versöhnungstag gewesen sein. Die Israeliten hatten in dieser Zeit gegessen, getrunken, sich gefreut, Lichter angebrannt, aber schliesslich kehrten sie um und grämten sich darüber. Sie sprachen nämlich: Vielleicht haftet an uns die Sünde, den Sabbath entweiht und den Versöhnungstag nicht nach Vorschrift begangen zu haben. Um sie zu beruhigen, dass Gott ihr Thun genehmigt habe, erscholl eine Himmelsstimme, welche ihnen zurief: Ihr alle seid Kinder der zukünftigen Welt. Der letzte Segen war grösser als der erste, denn es heisst 1 Reg. 8, 63: Sie kehrten frohen und vergnügten Herzens nach ihren Zelten zurück. „Frohen Herzens" d. i. nach R. Jizchak, sie fanden ihre Weiber in reinem Zustande und „vergnügten Herzens" d. i. ihre Weiber wurden mit männlichen Kindern schwanger. Nach R. Levi rief die Himmelsstimme ihnen zu: Ihr alle seid Kinder der künftigen Welt. Der dritte trug vor: Da es 2 Reg. 4, 5 u. 6 bereits heisst: Sie (die Sunamitin) ging von ihm fort, warum steht noch das.: „und das Oel stand" (ויעמד השמן)? Das will sagen: es war theuer geworden; deshalb kam sie, um den Mann Gottes zu fragen, ob sie es verkaufen sollte oder nicht. Der letzte Segen war grösser als der erste, denn der Prophet sagte zu ihr (das. V. 7): Du und deine Kinder lebet von dem Uebrigen d. i. bis die Todten auferstehen. Als er (R. Simeon ben Jochai) sie (R. Jizchak u. s. w.) sah und fand, dass sie wohlgeartete Leute waren, schickte er ein Paar junge Schüler der Weisen mit ihnen, um zu erfahren, wovon sie sich unterhalten würden. Einer von ihnen trug vor: Es heisst Ex. 14, 19: Der Engel Gottes brach auf, wozu braucht noch zu stehen: Die Wolkensäule erhob sich und stand vor ihnen und nahm Stellung hinter ihnen? Antw.: Unter der Wolkensäule ist das Verfahren der göttlichen Gerechtigkeit zu verstehen, welche gegen Israel eine drohende Stellung einnahm, Gott liess sie aber eine Wendung machen, dass sie nun gegen die Aegypter sich richtete. Der andre trug vor: Es heisst: Ich lasse den Bogen in den Wolken erscheinen, um zu gedenken des ewigen Bundes d. i. zwischen der göttlichen und der irdischen Gerechtigkeitspflege, jene ist streng, diese ist milde. Ein Dritter trug vor, indem er auf Prov. 8, 11 und 3, 15 Bezug nahm. Unter den Kostbarkeiten in der ersten Stelle sind die Pflichten und guten Werke und unter den Kostbarkeiten in der zweiten Stelle sind Edelsteine und Perlen zu verstehen. R. Acha erklärte im Namen des R. Tanchum bar R. Chija: Meine und deine Kostbarkeiten kommen der Weisheit nicht gleich s. Jerem. 9, 23; (meine d. h. die Worte der Thora, deine d. i. kostbare Steine wiegen eine sittliche Handlung nicht auf). Artaban*) schickte an Rabbi einen

*) Ueber ihn vergl. Jer. Pea I, 15d.

unschätzbaren Edelstein mit den Worten: Sende mir etwas dafür, was ebenso gross an Werth ist. Er sandte ihm eine Mesusa. Darauf liess ihm Artaban sagen: Ich sandte dir etwas, was unschätzbar ist und du sendest mir etwas, was ich für einen Pullar haben kann. Darauf liess ihm Rabbi sagen: Meine und deine Kostbarkeiten kommen sich nicht gleich, denn du sandest mir etwas, was ich bewachen muss, ich aber sandte dir etwas, was dich bewacht s. Prov. 6, 22: „Wenn du gehst, leitet sie dich“ d. i. in dieser Welt „und wenn du liegst, wacht sie über dich“ d. i. in der Sterbestunde „und wenn du erwachst, redet sie mit dir“ d. i. in der künftigen Welt.

## Parascha XXXVI.

V. 18. Und es waren die Söhne Noachs. In Verbindung mit Hi. 34, 29, welcher Stelle R. Meïr diesen Sinn unterlegte: der Ewige verleiht Ruhe seiner Welt d. i. er verbirgt ihr sein Antlitz, wie ein Richter, vor dessen Gesicht man einen Vorhang zieht und er so nicht weiss, was draussen geschieht. Ebenso sprachen die Menschen zur Zeit der Sündfluth (von Gott) s. Hi. 22, 14: „Gewölk verhüllt ihn, so dass er nicht sieht.“ Es ist genug, Meïr! sprachen die Leute zu ihm.*) Was bedeuten denn, entgegnete er, die Worte: er verleiht Ruhe? Sie antworteten: Er gab Ruhe und Wohlbehagen dem Geschlechte der Sündfluth. Und wer brachte sie darum (eig. wer verschuldete sie) und welche Ruhe gab er ihnen? S. das. 21, 8 u. 11. R. Levi sagte: In drei Tagen wurde Hiobs Weib schwanger, denn hier (V. 8) steht כאן נכון und dort (Ex. 19, 11 vergl. 12) heisst es auch נכונים. Sowie sie sich bei der Gesetzgebung auf dem Sinai drei Tage vorbereiten sollten, so hat auch hier das Wort eine solche Bedeutung. Nach den Rabbinen empfing und gebar das Weib Hiobs sogar an einem Tage. Wie so? Weil hier und dort נכון steht und sowie dort ein Tag nur zu verstehen ist, so auch hier. Hi. 21, 8: „Und ihre Sprösslinge (עויליהם) vor ihren Augen“ d. i. sie sahen Kinder und Kindeskinder.“ „Gleich einer Heerde führen sie ihre Kinder aus. Im Arabischen, bemerkt R. Levi, heisst das Kind عَيِّل; „und ihre Knaben hüpfen“ wie die Dämonen vergl. Jes. 13, 21. Wurde eine von ihnen am Tage entbunden, so sprach sie zu ihrem Sohne: Geh, bringe mir einen Feldstein, damit ich dir deinen Nabel abschneide. Kam sie des Nachts nieder, so sprach sie zu ihrem Sohne: Geh und zünde mir ein Licht an, damit ich dir deinen Nabel abschneide. Einst kam eine Frau des Nachts nieder**), da sprach sie zu ihrem Sohne: Geh und zünde mir ein Licht an, damit ich dir deinen Nabel abschneide. Er ging hinaus und es begegnete

*) Der Sinn ist: Höre auf, deine Auslegung gefällt uns nicht.

**) S. Midr. Wajikra r. Par. 5.

ihm der böse Geist Aschmadai. Geh, sprach er zu dem Kinde und schwatze es deiner Mutter vor: Der Hahn hat gekräht; wäre das nicht der Fall gewesen, so hätte ich dich umgebracht. Darauf entgegnete ihm das Kind: Geh und schwatze es deiner Mutter vor, dass meine Mutter mir den Nabel noch nicht abgeschnitten hat. Wäre das der Fall gewesen, so hätte ich dich umgebracht, wie es heisst Hi. 21, 9: „Ihre Häuser in Frieden frei von Furcht“ d. i. von Furcht der bösen Geister; „und Gottes Ruthe kommt nicht über sie“ d. i. sie sind frei von Leiden. Und wenn er sein Antlitz vor ihnen verbirgt, wer spricht dann zu ihm: du hast nicht recht gethan? Und wodurch zeigte er das (Verbergen des Antlitzes)? Dadurch, dass er die Sündfluth über sie brachte, wie es heisst Gen. 7, 23: So ward vertilgt alles Bestehende. Es heisst ferner Hi. 24, 29: „mit Völkern“ d. i. das Geschlecht der Sündfluth „und Menschen“ d. i. Noach, „zumal“, denn von ihm wurde die Welt wieder bevölkert. Die Welt sollte einmal von einer Nation aufrecht erhalten werden und von einem einzigen Menschen, wie es heisst: Es waren die Kinder Noachs. Es steht geschrieben Hi. 34, 24: „Gewaltige schaden“*) d. i. die Menschen des Sündfluthgeschlechtes richteten durch ihre bösen Werke grossen Schaden an; „unerforschlich“ d. i. ihre bösen Werke lassen sich nicht ermessen, „und er stellet andere an ihre Statt“ d. i. die Kinder Noachs.

„Es waren die Söhne Noachs.“ In Verbindung mit Jes. 43, 13, welche Stelle sagen will: Niemand rettet vor den Völkern der Welt und bei allen meinen Thaten und Gedanken mit dem Sündfluthgeschlechte, wer kann zu mir sprechen: Du hast nicht recht gethan? Aber Noach ging in Frieden hinein (in die Arche) und kam ebenso auch wieder heraus.

Cham d. i. der Stammvater Canaans, der Vater Abui de Pachtha d. i. der Vater geringer und geschmähter Völker.

V. 19. Das sind die drei Söhne Noachs. Von ihnen füllte und bevölkerte sich die ganze Erde. Womit ist diese Sache zu vergleichen? Einem grossen Fische, der sich seines ganzen Roggens entledigt und die Erde bevölkert.**)

V. 20. Noach ein Ackermann fing an. Er hatte sich entweiht und unrein gemacht.***) Warum? Weil er den Weinstock und nicht etwas Nützlicheres, wie einen Feigenbaum oder einen Zweig davon gepflanzt hatte. Woher hatte er denselben? Er nahm doch, sagte R. Abba bar Kahana, Zweige und Pflanzungen mit sich in die Arche und Schösslinge vom Feigenbaum und Zweige von Olivenbäumen s. Gen. 6, 21. Ein Mensch sammelt doch nur das, was er braucht.

---

*) So fasst der Midr. die Stelle auf.

**) Der Midr. nimmt das Wort נפצה im Sinne von entleeren.

***) Der Midr. leitet יחל von חלל entweihen ab.

Ein Ackermann. Drei waren begeistert für das Fruchtland und fanden doch keinen Nutzen darin: Kain s. Gen. 4, 2; Noach s. hier und Usia s. 2 Chron. 26, 10.

Ein Ackermann d. i. er gab dem Lande ein Ansehen (Gesicht) und es wurde seinetwegen angefeuchtet und die ganze Oberfläche desselben angefüllt.

Er war ein Ackermann d. i. Noach, der Landbebauer wurde wegen seines Landbaues so genannt. R. Berachja sagte: Mose war beliebter als Noach, denn dieser wird zuerst ein Gerechter und dann ein Ackermann genannt, jener dagegen zuerst ein Aegypter und dann Mann Gottes.

Und pflanzte Weinberge. Als er einmal ausging, einen Weinberg zu pflanzen, begegnete ihm der Dämon Schemdai. Dieser sprach zu ihm: Ich will mit dir Gemeinschaft machen, aber nimm dich in Acht, dass du nicht in mein Gebiet kommst, in diesem Falle würde ich dir schaden*) (d. i. dich verderben).

V. 21. Er trank von dem Weine d. i. er trank nicht mit Mass und machte sich dadurch verächtlich. R. Chija bar Abba sagte: An dem Tage, wo Noach pflanzte, trank er auch und machte sich verächtlich.

Er deckte sich auf in seinem Zelte. R. Jehuda sagte von R. Chanin im Namen des R. Samuel bar Rab Jizchak: Es heisst nicht: ויגל er deckte auf, sondern: ויתגל er deckte sich auf (er entblösste sich) d. i. er zog sich und seinen Nachkommen das Exil zu. Auch die zehn Stämme wurden nur des Weines wegen vertrieben s. Amos 6, 6 und Jes. 5, 11. Dasselbe war der Fall mit dem Stamme Jehuda und Benjamin s. Jes. 28, 7.

In seinem Zelte. Es heisst אהלה (mit ה) und nicht אהלו (mit ו), demnach geschah es in ihrem Zelte d. i. im Zelte seines Weibes. R. Huna sagte im Namen des R. Elieser ben R. Jose des Galiläers: Als Noach aus der Arche ging, stiess ihn der Löwe und beschädigte ihn, als er nun seinem Weibe beiwohnen wollte, vergoss er seinen Samen und machte sich verächtlich. R. Jochanan sagte: Sei nie begierig nach Wein, denn in dem ganzen Abschnitte vom Wein stehen die Buchstaben ווי Wehe! 14 mal, nämlich:
1) (וי)חל נח, 2) (וי)טע הכרם, 3) (וי)שת מן היין, 4) (וי)תגל, 5) (וי)רא
חם, 6) (וי)גד לשני אחיו, 7) (וי)קח שם יפת, 8) (וי)שימו על שכם שניהם'
9) (וי)לכו אחורנית, 10) (וי)כסו את ערות וגו', 11) (וי)קץ נח, 12) (וי)דע
את אשר עשה לו, 13) (וי)אמר ארור, 14) (וי)רא חם אבי וגו'.**)

V. 22. Und Cham der Vater Canaans sah d. i. er sagte es ihnen und theilte es ihnen mit. Er sprach nämlich zu ihnen:

---

*) Nach M. K. liegt in den Worten ein Hinweis auf das, was unsre Weisen gesagt haben: Wein in geringem Masse genossen, ist trefflich, im Uebermasse aber schädlich; ein Wenig vom Wein heisst heilig und ein Preis Gottes, das Reichliche vom Wein aber unheilig.

**) Vergl. Sanhedr. 70a, wo 13 mal וי vom Weine gesagt ist.

Der erste Mensch hatte zwei Söhne, der eine stand auf und brachte den andern aus (Eigennutz) ums Leben; dieser hatte drei Söhne und wollte aus ihnen vier machen. R. Jacob bar Sabdi sagte: Warum geht der Sclave durch den Verlust eines Auges oder Zahnes frei aus? Das lässt sich aus den Worten beweisen: er sah es und theilte es ihnen mit.*)

V. 23. Da nahm Schem und Japhet das Gewand. Nach R. Jochanan begann Schem zuerst das gute Werk und Japhet folgte ihm, darum gelangte auch jener zum Tallith und dieser zum Pallium.

Und sie legten es beide auf die Schulter. Da es heisst: sie gingen rückwärts, so verstehe ich nicht, dass sie die Scham ihres Vaters nicht gesehen haben sollten? Allein, sie legten ihre Hände auf ihr Gesicht, gingen rückwärts und benahmen sich ehrerbietig, wie es dem Sohne gegen seinen Vater geziemt (eig. wie es die Ehrfurcht des Vaters vom Sohne erheischt). Da sprach Gott zu Schem: Du hast die Scham deines Vaters zugedeckt, ich betheure dir! dass ich es dir vergelten werde s. Dan. 3, 21, wo es בסרבליהון heisst, was nach R. Judan ihre Ueberwürfe (Hüllen) und nach R. Huna ihre Mützen bedeutet. Ebenso sprach Gott zu Japhet: Du hast die Scham deines Vaters bedeckt, ich betheure dir! dass ich dir es vergelten werde s. Ezech. 39, 11. Dagegen sprach Gott zu Gog: Du hast die Scham deines Vaters unbeachtet gelassen (eig. verächtlich gemacht), bei deinem Leben! ich werde es dir vergelten s. Jes. 20, 4.

V. 24. Und Noach erwachte von seinem Weine d. i. er wurde seines Rausches ledig.**)

Und er merkte, was ihm sein kleiner Sohn gethan hatte d. i. sein unwürdiger Sohn vergl. 1 Reg. 8, 64.

V. 25. Er sprach: Verflucht sei Canaan. Was bedeutet das, Cham hat gesündigt und Canaan wird verflucht? R. Jehuda sagte: Weil geschrieben steht: Gott segnete Noach und seine Söhne, wo ein Segen ist, kann nicht auch zugleich ein Fluch sein, darum sprach Noach: Canaan sei verflucht. R. Nechemja dagegen sagte: Da Canaan es gesehen und es ihnen nicht mitgetheilt hatte, so traf der Fluch den Fluchwürdigen. Nach R. Berachja grämte sich Noach sehr in der Arche, dass er keinen kleinen Sohn hatte, der ihn bediente; deshalb sprach er: Wenn ich herauskomme, so werde ich mir einen kleinen Sohn stellen, welcher mich bedient. Als Cham ihm die Schmach (der Castration) zugefügt hatte, sprach er: Du hast mich abgehalten, dass ich mir einen kleinen Sohn stelle, mich zu bedienen, so sollst du nun der Knecht deiner Brüder sein. Nach R.

*) Jenes geschieht mit dem Auge, dieses mit dem Zahne; sobald der Knecht nur eins dieser Glieder verliert, so geht er frei aus.

**) Der Midr. leitet ויקץ von קצץ abschneiden ab.

Huna im Namen des R. Joseph sprach Noach so: Du hast mich abgehalten, das zu thun, was gewöhnlich im Finstern geschieht (nämlich den Coitus zu vollziehen), deshalb sollst du (eig. soll dieser Mann) auch hässlich und geschwärzt sein. Derselbe sagte ferner: Du hast mich abgehalten, dass ich mir einen vierten Sohn stelle, so verfluche ich auch deinen vierten Sohn (Canaan). R. Chija bar Rabba sagte: Cham und der Hund betrieben in der Arche den Coitus, deshalb ging Cham geschwärzt heraus und der Hund zeichnet sich durch Geilheit bei seiner Begattung aus. R. Levi sagte: Gleich einem, welcher seine Münzerei im Zelt des Königs aufstellte, da sprach der König: Ich befehle, dass das Gesicht dieses Menschen geschwärzt und seine Münze für ungiltig erklärt werde. So verhielt es sich auch mit Cham und dem Hunde, welche beide während ihres Aufenthalts in der Arche den Coitus vollzogen, weshalb Cham (Aethiopien) geschwärzt herausging und letzterer als geil bekannt wurde.

V. 26. Und er sprach: Gelobt sei der Ewige, der Gott Schems. Nach R. Levi standen auch von Japhet solche in den Zelten Schems.

der Gott Schems. Wer ist das? Das ist Koresch, welcher den Befehl gab, das Heiligthum wieder aufzubauen; trotzdem wird er aber nur in den Zelten Schems wohnen d. i. die Schechina wird nur über Schems Zelten ruhen. Bar Kapra sagte: Die Worte der Thora sollen in der Sprache Japhets in Schems Zelten vorgetragen werden.*) Nach R. Judan lässt sich hieraus beweisen, dass schon das Targum zu den fünf Büchern Moses angedeutet ist, denn nach Nechemja 8, 8 weisen die Worte: „sie lasen aus dem Gesetzbuche Gottes vor", auf die Schrift, „deutlich" (מפורש) weist auf das Targum hin, die Worte: „und sie gaben den Sinn an" gehen auf die Tonzeichen (Accente), endlich „sie verstanden es beim Vorlesen" weist auf die Versanfänge oder nach R. Luliani auf die Abtheilungszeichen (der Verse und Worte) hin. Die Rabbinen von Cäsarea bewiesen daraus sogar die Massora. R. Sera und R. Chananel sagten im Namen Rabbis: Sollte auch jemand in der Schrift so bewandert wie Esra sein, so darf er doch nicht aus dem Kopfe vorlesen und schreiben. Es ist doch aber gelehrt worden, dass R. Meïr einmal in Asien keine Megilla Esther fand, weshalb er sie auswendig vorlas und niederschrieb? (Ja wohl) aber es heisst auch: er schrieb zwei Megillot, die erstere entzog er dem Gebrauche, die letztere behielt er.

## Parascha XXXVII.

Cap. X. V. 2. Und die Söhne Japhets sind Gomer und Magog, was nach R. Samuel bar Ami auf Afrika, Germanien,

*) Das ist ein Hinweis auf die Uebersetzung der LXX.

Medien, Macedonien, Iseien, Bythinien und Theras hindeutet. R. Simon versteht unter dem letzteren Persien, nach den Rabbinen ist es Thracien.*)

V. 3. Und die Söhne Gomers sind: Aschkenas, Riphath, Thogarma. Letzteres ist Asien, Riphath d. i. Adjabene, Thogarma d. i. Germanien oder nach R. Berachja: Germanika.

V. 4. Und die Söhne Javans sind: Elischa und Tharschisch, Chitim und Dodanim d. i. Alsutros, Italia und Dardania. Einmal heisst es: Dodanim und einmal Rodanim. Was ist das? Nach R. Simon bedeutet Dodanim die Söhne der Onkel Israels und Rodanim: wenn sie kommen und über die Israeliten herrschen.**) R. Chanin aber sagt: Wenn die Israeliten sich emporschwingen, dann sagen sie: wir sind die Söhne eurer Verwandten, sinken sie aber, da kommen sie und treten sie noch mehr danieder.

V. 6. Die Söhne Chams sind: Cusch, Mizraim, Phut und Canaan. R. Simeon ben Lakisch sagte: Wir waren der Meinung, das Geschlecht des Phut wäre verschlungen, da kam aber Ezechiel und hob es hervor s. Ezech. 30, 5.

V. 8. Cusch zeugte den Nimrod vergl. Ps. 7, 1. Nach R. Josua bar Nechemja im Namen des R. Chanina ben Jizchak hat David den angezogenen Psalm gegen den Richterstuhl des Frevlers (Esau) gesungen. Ist denn Cusch identisch mit Esau? Allein er vollbrachte eben solche Thaten wie Nimrod (Sohn des Cusch); denn es heisst nicht: Nimrod war ein gewaltiger Jäger vor dem Ewigen, sondern: wie Nimrod ein gewaltiger Jäger. Sowie Nimrod die Menschen mit ihrem Munde fing, so fing auch Esau die Menschen mit ihrem Munde. Er fragte nämlich: Hast du nicht gestohlen, wer stahl mit dir? Hast du nicht umgebracht, wer brachte mit dir um?***) „Er war ein gewaltiger Jäger vor dem Ewigen." Bei fünf Personen lautet die Redensart הוא היה zum Lobe, bei fünf zum Tadel; jene sind: Nimrod, der gewaltige Jäger, Esau, der Stammvater Edoms, Dathan und Abiram, der König Achas und Achaschverosch, diese sind Abram d. i. Abraham, Mose und Aaron, Aaron und Mose, der König Chiskia und Esra, der von Babel hinaufzog. R. Berachja im Namen des R. Chanin bemerkte: Es giebt noch ein Beispiel, welches das beste unter allen ist, nämlich:

*) Vergl. Jerusch. Megilla I, fol. 71 b.

**) Der Midr. leitet דודנים von דוד Onkel und רודנים von רדה herrschen ab.

***) Der Richter inquirirte den Angeklagten nicht erst mit der Frage: Hast du gestohlen? sondern setzte die Thatsache voraus und kam ihm gleichsam über den Kopf, indem er zu ihm sagte: Mit wem hast du gestohlen? mit wem hast du gemordet? Der Angeklagte konnte in Folge dessen keine Einwendungen erheben, sondern musste seine That sofort eingestehen.

„Das ist der Ewige unser Gott“ s. 1 Chron. 16, 14, denn das Mass seiner Barmherzigkeit dauert ewig.*)

V. 10. Und der Anfang seines Reiches war Babel u. s. w. d. i. Charan, Nesibin und Ktesiphon.

Im Lande Schinear d. i. Babylon. Warum heisst es Schinear? Weil die Todten des Sündfluthgeschlechtes dahin verschüttet worden sind. Oder der Name Schinear will sagen, dass sie von allen guten Werken, von der Hebe, dem Zehnten und dem Siebenten entblösst sind.**) Oder der Name Schinear bedeutet, dass sie in Erstickung und ohne Licht und ohne Bad starben***); oder dass ihre Fürsten starben****), als sie noch Jünglinge waren; oder dass ihre Fürsten, obwohl sie noch ganz jung waren, sich schon mit dem Gesetze beschäftigten (eig. ihre Fürsten schauten in die Thora, bis sie Jünglinge wurden); oder dass es einen Feind, nämlich Nebucadnezar, gegen Gott stellte.

V. 11. Von diesem Lande ging er nach Aschur, das will sagen: von diesem Rathe hinweg nach Aschur. Als er nämlich sah, dass sie sich gegen Gott empörten, wandte er sich von seinem Lande hinweg. Da sprach Gott zu ihm: Du bist von vier Ländern hinweggegangen, bei deinem Leben! ich werde es dir vergelten und dir andre vier Länder geben.

Und er baute Ninive u. s. w., worunter Thalasar zu verstehen ist. Er that es nicht, sondern als er kam und sich mit den Feinden zur Zerstörung des Heiligthums vereinigte, sprach Gott zu ihm: Gestern warst du ein junger Vogel und heute bist du ein Ei†) d. i. gestern übtest du religiöse Pflichten und gute Werke aus††) und jetzt bist du verschlossen wie ein Ei†††) s. Ps. 83, 9.

V. 12. Und Resen. Da wissen wir nicht, ob Resen oder Ninive die Hauptstadt war, achtet man aber auf Jona 3, 3, so unterliegt es keinem Zweifel, dass es das letztere war.

---

*) Betreffs der fünf הוא, die schlechte Personen bezeichnen vergl. Gen. 10, 9; das. 36, 43; Num. 26, 9; 2 Chron. 28, 22; Esth. 1, 1 und betreffs der fünf הוא, die gute Persönlichkeiten bezeichnen vergl. 1 Chron. 1, 27; Ex. 6, 27; das. 6, 26; 2 Chron. 32, 12; Esra 7, 6. Die Stelle 1 Sam. 10, 14 ist nicht mit aufgeführt, weil da das הוא nachfolgt (ודוד הוא).

**) Diese Abgaben wurden nur im jüdischen Lande entrichtet.

***) Ohne Licht, weil in Babylon kein Oel zu haben war, und ohne Bad, weil nach einer Haggada es an Holz fehlte.

****) Man fragte den R. Jochanan: Giebt es auch Greise in Babylon? und er antwortete: Nein.

†) Sinn: du hast an Würde verloren.

††) Sinn: du entzogest dich den bösen Rathschlägen gegen die Entheiligung des Namens Gottes.

†††) Sinn: du verfällst wieder in dein früheres Wesen und vereinigest dich mit den Feinden, zur Zerstörung des Heiligthums, darum sollst du zum Fluche werden.

V. 13. Und Mizraim zeugte. R. Abba bar Kahana und R. Josua ben Karcha sagten: Die ganze Herrschaft (eig. das Hauptgepräge)*) Aegyptens besteht nur im Meere (als Zeichen, dass Aegypten einst im Meere untergehen wird). Anamim d. i. Anamijim, wie ihr damaliger Name war; Lehabim d. i. Lehabim; Naphthuchim d. i. Napthuchim.

V. 14. Partrusim d. i. Parwitoth und Casluch[im d. i. Pakusim.**)

Nach R. Abba bar Kahana legten Partrusim und Casluchim Wirthshäuser an und stahlen einander die Weiber. Und was ging von ihnen hervor? Pelischthim d. s. Helden und Caphthorim d. s. Zwerge.

V. 15. Und Canaan zeugte Zidon u. s. w., Chivi d. i. חלדון und ערקי d. i. Arca Libani***) und

V. 17. הסיני d. i. Orthosia (eine Seestadt in Phönizien), und הארודי d. i. Aradus (an der phönizischen Küste)†) und

V. 18. Zemari d. i. חמץ (Emessa). Warum heisst es so? Weil die Bewohner dieses Ortes, wie R. Jehuda bar Rabbi bemerkte, Wollarbeiten verfertigten (eig. in Wolle בצמר arbeiteten), und Hemathi d. i. פיפניה.

V. 19. Und die Grenzen der Canaaniter erstreckten sich von Zidon u. s. w. bis קלרה.††)

V. 21. Und Schem wurden geboren. Wir wissen eigentlich nicht, ob Schem oder Japhet der Aelteste war, aus Gen. 11, 10 aber ergiebt sich, dass es der letztere war.

V. 25. Und Eber wurden zwei Söhne geboren, der eine hiess Peleg (פלג), weil in seinen Tagen die Erde getheilt wurde (נפלגה). Die Alten leiteten, wie R. Jose bemerkte, weil sie ihre Abstammung kannten, ihre Namen von den jemaligen Ereignissen ab (z. B. von פלג von נפלגה, נח von ינחמנו u. s. w.), wir dagegen, weil wir unsre Abstammung nicht kennen, nennen uns nach unsren Vorfahren. R. Simeon ben Gamliel dagegen sagte: Die Alten haben, weil sie sich des heiligen Geistes bedienten, ihre

*) Die Ed. Ven. liest: כל מיניטא של מצרים אינו אלא פסולים der Stamm Aegyptens bestand nur aus Verworfenen.

**) Nach Raschi wollen die Namen sagen: Sie wussten immer etwas Fehlerhaftes auszusetzen

***) Arca am nordwestlichen Fusse des Libanon. Unrichtig Winer RWB s. v.

†) Vergl. Joseph. Antiqq. I, 6. 2.

††) Nach dem Aruch קלרהי.

Kinder nach (später eingetroffenen) Ereignissen benannt, allein wir, die wir uns des heiligen Geistes nicht bedienen, benennen sie mit den Namen unserer Väter. R. Jose bar Chalaphtha sagte: Eber war ein grosser Prophet, dass er seinen Sohn nach einem (später eingetroffenen) Ereigniss nannte, nämlich Peleg. Warum hiess der andere Sohn Ebers Joktan? Weil er sich und seine Geschäfte klein machte (קטן). Was gewann er dadurch? Dreizehn Familien. Wenn nun schon ein Kleiner, der seine Geschäfte klein macht, solches Glück hat, um wie viel mehr erst ein Grosser, der seine Geschäfte klein macht. Dasselbe ist auch der Fall mit Ephraim s. Gen. 48, 14. R. Hunja sagte: Dass Ephraim der kleinste war, das wissen wir schon, allein die Worte wollen sagen: Er machte seine Geschäfte klein. Was gewann er dadurch? Die Erstgeburt. Wenn nun schon ein Kleiner dadurch, dass er seine Geschäfte klein macht, einen solchen Vorzug erhält, um wie viel mehr erst ein Grosser, der seine Geschäfte klein macht.

V. 26. Joktan zeugte Almodad und Chazarmaveth, welches letztere nach R. Huna einen Ort bezeichnet, dessen Name Vorhof des Todes (חצר מות) ist, weil die Bewohner darin eine Art Erbsen (Viehfutter) essen und sich Kleider von Papyrusschilf verfertigen und täglich dem Tode entgegenharren.*) Nach R. Samuel besassen die Bewohner nicht einmal solche Kleider von Papyrusschilf.

V. 30. Und ihr Wohnsitz war von Mesa, was nach R. Elieser ben Pinchas Tod**) bedeutet. מרי d. i. krank (חלוה)***), Elam und Gobai sind gefährlich krank†), חבל ימא d. i. die Krone (der schönste Strich) von Chabel Jama, צור d. i. die Zierde der Krone von Chabel Jama. R. Jehuda sagte: בין נהרות zwischen den Strömen ist wie das Exil für Vornehme, באכה כפרה d. i. Taphri und הר הקדם d. i. das östliche Gebirge.

## Parascha XXXVIII.

Cap. XI. V. 1. Und es war auf der ganzen Erde eine Sprache. R. Eleasar bar R. Jose bar Simon begann seinen Vortrag mit Anknüpfung an Ps. 59, 12, welchen Vers die Rabbinen auf

---

*) Der Name חצר מות deutet darauf hin, dass sie ein solch kümmerliches Dasein fristeten, dass ihnen der Tod erwünscht kam und sie ihn gleichsam ohne Furcht erwarteten.

**) Der Name will sagen, dass sie alle Bastarde und daher der Vergessenheit (dem Tode) geweiht waren, da sie ihre Herkunft nicht legitimiren konnten.

***) Die Meisten haben eine legitime Abkunft, sind daher blos krank und können genesen.

†) Die Mehrzahl stirbt, weil sie aus Bastarden besteht.

Doeg und Achithophel auslegten. David sprach nämlich (vor Gott): Bringe Doeg und Achithophel nicht um, es möchten sonst die kommenden Geschlechter es vergessen, stürze sie lieber von ihrer Grösse herunter, „uns aber sei du unser Schild.“ Es heisst ferner das. V. 13: „Die Sünde ihres Mundes.“ Der eine wie der andere hat Unzucht und Blutvergiessen erlaubt. Woher lässt sich das beweisen? Aus 2 Sam. 16, 21 vergl. das. 17, 2. Nach R. Nachman ben Samuel rieth Doeg dem Saul in Betreff Davids: Entferne seine Unterwürfigkeit (כְּנִיָּה) von ihm (d. i. befiehl, dass ihm niemand Gehorsam schulde) und erkläre ihn als vogelfrei*), wodurch er als todt angesehen, sein Blut preisgegeben und sein Weib jedermann zur Ehe gestattet sein wird. Nach R. Elieser im Namen des R. Jose bar Simon bezieht sich der oben angezogene Psalmvers auf das Geschlecht der Zerstreuung. Die Israeliten sprachen nämlich (vor Gott): Vernichte das Geschlecht der Zerstreuung nicht, es möchten es sonst die kommenden Geschlechter vergessen, stürze sie lieber von ihrer Höhe herunter, „uns aber sei du unser Schild.“ Warum? Wegen des Frevels, den sie mit ihrem Munde begangen haben. Sie sprachen: In 1656 Jahren wird der Himmel wanken, kommt, wir wollen Stützen machen, eine von Norden, eine von Süden und eine von Westen und die Stütze, welche wir hier erbauen, stütze den Himmel von Osten.

Und es war auf der ganzen Erde. R. Abba begann seinen Vortrag mit Anknüpfung an Prov. 27, 22. R. Abba bar Kahana sagte: Wie der, welcher Gerste mit den Kolben stösst und glaubt, sie dadurch besser zu machen, und obwohl er den Mörser heraufhebt und herunterlässt, entfernt er doch nicht von ihr „ihre Thorheit“ (ihren Schmutz), ebenso auch das Geschlecht der Sündfluth und Zerstreuung.

Und es war auf der ganzen Erde. R. Jochanan begann mit Anknüpfung an Prov. 17, 13 und sagte: Kommt dir dein Nächster mit Linsen zuvor, so komme du ihm mit Fleisch zuvor. Warum? Weil er dir zuerst Gutes gethan hat. Nach R. Simeon bar Abba ist damit aber der Sinn des Spruches noch nicht erschöpft, sondern: Wer Böses mit Bösem vergilt, von dem weicht das Unglück nicht. R. Alexander erklärte: Wer wider Ex. 23, 5 handelt, auf den ist obiger Spruch: Wer Böses anstatt Gutes erwiedert, anwendbar. Nach R. Berachja bezieht sich der angezogene Spruch Salomos auf das Geschlecht der Sündfluth und Zerstreuung.

Und es war auf der ganzen Erde. R. Jehuda bar Rabbi begann seinen Vortrag mit Anknüpfung an Jes. 44, 18, was auch Gen. 6, 4 geschrieben steht.**) R. Jehuda bar Rabbi sagte: Konnten

*) Ueber זיטיטים gr. ζητητος vgl. oben Par. 32 Anf.

**) Nach Raschi beziehen sich die Worte Jesaias auf das Geschlecht der Zerstreuung, welches die Wunder Gottes, die zur Zeit der Sündfluth geschahen, dass nämlich Noach und seine Söhne gerettet worden waren und von denen sie doch abstammten, nicht anerkannten.

sie nicht von den Altvordern lernen, nämlich das Geschlecht der Sündfluth vom Geschlechte Enosch und das Geschlecht der Zerstreuung vom Geschlechte der Sündfluth? Und dennoch heisst es: Und es war auf der ganzen Erde vorher nur eine Sprache, allein sie brachten eine Verwirrung hervor. R. Asarja begann mit Jerem. 51, 9 und bezog רפאנו auf das Geschlecht Enosch und לא נרפאה auf das Sündfluthgeschlecht.

Und es war auf der ganzen Erde eine Sprache und einerlei Rede, worunter nach R. Elieser einerlei Redensarten (דבורים אחדים) zu verstehen sind. Die Thaten des Geschlechts der Sündfluth sind genau angegeben, die Thaten des Geschlechts der Zerstreuung aber nicht. Oder die Worte דברים אחדים bedeuten soviel wie דברים חדים scharfe Reden; sie führten nämlich scharfe Reden (Worte) gegen den Ewigen, unsern Gott, den Einzigen (אחד) und gegen Abraham (der auch אחד genannt wird), indem sie sprachen: Dieser Abraham ist eine unfruchtbare Mauleselin, welche nicht zeugt, und in Beziehung auf den Ewigen, unsern Gott, sprachen sie: Es ziemt sich nicht (d. i. er hat nicht das Recht), sich die Oberen zu wählen und uns die Unteren zu geben; nein, wir wollen uns einen Thurm bauen, mit einem Götzenbilde auf der Spitze und ihm ein Schwert in die Hand geben, dass es den Anschein habe, als wenn es mit Gott kämpfen wolle.

Oder unter דברים אחדים sind דברים אחודים geschlossene (verheimlichte) Dinge zu verstehen d. i. was der eine besitzt, gehöre auch dem andern. Die Rabbinen führen zur Erläuterung der Worte שפה אחת eine Sprache, dieses Gleichniss an. Einer hatte einen Weinberg, er machte ein Fass auf und fand Essig, ebenso beim zweiten und dritten, (da sprach er:) Dieser Wein (der von einem Gefässe ins andre geschüttet worden) ist schlecht. R. Eleasar sagte: Wer ist wohl strafbarer, derjenige, welcher zum Könige spricht: Entweder bin ich im Palaste oder du, oder derjenige, welcher sagt: ich bin im Palaste und nicht du! Jedenfalls doch der letztere. Ebenso sprach das Geschlecht der Sündfluth: Wer ist der Allmächtige, dem wir dienen sollen? und was nützt es uns, dass wir uns mit Gebet an ihn wenden? Das Geschlecht der Zerstreuung sprach: Sich hat er die Oberen ausgesucht und uns hat er die Unteren überlassen, kommt, wir wollen uns einen Thurm bauen, ein Götzenbild darauf stellen und ihm ein Schwert in die Hand geben, dass es den Anschein habe, als wenn es mit ihm Krieg führen wolle. Von dem Geschlechte der Sündfluth blieb kein Rest übrig, wohl aber von dem Geschlechte der Zerstreuung, von jenem deshalb nicht, weil es raubsüchtig war s. Hi. 24, 2, aber von diesem, weil sie sich gegenseitig liebten, wie es heisst: es war eine Sprache. Rabbi sagte: Gross ist der Friede! denn wenn auch die Israeliten sich dem Götzendienst ergeben, dabei aber in Frieden miteinander leben, spricht Gott zu ihnen: Ich habe keine Macht, ein Strafgericht über sie zu verhängen, weil Friede unter ihnen herrscht s. Hos. 4, 17: „Götzen versippt ist

Ephraim, lass es!" Wenn sie aber in Zwietracht verfallen, so heisst es das. 10, 2: „Ihr Herz ist getheilt, nun sollen sie es büssen!" Hieraus kannst du folgern, dass der Friede gross, Zwietracht aber verhasst ist.

Einerlei Rede. Die Geschichte vom Sündfluthgeschlechte ist ausführlich dargestellt, die Geschichte vom Geschlechte der Zerstreuung aber nicht. Oder sie führten scharfe Worte, sie sprachen nämlich: In 1656 Jahren wird der Himmel wanken u. s. w. (s. oben).

V. 2. Es geschah, als sie von Morgen zogen. Sie zogen nämlich von Morgen, um nach der Morgenseite zu gehen. Nach R. Eleasar bar Simeon entzogen sie sich dem, welcher der Welt vorangegangen ist, indem sie sagten: Es liegt uns nichts an ihm und an seiner Göttlichkeit (d. i. wir wollen weder ihn noch seine Gottheit).

Und sie fanden ein Thal. Nach R. Jehuda versammelten sich alle Völker, um zu sehen, welches Thal sie fassen würde, schliesslich fanden sie ein solches.*) R. Nechemja erklärte die Worte mit Bezug auf Prov. 3, 34: Wer sich zu Spöttern hält, wird selbst ein Spötter.

Und sie liessen sich dort nieder. Ueberall, sagte R. Jizchak, wo du das Wort ישיבה Sitzen findest, da treibt der Satan sein Spiel und überall, wo du eine Spur von Wohlbehagen (Gemüthsruhe) findest, da treibt auch der Satan sein Spiel. Nach R. Levi geschieht das auch überall, wo gegessen und getrunken wird.**)

V. 3. Und es sprach einer zum andern. Wer sprach zum andern? R. Berachja sagte: Mizraim sprach zu Cusch (d. i. ein Volk sprach zum andern. Was sprachen sie?) Lasst uns Ziegeln machen. Einst werden die Völker von der Welt durch Brand verschwinden.

Und die Ziegeln dienten ihnen als Steine. Es glückte ihnen alles, sagte R. Huna, wollte einer einen Stein legen, so wurden es zwei, wollte er zwei miteinander verbinden, so wurden es vier.

V. 4. Wohlan, wir wollen uns bauen. R. Judan sagte: Sie bauten wohl einen Thurm, nicht aber eine Stadt. Da wurde ihm eingehalten, es heisst doch (V. 5): Da stieg der Ewige herab, um die Stadt und den Thurm zu sehen. Leset weiter, gab er zur Antwort, es heisst (V. 8) nicht: sie hörten auf den Thurm, sondern die Stadt zu bauen. Nach R. Chija bar Abba verbrannte von dem Thurm, welchen sie gebaut, ein Drittel, ein Drittel sank unter und ein Drittel blieb stehen und meinst du, dass dasselbe klein war?

---

*) Da es heisst: sie fanden ein Thal, so müssen sie danach gesucht haben.

**) Vergl. Midr. Schemot r. Par. 41.

R. Huna im Namen des R. Idi sagte: Wer auf die Spitze stieg, der sah die ihn umgebenden Bäume wie Heuschrecken.

Wir wollen uns einen Namen machen. Darunter, so wurde bei R. Ismael gelehrt, ist nichts anderes als ein Götzenbild zu verstehen.

Damit wir nicht zerstreut werden über die ganze Erde. R. Simeon bar Chalaphtha wandte dabei Prov. 18, 7 an.

V. 5. Und der Ewige stieg herab. Bei R. Simeon bar Rabbi Chalaphtha wurde gelehrt: ירד ist eins von den zehn Herabsinken (ירידות), welche in der Thora vorkommen.*)

Welche die Menschenkinder bauten. R. Berachja fragte: Ist denn vorher von Eseln oder Kamelen die Rede gewesen? Nein, die Worte beziehen sich auf die Kinder des ersten Menschen. Sowie nämlich der erste Mensch für all das Gute, was ich ihm gethan, mir vorwarf: das Weib, was du mir gegeben u. s. w., so waren auch seine Nachkommen vom Geschlechte der Sündfluth bis zum Geschlechte der Zerstreuung.

V. 6. Und der Ewige sprach: Jetzt ist ein Volk und eine Sprache ist ihnen allen. R. Jehuda sagte: Es ist ein Volk und eine Sprache d. i. wenn sie Busse thun, so nehme ich sie auf. Allein R. Nechemja sagte: Was ist wohl Schuld daran, dass sie sich gegen mich auflehnen? Doch nur der Umstand, dass sie ein Volk bilden und eine Sprache reden.

Und nun wird ihnen nichts versagt sein. Hieraus lässt sich schliessen, sagte R. Abba bar Kahana, dass Gott ihnen die Thür zur Busse öffnete; denn wo das Wort ועתה und nun! vorkommt, deutet es auf Busse s. Deut. 10, 12. Da sie aber nein! sagten, so sprach Gott: nun möge ihnen auch alles misslingen, was sie sich vorzunehmen ersinnen.**) Der Weinberg, welcher keine Früchte trägt, was macht sein Besitzer mit ihm? Er vernichtet ihn.

V. 7. Wohlan, wir wollen herniedersteigen. Das ist eins von den zehn Worten, welche die LXX. für den König Ptolemäus anders übersetzt haben, sie verdollmetschten nämlich, als wenn geschrieben stände: הבה ארדה ואבלה ich will herabsteigen und sie verwirren.

Und wollen daselbst ihre Sprache verwirren. Aus ihrer eigenen Sprache, sagte R. Abba bar Kahana, will ich ihnen das Verderben (נבלה) bereiten. Wenn einer zu seinem Genossen spricht: bringe mir eine Hacke, so wird dieser ihm eine Schaufel bringen, worauf ihn jener dann schlagen und ihm das Gehirn spalten wird.

---

*) Zehnmal nämlich kommt das Wort ירד in der Thora vor.

**) Der Midr. liest die Textworte so: ועתה und nun (thut Busse! Sie sprachen:) לא nein! (Darauf Gott:) יבצר מהם וגו׳ alles möge ihnen misslingen!

V. 8. Und der Ewige zerstreute sie von dannen. R. Jehuda sagte: Die Tyrer gingen nach Sidon und die Sidonier nach Tyrus und die Aegypter griffen nach ihrem Lande. Nach R. Nechemja nahm jeder wieder sein Land in Besitz; in das Land, welches er vorher besessen, kehrte jeder wieder zurück. Was bedeutet dann aber das Wort ויפיץ? Alle von allen Ländern gingen auf die Bergspitzen, wo sie die Bewohner ihres Ortes sahen. Nach den Rabbinen ist ויפץ eine Transposition von ויצף und der Sinn ist: Er liess über sie das Meer sich ergiessen, wodurch 30 Familien von ihnen zu Grunde gingen. R. Levi sagte: Es kommt keine Noth über den Menschen, welche nicht den andern Vortheil brächte. Woher waren diese 30 Familien? Von Abraham, nämlich 16 von der Ketura, 12 von Ismael und die beiden andern? Ueber sie s. Gen. 25, 23.

V. 9. Darum nennt man ihren Namen. Ein Schüler sass vor R. Jochanan und fasste nichts, so sehr es ihm auch der Lehrer verständlich machte. Warum fasst du nichts? fragte ihn der Lehrer. Ich bin aus meinem Lande ausgewandert. Aus welchem Lande? Aus Borsiv. Sage nicht Borsiv, sprach der Lehrer zu ihm, sondern Bolsiv (שפת . . בלל), denn daselbst hat Gott die Sprachen vermischt.*)

V. 27. Das ist die Geschlechtsfolge Therachs. R. Abba bar Kahana sagte: Ueberall, wo der Name doppelt steht, hat der Betreffende Antheil an dieser und jener Welt. Gegen diese Behauptung wandte man ein: Es heisst aber doch hier: Therach, Therach, hat denn dieser auch auf diese und jene Welt Anspruch? Der Rabbi antwortete darauf: Das ist kein Einwand, denn R. Judan im Namen des R. Abba bar Kahana hat gesagt: Es heisst Gen. 15, 15: und du kommst zu deinen Vätern in Frieden, womit dem Abraham verkündet wurde, sein Vater habe Antheil an der künftigen Welt, und mit den andern Worten: im glücklichen Alter sollst du begraben werden, wurde ihm verkündigt, Ismael werde Busse thun.

V. 28. Und Haran starb vor dem Angesichte Therachs seines Vaters. Nach R. Chija bar R. Idi von Joppe war Therach ein Götzendiener. Als er einmal ausging und den Abraham als Verkäufer an seiner Statt zurückliess, kam ein Mann und wollte sich ein Götzenbild kaufen. Da sprach Abraham zu ihm: Mensch, wie alt bist du? Er antwortete: 50 bis 60 Jahr. Wehe dem Mann! rief Abraham aus, der 60 Jahre alt ist und ein Bild anbeten will, was nur einen Tag alt ist. Der Käufer schämte sich und ging seines Wegs. Ein andermal kam ein Weib und trug in ihrer Hand

*) Ueber Borsiv, ein Ort in Babylon vergl. Sanhedr. fol. 109[a]: Babel und Borsiv sind ein böses Zeichen für die Thora (das Gesetzstudium). Vergl. noch Schabbat fol. 36[a].

eine Schüssel mit feinem Mehl und sprach zu Abraham: Geh und bringe es den Götzen als Opfer dar! Abraham nahm einen Stock, zerschlug alle Götzenbilder und legte dann den Stock in die Hand des grössten Götzen.*) Als der Vater wieder zurückkam, fragte er: Wer hat das alles gethan? Was soll ich dir es verläugnen, antwortete Abraham, es kam ein Weib, brachte eine grosse Schüssel mit feinem Mehl und sprach zu mir: Bringe es den Götzen als Opfer dar. Das that ich und da entstand ein Streit unter den Götzen, ein jeder sprach: ich esse zuerst, bis endlich dieser Grosse aufstand, den Stock nahm und sie zerschlug. Was spottest du meiner? sprach der Vater. Hören nicht deine Ohren, entgegnete Abraham, was dein Mund spricht? Da nahm Therach den Abraham und überlieferte ihn dem Nimrod. Dieser sprach zu ihm: Wir wollen das Feuer anbeten! Darauf entgegnete Abraham: Das kommt eher dem Wasser zu, welches das Feuer löscht. Nimrod sprach: So wollen wir das Wasser anbeten. Nein, das kommt eher der Wolke zu, die das Wasser trägt. Gut, so beten wir die Wolke an. Nein, diese Ehre gebührt dem Winde, welcher die Wolken zerstreut. So wollen wir den Wind anbeten. Nein, das gebührt eher dem Geist. Recht, wir wollen den Geist anbeten. Nein, das gebührt eher dem Menschensohne, welcher den Geist trägt. Wenn du mich nur mit Worten abfertigst, sprach endlich Nimrod, (so wisse,) ich bete nur das Feuer an. Ich werde dich ins Feuer werfen und es mag dich der Gott, den du anbetest, aus ihm erretten. Haran stand dabei und war noch voller Zweifel. Er sprach bei sich: Siegt Abraham, so spreche ich: ich bin von Abraham (d. i. ich bin seiner Meinung), siegt Nimrod, so spreche ich: ich bin von Nimrod. Als hierauf Abraham in den Gluthofen hinabstieg, um von den Flammen verzehrt zu werden, aber gerettet wurde, fragte man den Therach: Wem schliesst du dich nun an? Er antwortete: Dem Abraham. Da nahm man ihn und warf ihn ins Feuer und sein Inneres ging in Flammen auf und so starb er vor dem Angesichte seines Vaters. Das ist nun der Sinn der Worte: Und Haran ging heraus und starb vor dem Angesichte seines Vaters Therach.

Abraham und Nachor nahmen sich Weiber. Abraham war ein Jahr älter als Nachor und Nachor ein Jahr älter als Haran, folglich war Abraham zwei Jahre älter als Haran. Ein Jahr ging mit der Schwangerschaft der Milka hin und ein Jahr mit der Schwangerschaft der Jiska. Und Haran zeugte mit sechs Jahren. Zeugte denn Abraham nicht? es heisst doch: Sarai war unfruchtbar. Ueberall wo bei einem Weibe die Worte אין לה stehen, bemerkte R. Levi, ist damit angedeutet, dass sie später noch Kinder bekommen hat. So hier und 1 Sam. 1, 2 u. 20; Jes. 59, 20; 54, 1.*)

*) Es sollte den Anschein haben, als hätte er die Götzenbilder zerschlagen.

## סדר לך לך.

## Parascha XXXIX.

Cap. XII. V. 1. Und der Ewige sprach zu Abram. R. Jizchak begann seinen Vortrag mit Anknüpfung an Ps. 45, 11 u. 12 und sagte: Gleich einem Reisenden, welcher von einem Orte zum andern zog und unterwegs eine Burg in Flammen sah. Da sprach er: Diese Burg muss keinen Aufseher (Leiter) haben (sonst würde das Feuer gelöscht werden). Der Eigenthümer der Burg aber blickte auf ihn herab und sprach zu ihm: Ich bin der Eigenthümer der Burg. So sprach auch unser Vater Abraham: Vielleicht ist diese Welt ohne Leiter? Da blickte Gott auf ihn herab und sprach zu ihm: Ich bin der Herr der Welt. R. Berachja begann seinen Vortrag mit Anknüpfung an Cant. 1, 3. Wem glich unser Vater Abraham? Einem Glas mit vortrefflichem Balsam, welches zugebunden in einem Winkel lag und von hier natürlich keinen Duft verbreitete, als es aber in Bewegung gesetzt (hin- und hergetragen) wurde, verbreitete es Duft. Ebenso sprach Gott zu unserm Vater Abraham: Gehe von einem Orte zum andern, so wird dein Name gross in der Welt werden.

Und der Ewige sprach zu Abram. R. Berachja begann mit Anknüpfung an Cant. 8, 8 und deutete die „kleine Schwester" auf Abraham, der alle Weltbewohner (zu einem Glauben) vereinigte.**) Sowie der Schneider, sagte Bar Kapra, welcher einen kleinen Riss zusammennäht, so war schon der kleine Abraham geziert mit religiösen Pflichtübungen und guten Werken. „Und sie hat keine Brüste" d. i. Abraham hatte weder Vater noch Lehrer, der ihn mit den religiösen Pflichten und guten Werken bekannt gemacht hätte. „Was machen wir mit unsrer Schwester am Tage, da man um sie wirbt" d. i. am Tage, an welchem Nimrod befahl, ihn in den Gluthofen zu werfen. „Ist sie eine Mauer" s. das. V. 9 d. i. wenn er seine Reden wie eine Mauer so fest begründet, „so bauen wir darauf einen Palast von Silber"; „ist sie aber arm" d. i. wenn er arm ist an religiösen Pflichten und guten Werken (und sich nicht für die Heiligung des Namens Gottes opfern will), „so verwahren wir ihn mit einer Thüre von Cedernholz." Sowie diese Gestalt nur einen Augenblick dauert, so stehe auch ich ihm nur für die Gegenwart bei. Abraham sprach vor Gott: Herr der Welten! ich bin eine Mauer und ich werde meine Worte begründen. „Und ihre Brüste sind wie Thürme" d. i. Chananja, Mischael und Asarja; „darum werde ich in seinen Augen Gunst finden" d. i. Abraham ging in Frieden hinein und kam ebenso in Frieden wieder heraus.

---

*) Der Midr. nimmt אין im Sinne von הן ja!

**) Zu beachten ist das Wortspiel zwischen אחות Schwester und איחד vereinigen, verbinden.

Oder: Der Ewige sprach zu Abram. In Verbindung mit Koh. 7, 19, wo unter den Klugen die zehn Geschlechter von Noach bis Abraham zu verstehen sind, und unter allen habe ich nur mit dir gesprochen.

Oder: Der Ewige sprach zu Abram. R. Asarja eröffnete seinen Vortrag mit Jerem. 51, 9 und legte die Worte: „wir wollten Babel heilen“ auf das Geschlecht Enosch, die Worte: „und sie kann nicht geheilt werden“ auf das Geschlecht der Sündfluth und die Worte: „verlasset sie“ auf das Geschlecht der Zerstreuung aus.

Oder: Der Ewige sprach zu Abram. R. Asarja begann im Namen des R. Acha mit Ps. 45, 8, welchen Vers er auf Abraham anwandte. Als unser Vater Abraham hintrat, um für die Sodomiter zu bitten, sprach er zu Gott (Gen. 18, 25): Fern sei von dir u. s. w. R. Acha sagte: Du hast mir geschworen und gesagt, dass du keine Fluth mehr über die Welt bringen werdest, solltest du jetzt diesen Schwur hinterlistig umgehen? Auch wenn du keine Wasserfluth bringen solltest, dafür aber eine Feuerfluth, so würdest du deinen Schwur nicht halten. R. Levi sagte: Es heisst in der angezogenen Stelle (V. 25): Wird der Richter der ganzen Welt nicht Gerechtigkeit üben? (Abraham sprach vor Gott:) Willst du die Welt erhalten, so darfst du nicht nach dem strengen Recht verfahren; willst du aber die Strafgerechtigkeit aufrecht erhalten, so kann die Welt nicht bestehen, wie kannst du den Strick an seinen beiden Enden anfassen? Du verlangst den Bestand der Welt und andrerseits verlangst du das Verfahren nach dem strengen Rechte, eins von beiden wähle dir. Lässest du nicht etwas nach, so kann die Welt nicht bestehen. Darauf sagte Gott zu Abraham: Das ist Abraham, von dem es heisst Ps. 45, 8: „Du liebest Gerechtigkeit und hassest Ungerechtigkeit mehr als deine Genossen“ d. i. als die zehn Geschlechter von Noach bis auf dich herab und von allen habe ich nur mit dir gesprochen.

Oder: Der Ewige sprach zu Abram. Was steht vorher? Therach starb in Haran. Darauf sagte R. Jizchak: Wenn man die Zahl der Jahre bis jetzt ausrechnet, so sind es noch 65*) d. i. er lebte noch 65 Jahre. Allein du musst in Erwägung ziehen, dass Frevler schon bei Lebzeiten für todt gelten. Deshalb war auch unser Vater Abraham in Sorge, er sprach: Verlasse ich den Ort, so wird der Name Gottes entheiligt und sie sagen: Er verliess seinen Vater im Alter. Darauf sprach Gott zu ihm: Geh, ich spreche dich frei von der Verehrung von Vater und Mutter frei d. i. dich, aber nicht einen andern, ausserdem werde ich Therachs Tod noch vor deinem Auszuge eintreten lassen. Daher steht zuerst: Therach starb in Haran und darauf folgt: Der Ewige sprach zu Abram u. s. w. R. Jehuda

*) Raschi bemerkt: Wenn du die Jahre Therachs berechnest, so findest du, dass sie 205 betragen, ebenso findest du, dass beim Wegzuge Abrahams von Haran von jenen noch 65 übrig bleiben.

sagte: Das Wort לך steht zweimal, das eine bezieht sich nämlich auf Mesopotamien und das andere auf Aram Nachor. R. Nechemja bemerkte in Bezug auf das erste לך: Nachdem Gott den Bund mit den Stücken mit Abraham geschlossen hatte, hiess er ihn nach Haran gehen s. Ps. 110, 3, wo der Sinn ist: Dein Volk war ich, als du dich für meinen Namen in den Gluthofen werfen liessest, „am Tage deines Heeres“ d. i. als du alle Heere und Völker versammeltest, „im heiligen Schmuck“ d. i. vom Schmucke der Welt (von der Lichtseite, Osten) heiligte ich dich, „aus dem Schosse des Morgengrauens“ d. i. aus dem Schosse der Welt suchte ich dich, „der Thau deiner Jugend“, unser Vater Abraham fürchtete sich nämlich und sprach: es kann irgend eine Schuld an mir haften, weil ich so viele Jahre Götzen angebetet habe. Da sprach Gott zu ihm: Dir ist der Thau deiner Jugend geworden, sowie der Thau verfliegt, so verfliegen auch deine Sünden und sowie der Thau ein Zeichen von Segen für die Welt ist, so sollst auch du ein solches sein s. Ps. 55, 7: „O hätte ich Flügel wie die Taube, dass ich flöge und Ruhe fände!“ Warum wird die Gemeinde Israel mit einer Taube verglichen? Weil alle Vögel, sagte R. Asarja im Namen des R. Judan, wenn sie müde sind, auf Felsen oder Bäumen sich niederlassen (wo sie dann leicht eingefangen werden können), die Taube aber, wenn sie müde geworden ist, zieht einen ihrer Flügel ein und mit dem andern fliegt sie (infolgedessen sie sich vor der Gefangennahme rettet). Ferner heisst es in dem angezogenen Psalm: „Weit wanderte ich, verweilte in der Wüste.“ Denn es ist besser, in der Wüste des jüdischen Landes zu verweilen, als auf den Märkten des Auslandes. Solltest du etwa sagen: War Abraham über das göttliche Geheiss, Haran zu verlassen, erfreut und fröhlich, warum ging er dann nicht schon früher fort? Allein er hatte dazu noch keine Erlaubniss, sowie dies aber der Fall war, verliess er sofort seine Heimath, wie es heisst: Da zog Abraham aus, sowie ihm der Ewige gesagt hatte und Lot zog mit ihm.*) Als Abraham nach Mesopotamien und Aram Nachor ging, sagte R, Levi, sah er die dortigen Bewohner essen, trinken und Scherz treiben. Da sprach er: O möchte mir kein Antheil an diesem Lande werden! Als er aber die Anhöhen von Tyrus erreichte und die Leute mit Feldarbeiten beschäftigt sah, sprach er: O möchte ich doch einen Antheil an diesem Lande haben! Darauf sprach Gott zu ihm: Deinem Samen werde ich dieses Land geben. Da zweimal das Wort לך steht, so wissen wir nicht, welches von beiden das vorzüglichere ist, ob das zweite oder das erste. Nach R. Jochanan wollen die Worte: „gehe aus deinem Lande“ sagen: aus deiner Eparchie und aus deinem Geburtsorte d. i. aus deiner Nachbarschaft „und aus deines Vaters Hause“ d. i. wie der Wortlaut besagt: das Haus deines Vaters.

---

*) Der Midr. folgert das „sofort“ aus den Worten: sowie ihm der Ewige gesagt hatte.

In ein Land. Warum hat ihm Gott dasselbe nicht bekannt gegeben? Um es ihm in seinen Augen lieb und werth zu machen und ihm für jeden Schritt Lohn zu geben. Das ist auch die Meinung des R. Jochanan, welcher auf Gen. 22, 2 hinweist, wo es heisst: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, worauf Abraham entgegnete: Dieser ist der einzige von seiner Mutter, nämlich Jizchak und jener ist der einzige von seiner Mutter, nämlich Ismael. Da sprach Gott: Den du lieb hast. Darauf entgegnete Abraham: Hat denn die Liebe (das Innere) Grenzen? Da sprach Gott: Den Jizchak. Warum verkündete ihm Gott nicht das sogleich? Um den Jizchak in seinen Augen lieb und werth zu machen und ihm für jedes Wort Lohn zu geben; denn Gott zögert, sagte R. Huna im Namen des R. Elieser ben R. Jose des Galiläers, und macht die Augen der Gerechten begierig und dann erst macht er ihnen die Ursache davon bekannt. Hier heisst es: in das Land und dort (Gen. 22, 2) heisst es: auf einem der Berge, den ich dir zeigen werde vergl. Jon. 3, 2 und Ezech. 3, 22. R. Berachja sagte im Namen des R. Nechemja: Gleich einem Könige, welcher auf seiner Reise von einem Orte nach dem andern einen Edelstein aus seiner Kopfbedeckung verloren hatte. Der König machte sich auf und stellte seine Dienerschaft (Familia) dahin, liess Erdhaufen aufschütten und liess Siebe herbeiholen. Er durchsiebte hierauf den ersten Haufen, fand aber den Edelstein nicht, dann durchsiebte er den zweiten Haufen, fand ihn aber ebenfalls nicht, endlich durchsiebte er den dritten Haufen, wo er ihn fand. Da hiess es: Der König hat seinen Edelstein wieder gefunden. Ebenso sprach Gott: Welchen andern Gewinn brachte mir die Aufzählung von Schem, Arpachschad, Selach, Eber, Peleg, Regu, Serug, Nachor und Therach, als blos den, den Abraham zu finden? wie es heisst Nechem. 9, 8: „Du fandest sein Herz treu vor dir.“ Desgleichen sprach auch Gott zu David: Welchen Gewinn brachte mir die Aufzählung von Perez, Chezron, Ram, Aminadab, Nachschon, Salmon, Boas, Obed, Isai und David (s. Ruth 4, 18—22)? Es geschah nur wegen David, von dem es heisst Ps. 89, 21: „Ich fand meinen Knecht David.“*)

V. 2. Ich will dich zu einem grossen Volke machen. Abraham sprach nämlich zu Gott: Es sind ja schon 70 Völker von Noach hervorgegangen (und du sprichst zu mir: Ich will dich zu einem grossen Volke machen?) Darauf wurde ihm die Antwort: Ich will die Nation von dir hervorgehen lassen, von der es Deut. 4, 7 heisst: Wo giebt es ein so grosses Volk? R. Berachja sagte: Es steht nicht אתנך oder אשימך, sondern אעשך ich will dich machen (schaffen) d. i. wenn ich aus dir (durch die Beschneidung) werde ein neues Geschöpf gemacht haben, dann wirst du fruchtbar sein. R. Levi bar Chiwid und R. Abba sagte: In diesen Worten sind drei

*) Vergl. Midr. Ruth g. E.

Grössen und vier Segnungen enthalten. Es wurde ihm nämlich verkündigt: Drei Väter und vier Mütter werden aus seiner Familie hervorgehen. R. Chija sagte: Weil das Reisen drei Nachtheile mit sich bringt, nämlich die Fortpflanzung, die Baarschaft und den Ruf vermindert, so heisst es gegenüber dem ersten Nachtheil: ich will dich zu einem grossen Volke machen, gegenüber dem zweiten: ich will dich segnen und gegenüber dem dritten: ich will deinen Namen gross machen. Das ist ganz so, wie die Leute zu sagen pflegen: Wer von einem Haus in das andere zieht, dem kostet es das Hemd, wer von einem Orte zum andern zieht, das Leben, allein du wirst weder das Leben verlieren, noch Mangel haben und in deinem Vermögen herabkommen. Damit soll gesagt sein, sagte R. Berachja im Namen des R. Chelbo, seine Münze würde in der ganzen Welt Geltung haben. Von vier (Männern) sind Münzen in die Welt ausgegangen, 1) von Abraham, von dem es heisst Gen. 12, 12: „Ich werde deinen Namen verbreiten"; seine Münze fand in der Welt Verbreitung. Welches Gepräge hatte diese Münze? Auf der einen Seite einen Greis und eine Greisin (Abraham und Sara), auf der andern Seite einen Jüngling und eine junge Frau (Jizchak und Rebekka); 2) von Josua, von ihm heisst es Jos. 6, 27: „Sein Ruf war auf der ganzen Erde verbreitet" d. i. seine Münze fand in der Welt Verbreitung. Welches Gepräge hatte diese Münze? Einen Stier auf der einen und eine Antilope auf der andern Seite (Bezeichnungen Josephs, des Urahns des Josua) s. Deut. 33, 16; 3) von David, von ihm heisst es 1 Chron. 14, 17: „Der Name Davids verbreitete sich in allen Ländern" d. i. seine Münze war in der Welt verbreitet. Welches Gepräge hatte diese Münze? Auf der einen Seite einen Stock und eine Hirtentasche (s. 1 Sam. 17, 40) und auf der andern einen Thurm (s. Cant. 4, 4); 4) von Mardachai, von ihm heisst es Esth. 9, 4: „Sein Ruf war in allen Staaten verbreitet" d. i. seine Münze fand in der Welt Verbreitung. Welches Gepräge hatte diese Münze? Auf der einen Seite einen Sack und Asche, auf der andern eine goldene Krone (s. Esth. 4, 1 u. 8, 15).*) Nach R. Judan deutete Gott dem Abraham an: Ich setze dir einen Segen in dem 18gliedrigen Gebete (Sch'mone esre), du weist aber nicht, welcher zuerst stehen wird, ob meiner oder deiner. R. Achuja im Namen des R. Sera sagte: Der deinige soll dem meinigen vorangehen, denn es heisst vorher: Schild Abrahams und dann folgt: Gelobt seist du, der die Todten belebt! R. Abuhu sagte: Es steht nicht: הבט נא שמים, sondern השמים, Gott sprach nämlich: Mit der ה erschuf ich die Welt und eine ה füge ich deinem Namen hinzu und du wirst fruchtbar werden. R. Judan sagte: Es soll damit gesagt sein: die Buchstaben deines Namens sollen soviel zählen, wie das Wort אברככה, nämlich 248 (entsprechend der Zahl der Glieder im menschlichen Körper). Nach R. Levi kaufte niemand eine Kuh von Abraham und freute sich, bis

*) Vergl. Midr. Esther g. E.

er sie nicht gesegnet hatte; denn Abraham betete für die unfruchtbaren Weiber und sie wurden bedacht und ebenso für die Kranken und sie genassen. R. Huna sagte: Nicht etwa, dass Abraham zum Kranken ging, sondern wenn ein Kranker ihn sah, genass er.*) Nach R. Chanina wurden selbst die Schiffe auf dem grossen Meere wegen Abrahams Verdienste gerettet. Und wurde nicht Wein libirt? Wenn der Essig in grosser Menge vorhanden ist, so macht er den Wein billig. An jedem Orte, wo sich Wein bei Heiden findet, wird Israels Wein wohlfeil verkauft. Auch Hiob hat so gethan, sagte R. Chanina, denn es heisst Hi. 1, 10: Seiner Hände Werk segnest du d. i. kein Mensch erhielt eine Peruta von Hiob und doch durfte er ihn nicht ein zweites mal um eine solche angehen.

Und du sollst ein Segen sein. Lies nicht ברכה Segen, sondern בריכה Teich. Sowie dieser Teich nämlich die Unreinen rein macht, so bringst auch du die Fernstehenden nahe und reinigst sie für ihren Vater in den Himmeln. Nach R. Berachja brauchten die Worte: und du sollst ein Segen sein, eigentlich nicht zu stehen, weil bereits vorher gesagt ist: ich will dich segnen; aber Gott sprach zu ihm: Bis jetzt musste ich meine Welt segnen, von nun aber soll dir das Segnen übertragen sein, wer dir des Segens würdig erscheint, den segne.

Ich will dich segnen. R. Jeremja sagte: Gott nimmt es mit der Ehre des Gerechten strenger als mit der seinigen; von seiner Ehre heisst es 1 Sam. 2, 30: denn wer mich ehret, den will ich ehren, allein von der Ehre des Gerechten heisst es: ich will segnen, die dich segnen und verfluchen, die dich verfluchen. Es ist gelehrt worden: Das sind die Segenssprüche, bei welchen der Mensch sich verneigen muss, bei den drei ersten (Abot) zu Anfang und am Schluss, ebenso bei Modim im Anfange und am Schlusse, wer es aber bei jedem Segensspruche thut, den heisst man es unterlassen. R. Jizchak bar Nachman sagte im Namen des R. Josua ben Levi: Der Hohepriester verneigt sich am Anfange eines jeden Segensspruches, der König aber beim Anfange und Schlusse desselben. R. Simon im Namen des R. Josua ben Levi hat gesagt: Wenn der König die Kniee beugt, richtet er sich erst beim Schlusse seines Gebetes wieder auf s. 1 Reg. 8, 54. Was ist כריעה und was בריכה? R. Chija der Grosse zeigte eine K'ria vor Rabbi und wurde davon gelähmt, aber wieder geheilt; Bar Sisi dagegen zeigte eine Bericha vor Rabbi und wurde davon gelähmt und nicht geheilt.

V. 3. Und es werden mit dir gesegnet sein d. i. der Regen und der Thau werden deinetwegen segensreich sein s. Esth. 2, 22. Mardachai war beschnitten, der König (Achaschverosch) unbeschnitten und trotzdem schonte er ihn? R. Jehuda, anknüpfend

*) Wer einen Kranken besucht, nimmt ihm den 60. Theil von seiner Krankheit ab, lautet ein alter rabbinischer Satz.

an Ps. 119, 100 sagte: (Er dachte:) Jacob segnete den Pharao s. Gen. 47, 7 und Joseph deutete ihm seine Träume, dasselbe that auch Daniel vor Nebucadnezar, deshalb will auch ich so handeln s. Esth. 2, 22. R. Nechemja dagegen legte die Worte Gottes an unsern Vater Abraham: mit dir werden alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden, auf diese Weise aus: Wenn du glaubst, sie werden nicht reich sein, sie sind es schon (ohne unsern Segen), gerathen sie in Noth, so befragen sie uns (d. i. sie nehmen uns in Anspruch) und wir thun ihnen die Ursache davon kund.

V. 4. Da zog Abram aus, sowie ihm der Ewige gesagt, und Lot schloss sich ihm an, und Abram war 75 Jahre alt. Das steht auch geschrieben Esth. 2, 7: Und er war der Erzieher der Esther. Nach Rab war Abraham*) 40 Jahre alt, nach Samuel 80 und nach den Rabbinen 75 (als der Bund zwischen den Stücken mit ihm geschlossen wurde). R. Berachja sagte im Namen der dortigen Rabbinen: Gott sprach zu Abraham: du ziehst aus deinem Vaterhause im Alter von 75 Jahren, bei deinem Leben! auch der Erlöser, welchen ich werde von dir erstehen lassen, wird 75 Jahre zählen. Das Wort הדסה Hadassa (die Myrthe) hat an Zahlenwerth 74.**)

V. 5. Und die Seelen, die sie in Haran erworben. R. Eleasar bar Simon sagte: Wenn alle menschlichen Wesen sich versammelten, um eine Fliege zu schaffen, so könnten sie ihr doch keine Seele einhauchen, wie kannst du nun sagen: die Seelen, die sie machten (אשר עשו)? Es sind darunter die Proselyten zu verstehen, welche (durch Abraham) zur Gotteserkenntniss gelangten, und es soll dir damit gelehrt werden: wer einen Heiden zur Gotteserkenntniss bringt, ist so zu betrachten, als wenn er ihn erschaffen hätte. Warum heisst es nicht: die er gemacht (אשר עשה), sondern: die sie gemacht (אשר עשו)? Weil Abraham, wie R. Huna bemerkte, die Männer und Sara die Weiber zum Judenthum bekehrte.

V. 6. Abram durchzog das Land d. i. er suchte bis jetzt noch nach etwas Günstigem für das Land.

V. 7. Der Ewige erschien dem Abram d. i. nur wegen der guten Nachricht vom künftigen Besitze des Landes erbaute er den Altar.

V. 8. Und er brach von dannen***) auf. Früher wurde der Ort Bethel (Gottesstätte) genannt, später aber (zur Zeit Jerobeams) hiess er Bethaven (Unheilstätte). R. Elieser sagt: Das בית

---

*) Lies בן für בת vergl. Raschi.

**) הדסה : ה = 5 + ד = 4 + ס = 60 + ה = 5 giebt 74.

***) Der Midr. fasst מקדם temporell.

עמד verdient nicht בית עמל genannt zu werden. Dort (in Syrien) heisst ein guter Arbeiter עמידה und ein Nachtgeschirr zum Uriniren עמילה.*)

Er schlug sein Zelt auf. Da האלה mit ה und nicht mit ו geschrieben ist, so ist daraus zu schliessen, er hat zuerst Saras Zelt und dann erst das seinige aufgeschlagen.

Er baute daselbst einen Altar. Nach R. Eleasar errichtete er drei Altäre, einen wegen der guten Nachricht der einstigen Besitznahme des Landes, einen wegen des Erwerbes desselben und einen deswegen, dass seine Kinder nicht fallen möchten s. Jos. 7, 6. R. Elieser ben Schamua sagte: Sie fingen damit an, (den Aeltesten) die Tugend unsers Vaters Abraham zu rühmen, welcher Gen. 18, 27 gesagt hat: ich bin Staub und Asche. Abraham erbaute nur den Altar, damit seine Kinder nicht fallen möchten.

Er rief den Namen des Ewigen an. Daraus ist zu lernen, er brachte den göttlichen Namen im Munde aller Geschöpfe zur Erwähnung, oder er fing an, Proselyten unter die Flügel der Schechina zu führen.

V. 9. Abram brach auf und zog nach und nach weiter südwärts d. i. immer gegen das Heiligthum gerichtet.

## Parascha XL.**)

V. 10. Es war Hunger im Lande. Mit Anknüpfung an Ps. 33, 18 u. 19: „Siehe, des Ewigen Auge sieht auf die", was sich an Abraham bewährt hat, von dem es Gen. 22, 12 heisst: Jetzt weiss ich, dass du Gott fürchtest; „die auf seine Güte hoffen", wie es heisst Micha 7, 20: „Du giebst Wahrheit Jacob" u. s. w.; „um zu retten vom Tode ihre Seele" d. i. vom Tode durch Nimrod, „und ihr Leben zu erhalten im Hunger", wie es hier heisst: es war Hunger im Lande.

R. Pinchas begann seinen Vortrag über die obigen Worte mit Anknüpfung an Ps. 94, 12, welchen Vers er auf diese Weise auslegte: Kommt seine Schickung, so unterweise ihn aus deiner Lehre. Was steht von Abraham geschrieben? Antw.: Ich will dich segnen und deinen Namen gross machen. Er war aber kaum aus dem Lande fortgezogen, so überfiel ihn der Hunger, dennoch murrte er nicht und stiess keine Klage aus, sondern zog hinab nach Aegypten, um da zu wohnen.

---

*) Nach der LA der Ed. pr. Const. 1512 (vergl. Levy, Neuhebr. WWB I, S. 492) lautet die Stelle: Der Ort (d. i. das Bethaus der Christen, die Kirche) verdiente es nicht, Haus der Tugend (בית עַמל) genannt zu werden, sondern es hiess Haus des Taufens (בית עמד), dort aber (in Syrien) nennt man den tugendhaften Arbeiter עַמילא (Ed. sec. Venedig 1546 hat עַמידה) und das Nachtgeschirr des Urinirens (Ed. sec. עַמילה) ἀμίδα (kakophemistisch für das syr. עַמד).

**) Mit dieser Parascha vergl. Par. 64.

R. Josua ben Levi begann seinen Vortrag mit Anknüpfung an Ps. 111, 5: „Nahrung giebt er seinem Verehrer“ d. i. in dieser Welt, aber einst wird er ihrer noch eingedenk sein, wie es in Bezug auf Abraham heisst: Ich will dich segnen u. s. w. Kaum war er aber zum Lande hinaus, so ward er vom Hunger heimgesucht, dennoch stiess er keine Klage aus, sondern trat ruhig die Reise an, wie es heisst: Es war Hunger im Lande, und Abraham zog hinab nach Aegypten, um daselbst zu wohnen.

Zehnmal ist eine Hungersnoth in die Welt gekommen, die erste war in den Zeiten Adams s. Gen. 3, 17: Verflucht sei die Erde u. s. w. d. i. es wuchs nichts, eine andre wird sein, wo man, wie der Prophet Amos 8, 11 sagt, nicht hungrig nach Brot, nicht durstig nach Wasser sein wird, sondern nur begierig zu hören das Wort des Ewigen. Die Haupthungersnoth war nach R. Huna und R. Jeremja im Namen des R. Samuel bar R. Jizchak in den Tagen Davids, welche eigentlich schon in den Tagen Sauls hätte eintreten sollen, da aber an ihm ein grünes Reislein der Sykomore (eine gute Seite) sich fand, so verschob sie Gott und liess sie erst in den Tagen Davids kommen. Das heisst doch aber: Sigud hat gesündigt und Jochanan muss es bezahlen? Allein die Hungersnöthe traten nur in den Zeiten ein, wo die Menschen stark, und somit im Stande waren, in ihnen zu bestehen, nicht in den Zeiten, wo sie schwach waren und nicht vermochten, in ihnen zu bestehen. Gleich einem Glaser, sagte R. Chija, welcher einen Korb mit Gläsern und Drahtarbeit hatte, als er denselben aufhängen wollte, schlug er erst einen Nagel ein, hängte sich daran und nachher erst den Korb. Deshalb kamen die Hungersnöthe nicht in den Tagen, wo die Menschen schwach, sondern in den Tagen, wo sie stark waren, weil sie da im Stande waren, sie auszuhalten. R. Berachja wandte darauf an Jes. 40, 29 und sagte im Namen des R. Chelbo: Es gab in den Zeiten Abrahams zwei Hungersnöthe. R. Huna sagte im Namen des R. Acha: Eine Hungersnoth war in den Zeiten Lamechs und eine in den Zeiten Abrahams. Die in den Tagen des Elias eingetretene Hungersnoth kam in Folge der Dürre und die in den Tagen Elisas in Folge der Kriegswirren. Die Hungersnoth endlich in den Zeiten der Richter entstand nach der Meinung des R. Huna im Namen des R. Dosa dadurch, dass 42 Sea (Aussaat) nur 41 Sea (Ernte) ergaben. Es ist doch aber gelehrt worden: Niemand darf ins Ausland gehen, es sei denn, dass zwei Sea einen Sela kosten? Das ist nur dann der Fall, sagte R. Simeon ben Jochai, wenn sie nicht zu haben sind; sind sie zu haben, so darf man, selbst wenn ein Sea einen Sela kostet, nicht ins Ausland gehen.

V. 11. Und es geschah, als er Aegypten sich näherte. Er hatte doch aber bereits viele Jahre mit seiner Frau gelebt und jetzt erst sagt er: Siehe, ich weiss, dass du ein Weib schön von Ansehen bist? Allein durch das Reisen verliert der Mensch an

Aussehen, Sara aber behielt ihre Schönheit. R. Sera sagte im Namen des R. Simon: Abraham sprach: Wir sind durch Mesopotamien, Aram Nachor gereist und haben keine so schöne Frau gefunden, wie du bist, jetzt aber, da wir an einen Ort der Schwarzen und Hässlichen kommen (wo deine Schönheit um so mehr auffallen wird), so „sage doch, du seist meine Schwester." R. Pinchas sagte im Namen des R. Abbun: Zwei Menschen spielten die Hauptpersonen und machten sich selbst zu Nebenpersonen und sie wurden es. (Wer sind dieselben?) Abraham und Barak. Den letzteren liess Debora nach Jud. 4, 6—9 zur Theilnahme an dem Kriegszuge auffordern, aber er antwortete ihr: Wenn du mit mir gehst, so gehe ich auch mit d. i. wie R. Jehuda sagte: Wenn du mit mir nach Kadesch ziehst (wo Sisera war), so folge ich dir nach Chazor, ziehst du aber nicht mit mir nach Kadesch, so ziehe ich auch nicht mit dir nach Chazor, oder wie R. Nechemja erklärte: Ziehst du mit mir zum Gesange, so folge ich dir auch in den Krieg, ziehst du aber nicht mit mir zum Gesange, so folge ich dir auch nicht in den Krieg. Sie antwortete ihm: Ich werde mit dir gehen, allein es wird dir nicht zum Ruhme gereichen. R. Ruben versteht unter אֶפֶס das griechische ἀφές*) und sie meinte damit: Glaubst du etwa, dass der Ruhm des Liedes dir allein gegeben sei? Und er wurde zur Nebenperson. Auch Barak wurde eine Nebenperson, denn Jud. 5, 1 steht zuerst Debora und dann Barak. Desgleichen war auch Abraham anfangs die Hauptperson s. Gen. 12, 5, er machte sich aber zur Nebenperson, indem er zu ihr sprach: Sage, du seist meine Schwester und er wurde sie, denn es heisst das. 12, 16: Abraham that er Gutes ihretwegen.

V. 14. Und es geschah, als Abraham nach Aegypten kam. Wo war denn Sara? Er hatte sie in einen Kasten gelegt und ihn verschlossen. Als er an das Zollamt kam, sagten die Zolleinnehmer zu ihm: Gieb den Zoll! Den will ich geben, sprach er. Was führst du bei dir? Ich gebe für das, was ich bei mir führe. Führst du Felle von violetten Farben bei dir? Ich will sie verzollen. Hast du Gold? Ich will es verzollen. Führst du seidene Stoffe bei dir? Ich will den Zoll dafür entrichten. Bist du mit Perlen beladen? Ich will den Zoll dafür geben. Am besten ist es, du öffnest den Kasten und zeigst uns, was darin ist. Als er den Kasten öffnete, verbreitete sich ein Strahl von ihrem Glanze über ganz Aegypten. Asarja und R. Jonathan ben Chaggi im Namen des R. Jizchak sagten: Das Bild der Eva wurde den Häuptern der Geschlechter übergeben**) vergl. 1 Reg. 1, 4, wo es heisst: das Mädchen war schön (יפה עד מאד) d. i. sie erreichte das Bild (Ideal)

*) Sollte vielleicht אפס das griech. ἔπος sein?

**) Nach der Eva wird die weibliche Schönheit beurtheilt, sie gilt als Ideal der weiblichen Schönheit.

der Eva, allein hier heisst es: sie war sehr (מאד) schön d. i. sie übertraf das Ideal der Eva.

V. 15. Und die Fürsten Pharaos sahen sie und rühmten ihre Schönheit, das will nach R. Jochanan sagen: sie erhoben sie. Der eine sagte nämlich: Ich lasse es mir 100 Denare kosten, wenn ich mit ihr scherzen kann, der andre überbot ihn und wollte sichs 200 Denare kosten lassen. Das ist wohl bei einer Erhebung der Fall, wie steht es aber bei einer Herabsetzung? Darüber s. Jerem. 38, 13, wo der Sinn ist: Sie erhoben ihn in dieser Welt, aber auch in jener Welt? Darüber s. Jes. 14, 2.

V. 16 u. 20. Und Abraham that er Gutes um ihretwillen u. s. w. und Pharao entbot Männer. R. Pinchas sagte im Namen des Hosaja des Grossen: Gott sprach zu unserm Vater Abraham: Geh und ebne den Weg vor deinen Kindern!*) Du findest, alles, was von Abraham geschrieben ist, lässt sich auch auf seine Kinder anwenden. Von Abraham heisst es hier: Es war eine Hungersnoth im Lande, von Israel heisst es auch Gen. 45, 6: Dies sind die zwei Jahre Hungersnoth; von Abraham heisst es: Er zog nach Aegypten, um dort zu wohnen, von den Israeliten heisst es auch Num. 20, 15: Unsere Eltern zogen hinab nach Aegypten; von Abraham heisst es: Er zog hinab, um dort zu wohnen, von den Israeliten heisst es auch Gen. 47, 4: Sie sprachen: wir sind gekommen, um in dem Lande zu wohnen; von Abraham heisst es: die Hungersnoth drückte das Land schwer, von den Israeliten heisst es auch Gen. 43, 1: Die Hungersnoth war schwer im Lande; von Abraham heisst es: Als er sich näherte, von den Israeliten heisst es auch Ex. 14, 10: Pharao näherte sich u. s. w.; von Abraham heisst es: Sie werden mich umbringen und dich am Leben lassen, von den Israeliten heisst es auch Ex. 1, 22: Jeder neugeborne Sohn soll ins Wasser geworfen werden; von Abraham heisst es: Sage doch, du seist meine Schwester, von den Israeliten heisst es das. 1, 20: Gott liess es den Hebammen wohlgehen; von Abraham heisst es: Als er nach Aegypten kam, von den Israeliten heisst es auch das. 1, 1: Dies sind die Namen der Kinder Israel, die nach Aegypten kamen; von Abraham heisst es Gen. 13, 2: Abraham war reich an Heerden, von den Israeliten heisst es auch Ps. 105, 37: Er liess sie ausziehen mit Silber und Gold; von Abraham heisst es: Pharao entbot Männer, von den Israeliten heisst es auch Ex. 12, 33: Die Aegypter drangen in das Volk; von Abraham heisst es Gen. 13, 3: Er zog auf seinen Zügen, von den Israeliten heisst es auch Num. 33, 1: Das sind die Züge der Kinder Israel.**)

*) Sinn: Gehe ihnen mit gutem Beispiele voran.
**) Die Werke der Väter sind ein Vorzeichen für die Kinder.

## Parascha XLI.

V. 17. Und der Ewige schlug. Anknüpfend an Ps. 92, 13. Sowie die Palme und die Ceder nichts Krummes und Knotenartiges haben, so auch nicht die Gerechten; ferner wie die Palme und die Ceder in der Ferne Schatten gewähren, ebenso fern wirkt der Lohn der Gerechten*); weiter wie die Palme und die Ceder nach der Höhe streben, ebenso streben auch die Herzen der Gerechten zu Gott empor s. Ps. 25, 15; endlich wie die Palme und die Ceder eine gewisse Sehnsucht (nach dem Geschlechte) zeigen, so sehnen sich auch die Gerechten (nach dem Göttlichen) s. Ps. 40, 2.

Es stand einmal, erzählte R. Tanchuma, eine Palme in Chamthan und trug keine Früchte, da ging ein Palmpflanzer vorüber und sah sie. Diese Palme, sprach er, blickt nach Jericho (wo ihr Männchen steht). Als er sie gepfropft hatte, trug sie Früchte. Nun könnte ich aber glauben, dass, sowie von der Palme keine Geräthe gefertigt werden, es sich auch mit den Gerechten so verhalte? Darum wird hier auf die Ceder hingewiesen. Oder würde ich annehmen, dass, sowie die Ceder, auch die Gerechten keine Früchte tragen? Darum steht das Wort: sie wird blühen. Sowie man an der Palme nichts Unbrauchbares findet, denn die Datteln können zum Essen, die Blätter zum Hallel, die Zweige zum Belauben, der Bast zum Stricken, die Fäden zu Sieben, der Stamm zum Ueberbälken des Hauses verwendet werden, so wird auch unter Israel nichts Unbrauchbares gefunden. Es giebt unter ihnen Schrift-, Mischna-, Talmudkundige und Haggadisten. Sowie der, welcher auf die Palme und Ceder hinaufsteigt und sich nicht in Acht nimmt, herunterfällt und stirbt, so wird auch jeder, welcher Israel quält, zuletzt seine Strafe dafür erhalten. Du kannst das daraus erkennen, dass Pharao, da er die Sara eine Nacht bei sich behielt, sammt seinem Hause mit Plagen geschlagen wurde, wie es heisst: „Und der Ewige schlug den Pharao mit grossen Plagen." Nach der Meinung des Resch Lakisch im Namen des R. Bar Kapra wurde er mit Eiter und Beulen geschlagen.**) R. Simeon ben Gamliel sagte: Ich traf einst einen Greis in Sepphoris mit solchen Beulen behaftet, er sprach zu mir: Es giebt 24 Arten von Ausschlag, keiner aber ist so schädlich für den Umgang mit einem Weibe als das Eitern, womit Pharao geschlagen wurde. Nach R. Acha wurden selbst die Balken seines Hauses davon heimgesucht, so dass alle sprachen: Das ist wegen der Sara, des Weibes Abrahams, geschehen.

*) Der Lohn der Gerechten tritt nicht in dieser, sondern erst in der künftigen Welt ein.

**) Von dieser aussatzartigen Krankheit wird der Mensch sehr schwach, vollzieht er dabei den Beischlaf, so kommt er ganz von Kräften.

Nach R. Berachja erkühnte sich*) Pharao, der Matrone die Schuhe auszuziehen. Die ganze Nacht lag Sara ausgestreckt mit dem Gesichte auf dem Boden und rief: Herr der Welten! Abraham ist mit einer Verheissung ausgezogen und ich mit Vertrauen; er ist ausser Noth, aber ich bin in Noth. Da sprach Gott zu ihr: Alles, was ich thue, geschieht nur deinetwegen, darum sagten auch alle: Wegen Sara, des Weibes Abrahams. R. Levi sagte: Die ganze Nacht stand der Engel mit einer Knute in seiner Hand bereit und sprach zu ihr: Sobald du sagen wirst: schlage! so werde ich schlagen, sobald du aber sagen wirst: höre auf! so werde ich aufhören. Und warum das? Weil sie Pharao gesagt hatte: ich bin ein Eheweib, und er enthielt sich dennoch nicht. R. Eleasar, oder wie manche wollen, im Namen des R. Eleasar ben Jacob sagte: Pharao wurde mit Ausschlag und Abimelech mit Verstopfung bestraft. Woher lässt sich das beweisen? Weil bei dem einen wie bei dem andern die Worte stehen: על דבר.

Cap. XIII. V. 2. Abram aber war sehr reich an Heerden, an Silber und Gold. In Verbindung mit Ps. 105, 3.

V. 3. Er zog auf seinen Wanderungen d. i. die Wanderungen, die er bereits zurückgelegt hatte, trat er wieder an. Warum? Er kehrte darum zurück, wie R. Eleasar bar R. Menachem sagt, um die gemachten Schulden zu bezahlen.

V. 5. Und auch Lot, der mit Abram zog. Vier Wohlthaten geschahen dem Lot um Abrahams willen s. 1) Gen. 12, 4; 2) das. 13, 5; 3) das. 14, 16 u. 4) das. 19, 29; und für alle diese Wohlthaten hätten seine Kinder (Moab und Ammon) dankbar sein sollen, allein sie waren ihm nicht nur nicht dankbar, sie vergalten sogar das Gute mit Bösem s. Num. 22, 5; Jud. 3, 13; 2 Chron. 20, 1 und Thren. 1, 10; und ihr Vergehen steht an vier Stellen s. Deut. 23, 4 und Micha 6, 5, und vier Propheten standen auf und drückten den Stempel darauf 1) Jesaia (s. 15, 1), 2) Jeremja (s. 40, 2), 3) Ezechiel (s. 25, 10) und Zephanja (s. 2, 9).

Er hatte Schafe, Rinder und Zelte, nämlich nach R. Tobia bar Jizchak zwei Zelte, das sind Ruth, die Moabiterin und Naemi, die Ammoniterin. Nach R. Jose bar R. Jizchak sind zwei Funde gemeint, nämlich Ruth, die Moabiterin und Naemi, die Ammoniterin. R. Jizchak sagte: Es heisst Ps. 89, 21: Ich fand meinen Knecht David. Wo? In Sodom.**)

---

*) טולמוסין d. i. *ἐτόλμησεν* Aor. I von *τολμάω* vergl. Talm. Jerusch. Kethubot VII Ende fol. 31 d, wo es richtiger heisst: Er war so verwegen, den Leib der Matrone zu berühren.

**) David stammte von der Ruth ab und diese war eine Moabiterin und Moab war ein Sohn Lots.

V. 7. Es war Zank zwischen. R. Jeremja sagte im Namen des R. Jehuda bar R. Simon: Das Vieh unsers Vaters Abraham zog gezäunt (mit verschlossenem Maule) aus (um nicht fremde Felder abzuweiden), das Vieh Lots aber zog ungezäunt aus.*) Da sprachen die Hirten Abrahams zu den Hirten Lots: Ist der Raub erlaubt? Gott hat zu Abraham gesagt, entgegneten ihnen die Hirten Lots, deinem Samen will ich das Land geben; Abraham ist ein unfruchtbares Maulthier, er wird nie Kinder bekommen, morgen stirbt er, und Lot, seines Bruders Sohn beerbt ihn, folglich essen wir nicht mit ihnen, sondern sie essen mit uns. Da sprach Gott zu ihnen: Allerdings habe ich zu ihm gesagt: Deinem Samen will ich es geben, aber wann? Wenn sieben Völker entwurzelt sein werden.

Und die Kanaaniter und Pheresiter wohnten. Bis jetzt fand sich noch etwas Gutes (ein Verdienst) im Lande vor.

V. 8. Und Abram sprach zu Lot. R. Asarja sagte im Namen des R. Jehuda bar Simon: Sowie Streit war zwischen den Hirten Abrahams und zwischen den Hirten Lots, so war auch Streit zwischen Abraham und Lot selbst. Darum heisst es auch: Abraham sprach zu Lot: Lass nicht Zank sein zwischen mir und dir u. s. w. Waren sie denn wirklich Brüder? Nein, sie sahen sich nur ähnlich.

V. 9. Liegt nicht das ganze Land vor dir? R. Chelbo sagte: Es heisst nicht הבדל נא entferne dich, sondern הפרד. Sowie nämlich das Maulthier kein Junges zur Welt bringt, so kann auch dieser Mann sich nicht mit dem Samen Abrahams vermischen.

Willst du zur Linken. Abraham sprach zu Lot: Willst du nach Norden, so will ich nach Süden und willst du nach Süden, so will ich nach Norden. R. Jochanan sagte: Sie glichen zwei Menschen, welche zwei Cor (Getreide) hatten, der eine Weizen, der andre Gerste. Da sprach der eine zum andern: Wenn du mir den Weizen lässt, so lasse ich dir die Gerste, oder wenn du die Gerste willst, so will ich den Weizen; in jedem Falle will ich den Weizen.**) So auch hier: Willst du zur Linken u. s. w. R. Chanina bar Jizchak sagte: Es heisst nicht ואשמאלה, sondern ואשמאילה d. i. jedenfalls werde ich ihn zur Linken zwingen (er mag wollen oder nicht).***)

V. 10. Und Lot hob seine Augen auf. R. Nachman bar Chanin sagte: Wer der heftigen Leidenschaft der Ausschweifung ergeben ist, der zehrt zuletzt von seinem Fleische. Auch nach R. Jose bar Chanina deutet der ganze Satz auf nichts anderes als auf Ausschweifung hin vergl. Gen. 39, 7.

---

*) Vergl. unten Par. 59.

**) Sinn: Jedenfalls will ich Lot ausweichen.

***) M. K. bemerkt zur Form: Die א hat Segol, es ist Maphil: ich werde ihn links machen.

Und er sah den ganzen Kreis des Jordans vergl. Prov. 6, 26; dass er ganz bewässert war vergl. Num. 5, 24 u. Gen. 38, 9; wie ein Garten Gottes bezüglich der Bäume und wie Aegypten bezüglich der Aussaat.

V. 11. Lot wählte sich. Wie ein Mann, sagte R. Jose bar Simra, welchem nach der Mitgabe der Mutter gelüstet.*)

Und Lot zog gegen Morgen. Er entzog sich dem, welcher der Welt vorangegangen war. Er sprach nämlich: Mir gefällt weder Abraham, noch sein Gott.

Und sie trennten sich einer vom andern. Rabbi sagte: Es giebt keine schlechtere Stadt als Sodom, wie man auch einen schlechten Menschen einen Sodomiter zu nennen pflegt, und es giebt unter den Völkern kein härteres Volk als das emoritische, wie man auch einen harten Menschen einen Emoriter nennt. R. Jose sagte: Es giebt keine schönere Stadt als Sodom, denn Lot zog unter allen Städten des Kreises diese vor und er fand keine so schön wie Sodom.**) Die Sodomiter waren noch die besten von allen, obwohl es von ihnen heisst: „sie waren sehr böse und sündigten sehr an dem Ewigen", was sagen will: „sie waren sehr böse" gegeneinander „und sündigten" durch Ausschweifung, „an dem Ewigen", indem sie dem Götzendienste ergeben waren. Das Wort: sehr (מאד) soll andeuten, dass sie auch Blutvergiessen für kein Verbrechen hielten.

V. 14. Und der Ewige sprach zu Abram. R. Jehuda sagt: Es war für unsern Vater Abraham ein Kummer in der Stunde, wo sich seines Bruders Sohn Lot von ihm trennte; Gott aber sprach zu ihm: Mit allen magst du dich abgeben, nur nicht mit deinem Bruder Lot. Nach R. Nechemja war es für Gott ein Kummer, als Lot mit unserm Vater Abraham ging. Gott sprach nämlich: Ich habe dem Abraham gesagt: Deinem Samen will ich das Land geben und er schliesst sich dem Sohne seines Bruders Lot an, damit er ihn beerbe, so mag er gehen und sich die zwei ersten besten vom Markte kommen lassen, die ihn beerben, wie er seines Bruders Sohn beerben will. Das steht auch Prov. 22, 10: „Treibe den Spötter aus" d. i. Lot, „so geht der Zank weg", wie es heisst: Es war Zank u. s. w.

V. 8. Abram sprach: Lass nicht Zank sein. In Verbindung mit Prov. 22, 11: „Wer Herzensreinheit liebt, auf wessen Lippen Anmuth ist, dess Freund ist der König." Das ist Abraham,

*) Raschi: Wie ein Mann, welcher die Mitgabe seiner Mutter gern haben möchte d. i. Lot war so der Ausschweifung ergeben, dass es schien, als wenn sie ihm angeerbt wäre.

**) Raschi: Es gereicht Lot zur Schande, dass er sich nur bei schlechten Menschen aufhielt. Nach R. Jose dagegen spricht die Schrift zum Lobe Lots, indem sie dir die Schande der fünf Städte aufdecken will.

welcher fromm war und ein reines Herz hatte und Gottes Freund wurde s. Jes. 41, 8. Weil Anmuth auf Abrahams Lippen war s. Hi. 41, 4, wurde Gott gleichsam sein Freund, denn aus Liebe zu ihm sprach er: Deinem Samen will ich das Land geben.

V. 14. Und der Ewige sprach zu Abram, nachdem sich Lot von ihm getrennt hatte. Sowie der Staub der Erde von einem Ende der Welt bis zum andern verbreitet ist, so werden auch deine Kinder von einem Ende der Welt bis zum andern zerstreut werden, und wie der Staub der Erde nur durch Wasser gesegnet wird, so werden auch die Israeliten nur wegen der Thora, welche mit Wasser verglichen wird, gesegnet werden, und sowie der Staub alle irdenen Gefässe vernichtet, er selbst aber immer besteht, so ist es auch mit Israel der Fall. Alle Völker werden untergehen, Israel aber wird bleiben. Sowie der Staub endlich gemacht ist, um zum Treten zu dienen, so sind auch deine Kinder gemacht, um den Reichen zum Treten zu dienen s. Jes. 51, 23. Was heisst: „Deine Unterdrücker (מוגיך)“?*) Es sind diejenigen gemeint, welche deine Wunden (Verderben) zerfliessen, die deine Wunden feucht machen.**) Obgleich es zu deinem Besten geschieht, so werden sie sich doch von deiner Schuld freimachen vergl. Ps. 65, 11 u. Jes. 51, 23b. Was haben ihnen die Völker gethan? Sie liessen sie in den Strassen lagern und führten Ackergeräthe über sie. R. Asarja im Namen des R. Acha hält das für ein gutes Zeichen; denn sowie die Strasse die Vorübergehenden und die Rückkehrenden vernichtet, sie selbst aber immer besteht, so werden auch deine Kinder alle Völker vernichten, sie selbst aber immer bestehen.

Auf und ergehe dich im Lande. Es ist gelehrt worden: Wer auf ein Feld geht, es sei in die Länge oder in die Breite, nimmt es bis zu der Stelle, wo er gegangen ist, in Besitz. So sagte R. Elieser, denn er ist der Meinung, dass das Gehen ein Besitzergreifen ist. Allein die Weisen sagen: Er nimmt das Feld nicht eher in Besitz, als bis er es nach Länge und Breite durchschritten hat. R. Jacob ben Sabdi begründet die Meinung des R. Elieser mit dem Befehle Gottes an Abraham: Auf und ergehe dich im Lande!

## Parascha XLII.

Cap. XIV. V. 1. Es war in den Tagen Amraphels. R. Josua von Sichnin begann im Namen des R. Levi mit Anknüpfung an Ps. 37, 14. R. Eleasar ben Hyrkanos pflügte einmal auf einem Berge und seine Brüder pflügten in der Ebene, da fiel seine

---

*) Das massorethische מוגיך wird gedeutet im Sinne von מוגיך. Die Ed. pr. liesst: מהו מוגייך אילין דממגיין מחתיך וכ׳. Die Ed. sec. liest דממיגין von מוג.

**) Sinn: Die Feinde, welche in Folge ihrer Grausamkeit Israels Schuld verkleinern.

Kuh herab und erlitt Schaden. Er dachte bei sich: meine Kuh hat gewiss zu meinem Besten Schaden erlitten, er lief davon und kam zu R. Jochanan ben Saccai und ass Erdschollen*), bis ein übler Geruch aus seinem Munde kam. Darauf wurde dem R. Jochanan ben Saccai gemeldet, dass ein übler Geruch aus Eliesers Munde verspürt würde. Da kam er zu ihm: Sowie du deinen Geruch wegen deines Lernens stinkend (übelriechend) gemacht hast, so möge sich auch der Geruch deiner Gelehrsamkeit von einem Ende der Welt bis zum andern verbreiten. Nach einigen Tagen kam sein Vater, um ihn zu enterben. Er fand ihn sitzend und einen Vortrag haltend und die Grossen der Stadt sassen vor ihm, nämlich Ben Zizith, Hakeseth, Nicodemos ben Gorjon und Ben Kalba Sabua. Er legte grade die Stelle Ps. 37, 14 u. 15 aus: „Die Frevler ziehen das Schwert", welche er auf Amraphel und seine Genossen deutete; „um Elende und Arme zu stürzen" d. i. Lot, „zu morden die Redlichen" d. i. Abraham; „ihr Schwert geht in ihr eigenes Herz" d. i. was Gen. 14, 15 gesagt ist: er theilte sie unter sie und er fiel des Nachts über sie her, er und seine Knechte und schlug sie. Da sprach sein Vater zu ihm: Ich bin in der Absicht hergekommen, um meinen Sohn zu enterben, jetzt aber sollen alle meine Güter nur dir zu Theil werden. Nein, entgegnete Elieser, ich habe mir's zum festen Vorsatz (Bann) gemacht, nur einen gleichen Theil mit meinen Brüdern zu haben.

*) Nach dem Aruch: eine Art rother Erde, Bolus. Nach Pirke Abot de R. Nathan c. 6 lautet die Sage folgendermassen. Es war an einem Freitage, als R. Jochanan zu seinem Schwiegervater ging, um zu speisen. Unterwegs sah er einen rothen Stein, er hob ihn auf und steckte ihn in den Mund. Er übernachtete und begab sich dann zu R. Jochanan ben Saccai. Es kam ein übler Geruch aus seinem Munde. Hast du denn, fragte ihn R. Jochanan, heute schon etwas gegessen? Elieser schwieg. Jener wiederholte die Frage, Elieser aber schwieg wiederum. R. Jochanan liess darauf seinen Wirth kommen und fragte ihn: Hat Elieser bei euch gespeist? Er antwortete: Ich dachte, er würde bei Rabbi speisen. Und ich, entgegnete R. Jochanan, dachte wieder: er würde bei dir speisen. Dadurch litt nun Elieser. R. Jochanan aber sprach zu ihm: Sowie ein übler Geruch aus deinem Munde wegen der Thora kommt, so wird sich der Geruch deiner Gelehrsamkeit von einem Ende der Welt bis zum andern verbreiten. Als sein Vater hörte, dass sein Sohn von R. Jochanan unterrichtet würde, sprach er: Ich will meinen Sohn enterben. An diesem Tage, geht die Sage, hielt Elieser einen Vortrag in Jerusalem und alle Grossen Israels sassen um ihn herum. Da hörte er, dass sein Vater komme, in Folge dessen setzte er ihm Wachen und sprach zu ihnen: Sollte mein Vater sich niederlassen, so gestattet es nicht. Es geschah. Der Vater drängte sich aber soweit vor, dass er in die Nähe der Grossen zu stehen kam. Obwohl Elieser sich anfangs weigerte, einen Vortrag zu halten, so gab er doch dem Drängen R. Jochanans und seiner Schüler endlich nach und trug Dinge vor, die man noch nie gehört hatte. Bei jedem Worte, das aus seinem Munde kam, erhob sich R. Jochanan, küsste ihm das Haupt und sprach zu ihm: Du hast mir die Wahrheit gelehrt. Als es Zeit war, fortzugehen, erhob sich der Vater und sprach: Meine Herren, ich bin in der Absicht gekommen, meinen Sohn Elieser zu enterben, jetzt aber sollen alle meine Güter nur ihm zu Theil werden und seine Brüder sollen leer ausgehen.

Es war in den Tagen Amraphels. R. Samuel bar Schilath begann mit Anknüpfung an Koh. 5, 15 und sagte: Sowie der Mensch, wenn er auf die Welt kommt, zart und schwach ist und deshalb lockerer (leicht verdaulicher) Speisen bedarf, ebenso bedarf er in seinem Greisenalter, wenn er aus der Welt scheidet, lockerer Speisen. R. Abin sagte: Sowie die Geschichte Israels mit vier Reichen beginnt, so endet sie auch mit vier Reichen. Der Anfang geschah mit Kedor Laomer, dem König von Elam und Thid'al, dem König der Gojiten und Amraphel, dem König von Sinear und Arioch, dem König von Elassar und das Ende mit Babylon, Medien, Syrien und Edom. R. Pinchas begann im Namen des R. Eibu, anknüpfend an Micha 4, 12. Warum, fragte derselbe, verbanden sich alle im Thale Siddim? Um in die Hand Abrahams zu fallen.

Es war in den Tagen Amraphels. R. Tanchuma im Namen des R. Chija des Grossen und R. Berachja sagten im Namen des R. Eleasar: Dieser Midrasch ist mit uns aus dem Exil heraufgekommen. Ueberall wo ויהי steht, trat eine Noth ein. Worin bestand hier die Noth? Sie führten Krieg. R. Samuel bar Nachman sagte: Es heisst doch aber fünfmal ויהי בימי. Gleich dem Freunde eines Königs, welcher in einer Provinz wohnte und um dessentwillen sich der König mit der Provinz befasste. Als nun die Barbaren kamen und ihn überfielen, sprachen sie: Wehe uns! der König wird sich nicht mit der Provinz befassen, wenn wir seinen Freund erschlagen. Das steht nun auch hier: und sie kamen an die Quelle Mischpat d. i. Kadesch.*) Nach R. Acha wollten die Könige nur den Augapfel der Welt bekämpfen d. i. sie wollten das Auge blenden, was in der Welt das Mass der Gerechtigkeit ausübt. Derselbe Rabbi sagte: Es steht hier הוא, gelesen wird aber היא, was auf Abraham hinweist, der im Gluthofen den Namen Gottes heiligte. Als nun die Barbaren kamen und ihn überfielen, fingen sie an zu schreien וי wehe! wie es heisst: ויהי בימי אמרפל. Was gab es denn in den Tagen des Achas für eine Noth? Aram griff von vorn und die Philister griffen von hinten an. Gleich einem Prinzen, den sein Hofmeister umbringen wollte, er dachte aber, bringe ich ihn ums Leben, so verwirke ich beim König mein Leben, ich will ihm lieber seine Amme entziehen, so stirbt er von selbst. So sprach auch Achas: Wo keine jungen Ziegen sind, da sind keine Böcke und wo keine Böcke sind, da sind keine Schafe und wo keine Schafe sind**), da ist kein Hirt und wo kein Hirt, da kann die Welt nicht bestehen; demgemäss dachte er: Wo keine Kinder lernen, da sind keine Schüler, wo keine Schüler sind, da sind keine

---

*) Raschi: Ein König hatte einen Freund im Lande und er erwies den Bewohnern Gutes und zeigte sich ihnen gnädig; als nun die Barbaren einen Krieg gegen den Freund unternahmen, sprachen sie: Wehe uns! von nun an wird der König diesem Lande sich nicht mehr gnädig erweisen, wenn wir seinen Freund ums Leben bringen.

**) Vergl. Midr. Esther Anf. 100a.

Gelehrten und wo keine Gelehrten sind, da sind keine Aeltesten und wo keine Aeltesten sind, da sind keine Propheten und wo keine Propheten sind, da lässt auch Gott nicht seine Schechina auf ihnen ruhen s. Jes. 8, 16. R. Hunja bar Eleasar sagte: Warum hiess der König Achas? Weil er sich an den Versammlungs- und Lehrhäusern vergriff. R. Jacob bar Abba im Namen des R. Acha auf Jes. 8, 17 u. 18 „und ich harre auf den Ewigen, der sein Antlitz birgt vor dem Hause Jacobs" hinweisend, sagte: Es giebt keine schwerere Stunde als diese, wo Gott spricht: „ich verberge mein Antlitz" s. Deut. 31, 18 und von Stund' an harr' ich auf die Erfüllung des Wortes Deut. 31, 21: „Es wird aus dem Munde seiner Nachkommen nicht vergessen werden." Was wird es ihm helfen? „Siehe, ich und die Kinder, die mir der Ewige gegeben, sind Zeichen und Vorbilder in Israel" s. Jes. 8, 18. Waren es denn seine Kinder? sie waren doch seine Schüler. Sie waren ihm aber so lieb, als wären es seine Kinder. Als der König Achas sich an den Versammlungs- und Lehrhäusern vergriff, fingen sie alle an zu schreien: ווי wehe! Was gabs denn in den Tagen Jehojachins für eine Noth? S. Jerem. 4, 23. Gleich einem König, der einen Brief an die Provinz sandte. Was machten die Bewohner? Sie nahmen ihn, zerrissen und verbrannten ihn s. Jerem. 36, 23. Als Jehudi an die Stelle Threni 1, 5 kam, durchschnitt er die Megilla mit dem Schreibermesser und warf sie ins Feuer, bis sie ganz zu Asche verbrannt war. Als sie das sahen, fingen sie an zu schreien: ווי wehe! Was gabs denn zur Zeit der Richter für eine Noth? Hungersnoth. Gleich einem Lande, welches dem König Steuern schuldig war. Derselbe sandte einen Schatzmeister dahin, um die Rückstände einzutreiben. Was machten die Bewohner? Sie nahmen ihn, schlugen ihn und sprachen dann: Wehe uns! wenn der König die Sache in Erfahrung bringt; was er uns thun wollte, das haben wir ihm gethan. So war es auch zur Zeit der Richter. Diente ein Israelit einem Götzen, und der Richter wollte das Strafmass über ihn verhängen, so kam er und schlug den Richter und sprach dann: Was er mir thun wollte, das habe ich ihm gethan. Da sprachen die Leute: Wehe dem Geschlechte, das seine Richter richtet. In Folge dessen entstand eine Hungersnoth im Lande. Was gab es denn in den Tagen des Achaschverosch für eine Noth? Die Vertilgung und Ausrottung der Israeliten. Gleich einem Könige, welcher einen Weinberg hatte. Da fielen drei Feinde über denselben her, um ihn zu vernichten, der erste fing an die Ranken abzureissen, der zweite schnitt die Traubenkämme ab und der dritte entwurzelte sogar die Weinstöcke. Ebenso Pharao. Er gab Ex. 1, 22 den Befehl, alle neugebornen Knaben sollten ins Wasser geworfen werden; Nebucadnezar liess nach den Rabbinen die Sanhedristen zu Grunde richten, deren insgesammt Tausend waren s. Jerem. 29, 2, Haman endlich wollte den ganzen Weinstock d. i. das ganze Volk vernichten s. Esth. 3, 13. Als die Juden das sahen, fingen sie alle an ווי wehe! zu schreien.

Nach R. Simeon bar Abba im Namen des R. Jochanan (R. Jonathan?) bedeutet ויהי nicht nur Noth, sondern auch Freude d. i. die höchste Noth und die höchste Freude. Da kam R. Samuel bar Nachman und stellte die entgegengesetzte Meinung auf. Er sagte nämlich: Ueberall wo ויהי steht, trat eine Noth und wo והיה steht, trat eine Freude ein. Es heisst doch aber Gen. 1, 3: ויהי אור und es ward Licht? Allein die Freude war nicht vollkommen, denn die Welt war nicht würdig, sich des Lichtes zu bedienen; denn das Licht, was am ersten Tage erschaffen wurde, verbreitete sich nach R. Jehuda bar R. Simon soweit, dass der erste Mensch von einem Ende der Welt bis zum andern sehen konnte. Als aber Gott das Geschlecht der Sündfluth und der Zerstreuung sah, bewahrte er es für die Frommen auf s. Prov. 4, 18. Es heisst ferner Gen. 1, 5: es wurde Abend und es wurde Morgen? Allein auch da war die Freude nicht vollkommen, denn alles, was am ersten Tage erschaffen wurde, wird einst zerfallen s. Jes. 51, 16. Es steht doch dasselbe auch beim zweiten, dritten, vierten und fünften Schöpfungstage? Auch da ist die Freude nicht vollkommen, denn alles, was an diesen Schöpfungstagen erschaffen worden ist, bedarf noch einer Zubereitung, z. B. der Senf muss süss gemacht, der Weizen gemahlen und die Feigbohnen müssen süss gemacht werden. Es heisst ferner Gen. 39, 21: und der Ewige war mit Joseph? Auch da war die Freude nicht vollkommen, weil eine Bärin sich an Joseph machte. Lev. 9, 1 heisst es: Und es war am achten Tage u. s. w.? Da war die Freude auch nicht vollkommen, weil die beiden Söhne Aarons, Nadab und Abihu starben. Es steht doch Num. 7, 1: Es war am Tage, da Mose die Aufrichtung des Stiftszeltes vollendet hatte? Da war die Freude auch nicht vollkommen, weil der Bau der Stiftshütte eingestellt wurde (und Mose nicht in sie hineingehen konnte). Es heisst Josua 6, 27: Der Ewige war mit Josua? Da war die Freude auch nicht vollkommen, denn er musste seine Kleider zerreissen s. das. 7, 6. Es heisst 2 Sam. 7, 1: Und es war, als der König in seinem Hause sass? Da war die Freude auch nicht vollkommen, denn Nathan kam und sagte zu ihm 1 Reg. 8, 18: Du sollst das Haus nicht bauen. Jetzt hast du unsre Einwendungen gehört, sage nun, was du für deine Meinung vorbringen kannst. R. Simeon bar Abba verwies sie auf Sach. 14, 8; Jes. 7, 21; Joel 4, 18; Jes. 27, 13, wo überall mit והיה eine Freude angedeutet wird. Es heisst doch aber Jerem. 38, 28: Und es geschah, da Jerusalem eingenommen ward? Auch da gab es eine Freude, sagte R. Simeon, denn an diesem Tage erhielten die Israeliten eine Urkunde über ihre Sündenvertilgung; denn R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Eine grosse Sühne erhielten die Israeliten für ihre Sünden am Tage der Tempelzerstörung s. Thren. 4, 22.

Und es war in den Tagen Amraphels. Er hatte drei Namen: Kusch, Nimrod und Amraphel. Kusch hiess er, weil er ganz schwarz war, Nimrod, weil er die Empörung in der Welt begann,

Amraphel, weil seine Rede finster (trübe) war, wie die Leute sagen: Es war Finsterniss in der Welt, oder er war finster*) gegen Abraham, den er in den Gluthofen werfen liess.

Ariochs, des Königs von Elassar. R. Josre von Malchija sagte: Es ist gelehrt worden: Der Name Assar soll von der Münze herrühren, die unter dem König Elassar geprägt wurde.

Kedar-Laomers, Königs von Elam und Thid'als, Königs der Gojiten. R. Levi sagte: Es giebt in Rom einen Ort, welcher so genannt wird. Sie nahmen da einen Menschen und machten ihn zum König über sich. Nach R. Jochanan war Vitellius (ותדעל) sein Name.

Es war in den Tagen Amraphels d. i. Babylon, Ariochs, des Königs von Elassar d. i. Griechenland, Kedor-Laomers, Königs von Elam d. i. Medien und Thid'als, Königs der Gojiten d. i. das Reich Edom, weil es die Herrschaft über alle Völker erhebt. R. Eleasar bar Abina sagte: Wenn du die Reiche sich bekriegen siehst, dann kannst du dem Fusse des Messias entgegensehen. Ich will es dir auch beweisen. Es heisst: Es war in den Tagen Abrahams; dadurch, dass diese Reiche sich bekriegten, kam die Erlösung für Abraham.]

V. 2. Sie führten Krieg. R. Meïr war ein Namendeuter, ebenso R. Josua ben Karcha. Er hiess Berʿa, weil er ein böser Sohn (בן רע), Birschʿa, weil er der Sohn eines Frevlers (בר רשע) war, Schineab, weil er Geld schöpfte (שואב ממון), wo er es nur herbekommen konnte, Schemeber (שמאבר), weil er sich Schwingen machte, um hinauszufliegen und Geld herbeizuschaffen.

Und dem Könige von Belʿa d. i. Zoar. Seine Bewohner wurden bei der Umkehrung Sodoms verschlungen.

V. 3. Alle diese vereinigten sich. Der Ort hatte ebenfalls drei Namen. Emek Siddim hiess er darum, weil er Bäume trug, von welchen man Ambosse für die Schlächter machen konnte, oder weil seine Felder zu Furchen getheilt waren, oder weil er seine Kinder wie Brüste ernährte (säugte).**) Emek Schave wurde er genannt, denn dort kamen nach R. Berachja und R. Chelbo im Namen des R. Samuel bar Nachman alle Völker überein, sie fällten Cedern, errichteten davon eine grosse Tribüne, setzten Abraham darauf (nachdem er aus dem Kampfe siegreich zurückgekehrt war), huldigten ihm und sprachen: Höre uns, Herr, du bist ein Fürst Gottes über uns, sei unser König, unser Fürst, unser Gott! Er antwortete ihnen: Der Welt fehlt es weder an einem Könige, noch an einem Gotte. Emek Succoth endlich hiess der Ort, weil er nach R. Tanchuma mit sieben Arten von Bäumen bedeckt war, nämlich

---

*) Das Wort wäre dann zusammengesetzt aus *ἀμαυρά* und אפלה.

**) Der Midr. liest bald סדנים, bald שדים, bald שדדים.

mit Weinstöcken, Feigen-, Granaten-, Nuss-, Mandel-, Apfel- und Pfirsichbäumen.

Das ist das Salzmeer. Nach R. Eibu waren es ursprünglich nur Canäle, welche angeschwollen zu Meeren geworden waren vergl. Hi. 28, 10.

V. 4. Zwölf Jahre hatten sie gedient. R. Jose sagte: Zwölf und Dreizehn macht 25.*) Nach Rabban Simeon ben Gamliel waren es nur 13 Jahre (d. i. zwischen der Dienstbarkeit und der Auflehnung lagen nur 13 Jahre); im 14. Jahre kam Kedor-Laomer. Warum? Der Besitzer des Balkens trägt dessen dickere, (schwere) Seite, während die andern Träger, die ihm tragen helfen, die leichtere Seite anfassen.**)

V. 5. Und die Könige, die bei ihm waren, und schlugen die Rephaim in Astaroth-Karnaim d. i. in den Gefilden von Karna und die Susim zu Ham (הזוזים בהם) d. i. die Glanzvollen זִיוְתָנַיָּא (oder Starken) unter ihnen, und die Emim zu Schave-Kirjathaim, solche hat es zwei gegeben und

V. 6. Hori (החורי) d. i. Eleutheropolis. Warum heisst es so? Weil sie (die Choriten) dieselbe gewählt hatten und zur Zeit der Sprachverwirrung in Freiheit auszogen.***)

V. 7. Sie kamen u. s. w. Nach R. Acha wollten sich die Könige nur mit dem Augapfel der Welt zu schaffen machen d. i. sie wollten das Auge, was über das Recht in der Welt wacht, blenden?!

Das ist Kadesch. Es heisst aber, bemerkt R. Acha, הוא d. i. er (Abraham) hatte den Namen Gottes im Gluthofen geheiligt.†)

Und sie schlugen das ganze Gefilde der Amalekiter. Allein Amalek war doch noch nicht geboren und du sagst: das ganze Gefilde der Amalekiter? Die Schrift versteht die Worte so, wie es Jes. 46, 10 heisst: Er verkündet das Ende als Anfang.

Und auch die Amoriter, welche in Chazazon, Thamar d. i. an der Quelle der Böcke des Dattelortes wohnten.

V. 8. Da zog aus der König von Sodom u. s. w. Vier Könige führten Krieg gegen fünf und kamen ihnen bei.

V. 10. Der König von Sodom und Gomorrha wurden in die Flucht geschlagen u. s. w. R. Jehuda versteht unter den

---

*) Raschi: 12 Jahre waren sie zinsbar und 13 Jahre erhoben sie sich.

**) Damit will der Midr. andeuten, dass Kedor-Laomer der Haupturheber war, weil er an der Spitze der kriegführenden Parteien genannt wird.

***) Das Wort wäre demnach zusammengesetzt aus *ἐλεύθερος*, חורי frei und *πόλις* Stadt.

†) Der Midr. liest הוא קִדֵּשׁ für הִיא קָדֵשׁ.

Worten „sie fielen daselbst“: die Kriegshaufen und unter „die übrigen flohen nach dem Gebirge“: die Könige. Nach R. Nechemja ist aber grade das Gegentheil der Fall, nämlich: „sie fielen daselbst“, geht auf die Könige und „die übrigen flohen“, geht auf die Kriegshaufen. Nach der Meinung des R. Jehuda ist die erstere Ansicht richtig; dagegen nach R. Nechemja's Auffassung bleibt die Frage unerledigt. R. Asarja und R. Jonathan ben Chaggi sagten im Namen des R. Jizchak: In der Stunde, in welcher unser Vater Abraham in den Gluthofen geworfen und gerettet worden war, glaubten es nur einige Völker, einige aber glaubten es nicht; als nun aber der König von Sodom in die Lehmgrube hinabgestiegen und gerettet worden war, fingen alle an, auch an Abrahams Rettung zu glauben.

V. 11. Sie nahmen die ganze Habe, worunter, nach der Meinung des R. Jehuda Mundvorräthe*), nach der Meinung des R. Nechemja dagegen Datteln zu verstehen sind.

V. 12. Sie nahmen den Lot d. i. sie legten ihn in Ketten und schleppten ihn mit sich fort. Warum? Weil er in Sodom wohnte, um zu erfüllen, was Prov. 13, 20 geschrieben steht: „Wer mit Weisen umgeht, wird weise.“

V. 13. Es kam ein Entronnener, welcher nach Resch Lakisch im Namen des Bar Kapra kein anderer als Og war. Warum heisst er so? Weil er den Abraham grade beim Kuchenbacken (עוגות) beschäftigt antraf; allein seine Absicht war nicht rein, denn er dachte: Abraham ist siegbegierig, wenn ich ihm jetzt sage, dass seines Bruders Sohn gefangen sei, so zieht er sofort in den Krieg und fällt da und ich nehme dann sein Weib Sara. Da sprach Gott zu ihm: Bei deinem Leben! den Lohn für deine Schritte sollst du empfangen d. i. du sollst ein langes Leben in der Welt haben, weil du aber gedacht hast, den Gerechten zu stürzen, bei deinem Leben! so sollst du viele Tausende und Zehntausende von seinen Nachkommen sehen und dein Ende (eig. das Ende dieses Mannes) wird sein, in ihre Hände zu gerathen s. Deut 3, 12.

Er meldete dem Hebräer Abram. R. Jehuda sagt: (Der Name עברי will sagen:) die ganze Welt steht auf der einen und er allein auf der andern Seite (d. i. er kommt der ganzen Welt gleich). R. Nechemja sagte: Er heisst darum עברי, weil er von den Nachkommen Ebers war. Nach den Rabbinen endlich führte er diesen Namen, weil er von jenseits des Stromes gekommen war und weil er hebräisch sprach.

*) M. K. bemerkt zu עבורה: Ich habe die Erklärung zu diesem Worte gesucht und nicht gefunden. Es ist möglich, dass damit eine Art Frucht gemeint ist, welche ihnen als Hauptnahrung diente.

Und er wohnte im Hain Mamre d. i. nach R. Jehuda: in der Ebene Mamre's, nach R. Nechemja: im Palaste des Mamre. Nach der Meinung des R. Jehuda heisst ein Ort, nach der Meinung des R. Nechemja ein Mann Mamre. Warum hatte er diesen Namen? Weil er, wie R. Asarja im Namen des R. Jehuda und dieser wieder im Namen des R. Simon bemerkt, sich dem Abraham widersetzt hatte. Als Gott nämlich Abraham befahl, sich zu beschneiden, ging er und berieth sich mit seinen drei Freunden. 1) mit Anar, welcher zu ihm sprach: du bist schon 100 Jahre alt und willst dir den Schmerz anthun? 2) mit Eschkol, welcher sagte: was setzest du dich der Gefahr aus, unter deine Feinde zu gerathen?*) und 3) mit Mamre, welcher sprach: dein Gott hat dir im Gluthofen gegen die Könige und in der Hungersnoth beigestanden und in dieser Sache (nämlich dich zu beschneiden) willst du ihm nicht folgen? Da sprach Gott: Du hast ihm zur Beschneidung gerathen, bei deinem Leben! ich will mich nicht in Anars Palaste und nicht im Palaste Eschkols, sondern in deinem Palaste offenbaren s. Gen. 18, 1.

## Parascha XLIII.

V. 14. Und als Abram hörte, dass sein Bruder gefangen war. In Verbindung mit Ps. 112, 7 u. 8: „Vor einer üblen Nachricht fürchtet er sich nicht" d. i. Abraham, zu dem Gott sprach: Jetzt weiss ich, dass du Gott fürchtest; „sein Herz ist fest in der Zuversicht auf den Ewigen" vergl. Gen. 15, 1; „bis er seine Lust an seinen Feinden sah", wie es heisst: und er theilte über sie die Nacht.

Da liess er seine Geübten ausziehen. R. Jehuda sagt: Sie (die Knechte) machten ein unwilliges, missmuthiges (eig. gelbes) Gesicht gegen Abraham, indem sie sagten: Wenn die fünf Könige vor Kedor-Laomer nicht bestehen konnten, wie sollen wir es? Darauf zeigte nach R. Nechemja Abraham ihnen ein trotziges Gesicht, indem er sprach: Ich ziehe aus und falle zur Heiligung des göttlichen Namens. Nach Abba ben Sabda machte sie Abraham mit blitzenden Waffen vergl. Ps. 35, 3, nach R. Simeon ben Lakisch dagegen machte er sie mit Edelsteinen und Perlen glänzen vergl. Ps. 48, 14.**) Nach R. Levi machte er sie mit dem Abschnitte, welcher von den Vögten handelt, bekannt s. Deut. 20, 8.

Seine Geübten. Ihr Name war wie Abrahams Name.***)

---

*) M. K. bemerkt: Wenn deine Feinde hören, dass du krank bist, so werden sie dich überfallen und umbringen.

**) Nach Nedarim fol. 32ª machte er sie durch die Gesetzlehre oder durch Gold glänzen.

***) Nach M. K. führten sie deshalb seinen Namen, weil sie von ihm unterrichtet waren.

Dreihundert und achtzehn. Resch Lakisch sagte im Namen des Bar Kapra: Elieser war es ganz allein, da sein Name 318 in der Zahl hat.

Er verfolgte sie bis Dan. Dort war ein Götzenbild, welches vor und hinter sich schlug, vor sich, wie es heisst: er verfolgte sie bis Dan und hinter sich s. Jerem. 8, 16.

V. 15. Er theilte auf sie die Nacht. Nach R. Benjamin bar Japhet im Namen des R. Jonathan vertheilte sich die Nacht selbst, nach den Rabbinen dagegen vertheilte sie der Schöpfer. Gott sprach nämlich: Ihr Vater theilte mit mir mitten in der Nacht d. i. er wirkte mit mir mitten in der Nacht, so will auch ich mit seinen Kindern mitten in der Nacht wirken. Wann war das? In Aegypten s. Ex. 12, 29. R. Tanchuma sagte: Manche bringen dies in einer fremden Sprache vor; Gott sprach nämlich: Ihr Vater zog mitternachts aus, so will auch ich mit seinen Kindern mitternachts ausziehen s. Ex. 11, 4.

Er schlug sie und verfolgte sie. Verfolgt denn ein Mensch Erschlagene? Die Verfolger unsers Vaters Abraham waren nach R. Pinchas erschlagen s. Ps. 69, 27 vergl. Jes. 41, 2, welche letztere Stelle sagen will: Wer regte das Herz (den Muth) der Morgenländer an, dass sie herbei kamen und in Folge dessen in Abrahams Hand fielen? Der ewig Lebende („der Gerechte“ d. i. Gott), der ihm überall, wohin er nur ging, Licht brachte.*) R. Berachja sagte: Das Gestirn צדק (Jupiter) brachte ihm Licht. Nach R. Ruben rief die Gerechtigkeit aus und sprach: Wenn Abraham nicht ist, wer soll mich ausüben (יעשׂה אותי) vergl. Jes. 41, 2. R. Jehuda sagte: Abraham warf auf sie Staub, welcher zu Schwertern, und Stoppel, welche zu Pfeilen wurde. R. Nachman dagegen sagte: Es heisst in der angezogenen Stelle nicht: Staub, sondern wie Staub giebt er d. i. sie warfen Schwerter auf Abraham und sie wurden zu Staub, und Pfeile und sie wurden zu Stoppel s. das. 41, 3. R. Levi sagte im Namen des R. Jose bar Simon: Die Schritte unsers Vaters Abraham waren drei Mil. Nach R. Judan bar R. Simon waren sie nur eine Mil vergl. das. 41, 3. R. Nechemja sagt im Namen des R. Abuhu: Seine Füsse nahmen nur so viel Staub an, wie diejenigen eines Menschen, welcher von seinem Hause in das Versammlungshaus geht.

V. 16. Und er brachte zurück alle Habe und auch Lot. R. Judan sagte: Er brachte nur die Weiber, nicht aber die Kinder zurück. Sie erhoben sich, gingen zum Judenthum über und beschnitten die Scham ihrer Väter s. Ezech. 7, 24. Wer sind die Hirten der Völker? Nach R. Jehuda bar R. Simon die Männer von Sodom.

*) Der Midr. bezieht das Wort צדק in der Psalmstelle auf Gott.

V. 17. Der König von Sodom zog aus ihm entgegen. Nach R. Abba bar Kahana fing er an vor ihm mit seinem Schwanze zu wedeln (wie der Hund), er sprach nämlich zu ihm: Sowie du in den Gluthofen hinabgestiegen und gerettet worden bist, so bin auch ich in die Lehmgrube hinabgestiegen und gerettet worden.

In das Thal Save. Warum heisst es so? Weil dort alle Völker einstimmig wurden, sagte R. Berachja und R. Chanina im Namen des R. Samuel bar Nachman; denn sie fällten Cedern, machten daraus eine Tribüne, setzten Abraham darauf, priesen ihn und sprachen: Höre uns, mein Herr, sei unser König, unser Fürst, unser Gott! Der Welt fehlt es nicht an einem Könige, gab er zur Antwort, auch nicht an einem Gott.

V. 18. Malki-Zedek, der König von Schalem. In Verbindung mit Ps. 45, 13. Malki-Zedek u. s. w. Der Ort machte seine Bewohner gerecht. Oder Malki-Zedek heisst soviel wie: Herr von Zedek. Mit demselben Namen wird auch Jerusalem benannt s. Jes. 1, 22. König von Schalem. Nach R. Jizchak dem Babylonier wurde derselbe gleich beschnitten geboren.*)

Er brachte ihm Brot und Wein. Nach R. Samuel bar Nachman, der הלכות für לכות liest, machte er ihn mit den Vorschriften der Hohenpriesterwürde bekannt. Unter Brot sind dann die Schaubrote und unter Wein die Trankopfer zu verstehen. Nach den Rabbinen dagegen machte er ihn mit der Thora bekannt, welche Brot und Wein genannt wird s. Prov. 9, 5.

Er war ein Priester Gottes des Höchsten. R. Abba bar Kahana sagte: Wo das Wort Wein (יַיִן) in der Thora vorkommt, hinterlässt es eine üble Spur (so dass etwas Böses daraus hervorgeht), ausgenommen hier. Nach R. Levi war das auch hier der Fall, denn gleich nachher wurde dem Abraham eröffnet, seine Nachkommen würden 400 Jahre dienstbar und unterdrückt sein.

V. 19. Er segnete ihn und sprach: Gesegnet ist Abram von Gott, dem Höchsten, den Urheber (קונה) Himmels und der Erde. Von wem kaufte er sie (קנאן)? R. Abba sagte: Wie ein Mensch, welcher sagt: der hat schöne Augen und schönes Haar. R. Jizchak dagegen sagte: Abraham nahm die Reisenden (eig. die Vorübergehenden und Zurückkehrenden) gastlich auf und nachdem sie gegessen und getrunken hatten, sagte er zu ihnen: Sprechet nun den Segen! Was sollen wir sprechen? fragten sie. Er antwortete: Sprechet: Gepriesen sei Gott der Ewige, dessen Gaben wir genossen haben! Da sprach Gott zu ihm: Mein Name wäre den Geschöpfen nicht bekannt geworden, wenn du mich nicht ihnen bekannt gemacht hättest, ich betrachte das, als wenn du an meiner Schöpfung der

*) Die Vorhaut ist nach rabbinischer Anschauung ein Fehler am Menschen, derselbe wird erst vollkommen (שָׁלֵם), wenn sie entfernt ist.

Welt mitgewirkt hättest. Das soll nun auch hier mit: קונה שמים וארץ (Urheber Himmels und der Erde) gesagt sein.

V. 20. Gepriesen sei Gott der Höchste, der deine Feinde in deine Hand gab d. i. nach R. Huna, der dein Mangan (מגנון) gegen „deine Feinde“ gewendet hat. R. Judan sagt: Wie viele Kunstgriffe (טרמות = מגנינות) wandte ich an, um sie unter deine Gewalt zu bringen? Sie liebten sich einander, sie unterhielten einen Briefwechsel unter sich, machten sich gegenseitig Geschenke und ich brachte sie gegeneinander auf, um sie in deine Gewalt zu bringen.

Und er gab ihm den Zehnten von Allem. R. Jehuda bar Simon sagte: In der Kraft (Folge) dieses Segens haben die drei grossen Nägel (d. i. die Väter) der Welt gezehrt, nämlich Abraham, Jizchak und Jacob. Von Abraham heisst es Gen. 24, 1: der Ewige segnete ihn mit allem. Warum? Weil er ihm den Zehnten von allem gegeben. Von Jizchak heisst es das. 22, 5: er ass von allem. Warum? Weil er die Zehnten von allem gegeben. Von Jacob heisst es das. 33, 11: Gott hat mich begnadigt, dass ich alles habe. Warum? Weil er den Zehnten von allem gegeben. Weshalb erlangten die Israeliten den Priestersegen? R. Jehuda sagte: Wegen Abraham, denn von ihm heisst es das. 15, 5: so soll dein Same sein und Num. 6, 23: so sollt ihr segnen.*) Nach R. Nechemja geschah es wegen Jizchak, denn es heisst Gen. 22, 5: Ich und der Knabe wollen bis dahin gehen; deshalb sprach Gott: so sollt ihr die Kinder Israel segnen. Es heisst Ex. 19, 3: So sollst du sprechen zum Hause Jacobs und: so sollt ihr die Kinder Israels segnen. R. Eleasar sagte: Wann werde ich deine Kinder so gross wie die Sterne machen? Antw.: Wenn ich mich ihnen mit dem Worte כה (so) offenbare s. das. 19, 3; R. Jose dagegen sagte: Wenn ich mich ihrem Führer mit diesem Worte zu erkennen geben werde s. das. 4, 22.

V. 21. Der König von Sodom sprach zu Abram. Nach R. Jehuda machte Abraham die Habe gleichsam zu einer Hebe s. Num. 18, 26**); nach R. Nechemja dagegen machte er die Hebe gleichsam zu einem Schwure s. Dan. 12, 7; nach den Rabbinen endlich erklärte er die Hebe so heilig wie den Gesang s. Ex. 15, 2. R. Berachja, R. Chelbo und R. Ami sagten im Namen des R. Eleasar: Mose bediente sich desselben Ausdruckes, dessen sich Abraham bediente, indem er sprach: ich erhebe meine Hand zu dem Ewigen. Mit demselben Worte, sprach Mose, singe ich auch mein Siegeslied.

V. 23. Weder Faden. Du hast gesagt, sprach Gott nach der Meinung des R. Abba bar Mamal, vom Faden, bei deinem

---

*) An beiden Stellen steht nämlich das Wort כה so.

**) Wortspiel zwischen תרומה und הרימתי.

Leben! ich werde deinen Kindern das Schaufädengebot geben s. Num. 15, 38; noch Schuhriemen, bei deinem Leben! ich werde deinen Kindern die Satzung der Levirathsehe geben s. Deut. 25, 9. Oder unter Faden ist die Stiftshütte zu verstehen, denn sie war gezeichnet mit himmelblauer und purpurner Wolle, und die Schuhriemen deuten auf die Thachaschhäute hin. Oder unter Faden sind die Opfer und unter Schuhriemen die Wallfahrer zu verstehen s. Cant. 7, 2.

V. 24. Ausser nur, was die Knechte gegessen. In Verbindung mit 1 Sam. 30, 22—35. R. Judan sagte: Es heisst nicht והלאה, sondern ומעלה. Von wem lernte David diese Handlungsweise? Von unserm Vater Abraham, welcher sich hier desselben Wortes bedient hat.

## Parascha XLIV.

Cap. XV. V. 1. Nach diesen Dingen geschah das Wort des Ewigen an Abram. In Verbindung mit Ps. 18, 31. Wenn schon Gott allen denen ein Schild ist, die auf ihn vertrauen, um wie viel mehr denen, deren Wandel fehlerlos ist. Nach Rab sind die Vorschriften nur darum gegeben worden, um die Menschen zu läutern (zu veredeln), denn was liegt wohl Gott daran, ob das Thier am Halse oder am Nacken geschlachtet wird? Oder der angezogene Psalmvers geht auf Abraham, von dem es Nech. 9, 8 heisst: Du fandest sein Herz treu vor dir. Gott läuterte ihn im Gluthofen und sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Abraham, ich schütze dich!

Oder die Textworte stehen in Verbindung mit Prov. 14, 16. Weil Abraham sich fürchtete, darum wurde zu ihm gesagt: Fürchte dich nicht, ich bin dein Schild!

Oder in Verbindung mit Prov. 3, 7: „Halte dich nicht für weise" d. i. sei nicht weise in dem, was du mit deinen Augen siehst. Du fragst: Soll ich Kinder zeugen oder soll ich es nicht? „Er fürchtet den Ewigen", das lässt sich auf Abraham anwenden, von dem es heisst: Fürchte dich nicht!

R. Abun begann im Namen des R. Chanina mit Prov. 11, 18: „Der Frevler erwirbt nichtigen Lohn" d. i. Nimrod, dessen Handlungen insgesammt auf Lügen beruhten, „wer aber Gerechtigkeit sät" wie Abraham s. Gen. 18, 19, erntet wahren Lohn, welcher (für ihn) in dem Trostworte bestand: Fürchte dich nicht!

Oder in Verbindung mit Jes. 41, 8—13: „Und du Israel, mein Knecht, Jacob u. s. w. von den Enden der Erde" d. i. von Mesopotamien und den Umgegenden „und von ihren Säumen" d. i. von den namhaftesten (ausgebreitetsten) Ländern „berief ich dich" d. i. ich bestimmte dich, „dich erwähle ich und verwerfe dich nicht" mit Abraham; „fürchte dich nicht! denn ich bin mit dir" u. s. w. R. Hosaja sagte: In dem Augenblicke, wo Jizchak zu Jacob sagte Gen. 27, 21: Tritt her, dass ich dich betaste! floss Wasser auf seine

Schenkel und sein Herz wurde weich wie Wachs. Da schickte ihm Gott zwei Engel, einen zu seiner Rechten und einen zu seiner Linken, welche ihn unter den Armen fassten, damit er nicht falle. „Deine Zürner“ d. s. die, welche dich befeinden, „werden zu Schanden werden“; „deine Streiter“ d. s. die, welche mit dir Streit führen, „werden zu nichte werden“; „du wirst sie suchen und nicht finden“ d. s. die, welche mit dir die religiösen Vorschriften ausüben“; „denn ich bin der Ewige, dein Gott“, der zu dir spricht: fürchte dich nicht, denn ich bin dein Schild! R. Levi sagte: Unser Vater Abraham fürchtete sich und dachte: Am Ende ist unter den Haufen, die ich geschlagen habe, ein Gerechter und Gottesfürchtiger gewesen? Gleich einem Menschen, welcher vor dem Lustgarten des Königs vorbeiging und da ein Gebund Dornen sah; er ging hinein und nahm davon. Der König sah herunter und wurde den Mann gewahr, welcher sich aber vor ihm versteckte. Warum versteckst du dich vor mir? fragte ihn der König, du hast das nicht nöthig, ich bin dir im Gegentheil zum Danke verpflichtet, komm und hole deinen Lohn! So sprach auch Gott zu Abraham: Diese Haufen, welche du geschlagen hast, waren nur Dornen s. Jes. 33, 12. Derselbe Rabbi sagte: Weil unser Vater Abraham sich fürchtete und sprach: Am Ende werden die Kinder der Könige, die ich geschlagen, ihre Schaaren zusammenziehen und mich bekriegen, so sprach Gott zu ihm: fürchte dich nicht, ich bin dein Schild! Sowie dieser Schild allen Schwertern widersteht, so werde auch ich alle Völker, die sich wider dich zusammenrotten, bekriegen. Die Rabbinen sagten: Weil unser Vater Abraham sich fürchtete und sprach: Ich bin in den Feuerofen hinabgestiegen und gerettet worden, ich bin in den Krieg gegen die Könige gezogen und gerettet worden, so habe ich meinen Lohn schon in dieser Welt empfangen und in jener Welt nichts mehr zu erwarten, darum sprach Gott zu ihm: fürchte dich nicht! alles, was ich dir in dieser Welt gethan, habe ich umsonst (מגן) gethan und dein Lohn verbleibt dir in jener Welt.

Dein Lohn soll sehr gross sein. Das sagt auch die Schrift Ps. 31, 20. R. Judan und R. Huna, beide im Namen des R. Jose ben Simra. R. Judan sagte: Ueberall, wo das Wort אחרי steht, bedeutet es: bald darauf, nicht lange nachher, wo aber אחר steht, bedeutet es: später, weiter hinaus. R. Huna dagegen sagte: Ueberall, wo אחר steht, ist das Ereigniss kurz darauf eingetreten, wo aber אחרי steht, ist es viel später geschehen. Hier heisst es: אחר וגו׳ nach diesen Begebenheiten d. i. nach vielerlei Gedanken. Wer machte sich Gedanken? Abraham. Er dachte nach und sprach vor Gott: Der Herr der Welten hat mit Noach einen Bund geschlossen, dass er seine Kinder nicht aufreiben (verderben) wolle; ich stand auf und versah mich mit religiösen Pflichten und guten Werken mehr als er und mein Bund hat den seinen verdrängt. Da sprach Gott zu ihm: Von Noach habe ich keine frommen Beschützer erstehen lassen, wohl aber werde ich solche von dir erstehen lassen

und nicht nur das, selbst wenn deine Kinder in Sünden und schlechte Thaten gerathen, so werde ich einen Gerechten unter ihnen ausersehen, der über sie eine Entscheidung herbeiführt, denn er wird zu der strengen Gerechtigkeit sagen: Genug! Ich nehme ihn von der Welt und er leistet (durch seinen Tod) Sühne für sie.

Da geschah das Wort des Ewigen an Abram im Gesichte. Mit zehn Ausdrücken wird die Prophetie benannt, mit מליצה, משל, משא, צווי, אמירה, דבור, הטפה, חזון, נבואה und חדה und welcher ist der härteste von ihnen allen? Nach R. Eleasar חזון s. Jes. 21, 2, nach R. Jochanan דבור s. Gen. 42, 30, nach den Rabbinen משא gemäss des Wortlautes von Ps. 38, 5. Gross war die Kraft Abrahams, dass mit חזון und דבור gesprochen wurde, wie es heisst: Das Wort des Ewigen geschah zu Abraham im Gesicht also: fürchte dich nicht! Hat er sich denn gefürchtet? Er fürchtete sich, sagte R. Berachja, vor Schem s. Jes. 41, 5—7. Sowie nämlich die Inseln im Meere hervorragen, so ragten auch Abraham und Schem in der Welt hervor. Es fürchtete sich einer vor dem andern. Dieser fürchtete sich, er könnte ihm gehässig sein, weil er seine Kinder erschlagen, jener fürchtete sich, er könnte ihm gehässig sein, weil er Frevler gestellt habe. „Die Enden der Erde“ d. i. dieser wohnte an dem einen Ende der Welt, jener an dem andern. „Sie nahen und kommen zusammen“ d. i. dieser näherte sich jenem und jener näherte sich diesem. „Einer hilft dem andern“ mit Segnungen, jener mit Gaben und dieser mit Segnungen.

Und er segnete ihn und sprach u. s. w. Der eine stand dem andern mit Gaben bei, denn Abraham gab ihm den Zehnten von allem. „Es tröstet der Zimmerer“ d. i. Schem, welcher die Arche gemacht, den Goldschmied“ d. i. Abraham, welchen Gott im Gluthofen geläutert hatte. „Der Glätter den, der den Amboss schlägt“ d. i. weil Abraham seinen Hammer (seine Zurechtweisung) glättete, und alle Weltbewohner auf einem Weg Gott zuführte (mit ihm vereinigte), so bewirkte er, dass die Völker sprachen: Es ist besser, dem Gotte Abrahams anzuhängen, als den Götzen Nimrods. „Er spricht: die Löthung ist gut und heftet's mit Nägeln“ d. i. er befestigte den Schem in der Erfüllung religiöser Pflichten und guten Werken, „dass es nicht wanke“ d. i. Abraham.

V. 2. Abram sprach: Ewiger, was willst du mir geben? Von dreien heisst es, sagte R. Jonathan, dass sie sich des Wortes שאל fordern, verlangen, bedient haben, nämlich von Salomo s. 1 Reg. 3, 5, von Achas s. Jes. 7, 11 und von dem Messias s. Ps. 2, 8. R. Berachja und R. Acha sagten im Namen des R. Samuel: Wir bringen noch zwei aus der Haggada herbei, nämlich Abraham und Jacob. Von jenem heisst es hier: Ewiger, was willst du mir geben? (woraus folgt, dass er zuvor verlangt hat) und von Jacob steht geschrieben: Alles, was du mir geben wirst, will ich dir verzehnten s. Gen. 28, 22, was er doch nicht gesagt haben würde, wenn er nicht zuvor zum

Verlangen aufgefordert worden wäre. R. Judan und R. Eibu sagten im Namen des R. Jochanan: Zwei Menschen haben ein und dasselbe gesagt, nämlich Abraham und David. Von ersterem steht: Er sprach: Ewiger, was willst du mir geben? d. i. er sprach: Herr der Welten! sollte ich jemals Kinder stellen, die dich erzürnen, so wäre es mir lieber, ich wandelte kinderlos. David sagte Ps. 139, 23: „Erforsche mich, Gott und erkenne mein Herz“ d. i. erkenne die, welche sich von mir lossagen „und sieh', ob ich den Weg der Götzen wandle und leite mich auf ewigem Wege!“ d. i. er sprach: Sollte ich Kinder stellen, die dich betrüben, so wäre es mir lieber, du führtest mich (allein) den Weg der Welt.

Und der Erbe (משק) meines Hauses d. i. nach R. Elieser Lot, dessen Seele darnach gelüstet (שוקק) mich zu beerben; ist der Damascener Elieser (דמשק אליעזר), denn seinetwegen verfolgte ich Könige bis nach Damascus, und Gott stand mir bei (s. Gen. 14, 15). Resch Lakisch sagte im Namen des Bar Kapra: Der Sohn meines Hauses ist Elieser, denn durch ihn habe ich Könige bis Damascus verfolgt und sein Name ist Elieser, wie es heisst Gen. 14, 14: Er bewaffnete seine Knappen, 318 an Zahl d. i. Elieser (אליעזר), welcher so viel an der Zahl hat.*)

V. 3. Abraham sprach: Du hast mir keinen Samen gegeben. R. Samuel bar R. Jizchak sagte: Das Gestirn drängt mich und sagt mir: Abram, du wirst keine Kinder haben. Allerdings, sprach Gott, Abram nicht, wohl aber Abraham; Sarai, dein Weib, wird keine Kinder haben, wohl aber Sara.

V. 4. Da ward ihm das Wort des Ewigen. Das Wort דבר kommt mehrmals vor, es heisst: das Wort des Ewigen geschah zu ihm und: das Wort des Ewigen ward ihm u. s. w., das will sagen: ein Engel nach dem andern, ein Wort nach dem andern; ich und die „drei Engel“, wir offenbaren uns dir und sprechen: Lot, „der Verwünschte“ (לוטא), soll den Abraham nicht beerben!

V. 5. Er liess ihn hinausgehen. R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi sagte: Liess er ihn denn von der Welt hinaustreten? Nein, er zeigte ihm die Himmelsstrassen**) s. Prov. 8, 26. Nach R. Jehuda im Namen des R. Jochanan hob er ihn über das Himmelszelt und sprach zu ihm: Blicke hinab nach dem Himmel d. i. schaue von der Höhe zur Tiefe! Nach den Rabbinen sprach Gott zu ihm: Du bist ein Prophet, aber kein Sterndeuter s. Gen. 20, 7. In den Tagen Jeremjas verlangten die Israeliten zu dieser Wissenschaft zu gelangen, Gott liess es aber nicht zu s. Jerem. 10, 2. Schon euer Vater Abraham wollte zu dieser Wissenschaft (מדרה) gelangen, ich habe es aber nicht zugelassen. R. Levi sagte: Während du die Sandale an deinem Fusse trägst, tritt auf

*) Vergl. oben Par. 43.
**) שיקקי שמיא d. i. רחובות.

das Dorngesträuch. Wer unten (auf Erden) sich befindet, fürchtet sich vor ihnen (den Himmelszeichen), du aber, der du über ihnen weilst, kannst sie niedertreten. R. Jehuda sagte im Namen des R. Eleasar: Drei Dinge können böse Verhängnisse vernichten, nämlich Gebet, Gerechtigkeit und Busse, welche alle angedeutet sind in dem Satze 2 Chron. 7, 14: „Und es demüthigt sich mein Volk, das nach meinem Namen genannt ist, und sie beten“ (ויתפללו) d. i. das Gebet, „und suchen mein Antlitz“ d. i. die Gerechtigkeit s. Ps. 17, 5 „und kehren sich von ihren bösen Wegen“ d. i. die Busse, „so werde ich ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen.“ R. Huna bar Rab Joseph fügt noch zwei Mittel hinzu, nämlich die Veränderung des Namens und gute Werke. Jenes können wir von Abraham sehen s. Gen. 17, 5, dies an den Niniviten s. Jon. 3, 10. Manche rechnen noch die Ortsveränderung hinzu s. Gen. 12, 1. R. Huna zählte noch das Fasten hinzu s. Ps. 20, 1. Rabba bar Mechasja und R. Chama ben Gorjon sagten im Namen Rabs: Fasten verhält sich zu einem üblen Traum, wie Feuer im Flachs (d. i. leicht entzündend, aufregend), aber nur an demselben Tage, sagte R. Joseph, wo man den Traum gehabt hat und selbst am Sabbath.

V. 7. Er sprach zu ihm: Ich bin der Ewige u. s. w. Nach R. Elieser ben Jacob kam Michael herab und rettete ihn aus dem Gluthofen, nach den Rabbinen dagegen rettete ihn Gott selbst daraus, weil es hier heisst: Der Ewige, der dich aus Ur Casdim (Gluthofen) geführt hat. Wann kam denn Michael herab? Bei Chananja, Mischael und Asarja.

V. 8. Und er sprach: Gott, woran kann ich erkennen. Diese Worte sind nicht etwa als ein Einwurf anzusehen, sagte R. Chija im Namen des R. Chanina, sondern Abraham wollte wissen, durch welches Verdienst, und er erhielt die Antwort: durch die Sühnopfer, die ich deinen Kindern geben werde.

V. 9. Und er sprach zu ihm: Nimm mir eine dreijährige Kuh. Er zeigte ihm drei Arten Stiere, drei Arten Ziegenböcke und drei Arten Widder. Unter den Stieren ist zuvörderst der Stier zu verstehen, der am Versöhnungstage dargebracht, sodann der Stier, der bei allen unterlassenen Pflichten dargebracht, endlich das Kalb, dem das Genick gebrochen wurde. Die drei jungen Ziegenböcke deuten auf den Festziegenbock, auf den an den Neumonden dargebrachten und auf den jedes einzelnen (Menschen) hin. Die drei Widder weisen auf das Opfer für eine zweifellose Schuld, auf das Opfer für eine zweifelhafte Schuld und das Lamm jedes einzelnen (Menschen) hin.

V. 10. Und er brachte ihm alle diese u. s. w. Nach R. Simeon ben Jochai zeigte ihm Gott alle Sühnopfer, mit Ausnahme

des Zehntel Epha; nach den Rabbinen aber zeigte er ihm auch dieses und sie führen den Beweis aus der Parallele Lev. 2, 8, weil dort und hier אלה steht.

Aber den Vogel zerstückte er nicht. Gott zeigte ihm damit an, dass wohl beim Ganzopfer des Vogels, nicht aber beim Sühnopfer des Vogels ein Unterschied gemacht werde.

Oder das dreijährige Kalb weist auf Babylon hin, welches drei Könige: Nebucadnezar, Evil Merodach und Belschazar gestellt hat; die dreijährige Ziege auf Medien, welches ebenfalls drei Könige: Koresch, Darius und Achaschverosch gestellt hat; der dreijährige Widder endlich weist auf Griechenland hin. Nach R. Eleasar haben die Griechen alle Weltgegenden bezwungen, nur die morgenländische nicht, allein R. Jochanan wies auf Dan. 8, 4 hin. Unter der Taube ist Edom zu verstehen. Warum heisst es so? Es stellt sich wie eine Taube, ist aber ein Räuber.

Nach der Meinung des R. Jehuda wurden dem Abraham mit diesen Thieren die Fürsten der Völker, nach der Meinung des R. Nechemja dagegen die Fürsten Israels dargestellt. Nach R. Jehuda errichteten die Fürsten Throne (Stühle) einander gegenüber; nach R. Nechemja geschah das darum, weil daselbst das grosse Synedrium sass und über Israel Recht sprach.

Aber den Vogel zerstückte er nicht. R. Abba bar Kahana sagte im Namen des R. Levi: Gott zeigte ihm, dass denjenigen, welcher einer Welle widerstehen will, sie überschwemmt und dass denjenigen, welcher einer Welle ausweicht, sie nicht überschwemmt.

V. 11. Und die Raubvögel fielen auf die Stücke. Abraham nahm einen Stock, sagte R. Asi, schlug auf sie, aber sie liessen sich nicht fortjagen*), endlich jagte er sie durch Busse fort.**) Nach R. Asarja sollte dem Abraham durch diese Darstellung angedeutet werden: Wenn deine Kinder (durch lasterhaftes Leben) Leichname ohne Adern und Knochen werden sollten, so wird dein Verdienst (deine Tugend) ihnen beistehen (zu Gute kommen).***)

V. 12. Und als die Sonne unterging. R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Der Fall fängt mit Schlaf an. Wer nämlich schläft und sich nicht mit dem Gesetze beschäftigt, gleicht dem, welcher nichts macht. Nach Rab giebt es drei Arten von Betäubung: 1) die Betäubung des Schlafes, 2) die Betäubung der Prophetie und 3) die Betäubung des Schreckens. Die Betäubung des Schlafes fand bei Adam statt s. Gen. 2, 21; die prophetische Betäubung überfiel Abraham s. das. 15, 12 und die Betäubung des

*) Ed. pr. liest richtig מתכשין anstatt מכרכשין.

**) Nach M. K. sind die Raubvögel ein Bild der Drangsale, von welchen die Israeliten heimgesucht werden sollten.

***) Die Aase deuten auf die Israeliten hin, unter denen es Leichname giebt, dennoch kommen sie durch Busse zur Erlösung.

Schreckens überkam Saul, Abner und das ganze Heer, als David den Spiess und den Wasserkrug nahm s. 1 Sam. 26, 12. Nach den Rabbinen giebt es noch die Betäubung der Narrheit (Verrücktheit) s. Jes. 29, 10. R. Chanina sagte: Es giebt zu den drei Betäubungen drei Gegenbilder: das Gegenbild (Analogon) des Todes ist der Schlaf, das Gegenbild der Prophetie ist der Traum und das Gegenbild der zukünftigen Welt ist der Sabbath. R. Abin fügte noch hinzu: Das Gegenbild des höheren Lichtes ist die Sonnenkugel und das Gegenbild der göttlichen Weisheit ist die Thora.

Und siehe, Schrecken und grosse Finsterniss fiel auf ihn. Unter „Schrecken" ist Babel zu verstehen s. Dan. 3, 19, unter „Finsterniss" Medien, welches durch Fasten und harte Edicte die Augen der Israeliten verfinsterte, und das Wort „gross" deutet auf Griechenland hin. Nach R. Simeon hatte Griechenland 120 Herzöge, 120 Eparchen und 120 Heerführer, nach den Rabbinen dagegen nur 60 s. Deut. 8, 15, wo unter „Schlange" Babylon, unter „Seraph" Medien und unter „Scorpion" Griechenland gemeint ist. Warum bedeutet der Scorpion Griechenland? Sowie der Scorpion immer aller 60 Tage gebiert, so stellte auch die griechische Regierung jedesmal 60.

fiel auf ihn d. i. Edom s. Jerem. 49, 7. Andere machen die Sache umgekehrt und sagen: das Wort „fiel" deutet auf Babylon hin s. Jes. 28, 9, „gross" auf Medien und „Finsterniss" auf Griechenland welches letztere die Augen Israels durch seine grausamen Befehle verdunkelte, indem es sprach: Schreibet auf das Horn des Ochsen, dass ihr keinen Theil am Gotte Israels habt; das Wort „Schrecken" endlich geht auf Edom. s. Dan. 7, 7.

V. 13. Er sprach zu Abram: Wissen sollst du. Das Wort ידע steht doppelt (ידוע תדע), nämlich ידוע will sagen: ich werde sie zerstreuen und תדע: ich werde sie wieder versammeln, oder ידוע bedeutet: ich werde sie verpfänden und תדע: ich werde sie wieder einlösen, oder ידוע bedeutet: ich werde sie unterwürfig machen und תדע: ich werde sie erlösen.

Dass dein Same Fremdling sein wird, wenn ich dich Kinder sehen lassen werde. R. Judan sagte: Sie werden Fremdlinge in einem ihnen nicht zugehörigen Lande sein und Sclaven in ihrer Herberge.*)

V. 14. Aber ich werde auch das Volk u. s. w. Warum steht וגם (und nicht blos גם). גם bezieht sich auf Aegypten und ו auf die vier Weltreiche, welche ich richten werde. R. Eleasar im Namen des R. Jose bar Simon sagte: Mit den zwei Buchstaben דן

*) Das Wohnen als Fremdlinge geschah in einem Lande, welches ihnen nicht gehörte, aber die Knechtschaft in ihrer Herberge. Da der Aufenthalt in Aegypten aber nicht 400 Jahre währte, so wird die Zeit des Beginnens der Knechtschaft schon von Jizchaks Geburt an gerechnet. Vergl. Raschi

gab Gott unserm Vater Abraham die Versicherung, er werde seine Kinder erlösen, und zwar wenn sie sich bessern, so werde er sie mit 72 Buchstaben erlösen. R. Jose sagte, bezugnehmend auf Deut. 4, 34: Du findest, dass in dem Capitel die 72 Buchstaben enthalten sind, welche den Namen Gottes bilden. Wendet dir aber jemand ein, es seien doch 75 Buchstaben, so antworte ihm, dass das zweite Wort גוי nicht mitgezählt ist. R. Abin sagte: Mit seinem Namen, welcher aus 72 Buchstaben besteht, wird Gott sie erlösen.

Nachher werden sie mit grosser Habe ausziehen. R. Acha sagte: Es heisst nicht אחר כן, sondern אחרי כן (der Buchstabe י = 10 ist zu viel), was andeuten soll: Wenn ich die zehn Plagen über die Aegypter gebracht haben werde, hernach werden sie (deine Nachkommen) mit grosser Habe ausziehen. Abraham sprach zu Gott: Werde ich auch selbst unter der Unterjochung leiden müssen? Nein, entgegnete ihm Gott,

V. 15. du sollst in Frieden zu deinen Vätern kommen. Nach Resch Lakisch schreibt die Schrift dreien ein glückliches Alter zu: dem Abraham, welcher es verdient hatte, dem David, welcher es ebenfalls verdient hatte und dem Gideon, welcher es nicht verdient hatte s. Jud. 8, 27, wo unter אפוד ein Idol und unter עלטה dicke Finsterniss zu verstehen ist.

V. 17. Und siehe, es war ein rauchender Ofen und eine Feuerflamme. Nach R. Simon bar Abba im Namen des R. Jochanan liess Gott dem Abraham vier Dinge sehen, das Gehinnom, die Weltreiche, die Gesetzgebung und den Tempel. Gott sprach nämlich zu Abraham: Solange deine Kinder sich mit zweien davon beschäftigen, werden sie von den beiden andern gerettet werden, sagen sie sich aber von zweien los, so werden sie von den beiden andern gerichtet werden. Was willst du nun, wohin deine Kinder versinken sollen, in die Hölle oder unter die Weltreiche? Abraham wählte sich, nach der Meinung des R. Chanina bar Papa, die Weltreiche, nach der Meinung des R. Judan und R. Idi und R. Chama bar Chanina aber das Gehinnom, allein Gott wählte für ihn die Weltreiche s. Deut. 32, 30, wo unter „Fels" Abraham zu verstehen ist. Dagegen aus den Worten: „Und der Ewige überlieferte sie" geht hervor, dass Gott seinen Worten beistimmte. Nach R. Huna im Namen des R. Acha sass unser Vater Abraham den ganzen Tag und sann nach, was er wählen sollte, ob das Gehinnom oder die Knechtschaft unter die Weltreiche. Da sprach Gott zu ihm: Zerbrich die Münze in zwei Theile und wähle du einen und ich will einen wählen.

V. 18. An demselben Tage schloss der Ewige mit Abram einen Bund: לאמר. Was heisst לאמר? Wir sind in Streit gerathen. R. Chanina bar Papa sagte: Abraham wählte sich

die Knechtschaft unter die Weltreiche s. Ps. 66, 12. Nach R. Josua ben Levi zeigte Gott dem Abraham auch die Theilung des rothen Meeres s. das. 136, 13.

An diesem Tage u. s. w. Darüber sind R. Jehuda, R. Jochanan ben Saccai und R. Akiba verschiedener Meinung. Nach dem einen offenbarte ihm Gott nur diese, aber nicht jene Welt, nach dem andern offenbarte er ihm beide Welten; nach dem einen offenbarte ihm Gott nur das, was sich bis auf diesen Tag zutragen, nach dem andern auch das, was bis zu jenem (fernen) Tage geschehen werde.

Deinem Samen gebe ich dieses Land. R. Huna und R. Dusthai sagten im Namen des R. Samuel bar Nachman: Der Ausspruch Gottes deutet auf eine That hin, weil es heisst: „Deinem Samen habe ich dies Land gegeben", und nicht: deinem Samen werde ich das Land geben.*) R. Judan führte dazu als Parallele Ps. 107, 2 an, wo es nicht heisst: welche Gott erlösen wird, sondern: die er erlöst hat; R. Abun dagegen führte Jerem. 31, 11 als Parallele an.**) Die Rabbinen führen Sach. 10, 8 als Parallele an, R. Josua endlich weist auf Jes. 4, 5 hin. R. Dusthai sagte im Namen des R. Samuel bar Nachman: Weil hier nicht das Volk Chiwi (החוי) erwähnt ist, so setzt die Schrift die Rephaim an ihre Stelle. R. Chelbo sagte im Namen des R. Abba im Namen des R. Jochanan: Gott kam auf den Gedanken, den Israeliten ein Land mit 10 Völkerschaften zu Theil werden zu lassen, er gab ihnen aber nur sieben, nämlich Chiti, Perisi, Rephaim, Amori, Kenaani, Girgasi und Jebusi. Warum grade sieben? Der Grund dafür ist schon oben angegeben. Welche drei gab er ihnen nicht? Rabbi sagte: Arabia, Schelmaja und Nutija; R. Simeon ben Jochai sagte: Damaskus (in Cölesyrien), Kleinasien und Apamea, R. Elieser ben Jacob sagte: Kleinasien, Thracien und Carthagena; die Rabbinen endlich sagen: Edom, Moab und das Erste der Kinder Ammon. Diese drei sind es, welche ihnen Gott in dieser Welt nicht gab, Edom s. Deut. 2, 5, Moab s. das. 2, 9, Kenisi von Esau, Keni und Kadmoni von Ammon und Moab stammend; erst in den Tagen des Messias werden diese wieder an Israel kommen, um das Wort Gottes zu erfüllen; für jetzt wurden ihnen nur sieben gegeben s. Deut. 7, 1. R. Jizchak sagte: Die Sau weidet mit zehn Ferkeln, das Lamm nicht einmal mit einem. Gott versprach dem Abraham das Land der zehn Völker, als sein Weib Sarai noch nicht geboren hatte.***)

## Parascha XLV.

Cap. XVI. V. 1. Und Sarai, Abrams Weib, gebar ihm nicht. In Anschluss an Prov. 31, 10. Was bedeutet מכרה? Nach

*) Es heisst נתתי und nicht אתן.

**) An beiden Stellen steht nicht פודה, sondern פדה.

***) Vergl. die folgende Parascha, welche damit beginnt.

R. Abba bar Kahana: Schwangerschaft s. Ezech. 16, 3. Abraham war ein Jahr älter als Nachor und Nachor war ein Jahr älter als Haran, folglich war Abraham zwei Jahre älter als Haran zur Zeit der Schwangerschaft der Milka und ein Jahr zur Zeit der Schwangerschaft der Jiska. Haran zeugte im 6. Jahre und Abraham zeugte nicht.

Und Sarai, Abrams Weib, gebar ihm nicht. R. Jehuda sagte: Sie gebar nur dem Abraham nicht, hätte sie aber einen andern Mann geheirathet, würde sie geboren haben*); allein R. Nechemja sagte: sie gebar weder ihm, noch hätte sie einem andern geboren. Es heisst doch aber: sie gebar ihm nicht! Allein es folgt gleich darauf: und ihr.**)

Und sie hatte eine aegyptische Magd d. i. sie war eine Magd, welche Sarai ihrem Manne zugebracht hatte und zu deren Ernährung er verpflichtet war, die er aber nicht verkaufen durfte. Nach R. Simeon ben Jochai war Hagar die Tochter Pharaos***), und als dieser die Wunder sah, welche der Sarai in seinem Hause geschahen, nahm er seine Tochter und gab sie ihm, indem er dachte: Es ist besser, meine Tochter ist Magd in diesem Hause, als Gebieterin in einem andern. Das wollen die Worte sagen: sie hatte eine aegyptische Magd.

ihr Name war Hagar d. i. hier hast du deinen Lohn. Auch Abimelech, als er die Wunder sah, welche der Sara in seinem Hause geschahen, nahm seine Tochter und gab sie Abraham, indem er dachte: es ist besser, meine Tochter ist eine Magd in diesem Hause, als eine Gebieterin in einem andern s. Ps. 45, 10.

V. 2. Sarai sprach zu Abram: Siehe, der Ewige hat mich verschlossen, dass ich nicht gebäre. Sie sprach: ich weiss, was die Ursache ist (dass ich kinderlos bin), nicht etwa, wie jene sagen, dass es eine Verzauberung sei, die der Heilung bedürfe, sondern „der Ewige hat mich verschlossen." Es ist gelehrt worden: Wer keinen Sohn hat, der ist für todt und niedergerissen zu betrachten s. Gen. 30, 1. Jacob sprach nämlich zu Rachel: ich bin wie niedergerissen, vielleicht werde ich von deiner Magd erbaut. Das Wort בנה (wovon בן herkommt) bauen, kann nur in Bezug auf das gesagt werden, was niedergerissen ist.

Abram gehorchte der Stimme Sarais, die, nach R. Jose, die Stimme des heiligen Geistes war vergl. 1 Sam. 15, 1.†)

V. 3. Sarai, Abrams Weib, nahm Hagar, die aegyptische Magd d. i. sie gewann sie mit guten Worten, indem sie

*) Der Midr. will dadurch das לו erklären.

**) Der Midr. zieht das zum folgenden Gliede gehörende וְלָהּ zum vorhergehenden und liest: לו ילדה.

***) Das Wort wird als Compos. (הא־אגר) gedeutet: Hier ist dein Lohn (sc. für die Rettung Mose's).

†) Dem Midr. fällt auf, warum es nicht blos heisst: Abraham gehorchte Sarai, sondern der Stimme Sarais.

zu ihr sprach: Wohl dir, dass du diesem heiligen Leibe dich anschliessest!

Nach Verlauf von zehn Jahren, seit Abram im Lande Canaan wohnte. R. Ami fragte im Namen des Resch Lakisch: Woher lässt sich beweisen, dass demjenigen, welcher eine Frau genommen, zehn Jahre mit ihr gelebt und sie nicht Kinder gehabt hat, immer noch die Pflicht obliegt, Kinder zu zeugen, die Frau zu entlassen und eine andere zu heirathen? Aus den Worten: Nach Verlauf von zehn Jahren u. s. w., wobei die Zeit, die er im Auslande verlebt hatte, nicht mit eingerechnet ist.

Und sie gab sie Abram, ihrem Manne, zum Weibe d. i. nur ihrem Manne, nicht einem andern, und zum Weibe, nicht zum Kebsweibe.

V. 4. Und er wohnte Hagar bei und sie wurde schwanger und zwar, wie R. Levi bar Chaitha sagte, gleich vom ersten Beischlafe; allein nach R. Eliesers Ansicht wird eine Frau nicht gleich vom ersten Beischlaf schwanger. Es heisst doch aber: Die beiden Töchter Lots wurden von ihrem Vater schwanger (was doch nur in einer Nacht geschehen sein konnte). Nach R. Tanchuma übten sie den Beischlaf mit sich selbst aus, sie zogen ihre Scham hervor und wurden vom zweiten Beischlaf schwanger. R. Chanina ben Pasi sagte: Die Dornen werden nicht eingesammelt, sie werden auch nicht gesät, sondern sie wachsen und schiessen von selbst empor; der Weizen aber, wie viel Schweiss und Mühe kostet es, bis er wächst! Und warum waren die Mütter unfruchtbar? Darum, bemerkte R. Levi im Namen des R. Schilo vom Datteldorfe und R. Chelbo im Namen des R. Jochanan, damit sie beten sollten, denn Gott findet ein besonderes Wohlgefallen an ihren Beten und Flehen s. Cant. 2, 14: „Meine Taube in den Felsenspalten", warum machte ich dich unfruchtbar? Damit du mir deine Gestalt zeigen und deine Stimme mich hören lassen möchtest. Nach R. Asarja im Namen des R. Jochanan bar Papa geschah es deshalb, damit sie ihre Männer noch mehr durch ihre Schönheit fesseln, nach R. Huna im Namen des R. Chija deshalb, damit die meisten Jahre ohne Arbeit, Sorge und Mühe vergehen sollten. R. Huna und R. Abin geben im Namen des R. Meïr diesen Grund an: Ihre Männer sollten sie besser geniessen, denn so lange ein Weib noch Kinder bekommt, wird sie hässlich und vereinsamt. Durch die 90 Jahre, wo Sarai keine Kinder hatte, sass sie wie eine Braut unter dem Hochzeitsbaldachin und die Matronen kamen, um sie zu begrüssen, Sara aber sprach zu ihnen: Grüsset lieber hier diese Betrübte. Hagar dagegen sagte zu ihnen: Was meine Gebieterin Sara anlangt, so gleicht ihr Inneres nicht ihrem Aeusseren, das sie zur Schau trägt, sie scheint tugendhaft, sie ist es aber nicht; denn wäre sie es, seht, so viele Jahre ist sie bereits verheirathet und sie ist nicht schwanger geworden, ich dagegen bin es schon in einer Nacht geworden. Da

sprach Sara: Mit dieser Niedrigen mag ich mich nicht abgeben, lieber zanke ich mich mit ihrem Herrn als mit ihr. Darauf sprach Sara zu Abraham:

V. 5. Unrecht gegen mich liegt auf dir d. i. wie R. Judan im Namen des R. Jehuda bar Simon erklärte: du übst durch Worte Gewalthätigkeit gegen mich aus, indem du meine Schmach mit anhörst (d. i. du kränkst mich dadurch, dass du mich beschimpfen hörst) und dazu schweigst. R. Berachja dagegen erklärte die Worte im Namen des R. Abba bar Kahana auf diese Weise: Ich verlange mein Recht von dir. Gleich zwei Menschen, welche in einem Gefängniss eingesperrt waren und der König ging vorüber. Der eine sprach zu ihm: Ich verlange Recht von dir, und der König befahl: Lasset ihn frei. Da sprach sein Gefährte: Nun fordre ich mein Recht von dir; denn wenn du das Recht von uns beiden verlangt hättest, so wäre auch ich mit dir entlassen worden; du sprachst aber nur: Ich verlange mein Recht, deshalb wurdest du und nicht ich entlassen. Ebenso hast auch du dich betragen (sprach Sara zu Abraham), hättest du gesagt, wir gehen kinderlos einher, so hättest du und ich ein Kind erhalten, so aber sagtest du, ich gehe kinderlos einher, so hat Gott dir einen Sohn gegeben, aber nicht mir. Gleich zwei Menschen, welche zum König kommen, um Samen zu leihen. Der eine sprach: Leihe mir Samen. Der König befahl, dass er ihm gegeben werde. Da sagte der andre zu seinem Genossen: ich suche nun mein Recht bei dir, denn wenn du gesagt hättest: Leihe uns Samen, so hätten wir alle beide Samen erhalten, da du aber nur sagtest: Leihe mir Samen, so hast du ihn erhalten, aber ich nicht. Nach R. Nechemja im Namen des R. Abun zerkratzte Sara dem Abraham das Gesicht. Nach der Ansicht der Rabbinen werden vier Eigenschaften (Untugenden) an den Weibern wahrgenommen: sie sind genusssüchtig, neugierig, müssigstehend (träge) und eifersüchtig. Genusssüchtig war Eva s. Gen. 3, 6, neugierig war Sara s. das. 18, 10, ebenso müssigstehend s. das. 18, 6, eifersüchtig war Rachel s. das. 30, 1. R. Nechemja fügte noch zwei Untugenden hinzu, nämlich sie sind aufwieglerisch s. das. 16, 5 und geschwätzig (redselig) s. Num. 12, 1; auch R. Levi fügte noch zwei Untugenden hinzu: sie stehlen s. Gen. 31, 19 und schweifen umher s. das. 34, 1. R. Tanchuma sagte im Namen des R. Chija des Grossen und R. Berachja im Namen des R. Chija: Wer gegen das göttliche Gericht sich auflehnt, der bleibt nicht ungestraft. Sara hätte eigentlich verdient, Abrahams Alter zu erreichen, weil sie aber sprach: Der Ewige richte zwischen mir und dir, so wurden ihr 38 Jahre abgebrochen.

Und er wohnte Hagar bei und sie ward schwanger. Wozu steht denn noch einmal: siehe, du bist schwanger und wirst einen Sohn gebären (s. V. 11)? Es soll damit angedeutet werden, dass Sara sie beneidete und sie kam deshalb zur Unzeit nieder.

R. Jochanan sagt: Es heisst בנך und nicht בניך.*) R. Chanina sagte: Wenn der Prophet Elisa es zu ihr im heiligen Geiste gesprochen hätte, so wäre es genug gewesen, sie hatte aber das Glück, mit dem Engel zu reden.

V. 6. Abram sprach zu Sarai: Siehe, deine Magd ist in deiner Hand. Er sprach nämlich: Was liegt mir daran? Mir liegt nichts an ihrem Wohlbefinden und nichts an ihrem Uebelbefinden s. Deut. 21, 14. Sollen wir sie aber, nachdem wir sie gekränkt haben, noch sclavisch bedrücken? Nein, das mag ich nicht. Oder sollen wir sie, nachdem wir sie zu einer Gebieterin gemacht haben, als eine Magd behandeln? S. Ex. 21, 8. Nein, das mag ich nicht; mir liegt nichts an ihrem Wohlbefinden und nichts an ihrem Uebelbefinden.

Sarai demüthigte sie, sie aber floh vor ihr. Nach Abba bar Kahana hielt Sara den Abraham von der Beiwohnung zurück, nach R. Berachja schlug sie dieselbe mit der Sandale auf's Gesicht. Nach R. Berachja im Namen des R. Abba bar Kahana trug Hagar der Sara Schöpfgefässe und Badewäsche**) ins Bad nach.

V. 7. Und es fand sie der Engel des Ewigen an der Wasserquelle d. i. auf dem Wege nach Chaluza (Elusa, *Ἀλλούδ*), und er sprach: Hagar, Magd Sarai's. Ein Sprichwort sagt: Wenn einer dir sagt, du hast Eselsohren, so kehre dich nicht daran, sagen es dir aber zwei, so bestelle dir die Halfter in den Mund, wie der Esel. Ebenso sprach Abraham: Deine Magd ist hier in deiner Gewalt, ebenso nannte sie auch der Engel: Magd Sarai's, darum sprach Hagar: ich fliehe vor meiner Gebieterin.

V. 9. Und der Engel des Ewigen sprach zu ihr: Kehre zurück zu deiner Gebieterin und demüthige dich unter ihre Hand. Und der Engel sprach zu ihr: Mehren will ich deinen Samen. Wie viele Engel hatten sich wohl zu ihr verfügt? Nach R. Jose bar Chanina: fünf; denn überall, wo das Wort אמירה sprechen steht, hat es ein Engel gethan. Nach den Rabbinen: vier, denn überall, wo das Wort מלאך steht, ist damit ein Engel gemeint. R. Chija sagte: Komm und sieh, welcher Unterschied zwischen den Altvordern und den Späteren ist! Manoach (der Vater Simson's) sagte zu seinem Weibe (Jud. 13, 22): Wir sind des Todes, denn wir haben Gott gesehen, Hagar, die Magd Sarai's, sah fünf Engel nacheinander und sie fürchtete sich nicht vor ihnen. Derselbe Rabbi sagte: Der Nagel der Väter ist besser, als der Bauch der Kinder.*) R. Jizchak sagte mit Hinweis auf Prov. 31, 27: Die Hausgenossen

---

*) Es fehlt der Buchstabe י, so dass das Wort auch בְּנֵךְ dein Sohn, gelesen werden kann.

**) Vergl. Brüll, Trachten der Juden S. 40.

unsers Vaters Abraham waren Seher und sie (Sara) pflegte auf sie zu achten (sehen).

V. 11. Und es sprach zu ihr der Engel des Ewigen: Siehe, du bist schwanger. R. Jizchak sagte: Drei sind vor Gott mit ihren Namen genannt worden, ehe sie noch gebildet wurden (und ins Dasein traten), nämlich Jizchak s. Gen. 17, 16, Salomo s. 1 Chron. 22, 9 und Josia s. 1 Reg. 13, 2. Manche wollen dazu auch Ismael rechnen, in Bezug auf den es heisst: Siehe, du bist schwanger und wirst einen Sohn gebären.

V. 12. Und er wird ein Mensch wie ein Waldesel sein. R. Jochanan sagt: Alle Menschen wachsen in bewohnter Gegend gross, er aber wird in der Wüste gross wachsen. R. Simeon ben Levi sagte: Er heisst desshalb ein Waldesel, weil alle Geld zu erbeuten suchen, er aber wird Menschen zu erbeuten suchen.

Seine Hand gegen alle und aller Hand gegen ihn. Lies (indem du die Worte zusammenziehst) כַּלְבּוֹ d. i. er und der Hund sind sich gleich. Sowie der Hund Aase verzehrt, so auch er. R. Eleasar sagt: Wann werden sich die Worte des Textes verwirklichen? Wenn der kommen wird, von dem Dan. 2, 38 geweissagt hat, nämlich Nebucadnezar vergl. Jerem. 49, 28.

Vor seinen Brüdern wird er wohnen. Anderswo heisst es: fallen. Solange unser Vater Abraham lebt, wird er wohnen, nach dem Tode Abrahams aber wird er fallen; bevor er seine Hand nach dem Heiligthum ausstreckt, wird er ruhig sitzen, wenn er aber das gethan hat, wird er fallen; in dieser Welt wird er wohnen, in jener Welt aber wird er fallen.

V. 13. Und sie nannten den Namen des Ewigen, der mit ihr redete: Du bist der Gott meines Sehens. (R. Jehuda bar Simon sagte im Namen des R. Eleasar bar Simon und R. Jochanan im Namen des R. Eleasar bar Simon: Niemals hat Gott sich in ein Gespräch mit einem Weibe eingelassen, ausser mit jener Frommen (d. i. Sara) und auch da geschah es nur unter einem besonderen Vorwande. R. Abba im Namen des R. Beri sagte: Wie viele Umschweife wandte er an, um mit ihr zu sprechen.)**)

Und sie nannte den Namen des Ewigen, der mit ihr redete d. i. nach R. Josua bar Nechemja, durch einen Engel. Es heisst doch aber: Der Ewige sprach zu ihr? D. i. nach R. Levi im Namen des R. Chanina bar Chama durch einen Engel, oder nach R. Eleasar im Namen des R. Jose ben Simra: durch Schem.

---

*) Vergl. Moed katan fol. 18a: Besser ist der Nagel der Altvordern, als der Bauch der Spätern.

**) Die Stelle steht ausser allem Zusammenhang und gehört wohl nicht hierher Vergl. oben Par. 20.

Du bist der Gott meines Sehens d. i. nach R. Eibu: Du bist es, der meine Schmach gesehen.

Habe ich hier etwas ausser ihn gesehen? Sie sprach nämlich: Nicht nur, dass er sich mit mir zu reden eingelassen hat, er hat mich auch der Herrschaft gewürdigt s. 2 Sam. 7, 18; ferner: nicht nur, dass ich ebenso wie meine Gebieterin gewürdigt wurde, einen Engel zu sehen, selbst die, welche bei mir war, hat ihn nicht gesehen. Oder: Nicht nur, dass ich die Auszeichnung mit meiner Gebieterin theile, der Engel hat sogar mit mir gesprochen. Gleich einer Matrone, sagte R. Samuel bar Nachman, zu welcher der König sprach: Gehe vor mir her! Sie ging vor ihm her, gestützt auf ihre Magd und mit verhülltem Gesicht, so dass wohl die Magd, aber nicht der König sie sah.

## Parascha XLVI.

Cap. XVII. V. 1. Da Abram 99 Jahr alt war. In Verbindung mit Hos. 9, 10: „Wie Trauben in der Wüste fand ich Israel." R. Judan sagte: Die Feigen werden zuerst einzeln, eine nach der andern, dann zu zweien und dreien gebrochen, bis Körbe und Schaufeln voll sind. Ebenso sollte auch Abraham zuerst allein sein s. Ezech. 33, 24, dann sollte er zu zweien sein, Abraham und Jizchak, dann zu dreien, Abraham, Jizchak und Jacob, endlich sollte er zu ganz Israel wachsen und sich ausbreiten s. Ex. 1, 7. Derselbe Rabbi sagte ferner: Sowie die Feige nichts Schlechtes ausser der Spitze in sich birgt, beseitige diese, so ist sie fehlerfrei, ebenso sprach auch Gott zu Abraham: An dir ist nichts Verwerfliches, als nur die Vorhaut, beseitige diese, dann bist du fehlerfrei.

Wandle vor mir und sei fromm. In Verbindung mit Koh. 3, 1. Es war für Abraham eine Zeit festgesetzt, wo ihm die Beschneidung gegeben werden sollte s. Gen. 17, 26 und eine Zeit, wo seine Kinder beschnitten werden sollten, nämlich einmal in Aegypten und einmal in der Wüste s. Jos. 5, 5. Abraham war 48 Jahr alt, als er seinen Schöpfer erkannte, es sollte aber den Proselyten die Thür nicht verschlossen werden.*) Und wenn du sagst, er hätte sich doch im 85. Jahre beschneiden können, als der Bund zwischen den Stücken mit ihm geschlossen wurde, so geschah das darum nicht, damit Jizchak später von einem heiligen Tropfen hervorgehen sollte. So hätte er es aber doch im 86. Jahre thun können, wo Ismael geboren wurde? Resch Lakisch sagte: Ich stelle einen Zimmtbaum in die Welt; sowie derselbe bei sorgsamer Pflege und Düngung Früchte trägt, so wird auch bei Abraham durch Verspritzung seines Blutes sein böser Trieb ersticken und bei der Steigerung der Sinnlichkeit sein Blut sich stillen. Abraham sprach (vor Gott): Wenn die Beschneidung einen

---

*) M. K. bemerkt: Abraham beschnitt sich darum in einem Alter von 99 Jahren, um darzuthun, dass die Beschneidung nicht schwäche.

so hohen Werth hat (eig. so beliebt ist), warum wurde sie nicht schon dem ersten Menschen befohlen? Gott antwortete ihm: Genug dir! ich und du sind in dieser Welt, nimmst du es nicht auf dich, dich zu beschneiden, so ist es mit meiner Welt genug (d. i. sie wird keinen Bestand haben); genug dir also mit der Vorhaut, genug dir, dass die Vorhaut bis dahin verhasst war. Abraham sagte ferner (vor Gott): Vor meiner Beschneidung kamen die Leute zu mir und gaben sich mit mir ab, glaubst du, sie werden sich nach meiner Beschneidung ebenso noch zu mir gesellen? Da antwortete ihm Gott: Abraham, es ist dir genug, dass ich dein Gott, es ist dir genug, dass ich dein Schutzherr bin, und es ist nicht nur genug für dich, sondern es ist auch genug für die Welt, dass ich ihr Gott und ihr Schutzherr bin.

R. Nathan und R. Acha und R. Berachja sagten im Namen des R. Jizchak: Es heisst: ich bin der allmächtige Gott d. i. ich bin es, der zur Welt, zum Himmel und zur Erde gesagt hat: es ist genug!. Hätte ich es nicht gesagt, so würde alles noch in der Schwebe sein. Vor R. Elieser ben Jacob wurde gelehrt: Ich bin derjenige, dessen Gottheit die Welt und was sie füllt, nicht genügen (umfassen). Das Targum des Aquilas übersetzt אל שׁדי durch אנקוס אקיוס (ἄκιος ἵκανος) der Unvergängliche und Allgewaltige (eig. an Macht Hinreichende).*) Gleich einer Matrone, sagte R. Levi, zu welcher der König sprach: Gehe vor mir her! sie that es und ihre Gesichtszüge erblassten, weil sie dachte, er wird an mir etwas Tadelnswerthes (Verwerfliches) finden; allein der König sagte zu ihr: Ich finde nichts Tadelnswerthes an dir, als dass der Nagel deines kleinen Fingers etwas zu gross ist, nimm ihn weg und der Fehler ist beseitigt. Ebenso sprach Gott zu unserm Vater Abraham: Ich finde an dir weiter nichts Tadelnswerthes als diese Vorhaut, nimm sie weg und der Fehler ist beseitigt.

Wandle vor und sei fromm — und ich will meinen Bund machen zwischen mir und dir. Rab Huna sagte im Namen des R. Bar Kapra: Abraham sass da, dachte nach und suchte nach Vergleichen (Parallelen), endlich sprach er: Vom Baume sowohl wie vom Menschen wird das Wort ערלה gesagt, wie es beim Baume den Ort bezeichnet, wo Früchte erzeugt werden, so muss es auch beim Menschen den Ort bezeichnen, wo er Früchte zeugt. R. Chanina bar Pasi wandte ein: Machte denn Abraham schon solche Schlüsse? Nein, es (der Baum) war ihm nur eine Andeutung (ein Analogon).

V. 2. Ich will meinen Bund machen u. s. w., das will sagen: an einem Orte, wo die Fortpflanzung geschieht. Nach R. Ismael war Abraham Hoherpriester s. Ps. 110, 4 und Gen. 17, 11. Wo (an welchem Orte) soll er die Beschneidung vollziehen? Am

*) Die LXX. übersetzen blos: ἐγώ εἰμι ὁ θεός σου, die Uebertragung von שׁדי fehlt.

Ohre, am Munde, am Herzen? in dem Falle kann er doch nicht mehr den Altardienst verrichten? Wo also? Es kann nichts anderes als die Vorhaut am Körper gemeint sein. Nach R. Akiba kommt das Wort ערלה Vorhaut bei vier verschiedenen Gliedmassen vor, beim Ohre s. Jerem. 6, 10, beim Munde s. Ex. 6, 12, beim Herzen s. Jerem. 9, 25, beim Körper s. Gen. 17, 1. Wenn der Mensch sich das Ohr beschneidet, so ist er nicht fehlerfrei, wenn den Mund, auch nicht, wenn das Herz, auch nicht, wo soll er sich also beschneiden, dass er fehlerfrei bleibt? Gott kann nichts anderes als die Vorhaut am Körper gemeint haben. Die Schrift sagt (Gen. 17, 12): Acht Tage alt soll von euch alles Männliche beschnitten werden. Thut er es am Ohre, so hört er nicht, am Munde, so kann er nicht sprechen, am Herzen, so kann er nicht denken, wo soll er es also thun, damit diese Uebelstände nicht eintreten? Es kann an keinem andern Theile geschehen, als an der Vorhaut des Leibes. R. Tanchuma sucht es auf diese Weise verständlich zu machen. Es heisst hier: ein unbeschnittenes Männliches, giebt es auch ein unbeschnittenes Weibliches? Es soll damit gesagt sein: Sie sollen sich an der Stelle beschneiden, wo das Männliche und Weibliche erkannt wird.

V. 3. Da fiel Abram auf sein Angesicht und Gott redete mit ihm also. R. Pinchas machte im Namen des R. Levi darauf aufmerksam, es heisse hier zweimal: Abraham fiel auf sein Angesicht, warum? Weil an seinen Kindern die Beschneidung zweimal wird vollzogen werden, einmal in Aegypten und das andremal in der Wüste; in Aegypten kam Mose und beschnitt sie und in der Wüste kam Josua und beschnitt sie.

Und siehe, ich errichte meinen Bund mit dir. R. Abba, R. Berachja und R. Samuel bar Ami sassen beisammen und es wurde die Frage aufgeworfen: Woher lässt sich das Notarikon aus der Thora beweisen? Aus Gen. 17, 5: Und du sollst werden zum Vater der Menge der Völker.

V. 5. Und deinen Namen soll man ferner nicht mehr Abram nennen u. s. w. Wer anstatt Abraham Abram liest, handelt nach Bar Kapra gegen ein Verbot, nach R. Levi gegen ein Gebot und Verbot. Die Worte: „Nicht mehr soll dein Name Abram heissen" enthalten das Verbot und die Worte: „sondern dein Name soll Abraham sein" enthalten das Gebot. Aber die Männer der grossen Synagoge haben ihn doch Abram genannt s. Nech. 9, 7? Da ist es etwas anderes, denn da ist die Zeit angenommen, bevor Gott noch Abraham erwählt hatte. So verhält es sich auch mit dem Namen Sara und Sarai und mit Israel und Jacob. Es ist gelehrt worden: Nicht etwa, dass der Name Jacob ganz in Wegfall kommen soll, Israel soll nur der Hauptname und Jacob der Beiname sein vergl. Gen. 35, 10. R. Sabda sagte im Namen des R. Acha: Ueberall soll dein Name Jacob und Israel nur dein Beiname sein.

V. 8. Und ich gebe dir und deinem Samen nach dir das Land deines Aufenthaltes. Nach R. Judan sprach Gott fünf Sätze: 1) wenn deine Kinder meine Gottheit anerkennen, so werde ich ihnen ein Gott und Schutzherr sein, wo nicht, so werde ich nicht ihr Gott und ihr Schutzherr sein; 2) wenn deine Kinder in das Land kommen, so werden sie meine Gottheit anerkennen, wo nicht, so werden sie dieselbe nicht anerkennen; 3) wenn deine Kinder die Beschneidung vollziehen, so werden sie in das Land kommen, wo nicht, so werden sie nicht in das Land kommen; 4) wenn deine Kinder den Sabbath annehmen, so werden sie in das Land kommen, wo nicht, so werden sie nicht in das Land kommen. R. Berachja und R. Chelbo sagten im Namen des R. Abun bar R. Jose: Es steht Jos. 4, 5 geschrieben: „Das aber war die Ursache, warum Josua sie beschnitt“ u. s. w., das ist so zu verstehen, als hätte er mit ihnen gesprochen und sie dann beschniten. Was sprach er mit ihnen? Denkt ihr denn, ihr werdet unbeschnitten in das Land kommen? Gott hat unserm Vater Abraham gesagt: Dir und deinem Samen nach dir werde ich das Land geben. Unter welcher Bedingung? Dass du meinen Bund hältst. R. Huna sagt: Weil es heisst: „und du“ (ואתה), so ist daraus zu schliessen, dass der Beschneidende selbst muss beschnitten sein. R. Jochanan schliesst das daraus, weil es heisst: המול ימול der Beschnittene soll beschneiden. Wenn nun schon ein unbeschnittener Israelit nicht beschneiden darf, um wie viel weniger ein unbeschnittener Heide.

Ihr sollt beschnitten werden am Fleische eurer Vorhaut d. i. wie der Auswuchs, der an euerm Körper hängt. Der König Monobaz*) und Basutus, Kinder des Königs Ptolemäus, sassen und lasen das erste Buch Mose, als sie an den Vers kamen: ihr sollt beschneiden das Fleisch eurer Vorhaut, wandte dieser sein Angesicht der Wand zu und weinte, dasselbe that auch der andere. Darauf gingen beide hin (ohne dass einer vom andern etwas wusste) und liessen sich beschneiden. Nach einiger Zeit sassen sie wieder beisammen und lasen in demselben Buche, als sie an denselben Vers kamen, sprach einer zum andern: Wehe dir, mein Bruder (dass du nicht beschnitten bist)! Der andere sprach: Wehe dir, aber nicht mir! Sie theilten sich darauf das Geschehene mit, und als ihre Mutter es bemerkte, ging sie und meldete es dem Vater mit den Worten: Deine Kinder haben einen Auswuchs an ihrem Fleische und der Arzt hat beschlossen, ihn zu beschneiden. Der Vater sagte: Nun, dann mag es geschehen. Und wie hat ihm Gott vergolten? Als er in den Krieg zog, sagte R. Pinchas, machten seine Feinde einen Hinterhalt, es kam aber ein Engel herab und rettete ihn.

---

*) Monobaz, König von Adjabena, im 1. Jahrh., lebte streng nach jüdischem Ritus. Seine Mutter hiess Helena und sein Bruder Izatus.

V. 12. Acht Tage alt sollt ihr euch beschneiden. Es ist gelehrt worden, sagte R. Jochanan: Wer ein Kind von einer heidnischen Magd kauft, muss dasselbe beschneiden lassen. Von R. Chama im Namen des R. Jose ist gelehrt worden: Es heisst: ימול להם und R. Samuel hat gelehrt: Es heisst: Sohn oder Tochter, woraus zu schliessen ist, dass Beschneidung und Aufreissung unbedingt in jedem Falle geschehen müssen und weil es ferner heisst: המול ימול, so folgt daraus, dass der Beschnittene beschneiden soll und ebenso dass ein beschnitten Geborener beschnitten werden muss. Es ist gelehrt worden, R. Simeon ben Eleasar soll gesagt haben: Die Schule Schamais stimmt mit der Schule Hillels darin überein, dass von einem beschnitten Gebornen wenigstens ein Tropfen Blut fliessen muss, da die Vorhaut bei ihm nur zurückgetreten sein kann, dagegen sind beide Schulen getheilter Meinung, wie es zu halten sei, wenn ein Heide bei seinem Uebertritte zum Judenthum schon beschnitten ist. Nach der Schule Schamais muss in diesem Falle wenigstens ein Tropfen Blut fliessen, nach der Schule Hillels ist es nicht nöthig. Auch R. Eleasar ben R. Jose der Galiläer sagt: Darüber sind beide Schulen einig, dass wenigstens ein Tropfen Bundesblut fliessen muss, nur darüber sind sie getheilter Meinung, ob es auch bei dem beschnitten Gebornen zu geschehen hat, und wenn der achte Tag auf einen Sabbath fällt. Nach Schamais Schule muss ein Tropfen Blut fliessen, nach Hillels Schule ist es nicht nothwendig. Nach R. Jizchak bar Nachman im Namen des R. Hosaja bleibt die Halacha (Regel) nach den Worten des Schülers (d. i. wie R. Eleasar, Schüler des R. Simeon bar Eleasar, gesagt hat).

V. 14. Und ein unbeschnittenes Männliches. R. Chaggi sagt: Giebt es denn auch ein unbeschnittenes Weibliches? Nein, sondern an der Stelle, wo erkannt wird, ob jemand dem männlichen oder weiblichen Geschlechte angehört, soll die Beschneidung vorgenommen werden.

Meinen Bund hat er gebrochen. Es ist gelehrt worden: Wer schon beschnitten (d. i. wem schon die Vorhaut zurückgezogen) ist, braucht nicht beschnitten zu werden. Nach R. Jehuda muss die Beschneidung auch an einem solchen geschehen, weil die Vorhaut nur in das Fleisch hineingedrückt (mit demselben verwachsen) sein kann. In den Tagen Cosebas wurden viele noch einmal beschnitten, weil es heisst: המול ימול, selbst vier- bis fünfmal.

Meinen Bund hat er gebrochen d. i. der, bei welchem die Vorhaut schon zurückgezogen ist.

## Parascha XLVII.[1]

V. 15. Gott sprach zu Abraham: Sarai dein Weib. In Verbindung mit Prov. 12, 4: Ein biederes Weib ist ihres Mannes

Krone d. i. wie R. Acha sagte, ihr Mann wird durch sie, nicht aber sie durch ihren Mann geschmückt. Die Rabbinen sagten: Sara war die Gebieterin ihres Mannes, denn überall beschliesst der Mann, Gen. 21, 12 heisst es aber: „In allem, was Sara zu dir sagt, gehorche ihrer Stimme." R. Josua ben Karcha sagte: (Der Buchstabe) י, den Gott aus dem Namen der Sara genommen, wurde getheilt, die eine Hälfte (ה) bekam Sara, die andere Abraham.*) Nach R. Simeon ben Jochai flog der Buchstabe י, den Gott aus dem Namen der Sara genommen, vor den Thron Gottes und sprach vor ihm: Herr der Welt! weil ich der kleinste unter den Buchstaben bin, hast du mich der tugendhaften Sara entzogen? Darauf antwortete Gott: In früherer Zeit befandest du dich in einem weiblichen Namen, jetzt gebe ich dich in einen männlichen Namen und zwar gleich am Anfange desselben, wie es heisst Num. 13, 16: Mose nannte den Hosea ben Nun Josua (יהושע). Nach R. Mana war Sara früher für sich, jetzt wurde sie Herrscherin aller Weltbewohner.

V. 16. Und ich segne sie u. s. w. R. Jehuda sagte: Das Wort „segnen" steht zweimal, das eine bedeutet: ich segne sie, indem ich ihr einen Sohn gebe, das zweite: ich werde die Muttermilch segnen. Wie konnte das sein, fragte R. Nechemja, sie war doch noch nicht schwanger? Gott liess sie in die Tage ihrer Jugend zurückkehren (er verjüngte sie). R. Abuhu im Namen des R. Jose bar R. Chanina sagte: (Gott sprach:) Ich mache ihr Aussehen der Art, dass sie alle Völker der Welt überstrahlt und diese sie nicht verhöhnen und sie unfruchtbar nennen. R. Judan im Namen des Resch Lakisch sagte: Da sie keine Gebärmutter hatte, so höhlte ihr Gott eine solche aus.

Könige der Völker sollen von ihr hervorgehen. Darum suchte Abraham, wie R. Chama bar R. Chanina sagte, auch die Ketura wieder zu nehmen.

V. 17. Da fiel Abraham auf sein Angesicht und lachte. Weshalb steht das Wort נפל zweimal? Weil die Beschneidung mit seinen Nachkommen zweimal vorgenommen wurde, einmal in Aegypten durch Mose, das andremal in der Wüste durch Josua.

Und er sprach in seinem Herzen: Wird wohl einem Hundertjährigen geboren? Nach R. Judan war das noch kein solches Hinderniss wie das Alter der Sara, denn nicht der Mann, sondern die Frau altert. R. Asarja dagegen sagte: Wir brauchen das nicht, denn Sara war im 90. Jahre noch nicht alt geworden. Wann heisst ein Weib eine Alte? Wenn man sie ein altes Mütterchen nennt und sie es nicht übel nimmt. Abraham sprach zu Gott: Möchte doch Ismael vor dir am Leben bleiben! R. Judan im Namen des R. Jehuda bar Simon führte ein Gleichniss an. Gleich dem Freunde eines Königs, sprach er, welcher jenem die Mundprovision

*) י = 10 ist gleich 2 ה (2 × 5).

ertheilte (d. i. ihn mit allen möglichen Lebensmitteln versorgte) und zu ihm sagte: ich möchte dir die Provision verdoppeln. Der Freund erwiederte: Fülle meine Gedanken nicht mit leerem Wind (d. i. mache mir keine leere Hoffnung), mögest du mir nur die frühere nicht entziehen. Ebenso sprach auch Abraham: Ich bin schon zufrieden, wenn Ismael vor dir leben möchte. Gott sprach: Allein Sara dein Weib — was den Ismael betrifft, so habe ich dich erhört. R. Jochanan bemerkte im Namen des R. Josua bar Chanina: Der Sohn der Gebieterin lernt vom Sohne der Magd.

Ich segne ihn d. i. den Jizchak und mache ihn fruchtbar d. i. den Jizchak, ich mehre ihn d. i. den Jizchak; was aber Ismael anlangt, so habe ich dich bereits durch den Engel erhört. R. Abba bar Kahana im Namen des R. Beri sagte: Hier lernte der Sohn der Magd von dem Sohne der Gebieterin. Siehe, ich segne ihn d. i. den Ismael, ich mache ihn fruchtbar d. i. den Ismael und ich mehre ihn d. i. den Ismael.

V. 21. Und meinen Bund errichte ich mit Jizchak. Es heisst Gen. 49, 28, wie R. Jizchak sagte, alle diese sind Stämme Israels, zwölf, welche Kinder der Gebieterin waren, Ismael aber stellte nur zwölf Wolken (נשיאים) s. Prov. 25, 14 und was die Stämme (מטות) anlangt, so stellte er nur Stäbe s. Hab. 3, 9.

Und meinen Bund errichte ich mit Jizchak. Nach R. Huna im Namen des R. Idi war dasselbe Jahr ein Schaltjahr.

V. 22. Und als er zu reden mit ihm geendet. Es ist gelehrt worden: Wer von seinem Nächsten, er mag gross oder klein (vornehm oder gering) sein, scheidet, muss sich von ihm verabschieden. Von wem lernst du das? Von Abraham. Gott hatte mit Abraham gesprochen, und nun kamen Engel, um mit ihm zu reden, da sprach er zu ihnen: Ich will mich erst von der Schechina, die doch grösser ist als ihr, verabschieden, dann will ich mit euch sprechen. Nachdem er nun mit Gott alles Nöthige verhandelt hatte, sprach er vor ihm: Herr der Welten! ich habe noch mit den Engeln zu reden. Gott sprach zu ihm: Scheide in Frieden! wie es heisst: Gott erhob sich von Abraham. Nach der Meinung des Resch Lakisch stellten die Väter den Wagen (מרכבה) vor s. Gen. 28, 13.

V. 23. Abraham nahm den Ismael, seinen Sohn und alle seine Hausgebornen. Als Abraham seine Hausgebornen beschnitten hatte, sagte R. Eibu, erhob sich ein ganzer Hügel von Vorhäuten, auf welchen dann die Sonne schien und Würmer hervorkrochen und der Geruch davon stieg empor vor Gott wie ein wohlriechendes Räucherwerk und wie ein Brandopfer, was ganz im Feuer aufgeht. Da sprach Gott: In der Zeit, wo die Kinder dieses Mannes in Sünde und böse Werke gerathen, werde ich ihnen dieses Duftes eingedenk sein und mich ihrer erbarmen.

V. 24. Abraham war 99 Jahr alt. Hier (V. 24) heisst es: בשׂר ערלתו (das Fleisch seiner Vorhaut) und weiter unten (V. 25): את בשׂר ערלתו, warum? Weil bei Abraham das Fleisch seiner Vorhaut durch den Umgang mit seinem Weibe schon niedergedrückt war, bei Ismael war das noch nicht der Fall.

V. 26. An demselben Tage ward beschnitten. R. Berachja sagte unter Bezugnahme von Jes. 48, 16: Gott sprach: Hätte Abraham sich des Nachts beschnitten, so würden seine Zeitgenossen gesagt haben: Wenn wir es gesehen hätten, so hätten wir es nicht zugelassen; so geschah es aber am hellen Tage (בעצם היום), wo es wahrgenommen werden konnte. Nach R. Abba bar Kahana empfand Abraham die Beschneidung darum so schmerzlich, damit ihm Gott seinen Lohn verdoppeln könnte. R. Levi sagte: Es heisst nicht מל (Kal), sondern נמול (Niph.) d. i. er untersuchte sich und fand, dass er schon beschnitten war. Nach R. Berachja hatte einmal R. Abba bar Kahana den R. Levi beleidigt, indem er zu ihm sagte: Du bist ein Lügner*)! Sondern die Beschneidung schmerzte den Abraham, damit ihm Gott seinen Lohn verdoppeln könnte.

V. 27. Und alle seine Hausbewohner. Es ist gelehrt worden: Man darf an den halben Feiertagen nach heidnischen Märkten reisen, um Häuser, Felder, Weinberge, Sclaven und Mägde daselbst zu kaufen. R. Ami sagte im Namen des Resch Lakisch: Das ist nicht das Ende der Sache, beschnittene Knechte zu haben, er kann sogar unbeschnittene kaufen, weil er sie unter die Fittige der Schechina bringt. R. Josua ben Levi that die Frage vor Resch Lakisch, ob man wohl unbeschnittene Sclaven von Heiden kaufen dürfe und dieser gab zur Antwort: warum fragst du, ob es nur am Feiertag (יום טוב) geschehen dürfe, es ist gelehrt worden, dass es sogar am Sabbath geschehen darf. Dann fragte er ihn, ob dasselbe auch der Fall sei, wer einen Hof im jüdischen Lande zu kaufen habe? Er antwortete: Es verhält sich ebenso, denn am andern Tage (morgen) kann der Hof um so und so viel theurer sein, weil das Land Israel so beliebt (angesehen) ist. Es ist ihm erlaubt eine solche Sprache zu führen. Bei Chiskia wurde gelehrt, es dürfe dies alles auch am Sabbath geschehen, denn wir finden, dass Jericho an einem Sabbath eingenommen wurde.**) Es gab drei Märkte (die zu Ehren eines Götzen eingesetzt wurden): zu Gaza, Acco und Batanäa, welcher letzterer der vorzüglichste unter allen war.***) Abraham sprach: Ehe ich mich beschnitt, kehrten Reisende bei mir ein, jetzt fürchte ich, dieselben werden nicht mehr zu mir kommen. Darauf sprach Gott zu ihm: Ehe du beschnitten warst, kamen Unbeschnittene zu dir, jetzt werde ich in meiner Herrlichkeit vor dir erscheinen, wie es heisst: „Und es erschien ihm der Ewige in den Eichen Mamres."

*) Die Stelle steht ausser allem Nexus.
**) Weil es heisst: Am siebenten Tage u. s. w.
***) Vergl. Jerusch. Tr. Aboda sara c. I, fol. 39[d].

## סדר וירא אליו.

## Parascha XLVIII.

Cap. XVIII. V. 1. Und es erschien ihm der Ewige in den Eichen Mamres. In Verbindung mit Ps. 18, 36: „Du reichtest mir den Schild deiner Hilfe“ d. i. Abraham, „und deine Rechte stützte mich“ im Gluthofen, in der Hungersnoth und gegen die Könige, „und deine Herablassung machte mich gross.“ Welche Herablassung bewies Gott dem Abraham? Er sass und die Schechina stand, wie es heisst: Und es erschien u. s. w.

Oder in Verbindung mit Hi. 19, 26. Abraham sprach: Nachdem ich mich beschnitten hatte, kamen viele Proselyten, um sich diesem Bunde anzuschliessen. Hätte ich es nicht gethan, würde mir Gott wohl erschienen sein? R. Isi begann seinen Vortrag mit Anknüpfung an Hi. 31, 13. R. Joses Weib zankte mit der Magd und er strafte sie in Gegenwart der letzteren Lügen (stellte sie darüber zur Rede), sie aber sagte zu ihm: Warum strafst du mich in Gegenwart meiner Magd Lügen? Darauf erwiederte er: Sagte nicht schon Hiob: „Das Recht meines Knechtes achtete ich nicht gering?“ Oder die angezogene Hiobstelle bezieht sich auf Abraham; denn er nahm seinen Sohn Ismael und dachte: Hätte ich nicht so gehandelt, würde mir wohl Gott erschienen sein? R. Jizchak begann mit Anknüpfung an Ex. 20, 24 und sagte: Wenn Gott schon dem, welcher einen Altar um seinetwillen errichtet, erscheint und ihn segnet, um wie viel mehr wird er dem Abraham erscheinen, der sich um seinetwillen beschnitten hat! R. Levi begann mit Anknüpfung an Lev. 9, 4 und sprach: Wenn Gott schon dem, der um seinetwillen einen Ochsen oder Widder opfert, erscheint und ihn segnet, um wie viel mehr wird er dem Abraham erscheinen, der sich um seinetwillen beschnitten hat!

Oder die Worte: „Der Ewige erschien dem Abraham in den Eichen Mamres“ stehen in Verbindung mit Jes. 33, 13. R. Jeremja ben Eleasar führte folgendes Gleichniss an. Zwei Kinder waren aus der Schule gelaufen, das eine davon bekam Schläge, weshalb das andere erzitterte. R. Jonathan sagte: Ueberall, wo in der Schrift das Wort Heuchelei (חנופה) vorkommt, deutet es auf Häresie (Götzendienst) hin; als Hauptbeweis ist obige Jesaiastelle zu betrachten. R. Jehuda bar R. Simon sagte: Gleich einem Räuberhauptmann, welcher sich gegen den König vergangen hatte. Wer mir ihn gefangen einliefert, dem gebe ich eine besondere Belohnung.*) Einer ergriff denselben, da sprach der König: Bewahrt mir beide bis morgen. Da geriethen beide in Zittern; der eine erzitterte und sagte: Welche Belohnung wird mir der König geben? Der andere erzitterte

*) פרוקופי gr. προκοπή eigentl. Fortgang, Gedeihen.

und sagte: Welches Urtheil wird der König über mich fällen? Ebenso wird es sich einst mit den Israeliten und den andern Völkern verhalten. Jene erzittern wegen der Belohnung, welche ihnen zu Theil werden wird s. Hos. 3, 5; diese erzittern wegen der Strafe, welche ihnen bevorsteht s. Jes. 33, 14. Warum werden die Völker in dem angeführten Verse: ewige Gluthen (מוקדי עולם) genannt? Weil sie, wenn sie Macht hätten, binnen Kurzem die ganze Welt in Brand stecken würden. Die Worte (V. 15): „Wer in Gerechtigkeit wandelt" beziehen sich auf Abraham, von dem es heisst, er wird darauf achten, dass seine Nachkommen Recht und Gerechtigkeit üben. „Und Redlichkeit übt" d. i. Abraham, welcher das Recht liebte (uneigennützig war), denn er schwur, er wolle in dem Kampfe weder Faden noch Schuhriemen an sich bringen. „Wer seine Hand verschliesst, um Bestechung zu nehmen" d. i. Abraham erhob seine Hand zum Schwure zu Gott und sagte, er werde nicht das Mindeste annehmen. (V. 16). „Der wohnet auf den Höhen." Gott erhob den Abraham über das Himmelszelt, wie R. Jehuda bar R. Simon im Namen des R. Jochanan bemerkte, und sprach zu ihm: Blicke hinab; denn das Wort הבט wird nur gebraucht, wenn man von der Höhe nach der Tiefe schaut. „Felsenburgen sind sein Schutz." Unter den Felsenburgen ist das göttliche Gewölk zu verstehen. „Sein Brot wird ihm gegeben und sein Wasser versiegt nie." Abraham gab seinen Gästen Brot und Wasser s. Gen. 18, 4 u. 5.*) (V. 17.) „Den König in seiner Herrlichkeit schauen deine Augen." Das verwirklichte sich, als ihm der Ewige in den Eichen Mamres erschien.

Und er sass an der Thür des Zeltes. R. Berachja sagte im Namen des R. Levi: Es heisst hier (nicht יָשֵׁב, sondern) יֹשֵׁב d. i. er wollte aufstehen, aber Gott sprach zu ihm: Bleibe sitzen, denn du bist ein Zeichen für deine Kinder; wie du sitzest und die Schechina steht, so werden auch deine Kinder sitzen und die Schechina wird stehen. Wenn die Israeliten in die Versammlungs- und Lehrhäuser gehen, um den Abschnitt Schema zu lesen, so werden sie vor meiner Herrlichkeit sitzen und ich werde bei ihnen stehen s. Ps. 82, 1, zu welcher Stelle R. Chaggi im Namen des R. Jizchak bemerkte: Es steht hier nicht עוֹמֵד, sondern נִצָּב d. i. ich bin gegenwärtig in der Versammlung der Richter vergl. נצבת על ציר. Es heisst: „Bevor sie rufen, werde ich antworten." R. Samuel bar R. Chija und R. Judan im Namen des R. Chanina sagten: Für jedes Lob, womit die Israeliten Gott preisen, lässt er seine Schechina auf ihnen ruhen vergl. Ps. 22, 4.

An der Thür des Zeltes. Gott hat eine gute Pforte (Ausflucht) den Vorübergehenden und Kommenden geöffnet, nicht minder den Proselyten, denn wärest du nicht (sprach er zu Abraham), so hätte ich Himmel und Erde (s. Jes. 40, 22), die Sonnenkugel (s. Ps. 19, 5) und den Mond (s. Hi. 25, 5) nicht erschaffen. Einst wird

*) Der Midr. liest יִתֵּן für נִתָּן.

Abraham am Eingange des Gehinnom sitzen, wie R. Levi sagte, und die Beschnittenen Israels nicht hinabstürzen lassen. Was macht er aber mit denen, welche sich schwer vergangen haben? Er nimmt die Vorhaut von den vor der Beschneidung verstorbenen Kindern, befestigt sie an den Sündern und stürzt sie dann in das Gehinnom s. Ps. 55, 21.

Bei der Hitze des Tages d. i. wenn der Tag kommt, von dem es Malc. 3, 19 heisst: er glüht wie ein Ofen. Bei Ismael wurde gelehrt: Es war in der 6. Stunde des Tages, was aus Ex. 16, 21 sich erweisen lässt, denn das Manna zerfloss in der 4. Stunde des Tages. Vielleicht geschah es aber nicht in der 4. sondern in der 6. Stunde, wie es heisst: bei der Hitze des Tages, was doch in der 6. Stunde der Fall ist. Vielleicht war es umgekehrt? Wie sollte das möglich sein? In der 4. Stunde scheint die Sonne noch nicht so heiss, allein in der 6. Stunde sind Schatten und Sonne sich gleich. Da könntest du es nur in der letzten und nicht in der ersten Sprache sagen, nämlich dass כחום היום die 6. Stunde und חם השמש die 4. Stunde bezeichne, weil an dem Orte, wo die Sonne allein schien, das Manna zerschmolz. Nach R. Tanchuma geschah es zu der Stunde, wo die Geschöpfe keinen Schatten unter sich haben. Nach R. Janai war eine Oeffnung am Gehinnom, so dass in einer Stunde die ganze Welt über ihren Bewohnern erglühte. Da sprach Gott: die Frommen leiden Schmerzen und die Welt soll sich so behaglich befinden? Daraus kannst du folgern, dass die Wärme für die Wunde heilsam ist. Abraham sprach: Ehe ich mich beschnitt, kehrten die Reisenden bei mir ein. Gott antwortete: Damals kehrten Unbeschnittene bei dir ein, jetzt werde ich und meine Dienerschaft (Familia) bei dir erscheinen. Das wollen auch die Worte sagen: Er hob seine Augen auf und siehe, drei Männer standen bei ihm d. i. er sah die Schechina und die Engel.

R. Chanina sagte: Die Namen der Monate brachten die Israeliten aus Babylon mit. Nach Resch Lakisch brachten sie auch die Namen der Engel wie Michael, Raphael und Gabriel mit. R. Levi sagte: Der eine Engel erschien ihm in der Gestalt eines Brothändlers, der andere als Schiffer, der dritte in der Gestalt eines Arabers. Abraham sprach: Wenn ich sehe, dass die Schechina auf sie wartet, so weiss ich, dass sie würdige Menschen sind, und wenn ich sehe, dass sie sich einander Ehrerbietung bezeugen, so weiss ich, dass sie Edelgeborne sind. Als er nun sah, wie sie sich einander Ehrerbietung bewiesen, erkannte er, dass es edelgeborne Männer waren. Nach R. Abuhu war das Zelt unsers Vaters Abraham wie die Rennbahn d. i. nach allen Seiten geöffnet (damit er die Reisenden von allen Seiten sehen konnte). Nach R. Judan war es ungefähr so wie eine Laufbahn. Abraham dachte: Sehe ich die Reisenden ihren Weg hierher beschleunigen, so weiss ich, dass sie zu mir kommen. Als er das nun gewahr wurde, lief er ihnen aus der Thür seines Zeltes entgegen und bückte sich zur Erde und sprach:

Herr, habe ich Gnade gefunden u. s. w. Er redete nämlich, wie R. Chija lehrte, den Grössten unter ihnen an, den Michael.*)

V. 4. Lasset doch ein wenig Wasser bringen. Gott sprach zu Abraham, sagte R. Eleasar im Namen des R. Simai, weil du gesagt hast: Lasset doch ein wenig Wasser bringen, bei deinem Leben! ich werde es deinen Kindern in der Wüste (s. Num. 21, 17), im bewohnten Lande (s. Deut. 8, 7) und in später Zukunft (s. Sach. 14, 8) vergelten; ebenso weil du gesagt hast: Waschet eure Füsse, bei deinem Leben! ich werde es deinen Kindern in der Wüste (s. Ezech. 16, 9), im bewohnten Lande (s. Jes. 1, 16) und in später Zukunft (s. das. 4, 4) vergelten; ferner weil du gesagt hast: Lehnet euch unter diesen Baum! bei deinem Leben! ich werde es deinen Kindern in der Wüste (s. Ps. 105, 39), im bewohnten Lande (s. Lev. 23, 42) und in später Zukunft (s. Jes. 4, 6) vergelten; weiter weil du gesagt hast: Ich will einen Bissen Brot holen, bei deinem Leben! ich werde es deinen Kindern in der Wüste (s. Ex. 16, 4), im bewohnten Lande (s. Deut. 8, 8) und in später Zukunft (s. Ps. 72, 16) bezahlen; sodann weil du in den Rinderstall liefst, bei deinem Leben! ich werde es deinen Kindern in der Wüste (s. Num. 11, 31), im bewohnten Lande (s. das. 32, 1) und in später Zukunft (s. Jes. 7, 21) vergelten; endlich weil du uns zur Bedienung standest, bei deinem Leben! ich werde es deinen Kindern in der Wüste (s. Ex. 13, 21), im bewohnten Lande (s. Ps. 82, 1) und in später Zukunft (s. Micha 2, 13) vergelten.

V. 5. Ich will einen Bissen Brot holen. R. Jizchak sagte: Im Pentateuch, in den Propheten und Hagiographen finden wir, dass das Brot die Erquickung des Herzens genannt wird s. hier, Jud. 19, 4 und Ps. 104, 15, woselbst סעד לב (Stütze) neben לחם vorkommt. R. Acha sagte: Es heisst nicht: וסעדו לבבכם, sondern וסעדו לבכם, daraus kannst du erkennen, dass in den Engeln der böse Trieb nicht seine Herrschaft ausübt. Das ist auch die Meinung des R. Chija, denn dieser hat gesagt: Es heisst Ps. 48, 14 nicht לבבכם, sondern לבכם, woraus zu ersehen ist, dass in der zukünftigen Welt der böse Trieb nicht schalten wird.

Weil ihr nun einmal an eurem Knechte vorübergegangen. R. Josua sagte: Von dem Tage an, wo Gott die Welt erschaffen, waret ihr bestimmt, zu mir zu kommen. Die Engel sprachen: Thue so, wie du gesprochen. Sie wollten damit zu erkennen geben: Für uns kann von Essen und Trinken keine Rede sein, wohl aber für dich, thue darum so, wie du gesagt hast; mögest du würdig sein, für den Sohn, der dir geboren werden wird, noch eine andere Mahlzeit zu bereiten.

V. 6. Und Abraham eilte in das Zelt zur Sara u. s. w. Nach R. Abithar brauchte sie 9 Sea, drei zu Kuchen, drei zur Mehl-

*) Wegen אדני.

speise und drei zu Honigkuchen (μελίτωμα). Nach den Rabbinen brauchte sie nur drei Sea, nämlich eins zu Kuchen, eins zur Mehlspeise und eins zu Honigkuchen.

Knete und backe Kuchen, denn es war vor dem Pesachfeste. R. Jona sagte: Die Wüste Sin ist dasselbe, was die Wüste Alusch. Durch wessen Verdienst wurde Israel das Manna gegeben? Durch Abrahams, weil er sagte: לושי knete.

V. 7. Abraham lief zu den Rindern d. i. er lief der Nation entgegen, sagte R. Levi, von der es heisst Hos. 10, 11: „Ephraim ist eine Kuh, zum Dreschen gern gewöhnt."

Er nahm ein junges Rind. Man könnte glauben, ein grosses, darum folgt gleich: ein zartes (רך); man könnte glauben, ein mageres, darum folgt gleich: ein gutes (טוב).

Er gab es dem Knaben d. i. dem Ismael, um ihn zu menschenfreundlichen Verrichtungen anzuhalten.

V. 8. Er nahm Butter und Milch. Das Beste in der Milch beträgt $^1/_{60}$, sagte R. Chanina, das Mittlere $^1/_{40}$, das Schlechte $^1/_{20}$. Nach R. Jona dagegen beträgt das Beste $^1/_{100}$, das Mittlere $^1/_{60}$ und das Schlechte $^1/_{20}$. Wo blieb denn das Brot? Ephraim, der disputirende*) Schüler des R. Meïr, sagte im Namen des R. Meïr: Der Teig wurde durch den Umstand, dass Sara die Menstruation bekam, unrein. Nach den Rabbinen setzte Abraham den Gästen auch Brot vor; denn wenn er ihnen schon Dinge vorsetzte, die er vorher nicht erwähnte, um wie viel mehr solche, die er vorher bereits erwähnt hatte.

Und er stand bei ihnen. Hier heisst es: Er stand bei ihnen und weiter heisst es: sie standen bei ihm, wie ist das zu verstehen? Bevor er seine Pflichten gegen sie erfüllt hatte, standen sie bei ihm, nachher aber stand er bei ihnen. Schrecken bemächtigte sich ihrer, Michael erzitterte und Gabriel ebenfalls. R. Tanchuma sagte von R. Eleasar und R. Abun im Namen des R. Meïr: Daher kommt das Sprichwort: Kommst du in eine Stadt, so richte dich nach ihren Sitten. Oben (im Himmel) ist weder Essen noch Trinken, denn Mose stieg zur Höhe und ass nicht s. Deut. 9, 9; hier unten (auf der Erde) aber, wo gegessen und getrunken wird, stand er bei ihnen unter den Bäumen und sie assen d. i. sie assen nicht wirklich, sondern es schien nur so und einer erhob sich nach dem andern.

V. 9. Und sie sprachen zu ihm (אליו). Ueber א, י und ו sind Punkte, über ל aber nicht. R. Simeon ben Eleasar sagte: Du findest, dass du überall, wo die Schrift mehr als die Punktation ist, die Schrift deuten, wo aber die Punktation mehr ist als die Schrift, die Punktation deuten musst. Hier ist die Punktation mehr als die Schrift, demnach musst du die Punktation deuten.

*) Die Schüler des R. Meïr waren durch ihre Disputationssucht bekannt und hiessen deshalb קנתרנים s. Kidduschin fol. 52b u. Nasir fol. 49b.

איו d. i. wo ist Abraham? R. Asarja sagte: Sowie sie fragten, wo ist Sara? so sagten sie auch zur Sara: wo ist Abraham? Sie ist im Zelte, gab Abraham zur Antwort vergl. Jud. 5, 24. Darunter (unter den Frauen im Zelte), sagte R. Eleasar, sind die Weiber des Zeitalters der Wüste zu verstehen, welche in Zelten wohnten s. Num. 11, 10. Und warum wurde Sara gesegnet? Weil sie geboren und die Welt erhalten hat, denn ohne sie wäre alles untergegangen.

V. 10. Der Engel sprach darauf: wieder werde ich kommen u. s. w. Er war hinter ihr, nämlich Ismael. Warum? Damit der Fremde nicht mit Sara allein sein sollte. Oder: Der Engel war hinter ihr und sah sich um, weil er bemerkte, dass sich ein Lichtschein von seiner Rückseite her verbreitete.

V. 11. Abraham und Sara waren alt. Das steht schon einmal, bemerkte R. Jochanan, wozu noch einmal die Worte? Gott führte ihn in die Tage seiner Jugend zurück (verjüngte ihn). R. Ami sagte: Hier ist von einem Alter die Rede, in welchem noch einige Jugendfrische vorhanden war, es giebt aber auch ein Alter, in welchem keine Jugendfrische mehr vorhanden ist.

Es hatte aufgehört, der Sara nach Weiber Weise zu zu gehen. Ueber חדל aufhören vergl. Deut. 23, 23 und Num. 9, 13.

V. 12. Sara lachte u. s. w. Das ist eins von den Worten, welche die LXX. dem König Ptolemäus anders übersetzt haben; sie übertrugen nämlich, als wenn dastände: בקרוביה in ihrem Innern.

Und auch mein Herr ist alt. Sara sagte: Solange das Weib noch Kinder gebiert, hat sie auch schöne Schmucksachen, sollte ich noch in meinem Alter Schmucksachen tragen? Ueber עדנה Wonne vergl. Ezech. 16, 11. Oder solange das Weib gebiert, hat sie noch die Menstruation, sollte ich dieselbe noch in meinem Alter haben? Oder solange das Weib gebiert, besitzt sie noch Liebreiz, sollte ich denselben noch in meinem Alter besitzen? Oder solange das Weib gebiert, empfindet sie noch Lust (ערוויין), sollte ich diese noch in meinem Alter empfinden?

Und mein Herr d. i. nach R. Jehuda: er mahlt, giebt aber nichts von sich.*) Nach R. Jehuda bar Simon sprach Gott: Ihr habt euch für jung (מילדים) und euern Herrn**) für alt ausgegeben. Sollte ich denn wirklich zu alt sein, um Wunder thun zu können?

V. 13. Und der Ewige sprach zu Abraham: Warum lacht Sara? Bar Kapra sagte: Gross ist der Friede, denn die

*) טחן ולא פולט d. i. übt den Coitus aus, bringt aber nichts fertig. Zu טחן in der oben angegebenen Bedeutung vergl. das griech. *μύλλειν* u. das latein. molere und vielleicht auch Hi. 31, 10.

**) Lies nach Jalkut ארביכם für חבריכם eure Mitmenschen. Der Midrasch deutet den Vers dahin: Zwar habe ich nach meinem Altern wieder Jugendfrische bekommen, jedoch mein Herr (d. i. Gott) ist alt.

Schrift redet Erdichtetes, um ihn zwischen Abraham und Sara zu erhalten. Sara lachte nämlich in ihrem Innern und sprach: Nun ich alt bin, soll ich der Lust pflegen und mein Herr ist auch alt. Zu Abraham aber sprach Gott nicht so, sondern: Warum lacht Sara, als wenn sie gesagt hätte: Ich bin noch jung, aber ich (אני Gott) sollte alt sein? Die Schrift erzählt somit nicht, was Sara wirklich gesagt hatte. nämlich: Mein Herr ist alt, sondern (sie dreht die Worte um und sagt): ich bin alt.

Ist für den Ewigen etwas unmöglich? R. Judan bar Simra sagte: Gleich einem, welcher zwei Ketten zu einem Schmiede trägt und ihn fragt: Kannst du mir dieselben in Stand setzen? Da ich neue machen kann, gab der Schmied zur Antwort, sollte ich nicht auch alte wiederherstellen können? Ebenso hier. Da ich (sagt Gott) die Sara erschaffen habe, sollte ich sie nicht auch wieder verjüngen können?

V. 15. Und Sara leugnete und sprach: Ich habe nicht gelacht. Nach R. Jehuda bar Simon hat sich Gott niemals mit einem Weibe in ein Gespräch eingelassen, ausser mit der tugendhaften Sara und auch das geschah nur wegen einer besonderen Veranlassung (weil sie gelacht hatte). R. Abba bar Kahana im Namen des R. Idi sagte: Wie viele Umschweife machte er, um mit ihr zu sprechen! Nein, sagte er, du hast gelacht! R. Eleasar sagt: Es heisst Gen. 16, 13: Sie nannte den Namen des Ewigen, der mit ihr gesprochen u. s. w. Das geschah, antwortete R. Josua im Namen des R. Nechemja im Namen des R. Idi, durch einen Engel. Es heisst doch aber: Der Ewige sprach zu ihr! Das geschah nach R. Levi im Namen des R. Jose bar Simra ebenfalls durch einen Engel. Nach R. Eleasar geschah es durch Schem, den Sohn Noachs.

V. 16. Und es erhoben sich von dannen. Das Sprichwort sagt: Hast du den Gästen zu essen und zu trinken gegeben, so gieb ihnen auch das Geleit. So heisst es von Abraham: Er ging mit ihnen, um sie zu begleiten.

## Parascha XLIX.

V. 17. Da sprach der Ewige zu Abraham: Soll ich vor Abraham verbergen. R. Jizchak begann seinen Vortrag mit Anknüpfung an Prov. 10, 8 (und erklärte): Wer einen Gerechten erwähnt und nicht segnet, der übertritt das Gebot*) und wer einen bösen Menschen erwähnt und ihm nicht flucht, übertritt auch das Gebot. R. Samuel bar Nachman sagte: Die Namen der bösen Menschen gleichen feinen Geweben, solange man dieselben benutzt, halten sie sich, legt man sie aber hin, so zerfallen sie. So wirst

*) Der Midr. liest זָכַר für זכר.

du in deinem Leben niemals gehört haben, dass ein Vater seinen Sohn Pharao, Sissera, Sancherib genannt hat, sondern Abraham, Jizchak, Jacob, Ruben, Simeon. So oft R. Berachja und R. Chelbo im Namen des R. Samuel bar Nachman und R. Jonathan an Esth. 2, 6 kamen, verfluchten sie Nebucadnezar, warum thaten sie nicht dasselbe, wenn sie den Namen im Propheten Jeremja fanden? Weil der Nebucadnezar, welcher da vorkommt, noch am Leben war, jener aber war längst gestorben. So oft Rab an den Namen Haman am Purimfeste kam, sprach er: Verflucht sei Haman, verflucht seine Söhne! um die oben angezogene Proverbiumstelle zu erfüllen. R. Pinchas sagte auch nach Charbona: Gedenke zum Guten! Wir finden sogar, wie R. Samuel bar Nachman sagte, dass Gott Israel segnet, wenn er ihren Namen erwähnt s. Ps. 115, 12.*) R. Huna sagte im Namen des R. Acha: Es lässt sich auch beweisen, dass Gott, wenn er auch nur einen von den Israeliten erwähnt, ihn segnet, weil es heisst: Der Ewige sprach: Sollte ich vor Abraham verbergen, was ich thun will und gleich darauf folgt: Wird doch Abraham ein grosses und starkes Volk werden und in ihm werden sich segnen alle Völker der Erde. Es brauchte nicht so zu heissen, sondern nur: Der Ewige sprach: Das Geschrei über Sodom und Gomorra ist gross. Allein Gott sprach: Soll ich den Gerechten erwähnen und nicht segnen, da doch Abraham ein grosses und starkes Volk werden soll? Es heisst Ps. 25, 14: „Das Geheimniss (סוד) des Ewigen gehört seinen Verehrern“ d. i. die Beschneidung, welche er erst dem zwanzigsten Geschlechte, nämlich dem Abraham offenbarte s. Gen. 17, 2 und womit er ihm zu verstehen gab: Wenn du dich beschneidest, so empfängst du das Geheimniss Gottes. Sowie das Wort סוד 70 in der Zahl hat, so lasse ich auch aus dir in Folge der Beschneidung 70 Seelen hervorgehen s. Deut. 10, 22. Ebenso lasse ich von ihnen 70 Aelteste erstehen s. Num. 11, 16; ferner lasse ich von ihnen Mose erstehen, welcher das Gesetz in 70 Sprachen verbreiten soll s. Deut. 1, 5. Das alles geschieht aber nur zum Lohne für die Beschneidung vergl. Ps. 15, 14. Gott sprach nämlich zu Abraham: Es ist genug für den Knecht, wenn er seinem Herrn gleichgestellt ist. Abraham sprach vor Gott: Wer soll mich beschneiden? Gott sprach: Du selbst. Sogleich nahm Abraham das Messer, erfasste seine Vorhaut und wollte sie abschneiden, er fürchtete sich aber, weil er alt war. Was geschah? Gott streckte seine Hand aus, ergriff ihn und stand ihm bei s. Nech. 9, 7. Es heisst nicht: וכרות לו הברית, sondern וכרות עמו, woraus zu lernen ist, dass Gott ihn ergriff u. s. w.

Oder die Worte Ps. 25, 14 wollen sagen: Erst ist der Ewige Freund seinen Verehrern d. i. allen Redlichen und allen Propheten s. Amos 3, 7. Gott sprach nämlich: Dieser Abraham ist gottesfürchtig s. Gen. 22, 12, er ist der Redlichste unter allen Redlichen

*) Der Midr. erklärt: Der Ewige erwähnt uns und segnet.

s. Cant. 1, 4, er ist ein Prophet s. Gen. 20, 7, sollte ich es ihm nicht offenbaren? R. Josua ben Levi sagte: Gleich einem Könige, welcher seinem Freunde ein Feld schenkte, auf dem er nach einiger Zeit fünf gute Bäume fällen wollte. Da sprach der König: Wenn ich sie selbst von seinem väterlichen Felde verlangte, er würde sie mir nicht verweigern, folglich brauche ich (in diesem Falle) nicht erst zu fragen und dennoch ging er ihn zuvor darum an. So sprach auch Gott: Ich habe das Land schon dem Abraham gegeben s. Gen. 15, 18 und diese fünf Städte gehören ihm; wenn ich sie von seinem väterlichen Erbtheil fordere, er wird mir sie nicht verweigern, ich brauche ihn eigentlich nicht erst darum zu befragen, allein ich will es dennoch thun. R. Jehuda bar Simon führte dieses Gleichniss an. Ein König hatte drei Freunde, ohne deren Wissen er nichts unternahm. Einmal wollte er doch etwas ohne sie unternehmen, er nahm deshalb den ersten und verwies ihn aus seinem Palaste, den zweiten liess er einsperren und legte sein Siegel an ihn, in Bezug aber auf den dritten, der ihm der liebste war, sprach er: ich thue nichts, ohne ihn zu Rathe zu ziehen. So wurde auch der erste Mensch (Adam, von Gott) vertrieben, Noach wurde in den Kasten eingeschlossen, in Bezug auf Abraham, der ihm der liebste war, dachte er jedoch: ohne sein Mitwissen will ich nichts thun. R. Samuel bar Nachman führte dieses Gleichniss an. Ein König hatte einen Rathgeber, ohne welchen er nichts that. Einmal aber wollte doch der König etwas ohne ihn thun, er besann sich aber und sprach: Ich kann es nicht thun, da ich ihn zu meinem Rathgeber gemacht habe. Also sprach auch Gott: Sollte ich denn vor Abraham verbergen, was ich thun will? Nach R. Judan sprach Gott: Da ist (wohnt) seines Bruders Sohn Lot und ich sollte es ihm nicht kund thun? Die Rabbinen sagten: Ich nannte den Abraham ihren Vater s. Gen. 17, 5, richtet man denn den Sohn ohne Vorwissen des Vaters?*) Ich habe ihm schon die künftige Gesetzgebung und das Gehinnom offenbart, sollte ich ihm das Strafgericht, was morgen über Sodom ergehen wird, nicht offenbaren? Nach R. Acha im Namen des R. Simeon ben Nachman im Namen des R. Nathan sind dem Abraham sogar die Halachot über den Erub der Höfe bekannt gemacht worden. R. Pinchas sagte im Namen des R. Samuel: Selbst den neuen Namen, den Gott einst Jerusalem beilegen wird, wusste bereits Abraham s. Jerem. 3, 17. R. Berachja, R. Chija und die dortigen Rabbinen sagten im Namen des R. Jehuda: Es vergeht kein Tag, an welchem Gott nicht eine neue Halacha oben in dem Gerichtshofe bekannt macht s. Hi. 37, 2, wo הגה nichts anderes als die Thora bedeutet vergl. Jos. 1, 8.

V. 18. Wird doch Abraham ein grosses und starkes Volk werden. Damit verkündete ihm Gott, bemerkte R. Tan-

*) Sodom wird als Sohn und Abraham als Vater betrachtet.

chuma im Namen des R. Berachja, es werde der Welt nie an 30 Gerechten (wie Abraham) fehlen. R. Judan und R. Acha sagten im Namen des R. Alexander: Woher lässt sich das beweisen? Aus dem Worte יהיה, welches 30 in der Zahl hat.

V. 19. Denn ich kenne ihn, dass er seinen Kindern gebieten wird. Diese Worte weisen auf das Mahl der Leidtragenden hin. Nach den Rabbinen ist darunter die Krankenpflege zu verstehen. R. Asarja sagte im Namen des R. Jehuda: Zuerst steht צדקה Gerechtigkeit und dann משפט Recht, wie ist das zu verstehen? Abraham nahm alle Reisenden gastfreundlich auf und nachdem sie gegessen und getrunken hatten, sprach er zu ihnen: Sprechet den Segen! Da fragten sie: Was sollen wir sprechen? Sprechet, gab er zur Antwort, gepriesen sei der Ewige, Gott der Welt, da wir von dem, was sein ist, gegessen haben! Wenn der Gast das that, so ass und trank er und ging seines Wegs, that er es aber nicht, so sprach Abraham zu ihm: Gieb her, was du bei dir hast. Was suchst du denn bei mir? Ein Mass Wein für 10 Pullarin, ein Pfund Fleisch für 10 Pullarin und einen Laib Brot für 10 Pullarin. Wer giebt dir denn Wein in der Wüste, oder Fleisch, oder Brot? Wenn er nun die Verlegenheit des Fremden sah, sprach er zu ihm: Gepriesen sei der Herr der Welt, da wir von dem, was sein ist, gegessen haben!

V. 19. Auf dass der Ewige auf Abraham kommen lasse. R. Simeon ben Jochai sagte: Wer einen Sohn hat, der sich mit der Thora beschäftigt, ist als unsterblich zu betrachten, denn es heisst hier nicht: אליו zu ihm, sondern עליו auf ihm.

V. 20. Und der Ewige sprach: Das Geschrei Sodoms u. s. w. Darunter ist zu verstehen, wie R. Chanina sagte, es nimmt immer mehr zu. R. Berachja sagte im Namen des R. Jochanan: Wir haben gehört, dass das Geschlecht der Sündfluth mit Wasser und die Sodomiter mit Feuer gerichtet wurden, woher lässt sich beweisen, dass beide Strafmittel an beiden Geschlechtern zur Anwendung gekommen sind? Weil hier wie dort dasselbe Wort רבה „gross“ steht.

So will ich doch hinabsteigen. Dieses Hinabsteigen (ירידה) ist nach R. Simeon ben Jochai ein von den 10, die in der Thora vorkommen. Nach R. Abba bar Kahana lässt sich daraus schliessen, dass Gott den Sodomitern die Pforte zur Busse geöffnet hatte.

und sehen, ob sie nach dem Geschrei, das vor mich gekommen, völlig gethan. Wenn sie nach dem Geschrei wirklich gethan haben, so haben sie die Vertilgung verdient, wo nicht, so werde ich an ihnen mit die strafende Gerechtigkeit in der Welt bekannt machen. Nach R. Levi sprach Gott: Selbst wenn ich schweigen wollte, so lässt mich die Rechtssache eines Mädchens nicht dazu kommen. Es waren nämlich zwei Mädchen hinab zum

Brunnen gegangen, um Wasser zu schöpfen, da fragte ein Mädchen das andere: Warum siehst du so kränklich aus? Ach, antwortete dasselbe, wir haben keine Nahrung mehr, uns droht der Tod. Was that das andere Mädchen? Es füllte den Krug mit Mehl und vertauschte ihn mit dem des anderen Mädchens. Als die Sodomiter es erfuhren, nahmen sie das Mädchen und verbrannten es. Da sprach Gott: Selbst wenn ich schweigen wollte, so lässt mich die Rechtssache dieses Mädchens nicht schweigen. Darum heisst es hier nicht: Nach ihren (der Sodomiter) Geschrei הכצעקתם, sondern nach ihrem (des Mädchens) Geschrei הכצעקתה. Welches ist das? Die Rechtssache des Mädchens. R. Jeremja ben Eleasar sagt: Der Wohlstand von Sodom dauerte im Ganzen nicht länger als 52 Jahre; 25 Jahre hindurch brachte Gott Erderschütterungen über sie, damit die Leute Busse thun sollten, sie thaten es aber nicht s. Hi. 9, 5.

V. 22. *Und die Männer wandten sich von dannen.* Hieraus kannst du sehen, dass Engel keinen Rücken (Nacken) haben.*)

*Und sie gingen nach Sodom, Abraham aber blieb noch stehen vor dem Ewigen.* Letzteres ist, nach R. Simon, eine Verbesserung der Schriftgelehrten, (denn es lässt sich nicht gut annehmen) dass die Schechina auf Abraham gewartet haben soll.

V. 23. *Und Abraham trat hin und sprach.* Das Wort הגשה „hintreten, sich nähern" wird (in der Schrift in verschiedener Bedeutung) gebraucht, 1) zum Kampfe s. 1 Chron. 19, 14, das ist die Meinung des R. Jehuda, 2) zur Versöhnung (Besänftigung) s. Jos. 14, 6, das ist die Meinung des R. Nechemja, 3) zum Gebete s. 1 Reg. 18, 36, das ist die Meinung der Rabbinen. Nach R. Elieser hat das Wort alle drei Bedeutungen. R. Pinchas und R. Levi und R. Jochanan meinen dagegen: Man sagt nicht zu dem, der vor der Lade steht (um den Vorbeter zu machen): komm und verrichte! sondern: komm und tritt hin! nicht: geh und verrichte das Opfer für die Gemeinde! sondern: tritt hin zum Gebete! Warum sind 15 Segnungen, fragte R. Tanchuma, bis zu dem Schlusse: Erhörer des Gebetes? Gegenüber den 15 Askaroth**), welche in Ps. 29, 1—10 von den Worten הבו לה׳ בני אלים bis ה׳ למבול ישב vorkommen, in denen er die Strafen aufhebt, welche in die Welt kommen sollen.

*Und Abraham sprach: Willst du auch die Gerechten wegraffen* d. i. wie R. Huna im Namen des R. Acha bemerkte: Du bezähmst den Zorn, der Zorn aber bezähmt nicht dich.***) R. Josua bar Nechemja sagte: Bringst du den Zorn in deine Welt,

---

*) Denn sonst müsste es heissen: Die Männer wandten sich fort und gingen ihres Weges.

**) Sinn: 15 mal wird das Tetragramm in dem Gebetsabschnitte erwähnt.

***) Der Midr. nimmt האף als Subst. und fasst demgemäss das ה als Artikel, während es doch das He interrogativum ist.

so vernichtest du mit den Frevlern zugleich auch die Gerechten. Genügt es dir nicht, die Frevler um der Gerechten willen zu hängen, willst du auch die Gerechten mit den Frevlern vertilgen? Rabbi bemerkte: Ein menschliches Wesen wird vom Zorne überwältigt, Gott aber bewältigt den Zorn s. Nach. 1, 2. R. Jonathan sagte: Der Mensch wird von seinem Eifer beherrscht, Gott aber beherrscht den Eifer, wie es heisst: Er eifert nicht und nimmt nicht Rache. R. Simlai fragte den R. Nathan: Was heisst Prov. 13, 23: „Und mancher geht zu Grunde mit Unrecht?" worauf dieser antwortete: mit Unrecht an seinem Orte. Einmal wurde einer abgesandt, die Steuern von den Bewohnern von Tiberias und Sepphoris einzutreiben, als er am ersten Orte war, sah er einen Bewohner von Sepphoris und ergriff ihn. Da sagte der Mann: ich bin doch von Sepphoris, worauf jener entgegnete: Ich bin auch beauftragt, die Steuern in Sepphoris einzutreiben. Er hatte aber kaum die Steuern in Tiberias eingetrieben, so kam ein Steuererlass nach Sepphoris; demnach geschah hier etwas nicht am rechten Orte. R. Levi sagte: Es verhält sich damit, wie mit einer Bärin, welche anderen Thieren ihre Jungen rauben wollte und da sie keine fand, so raubte sie ihre eigenen d. i. sie frass sie auf. R. Simon sagte: Gleich einer Sichel, die, wenn sie Dornen und Disteln abschneidet, sich nicht damit begnügt und die, wenn sie hierauf Lilien mäht, sich auch noch nicht damit begnügt.

V. 25. Es sei fern von dir! Nach R. Judan bedeutet חלילה (von חלל entweihen): Es ist deiner unwürdig. R. Acha bemerkte: Das Wort kommt hier zweimal vor, womit gesagt sein soll, es würde eine doppelte Entweihung des göttlichen Namens sein. R. Acha sagte: Es heisst nicht: מעשות דבר nicht dergleichen zu thun, sondern: מעשות כדבר so etwas zu thun, was sagen will: Weder so, noch etwas Schlechteres. R. Levi sagte: Zwei Menschen haben dasselbe gesagt, Abraham und Hiob. Von Abraham heisst es hier: Es sei fern von dir, dergleichen zu thun, von Hiob (s. 9, 22): Alles ist eins, den Unschuldigen und Frevler vertilgt er. Abraham erhielt dafür seinen Lohn, Hiob aber wurde dafür bestraft; jener sprach es mit reiflicher Ueberlegung, dieser aus Unbedachtsamkeit. R. Chija bar Abba sagte: Es giebt hier eine Verwirrung von Fragen; Abraham sagte: Es sei ferne von dir, dergleichen zu thun, den Gerechten mit dem Frevler zu verderben und Gott antwortete: So würde der Gerechte wie der Frevler sein d. i. die Frevler würden wegen der Gerechten gehängt werden? Allein diese Gerechten sind Heuchler, denn R. Jochanan sagte: Ueberall, wo hier das Wort צדקים steht, fehlt die י. Dasselbe sagt auch R. Jochanan in Bezug auf Jos. 9, 11, wo das Wort זקננו unsre Alten ohne י steht, was andeuten will: sie waren Greise der Schmach (alte Sünder). R. Josua ben Levi legt dem Abraham diese Worte in den Mund: Rechne meine Thaten mit, so werden 50 (Gerechte) herauskommen (wenn an der Zahl

wirklich fehlen sollte). Nach R. Jehuda bar Simon sprach Abraham: Bist du nicht der Gerechte der Welt? Rechne dich selbst dazu und die Zahl wird herauskommen. Oder Abraham sprach zu Gott: Beim Menschen (der angeklagt wird) wendet man sich bei der Appellation vom Feldherrn an den Eparchen und von diesem an den Obersten, du aber solltest, weil es keinen giebt, der gegen dich die Appellation einbringen könnte, das Recht nicht ausüben? Ferner bemerkte derselbe Rabbi: Als du deine Welt richten wolltest, überliefertest du sie in die Hand zweier, des Remus und Romulus, so dass, wenn einer etwas thun wollte, der andere ihn davon zurückhalten konnte, wen hast du aber, der dich zurückhält? Solltest du nicht das Recht ausüben? Nach R. Abba sprach Abraham: Du hast geschworen, keine Sündfluth mehr auf die Welt zu bringen, bereust du etwa den Schwur? Oder denkst du: eine Wasserfluth will ich allerdings nicht bringen, wohl aber eine Feuerfluth? allein damit kannst du dich von dem Schwure nicht losmachen. R. Levi sagte: Es heisst hier: Sollte denn der Richter der ganzen Erde nicht das Recht ausüben? d. i. willst du die Welt erhalten, so kannst du nicht das Recht ausüben, willst du dagegen dieses, so kannst du die Welt nicht erhalten. Fasse daher den Strick an beiden Enden d. i. hier erhalte die Welt und dort übe das Recht aus; wenn du nicht ein wenig nachlässt, so kann die Welt nicht bestehen. Darauf sprach Gott: Abraham, du liebest Recht und hassest Unrecht s. Ps. 45, 8 d. i. du liebest Gerechtigkeit mit meinen Geschöpfen und hassest Unrecht, indem du dich weigerst, sie für schuldig zu erklären, „darum salbt dich Gott, dein Gott, mehr als deine Genossen mit Wonneöl" s. das. Was heisst das: „Mehr als deine Genossen?" Als deine Vorgänger von Noach bis auf dich d. s. 10 Geschlechter und von allen diesen habe ich nur mit dir gesprochen s. Gen. 12, 1.

V. 26. Der Ewige sprach: Finde ich in Sodom u. s. w. R. Judan und R. Jehuda bar Simon sagten im Namen des R. Josua ben Levi mit Anknüpfung an Hi. 34, 31: „Denn zu Gott muss man sprechen: ich büsste, will nicht mehr übel thun." Dasselbe ist auch hier gesagt: und ich vergebe dem ganzen Orte ihretwegen und pfände sie nicht s. Ex. 22, 25. Sie aber überhäufen mich mit Schmähungen und sagen: Er richtet nicht, wie er soll. Von wem kann ich wohl mein Recht fordern? irre ich, so belehre mich, habe ich Unrecht mit den ersten begangen, so werde ich es mit den letzten nicht wieder thun s. Hi. 41, 4 d. i. dir will ich es nicht verschweigen, ebenso allen denen, die von dir hervorgehen d. i. dir s. Gen. 18, 25, dem Mose s. Ex. 32, 11, dem Josua s. Jos. 7, 7 und dem David s. Ps. 10, 1. Als Abraham für die Sodomiter um Erbarmen bat, sprach er:

V. 27. Siehe ich habe angefangen u. s. w., was sagen will: Wenn mich Amraphel getödtet hätte, wäre ich jetzt nicht Staub,

wenn Nimrod mich verbrannt hätte, wäre ich jetzt nicht Asche? Darauf sprach Gott: Du sprichst, ich bin Staub und Asche, bei deinem Leben! ich werde mit diesem deinen Kindern eine Sühne geben s. Num. 19, 17 u. 9. In der Fastenordnung ist gelehrt worden: Wie wurde ein Busstag begangen? Man brachte die Bundeslade auf die Strasse der Stadt und streute Staub und Asche auf sie, was auch hier gesagt ist. R. Judan bar Menasse verstand darunter das Verdienst Abrahams, R. Samuel bar Nachman verstand darunter das Verdienst Jizchaks.*) Jener wies auf die Worte Abrahams hin: Ich bin Staub und Asche, dieser auf Jizchaks Opfer. Die Meinung des R. Judan steht allerdings in Widerspruch mit dem, was R. Jehuda bar Pasi öffentlich in der Versammlung bekannt machen liess. nämlich: Derjenige, zu welchem der Abgeordnete der Gemeinde (Vorbeter) nicht kommt, um ihm Asche auf das Haupt zu streuen, nehme selbst Asche und streue sie auf sein Haupt. Nach R. Jehuda ben Pasi bedeutet עפר dasselbe was אפר.

V. 28. Vielleicht fehlen an 50 Gerechten fünf. Abraham hatte ursprünglich die Absicht, von seiner Bitte: „Vielleicht finden sich 50 Fromme", auf 5 Fromme herunterzugehen; Gott aber sagte: Gehe auf das Frühere zurück (d. h. es können an 50 Frommen 5 fehlen). Das ist nach R. Levi mit einer Wasseruhr zu vergleichen, welche, mit Wasser gefüllt, vor dem Richter steht. Solange sie noch Wasser enthält, verwendet sich der Vertheidiger (συνήγορος) mit seiner Vertheidigungsrede für seinen Clienten; wenn jedoch der Richter es wünscht, dass er seine Vertheidigung (συνηγορία) noch länger vortrage, so sagt er: Giesset noch Wasser hinzu!**)

V. 32. Und er sprach: Möge doch der Ewige nicht zürnen, dass ich rede u. s. w. Warum grade zehn? Weil zehn eine Gemeinde bilden, oder weil von der Zeit der Sündfluth zehn übriggeblieben waren, auf deren Verdienst noch nicht Rücksicht genommen war, oder weil er wirklich glaubte, es würden zehn vorhanden sein, nämlich Lot, sein Weib, seine vier Töchter und ebensoviele Schwiegersöhne. R. Jehuda bar Simon und R. Chanin im Namen des R. Jochanan sagten: Hier ist von zehn die Rede und bei Jerusalem nur von einem s. Jerem. 5, 1. Hier sagt er: Eins zu eins, so findet man die Rechnung s. Koh. 7, 27. R. Jizchak fragte: Wie hoch beläuft sich das Zuendeführen der Berechnung für eine Stadt? Auf einen. Findet sich ein Gerechter in einer Stadt, so hängen sich alle an sein Verdienst.

V. 33. Und der Ewige ging hinweg u. s. w. Der Richter hat solange Geduld, bis der Fürsprecher geendet hat, schweigt dieser,

*) Vergl. Mischna Taanit II, 1 und Gemara dazu fol. 15[a].

**) Solange die Schechina dem Abraham noch eine Aussicht eröffnete, führte er seine Unterhandlung mit ihr fort.

so erhebt sich der Richter. So war es auch hier, der Ewige ging hinweg und kehrte an seinen Ort zurück. Der Fürsprecher redet, solange der Richter auf ihn achtet, erhebt sich der Richter, so schweigt der Fürsprecher, wie es heisst: Der Ewige ging hinweg u. s. w. Der Ankläger schweigt, solange der Fürsprecher spricht und der Richter auf ihn achtet, erhebt sich der Richter und schweigt der Fürsprecher, dann erfüllt der Ankläger seine Aufgabe, wie es hier heisst: Der Ewige ging hinweg u. s. w., worauf folgt: „Und es kamen die zwei Engel nach Sodom abends."

## Parascha L.

Cap. XIX. V. 1. In Verbindung mit Ezech. 1, 14, wo R. Eibu nicht: צרות, sondern רצוא liest d. i. sie laufen eilig, wie der Blitz ihre Sendung zu verrichten. R. Jehuda sagte im Namen des R. Simon im Namen des R. Levi bar Parta: Wie einer, welcher Olivenschalen auf den Herd streut (welche leicht aufflammen), ebenso schnell waren die Thiere. R. Chija bar Abba sagt: Wie der Wind den Schlauch forttreibt, die Rabbinen sagen: Wie der Sturm die Wolke treibt.*) Sie entfernten sich von Abraham in der 6. Stunde und kamen erst abends nach Sodom. Es waren Engel der Barmherzigkeit, sie warteten und zögerten, weil sie dachten, vielleicht findet sich noch etwas Gutes für die Sodomiter, da das aber nicht der Fall war, so kamen sie abends nach Sodom s. Hi. 23, 13. Es ist gelehrt worden: Ein Engel kann nicht zwei Sendungen und zwei Engel können nicht eine Sendung verrichten und es heisst hier: zwei Engel? Allein Michael hatte nur den Auftrag, die Botschaft zu bringen, als das geschehen, entfernte er sich, Gabriel dagegen war gesandt worden, Sodom umzukehren und Raphael, den Lot zu retten.

Die zwei Engel kamen nach Sodom. Hier heissen sie Engel und weiter oben: Männer. Als die Schechina noch bei ihnen war, hiessen sie Männer, als aber dieselbe sich von ihnen entfernt hatte, kleideten sie sich in Engelgestalten. Nach R. Tanchuma und R. Levi ist der Grund dieser. Dem Abraham, welcher mit schöner Kraft ausgerüstet war, erschienen sie nur als Männer, dem Lot dagegen, dessen Kraft schlecht war, erschienen sie wie Engel. R. Chanina sagte: Bevor sie ihre Sendung verrichteten, hiessen sie Männer, nachdem dies geschehen, Engel. R. Tanchuma führte dieses Beispiel an. Gleich jemandem, welcher die Obergewalt (Hegemonie) vom König empfangen hatte, bevor er in seinem Verwaltungsgebiet (seinem Wirkungskreis, Bezirk) anlangte, ging er wie ein Landmann (paganus) einher, nachdem er aber dasselbe betreten

*) Nach beiden Ansichten ist ב in בזק Ezech. 1, 14 nicht Radical-, sondern Servilbuchstabe.

hatte, erschien er wie ein Edelmann.*) So auch hier. Solange die Engel ihre Sendung nicht vollbracht hatten, hiessen sie Männer, nachdem dies aber geschehen, Engel.

Nach Sodom. Im Namen des R. Nechemja wurde gelehrt: Jedes Wort, das ein ל am Anfange haben soll, bekommt ein solches am Schlusse, wie die Beispiele חרנה, מצרימה, שעירה, כרומה zeigen. Dagegen wurde eingewandt, dass es doch Ps. 9, 18 לשאולה heisse? Das soll nach R. Abba bar Sabda andeuten: Bis in den äussersten Abgrund der Hölle.

Abends (בערב) d. i. der Abend von Sodom war gekommeu (בא ערב) und seine Sonne untergegangen und der Gerichtsbeschluss untersiegelt. Nach der Meinung des R. Levi richtet Gott die Völker der Welt nur bei Nacht, wenn sie schlafen, die Israeliten dagegen nur bei Tage, wenn sie mit der Ausübung der Gebote beschäftigt sind vergl. Ps. 9, 19.

Lot sass. Es steht ישב, das will sagen, er war erst an diesem Tage zum vorsitzenden Richter eingesetzt worden. Es gab nämlich fünf Richter in Sodom, sie hiessen 1) das Ende der Lüge (קץ שקר), 2) der Herr der Lüge (רב שקר), 3) Herr Rechtsverdreher (רב מסטי דין), 4) Herr Nabal (רב נבל) und 5) Kala Pindar (קלא פנדר). Lot aber war der Hauptrichter von allen. Wenn derselbe ihnen (seinen Mitrichtern) etwas sagte, was ihnen angenehm war, so sprachen sie zu ihm: rücke herauf! sagte er ihnen aber etwas, was ihnen missfiel, so sprachen sie zu ihm: es ist da einer hierher gekommen und will schon Richter sein.

Da Lot sie sah, erhob er sich ihnen entgegen u. s. w. Nach R. Judan sprach er: Kehret ein; selbst wenn ich es nicht werth bin, lenket zu mir den Weg. Nach R. Huna dagegen sprach er: Macht einen Umweg, damit euch die Sodomiter nicht zu mir kommen sehen.

V. 2. Kehret doch ein zum Hause eures Knechtes. Abraham sprach zuerst: Waschet euch und dann: übernachtet. Lot dagegen sprach zuerst: übernachtet und dann: waschet euch! Abraham sah auf den Schmutz des Götzendienstes, darum sollten sie sich zuerst waschen, Lot dagegen nahm es in dieser Hinsicht nicht so genau, daher sagte er zuerst: übernachtet und dann: waschet euch! Nach andern handelte er darum so, damit sie die Leute mit dem Staube auf den Füssen sehen und es nicht merken sollten, dass sie bei ihm übernachtet hätten.

Sie sprachen: nein, sondern auf der Strasse wollen wir übernachten. Man weigere sich vor Geringeren, nicht aber vor Grösseren.

---

*) καλλιμος, schön, vornehm, also: wie ein vornehmer Herr. Raschi liest אוריין Sessel, Thron, vergl. dagegen Sachs, Beiträge I, S. 172.

V. 3. Und er drang in sie sehr d. i. er brachte Zorn und Noth (אף וצרה) über sie, und sie kehrten bei ihm ein und kamen in sein Haus. Das ist ein Beweis für R. Huna, welcher dem Lot schon oben die Worte in den Mund legte: Machet meinetwegen einen Umweg, damit sie euch nicht zu mir kommen sehen.*)

Und er machte ihnen ein Mahl. Lot hatte das von unserm Vater Abraham in seinem Hause gesehen, welcher die Reisenden gastfreundlich aufnahm. Nach R. Jizchak entstand ein grosser Streit betreffs des Salzes. Er hatte nämlich zu seiner Frau gesagt: Gieb diesen Gästen ein wenig Salz, worauf sie ihm antwortete: Auch diese schlechte Sitte willst du hier einführen?

V. 4. Noch hatten sie sich nicht niedergelegt, da fingen sie an ihn zu fragen, wie die Leute der Stadt wären. Er antwortete: Jeder Ort hat gute und schlechte Menschen, aber hier sind alle schlecht.

V. 5. Und die Männer von Sodom umgaben das Haus und keiner von ihnen wehrte es und sie riefen den Lot und sprachen zu ihm. Nach R. Josua ben Levi im Namen des R. Padja hatte Lot die ganze Nacht für sie um Erbarmen gebetet und sie hatten es durch ihn erhalten, da sie aber sprachen: Führe sie zu uns heraus, dass wir sie erkennen, fragten die Engel: Wer ist noch da? Die Worte עד עוד wollen sagen: Bis jetzt war es dir gestattet, für sie als Fürsprecher aufzutreten, von nun an aber nicht mehr.

V. 6—8. Und es ging Lot zu ihnen hinaus vor die Thüre — nur diesen Männern thuet nichts d. i. harte Männer oder Götter sind diese Alten.**)

Darum sind sie eingegangen in den Schatten meines Daches d. i. nicht in meinem Verdienste, sondern im Verdienste Abrahams. Oder: Aus den Worten ist zu lernen, dass das Weib das Haus über sie gebogen hatte. Sie sprach nämlich zu Lot: Wenn dir an ihrer Aufnahme gelegen ist, so nimm sie in deinem Theile auf.***) Sie sprachen aber: Tritt hierher d. i. tritt näher hierher!

V. 9. Und sie sprachen: Der eine ist als Fremdling gekommen und macht schon den Richter d. i. er will die Rechtssprüche der Alten niederreissen. R. Menachma sagte im Namen des R. Bibi: Die Sodomiter waren unter sich überein gekommen,

*) Es heisst nämlich: sie wichen ihm aus und kamen in sein Haus.

**) Der Midr. erklärt האל im Sinne von אלהות.

***) Lots Weib hielt die Gäste vom Hineintreten ab, deshalb übernachteten sie in dem Schatten von Lots Balken.

dass sie jeden Fremden, der zu ihnen komme, beschlafen und ihm das Geld abnehmen wollten. Sie sprachen: Selbst dem, von dem es heisst Gen. 18, 19, dass seine Nachkommen den Weg des Ewigen halten, thun wir Gewalt an und nehmen ihm sein Geld ab.

V. 10. Da streckten die Männer ihre Hand aus und zogen Lot zu sich hinein, und die Männer, welche an der Thür des Hauses waren. Wer mit der Sünde angefangen hat, bei dem fängt dann auch die Strafe an, wie es hier heisst: Und die Männer von Sodom u. s. w. und darum wurden sie von Klein bis Gross mit Blindheit geschlagen. So finden wir es auch bei der Sündfluth s. Gen. 7, 23, bei den Aegyptern s. Num. 3, 13 und bei dem treulosen Weibe s. das. 5, 27 vergl. Deut. 13, 16.

V. 11. Und sie müheten sich ab, die Thür zu finden. Sie bemühten sie s. Jes. 16, 12, zwangen sie s. das. 1, 14 und verspotteten sie s. Jerem. 4, 22.

V. 13. Wir wollen verderben. R. Levi sagte im Namen des R. Nachman: Weil die Engel die Geheimnisse Gottes verriethen, so wurden sie aus ihrem Kreise (Lager) 138 Jahre hinausgestossen. R. Tanchuma sagte: Hier ist ein besserer Ausdruck in Rücksicht auf die Engel gebraucht worden. Nach R. Chama bar Chanina wurden die Engel darum bestraft, weil sie sich erhoben und sprachen: Wir wollen diesen Ort verderben.

V. 14. Lot redete mit seinen Eidamen. Er hatte nämlich vier Töchter, zwei waren verlobt und zwei verheirathet.

Allein er galt wie ein Scherzender. Die Schwiegersöhne Lots sprachen: Orgelspieler und Tänzer sind im Lande beschäftigt und dasselbe soll umgestürzt werden?

V. 15. Als die Morgenröthe aufging. Vom Beginn der Morgendämmerung bis die Morgenseite hell wird, kann man nach der Ansicht des R. Chanina vier Mil weit gehen und von diesem Zeitpunkte an bis zum wirklichen Sonnenaufgange wieder vier Mil. Ersteres s. hier u. V. 23, soweit wie Sodom von Zoar entfernt ist. Nach R. Sera verkürzte der Engel vor ihnen den Weg. Und woher lässt sich beweisen, dass der Mensch vom Hellwerden der Morgenseite bis zum Sonnenaufgang ebenfalls vier Mil weit gehen kann? Weil es hier heisst: כמו soviel wie. R. Jose bar Abin sagte: Wenn ein Mensch dir sagt, dass der Morgenstern und die Morgenröthe (eig. Hindin des Morgens) ein und dasselbe sei, so lügt er.*) Zuweilen fehlt daran und zuweilen geht er früher auf und er ist wie zwei Lichtstrahlen, die an der Morgenseite aufsteigen und die Welt erleuchten.

*) Vergl. Talm. Jerusch. Berach. c. I, fol. $2^b$ u. $2^c$.

Und deine zwei Töchter, die vorhanden sind. Darunter sind nach R. Tobia bar R. Jizchak die zwei Funde zu verstehen, nämlich Ruth, die Moabiterin und Naama, die Ammoniterin.*) Wenn es daher Ps. 89, 21 heisst: „ich habe meinen Knecht David gefunden", so heisst das nach R. Jizchak: in Sodom.

V. 16. Und als er zauderte. Der Ausdruck ויתמהמה will sagen: eine Zögerung nach der andern. Lot sprach nämlich: Ach, wie viel Silber und Gold, Edelsteine und Perlen verliere ich! Das sagt auch Koh. 5, 12: „Es giebt einen Reichthum, der seinem Besitzer zum Unglück gereicht." Wer ist der Besitzer? Nach R. Josua ben Levi ist es Lot, nach R. Samuel bar Nachman Korach, nach R. Jehuda bar Simon Naboth, nach R. Levi Haman. Nach R. Jizchak ist der Stamm Ruben und Gad gemeint, nach den Rabbinen endlich ist es Hiob, welcher reich war, in Armuth gerieth und wieder reich wurde.

Und es ergriffen die Männer seine Hand. Wer war das? Raphael. Es heisst doch aber: Sie führten ihn hinaus und: sie brachten ihn hinaus und: als sie ihn hinausgeführt? Leset den folgenden Vers, gab er zur Antwort, welcher lautet: „Er sprach: rette dich um deines Lebens willen!" Es heisst nicht: Sie sprachen: rette dich u. s. w.

V. 17. Rette dich auf das Gebirge d. i. flüchte dich zu der Tugend Abrahams, der ein Berg genannt wird s. Cant. 2, 8 und Micha 6, 2.

V. 18. Lot sprach zu ihnen: Nicht doch, mein Herr! R. Berachja und R. Levi sagten im Namen des R. Chama bar Chanina: Zwei Menschen haben ein und dasselbe gesagt. Wer sind diese? Lot und die Wittwe zu Zarpath. Letztere sagte zu Elisa: Bevor du zu mir kamst, sah Gott meine Werke und das Werk der Leute meiner Stadt, und es waren meine Werke gegen die der Leute meiner Stadt grösser (verdienstvoller), so dass ich eine Gerechte unter ihnen war, jetzt aber, wo du zu mir gekommen bist, tritt meine Sünde hervor und es kann meinem Sohne das Leben kosten. Ebenso sagte Lot: Ehe ich zu Abraham ging, sah Gott meine Werke und die Werke der Leute meiner Stadt und ich galt als ein Gerechter, nachdem ich mich aber zu Abraham begeben habe, sind seine Werke grösser als die meinigen und ich kann in seinem Erbtheil nicht bestehen (ich kann mich nicht mit ihm messen).

V. 19. allein ich kann nicht u. s. w. Woher lässt sich wohl beweisen, sagte R. Berachja im Namen des R. Levi, dass man

*) Nach dem Midr. hat הנמצאות den Sinn von: die sich noch finden werden. Beide Frauen stammten von Lot ab, Ruth war die Stammmutter Davids s. Ruth 4, 17 und Naama die Frau Salomos s. 1 Reg. 14, 21 f.

eine schöne Wohnung wie eine schlechte untersuchen soll? Von hier, denn Lot sagte: ich kann mich nicht nach dem Gebirge retten, es möchte mich das Verderben erreichen und Sodom lag im Thale, die Engel sprachen dagegen: rette dich nach dem Gebirge! Dass man aber auch beim Vertausch einer schlechten Wohnung mit einer schönen eine Untersuchung anstellen muss, ergiebt sich aus den Worten: Siehe doch, die Stadt ist nahe u. s. w. R. Chalaphtha von Cäsarea sagte: (Gott sprach zu Israel:) Wenn schon Lot dadurch, dass er den Engel geehrt hatte, Wohlgefallen vor ihm fand, sollte er nicht um so mehr dir geneigt sein (vergl. Num. 6, 26)?

V. 22. Eile, rette dich dahin. Gleich einer Grossstadt, sagte R. Levi, welche zwei Patrone hatte, einen Dörfler (Kleinstädter) und einen aus der Grossstadt selbst. Als der König einst über die Bewohner jener Stadt erzürnt war und sie züchtigen wollte, dachte er bei sich: Züchtige ich sie in Anwesenheit jenes Grossstädters, so werden sie sagen: Wäre nur der Dörfler anwesend, so würde er für uns eingestanden sein; züchtige ich sie dagegen in Anwesenheit des Dörflers, so werden sie sagen: Wäre nur der Grossstädter dagewesen, so würde er für uns eingestanden sein. Ebenso verhält es sich mit den Sodomitern. Manche von ihnen beteten die Sonne, manche den Mond an. Da dachte nun Gott: Bestrafe ich sie am Tage, so werden einige sagen: Wäre der Mond dagewesen, so hätte er uns beschützt, bestrafe ich sie dagegen des Nachts, so werden einige wieder sagen: Wäre die Sonne dagewesen, so hätte sie uns beschützt. Ich werde daher das Strafgericht am 16. Tage im Monat Nisan eintreten lassen, wo beide, Sonne und Mond, am Himmel zusammentreffen. Das soll nun auch hier mit den Worten gesagt sein: „Als die Sonne über die Erde gekommen und Lot in Zoar eingetroffen war, liess Gott regnen."

## Parascha LI.

V. 24. Und der Ewige liess regnen auf Sodom und Gomorra Schwefel und Feuer. Es heisst Ps. 58, 9: „Der Schnecke gleich, die zerfliessend wandelt, der Fehlgeburt des Weibes, die das Licht nicht schaut." Wie die Schildkröte, der Krebs und die Schnecke, wie der Regenwurm in Koth zerfliesst, wie der Maulwurf, der die Sonne nicht erblickt*), bis er zum Staube zurückkehrt, wie das Eheweib, welches gebuhlt, sich schämt, ihr Kind sehen zu lassen und sie es des Nachts fortwirft, bevor es die Sonne erblickt, so ging auch die Sonne über der Erde auf, und Lot kam nach Zoar und der Ewige liess regnen auf Sodom und Gomorra Schwefel und Feuer. Gleich zwei Ländern, welche sich gegen den König empört hatten; da sprach der König: eins soll auf ihre

*) Ueber die Thiernamen vergl. Lewysohn, Zoologie des Talmuds S. 233.

Kosten, das andere auf Staatskosten in Brand gesteckt werden s. Jes. 34, 9; allein Gott liess auf Sodom und Gomorra nicht auf ihre Kosten regnen. Gleich einer Magd, sagte R. Abun, welche Brot in einem Ofen buk; da kam der Sohn ihrer Gebieterin, sie nahm davon aus dem Ofen und gab ihm, endlich kam auch ihr Enkel und sie nahm Kohlen und gab sie ihm s. Ex. 16, 4; allein hier liess Gott Schwefel und Feuer regnen. R. Chelbo ben R. Chilphai bar Samkai sagte im Namen des R. Jehuda bar Simon: Der Ewige liess regnen d. i. Gabriel, ferner: vom Ewigen vom Himmel d. i. Gott. R. Eleasar sagte: Ueberall, wo gesagt wird: Und der Ewige (ויהוה), da ist er und sein Gerichtshof darunter zu verstehen. R. Jizchak sagte: Im Pentateuch (s. Gen. 4, 23), in den Propheten (s. 1 Reg. 1, 33) und in den Hagiographen (s. Esth. 8, 8) finden wir, dass der gemeine Mensch seinen Namen zweimal in einem Satze nennt. In der ersten Stelle heisst es nicht: meine Weiber, sondern Weiber Lamechs, in der zweiten nicht: den Sohn des Königs, sondern: meinen Sohn Salomo und in der dritten kommt zweimal der Name: König vor. So wirst du dich wohl wundern, dass auch der Name Gottes hier zweimal in einem Satze vorkommt?

Schwefel und Feuer vergl. Ps. 11, 6, wo פחים soviel als גומרין Kohlen bedeutet.*) Warum widert es den Menschen an, fragte R. Judan, wenn er Schwefel riecht? Weil er sich erinnert, dass dieser einst das Strafgericht sein wird s. Ps. 11, 6b. R. Ismael bar Nachman im Namen des R. Jonathan wird dies wie ein Bechertrunk nach dem Bade geschehen. R. Chanina sagte: Es kommt nichts Böses von oben herab. Da wurde ihm eingehalten: Nach Ps. 148, 8 kommt doch Feuer und Hagel, Schnee und Nebel herab? Er entgegnete: Da ist der Sturmwind gemeint, der Gottes Geheiss vollzieht. R. Simeon ben Lakisch ist nicht der Meinung des R. Chanina ben Pasi, er berief sich auf Deut. 28, 12, wo es heisst: Der Ewige wird dir aufthun seine gute Schatzkammer; das deutet darauf hin, dass er noch andere Schätze habe.

Vom Ewigen vom Himmel. (Wie?) Wie ein von einem Manne mit Kraft geworfener Stein.**)

V. 25. Und er kehrte diese Städte um. R. Levi sagte im Namen des R. Simon ben Nachman: Die fünf Städte lagen auf einem Felsen, nach welchem der Engel seine Hand ausstreckte und sie umkehrte s. Hi. 28, 9. Was ist החלמיש? Darüber sind zwei Amoriten verschiedener Meinung, nach dem einen ist es die Hand, nach dem andern der kleine Finger.

Und das Gewächs des Landes. Nach R. Josua wurden selbst die Gewächse des Landes geschlagen. R. Jehuda ben Levi sagte: Wenn ein Mensch bis jetzt Regen aus Sodoms Luftkreise

---

*) Der Midr. nimmt פחים im Sinne von פחמים (von פחם) mit elidirtem מ.
**) So nach dem M. K. Nach Raschi: Wie die Faust eines Mannes.

sammelt und das Wasser in ein Beet giesst, so bringt es nichts hervor.

V. 26. Und sein Weib blickte hinter sich. R. Jizchak fragte: Warum wurde sie zur Salzsäule? Weil sie durchs Salz gesündigt hatte. Denn in jener Nacht, als die Männer zu Lot kamen, was that sie da? Sie ging zu ihren Nachbarinnen und sprach zu ihnen: Gebt mir Salz, denn wir haben Gäste. Allein ihre Absicht war, die Leute der Stadt sollten die Gäste kennen lernen. Deshalb also wurde sie in eine Salzsäule verwandelt.

V. 29. Und es geschah, als Gott die Städte des Kreises verderbte, da gedachte er Abrahams und schickte Lot fort. Was hatte denn Lot gethan, dass sich Gott dessen erinnerte? Er hatte geschwiegen, als Abraham in Bezug auf sein Weib sagte: Sie ist meine Schwester; er wusste es, dass das nicht der Fall war, allein er schwieg.

Aus der Verkehrtheit*), in welcher sich, wie R. Simeon bar Nachman sagte, auch Lot befand. Nach den Rabbinen hatte Lot Geld auf Wucher ausgeliehen.

V. 30. Und Lot zog aus von Zoar und wohnte auf dem Gebirge, wie es auch Ps. 57, 1 heisst. Als David nämlich vor Saul nach der Höhle floh, sprach er zu Gott: Herr der Welten! ehe ich in die Höhle kam, übtest du meinetwegen Gnade an andern, jetzt bin ich nun in der Höhle, so sei es dein Wille vor dir, verdirb (mich) nicht.

V. 31. Und die ältere sprach zu der jüngeren: Unser Vater ist alt. Sie meinte nämlich, die Welt würde wieder so wie im Zeitalter der Sündfluth verschlungen werden.

V. 32. Komm: wir wollen unserm Vater Wein zu trinken geben. R. Tanchuma sagte im Namen des R. Samuel: Die Mädchen sprachen: wir wollen von unserm Vater Samen erhalten. Es heisst nicht בן Sohn, sondern זרע Samen, wodurch angedeutet werden soll: Der Same, welcher von einem andern Ort herkommen wird. Wer ist das? Der König Messias.

V. 33. Und sie gaben ihrem Vater Wein. Ueber dem ו in dem Worte בְקוּמָה ist ein Punkt, was sagen will, dass Lot es nicht merkte, als sie sich niederlegte, wohl aber, als sie aufstand.

V. 34. Und es war am andern Morgen, da sprach u. s. w. Woher hatten sie Wein in der Höhle? Sie hatten viel Wein in den Höhlen verborgen. Nach R. Jehuda bar Simon erhielten sie ähnlich der künftigen Welt s. Joel 3, 25.

---

*) So versteht der Midr. die Textworte.

V. 36. Die beiden Töchter Lots wurden schwanger von ihrem Vater. Nach R. Eleasar wird eine Frau nie vom ersten Beischlafe schwanger. Da wurde ihm eingehalten: Es steht doch hier das Gegentheil. R. Tanchuma sagte: Lots Töchter thaten sich selbst Gewalt an, sie liessen ihre Schamtheile hervortreten und wurden vom zweitenmale schwanger. R. Nachman bar Chanin sagte: Wer nach dem Hunger der Buhlerei glüht (d. i. der heftigen Leidenschaft der Buhlerei ergeben ist), dem giebt man am Ende von seinem Fleische zu essen.*) Wir wissen hier nicht, bemerkten R. Jehuda und R. Simeon ben Nachman im Namen des R. Elihoëni, ob Lot an seinen Töchtern Lust empfand, oder ob seine Töchter an ihm Lust empfanden, weil es aber Prov. 18, 1 heisst: „Nach Gelüst wählt der Sonderling, über alles Kluge ereifert er sich“, so empfand Lot wohl Gelüste nach seinen Töchtern, diese aber hatten kein Gelüste nach ihm. R. Tanchuma bar R. Chija im Namen des R. Hosaja sagte: Es vergeht kein Sabbath, an welchem nicht dieser Abschnitt von Lot vorgelesen wird. (Weshalb? Damit die Zuhörer sich solcher Ausschweifungen enthalten sollen.) R. Acha sagte: Es heisst Prov. 18, 1 nicht התגלע, sondern יתגלע, was sagen will, dass sich wohl die Männer, nicht aber die Weiber davon fern halten vergl. Jerem. 48, 30. Nach R. Huna bar Papa geschah die Ausschreitung Moabs im Anfange nicht aus Wollust, sondern aus guter Absicht s. das. u. Num. 25, 1; dagegen nach R. Simon geschah dieselbe vom Anfange bis zum Schlusse aus Wollust s. Jerem. 48, 30 u. Ruth 3, 6. R. Judan im Namen des R. Eibu sagte: Weil die ältere Tochter die Ehre ihres Vaters nicht schonte und ihrem Sohne den Namen Moab gab, der soviel wie מֵאָב vom Vater, besagt, so sagt die Schrift Deut. 2, 9: „Befeinde Moab nicht, bekriege es nicht“, aber ihre Flüsse kannst du ablaufen lassen, verbrennen ihre Garben im Feuer, und weil die jüngere die Ehre ihres Vaters schonte und ihren Sohn בן עמי d. i. der Sohn dessen, der mit mir war, (בן מי שהיה עמי) nannte, so heisst es auch von Ammon das. V. 19: befeinde sie nicht und bekriege sie nicht. Nach R. Jehuda im Namen des R. Simon und R. Chanin im Namen des R. Jochanan gingen Lots Töchter auf eine Sünde aus und wurden dennoch (mit Kindern) bedacht. Weshalb? Wegen Moab, welcher Name sagen will: wer ist ihr Vater (מִי אָב)? Abraham s. Gen. 17, 5.

## Parascha LII.

Cap. XX. V. 1. Und Abraham brach auf von dannen nach dem Lande gegen Süden. R. Abin begann mit Anknüpfung an Hi. 14, 18 und erklärte: Der fallende Berg ist Lot, der vom Berge herabfiel, und der Fels ist Abraham, welcher von seinem

*) Ein solcher buhlt nach M. K. endlich auch mit seinen Verwandten und mit seinen Kindern, die sein Fleisch sind.

Orte entrückt wurde, indem er sich von ihm wegwandte, weil seit der Verwüstung Sodoms keine Reisenden mehr kamen. Darüber betroffen, sprach er: Warum soll ich die Wohlthätigkeit meinem Hause entziehen? Er ging und schlug sein Zelt in Gerar auf, wie es heisst: Abraham brach auf von dannen. Oder mit Anknüpfung an Prov. 18, 19. „Der Bruder“ ist Lot, denn er war Abrahams Bruders Sohn, welcher sich gegen Abraham vergangen, ihn getäuscht und belogen hatte. Und was brachte es ihm ein? Streitigkeiten, wie die Riegel des Heiligthumes. Sowie dort kein Unreiner, so durfte auch hier keiner seiner Abkömmlinge der Ammoniter und Moabiter in die Versammlung kommen (Deut. 23, 4). Oder mit Anknüpfung an Prov. 10, 8: „Ein weises Herz“ d. i. Abraham, „nimmt Gebote an“ d. i. nach der Verwüstung Sodoms, seit welcher die Reisenden nicht mehr an seinem Zelte vorüberzogen. Weil dadurch seine Vorrathskammern nicht abnahmen, sprach er: Warum soll ich die Wohlthätigkeit meinem Hause entziehen? Deshalb ging er und schlug sein Zelt in Gerar auf. „Wer thöricht von Lippen“ d. i. Lot, welcher zu seinen Töchtern sagen musste: Das, womit die Welt bestraft worden ist, kommen wir nun zu thun? Was brachte es ihm ein? Vielfache Verwerfung (Ausstossung)*), denn sowie dort kein Unreiner zu etwas zugelassen war, so durfte auch hier kein Ammoniter und Moabiter in die Versammlung des Ewigen kommen.

Abraham brach auf von dannen d. i. er wandte sich wegen des üblen Geruches (Rufes) fort, denn die Leute sprachen davon, dass Lot, Abrahams Bruders Sohn, bei seinen zwei Töchtern geschlafen habe.

Nach dem Lande gegen Süden. Das Land hat sieben Namen, nämlich דרום, נגב, תימן, ים, ימין, סיניים (סינים). Es heisst doch aber, wandte man ein: „Nicht von der Wüste der Berge“ (s. Ps. 75, 7)? Er antwortete: Das ist doch die mittägige Seite. R. Chija bar Abba sagte: Ich ging einmal vor einer Versammlung in Sepphoris vorüber, da hörte ich Kinder die Worte vorlesen: Abraham zog von dannen, da sprach ich: Gross sind die Worte der Weisen, die gesagt haben: Nimm dich in Acht mit ihren Kohlen, damit du dich nicht verbrennst, denn alle ihre Worte sind wie glühende Kohlen. Denn von der Stunde an, wo unser Vater Abraham von Lot sich trennte, kam er nie wieder mit ihm in Berührung.

und wohnte in Gerar d. i. Gardiki (Γεραριτικόν).

V. 2. Und Abraham sprach von Sara, seinem Weibe: sie ist meine Schwester. Das sprach er nicht mit ihrem Einverständniss.**)

---

*) Der Jalkut liest: שהביא לו לבטי לבטים. Der Midrasch hat לבוטים.

**) Er hätte sie erst darum fragen sollen. M. K.

V. 3. Und Gott erschien ihm u. s. w. im nächtlichen Traume. R. Jose sagte: Gott offenbarte sich den Propheten der Völker immer nur in der Stunde, wo die Menschen sich zu trennen pflegen s. Hi. 4, 13. Worin besteht der Unterschied zwischen den Propheten der Israeliten und den der anderen Völker? R. Chanina bar Papa führte zur Erläuterung dieses Gleichniss an. Ein König befindet sich mit seinem Freunde in einem Speisezimmer und ein Vorhang ist zwischen ihnen gezogen; so oft er mit seinem Freunde sprechen will, zieht er den Vorhang zurück und unterhält sich mit ihm. Aber wenn Gott mit den Propheten der Völker sprechen will, so zieht er den Vorhang nicht zurück, sondern redet mit ihnen hinter dem Vorhange. Die Rabbinen bedienten sich eines andern Gleichnisses. Ein König hatte ein Weib und ein Kebsweib, zu jenem geht er öffentlich, zu diesem aber schleicht er im Verborgenen. So verhält es sich mit der Offenbarung an die Völker, Gott offenbarte sich ihnen nur des Nachts, was wir an Bileam s. Num. 22, 20, Laban s. Gen. 31, 24 u. hier und an Abimelech s. das. 20, 3 ersehen. Nach R. Chama im Namen des R. Chanina offenbart sich Gott den Propheten der Völker nur mit halbem Worte s. Num. 23, 4, wo das Wort ויקר, wie R. Issaschar vom Dorfe Magadu meint, soviel wie unrein (טומאה) bedeutet*) vergl. Deut. 23, 11, wo dasselbe Wort (מקרה) sich findet; allein den Propheten Israels offenbart er sich mit ganzem (vollem) Worte in der Sprache der Liebe, der Heiligung und in der Sprache, in welcher die Dienstengel ihn feiern s. Jes. 6, 3. R. Jose ben Biba sagte mit Bezugnahme auf Prov. 15, 29: Unter den Bösen sind die Propheten anderer Völker, dagegen unter den Gerechten sind die Propheten Israels zu verstehen.

Und Gott kam zu Abimelech u. s. w. Daraus lässt sich schliessen, dass bei einem Noachiden eine Warnung nicht erforderlich ist.

Sie ist eines Mannes Eheweib. R. Acha sagte: Ihr Mann schmückte sich mit ihr, sie aber schmückte sich nicht mit ihrem Manne. Nach den Rabbinen war sie die Herrin (Gebieterin) ihres Mannes**), denn überall befiehlt der Mann, hier aber befahl die Frau vergl. Gen. 21, 12.

V. 4. Abimelech aber hatte sich ihr nicht genaht u. s. w. — willst du denn auch ein gerechtes Volk umbringen? Abimelech sprach nämlich: Da wären auf diese Weise zur Zeit der Sündfluth und Zerstreuung die Leute auch gerecht gewesen. Nach R. Berachja sprach Abimelech: Wenn du diesen umbringst (dabei auf sich deutend), so bringst du einen Unschuldigen um, denn sowohl er wie sie sagten: Sie ist meine Schwester d. i. sie, ihre Esel, Kamele, Haussöhne und Hausgenossen sprachen so.

---

*) Sinn: Gott verfügte sich zu Bileam d. i. zu einem Unreinen.
**) בְּעֻלַת בַּעַל wird haggadisch im Sinne von בַּעֲלַת בעל gedeutet.

V. 5. In der Unschuld meines Herzens. Damit ist gesagt, dass es zu einem vertraulichen Umgange mit den Händen zwischen beiden nicht gekommen war.

V. 6. Und Gott sprach zu ihm im Traume u. s. w. d. i. nach der Meinung des R. Jizchak: Gott sprach: Ich hielt den bösen Trieb in dir zurück, denn dieser ist in meiner Gewalt, darum hielt ich dich davon zurück. Gleich einem Reiter, welcher ein Kind auf der Erde liegen sieht, er zieht den Zügel des Pferdes fest an, damit es dem Kinde keinen Schaden zufüge. Wem gebührt nun Lob, dem Pferde oder dem Reiter? Doch wohl dem letzteren. Also auch hier, ich liess dich sie nicht berühren, denn dein böser Trieb ist in meiner Gewalt und ich hielt ihn zurück, dass er dich nicht fortriss, folglich gebührt mir und nicht dir Lob.

V. 7. Und nun gieb das Weib dem Manne zurück, denn er ist ein Prophet. Abimelech fragte: Wer wird den Abraham aber überzeugen, dass ich sie nicht berührt habe? Gott antwortete: Er ist ein Prophet. Abimelech sagte: Wer wird es denn aber der Welt bekannt machen? Gott sprach: Er wird für dich beten. Giebst du sie ihm aber nicht zurück, so machst du dich des Todes schuldig. Daraus geht hervor, dass bei einem Noachiden eine Warnung nicht erforderlich ist.

V. 8. Abimelech stand auf des Morgens. R. Chanin sagte: Weil sie den Rauch von Sodom wie aus einem Gluthofen aufsteigen sahen, so sprachen sie: Vielleicht kommen auch die Engel, welche nach Sodom gesandt waren, hierher, darum geriethen die Leute in grosse Furcht.

V. 9. Abimelech rief Abraham und sprach zu ihm: was hast du uns gethan und was habe ich gegen dich gesündigt? Das wollen auch die Worte sagen: V. 3. Siehe, du bist des Todes um des Weibes willen, das du genommen. Was habe ich gegen dich gesündigt? Und wenn du sie nicht zurückgiebst, so wisse, dass du des Todes sterben wirst, denn du hast über mich und mein Reich eine grosse Sünde gebracht.

Und der Ewige hatte jeden Mutterleib im Hause Abimelechs verschlossen und es geschahen Thaten, die hätten unterbleiben sollen. R. Chelbo sagte: Ueberall geht die Wohlhabenheit voran, hier aber die Hungersnoth.

V. 10—13. Und Abimelech sprach: Was hast du gesehen, dass du solches gethan? Abraham sprach: Ich dachte, gewiss ist keine Gottesfurcht an diesem Orte und sie ist auch wahrhaftig meine Schwester, sie ist nämlich die Tochter meines Vaters. Und es geschah, als Gott mich wandern liess aus meines Vaters Hause u. s. w. R. Chanin sagte: Ich wünschte, dass wir diesen Satz auf drei Arten

zu unserer Beruhigung auslegen könnten. Als die Völker mich verfolgten (sich an mich machten), als ich noch in meinem Vaterhause war, da stand Gott mir bei, und als die Völker mich irre zu leiten suchten, da erschien mir Gott und sprach: Gehe aus dem Lande (s. Gen. 12, 1), und als die Völker von den Wegen Gottes mich ablenken wollten, stellte er zwei Grosse aus meinem Vaterhause ihnen entgegen, Schem und Eber, um sie zu warnen.

V. 14. Und Abimelech nahm Schafe und Rinder. Nach R. Jehuda bar R. Ilai sprach Abimelech zu Sara diese Worte: Du bist nach Aegypten gegangen und hast dort Handel mit der Sara getrieben (d. i. du hast durch sie dein Vermögen erworben), nun bist du hierher gekommen und willst auch hier Handel mit ihr treiben; wenn du also nur Geld haben willst, da hast du solches und entziehe mir nunmehr deinen Blick (d. i. entferne dich von mir.*) Nach R. Jochanan machte er ihr eine Decke, damit alle auf sie und nicht auf ihre Schönheit blicken sollten, oder ein Gewand, welches mit Löchern versehen war.**) Nach R. Berachja wieder ernannte er sie zur Matrone, gleichsam wie ein „Gewand, das dem Auge“ entzogen ist. Resch Lakisch meinte: Er wollte Eifersucht zwischen ihr und ihrem Manne erregen, es sollte heissen: So viele Jahre ist sie bereits bei ihm und er hat ihr nichts gemacht, hier war sie nur eine Nacht, und es geschieht ihr eine solche Ehre. Oder: Abimelech sprach zu ihnen (Abraham und Sara): Ihr habt mir das Auge bedeckt (d. i. ihr habt mich hinter das Licht geführt), darum soll auch der Sohn, den ihr zeugen werdet, verhüllte Augen haben.***)

V. 16. Und sie war beschämt. Er sprach zu ihr: Das Strafmittel befindet sich nun beim Manne, denn es ist gelehrt worden: Der Frau, welche sich ihrem Manne (beim Beischlafe) widersetzt, zieht man wöchentlich sieben Denare von ihrem Eingebrachten ab. Warum grade sieben? Gegenüber den sieben Verrichtungen, welche der Frau für den Mann obliegen, nämlich: mahlen, backen, kochen, waschen, das Kind säugen, das Bett ihm überziehen und spinnen. Und ebenso wer seinem Weibe sich widersetzt, dem werden wöchentlich drei Denare mehr auferlegt (ihr zu geben). Und warum drei? Gegenüber den drei Dingen, zu welchen er ihr verpflichtet ist, nämlich zu Kost, Kleidung und Beiwohnung. Darum heisst es auch: Wenn sie Knechte und Mägde mitgebracht, so ist sie ihm nichts

*) So nach der LA. des Jalkut. Nach der LA. des Midrasch dagegen: Entziehe fernerhin dein Auge von ihr (d. i. treibe nicht mehr solchen Handel mit der Sara).

**) כסות עינים Augenbedeckung ist theils Geld, theils ein Gewand.

***) Vergl. Baba kama fol. 93a, wo die Stelle also lautet: Da du mir verheimlicht und nicht offenbart hast, dass Abraham dein Ehemann ist, wodurch du mir solchen Schmerz verursachtest, so sei es der göttliche Wille, dass du Kinder habest, deren Augen verhüllt (umflort) seien (welche Verwünschung an Jizchak sich erfüllte).

schuldig, denn man spricht zu ihm: Du hast ihr weder Kost, noch Kleidung, noch Beiwohnung angedeihen lassen, so ist sie dir nichts schuldig. Nach R. Jochanan sind die Beschwerden eines Mannes grösser als die der Frau in dem Falle, wenn sie sich widersetzt s. Jud. 16, 16: Als Delila den Simson mit ihren Worten quälte d. i. als sie sich ihm von unten entzog, dass er sich nach dem Tode sehnte, so war das bei ihr nicht der Fall, denn sie befriedigte sich von einem andern Orte.

V. 17. Und Abraham betete zu Gott. R. Chama bar R. Chanina sagte: Vom Anfange des Buches bis zu dieser Stelle finden wir diese Redensart (für einen andern beten) nicht. Als unser Vater Abraham betete, wurde der Knoten gelöst d. i. die Leibesverschliessung hatte ein Ende. Das Wort עצר wird vom Munde, der Kehle, dem Ohre, von oben und unten gebraucht.

V. 18. Wegen Sara, des Weibes Abrams. Nach R. Berachja erkühnten sich die Hausgenossen des Königs, den Schuh der Matrone zu berühren.*) Die ganze Nacht lag Sara ausgestreckt auf ihrem Gesichte und sprach: Herr der Welten! Abraham zog mit der Verheissung und ich mit dem Vertrauen aus, Abraham geht nun frei umher und ich befinde mich im Gefängniss. Da sprach Gott zu ihr: Alles, was ich thue, geschieht um deinetwillen und alle werden sagen: Das kommt wegen Sara, Abrahams Weib. Nach R. Levi stand die ganze Nacht der Engel und schwang eine Geissel in seiner Hand und berieth sich mit Sara und sprach zu ihr: Sobald du sagen wirst: schlage zu! so schlage ich, sobald du aber sagen wirst: lasse ab! so lasse ich ab. Und das alles warum? Sie hatte Abimelech gesagt: ich bin ein Eheweib, und er trennte sich doch nicht von ihr. R. Eleasar sagte: Im Namen des R. Elieser ist gelehrt worden: Wir haben gehört, dass Pharao deshalb mit Aussatz und Abimelech mit Leibesverschluss geschlagen wurde, woher aber lässt sich beweisen, dass einer wie der andre in beiden Beziehungen leiden musste? Weil hier wie dort dieselben Worte (על דבר שרה) gebraucht sind d. i. aus den Worten ergiebt sich eine gleiche Schlussfolgerung (גזירה שוה).

## Parascha LIII.

Cap. XXI. V. 1. Und der Ewige bedachte die Sara, wie er gesprochen. Das steht auch Ezech. 17, 24. Nicht wie diejenigen, sagte R. Judan, welche versprechen und nicht thun, sondern: ich, der Ewige, habe gesprochen und gethan (s. das. 22, 14). Dasselbe sagte auch R. Berachja. Wo? S. Gen. 18, 10: „Zu der

*) R. Berachja will den Grund angeben, warum auch die Hausgenossen geplagt wurden. Vergl. oben Par. 41 und Talm. Jerusch. Ketubot VII, fol. 31 d.

Zeit komme ich wieder“ u. s. w. Und Gott hat es auch erfüllt. Unter den Bäumen des Feldes sind die Menschen zu verstehen, denn der Mensch wird ein Baum des Feldes genannt s. Deut. 20, 19. Der hohe Baum, welcher erniedrigt wird, deutet auf Abimelech und der niedrige Baum, welcher erhöht wird, deutet auf Abraham hin. Der saftige Baum dagegen geht auf Abimelechs Frauen s. Gen. 20, 18 und der befruchtete Baum auf Sara. Ich, der Ewige, habe es gesprochen. Wo? S. Gen. 20, 19, und es auch gehalten s. hier. Hi. 4, 17 heisst es: „Ist denn der Mensch vor Gott gerecht, vor seinem Schöpfer rein der Mann?“ Ist es denn möglich, dass der Mensch gerechter sei, als sein Schöpfer, reiner als der, welcher ihn gemacht?*) Was sprach Elisa zur Sunemitin 2 Reg. 4, 16? „Um diese Zeit im andern Jahr umarmst du einen Sohn. Sie sprach: Nicht doch, mein Herr, Mann Gottes, täusche nicht deine Magd!“ Die Engel dagegen sprachen zur Sara, indem sie ihr die Botschaft brachten: Um diese Zeit im andern Jahr komme ich wieder zu dir, und siehe, Sara, dein Weib, wird einen Sohn haben (s. Gen. 18, 10).**) Die Engel wussten, dass sie ewig leben, Elisa aber sprach: ich bin ein menschliches Wesen, ich lebe heute und morgen bin ich todt. Ich mag aber leben oder nicht, du wirst einen Sohn umarmen (sollte ich auch nicht wiederkehren). Die Sunemitin erhielt in der Zeit, welche Elisa angegeben, wirklich einen Sohn. Sollten die Worte eines menschlichen Wesens mehr Bestand haben als die Gottes?

Und der Ewige bedachte die Sara, wie er gesprochen. In Verbindung mit Hab. 3, 17. Unter dem „Feigenbaum“ ist Abraham (s. Hos. 9, 10) und unter „der Frucht der Reben“ ist Sara zu verstehen (s. Ps. 128, 3). Die Worte: „es täuschet des Oelbaums Trieb“ wollen sagen: Sollten denn die Engel, welche der Sara die Botschaft brachten, sie getäuscht haben? Zu den Worten: „Die Fluren geben kein Brot“ vergl. Ezech. 34, 31, Hos. 10, 11 u. Hab. 3, 18. Gott sprach zur Sara: Du hast deine Hoffnung nicht aufgegeben, so gebe auch ich sie nicht auf, sondern erfülle sie, wie es heisst: „Der Ewige bedachte die Sara.“

Oder mit Anknüpfung an Jes. 40, 8: „Gras verdorret“ d. i. Abimelech, „aber unsres Gottes Wort besteht in Ewigkeit.“

Oder mit Anknüpfung an Ps. 119, 89. Das, was du dem Abraham im Himmel zugedacht, hast du auf Erden erfüllt.

R. Nachman von Joppe im Namen des R. Jacob von Cäsarea eröffnete seinen Vortrag mit Ps. 80, 15 und sagte: Gott kehrte um und that, wie er dem Abraham gesagt hatte: Blicke gen Himmel und zähle die Sterne! R. Samuel bar Nachman begann im Namen des R. Jacob von Cäsarea mit Anknüpfung an Num. 23, 19, von welchem Verse, wie R. Samuel sagte, weder der Anfang zum

*) Der Midr. nimmt das מן in der Hiobstelle comparativ.

**) Dem Midr. fällt die Differenz zwischen der Redeweise der Engel und der Elisas auf.

Schlusse, noch der Schluss zum Anfange passt (d. i. jedes Versglied will etwas anderes sagen), nämlich: Wenn Gott etwas Gutes auf die Welt zu bringen beschliesst, gleicht er nicht einem Menschen, welcher trügt, beschliesst er aber etwas Uebles zu bringen, sollte er es sagen und nicht thun? Als Gott dem Abraham sagte: nur mit Jizchak wird dein Name genannt werden, zeigte er sich nicht wie ein Mensch, dass er es nicht gehalten hätte, und als er ihm befahl, seinen einzigen Sohn zu opfern, so sagte er es wohl, liess es aber nicht vollziehen. Als Gott zu Mose sprach: ich habe euch bedacht (zu erlösen s. Ex. 3, 16), da zeigte er sich nicht wie ein Mensch, dass er getäuscht hätte, als er dagegen sagte: Lass ab von mir, ich will sie vertilgen (s. Deut. 9, 14), sollte er es gesprochen haben und nicht thun? Als er dem Abraham sagte: Auch das Volk, dem sie werden dienen müssen, werde ich richten, da war er nicht wie ein Mensch, welcher getäuscht hätte, als er dagegen sprach: sie werden ihnen dienen und sie bedrücken, sollte er es gesprochen haben und nicht vollziehen? Als Gott zu Abraham sprach: Um diese Zeit kehre ich wieder zu dir, war er nicht wie ein Mensch, dass er getäuscht hätte, sondern wie es hier heisst: „Und der Ewige bedachte die Sara."

Oder mit Anknüpfung an 1 Reg. 8, 24: Der du deinem Knechte David, meinem Vater, gehalten d. i. Abraham, „was du geredet", nämlich um diese Zeit werde ich wieder zu dir kommen; „du hast es geredet mit deinem Munde", wie es hier heisst: „und der Ewige bedachte die Sara" s. Ps. 113, 9. Unter der „Unfruchtbaren des Hauses" ist Sara zu verstehen, welche unfruchtbar war, ebenso beziehen sich die Worte: „die fröhliche Mutter von Söhnen" auf die Sara, von der es heisst: sie wird Kinder säugen. R. Nechemja sagte: Was Gott durch den Engel verheissen, hat er an der Sara erfüllt. R. Jehuda sagte: Wie er gesprochen, nämlich: ihr einen Sohn zu geben, und wie er geredet, nämlich: sie mit Milch zu segnen. Dagegen wandte R. Nechemja ein: Diese Verkündigung war ihr aber doch schon geworden? Allein es ist darunter zu verstehen, dass er sie verjüngen wollte. R. Abuhu sagte: Ich werde den Völkern der Welt Ehrfurcht vor Sara beibringen, damit sie dieselbe nicht necken und sie die Unfruchtbare nennen. Nach R. Jehuda im Namen des Resch Lakisch fehlte der Sara die Gebärmutter, allein Gott formte ihr (höhlte ihr aus) eine solche. Nach R. Ada sprach Gott: Ich bin der Herr vieler aufbewahrter Dinge. Amalek legte bei mir Dornenbündel nieder, und ich gab sie ihm wieder s. 1 Sam. 15, 2; Sara legte bei mir religiöse Pflichterfüllung und gute Werke nieder, und ich gab sie ihr wieder s. hier. R. Jizchak sagte mit Bezug auf Num. 5, 28: Wenn schon Sara, welche in das Haus Pharaos und Abimelechs gerieth, unbefleckt wieder herauskam, so war es wohl billig, dass Gott sie bedachte. Nach R. Jehuda bar R. Simon hat selbst R. Huna gesagt: Es war der über die Sinnenlust gesetzte Engel, aber Sara brauchte dieser Dinge nicht, sondern er selbst in seiner Herrlichkeit bedachte sie.

V. 2. Sie wurde schwanger. Daraus ist zu schliessen, dass sie den Samen nicht von einem andern Orte her stahl.

Ein Sohn in seinem Alter d. i. er sah dem Vater ähnlich.

Zu der Zeit, welche Gott gesagt d. i. nach R. Judan: nach neun Monaten, damit die Leute nicht sagen sollten, es wäre ein Ueberbleibsel aus dem Hause Abimelechs. Nach R. Chama jedoch geschah es im siebenten Monate, welche Zeit wie neun Monate gerechnet wird.*) Nach R. Huna im Namen des R. Chiskia wurde Jizchak am Mittag geboren, weil hier das Wort מועד steht, was nach Deut. 16, 6 diesen Sinn hat.

V. 3. Abraham nannte seinen Sohn Jizchak d. i. es kam das Gesetz in die Welt (יצא חק) und mit ihm die Freiheit.**) Nach R. Jizchak bedeutet דוריה soviel als חפושיה Freiheit. Das י im Namen יצחק ist 10 und weist auf die zehn Gebote hin, צ ist 90 und geht auf Saras Alter bei ihrer Niederkunft, ק ist 100 und deutet auf Abrahams Alter, ח endlich ist 8 und will sagen, dass er am 8. Tage beschnitten wurde s. Gen. 17, 12.

V. 6. Sara sprach: Gelächter hat mir Gott verschafft. R. Berachja bar R. Juda bar R. Simon im Namen des R. Samuel bar R. Jizchak sagte: Ist Ruben in Freude, was hat sich Simeon darum zu bekümmern? Ebenso wenn Sara bedacht wurde, was haben die andern davon? Allein zu der Zeit wurden viele Unfruchtbare mit ihr bedacht, viele Taube wurden hörend, viele Blinde sehend, viele Verrückte geheilt. Wie so? Weil es hier heisst: עשה וגו׳ was Gott mir gethan und Esth. 2, 18 steht dasselbe Wort; sowie es sich dort auf die Freiheit bezieht, so auch hier. Nach R. Levi trat auch eine Vermehrung des Lichtes ein, denn hier steht das Wort עשה und ebenso bei der Erschaffung der Lichter s. Gen. 1, 16.

V. 7. Sie sprach: Wer hätte Abraham gesagt u. s. w. R. Pinchas im Namen des R. Chilkia sagte: Es heisst nicht: מִי אמר, מִי דִבֵּר, sondern מִי מִלֵּל, was eine Andeutung enthält, dass Abraham noch im 100. Jahre seines Lebens Kinder zeugen werde, denn das Wort מלל hat an der Zahl 100. Derselbe Rabbi bemerkte ferner: Abrahams Statur war vertrocknet und bekam wieder Jugendfrische. Es heisst ferner nicht בֵּן Sohn, sondern בנים Söhne, weil unsre Mutter Sara gar zu schamhaft war. Da sprach unser Vater Abraham zu ihr: Es ist jetzt nicht Zeit zu einer solchen Schamhaftigkeit, sondern entblösse deine Brüste, damit alle erkennen, dass Gott Wunder gethan hat. Sie that es und ihre Brüste strömten Milch

*) Da der eine Tag sowohl als Schluss wie als Anfang eines Monats angesehen werden kann, so kommen zwei Monate mehr heraus.

**) דרור wird im Sinne von דוריה genommen.

aus, wie zwei Quellen. Da kamen die Matronen und liessen ihre Kinder an ihr saugen und sprachen: Wir sind nicht würdig, unsre Kinder von der Milch dieser Tugendhaften zu nähren. Darum heisst es: Wer hätte gesagt u. s. w. Die Rabbinen sagen: Wer mit reiner Absicht kommt (wer gottesfürchtig sein will), der wird es auch. R. Acha sagte: Selbst wer nicht mit reiner Absicht kommt, dem wird die Herrschaft in dieser Welt zu Theil. Als sie sich am Sinai veruneinigten und die Thora nicht annahmen, wurde ihnen die Herrschaft genommen.

V. 8. Und der Knabe wuchs heran d. i. wie R. Hosaja der Grosse sagte, er wurde vom bösen Triebe entwöhnt, oder, wie die Rabbinen meinen, von der Milch.

Und Abraham machte ein grosses Mahl. Warum ein grosses? Weil er nach R. Juda bar R. Simon der Grösste seiner Zeit war. Ebenso meinte auch R. Judan von Sephartha s. Esth. 2, 18, wo es auch heisst: Der König veranstaltete ein grosses Gastmahl. Warum ein grosses? Weil die Grössten ihrer Zeit da waren s. Deut. 30, 9. Nach R. Jehuda bar R. Simon heisst es deshalb ein grosses Gastmahl, weil der König Og und alle Grossen daran Theil nahmen. Man sprach zu Og: Nicht wahr, du nanntest Abraham ein unfruchtbares Maulthier, jetzt siehst du, welche Gabe ihm geworden ist? Keine geringe. Wenn ich meinen Finger auf ihn lege, so verstümmle ich ihn! Wie, sprach Gott, du hältst seine Gabe so gering? Bei deinem Leben! du wirst viele Tausende und Zehntausende von seinen Nachkommen hervorgehen sehen und wirst nur durch ihn zum Falle kommen s. Num. 21, 34. R. Levi sagte: Die erste Wiege ward im Hause unsres Vaters Abraham bewegt. Nach R. Josua ben Menachma waren sämmtliche 32 Könige, welche Josua erlegte, bei dem Gastmahle unsres Vaters Abraham. Es waren aber doch nur 31? wie R. Berachja und R. Chelbo und R. Parnak im Namen des R. Jochanan bemerkten. Allein der König von Jericho hatte seinen Mitkaiser mit.

V. 9. Und Sara sah den Sohn der Aegypterin Hagar. R. Simeon ben Levi und R. Akiba haben diese Worte schimpflich gedeutet, ich lege sie aber zum Ruhme aus. R. Akiba lehrte nämlich, Sara sah die Hagar Unzucht treiben, weil hier das Wort לצחק steht, was in demselben Sinne auch Gen. 39, 17 vorkommt. Daraus ist zu schliessen: Unsre Mutter Sara sah den Ismael Jungfrauen nothzüchtigen, verheirathete Frauen entführen und quälen. Nach R. Ismael bedeutet צחק nichts anderes als Götzendienst treiben s. Ex. 32, 6. Daraus ist zu entnehmen: Unsre Mutter Sara sah den Ismael Anhöhen errichten, Heuschrecken fangen und sie auf ihnen (als Opfer) darbringen. R. Eleasar bar R. Jose der Galiläer erklärte das Wort im Sinne von Blutvergiessen s. 2 Sam. 2, 14.*)

*) An dieser Stelle steht aber שחק.

Ismael sprach nämlich nach R. Asarja im Namen des R. Levi zu Jizchak: Komm, wir wollen uns unsre Theile auf dem Felde besehen! Er nahm Bogen und Pfeile und schoss vor Jizchak und that, als wenn er nur Scherz triebe s. Prov. 26, 18, 19. Ich behaupte aber, dass צחק nur etwas Rühmliches bedeutet und nichts anderes als: „erben" besagen will. Als unser Vater Jizchak nämlich geboren wurde, freuten sich alle, da sprach Ismael: Ihr Narren, ich bin der Erstgeborne, ich erhalte zwei Theile, denn aus der Antwort unsrer Mutter Sara an Abraham, dass der Sohn der Magd nicht mit meinem Sohne erben soll, kannst du lernen, dass er nicht mit meinem Sohne, selbst wenn er nicht Jizchak wäre und mit Jizchak, selbst wenn er nicht mein Sohn wäre, erben soll, um wie viel weniger also mit meinem Sohne Jizchak!

V. 11. Aber das Wort missfiel Abraham sehr. Das steht auch Jes. 33, 15.

V. 12. Gott sprach zu Abraham: Es missfalle dir nicht u. s. w. Es heisst hier: ביצחק und nicht יצחק, meinte R. Judan; dagegen erklärte R. Asarja im Namen des Bar Chitja, das ב bedeutet zwei d. i. er soll nicht mit dem erben, der sich zu zwei Welten bekennt.*) R. Judan bar R. Schalom sagte mit Bezug auf Ps. 105, 5: (Gott spricht:) ich gebe ein Wunderzeichen demjenigen, der etwas aus seinem Munde ausspricht, woran alle deine Nachkommen glauben werden, und wer das Dasein zweier Welten anerkennt, soll dein Same genannt werden, wer dagegen nicht das Dasein zweier Welten anerkennt, soll nicht dein Same genannt werden.

V. 14. Und es stand Abraham am Morgen auf. Die Hausgenossen unsers Vaters Abraham waren freigebig**), wie es heisst: und es stand Abraham am Morgen auf.

Und gab es der Hagar. Denn so war es die Sitte, dass die Knechte ihre gefüllten Krüge auf den Schultern trugen.

und den Knaben. Derselbe war damals schon 27 Jahr alt und du sagst hier: sie trug ihn auf ihren Schultern? Allein damit soll gelehrt werden, dass Sara einen bösen Blick auf Ismael geworfen hatte, infolge dessen ihn ein Frost und hitziges Fieber befiel, denn es heisst doch: das Wasser im Kruge war zu Ende gegangen, weil ein Fieberkranker viel zu trinken pflegt.

V. 15. Sie warf den Knaben unter eins der Gesträuche. Es pflegen, wie R. Meïr sagte, Wachholderbäume in der Wüste zu wachsen. Nach R. Ami heissen sie desshalb שיחים, weil die Dienstengel daselbst mit ihr gesprochen hatten.***)

---

*) Nach M. K. läugnete Esau die Todtenauferstehung.

**) Weil sie die Hagar mit allem Nöthigen versahen, ohne dass es ihnen von Gott befohlen war.

***) Der Midr. leitet שיחים von שיח sprechen, ab.

V. 16. Und sie ging und setzte sich gegenüber. Hier wie Num. 2, 2 heisst es: מנגד d. i. fern, etwa eine Bogenschussweite ab vergl. Jos. 3, 4. Daraus geht hervor, dass נגד und מנגד, רחוק und מרחוק sich entsprechen. Nach R. Jizchak betrug die Entfernung etwa zwei Bogenschussweite (einer nach dem andern betragen eine Mil). Nach R. Berachja liegt in dem Worte ein Vorwurf gegen Gott. Sie sprach nämlich: Gestern sagtest du mir: ich werde deinen Samen viel sein lassen und heute kommt er vor Durst um s. Ps. 56, 9 vergl. das. 39, 13. Zu den Thränen der Hagar schwiegst du nicht und zu meinen Thränen willst du schweigen? Sagst du aber: Weil sie mir als Fremde lieb war? Das bin ich auch, ich bin auch ein Fremdling s. das. 39, 13b.

V. 17. Und der Engel Gottes rief Hagar d. i. mit Rücksicht auf Abraham.

Wo er ist d. i. wie er ist (in seinem Verdienste). Das Gebet eines Kranken für sich ist wirksamer als alles. Nach R. Simon eilten die Dienstengel herbei, um den Ismael anzuklagen, sie sprachen nämlich: Herr der Welten! einem Menschen, der einst deine Kinder in Durst wird umkommen lassen, willst du eine Quelle emporsteigen lassen? Gott antwortete: Was ist er denn jetzt, ein Tugendhafter oder ein Lasterhafter? Sie sprachen: Ein Tugendhafter. Darauf Gott: Ich richte den Menschen nur nach seinem gegenwärtigen sittlichen Zustande (eig. nach seiner Stunde).

V. 18. Stehe auf, nimm den Knaben und fasse ihn bei der Hand. Alle sind solange blind, wie R. Benjamin sagte, bis Gott ihre Augen erleuchtet, wie es hier heisst:

V. 19. Gott öffnete ihr die Augen und sie ging und füllte den Schlauch. Damit ist gesagt, dass Hagar Mangel an Glauben hatte.*)

V. 20. Und Gott war mit dem Knaben und er wuchs. R. Ismael fragte den R. Akiba: Da du 22 Jahre mit Nachum aus Gimso Umgang gehabt hast, welcher erklärte, dass die Worte אך und רק einschränkend (exclusiv) und את und גם einschliessend (inclusiv) sind, was heisst hier את (d. i. wie hat er es hier gedeutet)? Er antwortete: Wenn es hier hiesse: ויהי אלהים הנער, so wäre die Sache schwer (d. i. der Satz würde unvollständig sein, denn der Sinn wäre: Gott war ein Knabe), es muss את הנער heissen vergl. Deut. 32, 47; allein ihr versteht es nicht zu erklären. Der Sinn nämlich ist: er und seine Esel, seine Kamele und seine Hausgenossen.

---

*) Da sie den Schlauch füllte, so befürchtete sie, es werde kein Wasser mehr geben.

Er ward ein grosser Bogenschütze d. i. er wuchs und mit ihm seine Härte (קַשְׁיוּתוֹ), oder: er wuchs (רָבָה) und die Härte seiner Mutter*), oder: er war der grösste aller Bogenschützen.

V. 21. Er liess sich nieder in der Wüste Pharan. R. Jizchak sagt: Wirf einen Stock in die Luft, er fällt immer wieder auf seine Wurzel (Stamm) zurück s. Gen. 16, 1.

## Parascha LIV.

V. 22. Es geschah zu derselben Zeit u. s. w. Mit Anknüpfung an Prov. 16, 7, wo unter „den Feinden“ nach R. Jochanan das Weib zu verstehen ist s. Micha 7, 6. Eine Frau hatte nämlich einmal ihren Mann beim Herrscher angeklagt und ihm den Kopf gespalten. Manche sagen umgekehrt, er hätte ihr den Kopf gespalten.**) Nach R. Samuel ist unter den Feinden die Schlange zu verstehen. Bei R. Chalaphtha wurde gelehrt: Die Schlange ist sehr begierig nach Knoblauch. Einmal kam eine Schlange vom Berge in ein Haus und fand da eine Schüssel mit Knoblauch, sie ass davon und spie hinein. Das sah eine andere Schlange im Hause, sie konnte aber nicht Widerstand leisten. Als jene fort war, kam sie heraus und füllte die Schüssel mit Staub. Nach R. Josua ben Levi ist unter „den Feinden“ der böse Trieb zu verstehen. Gewöhnlich wenn ein Mensch mit einem andern an einem Orte zwei oder drei Jahre gelebt hat, so knüpft er ein Freundschaftsverhältniss an, allein der böse Trieb wächst mit dem Menschen von seiner Jugend bis ins Alter, und wenn er kann, stürzt er ihn noch im 70. oder 80. Jahr ins Verderben, wie auch David Ps. 35, 10 es ausspricht. Wo giebt es wohl, sagte R. Acha, einen grösseren Räuber? Salomo sagt Prov. 25, 21: „Hungert deinen Feind, so speise ihn mit Brot“ d. i. vom Brote der Thora, welche Brot genannt wird vergl. das. 9, 5, „und wenn er dürstet, so tränk' ihn mit Wasser“ d. i. mit dem Wasser der Thora vergl. Jes. 55, 1. R. Berachja endlich will unter „den Feinden“ die schädlichen Hausthiere (Insekten) wie Mücken, Flöhe und Fliegen verstehen. Es heisst ferner Prov. 16, 7: „Hat der Ewige Wohlgefallen an eines Mannes Wege“, das geht auf Abraham, welcher Jes. 46, 11: Mann (אִישׁ) genannt wird, „so verhöhnt er auch seine Feinde mit ihm“, das geht auf Abimelech.

Und es geschah zu derselben Zeit u. s. w. Nach der Ansicht des R. Jehuda hiess er Pichol, nach der des R. Nechemja ist das Wort nur ein Beiname und bedeutet: er war bei seinem

*) Der Midr. liest אִמּוֹ für עִמּוֹ.
**) Raschi: Eine Frau hatte ihren Mann angeklagt und ihm den Kopf gespalten. Nach manchen fand aber später der Richter einen Anlass zu einer Klage gegen die Frau; er liess sie hinrichten, weil er gefunden, dass sie unbarmherzig gegen ihren Mann gewesen sei.

Feldherrn so beliebt, dass sie ihn alle auf den Mund küssten (eig. dass der Mund aller seiner Truppen auf seinem Munde war).

Gott ist mit dir. Weil nämlich die Völker sprachen, wenn er fromm wäre, würde er Kinder haben, da er nun Vaterfreuden hatte, sprachen sie: Gott ist mit dir! Oder die Völker sprachen: Wenn er fromm wäre, so würde er nicht auf die Stimme seines Weibes hören, als ihm aber gesagt wurde Gen. 21, 12: Alles, was Sara zu dir sagt, gehorche ihrer Stimme! da sprachen sie; Gott ist mit dir! Oder die Völker sprachen: Wenn er fromm wäre, so würde er seinen ältesten Sohn nicht verstossen haben, als sie aber sein Betragen gegen ihn sahen, sprachen sie: Gott ist mit dir in allem, was du thust! Oder: Weil die umliegenden Orte von Sodom zerstört waren und der Besuch der Reisenden aufgehört hatte und seine Vorrathskammern um nichts abgenommen hatten, sprachen sie zu ihm: Gott ist mit dir in allem, was du thust!

V. 23. Und nun schwöre mir bei Gott, dass du mir, meinen Kindern und meinen Enkeln nicht untreu werden willst. Wie weit erstreckt sich die Liebe des Vaters? Bis zum Sohne. R. Abba sagte: Die Liebe unter Brüdern erstreckt sich nur bis aufs dritte Glied. R. Jose bar Chanina sagte: Es heisst Ps. 38, 20: „Meine Feinde aber leben und erstarken; es mehren sich, die mich vergeblich hassen.“ Was dem Abraham bis in das siebente Geschlecht verliehen war, das wurde dem Abimelech nur bis in das dritte Glied verliehen.*) Warum liess Gott die Israeliten nicht durch das Land der Philister ziehen? Weil damals noch ein Enkel des Abimelech lebte.

Gemäss der Liebe, die ich an dir gethan. Welche Liebe hatte er ihm erwiesen? Er sprach zu ihm: Mein Land liegt vor dir! Dennoch nahm Abraham das Anerbieten nicht an (sondern begab sich ausserhalb Gerar).

V. 25. Aber es stellte Abraham den Abimelech zur Rede. R. Jose bar Chanina sagte: Zurechtweisung führt zur Liebe s. Prov. 9, 8. Das stimmt auch mit dem überein, was derselbe Rabbi anderswo sagte: Eine Freundschaft, mit der nicht Zurechtweisung verbunden ist, ist keine Freundschaft. Resch Lakisch sagte: Zurechtweisung führt zum Frieden**), denn ein Friede, mit dem nicht Zurechtweisung verbunden ist, ist kein Friede.

Wegen des Wasser-Brunnens welchen die Knechte Abimelechs geraubt. Wer ist ein Räuber? Nach Bar Kapra der, welcher öffentlich raubt s. Jud. 9, 25. Wie die Strasse öffentlich ist, so ist auch der Räuber öffentlich. R. Simeon ben Jochai bringt dafür den Beweis aus Malea. 1, 13 herbei. Sowie das Lahme und

*) Die 7 Geschlechter sind: Abraham, Jizchak, Jacob, Levi, Kehat, Amram und Mose.

**) Abraham setzte den Abimelech zur Rede und dadurch wurde der Friede herbeigeführt.

Kranke einen offensichtlichen Fehler hat, so auch der Räuber. R. Abuhu im Namen des Resch Lakisch sagt: Wer etwas vor neun Personen nimmt, der ist ein Dieb, wer es aber vor zehn thut, der ist ein Räuber. Nach R. Tanchuma im Namen des R. Huna aber ist jemand erst dann ein Räuber, wenn er etwas mit Gewalt aus der Hand entreisst s. 2 Sam. 23, 21.

V. 26. Und Abimelech sprach: Ich weiss nichts davon, weder hast du mir etwas angesagt durch einen Boten, noch habe ich etwas gehört davon, ausser heute.

V. 27. Da nahm Abraham Schafe und Rinder und gab sie dem Abimelech und Abimelech sprach zu Abraham: Was sollen diese sieben Lämmer? Gott sprach nämlich zu Abraham: Du hast sieben Lämmer gegeben, bei deinem Leben! ich werde in der Freude deiner Kinder bis ins siebente Geschlecht weilen; du hast ihm sieben Lämmer gegeben, bei deinem Leben! die Philister werden von deinen Kindern sieben Gerechte erschlagen, nämlich: Hophni, Pinchas, Simson, Saul und seine drei Söhne; du hast ihm sieben Lämmer gegeben, bei deinem Leben! ebenso viele Wohnungen werden seine Kinder von den deinen zerstören, nämlich das Stiftszelt, Gilgal, Nob, Gibeon, Schilo und die beiden Tempel; du hast sieben Schafe gegeben, bei deinem Leben! ebenso viele Monate wird meine Bundeslade im Gebiete der Philister sich befinden s. Ps. 78, 61: „und gab in Gefangenschaft seine Herrlichkeit", welche Worte sich auf die Bundeslade beziehen vergl. 1 Sam. 6, 1; ferner heisst es Ps. 78, 61: „und seine Majestät in Feindes Hand." Diese Worte beziehen sich auf die Priestergewänder vergl. Ex. 28, 2. R. Jeremja fragte im Namen des R. Samuel bar R. Jizchak im Namen des R. Abba: Warum wurden die Bewohner von Bethschemesch geschlagen? Weil sie die Bundeslade verächtlich behandelt hatten. Da sprach Gott: Wenn einem von ihnen ein Hahn abhanden käme, so würde er viele Wege machen, um ihn zurückzubringen; meine Lade befindet sich im Gebiete der Philister sieben Monate und ihr achtet nicht darauf. Wenn ihr aber auch nicht darauf achtet, ich achte darauf s. Ps. 98, 1, vergl. 1 Sam. 6, 12, welche letztere Stelle sagen will: die Rinder gingen nach der Geradheit (d. h. wie die Ehrerbietung es erforderte), indem sie ihr Gesicht der Bundeslade zuwandten und einen Gesang anstimmten.*) Welchen? Nach R. Meïr das Meerlied, weil hier das Wort וגער brüllen und dort Ex. 15, 21 das Wort גאה hoch steht. Nach R. Jochanan sangen sie Ps. 96, 1, nach R. Elieser sangen sie das. V. 2, nach den Rabbinen Ps. 97, 1. R. Jeremja im Namen des R. Samuel bar R. Jizchak sagte: Sie sangen drei Lieder, nämlich Ps. 96; 98, 4

*) Der Midr. deutet: וישרנה doppelt, einmal im Sinne von ישר grade sein, sodann im Sinne von שיר singen.

und 99. Elia lehrte: Sie sangen: Juble, juble, Akazie! schwing dich empor mit der Fülle deiner Majestät, du Gezierte mit Goldstickereien, du Geschmückte mit dem Heiligsten (den Gesetztafeln) des Palastes (gedeckt von zwei Cherubim), du Prangende mit dem höchsten Schmuck! *) R. Samuel bar Nachman bemerkte dazu: Wie viel Mühe kostete es Amrams Sohn (Mose), bis er den Leviten ein Lied beibrachte, und diese Kühe sangen ein Lied von selbst, euer Thun gefällt (יישר חילכם).

V. 30. Und er sprach: Die sieben Lämmer sollst du nehmen. Nach den Rabbinen waren die Hirten Abrahams mit den Hirten Abimelechs in Streit gerathen, jene sagten: Uns gehört der Brunnen und diese behaupteten dasselbe. Da sprachen jene: Wem das Wasser beim Tränken seiner Schafe entgegensteigt, dem gehört der Brunnen. Als das Wasser die Schafe unsres Vaters Abraham ansichtig wurde, stieg es sofort empor. Da sprach Gott zu ihm: Du bist ein Vorzeichen für deine Kinder; sowie das Wasser deinen Schafen sofort entgegen kam, so wird es auch einst deinen Kindern entgegen kommen s. Num. 21, 17. Darauf bemerkte R. Jizchak bar Chakura: Du brauchst dazu gar keinen andern Beweis, denn er ist hier schon mit den Worten gegeben: damit dies mir zum Zeugniss sei.

V. 33. Abraham pflanzte Tamarisken d. i. nach R. Jehuda: einen Lustgarten, nach R. Nechemja dagegen: ein Gasthaus, wo der Wirth fragt: Was verlangst du? Brot, Braten, Wein, Eier? Nach R. Asarja im Namen des R. Jehuda bar Simon ist das Synedrium gemeint s. 1 Sam. 22, 6.**) Saul sass auf der Anhöhe unter einer Tamariske. Nach der Meinung des R. Nechemja nahm Abraham alle Reisenden auf, und nachdem sie gegessen und getrunken hatten, sprach er zu ihnen: Sprechet den Segen! Sie fragten: Was sollen wir sprechen? Abraham sagte: Sprechet: Gepriesen sei der ewige Gott, aus dessen Hand wir gegessen haben! Das steht auch: „Und er rief daselbst den Namen des ewigen Gottes."

V. 34. Und Abraham wohnte im Lande der Philister eine lange Zeit d. i. länger als in Hebron, denn da hielt er sich nur 25 Jahre, hier aber hielt er sich 26 Jahre auf.

## Parascha LV.

Cap. XXII. V. 1. Es geschah nach diesen Begebenheiten, da versuchte Gott Abraham. In Verbindung mit Ps.

*) Vergl. Aboda sara fol. 24.

**) Die hervorragenden Richter in der Diaspora heissen bildlich Tamarisken im Gegensatze zu den ohnmächtigen Richtern Palästinas, welche mit dem Namen „junge Tauben" belegt werden. S. Jerusch. Baba mezia I, fol. 8a.

60, 6, welche Stelle sagen will: Versuchungen über Versuchungen und Erhebungen über Erhebungen lässt du deinen Verehrern werden, um sie in der Welt zu erheben und gross erscheinen zu lassen, sowie diese Flagge des Schiffes.*) Und das alles warum? Damit deine Gerechtigkeit in der Welt verherrlicht werde; denn wenn ein Mensch zu dir sagt: er macht reich, wen er will, und arm, wen er will, er macht zum König, wen er will (so machte er auch Abraham zum König und machte ihn reich), so kannst du ihm antworten: Vermagst du auch so etwas zu thun, wie unser Vater Abraham? Fragt er: Was hat er denn gethan? so antworte ihm: Er zeugte noch im 100. Jahr einen Sohn, und nach all dieser Mühseligkeit sprach Gott zu ihm: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, und er sträubte sich nicht. Somit hast du deinen Verehrern ein Panier gegeben s. Ps. 11, 5. R. Jonathan sagte: Dieser Flachshändler schlägt nur auf guten Flachs, auf schlechten schlägt er nicht, weil er, sobald er darauf schlägt, springt. Ebenso prüft Gott auch nicht die Frevler, weil sie nicht bestehen können s. Jes. 57, 20, sondern er prüft nur die Frommen vergl. Gen. 39, 7. Derselbe Rabbi bemerkte: Wenn der Töpfer seinen Ofen prüfen will (d. i. die Festigkeit des in demselben gebrannten Geschirrs), so klopft er nicht auf die lockeren Gefässe, weil sie, wenn das geschieht, sofort zerbrechen. Was prüft er denn? Ausgesuchte Gefässe, die, wenn er auch noch so sehr auf sie schlägt, nicht zerbrechen. Ebenso prüft Gott nicht die Frevler, sondern nur die Frommen. R. Eleasar sagte: Gleich einem Hausherrn, welcher zwei Kühe hatte, eine kräftige und eine schwächliche, welcher legt er wohl das Joch auf? Doch wohl nur jener. Ebenso prüft Gott nur die Frommen d. i. solche, wie Abraham einer war.

Und es geschah nach diesen Begebenheiten u. s. w. R. Abun begann mit Anknüpfung an Koh. 8, 4 und sagte: Ein Lehrer trug seinem Schüler das Verbot Deut. 16, 19 vor und er handelte selbst dagegen. Da sagte sein Schüler: Rabbi, du sagst: du sollst nicht auf Wucher leihen und du thust es doch selbst, dir also ist es erlaubt und mir verboten? Der Lehrer antwortete darauf: Ich sage dir: du sollst nur nicht Israeliten auf Wucher leihen, sondern den Völkern der Welt s. Deut. 23, 21; dem Ausländer kannst du auf Wucher leihen. So sprachen auch die Israeliten: Herr der Welten! du hast in deinen Gesetzen geschrieben (s. Lev. 19, 18): Du sollst dich nicht rächen, keinen Groll hegen und du thust es doch selbst (s. Nach. 1, 2)? Gott spricht: Ich habe in meinem Gesetze geschrieben: Du sollst dich nicht rächen und du sollst nicht Groll hegen gegen die Kinder deines Volks, aber ich nehme Rache an und hege Groll gegen die Völker der Welt s. Deut. 6, 16.

אחר הדברים האלה. Nach was für Worten?**) Nach den Be-

---

*) Der Midr. leitet נסה versuchen von נֵס Flagge ab.
**) Der Midr. nimmt הדברים eigentlich: Worte.

trachtungen, welche Abraham dort angestellt hatte. Er sprach nämlich: Ich war erfreut und habe auch alle andern erfreut und ich habe meinem Gotte nicht einmal einen Stier, einen Widder als Dankopfer dargebracht. Da sprach Gott zu ihm: Wenn ich dir heissen würde, bringe mir deinen Sohn dar, du würdest mir ihn nicht verweigern. Nach der Meinung des R. Eleasar ist unter אלהים Gott und sein Gerichtshof zu verstehen. Die Dienstengel sprachen nämlich: Dieser Abraham wurde erfreut und er hat auch alle andern erfreut und er hat seinem Gott nicht einmal einen Stier dargebracht. Da antwortete ihnen Gott: Wenn ich ihm heissen würde, mir seinen Sohn darzubringen, er würde mir ihn nicht verweigern. Jizchak und Ismael stritten sich miteinander; Ismael sprach: Ich bin beliebter als du, indem ich im 13. Jahre beschnitten, Jizchak dagegen sprach: ich bin beliebter als du, da ich schon am 8. Tage beschnitten wurde. Da entgegnete ihm Ismael wieder: ich bin beliebter als du, denn ich konnte mich sträuben, ich unterliess es aber; worauf ihm Jizchak entgegnete: Wenn Gott mir erschiene und zu mir spräche, ich sollte mir eins von meinen Gliedern abschneiden, ich würde mich nicht weigern. Daher heisst es: Und Gott versuchte den Abraham. Oder Ismael sprach zu Jizchak: ich bin beliebter als du, denn ich wurde erst im 13. Jahre beschnitten (und konnte mich widersetzen), du aber wurdest schon in der Kindheit beschnitten und konntest dich nicht widersetzen, worauf ihm Jizchak entgegnete: Dir kostete es nur drei Blutstropfen, ich bin aber 37 Jahre alt, wenn Gott jetzt von mir verlangte, mich schlachten zu lassen, ich würde mich nicht weigern. Nun ist die Stunde gekommen, sprach Gott, und sofort versuchte er Abraham.

Oder in Verbindung mit Mich. 6, 6. R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi sagte: Obwohl diese Worte auf Mescha, den König von Moab sich beziehen, welcher wirklich seinen Sohn geopfert hat, so lassen sie sich doch auf Jizchak anwenden. „Findet denn der Ewige Wohlgefallen an Tausenden von Widdern u. s. w." s. das. V. 7. Auch diese Worte lassen sich nur auf Jizchak anwenden. Obgleich bei ihm die Selbstopferung nicht zum Vollzuge kam, so wurde sein Wille doch als That genommen, was bei Mescha's Opfer nicht der Fall war.

Und Gott versuchte den Abraham. R. Jose der Galiläer sagte (נסה gleich נשא nehmend): Er hob ihn empor wie eine Schiffsflagge. Nach R. Akiba gab er ihm Bedenkzeit, damit die Leute nicht sprechen sollten, er habe ihn betroffen und verwirrt gemacht, so dass er nicht wusste, was er zu thun hatte.

Und er sprach: Hier bin ich. R. Josua ben Karcha sagte: An zwei Orten stellte sich Mose dem Abraham gleich, allein Gott sprach zu ihm Prov. 25, 6: „Brüste dich nicht vor dem Könige und an den Platz der Grossen tritt nicht."

Abraham sprach: Hier bin ich (הנני) d. i. ich bin bereit zur Priester- und Herrscherwürde, und er erlangte beide, jene s. Ps. 110, 4 und diese Gen. 23, 6. Mose sprach (beim Dornbusch)

auch: Hier bin ich d. i. ich bin bereit zur Priester- und Herrscherwürde, aber Gott sprach zu ihm: Tritt nicht näher d. i. das Wort קרב bedeutet nichts anderes als die Priesterwürde s. Num. 1, 51 vergl. 2 Sam. 7, 18.

V. 2. Und er sprach: nimm deinen Sohn d. i. er sprach: ich bitte dich darum. Abraham entgegnete: Ich habe zwei Söhne, welchen von ihnen? Gott sprach: Deinen einzigen. Abraham sprach: Der eine ist einzig für seine Mutter und der andere ist einzig für seine Mutter. Gott sprach: Den du lieb hast. Abraham sprach: Giebt es denn Grenzen in meinem Innern (ich habe einen so lieb wie den andern)? Gott sprach: Den Jizchak. Warum offenbarte es ihm Gott nicht gleich? Um ihn in seinen Augen lieb zu machen und ihm für jedes Wort Lohn zu geben. Das ist nach dem Sinne des R. Jochanan, denn derselbe sagte: Als ihn Gott auswandern (לך לך) hiess, verkündigte er es ihm auf dieselbe Weise: „Gehe aus deiner Heimath“ d. i. aus deinem Bezirke, „aus deinem Vaterhause“ d. i. aus dem Hause deines Vaters, „nach dem Lande, das ich dir zeigen werde.“ Warum offenbarte er es ihm nicht gleich? Um das Land in seinen Augen lieb zu machen und ihm für jedes Wort und für jeden Schritt Lohn zu geben. R. Levi bar Chitha sagte: Das Wort לך steht zweimal und wir wissen nicht, ob das erste oder das zweite das vorzüglichere ist; ebenso verhält es sich hier, welche Prüfung ist von grösserer Bedeutung? Die zweite.

Und gehe nach dem Lande Morija. R. Chija der Grosse und R. Janai sind über die Bedeutung des Wortes המוריה verschiedener Meinung, nach dem einen heisst der Ort darum so, weil von ihm die Belehrung der Gotteslehre (הוראה von ירי), nach dem andern heisst er darum so, weil von ihm die Gottesfurcht (יראה von יָרֵא) in die Welt kommt.*) Ebenso sind die beiden Rabbinen über die Bedeutung von דְּבִיר das Allerheiligste getheilter Meinung. Nach dem einen hiess es darum so, weil von ihm die Worte (דברים d. i. die Zehngebote) in die Welt hinausgehen, nach dem andern dagegen hiess es darum so, weil von da das Gotteswort (דיבור) in die Welt ausgeht.**) Das Gleiche ist der Fall mit ארון (Lade). Nach dem einen ist es der Ort, von dem das Licht (אורה), nach dem andern der Ort, von dem die Gottesfurcht (יראה) in die Welt ausgeht.***) Nach R. Josua ben Levi ist Morija der Ort, von wo aus Gott die Völker wegschleudert (מורה) und sie in das Gehinnom stürzt. R. Simeon ben Jochai sagte: (Gott sprach zu Abraham:) gehe nach dem Orte, welcher ausersehen (bestimmt) ist, dem Heilig-

*) Vergl. Jerusch. Berachot IV, fol. 8c.

**) Nach Aboda sara fol. 24b ist דביר ein persisches Wort in der Bedeutung von ספרא Buch und es wird dabei auf Jud. 1, 11 hingewiesen.

***) In Jerusch. Tr. Berachot c. IV, fol. 8c ist noch eine dritte Ansicht aufgestellt. Es heisst da: ארון ist der Ort, von dem der Fluch (ארירה) für die Gesetzesübertreter ausgeht.

thum im Himmel gegenüber zu liegen. Nach R. Judan hat der Ort davon den Namen, weil es heisst: nach dem Orte, der sich dir zeigen wird (מראה von ראה). Nach R. Pinchas wollte Gott sagen: Gehe nach dem Orte, der die Herrschaft der Welt enthält (לאתר מרותא דעלמא). nach den Rabbinen endlich ist der Sinn: Gehe nach dem Orte, von dem das Räucherwerk (die Myrrhe המור) gebracht wird vergl. Cant. 4, 6: הר המור.

und bringe ihn dar zum Opfer. Nach R. Judan bar Simon sprach Abraham: Herr der Welten! kann denn ein Opfer ohne Priester dargebracht werden? Gott antwortete: Ich habe dich zum Priester eingesetzt s. Ps. 110, 4.

Auf einem Berge, den ich dir sagen werde. Warum sagte er es ihm nicht gleich? R. Huna im Namen des R. Josua des Galiläers sagte: Gott macht gern die Augen der Gerechten gespannt und dann entdeckt er ihnen erst den Grund der Sache vergl. Jon. 3, 2 und Ezech. 3, 22.

V. 3. Und es machte sich Abraham früh am Morgen auf u. s. w. R. Simeon ben Jochai sagte: Liebe sowohl wie Hass überschreiten die gebührliche Grenze; in Bezug auf die Liebe s. hier und Gen. 46, 29, in Bezug auf Hass s. Num. 22, 21 und Ex. 14, 6. Nach R. Simeon ben Jochai steht ein Satteln dem andern Satteln entgegen (d. i. hebt es auf und macht es wirkungslos); nämlich das Satteln von Seiten unsres Vaters Abraham, um den Willen desjenigen zu erfüllen, welcher die Welt ins Dasein rief, stand seinen Nachkommen gegen das Satteln ihres Feindes Bileam bei, welcher auszog, Israel zu verfluchen; ebenso stand das Anspannen Josephs, um seinem Vater entgegen zu fahren (Gen. 46, 29), seinen Nachkommen gegen das Anspannen Pharaos bei, welcher auszog, Israel zu verfolgen s. Ex. 14, 6. Bei R. Ismael wurde gelehrt: Abrahams Hand, welche nach dem Messer griff, um seinen Sohn zu schlachten, stand seinen Nachkommen gegen das Schwert Pharaos bei, welcher sagte: „ich zücke mein Schwert“ s. Ex. 15, 9.

Er nahm seine zwei Knechte mit sich. R. Abuhu bemerkte: Zwei Menschen verhielten sich nach der Landessitte. Wer sind dieselben? Abraham s. hier und Saul s. 1 Sam. 28, 8.

Und spaltete das Opferholz. R. Chija bar Jose im Namen des R. Miascha nach der Lehrmeinung des R. Banja sagte: Wegen des zweimaligen Spaltens des Opferholzes von unserem Vater Abraham wurde auch vor den Israeliten das Meer gespalten, denn hier heisst es ויבקע und Ex. 14, 21 heisst es auch ויבקעו. R. Levi sagte zu R. Chija: Es ist genug! Abraham spaltete nach seiner Kraft und Gott spaltete nach seiner Kraft.

Er machte sich auf und ging nach dem Orte. ויקם ist eigentlich überflüssig, allein er sollte für jede Verrichtung, sowohl für die des Aufstehens (קימה) wie die des Gehens (הליכה) belohnt werden.

## Parascha LVI.

V. 4. Am dritten Tage, da erhob Abraham seine Augen. Es heisst Hos. 6, 2: „Er belebt uns wieder nach zwei Tagen, am dritten Tage richtet er uns auf, dass wir vor ihm leben." Am dritten Tage der Stämme s. Gen. 42, 18; am dritten Tage der Kundschafter s. Jos. 2, 16; am dritten Tage der Gesetzgebung s. Ex. 19, 16; am dritten Tage des Jona s. Jon. 2, 1; am dritten Tage der Festwallfahrer s. Esra 8, 15; am dritten Tage der Todtenauferstehung s. Hos. 6, 2; am dritten Tage der Esther s. Esth. 5, 1, wo es heisst, die Esther kleidete sich königlich d. i. nach der Weise ihres väterlichen Hauses. In wessen Verdienste? Die Rabbinen sagen: im Verdienste des dritten Tages der Gesetzgebung s. Ex. 19, 16; allein R. Levi sagt: im Verdienste des dritten Tages unsres Vaters Abraham, wie es heisst: „Am dritten Tage da sah er den Ort von fern." Was sah er denn? Eine an den Berg gebundene Wolke. Da sprach er: Es kommt mir vor, als wenn das der Ort wäre, von dem mir Gott sagte, ich solle daselbst meinen Sohn darbringen. Abraham sprach zu Jizchak: Mein Sohn, siehst du, was ich sehe? Jizchak antwortete: Ja! Hierauf fragte er seine zwei Knechte: Seht ihr, was ich sehe? Nein, entgegneten sie. Da sprach Abraham: Weil der Esel es nicht sieht und ihr auch es nicht seht, so bleibet hier beim Esel. Und woher lässt sich beweisen, dass Knechte dem Vieh gleichen? Von hier, weil es hier heisst: Bleibet hier beim Esel.*) Die Rabbinen beweisen es aus der Gesetzgebung s. Ex. 20, 9. Einst wird dieser Ort (Morija oder Jerusalem) seinem Herrn entrückt werden, aber nicht für immer vergl. Ps. 132, 14, wo wie hier das Wort פֹּה wo? steht; sondern bis der kommt, von dem Sach. 9, 9 geschrieben steht.

V. 5. Ich und der Knabe wir wollen dorthin gehen. R. Josua ben Levi sagte: Wir wollen gehen und sehen, wie das Ende der Verheissung sein wird, welche mit dem Worte כֹּה so soll dein Same sein, beginnt.

Wir wollen uns zum Gebete niederwerfen und zu euch zurückkehren. Damit deutete Abraham schon an, er werde in Frieden vom Berge zurückkehren.**) Nach der Meinung des R. Jizchak geschieht alles Gute nur in Folge der Anbetung. Abraham kehrte nur in Folge der Anbetung vom Berge Morija in Frieden zurück, denn er sagte: wir wollen uns zum Gebete niederwerfen und zu euch zurückkehren. So wurden die Israeliten nur in Folge der Anbetung erlöst s. Ex. 4, 31, in Folge der Anbetung wurde auch

*) Der Midr. scheint עַם החמור Volk des Esels für עִם החמור zu lesen.

**) Der Midr. folgert den Gedanken aus dem Plural: wir, es heisst nicht: ich kehre zu euch zurück.

die Thora gegeben s. das. 24, 1; Hanna wurde in Folge der Anbetung bedacht s. 1 Sam. 1, 28, in Folge der Anbetung werden auch die Zerstreuten sich wieder versammeln s. Jes. 27, 13; der Tempel wird in Folge der Anbetung wieder erbaut werden s. Ps. 99, 9 und die Todten werden in Folge der Anbetung neu belebt werden s. das. 95, 6.

V. 6. Und Abraham nahm das Opferholz wie einer, der sein Kreüz auf seiner Schulter trägt.

Und er nahm das Feuer und das Messer in seine Hand. R. Chanina fragte: Warum heisst das Messer מאכלת? Weil es die Speisen essen macht. Die Rabbinen sagen: Alle Speisen, welche die Israeliten in dieser Welt geniessen, geniessen sie blos in Folge dieses Messers.

Sie gingen beide miteinander. Abraham ging, um zu binden, und Jizchak, um gebunden zu werden, dieser ging, um zu schlachten, jener, um geschlachtet zu werden.*)

V. 7. Und Jizchak sprach zu seinem Vater Abraham: Mein Vater! Samael kam zu unsrem Vater Abraham und sprach zu ihm: Alter, Alter! du hast wohl deinen Verstand verloren? Einen Sohn, der dir im 100. Jahre gegeben wurde, gehst du zu schlachten? Abraham antwortete: Trotzdem. Wie wäre es denn, fuhr Samael fort, wenn Gott dich noch mehr prüfte, würdest du auch dann beharren (vergl. Hi. 4, 2)? Abraham sprach: Und wenn noch mehr. Aber, nahm Samael wieder das Wort, morgen wird er zu dir sprechen: Du bist ein Blutvergiesser, du hast deinen Sohn ums Leben gebracht. Abraham sprach: Trotzdem. Als Samael sah, dass er bei Abraham nichts ausrichtete, wandte er sich an Jizchak und sprach zu ihm: Sohn der Unglücklichen! er geht dich zu schlachten. Jizchak antwortete: Dennoch folge ich. Sollen denn alle die Kostbarkeiten, sprach Samael, die deine Mutter angeschafft hat, dem Ismael, dem Verhassten des Hauses, zufallen, und das alles bedenkst du nicht? Wenn auch nicht die ganze verleumderische Rede hängen blieb, so doch ein Theil davon. Das soll hier mit den Worten gesagt sein: Jizchak sprach zu seinem Vater Abraham: Mein Vater, mein Vater! Warum steht das Wort zweimal? Damit er sich seiner erbarme.

Und er sprach: Hier ist Feuer und Holz. Als Jizchak den Abraham fragte: „Wo ist denn das Lamm zum Opfern?" so entgegnete ihm Abraham: Möge er (Gott) den Mann (Satan) betrüben, der ihn (Jizchak) bedroht (hart angefahren und von der Opferung abgemahnt) hat; Gott wird sich an jedem Orte das Lamm, meinen Sohn, ersehen**), wo nicht, so bist du das Lamm zum Brandopfer, mein Sohn.

---

*) Dieser Sinn liegt in יַחְדָּו. Uebrigens heisst der ganze Abschnitt עֲקֵידָה von עקד binden.

**) Der Midr. nimmt בני als Acc. und zwar als Apposition zu השׂה: das Lamm, meinen Sohn.

V. 8. Und sie gingen beide miteinander. Abraham ging, um zu binden, Jizchak, um gebunden zu werden; Abraham, um zu schlachten, Jizchak, um geschlachtet zu werden.

V. 9. Und sie kamen an den Ort u. s. w. Wo war denn Jizchak? Er hatte ihn genommen, sagte R. Levi, und ihn versteckt. Warum? Damit ihn Samael nicht verführen und zum Opfer unbrauchbar machen sollte.

Und Abraham baute daselbst den Altar — und er band seinen Sohn Jizchak. Während unser Vater Abraham seinen Sohn hier unten (auf Erden) band, sagte R. Chophni bar Jizchak, band Gott die Fürsten (Schutzengel) der Völker der Welt oben (im Himmel, damit sie den Israeliten nicht schaden sollten), als aber die Israeliten in den Zeiten Jeremjas sich von Gott entfernten, sprach Gott zu ihnen: Glaubt ihr vielleicht, dass jene Knoten (כַּפְּתַיָּא)*) noch vorhanden sind? Diese Knoten sind vielmehr bereits gelöst vergl. Nach. 1, 10. Als unser Vater Abraham seine Hand ausstreckte, um das Messer zu nehmen und seinen Sohn damit zu schlachten, weinten die Dienstengel s. Jes. 33, 7. 8. Was bedeutet das Wort חוצה? R. Asarja sagte: (חיצה für חוצה lesend): Die Engel schrien: Es ist etwas Widernatürliches, dass ein Vater seinen Sohn schlachten soll! Was sprachen sie noch? „Verödet sind die Stege“ (s. das.), Abraham nimmt nicht mehr die Reisenden auf; „es feiert der Wanderer“, wie es heisst: Sara bekam nicht mehr die Menstruation (Nidda); „er bricht den Bund“ d. i. meinen Bund mit Jizchak, „er achtet nicht der Städte“ d. i. er liess sich zwischen Kadesch nieder, „schonet nicht der Leute“ d. i. sollte denn dem Abraham nicht sein Verdienst beistehen? Wer sagt dir aber, dass hier von Dienstengeln die Rede ist? Weil hier wie Jes. 6, 2 das Wort ממעל steht.

V. 10. Abraham streckte seine Hand aus und nahm das Messer. R. Baʿa Kumi und R. Chija der Grosse sagten: Woher lässt sich beweisen, dass nur mit etwas Beweglichem geschlachtet werden darf? Von hier, weil es heisst: Abraham streckte seine Hand aus. Wenn du das aus der Haggada beweisen willst, muss ich dir widersprechen, führst du den Beweis aber aus der Halacha, so stimme ich dir bei. R. Levi hat gelehrt: Wenn die Dinge, mit welchen geschlachtet wird, anfangs gesteckt haben (unbeweglich waren), so sind sie unbrauchbar, waren sie aber lose und wurden dann erst gesteckt (befestigt), so sind sie brauchbar, wie gelehrt worden ist: Wenn einer mit einer Handsäge, einer Sichel, einem Stein oder Rohr schlachtet, so ist das Fleisch brauchbar. Nach R. Jose gelten folgende fünf Dinge von den Rohrstücken:

---

*) Gemeint sind die Schutzengel der Völker, die während der Opferung Jizchaks gebunden waren.

man darf mit ihnen nicht schlachten, nicht beschneiden, nicht das Fleisch schneiden, nicht die Hände reinigen und auch die Zähne nicht putzen, weil ein böser Geist darauf ruht.

V. 11. Und es rief ihn der Engel des Ewigen vom Himmel und sprach: Abraham, Abraham! Nach R. Chija war das der Ausdruck der Liebe und Ermunterung; nach R. Elieser ben Jacob wollte ihm Gott damit sagen, es werde ihm und der Nachwelt zum Verdienste (Ruhme) gereichen. Es giebt kein Geschlecht, in welchem nicht einer wie Abraham oder Jacob, Mose und Samuel ist.*)

V. 12. Und er sprach: Strecke deine Hand nicht aus. Wo war denn das Messer? Es waren drei Thränen aus den Augen der Dienstengel gefallen und hatten das Messer unbrauchbar gemacht (verdorben). Da sprach Abraham: Ich will ihn erwürgen! Darauf wurde ihm gesagt: Lege deine Hand nicht an den Knaben. Abraham sprach: So will ich ihm wenigstens einen Tropfen Blut nehmen! Nein, wurde ihm zugerufen, thue ihm nicht das Mindeste.

Nun weiss ich u. s. w. Ich habe es allen bekannt gemacht, dass du mich liebst.**)

Und hast mir nicht verweigert. Gott sprach zu Abraham: Damit du nicht etwa denkst, alle Leiden, die ausserhalb des (eignen) Körpers sind, sind als keine Leiden zu betrachten (d. i. dass du dir durch die Opferung deines Sohnes kein Verdienst erworben hast), so bezeuge ich dir, wenn ich dir befohlen hätte, opfere dich mir selbst. dass du dich nicht geweigert hättest (d. i. ich betrachte die Opferung deines Sohnes so, als ob du dich selbst geopfert hättest). R. Jizchak sagte: In dem Augenblicke, als Abraham seinen Sohn Jizchak binden wollte, sprach dieser: Vater, ich bin jung und ich fürchte, wenn ich das Messer sehe, mein Körper möchte vor Schrecken zittern; da würde ich dir Leid verursachen, indem das Schlachten nutzlos und das Opfer missrathen würde, binde mich recht fest! Darauf heisst es: Er band den Jizchak, und das kann doch bei einem Manne von 37 oder 26 Jahren nur mit seiner Zustimmung geschehen.

Und Abraham streckte seine Hand aus d. i. er streckte seine Hand aus, um das Messer zu nehmen und aus seinen Augen flossen Thränen aus Erbarmen auf die Augen Jizchaks und dennoch war sein Herz froh, den Willen seines Schöpfers zu thun und die Engel kamen oben schaarenweise zusammen und was schrieen sie? S. Jes. 33, 7 u. 8: „Verödet sind die Stege“ d. i. er hat kein Wohlgefallen an Jerusalem, am Tempel, den Gott an die Nachkommen Jizchaks vererben wollte; er sieht nicht auf die Frömmigkeit Abrahams, kurz, kein Geschöpf ist vor ihm beachtet. Nun

*) Weil alle diese Namen zweimal hintereinander genannt werden.

**) Der Midr liest הודעתי für ידעתי.

fing Abraham an sich zu verwundern, sagte R. Acha. Das sind sonderbare Dinge, dachte er, gestern sprachst du: Mit Jizchak soll dein Same genannt werden, heute sprichst du: Nimm deinen Sohn und jetzt sprichst du wieder: Lege nicht Hand an ihn! Darauf antwortete Gott: Abraham, ich breche nicht meinen Bund und ändere nicht mein Wort s. Ps. 89, 35; ich habe zu dir gesagt: Nimm deinen Sohn, aber ich sagte nicht: Schlachte ihn; ich habe zu dir gesagt: „Führe ihn hinauf“ aus Liebe, du hast mein Wort gehalten, du brachtest ihn hinauf, jetzt führe ihn wieder hinab! Gleich einem Könige, welcher zu seinem Freunde sagt: Bringe deinen Sohn zu meiner Tafel; er brachte ihn mit einem Messer in der Hand. Da fragte der König: Habe ich ihn denn kommen lassen, um zu essen? ich sagte dir doch nur: Bringe ihn mit. Warum? Weil ich ihn gern habe s. Jerem. 19, 5.

V. 13. Und Abraham hob seine Augen auf und sahe und siehe! ein Widder war hinten. Was bedeutet אחר? R. Judan sagte: Hinter allen Thaten werden die Israeliten in Sünden und Drangsale verwickelt, aber endlich werden sie durch die Hörner des Widders erlöst werden s. Sach. 9, 14. Nach R. Jehuda bar Simon will אחר besagen: Nach allen Geschlechtern wird Israel, wenn sie auch in Sünden gerathen und in Drangsale verstrickt sind, doch durch die Hörner des Widders erlöst s. das.*) R. Chanina bar R. Jizchak sagte: Alle Tage des Jahres sind die Israeliten in Sünden gefangen und in Nöthe verstrickt, am Neujahrstage aber nehmen sie das Horn, stossen hinein, und es wird ihrer vor Gott gedacht, er vergiebt ihnen und sie werden durch die Hörner des Widders erlöst s. das. R. Levi sagte: Als unser Vater Abraham den Widder sah, wie dieser sich von dem einen Gebüsch losmachte und in dem andern Gebüsch sich verwickelte, sprach Gott zu ihm: So werden auch deine Kinder dereinst von einem Reiche in das andere verwickelt werden, von Babylon nach Medien, von Medien nach Javan, von Javan nach Edom, zuletzt aber werden sie durch die Hörner des Widders ihre Erlösung erhalten s. das.

Abraham ging und nahm den Widder und opferte ihn zum Brandopfer an seines Sohnes Statt. Nach R. Banja sprach Abraham: Herr der Welt! siehe das Blut dieses Widders für das meines Sohnes Jizchak an (d. i. nimm die Opfertheile des Widders so auf, als wären sie die Opfertheile meines Sohnes Jizchak), sowie gelehrt worden ist: Dies soll für jenes gelten (זה תחת זה), d. i. dies ist sein Tausch, dies ist sein Stellvertreter. R. Pinchas sagte: Abraham sprach vor Gott: Herr der Welten! siehe es an, als hätte ich meinen Sohn Jizchak zuerst und dann diesen Widder an seiner Stelle dargebracht, ungefähr so, wie es 2 Reg. 15, 7 heisst: „und es herrschte sein Sohn Jotham an seiner Stelle“ (wo תחתיו

*) אחר hat dann den Sinn von: Nachkommen, posteriores.

auch soviel wie: nach ihm bedeutet), sowie gelehrt worden ist: Wenn einer gelobt: (es soll ihm etwas verboten sein) wie das Lamm, so meint er nach R. Jochanan, wie das Lamm des beständigen Opfers.*) Nach Resch Lakisch hat der Gelobende nur gesagt: Wie der Widder des Jizchak. Bei Bar Kapra wurde gelehrt: Unter Lamm ist ein Lamm von einem Tage zu verstehen, welches noch nicht gesogen hat.

V. 14. Und Abraham nannte den Namen dieses Ortes: Der Ewige sieht. Nach R. Jochanan sprach Abrahan vor Gott: Herr der Welt! als du mir sagtest: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, so hätte ich dagegen erwidern können: Gestern sagtest du mir, mit Jizchak soll dein Same genannt werden, und jetzt sprichst du zu mir: nimm deinen Sohn! aber Gott behüte! ich habe nichts erwidert, sondern mein Mitleid unterdrückt, um deinen Willen zu thun, deshalb bitte ich dich, Ewiger, unser Gott! wenn die Nachkommen Jizchaks in Sünden und böse Handlungen gerathen, sei ihnen seiner Akeda (Opferwilligkeit) eingedenk und erbarme dich ihrer! Abraham nannte den Ort יראה s. hier und Gen. 14, 18, Schem nannte ihn Schalem (שלם). Da sprach Gott: Wenn ich ihn יראה nenne, wie Abraham ihn nannte, so wird Schem, der Gerechte, darüber ungehalten sein, nenne ich ihn dagegen Schalem, so wird wieder Abraham, der Gerechte, sich darüber beschweren, ich will ihn Jerusalem**) nennen, wie ihn beide genannt haben. R. Berachja sagte im Namen des R. Chelbo: Als der Ort noch Schalem hiess, hatte sich Gott daselbst eine Hütte gemacht, worin er Andacht verrichtete s. Ps. 76, 3. Und was sagt er darin? Möchte ich doch mein Haus gebaut sehen! Oder: Aus den Worten lässt sich der Schluss ziehen, dass Gott ihm das Heiligthum zerstört, aufgebaut, wieder zerstört und wieder aufgebaut zeigte.

Gott sieht d. i. (der Tempel ist) erbaut s. Deut. 16, 16; so dass heute gesagt wird: auf dem Berge des Ewigen d. i. (der Tempel ist) zerstört s. Threni 5, 18; der Ewige sieht d. i. (der Tempel ist wieder) erbaut s. Ps. 102, 17.

V. 15. Und der Engel des Ewigen rief zum zweitenmale und sprach: Ich schwöre bei mir. Wozu dieser Schwur? Weil Abraham sprach: Schwöre mir, dass du mich von jetzt ab nicht ferner mehr prüfen willst, weder mich, noch meinen Sohn Jizchak. Gleich einem, der seine Vorrathskammer überschwemmt sieht und schnell nach seinem Sohne greift, um ihn zu retten. R. Chama bar Chanina sagte: Abraham sprach: Schwöre mir, dass du mich von jetzt ab nicht ferner mehr prüfen willst. Gleich einem Könige, welchem die Matrone den ersten Sohn geboren hatte und er sich von ihr trennte. Sie gebar ihm einen zweiten Sohn und er trennte sich

*) Vergl. Jerusch. Tr. Nedarim c. I, fol. 37a.
**) Aus יראה und שלם componirt.

wieder von ihr und so geschah es auch bei der Geburt des dritten Sohnes. Als sie ihm den zehnten Sohn gebar, versammelten sich alle Söhne vor ihrem Vater (und sprachen): Schwöre uns, dass du dich von jetzt ab nicht mehr von unsrer Mutter trennen willst! So auch unser Vater Abraham. Als er zum zehntenmal versucht wurde. sprach er: Schwöre mir, dass du mir von jetzt ab keine Versuchung mehr auferlegen willst! R. Chanina sagte: Es heisst hier: Weil du das gethan; er hätte doch aber schon die zehnte Versuchung bestanden, und du sagst: weil du das gethan? Weil diese letzte Versuchung ebensoviel wiegt, als alle übrigen zusammen. Hätte er diese nicht auf sich genommen, so wäre alles, was er gethan, umsonst gewesen.

V. 17 Ich will dich segnen. Das Wort „segnen" steht zweimal (ברך אברך) d. i. ich will den Vater segnen und ich will den Sohn segnen; und deinen Samen mehren (הרבה ארבה) d. i. ich will den Vater mehren und ich will den Sohn mehren.

Und dein Same soll besitzen die Thore seiner Feinde. Welches ist das? Nach Rabbi ist es Thadmor. Heil dem, welcher den Fall von Thadmor erlebt, denn es nahm an zwei Zerstörungen Theil. Nach R. Judan stellte es bei der Zerstörung des ersten Tempels 80000 und bei der Zerstörung des zweiten Tempels 8000 Bogenschützen.

V. 19. Und Abraham kehrte zu seinen Knechten zurück. Wo war denn Jizchak? R. Barachja sagte im Namen der dortigen Rabbinen: Abraham hatte ihn zu Schem geschickt, um von ihm Unterricht in der Thora zu empfangen. Gleich einer Frau, welche durch die Spindel reich geworden war. Da dachte sie: Weil ich durch die Spindel reich geworden bin, so soll sie mir nie aus meiner Hand weichen. Ebenso sprach auch Abraham: All das Gute, was mir widerfahren, geschah nur, weil ich mich mit der Thora und mit der Erfüllung der religiösen Pflichten beschäftigte, deshalb will ich auch, dass sie niemals von meinen Nachkommen vernachlässigt werde. Nach R. Chanina schickte Abraham seinen Sohn in der Nacht fort, um nicht von einem bösen Auge geschädigt zu werden; denn nach dem Chananja, Mischael und Asarja aus dem Gluthofen gestiegen waren, werden ihre Namen nicht mehr genannt. Nach R. Elieser sind sie durch den Speichel gestorben.*) Nach R. Jose sind sie durch den bösen Blick gestorben. R. Josua ben Levi sagte: Sie wechselten ihren Ort und gingen zu Josua ben Jehozadok, um von ihm weiter in der Thora belehrt zu werden. Nach R. Chanina stiegen die drei Männer deshalb in den Gluthofen, damit durch sie ein Wunder geschehe und Gottes Allmacht anerkannt werde.

---

*) Raschi bemerkt: Die Völker spieen vor ihnen aus und sprachen: Ihr wusstet, dass euer Gott ein lebendiger Gott und im Stande ist, euch Wunder zu thun und dennoch dientet ihr Götzen.

## Parascha LVII.

V. 20. Es geschah nach diesen Begebenheiten, da ward Abraham berichtet. In Verbindung mit Prov. 14, 30. Während Abraham noch auf dem Berge Morija war, wurde ihm die Geburt seiner Schwiegertochter verkündet, wie es hier heisst: „Siehe, auch Milka gebar Söhne."

Oder in Verbindung mit Prov. 3, 8. Während Abraham noch auf dem Berge Morija war u. s. w. (wie oben.)

Oder in Verbindung mit Prov. 25, 25. Es ist gelehrt worden: Ueber Regen und frohe Botschaften spreche man: Gepriesen sei Gute und Wohlthuende! Wie kommt es, dass hier gute Nachrichten mit Regen im Zusammenhange stehen? Weil man nach R. Berachja im Namen des R. Levi wie über gute Botschaften so auch über frisches Wasser denselben Segensspruch sagen soll: Gepriesen sei der Gute und Wohlthuende! Obige Stelle lässt sich auch auf Abraham anwenden, welchem schon die Geburt seiner Schwiegertochter verkündet wurde, während er noch auf dem Berge Morija war.

Und es geschah nach diesen Begebenheiten d. i. nach den Betrachtungen, welchen sich Abraham hingegeben hatte. Er sprach nämlich: Wenn Jizchak auf dem Berge Morija gestorben wäre, wäre er nicht ohne Kinder gestorben? Was soll ich jetzt thun? Ich will ihn an die Töchter Aner's, Eschkol's, Mamre's verheirathen, welche tugendhafte Personen sind? Was liegt mir an berühmter Abkunft? Darauf sprach Gott zu ihm: Du brauchst das nicht, es ist schon das Weib Jizchak's geboren, wie es heisst: „Siehe, auch Milka hat geboren". Sowie die Kinder jener Gebieterin an Zahl acht sind und die Kinder der Kebsweiber vier, so werden auch die Kinder dieser Gebieterin acht und die der Kebsweiber vier sein.

Oder: Abraham fürchtete sich vor Leiden. Da sprach Gott zu ihm: Du hast nicht nöthig dich zu ängstigen, es ist schon der geboren, der sie auf sich nehmen wird.

V. 21. seinen Erstgebornen Uz und den Bus, seinen Bruder. Wo war denn Hiob? Nach Resch Lakisch im Namen des Bar Kapra lebte Hiob in Tagen Abrahams*), weil hier der Erstgeborne und dort s. Hi. 1, 1 das Land, in welchem Hiob lebte, einen und den denselben Namen haben. R. Abba bar Kahana dagegen sagte: Hiob lebte in den Tagen Jacobs und hatte dessen Tochter Dina zum Weibe, denn Hiob nannte sein Weib eine Niedrige (נבלה) s. Hi. 2, 10 und bei der Dina steht Gen. 34, 7 derselbe Ausdruck. R. Levi versetzte Hiob in die Tage der Stämme s. Hi. 15, $18^{a}$, wo unter „den Weisen" Ruben und Jehuda zu verstehen sind. Welchen Lohn erhielten sie dafür s. das. V. $18^{b}$. R. Levi im Namen des

*) Ueber die Zeit, wann Hiob lebte, vergl. Baba batra fol. $14^{a}$ ff.

R. Jose bar Chalaphtha sagte: Hiob wurde bei ihrer Reise nach Aegypten hinab geboren und starb bei ihrem Auszuge. Du findest nämlich, dass Hiob nur 210 Jahre lebte; ebensoviel Jahre brachten die Israeliten in Aegypten zu. Da kam der Satan, um Hiob anzuklagen, er reizte ihn. R. Chanina bar R. Acha sagte: Gleich einem Hirten, welcher steht und auf seine Schafe sieht, da kam ein Wolf und machte sich an ihn. Da sprach der Hirt: Gebt ihm einen Bock, damit er sich mit ihm zu thun mache. R. Chama führte ein anderes Gleichniss an. Ein König sass beim Mahle und es kam ein Hund und machte sich an ihn. Gebt ihm, sprach der König, einen Laib Brot, damit er sich mit diesem zu schaffen mache. So kam auch der Satan, um anzuklagen und er machte sich an Hiob s. Hi. 16, 11. R. Jose bar R. Jehuda sagte: Hiob lebte in den Tagen der Richter s. das. 27, 12, welche Stelle sagen will: ihr habt meine Thaten und die Thaten meiner Zeitgenossen erkannt; ihr habt meine treue Pflichterfüllung und guten Handlungen gesehen, während die That meines Zeitalters darin besteht, dass sie suchen Buhlerlohn von den Tennen zu geben, was nicht die Weise der Gerechten ist s. Hos. 9, 1. Nach R. Ismael bar Nachman lebte Hiob in den Tagen der Chaldäer s. Hi. 1, 17; nach R. Nathan in den Tagen der Könige von Seba s. das. 1, 15; nach R. Josua ben Karcha in den Tagen des Achaschverosch s. Esth. 2, 2 vergl. Hi 42, 15. Resch Lakisch sagte: Hiob hat gar nicht existirt und wird nicht existiren*), was allerdings mit seiner anderweit geäusserten Ansicht im Widerspruche steht; denn anderswo hat er im Namen Bar Kapra's gesagt: Hiob lebte in den Tagen Abrahams. Allein er meinte, Hiob hat nicht existirt und wird nicht existiren hinsichtlich der Leiden, die über ihn niedergeschrieben worden sind. Und warum sind sie über ihn niedergeschrieben worden? Wenn sie über ihn gekommen wären, so hätte er in ihnen bestehen können. Nach R. Jochanan war Hiob einer der Exulanten und ein Israelit, und sein Lehrhaus war in Tiberias, darum wusste er auch, dass bei Trauer die Kleider zerrissen werden und ein Segen über die Leidtragenden gesprochen wird s. Hi. 1, 20, aus welcher Stelle hervorgeht, dass das Zerreissen stehend geschehen muss. Nach der Ansicht des R. Chanina war Hiob ein Heide. Bei R. Chija wurde gelehrt: Ein gerechter Heide ist mir unter den Völkern erstanden, ich habe ihm seinen Lohn gegeben und entlassen. Wer war das? Hiob.

Den Uz, seinen Erstgebornen d. i. nach R. Josua ben Levi: Laban, auch Kemuel genannt. Und warum hiess er so? Weil er gegen das Volk Gottes auftrat.

V. 24. Und sein Kebsweib, ihr Name Reuma. R. Jizchak sagte: Alle diese Namen bezeichnen etwas Aufrührerisches: Thebach

*) Baba batra fol. 15[a] heisst es: איוב לא היה ולא נברא אלא משל הוא Hiob existirte gar nicht, sondern ist blos als eine dichterische Figur zu betrachten.

(טבח) d. i. der Menschenschlächter, Gacham (גחם) der Mordbrenner, Thachasch (תחשון) der Lügner und Verdreher und Maacha (מעכה) der Bedrücker.

## סדר חיי שׂרה.

## Parascha LVIII.

Cap. XXIII. V. 1. Die Lebensjahre der Sara waren 127. In Verbindung mit Ps. 37, 18a. Sowie die Menschen, so sind auch ihre Jahre vollkommen. Als Sara 20 Jahre alt war, war sie so schön wie als Mädchen von 7 Jahren, als sie 100 Jahre alt war, war sie so sündenrein wie als sie 20 Jahre alt war. Oder die Worte des Psalm wollen sagen: Sara war vollkommen in ihren Handlungen. Nach R. Jochanan war sie wie das fehlerlose Kalb. Die Schlusworte des angezogenen Psalmverses gehen ebenfalls auf Sara, von der es hier heisst: die Lebensjahre u. s. w. Damit soll dir gesagt sein: das Leben der Gerechten ist vor Gott in dieser Welt wie in jener Welt angenehm s. Koh. 1, 5. Wissen wir denn das nicht schon, fragte R. Abba bar Kahana, dass die Sonne auf- und untergeht? Allein es soll damit gesagt sein: Bevor Gott die Sonne eines Gerechten untergehen lässt, lässt er schon wieder die Sonne eines andern Gerechten aufgehen*). An dem Tage, an welchem R. Akiba starb, war unser Rabbi geboren; an dem Tage, wo dieser starb, war R. Ada bar Ahaba geboren; an dem Tage, wo dieser starb, war R. Abun geboren; an dem Tage, wo dieser starb, war sein Sohn R. Abin geboren; an dem Tage, wo dieser starb, war R. Abba Hosaja aus Tirga geboren. Bevor die Sonne Moses unterging, schien die Sonne Josuas s. Num. 27, 18, bevor die Sonne Josuas unterging, schien die Sonne Othniels ben Kenas s. Jud. 1, 13; bevor die Sonne Eli's unterging, schien die Sonne Samuels s. 1 Sam. 3, 3 und bevor die Sonne Saras unterging, stieg die Sonne Rebeccas am Himmel empor s. Gen. 22, 1 vergl. 23, 1. R. Akiba hielt einst einen Vortrag und die Versammlung war eingeschlafen. Er wollte sie gern aufwecken, da sprach er: Wie kommt es, dass Esther über 127 Provinzen regierte? Weil sie als eine Enkelin der Sara, welche 127 Jahre alt wurde, über soviele Provinzen regieren sollte.

V. 2. Und Sara starb in Kirjath Arba. Dieser Ort hatte vier Namen, nämlich Eschkol, Mamre, Kirjath Arba und Hebron. Warum hiess er Kirjath Arba? Weil daselbst vier Gerechte wohnten, nämlich: Aner, Eschkol, Mamre und Abraham und sodann, weil sich daselbst diese vier Gerechten beschnitten. Oder der Ort hiess deshalb so, weil daselbst die vier gerechten Väter der Welt begraben lagen, nämlich Adam, Abraham, Jizchak und Jacob; oder weil daselbst die vier Mütter begraben lagen, nämlich: Eva, Sara, Rebecca

*) Vergl. Midr. Kohelet zu c. 1, 5.

und Lea; oder endlich wegen ihrer Männer, nämlich Anak und seine drei Söhne; denn nach der Meinung des R. Asarja zog von hier unser Vater Abraham aus, die vier grossen Weltbeherrscher zu verfolgen und dann fiel auch Hebron durchs Loos an vier berühmte Männer, zuerst an Jehuda, dann an Kaleb, später an die Leviten und zuletzt an die Priester. Trotz alledem ist der Ort einer von den vier schimpflichen (unangenehmen) Palästinas, welche von R. Jizchak und den Rabbinen aufgezählt worden sind. Nach R. Jizchak sind es Dor, Nophet Dor, Thimnath Serach und Hebron, nach den Rabbinen dagegen Dana, Kirjath Sena, Thimnath Serach und Hebron.

Und es kam Abraham, Sara zu betrauern. Woher? Nach R. Levi: Vom Begräbniss Therachs. Dasselbe war aber doch, wie R. Jose einhielt, um zwei Jahre früher, als das Begräbniss Saras, deshalb kam er vielmehr vom Berge Morija. Sara war nämlich aus Gram gestorben, weshalb auch die beiden Erzählungen: Jizchaks Opferung und Saras Tod nebeneinander stehen.

V. 3. Und Abraham erhob sich von der Seite seines Todten. Daraus lässt sich schliessen, dass er den Todesengel gerüstet vor sich sah. (Worin bestand sein Angriff auf Abraham? Er machte ihm den Vorwurf und sprach: Durch deine Schuld ist Sara gestorben; hättest du nicht deinen Sohn gebunden, so wäre sie nicht gestorben. Das sagte er aber nur, damit Abraham seine Uebereilung bereue; deshalb heisst es: er stand gerüstet auf.) Nach R. Jochanan liegt der Grund in einer Mischna*), wo es heisst: Solange die Leiche nicht begraben ist, ist der Leidtragende vom Lesen des Sch'mas, vom Gebete, den Thephillin und allen übrigen religiösen Pflichten (Observanzen) der Thora befreit.

V. 4. Er sagte: Ich bin Fremdling und Beisass bei euch. גר Fremdling d. i. Einwohner und Beisass (תושב) d. i. Herr des Hauses; wenn du willst: Einwohner, wenn nicht: Herr des Hauses, denn Gott hat mir verheissen, dass er das Land einst meinen Nachkommen geben werde s. Gen. 12, 7.

Gebt mir ein Besitzbegräbniss bei euch d. i. ich verlange von euch weiter nichts, als ein Grab für einen Todten.

V. 5. Und die Kinder Cheth antworteten dem Abraham: Höre uns, mein Herr. Sie sprachen nämlich: Ein König bist du, ein Fürst, ein Gott über uns. Abraham gab ihnen zur Antwort: Der Welt wird es nicht an einem Könige und nicht an einem Gotte fehlen.

V. 6. In den besten unsrer Gräber d. i. in den besten unsrer Grabdenkmäler begrabe deinen Todten d. i. viele Todte (nicht nur den gegenwärtigen, sondern auch die künftigen).**)

---

*) S. Mischna Berach. III, 1.

**) Wie es heisst: מתיך und nicht מתך.

V. 7. Und Abraham verneigte sich vor dem Volke des Landes. Daraus ist zu ersehen, dass man für eine frohe Nachricht danken soll.

V. 8. Und er sprach mit ihnen: Wenn es euer Wille ist, so leget Fürsprache für mich ein d. i. so vermittelt es mir, wenn nicht, so bittet ihn für mich.

V. 10. Ephron sass unter den Kindern Cheth. Es heisst hier יֹשֵׁב, bemerkte R. Jizchak, woraus zu entnehmen ist, dass er an diesem Tage zum obersten Feldherrn ernannt worden war, damit es nicht heisse: Ein Grosser musste von einem Kleinen kaufen.

Und Ephron, der Chethiter antwortete. Daraus kann man nach R. Pinchas schliessen, dass sie ihre Thüren verschlossen, um einen Liebesdienst dem Abraham zu erweisen.

V. 11. Nein mein Herr, höre mich u. s. w. R. Chanina sagt: Alle Schekel, die im Pentateuch vorkommen, sind Selaim (halbe Schekel); die in den Propheten sind Litras und die in den Hagiographen sind Talente*). J. Judan sagte: Ausgenommen sind die Schekels Ephrons, welche Talente waren. Es heisst Prov. 28, 22: „Es jagt nach Reichthum der neidische Mann und bedenkt nicht, dass Mangel über ihn kommt“, wo das erste Versglied sich auf Ephron bezieht, welcher missgünstig auf das Geld des Gerechten war, und ebenso das zweite, denn die Thora lässt in seinem Namen das ו fehlen, wie es heisst:

V. 16. Und Abraham gehorchte Ephron (עפרון) und er wog dem Ephron (לעפרן) das Geld dar, 400 Schekel Silber gangbar beim Kaufmann d. i. nach R. Abba bar Bisma, solche Münze, welche überall für Waare ausgegeben werden kann.

V. 17. Und so ward das Feld Ephrons erstanden (ויקום) d. i. das Feld hob sich (stieg) dadurch, denn es war zuerst in den Händen eines Kleinen und jetzt ging es in die Hände eines Grossen über.

Das Feld Ephrons, welches in Makphela u. s. w. Daraus ist zu entnehmen, dass es jetzt den doppelten Werth in den Augen eines jeden hatte, denn wer auch darin begraben wird, ist sicher, dass sein Lohn verdoppelt wird. Nach R. Abuhu hatte Gott die Höhe des ersten Menschen gekürzt und ihn darin begraben. In das Feld und in die Höhle darin. Nach Rabbi ist gelehrt worden: Wer sein Feld verkauft, muss es genau mit allen Zeichen beschreiben. Das geht daraus hervor, weil es hier heisst: Das Feld und die Höhle darin und alle Bäume auf dem Felde, die in seinem Gebiete ringsum standen, an Abraham als Besitzthum, bestätigt vor den Augen der Kinder Cheth. R. Eleasar sagt: Wie viele Dinten-

*) S. Bechorot fol. 50a.

massen werden vergeudet und wie viele Federn zerbrochen, um das zehnmal wiederkehrende בני חת zu schreiben. Warum kommt es zehnmal vor? Gegenüber den zehn Worten (Geboten). Daraus kannst du lernen, wer den Kauf eines Gerechten klar stellt, ist so zu betrachten, als hätte er die Zehngebote gehalten. Fünfmal kommt בני ברזילי vor (s. 2 Sam. 17, 27), sagte R. Judan, gegenüber den fünf Büchern der Thora. Daraus kannst du schliessen, wer einem Gerechten ein Stück Brot reicht, ist so anzusehen, als hätte er den Inhalt der fünf Bücher gehalten.

V. 19. Und darnach begrub Abraham u. s. w. In Verbindung mit Prov. 21, 21. „Wer nach Gerechtigkeit strebt" d. i. Abraham, von dessen Nachkommen es heisst: sie beobachten den Weg des Ewigen, Gerechtigkeit zu üben; „und Liebe", denn Abraham bewies sich liebevoll gegen Sara; „der findet Leben", denn die Jahre Abrahams betrugen 175; „Gerechtigkeit und Ehre." Gott sprach nämlich zu ihm, nach R. Samuel bar Jizchak: Meine Art und Weise ist wohlzuthun, du hast sie angenommen, komm und ziehe mein Gewand an! Darauf folgt: „Und Abraham war alt und in die Tage gekommen."

## Parascha LIX.

Cap. XXIV. V. 1. Abraham war alt u. s. w. In Verbindung mit Prov. 16, 31. R. Meïr ging nach Mamla, wo er sah, dass alle Bewohner schwarzes Haar hatten, da fragte er sie: ihr stammt sicher von der Familie des Hauses Elis ab, von dem es 1 Sam. 2, 33 heisst: „Aller Zuwachs deines Hauses soll jung sterben." Sie antworteten: Rabbi, bete für uns! Er sprach zu ihnen: Geht und übt Gerechtigkeit und ihr werdet alt werden. Warum? „Eine Ehrenkrone ist graues Haar." Und wo wird sie gefunden? Auf dem Wege der Gerechtigkeit wird sie gefunden." Von wem kannst du das lernen? Von Abraham, von dem es heisst: „seine Nachkommen beobachten den Weg des Ewigen, Gerechtigkeit und Recht zu üben", darum erreichte er ein so hohes Alter.

Abraham war alt. In Verbindung mit Prov. 31, 25: „Kraft und Würde ist ihr Gewand" d. i. die Thora, „und sie lacht des kommenden Tages entgegen" d. i. der künftigen Belohnung. Das kannst du von Abraham lernen, der auch seine Nachkommen anhielt, Gerechtigkeit und Recht zu üben, darum erreichte er ein so hohes Alter.

Abraham war alt. In Verbindung mit Prov. 3, 16. „Langes Leben ist in ihrer Rechten", das bezieht sich auf die künftige Welt, „in ihrer Linken Reichthum und Ehre", das bezieht sich auf diese Welt; selbst wenn die Weisheit den Menschen links führt, bietet sie Reichthum und Ehre. Von wem kannst du das lernen? Von Abraham, welcher seine Nachkommen anhielt, den Weg der Gerechtigkeit und des Rechts zu wandeln, darum wurde er so alt.

Abraham war alt. R. Jizchak knüpfte dabei an Ps. 71, 18 an. R. Acha sagte: זקן ist nicht gleichbedeutend mit שׂיבה, (die Worte wollen demnach sagen:) Allein wenn du mir das Greisenalter (זקנה) verleihst, so gieb mir auch graues Haar (שׂיבה). Von wem kannst du das lernen? Von Abraham, der seine Nachkommen anhielt, den Weg des Ewigen zu beobachten, Gerechtigkeit und Recht zu üben, darum erreichte er ein so hohes Alter.

Abraham war alt. In Verbindung mit Prov. 21, 21. Als R. Samuel bar Jizchak, welcher sonst vor jeder Braut mit drei Myrthenzweigen zu tanzen pflegte (um sie zu erheitern), im Sterben lag, erhoben sich Winde und Stürme und rissen alle guten Bäume in Israel aus. Warum? Weil er Zweige von ihnen abgebrochen hatte, mit welchen er vor der Braut zu tanzen pflegte. Da fragten die Rabbinen: Warum hat er das gethan und warum hat er dadurch die Gelehrsamkeit herabgewürdigt? R. Sera sagte: Lasst ihn, denn er wusste, was er that. Als er verschieden war, versammelten sich alle, um ihm den letzten Liebesdienst zu erweisen. Da fuhr eine Feuerzunge vom Himmel herab wie ein Myrthenreis und schied sein (Sterbe-) Lager von der Versammlung. Da sprach man: Seht, dieser Alte hat sich soviel Mühe gegeben, vor der Braut zu tanzen und jetzt steht ihm nun das Myrthenreis bei. Oder die oben citirte Stelle bezieht sich auf Abraham, dessen Nachkommen den Weg des Ewigen beobachten u. s. w. Es heisst Ps. 45, 3: „Schön bist du unter den Menschenkindern" d. i. du bist unter den Oberen verherrlicht worden vergl. Jes. 33, 7: Die Gewaltigen unter den Oberen schrieen draussen. Du bist (נִתְיַפֵּיתָ) unter den Unteren verherrlicht worden, du bist ein Fürst, ein Gott unter uns, darum segnet dich Gott auf ewig. „Denn der Ewige segnete den Abraham בכל" d. i. mit allem. Das sagt auch die Schrift Ps. 24, 3: „Wer darf den Berg des Ewigen besteigen?" d. i. Abraham, von dem Gott sagte: Jetzt weiss ich, dass du Gott fürchtest; „wir treten an seine heilige Stätte" d. i. Abraham, von dem es heisst: er machte sich frühmorgens nach dem Orte auf; V. 4: „der reiner Hände und lauteren Herzens ist." Abraham sprach nämlich: Ich nehme weder Faden noch Schuhriemen, und zu Gott sprach er: Fern sei es dir, so etwas zu thun (d. i. Sodom zu verderben). „Der nicht sein Herz an Eitles hängt" d. i. das Leben Nimrods; „der nicht zum Truge schwört", Abraham sprach: Ich erhebe meine Hand zu dem Höchsten, Gott, dass ich nichts von dir nehme; V. 5: „Der empfängt Segen vom Ewigen und Gerechtigkeit von Gott", wie es heisst: Abraham war alt und der Ewige segnete ihn mit allem. Aber auch Abraham brachte allen Segen, denn es heisst: „in dir sollen gesegnet werden alle Völker der Erde." Wer den Abraham segnet, den segnet auch Gott.

Und der Ewige segnete Abraham mit allem. Mose war der Wunderthäter Israels und wer war Mose's Wunderthäter? Gott s. Ex. 17, 15. Mose baute einen Altar und nannte ihn: „Der Ewige mein Panier." David war der Hirt Israels s. 1 Chron. 11, 2, wer

war aber Davids Hirt? Gott s. Ps. 23, 1. Jerusalem ist das Licht der Welt s. Jes. 60, 3 und wer ist Jerusalems Licht? Gott s. das. 60, 20.

Abraham war alt d. i. er hatte zwei Welten erworben.*) Drei sind mit Alter und Tagen geschmückt worden und alle drei thaten sich in der Versuchung hervor (d. i. sie bestanden in ihr), nämlich Abraham, Josua und David. Abraham war das Haupt der Väter, Josua das Haupt der Königswürde, er war vom Stamme Ephraim s. Jud. 5, 5, auch David war das Haupt der Königswürde, er war vom Stamme Jehuda. R. Acha sagte: Mancher wird alt, ohne in die Tage zu kommen**), und mancher kommt in die Tage, ohne alt zu werden, allein bei Abraham entsprach das Alter den Tagen und die Tage dem Alter.

Er kam in die Tage d. i. nach R. Jehuda: er kam in das hohe Greisenalter***), oder nach R. Abba: er gelangte durch eine weite Pforte zum Leben der künftigen Welt. R. Jizchak sagte: Er kam in die Tage, von denen es heisst Koh. 12, 1: „Ehe die bösen Tage kommen."

Der Ewige segnete Abraham mit allem. Nach R. Judan gab ihm Gott sogar ein Mädchen. R. Nechemja dagegen sagte: Es giebt eine Hauptperson im Hause des Königs, bei der aber kein Segen steht, allein hier segnete der Ewige den Abraham mit allem, nur gab er ihm keine Tochter. Nach R. Levi segnete ihn der Ewige mit drei Dingen, 1) mit der Beherrschung seines Triebes, 2) mit Ismaels Busse in seinem Leben und 3) mit dem nie Leerwerden seiner Vorrathskammern. Derselbe Rabbi sagte im Namen des R. Chama: Er segnete ihn damit, dass er ihm nicht noch eine Prüfung auferlegte.

V. 2. Und Abraham sprach zu seinem Knechte, dem ältesten seines Hauses. Was heisst das? Der Glanz seines Gesichtes glich ihm (sie sahen einander ähnlich).

Der über alles, was er hatte, gebot d. i. der ebenso wie Abraham Herr seines Triebes war.

Lege doch deine Hand unter meine Hüfte. Weil die Hüfte ihnen mit Schmerz gegeben worden war, sagte R. Berachja, darum war sie so beliebt, dass sie nur bei ihr schworen.

V. 3. Ich beschwöre dich beim Ewigen, dem Gotte des Himmels u. s. w. Nach R. Pinchas sprach Abraham: Bevor ich ihn noch den Menschen als Gott des Himmels bekannt machte und als ich ihn als Gott der Erde bekannt gemacht hatte. Abraham

*) Gewöhnlich wird das Wort als Notarikon so gedeutet: זָקֵן ist der, welcher Weisheit erworben (זה קָנָה חכמה).

**) Vergl. die Redensart: Vor der Zeit alt werden.

***) Ueber das Wort: כְּפַלּוֹן das Doppelte im Sinne von: hohes Greisenalter s. Levy, Neuhebr. u. chald. WWB. II, S. 380.

warnte seinen Knecht, zu den Töchtern Aners, Eschkols und Mamres zu gehen.

Gehe in mein Land, wie auch das Sprichwort sagt: Ist auch der Weizen deiner Stadt Afterweizen, so säe doch damit.

V. 5. Und der Knecht sprach zu ihm u. s. w. Hier lässt sich Hos. 12, 8 anwenden, denn Kanaan ist Elieser, der Erwägungen anstellte, welche Tochter sich für seinen Haussohn wohl eigne, und welche nicht; er wollte Jizchak, den Geliebten der Welt, bedrücken, denn er sprach: Wenn sie nicht will, so gebe ich ihm meine Tochter. Da sprach Abraham zu ihm: Du bist verflucht, und mein Sohn ist gesegnet, der Verfluchte soll mit dem Gesegneten keine Verbindung eingehen.

V. 6. Und Abraham sprach zu ihm: Hüte dich! der Gott des Himmels, welcher mich aus dem Hause meines Vaters genommen hat d. i. aus dem Hause seines Vaters,

V. 7. vom Lande meiner Heimath d. i. von seiner Nachbarschaft, und welcher mir geschworen d. i. in Haran und zu mir gesprochen d. i. bei der Bundschliessung zwischen den Stücken, der wird seinen Engel vor dir hersenden. R. Dosa sagt: Das ist der bezeichnete (bekannte) Engel. Als nämlich unser Vater Abraham diese Worte sprach: „er wird seinen Engel vor dir hersenden", bestimmte ihm Gott zwei Engel, einen, um die Rebecca herauszuführen und einen, um Elieser zu begleiten.

V. 8. Wenn das Weib nicht will u. s. w., nur mein Sohn kehrt nicht dahin zurück, wohl aber mein Enkel Jacob.

V. 10. Der Knecht nahm zehn Kamele. Die Kamele unsres Vaters Abraham waren nämlich daran erkennbar, dass sie gezäunt ausgetrieben wurden.*)

Alles Gute seines Herrn in seiner Hand d. i. nach R. Chelbo die Disposition.

Er machte sich auf und ging nach Mesopotamien. R. Jizchak sagte: Ein Sohn seines Tages**), denn derselbe legte diesen Sinn in die Worte des Knechtes: Ich kam heute zur Quelle d. i. heute bin ich ausgezogen und heute bin ich hier angekommen s. Ps. 60, 4: „Du erschüttertest das Land" d. i. in den Tagen Abrahams, „zerrissest es" d. i. in den Tagen Eliesers, „heile seine Brüche", was in den Tagen Jacobs geschah; „denn es wanket", was in den Tagen der Bewohner Nobs der Fall war s. 2 Sam. 21, 16, wo David 18 Ellen zurückwich und einer sich vor dem andern fürchtete. Der eine sprach: Wenn er sich nicht zurückzieht, wie kann ich vor ihm bestehen? und der andre sprach: Wenn ich nicht meinen Schild schwinge, wie kann ich vor ihm bestehen? Zu dieser Zeit sprach

---

*) Vergl. oben Par. 41.

**) An dem Tage, wo er abreiste, kam er auch bereits in Haran an.

David: Käme mir doch einer von den Söhnen meiner Schwester und leistete mir Beistand? Da erschien Abischai ben Zeruja zu seinem Beistande s. Sam. 21, 17. Hatte denn dieser hinter dem Thore gestanden, dass er sogleich, als David ihn brauchte, sich einfand? Die Rabbinen sagen: Selbst wenn er am Ende der Welt gestanden hätte, so hätte ihn Gott im Augenblicke herbeifliegen lassen, um den Gerechten nicht lange stehen und sich grämen zu lassen.

V. 11. Er liess die Kamele sich lagern draussen vor der Stadt d. i. er liess sie sich hinstrecken (ויברך = ארבעינון von רבע). Zur Abendzeit, zur Zeit als die Schöpferinnen auszogen. R. Huna sagte: Wer auszieht, ein Weib zu nehmen und es bellen die Hunde, horche, was sie sprechen, um den Ausgang seines Vorhabens zu erfahren, so auch hier.

## Parascha LX.

V. 12. Und er sprach: Der Ewige, der Gott meines Herrn Abraham lass es mir begegnen heute. In Verbindung mit Ps. 50, 10. Unter „dem Gottesfürchtigen" ist Abraham zu verstehen, dem Gott willfuhr. „Er hörte auf die Stimme seines Knechtes" d. i. Abraham, welcher von Mesopotamien und ihren Nachbarstädten kam und nicht wusste, wohin, wie ein Mensch, welcher im Finstern tappt und kein Licht hat. Wer hat Abraham geleuchtet? Gott, denn er vertraute auf den Ewigen und stützte sich auf seinen Gott vergl. Nechem. 9, 8. Oder unter „dem Gottesfürchtigen" ist Elieser zu verstehen, welcher auf die Stimme Abrahams, der ein Knecht Gottes war s. Gen. 26, 24, hörte, als er im Finstern wandelte und auszog, die Rebecca zu holen. Und wer leuchtete ihm? Gott that es durch Brandpfeile und Blitze. Er vertraute auf den Namen des Ewigen, indem er sprach: „Ewiger, Gott meines Herrn Abraham, füge es doch heute vor mir!"

Oder die Worte stehen in Verbindung mit Prov. 17, 2. „Der kluge Knecht" ist Elieser. Worin bestand seine Klugheit? Er dachte: dieser Mann (womit er sich selber meinte) ist schon mit einem Fluche beladen (er stammte von Kanaan), es könnte ein Aethiopier (Mohr) oder Berber kommen und mich als Knecht fortführen, so ist es besser für mich, in diesem Hause zu dienen, als in einem fremden. „Er herrschet über den schlechten Sohn" d. i. Jizchak, welcher die Völker der Welt durch sein Beispiel der Opferwilligkeit auf dem Altare beschämte. „Mit Brüdern theilet er die Erbschaft" d. i. mit den Israeliten. Sowie diese das Verdienst der Väter erwähnen, so erwähnt es auch Elieser, denn er sprach: Ewiger, Gott meines Herrn Abraham.

Und thue Gnade mit meinem Herrn Abraham. Hast du (ein gutes Werk) angefangen, so vollende (es) auch. R. Chaggi sagte im Namen des R. Jizchak: Alle bedürfen der göttlichen

Gnade, selbst Abraham war davon nicht ausgenommen; denn die Gnade wälzt sich in der Welt umher und wir bedürfen derselben um seinetwillen, wie es heisst: „Thue Gnade mit meinem Herrn Abraham." Hast du angefangen, so vollende auch.

V. 13. Ich stehe hier an der Wasserquelle. Vier verlangten Ungeziemendes, dreien wurde Geziemendes gewährt, einem aber Ungeziemendes, es sind Elieser, Abrahams Knecht, Kaleb, Saul und Jephthach.*) Elieser sagte: Das Mädchen, zu der ich sprechen werde: neige doch deinen Krug, ich will trinken! wie wäre es aber gewesen, wenn eine Magd herausgekommen wäre und ihm zu trinken gegeben hätte, würde er sie als Frau für seinen Sohn genommen haben? Allein Gott fügte es ihm nach Wunsch, es kam Rebecca heraus. Kaleb sagte Jud. 1, 12: Wer Kirjath Sepher schlägt und erobert, dem gebe ich meine Tochter Aksa zum Weibe. Wie wäre es denn aber gewesen, wenn ein Sclave es gethan hätte, würde er ihm auch seine Tochter zum Weibe gegeben haben? Allein Gott fügte es ihm nach Wunsch, es war Othniel ben Kenas, Kalebs Bruder, welcher die Stadt eroberte. Saul sprach 1 Sam. 17, 25: Den Mann, welcher den Riesen Goliath erschlägt, werde ich sehr reich machen u. s. w. Wie wäre es denn aber gewesen, wenn ein Aethiopier, ein Heide, ein Sclave herausgekommen wäre und ihn erschlagen hätte, würde er ihm auch seine Tochter zum Weibe gegeben haben? Allein Gott fügte es ihm nach Wunsch, es erschlug ihn David, der Sohn eines Mannes von Ephrat. Jephthach sagte Jud. 11, 31: Wer mir aus meinem Hause entgegenkommt, wenn ich in Frieden zurückkehre, den will ich dem Ewigen zum Opfer darbringen. Wie wäre es denn aber gewesen, wenn ein Esel, oder ein Hund, oder eine Katze ihm entgegen gekommen wäre, würde er sie als Opfer dargebracht haben? Allein Gott fügte es ihm nicht nach Wunsch, es kam ihm seine Tochter entgegen s. das. V. 34. R. Jochanan sagte: Jephthach hätte dafür (für seine Tochter) Geld erlegen sollen. Nach Resch Lakisch war das nicht nöthig, da gelehrt worden ist: Wenn einer in Bezug auf ein unreines oder fehlerhaftes Thier sagt: Dies soll ein Opfer sein, so hat er nichts gesagt; hat er aber gesagt: diese sollen als Opfer dargebracht werden, so werden sie verkauft und für das gelöste Geld wird ein Opferthier gekauft. War denn damals nicht (der Hohepriester) Pinchas zugegen, welcher dem Jephthach das Gelübde hätte lösen können? Ja wohl! allein er dachte: er braucht mich nicht, soll ich etwa zu ihm gehen? Jephthach dagegen wieder dachte: Ich bin das Oberhaupt Israels, soll ich zu ihm gehen? Zwischen diesem und jenem ging die Jungfrau zu Grunde. Das sagen auch die Leute: Auf dem Wege von der Hebamme bis zur Gebärerin (d. i. bevor die Hebamme zur Gebärerin kommt) geht das Kind der Unglücklichen zu Grunde.

*) Vergl. Taanit fol. 4a.

Beide aber, Jephthach und Pinchas wurden für das Blut der Jungfrau bestraft; jener starb an Gliederabfall, überall, wo er hinkam, löste sich ein Glied von ihm, wie es das. 12, 7 heisst: sie begruben ihn in den Städten Gileads, und den Pinchas verliess der heilige Geist s. 1 Chron. 9, 20, wo es nicht heisst: er war Fürst über sie (נגיד עליהם), sondern: er war Fürst vormals, als der Ewige noch mit ihm war (נגיד לפנים ה׳ עמו).*)

V. 15. Er hatte kaum ausgesprochen. R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Drei Personen wurden aufs Wort erhört, nämlich Elieser, Abrahams Knecht s. hier, Mose s. Num. 16, 31 und Salomo s. 2 Chron. 7, 1. Es ist gelehrt worden: Eine vom Holz gestossene Jungfrau bekommt nach R. Meïr 200 als Mitgabe, nach den Rabbinen jedoch nur 100. R. Chanina im Namen des R. Elieser begründet R. Meïrs Ansicht dadurch, dass es hier heisst: Ein Mann hatte sie noch nicht erkannt. Wie ist's denn aber, wenn sie von einem Holze beschlafen worden ist? In diesem Falle erhält sie nur 100. Die Rabbinen führen als Grund an: Weil es hier heisst: sie war noch eine Jungfrau. Allein in einem solchen Falle ist sie keine Jungfrau mehr. Nach R. Jochanan war Rebecca die erste, welche von einem am achten Tage beschnittenen Manne beschlafen wurde. Resch Lakisch sagte: Die Töchter der Heiden nehmen sich am Orte ihrer Scham in Acht, aber an einem andern Orte stellen sie sich blos, allein diese Jungfrau war noch unverletzt am Orte der Jungfrauen und ein Mann hatte sie noch nicht erkannt an einer andern Stelle. R. Jochanan sagt: Wenn es heisst: Sie war eine Jungfrau, so ist es zwar selbstverständlich, dass ein Mann sie noch nicht erkannt hatte, allein es soll damit gesagt sein, es hatte sie auch noch kein Mensch dazu aufgefordert s. Ps. 125, 3.

V. 16. Und sie stieg hinab zur Quelle. Alle Weiber gehen hinab und füllen aus der Quelle, zu dieser aber stiegen die Wasser empor, als sie dieselbe erblickten.**) Darauf sprach Gott zu ihr: Du bist ein Vorzeichen für deine Kinder. Sowie dich die Wasser sehen und sofort zu dir emporsteigen, so wird dereinst auch der Brunnen deinen Kindern emporsteigen, wenn er sie sieht s. Num. 21, 17.

V. 17. Und der Knecht lief ihr entgegen d. i. ihren tugendhaften Handlungen.***)

Und er sprach: Lass mich ein wenig aus deinem Kruge trinken d. i. lass mich nur einen Schluck thun.

---

*) Vergl. Levy, Neuhebr. WWB. II, S. 41.

**) Dem Midr. fällt auf, dass das Wort „schöpfen" fehlt, deshalb bezieht er ותעל auf das Wasser.

***) Da Elieser und Rebecca am Brunnen standen, so bezieht der Midr. לקראתו auf die Handlungen der letzteren.

V. 21. Und der Mann wunderte sich. R. Jochanan von Sepphoris sagte: Er richtete seine ganze Aufmerksamkeit auf sie, um zu sehen, ob der Ewige ihm habe seinen Weg glücken lassen.

V. 22. Als die Kamele alle getrunken hatten. R. Huna sagte im Namen des R. Joseph: In dem Ringe war ein kostbarer Stein, welcher einen halben Schekel (Bekʿa) wog; ferner gab er ihr zwei Armbänder an ihre Hände, als Hindeutung auf die zwei Bundestafeln, 10 Schekel Goldes an Gewicht, als Sinnbild der Zehngebote.

V. 23. Und er sprach: Wessen Tochter bist du? sage es mir. Kann ich wohl auf eine Nacht ein Lager im Hause finden?

V. 24. Sie sprach: Ich bin die Tochter Bethuels, des Sohnes der Milka; es ist auch Platz da zum übernachten d. i. um mehrere Nächte dazubleiben.*)

V. 26. Und der Mann verneigte sich und beugte sich vor dem Ewigen. Daraus können wir lernen, dass wir für eine frohe Nachricht danken sollen.

V. 27. Und er sprach: Gesegnet sei der Ewige, der Gott meines Herrn Abraham, dessen Liebe und Treue nicht ablässt. Dadurch, dass mir der Weg so kurz geworden ist, erkenne ich, dass der Ewige mich auf den rechten Weg in das Haus des Bruders meines Herrn geführt hat.

V. 28. Die Jungfrau lief und berichtete es im Hause ihrer Mutter. (Warum da?) R. Jochanan sagt: Weil ein Weib immer nur in das Haus ihrer Mutter zu gehen pflegt. Es heisst doch aber Gen. 29, 12: Sie berichtete es ihrem Vater? Das geschah dort darum, weil ihre Mutter gestorben war, wem hätte sie es in diesem Falle anders sagen können, als ihrem Vater?

V. 29. Rebecca hatte einen Bruder, sein Name war Laban. Der Name gereicht dem Laban nach R. Jizchak zum Lobe, nach R. Berachja zur Schande, er war ein in Lastern ergrauter Mensch.

Und Laban lief hinauf zu dem Manne an der Quelle d. i. er besah ihn sich von vorn und hinten;

V. 30. denn er stand bei den Kamelen an der Quelle d. i. er betrachtete sein Wesen,**)

*) Das Wort לִלִין bezeichnet ein Uebernachten. ללון dagegen das Verbleiben mehrerer Nächte (לינות הרבה).

**) Um zu erfahren, ob er ihn übervortheilen könnte.

V. 31. und sprach zu ihm: Komm, Gesegneter des Ewigen, weil er ihn wegen seiner Aehnlichkeit für Abraham hielt. R. Jose bar Dosa sagte: Elieser war ein Kanaaniter, weil er aber einem Frommen redlich (mit Treue) gedient hatte, kam er aus dem Fluche in den Segen. Nach R. Jacob schloss einmal R. Jochanan von Beth Gobrin seinen Vortrag mit den Worten: Wenn schon Elieser deshalb, weil er einem Frommen redlich gedient hatte, aus einem Verfluchten (Kanaan) ein Gesegneter wurde, um wieviel mehr werden sich die Israeliten, die sich wohlwollend gegen ihre Grossen und Kleinen mit ihren Händen und Füssen zeigen (d. i. Liebesbeweise an ihnen üben), des göttlichen Segens erfreuen dürfen!

Warum stehst du draussen? Es ist keine Ehre für dich, draussen zu weilen; ich habe das Haus aufgeräumt d. i. von den Besudelungen des Götzendienstes.

V. 32. Und so kam der Mann ins Haus d. i. er band den Kamelen die Maulschlösser ab. R. Huna im Namen des R. Jeremja fragte den R. Chija bar Rabba: Glichen die Kamele unsres Vaters Abraham nicht der Eselin des R. Pinchas ben Jaïr? Die Eselin des R. Pinchas ben Jaïr war einmal von Räubern weggeführt worden, sie arbeiteten mit ihr drei Tage und sie frass nichts. Da sprachen die Räuber: Am Ende stirbt das Thier und verbreitet einen üblen Geruch in unsrer Höhle, wir wollen sie ihrem Herrn wieder zurückbringen. Sie schickten dieselbe zurück. Als sie das Haus ihres Herrn betrat, fing sie an zu heulen und zu schreien, sowie die Esel zu thun pflegen. R. Pinchas erkannte ihre Stimme und sprach: Macht ihr (das Thor) auf und gebt ihr Futter. denn sie hat in den drei Tagen nichts gefressen. Sie legten ihr Gerste vor, welche sie aber nicht berührte. Man meldete es dem R. Pinchas. Rabbi! sprach man, wir haben ihr Gerste vorgelegt, sie hat sie aber nicht berührt. Der Rabbi sprach: Habt ihr auch die Gerste verzehntet? Nein! Hat denn nicht Rabbi gelehrt: Futter für ein Thier, Mehl zu den Fellen, Oel zur Beleuchtung oder um Gefässe damit zu schmieren, brauchen nicht verzehntet zu werden? Darauf sagte er: Was sollen wir thun, die Eselin will es sich einmal schwer machen.*) R. Jeremja schickte einmal zu R. Sera einen Korb Feigen, er dachte, R. Sera wird wohl nichts Unverzehntetes essen und R. Sera dachte wieder, R. Jeremja wird mir doch nichts Unverzehntetes schicken; kurz und gut, die Feigen wurden verzehrt (ohne verzehntet worden zu sein). Am andern Tage kam der Absender mit dem Empfänger zusammen und dieser fragte ihn: Hattest du die Feigen nach Vorschrift zum Genusse vorbereitet? Nein! gab R. Jeremja zur Antwort. Darauf sagte R. Abba bar Jamina zu R. Sera: Waren die Alten Engel, so sind wir Menschen, und waren sie Menschen, so sind wir Esel und nicht einmal solche, wie die Eselin des R. Pin-

*) Vergl. Talm. Jerusch. Demai I, fol. 21[d].

chas ben Jaïr, der man unverzehntete Gerste vorlegte und sie frass sie nicht, wir aber essen unverzehntete Feigen.

V. 32. Und er gab Stroh und Futter den Kamelen. R. Acha sagte: Die Erzählung von den Knechten unsrer väterlichen Häuser ist schöner, als die Lehre der Kinder. Die Begebenheit mit Elieser füllt zwei bis drei Blätter, und eine von den Haupthalachot (der Thora), das Gewürm betreffend, dessen Blut doch mehr verunreinigt als sein Fleisch, wird nur aus einem überflüssigen Satze (Verse) gefolgert. R. Simeon ben Jochai sagte: Unreines macht unrein. R. Elieser ben Jose sagte: Das eine wie das andre.

Und Wasser, seine Füsse zu waschen und auch die Füsse der Männer. Das Fusswaschen der Knechte unsrer väterlichen Häuser ist schöner als die Lehre der Kinder. Ersteres wird hier ausdrücklich angemerkt und eine der Haupthalachot (der Thora), den Genuss eines Gewürm betreffend, wird nur aus einem überflüssigen Satze gefolgert. R. Simeon ben Jochai sagt: Unreines macht unrein. R. Elieser ben Jose sagte: Das eine wie das andre.

V. 33. Und es wurde ihm zu essen vorgelegt. R. Jizchak sagt: Haftet ein Makel an dir, so komme damit zuvor (bevor nämlich andere ihn dir vorwerfen).*)

V. 49. Und nun, wenn ihr wollt Liebe und Treue thun an meinem Herrn, so saget mir's, dass ich mich wende rechts zu Ismael, oder links zu Lot s. Gen. 13, 9.

V. 50. Da antworteten Laban und Bethuel und sprachen: Vom Ewigen kommt die Sache. Woher kommt sie? Vom Berge Morija, sagte R. Josua bar Nechemja im Namen des R. Chanina bar Jizchak, die Rabbinen dagegen sagten: Sie ging von dem aus, der beschlossen hatte, dass sie das Weib des Sohnes deines Herrn werde s. Gen. 24, 44.

V. 53. Der Knecht zog heraus silberne und goldene Geschmeide d. i. nach R. Huna einen Schleier (Shawl), nach den Rabbinen Sangen und Nüsse. Waren denn die Sangen das Beste? Nein, es soll dir damit nur gezeigt werden, dass ein Mensch, der sich auf die Reise begiebt und die Reisebedürfnisse nicht bei sich hat, sich quälen muss. Ebenso sollten sich nach Ex. 3, 22 die Frauen bei ihrem Auszuge aus Aegypten von ihren Nachbarinnen Kleider borgen. Waren denn diese das Beste von allem? Nein, du sollst nur daraus lernen, dass ein Mensch, der sich auf die Reise begiebt und seine Reisebedürfnisse (Kleidung) nicht mit sich führt, sich quälen muss vergl. Esra 1, 6.

*) Elieser sagte: Ich bin ein Knecht.

V. 55. Und ihr Bruder und ihre Mutter sprachen: Lass die Jungfrau noch bei uns bleiben! Wo war denn Bethuel? Er wollte die Sache noch hinhalten, er starb aber des Nachts. Das sagt auch Prov. 11, 5: „Die Gerechtigkeit des Frommen" d. i. Jizchak, „ebnet seinen Pfad" d. i. Eliesers Weg; „aber durch seinen Frevel fällt der Frevler" d. i. Bethuel, welcher des Nachts starb.

Lass die Jungfrau noch bei uns bleiben einige Tage d. i. die sieben Trauertage um den Vater, oder zehn, das sind die 12 Monate, welche man einer Jungfrau gewährt, um sich vorzubereiten.

V. 57. Und sie sprachen: Wir wollen das Mädchen rufen und ihren Mund befragen. Daraus geht hervor, dass eine Waise nur mit ihrer Zustimmung verheirathet werden darf.

V. 58. Und sie riefen Rebecca und sprachen zu ihr d. i. nach R. Jizchak: sie deuteten ihr an, ob sie mitgehen wolle, und sie antwortete: ich gehe mit, auch wenn ihr damit nicht einverstanden seid (eig. ich gehe mit auch ohne eure Zustimmung und euer Glück).

V. 59. Sie entliessen sie — und segneten sie. R. Eibu sagte: Sie (näml. ihr Bruder und ihre Mutter) waren betrübt und gebeugt (dass Rebecca sie verlassen sollte) und ertheilten ihr daher die Mitgift nur durch ihren Mund (d. i. durch Segnungen).

V. 60. Unsre Schwester, du werde zu Tausend mal Tausenden. R. Berachja und R. Levi fragten im Namen des R. Chama bar Chanina: Warum wurde Rebecca erst bedacht, als Jizchak darum bat? Damit die Völker der Welt nicht sprechen sollen: Unser Gebet hat Früchte getragen s. Gen. 25, 21. R. Berachja sagte im Namen des R. Levi mit Bezug auf Hi. 29, 13: Unter „dem Segen des Verlassnen" ist der Aramäer Laban s. Deut. 26, 5 und unter: „komme auf mich" ist Rebecca zu verstehen, von der es hier heisst: werde zu Tausend mal Tausenden. Von ihr stammten von Esaus Seite Tausende (Fürsten) und von Jacobs Seite Myriaden ab s. Ezech. 16, 7. Nach manchen kam beides von Israel s. Num. 10, 36.

V. 61. Da machte sich Rebecca auf und ihre Dirnen. Nach R. Levi sind die Kamele im Ostlande gewöhnlich abgerichtet (so dass Rebecca darauf reiten konnte). Die Rabbinen sagen: Sowie das Kamel ein Zeichen von Unreinheit an sich trägt (es hat ungespaltene Klauen) und die Zeichen der Reinheit (es ist ein Wiederkäuer), so ging auch von Rebecca ein Gerechter und ein Frevler hervor.

Sie folgten dem Manne nach d. i. sie ging hinter dem Manne her, denn es ist für den Mann unschicklich, hinter einem Weibe einherzugehen.

V. 62. Und Jizchak kam (בא מבא) vom Brunnen des Lebens d. i. er traf ein bei der Ankunft (אתא ממיתא). Wohin war er gegangen? Zum Brunnen des Lebens des Sehens. Er war gegangen, um Hagar zu holen, welche an dem Brunnen gesessen und zu dem ewig Lebenden gesprochen hatte: Siehe mein Elend!

V. 63. Jizchak war hinausgegangen auf das Feld. Das Wort שיחה bedeutet nichts anderes als Gebet vergl. Ps. 102, 1 und 55, 18.

V. 64. Und Rebecca hob ihre Augen auf und sah Jizchak d. i. wie R. Huna sagte, sie sah, wie er seine Hand zum Gebete ausbreitete. Da sprach sie: Das ist gewiss ein grosser Mann und deshalb fragte sie auch nach ihm.

Und sie fiel vom Kamele d. i. sie verneigte sich, sowie es Ps. 37, 24 heisst: „Fällt er, so stürzt er nicht hin."

V. 65. Sie sprach zum Knechte d. i. wie R. Chija sagte, sie nahm an ihm eine hohe Würde wahr, worüber sie in Erstaunen versetzt wurde s. Gen. 37, 19 (da auch לזה). Nach den Rabbinen sah sie ihn und seinen Begleiter, denn הלזה heisst soviel wie אלון (ἄλλον) ein anderer ist dieser (d. i. er ist nicht wie ein gewöhnlicher Mensch).

Und der Knecht sprach: Das ist mein Herr. Zwei verhüllten sich mit einem Schleier und brachten Zwillinge zur Welt, nämlich Rebecca und Thamar.

V. 66. Der Knecht erzählte Jizchak alle Dinge. R. Eleasar sagt: Die allgemeinen Sätze der Thora umfassen viele Einzelheiten, wenn sie niedergeschrieben worden wären, so würden sie zwei, drei Blätter füllen. Die Rabbinen sagen: Er erzählte ihm Schönes (eig. Worte des Lobes), dass ihm nämlich die Reise sehr kurz vorgekommen sei.

V. 67. Jizchak führte sie in das Zelt der Sara, seiner Mutter. Solange Sara lebte, schwebte eine Wolke über dem Eingange ihres Zeltes, mit ihrem Tode aber war dieselbe gewichen, bei der Ankunft der Rebecca jedoch kehrte sie wieder zurück. Solange Sara lebte, waren die Thüren nach allen Seiten geöffnet, mit ihrem Tode aber schlossen sich dieselben, bei der Ankunft der Rebecca jedoch thaten sie sich wieder auf. Solange Sara lebte, war der Segen im Teige sichtbar, mit ihrem Tode aber verschwand er, bei der Ankunft der Rebecca jedoch stellte er sich wieder ein. Solange Sara lebte, brannte das Licht von einer Sabbathsnacht bis zur andern, mit ihrem Tode aber erlosch es, bei der Ankunft der Rebecca jedoch entzündete es sich wieder. Als nun Jizchak sah, dass Rebeccas Thun dem Thun seiner Mutter gleich war, nämlich dass sie die Gabe vom Teige in Sittenreinheit absonderte, führte er sie in das Zelt seiner Mutter. R. Judan sagte: Das Gesetz will dir

hier eine Verhaltungsregel geben, nämlich wenn ein Vater erwachsene Kinder hat, so soll er nicht eher wieder zu einer Heirath schreiten, als bis sie verheirathet sind. Von wem kannst du das lernen? Von Abraham. Erst liess er den Jizchak seine Neuvermählte in das Zelt seiner Mutter Sara führen, dann vermählte er sich, indem er die Ketura nahm.

## Parascha LXI.

Cap. XXV. V. 1. Abraham nahm wieder ein Weib. In Verbindung mit Ps. 1: „Heil dem Manne, welcher nicht wandelt in der Frevler Rath", wie das Geschlecht der Zerstreuung, „und den Weg der Sünder nicht betritt", wie die Leute von Sodom s. Gen. 13, 13, „und auf dem Sitze der Spötter nicht sitzet" wie Abimelech s. das. 20, 15; „sondern am Gesetze des Ewigen Lust hat", wie Abraham s. das. 18, 19; „und über sein Gesetz nachsinnt Tag und Nacht", wie Abraham, den sein Vater nicht unterrichtet hat und der auch keinen Lehrer hatte. Woher erlernte er die Thora? Gott hatte ihm seine zwei Nieren wie zwei Lehrer bereitet, welche sprudelten und ihm Thora und Weisheit lehrten vergl. Ps. 16, 7. „Er ist wie ein Baum gepflanzt an Wasserbächen", Gott pflanzte Abraham in das jüdische Land, „der seine Frucht bringet zu seiner Zeit" d. i. Ismael, „und sein Blatt welkt nicht" d. i. Jizchak, „und alles, was er macht, geht wohl aus" d. s. die Kinder der Ketura s. Gen. 25, 1.

Oder in Verbindung mit Ps. 92, 14 u. 15: „Die gepflanzt sind im Hause des Ewigen, in unsres Gottes Vorhöfen grünen und noch im Alter sprossen", wie unser Vater Abraham, „sie sind saftig und frisch", wie Abraham, der noch (im Alter) heirathete.

Oder in Verbindung mit Hi. 14, 7: „Es giebt für den Baum noch Hoffnung" d. i. unser Vater Abraham, welcher noch Hoffnung hatte, „wenn er auch abgehauen, stirbt er doch nicht ab" d. i. wenn auch Gott zu Abraham spräche: Schliesse den Bund, so würde er doch religiöse Pflichten und gute Werke nachsprossen lassen; „und seine Schösslinge nehmen nicht ab" d. i. seine Jugendfrische; „und altert auch in der Erde seine Wurzel" wie es heisst Gen. 24, 1: „Abraham war alt, „und stirbt im Staube sein Stamm" wie es heisst das. 23, 2: Sara starb, „vom Dufte des Wassers sprosst er doch wieder auf" d. i. vom frischen Hauche religiöser Pflichterfüllung und guter Werke, „und trägt noch eine Ernte." Es heisst nicht: ועשה קציר נטע, sondern כמו נטע d. i. die Zugabe (Gottes) war mehr als die Hauptsache.

Oder in Verbindung mit Koh. 11, 6. R. Elieser sagte: Hast du früh gesät, so säe auch spät, denn du weisst nicht, was gerathen wird, ob das Spät- oder das Frühgesäte, oder ob beides gut ausfallen wird. R. Josua sagte dagegen: Kommt ein Armer zu dir

am Morgen, so gieb ihm, kommt er am Abend, so gieb ihm auch, denn du weisst nicht, welche der Gaben Gott wohlgefällig aufnimmt (aufschreibt), ob diese oder jene, oder ob beide ihm wohlgefällig sind. R. Ismael sagte: Hast du in deiner Jugend Thora gelernt, lerne sie auch in deinem Alter, denn du weisst nicht, welche von beiden dir bleibt, diese oder jene, oder ob beide dir günstig sind. R. Akiba sagt: Hast du Schüler in deiner Jugend gestellt stelle auch solche in deinem Alter, denn du weisst nicht, in welchen dein Unterricht von Dauer sein wird, ob in diesen oder in jenen, oder in beiden. R. Akiba hatte in der Gegend von Acco bis Antipatris 12000 Schüler, alle aber starben in einem Zeitabschnitte.*) Warum? Weil sie aufeinander neidisch waren; zuletzt stellte er noch sieben, nämlich: R. Meïr, R. Jehuda, R. Jose, R. Simeon ben Jochai, R. Eleasar ben Schamua, R. Jochanan den Schuhmacher und R. Elieser ben Jacob. Manche zählen als die sieben folgende: R. Jehuda, R. Nechemja, R. Meïr, R. Jose, R. Simeon ben Jochai, R. Chanina ben Chachinai und R. Jochanan den Schuhmacher. Ebenso starben die Söhne der ersten Schüler nur deshalb, weil sie aufeinander neidisch waren. Denkt nicht so und handelt nicht so wie sie, sondern macht euch auf und füllet das ganze Land Israel mit der Thora. R. Dusthai sagte im Namen des R. Simeon ben Nachman: Hast du Kinder in deiner Jugend gezeugt, nimm dir auch noch ein Weib in deinem Alter und stelle Kinder. Von wem kannst du das lernen? Von Abraham. Er hatte Kinder in seiner Jugend gezeugt, er nahm sich aber ein Weib auch noch in seinem Alter, um Kinder zu stellen.

Und ihr Name war Ketura. Nach R. Jehuda war es die Hagar. Es heisst doch aber, wandte R. Nechemja ein, er nahm sich noch ein Weib? Jene hatte er auf's Geheiss genommen s. Jes. 8, 5, wo auch das Wörtchen noch (עוד) steht. Sie wird doch aber, entgegnete jener wieder, Ketura genannt? Der Name ist nur ein Beiwort (nom. appellativum) von ihr und will sagen: Sie duftete von Pflichterfüllung und guten Werken. Es heisst doch aber Gen. 25, 6: Von den Kindern der Kebsweiber, die Abraham hatte (wonach es doch noch andre gegeben haben muss)? Allein es fehlt in פילגשם das Jud (das Wort steht nur im Sing., nicht im Plur.).

V. 6. Als er noch lebte d. i. als die noch lebte, welche am Brunnen gesessen und zu dem ewig Lebenden gesprochen hatte: Siehe mein Elend! R. Berachja sagt: Obgleich es von der Hagar heisst: Sie ging und irrte umher in der Wüste, so habe sie deshalb nicht in Verdacht, weshalb sie hier Ketura (קטורה) heisst, was sich von קטר binden ableitet. Wie einer, der einen Schatz (aufbe-

*) Vergl. dazu Midr. Kohelet s. v. בבקר זרע. Vielleicht sind in die Zahl die Anhänger seines Freundes Bar Kochba mit eingeschlossen. Im Aufstande gegen Hadrian sollen sie sämmtlich in der Zeit von Pesach bis Schebuot getödtet worden sein.

wahrte Kostbarkeit) versiegelt und ihn später mit der Siegelung verbunden und gesiegelt vorfindet. Bar Kapra sagte: Die Zugabe Gottes ist mehr als die Hauptsache. Kain war die Hauptperson und Hebel war nur eine Zugabe, darum heisst es bei ihm Gen. 4, 2: sie gebar nochmals, nämlich mit ihm wurden noch zwei Zwillinge geboren. Joseph war die Hauptperson und weil Benjamin nur eine Zugabe war, so gingen zehn Geschlechter von ihm hervor. So verhält es sich auch mit ʿEr und Schela s. 1 Chron. 4, 21, ferner mit Hiob, der 70 Jahre bereits alt war und dem noch 140 Jahre hinzugefügt wurden s. Hi. 42, 16; endlich auch mit dem Könige Chiskia, welchem, nachdem er 14 Jahre regiert hatte, noch 15 Jahre hinzugefügt wurden s. Jes. 38, 5. Ismael war die Hauptperson und die Kinder der Ketura galten nur als eine Zugabe; da gebar sie aber den Simran, weil sie, wie Rami bar Ezechiel sagt, in der Welt sangen: Jokschan, weil sie gewaltig in der Welt waren. Nach den Rabbinen hiess er deshalb Simran, weil sie den Götzen Lieder sangen und Jokschan, weil sie ihnen die Pauke schlugen.

V. 3. Und Jokschan zeugte Scheba und Dedan. R. Simeon ben Nachman sagt: Obgleich manche die Worte אשורם ולטושם ולאמים mit Kaufleute, Häscher und Volkshäuptlinge übersetzen, so bedeuten sie doch sämmtlich Stammväter der Völker.

V. 5. Abraham gab alles, was ihm gehörte, dem Jizchak. Darunter ist nach R. Jehuda das Erstgeburtsrecht, nach R. Nechemja der Segen und nach den Rabbinen die Grabstätte (Makphela) und die Schenkungsurkunde (διαθήκη) zu verstehen. Nach der Meinung des R. Chama gab er ihm nicht Segnungen, sondern Geschenke. Gleich einem Könige, welcher einen Lustgarten hatte, welchen er einem Gärtner übergab. In demselben befanden sich zwei aneinander gebundene Bäume, einer war ein Mittel zum Leben, der andere war ein Mittel zum Tode. Da sprach der Gärtner: Tränke ich jenen, so trinkt auch dieser mit ihm und tränke ich diesen nicht, wie kann jener bestehen? Dann dachte er wieder: Ich als Gärtner erfülle meine Gärtnerpflicht, was dem Herrn des Gartens beliebt, das mag er thun. Ebenso dachte auch Abraham: Segne ich erst Jizchak, so werden die Kinder Ismaels und der Ketura auch mit davon betroffen, segne ich letztere nicht, wie kann ich Jizchak segnen? Dann dachte er auch wieder: Ich bin ein Mensch, heute bin ich hier und morgen kann ich im Grabe sein; ich habe das Meine gethan, von jetzt ab und weiter mag Gott thun in seiner Welt, was ihm beliebt. Als nun unser Vater Abraham verschieden war, erschien Gott dem Jizchak und segnete ihn s. Gen. 25, 11.

V. 6. Den Kindern der Kebsweiber, die Abraham hatte, gab er Geschenke. In den Tagen Alexanders von Ma-

cedonien kamen die Nachkommen Ismaels, um Israel das Erstgeburtsrecht (und damit auch Palästina) streitig zu machen. Mit ihnen verbanden sich auch zwei schlechte Familien, die Kanaaniter und Aegypter. Da sprachen die Israeliten: Wer geht und rechtet mit ihnen? Da sagte Gebia ben Pesisa (ein buckliger Zauberer)*): Ich übernehme es. Da sagten sie: Nimm dich aber in Acht, dass du das Land nicht (durch schlechte Beweisführung) für immer in ihren Besitz bringst. Er sagte: Ich gehe und rechte mit ihnen, besiege ich sie, so ist's gut, wenn nicht, so könnt ihr sagen: Was das für ein gemeiner und niedriger Mensch war, der sich unsrer Sache annehmen wollte! Er ging und rechtete mit ihnen. Alexander von Macedonien fragte zunächst die Ismaeliten (Araber): Was wollt ihr von mir? Da antworteten sie: Wir verlangen unser Recht und berufen uns auf ihr Gesetz, in dem es heisst: Den Erstgebornen der Gehassten muss er anerkennen s. Deut. 21, 17; Ismael kann demnach das Doppelte verlangen. Da entgegnete Gebia ben Pesisa: Mein Herr König! kann der Vater mit seinen Kindern nicht thun, was er will? Allerdings, antwortete Alexander. Wenn dem so ist, so steht geschrieben: Abraham gab alles, was er hatte, dem Jizchak. Nun fragten sie ihn: Wo hast du die Urkunde (das Legat), welche den Streit zwischen seinen Söhnen schlichtet? Da verwies er sie auf die Worte: „Den Kindern der Kebsweiber, die Abraham hatte, gab er Geschenke und schickte sie fort." Die Ismaeliten zogen beschämt von dannen. Hierauf kamen die Kanaaniter und sprachen: Wir berufen uns auf ihr Gesetz, in welchem das Land stets Kanaan genannt wird, man gebe uns somit unser Land zurück. Gebia ben Pesisa sprach: Mein Herr König! kann ein Herr mit seinem Knechte nicht machen, was er will? Allerdings, entgegnete Alexander. Nun, fuhr jener fort, es steht geschrieben: Noach sprach: „Verflucht sei Kanaan, der Knecht der Knechte soll er sein" s. Gen. 9, 25. Das Land gehört demnach uns und sie sind meinem Herrn König unterthan. Auf diese Antwort gingen auch die Kanaaniter beschämt davon. Nun traten die Aegypter auf und beriefen sich ebenfalls auf das Gesetz, in welchem es heisst: 600000 sind von uns weggezogen, beladen mit silbernen und goldenen Gefässen s. Ex. 12, 36, wir verlangen unser Silber und Gold zurück. Gebia ben Pesisa entgegnete: Mein Herr König! 600000 Menschen haben bei ihnen 210 Jahre gearbeitet, das Silber und Gold, welches sie mitnahmen, war ihr Lohn, einen Denar für jeden Tag. Die anwesenden Philosophen machten die Rechnung, sie waren noch nicht bis auf 100 Jahre gekommen, so stellte sich schon ein solches Ergebniss heraus, dass das Land Aegypten hätte ganz ausgeleert werden müssen (wenn es die Forderung hätte entrichten wollen). So gingen auch die Aegypter beschämt davon. Alexander wollte jetzt hinauf nach Jerusalem ziehen. Da kamen die Cuthäer und sprachen zu ihm: Nimm dich

*) So heisst der Mann nach Sanhedr. fol. 91[a].

in Acht, sie lassen dich nicht in das Allerheiligste hinein. Als Gebia ben Pesisa das merkte, machte er sich ein Paar Socken und legte zwei Edelsteine hinein, welche einen Werth von 20000 Schekeln Silber hatten.*) Als nun Alexander an den Tempelberg kam, sagte Gebia ben Pesisa zu ihm: Mein Herr König! ziehe deine Schuhe aus und diese zwei Socken hier dafür an, denn der Estrich ist glatt, damit deine Füsse nicht ausgleiten. Als er an dem Allerheiligsten stand, sprachen die Israeliten: Soweit dürfen wir hinein, aber nicht weiter. Da sprach Alexander zu Gebia ben Pesisa: Wenn ich herauskomme, so werde ich dir deinen Höcker grade machen.**) Darauf gab Gebia ben Pesisa zur Antwort: Wenn du das könntest, würdest du ein ausgezeichneter Arzt sein und reichen Lohn erhalten.

Und er liess sie hinwegziehen von seinem Sohne Jizchak. Er sprach nämlich zu ihnen: Je weiter ihr nach Osten ziehen könnt, ziehet, damit ihr von der Kohle Jizchaks nicht versengt werdet. Aber Esau nahm, weil er sich mit Jacob zu schaffen machte, das Seine von Jacob in Empfang s. Jes. 53, 7. R. Eleasar sagt: Ueberall, wo der Name צור mit ו geschrieben ist, ist von der Stadt Tyrus die Rede, fehlt das ו, so handelt es sich um Rom. Hier wird Zor die Gekrönte genannt d. i. sie war nach R. Abba mit einem Kranze, nach R. Janai im Namen des R. Simeon bar R. Janai mit Dornen umgeben.

## Parascha LXII.

V. 7. Und das sind die Lebensjahre Abrahams. In Verbindung mit Ps. 37, 18: „Der Ewige kennt das Leben der Frommen“ d. i. Abraham, „und ihr Erbtheil dauert ewig“ das sind die Lebensjahre Abrahams, welchen Gott liebte, weil er sie den Gerechten zutheilt und sie verzeichnet in der Thora, damit des Erbtheils ihrer Tag ewig gedacht werde.

V. 8. im glücklichen Alter und satt. Nach R. Jehuda bar Ilai litten die (alten) Frommen zehn, auch zwanzig Tage am Unterleibe, woraus man ersehen kann, dass Leiden läutern, denn jeder, bei dem das Wort verscheiden (גויעה) steht, ist nach R. Jehuda an dieser Krankheit gestorben. Es heisst Prov. 31, 25: „Kraft und Würde ist ihr (des Weibes) Gewand!“ Gott lässt nämlich die Frommen alle Belohnungen, welche ihnen für die Zukunft bereitet sind, schon in dieser Welt sehen, ebenso zeigt er ihnen den Lohn, welchen er ihnen dereinst geben wird, schon in dieser Welt und sie erquicken sich daran und schlummern ein. R. Elieser sagte: Gleich einem Gastmahl, welches ein König veranstaltete und dazu Gäste einlud; er zeigte ihnen alle kostbaren Speisen und Getränke, sie

*) Nach Raschi fürchtete er sich, dem König zu sagen: Ziehe deine Schuhe aus; denn hätte er das gesagt, so hätten die Cuthäer triumphirt.

**) Vergl. Sanhedr. fol. 91 a.

labten sich daran und schlummerten dabei ein. Ebenso zeigt Gott den Frommen, wenn sie noch in dieser Welt sind, schon ihren Lohn, der ihnen einst zu Theil werden wird und sie schlummern dabei ein s. Hi. 3, 13, welche Stelle sagen will: Wenn die Frommen von der Welt scheiden, zeigt Gott ihnen schon den künftigen Lohn. Als R. Abuhu im Begriffe war, zu entschlummern, sah er 13 Ströme Balsam. Er sprach zu den Umstehenden: Wem gehören dieselben? Man antwortete: Dir. Wie (sie sollen mir gehören)? sprach er, ich dachte schon mit Jes. 49, 4, ich hätte mich vergeblich bemüht, aber wahrlich! mein Recht ist bei dem Ewigen. Sabdi ben Levi, R. Josua ben Levi und R. Jose ben Partha, alle drei verschieden mit Bibelversen; der eine mit Ps. 32, 6, der andre mit Ps. 23, 5 und der dritte mit Ps. 84, 11, oder nach den Rabbinen mit Ps. 31, 20. In der Stunde, wo die Frommen aus der Welt scheiden, lässt Gott sie schon ihren Lohn sehen. Ben Asais letztes Wort war Ps. 116, 15. Wann zeigt Gott den Frommen ihren Lohn, welchen er für sie bereitet hat? Kurz vor ihrem Hinscheiden s. Ps. 116, 15. Darum heisst es auch Prov. 31, 25: „Sie (das Weib) lacht des kommenden Tages.“ Worin besteht der Unterschied zwischen dem Tode junger und alter Leute? R. Jehuda sagt: Wenn das Licht von selbst erlischt, so ist es gut für Flamme und Docht, erlischt es aber nicht von selbst, dann ist es für beide nicht gut. R. Abuhu bediente sich dieses Beispiels. Wenn die Feige zur gehörigen Zeit gepflückt wird, so ist es gut für Frucht und Baum, wird sie aber zur Unzeit gepflückt, so ist es für beide nicht gut. R. Chija der Grosse und seine Schüler, oder nach andern R. Akiba und seine Schüler, oder nach andern R. Jose bar Chalaphtha und seine Schüler pflegten jeden Morgen früh unter einem Feigenbaum zu sitzen, um zu lernen, der Eigenthümer des Feigenbaumes aber erschien noch früher, um die Frucht zu brechen. Da sprachen sie: Vielleicht hat er uns in Verdacht. Was machten sie? Sie wechselten den Ort. Da kam der Eigenthümer zu ihnen und sprach: Meine Herren! ein grosses Werk geschah in meinem Gebiete, da ihr unter dem Feigenbaume sasset und lerntet, ihr habt mich aber darum gebracht. Sie antworteten: Wir fürchteten, du könntest uns in Verdacht haben. Er redete mit ihnen und sie kehrten unter den Feigenbaum wieder zurück. Was machte er? Er stand zwar am Morgen früh auf (und kam zum Feigenbaum), pflückte jedoch die Frucht nicht. Als die Sonne darauf schien, wurden die Feigen wurmig. Da sprachen sie: Der Besitzer des Feigenbaums kennt genau die Zeit, wann die Feige gepflückt werden muss, ebenso weiss auch Gott, wann es Zeit ist, die Frommen aus der Welt zu nehmen und er thut es s. Cant. 6, 2.

Im glücklichen Alter. R. Levi sagt: Das wird von dreien gesagt: 1) von Abraham und er hatte es verdient, 2) von David und er hatte es auch verdient und 3) von Gideon und er hatte es nicht verdient. Warum? Weil er sich einen Ephod gemacht hatte s. Jud. 8, 27.

V. 9. Es begruben ihn Jizchak und Ismael in der Höhle Makphela. Hier erwies der Sohn der Magd dem Sohne der Gebieterin Ehre.

V. 10. Auf das Feld, welches Abraham erworben hatte. R. Tanchum fragte: Zwischen dem Begräbniss der Sara und dem Abrahams liegen doch 38 Jahre, wie kannst du hier sagen: Dort wurde Abraham und sein Weib Sara begraben? Es soll dir damit gelehrt werden, dass der, welcher der Sara den Liebesdienst erwiesen hatte, würdig war, auch dem Abraham einen Liebesdienst zu erweisen. Nach R. Samuel bar Nachman gingen Schem und Eber vor der Bahre Saras her und suchten einen hohen, freien Platz und begruben sie in seiner (d. i. in der für Abraham bestimmten) Höhle.

V. 11. Und es geschah nach dem Tode Abrahams, da segnete Gott seinen Sohn Jizchak. R. Simon sagt: Ueberall, wo die Formel ויהי אחרי steht, ging die Welt zurück. Nach dem Tode Abrahams verstopften die Philister alle Brunnen; nach dem Tode Moses versiegte der Brunnen und die Wolke der Herrlichkeit und das Manna hörte auf s. Josua 1, 1; nach dem Tode Josuas feindeten die Mächtigen des Landes die Israeliten an s. Jud. 1, 1; nach dem Tode Sauls führten die Philister Krieg gegen Israel s. 2 Sam. 1, 1. Da hielten die Genossen dem R. Simon aber die Stelle 2 Chron. 24, 17 entgegen, worauf R. Tanchuma sagte, dass es daselbst nur ואחרי heisse, nicht aber, wie R. Simon gesagt, ויהי אחרי. R. Judan sagte: Hätte Gott nicht andre an ihre Stelle gegeben, so wäre die Welt zurückgegangen, denn es heisst: Nach dem Tode Abrahams sass Jizchak und grub wieder, nach dem Tode Moses berief Gott den Josua ben Nun, nach dem Tode Josuas den Jehuda, nach dem Tode Samuels den David s. 2 Sam. 1, 1 u. 17, 12.

V. 12. Das ist die Geschlechtsfolge Ismaels, des Sohnes Abrahams. R. Chama bar Ukba und andre Rabbinen sassen und warfen die Frage auf: Warum stellt die Schrift uns die Geschlechtsfolge dieses Frevlers auf? In diesem Augenblicke ging R. Levi vorbei, da sprachen sie: Hier kommt der Herr der mündlichen Ueberlieferung, wir wollen ihn fragen. Er antwortete im Namen des R. Chama: Die Schrift will dir zeigen, in welchem Alter dein Vorfahr gesegnet wurde.

V. 17. Dies sind die Lebensjahre Ismaels. Warum zählt die Schrift die Lebensjahre dieses Frevlers auf? Weil er so weit aus der Wüste hergekommen war, um seinen Vater den letzten Liebesdienst zu erweisen.

V. 18. Sie wohnten u. s. w. Hier heisst es נפל er fiel, und vorher heisst es ישכון er ruhte? Solange nämlich unser Vater Abraham lebte, verhielt er sich ruhig (ישכון), nachdem aber jener

gestorben war, fiel er (נפל) d. i. solange er seine Hand nicht an das Heiligthum legte, ruhte er, als das aber geschah, fiel er. In dieser Welt ruht er, allein in jener Welt fällt er.

## סדר תולדות יצחק.

## Parascha LXIII.

V. 19. Und dies ist die Geschlechtsfolge Jizchaks. In Verbindung mit Prov. 23, 24. Freude über Freude folgt, wenn ein Gerechter geboren wird s. Jes. 7, 1. R. Hosaja sagte: Die Dienstengel sprachen vor Gott: Herr der Welten! wehe, dass Achas König geworden ist. Gott antwortete: Er ist Jothams, eines frommen Vaters Sohn und darum kann ich nicht Hand an ihn legen. R. Levi sagte: Woher kannst du mir beweisen, dass jeder, der einen Sohn hat, welcher sich mit der Thora beschäftigt, Erbarmen findet? Aus Prov. 23, 15. Damit ist aber nur gesagt, meinte R. Simeon ben Menasja, dass sich das Herz eines menschlichen Vaters freut, woher lässt sich beweisen, dass auch Gott sich über ihn erbarmt, sobald er sich mit der Thora beschäftigt? Aus den Worten das.: „es freut sich mein Herz, auch ich“ d. i. es folgt eine Freude nach der andern, wenn ein Gerechter der Sohn eines Gerechten ist.

Oder in Verbindung mit Prov. 17, 6. Die Väter sind eine Krone der Kinder und die Kinder sind eine Krone der Väter. R. Samuel bar R. Jizchak sagte: Abraham wurde nur wegen des Verdienstes (im Verdienste) Jacobs aus dem Gluthofen gerettet. Gleich dem, welcher eine Rechtssache vor dem Herrscher hat, er hatte bereits das Urtheil gefällt, dass der Verbrecher verbrannt werden sollte, allein er sah in seiner Sternkunst, es werde von ihm eine Tochter hervorgehen, welche mit dem König vermählt werden würde. Da sprach der König, er mag wegen seiner Tochter, welche ihm einst wird geboren und dem König vermählt werden, Gnade finden. So war auch über Abraham das Urtheil des Feuertodes von Nimrod ausgesprochen worden, allein Gott sah, dass Jacob dereinst von ihm erstehen werde, darum beschloss er, ihn wegen Jacob zu retten s. Jes. 29, 22. Jacob hat Abraham erlöst.

Oder wir finden: Abram wird Abraham s. Gen. 17, 5, Jizchak wird Abraham s. hier und Jacob wird Israel genannt s. das. 32, 28; ebenso heisst Jizchak wiederum Israel s. Ex. 1, 1, desgleichen Abraham, was auch die oben citirte Stelle Prov. 17, 6 bestätigt. R. Nathan sagte: Dadurch klärt sich eine sehr schwierige Frage (eig. eine tiefe Sache) auf; es heisst nämlich Ex. 12, 40: „Der Aufenthalt der Kinder Israels in Aegypten, (in Kanaan und im Lande Gosen)*) betrug 430 Jahre“ (und es kommen doch eigentlich nur 210 Jahre heraus, allein die verhängnissvolle Zeit begann schon mit Abraham,

*) Die eingeklammerten Worte fehlen im masorethischen Texte, stehen aber in einem Codex Kennikot. Bei den LXX. fehlt: „Gosen“.

wegen ויגר er wohnte als Fremdling, was sowohl von Abraham, als auch von Jizchak vorkommt).

V. 20. Und Jizchak war 40 Jahr alt u. s. w. Wenn die Schrift nur lehren wollte, sagte R. Jizchak, dass Rebecca von Mesopotamien, die Tochter Bethuels, die Schwester Labans war, so wissen wir das bereits schon, allein sie will lehren, ihr Vater war ein Betrüger, ihr Bruder war ein Betrüger und ihre Ortsbewohner waren Betrüger, sie allein war eine Tugendhafte, gleich einer Rose zwischen Dornen. R. Pinchas sagte: Wenn es heisst Gen. 28, 5: „Er ging nach Mesopotamien (Padan Aram)", wozu braucht noch zu stehen, „er ging zu Laban, dem Aramäer?" Allein es soll damit gesagt werden, dass sie alle ohne Ausnahme Betrüger waren.

V. 21. Jizchak betete zu dem Ewigen d. i. nach R. Jochanan: er verrichtete Gebete in Fülle, nach Resch Lakisch: er kehrte das Verhängniss um (wandte es zum Guten); darum heisst das Gebet (עתרה) auch עתרא Wurfschaufel, welche die Garbe wurfelt.*) Das Wort לנוכח „gegenüber" zeigt, dass Jizchak auf der einen und sie auf der andern Seite ausgestreckt lag; er sprach: Herr der Welten! alle Kinder, die du mir geben wirst, mögen von dieser Gerechten sein! und sie sprach: alle Kinder, die du mir geben wirst, mögen von diesem Gerechten kommen!

Denn sie war unfruchtbar. R. Judan im Namen des Resch Lakisch sagte: Sie hatte keine Gebärmutter, Gott höhlte ihr aber eine solche aus.

Und Gott liess sich erbitten. Gleich einem Königssohne, sagte R. Levi, der bei seinem Vater einbrach, um ihm eine Litra Gold zu entwenden, dieser (der Vater, welcher die Absicht hatte, seinem Sohne das Geld zu bringen), bohrte inwendig (um zum Sohne zu gelangen) und jener (der Sohn) bohrte auswendig; denn in Arabien nennt man das Einbrechen עתירתא.**)

V. 22. Und die Kinder stiessen sich in ihrem Leibe. R. Jochanan sagte: Sie liefen aufeinander, um sich umzubringen. Resch Lakisch dagegen sagte: sie sträubten sich, was der eine verbot, erlaubte der andre. R. Berachja sagte im Namen des R. Levi: Sage nur nicht, dass der Kampf erst nach der Geburt entstand, als Esau noch im Mutterleibe war, richtete sich schon seine Spanne (mit dem ausgestreckten Daumen) gegen Jacob s. Ps. 58, 4. Oder die Worte: Die Kinder bewegten sich im Mutterleibe wollen sagen: Wenn sie (die Mutter) an Versammlungs- und Lehrhäusern stand, so wollte Jacob heraus s. Jerem. 1, 5, ging sie dagegen an Götzentempeln vorüber, so wollte Esau heraus.

Da sprach sie: Warum soll es mir also ergehen? Daraus

*) Wie die Wurfschaufel die Garbe wurfelt, so wendet das Gebet das Verhängniss zum Guten um.

**) Sinn: Wie Jizchak das Verlangen hatte, Kinder zu bekommen, ebenso hatte Gott das Verlangen, ihm solche zu geben.

lässt sich folgern, sagte R. Jizchak, dass unsre Mutter Rebecca an die Thüren der Weiber ging und sie fragte: Habt ihr auch solche Schmerzen empfunden? Wenn dem so ist, so hätte ich lieber nicht schwanger werden mögen. Nach R. Huna sprach Rebecca: Wenn ich zwölf Stämme stellen soll, so hätte ich lieber nicht schwanger werden mögen. R. Nechemja lehrte: Die zwölf Stämme hätten eigentlich von der Rebecca hervorgehen sollen, darum heisst es auch: Der Ewige sprach zu ihr (V. 23): Zwei Völker sind in deinem Leibe, das sind 2, zwei Stämme werden sich aus deinem Schosse scheiden, das sind 4, und ein Stamm wird stärker sein, als der andre, das macht 6, und der grössere wird dem kleineren dienen, das giebt 8, (V. 24) und als die Zeit kam, dass sie gebären sollte, siehe, da waren Zwillinge in ihrem Leibe, das giebt 10, (V. 25) und der erste kam heraus, röthlich, das ist 11, (V. 26) und hernachmals kam sein Bruder heraus, das ist 12. Manche wollen die zwölf Stämme aus dem Worte זה folgern, (welches 12 in der Zahl hat). Rebecca sagte nämlich: Wenn dem so ist, warum dies (זה) mir?

V. 22. Sie ging den Ewigen zu befragen. Gab es denn damals schon Versammlungs- und Lehrhäuser? Sie ging vielmehr zu dem Lehrvortrage Ebers, um dir zu lehren: Wer einen Greis aufnimmt, ist so zu betrachten, als wenn er die Gottheit aufgenommen hätte.

V. 23. Und der Ewige sprach zu ihr. R. Jehuda bar Simon und R. Jochanan sagten im Namen des R. Eleasar bar R. Simeon: Gott hat nie mit einem Weibe sich in ein Gespräch eingelassen, als nur mit jener Tugendhaften (Sara) und das geschah auch nur wegen des Umstandes, dass sie gelacht hatte. Wie viele Umschweife hat er aber gemacht, sagte R. Abba bar Kahana, um mit ihr ins Gespräch zu kommen, wie es Gen. 18, 15 heisst: Er sprach: nein, du hast gelacht. Es heisst doch aber das. 16, 13: „Hagar nannte den Namen des Ewigen, der mit ihr gesprochen?" Allein das geschah nach R. Levi im Namen des R. Abba bar Chanina nur durch einen Engel, oder nach R. Elieser durch Schem, den Sohn Noachs.

Zwei Völker sind in deinem Leibe d. i. zwei Grosse der Völker (mit Anspielung auf גיים = גאים), der eine rühmte sich mit seiner Welt und der andre mit seiner Herrschaft, Hadrian unter den Völkern und Salomo in Israel.*) Oder: Zwei feindliche Völker sind in deinem Leibe. Alle Völker hassen Esau und hassen Israel. Die Feinde deiner Kinder trägst du in deinem Schosse s. Male. 1, 3.

Zwei Stämme werden sich aus deinem Schosse scheiden. Hieraus kann man nach R. Berachja schliessen, dass Jacob beschnitten geboren wurde.

*) Weil das K'tib nicht גוים, sondern גיים hat.

Ein Mann wird stärker sein als der andere. R. Chelbo sagt: Bisher wurden die Völker nach ihren Familien genannt: Sabtha, Rama, Sabthecha s. Gen. 10, 7, von dir aber werden Juden und Aramäer (Heiden) hervorgehen (die Völker werden sich fortan nicht nach der Geburt, sondern nach der Religion sondern).

Der grössere wird dem kleineren dienen d. i. nach R. Huna, wenn er würdig ist, wird ihm gedient werden, wenn nicht, wird er dienen müssen.*)

V. 24. Als ihre Zeit kam, dass sie gebären sollte, siehe, da waren Zwillinge in ihrem Leibe. Dort (Gen. 38, 29) steht das Wort תאומים plene, hier defective (תומים), dort ist der Grund, weil beide, Perez und Serach, Gerechte waren, hier ist der Grund, weil nur Jacob ein Gerechter, Esau dagegen ein Frevler war.

Der erste kam heraus, röthlich. R. Chaggi im Namen des R. Jizchak sagte: Es heisst: der erste wegen des ersten Tages s. Lev. 23, 40, d. i. im Verdienste des ersten Tages werde ich mich als ersten euch zeigen s. Jes. 44, 6 und euch Genugthuung vom ersten d. i. von Esau verschaffen und euch das Erste d. i. den Tempel bauen s. Jerem. 17, 12 und euch den ersten bringen d. i. den König Messias, welcher Jes. 41, 27 ראשון genannt wird. Oder: Warum kam Esau zuerst heraus? Damit er und mit ihm das Böse (die Sünde) herauskomme. Wie der Bademeister, sagte R. Abuhu, zuerst das Badehaus überschwemmt und hernach den Königssohn baden lässt, so kam auch zuerst Esau heraus, damit das Unreine zuerst entfernt werden sollte. Eine Matrone fragte den R. Jose ben Chalaphtha: Warum kam Esau zuerst heraus? Er antwortete: Jacob war vom ersten Tropfen. Wenn du zwei Perlen in ein Röhrchen legst, wird nicht die, welche du zuerst hineingelegt, zuletzt herauskommen? So war auch Jacob vom ersten Tropfen. Warum sah Esau roth aus? R. Abba bar Kahana sagte: Als wenn er ein Blutvergiesser wäre. Als Samuel den David roth fand (s. 1 Sam. 16, 12), da fürchtete er sich und dachte: Auch dieser ist ein Blutvergiesser wie Esau? Gott sprach aber zu ihm: „Er ist schön von Augen" (s. das.) d. i. Esau richtete aus eigenem Antriebe hin, David aber mit Einverständniss des Sanhedrin. Der König Diocletian war früher Schweinehirt in Tiberias, als die Kinder einmal aus dem Lehrhaus kamen, neckten sie ihn; nach einiger Zeit aber wurde er zum König erhoben. Da schickte er Edicte nach Tiberias am Vorabend des Sabbaths, worin es hiess: Ich befehle: Die Gelehrten der Juden sollen sich am ersten Tage der Woche am frühen Morgen (in Paneas) einstellen, dem Boten aber trug er auf, die Edicte erst am späten Abend abzugeben. R. Samuel bar Nachman ging am Vorabend des Sabbaths hinab ins Bad. Da sah er Rabbi, welcher grade aus dem Lehrhause kam, mit bleichem Gesicht. Er fragte ihn: Warum siehst du so bleich aus? Er erzählte ihm: Die und die Edicte sind von der Regierung eingetroffen.

*) Der Midr. liest bald יעבוד, bald יַעֲבֵד.

Samuel sprach zu ihm: Geh' du nur (mit) ins Bad, der Schöpfer wird uns Wunder thun. Sie gingen ins Bad, da erschien der Argonaut*), scherzte und tanzte vor ihm her. Rabbi wollte ihn anfahren, allein R. Samuel bar Nachman sprach: Lass ihn, Rabbi, es sind schon oft durch ihn Wunder geschehen. Darauf wandte er sich an ihn und sprach: Dein Herr ist in Noth und du scherzest und tanzest? Darauf antwortete derselbe: Geht, esset und trinkt, macht euch einen guten Sabbath, euer Herr wird euch Wunder thun, und ich werde euch am Morgen des ersten Wochentages dahin bringen. Am Ausgange des Sabbaths trug er sie bis zu den Thoren von Paneas. Man ging hinauf und meldete dem Diocletian: Die Juden stehen draussen vor dem Thore. Diocletian befahl das Thor zu schliessen, und man führte sie in einen Zwischenraum der Stadt. Da befahl Diocletian, dass man drei Tage lang das Badehaus heizen und sie hineinsetzen sollte, und dann sollten sie vor ihm erscheinen. Man ging und heizte das Badehaus. Da kam der Argonaut und mischte kaltes Wasser darunter und sie nahmen das Bad (ohne sich zu verbrennen). Da liess Diocletian sie vor sich kommen und stellte sie mit den Worten zur Rede: Weil ihr wisst, dass euer Gott euch Wunder thut, so achtet ihr den König gering. Sie antworteten: Diocletian den Schweinehirt achteten wir nicht hoch, allein Diocletian dem König unterwerfen wir uns. Diocletian sprach zu ihnen: Ihr sollt weder einen kleinen (geringen) Römer noch einen kleinen Knappen (Galear) geringschätzen.

V. 25. Ganz behaart wie ein Mantel. R. Chanina sagte: Er verdiente wie ein Mantel behandelt zu werden. Die Rabbinen von Rom sagten im Namen des R. Alexander und Rahaba im Namen des R. Abba bar Kahana: Esau kam ganz zerfahren und wild heraus wie die Dresch-Tenne (כאדרה), um ihn zu zerstreuen wie Spreu und Stoppel von der Tenne s. Dan. 2, 35. R. Chanina bar R. Jizchak sagte: Was ist Schuld daran, dass Esau wie Spreu von der Sommertenne behandelt wird? Weil seine Nachkommen sich an den Mächtigen (אדירים) vergriffen haben.

Sie nannten seinen Namen Esau d. i. mit diesem habe ich Eitles (שוא) in meiner Welt geschaffen. R. Jizchak sagte: Ihr gebt eurem Schwein einen Namen, so gebe ich auch meinem Erstgebornen einen Namen s. Ex. 4, 22.

V. 26. Hernach kam sein Bruder heraus. Ein Herrscher fragte einen von den Gelehrten von Beth Seloni: Wer wird einmal die Zügel der Herrschaft nach uns ergreifen? Da holte er ein Stück weisses Papier hervor, nahm die Feder und schrieb darauf die Worte: Nachher kam sein Bruder heraus und seine Hand hielt die Ferse Esaus. Da sprachen sie: Seht einmal alte Worte aus dem

*) Ueber ארגנטון (ארפנטין) Argantin oder Argonaut vergl. Sachs, Beiträge II, 115 und Levy, Neuhebr. WB s. v.

Munde eines neuen Greises.*) Es soll dir damit gelehrt werden, wie sehr sich schon damals (Jacob), dieser Gerechte, um seine Zukunft grämte.

V. 27. Und die Knaben wuchsen heran. Gleich einer Myrthe und einem Dornenstrauch, welche nebeneinander aufwachsen; sobald sie blühen, giebt jene einen angenehmen Duft von sich, dieser aber bietet nur seine Dornen dar. So verhielt es sich auch mit diesen beiden Knaben. Beide gingen bis zum 13. Jahr in die Schule, beide kamen nach dieser Zeit aus der Schule, Jacob besuchte nun die Lehrhäuser, Esau aber die Götzentempel. R. Eleasar sagt: Ein Vater muss sich mit seinem Sohne bis zum 13. Jahre beschäftigen, dann aber soll er sagen: Gelobt seist du, Gott, der mich nun der Verantwortlichkeit für denselben überhoben hat!

Esau war ein Jagdkundiger d. i. er wusste die Menschen mit seinem Munde zu fangen, er sprach nämlich zu einem: Hast du nicht getödtet? wer tödtete mit dir? hast du nicht gestohlen? wer stahl mit dir? R. Abuhu sagte: Esau war ein Landmann und ein Jäger, er fing im Hause und fing auf dem Felde. Im Hause fragte er, wie man Salz zum Gebrauche zurecht mache und auf dem Felde, wie man Stroh verzehnte.**) Nach R. Chija gab er sich auf dem Felde preis. Die Israeliten sprachen vor Gott: Herr der Welten! ist es nicht schon genug, dass wir 70 Völkern unterworfen sind, sollen wir auch noch diesem unterworfen sein, der sich wie ein (schamloses) Weib gebrauchen lässt. Da antwortete ihnen Gott: Ich werde in derselben Sprache Strafgerichte über ihn halten s. Jerem. 48, 41.

Jacob war ein frommer Mann, ein Zeltbewohner d. i. er wohnte im Lehrhause Schems und Ebers.

V. 28. Jizchak liebte den Esau, weil er ihn mit seinem Munde fing, nämlich mit einem guten Bissen und mit einem guten Becher.

Rebecca aber liebte den Jacob d. i. je mehr sie seine Stimme hörte, desto lieber gewann sie ihn.

V. 29. Einst kochte Jacob ein Gericht, Esau fragte ihn: Wozu das Gericht. Er sprach nämlich zu ihm: Der Alte ist gestorben. Hat ihn auch das Geschick betroffen? Ja. Nun, wenn dem so ist, da giebt es keine Vergeltung und keine Auferstehung, allein der heilige Geist rief: Weinet nicht um den Todten d. i. Abraham, weinet vielmehr um den Weggezogenen d. i. Esau (s. Jerem. 22, 10).

---

*) Die Worte sind alt, aber jetzt sind sie neu, weil sie bisher noch kein Mensch gewusst hat.

**) Da Salz und Stroh nicht verzehntet zu werden brauchten, so soll damit das scheinheilige Wesen Esaus angedeutet werden.

Und Esau kam vom Felde. R. Judan im Namen des R. Eibu und R. Pinchas im Namen des R. Levi und die Rabbinen im Namen des R. Simeon sagten: Du findest, dass Abraham 175 Jahr und Jizchak 180 Jahr alt wurde, die 5 Jahre nun, um die Gott sein Leben minderte, haben darin ihren Grund, weil Esau zwei Sünden begangen hatte, er beschlief ein verlobtes Mädchen s. Deut. 22, 27 (wo auch das Wort בשדה steht) und erschlug Menschen s. Jerem. 4, 31 (wo auch das Wort „ermattet" vorkommt). Nach Rabbi hat er auch gestohlen s. Obad. 1, 5. Da sprach Gott: Ich habe dem Abraham verheissen Gen. 15, 15: „Du sollst in Frieden zu deinen Vätern kommen", wäre das nun wohl ein glückliches Alter für ihn, wenn er seinen Enkel den Götzen dienen, Entehrung und Blutvergiessen üben sähe? Besser ist es für ihn, er scheidet in Frieden aus dem Leben s. Ps. 63, 4.

V. 30. Und Esau sprach zu Jacob: Lass mich doch kosten von dem rothen. R. Sera sagte: Dieser Frevler sperrte seinen Mund auf wie ein Kamel und sprach: Ich werde meinen Mund geöffnet halten, du aber schütte hinein, so viel du kannst, wie es heisst*): Man mästet und füttert nicht das Kamel (am Sabbath nach der gewöhnlichen Art), sondern man schüttet ihm das Futter in das Maul.

Von dem rothen d. i. nach R. Jochanan von dem Gerichte und von seinem väterlichen Theil, nach Resch Lakisch: von ihm und von dem, was ihm ähnlich ist. Er ist roth, wie es heisst: und der erste kam roth heraus, sein Gericht ist roth, wie es heisst: Lass mich doch kosten von dem rothen, sein Land ist roth s. Gen. 32, 3, seine Helden sind roth s. Nach. 2, 4, seine Kleider sind roth s. das. V. 4 und er, der an Edom einst Rache nehmen wird (s. Cant. 5, 10) ist in rothes Gewand gehüllt s. Jes. 63, 2.

V. 31. Und Jacob sprach: Verkaufe mir d. i. verkaufe mir einen Tag von deinen. R. Acha sagte: Wer die Zeit des Exils zu berechnen weiss, der findet einen Tag darin, an welchem Jacob ruhig im Schatten Esaus sass.

V. 32. Esau sprach: Siehe, ich gehe dem Tode entgegen d. i. wie Resch Lakisch sagte, er fing an Gott zu schmähen und zu lästern, denn es heisst nicht: למה לי wozu mir, sondern: למה זה לי? Er wollte damit sagen: Wozu soll mir dieser Gott vergl. Ex. 46, 2.

Oder: Siehe, ich gehe dem Tode entgegen. Nimrod wollte ihn nämlich wegen des Kleides, welches von dem ersten Menschen stammte, tödten. Wenn Esau in diesem Kleide auf's Feld ging, da kamen alle Vögel in der Welt herbei und schaarten sich um ihn.

*) S. Mischna Schabbat XXIV, 3 fol. 155b.

V. 33. Und Jacob sprach: Schwöre mir! Was veranlasste eigentlich unsern Vater Jacob, sein Leben für das Erstgeburtsrecht hinzugeben? Es ist gelehrt worden: Ehe die Stiftshütte aufgeführt wurde, waren die Höhen gestattet und der Opferdienst geschah durch die Erstgebornen, nachdem aber die Stiftshütte errichtet war, waren die Höhen verboten und der Opferdienst geschah durch die Priester, da dachte nun Jacob: Soll dieser Frevler den Opferdienst versehen? Darum gab er sein Leben hin für die Erlangung dieses Vorrechtes s. Ezech. 35, 6: da du Blut nicht gehasset, so soll dich Blut verfolgen, worunter R. Samuel bar Nachman das Blut des Erstgebornen bei den Opfern, R. Levi aber das Blut der Beschneidung versteht. Die Rabbinen sagen: Du hassest das Blut Adams an dir selbst s. Ps. 109, 17. R. Levi im Namen des R. Chami sagte: Es war ihm weder am Segen, noch an der Erstgeburt gelegen. R. Huna sagte: Es ist das Opferblut, was Segen genannt wird s. Ex. 20, 21.

V. 34. Und Jacob gab Brot und das Linsengericht. Sowie die Linse wie ein Rad gestaltet ist, so ist auch die Welt wie ein Rad gestaltet; sowie die Linse keinen Mund hat, so soll auch der Trauernde nicht sprechen; sowie die Linse Trauer und Freude verursacht*), so brachte auch die Trauer um den Tod unsres Vaters Abraham dem Jacob die Freude, das Erstgeburtsrecht zu erlangen.

Und er ass und trank. Er hatte eine ganze Räuberbande mitgebracht, welche sprachen: Wir essen jetzt das Seinige auf und dann machen wir ihm den Kauf streitig. Der heilige Geist aber rief (Jes. 21, 5): „Man rüstet den Tisch" d. i. man ordne den Tisch, „die Wache wacht" d. i. man ordne den Leuchter. Nach R. Abba bar Kahana heisst der Leuchter an manchen Orten צפיתא. „Auf, ihr Fürsten" d. i. Michael und Gabriel; „salbet den Schild" d. i. schreibet Jacob die Erstgeburt zu. Bar Kapra lehrte: Weil Esau und seine Genossen ihren Scherz mit dem Kaufe trieben, scherzte auch Gott mit ihnen und bestätigte dem Jacob das Erstgeburtsrecht. Woher lässt sich das beweisen? Aus. Ex. 4, 22.

Er stand auf und ging d. i. wie R. Levi meint, er ging aus seiner Welt hinaus.

Und so verachtete Esau die Erstgeburt. Was verachtete er denn mit (את) dieser zugleich? Nach R. Levi die Todtenauferstehung s. Prov. 18, 3, wo unter „dem Frevler" Esau zu verstehen ist s. Male. 1, 4; die Worte: „da kommt auch Verachtung" wollen sagen: seine Verachtung kam mit ihm; die Worte: „und mit Schmach und Schande" gehen auf die Schmach der Hungersnoth, welche er sich zuzog. Es giebt keine andre Schmach als Hungersnoth s. Ezech. 36, 30.

---

*) Linsen werden bei Gastmählern und Todtenmahlzeiten gegessen.

## Parascha LXIV.

Cap. XXVI. V. 1. Und es war Hungersnoth im Lande. In Verbindung mit Ps. 37, 18 u. 19. Unter dem „Leben des Gerechten“ sind die Tage Jizchaks zu verstehen; „ihr Erbtheil dauert ewig“ d. i. Jizchak wurde gesagt: wohne in diesem Lande. „Sie werden nicht zu Schanden zur Zeit des Unglücks“ d. i. durch die Bosheit Abimelechs.

Oder in Verbindung mit Prov. 10, 3, wo das erste Versglied auf Jizchak geht, zu dem gesagt wurde: wohne in diesem Lande, das zweite Versglied dagegen lässt sich auf Abimelech anwenden.

Und es war Hungersnoth im Lande. Zehn Hungersnöthe sind in die Welt gekommen*), die erste war in den Tagen Adams s. Gen. 3, 17, die zweite in den Tagen Lamechs s. das. 5, 29, die dritte in den Tagen Abrahams s. das. 13, 10, die vierte in den Tagen Jizchaks s. hier, die fünfte in den Tagen Jacobs s. das. 45, 6, die sechste in den Tagen der Richter s. Ruth 1, 1, die siebente in den Tagen Davids s. 2 Sam. 21, 1, die achte in den Tagen Elias s. 1 Reg. 7, 1, die neunte in den Tagen Elisas s. 2 Reg. 6, 25 und die zehnte wälzt sich in der Welt umher und wird noch kommen s. Am. 8, 11. Nach R. Samuel bar Nachman war die Haupthungersnoth in den Tagen Davids, sie hätte eigentlich in den Tagen Sauls kommen sollen, allein weil das Geschlecht schwach war — Saul war nur wie ein schwaches Reis von einer Sykomore — so wälzte sie Gott ab und führte sie in den Tagen Davids herbei. Das ist so (wie das Sprichwort sagt:) Schilo hat gesündigt und Jochanan muss bezahlen. R. Chija der Grosse sagte: Gleich einem Glaser, welcher einen Korb voll von Bechern und Drahtarbeit aufhängen wollte, er nahm einen Nagel, schlug ihn in die Wand und hängte ihn dann daran. Darum kamen auch alle Hungersnöthe nicht zu einer Zeit, wo die Menschen schwach, sondern wo sie stark waren, um sie ertragen zu können. Nach der Meinung des R. Chelbo kamen zwei Hungersnöthe zur Zeit Abrahams, R. Acha dagegen sagte: eine zur Zeit Abrahams und eine zur Zeit Lamechs. Die Hungersnoth zu Elias Zeit trat in Folge von Regenmangel ein d. i. in einem Jahre wuchs Getreide, in dem andern dagegen wuchs nichts. Die Hungersnoth zu Elisas Zeit wieder war eine solche, dass die Nahrung unergiebig war (man ass, wurde aber nicht satt) s. 2 Reg. 6, 25. In der Hungersnoth zur Zeit der Richter gaben nach R. Huna im Namen des R. Acha 42 Sea Aussaat nur 41 Ernte. Es ist aber gelehrt worden, der Mensch soll nur dann ins Ausland gehen, wenn zwei Sea Weizen einen Sela kosten? Allein das ist nur dann der Fall, sagte R. Simeon ben Jochai, wenn man überhaupt nichts mehr bekommen kann; ist dagegen noch etwas zu

*) Vergl. oben Parascha 40.

haben, wenn auch zu hohem Preise, so darf man nicht ins Ausland gehen. Weil Elimelech das doch gethan hatte, so wurde er bestraft, er starb und auch seine Söhne starben.

Und Jizchak ging zu Abimelech nach Gerar d. i. Gardiki. R. Dusthai fragte im Namen des R. Samuel bar Nachman: Warum haben die Alten das Wohnen in dieser Gebirgsgegend widerrathen? Weil es eine ungesunde Gegend ist. Wieweit erstreckt sie sich? R. Chanina sagte: Bis zum Strome Aegyptens.

V. 2. Der Ewige erschien ihm und sprach zu ihm: Ziehe nicht nach Aegypten hinab, sondern wohne in diesem Lande Israel d. i. pflanze, säe und pfropfe. Oder: Wohne im Lande d. i. bleibe in der Nähe der Schechina.

V. 3. Wohne in diesem Lande. Nach R. Hosaja (sprach Gott zu ihm:) Du bist ein fehlerfreies Opfer geworden, sowie nun ein Opfer, wenn es über die Vorhänge hinauskommt, unbrauchbar wird, so würdest auch du, wenn du aus dem Lande zögest, unbrauchbar werden.

Denn dir und deinem Samen will ich alle diese Länder geben d. i. diese harten (verhängnissvollen) Länder s. Ezech. 17, 13. Warum heisst es nicht האלה, sondern nur האל? Um anzudeuten: ich gebe dir (jetzt) nur einen Theil, das Uebrige gebe ich in der Zukunft.

V. 5. Weil Abraham meiner Stimme gehorchte. R. Jochanan und R. Chanina sagten: Abraham erkannte in einem Alter von 48 Jahren seinen Schöpfer; nach Resch Lakisch geschah das schon im dritten Jahre. Woher lässt sich das beweisen? Weil es hier heisst עקב, was 172 an der Zahl hat (wozu noch 3 Jahre an Abrahams Lebensalter fehlen).

Und er beobachtete, was gegen mich zu beobachten, meine Gebote, meine Satzungen und meine Lehre. Nach R. Jochanan beobachtete Abraham viele Halachot, er kannte z. B. die Erub der Höfe, weil es heisst: er hielt meine Lehre (תורתי). Es giebt zwei Lehren (תורות), um zu bestätigen, dass Abraham selbst das geringste mündliche Gebot beobachtet hat. Nach R. Simon wusste Abraham selbst den neuen Namen, welchen Gott einst Jerusalem geben werde s. Gen. 22, 14 u. Ezech. 48, 35 vergl. Jerem. 3, 17. R. Berachja sagte im Namen des R. Jehuda: Es vergeht kein Tag, an welchem Gott nicht mit dem himmlischen Gerichtshofe eine neue Halacha gäbe s. Hi. 37, 2. Unter Betrachtung (הֶגֶה) ist nichts anderes als die Thora zu verstehen s. Jos. 1, 8.

V. 8. Und es geschah, als er lange Zeit dort war. R. Jochanan sagte: Ein schwerer (unglückverheissender) Traum, eine harte Prophetie und eine unsinnige Trauer vernichtet die Länge der Zeit (wird mit der Länge der Zeit vereitelt) s. Ezech. 12, 22. Letzteres

sehen wir an Jizchak, von dem es heisst: Als er lange Zeit dort war, trieb er Scherz mit seinem Weibe. R. Chija bar Abba sagte: Weil dir die Zeit zu lang wurde, hast du wohl mit dem Weibe gescherzt? R. Jochanan hat gesagt: Wer am Tage den Beischlaf übt, ist tadelnswerth, da derselbe nur für die Nacht gehört s. Esth. 2, 14. — Hiob verfluchte den Tag seiner Geburt und die Nacht seiner Schwangerschaft s. Hi. 3, 3 d. i. er wollte nach R. Merinos bar Hosaja sagen: Wäre doch meine Mutter in der Zeit, als der Vater zu ihr kam, eine Gemiedene (נדה) gewesen und hätte sie, anstatt zu ihm zu sagen: ein Männlein ist empfangen, lieber zu ihm gesagt: jetzt ist nicht Zeit von einem Manne schwanger zu werden! Auch Jeremja verfluchte den Tag seiner Geburt und Schwangerschaft s. Jerem. 20, 14: „Verflucht sei der Tag, an dem ich geboren" d. i. mein Geburtstag, „und der Tag, an welchem mich meine Mutter gezeugt" d. i. der Tag der Empfängniss. Sollte denn aber Chilkia, dieser fromme Mann, den Beischlaf am Tage geübt haben? Ja wohl, den Isebel tödtete die Propheten; daher that er es am Tage und nahm dann die Flucht.

V. 12. Und Jizchak säte in diesem Lande d. i. nach R. Chelbo: in diesem Lande, in demselben Jahre. Der Boden war hart, das Jahr hart, wie viel würde er erst geerntet haben, wenn alles gut gewesen wäre!

Und er erhielt in diesem Jahre 100 Masse d. i. 100 mal soviel, als er gesät und abgeschätzt hatte. Daraus geht hervor, dass er es gemessen hatte. Der Segen ruht doch aber nicht auf einer Sache, die gewogen, gemessen und gezählt wird, warum mass er also? Um den Zehnten davon zu entrichten.

V. 11. Und Abimelech befahl allem Volke, dass man, wie R. Eibu sagte, nicht einmal ein Bündel auf sie werfe s. Ps. 56, 7.

V. 13. Der Mann ward gross und nahm immer mehr zu und zwar so, sagte R. Chanin, dass man sagte: Ich will lieber Jizchaks Dünger als Abimelechs Silber und Gold haben.

V. 14. Und er hatte Schafe und Rinder. Daniel der Schneider sagte: Es heisst וַעֲבֻדָּה d. i. wenn der Mensch sich nicht wie der Knecht zum Knechte macht, erwirbt er nichts s. Prov. 12, 9. Gewöhnlich muss der Mann sich abmühen, um die Ausgaben seines Hauses zu bestreiten und die Knechte sitzen zu Hause.

V. 16. Und Abimelech sprach zu Jizchak: Ziehe weg von uns, denn du bist uns zu mächtig geworden. Er sprach nämlich zu ihm: Sind alle die Knochen (עצמות mit Bezug auf עצמת), welche du gesammelt, nicht von uns? Früher hattest du nur eine Heerde und jetzt so viele.

V. 17 u. 18. Und wohnte allda und Jizchak grub Brunnen. Wie viele Brunnen grub unser Vater Jizchak in Berseba? R. Jehuda sagte: Vier Brunnen. Dafür wurden auch seinen Kindern vier Schaaren (Cohorten) in der Wüste. Die Rabbinen sagen: fünf, entsprechend den fünf Büchern der Thora. Den ersten Brunnen nannte er Esek (עשׂק) entsprechend dem ersten Buche Bereschit (Genesis), in welchem Gott als Weltschöpfer beschäftigt ist (עסק); den zweiten nannte er Sitna (שׂטנה), entsprechend dem zweiten Buche Schemot (Exodus), in welchem es heisst: die Aegypter verbitterten (שׂטן) ihnen das Leben durch schweren Dienst. „Sie fanden daselbst einen Brunnen lebendigen Wassers", entsprechend dem dritten Buche Wajikra (Leviticus), welches voll von Halachot ist. Den (vierten Brunnen) nannte er Schiba (שׂבעה), entsprechend dem vierten Buch Wajedabber (Numerus), weil es die sieben Bücher der Thora vollmacht. Es sind doch aber nur fünf Bücher? Allein Bar Kapra theilte das Buch Wajedabber in drei Bücher ab und zwar bildet der Abschnitt von וידבר bis ויהי בנסע הארון (also Num. 1, 1—10, 34) ein Buch für sich, ebenso bildet der Abschnitt von ויהי בנסע הארון und das folgende auch ein Buch für sich (also 10, 35—10, 36) und vom Ende dieses Abschnittes bis zum Ende des Buches ist auch wieder ein Buch für sich (also von c. 11 bis Ende).

V. 23. Und er nannte den Brunnen Rechoboth (רחובות), entsprechend dem fünften Buche (Mischne Thora), in welchem es heisst: wenn der Ewige dein Land erweitern wird (כי ירחיב). Nun hat uns der Ewige Raum gemacht und wir werden uns ausbreiten im Lande.

V. 26. Und Abimelech ging zu ihm von Gerar גרר d. i. מגורר geschleppt. Daraus ist zu schliessen, dass Räuber in sein Haus eingedrungen waren und ihn die ganze Nacht herumzerrten; oder גרר steht im Sinne von גורר gekratzt (denn Grinde plagten seinen Körper) s. Hi. 2, 8.

Und Achusath sein Freund. Nach R. Jehuda ist das Wort sein Name (nom. propr.), nach R. Nechemja bedeutet es: eine Gesellschaft von Freunden (nom. appellat.).

Und Pichol sein Heeroberster. Nach R. Jehuda hiess der Feldherr Pichol, nach R. Nechemja aber bedeutet das Wort: ein Mund, welchen alle seine Kriegsschaaren gern küssen.

V. 28. Und sie sprachen: wir sehen nämlich deine Thaten und die deiner Väter.

Und wir sprachen: es sei doch ein Eid. Es heisst רך d. i. sie meinten es mit ihm nicht vollkommen redlich. In den Tagen des R. Josua ben Chananja gab die böse Regierung den Befehl, das Heiligthum wieder aufzubauen. Da setzten Papus und Julianus, zwei angesehene Männer, Wechsler (τραπεζῖται) von Akko

bis Antiochien, welche die Pilger mit Silber und Gold und allen Bedürfnissen versahen. Da kamen die Cuthäer und sprachen: Es sei dem Könige kund, dass diese Stadt aufwieglerisch ist, ihre Mauern müssen niedergerissen werden, weil die Einwohner keinerlei Steuern entrichten. Was sollen wir thun? entgegnete man ihnen. Sie antworteten: Schicke hin und lass sagen: das Heiligthum soll an einem andern Orte, entweder fünf Ellen weiter oder fünf Ellen enger erbaut werden, da werden sie schon von selbst abstehen. Als die Sendschreiben des Königs eintrafen, kamen die Israeliten in dem Thale Beth Rimon zusammen und fingen an zu schreien und zu weinen und wollten sich dem Könige widersetzen (und wider seine Erlaubniss bauen); allein die Gelehrten sprachen (untereinander): Es gehe ein Weiser hin und beruhige die Menge. Man schlug dazu den R. Josua ben Chananja vor, welcher ein Hauptlehrer (Professor) der Gesetzlehre war. Er ging zu ihnen und trug diese Fabel vor. Ein Löwe hatte ein Thier zerrissen und es war ihm davon ein Knochen in seiner Kehle stecken geblieben. Er liess bekannt machen: Wer da kommt und mir den Knochen herauszieht, soll seinen Lohn erhalten. Da kam ein aegyptisches Rebhuhn, welches einen langen Schnabel hat, herbei, steckte denselben in den Rachen des Löwen und zog ihm den Knochen heraus. Gieb mir meinen Lohn! sprach es hierauf zum Löwen. Geh, entgegnete dieser, du kannst lachen und sagen, dass du unversehrt (in Frieden) in den Rachen des Löwen hinein- und wieder herausgekommen bist! Ebenso wollen wir froh sein, setzte der Redner hinzu, dass wir in dieser Nation (als Unterthanen) aufgenommen werden und in Frieden (mit dem Leben) wieder davon kommen.

V. 32. Und die Knechte Jizchaks kamen u. s. w. Da wissen wir aber nicht, ob sie (Wasser) fanden oder nicht, jedoch im folgenden Satze heisst es: „Sie fanden dort einen Brunnen lebendigen Wassers."

## Parascha LXV.

V. 34. Als Esau, Abrahams Sohn, 40 Jahr alt war. In Verbindung mit Ps. 80, 14. R. Pinchas sagte im Namen des R. Simon: Von allen Propheten haben nur zwei das vierte Reich (Rom) beschrieben, Mose und Assaph, in Bezug auf jenen s. Deut. 14, 8 und in Bezug auf diesen s. den oben citirten Psalmvers. Warum wird das Reich mit dem Schwein verglichen? Wie das Schwein (חזיר), wenn es sich lagert, seine Klauen ausstreckt, um gleichsam zu sagen: seht, ich bin rein! ebenso raubt und erpresst das ruchlose Reich und stellt dann einen Richterstuhl auf.*) So fing auch Esau in den 40 Jahren Eheweiber und that ihnen Gewalt

*) Vergl. Midr. Wajikra r. Par. 13 E.

an und als er das 40. Jahr erreicht hatte, wollte er auf einmal seinem Vater gleich werden, er sprach nämlich: Sowie mein Vater mit dem 40. Jahr heirathete, so will auch ich mit dem 40. Jahr in den Ehestand treten. Das wollen die Worte sagen: als Esau 40 Jahr alt war, da nahm er u. s. w. R. Judan begann mit Ps. 68, 7: „Gott bevölkert der Einsamen Haus.“ Das ist auch die Meinung des R. Jehuda, denn derselbe sagte: Wenn auch ein Bastard an dem einen Ende der Welt ist und eine Bastardin an dem andern Ende, so bringt sie doch Gott zusammen und paart sie, was der Sinn des obigen Psalmverses ist. Es heisst Deut. 20, 17: „Du sollst sie verbannen“ u. s. w., das will sagen: Es komme der, dessen Name vertilgt werde und heirathe eine solche, deren Name vertilgt werden möge.

Oder: Esau war 40 Jahr alt. In Verbindung mit Lev. 11, 15. In den Tagen des R. Chija des Grossen kam ein Staar nach Palästina, man brachte ihn zum Rabbi und fragte ihn, ob man ihn essen dürfe. Er antwortete: Geht und setzet ihn auf ein Dach, jeder Vogel, der sich bei ihm niederlässt, gehört zu seiner Gattung. Man that es, und bald kam ein aegyptischer Rabe, liess sich bei ihm nieder und begattete sich mit ihm. Als R. Chija das hörte, sprach er: Jener Vogel gehört zum Rabengeschlecht, und man pflegte zu sagen: Der Rabe gesellt sich nur zum Staar, weil er von seiner Gattung ist.*) So auch hier: „Du sollst sie verbannen“ d. i. es komme der, dessen Name vertilgt (verlöscht) werden möge und heirathe eine solche, deren Namen auch vertilgt werden möge.

V. 35. Und sie bereiteten Herzeleid dem Jizchak und der Rebecca. Warum steht Jizchak zuerst? Weil Rebecca die Tochter heidnischer Priester war, da zog es sie wegen des Schmutzes der Götzen nicht so sehr zusammen, Jizchak aber, als der Sohn heiliger (Eltern) sah sehr darauf, sich am Schmutze der Götzen nicht zu verunreinigen. Oder: Jizchak steht deshalb zuerst, weil es (das Herzeleid) von ihr ausging, denn Gott hatte zu ihr gesagt Gen. 25, 23: Zwei Völker sind in deinem Leibe. Oder: Jizchak ist darum zuerst genannt, weil eine Frau gewöhnlich zu Hause sitzt, der Mann aber hinaus auf den Markt des Lebens geht, um die Anschauungen der Menschenkinder kennen zu lernen. Allein Jizchak blieb zu Hause, weil seine Augen blöde waren, folglich empfand er das Herzeleid zuerst. Nach R. Josua ben Levi hatte Esau es verschuldet, dass der heilige Geist von seinem Erzeuger gewichen war.

Cap. XXVII. V. 1. Und es geschah, als Jizchak alt geworden war. R. Jizchak begann mit Anknüpfung an Jes. 5, 23: „Wer Bestechung nimmt und den Frevler in Folge dessen für gerecht erklärt, von dem weicht die Gerechtigkeit der Gerechten.“ „Die

*) Vergl. unten Par. 75.

Gerechtigkeit der Gerechten" d. i. Mose, „weicht von ihm" d. i. Jizchak, weil er den Frevler für gerecht erklärte (begünstigte), so erblindete er.

Oder: Und es geschah u. s. w. In Verbindung mit Prov. 17, 15. R. Josua ben Levi sagte: Nicht etwa, weil Rebecca Jacob mehr liebte als Esau, that sie das, sondern sie dachte: dieser (Esau) soll den Alten nicht täuschen, und weil Jizchak den Frevler Esau für gerecht hielt, wurden seine Augen blöde.

Oder: Und es geschah u. s. w. R. Jizchak an Ex. 23, 8 anknüpfend, begann: Wenn schon die Augen desjenigen, welcher von jemand, der ihm schuldet, Bestechung annimmt, blöde werden, was wird erst demjenigen zustossen, der Bestechung von einem annimmt, der ihm nichts schuldet!

Oder: Und es geschah u. s. w. R. Chanina bar Papa an Ps. 40, 6 anknüpfend, erklärte: Alle Thaten und Gedanken gelten nur uns; warum wurden Jizchaks Augen blöde? Damit Jacob komme und den Segen empfange.

Als Jizchak alt geworden. R. Jehuda bar Simon sagte: Abraham wünschte das Greisenalter, er sprach nämlich: Herr der Welten! wenn ein Vater mit seinem Sohne an einen fremden Ort kommt, so weiss niemand, welchen von beiden er Ehre erweisen soll; dadurch aber, dass du ihn mit dem Greisenalter krönst, weiss jeder, welchem die Ehre gebührt. Bei deinem Leben! sprach Gott zu ihm, du hast etwas Gutes gewünscht und bei dir soll zum erstenmale in diesem Buche das Wort „alt" vorkommen. Als nun Abraham auftrat, schenkte ihm Gott das Greisenalter s. Gen. 14, 1. Jizchak wünschte sich Leiden; er sprach nämlich: Herr der Welten! wenn der Mensch ohne Leiden stirbt, so droht ihm ein strenges Gericht*), dadurch aber, dass du Leiden über ihn bringst, wird das Gericht gemildert. Bei deinem Leben! sprach Gott zu ihm, du hast etwas Gutes gewünscht, so will ich auch mit dir den Anfang mit Leiden in diesem Buche machen. Vom Anfange dieses Buches bis hierher nämlich wird kein Leiden erwähnt, erst als Jizchak aufstand, traten die Leiden auf s. hier. Jacob wünschte sich Krankheit; er sprach nämlich: Herr der Welten! wenn der Mensch (plötzlich) stirbt, ohne krank gewesen zu sein, so giebt es Streitigkeiten unter seinen Kindern, liegt er aber zwei oder drei Tage zuvor krank darnieder, so kann er durch Bestimmungen den Frieden unter seinen Kindern erhalten. Bei deinem Leben! sprach Gott zu ihm, du hast etwas Gutes gewünscht und bei dir soll die Krankheit den Anfang machen s. Gen. 48, 1. R. Levi sagte: Abraham hat das Greisenalter, Jizchak die Leiden und Jacob die Krankheit eingeführt (in die Welt gebracht). Der König Chiskia führte zu der Krankheit die Heilung ein. Er sprach nämlich zu Gott: Du hast (bisher stets) den Menschen bis zu seinem Todestage gesund erhalten, nur da-

*) Leiden galten als ein Läuterungsmittel.

durch, wenn er erkrankt und gesundet, thut er Busse. Da sprach Gott zu ihm: Bei deinem Leben! du hast etwas Gutes gewünscht und ich will mit dir den Anfang machen s. Jes. 38, 9. R. Samuel bar Nachman sagt: Zwischen der einen Krankheit und der andern ist die letzte Krankheit (an welcher er stirbt) die schwerste.

Und seine Augen dunkel waren zu sehen d. i. nach R. Elieser ben Asarja zu sehen die Bosheit des Frevlers. Gott sprach: Soll Jizchak, wenn er auf der Strasse geht, die Leute sprechen hören, das ist der Vater dieses Frevlers? Nein, ich will seine Augen dunkel machen, so dass er zu Hause bleiben muss s. Prov. 28, 28. Daher haben die Alten gesagt: Wer einen ungerathenen Sohn oder einen entarteten Schüler stellt, der verliert zuletzt sein Augenlicht. Letzteres sehen wir an Achija den Siloniten, welcher den entarteten Schüler Jerobeam stellte s. 1 Reg. 14, 4; ersteres an Jizchak s. hier.

Oder: Als seine Augen blöde wurden, um zu sehen d. i. durch die Kraft des Sehens. Als nämlich unser Vater Abraham seinen Sohn auf dem Altare gebunden hatte, weinten die Dienstengel s. Jes. 33, 7 und es fielen Thränen aus ihren Augen in die seinigen, welche nicht spurlos blieben und da er alt ward, wurden seine Augen blöde. Oder die Worte: „seine Augen waren blöde, um zu sehen" wollen sagen: seine Augen verloren die Sehkraft. Als nämlich unser Vater Abraham seinen Sohn Jizchak auf dem Altar gebunden hatte, richtete derselbe seine Augen in die Höhe und schaute auf die Schechina und sie überwältigten ihn d. i. sie wurden blöde. Gleich dem Könige, welcher vor seinem Palaste lustwandelte. Er sah nach der Höhe und gewahrte den Sohn seines Freundes, der von oben herab durchs Fenster auf ihn schaute. Wenn ich ihn, sprach der König, jetzt umbringe, so grämt sich mein Freund, ich will lieber befehlen, dass ihm die Fenster geschlossen werden (d. i. dass er geblendet werde). So auch als unser Vater Abraham seinen Sohn auf dem Altare gebunden hatte, da sah er hinauf und erblickte die Schechina. Da sprach Gott: Tödte ich ihn jetzt, so grämt sich mein Freund, ich will lieber beschliessen, dass seine Augen blöde werden sollen. Das steht nun hier: „Als Jizchak alt geworden war, wurden seine Augen blöde."

Er rief seinen älteren Sohn. R. Elieser bar R. Simeon sagte: Es kommt mir vor wie in einem Lande, welches gross gewachsene Leute für den König zu stellen hatte. Es war daselbst ein Weib, welches einen Sohn hatte, der ein Zwerg war, sie nannte ihn aber einen niedlichen Menschen. Sie sprach: Mein Sohn ist ein so niedlicher Mensch und ihr wollt ihn nicht aufschreiben? Ja, in deinen Augen ist er wohl niedlich, sprachen die Beamten, uns erscheint er aber als ein Zwerg. So nannte auch sein Vater Jizchak den Esau seinen grossen Sohn und seine Mutter Rebecca nannte ihn auch so, wie es heisst: „sie nahm die Kleider ihres grossen Sohnes"; Gott aber sprach zu ihnen: wenn auch euer Sohn in euren

Augen gross ist, in meinen Augen ist er klein s. Obad. V. 2. Darauf wandte R. Berachja das Sprichwort an: Je nach der Grösse des Ochsen muss die Beschaffenheit des Schlächters sein (d. i. für das grosse Rom wird es in der messianischen Zeit einen grossen Schlächter geben) s. Jes. 34, 6.

Und er sprach zu ihm: Mein Sohn u. s. w. Vergl. Prov. 26, 35. R. Chiskia der Dollmetscher sagte: Du findest einmal das Wort תועבה Gräuel in der Thora und dabei stehen zehn Dinge s. Deut. 18, 10 u. 11 und in der angezogenen Proverbienstelle heisst es: Sieben Gräuel sind in seinem Herzen, um wie viel schlimmer ist der falsche Mensch, in dem siebzig Gräuel sind.

Er sprach zu ihm: Hier bin ich. R. Josua ben Karcha sagte: Wenn der Mensch das Alter seiner Väter erreicht, entweder dass noch fünf Jahre daran fehlen oder fünf Jahre schon darüber sind, so soll er um den Tod besorgt sein. Jizchak war besorgt, als er in die Jahre seines Vaters gekommen war, denn er sprach: Ich weiss nicht, ob ich das Alter meines Vaters (175 J.) oder das meiner Mutter (120 J.) erreichen werde.

V. 2. Er sprach zu ihm: Ich weiss nicht den Tag meines Todes. Es ist gelehrt worden: Sieben Dinge sind dem Menschen verborgen: 1) der Todestag s. Koh. 9, 12; 2) der Tag des Trostes s. Jes. 60, 22; 3) die Tiefe des Gerichtes s. Deut. 1, 17; 4) das, woran man etwas verdient s. Koh. 3, 13; 5) das, was der Nächste in seinem Herzen hat s. Jerem. 17, 10; 6) das, was die Frau empfangen hat s. Koh. 11, 5 und 7) der Fall des Reiches s. Jerem. 63, 4.

V. 3. Nimm nun deine Geräthe d. i. schleife*) wohl deine Waffe, dass du mir nichts Gefallenes oder Zerrissenes zu essen giebst. Oder: Nimm deine Geräthe, dass du mir nicht etwas Geraubtes oder Erpresstes zu essen giebst.

Dein Gehänge. Bedenke, sprach er zu ihm, dass die Segnungen von dem abhängen (תלה), welcher auf den Würdigen sieht, um ihn zu segnen und er ist dann auch gesegnet. Oder unter den Geräthen ist Babylon zu verstehen s. Dan. 1, 1, unter Gehänge Medien s. Esth. 9, 13, unter Bogen das griechische Reich s. Sach. 9, 13 und unter Feld Edom, weil das Land Seïr Gefilde Edoms genannt wird.

V. 4. Und mache mir etwas Schmackhaftes. Nach R. Elieser im Namen des R. Jose bar Simra werden drei Merkmale von einem solchen Gerichte gesagt, 1) es ist gut zum Essen, 2) es ist schön für die Augen und 3) es vermehrt die Weisheit. Diese drei Merkmale finden wir auch in dem Satze Gen. 3, 6 vergl. Ps. 89, 1. So sprach auch Jizchak: Mache mir etwas Schmackhaftes

*) Der Midr. liest nicht שׂא nimm, sondern שׁא schleife.

(was diese drei Merkmale darbietet). Früher, sprach er, hatte ich schon einen Genuss am Sehen, jetzt finde ich ihn nur noch am Geschmacke vergl. Koh. 5, 10. Daher werden auch Blinde nicht satt; denn nicht gleicht der, welcher einen leeren Korb (σαργάνη) sieht und hungrig ist, dem, welcher einen mit Brot gefüllten Korb sieht und (schon dadurch theilweise) satt ist.

V. 5. Und Esau ging aufs Feld, ein Wildpret zu jagen und zu bringen. Wozu steht das Wort: „zu bringen“ (להביא)? Weil er jedenfalls etwas bringen wollte; hätte er nichts gefangen, so hätte er es vom Geraubten oder Erpressten gebracht.

V. 8. Rebecca sprach zu Jacob: Höre nun, mein Sohn, auf meine Stimme; gehe zu den Schafen d. i. nach R. Levi: Geh und komme der Nation zuvor, welche mit dem Schafe verglichen wird s. Ezech. 34, 31.

V. 9. Und hole mir von da zwei gute Ziegenböcklein d. i. wie R. Levi sagt: Findest du solche dort, so ist's gut, wo nicht, so bringe sie von meinem Eingebrachten (παράφερνα), denn Jizchak hatte ihr zugeschrieben, sie sollte täglich zwei Ziegenböcklein bekommen.

gute. Sie sollen eben dadurch gut werden, sagte R. Chelbo, dass du durch sie den Segen erhältst; dann sind dieselben auch gut für deine Nachkommen, denn sie dienen am Versöhnungstage zur Sühne s. Lev. 16, 30.

V. 11. Jacob sprach zu Rebecca, seiner Mutter: Siehe, Esau, mein Bruder, ist behaart und ich bin glatt d. i. er ist ein gewaltiger Dämon s. Jes. 13, 21; ich dagegen bin ein glatter Mann d. i. ich bin ein Theil (חֵלֶק) s. Deut. 32, 9. Gleich einem Vollhaarigen und einem Kahlköpfigen, sagte R. Levi, welche am Eingange einer Scheuer standen, aus welcher Spreu auf den Kopf des Vollhaarigen flog und sich in den Haaren verwickelte, und auch Spreu flog auf den Kahlköpfigen, welcher aber nur seine Hand über den Kopf zu führen brauchte, um sie zu entfernen. Dasselbe gilt auch von (dem behaarten) Esau, dem Frevler, der sich das ganze Jahr hindurch mit Sünden besudelt, ohne etwas zu haben, was seine Sühne bewirkt. Für den „glatten“ Jacob hingegen, der sich zwar ebenfalls das Jahr hindurch mit Sünden besudelt, tritt der Versöhnungstag ein, der ihm die Sühne bewirkt s. Lev. 16, 30. Nach R. Jizchak trifft das Gleichniss nicht zu, da wir ausdrücklich (s. das. 16, 22) finden, dass an diesem Tage der Sündenbock in die Wüste geschickt wurde und dieser doch den Esau vorstellte; denn עונותם „ihre Sünden“ bedeutet soviel wie עונות תם die Sünden des Frommen vergl. Gen. 1, 27 (איש תם).

V. 12. Vielleicht wird mein Vater mich betasten d. i. ich wäre in seinen Augen wie ein Todter und Götzendiener.*)

*) Der Midr. theilt das Wort כמתעתע in כמת wie ein Todter und תעה Götzendiener (Irrender).

Und ich brächte Fluch über mich d. i. ich würde nicht einmal den Segen bekommen, den er mir künftig geben wird.

V. 13. Da sprach seine Mutter zu ihm: Auf mich komme dein Fluch, mein Sohn. Damit hat Rebecca nach R. Abba bar Kahana angedeutet: wie damals, als Adam gesündigt hatte, auch seine Mutter (die Erde) verflucht wurde s. Gen. 3, 17, so komme auch dein Fluch, mein Sohn, auf mich. Nach R. Jizchak dagegen meinte sie es so: Mir allein liegt es ob, vor deinen Vater hinzutreten und zu sagen: Jacob ist ein Gerechter und Esau ein Frevler.

V. 14. Und er ging, holte und brachte es seiner Mutter d. i. gezwungen, gebeugt und weinend.

V. 15. Rebecca nahm die Kleider Esaus, ihres älteren Sohnes, die köstlichen*) d. i. die, welche er Nimrod mit Gewalt abgenommen hatte vergl. Prov. 12, 12, die sie bei sich im Hause hatte d. i. die, in welchen er seinen Vater bediente. Rabban Simeon ben Gamliel sagte: All mein Lebelang habe ich meinen Vater bedient und ich habe ihm nicht eins von Hundert geleistet, wie Esau seinem Vater; ich zog, wenn ich meinen Vater bediente, schmutzige Kleider an, und wenn ich ausging, reine Kleider, allein Esau bediente seinen Vater in königlichen Kleidern, denn er dachte: die Ehre des Vaters erfordert die Bedienung in einem königlichen Anzuge. Das wollen die Worte sagen: Sie (Rebecca) nahm die Kleider, die kostbaren, die sie bei sich im Hause hatte. Er selbst hatte doch viele Weiber und du sagst: die sie (Rebecca) im Hause hatte? Allein er kannte ihre Thaten (ihr Gebahren) d. i. er traute ihnen nicht, darum hatte er seine Kleider bei seiner Mutter. R. Abba bar Kahana erzählte: Eine Gesellschaft (Bande) von Zaunbrechern im Dorfe Chittaja (Weizendorfe) pflegte alle Freitag Abend im Versammlungshause zu essen und zu trinken und dann die Knochen zu nehmen und sie auf die in der Nähe sitzenden Schriftgelehrten zu werfen. Einmal lag einer von ihnen im Sterben, da fragte man ihn, wen willst du zum Aufseher über deinen Sohn stellen? Einen Schriftgelehrten, gab er zur Antwort. Er hatte doch aber so viele Freunde, warum wählte er grade einen Schriftgelehrten? Weil er die Art und Weise seiner Genossen kennen gelernt hatte, den Schriftgelehrten aber für einen sehr trefflichen Menschen hielt, deshalb schenkte er ihm sein Vertrauen. So hatte auch Esau viele Weiber, aber er kannte ihre Thaten, darum waren seine Kleider in mütterlicher Hand.

V. 16. Und die Ziegenfelle. Nach R. Jochanan waren die Arme unsres Vaters Jacob wie zwei Marmorsäulen, und du sagst,

---

*) Nach M. K.: Die verdächtig waren in seinen Augen.

sie hätte die Felle um seine Hand gewunden? Allein dieselben waren zusammengenäht. R. Huna sagte im Namen des R. Jose: Die beiden Thiere, welche die Israeliten an Festtagen opferten, waren so gross, dass sie, wenn sie auf zwei junge Kamele gesetzt wurden, ihre Füsse auf der Erde schleiften. R. Huna sagte im Namen des R. Jose: Der Zimmt wuchs in Palästina so hoch, dass Ziegen und Gazellen bis zur Spitze des Baumes reichten und davon assen. R. Chanina sagte: Es wurden Kälber (von ungeheurer Grösse) im Lande Israel geschlachtet, Oelbäume, welche doch die härtesten sind unter allen Bäumen, wurden beschnitten und der Staub auf den Bergen konnte besät werden. Das sind nach R. Muna alles Wunder.

V. 17. Sie gab das Schmackhafte und das Brot und begleitete ihn bis zur Thür und sprach: Was ich bisher gethan, war ich dir schuldig, nun mag dein Schöpfer dir beistehen.

V. 18 u. 19. Er kam zu seinem Vater und sprach: Ich bin Esau, dein Erstgeborner. R. Levi sagte: Jacob meinte es so: Ich bin der, welcher einst die zehn Gebote empfangen wird (welche mit den Worten: „ich bin“ beginnen), aber Esau ist dein Erstgeborner.*)

Auf, setze dich. Gott sprach zu Jacob: Du sagtest hier: Auf, setze dich, bei deinem Leben! mit denselben Worten werde ich dich auch belohnen s. Num. 10, 35 vergl. Prov. 13, 23, welche letztere Stelle sich auf Esau anwenden lässt. Gott sprach nämlich zu Esau: Du sagtest: Erhebe dich, mein Vater d. i. der Schutzgeist des Idols, bei deinem Leben! mit demselben Ausdrucke werde ich dir es vergelten s. Ps. 68, 2.

V. 20. Jizchak sprach zu seinem Sohne: Wie hast du so schnell gefunden d. i. wie hast du sobald einen solchen Fund (Segen) erlangen können, dein Vater ist erst 75 Jahre alt und du wirst schon im 63. Jahre gesegnet.

Und er antwortete: Der Ewige, dein Gott, hat es vor mir gefügt. Darüber sind R. Jochanan und Resch Lakisch verschiedener Meinung, der eine von ihnen sagte: Jacob sagte zu seinem Vater: Wenn Gott dich das betreffende Opfer, den Widder, finden liess s. Gen. 22, 13, um wie viel mehr wird er dich deine Nahrung (das, was dir zur Nahrung dient) finden lassen; der andre sagte: Der dich deine Ehehälfte finden liess s. Gen, 24, 63, um wie viel mehr wird er dich deine Nahrung finden lassen. R. Jochanan wandte hierbei das Sprichwort an: Jacob machte es wie der Rabe, der sein eignes Nest anzündet. Als Jacob sagte: „Der Ewige, dein Gott hat es vor mir gefügt“, da dachte Jizchak, ich weiss, dass Esau den Namen Gottes nie erwähnt, dieser aber erwähnt ihn, folg-

*) Der Midr. will durch diese Auslegung die Unwahrheit in der Rede Jacobs vertuschen.

lich ist es nicht Esau, sondern Jacob. Als nun Jizchak zu Jacob sprach: „Tritt näher, ich will dich betasten, mein Sohn", da floss das Wasser über seine Schenkel und sein Herz wurde weich wie Wachs. Gott schickte ihm aber zwei Engel, der eine fasste ihn an der rechten, der andre an der linken Hand, und sie stützten ihn unter den Armen, dass er nicht hinfiel s. Jes. 41, 10.

V. 22. Jacob trat hin zu Jizchak und dieser sprach dann: Die Stimme ist Jacobs Stimme, aber die Hände sind Esaus Hände d. i. die Stimme ist die Stimme eines Klugen, die Hände aber sind solche, welche den Todten das Fell abziehen. Oder Jacob schaltet (שולט) nur mit seiner Stimme, Esau aber schaltet mit seinen Händen. R. Pinchas sagte: Wenn die Stimme Jacobs (welche sich durch Gebet und Lehrvorträge kund giebt,) nachlässt, dann winkt er die Hände Esau's herbei und er kommt. Oder R. Berachja sagte: Wenn Jacob seine Stimme glättet (eine glatte Sprache führt), dann schalten Esau's Hände s. Ex. 16, 2 vergl. 17, 2. R. Abba bar Kahana sagte: Es standen niemals solche Philosophen in der Welt auf wie Bileam ben Beor und Eunomos. Zu letzterem kamen alle Völker und fragten ihn: Meinst du, dass wir gegen diese Nation etwas ausrichten können? Da sprach er: Geht und seht euch in ihren Versammlungs- und Lehrhäusern um, findet ihr daselbst die Kinder zirpen (lernen), dann fangt ihr nichts mit ihnen an, denn ihr Vater hat ihnen die Verheissung gegeben: Solange die Stimme Jacobs in den Versammlungshäusern vernommen wird, sind die Hände nicht Esau's Hände (d. i. vermögen Esau's Hände nichts). „Die Stimme ist Jacobs Stimme", das zeigte sich bei dem Vorfalle mit dem Kebsweibe in Gibea, wo der Beschluss gefasst wurde: Verflucht sei der, welcher den Benjaminiten ein Weib giebt s. Jud. 21, 18; sodann in den Tagen Jerobeams, wo die Stimme des Weinens über den Todtschlag von 500000 erscholl s. 2 Chron. 13, 20. R. Samuel bar Nachman sagte: Was? du glaubst, Jerobeam sei geschlagen worden? Es war doch Abia und warum? Weil er die Israeliten nach R. Abba bar Kahana unkenntlich gemacht s. Jes. 3, 9, oder nach R. Levi, weil er Wächter über sie gestellt hatte, dass in drei Tagen ihre Gesichtszüge entstellt sein sollten. Denn es ist gelehrt worden: Man kann (bei einem Todten) auf ein Gesicht nur mit der Nase Zeugniss ablegen, obgleich auch Kennzeichen an seinem Leibe und an seinen Geräthschaften sich vorfinden können, und dann dies auch nur innerhalb dreier Tage s. Jerem. 15, 8. Nach R. Jochanan hatte er Achija den Siloniten verachtet s. 1 Reg. 21, 10 (deshalb wurde er geschlagen). Nach Resch Lakisch hatte er öffentlich geschändet s. 2 Chron. 13, 8. Nach den Rabbinen endlich hatte er dem Götzendienste nicht gesteuert s. das. V. 19. Wenn nun schon ein König deshalb bestraft wird, um wie viel mehr erst ein gewöhnlicher Mann, wenn er einen andern verläumdet?

Oder die obigen Worte wollen sagen: Das ist die Stimme des-

jenigen, welcher die Oberen und die Unteren zum Schweigen bringt. R. Ruben sagt: Nach Ezech. 1, 25 giebt es oben (im Himmel) ein Sitzen, was aber nach R. Samuel nicht der Fall ist s. das. 1, 7 vergl. Jes. 6, 2 und 2 Chron. 18, 18. Zur Zeit, wenn die Israeliten sprechen: Höre Israel! schweigen die Engel und lassen ihre Flügel sinken und sprechen: Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen von ihrem Orte aus, gepriesen sei der Name seines herrlichen Reiches! R. Levi sagte mit Bezug auf Hi. 38, 7: Wenn die Nachkommen Jacobs, welche mit den Sternen verglichen werden s. Dan. 12, 3, Gott preisen, so jubeln dann auch die Söhne Gottes d. i. die Dienstregel. Was sprechen sie: Preis dem Namen seines herrlichen Reiches! R. Samuel bar Nachman berief sich auf Ezech. 3, 12 und sagte: Wenn ich und meine Genossen gepriesen hatten, dann hörte ich hinter mir ein grosses Geräusch rufend: Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen von ihrem Orte aus und gepriesen sei der Name seines herrlichen Reiches! R. Jehuda bar Ilai legte in einem öffentlichen Vortrage den obigen Vers so aus: Die Stimme Jacobs jammert über das, was ihm die Hände Esaus zugefügt haben. Das ist, sagte R. Jochanan, der Jammer, welchen der Kaiser Hadrian durch sein Hinwürgen in Bether verursacht hat.

V. 23. Und er erkannte ihn nicht d. i. wenn Frevler von ihm hervorgehen, so kennt er ihn nicht.

V. 26. Und er sprach: Tritt näher und küsse mich. Er sprach nämlich: Bereite du und kein andrer mir das Grab.

V. 27. Er trat näher und küsste ihn und der Geruch seiner Kleider u. s. w. R. Jochanan sagt: Es giebt nichts Uebelriechenderes als der Ziegendünger, und du sagst, er roch den Geruch seiner Kleider und segnete ihn. Allein als unser Vater Jacob zu seinem Vater kam, zog mit ihm der Duft aus dem Gan Eden ein, darum sagte er: es ist der Geruch meines Sohnes wie der eines Feldes, dagegen als Esau zu seinem Vater kam, zog mit ihm der Geruch des Gehinnom ein s. Prov. 11, 12.*) Oder: „Und der Geruch seiner Kleider“ u. s. w. Gleich Jose Maschitha und Jakim aus Zeroroth (Z'reda).**) Als nämlich die Feinde auf dem Tempelberge einzogen, verlangten sie, einer von den Israeliten solle ihn zuerst betreten. Sie sprachen deshalb zu Jose Maschitha: Geh hinein und was du herausbringst (von den dortigen Geräthschaften), sei dein. Er ging hinein und brachte den goldenen Leuchter heraus. Der ist nicht zu gebrauchen für einen gemeinen Mann, geh noch einmal hinein, und was du herausbringst, sei dein. Er ging diesmal aber nicht hinein, auch dann nicht, sagte R. Pinchas, als sie ihm einen dreijährigen Steuererlass bewilligten. Er sprach nämlich: Ist's nicht schon genug, dass ich meinen Gott einmal erzürnt habe, soll ich

*) Der Midr. liest nicht בְּגָדָיו, sondern בּוֹגְדָיו seine Treulosen.

**) Vergl. Baba batra fol. 133b und Schabbat fol. 130a.

es zum zweiten Male thun? Was machten sie? Sie legten ihn in den Esel der Zimmerleute (einen hohlen und länglichen Holzblock) und Bretter auf ihn. Wehe, wehe! schrie er, dass ich meinen Schöpfer erzürnt habe. Da ritt Jakim von Zeroroth, Brudersohn des R. Jose ben Joeser von Zeroroth (der Nachfolger des Antigonos von Socho*) auf einem Pferde am Sabbath vor dem Balken vorbei, an welchem jener, sein Oheim, gehenkt werden sollte. Siehe, sprach er zu ihm, siehe das Pferd, auf welchem mein Herr mich und siehe das Pferd, auf welchem dein Herr dich reiten lässt! Wenn es denen, die Gott erzürnen, schon so ergeht, sagte R. Jose, wie wird es denen ergehen, die seinen Willen thun? Uebt wohl ein Mensch den Willen Gottes mehr aus, als du? Nun kannst du dir denken, was die zu erwarten haben, welche sich dem göttlichen Willen widersetzen. Diese Worte drangen wie Schlangengift in das Herz des Frevlers. Er ging von dannen und vollstreckte an sich die vier Todesstrafen, nämlich die Steinigung, den Feuertod, die Enthauptung und die Erwürgung. Wie machte er das? Er brachte einen Balken herbei, steckte ihn in den Boden, band einen Strick daran, legte Holz hin, zog einen steinernen Zaun herum, machte Feuer an, steckte das Schwert in die Mitte, zündete das Feuer unter dem Holze an, was sich unter den Steinen befand, henkte sich an den Balken und erwürgte sich; das Feuer ergriff den Strick und er fiel ins Feuer, da fing ihn das Schwert auf, dann stürzte der Zaun ein und verbrannte. Darüber seufzte nun der Mann vor Zeroroth. Jose ben Joeser sah im Schlummer Jakims Bett in der Luft schweben und er sprach: Dieser kommt mir um ein Stündlein im Gan Eden zuvor. Oder Gott zeigte ihm das Heiligthum erbaut, zerstört und wieder erbaut.

V. 27. Siehe der Geruch meines Sohnes d. i. gebaut s. Num. 28, 2, wie der Geruch eines Feldes d. i. zerstört s. Micha 3, 12, was der Ewige gesegnet hat d. i. wieder erbaut s. Ps. 133, 3.

## Parascha LXVI.

V. 28. Und Gott gebe dir vom Thau des Himmels. In Verbindung mit Hi. 29, 19. Weil meine Thüren weit offen standen, sagte Hiob, so konnten alle Trockenes schneiden, und ich schnitt Aehren. Warum? Weil meine Wurzel bis ins Wasser sich erstreckte. Ebenso sprach Jacob, dadurch, dass ich mich immer mit der Thora beschäftigte, welche mit Wasser verglichen wird, wurde ich mit Thau gesegnet, und ihn gebe Gott auch dir. R. Berachja begann mit Anknüpfung an Cant. 7, 1. Viermal kommt das Wort שׁוּבִי in diesem Verse vor, entsprechend den vier Reichen, in welche Israel in Frieden eintrat und in Frieden wieder heraustrat. Der Ausdruck „Su-

*) s. S. Pirke Abot I, 4, wo auch sein Wahlspruch angegeben ist.

lamith" geht auf die Nation, deren Frieden vom ewig Lebenden kommt und von einem Zelte zum andern wandert. Oder „Sulamith" ist die Nation, deren Priester täglich Frieden stiften s. Num. 6, 27 u. 26; oder „Sulamith" ist die Nation, bei welcher der Friede ewig dauert s. Ex. 25, 6; oder „Sulamith" ist die Nation, durch welche ich künftig Frieden geben werde s. Lev. 26, 6; oder „Sulamith" ist die Nation, zu welcher ich den Frieden hinleiten werde s. Jes. 66, 12. Nach R. Samuel bar Tanchum und R. Chanina im Namen des R. Idi ist „Sulamith" die Nation, welcher den Frieden zwischen mir und meiner Welt hergestellt hat; wäre sie nicht gewesen (spricht Gott), so würde ich meine Welt zerstört haben.

R. Huna begann im Namen des R. Acha mit Anknüpfung an Ps. 75, 4 (vergl. Ex. 15, 15) und erklärte den Vers dahin: (Gott sprach): Ich stellte ihre Säulen fest, als sie das Wort auf sich nahmen: „Ich bin der Ewige, dein Gott". Damit gründete ich die Säulen der Welt und befestigte darauf die sittliche Weltordnung. R. Eleasar ben Maron sagte: Israel ist die Nation, welche auf den Posten der Welt gestellt ist, sowohl in dieser Welt, als auch in jener Welt. R. Levi sagte: Es ist die Nation, um deretwillen alles Gute in der Welt ist; denn Regen und Thau kommen nur um ihretwillen, wie es heisst: „Gott gebe dir vom Thau des Himmels". *Dir* d. i. wegen deines Verdienstes, von dir hänge es ab; *er gebe dir* d. i. er gebe dir und nehme dir und gebe dir wieder. Er gebe dir Segnungen und er gebe dir die Stätten (welche dir gebühren d. i. worauf die Segnungen kommen sollen); er gebe dir das Deinige und auch das deines Bruders. R. Acha sagte: Er gebe dir Gottheit (Stärke und Macht), wenn du ihrer bedürfen wirst s. Jud. 16, 28. Simson sprach nämlich: Herr der Welten! gedenke mir des Segens, den mir mein Vater gegeben hat. Oder *er gebe dir vom Thau des Himmels* d. i. das Manna s. Ex. 16, 4, wo auch das Wort ממטיר steht.

*Und von der Fettigkeit der Erde* d. i. der Brunnen, welcher ihnen alle Arten von fetten Fischen in Menge giebt; *und von der Fettigkeit der Erde* d. i. die Opfer s. Ps. 66, 15; viel Korn d. i. Jünglinge s. Sach. 9, 17; *Most* d. i. Jungfrauen s. das. 9, 17. Oder die Worte: „vom Thau des Himmels" gehen auf Zion s. Ps. 133, 3, „von der Fettigkeit der Erde" auf die Opfer, „Getreide" auf die Erstlinge, „Most" auf die Trankopfer. Oder „der Thau des Himmels" deutet auf die Schrift, „die Fettigkeit der Erde" auf die Mischna, „Getreide" auf den Talmud (in seinen Halachot) und „Most" auf die Haggada.

V. 29. *Und Völker sollen dir dienen.* Wer sind diese? Die 70 Völkerschaften.

*Nationen sich vor dir bücken.* Das sind die Kinder Ismaels und der Ketura, welche Aschurim, Letuschim und Leumim heissen s. Gen. 25, 3.

Sei ein Gebieter deiner Brüder d. i. dem Esau und seinen Fürsten.

Es sollen sich vor dir die Kinder deiner Mutter bücken. Hier heisst es: „die Kinder deiner Mutter“ und vorher: „die Kinder deines Vaters“, wie so? Weil Jacob vier Weiber nahm: Lea, Rachel, Silpa und Bilha, darum heisst es: die Kinder deines Vaters; Jizchak dagegen hatte nur Rebecca zur Frau, darum heisst es: die Kinder deiner Mutter.

Der dir flucht, sei verflucht s. Num. 24, 9. Weil Bileam ein Feind war (und als solcher sprach), so fing er erst mit Segen an und schloss mit Fluch, Jizchak dagegen, welcher es gut meinte, fing mit Fluch an und schloss mit Segen. Dazu giebt R. Jizchak bar R. Chija diesen Grund an: Weil die Frevler sich anfangs der Glückseligkeit erfreuen und zuletzt von Leiden heimgesucht werden, so fangen sie mit Segen an und schliessen mit Fluch; die Gerechten aber haben anfangs Leiden zu ertragen und dann erfreuen sie sich erst der Glückseligkeit, darum fangen sie mit Fluch an und schliessen mit Segen. R. Eibu sagte: Das Vorzimmer unsres Vaters Jizchak war weit geöffnet, so dass der eine von der einen Seite und der andre von der andren Seite hereinkommen konnte. Die Rabbinen sagen: Durch eine Art Thürangel wurden (beim Oeffnen nach aussen) die Thürflügel zurückgeschlagen; Jacob stand also hinter der geöffneten Thür, während Esau hinein- und herausging, so dass es den Anschein hatte, als wäre er fort und er war doch noch da.

Und Esau, sein Bruder kam von der Jagd d. i. bewaffnet, um auf sein Leben zu lauern vergl. Ex. 21, 13.

Die dich segnen, seien gesegnet. Es ist gelehrt worden: Man kann einem Heiden, welcher den göttlichen Namen preist, mit Amen antworten, spricht er aber mit dem göttlichen Namen den Segen, so darf man nicht Amen sagen. R. Tanchuma sagt: Segnet dich ein Heide, so antworte ihm: Amen s. Deut. 7, 14. Ein Heide begegnete dem R. Ismael und grüsste ihn, und dieser entgegnete: Das, was ich dir antworten sollte, hat dein Wort bereits gesagt. Bald darauf begegnete ihm ein andrer Heide, welcher ihm fluchte und er entgegnete ebenfalls: Das, was ich dir eigentlich sagen sollte, hat dein Wort bereits gesagt. Er wurde gefragt, warum er dem einen wie dem andern dieselbe Antwort gegeben habe. Er antwortete: Es heisst: der dich segnet, sei gesegnet, und der dir flucht, sei verflucht.

V. 31. Und auch er hatte Schmackhaftes gemacht s. Prov. 30, 2. R. Chama bar Chanina sagte: Wodurch kannst du die Spinne fassen? Mittelst der Hände und mit ihnen hatte auch Esau etwas Schmackhaftes gemacht, wodurch er den väterlichen Segen erhalten wollte.

Stehe auf, mein Vater. Weil Esau sich dieses Ausdrucks bediente, so wurde ihm mit demselben vergolten s. Ps. 68, 2.

## Parascha LXVII.

V. 33. Und Jizchak erschrak über die Massen sehr. In Verbindung mit Prov. 29, 25: „Schreck vor einem Menschen leget Fallstrick, wer aber auf den Ewigen vertraut, wird geschützt.“ „Der Schreck“, welchen Ruth dem Boas verursachte s. Ruth 3, 8 hätte „zum Fallstrick“ d. i. zum Fluche werden können, „allein wer auf dem Ewigen vertraut, wird geschützt“ d. i. Gott gab ihm ins Herz, dass er sie segnete und sprach s. das. V. 10: „Gesegnet seist du dem Ewigen, meine Tochter.“ Ebenso hätte der Schreck, welchen Jacob dem Jizchak verursachte, diesen „zum Fallstrick“ d. i. zum Fluche werden können s. hier, „wer aber auf den Ewigen vertraut, wird geschützt“ d. i. er gab ihm dafür einen Segen und sprach zu ihm: „Auch er soll gesegnet sein.“ Oder: „Und Jizchak erschrak über die Massen sehr.“ R. Chama bar Chanina sagte (mit Bezug auf מאד): Jizchak erschrak noch mehr als damals, als er auf dem Altar war (gebunden lag). Er sprach: Wer war es, welcher den Vermittler zwischen mir und Gott machte, dass Jacob den Segen empfing? Das sagte er mit Rücksicht auf Rebecca. R. Jochanan sagte: Wer zwei Söhne hat, von welchen der eine hinausgeht und der andre hereinkommt, wird er sich darüber entsetzen? Allein als Esau zu seinem Vater kam, trat das Gehinnom mit ihm herein. Nach R. Acha fingen die Wände des Hauses an zu erbeben. Das wollen auch die Worte sagen: מִי אֵפוֹא d. i. wer ist es, der einst hier gebacken (verbrannt לאפות) werden wird*), ich oder Jacobs Kinder? Da sprach Gott zu ihm: Weder du, noch dein Sohn, sondern der, welcher ein Wildpret fängt d. i. nach R. Eleasar bar Simeon: Du, der du sonst andere fingest, wie bist du jetzt gefangen! Du, der du sonst die Thore anderer zerstörtest, siehe da, wie dein Thor nun zerstört und vernichtet ist! s. Prov. 12, 27, welche Stelle nach den Rabbinen diesen Sinn hat: Gott verzögert und fristet nicht dem Betrüger und seinem Fange. R. Elieser bar R. Jose erklärt den Vers dahin: Gott fristet nicht lange dem Betrüger und seinem Fange; denn R. Josua ben Levi hat gesagt: Den ganzen Tag fing Esau Gazellen und band sie, allein ein Engel machte sie immer wieder frei. Dasselbe war der Fall mit den gefangenen Vögeln, ein Engel kam und liess sie immer wieder davonfliegen. Und das alles warum? S. das. 12, 27b. Damit Jacob, welcher die Pracht der Welt ist, komme und den Segen empfange, der ihm schon längst vorher bestimmt war. R. Chanina bar Papa fragte den R. Acha nach dem Sinn von Prov. 12, 27b und erhielt die Antwort: Es ist gewiss (ausgemacht), dass die Gerechten in dieser Welt nichts nehmen von der Pracht in jener Welt.

---

*) Eine Anspielung auf die brennende Hölle, die mit Esau eingetreten sein soll. Vergl. Midr. Schir Haschirim s. v. נפת.

Und ich ass von allem. Was heisst das: von allem? Nach R. Jehuda von allem, was in den sechs Schöpfungstagen ins Dasein getreten ist, nach R. Nechemja dagegen von all dem Guten, was für die Zukunft zugerichtet ist. Esau sprach zu Jizchak: Was war die Hauptsache dessen, was er dir zu essen gegeben hat? Ich weiss es nicht, entgegnete Jizchak, ich habe aber den Geschmack von Brot, Fleisch, Fischen, Heuschrecken, kurz von allen Genüssen in der Welt gehabt. Als nun Jizchak auch Fleich erwähnte, bemerkte R. Berachja, da fing Esau an zu weinen und sprach: Mir hat er für eine Schüssel Linsen meine Erstgeburt abgenommen, um wie viel mehr wirst du ihm gegeben haben, da er dir Fleisch zu essen gegeben hat! R. Levi sagte: Unser Vater Jizchak ängstigte sich und dachte: Ich habe nicht recht gethan, den Nichterstgebornen zum Erstgebornen zu machen, als aber Esau sagte: er hat mir meine Erstgeburt abgenommen, sprach er: Nun gebührt ihm mein Segen. R. Eleasar sagte: Eine Urkunde erhält erst durch seine Siegel ihre Giltigkeit. Damit du nicht sagen kannst, wenn Jacob seinen Vater nicht getäuscht hätte, würde er die Segnungen nicht erhalten haben, darum heisst es hier: „auch er wird gesegnet sein". Nach R. Jizchak wollte er ihn eigentlich verfluchen, Gott aber sprach zu ihm: Nimm dich in Acht, denn wenn du ihn verfluchst, verfluchst du dich selbst, da du gesagt hast: „Die dir fluchen, seien verflucht." R. Levi sagte: Sechs Dinge dienen dem Menschen, drei davon sind in seiner Gewalt, die andern drei aber nicht. Auge, Ohr und Nase sind nicht in seiner Gewalt, er muss sehen, hören und riechen, was er nicht will; Mund, Hand und Fuss dagegen sind in seiner Gewalt, er kann mit dem Munde, wenn er will, Gelehrtes sprechen und wenn er will, schimpfen und lästern; er kann mit der Hand gute Handlungen ausüben, er kann aber auch, wenn er will, stehlen und tödten; er kann mit dem Fuss in die Theater und Circus gehen, er kann aber auch, wenn er will, die Versammlungs- und Lehrhäuser besuchen. Wenn er es würdig ist, bewirkt Gott, dass er auch die Glieder, welche in seiner Gewalt sind, nicht in seiner Gewalt hat, die Hand s. 1 Reg. 13, 4, den Mund s. hier, den Fuss s. Prov. 1, 15.

V. 34. Als Esau die Worte seines Vaters hörte. R. Chanina sagte: Dem Menschen, welcher denkt, dass Gott freigebig ist (d. i. er die Schuld erlässt und das Böse nicht ahndet), sollten seine Eingeweide ausgerissen werden. Nein, Gott ist nur langmüthig, er lässt aber nichts unbestraft (eig. er treibt die Schuld ein). Jacob verursachte dem Esau einen Schrei, wie es heisst: „Als Esau die Worte seines Vaters hörte, erhob er ein Geschrei." Und wo ist er bestraft worden? In der Residenzstadt Susa s. Esth. 4, 2.

V. 35. Dein Bruder ist mit List gekommen d. i. wie R. Jochanan sagt, er ist mit der Klugheit seiner Thora (Lehre) gekommen.

V. 36. Und er sprach: Heisst er nicht deshalb Jacob, weil er mich hintergangen hat? Resch Lakisch sagte: Esau fing an, in seiner Kehle sich zu räuspern (eig. die Kinnladen aneinanderzureiben), wie einer, welcher hustet und speit.

Und er hat mich hintergangen d. i. er hat mir meine Erstgeburt genommen und ich schwieg, und jetzt, wo er mir den Segen nimmt, soll ich auch schweigen?

V. 37. Hast du mir keinen Segen zurückbehalten? d. i. von den leeren (geringen).

Und Jizchak antwortete und sprach zu Esau: Siehe, zum Herrn habe ich ihn gesetzt über dich d. i. nach R. Berachja: ich habe ihn zum Gebieter über dich gesetzt. Das ist doch der siebente Segen, warum macht er ihn hier zum ersten? Er sprach zu ihm: Ich habe ihn zum König über dich gemacht und deine Segnungen gehören ihm. Wem gehört der Knecht und wem seine Güter? Der Knecht und alles, was sein ist, gehört seinem Herrn.

Und alle seine Brüder habe ich ihm zu Knechten gegeben. Jizchak sprach zu Esau: Fürwahr! dir ist dein Brot schon gebacken (d. i. du wirst Nahrung in Fülle haben). Nach R. Jochanan wollte Jizchak sagen: Lass ab von ihm, das Brot (פת פורנגי) ist dir an jedem Orte gebacken. Nach Resch Lakisch ist der Sinn: Lass ab von ihm, denn Zorn und Grimm sind ihm übergeben (du kannst nichts gegen ihn ausrichten). Nach R. Simlai und anderen im Namen des R. Abuhu sprach Gott zu ihm: So sagtest du ihm: Für deinen Unterhalt ist gesorgt. Jizchak entgegnete: er wird begünstigt s. Jes. 26, 10. Darauf Gott: Er ist doch ein Frevler. Jizchak: „Hat er nicht Gerechtigkeit gelernt" d. i. hat er nicht seine Erzeuger (Eltern) geehrt? Gott: „Im Lande des Rechts frevelt er" d. i. er wird einst seine Hand nach dem Heiligthum ausstrecken. Jizchak: Wenn dem so ist, so lass es ihm wohlgehen in dieser Welt, damit er nicht in der Zukunft die Hohheit des Ewigen sehe.

V. 39. Jizchak antwortete und sprach: Siehe, von der Fettigkeit der Erde wird dein Wohnsitz sein d. i. Italien (Grossgriechenland), und vom Thau des Himmels von oben d. i. Beth Gobrin.

Oder: Von der Fettigkeit der Erde d. i. von den Fetten (Reichen) der Erde. Woher bringt ein fettes Land Fette hervor? Vom Thau. Vom Thau des Himmels von oben. Antoninus schickte zu unsrem Rabbi und liess ihn fragen: Da die Magazine an Mangel leiden, was sollen wir thun, um sie wieder voll zu machen? Er nahm den Boten, ging mit ihm in den Garten, riss die hohen Stengel aus und pflanzte kleine. Gieb mir doch, sagte der Bote, eine Gegenschrift (*ἀντιγραφή* eine schriftliche Antwort)! Du brauchst keine, versetzte der Rabbi. Der Bote kehrte zu seinem Herrn zurück und dieser fragte ihn: Wo (eig. was) ist die Antwort?

Er hat mir keine gegeben. Was sagte er dir? Nichts. That er auch nichts vor dir (in deiner Gegenwart)? Er führte mich in den Garten, riss die hohen Stengel aus und pflanzte kleine. Antoninus merkte den Sinn der Handlung; er setzte die alten Statthalter (Duces) ab und andere an deren Statt ein, bis die Magazine wieder gefüllt waren.

V. 40. Und von deinem Schwerte wirst du leben d. i. wie R. Levi sagte: Stecke dein Schwert in die Scheide (morde nicht) und du wirst leben.

Und deinem Bruder wirst du dienen d. i. wie R. Huna erklärte: Wenn er es würdig ist, wirst du ihm dienen, wenn nicht, so richtest du ihn zu Grunde.*)

Und wenn du dich losreissest (תריד) d. i. du hast Messen (ירידים) und Märkte und er hat Messen und Märkte, du hast Gesetze und er hat Gesetze.. R. Jose bar Chalaphtha sagte: Wenn du siehst, dass dein Bruder das Joch der Thora von sich abschüttelt, so verhänge über ihn Religionsverfolgungen und du herrschst über ihn s. Jes. 63, 16: „Du bist ja unser Vater; denn Abraham weiss nichts von uns und Israel kennt uns nicht.“ Wo bleibt denn Jizchak? Wer zu ihm gesagt hat: Verhänge Religionsverfolgungen über ihn, willst du den zu den Vätern zählen?

V. 41. Und Esau feindete an d. i. nach R. Eleasar bar R. Jose, er wurde ihm ein Hasser, Rächer und Grollender, daher auch der Name: römischer Senator.

Und Esau sprach in seinem Herzen: Die Frevler befinden sich in der Gewalt ihres Herzens (Leidenschaft) s. Ps. 14, 1: „Der Thor spricht in seinem Herzen“, und hier heisst es auch: Esau sprach in seinem Herzen. Auch Jerobeam sprach in seinem Herzen und Haman sprach in seinem Herzen. Die Gerechten aber haben ihr Herz in ihrer Gewalt, wie Hanna (1 Sam. 1, 13), David und Daniel. Sie gleichen hierin ihrem Schöpfer, von dem es auch heisst: „Der Ewige sprach zu seinem Herzen“ s. Gen. 8, 21.

Es nahen sich die Trauertage meines Vaters. Esau kam nun zur Besinnung, er dachte, wie R. Jehuda sagte, was soll ich den Vater betrüben, es werden schon die Trauertage meines Vaters kommen und dann bringe ich ihn um. Nach R. Nechemja sprach eine Himmelsstimme: Viele Füllen starben, deren Felle von den Müttern getragen werden.**) Nach den Rabbinen sprach Esau so: Wenn ich ihn ums Leben bringe, so sitzen Schem und Eber über euch zu Gericht und fragen: warum hast du deinen Bruder erschlagen? Ich will mich lieber mit Ismael vereinigen, er wird kommen und mit ihm wegen der Erstgeburt streiten und ihn um-

*) Der Midr. liest תְּאַבֵּר.

**) Dieser Spruch wird Sanhedr. fol. 52a als Sprichwort angeführt vergl. Wajikra r. Par. 2. Sinn: Die Alten haben oft die Jungen überlebt.

bringen, ich trete dann als Bluträcher für Jacob auf und erschlage Ismael, auf diese Weise beerbe ich zwei Familien s. Ezech. 35, 10: „Weil du sprachst: diese beiden Völker und diese beiden Länder müssen mein sein und wir wollen sie einnehmen, so doch der Ewige selbst da war.“ Wer hat so gesagt? Nach R. Judan hat es Gott gesagt, „und der Ewige war da.“ Nach R. Berachja läugnete es Esau und sprach: Ich habe dieses Wort nicht gesprochen. Gott aber sprach zu ihm: Weisst du nicht, dass ich die Herzen prüfe? s. Jerem. 17, 10.

V. 42. Da wurde der Rebecca hinterbracht. Von wem? Die Mütter, sagte R. Chaggi im Namen des R. Jizchak, waren Prophetinnen und Rebecca gehörte zu den Müttern. R. Jizchak sagt: Selbst der gemeine Mann ackert nicht eine Furche in einer andern Furche und die Propheten sollten es thun und du sagst Ps. 105, 15: „Tastet meine Gesalbten nicht an und meinen Propheten thut kein Leid.“

Sie schickte hin und liess Jacob rufen. Sie sprach nämlich zu ihm: Was sinnt dieser Frevler alles gegen dich und wie oft ändert er seinen Entschluss über dich, er hat bereits den Kelch des Trostes über dich getrunken.

V. 43 u. 44. Und nun, mein Sohn, gehorche meiner Stimme und mache dich auf und fliehe und halte dich dort einige Zeit auf d. i. einige Zeit, wie es heisst Gen. 29, 20: Und Jacob diente um Rachel sieben Jahre und sie waren in seinen Augen wie wenige Tage. R. Chanina bar Pasi sagte: Hier sowohl wie dort steht das Wort אחדים, und sowie dort, so sind auch hier sieben Jahre zu verstehen.

V. 45. Bis sich der Zorn deines Bruders gelegt hat. Seine Mutter sprach in ihrer Unschuld: Bis sich der Zorn deines Bruders gelegt hat, er handelte aber nicht so s. Amos 1, 11. Nach Resch Lakisch wichen Grimm und Zorn nicht einmal aus Esau's Munde.

Warum soll ich euch beide verlieren? Rebecca sprach nämlich zu Jizchak: Mir ist das Leben zuwider d. i. nach R. Huna, sie fing an, den Schleim aus ihrer Nase zu schnäuzen und ihn wegzuwerfen.

V. 46. Wenn Jacob eine von den Töchtern Cheths wie dieser nähme; denn diese (und Cheths Töchter) stossen (verwunden) einander.

Cap. XXVIII. V. 1. Und Jizchak rief den Jacob und segnete ihn. R. Abuhu sagte: Bis jetzt schwebten die Segnungen (die Jacob von Jizchak erhalten) immer noch in seiner Hand, wann aber sind sie bei ihm fest geworden? Dadurch, dass Jizchak den

Jacob rief (und den Segen ertheilte). Nach R. Eleasar bekommt eine Urkunde ihre Giltigkeit erst durch ihre Untersiegelung. Damit du nicht etwa denkst, wenn Jacob seinen Vater nicht getäuscht hätte, so würde er den Segen nicht erhalten haben, darum heisst es hier: „Jizchak rief den Jacob und segnete ihn.“ Gleich einem Königssohne, sagte R. Berachja, welcher bei seinem Vater einbrach, um eine Litra Gold zu nehmen. Warum kommst du im Verborgenen, (sprach der Vater,) nimm es doch öffentlich.

Und Jizchak rief den Jacob und segnete ihn und befahl ihm d. i. Jizchak warnte Jacob vor den Töchtern Aner's, Eschkol's und Mamre's.

V. 7. Und Jacob gehorchte seinem Vater und seiner Mutter. Das steht auch Prov. 21, 2: „Des Menschen Wege sind alle recht in seinen Augen“, wie Simson zu seinem Vater sprach: Diese nimm mir, denn sie gefällt mir s. Jud. 14, 3. Es heisst Prov. 12, 15: „Wer auf Rath hört, ist weise“ d. i. Jacob, welcher dem Rathe seines Vaters und seiner Mutter folgte.

V. 8 u. 9. Da Esau sah, dass die Töchter Canaans seinem Vater missfielen, ging er zu Ismael d. i. wie R. Josua ben Levi sagte, er nahm sich vor, zum Judenthum überzugehen.

Und heirathete Machlath d. i. Gott hatte ihm seine Sünden verziehen und Basmath*) d. i. sein Gemüth wurde beruhigt (besänftigt). R. Eleasar sagte: Hätte er die ersten Weiber entlassen, so würde ich sagen, er hätte recht gethan, allein da es hier heisst: er nahm sie zu seinen Weibern, so ist damit angedeutet, dass Schmerz auf Schmerz oder Dorn auf Dorn folgte. R. Judan im Namen des R. Eibu sagte: Es heisst Prov. 12, 13: „Ein unvorsichtiges Wort ist ein Fallstrick für den Bösen.“ Das sehen wir an Esau und Ismael, die sich gegen Gott empörten und ihn erzürnten. So war es auch mit seinen Weibern, weil sie Gott erzürnten, so kam Unglück über sie. „Aber der Noth entgehet der Gerechte“ d. i. Jacob, welcher auszog von Beerseba und nach Haran ging.

סדר ויצא.

## Parascha LXVIII.

V. 10. Und Jacob zog aus von Beerseba und ging nach Haran. R. Pinchas begann im Namen des R. Huna bar Papa mit Anknüpfung an Prov. 3, 23 u. 24: „Du gehst sicher deinen Weg“ d. i. Jacob, welcher auszog aus Beerseba, „du legst dich nieder und fürchtest dich nicht“ d. i. vor Esau und Laban, „du liegst und dein Schlaf ist süss“, wie es heisst: Jacob legte sich an dem Orte nieder.

*) Vergl. Gen. c. 36, 3.

R. Simeon ben Nachman begann mit Anknüpfung an Ps. 121, 1. Jacob sprach: „ich erhebe meine Augen zu den Bergen“ d. i. zu meinen Lehrern*) und zu meinem Schöpfer. Woher kommt meine Hilfe? (Jacob sprach:) Elieser nahm, als er die Rebecca holte, Kamele und alle Kostbarkeiten mit sich, und ich habe nicht einmal einen Nasenring und ein Armband. R. Chanina sagte: Jizchak schickte Jacob des Vermögens baar (eig. abgeschnitten) fort, damit ihn Esau nicht verfolge. Nach R. Josua ben Levi sandte er (Güter) mit ihm, allein Esau nahm ihm alles ab, worauf dann Jacob sprach: Soll ich deshalb meine Hoffnung auf meinen Schöpfer aufgeben? Gott behüte! ich gebe meine Hoffnung nicht auf, sondern „meine Hilfe kommt vom Ewigen. Er lässt deinen Fuss nicht wanken, nicht schlummert dein Hüter. Siehe, nicht schlummert, nicht schläft der Hüter Israels. Der Ewige wird dich behüten vor allem Uebel“ d. i. vor Esau und vor Laban, „er wird deine Seele behüten“ d. i. vor dem Todesengel, „der Ewige wird behüten deinen Ausgang und Eingang“ s. Ps. 1. 2. 3. 4. 7. 8. „Und Jacob zog aus.“

R. Abuhu begann seinen Vortrag mit Prov. 19, 14, wobei R. Pinchas im Namen des R. Abuhu die Bemerkung machte: Wir finden in der Thora, den Propheten und Hagiographen, dass der Mann sein Weib nur von Gott erhält, in der Thora s. Gen. 24, 50, in den Propheten s. Jud. 14, 4 und in den Hagiographen s. Prov. 19, 14. Mancher sucht seine Ehehälfte und zu manchen kommt sie. Zu Jizchak kam sie s. Gen. 24, 63, allein Jacob ging nach ihr s. hier.

R. Jehuda bar Simon begann mit Anknüpfung an Ps. 68, 7. Eine Matrone fragte den R. Josua bar Chalaphtha: In wieviel Tagen hat Gott die Welt erschaffen? Er antwortete: In sechs Tagen s. Ex. 31, 17. Darauf fragte sie: Was macht er seitdem? Er sitzt und stiftet Ehen (eig. er verbindet die Paare), war seine Antwort, er bestimmt, die Tochter des und des soll das Weib des und des werden und das Geld des und des falle dem und dem zu. Wenn er weiter nichts thut, fuhr die Matrone fort, das kann ich auch. Wie viele Diener und Dienerinnen habe ich, es ist mir etwas Leichtes, sie alle in einer Stunde mit einander zu paaren. Wenn es dir auch leicht vorkommt, entgegnete der Rabbi, vor Gott ist es so schwer, wie das Spalten des Schilfmeeres. Mit diesen Worten zog sich R. Jose bar Chalaphtha zurück. Was machte die Matrone? Sie nahm 1000 Knechte und 1000 Mägde, stellte sie in Reihen auf und sprach: Dieser soll jene nehmen und jene diesen und so paarte sie dieselben in einer Nacht. Am andern Tage kamen sie zu ihr, der eine mit einer Wunde an der Hirnschale, die andre mit einem ausgestossenen Auge, die dritte mit einem zerbrochenen Fusse. Sie fragte sie: Was ist euer Anliegen? Die eine sagte: Ich will den und den nicht und er sagte wieder: Ich will die nicht. Sie liess sofort den R. Jose bar Chalaphtha kommen und sprach zu ihm: Fürwahr! es

*) Der Midr. nimmt הֶהָרִים = Hi. הוֹרִים von ירה lehren, hervorbringen.

ist kein Gott wie euer Gott, eure Thora ist wahr und vortrefflich. Du hast schön (trefflich) gesprochen! Darauf sprach R. Jose: Sagte ich dir nicht: Wenn es dir auch leicht vorkommt, vor Gott ist es so schwer, wie das Spalten des Schilfmeeres. Wie macht es aber Gott? Er verbindet (Mann und Weib) wider ihren Willen. Das wollen auch die Worte Ps. 68, 7 sagen: „Er bevölkert der Einsamen Haus und בוכשרות." Was heisst das? בכי weinend und ושירות und singend führt er sie „heraus". Wer zufrieden ist, der stimmt sein Lied an, wer aber nicht zufrieden ist, der weint (hat Leid). Nach R. Berachja beantwortete R. Jose bar Chalaphtha die obige Frage mit diesen Worten: Gott macht Leitern, den einen lässt er herunter-, den andern hinaufsteigen, wie es heisst Ps. 75, 8: „Gott richtet, den einen erniedrigt er und den andern erhöht er." Mancher geht zu seinem Weibe und zu einem andern kommt es. Zu Jizchak kam die, welche ihm zugedacht war s. Gen. 24, 63, Jacob aber ging, um sie sich zu holen s. hier. Chiskia sagte: Unser Vater Jacob war 63 Jahr alt, als er den Segen empfing, 14 Jahre brachte er verborgen im Hause Ebers zu und 7 Jahre diente er um Rachel, so war er nun, als er heirathete, 84 Jahr alt, Esau dagegen war 40 Jahr alt (als er heirathete). Hieraus lernen wir, dass Gott mit dem Gerechten zögert, mit dem Frevler aber eilt. R. Hosaja sagte: Wenn es heisst: Jacob gehorchte seinen Eltern, wozu braucht dann noch zu stehen: „er zog von Beerseba fort?" Allein er dachte: Als mein Vater ins Ausland reisen wollte, woher bekam er die Erlaubniss, nicht von Beerseba? Auch ich gehe nach Beerseba; wenn es mir gestattet wird, gehe ich, wenn nicht, so gehe ich nicht. Darum musste die Schrift sagen: „Jacob zog aus von Beerseba." Ging er denn allein von Beerseba fort? es heisst doch: Viele Esel und Kamele zogen mit ihm? Darauf gab R. Asarja im Namen des R. Jehuda bar Simon diese Antwort: Solange der Gerechte in der Stadt ist, ist er ihr Glanz und ihre Zierde, zieht er von da weg, dann ist ihr Glanz und ihre Zierde dahin vergl. Ruth 1, 7.*) Zog sie (Naemi) denn damals von dem Orte allein fort? Allein wie viele Esel und Kamele auch mit fortzogen, so heisst es doch: Sie zog fort. R. Asarja im Namen des R. Jehuda bar Simon und R. Chanin im Namen des R. Samuel bar Jizchak sagte: Solange ein Gerechter in der Stadt ist, ist er ihr Glanz und ihre Zierde, verlässt er sie aber, so ist auch ihr Glanz und ihre Zierde dahin. Das lässt sich von dort (von Ruth) wohl sagen, wo sie allein die Gerechte war, aber hier waren es doch zwei, Jizchak und Rebecca, (wie steht es da)? Es ist ein Unterschied, sagte R. Asarja im Namen des R. Simon, zwischen dem Verdienste eines Gerechten und zweier Gerechten.

Von Beerseba d. i. nach R. Judan von dem Brunnen des Eides; er sprach nämlich: Damit Abimelech nicht auch gegen mich auftrete und spreche: Schwöre mir, sowie dein Alter mir geschwo-

*) Der Grund für diese Erklärung liegt in dem ו vor ויצא.

ren hat! auf diese Weise würde ich meine Kinder und Freude um sieben Geschlechter verzögern. Nach R. Huna zog er vom Brunnen der Erstgeburt weg, er dachte nämlich: Esau kann gegen mich auftreten und das Erstgeburtsrecht mir wieder streitig machen, indem er zu mir sagt: Das war ein Betrug gegen mich, er nimmt mir mein Erstgeburtsrecht und hebt so jenen Schwur auf s. Gen. 25, 33.

„Von Beerseba." Nach R. Berachja zog er von dem Brunnen der Segnungen aus. Er dachte nämlich: Damit Esau nicht gegen mich auftritt und zu mir spricht: Das war Betrug gegen mich und er nimmt die Segnungen in Anspruch und vernichtet so die Mühe, welche sich meine Mutter um mich gegeben hat.

Er ging nach Haran. Die Rabbinen sagen: Jacob war ein Kind seines Tages (בן יומו d. i. an demselben Tage, wo er von seiner Heimath fortging, traf er auch in Haran ein); R. Berachja dagegen sagte: Es ist so die Redeweise der Leute: N. N. ist nach Cäsarea gegangen und hat seine Zehrung immer noch in der Tasche.

nach Haran. Es ist gelehrt worden im Namen des R. Nechemja: Jedes Wort, welches ein ל am Anfange haben sollte, hat am Schlusse ein ה, wie es heisst: סדומה nach Sodom, שעירה nach Seïr, מצרימה nach Aegypten, חרנה nach Haran. Es heisst doch aber Ps. 9, 18: לשאולה nach dem Scheol? R. Eleasar gab darauf zur Antwort: Es soll damit angedeutet werden, dass die Bösen in die unterste Tiefe des Scheols hinabsteigen.

V. 11. Und er traf an einen Ort. R. Huna sagte im Namen des R. Ami: Warum heisst Gott מָקוֹם Ort (d. i. warum umschreibt man den Namen Gottes mit מקום)? R. Jose ben Chalaphtha sagte: Wir würden nicht wissen, ob Gott der Ort seiner Welt, oder ob seine Welt sein Ort ist (d. i. ob Gott extramundan oder intramundan ist). Da es aber heisst Ex. 33, 21: „Siehe der Ort ist bei mir", so geht daraus hervor, dass Gott der Ort der Welt, aber nicht die Welt sein Ort ist.*) R. Jizchak sagte: Es heisst Deut. 33, 27: „Die Wohnung des uralten Gottes"; da wissen wir nicht, ob Gott die Wohnung der Welt (der sie in sich fasst), oder ob die Welt die Wohnung Gottes ist? Da es aber Ps. 90, 1 heisst: „Ewiger, du bist die Wohnung uns in jedem Geschlechte", so geht daraus hervor, dass „Gott die Wohnung" der Welt und nicht die Welt seine Wohnung ist. R. Abba bar Judan sagte: Es verhält sich hiermit wie mit einem Helden, der auf einem Pferde reitet und seine Waffen hängen von beiden Seiten herab. Das Pferd ist für den Reiter nur die Nebensache, aber der Reiter ist nicht die Nebensache für das Pferd s. Habak. 3, 8.

---

*) Vergl. Tanchuma Ki tissa: Es heisst nicht: Ich bin an diesem Orte, sondern: „Der Ort ist bei mir" (Ex. 33, 21), was sagen will: Mein Ort ist mir nebensächlich (מקומי טפילה לי), ich bin aber nicht meinem Orte nebensächlich (ואין אני טפל למקומי).

Oder? Was heisst das? ויפגע צלי במקום? Er betete im Heiligthum. Nach R. Josua ben Levi haben die Altväter Abraham, Jizchak und Jacob drei Gebete eingeführt; Abraham das Morgengebet (שחרית) s. Gen. 19, 27, wo das Wort עמד stehen, nichts anderes als beten (תפלה) bedeutet vergl. Ps. 106, 30; Jizchak das Vespergebet (מנחה) s. Gen. 24, 63, wo שיח nichts anderes als Gebet bedeutet vergl. Ps. 142, 3; Jacob endlich das Abendgebet (ערבית) s. hier, wo פגע nichts anderes als beten bedeutet vergl. Jerem. 7, 16 u. 27, 18. Diese drei Gebete entsprechen, wie R. Samuel bar Nachman bemerkte, den drei Veränderungen des Tages. Am Abend soll der Mensch beten: Es sei dein Wille vor dir, Ewiger, mein Gott, mich aus der Finsterniss ans Licht zu führen! am Morgen soll er beten: Ich danke dir, Ewiger, mein Gott, dass du mich aus der Finsterniss wieder ans Licht geführt hast! zur Vesperzeit endlich soll er sprechen: Es sei dein Wille von dir, Ewiger, mein Gott, wie du mich gewürdigt hast, die Sonne bei ihrem Aufgange zu sehen, so würdige mich auch, sie bei ihrem Untergange zu sehen!

Oder: „er betete an der Stätte." Nach den Rabbinen entsprechen die drei Gebete den täglichen Opfern und zwar entspricht das Morgengebet dem Morgenopfer und das Vespergebet dem Abendopfer, was das Abendgebet aber vertritt, ist nicht festgesetzt. Nach R. Tanchuma aber ist es festgesetzt, es vertritt nämlich die Stelle der Glieder und Stücke, welche abends auf dem Altare in Feuer aufgegangen waren.

Er traf an einen Ort d. i. er wollte eigentlich hinübergehen, da wurde aber die ganze Welt wie eine Art Mauer vor ihm.

Denn die Sonne war untergegangen. כי בא ist nach den Rabbinen soviel als כיבה d. i. die Sonne war erloschen. Daraus geht hervor, dass Gott die Sonnenkugel vor der Zeit untergehen liess, um mit unsrem Vater Jacob im Verborgenen sprechen zu können.*) Gleich dem Freunde eines Königs, welcher zuweilen zu ihm kam. Da sprach der König: Lösche die Lichter und die Lampen aus, denn ich will mit meinem Freunde im Verborgenen sprechen. Ebenso liess Gott die Sonne vor der Zeit untergehen, um mit Jacob im Verborgenen zu sprechen. Nach R. Pinchas im Namen des R. Chanina von Sepphoris hatte Jacob die Dienstengel sagen hören: Die Sonne (d. i. Jacob) ist gekommen, die Sonne ist gekommen (בא השמש בא השמש) d. i. אתא שמשא אתא שמשא! Als Joseph den Traum erzählte, in welchem Sonne und Mond sich vor ihm bückten, sprach Jacob: Wer hat ihm entdeckt, dass mein Name „Sonne" ist? Jene zwei Stunden, um welche Gott die Sonne bei seinem Auszuge aus seinem Vaterhause früher untergehen liess. Wann ersetzte ihm Gott diesen Verlust wieder? Bei seiner Rückkehr in das väterliche Haus s. Gen. 32, 31. Das ist ein Zeichen

*) Vergl. Chullin fol. 91 b.

für deine Kinder, sprach Gott zu ihm, sowie ich bei deinem Auszuge die Sonne untergehen und bei deiner Rückkehr sie wieder scheinen liess, so wird es auch deinen Kindern ergehen, bei ihrem Auszuge s. Jerem. 15, 9 und bei ihrer Rückkehr s. Malea. 3, 20.

Und er nahm von den Steinen des Ortes. Nach R. Jehuda nahm er 12 Steine, denn Gott hatte beschlossen, er sollte 12 Stämme stellen. Jacob sprach nämlich: Weder Abraham noch Jizchak haben sie gestellt, wenn sich nun diese 12 Steine vereinigen, so werde ich erkennen, dass ich 12 Stämme erzeugen werde. Als sich nun die Steine zusammenfügten, erkannte er, dass er die 12 Stämme stellen werde. Nach R. Nechemja jedoch nahm er nur drei Steine. Er sprach nämlich: Abraham hat den Namen Gottes als den einzigen erkannt, ebenso auch Jizchak, wenn ich nun diese drei Steine aneinanderfüge, so werde ich erkennen, dass Gott seinen Namen auch mit dem meinigen vereint. Als sich nun die drei Steine nach Wunsch aneinanderfügten, erkannte er, dass Gott seinen Namen mit dem seinigen vereinigen werde. Die Rabbinen endlich sagen: Es müssen wenigstens zwei Steine gewesen sein.*) Von Abraham ging Unwürdiges hervor, nämlich Ismael und die Kinder der Ketura, Jizchak widerfuhr Aehnliches, es gingen von ihm Esau und seine Stammfürsten hervor; wenn ich nun diese beiden Steine miteinander in Verbindung bringe, so werde ich erkennen, dass von mir nichts Unwürdiges hervorgehen wird. Nach R. Jose bar Simra legte er die Steine wie eine Rinne um sein Haupt**), weil er sich vor den wilden Thieren fürchtete. R. Berachja und R. Levi sagten im Namen des R. Chama bar Chanina bezugnehmend auf Micha 1, 3: „Der Ewige geht hervor aus seinem Wohnsitz, kommt herab und schreitet über der Erde Höhen"; wem nun Gott erst sich offenbart, um wieviel mehr wird er sich des göttlichen Schutzes erfreuen! R. Berachja sagte im Namen des R. Levi: Die Steine, welche unser Vater Jacob unter sein Haupt gelegt hatte, wurden unter ihm wie ein Bett und wie ein Pfühl (Kissen) s. Cant. 1, 17. Gerechte Männer und gerechte Frauen, Propheten und Prophetinnen gingen daraus hervor.

Er legte sich an diesem Orte nieder. R. Jehuda sagte: Nur hier legte sich Jacob nieder, aber während der 14 Jahre, welche er im Hause Ebers verborgen war, legte er sich nicht nieder. Nach R. Nechemja dagegen legte er sich während der 20 Jahre, welche er im Hause Labans war, nicht nieder. Was sprach er beim Niederlegen? Nach R. Josua ben Levi die 15 Stufenlieder im Psalmbuche. Warum diese? Wegen Ps. 124, 1: „Es spreche doch Israel!" worunter der alte Israel zu verstehen ist. Nach R. Samuel bar Nachman sprach er das ganze Psalmbuch. Warum? Wegen Ps. 22, 4: „Der

*) Wegen des Plur.

**) Eigentlich: Er machte sie wie eine Art Rinne und legte sie unter sein Haupt.

unter den Lobgesängen Israels thront", worunter ebenfalls der alte Israel zu verstehen ist.

V. 12. Er träumte und siehe, eine Leiter. R. Abuhu sagte: Die Worte der Träume erheben nicht und erniedrigen nicht.*) Ein Mann kam einmal zu R. Jose bar Chalaphtha und sprach: Ich sah in meinem Traume, dass man zu mir sprach**): Geh nach Cappadocien und nimm den Nachlass deines Vaters in Empfang. Ist dein Vater, entgegnete der Rabbi, jemals nach Cappadocien gegangen? Nein! So geh und zähle zwanzig Balken im Gewölbe deines Hauses und im zwanzigsten wirst du den Schatz finden. Es sind deren aber nicht zwanzig. Wenn dem so ist, so zähle von ihrem ersten bis zu ihrem letzten und dann wieder von ihrem letzten bis zu ihrem ersten an und du wirst den Schatz (im zwanzigsten) finden. Der Mann verfuhr also und fand den Schatz. Woher wusste das R. Jose bar Chalaphtha? Aus dem Worte Cappadocien.***) Bar Kapra hat gelehrt: Kein Traum ist ohne Deutung.

Und siehe, eine Leiter d. i. die Treppe, war auf die Erde gestellt d. i. der Altar, welcher aus Erde gemacht sein soll s. Ex. 20, 24, deren Spitze bis zum Himmel reichte d. s. die Opfer, deren Duft nach dem Himmel steigt, und die Engel Gottes d. s. die Hohenpriester, welche auf der Treppe hinauf- und herabsteigen, und der Ewige stand oben s. Amos 9, 1. Nach den Rabbinen geht der Traum auf den Sinai. Die Leiter d. i. der Sinai, auf die Erde gestellt vergl. Ex. 19, 17, deren Spitze bis zum Himmel reichte vergl. Deut. 4, 11.

Oder: Die Leiter d. i. der Sinai, denn die Buchstaben der zwei Wörter סלם Leiter und סיני sind sich in der Zahl gleich, und die Engel Gottes vergl. Ps. 68, 18. Und wir haben gelernt, dass die Propheten Engel heissen s. Hagg. 1, 13, und die Engel Gottes d. i. Mose und Aaron, stiegen hinauf und herab vergl. Ex. 19, 3, und der Ewige stand oben vergl. das. V. 20. R. Salmoni sagte im Namen des Resch Lakisch: Gott zeigte ihm einen Stuhl (Thron) mit drei Füssen. Nach R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi sprach Gott zu ihm: Du bist der dritte Fuss.†) Das ist auch die Meinung des R. Jehuda von Sichnin, welcher im Namen des R. Levi unter Bezugnahme auf Deut. 32, 9 gesagt hat: Sowie diese Schnur aus nicht weniger als drei Fäden besteht, so sind auch der Väter nicht weniger als drei. Nach R. Berachja zeigte ihm Gott die

---

*) Vergl. die sprichwörtliche Redensart: Träume sind Schäume.

**) Sinn: Es kam mir im Traume so vor, als wenn einer zu mir spräche u. s. w.

***) Der Midr. zerlegt den Namen קפודקיא in דוקא (δοκός) Balken und קפא (κάππα), was als Zahlzeichen im Griech. 20 bedeutet. Vergl. Midr. Echa r. zu c. 1, 1. In der Parallele Berach. fol. 56b lautet der Schluss: קפא bedeutet Balken (nach Erklärung Raschi's) und דיקא (δέκα) zehn.

†) Die drei Füsse sind Abraham, Jizchak und Jacob.

Welt und den dritten Theil derselben, denn (der Plur.) עולים kann nicht weniger als zwei sein und ebenso müssen unter den יורדים wenigstens zwei begriffen sein. Woher lässt sich beweisen, dass der Engel der dritte Theil der Welt ist? Aus Dan. 10, 6. R. Chija sagte: Sie (die Engel) stiegen auf und nieder בו d. i. an der Leiter. Nach R. Janai bezieht sich בו auf Jacob, an ihm stiegen die Engel auf und nieder. Allein erstrer hat Recht, der andre aber meint es so: Die Engel hüpften um ihn und sprangen um ihn und neckten ihn (aus Freude) s. Jes. 49, 3, welche Stelle den Sinn hat: Du bist es, dessen Bild oben eingegraben ist; die hinauf zur Höhe stiegen, sahen sein Bild und die herab zur Erde stiegen, fanden ihn schlafend. Gleich einem Könige, welcher sitzt und Gericht hält, die, welche in das Gerichtshaus (*βασιλική*) hinaufsteigen, finden ihn (den König) als Richter, die aber, welche herausgehen auf den Freiplatz, finden ihn schlafend.

Oder: Wer für das Volk oben (im Himmel) spricht, dessen Verdienst steigt empor und seine Schuld sinkt herab, wer aber unten (auf der Erde) für das Volk spricht, dessen Verdienst sinkt herab und seine Schuld steigt empor.

Oder: Diejenigen Engel, welche ihn in das Land Israel begleiten sollten, stiegen empor und diejenigen, welche ihn in das Ausland begleiteten, stiegen herab. R. Levi sagte im Namen des R. Samuel bar Nachman: Weil die Dienstengel die Geheimnisse Gottes verrathen hatten, wurden sie aus ihrem Kreise (Gemache) 138 Jahre verstossen. R. Tanchuma lässt sich günstiger darüber aus. R. Chama bar Chanina führte diesen Grund an: Weil die Dienstengel sich brüsteten und gesprochen hatten: „Wir wollen diesen Ort (Sodom) verderben" s. Gen. 19, 3. Wann kehrten sie wieder zurück? Zu der Zeit Jacobs s. hier, der sie hinauf- und herniedersteigen sah.*) R. Josua ben Levi deutete die Erscheinung auf das Exil.

Jacob zog aus von Beerseba vergl. Jerem. 15, 1 und ging nach Haran vergl. Thren. 1, 12; er traf an einen Ort vergl. Jes. 5, 8 und übernachtete daselbst, weil die Sonne untergegangen war vergl. Jerem. 15, 9 und nahm von den Steinen des Ortes vergl. Thren. 4, 1 und legte ihn zu seinen Häupten vergl. Jerem. 13, 18; er legte sich an den Ort nieder vergl. das. 3, 25; er träumte und siehe, eine Leiter d. i. der Traum des Nebucadnezar und das Götzenbild desselben; denn die Wörter סולם und סמל sind sich in Betreff der Buchstaben gleich; gestellt auf die Erde vergl. Dan. 3, 1, ihre Spitze reichte bis zum Himmel vergl. das., die Engel Gottes nämlich Chananja, Mischael und Asarja, stiegen auf und nieder d. i. sie erhoben ihn und stürzten ihn herab, oder sie hüpften um ihn und sprangen um ihn und neckten ihn vergl. das. 3, 18, und Gott stand oben d. i.

*) Vergl. oben Par. 50 und weiter unten Par. 78.

er sprach zu den drei Männern: Ihr Diener des höchsten Gottes geht heraus und kommt hervor s. das. 3, 26.

Oder: Die Engel Gottes d. i. Daniel, stiegen auf und nieder d. i. derjenige, welcher das Verschlungene ihm (dem Drachen) entriss vergl. Jerem. 51, 44. Der König Nebucadnezar hatte nämlich einen Drachen, welcher alles verschlang, was man ihm vorwarf. Da sprach der König zu Daniel: Sieh einmal die grosse Kraft, er verschlingt alles, was man ihm vorwirft. Da sprach Daniel zu ihm: Gieb mir die Erlaubniss und ich will ihn entkräften (tödten). Er erhielt sie und was machte er? Er nahm Stroh, versteckte Nägel darunter und warf es dem Drachen vor. Derselbe verschlang es, allein die Nägel durchlöcherten seine Eingeweide. Das wird nun auch oben Jerem. 51, 44 gesagt.

Oder: Siehe, eine Leiter d. i. der Traum Nebucadnezars s. s. Dan. 2, 31, auf die Erde gestellt vergl. das.: „Die Spitze des Götzenbildes reichte bis zum Himmel" d. i. das Götzenbild; die Engel Gottes stiegen auf, das müssen doch wenigstens zwei sein, und stiegen nieder, das müssen wieder wenigstens zwei sein; es werden dadurch die Fürsten der vier Reiche angedeutet, deren Herrschaft mit ihnen endet. Dieselben steigen empor, aber dieses Steigen wird ihnen nicht zum Heile gereichen, denn eines wird immer tiefer sinken als das andere, wie es auch mit dem Götzenbilde der Fall war s. das. 2, 32. 38. 39. 42; und der Ewige stand oben vergl. das. 2, 44.

## Parascha LXIX.

V. 13. Und der Ewige stand auf ihr. R. Jose bar Simra begann mit Anknüpfung an Ps. 63, 2, welche Stelle R. Eleasar im im Namen des R. Jose bar Simra so auslegte: Meine Seele dürstet nach dir. R. Ibo erklärte die Worte: Wie diese Schwämme, welche Wasser an sich ziehen. Nach den Rabbinen haben die Worte diesen Sinn: Sowie meine Seele nach dir dürstet, so dürsten auch die 248 Glieder, welche ich habe, nach dir. Wo? „Im wüsten, wasserlosen Lande" s. das. V. 3. „Darum schau ich nach dir im Heiligthum" d. i. in Heiligkeit, „zu sehen deine Pracht" d. i. deine Familie, „und deine Herrlichkeit."

Der Ewige stand auf ihr. R. Chama bar Chanina begann mit Anknüpfung an Prov. 27, 17a. Sowie das Messer nur an der Kante eines andern sich schärft, so schärft sich auch der Verstand des jungen Gelehrten an seinen Genossen s. das. V. 17b. Unter dem Mann ist unser Vater Jacob zu verstehen. Als derselbe auftrat, verband sich die Schechina mit ihm. Der Ewige stand auf ihr. R. Abuhu sagte: Gleich einem Königssohne, welcher in einer Wiege schlief und es hatten sich Fliegen auf ihm niedergelassen, welche, als seine Amme zu ihm kam und sich über ihn neigte,

davonflogen. Ebenso auch hier. Zuerst stiegen Engel an ihm auf und nieder, als aber die Schechina erschien, flohen sie von ihm. R. Chija der Aeltere und R. Janai sind verschiedener Meinung über die Bedeutung des Wortes עליו, der eine bezieht es auf die Leiter, der andere auf Jacob. Jener ist im Rechte; denn wie ist das möglich, was dieser will, dass nämlich Gott über Jacob gestanden habe? R. Jochanan sagt: Die Frevler stellen sich über ihren Gott vergl. Gen. 41, 17, aber die Gerechten stellen ihren Gott über sich s. hier

Und sprach: Ich bin der Ewige, der Gott Abrahams. Nach R. Chanina im Namen des R. Pinchas werden 18mal die Väter in der Thora erwähnt und dem entsprechend verfassten die Alten das achtzehngliedrige Gebet. Wenn dir dagegen aber eingewendet wird, sie sind (mit hier) doch 19mal erwähnt, so antworte, dass der angezogne Vers nicht mitgezählt wird. Sagt dir dagegen jemand, es sei das nur 17mal der Fall, so antworte, dass der Vers Gen. 48, 16 mitgezählt wird.

Das Land, auf welchem du liegst, dir gebe ich es und deinem Samen. R. Simeon sagte im Namen Bar Kapras: Das Land war wie eine Schreibtafel gerollt und lag unter seinem Haupte, sowie die Leute sagen: Was du unter deinem Haupte hast, ist dein. Nach R. Huna im Namen des R. Eleasar sollen dagegen die Worte nur andeuten, Jacob werde nur in dem Lande begraben werden.

V. 14. Und dein Same wird werden wie der Staub der Erde. Sowie der Staub nur durch Wasser gesegnet (fruchtbar) wird, so werden auch deine Kinder nur mittelst der Thora, die mit Wasser verglichen wird, gesegnet werden; ferner sowie der Staub alle irdenen Gefässe auflöst, er selbst aber ewig bleibt, so werden auch deine Kinder die ganze Welt vernichten, sie selbst aber werden ewig bestehen, und sowie endlich der Staub allen zum Treten dient, so werden auch deine Kinder den heidnischen Reichen zum Treten dienen s. Jes. 51, 23, welche Stelle den Sinn hat: Ich werde sie in die Hand derer geben, welche dich zerfliessen machen und deine Kraft schwächen, und dennoch wird dieser Druck dir zum Besten (Heile) gereichen, denn sie werden deine Schuld ausgleichen (glatt machen) und abbüssen s. Ps. 65, 11. Der Prophet Jesaia sagt 51, 23 ferner: „Welche zu dir sprechen: Bücke dich, dass wir darüber gehen." Was widerfuhr ihnen? Man legte sie auf freie Plätze und führte über sie Ackergeräthe. R. Asarja sagte im Namen des R. Acha: Das ist ein gutes Zeichen, denn wie diese Plätze die Vorübergehenden und Kommenden überdauern, so werden auch deine Kinder die Welt überdauern.

Du wirst dich ausbreiten nach Abend, Morgen, Mitternacht und Mittag d. i. nach R. Abba bar Kahana: Du bist derjenige, der das Meer durchschneidet (spaltet) s. Mich. 2, 13. Nach R. Jose bar Chanina liess Gott den Jacob auch die Theilungen Ezechiels sehen. Zwar hat Ezechiel den Umfang nur von Morgen

nach Abend beschrieben, da kam aber Jesaia und erklärte (54, 3): „Rechts und Links wirst du dich ausbreiten.“

V. 15. Siehe, ich bin mit dir und behüte dich überall, wo du gehest. Die Rabbinen sagen: Gott antwortete ihm auf alles, aber in Betreff des erflehten Lebensunterhaltes ertheilte er ihm keine Antwort. Jacob sprach nämlich: wenn Gott wird mit mir sein, worauf ihm Gott antwortete: siehe, ich bin mit dir; Jacob sprach ferner: und wird auch auf diesem Wege behüten, worauf ihm Gott entgegnete: ich behüte dich überall, wo du gehest; Jacob sprach weiter: und ich in Frieden zurückkehre in mein Vaterhaus, worauf ihm Gott wieder sagte: und ich bringe dich wieder in dieses Land. In Betreff des erflehten Lebensunterhaltes aber ertheilte ihm Gott keine Antwort. Nach R. Isi jedoch gab Gott ihm auch hierauf eine Antwort, nämlich: ich werde dich nicht verlassen. Unter עזיבה ist nichts anderes als פרנסה Nahrung (Unterhalt) zu verstehen s. Ps. 37, 25.

V. 16. Jacob erwachte von seinem Schlafe d. i. nach R. Jochanan, er erwachte von seinem Lernen (Studium).

Und er sprach: Wahrlich, der Ewige ist an diesem Orte d. i. die Schechina ruht auf diesem Orte und ich habe es nicht gewusst.

V. 17. Und er fürchtete sich und sprach: Wie furchtbar ist dieser Ort! Nach R. Eleasar im Namen des R. Jose b n Simra stand die Leiter in Beerseba und ihre schräge Richtung reichte bis zum Heiligthum, wie es hier heisst: „Jacob zog aus von Beerseba“ u. s. w. Nach R. Jehuda im Namen des R. Simra dagegen stand die Leiter im Heiligthum und ihre schräge Richtung reichte bis zu Bethel, wie es hier heisst: „Und er fürchtete sich und spracht: we furchtbar ist dieser Ort, und er nannte den Ort Bethel“ d. i.: Es ist das nichts anderes als Gottes Haus und das Thor des Himmels. R. Acha sagte: Einst wird dieses Thor für viele Gerechte geöffnet werden, die dir gleich sind. R. Simeon ben Jochai sagte: Das obere Heiligthum ist nur um 18 Mil höher, als das untere, was aus dem Worte „זה dies“ hervorgeht, welches 18 in der Zahl hat. Oder wir lernen daraus, dass Gott dem Jacob das Heiligthum erbaut, zerstört und wieder erbaut zeigte, weil er sagte: „Wie furchtbar (נורא) ist dieser Ort“ d. i. erbaut vergl. Ps. 68, 36 (wo auch das Wort furchtbar (נורא) steht). „Das (זה)“ d. i. zerstört vergl. Thren. 5, 17 (da auch זה), „als Gottes Haus und das Thor zum Himmel“ d. i. in der Zukunft erbaut und vollendet vergl. Ps. 147, 13 (da auch das Wort „Thor“).

V. 18. Jacob stand früh auf, nahm den Stein u. s. w. und goss Oel auf seine Spitze. (Woher bekam er das Oel?) Es floss ihm vom Himmel wie aus der Oeffnung eines Kruges zu.

V. 19. Und früher hiess der Ort Lus. Das ist Lus, womit man die blaue Wolle färbt; es ist ferner das Lus, wohin Sanherib zog und es nicht verderben, desgleichen Nebucadnezar, und es nicht zerstören konnte; es ist endlich das Lus, in welchem selbst der Todesengel von Ewigkeit her nicht geschaltet hat.

Wie verfuhr man mit den Alten jenes Ortes? Sobald sie sehr alt geworden waren, führte man sie ausserhalb der Stadtmauer, wo sie starben. R. Abba bar Kahana sagte: Warum hiess jener Ort Lus? Weil jeder, der da hineinging, an Tugenden und guten Werken, wie der Mandelbaum, blühte. Die Rabbinen sagen: Sowie der Mandelbaum (לוז) keine Lücke (keinen Mund) hat, ebenso konnte auch kein Mensch den Eingang jenes Ortes entdecken. R. Simon sagte: Ein Mandelbaum stand am Eingange der Stadt (darum konnte niemand den Eingang der Stadt finden). R. Eleasar im Namen des R. Pinchas bar Chama endlich sagte: Ein Mandelbaum stand am Eingange einer Höhle, derselbe war aber hohl, darum gingen die Leute durch diesen hohlen Baum in die Höhle und von da gelangten sie erst in die Stadt vergl. Jud. 1, 24. 25. R. Janai und R. Ismael wandten diese Stelle als Abschiedsrede an: Wenn jener Mann („der aus der Stadt kam"), der bei der Hilfleistung weder Hände noch Füsse anwandte, sondern blos mit dem Finger („den Eingang in die Stadt") zeigte, von den Strafen schon gerettet wurde, um wie viel mehr die Israeliten, welche sich gegen ihre Grossen mit Händen und Füssen gefällig erweisen!

## Parascha LXX.

V. 20. Und Israel that ein Gelübde und sprach: Wenn Gott mit mir ist u. s. w. und mir Brot giebt zu essen. In Verbindung mit Ps. 66, 13 u. 14, welche Stelle R. Jizchak der Babylonier so auslegte: Die Gelübde, welche ich in der Zeit meiner Noth that, sollen auch meinen Nachkommen als Beispiel dienen, dass auch sie in der Zeit ihrer Noth geloben. Jacob war der erste, welcher ein Gelübde that, darum soll auch jeder, der ein Gelübde thut, dasselbe auf ihn beziehen (es an ihn hängen). R. Abuhu sagte: In Ps. 132, 2 heisst es nicht: dem Gewaltigen Abrahams oder Jizchaks, sondern dem Gewaltigen Jacobs d. i. er hing das Gelübde an den, welcher den Anfang damit gemacht hat. R. Huna sagte im Namen des R. Idi mit Bezug auf 1 Chron. 29, 9: „Auch der König David hatte eine grosse Freude, und weil sie mit den Geboten der freiwilligen Gaben beschäftigt waren, und es ihnen gelungen war, so freuten sie sich", wie es das. V. 10 heisst: „Und es pries David den Ewigen vor den Augen der ganzen Versammlung." (David sprach nicht): der Gott Abrahams, Jizchaks und Israels, sondern nur: der Gott unsers Vaters Israel d. i. er band das Gelübde an den, welcher den Anfang damit gemacht hatte. Nach R.

Jehuda braucht man nicht erst von einer solchen Stelle aus den Beweis zu führen, denn es heisst nicht: die Israeliten thaten Gelübde, sondern Israel d. i. der alte Israel. Vier thaten Gelübde, zwei hatten davon Nachtheil, zwei Vortheil. Zu den ersteren gehört Jacob*) und Jephthach, zu den letzteren Hanna und Israel. R. Abuhu und R. Jonathan sind darüber verschiedener Meinung, nach dem einen ist der Abschnitt versetzt, nach dem andern aber steht er in der Ordnung. Jener beruft sich darauf: da Gott dem Jacob schon die Versicherung gegeben hatte: „Und siehe, ich bin mit dir", wie kann er jetzt sagen: Wenn Gott mit mir ist? Dieser sagt: Jacob meinte es so: Wenn alle die Bedingungen, nämlich dass Gott mit mir ist und mich behütet überall, wo ich gehe, sich an mir werden verwirklicht haben, so werde ich mein Gelübde erfüllen. Nach R. Abuhu aber meinte es Jacob so: Wenn Gott mit mir ist und mich behütet überall, wo ich gehe d. i. vor üblen Reden vergl. Jerem. 9, 2 und mir Brot zu essen giebt d. i. und mich vor Wollust bewahrt vergl. Gen. 39, 6. Jacob bediente sich hier eines reinen (verblümten) Ausdrucks.**) „Und ich in Frieden zum Hause meines Vaters zurückkehre" d. i. rein von Blutvergiessen, „so soll der Ewige mir ein Gott sein" d. i. ich werde nicht Götter, sondern nur ihn allein anrufen. Die Rabbinen legen die Stelle auf alle die angegebenen Beziehungen so aus: „Wenn Gott mit mir ist und mich behütet überall, wo ich gehe" vor Götzendienst, Wollust, Blutvergiessen und Verleumdung; denn unter dem Worte Weg (דֶּרֶךְ) sind alle diese Vergehen inbegriffen, Götzendienst s. Amos 8, 14, Wollust s. Prov. 30, 20, Blutvergiessen s. das. 1, 15, Verleumdung s. Gen. 31, 1.

Und mir Brot giebt zu essen und Gewand anzuziehen. Akilas der Proselyt kam zu R. Elieser mit der Frage: Ist das all das Rühmliche für einen Proselyten, dass er ihm Brot zu essen und Gewand anzuziehen giebt? s. Deut. 10, 18. R. Elieser antwortete ihm: Scheint dir das so gering, um das was jener Alte so besorgt flehte: und mir Brot giebt zu essen und Gewand anzuziehen, und es kommt dieser Fremdling und es wird ihm mit einem Rohre (d. i. auf so leichte Weise) dargereicht? Er wandte sich dann an R. Josua. Oder: Akilas, der Proselyt, fragte den R. Elieser: Ist das Liebe Gottes zu dem Proselyten, dass er ihm Brot und Gewand verheisst? Sieh einmal: wie viele Pfauen, wie viele Fasanen habe ich, welche nicht einmal von meinem Diener geachtet werden! R. Elieser fuhr ihn an, worauf er sich an R. Josua wandte. Da sprachen seine Schüler zu ihm: Rabbi, du reichst das, um das was jener Alte sich so abquälte, diesem wie mit einem Rohre dar? Darauf sprach R. Josua mit Akilas in sanften Worten also: Unter Brot ist die Thora zu verstehen s. Prov. 9, 5 und unter Gewand der Gebetsmantel, welchen der, der Thora gelernt hat, erlangt und nicht nur das, sondern sie ver-

*) Vergl. Par. 81, wo der Nachtheil von Jacobs Gelübde angegeben ist.
**) Das Weib wird auch Brot (לחם) genannt.

heirathen ihre Töchter an Priester und ihre Kinder werden Hohepriester und bringen Opfer auf dem Altare dar.

Oder: Unter Brot ist das Schaubrot und unter Gewand ist die Priesterkleidung zu verstehen, welches beides sich allerdings nur auf den Tempel bezieht; in anderen (ausserpalestinensischen) Gebieten dagegen deutet Brot auf die Challa und Gewand auf die Erstlinge der geschornen Wolle hin. Es wurde gesagt: Hätte R. Josua nicht so grosse Geduld gehabt, so wäre Akilas wieder in seinen früheren Wahn (Irrthum) verfallen und es wurde auf ihn Prov. 16, 32 angewandt.

V. 21. Und ich in Frieden zurückkehre zum Hause meines Vaters. R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Gott nahm die Redeweise der Väter und machte sie zu den Eingangsworten seiner Verheissung auf die Erlösung der Kinder. Gott sprach nämlich zu Jacob: Du hast gesagt: Und der Ewige wird mir zum Gott sein, bei deinem Leben! alle Wohlthaten, Segnungen und Tröstungen, die ich deinen Kindern zu Theil werde lassen, sollen mit diesen Eingangsworten beginnen s. Sach. 14, 8; Jes. 11, 11; Joel 4, 18 und Jes. 27, 13 (überall steht והיה).

V. 22. So soll dieser Stein, welchen ich als Standsäule gesetzt. Ein Heide fragte den R. Meïr: Womit wird der Erstling deiner Eselin ausgelöst? Er antwortete: Mit einem Lamm s. Ex. 34, 20. Wenn er aber nun kein Lamm hat? entgegnete jener. Dann geschieht es mit einem jungen Ziegenböcklein. Woher hast du das? Aus Ex. 12, 5. Die Stelle handelt doch aber vom Pesachopfer? Darauf sagte R. Meïr: Auch ein Ziegenböcklein wird in der Schrift ein Lamm genannt s. Deut. 14, 4. Er stand auf und küsste ihn auf sein Haupt. R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Ein Cuthäer fragte den R. Meïr: Sagt ihr etwa nicht, dass Jacob wahrheitsliebend war? Vergl. Micha 7, 20. Ja! antwortete R. Meïr. Darauf fuhr der Heide fort: Hat er nicht gesagt: Alles, was du mir giebst, will ich dir verzehnten? Ja! entgegnete der Rabbi. Der Heide sprach: Er hat den Stamm Levi als einen von zehn ausgeschieden, warum hat er nicht auch in Bezug auf die zwei anderen Stämme ausgeschieden? Meïr antwortete: Waren es denn nur zwölf Stämme? es waren doch vierzehn, denn Jacob sprach doch: Ephraim und Manasse sollen mir wie Reuben und Simeon gelten. Um so mehr, erwiderte der Heide, jemehr du Wasser hinzuthust, destomehr musst du auch Mehl hinzuthun. Josua: Bekennst du mir nicht, dass es vier Mütter waren? Der Heide: Ja! Josua: Nun rechne vier Erstgeborne für die vier Mütter ab; denn der Erstgeborne war heilig und ein Heiliger kann nicht einen anderen Heiligen frei machen. Der Heide: Heil dir, Heil deiner Nation, unter welcher du dich befindest!

Cap. XXIX. V. 1. Und Jacob erhob seine Füsse. R. Acha sagte anknüpfend an Prov. 14, 30: „Des Körpers Leben ist ein gesundes Herz.“ Das bestätigt sich auch hier. Als dem Jacob die frohe Nachricht wurde, trug*) sein Herz seine Füsse. Das sagen auch die Leute: Der Leib (Bauch) trägt die Füsse.**)

V. 2. Und er sah, und siehe, ein Brunnen auf dem Felde. Darüber giebt R. Chama bar Chanina sechs verschiedene Deutungen. „Siehe, ein Brunnen auf dem Felde“ das ist der Brunnen, welcher die Israeliten in der Wüste begleitete, die drei Heerden dagegen stellen Mose, Aaron und Mirjam vor, denn von diesem Brunnen tränkten sie die Heerden d. i. jeder schöpfte von da Wasser für seine Cohorte, für seinen Stamm und für seine Familie.

Und der Stein auf der Oeffnung des Brunnens war gross, ungefähr, wie R. Chanina sagte, wie die Oeffnung eines kleinen Siebes.

V. 3. Dahin versammelten sich alle Heerden und wälzten den Stein von der Oeffnung des Brunnens hinweg, was zur Zeit der Lager geschah, und brachten dann den Stein wieder auf die Oeffnung des Brunnens an seinen Ort, was zur Zeit der Züge geschah.

Oder: der Brunnen auf dem Felde ist Zion, die drei Heerden bedeuten die drei Feste, aus diesem Brunnen tränkten sie die Heerden d. i. von da (den Festen) schöpften sie den heiligen Geist, und der Stein war gross d. i. die Freude bei dem Schöpfhause (der Tempelhalle, wo die Procession des Wasserschöpfens am Hüttenfeste geschah). Warum heisst es so? Weil von da, wie R. Hosaja bemerkte, der heilige Geist geschöpft wurde. Dahin versammelten sich alle Heerden d. i. sie kamen von Chamath bis zum Strome Aegyptens herbei, und wälzten den Stein weg, weil sie von da den heiligen Geist schöpften, und brachten den Stein wieder auf die Oeffnung des Brunnens an seinen Ort d. i. er blieb bis zum nächsten Feste liegen.

Oder: der Brunnen auf dem Felde ist Zion, die drei Heerden sind die drei Gerichtshöfe; denn es ist gelehrt worden, es gab drei Gerichtshöfe daselbst, einer auf dem Tempelberge, einer am Eingange der Halle und einer in der Quaderhalle; aus diesem Brunnen tränkten sie die Heerden d. i. von den Gerichtshöfen gingen die Entscheidungen aus, und der Stein war gross d. i. der höchste Gerichtshof in der Quaderhalle; dahin versammelten sich alle Heerden d. i. die Gerichtshöfe im Lande Israel; sie wälzten den Stein weg von der Oeffnung des Brunnens d. i. von dort holte man das Urtheil ein, und thaten den Stein

---

*) So nimmt der Midr. das נשא des Textes.

**) Sinn: Wenn man wohlgemuth ist, geht man leichter.

wieder hin d. i. sie stellten so viele Verhandlungen und Erörterungen an, bis sie das Recht auf seine Gewissheit brachten (d. i. es klar ermittelten).

Oder: der Brunnen ist Zion, die drei Heerden sind die drei ersten Reiche, aus dem Brunnen tränkten sie die Heerden d. i. die drei Reiche bereicherten sich an den in der Quaderhalle aufbewahrten Heiligthümern, und der Stein auf der Oeffnung des Brunnens war gross d. i. das Verdienst der Väter, es versammelten sich dahin alle Heerden d. i. das römische Reich, welches über alle Völker der Welt Tyrannei verhängte, sie wälzten den Stein weg d. i. sie bereicherten sich an den in der Quaderhalle aufbewahrten Heiligthümern, und sie thaten den Stein wieder auf die Oeffnung des Brunnens an seinen Ort d. i. das Verdienst der Väter, welches ihnen in der Zukunft beisteht.

Oder: Der Brunnen ist das Synedrium, die drei Heerden sind die drei Reihen junger Gelehrter, welche vor den Synedristen sassen, aus dem Brunnen tränkten sie die Heerden d. i. von dort ging die Halacha aus, und der Stein war gross d. i. dieser Gerichtshof war der ausgezeichnetste, welcher die Halacha erörterte, es versammelten sich dahin alle Heerden d. s. die jungen Gelehrten im Lande Israel, und wälzten den Stein fort d. i. um die Halacha zu erfahren und thaten den Stein wieder auf die Oeffnung des Brunnens d. i. sie verhandelten über die Halacha so lange, bis sie ihr auf den Grund kamen.

Oder: der Brunnen auf dem Felde ist das Versammlungshaus, die drei Heerden sind die, welche (bei jeder Versammlung) aufgerufen wurden (um vor der Thora zu erscheinen), von diesem Brunnen tränkten sie die Heerden d. i. von dort aus vernimmt man den Inhalt der Thora, und der Stein war gross d. i. der böse Trieb; es versammelten sich dahin alle Heerden d. i. die Gesammtheit (צבור), sie wälzten den Stein fort d. i. um die Thora zu hören, dann thaten sie den Stein wieder hin d. i. sowie sie herauskamen (aus dem Versammlungshause), kehrte der böse Trieb wieder an seinen Ort zurück (d. i. er trieb wieder sein Wesen).

R. Jochanan legte die Stelle auf den Sinai aus. Der Brunnen ist der Sinai, die drei Heerden sind die Priester, Leviten und Israeliten, aus dem Brunnen tränkten sie die Heerden d. i. von dort aus ergingen die Zehngebote, der Stein war gross d. i. die Schechina, dahin versammelten sich alle Heerden. R. Simeon bar Jehuda, ein Mann vom Dorfe Acco, sagte im Namen des R. Samuel: Wenn nur einer von den Israeliten gefehlt hätte, so würden sie die Thora nicht empfangen haben, sie wälzten den Stein fort d. i. um die göttliche Stimme und die Zehngebote zu vernehmen, und thaten den Stein wieder an seinen Ort, wie es heisst Ex. 20, 19: „Ihr habt gesehen" u. s. w.

V. 4. Jacob sprach zu ihnen: Meine Brüder. R. Jose bar Chanina legte diesen Vers auf das Exil aus.

Sie antworteten: von Haran sind wir (מחרן) d. i. vor dem Grimme Gottes fliehen wir (מחרונו).

V. 5. Und er sprach zu ihnen: Kennt ihr Laban, Sohn Nachors d. i. kennt ihr denjenigen, welcher einst eure Sünden bleichen wird wie Schnee (so weiss machen wird wie Schnee).

V. 6. Und er sprach zu ihnen: Befindet er sich wohl? und sie antworteten: wohl. In welchem Verdienste? Und siehe, Rachel, seine Tochter kommt mit ihren Schafen vergl. Jerem. 31, 15—17.

Befindet er sich wohl d. i. ist Friede zwischen euch und ihm? Sie antworteten: wohl! Wenn du aber ein wenig plaudern willst, hier kommt seine Tochter Rachel mit den Schafen. Daher kommt es auch, dass man sagt: Die Redseligkeit findet sich bei den Weibern.

V. 7. Er sprach: Siehe, noch ist es hoch am Tage. Wenn ihr Tagelöhner seid, sprach er nämlich zu ihnen, da ist der Tag noch lang (gross), gehören die Heerden aber euch, so ist es noch nicht Zeit, sie einzutreiben.

V. 9. Während er noch mit ihnen sprach, kam Rachel. Komm und sieh, welcher Unterschied zwischen Nachbarinnen ist! Dort (bei Mose in der Wüste) waren es sieben Schäferinnen, und die Hirten wollten sich mit ihnen zu schaffen machen s. Ex. 2, 17 und hier war es nur ein Weib und niemand hat sie berührt vergl. Ps. 34, 8, welche Stelle sagen will: Gott schützt diejenigen, welche seine Verehrer umgeben.

V. 10. Als Jacob sie sah, trat er hin und wälzte den Stein hinweg (und zwar so,) wie R. Jochanan sagte, wie man die Verstopfung (Deckel, Pfropfen) von der Oeffnung des Glases fortnimmt.

V. 11. Jacob küsste Rachel. Alle Küsse sind unanständig, nur drei sind anständig: 1) der Kuss der Grösse (גדולה Würde, Weihe) s. 1 Sam. 10, 1; 2) der Kuss der Begegnung (des Wiedersehens) s. Ex. 4, 27 und 3) der Kuss des Abschiedes s. Ruth 1, 14. R. Tanchuma zählt zu diesen drei Küssen noch den Kuss der Verwandten hinzu s. hier, Rachel war Jacobs Verwandte.

Er erhob seine Stimme und weinte. Warum? R. Elieser sagt: Als Elieser ging, die Rebecca zu holen, nahm er zehn Kamele, Armspangen und Nasenringe mit und ich (dachte Jacob) habe nicht einmal einen Ring und eine Armspange bei mir.

Oder Jacob weinte darum, weil er voraussah, dass sie nicht mit ihm an einem Orte werde begraben werden.*) Sie sprach näm-

*) Vergl. Par. 72.

lich: Er soll diese Nacht bei dir liegen und die andre d. i. er wird mit dir sterben, mit mir nicht.

Oder Jacob weinte endlich darum, weil er sah, wie sich die Leute zuflüsterten, dass er sie geküsst habe. Was, sprachen sie nämlich untereinander, der führt hier bei uns Unzüchtiges ein? Denn nachdem die Welt durch die Fluth bestraft worden war, enthielten sich die Völker von der Unzucht. Daher stammt auch die Redeweise: Die Morgenländer enthalten sich der Buhlerei.

V. 12. Und Jacob erzählte der Rachel, dass er ein Verwandter ihres Vaters sei, der Sohn der Rebecca. Er wollte damit sagen:*) Geht er mit Betrug gegen mich um, so bin ich ein Verwandter ihres Vaters, verfährt er dagegen redlich, so bin ich der Sohn der Rebecca.

Sie lief und erzählte es ihrem Vater. Gewöhnlich, sagte R. Jochanan, erzählt ein Weib alles ihrer Mutter und hier heisst es: sie lief und erzählte es ihrem Vater? Allein ihre Mutter war gestorben, wem hätte sie es da sonst erzählen können, als ihrem Vater?

V. 13. Als Laban hörte. Er dachte nämlich bei sich: Elieser, der Knecht des Hauses, war doch nur ein Anhängsel (פְסוֹל) und dennoch führte er zehn beladene Kamele u. s. w. mit sich, dieser aber ist der Geliebte des Hauses, um wieviel mehr wird er bei sich führen! Als er aber nicht einmal einen Mantelsack (Brotsack) sah, „umhalste er ihn"; er dachte nämlich: vielleicht führt er Denare bei sich, die er in der Achselhöhlung (im Armgelenk) verborgen hat, als er auch da nichts fand, „küsste er ihn", denn er dachte: vielleicht hat er die Perlen im Munde, aber er fand auch da nichts. Da sprach Jacob zu ihm: Glaubst du etwa, dass ich mit Geld beladen gekommen bin, nein, ich bin blos mit Worten beladen gekommen (nämlich mit dem väterlichen Segen).

V. 14. Er erzählte dem Laban u. s. w. und Laban sprach zu ihm: Ja, mein Fleisch und Blut bist du d. i. ich dachte, ich würde einen König aus dir machen, allein an dir ist nichts, du bist nur mein Knochen, mein Fleisch, wie diesen Knochen (ohne Fleisch) werde ich dich glätten (d. i. trocken, einfach bewirthen).

Er blieb bei ihm einen Monat lang. Die Thora will dir hiermit eine Anstandsregel geben, sagte R. Ami, dass der Mensch bei seinen Verwandten nicht länger als einen Monat verweilen soll.

V. 15. Und Laban sprach zu Jacob: Bist du nicht mein Verwandter und solltest mir umsonst dienen, nein, wenn ein Arbeiter um zehn Pullerin arbeitete, so gab er ihm fünf, und

---

*) Dem Midr. fallen die beiden Angaben auf, es hätte eine genügt.

war seine Last (Bündel) für sechs Pullerin, so gab er ihm drei. Was glaubst du, sprach Jacob zu ihm, ich bin nicht gekommen deines Geldes wegen, sondern wegen deiner zwei Töchter.

V. 16. Und Laban hatte zwei Töchter wie zwei Balken, die von einem Ende der Welt bis zum andern reichten; die eine stellte Stammherrn, die andere auch, die eine stellte Könige, die andere auch, die eine stellte Löwenwürger, die andere auch, von der einen erstanden Propheten, von der anderen auch, von der einen erstanden Richter, von der anderen auch, von der einen erstanden Länderbezwinger, von der anderen auch, von der einen erstanden Ländervertheiler, von der anderen auch, das Opfer des Sohnes der einen verdrängte den Sabbath, ebenso das Opfer des Sohnes der anderen*), der Krieg des Sohnes der einen verdrängte den Sabbath, ebenso der Krieg des Sohnes der anderen, der einen wie der andern wurden zwei (verhängnissvolle) Nächte gegeben, die Nacht des Pharao und die Nacht des Sancherib der Lea**), und die Nacht des Gideon und die Nacht des Mardachai der Rachel s. Esth. 6, 1.

Die grosse hiess Lea d. i. sie war die grösste in Bezug auf die ihr verliehenen beiden Gaben der ewigen Priester- und Königswürde s. Joel 4, 20 und Ps. 132, 14.

Der Name der kleinen war Rachel d. i. sie war klein in Bezug auf die ihr verliehenen Gaben, denn Joseph war nur kurze Zeit (eig. für eine Stunde) gross, ebenso Saul und Schilo s. Ps. 78, 67.

V. 17. Und die Augen der Lea waren blöde. Ein Amoräer des R. Jochanan übersetzte das Wort רכות in seiner Gegenwart durch רכיכין trübe, und diese Uebersetzung missfiel dem R. Jochanan so, dass er darauf sagte: Die Augen deiner Mutter mögen trübe gewesen sein. Wie übersetzte denn er das Wort רכות? Sie waren matt (schwach) vom Weinen, denn es ging die Rede, es hätten Abmachungen stattgefunden, nach welchen die Grosse den grossen (älteren) Sohn der Rebecca und die Kleine den kleinen (jüngeren) Sohn derselben heirathen sollte. Daher weinte die Lea und sprach: Möchte ich doch nicht in das Loos des Frevlers fallen (d. i. nicht ihm zu Theil werden). R. Huna sagte: Gewaltig ist die Kraft des Gebetes, denn es vereitelte hier das Verhängniss und fügte es, dass sie sich noch vor ihrer Schwester verheirathete.

Rachel war schön von Gestalt d. i. die Hauptkennzeichen Rachels waren nur Liebenswürdigkeit.

V. 18. Jacob liebte die Rachel. Da ich weiss, sprach Jacob zu Laban, dass die Bewohner deines Ortes Betrüger sind, so

*) Mose brachte das Weihopfer am Sabbath, ebenso opferte Salomo bei der Einweihung des Tempels am Sabbath, denn es heisst: er veranstaltete ein Fest 8 Tage lang, in welcher Zeit nothwendig ein Sabbath fiel.

**) Nämlich die Nacht, wo Pharao und die Nacht, wo Sancherib geschlagen wurde.

will ich meine Angelegenheiten mit dir klar und deutlich aussprechen. Er sagte daher zu Laban: „Ich will dir dienen um Rachel, deine Tochter“, und nicht um Lea, „deine Tochter“, damit du mir nicht etwa eine andere von der Strasse bringst, die auch Rachel heisst; die jüngere d. i. damit du nicht etwa den Namen der einen mit dem der andern inzwischen wechselst. Selbst wenn du den Frevler in den Esel der Zimmerleute*) thust, wirst du ihn doch nicht bessern (eig. so hast du von ihm keinen Nutzen).“

V. 19. Und Laban sprach: Ich gebe sie dir lieber, als einem andern, und Jacob diente um Rachel. R. Chanina bar Pasi sagte: Es heisst hier: die Zeit, welche Jacob um Rachel diente, war in seinen Augen wie einzelne Tage (ימים אחדים), so wie nun hier sieben Jahre damit gemeint sind, so auch Gen. 27, 44.

V. 21. Und Jacob sprach zu Laban: Gieb mir mein Weib. Selbst ein ausgelassener Mensch wird sich, wie R. Eibu sagte, nicht einer solchen Sprache bedienen, wie diese: Gieb mir mein Weib, dass ich zu ihr gehe, daher hat es Jacob so gemeint: Gott hat mir verheissen, dass ich zwölf Stämme stellen werde, jetzt bin ich schon 84 Jahre alt, wenn ich sie jetzt nicht stelle, wann soll ich's denn? Darum musste die Schrift sagen: Jacob sprach zu Laban: Gieb mir mein Weib u. s. w.

V. 22. Laban versammelte alle Bewohner des Ortes und machte ein Mahl d. i. er versammelte alle Bewohner seines Ortes und sprach zu ihnen: Ihr wisst, wir haben bisher an Wassermangel gelitten, seitdem aber dieser fromme Mann gekommen ist, wurde das Wasser gesegnet. Da sprachen sie: Was wünschest du? Er antwortete: Wünscht ihr es, so täusche ich ihn und gebe ihm die Lea und da er die Rachel sehr liebt, so wird er noch weitere sieben Jahre bei euch bleiben. Sie sprachen: Thue, was du für gut befindest. Da sprach er: Ein jeder von euch gebe mir ein Pfand, dass er mich nicht verrathen will. Und sie gaben ihm Pfänder. Laban ging und brachte ihnen für dieselben Wein, Oel und Fleisch. Warum heisst er Laban der Aramäer (לבן הארמי)? Weil er die Bewohner seines Ortes betrog. Den ganzen Tag waren sie fröhlich und belustigten das Brautpaar und als die Abendzeit kam und sie immer noch Lieder sangen, sprach Jacob zu ihnen: Warum seid ihr so besonders freundlich gegen mich? Sie antworteten: Weil du uns (seit deinem Eintritte bei uns) Liebe (nämlich Wasserfülle) erwiesen hast. In den Liedern, welche sie sangen, wiederholten sich stets die Worte: הא ליא, הא ליא, ist das Lea, ist das Lea? Abends kamen sie, die Braut hineinzuführen und löschten die Lichter

*) Der Esel der Schmiede, Zimmerleute (חמור של חרשים) ist ein starker Block, worauf der Zimmermann oder Schmied sitzt, um ihn abzuhobeln.

aus. Was soll das bedeuten? fragte Jacob. Sie sprachen: Glaubst du denn, dass wir solche Böcke sind, wie ihr in eurem Lande (bei Licht den Beischlaf auszuüben)? Die ganze Nacht rief Jacob: Rachel und sie antwortete ihm, „als aber der Morgen kam, fand er, dass es Lea war.“ Da sprach er zu ihr: Wie! o Betrügerin, Tochter eines Betrügers, hast du denn nicht in der Nacht, als ich Rachel rief, mir geantwortet? Sie entgegnete ihm: Giebt es etwa einen Lehrer, der nicht ebenbürtige Schüler habe (d. h. ich habe das Täuschen erst von dir gelernt)? Hast du denn nicht auch geantwortet, als dein Vater dich (beim Ertheilen der Segnungen) Esau nannte?

V. 25 u. 26. Und er sprach zu Laban: Warum hast du mir das gethan? Und Laban sprach: Es geschieht nicht an unserm Orte. Daraus lässt sich die Lehre nehmen, sagte R. Jacob bar Acha, dass man eine Freude nicht mit der andern vermenge, sondern „halte mit dieser die Woche aus.“

V. 30. Er kam auch zu Rachel und er liebte Rachel mehr als Lea. R. Jehuda bar Simon sagte: Gewöhnlich arbeitet ein Arbeiter mit seinem Hausherrn zwei oder drei Stunden redlich, am Ende aber wird er (sobald der Hausherr nicht da ist) nachlässig in seiner Arbeit, hier aber verliefen die letzten Jahre ebenso vollkommen und gewissenhaft wie die ersten. R. Jochanan erklärte Hos. 12, 13 dahin: Der Prophet will sagen: Ihr gleicht ganz eurem Vater Jacob, wie dieser, bevor er heirathete, dienen musste und auch nachher, als er geheirathet hatte, noch dienen musste, so auch ihr: ihr musstet dienen, bevor der Erlöser geboren wird und ihr werdet dienen müssen, nachdem er bereits geboren ist.

## Parascha LXXI.

V. 31. Da der Ewige sah, dass Lea gehasst war. In Verbindung mit Ps. 69, 34, über welche Stelle R. Benjamin ben Levi die Bemerkung machte, der Anfang dieses Verses steht nicht mit dem Schlusse im Einklange, hätte die Schrift nicht so sagen müssen: Der Ewige hört auf die Dürftigen, und seine Gefesselten verschmäht er nicht. Unter den Dürftigen sind die Israeliten zu verstehen; denn R. Jochanan hat gesagt: Ueberall, wo das Wort דל schwach, עני arm, אביון dürftig vorkommt, redet die Schrift von den Israeliten. Und unter den Gefesselten (אסירים) sind die kinderlosen Frauen zu verstehen, welche in ihren Häusern gefesselt und betrübt sind, sobald sie aber Gott mit Kindern bedenkt, werden sie aufgerichtet. Du kannst es an der Lea erkennen, welche (solange sie kinderlos war) im Hause gehasst war, sobald sie aber Gott bedachte, wurde sie aufgerichtet. Das ist es, was die Schrift hier sagt: „Und der Ewige sah, dass Lea gehasst war.“

Oder in Verbindung mit Ps. 145, 14: „Der Ewige stützet alle Fallenden“ d. i. alle kinderlose Frauen, welche in ihren Häusern (in der Achtung) fallen, „und er richtet auf alle Niedergebeugten“ d. i. sobald sie Gott mit Kindern bedenkt, werden sie aufgerichtet. Du kannst das wieder an der Lea erkennen, welche (solange sie kinderlos war) im Hause verhasst war, sobald sie aber Gott bedachte, wurde sie aufgerichtet. Das wollen nun die obigen Worte besagen. Lea betrug sich nämlich wie eine der Gehassten, denn sie dachte, sie werde mit dem Gehassten (Esau) noch verheirathet werden. Nach einer andern Lesart hielt sich Lea für die muthmassliche Gattin des Feindes, denn man war übereingekommen, der ältere Sohn Rebeccas sollte die ältere Tochter Labans und der jüngere Sohn Rebeccas sollte die jüngere Tochter Labans heirathen.*) Darum weinte sie und sprach: Möchte es doch Gottes Wille sein, dass ich nicht in den Theil des Frevlers falle! R. Huna sagte: Das Gebet hat eine solche Kraft, dass es das Verhängniss aufhebt, und nicht nur das, sie (Lea) kam ihrer Schwester noch zuvor (indem sie sich eher verheirathete). Alle verspotteten sie, sowohl die See-, wie die Landreisenden, und selbst die Kelterinnen hinter der Presse blieben darin nicht zurück, denn sie sprachen: Diese Lea! ihr Inneres gleicht nicht ihrem Aeusseren; sie thut, als wenn sie fromm wäre, sie ist es aber nicht; denn wäre sie es, so würde sie ihre Schwester nicht getäuscht haben. R. Chanin sagte im Namen des R. Samuel bar Jizchak: Als unser Vater Jacob diese Vorgänge der Lea mit ihrer Schwester sah, wollte er sich von ihr scheiden, da sie aber Gott mit Kindern bedachte, sprach er: Soll ich die Mutter dieser Kinder fortschicken? und am Ende (bei seinem Tode) bereute er es nicht vergl. Gen. 47, 31. Wer war die Spitze von unseres Vaters Jacobs Bette? Lea.

Rachel war unfruchtbar. R. Jizchak sagte: Rachel war die Hauptperson des Hauses, wie es heisst: „Und Rachel war עִיקָרָה die Hauptperson.“ R. Abba bar Kahana sagte: Die meisten Vornehmen (Geachteten der Söhne Jacobs) stammten von Lea ab, deshalb machte man Rachel (um sie nicht zu beschämen) zum Haupt des Hauses. R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Weil alles von der Rachel abhing (an sie gehängt war), so wurde auch Israel nach ihrem Namen genannt s. Jerem. 31, 15; ja Israel wird sogar nach dem Namen ihres Sohnes s. Amos 5, 15, und nach dem Namen ihres Enkels genannt s. Jerem. 31, 20.

V. 32. Und Lea ward schwanger und gebar einen Sohn. R. Jose bar Chanina sagte: Vier Eigenschaften werden mit den Namen verbunden. Manche haben schöne Namen und schöne Werke, manche haben hässliche Namen und hässliche Werke, manche haben hässliche Namen und schöne Werke, manche endlich haben

*) Vergl. die vorhergehende Parascha.

schöne Namen und hässliche Werke. Zu denen, welche schöne Namen, aber hässliche Werke haben, gehörte Esau*), was „thut!" bedeutet und er that es doch nicht, und Ismael, was „er hört (auf Gott)" bedeutet, und er hörte doch nicht. Zu denen, welche hässliche Namen, aber schöne Werke aufzeigen konnten, gehören die Exilirten s. Esra 2, 51, aber ihre Werke waren schön, sie waren würdig, dass sie hinaufziehen und den Tempel wieder erbauen durften. Zu denen, welche hässliche Namen und hässliche Werke aufzeigten, gehören die Kundschafter Sethur bar Pathurin und Gaddi d. i. Wermuth und Tod (גרדים ומרדין) s. Num. 13, 11 u. 13. Zu denen, welche schöne Namen und schöne Werke hatten, rechnet R. Jose bar Chanina die Namen der Stämme Reuben d. i. seht einen Sohn zwischen Söhnen! Simeon d. i. er hört auf die Stimme seines himmlischen Vaters. R. Jose bar Chanina sagte ferner: Die Namen der Stämme waren nicht hässlich für sie, sondern bedeckt (verhüllt) für sie.

V. 33. Und sie wurde abermals schwanger und gebar einen Sohn und nannte ihn Simeon, denn sie sprach: Der Ewige hat erhört dass ich verhasst bin und er hat mir auch diesen gegeben, und sie nannte ihn Simeon d. i. der, welcher einst einen Feind (den Simri ben Sallus) stellen wird. Wer heilte seine Wunde? Auch den Pinchas, welcher einst von Levi erstehen wird.

V. 34. Und sie ward wiederum schwanger und gebar einen Sohn u. s. w., darum heisst sein Name Levi, weil er, wie R. Judan sagte, die Kinder einst an ihren himmlischen Vater anschliessen wird.

Darum heisst sein Name. Ueberall, wo (bei der Namengebung) die Worte על כן stehen, war der Stamm volkreich (eig. zahlreich an Mengen).

V. 35. Sie wurde nochmals schwanger und gebar einen Sohn, und sie sprach: Diesmal danke ich dem Ewigen. Das ist, nach R. Berachja im Namen des R. Levi, ganz so wie ein Priester, der zur Tenne geht und ein jeder giebt ihm ein Cor als Zehnten und er dankt nicht dafür, einem andern aber, welcher ihm nur eine Hand voll Gemengtes (von Nichtgeweihtem) schenkt, dankt er dafür. Da fragte ihn jener): Mein Herr Priester, ich habe dir ein Cor und dieser hat dir nur eine Handvoll gegeben, und ihm hast du gedankt, mir aber nicht. Der Priester antwortete: Du hast mir nur von meinem Theile (d. i. von dem, was mir gesetzlich zukommt), dieser aber hat mir von dem seinigen gegeben, darum habe ich ihm gedankt. So auch hier, weil die Mütter in der Meinung waren, diese werde drei Söhne stellen und jene auch, so sprach Lea, als sie den vierten Sohn Jehuda (Gottdank) geboren: Diesmal danke ich

*) Der Midr. liest עשו.

dem Ewigen vergl. Num. 17, 17. R. Jizchak sagte aber (indem er מטו für מטה las): (Ab)gewichen sind meine Kinder bei der Fertigung des goldenen Kalbes, abgewichen bei den Kundschaftern. Nach R. Levi zeichneten sich bei der Fertigung des goldenen Kalbes zwei Stämme aus, der Stamm Levi, welcher zur Priesterwürde gelangte, und bei der Absendung der Kundschafter der Stamm Jehuda, welcher zur Herrscherwürde gelangte. Du findest überhaupt, dass die Schrift alles, was sie von der einen Würde sagt, auch von der andern sagt; bei der Priesterwürde findest du das Wort Salben (משיחה) und ebenso bei der Herrscherwürde, bei der einen steht Stab (מטה) und auch bei der andern, bei der einen steht Salzbund (ברית מלח) und auch bei der andern, bei der einen steht Mal (פעם) und auch bei der andern, bei der einen Krone (נזר) und auch bei der andern, bei der einen Hintreten (קריבה) und auch bei der andern, bei der einen Adelskette (שלשלת יוחסין) und auch bei der andern, bei der einen Stirnblech (ציץ) und auch bei der andern. R. Levi legte Hi. 36, 7: „Er zieht vom Gerechten nicht ab sein Auge“ so aus: er entzieht dem Frommen nicht ihm Aehnliches (d. i. ihm ähnliche Kinder), sowie die Leute sagen: Diese Frucht ähnelt jener. „Und mit Königen auf dem Throne.“ Lea hielt die Spindel der Dankbarkeit (d. i. sie zeichnete sich durch Dankbarkeit aus), darum gingen auch von ihr Männer des Dankes (Bekenntnisses) hervor, wie Jehuda, welcher bekannte s. Gen. 38, 26 und sprach: Sie ist gerechter als ich; David s. Ps. 106, 1 und 107, 1 und Daniel s. Dan. 2, 23. Rachel dagegen hielt die Spindel der Schweigsamkeit fest (d. i. sie zeichnete sich durch Schweigsamkeit aus), darum erstanden auch ihre Kinder als Inhaber von Geheimnissen, nämlich Benjamin, welcher den Stein Jaspis (יָשְׁפֵה) besass d. i. er hatte einen Mund (יֵשׁ פֶּה, welcher das Geheimniss bewahrte), denn er wusste von Josephs Verkauf und verrieth es nicht; ferner Saul, welcher seine Krönung nicht seinem Vater mittheilte s. 1 Sam. 10, 16 und Esther, die dem König weder ihre Abstammung, noch ihr Volk angab s. Esth. 2, 20.

Darum nannte sie seinen Namen Jehuda. Ueberall, wo (bei der Namengebung) die Worte על כן stehen, war der Stamm sehr volkreich.

Sie stand ab vom Gebären. R. Ami sagte: Wer stellt den Fuss des Weibes in ihr Haus (d. i. was verschafft ihm eine sichere Stellung im Hause)? Ihre Kinder.*)

Cap. XXX. V. 1. Und da Rachel sah, dass sie nicht gebar, beneidete sie ihre Schwester. Wie kannst du sagen, Rachel beneidete ihre Schwester, es heisst ja, sagte R. Jizchak, Prov. 23, 17: „Dein Herz beneide nicht die Sünder“ u. s. w.? Allein es ist zu lernen, dass sie sie nicht beneidete, sondern ihren guten

*) Lea fasste durch ihre Kinder festen Fuss in ihrem Hause.

Werken nacheiferte. Sie sprach nämlich: Wäre sie nicht fromm, so hätte sie nicht geboren.

Und sie sprach zu Jacob: Gieb mir Kinder, wo nicht, so sterbe ich. R. Samuel sagte: Vier Menschen sind (bürgerlich) als todt zu betrachten: 1) der Aussätzige s. Num. 12, 12, 2) der Blinde s. Threni 3, 6, 3) der Kinderlose s. hier und 4) der (in seinem Vermögen) Herabgekommene s. Ex. 4, 19.*) Waren denn die Leute, welche dem Mose nach dem Leben standen, wirklich gestorben, lebten nicht noch Dathan und Abiram? Allein sie waren in ihrem Vermögen herabgekommen.

V. 2. Und Jacob ergrimmte über Rachel. Die Rabbinen von Daroma sagten im Namen des R. Alexandri, im Namen des R. Jochanan, in Bezug auf Hi. 15, 2: Unter „dem Weisen" ist Abraham und unter „Ostwind" ist Jacob zu verstehen, jener gehorchte der Stimme seines Weibes Sara und dieser wurde zornig über Rachel. Da sprach Gott zu ihm: Antwortet man so bedrängten Seelen? Bei deinem Leben! deine Kinder werden einst vor ihrem Sohne (Joseph) stehen.

V. 3. Und er sprach: Bin ich, statt Gott, der dir Leibesfrucht versagt? Dir hat er sie versagt, mir nicht. Rachel sprach zu Jacob: So hat auch dein Vater deiner Mutter gethan, er gürtete vor ihr nicht seine Lenden. Jacob antwortete ihr: Jener hatte keine Kinder, ich habe aber doch Kinder (die Schuld liegt also nicht an mir, sondern an dir). Sie sprach: Obwohl dein Alter keine Kinder hatte, so gürtete er doch seine Lenden vor Sara. Er sprach: Kannst du wohl das thun, was meine Alte gethan hat? Sie fragte: Was hat sie gethan? Er sprach: Sie brachte ihre Nebenfrau ins Haus. Sie sprach: Wenn das die Sache hindert, „hier hast du meine Magd Bilha, wohne ihr bei, damit ich von ihr erbaut (mit Kindern bedacht) werde" d. i. sowie jene (Sara) durch ihre Nebenfrau erbaut wurde, so wird auch diese durch ihre Nebenfrau erbaut werden.

V. 6. Rachel sprach: Gott ist mein Richter gewesen d. i. er hat mich gerichtet und für schuldig befunden, er hat mich gerichtet und frei gesprochen. Er hat mich gerichtet und für schuldig befunden, wie es heisst: Rachel war unfruchtbar, und er hat mich gerichtet und frei gesprochen, wie es heisst: und er giebt mir einen Sohn. Darum nannte sie seinen Namen Dan. Ueberall, wo bei der Namengebung die Worte על כן stehen, da war der Stamm volkreich.

V. 8. Und Rachel sprach: Kämpfe Gottes habe ich gekämpft mit meiner Schwester d. i. נפתולי ich habe gewürzt

*) Vergl. Nedarim fol. 64 b.

(mein Lager), פתיתי ich habe überredet, תליתי ich habe meine Schwester an mich gehängt (d. i. ich habe bewirkt, dass meine Schwester über mich triumphirte).*) Nach R. Jochanan sprach Rachel: Ich hätte können eine Braut (*νύμφη*) vor meiner Schwester werden, wenn ich zu ihm geschickt und ihm gesagt hätte: Gieb Acht, denn sie wollen dich betrügen, ich habe es aber nicht gethan; dahér verdiene ich wohl, dass die Welt von mir, wie von meiner Schwester erbaut wird. Oder der Name Naphthali will sagen: Alle Verwickelungen Jacobs führten ihn in meinen Besitz. Jacob ist bei allem nur meinetwegen zu Laban gegangen. Oder unter נופת: Honigseim sind die Worte der Thora zu verstehen vergl. Ps. 19, 11, welche in Naphthalis Gebiete gepflegt wurden.

V. 10. Silpa, die Magd Leas gebar. Bei allen heisst es zuvor: sie wurde schwanger (ותהר), hier aber nicht (wie kommt das)? Sie war noch jung und ihre Schwangerschaft wurde nicht erkannt.

V. 11. Da sprach Lea: Es ist gekommen Glück d. i. es ist der Schutzgeist (das Glück) des Hauses, der Schutzgeist der Welt gekommen; es ist der gekommen, welcher einst die Grundvesten der Völker der Welt fällen (abschneiden) wird (לגדד). Und wer ist das? Elia. Von wem stammte Elia ab? Nach R. Eleasar von Benjamin s. 1 Chron. 8, 27, nach R. Nehorai von Gad s. 1 Reg. 17, 1. R. Philippi bar Nehorai sagte: Was fällt dir ein, aus diesem Verse einen Beweis abzuleiten (eig. so zu sagen), es heisst doch Jos. 13, 25: „und ihre Grenze war Jaeser" u. s. w. Wie erklärt nun R. Eleasar jenen Vers des R. Nehorai 1 Reg. 17, 1? So: Er war von der Quaderhalle (wo das Synedrium bekanntlich seine Sitzungen hielt) ausgegangen. Wie erklärt aber R. Nehorai den Vers des R. Eleasar 1 Chron. 8, 27? So: (die da vorkommenden Namen sind keine Eigen-, sondern Gattungsnamen und wollen sagen:) Wenn Gott seine Welt erschüttert**), gedenkt er des Verdienstes der Väter, „die Kinder Jerochams d. i. Gott wird mit Erbarmen über seine Welt erfüllt.

Einmal stritten unsere Rabbinen über jene Frage, von welchem Stamme Elia wäre, manche sagten von Gad, andere von Benjamin. Da trat er (Elia) hin und sprach: Unsre Rabbinen! was seid ihr über mich so getheilter Meinung, ich stamme von den Enkeln der Rachel ab.

V. 13. Und Lea sprach: Zu meiner Glückseligkeit! Denn mich preisen selig die Töchter und sprechen: Heil dem, der zu solch einem Besitze gelangt ist. R. Levi sagte: Ascher wohnte nie in einer Herberge, er besass mehr Paläste, als Jehuda Länder hatte s. 1 Chron. 7, 30. R. Levi sagte: Seine Töchter waren schön und sowohl an Könige, als auch an Hohepriester verheirathet.

---

*) Der Eigenname wird als Notarikon genommen.

**) מרעיש Metathese von ויערישיה.

welche mit dem Salböl, dem Oele der Olive, gesalbt wurden. R. Simon dagegen sagte: Sie waren an Könige verheirathet, welche mit Olivenöl gesalbt wurden.

## Parascha LXXII.

V. 14. Und Reuben ging aus zur Zeit der Weizenernte. Mit Anknüpfung an Prov. 22, 6: „Uebe den Knaben nach seinem Wandel, auch wenn er alt wird, weicht er nicht davon“, welche Stelle sich an Reuben bestätigt hat, er sagte Num. 32, 5: es werde doch dies Land deinen Knechten zum Eigenthum gegeben vergl. 1 Sam. 2, 5. Unter den „Satten“ ist Lea zu verstehen, welche mit sieben Kindern gesegnet war, und die „Hungrigen“ deuten auf Rachel, deren Hunger nach Kindern befriedigt wurde, die „Unfruchtbare“ ist Lea, welche die Hauptsache des Hauses war*), sie gebar Sieben, die „Kinderreiche“ endlich ist Rachel, welche würdig gewesen wäre, viele Kinder zu stellen, „sie welkte aber dahin.“ Wer fügte das? Gott, welcher tödtet und belebt.

Und Reuben ging aus zur Zeit der Weizenernte und fand Dudaim d. i. nach R. Chija bar Abba Mandragora**) (Liebeskraut), nach R. Jizchak Gerste, nach R. Jehuda im Namen des R. Simon Lotosblumen. Obwohl ein Unterschied zwischen den Worten des einen und denen des andern ist, so stimmen doch alle darin überein, dass es etwas Freiliegendes war. Nach dem, welcher sagt, es war Gerste, so war die Gerste in den Tagen der Weizenernte auf dem Felde gewiss herrenloses Gut, deshalb weil die Gerstenernte schon beendigt war. Ich will dir es auch beweisen: Er ging zur Zeit der Ernte d. i. zur Zeit der Reife aller Arten Sommerfrüchte und er brachte nichts anderes mit, als was frei dalag (was demnach jeder mitnehmen durfte). Daraus kannst du erkennen, wie sehr sie sich vor dem Raube des Landes in Acht nahmen. Wenn das schon hier der Fall ist, um wieviel mehr, dass sie sich vor jedem Raube des Landes in Acht genommen haben!

Und er brachte sie seiner Mutter Lea. Daraus kannst du erkennen, wie sehr er seine Mutter ehrte; er brachte sie ihr, ohne davon gekostet zu haben.

V. 14 u. 15. Da sprach Rachel zu Lea: Gieb mir doch von den Dudaim deines Sohnes. Sie antwortete: Ist's nicht genug, dass du mir meinen Mann genommen? Meinen Alten willst du mit meinem Barte vergnügen (d. i. dazu soll ich die Haare meines Bartes liefern)? R. Simeon hat gelehrt: Weil sie den Gerechten schmähte, darum wurde sie nicht mit ihm in derselben Grabstätte bestattet. Das ist es, was sie ihr sagte: „Darum mag er diese Nacht bei dir liegen“, sie sagte nämlich: „bei dir“ wird er

*) Der Midr. liest für עקרה unfruchtbar, עיקרה Hauptsache, Hauptperson.
**) Ueber יברוחין vergl. Levy, Neuhebr. WWB s. v.

„ruhen“, nicht aber bei mir. R. Eleasar sagte mit Bezug darauf: Diese und jene hatte Schaden und diese und jene hatte Vortheil. Lea büsste die Dudaim ein und gewann dafür zwei Stämme (Jissachar und Sebulon) und die Erstgeburt und Rachel gewann die Dudaim und büsste dafür Stämme und Erstgeburt ein. R. Samuel bar Nachman sagte: Lea büsste die Dudaim ein, gewann aber Stämme und ein Grab (mit Jacob), Rachel dagegen gewann die Dudaim, büsste aber Stämme und das Grab (mit Jacob) ein.

V. 16. Und Jacob kam abends vom Felde. Es ist gelehrt worden: Wenn jemand Arbeiter miethet und macht mit ihnen aus, frühzeitig zu kommen und mit Abend zu schliessen an einem Orte, da man gewöhnt ist, nicht früh aufzustehen und bis spät abends zu arbeiten, so kann er sie nicht dazu zwingen. R. Muna sagt: Wo es nicht Gebrauch (Gewohnheit) ist, da entscheidet der Ausspruch des grossen Gerichtshofes, nämlich die Zeitversäumniss, die der Arbeiter zum Hinausgehen auf's Feld hat, büsst der Arbeitsherr ein, diejenige aber, die er zur Heimkehr verwendet, büsst der Arbeiter ein.*) Woher lässt sich ersteres beweisen? Aus Ps. 104, 22a. Und woher lässt sich letzteres beweisen? Ebenfalls aus Ps. 104, 22b; es heisst nicht: עד ערב, sondern עדי ערב d. i. bis es finster wird vergl. Hi. 7, 4. R. Ami sagte im Namen des Resch Lakisch: Dem Hausherrn liegt ob, am Vorabend des Sabbaths die Arbeiter früher als gewöhnlich zu entlassen, so dass jedem noch Zeit bleibt, das Fass mit Wasser zu füllen, und sich einen Fisch am Tage zu braten und auch das Sabbathlicht anzünden zu können zu Ehren des Sabbaths, wie es heisst: „Jacob kam vom Felde am Abend“ vergl. Ps. 104, 22b.

Und Lea kam ihm entgegen. Daraus ist zu ersehen, dass sie ihm nicht Zeit liess, sich die Füsse zu waschen.

Und sie sprach: Zu mir kommst du. Gott hatte vorhergesehen, sagte R. Abuhu, dass sie nur die lautere Absicht hatte, Stämme zu stellen, darum musste die Schrift sagen: „Gott erhörte Lea.“

Und sie sprach: Zu mir kommst du. R. Levi sagte: Komm und sieh, wie schön die Wirkung der Dudaim vor dem war, welcher sprach und die Welt ward; denn durch die Dudaim entstanden zwei grosse Stämme in Israel: Issaschar und Sebulon. Ersterer sass immer im Zelte und war mit der Thora beschäftigt, letzterer machte Seereisen und schaffte den Unterhalt für seinen Bruder Issaschar herbei, wodurch sich die Thora in Israel verbreitete. Vergl. Cant. 7, 14.

---

*) M. K.: Es ist Sache des Meisters, mit dem Arbeiter sich zu vereinigen, dass derselbe erst nach Sonnenuntergang fortgehe, und es ist Sache des Arbeiters, sich mit dem Meister zu verabreden, wenn er zur Arbeit sich einstellen soll. Das Hinausgehen wird dem Hausherrn und das Heimkehren dem Arbeiter angerechnet.

V. 18. Lea sprach: Gott hat mir meinen Lohn gegeben — und sie nannte seinen Namen Issaschar.*) Er war der neunte unter den Stämmen und der zweite nach dem König und er opferte am zweiten Tage s. Num. 7, 18, weil er ein Gottesgelehrter (בן תורה) war s. 1 Chron. 12, 32. Was bedeutet לעתים? Nach R. Tanchuma: Zeiten (*καιρός*). Nach R. Jose ben Kapri waren es solche, welche Schaltjahre bestimmen konnten s. das. Von ihnen kamen auch die Häupter der Synedrien, und alle ihre Brüder stützten die Halacha auf ihren Mund und er beantwortete ihnen die Halacha wie eine Halacha Moses vom Sinai. Und woher kam dem Issaschar all dieser Vorzug? Daher, dass Sebulon Handel trieb und Issaschar mit dem Ertrage unterhielt und er sich in Folge dessen ungestört mit der Thora beschäftigen konnte vergl. Gen. 49, 13. Auch als Mose den Stämmen den Segen gab, steht der Segen Sebulons dem Segen Issaschars voran s. Deut. 33, 18, welche Stelle sagen will: Du kannst dich freuen, Sebulon, bei deinem Ausziehen über das, was Issaschar in seinem Zelte treibt. Andere erklären: Es giebt Lohn (יש זכר) in den Zelten Sebulons.

V. 20. Gott hat mich mit einem schönen Theil beglückt. Das Feld trägt Früchte, solange es gedüngt und gejätet wird.

V. 21. Und darnach gebar sie eine Tochter. Es ist gelehrt worden: Wenn ein Mann, dessen Frau schwanger ist, betet: möchte doch meine Frau einen Knaben gebären, so ist das Gebet ein vergebliches. Nach R. Janai handelt die Mischna aber nur von einem Weibe, welche schon auf dem Gebärstuhle sitzt. Allein nach R. Jehuda ben Pasi kann selbst dann noch eine Aenderung eintreten vergl. Jerem. 18, 6. Sowie nämlich der Töpfer einen gefertigten Krug wieder zerbrechen und einen andern daraus bilden kann, so kann auch ich (spricht Gott) selbst dann noch eine Aenderung treffen, wenn die Frau bereits auf dem Gebärstuhle sitzt. Es heisst doch aber hier: ואחר und er ist ein anderer.**) Da antwortete er ihnen: Ursprünglich gehörte das Kind dem männlichen Geschlechte an, durch das Gebet Rachels aber, Gott möchte ihr einen andern Sohn geben, wurde es in ein Mädchen verwandelt. R. Chanina ben Pasi sagt: Die Mütter waren Prophetinnen, zu ihnen gehörte auch die Rachel.

Der Ewige gebe mir einen anderen Sohn, sie sprach nicht: andere Söhne, sondern einen anderen (zweiten) Sohn. Sie dachte nämlich: Er wird einst noch einen anderen stellen, möchte dieser doch von mir sein! Nach R. Chanina kamen alle Mütter zusammen und sprachen: Wir würden uns zufrieden geben, wenn diese (Rachel) nochmals bedacht würde.

*) Der Name wird in יש זכר „es giebt Lohn“ zerlegt.
**) ואחר wird nicht auf die Zeit, sondern auf die Person bezogen.

## Parascha LXXIII.

V. 22. Und Gott gedachte an Rachel. In Verbindung mit Ps. 106, 4. R. Eleasar sagte: Am Neujahrstage wurden Sara und Hanna mit Kindern bedacht.

Oder: In Verbindung mit Ps. 98, 3. Gott war eingedenk seiner Gnade gegen Abraham und seiner Treue gegen Jacob s. Micha 7, 20. Unter dem „Hause Israels“ ist der alte Israel zu verstehen. Wer war das Haus unseres Vaters Jacob? Rachel. Bei allen heisst es: Die Kinder der Lea, der Erstgeborne Jacobs, Reuben, die Kinder der Silpa, der Magd Lea's, Gad und Ascher, die Kinder der Bilha, der Magd Rachels, Dan und Naphthali, bei Rachel dagegen heisst es: Und die Kinder Rachels, des Weibes Jacobs.

Oder: In Verbindung mit Ps. 98, 3: „Er gedachte an seine Gnade und Treue“, wie es heisst: Gott gedachte an Rachel und erhörte sie vergl. Ps. 55, 19: „Er erlöset zum Heil meine Seele von dem, welcher mir nahe war“ d. i. Jacob, dem Gott nahe war, dass der Rathschluss des Frevlers sich ihm nicht nahte, dass er nicht sagte: Die, welche geboren, soll er mit sich nehmen, die aber, welche nicht geboren, soll er nicht mit sich nehmen. R. Judan sagte im Namen des R. Eibu: Durch viele Gebete wurde Rachel bedacht, denn es heisst: Gott bedachte Rachel wegen ihres Verdienstes und mit (את) ihr ihre Schwester.

Und Gott erhörte sie im Verdienste Jacobs und that ihren Mutterleib auf im Verdienste der Mütter. R. Samuel bar Nachman sagte: Wehe den Frevlern, denn sie verwandeln die Eigenschaft der Barmherzigkeit in die Eigenschaft der Gerechtigkeit, denn überall, wo der Name יהוה steht, bedeutet er die Eigenschaft der Barmherzigkeit s. Ex. 34, 6 vergl. Gen. 6, 6. 7; Heil dagegen den Gerechten, denn sie verwandeln die Eigenschaft der Gerechtigkeit in die Eigenschaft der Barmherzigkeit, denn überall, wo der Name אלהים steht, bedeutet er die Eigenschaft des strengen Rechts s. Ex. 22, 27 u. 28; das. 2, 24 vergl. Gen. 8, 1.

Und Gott gedachte an Rachel. An was gedachte er? An ihr Schweigen gegenüber ihrer Schwester. Als man nämlich dem Jacob (anstatt ihrer) die Lea gab, wusste sie es, aber sie schwieg dazu. Oder: Gott gedachte an Rachel. Woran dachte er? Daran, dass sie ihre Nebenfrau in's Haus gebracht hatte (um Kinder zu stellen). R. Huna und R. Acha sagten im Namen des R. Simon: Rachel wurde wegen Dan bedacht, denn wegen Dan standen Joseph und Benjamin auf.

Und er öffnete ihren Mutterleib. R. Tanchuma sagte im Namen des R. Bibi: Drei Schlüssel befinden sich in der Hand Gottes: 1) der Schlüssel zum Grabe s. Ezech. 37, 12, 2) der Schlüssel zum Regen s. Deut. 28, 12 und 3) der Schlüssel zum Mutterleibe s. hier. Manche zählen noch den Schlüssel zum Lebensunterhalte hinzu s. Ps. 145, 16.

V. 23. Sie ward schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Gott hat meine Schmach weggenommen. Was für eine Schmach? R. Levi ben Sacharja sagte: Solange eine Frau kinderlos ist, wird jede Schuld ihr zugeschoben, wenn sie aber Kinder hat, so schiebt sie alles ihnen zu. Ist die Frage: Wer hat jene theure Speise gegessen? so ist die Antwort: Dein Sohn; oder wer hat jenes werthvolle Gefäss zerbrochen? Niemand anders als dein Sohn.

Gott hat meine Schmach weggenommen 1) bei dem Kebsweibe in Gibea s. Jud. 21, 18 und 2) zur Zeit Jerobeams s. 2 Chron. 13, 20. R. Samuel bar Nachman erklärt: Du meinst, Jerobeam wäre geschlagen worden, nein! Abia wurde geschlagen. Warum wurde er geschlagen? Weil er, wie R. Abba bar Kahana sagt, die Gesichtszüge der gefallenen Israeliten verändert hatte vergl. Jes. 3, 9. Nach R. Levi hatte er über sie auf drei Tage Wächter eingesetzt, bis ihre Gesichtszüge sich verändert hatten, denn es ist gelehrt worden:*) Man kann nur auf die Gesichtszüge (bei einem Todten) Zeugniss ablegen, wenn die Nase noch unverändert ist, obgleich sich (noch andere) Zeichen an seinem Körper und an seinen Geräthen vorfinden, und jenes selbst dann nur innerhalb dreier Tage. Nach R. Jochanan hatte er sie öffentlich verdächtigt s. 2 Chron. 13, 8; nach Resch Lakisch hatte er den Achija, den Siloniten beleidigt s. das. V. 7; nach den Rabbinen endlich wurde durch ihn der Götzendienst eingeführt und nicht wieder beseitigt s. das. V. 19 u. 1 Reg. 12, 29. Und es ist ganz natürlich, wenn schon ein König, welcher einen andern König höhnisch behandelt, geschlagen wird, um wieviel mehr, wenn der gemeine Mann seines Gleichen verhöhnt.

V. 24. Sie nannte ihn Joseph und sprach: Gott füge mir hinzu einen anderen Sohn d. i. der Ewige gebe mir einen anderen Sohn für das Exil.**) R. Jehuda bar Simon sagte: Wohin die zehn Stämme verbannt wurden, dahin wurden die Stämme Jehuda und Benjamin nicht verbannt; jene wanderten nach dem Bereich des Stromes Sambatjon, diese dagegen wurden nach allen Ländern zerstreut.

Oder: (Der Sinn ist:) Gott gebe mir einen anderen Sohn für die Theilung. R. Pinchas sagte: In Folge von Rachels Gebet nahmen die Stämme Jehuda und Benjamin nicht an dem Abfall der zehn Stämme Theil, deshalb bedeutet אחר: er hat sich anders verhalten, als Jerobeam und sein Anhang.

V. 25. Und es geschah, als Rachel den Joseph geboren hatte, da wurde mit ihm auch Esau's Satan geboren, denn es heisst: Jacob sprach zu Laban: Entlass mich, dass ich wegziehe an meinen Ort und in mein Land. R. Pinchas sagte

---

*) Vergl. Jebam. fol. 120a.

**) אחר wird auf die Zeit bezogen.

im Namen des R. Samuel bar Nachman: Es ist eine Ueberlieferung vorhanden, der zufolge Esau nur in die Hände Rachels fällt vergl. Jerem. 49, 20.

V. 27 u. 28. Laban sprach zu ihm: Habe ich Gunst in deinen Augen gefunden — ich ahne, dass mich der Ewige um deinetwillen segnet. Und er sprach: Bestimme mir deinen Lohn, so will ich ihn geben d. i. bestimme mir genau, was ich dir zahlen soll.

V. 29. Und er sprach zu ihm: Du weisst, wie ich dir gedienet, und was deine Heerde bei mir geworden ist. R. Jehuda sagte im Namen des R. Simon im Namen des R. Chiskia: Unter: מעט wenig sind 70 Seelen zu verstehen vergl. Ex. 28, 62.

V. 30. Und der Ewige segnete dich bei meinem Eintritt. Ueberall, wo Gerechte hinkommen, verbreitet sich Segen s. Gen. 26, 12. Wie Jizchak in dem Lande, in das er kam, säte und in demselben Jahr hundertfach erntete, so zog auch Jacob hinab zu Laban und mit ihm kehrte der Segen ein s. hier. Auch als Joseph zu Potiphar kam, kehrte mit ihm der Segen ein s. Gen. 39, 5.

Wenn soll ich schaffen auch für mein Haus? d. i. Reuben will etwas haben und Simeon will auch etwas haben.

V. 33. Meine Gerechtigkeit wird für mich zeigen morgen. R. Jehuda bar Simon sagte mit Bezug auf Prov. 27, 1: Wie, du sagst morgen wird meine Gerechtigkeit für mich zeugen, morgen wird deine Tochter ausgehen und es wird ihr Gewalt angethan werden s. Gen. 34, 1.

V. 34. Und Laban sprach: Siehe, es geschehe nach deinem Worte. R. Chija der Aeltere sagt: Alles was Laban mit Jacob verabredet hatte, das nahm er zehnmal wieder zurück, denn es heisst: הן לו d. i. bald sagte er הן ja, bald wiederum לו nein! Nach den Rabbinen änderte er es hundertmal, denn Jacob sprach zu seinen Weibern (Gen. 31, 7): „Euer Vater treibt seinen Spott mit mir und änderte meinen Lohn zehnmal“ d. i. zehnmal zehn.

V. 36. Und er machte einen Zwischenraum von drei Tagen zwischen sich und Jacob und Jacob weidete die übrige Heerde Labans. Nach Resch Lakisch bedeutet נתרות so viel als die Ueberbleibsel, die unfruchtbaren und räudigen Schafe. Uebrigens fehlt in dem Worte das ו, wie es heisst (Chullin fol. 59[b] u.): Die Backzähne und die anderen Zähne des Kaisers fielen aus.

V. 37. Und Jacob nahm weisse, frische Stäbe d. i. einen weissen Zweig von Storax und einen schwarzen Zweig von der Platane (Ahorn). Unser Vater Jacob stellte die Stäbe an die Tränkrinnen

hin, kam ein Thier, um zu trinken und sah die Stäbe, so entsetzte es sich und fiel rücklinks und es kam das Männchen, legte sich darauf und es kam später ein Junges zur Welt (eig. es gebar seines Gleichen d. i. ein Junges wie das Männchen, welches es besprungen). R. Hosaja sagte: Das Wasser, welches die Schafe tranken, wurde in Samen in ihren Eingeweiden umgewandelt, so dass nichts weiter fehlte, als die Gestalt.

Es war einmal ein Mohr, der eine Mohrin geheirathet und mit ihr einen weissen Sohn gezeugt hatte. Der Vater nahm den Sohn und kam zu Rabbi und sprach: Das ist vielleicht nicht mein Sohn. Da fragte er ihn: Hast du Bilder in deinem Hause? Ja. Sind sie schwarz oder weiss? Weiss. Daher, sagte hierauf Rabbi, hast du den weissen Sohn.*) R. Huna von Beth Choron sagte: Engel nahmen von den Schafen Labans und stellten sie unter die Schafe Jacobs s. Gen. 31, 12, woselbst es nicht עולים heisst, sondern העולים d. i. die von selbst sie besteigen. Nach R. Tanchuma brachte sie ein Regenguss, nach den Rabbinen dagegen brachten sie die Wolken der Herrlichkeit.

V. 42. Wenn aber die Schafe schwächlich waren, so legte er sie nicht hin, und so wurden die schwächlichen Labans. R. Jochanan sagte: Die frühgeworfenen Schafe gehörten dem Laban; Resch Lakisch dagegen sagte: Die spätgeworfenen Schafe gehörten dem Laban.

V. 43. Der Mann breitete sich aus d. i. wie R. Simon bar Abba sagte, in der Art, dass ihm ein Riss gerissen wurde, ähnlich der künftigen Welt vergl. Micha 2, 13. R. Abba bar Kahana sagte: Unser Vater Jacob hatte 120 Myriaden 7200 Heerden und 60 Myriaden Hunde. Nach den Rabbinen hatte er 120 Myriaden Hunde, und es besteht keine Meinungsverschiedenheit zwischen beiden. Jener nimmt für jede Heerde einen Hund an und dieser dagegen nimmt für jede Heerde zwei Hunde an.

Cap. XXXI. V. 1. Und er hörte die Worte der Söhne Labans. Chiskia sagte: Bevor unser Vater Jacob dahin kam, waren sie mit Männlichen nicht bedacht worden, sie stellten sich aber mit seinem Eintritte ein, wie es hier heisst: Er hörte u. s. w.

Und hat er all diesen Reichthum erworben. R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Unter כבוד ist nichts anderes als Geld zu verstehen vergl. Nach. 2, 10.

V. 2. Und Jacob sah das Gesicht Labans. Bar Sira sagt: Des Menschen Herz ändert sein Gesicht zum Guten wie zum Bösen. Gott sprach zu ihm: Dein Schwiegervater ist dir nicht freundlich gesinnt und du bleibst hier? „Kehre zurück in das Land deiner Väter und in deine Heimath und ich will mit dir sein.“

---

*) Vergl. unten Par. 86 und Moed katan fol. 16b.

## Parascha LXXIV.

V. 3. Und der Ewige sprach zu Jacob: Kehre zurück in das Land deiner Väter und in deine Heimath. In Verbindung mit Ps. 142, 6. Es giebt doch kein anderes Land der Lebendigen als Tyrus und seine Umgebung, denn daselbst ist Ueberfluss und Wohlfeilheit und du (David) sagst: Mein Theil ist im Lande der Lebendigen? Allein es ist so zu verstehen: Es ist ein Land, dessen Todte in den Tagen des Messias zuerst wieder aufleben.*) Resch Lakisch führte im Namen des Bar Kapra den Beweis dafür aus Jes. 42, 5. Gott sprach zu David: Du hast gesagt: Mein Theil ist im Lande der Wiederauflebenden, kehre zurück in das Land deiner Väter d. i. dein Vater und deine Mutter sehen deiner Wiederkunft sehnsuchtsvoll entgegen, und sogar ich sehe dir entgegen. R. Ami sagte im Namen des Resch Lakisch: In den Einkünften des Auslandes ist kein Segen, erst wenn du wieder in das Land deiner Väter zurückkehrst, werde ich mit dir sein. Hier heisst es nur: ich werde mit dir sein, aber 2 Sam. 7, 9 heisst es: ich werde mit dir sein überall, wo du gehst? Allein weil David die Israeliten ernährt hatte, wurde ihm gesagt: ich werde mit dir sein überall, wo du gehst, Jacob dagegen sorgte nur für den Unterhalt seines Hauses, darum wurde ihm gesagt: Kehre wieder in das Land deiner Väter zurück, und ich werde mit dir sein.

V. 4. Und Jacob schickte hin und rief Rachel und Lea. R. Simeon ben Gamliel sagte: Wegen der drei Dinge liebe ich die Morgenländer: 1) sie beissen nicht die Speisen ab und essen sie, sondern sie schneiden sie und essen sie; 2) sie schneiden das Fleisch nur auf dem Tische und 3) sie küssen nur auf die Hand und halten Berathungen nur an einem geräumigen (freien) Ort, (der keine Mauern und Wände hat), sowie es heisst: Jacob schickte hin und liess Rachel und Lea auf einen freien Platz rufen. Das Sprichwort sagt: Auf einem Felde, wo Steinhaufen (hügelige Stellen, Erhöhungen) sind, sprich nicht Geheimnisse aus (weil sich da jemand versteckt halten könnte).

V. 5. Und er sprach zu ihnen: Ich sehe, dass das Angesicht eures Vaters nicht gegen mich ist — und euer Vater hat mich getäuscht. R. Chija der Aeltere sagt: Alles, was Laban mit unsrem Vater Jacob vereinbart hatte, nahm er zehnmal wieder zurück, denn es heisst הן לו d. i. הן ja! und לו — לא nein! Nach den Rabbinen wurde er hundertmal rückgängig, weil es heisst: euer Vater hat mich getäuschet und meinen Lohn zehnmal geändert d. i. zehnmal zehn.

---

*) Danach wäre ארץ החיים das Land der Wiederauflebenden.

V. 8. Wenn er so sprach: Die Gesprenkelten sollen dein Lohn sein, so hätte die ganze Heerde solche geworfen. R. Berachja im Namen des R. Chanina sagte: Gott sah voraus, wie Laban einst mit unsrem Vater Jacob umgehen würde, deshalb hat er eine ihm ähnliche Gestalt gezeichnet, denn es heisst hier nicht אם כה אמר wenn er so gesprochen hätte, sondern אם כה יאמר wenn er so sprechen würde. R. Judan und R. Eibu sagen: Es heisst nicht: ich habe gesehen alles, was Laban dir gethan hat (עשה לך), sondern was er dir thut (עושה לך).

V. 11. Und der Engel Gottes sprach zu mir im Traume: Jacob! und ich sprach: Hier bin ich. Nach R. Eleasar ben Jacob sprach er zu ihm und zu seinen Nachkommen. Es giebt kein Geschlecht, welches nicht einen Mann wie Abraham, Jacob und Samuel aufzuweisen hätte.

V. 12. Und er sprach: Hebe deine Augen auf und siehe, all die Böcke, welche die Schafe bespringen, sind gefleckt. R. Huna von Beth Choron sagte: Es steht nicht עולים, sondern העולים d. i. die, welche sie von selbst besteigen, sind gefleckt und gesprenkelt. Nach R. Tanchuma trieb sie ein Regenguss dahin, nach den Rabbinen trieben sie die Wolken der Herrlichkeit.

V. 9. Und Gott nahm das Vieh eures Vaters und gab es mir. Das ist so gemeint, wie man das Gute vom Bösen ausscheidet.

V. 14. Rachel und Lea antworteten und sprachen zu ihm. Warum steht zuerst Rachel und dann erst Lea (sie war doch die ältere)? R. Judan sagte: Sie nahm das Wort vor ihrer Schwester. R. Jose aber wandte dagegen ein: Hast du jemals jemand Reuben rufen und Simeon antworten hören? Rief er nicht Rachel und sie gab ihm auch Antwort? Das meinte auch R. Judan. Nach R. Jose starb Rachel nur in Folge des Fluches des Alten (d. i. Jacobs), welcher lautete: Bei wem du deine Götter findest, der soll nicht leben (Gen. 31, 32). Das war ein unüberlegtes Wort aus dem Munde eines Herrschers, denn es heisst: „Rachel stahl" und später: „Rachel starb."

V. 15. Waren wir nicht wie Fremde von ihm geachtet? Denn er hat uns verkauft und verzehrt unsern Preis. Ist denn das in der That geschehen? Allein wenn Laban eine gute Heerde (ein gutes Schaf) bei Jacob sah, so nahm er sie ihm weg, und wenn er gute Münzen sah, so nahm er sie ihm auch weg.

V. 16. Aller Reichthum, den Gott unserm Vater entzogen hat u. s. w. R. Jochanan verwies dabei auf Koh. 10, 2 und sagte: Der erste Theil lässt sich auf Jacob anwenden, weil er zu-

erst seine Kinder und hernach erst seine Weiber auflud, der letzte Theil dagegen lässt sich auf Esau anwenden, welcher zuerst seine Weiber und dann erst seine Söhne und Töchter nahm.

V. 18. Er führte weg all seine Heerden, nämlich die Schafe, welche er für seinen Dienst von Laban erhalten hatte.

V. 19. Und Laban war gegangen, seine Schafe zu scheeren. Ueberall, wo der Ausdruck Scheeren (גזיזה) steht, da geschah ein Merkzeichen (d. i. es trat ein glückliches Ereigniss ein).

Und Rachel stahl die Theraphim ihres Vaters. Sie hatte dabei nur eine lautere Absicht, sie dachte nämlich: ich soll fortgehen und diesen Alten seinem Wahne überlassen? Darum musste die Schrift sagen: Rachel stahl die Theraphim ihres Vaters.

V. 22. Und dem Laban wurde am dritten Tage angesagt. R. Abuhu macht die Bemerkung: Wozu unser Vater Jacob drei Tage brauchte, das legte Laban in einem Tage zurück, wie es heisst: Man meldete es dem Laban am dritten Tage d. i. am dritten Tage nach Jacobs Flucht.

R. Chija der Aeltere sagte: Den Weg, welchen Jacob in sieben Tagen zurücklegte, legte Laban in einem Tage zurück. Du musst das bekennen, du magst wollen oder nicht. Drei Tagereisen lagen zwischen Jacob und Laban, denn es heisst: es wurde dem Laban am dritten Tage angesagt d. i. am dritten Tage nach Jacobs Flucht, wie es weiter heisst: Da nahm er seine Brüder mit sich und jagte ihm nach sieben Tagereisen, woraus folgt, dass Jacob sieben Tage zu dem Wege brauchte, den Laban in einem Tage zurücklegte.

V. 24. Gott kam zu Laban, dem Aramäer, im nächtlichen Traume. Was ist für ein Unterschied zwischen den Propheten der Völker und denen Israels? R. Chama bar Chanina sagte: Den Propheten offenbart sich Gott nur mit halbem Worte s. Num. 23, 4, wo das Wort ויקר nach der Meinung des R. Issaschar vom Dorfe Megiddo wie immer in unreinem (unedlem) Sinne steht vergl. Deut. 23, 11; den Propheten Israels dagegen offenbart er sich mit vollem Worte in der Sprache der Liebe, der Heiligkeit und der Engel, in welcher dieselben ihn preisen s. Jes. 6, 3. Nach R. Jose bar Chanina ist der Unterschied folgender: Den Propheten der Völker offenbart sich Gott nur zu einer Zeit, wo die Menschen sich von einander trennen d. i. in der Nacht s. Hi. 4, 13. R. Eleasar ben R. Menachem wies auf Prov. 15, 29 hin, welche Stelle den Sinn hat: Der Ewige ist fern von den Propheten der Völker, aber das Gebet der Propheten Israels erhört er.

Worin besteht der Unterschied zwischen den Propheten Israels und den Propheten der Völker? R. Chanina bar Papa sagte: Es verhält sich damit wie mit einem König und seinem Freunde, welche sich in einem Speisesaale befinden, so oft er will, spricht er mit

seinem Freunde. Oder es verhält sich damit wie mit einem König und seinem Freunde, welche sich in einem Speisesaale befinden, es ist aber ein Vorhang zwischen ihnen. So oft jener mit diesem sprechen will, zieht er den Vorhang weg. R. Simon führte dieses Gleichniss an: Gleich einem König, welcher ein Weib und ein Kebsweib hatte. Zu seinem Weibe geht er öffentlich, zu seinem Kebsweibe aber nur im Verborgenen. So offenbarte sich Gott den Völkern auch nur bei Nacht s. Num. 22, 9; Gen. 20, 3 und hier.

Und er sprach zu ihm: Hüte dich! d. i. wenn du auch freundlich mit ihm sprichst, so ist deine Absicht doch schlecht, deshalb hüte dich, dass du mit Jacob weder Gutes noch Böses redest.

V. 27. Warum flohest du heimlich u. s. w.? Jacob dachte nämlich, Laban könnte rückgängig werden.

V. 28. Und hast mich nicht einmal meine Söhne und Töchter küssen lassen. Da sprach Jacob: Das kannst du noch jetzt thun.

V. 29. Es steht in meiner Macht, Böses mit euch zu thun; allein der Gott eures Vaters sprach gestern zu mir d. i. es ist nicht seine Art (zu sprechen).

V. 30. Nun, gegangen bist du, weil du dich sehntest nach dem Hause deines Vaters, warum aber hast du meine Götter gestohlen? Du wolltest in dein Vaterhaus gehen, warum hast du meine Götter gestohlen? R. Eibu sagt: Als die Stämme das hörten, sprachen sie: wir schämen uns deiner (einer solchen Abkunft), Vater unsrer Mutter, zur Zeit deines Alters sagst du: Warum hast du mir meine Götter gestohlen?

V. 32. Und Jacob sagte: Bei wem du deine Götter findest, der soll nicht leben. Das war ein unbesonnenes Wort aus dem Munde eines Herrschers, denn Rachel stahl und Rachel starb.

V. 33. Und Laban kam in das Zelt Jacobs und in das Zelt Rachels d. i. in das Zelt Jacobs, was zugleich das Zelt Rachels war und „in das Zelt Leas, und in das Zelt der beiden Mägde und fand nichts und er trat dann in das Zelt Leas und kam in das Zelt Rachels. Warum ist Rachels Zelt zweimal genannt? Weil Laban merkte, dass sie eine Diebin war.

V. 34. Und Rachel nahm die Theraphim und legte sie unter einen Kamelsattel. בכר הגמל d. i. (nach Onkelos) בעביטא דגמלא unter dem Sattel eines Kamels.

V. 35. Und setzte sich darauf — und sie sprach zu ihrem Vater: Mein Herr zürne nicht, dass ich nicht auf-

stehen kann. R. Jochanan sagte: Die Theraphim fand er nicht, wohl aber Kleider, worein jene verwandelt worden waren, um Rachel nicht zu beschämen.

V. 36. Und Jacob ward zornig und zankte mit Laban. R. Asarja im Namen des R. Chaggi und R. Jizchak bar Maron sagten: Wir haben gelernt im Namen des R. Chanina bar Jizchak: Die Heftigkeit der Väter ist besser, als die Langmuth (Gelassenheit, Ruhe) der Kinder. Die Heftigkeit der Väter sehen wir hier.

Was ist mein Vergehen, was meine Sünde, dass du mir nachsetzest? Meinst du vielleicht, es gab da Schläge oder Wunden? nein, es gab nur sanfte Vorstellungen seitens Jacobs gegen seinen Schwiegervater.

V. 37. Dass du alle meine Geräthe untersuchest, was hast du gefunden von den Geräthen deines Hauses? R. Simon sagt: Gewöhnlich bedient sich der Bräutigam, welcher bei seinem Schwiegervater wohnt, nicht einmal gern eines Geräthes, selbst nicht eines Messers, und du hast alle meine Geräthe untersucht und auch nicht eine Nadel gefunden. Die Gelassenheit der Kinder sehen wir an David s. 1 Sam. 20, 1. Da wird Blutvergiessen mit andern Arten des Todschlages bei seiner Besänftigung erwähnt, allein hier heisst es einfach: dass du mir nachsetzest.

V. 38. Zwanzig Jahre bin ich nun bei dir — Zerrissenes habe ich dir nicht gebracht d. i. Zerrissenes von wilden Thieren.

V. 39. Ich musste es büssen, von meiner Hand fordertest du es. Liess ich mir die Sünde des Löwen zu Schulden kommen, weil Gott es über den Löwen verhängte, von den Schafen Labans täglich zu zerreissen; meinst du aber, ein andrer Hirt hätte sie gerettet, so beachte, was Jes. 31, 4 geschrieben steht.

Es mochte gestohlen sein am Tage oder in der Nacht d. i. dass die Leute ihn einen Tage- oder einen Nachtdieb nannten.

V. 40. Und mein Schlaf wich von meinen Augen. Was sprach er? Nach R. Josua ben Levi die 15 Stufenlieder und besonders Ps. 124, 1, wo unter Israel nicht das Volk, sondern der alte Israel (Jacob) zu verstehen ist. Nach R. Samuel bar Nachman sprach er das ganze Psalmbuch vergl. Ps. 22, 4, wo unter Israel auch nicht das israelitische Volk, sondern der alte Israel zu verstehen ist.

V. 41. Es sind nun 20 Jahre. R. Chija der Aeltere sagte: Jede Bestimmung, die Laban mit unsrem Vater Jacob traf, änderte er zehnmal, weil es heisst הן לו. Nach den Rabbinen geschah es hundertmal.

V. 42. Wenn nicht der Gott meines Vaters Abraham u. s. w. Sabdai ben Levi sagte: Ueberall, wo das Wort לולי vorkommt, geschah etwas im Verdienste (aus Rücksicht) auf die Väter. Aber die Söhne Jacobs, wandte R. Josua ein, gebrauchten doch auch dieses Wort s. Gen. 43, 10. Darauf gab Sabdai zur Antwort: Sie kamen auch nur im Verdienste der Väter hinauf, ohne dieses Verdienst wären sie nicht in Frieden hinaufgekommen. R. Tanchum sagt: Manche legen den Ausspruch des R. Josua ben Levi dem Sabdai ben Levi bei. R. Josua ben Levi sagte: Ueberall, wo das Wort לולי vorkommt, geschah etwas im Verdienste der Väter, ausgenommen nur ist diese Stelle. Sabdai entgegnete: Auch hier geschah es im Verdienste der Väter. Nach R. Jochanan geschah es wegen Heiligung des göttlichen Namens, nach R. Levi wegen des Glaubens s. Ps. 27, 13 und wegen der Thora s. das. 119, 92.

Mein Elend und meiner Hände Mühe. Nach R. Jeremja gebührt der Arbeit der Vorzug vor dem Verdienste der Väter, denn dieses rettet nur das Vermögen, jene aber rettet Seelen. Ersteres s. hier: Wenn nicht der Gott meines Vaters u. s. w., letzteres s. auch hier: Mein Elend u. s. w.

V. 43. Und Laban antwortete und sprach: Die Töchter sind meine Töchter d. i. es waren alle seine Töchter, denn הבנות בנותי sind zwei, Rachel und Lea und לבנותי מה אעשה sind auch zwei, Bilha und Silpa, das sind also vier. Die Rabbinen beweisen es aus Gen. 31, 50: „ob du meine Töchter drückest", das sind zwei, „und Weiber nimmst neben meinen Töchtern", das sind auch zwei, zusammen also vier.

V. 45. Und Jacob nahm einen Stein, welcher, wie R. Jochanan sagt, so hoch wie der Fels von Tiberias war.

V. 46. Und Jacob sprach zu seinen Brüdern: Leset Steine auf. Wie viele Brüder hatte er? Er hatte doch nur einen und wollte Gott, er wäre begraben. Allein es sind hier unter Brüdern (אחים) seine Söhne zu verstehen, welche er aber in der heiligen Sprache seine Brüder nannte. Nach R. Huna sind darunter starke und gerechte Männer zu verstehen, wie er einer war. R. Judan sagt: Wenn ein Mensch das Kleid seines Vaters anzieht, so erscheint er ihm gleich.

V. 47. Und Jacob nannte den Stein jegar sahadutha (Stein des Zeugnisses).

R. Samuel bar Nachman sagte: Die persische (aramäische) Sprache sei in deinen Augen nicht gering, denn wir finden in der Thora s. hier, in den Propheten s. Jerem. 10, 11 und in den Hagiographen s. Dan. 2, 4, dass Gott dieser Sprache Ehre erweist (sie ehrenhaft erwähnt).

V. 49. Und Mizpa (Wachthurm), weil er sprach: Der Ewige sei Wächter. R. Abuhu sagte: Es heisst nicht: כִּי נִסָּתֵר,

sondern כִּי נִסָּתֵר־, das will sagen: Bis jetzt haben wir uns einander gesehen, von nun an aber wird das nicht mehr der Fall sein (sondern wir werden verborgen sein).

V. 50. dass du meinen Töchtern nicht Gewalt anthust, nämlich allen vier (Lea, Rachel, Bilha und Silpa), dass du nicht noch Weiber bei ihren Lebzeiten nimmst, und nicht Weiber nimmst neben meinen Töchtern d. i. nach ihrem Tode.

V. 51. Siehe, Gott ist Zeuge zwischen mir und dir! Laban sprach zu Jacob u. s. w. R. Jochanan sagt: Wie einer, welcher eine Lanze wirft. Laban sprach: Der Steinhaufe sei Zeuge, dass du nicht zum Bösen vorüberziehst, wohl aber kannst du im Handel überschreiten (was sich auch bestätigt hat). Als nämlich David den Joab nach Mesopotamien und Aram Zoba schickte, begegnete er Edomitern, welche er tödten wollte. Da zeigten sie ihre Marktsteine (Urkunden) vor. Was stand darauf? Die Stelle Deut. 2, 3: „Ihr habt genug diesen Berg umringt.“ Dann begegnete er Moabitern, welche er ebenfalls tödten wollte, sie zeigten ihm aber auch ihre Marktsteine. Was stand auf diesen? Die Stelle das. V. 9: „Belagere nicht Moab!“ Da schickte Joab zu David und liess ihm sagen: Ich bin Edomitern begegnet und wollte sie umbringen, allein sie zogen Urkunden hervor, desgleichen Moabitern, welche dasselbe thaten. In diesem Augenblicke betrug sich David nicht wie ein König, sondern er erhob sich und warf den Purpur und die Krone von seinem Haupte, hüllte sich in den Gebetmantel und begab sich zu den Synhedristen und sprach zu ihnen: Meine Herren! ich bin nur hierher gekommen, um zu lernen, wenn ihr mir die Erlaubniss gebt, so lerne ich. Ich sandte nämlich Joab nach Mesopotamien und Aram Zoba, da ist er Edomitern begegnet, welche er vernichten wollte, sie haben sich aber auf Urkunden berufen und sie haben doch zuerst den Zaun eingerissen s. Jud. 3, 13. Er ist ferner Moabitern begegnet und er wollte sie vernichten, allein auch sie haben sich auf die Urkunden berufen und sie haben doch den Zaun nicht durchbrochen s. Num. 21, 5. 6. Das will auch die Ueberschrift von Ps. 16, 1 mit מכתם sagen. Wie viele Briefe schrieb Jacob (מה אגרות כתב)? Nach R. Eibu: zwei, einen an die Edomiter und einen andern an die Moabiter. Nach R. Chanina schrieb er nur einen Brief und die Edomiter lernten es von den Moabitern vergl. Ps. 60, 1. 2. An einer Stelle (2 Sam. 8, 13) heisst es: Er schlug 18000, an einer andern (Ps. 60, 2): Er schlug 12000 (wie lässt sich das vereinigen)? Es waren zwei Schlachten, in der einen fielen 12000 und in der andern 18000.

V. 53. Der Gott Abrahams d. i. Gott der Heilige und der Gott Nachors d. i. der unheilige (profane) Gott, der Gott ihrer Väter d. i. beides, der heilige und unheilige Gott.

V. 54 u. 55. Und Jacob opferte auf dem Berge ein Opfer — und Laban machte sich des Morgens frühe auf

— und segnete sie. Nach R. Eibu waren sie alle missgestimmt und niedergeschlagen und thaten nur mit dem Munde freundlich.

Und Laban kehrte wieder nach seinem Orte zurück d. i. nicht nach seinem Orte (למקומו Gott), sondern zu seinen Dämonen (seinem Wahne). Daraus lässt sich folgern, dass Räuber in sein Haus gedrungen waren und daselbst die ganze Nacht hindurch gelärmt und getanzt hatten.

Cap. XXXII. V. 1. Jacob zog seines Weges und es begegneten ihm Engel Gottes. Wie viele Engel sprangen wohl vor unsrem Vater Jacob her, bei seinem Einzuge ins Land? Nach R. Huna im Namen des R. Eibu hüpften 60 Myriaden Engel vor unsrem Vater Jacob her. Woher lässt sich das beweisen? Weil Jacob sagte, als er sie sah: Das ist ein Lager (מחנים) Gottes, und ein solches, auf welchem die Schechina ruht, muss 60 Myriaden zählen. Nach den Rabbinen waren es 120 Myriaden, weil es heisst: er nannte den Ort מַחֲנָיִם. Wenn nun ein Lager (מַחֲנֶה) aus 60 Myriaden besteht, so müssen zwei Lager (מַחֲנַיִם) aus 120 Myriaden bestehen. Nach R. Judan nahm er von diesem und von jenem und sandte sie als Boten vor sich her, wie es heisst: „Jacob schickte Boten vor sich her."

## סדר וישלח.

## Parascha LXXV.

V. 2. Und Jacob sandte Boten vor sich her. R. Pinchas begann mit Anknüpfung an Ps. 17, 13: Fünfmal gebraucht David im Psalmbuche das Wort קוּמָה s. Ps. 3, 8; 7, 7; 10, 12; 9, 20 und 17, 13. Gott sprach nämlich zu David: Mein Sohn! wenn du mich auch noch so oft erheben heisst, so erhebe ich mich doch nicht. Wann denn? Wenn du die Armen vergewaltigt und die Elenden geängstigt siehst s. Ps. 12, 6. R. Simeon bar Jona sagte: „Jetzt sollte ich mich erheben, solange sie (die Gemeinde Israels) gleichsam in den Staub gesenkt ist?" aber wenn jener Tag gekommen sein wird, von dem Jes. 52, 2 geschrieben steht: „Schüttle ab den Staub, auf, erhebe dich, Gefangenschaft Jerusalems!" Ueber jene Stunde heisst es Sach. 2, 17: „Es schweige alles Fleisch vor dem Ewigen!" Warum? „Weil er sich von seiner heiligen Wohnung erhebt (oder: weil er sich den Staub abschüttelt)", wie die Henne, sagte R. Acha, die den Staub mit ihren Flügeln von sich abschüttelt. „Komme ihnen zuvor, wirf sie nieder!" d. i. komme ihm, dem Ruchlosen, zuvor, dass er dir nicht zuvorkommt, „beuge ihn", zwinge ihn nach der Schale der Schuld hin, und zerbrich ihn s. Ps. 20, 9. „Rette meine Seele von dem Frevler durch dein Schwert" d. i. rette meine Seele vor dem Frevler, welcher mit der Kraft des Schwertes kommt, von dem es heisst Gen. 27, 40: „Von deinem Schwerte sollst du leben." Oder der Sinn ist: Rette meine Seele vor dem Frevler,

der dein Schwert ist, mit welchem du deine Welt beherrscht. Nach R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi ist der Sinn: Rette meine Seele vor dem Frevler, der einst durch dein Schwert fallen wird s. Jos. 34, 5. Gott sprach zu Jacob: Seinen Weg ging Esau und du schickst zu ihm und lässt ihm sagen: So spricht dein Knecht Jacob?

Und Jacob sandte Boten vor sich her. R. Jehuda bar Simon an Prov. 25, 26 anknüpfend sagte: So wenig eine Quelle einsickert und ein Born verdirbt, so wenig fällt der Gerechte vor dem Frevler, und so wenig eine Quelle abnimmt und ein Born verdirbt, so wenig wankt der Gerechte vor dem Frevler. Gott sprach zu Jacob: Seinen Weg ging Esau und du schickst nach ihm und lässt ihm sagen: So spricht dein Knecht Jacob?

„Und Jacob sandte" u. s. w. R. Huna eröffnete seinen Vortrag mit Anknüpfung an Prov. 26, 17. R. Samuel bar Nachman erläuterte den Sinn durch ein Gleichniss von einem Räuberhauptmann, der an einem Scheidewege schlief und an dem ein Mensch vorüberging und ihn weckte. Stehe auf! sprach er zu ihm, hier droht Gefahr. Der Räuberhauptmann stand auf und schlug den Menschen, welcher ihn geweckt hatte, mit den Worten: Warum wecktest du mich, du schlechter Kerl! Dieser antwortete: Du schliefst, darum weckte ich dich. So sprach auch Gott zu Jacob: Seinen Weg ging Esau (d. i. sein Zorn hatte sich gelegt) und du schckst zu ihm und lässt ihm sagen: So spricht dein Knecht Jacob (d. i. du regst seinen Zorn wieder auf)? R. Jehuda begann seinen Vortrag mit Jerem. 13, 21. Gott sprach zu Jacob: Seinen Weg ging Esau und du schickst nach ihm und lässt ihm sagen: So spricht dein Knecht Jacob? Unter מלאכים sind Boten von Fleisch und Blut zu verstehen, nach den Rabbinen jedoch waren es wirkliche Engel. R. Chama bar Chanina sagt: Wenn schon zur Hagar, der Magd Saras, sich fünf Engel verfügten, um wie viel mehr zu dem, welcher der Geliebte des Hauses war! Ferner, wenn schon zu Elieser, welcher der Knecht des Hauses war, sich so viele Engel verfügten, um wie viel mehr zu dem, welcher der Geliebte des Hauses war! R. Jose sagte: Wenn schon zu Joseph, welcher doch einer der kleinen Stämme war, sich drei Engel verfügten s. Gen. 37, 15. 17, um wie viel mehr zu dem, welcher der Vater von allen war!

vor sich her, nämlich vor dem, dessen Stunde gekommen war, die Herrschaft vor ihm zu übernehmen. R. Josua sagt: Jacob sandte seinen Purpur und warf ihn vor Esau hin und liess ihm sagen: Zwei Staare schlafen nicht auf einem und demselben Brette (weil sie bissig sind).*)

zu seinem Bruder Esau d. i. obgleich er Esau ist, so ist er doch sein Bruder.

---

*) Nach M. K. u. Raschi: Zwei Könige können nicht zu gleicher Zeit die Krone tragen.

Ins Land Seïr, ins Gefilde Edoms. Esau war roth s. Gen. 25, 25, sein Gericht war roth s. das. 25, 30, sein Land war roth s. das. 32, 3, seine Helden waren roth s. Nach. 2, 4, sein Gewand war roth s. Cant. 5, 10 und der, welcher an ihm einst Rache nehmen wird, ist roth s. Jes. 63, 2.

V. 4. Und er befahl ihnen und sprach: So sollt ihr sprechen zu meinem Herrn Esau. Unser Rabbi sprach zu R. Ephes: Schreibe einmal einen Brief in meinem Namen an unseren Herrn König Antoninus. Er erhob sich und schrieb: von Jehuda dem Fürsten an unseren Herrn König Antoninus. Rabbi nahm den Brief, las ihn und zerriss ihn. Er sprach zu ihm: Schreibe: Von deinem Knechte Jehuda an unseren Herrn König Antoninus. Da sprach Ephes: Warum hältst du so wenig auf deine Würde? Er antwortete: Bin ich denn besser als mein Alter, der sagen liess: So spricht dein Knecht Jacob?

Bei Laban habe ich gewohnt d. i. wenn ich schon den Laban, welcher der Meister aller Betrüger ist, in meinen Unterärmel gebracht (d. i. überwunden) habe, um wie viel mehr werde ich es bei diesem Manne (Esau) vermögen! Warum hielt ich mich so lange bei Laban auf? Weil der Satan des Mannes damals noch nicht geboren war, allein jetzt ist derselbe geboren, denn R. Pinchas hat im Namen des R. Samuel bar Nachman gesagt: Es giebt eine Ueberlieferung, nach welcher Esau nur durch die Hand der Kinder der Rachel fallen wird s. Jerem. 49, 20. Warum heissen sie hier: Die Kleinen der Heerde? Weil sie (Joseph und Benjamin) die jüngsten der Stämme waren.

V. 5. Und es ward mir Ochs und Esel. R. Jehuda sagt: Aus einem Ochsen sind viele Ochsen und aus einem Esel sind viele Esel geworden. Nach R. Nechemja dagegen ist so die Redeweise der Leute: Eine Esel-, eine Kamelheerde! Nach den Rabbinen ist unter Ochs der gesalbte Krieger zu verstehen (welcher Joseph war) s. Deut. 33, 17; „Esel" dagegen geht auf den Messias s. Sach. 9, 9. Bei „Schafe" hat man an die Israeliten zu denken s. Ezech. 34, 31; zu „Knecht und Magd" vergl. Ps. 123, 2. 3.

V. 7. Und die Boten kehrten zu Jacob zurück und sprachen: Wir sind zu deinem Bruder Esau gekommen d. i. wir sind zu dem gekommen, gegen welchen du dich wie ein Bruder beträgst, er aber beträgt sich gegen dich wie Esau.

Und er kommt dir entgegen und 400 Mann mit ihm. Resch Lakisch sagte: כעמו mit ihm d. i. wie sein Volk; wie er ein Held ist, welcher es mit 400 aufnehmen kann, so steht auch ein jeder von ihnen für 400 Mann. Nach R. Levi war Esau nach Aegypten gegangen und hatte sich von da die Groma (Mass- oder Zollstange, um die Zölle zu erheben) geholt, denn er dachte bei sich: Komme ich Jacob bei, so ist es gut, wenn nicht, so werde ich zu ihm sagen: Gieb den Zoll! inzwischen mache ich mich über ihn her und tödte ihn.

Und Jacob schickte Boten u. s. w., was auch durch den König Salomo von Israel im heiligen Geiste gesagt worden ist s. Prov. 10, 6: „Segen ruht auf dem Haupte des Gerechten" u. s. w. Auf wen bezieht sich die Stelle? Auf Jacob und Esau. „Segen ruht auf dem Haupte des Gerechten" d. i. auf dem Haupte Jacobs, „aber den Mund der Frevler deckt Gewaltthätigkeit" d. i. den Mund des ruchlosen Esau. Heil den Gerechten, denn sie werden hier und im Himmel gesegnet. Und das ist das Mass, wie es Jes. 65, 16 heisst, um dir kund zu thun, dass alle die Segnungen, die Jizchak dem Jacob gab, von Gott ihm von oben auch zu Theil geworden sind. Jizchak sprach zu ihm Gen. 27, 28: „Gott gebe dir vom Thau des Himmels" u. s. w. und Gott segnete ihn auch mit Thau und Regen s. Mich. 5, 6; Jizchak sprach zu ihm s. das.: „Und von der Fettigkeit der Erde" und Gott segnete ihn mit Getreide s. Jes. 30, 23; Jizchak sprach zu ihm: „Völker werden dir dienen" s. das. V. 29, und Gott sprach zu ihm: Könige sollen deine Wärter sein und Fürstinnen deine Säugammen vergl. Jes. 49, 23; Jizchak sprach zu ihm: „Sei Gebieter deines Bruders" vergl. Deut. 26, 19. Daraus kannst du lernen, dass alle die Segnungen, die Jizchak dem Jacob hier unten ertheilte, ihm von Gott auch von oben zu Theil geworden sind. Auch seine Mutter Rebecca gab ihm Segnungen s. Ps. 91, 11: „Denn seine Engel wird er dir entbieten, dich zu bewahren auf allen deinen Wegen." Als sie ihm das gesagt hatte, folgte der Segen des heiligen Geistes mit den Worten s. das. V. 15: „Er ruft mich an und ich antworte ihm." Da ihn schon Gott gesegnet hatte, warum gab ihm sein Vater den Segen noch einmal, wie es heisst Gen. 28, 1: Und Jizchak rief den Jacob und segnete ihn? Weil Jizchak im heiligen Geiste voraussah, seine Nachkommen würden einst unter die Völker der Welt zerstreut werden, deshalb sprach er zu ihm: Komm, ich will dich segnen mit den Segnungen der Verbannung, nämlich dass Gott dich einst wieder zurückführen und dich aus der Verbannung versammeln wird. Welches waren die Segnungen? S. Hi. 5, 19 u. 21. Darum heisst es auch Prov. 10, 6: „Segen ruht auf dem Haupte des Gerechten."

„Und es sandte Jacob", in Verbindung mit Ps. 140, 9. David sprach nämlich vor Gott: Herr der Welten! lass doch dem Frevler Esau nicht die Anschläge seines Herzens gelingen. Was heisst das: „Ihren Anschlag gewähre nicht? David sprach vor Gott: Herr der Welt! entwirf gegen den ruchlosen Esau einen Anschlag, damit er nicht vollkommne Gemüthsruhe habe. (Oder: Damit seine Glückseligkeit nicht für ihn zur vollkommnen Gemüthsruhe werde.) Und worin bestand der Anschlag Gottes gegen Esau? Nach R. Chama bar Chanina in den Kindern der Berberen (Gothen) und der Germanen, vor denen sich die Edomiter fürchten.

Oder: „Erfülle nicht, Ewiger, die Wünsche des Frevlers." David sprach vor Gott: Herr der Welt! sowie Laban Böses gegen mich im Sinne hatte und du liessest es nicht zu, ebenso sind die Gedan-

ken meines Bruders Esau darauf gerichtet, mich umzubringen, vereitle darum seine Bosheit. Esau ist einer von den drei Menschen, welche Böses im Sinne hatten, aber es stand nicht in ihrer Macht, es zur Ausführung zu bringen, es sind Esau s. Gen. 27, 41, Jerobeam s. 1 Reg. 12, 26 und Haman s. Esth. 6, 6. Was heisst das: „Und es sprach Esau in seinem Herzen?" Er dachte: Kain brachte seinen Bruder um, und Gott liess ihn unbestraft, zuletzt zeugte er noch sogar andre Kinder und sein Volk nahm die Welt in Besitz, so will auch ich zuerst meinen Vater Jizchak und dann meinen Bruder Jacob umbringen und die Welt allein besitzen s. Gen. 27, 41: „Es nahen sich die Trauertage meines Vaters" d. i. Esau dachte nämlich: Ich will zuerst die Trauertage um meinen Vater herankommen lassen, dann bringe ich meinen Bruder um. Allein Gott liess es nicht zu, wie es heisst Ps. 140, 9: „Der Ewige gewährt nicht den Anschlag des Frevlers."

Jacob sandte Boten. Komm und siehe, was oben Gen. 32, 2 steht: „Und Jacob sprach, als er sie sah: Das ist ein Lager Gottes?" Wie gross war das Lager? 2000 Myriaden Dienstengel vergl. Ps. 68, 18. „Und er nannte den Ort מחנים." (Wegen des Plurals) müssen es doch zwei Lager gewesen sein, daraus geht hervor, dass dem Jacob 4000 Myriaden Dienstengel zum Schutze gegeben wurden, welche den Kriegsschaaren eines Königs glichen. Manche waren in Eisen gekleidet (gepanzert), manche ritten auf Pferden und manche sassen in Kriegswagen (carris). Als er den Gepanzerten begegnete und sie fragte: Wem gehört ihr an? so antworteten sie: Dem Jacob. Dann begegnete er den Reitern und er fragte sie: Wem gehört ihr an? und sie antworteten: Dem Jacob. Endlich begegnete er denen, die in Wagen fuhren und fragte sie: Wem gehört ihr an? und sie antworteten: Dem Jacob, wie es heisst Gen. 33, 8: „Was soll das ganze Lager, dem ich begegnet bin?" Auch Jacob gedachte des Namens Gottes vor Esau, um ihm Furcht und Schrecken einzuflössen s. das. 32, 30: „Denn gesehen habe ich Gott von Angesicht zu Angesicht." Womit ist die Sache zu vergleichen? Sie gleicht einem, welcher seinen Freund zu einem Gastmahle einlud, er merkte aber die Absicht, dass er ihn ermorden wollte. Da sprach er: Dieses Gericht schmeckt ganz so wie das, was ich neulich im Hause des Königs gekostet habe. Ah, dachte der Wirth, mein Freund ist mit dem Könige bekannt, und er stand deshalb von seinem Vorhaben ab. So auch Jacob, er sprach zu Esau: als ich dein Antlitz sah, so war es mir, als wie ich Gottes Antlitz sah. Da dachte der ruchlose Esau: Gott liess ihm solche Ehre zu Theil werden, da werde ich ihm wohl nicht beikommen können.

Und Jacob sandte Boten vor sich her. Warum sandte Jacob Boten an Esau? Er dachte, ich will Boten an ihn senden, vielleicht wird er andern Sinnes werden. Darum sprach er zu den Boten: Saget ihm: denke nicht, dass Jacob noch auf dem Wege

stehe, auf welchem er stand, als er von seinem Vaterhause fortging, wo er sagte: „Ich überschritt nur mit meinem Stabe den Jordan“, sondern er befahl ihnen zu sagen: Sprechet zu ihm: denke nicht, dass er, als er von dir wegging, etwas von Hause mitnahm, nein, ich habe mir das alles mit meiner Kraft erworben, wie es heisst Gen. 32, 10: „Und nun bin ich zwei Lager geworden.“ In dem Augenblicke, wo Jacob den Esau mit den Worten: Mein Herr! begrüsste, sprach Gott zu ihm: Du hast dich selbst erniedrigt und Esau achtmal: Mein Herr! genannt, bei deinem Leben! ich werde von seinen Kindern eher als von deinen Kindern acht Könige erstehen lassen s. Gen. 36, 31. Jacob sprach zu den Boten: Saget Esau: Kommst du in friedlicher Gesinnung, so komme ich dir mit gleicher Gesinnung entgegen, kommst du aber zum Kampfe, so stehen mir Helden und kräftige Männer zur Seite, die nur ein Wort vor Gott zu sprechen brauchen und er thut ihnen ihren Willen s. Ps. 145, 9. Darum lobte und pries David Gott, dass er ihm auf der Flucht vor Saul beigestanden s. das. 11, 2: „Denn siehe, die Frevler spannen den Bogen.“ Was folgt darauf? V. 3: „Denn sind die Pfeiler niedergerissen, was soll der Gerechte thun?“ David sprach nämlich vor Gott: Herr der Welten! wenn du Jacob, welcher den Pfeiler und die Stütze der Welt bildet vergl. Prov. 10, 25, entfernt und verlassen hättest, was hätte dann der Gerechte gewirkt? Auf diesen Moment lässt sich anwenden, was Ps. 20, 8 gesagt ist.

Es ward mir Ochs und Esel. Unter jenem ist Joseph s. Deut. 33, 17 und unter diesem Issaschar zu verstehen s. Gen. 49, 14. Josephs Enkel wird aber einst auftreten, um Amalek zu vertilgen s. Ex. 17, 13, und die Kinder Issaschars wissen, was Gott in seiner Welt thut s. 1 Chron. 12, 32. Unter „Schafen“ sind die Israeliten zu verstehen s. Ezech. 34, 31; und bei „Knecht“ ist an David s. Ps. 116, 16 und bei „Magd“ ist an Abigail zu denken s. 1 Sam. 25, 11. In dieser Stunde gingen die Boten zu Esau und sahen bei ihm bewaffnete Männer; sie kamen zurück und sprachen zu Jacob: „Wir sind zu deinem Bruder Esau gekommen.“ Was wollen aber die Worte sagen: „Esau kam und 400 Mann mit ihm?“ Nach R. Samuel bar Nachman waren 400 mit Kronen versehene Könige, nach andern 400 Arten Eparchen, nach R. Janai 400 Horden mit ihm. Als Jacob von diesen Vorkehrungen hörte, gerieth er in Furcht und theilte seine Weiber und seine Kinder in zwei Lager s. Gen. 32, 7 u. 8. In dieser Stunde sprach unser Vater Jacob vor Gott: Herr der Welten! du hast in deinem Gesetze Lev. 22, 28 geschrieben: „Eine Kuh und ihr Junges sollt ihr nicht schlachten an einem Tage“, wenn nun dieser Frevler kommt, und meine Kinder und ihre Mutter zugleich ums Leben brächte, wer wird dann in deinem Gesetzbuche, welches du einst auf dem Berge Sinai geben wirst, lesen? Ich bitte dich (eig. mit einer Bitte an dich), rette mich doch aus seiner Hand, damit er nicht kommt und die Mutter mit den Kindern schlägt s. das. 32, 11. Was that er? Er machte sich auf und sandte ihm Ge-

schenke, um seine Augen zu blenden s. Deut. 16, 19, wo unter den Weisen nur die Edomiter zu verstehen sind s. Obad. 1, 8.

Er übergab seinen Knechten jede Heerde besonders und befahl ihnen, einen Zwischenraum zwischen jeder zu lassen. Was heisst das? Jacob sprach vor Gott: Herr der Welten! wenn über meine Kinder Drangsale kommen sollten, so bringe solche nicht hintereinander, sondern gönne ihnen von ihren Drangsalen eine Erholung. In der Stunde hob Jacob seine Augen auf und sah Esau von ferne kommen. Auch David richtete seine Blicke nach der Höhe, weinte und flehte um Erbarmen vor Gott, dass er sein Gebet erhören sollte und er versicherte ihm, dass er ihn aus allen seinen Drangsalen befreien werde, aus Rücksicht (im Verdienste) auf Jacob s. Ps. 20, 2.

## Parascha LXXVI.

V. 7. Und Jacob fürchtete sich sehr und es wurde ihm Angst. R. Pinchas bemerkte im Namen des R. Reuben: Zwei Menschen gab Gott die beste Verheissung und dennoch geriethen sie in Furcht. Wer waren dieselben? Der Auserwählteste unter den Vätern und der Auserwählteste unter den Propheten. Der Auserwählteste unter den Vätern ist Jacob s. Ps. 135, 4, welcher die Versicherung erhalten hatte: ich werde mit dir sein, und zuletzt fürchtete er sich doch s. hier; der Auserwählteste unter den Propheten ist Mose s. Ps. 106, 23, welchen Gott ebenfalls gesagt hatte: ich werde mit dir sein, und zuletzt fürchtete er sich doch s. Num. 21, 34. Er sagte nur darum: fürchte dich nicht! weil er sich gefürchtet hatte. R. Berachja und R. Chelbo sagten im Namen des R. Samuel bar Nachman im Namen des R. Nathan: Die Israeliten hatten zur Zeit Hamans den Untergang verdient, wenn sie sich nicht auf die Sinnesart ihres alten Vaters Jacob gestützt hätten; sie sprachen: Sowie unser Vater Jacob, welchem Gott die Versicherung gab: ich werde mit dir sein, sich fürchtete, um wie viel mehr wir! Darüber stellt auch der Prophet die Israeliten heftig zur Rede und spricht zu ihnen Jes. 51, 13: „Du vergassest den Ewigen, deinen Schöpfer, der die Himmel ausspannt und die Erde gründet"; „ebenso der Prophet Jeremja s. Jerem. 31, 37: „So spricht der Ewige" u. s. w. Daran hättet ihr euch ein Beispiel nehmen sollen, allein du hattest kein Vertrauen und fürchtetest dich immer.

Und Jacob fürchtete sich sehr und es wurde ihm Angst. R. Jehuda bar Ilai sagte: Das ist nicht Furcht und das ist nicht Angst (d. i. beides hat nicht seinen Grund in einer und derselben Gefahr), sondern seine Furcht bestand darin, dass er Esau nicht erschlage und seine Angst bestand darin, dass er nicht (von Esau) erschlagen werde. Er dachte nämlich: Ueberwältigt er mich (d. i. ist er mir überlegen), so kostet es mein Leben, überwältige ich ihn (d. i. bin ich ihm überlegen), so erschlage ich ihn. Das wollen nun

auch die Worte sagen: „er fürchtete sich sehr", nämlich dass er ihn erschlagen könnte und es ward ihm Angst, dass er erschlagen werden könnte.*) Jacob sprach: Alle diese Jahre wohnte er (Esau) im Lande Israel, daher wird er sich auf diesen Besitz stützen; alle diese Jahre wohnte er und ehrte seine Eltern, so wird er sich auf sein kindliches Betragen berufen, denn er sprach doch: „Es nahen sich die Trauertage meines Vaters." Da der Alte aber nun gestorben ist, so wird er über mich herfallen und wird mich erschlagen. R. Jehuda bar Simon sagte: Gott sprach zu Jacob (Gen. 31, 3): „Kehre in's Land deiner Väter zurück und in deine Heimath"; da dachte er: Vielleicht beschränkt sich die Verheissung seines Schutzes nur auf diesen Weg und nicht weiter. R. Judan sagte: Gott hiess ihm, in sein Vaterland zurückzukehren und dennoch fürchtete er sich? Daraus kannst du sehen, dass der Gerechte, solange er auf Erden wandelt, kein Selbstvertrauen haben darf.**) R. Huna sagte im Namen des R. Acha: Obwohl Gott zu Jacob sprach: Siehe, ich bin mit dir, und er Gott bat: Wenn Gott mit mir ist, so darf der Gerechte doch nicht darauf bauen in dieser Welt. Derselbe Rabbi verwies dabei auf Ex. 3, 12. Gott sprach: Ich bin mit dir, es wird dich kein Schaden treffen, und doch heisst es das. 4, 24: als er unterwegs in der Herberge war, gerieth er in Furcht. Deshalb soll der Gerechte kein Selbstvertrauen besitzen in dieser Welt. R. Pinchas im Namen des R. Chanin von Sepphoris wies dabei auf 1 Reg. 1, 36 und 1 Chron. 22, 9 hin; allein David sagte: Von hier bis zum Gichon können noch viele Hindernisse entstehen.

Er theilte das Volk. Hier giebt dir die Thora eine Verhaltungsregel, nämlich dass der Mensch nicht sein ganzes Geld (Vermögen) auf einen Winkel lege. Von wem kannst du das lernen? Von Jacob, welcher sein Volk theilte vergl. 1 Reg. 18, 14.

V. 8. Er sprach: Kommt Esau über das eine Lager und schlägt es, das sind unsre Brüder im Süden, so kann doch das andre die Flucht nehmen, das sind unsre Brüder im Exil. Und dennoch fasteten nach R. Hosaja die, welche der Gefahr entgingen, unsertwegen am zweiten und fünften Wochentag.

V. 9. Gott meines Vaters Abraham und Gott meines Vaters Jizchak. War denn Jizchak nur sein Vater, war er nicht auch Esaus Vater? Allein wer ihren Wegen folgt und ihre Thaten nachahmt, dem stehe ich bei; wer aber nicht ihren Wegen folgt und ihre Thaten nachahmt, dem stehe ich nicht bei. R. Huna sagte im Namen des R. Acha: Wer war näher zu David? Doch wohl Achas und dennoch übergeht ihn Gott und spricht zu Chiskia s. 2 Reg. 20, 5; allein wer ihre Wege wählt und ihre Thaten nach-

*) Der Midr. sucht die beiden tautologischen Sätze auseinander zu halten.

**) Weil er immer fürchtete, er könnte eine Sünde gethan haben.

ahmt, mit dem vereinige ich mich, wer jenes aber unterlässt, den beachte ich nicht.

V. 10. Ich bin zu gering all der Güte d. i. wie R. Abba bar Kahana erklärte, ich bin ihrer nicht würdig. Nach R. Levi ist der Sinn: Ich verdiene Güte wohl, allein solcher Güte gegenüber komme ich mir gering vor.

Denn mit meinem Stabe ging ich über den Jordan. R. Jehuda bar R. Simon sagte im Namen des R. Jochanan: In der Thora, in den Propheten und in den Hagiographen finden wir, dass die Israeliten nur in Folge des Verdienstes Jacobs durch den Jordan gegangen sind, in der Thora s. hier, in den Propheten s. Jos. 4, 22, in den Hagiographen s. Ps. 114, 5. Nach R. Levi giebt es dort, wo der Jordan mit Geräusch in die heissen Quellen von Tiberias hineinfällt, einen Ort, in welchen unser Vater Jacob schnell eintrat und ihn vor Esau verschloss, und Gott öffnete ihm eine Stelle, durch die er glücklich entkam vergl. Jes. 43, 2.

V. 11. Rette mich doch aus der Hand meines Bruders, aus der Hand Esau's d. i. rette meine Kinder einst aus der Gewalt seiner Nachkommen, welche in der Kraft Esau's über sie herfallen vergl. Dan. 7, 8, wo unter dem kleinen Horn der Sohn des Sprösslings (בן נצר) und unter den drei andern Hörnern, welchen ihre Herrschaft gegeben wurde, Macedonien, Karus und Kardidusi zu verstehen ist. „Und siehe, Augen, wie Menschenaugen, waren an diesem Horne und ein Mund, der Vermessenes (Grosses) redete“ d. i. das frevlerische Reich, welches seine Tyrannei über alle Völker der Erde ausbreitet. R. Jochanan verwies auf Dan. 7, 24, wo die zehn Hörner die zehn Könige bedeuten, welche aus jenem Reiche erstehen werden. Und alle sind wir Abkömmlinge Esau's. Nach diesen wird ein anderer aufkommen, welcher noch mächtiger sein wird und er wird drei Könige demüthigen. Diese alle werden dem Esau entstammen, und das kleine Horn, was zwischen ihnen hervorgeht, ist dieses frevlerische Reich. Die drei ersten Hörner, welche von demselben ausgerissen wurden, sind die drei ersten Reiche, sie werden von demselben ausgerissen und das kleine Horn mit Menschenaugen ist ebendasselbe frevlerische Reich, welches scheel und missgünstig auf das Geld der Menschen blickt und denkt, dieser hier ist reich, wir wollen ihn zum Archonten und jener ist reich, wir wollen ihn zum Rathsherrn machen. — „Damit er (Esau) nicht komme und die Mutter mit den Kindern schlage“, und du hast doch gesagt Deut. 22, 6: „Ihr sollt nicht die Mutter mit den Jungen an einem Tage schlachten“ vergl. Lev. 22, 28.

V. 12. Ich will dir wohlthun. Das erste היטב geht auf dein (Jacobs) Verdienst, das zweite איטיב auf das Verdienst deiner Väter.

V. 13 u. 14. Er verblieb daselbst in dieser Nacht und nahm von dem, was er mitgebracht hatte, ein Geschenk für seinen Bruder Esau — 200 Ziegen und 20 Böcke. Nach R. Eleasar ergiebt sich daraus die Beischlafsszeit, welche das Gesetz vorschreibt. Die Müssiggänger üben den Beischlaf täglich aus, die Arbeiter wöchentlich zweimal, die Schiffsleute nur aller sechs Monate. Zweihundert Ziegen brauchen zwanzig Böcke und zweihundert Schafe brauchen zwanzig Widder.

V. 15. 30 säugende Kamele und ihre Jungen 30. Gemeint sind die männlichen Jungen, welche erbauen.*) R. Berachja sagte im Namen des R. Simeon ben Gamliel: Weil das Kamel beim Begattungsacte züchtig ist, darum sagt die Schrift nur: Säugende Kamele und ihre Jungen 30. Vierzig Kühe brauchen zehn Stiere, zwanzig Eselinnen zehn Esel. Warum stellte Jacob die Kamele in die Mitte? Er wollte dem Esau dadurch zu verstehen geben: Betrachte dich, als wenn du auf dem Richterstuhl sässest und über mich Recht sprechen solltest, und du die Milde vorherrschen liessest.

V. 17 u. 18. Und er befahl dem ersten und sprach: Wenn dir Esau, mein Bruder, begegnet und dich fragt und spricht: Wem gehörst du an und wohin gehst du, und wem gehört das vor dir her? so sprich: Deinem Knechte Jacob; es ist ein Geschenk, gesandt meinem Herrn Esau. Rabbi und R. Jose bar R. Jehuda befanden sich einmal auf der Reise, da sahen sie einen Heiden ihnen entgegenkommen, sie sprachen untereinander, er wird an uns drei Fragen richten: 1) wer seid ihr? 2) was treibt ihr für ein Geschäft und 3) wohin reist ihr? Darauf wollen wir ihm antworten: Wir sind Juden, Kaufleute (*πραγματευτής*) und gehen Weizen einzukaufen aus den Schatzkammern Jabnes. Rabbi stellte sich dem Heiden gegenüber, um zu sehen, was er fragen würde. R. Jose bar Jehuda wartete auf ihn. Da dachte er: Wenn er einen Ausspruch thut, so werde ich den zweiten (andern) thun (d. i. Antwort geben). Da fragte er (R. Jose) ihn: Von wem hast du das gelernt? Er antwortete: Von unsrem Vater Jacob.

Siehe, er kommt auch hinter uns her. So befahl er dem ersten, V. 19. auch dem zweiten und dem dritten. R. Pinchas und R. Chiskia sagten im Namen des R. Simon: (Jacob sprach:) Wenn ihr ihn in seiner Grösse antrefft, so sprecht: auch dein Knecht Jacob kommt hinter uns. Darauf lässt sich Hi. 9, 24 anwenden.

V. 16. Und er übergab sie in die Hand seiner Knechte, jede Heerde besonders. Warum nicht untereinander? Um dem Geschenke ein grosses Ansehen zu geben. Warum ferner nicht alle

*) Der Midr. liest für: בניהם ihre Jungen, בנאיהם ihre Erbauer.

zugleich? Um die Augen des Frevlers zu sättigen (befriedigen). Dieser glaubte mit dem Empfange schon fertig zu sein, da rief ihm aber Jacob zu: Nimm auch dies in Empfang! Als er wieder fertig zu sein glaubte, so rief ihm Jacob ferner zu: Nimm auch noch dies in Empfang:

V. 21. Und das Geschenk ging vor ihm her und dennoch war Jacob immer noch in Angst.

V. 22. Er stand des Nachts auf, nahm seine beiden Weiber und die beiden Mägde. Wo war denn Dina? Er hatte sie in einen Kasten gethan und denselben verschlossen. Er dachte nämlich: Dieser Frevler ist hochmüthig, er kann sie sehen und sie mir wegnehmen. R. Huna sagte im Namen des R. Abba, des Priesters aus Bardela: Gott sprach zu ihm die Worte Hi. 6, 14: „Wer seinem Nächsten Barmherzigkeit verweigert" d. i. du hast deinem Bruder eine Wohlthat versagt. Hätte Jacob der Dina einen Mann gegeben, so wäre sie nicht von Sichem verführt worden. Oder: Als sie den Hiob heirathete, hat sie ihn nicht bekehrt? So auch hier (hätte Jacob seine Tochter dem Esau gegeben, so hätte er ihn dadurch besser gemacht). Du wolltest sie nicht einem Beschnittenen geben, so wurde sie von einem Unbeschnittenen genommen, du wolltest sie nicht auf erlaubte Weise verheirathen, so geschah es nun auf unerlaubte Weise vergl. Gen. 34, 1.

V. 23. Er nahm sie und führte sie über den Bach d. i. nach R. Huna im Namen des R. Idi, er machte sich wie eine Brücke und er nahm von dieser Seite auf und setzte es jenseits (am anderen Ufer) wieder nieder.

## Parascha LXXVII.

V. 24. Und Jacob blieb allein übrig und es rang ein Mann mit ihm. In Verbindung mit Deut. 33, 26. R. Berachja im Namen des R. Jehuda bar Simon sagt: Es ist niemand wie Gott und wer ist wie der Gott Jeschurun? Das sind die Lieblichsten und Vorzüglichsten unter euch. Du findest, alles, was Gott künftig thun wird, hat er bereits schon durch die Frommen in dieser Welt vollzogen. Gott belebt die Todten, Elia that es auch, Gott hält den Regen zurück, Elia that es auch, Gott segnet das Wenige, Elia that es auch; ferner Gott belebt die Todten, Elisa that es auch, Gott bedenkt die Unfruchtbaren, Elisa that es auch, Gott segnet das Wenige, Elisa that es auch, Gott macht das Bittre süss, Elisa that es auch. R. Berachja erklärte den Vers im Namen des R. Simon auf diese Weise: Es ist niemand wie Gott und wer ist wie der Gott Jeschurun? Der alte Israel. Was schreibt Gott von ihm? S. Jes. 2, 11: „Der Ewige allein ist erhaben." Auch Jacob blieb allein übrig.*) R. Hunja sagte: Der Mann erschien ihm im Bilde

*) An beiden Stellen steht לְבַדּוֹ.

wie ein Hirt. Dieser hatte Schafe und jener auch, dieser hatte Kamele und jener auch. Da sprach der Engel zu unserm Vater Jacob: Führe du erst die deinigen hinüber, dann will ich die meinigen hinüberführen, was auch unser Vater Jacob that. Nachher sprach er: Ich will noch einmal umkehren und sehen, vielleicht habe ich noch etwas vergessen. Als er wieder zurückkam, da rang ein Mann mit ihm. R. Chija der Aeltere und R. Simeon bar Rabbi trieben ein Geschäft mit grober Seide und reisten hinauf nach Tyrus und machten da ihre Geschäfte ab. Als sie zum Thore hinauszogen, sprach einer zum andern: Wir wollen doch die Art und Weise unsrer Väter nachahmen und zurückkehren und nachsehen, ob wir nicht etwas vergessen haben. Sie kehrten um und fanden ein Gebund Seide. Da sprachen die Leute zu ihnen: Von wem habt ihr das gelernt? Sie antworteten: Vom alten Jacob, wie es heisst: „Und Jacob blieb allein übrig.“ Die Rabbinen sagten: Der Engel erschien dem Jacob als ein Räuberhauptmann. Dieser hatte Schafe und jener auch, dieser hatte Kamele und jener auch. Bringe mir die meinigen hinüber, sprach Jacob zu ihm, und ich bringe dann die deinigen hinüber. Der Engel brachte die unsres Vaters Jacob in einem Augenblicke hinüber, unser Vater Jacob dagegen brachte hinüber, ging wieder zurück und fand (Schafe), brachte sie hinüber, kehrte wieder zurück und fand abermals (Schafe) und so die ganze Nacht fort. Da sprach er: Du bist ein Zauberer. R. Pinchas sagte: In jener Stunde nahm unser Vater Jacob Wolle und legte sie auf seinen Hals und sprach zu ihm: Ein Zauberer, ein Zauberer! R. Huna sagte: Am Ende sprach der Engel: Ich werde ihm zeigen, mit wem er es zu thun hat. Was machte er? Er steckte seinen Finger in die Erde und diese fing an Feuer zu sprühen. Damit willst du mich wohl in Furcht setzen, sprach Jacob zu ihm, ich bin ganz von Feuer s. Obad. V. 18. Nach R. Chama bar Chanina war es Esau's Schutzherr und darum sagte auch Jacob: Da ich dein Angesicht sah, war es mir, als wie ich Gottes Angesicht sah, und du nahmst mich gnädig auf. Gleich einem Athleten, welcher mit dem Sohne des Königs in einem Wettkampfe begriffen war, als er aber seine Augen emporhob und nicht weit davon den König stehen sah, stand er ab vom Wettkampfe. Das steht nun auch hier:

V. 25. Da er sah, dass er ihm nicht beikommen konnte. R. Levi sagte: Er sah an der Schechina, dass er ihm nicht beikommen würde. R. Berachja sagte: Wir wissen eigentlich nicht, wer gesiegt hat, ob der Engel oder Jacob, da es aber heisst: ויאבק איש עמו, so geht daraus hervor, dass der Mann, welcher mit ihm war, bestäubt wurde (d. i. den kürzeren zog). R. Chanina bar Jizchak sagte: Gott sprach zu Esau: Er kommt zu dir mit fünf Amuletten und welches sind dieselben? Sein Verdienst, das Verdienst seines Vaters, seiner Mutter, seines Grossvaters und seiner Grossmutter. Miss dich mit ihm, ob du auch nur gegen sein Verdienst bestehen wirst?

Und als er sah, dass er ihm nicht beikommen konnte. Gleich einem Könige, welcher einen wilden Hund und einen zahmen Löwen hatte. Der König nahm seinen Sohn und flösste ihm durch den Löwen Muth ein (wodurch er ihn reizte), indem er bei sich dachte, dass, wenn der Hund einst seinen Sohn überfallen sollte, er (der König) ihm zurufen könnte: Schon der Löwe konnte vor meinem Sohn nicht bestehen und du willst ihm beikommen? So ist's auch, wenn die Völker der Welt die Israeliten anfeinden, da ruft Gott ihnen zu: Euer (Esaus d. i. Roms) Schutzherr konnte Israel nicht beikommen und ihr wollt seinen Kindern beikommen?

Er berührte das Gelenk seiner Hüfte d. i. er berührte die frommen Männer und Frauen, die Propheten und Prophetinnen, die einst von ihm hervorgehen sollten. Wer ist das? Das Zeitalter der Religionsverfolgung.

Und das Gelenk der Hüfte Jacobs wurde verrenkt d. i. wie R. Eleasar sagte: Das Fleisch wurde vom Knochen abgeschält, oder wie R. Berachja im Namen des R. Asi sagte: es wurde wie ein Fisch gespalten, oder endlich, wie R. Nachman bar Jacob sagte: es wurde von seiner Stelle gerückt s. Ezech. 23, 18. R. Chanina bar Jizchak sagte: Jene ganze Nacht hindurch stiessen sie beide (der Engel und Jacob) aneinander und der Schild des einen war gegen den Schild des andern gerichtet und erst als die Morgenröthe anbrach, sprach der Engel: „Entlasse mich, die Morgenröthe bricht an."

## Parascha LXXVIII.

V. 26. Er sprach: Entlasse mich, denn die Morgenröthe bricht an. In Verbindung mit Thren. 3, 23, welchen Vers R. Simeon bar Abba auf diese Weise erklärte: Indem du jeden Morgen uns erneuest, erkennen wir daran deine grosse Treue, mit welcher du uns, die Todten, wieder belebest. R. Alexandri dagegen legte den Vers so aus: Daran, dass du uns an jedem Morgen der Reiche erneuest, erkennen wir deine grosse Treue, mit der du uns erlösest. Nach R. Chelbo im Namen des R. Samuel bar Nachman wiederholt niemals eine Engelschaar den Lobpreis, sondern an jedem Morgen erschafft Gott eine neue Engelschaar und diese stimmen ein neues Lied vor ihm an und gehen dann wieder fort. R. Berachja sagte: Ich habe dem R. Chelbo aber eingehalten, dass doch geschrieben steht: „Und der Engel sprach: entlasse mich, denn die Morgenröthe bricht an" d. i. meine Zeit ist gekommen, den Lobgesang anzustimmen. R. Chelbo sagte zu mir: Glaubst du mich etwa zu erwürgen (d. i. durch deinen Einwand meine Schriftauslegung umzustossen)? weisst du, was das heisst: „Entlasse mich, denn die Morgenröthe bricht an?" Das sind die Engel Michael und Gabriel, welche Fürsten der Oberen (Himmelsfürsten) sind, alle wechseln, sie aber nicht. Hadrian, dessen Gebeine zermalmt werden mögen!

fragte den R. Josua ben Chananja: Ihr sagt, die obere Engelschaar stimme einen Gesang an und wiederhole ihn nicht, sondern Gott schaffe an jedem Tage eine neue Engelschaar, wenn sie den Lobgesang gesprochen haben, so gehen sie wieder fort? Josua: Ja, so ist es! Hadrian: Wohin gehen sie? Josua: Sie gehen dahin, von wo sie erschaffen sind. Hadrian: Woher sind sie erschaffen? Josua: Vom Feuerstrom. Hadrian: Was hat es mit diesem Feuerstrome für eine Bewandtniss? Josua: Es verhält sich mit ihm wie mit dem Jordan, der weder bei Tag, noch bei Nacht still steht. Hadrian: Woher kommt er (der Feuerstrom)? Josua: Vom Schweisse der Chajoth (Thiere), welchen sie von sich geben, wenn sie den Thron Gottes tragen. Da sprach sein Rathgeber zu ihm: Aber der Jordan fliesst doch nur bei Tag und nicht bei Nacht. Darauf Hadrian: Ich beobachtete ihn in Beth-Peor und sah, dass er sowohl am Tage wie in der Nacht fliesst. R. Meïr sagt: Wer ist wohl grösser, der Wächter oder der Bewachte? Aus Ps. 91, 11 geht hervor, dass der Bewachte grösser ist als der Wächter. R. Jehuda sagt: Wer ist wohl grösser, der Träger oder der Getragene? Aus Ps. 91, 12 geht hervor, dass der Getragene grösser ist als der Träger. R. Simeon sagte: Da es hier heisst: Der Engel sprach: „Entlasse mich", so geht daraus hervor, dass der Sender grösser ist als der Abgesandte. Der Engel sprach nämlich: Entlasse mich, denn es ist die Zeit gekommen, Gott zu preisen. Jacob sprach zu ihm: Das mögen deine Genossen thun. Das kann ich nicht, entgegnete der Engel, denn wenn ich am Morgen käme, so würden die andern Engel zu mir sprechen: Sowie du gestern den Lobpreis nicht angestimmt hast, so magst du auch heute ihn nicht anstimmen. Darauf sprach Jacob zu ihm: Werde einmal fertig (d. i. hör einmal auf), ich entlasse dich nicht, du segnest mich denn. Ferner sprach Jacob zu ihm: Jene Engel, welche zu Abraham kamen, schieden auch nicht eher von ihm, als bis sie ihm einen Segen ertheilt hatten. Darauf entgegnete der Engel: Jene Engel wurden nur zu dem Zwecke abgesandt, ich bin nicht dazu abgesandt. Werde einmal fertig, sprach Jacob zu ihm, ich entlasse dich nicht, du segnest mich denn. Nach R. Levi im Namen des R. Samuel bar Nachman sprach der Engel zu ihm: Weil die Dienstengel die Geheimnisse Gottes verriethen, wurden sie auf 138 Jahre aus ihrem Kreise gestossen, folge ich dir, so werde auch ich aus meinem Kreise gestossen. Darauf entgegnete Jacob wieder: Werde einmal fertig, ich entlasse dich nicht, du segnest mich denn. Nach R. Huna dachte der Engel: Zuletzt will ich es ihm entdecken, sollte Gott mich fragen, warum ich es ihm entdeckt habe, so spreche ich vor ihm: Herr der Welt! deine Kinder fassen Beschlüsse, die du nicht vereitelst, konnte ich ihren Beschluss etwa vereiteln? Er sprach nun zu ihm: Gott wird sich dir einst zu Bethel offenbaren und deinen Namen ändern und ich werde dabei zugegen sein s. Hos. 12, 5, wo es nicht heisst ידבר עמך, sondern עמנו.

V. 27 u. 28. Und er sprach zu ihm: Welches ist der Mann? Und er sprach: Jacob. Und er sprach: Nicht Jacob soll man fürder deinen Namen nennen, sondern Israel. In Verbindung mit Ps. 44, 26, welche Stelle nach R. Berachja im Namen des R. Levi sagen will: Sobald er das Wort seines Knechtes bestätigt, führt er den Rathschluss seiner Engel aus. Nun wissen wir aber nicht, was das ist, wenn es heisst in Bezug auf Jerusalem (s. das.): sie werde bewohnt und in Bezug auf die Städte Jehudas: sie sollen erbaut werden, allein ein Engel offenbarte sich unsrem Vater Jacob, wie es heisst: Und er sprach zu ihm: „Welches ist dein Name", ist es nicht Jocob? „Und den Rathschluss seiner Engel führt er aus." Gott offenbarte sich nämlich unsrem Vater Jacob, um den Beschluss (Ausspruch) jenes Engels zu bestätigen, da er zu ihm gesagt hatte: nicht Jacob. Auch Gott sprach zu ihm also, wie es heisst: „Nicht Jacob soll man fürder deinen Namen nennen, sondern Israel." Nicht Jacob soll man sagen. Wer Abraham Abram nennt, verstösst nach Bar Kapra gegen ein Gebot, nach R. Levi handelt er auch wider ein Verbot. „Man soll deinen Namen nicht fürder nennen" d. i. das Verbot, „und es soll dein Name Abraham sein" d. i. das Gebot. Allein die Männer der grossen Synagoge nannten ihn doch Abram? s. Nech. 9, 7. Allein da geschieht es nur in einer Erzählung d. i. als er noch Abram war, hattest du ihn schon erwählt. Verstösst aber auch der, welcher die Sara Sarai nennt, gegen ein Gebot? Nein, das Gebot beschränkt sich nur auf Abraham: er (Abraham) sollte sie nicht mehr Sarai nennen. Oder handelt der, wer Israel Jacob nennt, gegen ein Gebot? Nein, es ist gelehrt worden: der Name Jacob soll nicht ausgerottet werden, sondern die Worte: „Israel soll dein Name sein" wollen nur sagen: Israel soll dein Hauptname und Jacob dein Nebenname sein. R. Sacharja im Namen des R. Acha sagte: Ueberall wird zwar dein Name Jacob sein, allein man wird Israel noch dazu fügen.

Denn du hast gekämpft mit Gott und mit Menschen und hast obgesiegt d. i. du hast gekämpft mit den Oberen und bist ihnen beigekommen und mit den Unteren und bist ihnen beigekommen; mit den Oberen d. i. mit dem Engel. R. Chama bar R. Chanina sagte: Es war Esaus Schutzherr, was auch Jacob mit den Worten ausdrückte: Da ich dein Antlitz sah, war es mir, als wie ich das Antlitz Gottes sah; sowie dieses der Ausdruck des Rechtes ist, so ist auch das Deinige der Ausdruck des Rechtes, und sowie man vor dem göttlichen Antlitze nicht leer erscheinen darf s. Ex. 23, 15, so sollen sie auch vor deinem Antlitz nicht leer erscheinen. Du hast mit den Unteren gekämpft und bist ihnen beigekommen d. i. mit Esau und seinen Stammfürsten.

Oder: Du hast mit Gott gekämpft d. i. du bist es, dessen Bild oben (im Himmel) eingegraben ist.

V. 29. Und Jacob fragte und sprach: Melde doch deinen Namen. Rab sagte im Namen des R. Jose bar Dusthai: Einmal heisst es Ps. 147, 4: „Er bestimmt die Zahl der Sterne, nennt sie alle mit Namen“ und dann heisst es wieder Jes. 40, 26: „Er lässt ihr Heer ausziehen nach der Zahl, er ruft sie alle bei Namen“, daraus ist zu lernen, dass es daselbst eine Namensveränderung giebt, so dass ein Engel später anders heisst, als wie er jetzt heisst vergl. Jud. 13, 13.

Und der Engel des Ewigen sprach zu ihm: Warum fragst du nach meinem Namen? Ich weiss nicht, welchen Namen ich erhalten werde.

V. 31. Und die Sonne ging ihm auf. R. Berachja sagte: Wem ging sie denn nicht auf? Allein ihm (ging sie auf), um ihn zu heilen, den andern aber als Licht. R. Huna im Namen des R. Acha sagte: Wie die Sonne unsren Vater Jacob heilte, so wirkte sie für Esau und seine Stammfürsten wie eine verzehrende Flamme. Gott sprach zu Jacob: Es soll das für deine Kinder ein Vorzeichen sein. Wie die Sonne dich heilt und den Esau und seine Stammfürsten versengt, so wird sie einst auch deine Kinder heilen, die Völker aber wird sie versengen, ersteres s. Malea. 3, 20, letzteres s. das. V. 19.

Und er hinkte an seiner Hüfte. R. Josua ben Levi war nach Rom gereist, als er nach Acco kam, begegnete ihm R. Chanina und fand, dass er an der Hüfte hinkte, da sprach er zu ihm: Du gleichst deinem Alten, welcher auch an seiner Hüfte hinkte.

V. 32. Darum essen die Kinder Israel nicht die Spannader. Warum heisst sie so? Weil sie, wie R. Chanina sagte, von der Stelle verrückt worden ist. Nach R. Huna hatte sich das Fett der Ader gelöst und die Israeliten, welche sich heilig halten, versagen sich deshalb ihren Genuss. Nach R. Jehuda berührte der Engel nur eine (Spannader) von ihnen und es ist auch nur eine verboten. R. Jose dagegen sagt: Der Engel berührte zwar nur eine, aber es sind beide verboten. Es ist gelehrt worden, es neige sich die Meinung dahin, dass es nach den Worten des R. Jehuda die Spannader der rechten Seite war, es ist aber auch wieder gelehrt worden, es neige sich die Meinung dahin, dass es nach den Worten des R. Jose die Spannader von der linken Seite war. Dem, welcher sagt, die Meinung neige sich dahin, dass es die Spannader der rechten Seite war, dienen als Beweis die Worte: „Er schlug ihn auf das Gelenk seiner Hüfte“, dagegen dem, welcher sagt, die Meinung neige sich dahin, dass es die Spannader der linken Seite war, dienen als Beweis die Worte: „Er hatte das Gelenk der Hüfte Jacobs geschlagen.“

Cap. XXXIII. V. 1. Und Jacob hob seine Augen auf und sahe. R. Levi sagte: Der Löwe war einmal auf die Land-

und Waldthiere aufgebracht, da sprachen dieselben unter einander: Wer geht hin und besänftigt ihn? Ich gehe hin, sprach der Fuchs, denn ich weiss 300 Fabeln, damit werde ich ihn besänftigen. Gut, sprachen die Thiere, wir wollen gehen! Er ging ein Stück mit ihnen und blieb stehen. Was ist dir? fragten die Thiere. Ich habe, gab er zur Antwort, 100 (von den Fabeln) vergessen. Darauf sagten sie: Nun, so weisst du immer noch 200, damit wirst du ihn schon besänftigen. Er ging wieder ein Stück mit ihnen, blieb aber abermals stehen. Was ist dir? fragten sie ihn. Ich habe, antwortete er, wieder 100 vergessen. Sie sprachen: Du weisst immer noch 100. Als sie zum Löwen kamen, sprach er: ich habe alle vergessen, es mag jeder für sich ihn besänftigen. So hielt es auch unser Vater Jacob (er sprach zu seinen Kindern: es mag jedes für sich bei Esau bitten). Nach Jehuda bar Simon dachte Jacob, ich kann mich mit der Kraft des Gebets rüsten; nach R. Levi dagegen dachte er, ich besitze Kraft, um mich zum Kampfe zu rüsten. Als sich nun Esau zum Kampfe nahte, da theilte er die Kinder und sprach: Nun mag jedes für sich einstehen.

V. 2. Und er stellte die Mägde und Kinder voran und seine Frauen nach ihnen. Daraus ist zu entnehmen, dass man das Liebste zuletzt behält (der Letzte ist der Beste).

V. 3. Und er selbst ging vor ihnen her, was auch Ps. 103, 13 gesagt is. R. Chija hat gelehrt: Wie der Erbarmungsvollste der Väter gethan hat. Wer war dieser? R. Jehuda sagt: Das war Abraham s. Gen. 18, 25. Nach R. Levi war es Jacob, weil es hier heisst: „Er ging vor ihnen her", er dachte nämlich: Es ist besser, wenn er mit mir und nicht mit ihnen es zu thun hat.

Und verneigte sich siebenmal. Warum so viele mal? S. Prov. 24, 16. Oder es geschah darum siebenmal, weil er damit sagen wollte: Betrachte dich, als wenn du dich im Inneren von sieben Gemächern befändest, da zu Gericht sässest und ich vor dir als Angeklagter erschiene und du Mitleid mit mir hättest. Nach R. Chanina bar Jizchak wich er nicht von der Stelle, sondern ging auf und ab, bis er das Mass der Gerechtigkeit in das Mass der Barmherzigkeit umgewandelt hatte.

V. 4. Und Esau lief ihm entgegen und küsste ihn (וַיִּשָּׁקֵהוּ). Das Wort „küssen" ist oben punktirt. R. Simeon ben Eleasar sagte: Ueberall, wo du mehr Schriftzeichen als Punkte findest, da lege die Schriftzeichen aus, wo du aber mehr Punkte als Schriftzeichen findest, da deute die Punkte. Bei diesem Worte sind nun die Schriftzeichen nicht mehr als die Punkte und die Punkte nicht mehr als die Schriftzeichen, daraus kannst du lernen, dass in Esau in dieser Stunde die Liebe erregt (entbrannt) war und er seinen Bruder von seinem ganzen Herzen küsste. Warum ist denn aber, fragte R. Janai, das Wort punktirt? Um zu lernen, dass er

nicht gekommen war, ihn zu küssen (לנשקו), sondern ihn zu beissen (לנשכהו); allein der Hals unsres Vaters Jacob ward in Marmor verwandelt und dadurch wurden die Zähne dieses Frevlers stumpf. Es heisst doch aber hier: sie weinten? Der eine (Jacob) weinte wegen seines Halses und der andere (Esau) weinte wegen seiner Zähne. R. Abuhu im Namen des R. Jochanan führt den Beweis aus Cant. 7, 5.

V. 5. Und er hob seine Augen auf. R. Benjamin bar Levi sagte: Wir haben den Ausdruck „Gnade" hier bei den elf Stämmen vernommen, nicht aber beim Stamme Benjamin, wann vernehmen wir denselben auch bei ihm? S. Gen. 43, 28.*)

V. 6. Da traten nun die Mägde mit ihren Kindern hinzu und verneigten sich, auch Lea und ihre Kinder und zuletzt heisst es:

V. 7. Darnach trat auch Joseph und Rachel hinzu und vereinigten sich. Joseph dachte nämlich bei sich: Das Auge dieses Frevlers ist hoch, damit er nun nicht seine Augen aufhebt und auf meine Mutter blickt, so machte er seine Gestalt hoch und deckte sie (die Rachel) s. Gen. 49, 22, welche Stelle sagen will: ein blühender Fruchtbaum ist Joseph vor dem Auge**) d. i. zwischen Kühen bist du gross geworden, Joseph. R. Berachja sagte im Namen des R. Simon: Mir liegt es ob, dich für das Auge zu belohnen (dass das Auge meines Bruders sie nicht getroffen hat).

V. 8. Und er fragte: Was soll das ganze Lager, dem ich begegnet bin. Die ganze Nacht nämlich schaarten sich die Dienstengel zu Haufen und Gruppen und stiessen mit Esaus Leuten zusammen und sie fragten sie: Von wem kommt ihr? und sie antworteten: Von Esau. Da sprachen jene: gebt ihnen Schläge! gebt ihnen Schläge! Nach manchen sagten sie: Wir kommen von dem Enkel Abrahams. Da hiess es: gebt ihnen Schläge! Nach anderen sagten sie wieder: Wir kommen von dem Sohne Jizchaks. Auch da hiess es: gebt ihnen Schläge! Nach noch anderen sagten sie: Wir kommen von dem Bruder Jacobs. Da hiess es: Lasst sie, sie gehören zu den unsrigen. Als nun der Morgen anbrach, fragte Esau: „Was soll das ganze Lager, dem ich begegnet bin?" Jacob antwortete: Haben sie dir etwas gesagt? Esau sprach: Ich bin durch sie geschlagen worden.

Und Jacob sprach: Um Gunst zu finden, und Esau antwortete: Ich habe genug d. i. ich habe genug Schläge, mein Bruder, behalte, was du hast.

Oder Esau meinte mit den Worten: ich habe genug! nach R. Eibu: Die Segnungen (die Jacob von Jizchak erhalten) waren früher

---

*) Vergl. unten Par. 92.

**) Der Midr. nimmt עין nicht im Sinne von: Quelle, sondern von: Auge.

wankend in seiner Hand, wann sind sie bei ihm fest geworden? Hier, weil Esau sagte: Mein Bruder, es bleibe dir, was du hast! R. Eleasar sagt: Die Urkunde erhält ihre Geltung erst durch ihre Siegel. Damit du nicht sagst: Vielleicht, wenn unser Vater Jacob nicht seine Mutter getäuscht hätte, so hätte er die Segnungen nicht empfangen, darum sprach Esau: Mein Bruder, behalte, was du hast!

V. 10. Und Jacob sprach: Nicht doch! Habe ich Gnade gefunden in deinen Augen, so nimm mein Geschenk von meiner Hand, denn darum schaute ich dein Angesicht, wie man das Angesicht Gottes schaut d. i. sowie Gottes Angesicht Gerechtigkeit ist, so ist auch dein Angesicht Gerechtigkeit und sowie man vor Gottes Angesicht nicht leer erscheinen soll, so soll man auch vor deinem Angesicht nicht leer erscheinen.

V. 11. Nimm doch mein Geschenk, das dir gebracht wird. Sieh einmal, sprach er zu ihm, wie viel Mühe ich mir gegeben habe, bis dass das Geschenk in deine Hand gekommen ist (d. i. bis ich es zu Stande gebracht habe) und nun ist das Geschenk an Werth gestiegen, so möge es in deinen Augen nicht gering erscheinen. Es heisst nicht: אשר הבאת, sondern אשר הובאת d. i. es ist an Werth gestiegen.

Und er drang in ihm und da nahm er es d. i. es schien nur so, als wenn er es nicht nehmen wollte, seine Hände waren aber schon darnach ausgestreckt. R. Jehuda bar Simon wandte darauf Ps. 68, 31 an: „Er zerstreue sie mit Silberbarren" d. i. er stand von dem Ausstrecken ab (er löste die geballte Hand) und freute sich am Silber.

Resch Lakisch ging einmal hinauf, um unsern Rabbi zu begrüssen. Er sprach zu ihm: Bete für mich, denn diese Regierung ist sehr schlecht. Jener sagte darauf: Nimm nichts von einem Menschen an und gieb auch nichts.*) Als er noch bei ihm sass, kam eine Frau und brachte ihm eine Schüssel mit einem Messer darin. Er stand auf, nahm das Messer und gab die Schüssel zurück. Da kam ein Depeschenträger von der Regierung, sah es, bekam Lust und nahm es. Gegen Abend ging Resch Lakisch wieder hinauf, um unsern Rabbi zu begrüssen, und sah ihn lachen. Warum lachst du? fragte er ihn. Er antwortete: Das Messer, welches du sahst, sah ein Depeschenträger von der Regierung, er bekam Lust und hat es genommen. Habe ich dir nicht gesagt: Nimm nichts von einem Menschen an und gieb auch nichts. Ein ganz gewöhnlicher Mensch (עמא דארעא) sagte zu R. Hosaja: Wenn ich dir ein schönes Wort sagte, würdest du es in der Versammlung in meinem Namen vortragen? Welches ist es? Alle die Geschenke, welche unser Vater Jacob dem Esau gegeben hat, werden die Völker der

---

*) Nach Raschi: Nimm nichts von der Regierung an, so wird sie auch von dir nichts nehmen.

Welt einst dem König Messias zurückgeben s. Ps. 72, 10, wo es nicht heisst: יביאו sie bringen, sondern ישובו sie kehren zurück. Fürwahr, sagte R. Hosaja, du hast ein schönes Wort gesprochen, und ich werde es in deinem Namen öffentlich vortragen.

V. 13. Und er sprach zu ihm: Mein Herr weiss, dass die Kinder zart sind. Wer sind diese? Mose und Aaron.

Die Schafe und Rinder liegen mir ob. Wer sind diese? Die Israeliten s. Ezech. 34, 31.

Und wenn ich sie übertriebe d. i. nach R. Huna im Namen des R. Acha: Wenn nicht die göttliche Barmherzigkeit gewesen wäre, so würde man sie jeden Tag geschlagen haben, alle wären bereits in der Zeit Hadrians gefallen. R. Berachja im Namen des R. Levi bezog die Worte: „Mein Herr weiss, dass die Kinder zart sind" auf David und Salomo und die Worte: „Die Schafe und Rinder liegen mir ob" auf Israel, wie es heisst: „ihr seid meine Schafe." R. Huna im Namen des R. Acha sagte: Wenn uns die göttliche Barmherzigkeit nicht beigestanden hätte, so würden alle Schafe in der Zeit Hamans gefallen sein.

V. 14. Mein Herr gehe doch vor seinem Knechte voraus d. i. Jacob sprach zu ihm: Du verlangst, dass ich mit dir Gemeinschaft habe in deiner Welt, nein, „mein Herr gehe doch vor seinem Knechte voraus." Fürchtest du dich nicht, entgegnete ihm Esau, vor meinen Duces, Eparchen und Kriegsführern? Darauf sagte Jacob: Ich will gemächlich nachtreiben d. i. ich werde immer nach meiner Gemächlichkeit gehen s. Jes. 8, 6. Oder לאט heisst: ich will mit verhülltem Gesicht gehen s. 1 Sam. 21, 10.

Bis ich komme zu meinem Herrn nach Seïr. Wir haben in der ganzen Schrift gesucht, sagte R. Abuhu, und nicht gefunden, dass unser Vater Jacob zu Esau auf das Gebirge Seïr jemals gegangen wäre, ist es wohl möglich, dass Jacob, der wahrhaftig war, den Esau hintergangen haben sollte? Nein! Wann wird er zu ihm kommen? In der Zukunft s. Obad. V. 21 vergl. Micha 7, 20.

V. 15. Und Esau sprach zu ihm: ich will bei dir lassen. Er wollte ihn nämlich begleiten, aber Jacob nahm die Begleitung nicht an. Als unser Rabbi zur Regierung hinaufging, richtete er seine Aufmerksamkeit auf diesen Abschnitt und nahm keinen Aramäer (Römer) zur Begleitung mit sich. Einmal aber hatte er den Abschnitt ausser Acht gelassen und hatte einen Aramäer mit sich genommen, er hatte Acco noch nicht erreicht, als er schon sein Pferd verkaufen musste.

V. 16. Esau kehrte an demselben Tage zurück nach Seïr. Wo blieben denn die 400 Mann, welche mit ihm waren? Sie machten sich los und es ging ein jeder seines Wegs. Sie dachten nämlich: Wir wollen uns an Jacobs Kohle nicht verbrennen. Wann vergalt Gott es ihnen? S. 1 Sam. 30, 17.

V. 17. Und Jacob reiste nach Succoth. Wie viele Jahre lebte unser Vater Jacob da? Nach R. Abba 18 Monate. R. Berachja sagte im Namen des R. Levi: In all den Monaten, welche Jacob in Bethel zubrachte, ehrte er den Esau mit diesem Geschenke. R. Abin sagte im Namen des R. Hunja: Neun Jahre ehrte Jacob den Esau mit diesem Geschenke. R. Pinchas sagte im Namen des R. Abba: In den Jahren, welche unser Vater Jacob in Bethel verlebte, wurde er nicht abgehalten, Trankopfer darzubringen. R. Chanin sagte: Wer zu berechnen weiss, wie viele Trankopfer unser Vater Jacob in Bethel gespendet hat, der weiss auch die Gewässer von Tiberias zu berechnen.

## Parascha LXXIX.

V. 18. Und Jacob kam wohlbehalten zur Stadt Sichem. In Verbindung mit Hi. 5, 19: „In sechs Nöthen hilft er dir und in sieben trifft dich nichts Böses“ d. i. sind es sechs, so kann ich in ihnen bestehen, sind es sieben, so vermag ich es auch. Das. V. 20: „Im Hunger erlöst er dich vom Tode“ d. s. die zwei Jahre der Hungersnoth, von denen damals das Land heimgesucht wurde, „und im Kriege aus der Hand des Schwertes“ d. i. „es steht in der Kraft meiner Hand, übel mit euch zu verfahren.“ V. 21: „Bei der Zunge Geissel bis du geborgen.“ R. Acha sagte: Schwer ist die böse Zunge, wer sie geschaffen, hat auch zugleich einen Ort bestimmt, worin sie sich versteckt (vergräbt). „Und du fürchtest dich nicht vor der Drangsal, wenn sie kommt“ d. i. vor Esau und seinen Stammfürsten. V. 22: „Des Verderbens und des Hungers lachst du“ d. i. Laban, welcher ausgehungert über sein (Jacobs) Vermögen herfiel, um es zu plündern. V. 23: „Mit den Steinen des Feldes hast du einen Bund geschlossen“, das lässt sich auf Jacob anwenden s. Gen. 28, 11: „Und er nahm von den Steinen des Feldes und legte sie unter sein Haupt.“ V. 24: „Du weisst, dass in Frieden dein Zelt ist“ d. i. der Vorfall Reuben's und der Bilha, Jehuda's und der Thamar. „Du musterst deine Wohnung und vermissest nichts.“ Das lässt sich auf unsern Vater Jacob anwenden, welcher 84 Jahr alt war und er hatte noch keine Pollution gehabt. V. 25: „Du weisst, dass zahlreich dein Same sein wird und deine Sprösslinge wie das Gras des Landes.“ R. Judan sagte: Unser Vater Jacob wurde nicht eher aus der Welt genommen, als bis er 60 Myriaden von seinen Nachkommen gesehen hatte. V. 26: „Im Greisenalter gehest du ins Grab, sowie eingebracht wird der Garbenhaufe zu seiner Zeit“ d. i. nach R. Jizchak: Du wirst frisch (in Kraft und Saft) ins Grab kommen; nach den Rabbinen: Du wirst ganz (unversehrt) ins Grab kommen d. i. es wird dir nichts fehlen, was auch hier gesagt ist: „Jacob kam שלם d. i. wohlbehalten (unversehrt) zur Stadt Sichem.“

Oder in Verbindung mit Ps. 29, 1: Gott fragte Jacob: Sind sie dir beigekommen? Nein, gab er zur Antwort, sie sind mir nicht beigekommen.

Oder in Verbindung mit Ps. 34, 20: Der Gerechte ist Jacob, ihn trafen viele Leiden, wozu Esau und seine Stammfürsten Anlass gegeben, aber von allen errettete ihn der Ewige, wie es heisst: „Jacob kam wohlbehalten zur Stadt Sichem."

Oder in Verbindung mit Ps. 121, 8: „Der Ewige behüte deinen Ausgang" d. i. als Jacob (aus seiner Heimath) auszog „und deinen Eingang", wie es heisst: „Jacob kam wohlbehalten zur Stadt."

R. Chija bar Abba begann seinen Vortrag mit Anknüpfung an Hi. 8, 6, wo es nicht heisst: Wenn du rein und redlich warst, sondern: wenn du redlich bist. Es steht nicht היית du warst, sondern אתה du wirst sein. Siehe in der Vergangenheit war er (Hiob) nicht redlich, „denn nun wird er über dich wachen" d. i. Gott wird sich auch deiner annehmen und dir die von dir geübten Wohlthaten belohnen. Weil Jacob fromm war und in Zelten wohnte, so kam er auch wohlbehalten zurück.

R. Berachja begann mit Anknüpfung an Hi. 22, 28: „Wenn du etwas beschliessest, so wird es dir gelingen", das lässt sich auf Jacob anwenden, „und auf deine Wege" d. i. auf die beiden Wege „scheinet Licht" s. Gen. 28, 20 vergl. V. 15. Jacob sprach: „Wenn Gott mit mir sein wird" und erhielt zur Antwort: „siehe, ich bin mit dir"; „und ich in Frieden in mein Vaterhaus zurückkehre", und es heisst: „er kam wohlbehalten zurück."

Oder dieselben Worte in Verbindung mit Ps. 126, 5: „Die mit Thränen säen, werden mit Jubel ernten", was beides sich an unserem Vater Jacob bewährt hat; er streute Segnungen mit Thränen aus s. Gen. 27, 12, aber er erntete mit Jubel s. das. 27, 28. „Weinend geht der Säemann", was sich auch an Jacob bestätigte s. Gen. 27, 38; „tragend die Last des Samens", Jacob wurde an einen Ort hingezogen, von wo aus er einst Samen ausstreuen sollte s. das. 28, 2 u. 5; „mit Jubel kommt er, tragend seine Garben" d. i. er kam tragend Knaben und Mädchen.

Und Jacob kam wohlbehalten u. s. w. d. i. wohlbehalten am Leibe, denn er war wiederhergestellt, (das Hinken, von dem 32, 31 die Rede war, hatte sich verloren); er kam ferner wohlbehalten mit seinen Kindern zurück, um die er besorgt war, Esau möchte sie schlagen s. das. 32, 8; er kam ferner wohlbehalten an seinem Gute zurück; obgleich er neun Jahre zu thun hatte, wie R. Abun im Namen des R. Acha sagte, um dem Esau die Geschenke zu machen, so kam er dennoch ungeschädigt zurück. Nach R. Jochanan kam er sogar wohlbehalten (ungeschwächt) in Bezug auf sein Erlerntes zurück, während das bei Joseph nicht der Fall war, wie es heisst Gen. 41, 51: „Denn Gott hat mich vergessen lassen all meine Arbeit (Mühe עמלי)" vergl. Prov. 16, 26, wo auch das Wort עמלה steht.

V. 18. Und er lagerte (ויחן) vor der Stadt d. i. er zeigte sich der Stadt gnädig, er fing an, den Bewohnern Geschenke zu senden. Oder die Worte ויחן וגו' wollen sagen: er fing an, Bazare aufzustellen und verkaufte die Waaren billig. Daher rührt auch die Regel, dass der Mensch sich gegen den Ort dankbar erweisen soll, von dem er einen Nutzen gehabt hat. R. Simeon ben Jochai und sein Sohn R. Eleasar lebten während der Verfolgung in einer Höhle dreizehn Jahre lang verborgen und assen nichts anderes als Johannisbrod von Gidduda (Gid, Gedura)*), bis ihr Leib mit einem Hautausschlag (eig. Kruste) überzogen war. Am Ende der 13 Jahre trat er an den Ausgang (das Thor) der Höhle und sah einen Vogelfänger stehen, welcher mit dem Fangen von Vögeln beschäftigt war. Wenn R. Simeon die Himmelsstimme das Wort דימוס (demissio) d. i. ein Freispruch ist erfolgt! sprechen hörte, so entkam der Vogel, wenn er aber das Wort ספיקולא (speculatio, spiculatio) d. i. Hinrichtung ist beschlossen! vernahm, ward der Vogel gefangen. Da sprach er: Wenn schon der Vogel ohne des Himmels Willen nicht gefangen wird, um wie viel weniger das Leben eines Menschen.**) Er trat aus der Höhle und fand, dass die Dinge beruhigt und die Verfolgung aufgehoben worden war. Sie gingen nun in das Badehaus der Thermen von Tiberias. Da sagte sein Sohn zu ihm: Die Stadt hat uns so viel Gutes erwiesen, wollen wir sie nicht von den Erschlagenen (d. i. von den verscharrten Leichen) reinigen? Jawohl, antwortete R. Simeon, wir müssen uns ebenso, wie unsre Väter, erkenntlich zeigen, welche Bazare errichteten und billig verkauften. Er sprach: Wir müssen Tiberias reinigen. Was machte er? Er nahm Feigbohnen (Lupinen), zerschnitt sie und streute die Stücke auf die Strasse. Ueberall, wo ein Grab war, da stieg ein Erschlagener herauf, an der Stelle aber, welche nicht verunreinigt war, blieb die Feigbohne liegen. R. Simeon bezeichnete jede Stelle, sowohl die unreine, wie die reine, bis der ganze Platz bezeichnet war. Ein ungebildeter Cuthäer sah das und dachte: Ich werde gehen und mich über diesen alten Juden lustig machen. Er holte nämlich von der Strasse (vom Markte) der Korbmacher, nach andern vom Markte der Säcke einen Erschlagenen und begrub ihn auf dem Platze, welcher von R. Simeon gereinigt worden war.***) Er ging zu ihm und sagte ihm: Hast du nicht jenen Ort für rein erklärt? Ja wohl! gab er zur Antwort. Wie denn aber, wenn ich hinter dir eine Leiche bringe? Zeige sie mir! †) R. Simeon sah aber im heiligen Geiste, dass der Cuthäer die Leiche dahin gebracht hatte.

*) Nach einer andern LA.: Johannisbrot eines dürren Bodens. Ueber dieselbe Erzählung vergl. Midrasch Esther zu 1, 9 und Midrasch Kohelet zu 10, 7.

**) Vergl. Jerusch. Schebiit IX, 1.

***) Nach einer anderen, aber minder richtigen Lesart: Am andern Morgen liess er laut werden: Seht, diesen Platz in Tiberias will Ben Jochai gereinigt haben, kommt und seht einmal diesen Erschlagenen!

†) Diese Lesart hat auch Jer. Schebiit IX, 1.

Da sprach er: Ich verhänge über den Oberen, dass er sinke und über den Unteren, dass er heraufsteige. Es geschah so. Er ging nun hinauf und brachte den Sabbath in seinem Hause zu. Als er vor dem Färberthurm vorüberging, hörte er die Stimme eines Schreibers, Namens Dankai*), welcher sagte: Heisst es nicht, Bar Jochai habe Tiberias gereinigt, es geht doch das Gerücht, man hätte daselbst einen Erschlagenen gefunden. Da sprach der Rabbi: Es komme (Böses) über mich, wenn ich nicht so viele Halachot, wie Haare auf meinem Kopfe, über Tiberias besitze, dass es rein sei, ausgenommen die und die Stelle, du aber bist nicht unter der Zahl, die für rein erklärt werden kann, du hast den Zaun der Weisen durchbrochen und über einen solchen heisst es Koh. 10, 8: „Wer einen Zaun einreisst, den beisst eine Schlange", und im Augenblicke war der Schreiber in einen Knochenhaufen verwandelt. Der Rabbi ging dann weiter durch das Thal Beth Netupha, da sah er einen Mann stehen, welcher den Nachwuchs des siebenten Jahres pflückte. Er sprach zu ihm: Ist das nicht verboten? Derselbe antwortete: Du hast es ja selbst erlaubt, wie es in der Mischna heisst: R. Simeon sagt: Jeder Nachwuchs ist erlaubt, ausgenommen ist der Nachwuchs vom Kohl, welcher nicht ihnen ähnlich ist unter dem Grünen des Feldes. Ja wohl, antwortete der Rabbi, aber meine Genossen waren nicht meiner Meinung, du hast den Zaun der Weisen durchbrochen und wer das thut, den beisst die Schlange und es geschah so.

Und er lagerte sich vor der Stadt d. i. er kam am Vorabend des Sabbaths mit Sonnenuntergang an und verblieb da. Daraus kannst du schliessen, dass Jacob den Sabbath beobachtete, bevor er (das Gesetz darüber) noch gegeben wurde.

V. 19. Und er kaufte das Stück Feld, wo sein Zelt

---

*) Zu dieser Stelle erhielt ich von Dr. Fürst folgende Note. „Nach der Lesung im Talm. j. Schebiit IX, 1 und Pesikta Beschallach, muss es anstatt: „R. Simeon ben Jochai ging hierauf nach Hause, den Sabbath zu begehen und kam an der Versammlung von Magdala vorbei, so heissen: Als er weiterging, kam er an der Schule von Magdala vorbei und hörte die Stimme der Schulkinder: Ben Jochai hat Tiberias gereinigt. כנישתא heisst: Versammlung, dann im eminenten Sinn: Synagoge oder Schule s. Jer. Moed. katan III, 1: אמתא מן דבר פ׳ הות עברה קומי הדא כנישא חמת חד ספר מחי להד מיינוק יתיר מן צורכיה, eine Magd des Bar Pata ging vor einer Schule vorüber, und sah, wie ein Lehrer ein Kind über Gebühr geschlagen"; ebenso Berachot fol. 17a: „Wodurch verdienen die Frauen die schöne Zusicherung (Jes. 32, 9 נשים שאננות קומנה)? Weil sie ihre Söhne in der Schule in der Schrift, und ihre Männer im Hause der Rabbinen (in der Hochschule) in der Mischna unterrichten lassen" באקרויי בנייהו בבי כנישתא ואתנויי גברייהו בבי רבנן. Statt דנקאי, welches מ״כ und eine Glosse zu Jalkut I, 133 als Eigenname erklärt, ist nach Buber l. c. (ספרא) מיינוקא „Schulkinder" zu lesen. מיינוקיא ספרא ist im Westaramäischen dasselbe, was im Ostaramäischen תינוקות של בית רבן ist. Dass aber ספר und מיינוקא jene Bedeutung haben, geht aus obigen Stellen hervor, wie auch Echa r. S. 52, wo מיינוקא dreimal in diesem Sinne vorkommt, zuletzt חד מאתינס אתא לירושלם על לבי ספרא אשכח מיינוקייא דיתבין תמן ורביהון לא היה תמן, . . . Ein Athener kam nach Jerusalem, ging in die Schule, fand dort die Kinder sitzen, während ihr Lehrer nicht dort war."

aufgeschlagen war, für hundert Kesita. R. Judan bar Simon sagte: Das ist eine von den drei Stellen, wo die Völker der Welt die Israeliten nicht betrügen (der Uebervortheilung zeihen) und sagen können: Es ist Geraubtes in euren Händen. Diese Stellen sind 1) die Doppelhöhle s. Gen. 23, 16; 2) der Tempel s. 1 Chron. 21, 25 und 3) Josephs Grab s. hier.

„Und er kaufte." R. Chija der Aeltere, R. Simeon bar Rabbi und R. Simeon bar Chalaphtha hatten einige Worte aus dem Targum vergessen, sie kamen deshalb zu einem arabischen Kaufmann, um sie daselbst zu lernen. Da hörten sie, wie einer zum andern sprach: Hebe dieses auf und lege es auf mich (טלי הדין יהבא עלי); sie wussten nun, dass יהבא Last (מטעני) bedeute und es wurde ihnen Ps. 55, 23 klar, nämlich dass unter יהבך „deine Last" zu verstehen sei. Sodann hörten sie, wie der Araber zu einem andern sprach: Was trittst du mich (מה את מבסה בי)? Er wollte nämlich damit sagen: מה את מבסה בי und es wurde ihnen das Wort in Male. 3, 21 klar. Ferner hörten sie, wie eine Frau zur andern sagte: Komm, wasche mich, und sie antwortete: Ich kann nicht, ich bin eine Gemiedene (גלמודה) d. i. ich bin in dem Zustande der Menstruation (נדה). Weiter hörten sie eine Frau zur andern sagen: Leihe mir מבאנך (מבנייך)*) d. i. sie wollte den Kehrbesen geliehen haben, wofür sie מטאטיך sagte, wobei ihnen das Wort ומאטאתיה in Jes. 14, 23 klar wurde. Wieder hörten sie eine Frau zur andern sagen: Bringe die Klagefrau, dich zu betrauern (אתין מעוררה לליתיך), da wurde ihnen das Wort עורר Hi. 3, 8 klar. Eine andere sagte: Borge mir deine Perlen (קטיתתך) d. i. bringe dieses Lamm (קטיטך) auf die Weide**).

für hundert Kesita d. i. nach R. Abba bar Kahana für hundert Unzen, hundert Lämmer, hundert Selaim. R. Simon (nach welchem das Wort ein Notarikon ist,) sagte: ק bedeutet קמיליא Kostbarkeiten, ס bed. סלעים Selaim, ט bed. טריון einen bläulichen Edelstein. Was machst du aber mit י und ה? R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Das sind kleine Goldplatten (חליות) und Hyazinthen, welche in die Nasenringe gelegt zu werden pflegen. Und wer schrieb den Kaufbrief (die Urkunde)? R. Berachja sagte: י und ה (d. i. יה die beiden ersten Buchstaben des Tetragramm) schrieben den Kaufbrief. Wer stand als Zeuge auf dem Kaufbriefe? י und ה s. Ps. 122, 4. Jah (יה) gab Zeugniss***), dass sie Abkömmlinge ihrer Väter waren und derselbe zeugte auch hier.

V. 20. Und er errichtete daselbst einen Altar und nannte ihn: El Gott). Nach Resch Lakisch nannte er ihn Gott des Gottes Israels. Er sprach nämlich: Du bist Gott der Oberen

---

*) Vergl. Jerusch. Meg. II, 2.
**) Vergl. Megilla fol. 18a.
***) Das Wort קשיטה enthält die Buchstaben des Gottesnamens יה.

und ich bin Gott der Unteren. R. Huna sagte im Namen des Resch Lakisch: Selbst der Synagogenaufseher nimmt nicht eine solche Herrschaft für sich in Anspruch, und du nimmst sie für dich in Anspruch? Morgen geht deine Tochter hinaus und wird überwältigt, wie es heisst: „Und Dina, die Tochter Leas ging heraus."

## Parascha LXXX.

Cap. XXXIV. V. 1. Und Dina, die Tochter Leas ging heraus. In Verbindung mit Ezech. 16, 1, welchen Vers R. Jose aus Maon in einer Versammlung zu Maon mit Bezug auf Hos. 5, 1 folgendermassen erklärte: Einst fordert Gott die Priester vor Gericht und spricht zu ihnen: Warum habt ihr euch nicht mit dem Gesetze beschäftigt und habt nicht die 24 Priestergaben genossen? Sie antworten: Es ist uns nichts gegeben worden. Dann wird das Haus Israel vorgeladen und gefragt: Warum habt ihr den Priestern nicht die 24 Priestergaben zukommen lassen, die ich euch im Gesetze verordnet habe? Sie antworteten: Es wurde alles von den Fürsten in Anspruch genommen. Darauf wird das Haus des Königs vorgeladen und Gott spricht zu ihm: Haus des Königs, höre, euch ist das Recht (d. i. ihr musstet doch das Recht handhaben, wie es heisst:) Dies soll sein das Recht der Priester. Deshalb wird das Strafgericht über euch ergehen. Rabbi hörte diese Erklärung und war darüber sehr aufgebracht. Am Abend ging Resch Lakisch hinauf, um ihn zu begrüssen und ihn mit R. Jose von Maon zu versöhnen. Da sprach er zu ihm: Wir sind den Völkern der Welt Dank schuldig, dass sie die Mimen (Schauspieler) in ihre Theater und Circusplätze führen und sich mit ihnen belustigen; denn sonst würden sie mit uns hadern und nichtigen Streit (Zank) anheben. R. Jose von Maon hat ein Wort des Gesetzes (etwas Gelehrtes) vorgetragen und du zürnst über ihn. Rabbi entgegnete: Weiss (versteht) er denn etwas in den Worten des Gesetzes? Ja! Hat er denn Unterricht empfangen (ist denn seine Lehre traditionell)? Ja! Wenn ich an ihn eine Frage stellte, würde er sie beantworten können? Ja! Wenn dem so ist, so soll er hierher kommen. Es geschah. Rabbi fragte ihn: Was will die Stelle Ezech. 16, 1 sagen? Jose antwortete: Wie die Tochter, so die Mutter, wie das Geschlecht, so der Fürst, wie der Altar, so seine Priester, und hier pflegt man zu sagen: Wie der Gärtner, so der Garten.*) Du hast mich, entgegnete Rabbi, über das erste noch nicht ausgesöhnt und bringst mir schon wieder etwas Neues, also kurz, was ist der eigentliche Sinn jenes Verses? Jose antwortete: Wenn die Kuh stösst, so schlägt die Tochter (das Kalb) aus; wenn die Mutter buhlt, so ist auch die Tochter ausschweifend.**) Wenn dem so ist, so hat auch unsre Mutter Lea ge-

---

*) Vergl. Jerusch. Sanhedr. II, fol. $20^d$.

**) Oder: Eine Kuh wird nicht für stössig erklärt, bis ihr Junges stösst, eine Frau wird nicht für eine Buhlerin erklärt, bis ihre Tochter buhlt.

buhlt. Er sprach zu ihnen: „Und Lea ging heraus ihm entgegen“ u. s. w., das will sagen: sie ging aus wie eine Buhlerin geputzt, darum ging auch ihre Tochter Dina heraus. Es heisst Hos. 6, 9: „Wie die Räuberschaaren auflauern, so die Sippe der Priester, nach der Weise morden sie Schechem, ja Schandthat üben sie.“ Sowie diese Räuber an dem Wege liegen und die Menschen umbringen und ihnen ihr Geld abnehmen, so machten es auch Simeon und Levi mit Schechem. Wie sind aber die Worte: „Die Sippe der Priester“ zu deuten? Sowie diese Priester sich um die Tenne schaaren, um ihren Theil zu holen, so verfuhren auch Simeon und Levi mit Schechem, wie es das. weiter unten heisst: „Nach der Weise morden sie Schechem“ d. i. nach der Weise mordeten Simeon und Levi Schechem s. Gen. 34, 31.

Sollte man unsrer Schwester thun, wie einer Buhlerin? Sie sprachen: Sie gehen mit uns wie mit Menschen um, die völlig freigegeben sind. Wer verursachte, dass Dina, Leas Tochter, ausging? Es heisst 2 Reg. 14, 9: „Der Dornstrauch auf dem Libanon sandte zur Ceder auf dem Libanon.“ Der Dornstrauch auf dem Libanon ist Chamor, der Vater Schechems. Derselbe schickte zu der Ceder d. i. Jacob und sprach: Gieb deine Tochter meinem Sohne zum Weibe d. i. mein Sohn Schechem findet grosse Lust an eurer Tochter. „Da lief das Wild des Feldes über den Dornstrauch hin und zertrat ihn“ d. i. sie ermordeten den Chamor und Schechem. Und wer verursachte das? Weil Dina, Leas Tochter, herausging.

R. Jehuda bar Simon begann seinen Vortrag mit Anknüpfung an Prov. 27, 1: „Rühme dich nicht des morgenden Tages“, und du sagst Gen. 30, 13: „Meine Gerechtigkeit wird morgen für euch zeugen.“ Morgen geht deine Tochter aus und wird überwältigt. Das wollen nun die Worte sagen: „Und Dina ging heraus.“

R. Chanina sagte im Namen des Priesters Abba bar Eleasar mit Bezug auf Hi. 6, 14: Du versagtest deinem Bruder eine Gunst, nun ist sie an Hiob gekommen, welcher kein Proselyt und auch nicht beschnitten ist; du wolltest sie nicht an einen Beschnittenen verheirathen, nun ist sie an einen Unbeschnittenen verheirathet worden; du wolltest sie nicht auf gesetzliche Weise verheirathen, nun ist sie auf unerlaubte Weise verheirathet worden.

Und Dina ging heraus. R. Tanchuma eröffnete seinen Vortrag mit Koh. 7, 28. R. Josua begann im Namen des R. Levi mit Prov. 1, 25: „Ihr verwerfet alle meine Rathschläge“, wie es heisst Gen. 2, 22: „Der Ewige baute (ויבן) die Rippe“ d. i. er dachte darüber nach (ויבן התבונן), aus welchem Theile Adams er wohl das Weib bilden sollte, R. Levi beweist es aus Gen. 13, 18, wo es heisst: „Und er baute daselbst einen Altar.“ R. Berachja sagte im Namen des R. Levi: Gleich einem, welcher in seiner Hand eine Litra Fleisch hatte, als er aber die Hand öffnete, stürzte ein Vogel herab und riss es ihm weg. So auch hier. Dina, Leas Tochter, ging heraus,

da sah sie Schechem, der Sohn Chamors, und verführte sie. Nach R. Samuel bar Nachman entblösste ihr Schechem den Arm.

V. 2. Und er lag bei ihr und that ihr Gewalt an d. i. er lag bei ihr auf natürliche Weise, und er that ihr Gewalt an auf unnatürliche Weise.

V. 5. Und Jacob hörte, dass seine Tochter entehrt worden war und er schwieg s. Prov. 11, 13.

V. 7. Und die Kinder Jacobs kamen vom Felde, da hörten sie. Isi ben Jehuda sagt: Bei vier Versen der Schrift ist es nicht entschieden, wozu das Wort gehört (ob zum Vorhergehenden oder zum Folgenden), dieselben sind 1) שאת Gen. 4, 7 (ob es nämlich heisst: Wenn du dich gut beträgst, so erhebe dein Antlitz, oder: trage, wenn du dich nicht gut beträgst), 2) ארור s. das. 49, 7; 3) וקם s. Deut. 31, 16 und 4) משוקדים s. Ex. 25, 33. 34. R. Tanchuma fügt noch von hier das Wort כשמעם hinzu, ob es nämlich heisst: Sie kamen vom Felde, als sie hörten, oder: sie kamen vom Felde, und da sie hörten, betrübten sich die Männer.

So etwas sollte nicht geschehen. Selbst unter den Völkern der Welt kommt das nicht vor; denn seitdem die Welt durch die Fluth bestraft worden ist, hielten sie sich von der Ausschweifung fern.

V. 8. Und Chamor redete mit ihnen. R. Levi sagt: Mit drei Ausdrücken thut Gott den Israeliten seine Liebe kund: 1) mit דביקה anhängen s. Deut. 4, 4; 2) mit חשיקה Lust haben, begehren s. das. 7, 7 und 3) mit חפיצה Wohlgefallen finden s. Male. 3, 12*) und alle diese drei Ausdrücke finden sich in dem Abschnitte von diesem Frevler; 1) דביקה, wie es heisst: „seine Seele hing an Dina"; 2) חשיקה, wie es heisst: „Schechem, mein Sohn, sein Herz hat Lust an eurer Tochter" und 3) חפיצה, wie es heisst: „er findet Wohlgefallen an der Tochter Jacobs." R. Abba bar Elischib zählt noch folgende zwei Ausdrücke hinzu: 1) אהבה s. Male. 1, 1 und 2) דיבור s. Jes. 40, 2. Auch diese zwei finden sich in dem Abschnitte von diesem Frevler; 1) אהבה, „er liebte das Mädchen" und 2) דיבור, „er redete zum Herzen des Mädchens." Kann denn ein Mensch zum Herzen sprechen? Nein, es waren Worte, welche das Herz beruhigen (einnehmen). Er sprach nämlich zu ihr: Sieh, wie viel hat dein Vater wegen eines Feldes (um ein einziges Stück Feld zu kaufen), verschwendet und wie viel Geld hat den Ausschlag gegeben, ich, der ich so viele Pflanzungen und Felder habe, wie viel kann ich dir geben!

V. 9. Verschwägert euch mit uns. R. Eleasar sagte: Niemals stecke ein Israelit seinen Finger in den Mund eines Hei-

*) Vergl. Midr. Tillim zu Ps. 22.

den, wenn dieser nicht zuvor den seinigen in seinen Mund gesteckt hat. „Verschwägert euch mit uns." Es heisst doch aber: Verschwägere dich nicht mit ihnen. Allein sie meinten es so: Verlangt es zuerst von uns.

V. 12. Viel legt mir auf als Morgengabe und Aussteuer. מוהר d. i. פרנון (*φηρνη*) Heirathsgut, מתן d. i. פרפרנין Ausstattung (Einkünfte).

V. 13. Da antworteten die Söhne Jacobs dem Schechem. Was denkst du, dass hier ein Betrug vorliege, der heilige Geist sprach: Er hat ihre Schwester entehrt.

V. 14. Und sie sprachen zu ihnen: Wir können nicht unsre Schwester einem Manne geben, der eine Vorhaut hat, denn es ist eine Schmach für uns. R. Nechemja macht dazu die Bemerkung: Wir finden hier, dass die Vorhaut eine Schmach genannt wird.

V. 23. Ihre Heerden und ihre Habe. Die Sichemiten glaubten (die Söhne Jacobs) zu hintergehen, aber sie wurden selbst hintergangen (eig. beraubt d. i. sie hatten die Absicht, das Vermögen des Jacob an sich zu bringen, und verloren dabei ihr Leben und Vermögen).

V. 24. Da gehorchten Chamor und Sichem, seinem Sohne. Einer jener Bewohner ging in die Stadt mit seinem Bündel beladen, als jene ihn ansprachen: Geh und lasse dich beschneiden! Er aber entgegnete: Wie, weil Schechem heirathet, soll Mabgai (ein Bürger Sichems) sich beschneiden.*)

V. 25. Und es war am dritten Tage, als sie Schmerzen litten. Es ist gelehrt worden: Man darf das Kind am (Sabbath) baden. Bei R. Meïr wurde gelehrt: Nur der beschnittene Theil darf gebadet werden. R. Jose wandte dagegen ein: Es ist gelehrt worden: Das Kind (also das Ganze, nicht blos der Theil) darf gebadet werden. R. Sera sagt: Zu jeder Stunde (also auch am Sabbath). Darauf entgegnete R. Jose: Bleibe du bei deiner Mischna, welche lautet: Man braucht am Sabbath weder Oel noch warmes Wasser der Wunde zu versagen; und nicht nur das, man darf sogar am Sabbath Warmes auf die Wunde träufeln lassen. Wenn du nun sagst, es sei nur gestattet, den beschnittenen Theil zu baden, was ist dann für ein Unterschied zwischen der Wunde eines Kleinen und der eines Grossen? Daraus kannst du lernen, dass man das ganze Kind baden darf, bei einer grossen Person dagegen beschränkt sich das Baden nur auf die Wunde. Nach R. Eleasar ben Asarja darf man das Kind am dritten Tage nach der Beschneidung baden, wenn dieser

*) Vergl. Maccot fol. 11 a.

auch ein Sabbath ist. Nach R. Jacob bar Acha befahl R. Jochanan und R. Jonathan zu jeder Zeit den Wöchnerinnen an, dass sie auch am Sabbath alle Heilmittel wie an Wochentagen anwenden dürften und zwar darum, weil der dritte Tag nach der Beschneidung nach R. Samuel der gefährlichste ist. Aus diesem Grunde darf man auch nach R. Jose warmes Wasser am Sabbath bereiten, denn es ist gelehrt worden: Man darf am Sabbath Tücher wärmen und sie auf die Wunde legen.*) Nach R. Jose ben Levi ist es nicht gestattet, eine mit heissem Wasser gefüllte Flasche auf den Leib zu legen, aber warmes Wasser zur Heilung ist erlaubt. Auch nach R. Josua ist das nicht verboten, sondern erlaubt.

Es nahmen die beiden Söhne Jacobs Simeon und Levi. Wozu braucht noch zu stehen: „Simeon und Levi", da wir es doch wissen, dass sie Söhne Jacobs waren. Allein es soll damit angedeutet werden, dass sie Jacob nicht um Rath gefragt hatten, und ihre Namen werden deshalb angegeben, weil sie auch nicht untereinander sich berathen hatten.

Die Brüder der Dina. War sie denn nur die Schwester von diesen beiden, sie war doch auch die Schwester aller Stämme? Allein weil diese beide ihr Leben für ihre Schwester auf's Spiel setzten, so wird sie nach ihnen genannt. So finden wir auch, dass Mirjam die Schwester Aarons heisst s. Ex. 15, 20. War sie denn nur Aarons Schwester, sie war doch die Schwester Aarons und Moses? Allein weil Aaron sein Leben für sie gewagt hatte, so wird sie nach ihm genannt. Es heisst ferner Num. 25, 18: „Wegen Casbi, der Tochter eines Fürsten von Midian, ihrer Schwester." War sie denn nur ihre Schwester, sie war doch auch die Tochter ihrer Nation? Allein weil sie für ihre Nation ihr Leben eingesetzt hatte, so wird sie nach derselben genannt.

Ein jeder sein Schwert. R. Eleasar sagt: Ein jeder war 13 Jahre alt (und ein Mensch unter 13 Jahren heisst noch nicht איש). Samuel fragte den Levi bar Sisi: Was heisst das: Sie kamen über die Stadt sicher (בטח)? Er antwortete: Sie vertrauten auf die Kraft des Alten; unser Vater Jacob wollte aber nicht, dass seine Söhne die That verüben sollten. Als es aber geschehen war, sagte Jacob: Soll ich denn meine Kinder in die Hand der Völker der Welt fallen lassen? Was that er? Er nahm sein Schwert und seinen Bogen und stellte sich an den Eingang der Stadt Schechem und dachte: Wenn die Völker der Welt meinen Kindern beikommen wollen, so kämpfe ich mit ihnen. Dasselbe sagte er auch zu Joseph s. Gen. 48, 22. Wo finden wir aber, dass unser Vater Jacob Schechem mit seinem Schwerte und mit seinem Bogen genommen hat? Es heisst das.: „Ich gebe dir einen Theil, den ich aus der Hand Emoris mit meinem Schwerte und mit meinem Bogen genommen habe."

---

*) Vergl. Schabbat fol. $40^b$ und $147^b$.

V. 26. Und sie nahmen die Dina. Daraus zieht R. Judan den Schluss, dass sie dieselbe zerrten und hinausführten. R. Huna sagt: Diejenige, welche einmal von einem Unbeschnittenen beschlafen worden ist, trennt sich nicht mehr von ihm. Nach R. Huna sprach sie nämlich: Wohin soll ich mit meiner Schande gehen? bis ihr Simeon schwur, sie zu heirathen s. Gen. 46, 10, wo unter Saul, dem Sohne einer Canaaniterin, der Sohn der Dina zu verstehen ist, welche von einem Canaaniter beschlafen worden war. Nach R. Jehuda heisst sie darum so, weil sie sich wie eine Canaaniterin betrug. Nach R. Nechemja dagegen wurde sie von einem Chiviter beschlafen, welcher aber zu den Canaanitern gehört. Die Rabbinen endlich sagen: Simeon heirathete sie und begrub sie im Lande der Canaaniter.

V. 30. Und Jacob sprach zu Simeon und Levi: Ihr habt mich betrübt d. i. nach den Rabbinen: Das Fass war klar (d. i. es enthielt eine klare Flüssigkeit), ihr aber „habt es trübe gemacht."*) Wohl befindet sich in den Händen der Canaaniter eine Ueberlieferung, dass sie einst in meine Hände fallen werden, allein Gott hat zu mir gesagt: Nicht eher, als bis du eine Nachkommenschaft von 60 Myriaden erlangt haben wirst. Nach R. Jehuda bar Simon antworteten die Söhne: Das Fass war trübe, wir aber machten es klar (d. i. „bisher waren wir von den umgebenden Völkern bedroht; nun aber haben wir ihnen Furcht eingejagt").

V. 31. Und sie sprachen: Soll denn unsre Schwester wie eine Buhlerin behandelt werden d. i. sie betragen sich gegen uns wie gegen Menschen, die völlig frei gegeben sind. Und wer war schuld? „Dina war herausgegangen."

## Parascha LXXXI.

Cap. XXXV. V. 1. Und Gott sprach zu Jacob: Mache dich auf und gehe hinauf nach Bethel. In Verbindung mit Prov. 20, 25, welche Stelle sagen will: Verwünschung trifft denjenigen, welcher die (ihm nicht gehörenden) „heiligen Speisen mit seiner Kehle verzehrt", oder wie R. Chija lehrte: Verwünschung trifft denjenigen, welcher vom Heiligen Nutzen zieht. Unter „Heiliger" ist nur Israel zu verstehen s. Jerem. 2, 3. R. Janai sagte: Zögert der Mensch mit der Erfüllung seines Gelübdes, dann wird sein Buch (das Verzeichniss seiner Handlungen) streng geprüft.

Und Gott sprach zu Jacob: Mache dich auf und gehe hinauf nach Bethel. Mit Anknüpfung an Prov. 30, 32, welche Worte nach Ben Asai sagen wollen: Hast du dich wegen der Worte

*) „Nach göttlicher Verheissung hätte er mit der Unterwerfung der Canaaniter warten müssen bis zur Zeit, da die Israeliten zahlreich wurden."

der Thora erniedrigt, so wirst du durch sie einst emporgehoben werden, und redet man hinter dir Erdichtetes (Verleumderisches), so „lege die Hand auf den Mund“; denn bis jetzt weiss es einer (der es vom Verleumder gehört), zwei wissen es vielleicht noch nicht (d. i. wenn du erst mit dem Verleumder Streit beginnst, so finden die üblen Nachreden allgemeine Verbreitung). R. Akiba dagegen sagte: Was ist wohl schuld, dass du wegen der Worte der Thora erniedrigt wirst? Weil du dich mit ihnen überhoben hast.

Unser Rabbi reiste einmal durch die Stadt Simonia, da kamen ihm die Bewohner entgegen und forderten ihn auf: Rabbi, gieb uns einen Mann, der uns die Schrift vorliest, sie auslegt und unsre Rechtsfälle entscheidet. Er gab ihnen den R. Levi bar Sisi. Man errichtete für ihn eine Rednerbühne und wies ihm den obersten Platz daselbst an. Als er sich dahin begeben hatte, entzogen sich die Worte des Gesetzes seinem Munde.*) Es wurden ihm drei Fragen vorgelegt. Die erste Frage lautete: Wenn sie (das Weib, die vom Bruder ihres Mannes nach den Bestimmungen der Leviratsehe genommen werden soll) nur einen Stumpf (anstatt der Hand) hat, um die Chaliza (das Schuhausziehen) zu machen, (was ist dann zu thun)? Der Gefragte gab keine Antwort. 2) Wenn sie (indem der Bruder ihre Hand ausschlägt, anstatt Speichel) Blut speit? Der Gefragte gab wieder keine Antwort. Da dachten sie: Vielleicht ist er kein Halachist (eig. kein Sohn der Lehre), sondern ein Haggadist (eig. ein Sohn der Haggada), wir wollen ihn über Schriftverse fragen (eine dahin einschlagende Frage an ihn richten). Es heisst Dan. 10, 21: „Doch will ich dir berichten, was aufgezeichnet ist im Buche der Wahrheit.“ Wenn אמת „Wahrheit“ steht, wozu dann noch רשום „verzeichnet“ und wenn dieses steht, wozu dann noch jenes? Er gab abermals keine Antwort. Als er sah, dass sein Leid sehr gross war, ging er am frühen Morgen zu unserm Rabbi. Dieser fragte ihn: Wie haben sich die Bewohner gegen dich bewiesen? Ich bitte dich (entgegnete er), erinnere mich nicht an mein Leid, sie legten mir drei Fragen vor, und ich konnte sie nicht beantworten. Welches waren dieselben? Wenn sie einen Stumpf hat, womit will sie den Schuh ausziehen? Diese Frage konntest du nicht beantworten? Ja wohl, ich weiss, dass es sogar mit den Zähnen geschehen darf. Welches war die zweite Frage? Wenn sie (anstatt Speichel) Blut speit? Und diese Frage wusstest du nicht zu beantworten? Ja wohl, ich weiss, wenn nur ein wenig Speichel darunter sich befindet, so ist es in Ordnung, wo nicht, so ist es ungiltig. Und die dritte Frage konntest du auch nicht beantworten? Ja wohl! Unter רשום ist etwas zu verstehen, bevor es beschlossen worden und unter אמת etwas, nachdem es beschlossen worden ist. Was ist das Siegel Gottes? Unser Rabbi sagte im Namen des R. Reuben: Wahrheit (אמת). Was ist Wahrheit? Resch Lakisch sagt: א steht

---

*) Vergl. Jerusch. Jebamot XII, fol. 13b.

am Anfange der Buchstaben (des Alphabets), מ in der Mitte und ת am Schlusse, damit soll gesagt sein: Ich bin der erste und der letzte und ausser mir ist kein Gott s. Jes. 44, 6. Warum antwortetest du ihnen nicht (auf die Fragen) wie mir? Sie hatten eine grosse Rednerbühne für mich errichtet und mich auf den obersten Platz gesetzt, dadurch schwoll mein Geist (eig. er dehnte sich über mich aus) und die Worte der Gesetzeslehre entzogen sich mir. Da wandte unser Rabbi Prov. 30, 32 auf ihn an. R. Abba bar Kahana erklärte den Spruch auf folgende Weise: Wenn du einen guten Vorsatz gefasst und ihn nicht ausgeführt hast, so wäre es besser gewesen, es wäre dir ein Zügel auf deinen Mund gelegt worden. R. Judan erklärte den Spruch dahin: wie deine Hand deinem Munde nahe (auf deinen Mund gestützt) ist, so sei auch dein Gelübde deinem Munde nahe (auf deinen Mund gestützt). Die Rabbinen erklärten den Spruch so: Wie deine Hand vor deinem Munde ist, so sei auch dein Gelübde vor deinem Munde. Du kannst das auch daraus erkennen: Weil unser Vater Jacob mit der Erfüllung seines Gelübdes zögerte, so wurde auch sein Schuldbuch einer strengen Prüfung unterworfen, wie es heisst: Gott sprach zu Jacob: Mache dich auf und gehe hinauf nach Bethel und errichte daselbst einen Altar. R. Abba bar Kahana sagt: In der Noth thut man ein Gelübde, nach der Erlösung (in gebesserten Verhältnissen) jedoch herrscht Ausgelassenheit (Uebertretung). R. Levi sagte: Ist dein Sieb verstopft geworden, so schlage darauf. Gott sprach nämlich: Jacob, du hast dein Gelübde vergessen, mache dich auf und gehe nach Bethel d. i. nach dem Hause Gottes und errichte dort einen Altar dem Gotte, welcher dir erschienen ist, thust du es nicht, so bist du wie Esau, welcher gelobte und nicht hielt.

V. 2. Und Jacob sprach zu seinem Hause. R.Ceruspadi sagte im Namen des R. Jochanan: Wir nehmen es nicht so genau, wie unser Vater Jacob (um die heidnischen Ueberreste zu vernichten). Es ist gelehrt worden: Wer Geräthe trägt, auf welchen das Bild der Sonne, des Mondes oder des Drachen sich befindet, der trage sie in das Salzmeer. Nach R. Jochanan sind auch alle Gewänder unter abgöttischen Dingen begriffen.*)

V. 4. Und sie gaben sie dem Jacob. R. Ismael bar Jose ging hinauf nach Jerusalem, um zu beten, da kam er an einer Platane vorbei, wo ihn ein Samariter sah und ihn fragte: Wohin gehst du, Rabbi? Jener erwiederte: Ich gehe nach Jerusalem hinauf, um zu beten. Willst du nicht lieber auf diesem gesegneten Berge anbeten, als dort auf jenem Schutthaufen? Er antwortete: Wisst ihr, wie ihr mir vorkommt? Wie der Hund, der gierig nach einem

*) Jacob sagte nämlich Gen. 35, 2: Wechselt eure Kleider, daraus wird gefolgert, dass sie solche Gewänder trugen.

Aase schnappt. Weil ihr wisst, dass unter ihm (dem Berge) ein Götzenbild vergraben ist, wie es heisst: „Und Jacob vergrub sie unter der Therebinthe", so seid ihr so begierig darnach. Da sprachen die Samariter untereinander: Dieser will uns das Götzenbild nehmen, das da unten vergraben ist. Da beriethen sie sich, ihn umzubringen. Er merkte aber ihre Absicht und nahm noch des Nachts die Flucht.

V. 5. Und sie brachen auf und es kam der Schrecken Gottes über sie. R. Samuel sagte: An drei Orten schaarten sich die Völker der Welt zusammen, um die Kinder Jacobs zu bekriegen und Gott liess es nicht zu 1) hier: „und sie brachen auf" u. s. w., 2) zur Zeit des Jonathan s. 1 Sam. 14, 15 und 3) zur Zeit Josuas s. Jos. 11, 13. R. Eleasar sagte: In der Ueberlieferung pflanzte es sich fort (שׁרפה mit Bezug auf שׂרף in der Josuastelle), Gott sprach zu Mose und Mose sprach zu Josua.

V. 6. Und Jacob kam nach Lus. Derjenige, welcher dahin kam, wurde für Pflichterfüllung und gute Werke gekräftigt (befruchtet), wie der Mandelbaum (לוז).

V. 8. Dort starb Debora, Rebecca's Amme, und Jacob nannte den Ort Klageeiche (אלון בכות). R. Samuel bar Nachman sagt: Das erste Wort אלון ist das griechische ἄλλον ein anderes d. i. die Trauer um Debora war noch nicht beendet, da kam schon die Nachricht (Botschaft) von dem Tode seiner Mutter, wie es auch hier heisst:

V. 9. Gott erschien dem Jacob u. s. w. und segnete ihn. Was für einen Segen gab er ihm? Nach R. Acha im Namen des R. Jonathan den Segen der Trauernden.

## Parascha LXXXII.

V. 9. Und Gott erschien dem Jacob. In Verbindung mit Ps. 86, 17: „Thue mir ein Zeichen zum Guten." Obwohl David diese Worte sagt, so haben sie sich doch schon an Jacob bewährt. In Bezug auf das „Zeichen" s. Gen. 31, 8. Unter „den Feinden" ist Esau und seine Stammfürsten zu verstehen. Die Worte: „Du hast mir geholfen in der Noth", gehen auf Schechem, wie es heisst: Und der Schrecken Gottes kam über die Städte. „Und du hast mich getröstet" durch den Segen der Trauernden. Es heisst Ps. 24, 3—5: „Wer darf auf den Berg des Ewigen steigen — der empfängt Segen vom Ewigen." So heisst es auch Jerem. 31, 23: „So spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israels: fürder soll man also sprechen: Der Ewige segne dich." Ferner heisst es Prov. 28, 20: „Der treue Mann" d. i. Jacob, „ist reich an Segen, wer aber eilet,

sich zu bereichern“ d. i. Esau, „bleibt nicht ungestraft.“ Sodann heisst es das. 10, 22: „Des Ewigen Segen macht reich“; wer aber eilet, sich zu bereichern, da folgt nicht: der wird nicht reich (לא יעשיר), sondern: der bleibt nicht ungestraft (לא ינקא). Und das war der Fall mit dem ruchlosen Esau. Er verheirathete sich mit Judith, Basmath s. Gen. 36, 34 und Machlath s. das. 28, 9, um recht reich zu werden, weshalb er nicht ungestraft blieb vergl. Joel 4, 21 und Amos 1, 11, denn er verfolgte mit dem Schwerte seinen Bruder.

Gott erschien dem Jacob abermals. R. Jizchak begann mit Ex. 20, 23: „Einen Altar von Stein sollst du mir machen.“ Das ist doch selbstverständlich. Wenn ich schon dem, der meinem Namen einen Altar erbaut, mich offenbare und ihn segne, um wie viel mehr dem Jacob, dessen Bild an meinem Throne eingegraben ist.

Gott erschien dem Jacob. R. Levi begann mit Lev. 9, 4 und sagte: Gott spricht: Wenn ich mich schon dem offenbare und meinen Segen gebe, der mir einen Widder darbringt, um wie viel mehr dem Jacob, dessen Bild an meinem Throne eingegraben ist

Gott erschien dem Jacob. In Verbindung mit Deut. 28, 6: „Gesegnet wirst du sein bei deinem Eingange und gesegnet wirst du sein bei deinem Ausgange.“ Als Jacob in das Haus seines Schwiegervaters kam, war er mit Segenswünschen beladen s. Gen. 28, 3 und als er aus dem Hause fortzog, war das auch der Fall.

Gott erschien dem Jacob und segnete ihn. In Verbindung mit Jes. 44, 26, welche Stelle nach R. Berachja im Namen des R. Levi den Sinn hat: Wenn er das Wort seines Knechtes bekräftigt, so wissen wir noch nicht, ob er den Rath seiner Engel ausführt; allein hier erschien unserm Vater Jacob ein Engel, welcher ihm sagte: Gott wird sich einst in Bethel dir offenbaren und deinen Namen wechseln und ich werde dabei sein s. Hos. 12, 6, wo es nicht heisst: er wird mit dir sprechen, sondern er wird mit uns sprechen d. i. Gott wird ihm erscheinen und die Worte seines Engels bekräftigen, um wie viel mehr wird er erst in Bezug auf Jerusalem, auf welche Stadt alle Propheten weissagen, die Worte seiner Propheten bestätigen (erfüllen). Es heisst das. עוד abermals d. i. nach R. Jose, sowie das erstemal, so erschien er auch das zweitemal durch einen Engel. Nach R. Berachja sprach Gott: Ich verbinde meinen Namen nur mit dem deinigen, nicht mit dem eines anderen s. Ex. 6, 3. Nach R. Judan ist unter עוד zu verstehen: ein andermal will ich dir erscheinen.

Und er segnete ihn. Mit welchem Segen? Nach R. Asi im Namen des R. Jonathan mit dem Segen der Trauernden.

V. 11. Und Gott sprach zu ihm: Ich bin der Allmächtige, sei fruchtbar und mehre dich. R. Judan sagte im Namen des R. Jizchak: Reuben ist schon da, Simeon ebenfalls, auch Benjamin war bereits aus seinen Lenden hervorgegangen, er war nur noch im Mutterleibe, daher erwog ich es und sprach: ein Volk ist Benjamin und

ein Haufe Völker ist Manasse und Ephraim s. Gen. 48, 19. Und unter den Königen, welche aus seinen Lenden hervorgehen sollten, sind nach der Meinung des R. Berachja, des R. Chelbo und R. Samuel bar Nachman Jerobeam und Jehu zu verstehen. Dir Rabbinen sagen: Ist denn das möglich, dass Abner ein Gerechter war, da er sich doch gegen die Regierung des Hauses Davids aufgelehnt hat? Allein er war im Besitze eines Midrasch (einer Schrifterklärung), nach welchem er den Ischboscheth zum König haben wollte. Deshalb sind unter den Königen, welche aus Jacobs Lenden hervorgehen sollten, Saul und Ischboscheth zu verstehen. Und warum wurde der Stamm Benjamin bald herangezogen und bald wieder entfernt (beim Kebsweibe in Gibea)? Sie entfernten ihn in Folge einer Schriftstelle und zogen ihn in Folge einer anderen wieder heran. Die erste Stelle ist, weil Jacob sagte. „Ephraim und Manasse sollen mir wie Reuben und Simeon sein" und die zweite Stelle ist hier: „Ein Volk und ein Haufen von Völkern soll von dir hervorgehen." R. Judan, R. Ibo und R. Maschin ben Nagri im Namen des R. Jochanan sagten (erklärten die Worte dahin): Einst werden deine Kinder ein Volk werden wie eine Versammlung von Völkern d. i. sowie die Versammlung von Völkern opferte zu einer Zeit, wo die Höhen verboten waren, so werden es auch deine Kinder thun (zur Zeit Elias). R. Chananja beweist es aus 1 Reg. 18, 31, welche Stelle sagen will: Von der Stunde an, wo Jacob der Name Israel gegeben wurde, da wurde ihm auch verkündet: ein Volk und ein Haufe von Völkern soll aus dir kommen. R. Simlai führt dagegen den Beweis aus Jud. 18, 29, welche Stelle so zu verstehen ist: Von der Stunde an, wo Jacob der Name Israel beigelegt wurde, da wurde ihm zugleich die Verheissung: Ein Volk und ein Haufe von Völkern soll von dir hervorgehen. R. Jochanan wieder führte den Beweis aus Deut. 33, 19, welche Stelle sagen will: Wenn deine Kinder, wie Völker gemacht nach dem Berge Sebulon kommen und Opfer daselbst darbringen, so werden es nicht verbotene Höhenopfer, sondern Opfer der Gerechtigkeit sein. Ich werde Gerechtigkeit an ihnen üben und ihre Opfer annehmen; allein ein Volk und ein Haufe von Völkern soll von dir hervorgehen, um es jedem einzelnen Stamm als Schuld anzurechnen, so meint R. Simeon, R. Jehuda dagegen meint, um es jeder Versammlung als Schuld anzurechnen.

V. 13. Und Gott erhob sich von ihm d. i. wie Resch Lakisch sagt, die Väter bilden die Merkaba (d. i. den Gotteswagen in der Vision Ezechiels), wie es auch heisst von Abraham s. Gen. 17, 22 u. 28, 13: „Gott erhob sich" u. s. w.

V. 14. Und Jacob setzte eine Standsäule und goss Oel darauf. Wie viel? Soviel wie die Oeffnung eines Kruges fasst.

V. 16. Und sie brachen auf von Bethel und es war noch eine Strecke Wegs d. i. nach R. Elieser ben Jacob zu

einer Zeit, da der Boden gelöchert war wie ein Sieb (כברה) und das Getreide schon da war, oder nach den Rabbinen, als das Getreide schon da (כבר) und die Regenzeit vorüber und die Hitze noch nicht eingetreten war.

Und Rachel gebar und es ward ihr schwer bei ihrer Niederkunft. Drei Frauen erging es in der Stunde des Gebärens schwer und sie starben als Wöchnerinnen. Es sind 1) Rachel s. hier, 2) das Weib des Pinchas s. 1 Sam. 4, 19 und 3) Michal s. 2 Sam. 6, 23, welche letztere Stelle nach R. Jehuda bar Simon den Sinn hat: Michal hatte bis zu ihrem Todestage kein Kind, wohl aber an ihrem Todestage s. 1 Chron. 3, 3. Warum heisst Michal hier Egla. Weil sie nach R. Jehuda bar Simon wie ein Kalb brüllte und starb.

V. 17. Und es geschah, als die Geburt schwer war. Zwei Schüler des R. Josua änderten in der Zeit der Verfolgung ihre Kleidung (um sich unkenntlich zu machen), da begegnete ihnen ein Scharfrichter und sprach zu ihnen: Wenn ihr Kinder (Anhänger) des Gesetzes seid, so müsst ihr auch euer Leben dafür wagen, seid ihr es nicht, warum lasst ihr euch dann dafür tödten? Da sprachen sie zu ihm: Wir sind ihre Söhne und wollen uns für sie tödten lassen, allein es ist unnatürlich, dass der Mensch sich wissentlich dem Tode preisgiebt. Ich stelle, sprach er zu ihnen, drei Fragen an euch, wenn ihr sie mir beantwortet, so ist's gut, wenn nicht, so kostet es euch das Leben. Er sprach zu ihnen: Einmal heisst es Jes. 3, 13: „Der Ewige steht zum Streite" und Joel 4, 12: „Denn daselbst sitze ich, alle Völker ringsum zu richten?" Sie antworteten ihm: Wenn Gott die Israeliten richtet, so richtet er sie stehend d. i. er kürzt die Untersuchung und Verhandlung ab, richtet er dagegen die Völker der Welt, so leitet er eine strenge Untersuchung ein und dehnt die Rechtsverhandlung aus. Da erklärt ihr, entgegnete er ihnen, es nicht so, wie euer Lehrer R. Josua. Dieser machte den Unterschied nicht, sondern wenn Gott die Völker der Welt richtet, so sitzt er und richtet sie, er nimmt es streng und dehnt die Verhandlung aus und tritt dann erst gegen sie als Anwalt auf. Ferner fragte er sie: Was wollen die Worte Prov. 28, 19 sagen: „Wer sein Feld bebauet, hat Brot's genug"! Sie antworteten: Besser ist derjenige daran, der blos ein Feld pachtet, aber dasselbe düngt und umgräbt, als derjenige, der viele Felder pachtet, sie aber brach liegen lässt. So hat euer Lehrer Josua, entgegnete er, die Stelle nicht ausgelegt, sondern: Wer Gott bis zu seinem Sterbetage*) dient, der wird von der Speise des künftigen Lebens satt; wer dagegen dem Eitlen nachhängt, der erfährt Armuth, womit die Völker gemeint sind, welche dem Eitlen d. i. der Abgötterei nachhängen. Endlich fragte er sie: Was heisst das: „Als es ihr schwer ward beim Gebären?" Sie antworteten: Man tröstet und beruhigt die Gebärerin in der Stunde ihrer Niederkunft und

*) אדמתו seinen Acker עד מותו bis zu seinem Tode.

spricht zu ihr, wenn sie gebiert: Fürchte dich nicht, du wirst ein Knäblein zur Welt bringen! Euer Lehrer R. Josua, entgegnete er, hat die Stelle nicht so erklärt, sondern: Mit jedem Stamm wurde nämlich die Zwillingsschwester geboren, wie auch Abba Chalphui ben Korja gesagt hat: Eine Zwillingsschwester mehr wurde mit Benjamin geboren.

V. 18. Als die Seele von ihr ausging, da nannte sie den Knaben בן אוני, was ein aramäisches Wort ist und bedeutet: mein Schmerzenssohn, sein Vater nannte ihn aber in der heiligen Sprache Benjamin.

V. 19. Und Rachel starb und wurde begraben d. i. gleich nach dem Tode fand ihr Begräbniss statt.

Auf dem Wege nach Ephrat d. i. Betlehem. R. Janai und R. Jonathan sassen beisammen, da kam ein Sectirer und stellte die Frage: Was heissen die Worte 1 Sam. 10, 2: „Wenn du heute von mir gehst" u. s. w.? Zelzach lag doch in Benjamins Gebiet, und Rachels Begräbniss war in Jehudas Gebiete, wie es heisst: „Sie ward begraben auf dem Wege nach Ephrat" vergl. Micha 5, 1. Da sprach R. Janai zu seinem Collegen: Ueberhebe mich meiner Verlegenheit (d. i. wende die Schande von mir)! Darauf antwortete der andere: Samuel sprach so: Wenn du heute von mir bei Rachels Grabe vorübergehst, so wirst du zwei Männer in Zelzach, in Benjamins Gebiete finden. Nach andern ist der Sinn der Stelle dieser: Wenn du heute von mir im Gebiete Benjamins, in Zelzach, vorübergehst, so wirst du zwei Männer bei Rachels Grabe finden. Und das ist genau. So kannst du lernen, dass es in Benjamins Gebiet war s 1 Sam. 9, 4. 5.

V. 20. Und Jacob errichtete eine Standsäule. Es ist gelehrt worden: Was geschieht mit dem Nachlass der Verstorbenen? Nach R. Nathan wird von dem Nachlass eines Verstorbenen ein Haus (Denkmal) auf seinem Grabe erbaut. R. Simeon ben Gamliel hat gelehrt: Man setzt gerechten Männern keine Denkmäler, weil ihre Worte ihre Denkmäler sind. Daraus lernen wir, dass Israel nach der Rachel genannt wird s. Jerem. 31, 20. Oder der Sinn der Worte: „Und es starb Rachel" u. s. w. ist dieser: Warum kam unser Vater Jacob auf den Gedanken, Rachel auf dem Wege nach Ephrat zu begraben? Er sah nämlich voraus, dass die Verbannten einst dort vorüberziehen würden, deshalb begrub er sie daselbst, damit Rachel für sie um Erbarmen flehen sollte s. das. V. 15.

V. 22. Und es geschah, als Israel wohnte. R. Jehuda bar Simon sagt: Gott fällt es schwer, die Kette der Abstammung von ihrer Stelle zu rücken, darum heisst es hier: „und es geschah, als Israel wohnte" und weiter folgt: Und die Söhne Jacobs waren zwölf u. s. w.

V. 23. Reuben der Erstgeborne Israels. Daraus kannst du entnehmen, dass dem Reuben nur sein Vorrecht in Bezug auf die Erbtheilung, aber nicht in Bezug auf seine Abstammung genommen worden ist vergl. 1 Chron. 5. 1. R. Levi und R. Simon sind darin verschiedener Meinung, nach dem einen gebührt dem Reuben nicht das Vorrecht der Erstgeburt, nach dem andern dagegen gebührt wieder dem Joseph nicht das Vorrecht der Abstammung, sondern dem Reuben. R. Chaggi sagte im Namen des R. Jizchak: Selbst im Augenblicke der Verderbtheit wurde Reuben das Vorrecht der Abstammung zu Theil s. hier und V. 23. R. Judan sagte im Namen des R. Acha: Reuben war und blieb in jeder Beziehung der Erste nach Empfängniss, Geburt, Erstgeburt, Erbtheilung, Cultus (Altardienst) und Busse. Nach R. Asarja war er auch der erste in der Prophetie s. Hos. 1, 1.*)

Cap. XXXVI. V. 2. Ahalibama gebar. S. Obad. V. 6: „Wie ist Esau durchsucht!" R. Simon sagte: Wie die Schale der Zwiebeln ist alles. Ich decke seine (Esaus d. i. Idumäas) geheimen Orte auf, um die Bastarde**) unter ihnen bekannt zu machen.***) Wie viele Bastarde stellte er? Nach R. Levi vier, nach R. Benjamin im Namen des R. Levi war der hier genannte Korach ein Bastard.

V. 6. Und Esau nahm seine Weiber, wobei R. Jochanan Koh. 10, 2 anwendet: „Das Herz des Weisen ist zu seiner Rechten", was auf das Herz Jacobs geht s. Gen. 31, 17, „aber das Herz des Thoren ist zu seiner Linken", was auf das Herz Esaus geht s. hier.

Und er ging in ein Land, weg von seinem Bruder Jacob. Weshalb? Nach R. Elieser wegen eines Schuldbriefes s. Gen. 15, 13, nach R. Josua ben Levi dagegen aus Schande über das verkaufte Erstgeburtsrecht.

V. 12. Thimma war das Kebsweib des Eliphas, Esaus Sohnes. R. Simeon ben Jochai lehrt: Wozu braucht das zu stehen? Um dich den Ruhm des Hauses unsres Vaters Abrahams erkennen zu lassen, wie gross das Verlangen der Königreiche und Fürsten war, sich mit ihm zu verschwägern, Lotan war einer von diesen Herrschern s. Gen. 36, 29.

Und Thimma war das Kebsweib des Eliphas. Sie dachte nämlich: Da ich nicht für würdig befunden worden bin, von ihm zum Weibe genommen zu werden, so will ich wenigstens seine Magd werden. Wenn schon an den Frevler Esau, der keine anderen

*) Hosea war vom Stamme Reuben.
**) ממזר nach den Rabbinen: מעם זר von einem fremden Volke.
***) Die Stelle spielt wahrscheinlich auf die Nachkommen des Idumäers Herodes an, in deren Mitte viele illegitime Ehen und Bastarde sich fanden.

Pflichten weiter erfüllt hat, als seinen Vater zu ehren, sich Königreiche und Fürsten anschliessen wollten, um wie viel mehr an unsern Vater Jacob, den Gerechten, welcher das ganze Gesetz erfüllt hat!

V. 24. Dies sind die Kinder Zibeons. Warum steht hier der Name ʿAna (ענה) zweimal? Weil es zwei desselben Namens gab. Es kann aber auch nur einer gewesen sein, da Zibeon zu seiner Mutter kam und den ʿAna zeugte, so war dieser ein Sohn ʿAna's, ein Sohn Zibeon's und ein Sohn Seïr's. Es ist gelehrt worden: Das Feuer und die Mischlinge (Kilaim) sind nicht in den sechs Schöpfungstagen geschaffen worden, aber sie lagen bereits im Schöpfungsplane (d. i. sie sollten einmal ins Dasein treten). Die Mischlinge wurden zur Zeit ʿAna's geschaffen, wie es hier heisst: Das ist ʿAna, welche die Jamim (Wasser) in der Wüste fand. R. Jehuda bar Simon liest הֵמִיוֹנָס (ἡμίονος) Halbesel (Maulthier), die Rabbinen dagegen lesen הֵמִיסוּ (ἥμισυ halb d. i. zur Hälfte Esel und zur Hälfte Pferd). Nach R. Jona sind die Zeichen desselben folgende: Hat es kleine (kurze) Ohren, so ist seine Mutter eine Stute und sein Vater ein Esel, hat es dagegen grosse (lange) Ohren, so ist seine Mutter eine Eselin und sein Vater ein Hengst.*) R. Mana empfahl den Leuten des Nasi, sie möchten solche mit kleinen Ohren kaufen, weil die Mutter desselben eine Stute und der Vater ein Esel sei. — Was that ʿAna? Er brachte eine Eselin und liess sie mit einem Hengste sich paaren, und es ging daraus das Maulthier hervor. Da sprach Gott zu ihm: Ich habe nichts Schädliches erschaffen, und du bringst so etwas hervor, bei deinem Leben! nun werde ich dir etwas Schädliches erschaffen. Was that er? Er brachte die Schlange (חכינה ἔχιδνα) und paarte sie mit dem Hardaun (חרדון) und es ging daraus die gefleckte Schlange (Chabarbar) hervor. — Nie hat ein toller Hund einen Menschen gebissen (dass er dabei nicht am Leben geblieben wäre), allein der Biss einer gefleckten Schlange und eines weissen Maulthieres ist tödtlich. R. Levi sagte im Namen des R. Natira: 36 Stunden diente das Licht, 12 Stunden am Vorabend des Sabbaths, 12 Stunden in der Sabbathnacht und 12 Stunden am Sabbath. Als in der Sabbathnacht die Sonne unterging, wollte Gott das Licht aufbewahren, allein er gab die Ehre dem Sabbath s. Gen. 2, 3. Mit welchem Segen segnete Gott den siebenten Tag? Mit dem Lichte. Als die Sonne in der Sabbathnacht unterging und das Licht zu scheinen anfing, da priesen alle den Schöpfer s. Hi. 37, 3, als aber die Sonne am Ausgange des Sabbaths unterging und Finsterniss eintrat, gerieth Adam in Furcht s. Ps. 139, 11a. Was machte Gott? Er fügte (bereitete) ihm zwei Kieselsteine, welche er aneinander rieb, und es kamen Lichtfunken hervor, worüber er dann den Segen sprach s. das. V. 11b. Das ist so, wie Samuel gesagt hat: Warum spricht man am Ausgange des

*) Vergl. Jerusch. Berachot VII, 12b.

Sabbaths den Segen über das Licht? Weil es da ins Leben (Dasein) getreten ist. Auch am Ausgange des Versöhnungstages, sagte R. Huna im Namen des R. Jochanan, spricht man den Segen, weil das Licht den ganzen Tag geruht hat.

## Parascha LXXXIII.

V. 31. Und dies sind die Könige, welche regierten. In Verbindung mit Ezech. 27, 6. Nach Jizchak werden die Völker der Welt mit einem Schiffe verglichen. Sowie man bei diesem an der einen Seite den Mast und an der andern den Anker anbringt, so ist es auch bei den Völkern.*) Samla war von Masreka und Saul von Rechoboth am Strome. Oder in Verbindung mit Prov. 20, 21, wo unter dem „schnell vererbten Gut" die Könige zu verstehen sind. Zu den Worten: „wird auch am Ende nicht gesegnet sein" vergl. Obad. V. 21. R. Ibo sagte: Bevor ein König in Israel aufstand, war schon ein König über Edom gesetzt.

Und dies sind die Könige. R. Jose bar Chanina sagte: Während Esau Könige stellte, stellte Jacob Richter und während jener Stammfürsten stellte, stellte dieser Fürsten. R. Josua ben Levi sagte: Jener stellte acht, ebenso auch dieser; jener stellte Bela, Jobab, Chuscham, Hadad, Samla, Saul, Baal-Chanan und Hadar, dieser stellte: Saul, Ischboscheth, David, Salomo, Rechabeam, Abia, Asa, Josaphat. Da kam Nebucadnezar und mengte die einen mit den andern und machte diese und jene aufhören s. Jes. 14, 18, dann kam Evil und verlieh die Würde dem Jehojakim, endlich kam Achaschverosch und gab die Würde dem Haman.

V. 33. Und Bela starb. R. Abuhu sagte: Gleich einem Königssohne, welcher einen Rechtsstreit mit jemand hatte, und es wurde ihm die Nahrung versagt und es kam einer und reichte sie ihm. Da sprach der König: Jetzt habe ich es nur noch mit dem zu thun, welcher ihm die Nahrung gereicht hat. So sprach auch Gott: Längst schon war die Königswürde Edom entzogen, da kam aber einer von Bosra und verlieh ihm Könige. Jetzt habe ich es nur noch mit Bosra zu thun, sprach Gott s. Jes. 34, 6, welche Stelle nach R. Berachja sagen will: Es ist ein grosses Schlachten im Lande Edom.

V. 39. Und es starb Baal-Chanan d. i. wie R. Levi bemerkte, sie verfertigten Götzenbilder; Mehetabeel d. i. sie putzten sich zu Ehren der Götter; die Tochter Matreds (מטרד) d. i. sie führten Tempel und Thürme (טִּרְיוֹת) für die Götter auf. Oder: Mehetabeel bedeutet nach R. Simon: Sie putzten das Weib, sie putzten es für den Mann und machten es dann ihm wieder abwen-

*) Vergl. oben Par. 12.

dig; der Tochter Mesahabs d. i. sie waren mit der Beschaffung ihrer Lebensmittel beschäftigt, als sie aber reich geworden waren, sagten sie: was ist Gold und Silber?

V. 43. Der Stammfürst Magdiel, der Stammfürst Iram. An dem Tage, an welchem Lucinius zum König ernannt wurde, erschien dem R. Ami im Traume: Heute ist „Magdiel" König geworden! und er rief aus: Nur noch ein König wird in Edom regieren (eig. wird für Edom gesucht)*), nämlich der Stammfürst Iram. Warum heisst er so? fragte R. Chanina von Sepphoris. Weil er einst Schätze für den König Messias häufen wird. Es war einmal ein Herrscher in Rom, erzählt R. Levi, welcher die Schätze seines Vaters verschwendete, da erschien ihm Elia im Traume und sprach zu ihm: Deine Vorfahren haben gespart und du verschwendest? und er wich nicht eher, als bis die Schätze wieder gefüllt waren.**)

Das Stroh, die Stoppel und die Spreu geriethen einmal miteinander in Streit, ein jedes behauptete: Um meinetwillen ist das Feld besät worden. Da sprach der Weizen: Wartet nur, bis ihr auf die Tenne kommt, da werden wir erkennen, um wessenwillen das Feld besät worden ist. Sie wurden auf die Tenne gebracht und der Hausherr kam, um zu windschaufeln. Die Spreu entführte der Wind, das Stroh nahm er und warf es auf die Erde, die Stoppel verbrannte er, den Weizen aber schüttete er auf und wer ihn sah, warf ihm Küsse zu s. Ps. 2, 12.***) So verhält es sich auch mit den Völkern der Welt. Ein jedes spricht: Ich bin die Hauptperson und meinetwegen ist die Welt erschaffen worden. Da spricht Israel zu ihnen: Wartet, bis der bestimmte Tag kommt, da werden wir erkennen, um wessenwillen die Welt erschaffen worden ist s. Male. 3, 19 und auf sie lässt sich das Wort des Propheten Jes. 41, 16 anwenden: „Aber Israel, du wirst frohlocken über den Ewigen, des Heiligen Israels dich rühmen."

## סדר וישב.

## Parascha LXXXIV.

Cap. XXXVII. V. 1. Und Jacob wohnte. In Verbindung mit Jes. 57, 13: „Wenn du schreiest, mögen dich retten deine Götzenhaufen." Es ist gelehrt worden: Das Versammeln seiner Kinder rettete ihn aus Esaus Gewalt; „doch sie alle rafft ein Wind hinweg, ein Hauch trägt sie davon" d. i. Esau und seine Stammfürsten; „wer aber mir vertraut, soll das Land erben" d. i. Jacob.

Oder: „Und Jacob wohnte" in Verbindung mit Prov. 28, 1:

---

*) Sinn: Die Regierung Edoms (Roms) geht ihrem Ende entgegen.

**) Vergl. Baba batra fol. 11 a und Jerusch. Pea 1, fol. 15 b.

***) Der Midr. nimmt בר in dem angezogenen Psalmverse im Sinne von: Getreide.

„Es flieht, ohne dass man ihn jagt, der Frevler; der Gerechte aber vertraut wie ein junger Löwe“ d. i. das Böse flieht, ohne dass man es verfolgt, wie es heisst: „Esau ging in sein Land.“ (Warum?) R. Eleasar sagte: Wegen eines Schuldbriefes, R. Josua ben Levi sagte: Aus Scham. „Der Gerechte aber vertraut wie ein junger Löwe“ d. i. Jacob.

Oder: „Und Jacob wohnte“ in Verbindung mit Hi. 9, 23: „Wenn die Geissel tödtet plötzlich.“ Antoninus fragte unsern Rabbi: Was will dieser Vers sagen? Rabbi antwortete: (Es verhält sich wie mit einem Könige, welcher den Ausspruch that): Jemand sollte hundert Geisselhiebe erhalten und dann hundert Denare dafür empfangen d. i. er sollte soviel Denare wie Schläge bekommen, da er aber sämmtliche Geisselhiebe nicht aushalten konnte, so ging er leer aus und war nun dem Spotte ausgesetzt, wie es das. heisst: „So spottet er des Leidens der Unschuldigen.“ R. Acha sagte: Wenn die Frommen in Ruhe wohnen und sich sehnen ruhig und friedlich in dieser Welt zu leben, da kommt der Satan und macht den Ankläger und spricht: Ist's nicht genug, dass die künftige Welt für sie bereitet ist, wollen sie noch ruhig und friedlich in dieser Welt wohnen? Dass es sich so verhält, kannst du von hier ersehen. Als unser Vater Jacob friedlich in dieser Welt leben wollte, machte sich der Satan Josephs an ihn, wie es heisst: „Und Jacob wohnte“, wodurch bestätigt wird, was Hi. 3, 26 gesagt ist: „Ich rastete nicht“ vor Esau, „noch feierte ich“ vor Laban, „noch ruhte ich“ wegen der Dina, „und es kommt der Dränger über mich“ d. i. der Dränger Josephs.

Und Jacob wohnte. Abraham bekehrte Heiden s. Gen. 12, 5, wozu R. Eleasar im Namen des R. Jose ben Simra bemerkte: Wenn alle Weltbewohner in der Welt zusammenkämen, so könnten sie nicht einmal eine Mücke erschaffen, und du sagst: „alle Seelen, welche sie in Charan gemacht hatten?“ Allein es sind unter den Seelen die Fremden (Heiden) zu verstehen, die Abraham zu Proselyten gemacht hat. Warum heisst es dann aber עשו und nicht גיירו? Um dir zu lehren: Wer einen Heiden zur Gotteserkenntniss bringt (eig. wer den Proselyten nähert), ist so zu betrachten, als wenn er ihn erschaffen hätte. Nun wirst du aber sagen, dass das wohl Abraham, nicht aber Sara gethan habe? Darum heisst es nicht: עשה, alle Seelen, die er machte, sondern: עשו alle Seelen, die sie machten. Nach R. Hunja bekehrte Abraham die Männer und Sara die Weiber. Warum heisst es עשו? Daraus ist zu schliessen, dass unser Vater Abraham die Heiden in sein Haus brachte, ihnen Speise und Trank reichte und sie unter die Fittige der Schechina führte. Auch Jacob brachte die Leute zur Gotteserkenntniss (eig. machte Proselyten), denn er sprach zu seinen Hausgenossen: Entfernet die fremden Götter u. s. w. und sie gaben dem Jacob alle fremden Götter s. Gen. 35, 2. 4. Von Jizchak haben wir das bis jetzt noch nicht gehört, hier hören wir es. R. Jizchak lehrte im

Namen des R. Hosaja des Grossen im Namen des R. Jehuda bar Simon: Jakob wohnte im Lande מגורי אביו. Was heisst das? מגורי אביו (im Lande) der Bekehrten (Aufgenommenen) seines Vaters. Was steht vorher? Das sind die Könige s. Gen. 36, 31. Und hier heisst es: „Und Jacob wohnte.“ R. Hunja sagte: Gleich einem, welcher unterwegs ein Rudel Hunde sah, da er sich vor ihnen fürchtete, so setzte er sich unter sie. Ebenso als unser Vater Jacob den Esau und seine Stammfürsten sah, fürchtete er sich vor ihnen und er wohnte unter ihnen. R. Levi sagte: Gleich einer Eisenschmiede, welche offen in der Mitte der Strasse stand und sein Sohn, welcher ein Goldschmied war, eröffnete gegenüber eine offene Goldschmiede. Er sah, dass man viele Bündel Dornen nach der Stadt brachte, da sprach er: wohin werden alle diese Bündel gebracht? Da war aber ein Kluger und sprach zu ihm: Vor diesen Dornen fürchtest du dich? Wenn ein Feuerfunke von dir und einer von deinem Sohne ausgeht, verbrennst du sie alle. So auch als unser Vater Jacob den Esau und seine Stammfürsten sah, gerieth er in Furcht, da sprach Gott zu ihm: Vor diesen fürchtest du dich? Wenn ein Feuerfunke von dir und einer von deinem Sohne (Joseph) ausgeht, so verbrennt ihr sie alle s. Obad. V. 18. „Und Jacob wohnte.“ Die Weisen haben so gesagt:

V. 2. Das ist die Geschlechtsfolge Jacobs: Joseph d. i. diese Geschlechter erstanden nur in Josephs Verdienste und seinetwegen. Weshalb ging Jacob zu Laban? Doch nur wegen der Rachel (der Mutter Josephs). Alle diese Geschlechter harrten der Geburt Josephs entgegen s. Gen. 30, 25. Als der Satan dieses Frevlers geboren worden war, sprach Jacob zu Laban: „Lass mich nun fortziehen.“ Wer brachte sie nach Aegypten? Joseph. Und wer unterhielt sie daselbst? Joseph. Auch das Meer wurde nur im Verdienste Josephs gespalten s. Ps. 77, 17 u. 18. R. Judan bar R. Simeon sagt: Selbst der Jordan wurde nur im Verdienste Josephs gespalten.

Und Jacob wohnte. Die Weisen haben gelehrt: Unser Vater Jacob erfreute sich nicht eher der Ruhe, bis er in dem Aufenthaltsorte seiner Väter wohnte. Welcher war das? Das Land Canaan, wo sein Vater Jizchak gewohnt hatte.

Oder das Wort מגורי hat 259 in der Zahl, das sind die 259 Jahre, von dem Tage an gerechnet, an welchem Gott dem Abraham eröffnete: Wisse, sie werden Fremdlinge sein bis zu der Zeit, wo unser Vater Jacob sich in das Land des Aufenthaltsortes seines Vaters niederlassen wird. Nach R. Samuel bar Nachman sollte es eigentlich hier heissen: Dies ist die Geschlechtsfolge Jacobs, „Joseph“ brauchte die Schrift nicht zu sagen, sondern es sollte nur heissen: Dies ist die Geschlechtsfolge Jacobs, Reuben: warum steht aber Joseph? Weil alles, was dem einen (Jacob) begegnete, auch dem andern (Joseph) begegnete; denn dieser wurde beschnitten geboren, jener auch, die Mutter des einen war unfruchtbar (im Anfange), die des anderen auch, die Mutter des einen brachte zwei zugleich auf die

Welt, die des anderen auch, dieser war der Erstgeborene (seiner Mutter), jener auch, die Mutter des einen kam schwer darnieder, die des anderen auch, jenen hassten seine Brüder, diesen hasste sein Bruder, diesen wollte sein Bruder ums Leben bringen, jenen seine Brüder, dieser war ein Hirt, jener auch, dieser wurde angefeindet, jener auch, dieser wurde zweimal gestohlen*), jener auch, dieser wurde mit Reichthum gesegnet, jener auch, dieser ging ins Ausland, jener auch, dieser nahm ein Weib vom Auslande, jener auch, dieser zeugte Kinder im Auslande, jener auch, diesen begleiteten Engel, jenen auch, dieser gelangte durch einen Traum zur Grösse, jener auch, durch diesen wurde das Haus des Schwiegervaters gesegnet, durch jenen auch, dieser reiste nach Aegypten, jener auch, dieser that der der Hungersnoth Einhalt, jener auch, dieser ordnete mittelst eines Schwures sein Begräbniss an, jener auch, dieser ertheilte Befehle, jener auch, dieser starb in Aegypten, jener auch, dieser wurde einbalsamirt, jener auch, von diesem wurden die Gebeine hinauf nach Schechem gebracht, von jenem auch.

Joseph war in einem Alter von 17 Jahren und du sagst, er war noch ein Knabe? Allein er führte sich wie ein Knabe, liebäugelte, ging stolz einher (eig. hob seine Ferse) und ordnete sein Haar.

Und er weidete mit seinen Brüdern — und brachte üble Nachrichten. Worin bestanden diese üblen Nachrichten? Nach R. Meïr berichtete er seinem Vater: Deine Kinder sind des Genusses des Gliedes von lebenden Thieren verdächtig, nach R. Simeon: sie heften ihre Blicke auf die Töchter des Landes, nach R. Jehuda: sie behandeln die Kinder der Mägde geringschätzig, indem sie dieselben Knechte nennen. Wegen dieser drei Anklagen, bemerkte R. Jehuda bar Simon, wurde er bestraft s. Prov. 17, 11. Gott sprach nämlich zu ihm: Du hast gesagt: Deine Kinder sind des Genusses des Gliedes von lebenden Thieren verdächtig, bei deinem Leben! sie sollen in der Stunde der Verderbtheit schlachten und essen, wie es heisst: „Und sie schlachteten einen Ziegenbock." Du hast ferner gesagt: Sie behandeln die Kinder der Mägde geringschätzig, indem sie dieselben Knechte nennen, darum heisst es Ps. 145, 17: „Zum Sclaven ist Joseph verkauft worden." Du hast endlich gesagt: Sie heften ihre Blicke auf die Töchter des Landes, bei deinem Leben! ich hetze die Bärin auf dich s. Gen. 39, 7.

V. 3. Und Israel liebte den Joseph, weil er ihm nach R. Jehuda ähnlich sah (eig. weil der Glanz seines Gesichtes ihm gleich war), oder wie R. Nechemja sagte: Weil er alle Halachot, welche Schem und Eber dem Jacob überliefert hatten, dem Joseph überlieferte.

Und er machte ihm einen Aermelrock. R. Levi sagte

---

*) Eine Anspielung auf Gen. 31, 19 vergl. 40, 15.

im Namen des R. Eleasar ben Asarja: Ein Vater darf keins seiner Kinder auszeichnen, denn wegen des Aermelrockes, welchen unser Vater Jacob dem Joseph gemacht hatte, hassten ihn seine Brüder. Was bedeutet פסים? Der Rock reichte ihm bis zur Höhlung (Fläche) seiner Hand herab, oder er war so dünn und leicht, dass man ihn in das Innere der Hand fassen konnte, oder die Brüder warfen das Loos (הפיסו) darüber, wer das Kleidungsstück seinem Vater überbringen sollte und das Loos (פיסא ψῆφος) fiel auf Jehuda, oder es sind Drangsale daraus entsprungen, oder das Wort ist endlich ein Notarikon und zwar bedeutet פ פוטיפר (Potiphar), ס סוחרים Kaufleute, י ישמעאלים Ismaeliten und מ מדינים Midianiter. R. Simeon ben Lakisch brachte im Namen des R. Eleasar ben Asarja die Stelle in Verbindung mit Ps. 66, 5 u. 6. Die Brüder hassten Joseph, weil er das Meer vor ihnen spalten werde; פסים ist soviel wie פס ים.

V. 4. Da seine Brüder sahen, dass sein Vater ihn mehr liebte, als alle seine Brüder. R. Ahaba bar Sera sagte: Aus dem Tadel der Stämme kannst du zugleich auch ihr Lob erkennen. Es heisst 2 Sam. 13, 23: „Absalom sprach mit Amnon weder Gutes noch Böses" d. i. was im Herzen war (was er im Herzen dachte), sprach er mit seinem Munde nicht aus (eig. behielt er im Herzen; allein hier heisst es: „sie konnten nicht friedlich mit ihm reden" d. i. was sie im Herzen dachten, war auch in ihrem Munde (d. i. sie feindeten ihn auch mit ihren Worten an).*)

V. 5. Einst hatte Joseph einen Traum — und sprach zu ihnen: Hört doch! d. i. so werden einst die Propheten in ihren Ermahnungen euch anreden s. Micha 6, 1.

V. 7. Siehe, wir banden Garben d. i. ihr sammelt Früchte ein und ich sammle Früchte ein, die eurigen sind vom Wurm zerfressen, die meinigen aber wohlerhalten.

Und siehe, meine Garbe richtete sich auf und stand. R. Levi sagte: Ihr werdet einst die Götzen stumm machen vor den Kälbern Jerobeams und sprechen: Das sind deine Götter, Israel! R. Acha dagegen sagte: Ihr werdet einst die Thatsachen über mich vor dem Vater verheimlichen und sagen: „Ein wildes Thier hat ihn gefressen" und wer wird mir beistehen? Das Schweigen meiner Mutter. Die fünf verschiedenen Ausdrücke, welche hier stehen, nämlich קמה, קמה, אלומתי, נצבה, תסובנה wollen andeuten, dass sich einst seine Brüder fünfmal vor ihm sich verneigen werden.

V. 8. Und seine Brüder sprachen zu ihm: Willst du etwa als König über uns herrschen? Darüber sind R. Levi und R. Simeon verschiedener Meinung. Der eine sagt: Weil sie ihm mit Missgunst antworteten, so stellte er Frevler (wie Jerobeam und

*) Vergl. Midr. Tillim zu Ps. 28.

Genossen); der andere dagegen sagte: Weil sie ihm mit doppelten Worten antworteten, so stellte er Könige.

V. 9. Er hatte noch einen andern Traum. Als Joseph sagte: Siehe, Sonne und Mond u. s. w. sprach Jacob, wer hat ihm offenbart, dass mein Name „Sonne“ ist? Nach R. Jizchak sprach Josua (ein Nachkömmling Josephs) zur Sonne: Schlechter Knecht! bist du nicht für des Vaters Geld gekauft? Sah dich mein Vater nicht im Traume? wie es heisst: Siehe, Sonne und Mond? so schweige auch jetzt vor mir s. Jos. 10, 11—13.

V. 10. Und er erzählte es seinem Vater und seinen Brüdern, da schalt ihn sein Vater. So werdet ihr auch, sprach Gott, eure Propheten schelten s. Jerem. 29, 27.

Und er sprach zu ihm: Was ist das für ein Traum? Unser Vater Jacob meinte nämlich nach R. Levi im Namen des R. Chama bar Chanina, die Todtenauferstehung werde in seiner Zeit eintreten, denn es heisst hier: sollen wir kommen? d. i. sollen wir kommen, ich und deine Brüder, das kann sein, aber kann ich denn und deine Mutter kommen? Ist nicht deine Mutter schon längst gestorben? und du sagst: Ich und deine Mutter und deine Brüder? Allein unser Vater Jacob wusste nicht, dass diese Worte auf die Bilha, Rachels Magd, die ihn wie eine Mutter gross gezogen, Bezug hatten.

V. 11. Und seine Brüder beneideten ihn und sein Vater bewahrte die Sache d. i. nach R. Levi, er nahm eine Feder und schrieb sich auf, an welchem Tage, zu welcher Stunde und an welchem Ort es geschehen war. R. Chija der Aeltere sagte: Es heisst: „Sein Vater merkte sich diese Worte“ und der heilige Geist spricht: Beachte die Worte, sie werden einst eintreffen. R. Levi sagte im Namen des R. Chama bar Chanina: Unser Vater Jacob dachte, da er den Lauf der Dinge beobachtete, was kann ich, wenn sein Buch untersucht wird, thun?

V. 12. Und seine Brüder zogen fort, das Vieh zu weiden. Ueber dem Worte את befindet sich ein Punkt, das will sagen: Sie gingen nur fort (mit den Schafen ihres Vaters), um sich zu weiden (durch Essen und Trinken).

V. 13. Und Israel sprach zu Joseph: Weiden nicht deine Brüder in Schechem? Joseph bewies hier, wie R. Tanchuma im Namen des R. Berachja sagte, die seinem Vater schuldige Hochachtung und Ehrfurcht, indem er sagte: Hier bin ich. R. Chama bar Chanina sagte: Unser Vater erinnerte sich dieser Dinge und seine Eingeweide wurden zerschnitten, (er sagte:) Ich weiss wohl, dass deine Brüder dich hassen und dennoch sagst du mir: Hier bin ich!

V. 14. Und er sprach zu ihm: Geh doch und sieh nach dem Befinden deiner Brüder und der Schafe. Ersteres ist in

Ordnung, was heisst aber: das Befinden der Schafe? Daraus kannst du schliessen, dass der Mensch um das Befinden (den Frieden) dessen besorgt sein muss, wovon er einen Genuss hat.

Und bringe mir Antwort, und er schickte ihn ab vom Thale Chebron. Lag nicht Chebron auf einem Berge, und du sagst hier: er schickte ihn ab vom Thale Chebron? Allein er ging, wie R. Acha sagte, den tiefen Rathschluss zu vollziehen, den Gott zwischen sich und dem liebenswürdigen Genossen, welcher dort in Chebron begraben war, gefasst hatte und welcher lautete: Sie werden dienstbar und unterdrückt sein (in Aegypten).

V. 15. Und es fand ihn ein Mann, da er irre ging auf dem Felde. Nach R. Janai hatten sich drei Engel an ihn gemacht, denn es heisst: es fand ihn ein Mann, der Mann fragte ihn und der Mann sprach.

V. 17. Und der Mann sprach: Sie sind von hier aufgebrochen d. i. sie haben sich von den Eigenschaften Gottes losgesagt, welcher זה dieser heisst (im Siegesgesange Moses).

V. 18. Und da sie ihn von ferne sahen, sprachen sie: kommt u. s. w., das will sagen: kommt, wir wollen die Hunde auf ihn hetzen.

V, 19. Und einer sprach zum andern: Siehe, da kommt der Träumer her d. i. nach den Rabbinen: es kommt der, welcher immer mit Träumen zu thun hat. R. Levi sagte: Es ist der, welcher einst zum Baaldienst verleiten wird.*)

V. 20. Kommt, wir wollen ihn erwürgen. Das sagt ihr, sprach Gott, wir wollen sehen, ob mein Wille (Plan) oder der eurige von Bestand sein wird.

V. 21. Da Reuben es hörte, suchte er ihn zu retten. Wo war er denn? R. Jose sagte: Jeder von den Brüdern hatte einen Tag, seinen Vater zu bedienen, an diesem Tage nun war die Reihe an Reuben. R. Nechemja dagegen sagte: Reuben dachte: Ich bin der Erstgeborne, und die üble That wird auf mich kommen. Nach den Rabbinen sprach Reuben: Er zählte mich mit unter meine Brüder und ich sollte ihn nicht retten? Ich dachte, ich würde in Folge meines Fehltritts verstossen sein und er zählte mich doch mit unter meine Brüder, denn er sagte: Elf Sterne verneigten sich vor mir; ich sollte ihn also nicht retten? Da sprach Gott zu ihm: Du hast zuerst mit der Menschenrettung angefangen, bei deinem Leben! so sollen auch solche Anstalten (Asyle) zuerst in deinem Gebiete gegründet werden s. Deut, 4, 43.

---

*) Eine Anspielung auf Jerobeam und Achab, die von Joseph abstammten.

V. 23. Da nun Joseph zu seinen Brüdern kam, zogen sie ihm seinen Rock aus. Er kam nämlich nach der Meinung des R. Eleasar in schöner Kleidung dahin. Sie zogen dem Joseph aus das Kleid, den Aermelrock d. i. das Hemd, das buntfarbige Oberkleid d. i. das verbrämte Oberkleid, welches er hatte d. i. die Schenkelbinden.

V. 24. Und sie nahmen ihn. Es heisst doch aber ויקחהו er nahm ihn. Wer war das? Simeon. Wann wurde er dafür bestraft? S. Gen. 42, 24.

Sie warfen ihn in die Grube und die Grube war leer, kein Wasser darin d. i. Wasser war zwar nicht darin, wohl aber Schlangen und Scorpione. Es befanden sich nämlich zwei Gruben daselbst, eine war voll von Erdschollen, die andere voll von Schlangen und Scorpione. R. Acha sagt: Die Grube war leer d. i. Jacobs Grube, es war kein Wasser darin d. i. es fehlten die Worte der Thora, welche mit Wasser verglichen wird s. Jes. 55, 1 vergl. Deut. 24, 7. Und ihr verkauft euren Bruder?

V. 25. Und sie setzten sich, Brot zu essen. R. Achwa bar Sera sagte: Dies Vergehen der Stämme wird ewig im Gedächtniss bleiben und ewig zur Hoffnung gereichen.

Und sie setzten sich, Brot zu essen d. i. alle Weltbewohner mit Speise zu versorgen.*)

Und sie hoben ihre Augen auf und sahen. R. Abba bar Kahana sagte: Pflegen denn nicht die Ismaeliten Felle und Pech zu führen? Allein diesmal fügte es Gott zum Besten des Gerechten, dass sie zu dieser Zeit mit Säcken voll Gewürze beladen waren, damit der Wind daran wehe und einen guten Geruch verbreite wegen des Geruches der Araber.

V. 26. Da sprach Jehuda zu seinen Brüdern. Hier spricht die Schrift, wie R. Jehuda bar Ilai sagt, zum Lobe Jehuda's. An drei Stellen hat Jehuda für seine Brüder gesprochen und sie machten ihn (deshalb) zum König über sich, 1) hier, 2) Gen. 44, 14 und 3) das. 44, 18.

V. 27. Kommt, wir wollen ihn an die Ismaeliten verkaufen. Sie sprachen: wir wollen uns nach dem gewöhnlichen Laufe der Dinge verhalten. Wurde nicht Canaan, welcher gesündigt hatte, zum Dienen verflucht? so wollen wir auch diesen an die Ismeliten verkaufen.

Und seine Brüder gehorchten, und es zogen midianitische Kaufleute vorüber d. i. ihre Richter.**) R. Josua ben Baithus sagte im Namen des R. Jehuda bar Simon mit Bezug auf

---

*) Der Midr. liest nicht לאכול, sondern להאכיל essen zu machen.
**) Der Midr. liest nicht מדינים, sondern דיינים.

Jes. 63, 17: Als du wolltest, gabst du in ihre Herzen die Liebe und als du wieder wolltest, gabst du in ihre Herzen den Hass. Da sprach Gott: Ihr habt Rachels Sohn für 20 Silberlinge verkauft, das sind 5 Selaim, deshalb soll ein jeder von euch künftig für die Abschätzung (Auslösung) seines (erstgebornen) Sohnes fünf Selaim nach tyrischer Mine entrichten.*) Nach R. Jehuda bar Simon sprach Gott zu den Stämmen: Ihr habt Rachels Sohn für 20 Silberlinge verkauft, so soll auch jeder von euch künftig einen Beka Kopfsteuer zahlen s. Ex. 38, 26.

V. 29. Und Reuben kam zur Grube. Wo war er denn gewesen? Nach R. Eleasar war er in Sack gehüllt und mit Fasten beschäftigt gewesen und als dies beendigt war, ging er hin und blickte in die Grube, wie es heisst: „Und Reuben kehrte zurück (וישב) zur Grube.“ Da sprach Gott zu ihm: Noch nie hat ein Mensch vor mir gesündigt und Busse gethan, du bist der erste, der Busse gethan hat, bei deinem Leben! dein Enkel soll auch der erste sein, der zur Busse auffordert. Wer war das? Hosea s. 14, 2.

V. 31. Und sie nahmen den Aermelrock und schlachteten einen Ziegenbock. Warum einen solchen? Weil sein Blut dem Blute des Menschen ähnlich sieht.

V. 32. Und sie sandten den Aermelrock. Nach R. Jochanan sprach Gott zu Jehuda: Du hast gesagt: Erkenne doch! bei deinem Leben! Thamar wird auch zu dir sagen: erkenne doch!

V. 33. Und Jacob erkannte ihn und sprach: es ist meines Sohnes Rock. Er sprach nämlich: Ich weiss nicht, was ich sehe. Es ist meines Sohnes Rock, ein böses Thier hat ihn gefressen. Nach R. Huna schimmerte (sprach) der heilige Geist aus ihm. Ein böses Thier hat ihn gefressen. Wer ist das? Potiphars Weib.

V. 34. Und Jacob zerriss seine Kleider. R. Pinchas sagte im Namen des R. Hosaja: Die Stämme veranlassten ihren Vater, seine Kleider zu zerreissen, wann wurden sie dafür bestraft? In Aegypten s. Gen. 44, 13. Joseph veranlasste die Stämme, ihre Kleider zu zerreissen, da erstand sein Enkel und er ward dafür bestraft s. Jos. 7, 6; Benjamin veranlasste die Stämme, ihre Kleider zu zerreissen, wann wurde er dafür bestraft? In der Burg Susan s. Esth. 4, 1; Manasse veranlasste die Stämme, ihre Kleider zu zerreissen, darum wurde auch ihr Erbtheil zerrissen, die eine Hälfte lag im Lande des Jordan und die andere Hälfte im Lande Canaan.

Er legte einen Sack um seine Lenden. Weil unser Vater Jacob den Sack ergriff, sagt R. Ibo, so wich er auch nicht wieder von ihm, von seinen Kindern und Enkeln bis zum Ende aller Ge-

*) Vergl. Jerusch. Schekel. II, 46d.

schlechter und er war auch nur bei den Grossen gebräuchlich, wie bei David s. 1 Chron. 21, 16, Achab s. 1 Reg. 21, 27, Joram s. 2 Reg. 6, 30 und Mardachai s. Esth. 4, 1.

Und er trauerte um seinen Sohn viele Tage, nämlich 22 Jahre.

V. 35. Und es standen auf alle seine Söhne und Töchter. Wie viele Töchter hatte er? Doch nur eine (die Dina). O dass er sie doch begraben hätte! Allein der Mensch wird nicht verhindert, seinen Schwiegersohn Sohn und seine Schwiegertochter Tochter zu nennen. R. Jehuda sagt: Die Stämme heiratheten ihre Schwestern*) und darum heisst es: „es standen auf alle seine Söhne und seine Töchter, ihn zu trösten."

Und er wollte sich nicht trösten lassen. Eine Matrone fragte den R. Jose: Es heisst 1 Chron. 5, 2: „Jehuda war der Gebieter seiner Brüder" und dann heisst es wieder: „Jehuda hatte sich getröstet und zog hinauf zur Schafschur", und dieser ihr Vater von allen (Brüdern) wollte sich nicht von ihnen trösten lassen? Er antwortete ihnen: Man tröstet sich eher über Verstorbene als über noch Lebende.

Und sein Vater beweinte ihn (oder nach Auffassung des Midr.: Und es weinte mit ihm sein Vater) d. i. Jizchak. R. Levi und R. Simon sagten: Er weinte nur bei ihm, als er von ihm fortging, wusch und salbte er sich, ass und trank. Warum entdeckte er es ihm nicht (dass sein Sohn noch am Leben sei)? Er sprach: Gott hat es ihm nicht entdeckt, soll ich es ihm entdecken? R. Simon sagt: Alle, welche bei einem Trauernden sind, müssen mit ihm trauern.

V. 36. Und die Midianiter verkauften ihn. Wie viele Kaufcontracte wurden wohl für Joseph geschrieben? Nach R. Judan vier, nämlich seine Brüder verkauften ihn an die Ismaeliten, die Ismaeliten verkauften ihn an die Kaufleute, die Kaufleute verkauften ihn an die Midianiter und die Midianiter verkauften ihn nach Aegypten. Nach R. Huna wurden sogar fünf Contracte geschrieben, denn die Midianiter verkauften ihn an das Staatswesen, da kam Potiphar und kaufte ihn vom Staatswesen.

## Parascha LXXXV.

Cap. XXXVIII. V. 1. Und es geschah in derselben Zeit, da zog Jehuda hinab von seinen Brüdern. In Verbindung mit Male. 2, 11. Gott sprach zu Jehuda: Du hast geleugnet, gelogen, es ist Gräuel verübt worden in Israel, Jehuda ist entweiht.

---

*) Nach einer früheren Deutung wurde mit jedem Sohne zugleich eine Zwillingsschwester geboren.

Und es geschah in derselben Zeit. In Verbindung mit Micha 1, 15: Bis nach Adullam wird die Ehre Israels kommen, wie es heisst: er wandte sich zu einem Manne von Adullam.

Es geschah in derselben Zeit. R. Samuel bar Nachman eröffnete seinen Vortrag mit Jerem. 29, 11 und sagte: Die Stämme waren mit Josephs Verkauf und Joseph war mit seinem Sacke und Fasten beschäftigt, ebenso Reuben und Jacob, allein Jehuda war mit dem Gedanken beschäftigt, ein Weib zu nehmen und Gott fügte es, dass er der Lichtschöpfer des Königs Messias wurde.

Es geschah in derselben Zeit. In Verbindung mit Jes. 66, 7, welche Stelle sagen will: Bevor noch der erste Unterjocher (Pharao) geboren wurde, war schon der letzte Erlöser geboren.

Es geschah in derselben Zeit. Was steht vorher? Die Midianiter verkauften ihn nach Aegypten. Eigentlich hätte dieser Abschnitt mit den Worten beginnen sollen: Joseph wurde nach Aegypten verkauft, wozu nun die Erzählung: „Es geschah in derselben Zeit“ u. s. w.? R. Eleasar sagt: um das Hinabsteigen (ירידה) des einen mit dem des andern in Verbindung zu bringen, R. Jochanan dagegen erklärte mit Bezug auf Gen. 37, 32. 33: „Jacob erkannte es“ und das. 38, 25. 26: „Jehuda erkannte es“: Um ein Erkennen auf das andere Erkennen folgen zu lassen (d. i. die Strafe für Jehuda folgte unmittelbar auf die Sünde des Verkaufes von Joseph). R. Samuel wieder sagt, um die Geschichte der Thamar mit der Geschichte von Potiphars Weibe zu verbinden: Wie letztere, so hatte auch jene eine lautere Absicht (den König von Israel, David, zu stellen); denn nach R. Josua ben Levi hatte sie in den Sternen gelesen, sie werde einst von Jehuda einen Sohn stellen, sie wusste nur nicht, ob derselbe von ihr, oder von ihrer Tochter kommen werde s. Jes. 47, 13. R. Eibu sagt: Es heisst in der angezogenen Stelle מאשר von welchem, nicht כל אשר vergl. Gen. 2, 25 u. 3, 1. Die Schrift brauchte an der letzteren Stelle nicht zu sagen: Und Gott machte dem Adam und seinem Weibe Gurte (wozu die Worte: und die Schlange war listig)? R. Josua ben Karcha sagte: Um dir zu lehren, dass dieses böse Wesen auf sie sprang (d. i. sich an sie machte); sie hatte nämlich gesehen, dass sie mit dem Begattungsgeschäfte zu thun hatten, da erwachte in ihr die Begierde. R. Jacob vom Dorfe Chanin giebt diesen Grund an: (Die Worte stehen deshalb), um nicht den Abschnitt, welcher über die Schlange handelt, zu unterbrechen. Dasselbe ist der Fall mit Belschazar und Darius. Beide stehen zusammen (und Evil Merodach ist fortgelassen) s. Dan. 5, 30 u. 6, 1. R. Eleasar sagte: Es geschieht das deshalb, um einen Frevler mit dem andern, einen Tyrannen mit dem andern und einen Hochmüthigen mit dem andern in Verbindung zu bringen. Nach R. Samuel bar Nachman liegt der Grund darin, dass das Ende des einen Reiches mit dem des andern in Verbindung gebracht werde. Ebenso verhält es sich mit Dan. 5, 30 vergl. 6, 1. Nach R. Huna geschieht es in der angezogenen Stelle darum, damit die

Leute nicht sagen sollen, es ist alles blosse Erdichtung, sondern erkennen, dass alles im heiligen Geiste gesagt ist. Die Rabbinen sagen: Es geschieht deshalb, um darzuthun, dass das ganze Buch Daniel im heiligen Geiste gesagt ist. Ebenso musste es nun auch hier heissen: „Und Joseph wurde nach Aegypten gebracht" und es heisst:

„Und Jehuda ging hinab von seinen Brüdern." Er sprach nämlich: Kommt, wir wollen uns zerstreuen, denn so lange wir beisammen bleiben, kann die Schuld eingetrieben werden. Da sprach Gott zu ihnen: Wenn bei zehn Personen etwas Gestohlenes gefunden wird, wird nicht einer für alle dafür verantwortlich gemacht? Das sagten auch die Brüder, als der Becher bei ihnen gefunden wurde s. Gen. 44, 16, welche Stelle nach R. Jizchak sagen will: Der Gläubiger hat Gelegenheit gefunden, den Schuldbrief einzutreiben. Nach R. Levi steht מצא im Sinne von מצה ausleeren, nämlich sowie der, welcher das Fass auslaufen lässt und es bleibt nur die Hefe zurück. Nach den Rabbinen ist der Sinn: Kommt, wir wollen uns versorgen (d. i. wir wollen heirathen). Früher gab man uns die Weiber, jetzt ist er (Jacob) aber mit seinem Sack und Fasten beschäftigt, so wollen wir uns die Weiber nehmen. Da sprachen sie zu Jehuda: Bist du nicht das Haupt von uns allen? Mache du den Anfang und versorge dich selbst. Darauf stieg er hinab (וירד), denn das war für ihn eine Erniedrigung, eine Nichtisraelitin zu heirathen. Es war ein Sturz für ihn, denn er begrub sein Weib und seine Söhne. R. Jehuda bar Simon und R. Chanin sagten im Namen des R. Jochanan: Wer ein gutes Werk anfängt und es nicht beendigt, begräbt sein Weib und seine Kinder. Das kannst du von Jehuda lernen. Wie so? Er sprach zu seinen Brüdern: Was haben wir für einen Vortheil, wenn wir ihn umbringen? Er hätte ihn aber auf seine Schulter nehmen und zu seinem Vater tragen sollen. Und was war die Folge? Er begrub sein Weib und seine Kinder. R. Huna sagte im Namen des R. Eleasar, seines Sohnes, des R. Jose des Galiläers: Wer ein gutes Werk beginnt und es nicht vollendet, es kommt aber ein anderer und thut das, so wird es nach diesem genannt s. Jos. 24, 32. Mose nahm die Gebeine Josephs mit hinauf s. Ex. 13, 19, weil aber über ihn verhängt worden war, er sollte nicht in das verheissene Land kommen, so kamen die Israeliten und befassten sich damit und das Werk wurde nach ihnen genannt. Womit ist das zu vergleichen? Mit Räubern, die in einen Weinkeller eindrangen, eine Kanne nahmen und sie tranken, der Eigenthümer des Kellers sah es und sprach zu ihnen: Der Wein ist für euch gemischt, gewürzt, süss gemacht, lasst euch den Trunk wohl schmecken, stellt nur die Kanne wieder an ihren Ort. So sprach auch Gott zu den Stämmen: Ihr habt den Joseph verkauft, bringet seine Gebeine wieder an seinen Ort. Oder Joseph sprach zu ihnen: Bringet mich wieder an den Ort (Schechem), woher ihr mich gestohlen habt s. Gen. 37, 13. Und so thaten auch die Israeliten s. Jos. 24, 32.

Er wandte sich zu einem Mann von Adullam, welcher Chira hiess. Nach den Rabbinen war es Chiram, welcher zur Zeit Davids gelebt hat s. 1 Reg. 5, 15 und immer ein Freund dieses Stammes war. R. Jehuda bar Simon sagte: Es war ein anderer Chiram dieses Namens. Er lebte nach den Rabbinen 1200 Jahre, dagegen nach R. Jehuda ungefähr nur 500 Jahre.

V. 2. Und Jehuda sah dort die Tochter eines Canaaniters, welche Schua hiess d. i. er sah dort die Tochter eines Kaufmanns (כנעני) und die Leuchte des Ortes.

V. 3. Und sie wurde schwanger und gebar einen Sohn und nannte ihn ʿEr, weil er von der Welt geschüttelt wurde.

V. 4. Und sie wurde abermals schwanger und gebar einen Sohn und nannte ihn Onan, weil er über sich selbst Leid (אנינה) brachte.

V. 5. Und sie gebar wieder einen Sohn und nannte ihn Schela, weil er von der Welt abgewälzt wurde.
Er war aber zu Cesib, als sie ihn gebar d. i. Paskath ist der Name eines Ortes.

V. 7. Und ʿEr, der Erstgeborne Jehudas, war böse in den Augen des Ewigen, denn er pflügte in Gärten (bildl. für weibliche Scham) und entleerte auf Misthaufen.

V. 8. Und Jehuda sprach zu Onan. Josua war der erste, welcher die Vorschrift der Leviratsehe beobachtete. Es ist gelehrt worden: In Bezug auf alles das, was im allgemeinen erlaubt, dann verboten und dann wieder erlaubt worden ist, da ist die Erlaubniss nicht in dem ersteren, sondern in dem späteren (zweiten) Sinne aufzufassen.*) Darum heisst es auch hier: nur der Schwager soll sie ehelichen. R. Jose bar Chalaphtha ehelichte das Weib seines Bruders und wohnte ihr fünfmal bei, jedoch mit einem Tuche (eig. nach Weise des Tuches d. i. ohne Wollust), wodurch er fünf Pflanzungen in Israel pflanzte. Wer sind diese? R. Ismael bar R. Jose, R. Eleasar bar Jose, R. Menachem bar Jose, R. Chalaphtha bar Jose und R. Abdymus (Eudämos) bar Jose Wardimas (וורדימס wegen seines Gesichtes, das der Rose glich, so benannt); er hatte bläulich schwarze Augen, welche denen seiner Mutter glichen.

V. 9. Und Onan wusste, dass der Same nicht sein eigen sein sollte. Warum nicht? Er drasch von innen und windschaufelte nach aussen (d. i. er verrichtete den Coitus von Innen (in der Scham), liess aber den Samen nach aussen von sich).

---

*) Raschi: Bevor er das Weib nimmt, ist sie ihm gestattet, hat er sie genommen, so ist sie ihm verboten, ist er gestorben, so ist sie ihm wieder erlaubt.

V. 11. Und Jehuda sprach zu seiner Schwiegertochter Thamar. R. Eleasar sagt: Obgleich man nicht wahrsagen soll, so ist es doch immer von einer üblen Vorbedeutung.

Jehuda dachte nämlich, er könnte auch wie seine Brüder sterben. Die Rabbinen sagen: Bei einem Hause, Kinde und Weibe giebt es, wenn man auch nicht wahrsagen will, doch Vorzeichen.

V. 12. Nach längerer Zeit starb Jehudas Weib Schua. (Wann?) Nach zwölf Monaten.

Er zog hinauf zur Schafschur. Ueberall, wo das Wort Schafschur (גזיזה) vorkommt, blieb eine Spur (ein Zeichen) zurück, wir finden das bei Nabal, Laban und Absalom.

V. 13. Und es ward der Thamar gesagt. Nach Rab gab es nämlich zwei Orte des Namens Thimna, das eine gehörte Jehuda, das andere Simson. Warum heisst es bei jenem: hinaufgehen (עליה) und bei diesem: hinabgehen (ירידה)? Weil Jehuda Könige stellte, deshalb stieg er, Simson dagegen heirathete eine Heidin, deshalb sank er. Nach R. Simon gab es nur einen Ort dieses Namens. Warum heisst es da aber: er stieg hinauf und er stieg hinab? Es verhält sich mit diesem Orte nach R. Eibu ben Agri wie mit Beth-Maon, zu dem man von Tiberias aus hinaufging und vom Dorfe Susbath hinabging.

V. 14. Und sie legte ihre Wittwenkleider ab und bedeckte sich mit einem Schleier. Zwei Frauen verhüllten sich mit Schleiern und beide gebaren dann Zwillinge. Wer sind dieselben? Thamar und Rebecca.

Und sie setzte sich an den Scheideweg. R. Ami sagte: Wir haben in der ganzen Schrift gesucht und keinen Ort gefunden, welcher so geheissen. Was bedeuten die Worte? Sie erhob ihre Augen nach der Pforte, wohin aller Augen gerichtet sind, sie sprach nämlich: Es sei dein Wille vor dir, Ewiger, mein Gott, dass ich nicht leer aus deinem Hause herauskomme. Oder sie öffnete ihm (Jehuda) das Auge (machte es vom Schleier frei), sie sprach nämlich zu ihm: Ich bin rein, ich bin ledig.

V. 15. Und Jehuda sah sie. R. Chija bar Sabda sagte: Der Mensch muss die Schwestern seines Weibes und seine (weiblichen) Verwandten genau betrachten, damit er nicht durch eine von ihnen strauchle (in Sünde gerathe). Von wem kannst du das lernen? Von Jehuda, denn als er sie sah, kannte er sie nicht, weil ihr Gesicht im Hause ihres Schwiegervaters immer verschleiert war. Oder Jehuda sah sie und schenkte ihr keine Aufmerksamkeit, und da sie ihr Gesicht bedeckt hatte, sprach er: Wäre sie eine Buhlerin, würde sie wohl ihr Gesicht bedecken? Nach Jochanan wollte Jehuda vorübergehen, da fügte (schickte) Gott aber den über die Wol-

lust gesetzten Engel zu ihm, welcher zu ihm sprach: Jehuda, wohin gehst du? Jehuda antwortete: Dahin, wo Könige und Grosse erstehen.

V. 16. Und er neigte seinen Weg zu ihr d. i. unfreiwillig, weil nicht mit Lust.

Er sprach: Was für ein Pfand soll ich dir geben? Nach R. Hunja schimmerte der heilige Geist aus ihr und sie sagte:

V. 18. Dein Petschaft d. i. die Königswürde s. Cant. 8, 6 u. Jerem. 22, 24.

deine Schnur d. i. das Synedrium, welches durch eine Schnur (Schaufäden am Tallith) gekennzeichnet war s. Ex. 39, 31; und deinen Stab d. i. der König Messias s. Jes. 11, 1 u. Ps. 110, 2.

Und er gab es ihr und sie ward schwanger von ihm. Was bedeutet לו? Die Kinder waren Helden und Gerechte, wie er.

V. 20. Und Jehuda sandte u. s. w. R. Jehuda bar Nachman im Namen des Resch Lakisch legte Prov. 8, 30 so aus: Die Thora treibt ihren Scherz mit den Leuten. Gott sprach nämlich zu Jehuda: Du hast deinen Vater mit einem Ziegenbock getäuscht, bei deinem Leben! die Thamar wird dich auf dieselbe Weise täuschen. Symmachus sagte im Namen des R. Meïr: Woher lässt sich beweisen, dass das Kind im Mutterleibe erst nach drei Monaten bemerkbar (erkennbar) ist? Von hier, wo es heisst: „Es geschah nach ungefähr (wie) drei Monaten.“ R. Huna im Namen des R. Jose sagte: Nicht am Ende von drei Monaten, sondern das meiste vom ersten und das meiste vom letzten Monate und den mittleren vollen Monat, aber nicht das Ende von drei ganzen Monaten.

V. 24. Sie hat gebuhlt und ist auch schwanger. Daraus ergiebt sich, dass sie auf ihren Leib (Bauch) klopfte und sprach: Ich gehe mit Königen und mit Erlösern schwanger d. i. von mir wird David abstammen, der Vater der Könige und Erlöser).

Und Jehuda sprach: Führt sie heraus, dass sie verbrannt werde. Ephraim der Disputirende*), Schüler des R. Meïr, sagte im Namen des R. Meïr: Thamar war die Tochter Schems, von der das Gesetz Lev. 21, 9 sagt: „Die Tochter eines Priesters, welche Buhlerei getrieben, wird verbrannt.“ Darum that auch Jehuda den Ausspruch: Führt sie hinaus, dass sie verbrannt werde.

V. 25. Sie wurde herausgeführt. Hieraus ist zu schliessen, bemerkte R. Judan, dass die Zeichen (welche sie von ihm erhalten) verloren gegangen waren, Gott aber lässt sie andere an ihrer Stelle

*) Vergl. Kidduschin fol. 52b, wo gesagt ist, dass R. Meïrs Schüler wegen ihrer Disputirsucht den Beinamen קנתרנים erhielten.

finden s. Gen. 21, 9. Nach R. Huna hätte nicht nur sie, sondern auch er hinausgeführt werden müssen.*)

Sie schickte zu ihrem Schwiegervater und liess ihm sagen: erkenne doch! Er wollte läugnen, sie aber sprach zu ihm: erkenne doch deine Schöpfung d. i. sie sind von dir und deinem Schöpfer; erkenne doch, wem diese Siegel gehören. Nach R. Jochanan sprach Gott zu Jehuda: Du hast zu deinem Vater gesagt: erkenne doch! bei deinem Leben! die Thamar wird es auch zu dir sagen.

V. 26. Und Jehuda erkannte. R. Jeremja sagte im Namen des R. Samuel bar R. Jizchak: An drei Orten strahlte der heilige Geist (d. i. wurden prophetische Aussprüche vernommen)**), im Gerichtshofe des Schem, im Gerichtshofe des Samuel und im Gerichtshofe des Salomo. Im Gerichtshofe des Schem, denn es heisst hier: „Und Jehuda erkannte und sprach: Sie ist gerechter denn ich." צדקה ממני d. i. sie ist gerecht, (das Kind) ist von mir (ממני). R. Jeremja sagte im Namen des R. Jizchak: Gott sprach: Ihr bezeugt nur, was offenkundig ist, ich bezeuge aber auch, was im Geheimen ist.***) Im Gerichtshofe des Salomo s. 1 Reg. 3, 27: „Sie ist seine Mutter." Wer sagte das? Nach R. Samuel schrie eine Himmelsstimme und sprach: sie ist gewiss seine Mutter. Im Gerichtshofe des Samuel s. 1 Sam. 12, 3 u. 5: „Siehe, hier bin ich, zeuget wider mich." Und er sprach ferner: Zeuge ist der Ewige gegen euch. Eine Himmelsstimme kam nämlich und sprach: Er ist Zeuge. Wie heisst es bei den Söhnen Eli's? „Und die Sünde der Knaben war gross" u. s. w., ferner: „weil sie die Weiber beschliefen, welche zum Dienste vor dem Versammlungszelte aufzogen" s. das. 2, 22. Ist es denn möglich, dass die Söhne dieses Gerechten das gethan haben? Nein, sie hielten die Opfer, welche sie nach Schilo brachten, um sich zu reinigen, auf und sie hielten sie eine Nacht ausser ihren Häusern zurück (so dass ihnen ihre Männer nicht beiwohnen konnten), was die Schrift so erachtet, als hätten sie mit den Weibern Umgang gepflogen. So verhält es sich auch mit 1 Sam. 8, 3. Sollte es denn möglich sein, dass die Söhne des gerechten Samuel eigennützig gewesen sein sollten? Nein, eine Handelsgesellschaft, wie R. Berachja sagte, zog durch Beerseba und sie liessen die öffentlichen Angelegenheiten liegen (vernachlässigten sie) und beschäftigten sich mit ihren

*) Die Alten haben die Lehre gegeben: Der Mensch lasse sich lieber ins Feuer werfen, als dass er seinen Nächsten beschäme.

**) Vergl. Maccot fol. 23^b.

***) Maccot fol. 23^b heisst es: Woher wusste Jehuda, dass Thamar von ihm schwanger war, vielleicht wohnten ausser ihm auch andere Männer ihr bei? Eine göttliche Stimme jedoch liess sich vernehmen: „Von mir" (ממני) gingen diese geheimen Dinge aus, dass sie beide nur den Beischlaf vollzogen.

eigenen Angelegenheiten, was die Schrift so erachtet, als hätten sie Bestechung angenommen. Ebenso verhält es sich auch hier.

V. 27. Und es geschah zur Zeit ihrer Niederkunft, da waren Zwillinge in ihrem Leibe. Hier steht das Wort Zwillinge (תאומים) plene (mit א), bei der Rebecca aber defective תומים (ohne א) s. Gen. 25, 24 (wie kommt das)? Dort waren beide Gerechte, hier dagegen war nur einer ein Gerechter, der andere aber ein Frevler.

V. 28. Als sie gebar, reichte der eine die Hand heraus. Rabba bar Rab Chisda sagte: Drei Personen sind beglaubigt, wenn ihre Aussage gleich bei der That erfolgt, es sind die Wöchnerin, die Karawane und die, welche ihre Genossin rein waschen will.*) Was die Gebärerin anlangt, so heisst es hier: „Die Hebamme nahm einen rothen Faden und band ihn um seine Hand und sprach: Dieser ist zuerst herausgekommen.“ In Betreff der Karawane bemerkt R. Simeon im Namen des R. Jehuda Sabdai im Namen Rabs: Solange ein Kind auf die Strasse geworfen liegt, können sein Vater und seine Mutter auf dasselbe Zeugniss ablegen, ist es aber von der Strasse hinweggenommen, so sind zwei Zeugen erforderlich. In Bezug auf die, welche ihre Genossin rein waschen will, ist gelehrt worden: Wenn drei Weiber in einem Bette schlafen und unter einer von ihnen findet sich eine Blutspur, so sind sämmtliche unrein; hat dagegen eine sich untersucht und Blut gefunden, so ist sie nur unrein. Nach Rabba muss das aber von der Stunde geschehen sein, wo sie es gesehen, bis zu der Stunde, wo sie bei den andern geschlafen hat.

V. 29. Und es geschah, als er seine Hand zurückzog u. s. w., was sagen will: der Grösste aller Hervordringenden wird von dir erstehen s. Micha 2, 13. Rabbi erklärte im Namen der Rabbinen: Alle Hervordringenden werden von dir erstehen s. das.

Nachher kam sein Bruder heraus. Wie viel mal steht hier das Wort „Hand“ (יד)? R. Judan sagt: viermal, gegenüber den vier Banngütern, nach welchen er einst seine Hände ausstrecken wird, nämlich nach dem Banngut von Amalek, nach dem Banngut von Sichon und Og, nach dem Banngut von Jericho und nach dem Banngut von Midian. Nach R. Huna dagegen entspricht das viermalige „Hand“ den vier Dingen, welche er einst vom Banngute nehmen wird s. Jos. 7, 21. Nach R. Huna war es ein babylonischer Mantel. Was macht aber Babel hier (in Jericho)? R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Jeder König und Herrscher, welcher nicht im israelitischen Lande regierte, sprach: ich bin ihm nicht gleichgestellt,

---

*) Vergl. Jerusch. Jebamot XVI, fol. 16a.

allein der Gegenkaiser des babylonischen Königs hatte seinen Sitz in Jericho und er schickte an jenen Datteln und dieser sandte ihm wieder dafür Geschenke.*)

## Parascha LXXXVI.

Cap. XXXIX. V. 1. Und Joseph ward nach Aegypten gebracht. In Verbindung mit Hos. 11, 4: „Mit menschlichen Banden zog ich sie", das sind die Israeliten s. Cant. 1, 2, „an Seilen der Liebe" s. Malea. 1, 2, „und war ihnen wie einer, der ihnen das Joch aufhebt" d. i. ich erhob über sie Feinde und das alles warum? „Wegen ihres Backens" d. i. wegen eines Wortes, das aus ihrem Backen (Munde) kam. Sie haben nämlich gesprochen: „Das sind deine Götter." Und zuletzt „sanft gegen sie speiste ich sie" d. i. ich verlieh ihnen viele Speisungen s. Ps. 72, 18.

Oder: „Mit menschlichen Banden zog ich sie" d. i. Joseph, welchen sie aus der Grube zogen, „an Seilen der Liebe" d. i. und Israel liebte den Joseph vor allen seinen Kindern, „und ich war ihnen wie einer, der ihnen das Joch aufhebt" d. i. ich erregte seinen Feind wider ihn. Wer war das? Potiphars Weib. Und das alles warum? „Wegen ihres Backens" d. i. wegen des Wortes, das aus seinem Backen (Munde) kam, wie es heisst: Joseph brachte üble Nachrichten zu ihrem Vater; und zuletzt „sanft gegen sie speiste ich sie" mit vielen Speisungen (Nahrungsmitteln).

Und Joseph wurde nach Aegypten gebracht. Dann heisst es: „Und Joseph ward Herrscher in Aegypten." (Das ist doch ein Widerspruch?) Allein das Wort הורד bedeutet: er herrschte über sie vergl. Ps. 72, 8, wo der Sinn ist: er überwältigte sie und 1 Reg. 5, 4. Oder das Wort הורד heisst: herabkommen lassen s. Jud. 14, 19, denn er liess unsern Vater aus seinem Lande nach Aegypten herabkommen. R. Berachja im Namen des R. Jehuda bar Simon sagte: Gleich einer Kuh, welche man nach dem Schlachthause (Fleischladen) zog, allein sie widersetzte sich. Was that man? Man zog ihr Junges vor ihr her, in Folge dessen sie ihm, obgleich mit Widerwillen, aus freien Stücken nachfolgte. So hätte auch unser Vater Jacob in Fesseln und Halseisen nach Aegypten kommen müssen (da es eigentlich für ihn ein Exil war), Gott aber sprach zu ihm: Soll ich meinen erstgebornen Sohn (Israel) so verächtlich hinabziehen lassen? Und wenn ich es dem Pharao ins Herz geben sollte, ich lasse ihn nicht öffentlich hinabziehen, sondern ich führe seinen Sohn vor ihm her und er folgt ihm dann ohne Zwang wider seinen Willen. Und die Schechina zog mit ihm (Joseph) nach Aegypten hinab. (Woher lässt sich das beweisen?) R. Pinchas im Namen des R. Simon sagte: Weil es heisst: Der Ewige war mit Joseph. „Nach Aegypten." Es ist im Namen des R. Nechemja gelehrt

*) Vergl. Midr. Schir haschirim r. zu 8, 10.

worden: Jedes Wort, was im Anfange eine ל haben sollte, hat dafür am Schlusse eine ה z. B. סדומה nach Sodom, שעירה nach Seïr, מצרימה nach Aegypten. Wir finden aber doch, wurde ihm dagegen eingehalten, beide Buchstaben in dem Worte לשאולה Ps. 9, 18. Das will sagen, sagte R. Abba bar Sabda, bis in die untersten Tiefen des Scheols.

Und es kaufte ihn. Er war hier der Gekaufte und später der Käufer. Alle Knechte lassen einen Mangel im Hause ihres Herrn bemerkbar werden, bei Joseph aber war das Gegentheil der Fall, denn es heisst: „Der Ewige segnete das Haus des Aegypters um Josephs willen"; alle Knechte sind des Raubes verdächtig, Joseph aber sammelte alles Geld (zum Besten des Landes); alle Knechte sind der Unzucht verdächtig, Joseph aber war ihr gram, wie es heisst: „er gab ihr kein Gehör." R. Josua von Sichnin fügte im Namen des R. Levi noch hinzu: Alle Herren gaben ihren Knechten Hebe zu essen, Joseph aber gab solche seinem Herrn zu essen; denn R. Josua ben Karcha hat gesagt: Der Priester Eleasar nahm von den Töchtern Josephs eine Frau.

Potiphar d. i. er mästete Kälber für die Götzen, oder er entblösste sich vor den Götzen, oder als der Stier (Joseph) zu ihm kam, wurde er reich an Heerden.

Der Verschnittene Pharao's d. i. er war an seinem Leibe verschnitten, weil er nämlich nur zum Beischlaf genommen worden war, allein Gott hatte ihn an seinem Körper verschnitten (d. i. unfähig zum Beischlafe gemacht). Gleich einer Bärin, welche die Kinder ihres Herrn zerriss (verzehrte), da sprach dieser: Reisst ihr die Backzähne aus! Daraus geht hervor, dass er nur zum Beischlaf genommen worden war, aber Gott hatte ihn an seinem Körper verschnitten, wie es auch Ps. 37, 28 heisst: „Der Ewige liebt Recht u. s. w., er behütet seine Frommen." Es heisst חסידו seinen Frommen. Wer ist das? Joseph. „Der Frevler Same wird ausgerottet", daraus geht hervor, dass er zu keinem andern Zwecke, als zur Ausübung des Beischlafes genommen worden war, allein Gott hatte ihn verschnitten.

Und es kaufte ihn Potiphar, ein ägyptischer Mann (איש מצרי) d. i. ein verschlagener Mann (גבר צרום). Worin bestand seine Verschlagenheit? Er sprach: Ueberall verkauft ein Weiser einen Schwarzen, hier aber verkauft ein Schwarzer (Ismaelite) einen Weisen (Hebräer), das kann kein Sclave sein. Bringt mir einen Bürgen! Denn wo das Wort מיד von der Hand steht, bedeutet es nichts anderes als Bürge s. Gen. 43, 9. Darum heisst es auch hier: „Er kaufte ihn von der Hand der Ismaeliten." R. Levi sagte: Der Knecht kauft*), der Sohn der Magd verkauft**) und der Freie***) wird Sclave von ihnen beiden.

---

*) Potiphar war ein Diener Pharao's.
**) Gemeint sind die Ismaeliten.
***) D. i. Joseph.

V. 2. Und der Ewige war mit Joseph. War er nicht auch mit den übrigen Stämmen? Es verhält sich damit, antwortete R. Judan, wie mit einem Viehhändler, welcher 12 Stück Vieh, mit Wein beladen, vor sich hertrieb, ein Stück davon trat in den Laden eines Heiden, da liess der Viehhändler die elf Stück stehen und lief dem einen nach. Man fragte ihn: Warum lässest du die elf Stück stehen und läufst hinter dem einen her? Das will ich euch sagen, entgegnete er, jene befinden sich in dem allgemeinen Gebiete und ich brauche nicht um sie besorgt zu sein, dass etwa mit dem Weine eine Fälschung vorgehen könnte. So sind auch die andern Brüder gross und in der Gewalt ihres Vaters, dieser aber ist klein und sich selbst überlassen (in seiner Gewalt), darum war der Ewige mit Joseph.

Und er war ein Mann, dem alles glückte. R. Berachja sagte: Er war ein rennender Mann (der seine ganze Umgebung in Hüpfen und Springen versetzte) s. 2 Sam. 19, 18. Gleich einer Bärin, welche auf der Strasse geputzt mit Edelsteinen und Perlen dastand. Es hiess: Derjenige, welcher auf sie springt, darf sich nehmen, was auf ihr ist. Da war ein Kluger, welcher sprach: Ihr seht nur auf das, was sie auf sich hat, ich aber sehe auf ihr Gebiss. R. Berachja sagte: (Gott sprach:) Diese Bärin rennt auf dich los, renne auf sie los, so wirst du grösser werden. Die Rabbinen sagen: Es heisst hier: „Sein Herr sah, dass der Ewige mit ihm war" und zuletzt vergass er es s. Gen. 41, 51. R. Huna sagte im Namen des R. Acha: Er beobachtete ihn, wenn er hinein- und hinausging. Sprach er zu ihm: Schenke Siedendes ein, so war es siedend, oder schenke Laues ein, so war es lau. Da sagte er: Joseph, was führst du Stroh nach Apharjim (עפריים)*), was bringst du Töpfe nach dem Dorfe Chanina, Wollscheerer nach Damaskus, Zauberer nach Aegypten? d. i. gedenkst du etwa dem Orte, der schon voll von Zauberern ist, noch andere Zauberer zuzuführen? Wie lange dauerte dieser Wahn? R. Chija sagte: Bis er die Schechina bei ihm stehen sah, wie es hier heisst: „Und sein Herr sah, dass der Ewige mit ihm war."

V. 5. Seitdem er ihn über sein Haus gesetzt. R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Ueberall, wohin die Gerechten gehen, geht die Schechina mit ihnen. Zwölf Jahre war Joseph daselbst thätig, sechs Jahre im Hause und sechs Jahre auf dem Felde.

V. 6. Und er überliess ihm alles, was sein war, mit Ausnahme des Brotes, das er ass. Das ist nur ein Euphemismus (reiner Ausdruck: unter Brot ist das Weib zu verstehen).

Und Joseph war schön von Gestalt und schön von Ansehen. R. Jizchak wandte hier das Sprichwort an: Wirf den Stock

---

*) Ein Ort, in dem viel Stroh war.

in die Luft, er fällt immer wieder auf die Wurzel (den Stamm) herab.*) Weil es heisst Gen. 29, 17: „Und Rachel (seine Mutter) war schön von Gestalt", darum heisst es auch hier: „Und Joseph war schön von Gestalt."

## Parascha LXXXVII.

V. 7. Und es geschah nach diesen Dingen. In Verbindung mit Prov. 7, 7: „Und ich sah unter den Thoren" d. i. unter den Stämmen. R. Levi sagte: In Arabien wird das Kind פתיא (فَتِى) genannt; ich bemerkte unter den Söhnen" d. i. Joseph, „einen Unverständigen", er sprach Uebles über seine Brüder. Giebt es wohl einen, der unverständiger ist, als der, welcher solches über seine Brüder redet? Es hatte ihre Hinabreise nach Aegypten zur Folge. „Und siehe, ein Weib kam ihm entgegen" d. i. Potiphars Weib, welches sich an Joseph heran machte, „im buhlerischen Aufzuge" gegen Joseph, „und einnehmenden Betragens" gegen die Aegypter; „wildschwärmend" d. i. sie war eine Strassenläuferin, verheirathet und dennoch verführerisch; „in ihrem Hause rasteten ihre Füsse nicht" d. i. sie war bald draussen, bald drinnen und fragte: Habt ihr den Joseph gesehen? „Sie umfasste ihn und küsste ihn" d. i. sie ergriff sein Kleid, war frech und sagte: Liege bei mir!

Und es geschah nach diesen Dingen. In Verbindung mit Ps. 125, 3, welche Stelle nach R. Abba bar Kahana sagen will: Das Scepter des Frevlers findet keine Ruhestätte an der Seite des Verbandes der Gerechten, sondern an der Seite der Frevler. Warum? „Damit sie nicht Hand anlegen" u. s. w. R. Jizchak erklärte den Vers so: Das frevelhafte Scepter findet keine Ruhestätte an der Seite des Verbandes der Frevler, sondern an der Seite der Gerechten. Warum? „Damit sie nicht Hand anlegen." Oder der Vers lässt sich auch so deuten: Unter dem Scepter des Frevlers ist Potiphars Weib und unter dem Loose der Gerechten ist Joseph zu verstehen.

Da warf das Weib seines Herrn ihre Augen auf Joseph. In Verbindung mit Hi. 34, 10 u. 11: „Darum, Männer von Verstand, höret mich." Was ist die Art und Weise Gottes? „Er vergilt dem Menschen nach seinem Thun." R. Meïr, R. Jehuda und R. Simeon sagten: Was steht vor den Worten: „Da warf das Weib seines Herrn ihre Augen auf Joseph?" „Und Joseph war schön von Gestalt und schön von Ansehen." Gleich einem kräftigen (jungen) Manne, welcher auf der Strasse stand, mit seinen Augen winkte, sein Haar ordnete und seine Ferse erhob, als wollte er sagen: Seht ein-

---

*) S. u. Par. 53, wo dieselbe proverbiale Redeweise auf Ismael angewandt wird, welcher als der Sohn der ägyptischen Magd Hagar wieder eine Aegypterin heirathete.

mal, wie liebenswürdig, wie schön ich bin. Man entgegnete ihm aber: Wenn du ein kräftiger Mann bist, sieh hier, da steht eine Bärin vor dir, komm und spring auf sie (renne gegen sie). Was heisst das: „Und es geschah nach diesen Dingen?“ Nach vielerlei Betrachtungen? Wer stellte dieselben an? Joseph. Er dachte nämlich: Als ich im Vaterhause war und der Vater etwas Schönes sah, so gab er es mir, und meine Brüder beneideten mich darum, jetzt, wo ich hier bin, danke ich es dir, dass ich mich behaglich finde. Da sprach Gott zu ihm: Du bist frei (ledig, und deshalb auf böse Gedanken gekommen), bei deinem Leben! ich werde die Bärin gegen dich reizen.

Oder Joseph dachte: Mein Vater sowohl wie mein Grossvater wurden versucht, ich bin noch nicht versucht worden. Da sprach Gott zu ihm: Bei deinem Leben! ich werde dich einer strengeren Versuchung aussetzen, als jene. Nach R. Menachem im Namen des R. Bibi war auch so die Art der Völker der Welt, wenn einer Sclaven kaufen wollte, wandte er sich vorher an einen Sternseher und sprach: Ist wohl die Stunde meinem Vorhaben günstig? Erhielt er die Antwort: ja! so kaufte er den Sclaven. So ist auch hier unter dem Worte אִשָּׁה nichts als Sternseher zu verstehen s. Deut. 4, 19.

Und sie sprach: Liege bei mir! R. Samuel bar Nachman sagte: Verflucht seien die Frevler! dagegen Ruth 3, 19 heisst es: „Breite deine Flügel über deine Magd aus“, aber diese war wie das Vieh, sie sagte: „Liege bei mir!“

V. 8. Und er weigerte sich und sprach zu dem Weibe seines Herrn. R. Jehuda bar Rabbi sagte: Wenn man sich schon bei einem guten Werke weigern darf, sollte man sich bei einer Sünde nicht weigern dürfen? Wenn schon der Schwager sich weigern kann, das Weib seines verstorbenen Bruders zu ehelichen (also bei einer gesetzlichen Pflicht), sollte man bei einer Uebertretung (einer widergesetzlichen Handlung) sich nicht weigern dürfen?

Und er weigerte sich und sprach: Siehe, mein Herr! Er sprach nämlich zu ihr: Gott pflegte von den Geliebten meines Vaterhauses ein Brandopfer sich zu erwählen, in Bezug auf meinen Grossvater Abraham heisst es: Nimm deinen Sohn s. Gen. 22, 2, wenn ich dir nun Folge leistete, so würde ich, wenn man mich zu einem Brandopfer wählen sollte, dazu unbrauchbar sein.

Oder er sprach zu ihr: Gott pflegte den Geliebten meines Vaterhauses des Nachts sich zu offenbaren, in Bezug auf Abraham heisst es Gen. 15, 1: „Nach diesen Dingen redete der Ewige zu Abraham“ u. s. w., Gen. 26, 24: „Und der Ewige erschien ihm in der Nacht“; in Bezug auf Jacob heisst es Gen. 28, 12: „Und er träumte und siehe eine Leiter“; wenn ich dir nun Folge leistete, so würde mich Gott, wenn er sich mir offenbarte, unrein finden.

Oder Joseph sprach: Ich fürchte mich; denn wenn schon der erste Mensch wegen der Uebertretung eines geringen Verbotes aus

dem Paradiese vertrieben wurde, und du dagegen verlangst die Begehung einer schweren Sünde, nämlich Entblössung der Scham, um wie viel mehr würde ich strafbar sein.

Oder Joseph sprach: Ich fürchte mich vor meinem Vater, welcher im Lande Canaan ist. Wurde doch Reuben, weil er sich des Fehltritts mit der Bilha schuldig gemacht hatte s. Gen. 35, 22, das Vorrecht der Erstgeburt genommen und mir gegeben, wenn ich dir nun Folge leistete, so würde ich mich um mein Erstgeburtsrecht bringen.

Oder Joseph sprach: Ich fürchte mich vor meinem Herrn.*) Da sprach sie: Den bringe ich ums Leben. Ist's denn nicht schon genug, entgegnete er, wenn ich zu der Schaar der Ehebrecher gezählt werde, soll ich noch zu der Schaar der Mörder gezählt werden? Wenn du so etwas verlangst, hier ist mein Herr vor dir d. i. wende dich (zur Vollziehung des Beischlafes an den, welcher dein Gemahl ist). R. Jizchak sagt: Die Milch schwarzer und die Milch weisser Ziegen ist sich gleich.

Oder Joseph sprach: Ich fürchte mich vor dem Ewigen. Darauf entgegnete sie: Es giebt keinen. Er sprach: „Gross ist der Ewige und sehr gepriesen" s. Ps. 48, 2. Nach R. Abun führte sie ihn hierauf aus einem Zimmer in das andere, aus einem geheimen Gemache in das andere, bis sie ihn an ihr Bett brachte. Da war ihr Götzenbild über ihr eingegraben, sie aber nahm ein Tuch und verhüllte es. Da sprach er: Du thust wohl recht, das Gesicht desselben zu verhüllen, um vor ihm keine Schandthat zu begehen, wie steht es aber mit dem, von dem es Sach. 4, 10 heisst: „Die Augen des Ewigen, welche die ganze Welt durchlaufen?" R. Huna im Namen des R. Ami sagte: Die Schrift lässt nichts ausser Acht, es heisst nicht: „ich sündige gegen den Ewigen" (ליהוה), sondern: ich sündige gegen Gott (לאלהים) d. i. gegen Gott thue ich dieses Böse (Uebel) nicht.

V. 10. Als sie so zu Joseph täglich sprach. R. Judan machte im Namen des R. Benjamin dazu die Bemerkung: Die Kinder der Rachel waren sich in Wundern und in ihrer Grösse gleich, in Wundern s. Esth. 3, 4 und hier, in ihrer Grösse s. Gen. 41, 42 und Esth. 8, 2. Joseph erhielt den Ring Pharaos s. Gen. 41, 42, ebenso Mardachai s. Esth. 8, 2; Joseph wurde in Byssus gekleidet s. Gen. 41, 42, ähnliches steht von Mardachai s. Esth. 6, 9; Joseph bekam eine goldene Kette um den Hals s. Gen. 41, 42, dasselbe wiederfuhr Mardachai s. Esth. 8, 2; Pharao liess den Joseph in seinem zweiten Staatswagen fahren s. Gen. 41, 43, Mardachai ritt auf dem königlichen Ross durch die Strasse s. Esth. 6, 9; vor Joseph wurde ausgerufen: Abrech (d. i. knie nieder) s. Gen. 41, 43 und vor Mardachai wurde ausgerufen: So geschieht dem Manne, den der König gern ehren will s. Esth. 6, 9.

---

*) אדוני geht dann auf Potiphar.

Und er gab ihr kein Gehör, bei ihr zu liegen in dieser Welt, bei ihr zu sein d. i. dass er nicht mit ihr wäre in der Hölle. Oder „er gab ihr kein Gehör" d. i. er wollte nicht einmal bei ihr liegen, sie zu bedienen. Eine Matrone that die Frage an R. Jose: Ist's denn möglich, dass Joseph im 17. Jahre seines Alters, in seiner (jugendlichen) Gluth und Wärme (in dieser Versuchung) bestand? Er legte ihr das Buch der Genesis vor und las ihr daraus die Geschichte Reubens und der Bilha, ferner die Geschichte Jehuda's und der Thamar vor und fügte hinzu: Wenn schon diese Grossen (Erwachsenen), die doch in der Gewalt ihres Vaters waren, die Schrift nicht schont (eig. über sie nicht zudeckt), um wie viel weniger würde Joseph, der noch klein und sich selbst überlassen war, geschont worden sein!

V. 11. Und es geschah um diese Zeit — und es war kein Mensch von den Leuten des Hauses daselbst im Hause. Sollte denn das Haus dieses Mannes menschenleer gewesen sein? R. Jehuda sagt: Es war ein Schimpftag des Nils*), darum waren alle hingegangen, es zu sehen, Joseph aber war nicht hingegangen. R. Nechemja dagegen sagt: Es war ein Theatertag und alle waren gegangen, es zu sehen, er aber war nicht gegangen, sondern er kam vielmehr in das Haus, sein Geschäft zu verrichten und die Rechnungen seines Herrn durchzusehen (zu revidiren). R. Samuel bar Nachman endlich sagt: Er kam, um sicher sein Geschäft zu verrichten**), und es war kein Mann da (ואין איש) d. i. er untersuchte sich und fand sich nicht als Mann. R. Samuel sagt: Der Bogen war zwar gespannt, er wurde aber rückgängig s. Gen. 49, 24: „Fest sitzt sein Bogen" d. i. seine Strenge. R. Jizchak sagte: Sein Samen hatte den Weg durch seine Nägel genommen s. das. 49, 24: „es verstreuen (ויפוזו) die Samentropfen seine Hände" (so der Midr.). Nach R. Huna im Namen des R. Mathna sah er das Bild seines Vaters und sein Blut erkaltete, wie es heisst Gen. 49, 24: „Von dort (ward Joseph) Hirt, Fels Israels." Wer bewirkte das? S. das. V. 25: „Der Gott deines Vaters, der dich segnen wird mit Segen der Brüste und des Mutterleibes" d. i. mit dem Segen deines Vaters und deiner Mutter.

V. 12. Und sie erfasste ihn an seinem Kleide und er ging hinaus d. i. er sprang im Verdienste der Väter hinaus s. Gen. 15, 1. Simeon, ein Mann von Katron, sagte: Wegen des Verdienstes, dass die Israeliten Josephs Gebeine (aus Aegypten) mit hinaufnahmen, wurde ihnen das Meer gespalten s. Ps. 114, 3: „Das Meer sah es und floh" d. i. im Verdienste dessen, dass er sein Kleid in ihrer Hand zurückliess und davoneilte.

*) Kakophemistisch für: Ehrentag, Fest.

**) Nach Sota fol. 36b wollen die Worte: „Joseph kam in das Haus, um sein Geschäft zu verrichten" besagen, dass sie beide (Joseph und Potiphars Weib) die Sünde zu begehen beabsichtigt hatten.

V. 14. Sie rief ihre Hausleute d. i. sie brachte ihn in den Mund aller, so dass alle von ihm sprachen.

V. 16. Und sie legte sein Kleid neben sich d. i. nach R. Ami, sie herzte und küsste es.

V. 19. Und als sein Herr hörte, nämlich, wie R. Abuhu bemerkte, in der Stunde des Beischlafes.

V. 20. Und der Herr Josephs nahm ihn. Er sprach nämlich zu ihm: Wohl bin ich von deiner Unschuld überzeugt, allein um nicht Bastarde mit meinen Kindern zu vermischen und auch, um den Menschen (den Verdacht gegen meine Frau) zu nehmen, werde ich dich züchtigen.

V. 21 u. 22. Der Ewige war mit Joseph u. s. w. und es gab der Oberste des Hauses der Veste. R. Huna sagte im Namen des R. Acha: Seine Bedienung war seinem Herrn angenehm, denn er spülte die Becher aus, richtete die Tische an und überzog die Lager. Da sprach sie zu ihm: Darin will ich es dich empfinden lassen, bei deinem Leben! ich werde es dich auch in andern Dingen empfinden lassen. Er aber entgegnete ihr: „Gott schafft dem Unterdrückten Recht“ Ps. 146, 7. Sie: Ich entziehe dir deine Provision. Er: „Gott giebt Brot dem Hungrigen“ s. das. Sie: Ich lasse dich in Fesseln schlagen (binden). Er: „Der Ewige löst die Gefesselten“ s. das. Sie: Ich beuge deine Statur (hohen Wuchs) nieder. Er: „Der Ewige richtet die Gebeugten auf“ s. das. Sie: Ich lasse dich blenden. Er: „Der Ewige macht die Blinden sehend“ s. das. V. 9.*) Wie lange hat sie das Gespräch fortgeführt? R. Huna sagt im Namen des R. Acha: Bis sie einen eisernen Spiess unter seinen Hals legte, dass er seine Augen erheben und sie anblicken sollte, dennoch aber sah er sie nicht an s. Ps. 105, 18.

V. 23. Der Oberste des Hauses der Veste sah nach nichts. Bis jetzt war der Ewige mit ihm in der Noth, woher lässt sich aber beweisen, dass er auch mit ihm in der Stunde der Befreiung war? Weil es heisst: „Alles, was er that, liess Gott ihm gelingen.“

## Parascha LXXXVIII.

Cap. XL. V. 1. Und es geschah nach diesen Dingen, da sündigten der Schenk u. s. w. In Verbindung mit Ps. 39, 9: „Von all meinen Missethaten errette mich.“ R. Chama bar Chanina sagte: Eigentlich sollte es unter den Völkern der Welt weder

---

*) Wegen seiner Standhaftigkeit gegenüber den Lockungen von Potiphars Weib zieht Joseph nach Joma fol. 35b am Tage des Gerichts auch allen Leichtsinnigen die Verurtheilung zu.

Betrübte, noch Gequälte geben, warum giebt es solche? Damit sie nicht die Israeliten necken und zu ihnen sagen: Ihr seid eine Nation von lauter Betrübten und Gequälten. „Zum Spotte des Thoren mache mich nicht." R. Samuel bar Nachman sagte: Eigentlich sollte es unter den Völkern der Welt keine mit Hautausschlägen Behafteten geben, warum giebt es aber solche? Damit sie die Israeliten nicht necken und sagen: Ihr seid eine Nation von Hautausschlagbehafteten. Oder die oben angeführten Worte: „Zum Spotte des Thoren setze mich nicht", beziehen sich auf Joseph.

Oder: „Von all meinen Missethaten errette mich" d. i. Joseph. Weil es hier heisst: „Sie rief ihre Hausleute" d. i. sie brachte ihn in aller Mund (ins Gerede), so sprach Gott zu ihm: Sie mögen reden untereinander, was sie wollen, nur mögen sie nicht von diesem Gerechten reden. Das wollen nun die Worte sagen: „Nach diesen Dingen sündigten der Schenk u. s. w. (Worin bestand ihr Vergehen?) Nach den Rabbinen wurde in dem Becher des Schenken eine Fliege und in dem Brote des Backmeisters ein Steinchen gefunden, wie es heisst: es vergingen sich der Schenk gegen den König von Aegypten und der Backmeister gegen ihren Herrn d. i. in der Bedienung ihres Herrn. Nach der Meinung des R. Abithar wollten sie sich mit der Tochter des Königs zu thun machen, denn es heisst von ihnen: sie sündigten, und von Joseph heisst es auch: Wie kann ich so übel thun und gegen Gott sündigen?*) R. Jehuda bar R. Simon und R. Chanin im Namen des R. Jochanan sagten: Es heisst Ps. 46, 9: „Kommt und schaut die Thaten Gottes!" Gott brachte die Herrn in Zorn gegen ihre Knechte, um die Gerechten zu erheben. Pharao zürnte über seine Knechte, wodurch Joseph zu seiner Grösse gelangte. R. Judan sagte: Achaschverosch zürnte über Bigthan und Theresch, um den Mardachai gross zu machen. Nach Rab verwahrten sie ein kurzes (spitziges) Messer (*χονδός μαχέριν* curtus culter) in ihren Schuhen (damit ihr Vorhaben niemand merken sollte). R. Chanin sagte: Sie verfertigten eine Maschinerie (*μάγγανον*), um ihn zu erwürgen. Nach R. Samuel hatten sie eine gefleckte Schlange in seine Weinschale versteckt; die Sache wurde untersucht und für richtig befunden. Die Rabbinen sagen: Sie hatten eine Fliege in den Becher gethan, die Sache wurde untersucht und für richtig befunden.

V. 3. Und er gab sie in Gewahrsam — und sie träumten beide d. i. wie R. Chija bar Abba sagte, ein jeder hatte seinen eigenen Traum und zugleich auch die Deutung desjenigen seines Genossen.

V. 7 u. 8. Und Joseph kam zu ihnen — und sie sprachen:

---

*) Weil an beiden Stellen חטא steht, wird so gefolgert, wie bei Joseph das Wort auf Unkeuschheit sich bezieht, so muss es sich auch bei dem Schenken und Backmeister auf dasselbe Vergehen beziehen.

Wir haben Träume gehabt u. s. w. Auf diese Weise hängte er die Grösse an ihren Herrn (d. i. an Gott).

V. 9—11. Der Oberste der Schenken erzählte: es war vor mir ein Weinstock d. i. Israel s. Ps. 80, 9; an dem Weinstocke waren drei Reben d. i. Mose, Aaron und Mirjam, und er blühte d. i. die Erlösung Israels gelangte zur Blüthe; es kam die Blüthe hervor d. i. die Erlösung Israels blühte; es trieben ihre Trauben Beeren d. i. der Weinstock trieb die Blüthen, und die Beeren wurden bald reif; und der Becher Pharaos in meiner Hand. Daher haben unsre Alten verordnet, dass jeder Israelit in der Pesachnacht vier Becher leeren müsse. R. Huna im Namen des R. Banja sagte: Die vier Becher entsprechen den vier verschiedenen Ausdrücken der Erlösung, welche im Abschnitte Ex. 6, 6 u. 7 vorkommen, nämlich: והוצאתי, והצלתי, וגאלתי und ולקחתי. Nach R. Samuel bar Nachman findet der Gebrauch statt wegen des Wortes כוס Becher, welches hier viermal vorkommt, nämlich: וכוס פרעה בידי וגו׳, ונתת כוס פרעה וגו׳. R. Levi sagte: Die vier Becher entsprechen den vier Reichen. Nach der Meinung des R. Josua ben Levi dagegen entsprechen die vier Becher den vier Taumelbechern, welche Gott den Völkern der Welt dereinst einschenkt s. Jerem. 25, 15 u. 51, 7. Dem entsprechend wird Gott den Israeliten vier Heilskelche in der Zukunft einschenken s. Ps. 17, 5; 116, 13; 23, 5. Es heisst an der letzteren Stelle nicht: כוס ישועה Kelch des Heils (Sing.), sondern: כוס ישועות Kelch der Heile (plur., so dass es zwei sind), einen in den Tagen des Messias und den andern in den Tagen Gogs. Joseph sprach zum Schenken: Du hast mir eine gute Botschaft gesagt, so will auch ich dir eine gute Botschaft verkünden: „Nach drei Tagen wirst du wieder in dein Amt eingesetzt werden";

V. 14 u. 15. aber denke meiner bei dir — denn ich bin gestohlen. Weil hier das Wort גנב zweimal steht (als Infin. absol. u. als Verb. fin.), so schliesst R. Acha daraus, dass Joseph zweimal gestohlen worden ist.

Und auch hier habe ich nichts gethan u. s. w.

V. 16. Da der Backmeister sah. R. Chama sagte: Vier begannen mit Zorn und kamen im Zorn um.*)

Der Backmeister sprach: Siehe, drei Semmelkörbe waren vor mir d. s. die drei ersten Reiche,

V. 17. und im obersten Korbe d. i. das vierte (römische) Reich, welches seine Gewaltherrschaft (Dreistigkeit) mehr als alle Völker der Welt ausdehnt, und die Vögel assen daraus, als sie den obersten Korb verzehrt hatten, verzehrten sie dann den untersten. Da sprach Joseph zu ihm: Du hast mir eine üble Botschaft verkündet, auch ich melde dir eine üble Botschaft.

*) Vergl. oben Par. 19.

V. 20. Und es geschah am dritten Tage d. i. am Geburtstage Pharaos, da machte er ein Gastmahl. Dem Schenken widerfuhr, was ihm geweissagt worden war, ebenso dem Backmeister.

V. 23. Aber der Oberste der Schenken erinnerte sich nicht an Joseph. Den ganzen Tag sprach er von nichts anderem als: so und so will ich thun, aber ein Engel kam und kehrte es um, er machte Knoten, aber ein Engel kam und löste sie. Da sprach Gott zu ihm: Wenn du auch den Joseph vergissest, ich vergesse ihn nicht.

Oder der Sinn der Worte: „Aber der Oberste der Schenken erinnerte sich nicht an Joseph" ist dieser: Der Oberste der Schenken hat dich vergessen, allein ich habe dich nicht vergessen. Wer hätte von Abraham und Sara, welche schon alt waren, erwartet, ihnen werde noch ein Sohn geboren werden? Wer hätte erwartet, dass Jacob, welcher nur mit seinem Stabe über den Jordan ging, sich so ausbreiten und reich werden würde? Wer hätte erwartet, dass Joseph, über den so viele Drangsale kamen, einst noch König werden würde? Wer hätte erwartet, dass Mose, der in den Fluss geworfen wurde, noch das werden würde, was er geworden? Wer hätte erwartet, dass von der Proselytin Ruth einst das Königthum in Israel hervorgehen würde? Wer hätte erwartet, dass David noch ein König bis zum Ende der Geschlechter werden würde? Wer hätte erwartet, dass Jehojakin aus dem Gefängnisse hervorgehen würde? Wer hätte erwartet, dass Chananja, Mischael und Asarja unverletzt aus dem Feuer hervorgehen würden? Wer hätte erwartet, dass Gott die Israeliten in den Tagen Hamans retten würde? Wer hätte erwartet, dass die Exilirten noch zu hohem Ansehen kommen würden? Wer hätte erwartet, dass Gott die verfallene Hütte Davids wieder aufrichten würde, wie es heisst Am. 9, 11: „An diesem Tage richt' ich auf die verfallene Hütte Davids." (Wer würde erwarten,) dass die ganze Welt (in der messianischen Zeit) einen Bund bilden wird, wie es heisst Zephan. 3, 9: „Alsdann wend' ich den Völkern zu reine Lippen, dass sie alle den Namen des Ewigen anrufen, ihm dienen einmüthiglich!"

## סדר מקץ.

## Parascha LXXXIX.

Cap. XLI. V. 1. Und es geschah nach Verlauf von zwei Jahren. In Verbindung mit Hi. 28, 3: „Der Finsterniss setzt er ein Ziel" d. i. er bestimmte der Welt eine feste Zeit, wie viele Jahre sie im Finstern verharren sollte. Warum? Solange der böse Trieb (die Leidenschaft) in der Welt waltet, solange waltet auch Finsterniss und Todesschatten in ihr s. das.; ist der böse Trieb aber aus

der Welt entwurzelt, so schwindet auch Finsterniss und Todesschatten aus der Welt.

Oder: Der angezogene Vers lässt sich auf Josephs Geschick anwenden. Es war nämlich über ihn verhängt, wie viele Jahre er in der Finsterniss im Kerker schmachten sollte, allein als das Ende gekommen war, hatte Pharao einen Traum, wie es hier heisst: „Und es geschah nach zwei Jahren" u. s. w.

Oder: In Verbindung mit Prov. 14, 23: „Mit aller Mühe ist Vortheil verbunden, Schwatzhaftigkeit aber führt nur zu Mangel", welche Stelle R. Simeon bar Abba so erklärte: Es verhält sich mit ihm, wie mit einem, welcher heisses und einem, welcher kaltes Wasser trinkt. „Schwatzhaftigkeit führt nur zu Mangel." In Sepphoris war einer, welcher Knochen suchte, manche sagen, es wäre R. Simeon bar Abba gewesen, wenn er schwarze Knochen sah, so sprach er: Dieselben rühren von solchen her, die Wasser trinken, sah er rothe, so sprach er: sie rühren von solchen her, die Wein trinken, sah er weisse, so sprach er: sie rühren von solchen her, die heisses Wasser trinken.

Oder der Sinn des Verses ist dieser: Alles das, was Joseph um seine Herrin erduldete, war für ihn von Vortheil. Warum? Er erhielt ihre Tochter. „Aber Schwatzhaftigkeit bringt nur Nachtheil." Deshalb, weil Joseph zu dem Obersten der Mundschenken sagte: „Gedenke meiner, erinnere dich meiner", wurden ihm noch zwei Jahre hinzugefügt, wie es heisst: „Und es geschah nach zwei Jahren."

Oder in Verbindung mit Ps. 40, 5: „Heil dem Mann, der auf den Ewigen sein Vertrauen setzt", welcher Vers sich auf Joseph anwenden lässt. „Und sich nicht wendet zu den Trotzigen." Weil er zum Obersten der Schenken sagte: Gedenke meiner, erinnere dich meiner, so wurden ihm noch zwei Jahre hinzugefügt. „Heil dem Mann, der auf den Ewigen vertraut" u. s. w. Nach R. Judan bedeutet das Wort רהבים in der angezogenen Stelle eine Menge Trotziger, die der Lüge nachhängen und nicht wissen, auf wen sie ihr Vertrauen setzen sollen.

Oder in Verbindung mit Koh. 5, 2. Pharao sprach: Wir wollen sehen, ob ich über meinem Gott stehe, oder ob mein Gott über mir steht! Da wurde ihm die Antwort: Du stehst über deinem Gotte, wie es hier heisst: „Und es geschah nach Verlauf von zwei Jahren."

Oder in Verbindung mit Koh. 4, 4, welcher Vers sich auf Joseph anwenden lässt, welcher aus dem Gefängnisse Pharaos herausging, „um zu herrschen (den Thron zu besteigen)", denn es heisst: „Und Pharao sandte" u. s. w., „denn auch wer in seinem Königthum ist, wird arm geboren." Bei Josephs Regierungsantritt wurde die Armuth der Potiphera geboren.

Oder: „Es geschah nach Verlauf" u. s. w. In Verbindung mit Koh. 4, 15: „Ich sah alle Lebenden, die unter der Sonne wan-

deln“ d. i. Joseph. „Mit dem zweiten ילד.“ Auch diese Stelle lässt sich auf Joseph anwenden. Unter הילד השני sind die zwei Jahre zu verstehen, welche ihm noch hinzugefügt wurden. Warum geschah das? Damit Pharao einen Traum habe, durch welchen Joseph gross werden sollte, wie es heisst: „Und es geschah nach zwei Jahren, da hatte Pharao einen Traum.“ Träumen nicht alle Menschen? Allein hier handelte es sich um den Traum des Königs der ganzen Welt. „Und Pharao träumte.“ R. Jochanan sagte: Die Frevler erheben sich über ihre Götter, wie es heisst: Und Pharao träumte und sieh, er stand am Nilstrome. Die Gerechten dagegen erheben ihren Gott über sich wie z. B. Jacob s. Gen. 28, 12.*)

V. 2. Und sieh, aus dem Nilstrome. Das sollte für ihn ein Zeichen sein, dass die Fruchtbarkeit in Aegypten nur aus dem Flusse hervorgehe, ebenso aber auch die Hungersnoth.

Und sieh, aus dem Nilstrome. In den fruchtbaren Jahren werden die Menschen Brüder (befreundet) miteinander.

Und sie weideten im Riedgrase (באחו) d. i. Liebe und Brüderlichkeit herrscht in der Welt (wenn die Jahre fruchtbar sind). So heisst es auch Jes. 30, 23: „Dein Vieh wird an jenem Tage weiden (כר נרחב)“ d. i. Freude, Freude (χάρις, χάρις, כר) in Menge herrscht dann in der Welt, oder nach einer andern LA.: כירי Knecht (χείριος) und קירי Herr (κύριος) d. i. in fruchtbaren Jahren verwandelt sich der Knecht in einen Herrn, כר, כיר = קר, קיר) vergl. Ps. 72, 3, welche Stelle nach R. Acha den Sinn hat: Die Berge bringen (mit ihrer Last) dem Volke Frieden.

V. 6. Und siehe, sieben dünne Aehren u. s. w. In den schlechten (bösen) Jahren werden die Körper der Menschen mit Grinden und Hautausschlägen behaftet.

V. 8. Und es war am Morgen, da war sein Geist voll Unruhe. Hier heisst es ותפעם und Dan. 2, 1 steht ותתפעם, wie kommt das? R. Jehuda sagte: Pharao wusste wohl den Traum, nicht aber seine Deutung, Nebucadnezar dagegen wusste weder den Traum, noch seine Deutung. Nach R. Nechemja ist der Grund dieser: Nebucadnezar hatte zwei Träume, einen hinsichtlich des Standbildes und einen hinsichtlich des Baumes. Die Rabbinen sagen in Bezug auf die Worte: „Und es wurde sein Geist voll Unruhe“, durch Nebucadnezars Traum wurden vier Männer gross, hier aber durch Pharaos Traum wurde nur einer gross. Oder: „Und es wurde sein Geist voll Unruhe“ d. i. durch Nebucadnezars Traum wurde vier Männern Leben gegeben, durch Pharaos Traum aber wurde

*) Dem Midr. fällt die Präp. auf. Pharao stand über dem Nil (על היאר), dem Gotte Aegyptens, bei Jacob dagegen heisst es: Der Ewige stand über ihm (יהוה נצב עליו).

nur einem Leben gegeben. Ferner: Nebucadnezars Traum war nahe vor Tagesanbruch, Pharaos Traum dagegen trat schon am Abend ein. „Und es wurde sein Geist voll Unruhe." Nach R. Jochanan trifft jeder Traum am Morgen (vor Tagesanbruch) ein.

Und er schickte hin und liess rufen. R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: An Deutungen fehlte es dem Pharao nicht, sie fanden nur keinen Eingang bei ihm. (So wurde ihm unter andern ausgelegt:) Die sieben guten Kühe bedeuten: Du wirst sieben Töchter zeugen, die sieben magern Kühe bedeuten: du wirst sieben Töchter begraben; die sieben vollen Aehren bedeuten: du wirst sieben Reiche bezwingen und die sieben schlechten Aehren bedeuten: sieben Eparchien werden sich gegen dich empören. So heisst es Prov. 14, 6: „Der Spötter sucht Weisheit und findet sie nicht", das zeigte sich an den Weisen Pharaos und an den Bilderschriftkundigen Aegyptens; „aber dem Verständigen wird die Erkenntniss leicht", was sich an Joseph bewahrheitete.

Und er schickte hin und liess rufen. Um dir kund zu thun, dass jede Nation, die sich in der Welt erhebt, fünf Weise stellt, die den Dienst versehen, und nicht nur das, sondern Gott giebt ihr sogar noch dazu drei Dinge, Weisheit, Vernunft und Stärke. So finden wir es auch beim Frevler Sancherib s. Jes. 10, 13. Wenn Gott aber die Welt richtet, dann nimmt er ihnen diese Dinge wieder s. Obad. V. 8. Warum? Damit Joseph zuletzt daran komme und zur Grösse gelange. Gott sprach nämlich: Wenn Joseph zuerst kommt und den Traum deutet, so wird es ihm nicht zum Lobe gereichen, denn die Bilderschriftkundigen können sagen: Wenn du uns gefragt hättest, wir hätten dir auch die Deutung gegeben. Darum wartete Joseph, bis sich jene abgemüht und den Geist (des Königs) auf's Höchste gespannt hatten, dann trat er hervor. Auf einen solchen Menschen wie Joseph lässt sich anwenden, was Salomo Prov. 29, 11 gesagt hat: „Sein ganzes Herz äussert der Thor", wie z. B. die Weisen Pharaos, „der Weise aber hält es zurück" wie Joseph, wie es heisst: „Es ist keiner so einsichtsvoll und weise wie du." Als der Oberste der Schenken den Pharao sah, dass seine Seele verlangte auszufahren, dachte er bei sich: Wenn dieser König stirbt und es kommt ein anderer an seine Stelle, so weiss ich nicht, ob mich derselbe in meinem Amte belassen wird oder nicht, darum trat er hin vor den König und sprach: Zweier Sünden bin ich mir bewusst, einmal dass ich dem Joseph nicht Gutes gethan und dass ich mich seiner nicht vor dir erinnert habe, sodann dass ich dich wegen der Deutung des Traumes bekümmert sah und dir nicht entdeckt habe, dass Joseph dieselbe wissen wird.

V. 12. Daselbst war bei uns ein hebräischer Knabe. Obgleich er den Joseph hier erwähnt, so geschieht es dennoch auf eine verächtliche Weise, denn er wusste, zu welcher Grösse er gelangen werde. „Und sofort sandte Pharao" u. s. w.

„Daselbst war bei uns ein hebräischer Knabe.“ R. Samuel bar Nachman sagte: Verflucht seien die Frevler, weil sie nie etwas Gutes vollkommen ausführen. Der Oberste der Schenken sagte: er ist „ein Knabe“ (נער jung) d. i. er ist unerfahren, närrisch (kindisch שוטה), sodann ist er „ein Knecht“ und ein solcher darf vermöge der geheimen Annalen Pharaos weder regieren, noch ein Halsgeschmeide tragen.

Wir erzählten ihm und er deutete uns. Dasselbe war der Fall mit einem Weibe, welche zu R. Elieser kam und sprach: Ich sah in meinem Hause, dass der Balken zerbrochen war. Er gab ihr zur Antwort: Du wirst einen Sohn bekommen. Und so geschah es auch. Ein anderes mal kam sie wieder, um ihn zu befragen, aber sie fand nur seine Schüler daselbst sitzen, ihr Lehrer jedoch war nicht bei ihnen. Sie fragte: Wo ist euer Lehrer? Sie antworteten: Sage uns, was du willst, wir werden dir Auskunft geben. Ich sah in meinem Traume, sprach sie zu ihnen, dass der Balken meines Hauses zerbrochen war. Die Schüler sagten: Dieses Weib wird ihren Mann begraben. Als das Weib unter Jammern von ihnen ging, hörte R. Elieser ihre Stimme und fragte seine Schüler: Was habt ihr dem Weibe gesagt? Die Schüler sprachen: Es kam dich zu befragen. Er sprach: Nun, was habt ihr ihm gesagt? Die Schüler antworteten: So und so (das und das)? Darauf sprach er zu ihnen: Ihr habt durch eure Auslegung ihren Mann umgebracht, denn heisst es nicht: „sowie er uns gedeutet, so geschah es auch?“ Auch R. Jochanan hat gesagt: Alles kommt auf die Deutung an, ausgenommen der Wein; mancher trinkt ihn und er bekommt ihm auch, dagegen mancher trinkt ihn und er bekommt ihm schlecht; der Weise trinkt ihn und er bekommt ihm, dagegen der Ungebildete trinkt ihn und er bekommt ihm schlecht. R. Abuhu sagte: Träume erheben nicht und erniedrigen nicht.

V. 14—16. Und Pharao schickte hin und liess den Joseph rufen — Joseph antwortete dem Pharao und sprach: Das steht nicht bei mir d. i. er hängte die Grösse an ihren Herrn.

V. 26. Die sieben Kühe. Nach R. Jehuda dauerte die Hungersnoth 14 Jahre, weil Pharao sieben schlechte Kühe und sieben schlechte Aehren sah, nach R. Nechemja dagegen dauerte sie 28 Jahre, weil Pharao es so (im Traume) sah und dem Joseph erzählte; nach den Rabbinen endlich währte sie 42 Jahre, denn Pharao hatte den Traum und erzählte ihn dem Joseph und dieser wiederholte ihn vor Pharao. R. Jose bar Chanina wieder sagte: Die Hungersnoth dauerte nur zwei Jahre, denn als unser Vater Jacob hinabzog, hörte sie auf. Wann trat sie wieder ein? Zu Ezechiels Zeit s. Ezech. 29, 12.

## Parascha XC.

V. 37. Und Pharao sprach zu seinen Knechten: werden wir finden wie diesen? In Verbindung mit Cant. 6, 9 „Eine ist meine fromme Taube“ d. i. Abraham s. Ezech. 33, 24; „die einzige ist sie ihrer Mutter“ d. i. Jizchak, welcher der einzige seiner Mutter war; „auserlesen ist er seiner Erzeugerin“ d. i. Jacob, welcher fromm war; „Töchter sehen sie und preisen sie glücklich“ d. s. die Stämme s. Gen. 45, 16; „die Königinnen und Kebsweiber und rühmen sie“ d. i. Joseph, wie Pharao zu seinen Knechten sprach: „Werden wir finden wie diesen“ d. i. wenn wir gleich gingen (suchten) von einem Ende der Welt bis zum andern, so finden wir nicht einen wie diesen.

V. 39 u. 40. Und Pharao sprach zu Joseph: Du sollst über mein Haus gesetst sein d. i. ausser dir soll niemand mich küssen.

Und nach deinem Mund soll mein ganzes Volk sich richten d. i. es soll ausser dir niemand diese Ehre (Auszeichnung) zu Theil werden.

Jedoch was den Thron betrifft. Resch Lakisch sagt: Mose hat uns zwei Abschnitte in der Thora geschrieben, deren Inhalt wir aus dem Abschnitte von dem ruchlosen Pharao lernen können. Es heisst: (Gott spricht:) Du wirst nur erhaben sein, so könnte man glauben: Du wirst so hoch sein wie ich? Daher heisst es רק nur d. i. meine Grösse ist höher als eure Grösse (meine Grösse könnt ihr nicht erreichen), und wir lernen das von dem ruchlosen Pharao, welcher (zu Joseph) sagte: Du sollst sein, da könnte man glauben, wie ich? Daher steht רק nur d. i. meine Grösse wird über deine Grösse erhaben sein. Sodann heisst es Lev. 19, 2: „Rede zu der Gemeinde der Kinder Israel und sprich zu ihnen: Heilig sollt ihr sein.“ Da könnte man glauben, wie ich? Darum folgen die Worte: „Denn heilig bin ich, der Ewige, euer Gott“ d. i. meine Heiligkeit steht über eurer Heiligkeit, und wir können das von dem ruchlosen Pharao lernen, welcher sagte: Ich bin Pharao; da könntest du glauben, du seiest so wie ich? darum heisst es: „ich bin Pharao“ d. i. meine Grösse überragt deine Grösse. R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Von dem אני ich, welches ein menschliches Wesen hier gesagt hat, kannst du lernen, was das אני, welches Gott spricht, zu bedeuten hat. Wenn schon durch das אני eines menschlichen Wesens, weil (hier) z. B. der ruchlose Pharao zu Joseph sprach: Ich bin Pharao, all die Ehre dem Joseph zu Theil wurde, was steht erst von dem אני, welches Gott spricht, wenn er z. B. sagt: „ich habe es gemacht“, „ich trage es“, zu erwarten!

V. 42. Und Pharao zog seinen Ring ab. R. Simeon ben Gamliel sagte: Joseph wurde hier nur das, was ihm gebührte

(eig. es wurde ihm nur von dem seinigen gegeben). In Bezug auf seinen Mund, welcher die Sünde nicht küsste, heisst es: „Mein ganzes Volk soll ihn küssen“; in Bezug auf seinen Körper, welcher die Sünde nicht berührte, heisst es: „und er bekleidete ihn mit Kleidern von Byssus“; in Bezug auf seinen Hals, welcher sich nicht zur Sünde ausstreckte, heisst es: „Und er legte eine goldene Kette um seinen Hals“; in Bezug auf seine Hände, welche der Sünde nicht dienten, heisst es: „Da zog Pharao seinen Ring von seiner Hand und that ihn an die Hand Josephs“; in Bezug auf seine Füsse, welche zur Sünde nicht schritten, heisst es: „Und er liess ihn fahren auf dem zweiten Wagen, den er hatte“; und der Gedanke, welcher nichts Sündhaftes gedacht hat, komme und werde Weisheit genannt.

V. 43. Und man rief vor ihm her: Abrech (אברך) d. i. er ist Vater (אב) in der Weisheit und noch jung (zart רך) an Jahren, im Gegensatze zu Nebucadnezar, welcher Jerem. 51, 27: טפסר heisst d. i. er ist ein Narr (טפש) in der Weisheit, obgleich ein Herr (שׂר) an Jahren.*)

V. 44. Und Pharao sprach zu Joseph: Ich bin Pharao und ausser dir hebe niemand seine Hand auf mit Armschmuck und seinen Fuss mit Fussschmuck.

V. 45. Und Pharao nannte den Joseph צפנת פענח d. i. nach R. Jochanan: er macht die Geheimnisse strahlen und trägt sie angenehm vor. Nach R. Chiskia bedeutet das Wort: einer, welcher Geheimnisse mit Kenntniss strahlen macht und dadurch die Menschen befriedigt. Die Rabbinen (nach welchen das Wort ein Notarikon ist) erklären: צ — צופה Schauer, פ — פודה Erlöser, נ — נביא Prophet, ת — תומיך Stützer, פ — פותר Ausleger, ע — ערום klug, נ — נבון verständig und ח — חוזה Seher. R. Acha sagte: Es giebt eine Verborgenheit, welche hier offenbart, dass du ihr Sohn bist. Bei allen heisst es Gen. 33, 6. 7: „Es traten die Mägde herzu, auch die Lea trat herzu“, bei Joseph aber heisst es: „Dann traten Joseph und Rachel herzu“, weil Joseph dachte: Dieser Ruchlose hat einen hohen (stolzen) Blick. Da sprach Gott zu Joseph: Du hast deine Mutter diesem Auge entzogen und dich hoch gemacht, ich werde es dir vergelten, indem ich dich gross machen werde.

V. 46 u. 47. Und Joseph war 30 Jahr alt. Und das Land brachte hervor in den sieben fruchtbaren Jahren bündelweise. Nach R. Jochanan konnte man das Getreide vom Schnitte weg gleich zur Mühle bringen, nach den Rabbinen nicht nur das geschnittene, sondern auch das ungeschnittene.

*) Entsprechender dem Wortlaute: Er ist ein Kind (רך) an Weisheit und ein Herr (שר) an Jahren.

V. 48. Und er sammelte alle Speise d. i. die der Felder um die Stadt brachte er in die Stadt, z. B. was im Gebiete von Tiberias geerntet wurde, brachte er nach Tiberias und was im Gebiete von Sepphoris geerntet wurde, brachte er nach Sepphoris, weil ein jedes Land (jeder Boden) seine (bestimmten) Früchte stellt. Nach R. Nechemja mischte er Staub und Asche darunter d. i. Dinge, welche die Früchte erhalten. Die Rabbinen sagen: Wenn alle Bewohner von Tiberias zusammen kämen, um zu essen, was im Gebiete von Tiberias und ebenso die Bewohner von Sepphoris, um zu essen, was im Gebiete von Sepphoris wäre, so würde auf jeden noch nicht eine Hand voll kommen, allein hier zeigte sich Segen in den Vorrathskammern.

V. 49. Und Joseph schüttete Getreide auf wie der Sand des Meeres.

V. 53 u. 54. Als nun die Jahre des Ueberflusses zu Ende waren, da fingen an die dürren Jahre d. i. sie traten krankmachend (חולניות) ein; wenn sie bei Tische sassen und selbst nur geringes Brot haben wollten, so fanden sie nicht einmal solches.
Sowie Joseph gesagt, und es war Hunger in allen Ländern d. i. in den drei Ländern Phönizien, Arabien und Palästina.

V. 55. Da das ganze Land Aegypten hungerte, und das Volk zu Pharao um Brot schrie, so sprach Pharao zu allen Aegyptern: Geht zu Joseph, was er euch sagt, das thut. R. Abba bar Kahana sagte: Er zwang sie zur Beschneidung. R. Samuel bar Nachman sagte: Es heisst nicht: חייתנו, sondern החייתנו d. i. du hast uns Leben in dieser und in jener Welt gegeben.

V. 56. Und die Hungersnoth war auf der ganzen Oberfläche der Erde und Joseph that alles auf, worin Korn war (את כל אשר בהם) d. i. die Gepriesenen (את המאושרין שבהם) unter ihnen.

## Parascha XCI.

Cap. XLII. V. 1. Und als Jacob sah, dass Getreide (שׂבר) in Aegypten war. In Verbindung mit Ps. 146, 5. „Heil dem, der den Gott Jacobs zu seiner Hilfe hat, der seine Hoffnung (שׂברו) auf den Ewigen, seinen Gott, setzt.“ Oder in Verbindung mit Hi. 12, 14: „Sieh, er zerstört und es wird nicht wieder gebaut.“ Seitdem Gott den Rathschluss der Stämme (den Joseph zu verkaufen) vernichtet (niedergerissen) hatte, war er noch nicht wieder erbaut. „Er schliesst einen Mann ein und er wird nicht gelöst“, was auf die zehn Stämme Bezug hat, welche in Aegypten ein- und auszogen und nicht wussten, dass Joseph noch lebte; nur Jacob war es offenbart worden, dass er noch am Leben war, wie es heisst:

„Als Jacob sah, dass in Aegypten Bruch (שֶׁבֶר) d. i. Hungersnoth, aber auch Hoffnung (סבר) d. i. Fruchtbarkeit vorhanden war. Es hatte wohl ein Bruch stattgefunden, wie es heisst: „Und Joseph war Herrscher"; es drohte in Aegypten ein Bruch, wie es heisst: „Ihr werdet daselbst dienen müssen und gequält werden" s. das. 15, 13; allein es ist auch Hoffnung vorhanden, wie es das. 15, 14 heisst: „Hernach werdet ihr mit grosser Habe ausziehen."

Es heisst Hi. 9, 7: „Er befiehlt der Sonne, dass sie nicht aufgeht" d. i. Jacob, „und Sterne versiegelt er" d. s. die zehn Stämme, welche in Aegypten aus- und einzogen und nicht wussten, dass Joseph noch lebte, aber Jacob war es offenbart worden, dass Joseph noch am Leben war.

Und Jacob sprach zu seinen Söhnen, warum seht ihr euch untereinander an? Er sprach zu ihnen: Zieht nicht aus mit einem Stück in eurer Hand*) und geht nicht wegen des Auges (des Aufsehens) alle durch ein Thor hinein.

V. 2. Und er sprach: Ich habe gehört — zieht hinab und kauft da für uns. Damit verkündete er ihnen, nach R. Abba bar Kahana, dass sie daselbst 210 Jahre bleiben würden, soviel das Wort רְדוּ in der Zahl hat. R. Benjamin fragte: Wenn es heisst: die Brüder Josephs, weiss ich da nicht schon, dass es ihrer zehn waren? Allein neun von ihnen waren in Betreff der Bruderliebe getheilt, nur einer hatte die Absicht, Getreide zu kaufen.[1]

V. 4. Aber den Benjamin, Josephs Bruder — und so kamen die Söhne Israels, Getreide zu kaufen. Woher lässt sich beweisen, dass zu einer Versammlung (Gemeinde) zehn Personen erforderlich sind? R. Abba bar Kahana und R. Jose im Namen des R. Jochanan sagten: Weil hier sowohl wie Num. 14, 27 das Wort עדה zehn Personen in sich begreift. R. Simon dagegen sagt: Weil hier sowohl wie Lev. 22, 32, wo es heisst: „Und ich geheiligt werde in der Mitte der Kinder Israel", das Wort תוך steht; sowie es dort zehn Personen sind, so auch hier. Nach R. Jose bar Abun ist auf den Ausdruck עדה kein solcher Nachdruck zu legen, vielmehr auf die Worte „Kinder Israel (בני ישראל)", welche hier und dort vorkommen. Sowie nämlich dort es zehn sind, so auch hier. R. Simon sagte im Namen des R. Josua ben Levi im Namen Rabbis: Man kann ein Kind zu zehn Personen als Anhängsel Nebenperson, appendix d. i. um die Zahl zehn voll zu machen) gebrauchen. Es ist doch aber gelehrt worden, man brauche es bei einem Kinde nicht so streng (in Bezug auf die zwei Haare unter den Armen als Zeichen der Mannbarkeit) zu nehmen? R. Simon antwortete darauf im Namen des R. Josua ben Levi: (Es liegt hier der Fall vor:) Wenn zwei Kinder (beim Tischgebet) gebraucht werden, und bei

---

*) Nach einer andern AL.: Nehmt kein kleines Geld mit.

einem Zweifel vorhanden sind und das andere noch klein ist, so wird das zweifelhafte Kind als Hauptperson und das kleine als Anhängsel betrachtet. Es ist ferner gelehrt worden: In Beziehung auf das Vorlesen der Thora kann ein Kind als Anhängsel herangezogen werden. So hat auch R. Judan in der Mischna gelehrt: Beim Vorlesen der Thora kann man ein Kind als Anhängsel nehmen. Wann greift man zu diesem Auswege? Darüber sind nach R. Abina, R. Judan und R. Huna und diese beide wieder im Namen des R. Samuel getheilter Meinung. Nach dem einen geschieht es, damit es die Bedeutung des Segensspruches wisse, nach dem andern, damit es wisse, wem man dankt. R. Jehuda ben Pasi sagte im Namen des R. Asi: Neun Personen, die wie zehn Personen erscheinen, dürfen den (vorgeschriebenen) Segen sprechen. Wie ist es aber möglich, dass neun Personen wie zehn erscheinen? Wenn ein Kind sich unter ihnen befindet. R. Berachja sagte im Namen des R. Jacob bar Sabdai vor R. Joseph: Sowie man bei zehn Personen ein Kind als Anhängsel nehmen darf, so darf man ein solches auch bei drei Personen (beim Tischgebete) verwenden. Joseph sprach zu ihm: Sind denn die Fälle sich gleich (ist es denn dasselbe)? Wenn schon dort bei zehn Personen, wo der göttliche Name erwähnt wird, ein Kind als Anhängsel verwendet werden darf, und hier bei drei Personen, wo der göttliche Name nicht erwähnt wird, soll es nicht herbeigezogen werden dürfen? Beim Tischgebet kann ein Kind als Anhängsel herbeigezogen werden, aber beim Lesen des Schema und bei dem 18gliedrigen Gebete kann es nicht eher als Anhängsel betrachtet werden, als bis es zwei Haare (die Zeichen der Mannbarkeit) aufweisen kann. R. Asi sagte: Ich habe sehr oft mit R. Tachlipha und sehr oft mit R. Chanina bar Sisi, meinem Oheim, gespeist, sie haben mich aber nicht eher zu den dreien gezählt, als bis ich die zwei Haare aufzuzeigen hatte. Wann darf ein Kind in der Thora vorlesen? Auch darüber sind nach R. Abina R. Huna und R. Jehuda und beide wieder im Namen des R. Samuel getheilter Meinung. Der eine sagt: Erst dann, wenn es den Segen lesen und sprechen kann, der andre dagegen sagt: Erst dann, wenn es die Bedeutung des Segens weiss, und weiss, wem gedankt wird. Rab Samuel bar Schilat warf vor Rab die Frage auf, manche dagegen sagen: man warf vor R. Samuel bar Schilat die Frage auf: Wenn neun Personen Brot und eine Person Grünes (Gemüse) gegessen haben, kann dann das Tischgebet gesprochen (eig. können die Tischgenossen zum Gebete eingeladen) werden? Antwort: Ja. Wie ist es aber, wenn acht Personen Brot und zwei Grünes, oder wenn sieben oder sechs Brot und vier Gemüse gegessen haben? Auch dann kann das Tischgebet gesprochen werden. R. Abina fragte: Wenn aber die Hälfte Brot und die Hälfte Gemüse genossen hat? Darauf antwortete R. Sera: Diese Frage wollte ich thun, so lange ich noch im jüdischen Lande war, und es thut mir leid, dass ich sie nicht gethan habe. R. Jeremja

fragte: Kann man denjenigen, welcher nur Gemüse gegessen, wie einen solchen, der Brot gegessen, zum Tischgebete einladen? Es ist gelehrt worden: Dreihundert Nasiräer wollten zur Zeit des Simeon ben Schetach die vorgeschriebenen 900 Opfer darbringen; für 150 hatte er einen Ausweg gefunden (dass sie die erforderlichen Opfergaben ersparen könnten), für die andern 150 aber nicht. Simeon ben Schetach ging zum König Janai (welcher sein Schwager war) und sprach zu ihm: Dreihundert Nasiräer wollen die vorgeschriebenen 900 Opfergaben darbringen, sie besitzen dieselben aber nicht, so gieb du, o König, die eine Hälfte von dem deinigen und ich will die andere Hälfte von dem meinigen geben, damit sie dieselben darbringen können. Der König Janai bewilligte die Hälfte von dem seinigen und die Nasiräer brachten die Opfer. Bald darauf wurde Simeon ben Schetach beim Könige angeklagt. Man sagte nämlich zu ihm: Wisse, dass alles, was die Nasiräer geopfert haben, nur von dem deinigen war, Simeon ben Schetach hat nichts von dem seinigen gegeben. Der König gerieth deshalb über Simeon ben Schetach in Zorn. Als dieser das erfuhr, dass der König über ihn zürne, kam über ihn die Angst und er floh. Nach einiger Zeit sassen einmal vornehme Personen von der persischen Regierung zur Tafel bei dem König Janai, sie sprachen: Wir erinnern uns, mein Herr König, dass hier einmal ein Alter war, welcher uns gelehrte Dinge vortrug. Da sprach der König zu seiner Gemahlin, welche die Schwester Simeons war: Schicke doch nach deinem Bruder und lass ihn holen. Sie sprach: Gieb mir dein Wort und schicke ihm deinen Ring und er wird kommen. Er gab ihr sein Wort und sandte ihm seinen Ring und Simeon ben Schetach stellte sich ein und setzte sich zwischen den König und die Königin. Warum bist du geflohen? fragte ihn der König. Weil ich hörte, dass mein Herr König über mich zürnte und es überkam mich die Angst vor dir, du könntest mich umbringen. Da wandte ich Jes. 26, 20 an, wo es heisst: „Verbirg dich einen Augenblick, bis der Zorn vorüber ist." Darauf fragte ihn der König: Warum hast du mich hintergangen? Simeon ben Schetach antwortete: Gott behüte! ich habe dich nicht hintergangen, ich habe meinen Theil dazu gegeben, du von deinem Gelde und ich von meiner Gelehrsamkeit s. Koh. 7, 12: „Im Schatten der Weisheit ist es ebenso, wie im Schatten des Silbers." Der König sprach: Warum hast du mir das nicht gesagt? Simeon ben Schetach antwortete: Hätte ich dir es gesagt, so würdest du mir nichts gegeben haben. Der König sprach: Warum hast du dich zwischen den König und die Königin gesetzt? Simeon ben Schetach antwortete: Weil es im Buche ben Sira heisst: Erhebe (schätze) die Weisheit hoch, sie wird dich erheben und zwischen die Grossen setzen. Der König sprach: Schenkt ihm ein, dass er den Segen spreche. Simeon ben Schetach sprach: Dank dir für die Nahrung, welche Janai und seine Gäste genossen haben! Wie, sprach der König, beharrst du immer noch in deinem Trotz? ich

habe mein Lebelang den Namen Janai im Segen nicht gehört. Simeon ben Schetach sagte: Wie, hätte ich denn etwa sprechen sollen: Wir danken für das, was wir genossen haben? ich habe doch nichts gegessen. Der König befahl, ihm etwas vorzusetzen, und er ass. Nachdem er gegessen, sprach er den Segen: Dank für das, was wir genossen haben! Nach R. Jochanan sind die Rabbinen über das Verhalten Simeon ben Schetachs getheilter Meinung. R. Abba sagt: wegen seines Verhaltens betreffs der Nasiräer, R. Jeremja sagte: wegen seines Verhaltens bei Tische. Manche wechseln die Meinung des R. Jeremja. Im erstern Falle handelte es sich um die Frage, ob der, welcher Gemüse genossen, für die andern den Segen sprechen dürfe, hier war es für ihn eine ausgemachte Sache. Wem es für zulässig erscheint, der ist der Meinung der Rabbinen, und wer es für eine ausgemachte Sache erachtet, der ist der Meinung des R. Gamliel, von dem gelehrt worden ist, dass derjenige, welcher mit an der Tafel gesessen, wenn er auch nur soviel Brot wie eine Oelbeere genossen habe, das Tischgebet verrichten dürfe. R. Jacob bar Acha im Namen des R. Jochanan sagte dagegen: Man darf ihn nicht eher einladen, das Tischgebet zu sprechen, als bis er soviel wie eine Oelbeere gegessen hat. Es ist doch aber gelehrt worden, dass man, wenn zwei Brot und einer Grünes gegessen haben, den vorgeschriebenen Segen sprechen dürfe? Diese Mischna ist eben im Sinne des R. Simeon ben Gamliel.

V. 6. Joseph war der Gebieter. Er hatte vier*) Verordnungen erlassen: 1) es komme kein Sclave nach Aegypten (um Getreide zu kaufen), 2) es komme niemand mit zwei Eseln, 3) die Esel sollten nicht Getreide von einem Orte zum andern führen und 4) niemand ziehe eher ein, als bis er seinen Namen und den seines Vaters und Grossvaters aufgeschrieben hat. Manasse, ein Sohn Josephs stand daselbst am Thor und nahm die Listen (Meldungen) in Empfang. Da sprachen die Brüder: Wir ziehen da ein und wollen sehen, ob jemand von uns Zoll fordern wird. Verlangt er nicht mehr, als gesetzt ist, so ist's gut, verlangt er dagegen mehr, so bleiben wir die Nacht da und am Morgen werden wir schon wissen, was wir zu thun haben.

Oder: Als Jacob sah, dass Getreide in Aegypten war. In Verbindung mit Prov. 11, 26: „Wer Korn zurückhält, den verflucht das Volk, aber Segen kommt auf das Haupt des Verkäufers." „Wer Korn zurückhält", das liess sich Pharao zu schulden kommen, „aber Segen kommt auf das Haupt des Verkäufers", das bewahrheitete sich an Joseph; „ihn verflucht das Volk", das geht auf Pharao; weil er den Ertrag in den Jahren der Hungersnoth verbarg, so verfluchte man ihn, aber Joseph ernährte die Welt in den unfruchtbaren Jahren wie dieser Hirt, welcher seine Heerde weiden lässt

*) Im Texte steht: Drei.

s. Ps. 80, 2. Als in den Tagen Davids Hungersnoth ausbrach, bat er für die Menschen vor Gott um Erbarmen und sprach: Herr der Welten! leite deine Schafe wie Joseph, welcher die Welt in den Jahren des Hungers ernährte. Als die Hungersnoth im Lande stieg, versammelten sich die Aegypter und kamen zu Joseph und sprachen zu ihm: Gieb uns Brot! Er antwortete: Mein Gott ernährt nicht die Unbeschnittenen; geht und beschneidet euch und ich gebe euch! Sie gingen zu Pharao, schrieen und weinten vor ihm, wie es heisst: „Und es war Hungersnoth in ganz Aegyptenland." Er sprach: Geht zu Joseph, was er euch sagt, das thut. Sie sprachen zu ihm: Wir sind schon bei ihm gewesen, er hat uns aber mit leeren Worten abgefertigt, indem er sagte: Beschneidet euch! O ihr Thoren, fuhr der König fort, habe ich euch nicht gleich zu Anfang gesagt: dienet ihm und erwerbt euch Vorrath? Rief er nicht in all den Jahren der Fruchtbarkeit (Fülle) euch zu, indem er befahl: Wisset, es wird Hunger über euch hereinbrechen, ihr habt euch vergangen, warum habt ihr nicht in euern Häusern auf Vorrath auf zwei, drei, vier Jahre gehalten? Sie sprachen: Alles Eingebrachte in unsern Häusern hat der Wurmfrass ergriffen. Der König fuhr fort: Ist euch denn nicht Mehl von gestern übrig geblieben? Sie sprachen: Nein, sogar das Brot im Korbe hat der Wurmfrass betroffen. Der König sprach: So geht zu Joseph und was er euch sagt, das thut. Sie sprachen: Wenn er schon über den Ertrag gebietet, dass er nicht vom Wurmfrass betroffen wird, so wird er vielleicht auch über uns gebieten und uns umbringen. Der König sprach: Geht nur zu Joseph, und wenn er euch heisst von eurem Fleische schneiden, so gehorcht ihm. Das wollen die Worte sagen: „Was er euch sagt, das thut."

Und der Hunger war auf der Oberfläche der Erde. Es wäre doch genügend gewesen, wenn die Schrift gesagt hätte: auf der Erde, warum heisst es: auf der Oberfläche der Erde? Um dir damit zu lehren, sagte R. Samuel bar Nachman, dass die Hungersnoth sich zuerst bei den Reichen fühlbar machte, denn sie geben dem Lande ein Ansehen (פנים) s. Prov. 11, 26. Ist der Mensch reich, so hat er ein freudiges Gesicht, wenn er seinen Nächsten sieht, ist er aber arm, so mag er ihn nicht sehen, sondern er schämt sich vor ihm s. das.

Oder: Als Jacob sah, dass Getreide in Aegypten war. War denn Jacob in Aegypten, dass er sah, dass Ertrag in Aegypten war, so dass die Schrift sagen konnte: als Jacob sah, dass Ertrag in Aegypten war, er sagte doch zu seinen Söhnen: Siehe, ich habe gehört? Allein seitdem Joseph gestohlen war, war der heilige Geist ihm entzogen worden, so dass er sah und nicht sah, hörte und nicht hörte. Warum wurde ihm nicht gesagt (offenbart), dass es Speise in Aegypten gab? Warum heisst es nicht: Es war Speise (אוכל), sondern die Schrift sagt: es war Getreide (שבר) in Aegypten? Heisst es nicht vorher schon: Und das ganze Land Aegypten

hungerte? Warum heisst es: Es war Getreide? Allein du sollst nicht שֶׁבֶר, sondern סֵבֶר lesen: er sah in der Sternkunde (eig. im Spiegel), dass in Aegypten Hoffnung war. Welche? Joseph.

Und er sprach zu seinen Söhnen: Was seht ihr euch untereinander an d. i. Jacob sprach zu seinen Söhnen: ihr seid stark, ihr seid schön, zieht nicht in ein Thor ein und steht nicht an einer Stelle, damit nicht das böse Auge (die Missgunst) in euch die Herrschaft gewinne;

V. 2. sieh, ich habe gehört, dass in Aegypten Getreide ist, ziehet hinab. Was bedeutet das Wort רְדוּ? Er sah voraus, dass sie in Aegypten unterworfen und unterjocht werden würden. Oder das Wort רדו will sagen: Jeder, der Ertrag vom Markte holt, ist im Sinken begriffen.

V. 3. Und die zehn Brüder Josephs zogen hinab. Es sollte doch eigentlich heissen: die Kinder Israels? Allein sie hatten sich früher nicht brüderlich gezeigt und hatten ihren Bruder verkauft, nachher aber bereuten sie es und sprachen: Wenn wir nach Aegypten hinabziehen, so wollen wir unsern Bruder seinem Vater zurückführen. Als ihr Vater sie hiess nach Aegypten hinabzuziehen, nahmen sie sich alle vor, den Joseph wieder zurückzubringen. R. Jehuda bar Simon sagte: Auch Joseph wusste, seine Brüder würden nach Aegypten hinabkommen, um Speise zu kaufen. Was that er? Er stellte Wächter an die Thore und sprach zu ihnen: Habt Acht, wer hier einzieht, um Speise zu kaufen, dessen Namen schreibet auf, sowie den seines Vaters und bringt mir abends die Liste, was auch geschah. Als nun die Söhne Jacobs, ein jeder einzeln in sein Thor eintraten und ihre Namen aufzeichneten und die Liste abends zu Joseph gebracht wurde, da las dieser Reuben, Sohn Jacobs, jener Simeon, Sohn Jacobs, ein anderer Levi u. s. w., und so alle Wächter einzeln, jeder betreffs seines Thores. Da befahl Joseph den Wächtern: Verschliesset die Vorrathshäuser und öffnet nur ein Vorrathshaus, und er übergab ihre Namen dem Inhaber desselben und sprach zu ihm: Siehe, wenn diese Männer zu dir kommen, ergreife sie und sende (bringe) sie vor mich. Es vergingen drei Tage und sie kamen nicht. Da nahm Joseph siebzig starke Männer vom königlichen Hofe und sandte sie auf die Wege, um seine Brüder auf der Strasse aufzusuchen. Sie gingen und fanden dieselben auf der Strasse der Buhlerinnen. Was hattet ihr auf dieser Strasse zu thun? Sie antworteten: Unser Bruder Joseph, der schön von Gestalt und Ansehen ist, kann vielleicht hier eingekehrt sein. Die Wächter ergriffen sie und brachten sie vor Joseph. Dieser aber stellte sich fremd gegen sie und sprach hart mit ihnen, daraus ist zu lernen, dass er ihnen wie ein Fremder geworden war. Er nahm den Becher und klopfte daran und sprach: Ich sehe an meinem Becher, dass ihr Kundschafter seid. Sie antworteten: Wir sind ehrliche Leute,

allein unser Vater befahl uns: Zieht nicht alle durch ein Thor ein. Was hattet ihr denn, fragte er sie weiter, in der Strasse der Buhlerinnen zu schaffen? Habt ihr euch nicht vor dem Auge gefürchtet, hat es euch so nicht euer Vater befohlen? Sie sprachen: Es ist uns etwas verloren gegangen und wir suchten es dort. Er sprach zu ihnen: Was denn? Ich sehe am Becher, dass zwei von euch den grossen Ort Schechem zerstört haben und dass ihr euren Bruder an Araber verkauft habt. Darüber wurden sie erschüttert und sie sprachen: Wir sind zwölf Brüder, Söhne unseres Vaters. Wo sind die zwei andern? fragte er sie. Sie sprachen: Der eine ist nicht todt und der Kleine ist heute bei unserem Vater. Joseph sprach: Bringt euren kleinen Bruder zu mir. Er nahm den Simeon und band ihn vor ihren Augen, weil er ihn in die Grube gestossen hatte und er trennte ihn von Levi, damit sie nicht gegen ihn einen Rathschluss fassen möchten. Da sprach Simeon zu seinen Brüdern: So habt ihr gegen Joseph gehandelt und so wollt ihr jetzt gegen mich verfahren. Sie sprachen: Was sollen wir thun? sollen unsre Hausgenossen den Hungertod sterben? Thut, was ihr wollt, sprach er zu ihnen, ich will jetzt sehen, wer mich in das Gefängniss bringen wird. In dieser Stunde sandte Joseph zu Pharao und liess ihm sagen: Sende mir siebzig starke Männer von dir, denn ich habe Räuber gefunden, die ich in Fesseln schlagen will. Er sandte sie ihm sofort und die Brüder Josephs sahen nun, was er thun wollte. Joseph befahl den Helden: Bringet den Simeon ins Gefängniss. Als sie sich ihm nahten, schrie er sie an, und als sie seine Stimme hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und zerbrachen sich ihre Zähne, so dass sich bestätigte, was Hi. 4, 10 geschrieben steht. Manasse befand sich bei seinem Vater und dieser sprach zu ihm: Stehe auf! Sofort stand Manasse auf, versetzte den Simeon einen Schlag, führte ihn ins Gefängniss ab und legte ihm Fesseln an. Joseph sprach hierauf zu seinen Brüdern: Dieser soll so lange gefesselt bleiben, bis ihr euren Bruder bringt und eure Worte beglaubigt. Dann gab Joseph den Befehl, man solle ihre Geräthschaften füllen. Sie kamen zu ihrem Vater und erzählten ihm alles, was vorgefallen war, und ihr Vater fragte sie: Wo ist denn Simeon? Ihn hat man, gaben sie zur Antwort, wegen unsers kleinen Bruders festgehalten. Da sprach er zu ihnen: Ihr beraubet mich meiner Kinder. Nun sprach Reuben zu seinem Vater: Du sollst meine beiden Söhne tödten. Jacob sprach: Sind es denn nur deine Söhne, sind es nicht auch meine Söhne? Da nahm Jehuda das Wort und sprach: Lasset den Alten, bis der letzte Bissen Brot verzehrt ist. Vater, sprach er dann, wenn Benjamin mit uns zieht, so ist es sweifelhaft, ob er festgehalten wird oder nicht, zieht er aber nicht mit uns, so sterben wir sicher den Hungertod. Besser ist es, du giebst den Zweifel auf und ergreifst das Sichere. Der Vater sprach: Wer birgt mir für ihn? Ich bürge für ihn, gab Jehuda zur Antwort, wie es heisst: „ich bürge für ihn, von mir sollst du ihn fordern“. Darum heisst es: „Als

Jacob sah, dass Getreide in Aegypten war (d. i. er berücksichtigte diesen Umstand).

V. 7. Als Joseph seine Brüder sah — aber er verstellte sich vor ihnen d. i. nach R. Josua bar Nechemja, er war ihnen fremd geworden.

V. 8. Und Joseph erkannte seine Brüder. R. Levi sagt: In der Stunde, wo sie in seine Hand gefallen waren, da erkannte Joseph seine Brüder, in der Stunde aber, wo er in ihre Hand gefallen war, erkannten sie ihn nicht. Nach den Rabbinen hatte er sie bereits verlassen, als sie schon die Vollendung (den Vollwuchs) des Bartes (das Zeichen der männlichen Reife) hatten, wie es heisst: „Und Joseph erkannte seine Brüder", sie aber erkannten ihn nicht, weil er (als er von ihnen entfernt wurde) noch nicht die Vollendung des Bartes hatte.

V. 9 u. 11. Und Joseph gedachte und er sprach zu ihnen — wir alle sind Söhne eines Mannes. Es schimmerte durch sie der heilige Geist, da sie sagten: Wir und du sind Söhne eines Mannes.

V. 13. Und sie sprachen: Zwölf Brüder sind wir — und der eine ist nicht mehr. Wo ist er denn? Er ist verkauft. Um welchen Preis? Sie sprachen: Um fünf Selaim. Er sprach: Wenn nun jemand zu euch spräche: Gebt mir soviel und ich will ihn euch geben, würdet ihr es thun? Ja, war ihre Antwort. Wenn aber euch jemand sagte: Das Doppelte, und ich will ihn euch geben, würdet ihr es auch da thun? Ja, sprachen sie. Sollte aber jemand tausend von euch fordern, und ich würde ihn euch nicht geben, was würdet ihr dann thun? Sie sprachen: Deshalb sind wir herabgekommen, entweder um zu tödten, oder um getödtet zu werden. Ich sehe nun, fuhr Joseph fort, dass ich recht hatte, wenn ich zu euch sagte: Kundschafter seid ihr. Damit sollt ihr geprüft werden, so wahr Pharao lebt! Da er in diesem Augenblicke falsch schwören wollte, schwur er beim Leben Pharaos. Das kommt mir vor, sagte R. Levi, wie das Ziegenböcklein, das von der Weide hinweg zu einer Wittwe lief. Was that sie? Sie nahm es, schlachtete es, zog ihm das Fell ab, legte es in ihr Bett und deckte ein Tuch darüber. Als nun die Leute kamen und es von ihr verlangten, sprach sie: Es beisse dieses Weib von diesem Fleische und verzehre es, wenn ich es weiss! „So wahr Pharao lebt! ihr sollt nicht von dannen ziehen" u. s. w. „Sendet einen von euch hin."

V. 17. Und so brachte er sie in Gewahrsam zusammen drei Tage lang. Nie lässt Gott die Gerechten länger als drei Tage in Noth. Das lernen wir an Joseph, Jona, Mardachai und David s. Hos. 6, 2.

V. 18—21. Und am dritten Tage sprach Joseph zu ihnen: Wenn ihr ehrliche Leute seid, so bringt mir euren

jüngsten Bruder. Da sprach einer zum andern: Fürwahr, das haben wir verschuldet. R. Abba bar Kahana sagte: אבל ist nach dem Sprachgebrauche des Südländers soviel wie ברם fürwahr!*)

Wir sahen die Angst seiner Seele, als er uns um Erbarmen bat. Resch Lakisch warf im Namen des R. Jochanan die Frage auf: Ist es denn möglich, dass Joseph im Alter von 17 Jahren sah, wie seine Brüder ihn verkauften und schwieg? Allein es wird uns damit angedeutet, dass er sich vor die Füsse eines jeden seiner Brüder warf (sich vor ihnen schmiegte), damit sie von Mitleid über ihn erfüllt würden, aber sie wurden nicht davon erfüllt.

V. 22. Da antwortete Reuben und sprach zu ihnen: Habe ich euch nicht gesagt: Versündigt euch nicht an dem Knaben, aber ihr sagtet: Jetzt kommt, wir wollen ihn umbringen, sieh, es wird auch (וגם) sein Blut gefordert d. i. sein und des Alten Blut.

V. 23 u. 24. Sie wussten aber nicht, dass Joseph es hörte, denn es war der Dollmetscher d. i. Menasse, zwischen ihnen. Da wandte er sich von ihnen. Nach R. Chaggi im Namen des R. Jizchak sperrte er den Simeon nur vor ihren Augen ein, als sie aber fortgezogen waren, gab er ihm zu essen und zu trinken, er badete und salbte ihn.

V. 25—28. Und Joseph befahl, dass man ihre Futtersäcke fülle — sie luden ihr Getreide auf ihre Esel, und als der eine öffnete — da sprachen sie einer zum andern: Was hat uns Gott gethan? Als R. Simon bar Sebid entschlummert war, ging R. Ilai hinauf (auf die Rednerbühne) und begann in Bezug auf ihn mit Hi. 28, 12—22: „Und die Weisheit, wo wird sie gefunden? Verborgen ist sie dem Blick aller Lebendigen. Der Abgrund sagt: Bei mir ist sie nicht" u. s. w. Vier Dinge**) sind Verkehrsmittel der Welt und für alle, wenn sie abhanden gekommen sind, giebt es einen Ersatz; es sind diese (s. das. V. 1): „Ja, das Silber hat seinen Fundort und seinen Sitz das Gold, das man läutert. V. 2: „Eisen wird aus dem Boden geholt und Gestein schmilzt man zu Erz", wenn aber ein Weiser stirbt, so finden wir keinen Ersatz für ihn. Die Stämme, sagte R. Levi, thaten einen Fund, wie es heisst: „Und das Herz ging ihnen aus" (d. i. es fiel ihnen der Muth), um wie viel mehr (muss uns das Herz ausgehen,) die wir den R. Simon verloren haben!

V. 29. Und sie kamen zu ihrem Vater Jacob. Daraus lernen wir, dass die Dinge so schwer wie Balken auf ihnen lagen.

---

*) Daher giebt das Targum das Wort durch בקושטא.

**) Gemeint sind die, welche in der Hiobstelle angegeben sind

V. 33—35. Der Mann, der Herr des Landes, sprach zu uns — als sie ihre Säcke leerten. Daraus lernen wir, dass ihr Vater sie in Verdacht hatte.

V. 36. Und ihr Vater Jacob sprach zu ihnen: Joseph ist schon nicht mehr, Simeon ist nicht mehr und mir liegt ob, zwölf Stämme zu stellen.

V. 37. Und Reuben sprach zu seinem Vater. Rabbi sagte: Sieh, der ist ein unbesonnener Erstgeborner, sind es nur deine Kinder, sind es nicht auch meine Kinder?

V. 38. Und er sprach: Mein Sohn zieht nicht mit euch hinab. R. Chanina und R. Merinos sagten beide im Namen des Abba Nehorai: So oft jemand etwas Treffliches (eine einleuchtende Lehre) vor (in Gegenwart des) R. Tarphon vortrug, pflegte er zu sagen: Granatapfel und Blumenkelch (כפתור ופרח Knospe und Blüthe d. i. vortrefflich, schön)! wenn er aber etwas Abgeschmacktes (Ungereimtes) vor ihm vortrug, dann pflegte er zu sagen: „Mein Sohn geht nicht mit euch hinab“ (d. i. ich stimme euch nicht bei)!*)

Auf dem Wege, den ihr geht. Konnte ihm denn im Hause nichts Uebles widerfahren? Daraus ist zu schliessen, sagte R. Elieser ben Jacob, dass der Satan nur in der Stunde der Gefahr den Ankläger macht.

Cap. XLIII. V. 1—4. Und der Hunger aber drückte schwer das Land. Und es geschah, als sie das Getreide aufgegessen — und es sprach zu ihm Jehuda — willst du unsern Bruder mit uns senden — willst du nicht. Sie sprachen nämlich zu ihm: Er sprach Worte der Wahrheit mit uns, sollen wir ihm mit eitlen Worten erwiedern?

V. 6. Darauf sprach Israel: Warum habt ihr so übel an mir gethan? R. Levi sagte im Namen des R. Chama bar Chanina: Unser Vater Jacob hat niemals ein eitles Wort gesprochen, allein Gott sprach: ich beschäftige mich, seinen Sohn in Aegypten zum Herrscher zu machen und er spricht nun: Warum habt ihr so übel an mir gethan vergl. Jes. 40, 27.

V. 7. Darauf antworteten sie: Der Mann fragte uns d. i. wie R. Abba bar Kahana sagte, er offenbarte uns sogar das Holz unsrer Wiege. Und Jehuda sprach zu seinem Vater Israel: Besser ist, es schwebt nur eine Seele in Zweifel, als alle mit Gewissheit.

V. 9. Ich bürge für ihn — mein lebelang d. i. die zukünftige Welt, welche nur Tag ist.

---

*) Nach Raschi bedeutet בְּנִי soviel als בִּינִי = בִּינָתִי meine Vernunft, was aber gekünstelt ist.

V. 10 u. 11. Denn wenn wir nicht gezögert hätten — da sprach ihr Vater Israel zu ihnen: Wenn dem so ist. R. Levi sagte im Namen des R. Tanchum ben Chanilai: Jenen Schreck, welchen ich dem Vater verursacht habe s. Gen. 27, 33, versetzt nun mich in Zittern und Beben.

Nehmt von den besten Erzeugnissen in euren Säcken. Gemeint sind nach R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi solche Dinge, welche in der Welt glänzen, nämlich das Purpurblau (solche Farbe oder gefärbte Wolle), Schleier, Balsam, Myrrhe und Perlmuscheln.*)

Etwas Balsam d. i. Harz der Balsamstaude, etwas Honig d. i. solchen, wie R. Jehuda bar Rabbi sagte, der hart wie Stein ist, Gewürze d. i. Wachs, Ladanum d. i. Mastix, Pistacien und Mandeln d. i. Pistacienöl und Mandelöl.

V. 12. Und noch einmal so viel Geld nehmt mit euch. (Warum?) R. Jizchak sagte: Vielleicht könnte das Getreide theuer geworden sein.

V. 13. Und das Geld, das sich wiedergefunden — und euern Bruder. Jacob sprach zu ihnen: Hier habt ihr Geld, Geschenke und euern Bruder, braucht ihr sonst noch etwas? Ja wohl, antworteten sie, dein Gebet wünschen wir. Wenn ihr dieses wollt, erwiederte er, so gebe euch Gott, der Allmächtige, Barmherzigkeit vor dem Manne.

## Parascha XCII.

V. 14. Und Gott der Allmächtige gebe euch Barmherzigkeit. R. Pinchas begann im Namen des R. Chanin von Sepphoris seinen Vortrag mit Ps. 94, 12: „Heil dem Manne, den du züchtigst, Jah" (d. i. wenn er die Leiden in Liebe auf sich nimmt), wenn er aber murrt, „so unterweise ihn in deiner Lehre"; denn wie heisst es von Abraham? „Ich werde dich segnen und deinen Namen gross machen" s. Gen. 12, 2. Allein als er die Heimath verliess, sprang auf ihn (überfiel ihn) die Hungersnoth und dennoch murrte und klagte er nicht. So murre auch du nicht, wenn Leiden über dich kommen und rufe nicht den Ankläger herbei. R. Alexandri sagte: Es giebt keinen Menschen ohne Leiden, Heil dem, über den sie kommen wegen der Lehre (Thora), wie es oben heisst: „Heil dem, den du in deiner Lehre unterweisest." R. Josua ben Levi sagte: Alle Leiden, welche über den Menschen kommen und ihn von den Worten (vom Studium) des Gesetzes abhalten, sind als Leiden der Züchtigung anzusehen, dagegen Leiden, welche über den Menschen kommen und ihn in den Worten (im Studium) des Gesetzes nicht stören, sind als Leiden der Liebe zu betrachten s.

*) Vergl. Levy, Neuhebr. WWB. II, S. 55 u. 78.

Prov. 3, 12. R. Chama sah einen Blinden*) mit dem Gesetze beschäftigt und sprach zu ihm: Friede dir, Freigelassener! Woher hast du gehört, wurde er gefragt, dass dieser Mann ein Sclavensohn ist? Er antwortete: Du bist ein Freier der künftigen Welt! R. Judan sagte mit Bezug auf Ex. 21, 27: Wenn das Gesetz schon (Knecht oder Magd) freispricht, welche nicht an ihrem ganzen Körper, sondern nur an einem ihrer Glieder Schaden erlitten, um wie viel mehr den, über welchen Leiden an seinem ganzen Körper kommen! R. Pinchas sagte im Namen des R. Hosaja: Es heisst in dem oben citirten Psalmverse nicht: אשׁרי הגבר אשׁר תיסרנו יהוה, sondern: אשׁר תיסרנו יה d. i. sowie der, welcher vor dem Richter gerichtet wird, schreit, sich grämt und spricht: יה יה די io! io! genug! so sprach auch Jacob: Wer einst für die Leiden sprechen wird: די genug! der spreche auch für meine (jetzigen) Leiden: genug! Daher heisst es: ואל שׁדי וגו׳: Gott der Genugsame gebe euch Barmherzigkeit vor dem Manne!

Oder in Verbindung mit Ps. 32, 6. Sabdai ben Levi, R. Josua ben Levi und R. Jose bar Patron, alle drei sprachen Bibelverse, bevor sie entschlummerten; der eine sprach Ps. 33, 21, der andre Ps. 23, 5 und 12, der dritte Ps. 84, 11 und Ps. 63, 4, nach andern aber Ps. 31, 20. Nach R. Pinchas im Namen des R. Hosaja nahm Gott die Füsse unseres Vaters Jacob, stellte sie ans Meer und sprach zu ihm: Siehe die Wunder, die ich mit deinen Kindern thue vergl. Ps. 114, 1: „Als Israel" d. i. der alte Israel (Jacob) „aus Aegypten zog." Nach R. Huna im Namen des R. Acha stellte Gott auch die Füsse der Väter ans Meer s. Ps. 78, 12. Es heisst Ps. 32, 6: „Darum bete jeder Fromme zu dir zur Zeit des Findens" d. i. zur Zeit des Tagesendes (d. i. im Vespergebet), zur Zeit des Endes des Gottesgerichtes, zur Zeit des Lebensendes und zur Zeit des Endes der Sündenberechnung. Als unser Vater Jacob sah, dass jede Berechnung (d. i. jedes gewöhnliche Mittel, welches zur Rührung des ägyptischen Herrschers geeignet wäre) bis zu Ende gebracht (erschöpft) war, so begann er sich in Gebet und Flehen zu ergiessen, er sprach: Gott, der Allmächtige gebe euch Barmherzigkeit vor dem Manne! R. Josia ben Levi legte die Worte auf die Exile aus. Gott der Allmächtige gebe euch Barmherzigkeit d. i. er gebe euch Erbarmen" s. Ps. 106, 46, vor dem Manne d. i. vor Gott, welcher Ex. 15, 3 Mann des Krieges heisst und er entlasse euch euren Bruder d. s. die zehn Stämme, den andern und auch den Benjamin d. i. den Stamm Jehuda und Benjamin; und sowie ich kinderlos wurde d. i. durch die erste Zerstörung, bin ich auch kinderlos durch die zweite Zerstörung. Oder sowie ich kinderlos wurde durch die erste und zweite Zerstörung, so will ich nicht ferner kinderlos werden.**)

*) Eigentl.: einer der viel Licht hat, es ist ein Euphemismus.
**) Nach dieser Erklärung steht das zweite שׁכלתי im Sinne von אשׁכל.

Oder: Gott der Allmächtige gebe euch Barmherzigkeit vor dem Manne d. i. vor dem Gewalthaber und er entlasse euch euren Bruder d. i. Joseph, den andern d. i. den Simeon und Benjamin d. i. wie der Wortlaut es besagt, und so wie ich des Josephs beraubt und des Simeon beraubt bin, will ich nicht ferner beraubt werden.

Und sie nahmen die Männer — als Joseph sie sah — bereite. Unter diesem „Bereite" (והכן) ist nichts anderes als die Sabbathfeier zu verstehen s. Ex. 16, 5. Damit ist angedeutet, dass Joseph den Sabbath schon vor der Verordnung gehalten hat.

V. 19. Da traten sie zu dem Manne — und es fürchteten sich die Männer — und sie traten zu dem Manne. Daraus kann man schliessen, dass er sie hineinstiess und sie ihn hinausstiessen.

V. 20. Sie sprachen: Wir sind herabgekommen d. i. wir sind gesunken; in unsrem Lande haben wir andere ernährt und jetzt bedürfen wir deiner Ernährung.

V. 23. Und er sprach: Friede euch! fürchtet euch nicht sowohl wegen eures Verdienstes als des eurer Väter.

Euer Gott — hat euch einen Schatz gegeben — euer Geld ist an mich gekommen — und er führte den Simeon zu ihnen heraus. R. Chaggi sagte im Namen des R. Jizchak: Joseph that hier wie die Flasche es macht, er stiess in seinem Verfahren gegen Simeon für den Augenblick ein Ach! aus; als sie ihn gefesselt hatten, wie heisst es da? Und er fesselte ihn vor ihren Augen.

V. 25. Und sie richteten das Geschenk zu und es kam Joseph.

V. 27. Und er fragte sie: Geht es eurem Vater wohl? Sie antworteten: wohl! R. Chija der Grosse sah einen Babylonier und fragte ihn: Was macht mein Vater? Er erhielt darauf die Antwort: Deine Mutter hat nach dir gefragt. Er sprach zu ihm: Wie, ich fragte dich so und du antwortest mir so? Er entgegnete: Weil man wohl nach Lebenden, nicht aber nach Todten (Verstorbenen) sich erkundigt. So auch hier. Geht es eurem Vater wohl? d. i. Jacob, dem Alten, von dem ihr mir erzählt habt d. i. Jizchak.

V. 28. Und sie antworteten darauf: wohl geht es deinem Knechte, unsrem Vater. Er hob seine Augen auf und sah den Benjamin. R. Benjamin sagte: Wir haben das Wort: „Begnadigen (חנינה)" wohl bei den elf Stämmen gehört s. Gen. 33, 5, nicht aber beim Stamme Benjamin, allein hier hören wir es auch vom Stamme Benjamin: denn Joseph sprach zu ihm:

V. 29 u. 30. Gott sei dir gnädig mein Sohn*)! Joseph eilte hinweg — und sie setzten sich vor ihn. Er nahm nämlich den Becher und that, als wenn er sich mit ihm berieth und sprach: Jehuda der König sitze oben an, Reuben der Erstgeborne sitze ihm zur Seite und so bei allen; ich habe keine Mutter und Benjamin auch nicht, denn als seine Mutter ihn gebar, starb sie, deshalb komme er und lege sein Haupt zu meinem Haupte (d. i. wir wollen zusammensitzen).

V. 34. Darüber wunderten sich die Männer. Und er liess Ehrengerichte bringen von sich zu ihnen u. s. w. Es gab ihm Joseph und Asnath gab ihm auch, Manasse gab ihm und Ephraim gab ihm auch und einen Theil erhielt er mit seinen Brüdern. Das ist nun auch hier gesagt: „Das Ehrengericht Benjamins war grösser als die Ehrengerichte von ihnen allen."

Sie tranken und berauschten sich mit ihm (עמו). Sie tranken nur mit ihm (עמו), aber ohne ihn enthielten sie sich des Weines, denn R. Levi hat gesagt: Während der ganzen 22 Jahre, die Joseph sie nicht gesehen hatte, hatte er keinen Wein gekostet, und auch sie hatten keinen Wein gekostet, bis sie ihn wiedersahen. Das wollen die Worte sagen: „sie berauschten sich mit ihm" d. i. mit ihm tranken sie Wein, ohne ihn aber nicht. Und er gebot dem, welcher über sein Haus gesetzt war.

Cap. XLIV. V. 1—3. Als der Morgen leuchtete. R. Levi sagte: Es war einmal in der Mittagsgegend ein Gasthaus (*πανδοκεῖον*), deren Wirth (*πάνδοκος*) nachts aufzustehen, seine Kleider anzuziehen und dann zu den bei ihm eingekehrten Fremden zu sagen pflegte: Kommt und tretet eure Abreise an, ich begleite euch, und wenn sie hinausgegangen waren, so kamen Räuber, fielen über sie her und theilten dann das Geraubte mit ihm. Einmal kehrte R. Meïr daselbst ein, der Wirth stand des Nachts auf, zog sich an und sprach zu ihm: Komm und mache dich auf den Weg, ich begleite dich. R. Meïr antwortete: Ich habe einen Bruder, auf den ich noch warte. Wo ist er? In der Versammlung. Wie heisst er, ich will gehen und ihn rufen. Er heisst: כי טוב **). Der Wirth schrie nun die ganze Nacht am Eingange des Versammlungshauses: כי טוב, כי טוב! allein er erhielt von keinem Menschen eine Antwort. Am Morgen machte R. Meïr sich auf den Weg, sattelte seinen Esel und schickte sich zur Abreise an. Da fragte ihn der Wirth: Wo ist dein Bruder, von dem du gesprochen? Er ist gekommen s. Gen. 1, 4: „Und Gott sah das Licht, dass es gut war (כי טוב).

---

*) Vergl. oben Par. 78.

**) כי טוב ist hier ein Epitheton des Lichtes s. Gen. 1, 4 vergl. Pesachim fol. 2a.

V. 8. Siehe das Geld. R. Ismael hat gelehrt: Das ist eine von den zehn Schlussfolgerungen (קלים וחומרין) in der Schrift: „Siehe, das Silber, das wir in unsren Futtersäcken fanden, brachten wir aus Kanaan dir zurück, wie können wir stehlen!“ Die zweite ist Ex. 6, 9. 12: Wenn schon die Israeliten mir nicht gehorchen, um wie viel weniger wird Pharao mir gehorchen! Die dritte ist Num. 12, 14: Der Ewige sprach zu Mose: Hätte ihr Vater ihr ins Gesicht gespieen, sollte sie sich nicht sieben Tage lang schämen? um wie viel mehr wenn die Schechina u. s. w. Die vierte ist Deut. 31, 27, die fünfte Jerem. 12, 5, die sechste das. (בארץ שלום), die siebente 1 Sam. 23, 3, die achte Prov. 11, 31, die neunte Esth. 9, 12 und die zehnte Ezech. 15, 5.

V. 10. Und er sprach: Nun ja, nach euren Worten geschehe es. Wenn unter zehn Personen eine von ihnen beim Diebstahl ertappt wird, kommen sie dann nicht sämmtlich ins Gefängniss? Allein ich handle nicht so, sondern bei wem der Becher gefunden wird, der soll mein Knecht sein.

V. 12. Und er untersuchte. Beim Grossen fing er an und beim Kleinen hörte er auf. Warum verfuhr er so? Damit sie nicht sprechen sollten, er hat es gewusst, bei welchem der Becher liegt.

Und es fand sich der Becher in Benjamins Sacke. Als man den Becher gefunden hatte, sprachen die Brüder zu Benjamin: Dieb und Sohn einer Diebin (d. i. Sohn der Rachel, welche die Hausgötter gestohlen hatte)! Er antwortete ihnen: Ist hier der Herr von Joseph, sind hier Ziegenböcklein, sind hier Brüder, die ihren Bruder verkauft haben?

V. 13. Und sie zerrissen ihre Kleider. Warum? R. Pinchas sagte im Namen des R. Hosaja: Die Stämme veranlassten ihren Vater, die Kleider zu zerreissen, darum mussten sie es auch thun.

Es lud ein jeder auf seinen Esel d. i. ein jeder von ihnen nahm die Last mit der Hand und legte sie auf den Esel.

Und sie kehrten zur Stadt zurück. R. Abuhu sagte: Es war die Metropole und du sagst (die Schrift sagt): העירה Mittelstadt? Allein daraus ist zu schliessen, dass dieselbe in ihren Augen nur als eine Stadt von zehn Personen (Einwohnern) geachtet war.

V. 16, Und Jehuda sprach: Was sollen wir meinem Herrn sagen d. i. was sollen wir reden (vorbringen) in Betreff des ersten, was sollen wir reden in Betreff des zweiten Geldes? Womit sollen wir uns in Betreff des Bechers rechtfertigen? Was sollen wir meinem Herrn sagen in Betreff des Vorfalles mit der Thamar? Was sollen wir sagen in Betreff der Bilha? Womit können wir uns rechtfertigen in Bezug auf Dina? Was sollen wir sagen zum Vater im Lande Canaan über Joseph? Was sollen wir ihm sagen über

Simeon, und wie sollen wir uns ihm gegenüber wegen Benjamin rechtfertigen? Wenn wir zu dir sprächen: Wir haben gesündigt! es ist doch offenbar und bekannt, dass wir nicht gesündigt haben. Wenn wir dagegen wieder zu dir sprechen wollten: Wir haben nicht gesündigt, Gott hat doch die Schuld deines Knechtes gefunden d. i. wie R. Jizchak sagte, der Gläubiger (Inhaber des Schuldscheines) hat Gelegenheit gefunden, seine Schuldverschreibung einzufordern, wie jemand, der das Fass auspresst (d. i. den ganzen Wein bis zur letzten Neige abzapft) und nur seine Hefe zurücklässt.

V. 17. Und er sprach: fern sei von mir. R. Huna sagte im Namen des R. Acha: Er schüttelte seinen Purpurmantel (d. i. er legte ihn ab, als hätte er damit sagen wollen, fern von mir, dass ich euch in Verdacht habe).

Der Mann, bei dem der Becher gefunden, der sei mein Knecht, ihr aber zieht hinauf in Frieden zu eurem Vater. Sie sprachen zu ihm: Der Friede ist zu Ende, wenn du diesen behältst*), und der heilige Geist sprach Ps. 119, 165: „Grossen Frieden haben, die dein Gesetz lieben.“

סדר ויגש

## Parascha XCIII.

Cap. 44, 18. Da trat Jehuda zu ihm und sprach: Bitte mein Herr! lass deinen Knecht ein Wort reden vor den Ohren meines Herrn, und dein Zorn entbrenne nicht gegen deinen Knecht, denn du bist gleich Pharao. In Verbindung mit Prov. 6, 1—3. R. Chanina sagte: Fliehe vor drei Dingen und an drei Dinge schliesse dich an. Fliehe vor der Inempfangnahme anvertrauter Pfänder (Güter), vor der Eheverweigerung**) und vor der Bürgschaftleistung zwischen dem Menschen und seinem Nächsten; zeige dich dagegen aber bereit zu der Verhandlung der Chaliza***), zu der Lösung von Gelübden†) und zu der Wiederherstellung (des Friedens) zwischen dem einen und anderen. R. Berachja und Simeon bar Abba sagten: Der Name מקדון bedeutet so viel als:

---

*) Raschi: Ist das ein Friede, wenn das ganze Fass versiegt ist d. i. wir erleiden ohnehin schon Mangel, du vergrösserst ihn noch, so dass am Ende gar nichts mehr übrig bleibt.

**) D. i. „dem Functioniren als Richter bei solchen Verhandlungen; denn die Frau könnte später, wenn sie gross geworden, ihre Verweigerung bereuen.“ S. Levy, Neuhebr. WWB. III. S. 6.

***) S. Jebamot fol. 101 ª fg. Es ist besser, der Levir lässt sich von seiner Schwägerin den Schuh ausziehen, als sie ohne Liebe und Neigung zu ehelichen. Denn ein Kind, was aus solcher unnatürlichen Ehe hervorgeht, ist als Bastard zu betrachten.

†) Nach R. Nathan ist derjenige, welcher ein Gelübde thut, zu betrachten, als hätte er einen Altar zur Zeit, wo er verboten, erbaut und wer sein Gelübde hält, so, als hätte er ein Opfer gebracht.

mache dich davon los (פרק דרך)! Oder die Worte der angezogenen Stelle gehen auf Jehuda, welcher zu seinem Vater sprach: ich bürge für ihn. „Du bist dann durch die Rede deines Mundes gebunden.“ „Von meiner Hand sollst du ihn fordern.“ Du bist durch die Reden deines Mundes gefangen. Jehuda sprach nämlich: Wenn ich dir ihn nicht wiederbringe u. s. w. „Thue dies doch ja mein Sohn und rette dich“ d. i. schmiege dich vor ihm im Staube seiner Füsse und nimm seine Königswürde und seine Herrschaft an.

Und Jehuda trat zu ihm. In Verbindung mit Ps. 48, 5—7. Unter „den Königen“ sind Jehuda und Joseph zu verstehen, „sie rotten sich zusammen“ d. i. sie waren gegeneinander mit Zorn erfüllt, „sie sahen und erstaunten“ wie es heisst Gen. 43, 34: „Und sie verwunderten sich einer gegen den andern“; „sie erbebten und erzitterten“, wie es heisst: „denn sie konnten ihm nicht antworten; Schrecken ergriff sie daselbst“, nämlich die Stämme, sie sprachen: Könige rechten miteinander, was liegt uns daran, mag es der König mit dem Könige ausmachen.

Und Jehuda trat hinzu. In Verbindung mit Hi. 41, 8: „Einer nach dem andern treten sie hinzu“ d. i. Jehuda und Joseph; „und Geist kommt nicht unter sie“ d. s. die Stämme. Sie sprachen: Könige mögen miteinander rechten, was liegt uns daran?

Und Jehuda trat hinzu. In Verbindung mit Prov. 25, 11: „Goldene Aepfel in silbernen Körben“, welche Stelle der Proselyt Akilas übersetzt: Wie goldene Granaten in silbernen Schüsseln, „so ist ein Wort geredet zu seiner Zeit.“ Sowie das Rad sich von allen Seiten zeigt, so beleuchteten Jehudas Worte die Sache von allen Seiten, als er mit Joseph sprach.

Und Jehuda trat hinzu. In Verbindung mit Prov. 20, 5: „Wie tiefe Wasser ist der Rath im Herzen des Mannes“. Sowie ein tiefer Brunnen mit kaltem, schönem Wasser, aus dem aber niemand (wegen seiner Tiefe) trinken konnte, da kam ein Weiser und band Strick an Strick, Faden an Faden und Seil an Seil, liess sie in die Tiefe, hob das Wasser damit empor und trank, nun fingen alle an, Wasser (aus dem Brunnen) zu schöpfen und zu trinken. Ebenso liess Jehuda nicht ab, den Joseph die Sache von allen Seiten zu beleuchten, bis er auf seinem Herzen stand (d. i. bis er zu einem Entschlusse kam).

Und Jehuda trat hinzu. In Verbindung mit Amos 9, 13: „Sieh es kommen Tage, spricht der Ewige, da reichet der Pflüger an den Schnitter“ u. s. w. Unter dem „Pflüger“ ist Jehuda, unter dem „Schnitter“ Joseph s. Gen. 37, 7, unter dem „Traubentreter“ Jehuda s. Sach. 9, 13 und unter dem „Samenträger“ Joseph zu verstehen, welcher letztere den Samen seines Vaters zog und nach Aegypten hinabführte s. Hos. 11, 4. „Und es träufeln die Berge Most“ d. s. die Stämme, welche sprachen: Mögen die Könige miteinander rechten, was liegt uns daran.

Und Jehuda trat hinzu. R. Jehuda sagte: das Wort הגשה bezeichnet das Heranrücken (Herzutreten) zum Kampfe s.

2 Sam. 10, 13. Nach R. Nechemja bedeutet es besänftigen (לפייס) s. Jos. 14, 6; die Rabbinen endlich nehmen es im Sinne von: sich zum Gebete anschicken s. 1 Reg. 18, 36. R. Eleasar sagt: Jehuda sagte es dem Joseph grade heraus d. i. ob ich zum Kampfe, zur Aussöhnung oder zum Gebete komme, das hängt von dir ab.

Bitte mein Herr d. i. an mir (בי) wirst du einen tüchtigen Diener haben, aber nicht an ihm (בלא בו); willst du mich zum Wasserschöpfen, so bin ich da, willst du mich zur Bedienung oder um Hölzer zu spalten, so bin ich auch da (d. i. ich vermag solche Dienste zu leisten, zu welchen der schwache Benjamin nicht tauglich ist). Oder das Wort בי bedeutet soviel wie ביה d. i. Wehe bringst du über uns, mein Herr! denn so sprachst du zu uns: Bringt ihn herab zu mir, dass ich ihn mit meinen Augen sehe (ואשימה עיני) s. Gen. 44, 21. Ist dass das Richten des Auges (השמת עין)? Das Wort, was du gesprochen, hat sich vielmehr in eine Verblendung der Augen (לסמיות עינים) umgewandelt! R. Simon sagt: (Jehuda sprach:) In unserm Gesetze heisst es Ex. 22, 2: „Hat ein Knecht gestohlen, wenn er es nicht bezahlen kann, so soll er für seinen Diebstahl verkauft werden", dieser Benjamin aber kann es bezahlen.

Lass deinen Knecht reden d. i. mögen meine Worte Eingang in deinen Ohren finden. Die Grossmutter von diesem schlug Pharao deshalb, weil er sie eine ganze Nacht hingehalten, mit seinem ganzen Hause mit Plagen s. Gen. 12, 17, nimm dich in Acht, dass dich jener Mann nicht auch mit Aussatz schlägt. Ferner die Mutter von ihm starb nur durch den Fluch des Vaters s. das. 31, 32, nimm dich in Acht, dass nicht auch ein Fluch an dir hafte und der Mann stirbt. Zwei von den Brüdern zogen in die Stadt Schalem und zerstörten sie. Allerdings handelte es sich damals um eine weibliche Person, hier handelt es sich um eine männliche. Dort betraf es die die Lust des Auges (d. i. ein Weib, auf die man mit Lust sah), hier handelt es sich um die gastliche Aufnahme Gottes s. Deut. 33, 12. Um wie viel mehr also hier!

Lass deinen Knecht reden. Nach R. Jeremja ben Schemaja sprach Jehuda: Ich bringe ein Wort aus dem Innern hervor, welches in No eindringt und es gereicht euch zum Verderben. Denn wenn Jehuda in Zorn gerieth, sagte R. Chanin, spalteten die Haare seines Herzens seine Kleider und brachen hervor, und er legte eiserne Platten in seinen Mund und brachte sie zermalmt wie Staub heraus.

Denn du bist wie Pharao. Wie Pharao beschliesst und nicht hält, so beschliessest auch du und hältst es nicht; wie Pharao begierig nach Männern ist, so auch du; wie Pharao König ist und du der zweite im Lande Aegypten bist, so ist auch mein Vater König im Lande Canaan und ich bin der zweite nach ihm; wenn ich nun mein Schwert herausziehe (zücke), so fange ich bei dir an

und höre bei Pharao, deinem Herrn, auf. Hätte er gesagt: ich fange bei Pharao an, so hätte er ihn sofort stehen gelassen aus Furcht, er könnte auch ihn mit umbringen, da er aber sagte, ich fange bei dir an, so winkte Joseph dem Manasse und dieser stampfte und es erbebten alle Paläste. Da sprach Jehuda: Dieses Stampfen kommt vom Vaterhause. Als er dies sah, fing er an sanftere Worte zu führen und sagte: Mein Herr fragte seine Knechte u. s. w.

Und Jehuda trat hinzu. Das ist es, was im heiligen Geiste durch Koh. 7, 19 gesagt ist: „Die Weisheit giebt dem Weisen Kraft.“ Gegen wen hat Salomo diesen Ausspruch gethan? Gegen niemand anders als gegen den gerechten Joseph. R. Jochanan sagte: In dem Augenblicke, wo der gerechte Joseph den Benjamin erfasste und zu dessen Brüdern sagte: Der Mann, bei dem der Becher gefunden wird, soll mein Knecht sein, sprach Jehuda zu ihm: Benjamin, du wirst hier ergriffen und im Vaterhause ist Friede. Da gerieth Jehuda in Zorn und er brüllte mit so lauter Stimme, dass sie 400 Parasangen weit ging, so dass es Chuschim bar Dan hörte und vom Lande Canaan herbeisprang und zu Jehuda kam und sie brüllten nun beide und wollten das Land Aegypten umkehren. Auf sie lässt sich Hi. 4, 10 anwenden: „Das Gebrüll des Löwen“ d. i. Jehuda s. Gen. 49, 9 „und des Schakals Stimme“ d. i. Chuschim bar Dan, beide werden Deut. 33, 22 mit einem Löwen verglichen, „und die Zähne des jungen Löwen“ d. s. die starken Männer Josephs, „wurden zerschmettert“, denn als Jehuda in Zorn gerieth, wurden die Zähne von allen zerbrochen. R. Josua ben Levi sagte: Auch seine Brüder wurden, als sie Jehuda in Zorn sahen, mit Grimm erfüllt, sie stampften auf die Erde und machten sie zu lauter Furchen s. Hi. 4, 11. „Der Löwe kam um, aus Mangel an Raub“ d. i. Jehuda, der sich für Benjamin hingab. Er dachte: Vielleicht vergiebt mir Gott die Sünde, dass ich den Vater täuschte und zu ihm sprach: Ich bringe ihn dir wieder. Auch Joseph gerieth damals in Zorn, als er aber die Zeichen Jehudas sah, ergriff ihn Zittern und Beben und er dachte: Wehe mir! vielleicht bringt er mich ums Leben. Und worin bestanden die Zeichen Jehudas? Die von Beth Schilo sagten: Zwei Herrscher strömten Blut aus*), andre sagen: Wie eine Art Schilder (Figuren) der Helden. Jehuda war mit fünf Kleidern bekleidet, auf seinem Herzen war eine Schnur, wenn er zornig wurde, so zerriss er alle. Was machte Joseph? Er stand auf einer steinernen Säule, auf welcher er sass und machte sie zu einem Steinhaufen. Darüber erstaunte Jehuda und dachte: dieser ist noch stärker als ich. Da griff er nach seinem Schwerte, er wollte es aus der Scheide ziehen, vermochte es aber nicht. Da dachte Jehuda: dieser muss gottesfürchtig sein. Das meinte auch der König Salomo mit den Worten Koh. 7, 19: „Die Weisheit“ u. s. w.

---

*) Richtiger in Jalkut zu Hi. 4, 11: Jehudas rechtes Auge strömte Blut aus, als er in Zorn gerieth.

V. 19. Mein Herr fragte seine Knechte. Jehuda sprach: Du kamst gleich im Anfange mit schlechter Absicht über uns. Wie viele Länder ziehen nach Aegypten hinab, um Speise zu kaufen, du hast keins von ihnen gefragt, sind wir vielleicht gekommen, um deine Tochter zu nehmen? oder denkst du, unsre Schwester zu heirathen? Trotzdem haben wir dir nichts verschwiegen. Ich sehe, entgegnete Joseph, dass du ein Schwätzer bist, giebt es noch einen Schwätzer unter deinen Brüdern wie du? Darauf sprach Jehuda: Der Grund liegt darin, wie du siehst, dass ich mich für ihn verbürgt habe. Da hielt ihm Joseph ein: Warum hast du nicht so gethan, als du deinen Bruder für zwanzig Silberstücke an die Ismaeliten verkauftest? Als es deinem alten Vater viel Gram verursachte, sprachst du nicht zu ihm Gen. 37, 33: Zerrissen ist Joseph? Als Jehuda das hörte, schrie und weinte er laut und sprach: Wie soll ich zu meinem Vater hinaufkommen? Er sprach darauf zu Naphthali: Geh und sieh, wie viele Strassen in Aegypten sind? Dieser lief fort und kehrte zurück und sprach: Es giebt zwölf Strassen. Da sprach Jehuda zu seinen Brüdern: Ich werde drei davon zerstören und ein jeder von euch soll eine zu Grunde richten, so dass kein Mensch darin übrig bleibt. Seine Brüder sprachen zu ihm: Jehuda, Aegypten ist nicht wie Schechem, zerstörst du Aegypten, so zerstörst du die ganze Welt. Jetzt konnte Joseph nicht länger an sich halten. Als er nämlich sah, dass ihre Absicht darauf ging, Aegypten zu zerstören, dachte er in seinem Herzen: Es ist besser, ich gebe mich ihnen zu erkennen, als dass sie Aegypten zerstören. Er sprach zu ihnen: Sagtet ihr nicht, dass ein Bruder von diesem (Joseph) todt sei? ich werde ihn rufen und er wird zu euch kommen. Er rief: Joseph, Sohn Jakobs, komm zu mir! Joseph, Sohn Jakobs, komm zu mir! Joseph, Sohn Jakobs, komm zu mir! Sie blickten nach allen vier Winkeln (Ecken) des Hauses und er fragte sie: Was seht ihr euch um? ich bin euer Bruder Joseph und sie standen entseelt da (eig. ihre Seelen waren, als wenn sie ihnen fortgeflogen wären), wie es heisst: „Seine Brüder konnten ihm nicht antworten", und sie glaubten ihm nicht eher, als bis er sich entblösste und ihnen die Beschneidung zeigte. R. Chija bar Abba sagte: Alle die Worte, die du hier liest, welche Jehuda zu Joseph vor seinen Brüdern sprach bis zu den Worten: da konnte Joseph nicht länger an sich halten, sollten nichts anderes als eine Besänftigung für Joseph, für seine Brüder und für Benjamin sein; eine Besänftigung für Joseph insofern, um zu sagen: Seht, wie sehr er sein Leben für den Sohn der Rachel hingiebt, eine Besänftigung für seine Brüder insofern, um zu sagen: Seht, wie sehr er sein Leben für seine Brüder hingiebt, eine Besänftigung für Benjamin endlich insofern, als er zu erkennen gab (indem er sprach): sowie ich für dich mein Leben hingegeben habe, so gebe ich auch mein Leben für deinen Bruder hin.

Cap. 45, 1. Da konnte Joseph nicht länger an sich halten. R. Chama bar Chanina sagte: Joseph handelte nicht recht, denn wenn er nur einen von ihnen verächtlich behandelt hätte, so wäre er sofort gestorben. R. Samuel bar Nachman aber sagte: Joseph handelte nach Gebühr und Recht; weil er die Rechtlichkeit seiner Brüder kannte, dachte er: Gott behüte! meine Brüder sind des Blutvergiessens nicht verdächtig.

V. 2 u. 3. Und er liess sich in Weinen aus, und seine Brüder konnten ihm nicht antworten. Abba, der Priester aus Bardala sagte: Wehe uns vor dem Tage des Gerichts, wehe uns vor dem Tage der Zurechtweisung! Bileam, der Weise der Heiden, konnte nicht vor der Zurechtweisung seiner Eselin, als sie zu ihm sprach (Num. 22, 30): „Bin ich denn gewohnt, dir so zu thun und er antwortete: nein! widerstehen, ebenso konnten auch die Brüder vor Josephs Zurechtweisung, welcher doch der jüngste der Stämme war, nicht bestehn, wie es hier heisst: „und seine Brüder konnten ihm nicht antworten, denn sie waren bestürzt vor ihm." Wenn nun erst der Allerhöchste kommt und jeden einzelnen zur Rede stellen wird, wie es Ps. 50, 21 heisst: „Ich züchtige dich und ich leg es vor deine Augen", wie wird man da Stand halten können!

V. 4 ff. Er sprach zu ihnen: Tretet her zu mir! Warum? Er zeigte ihnen die Beschneidung. Ich bin Joseph und nun nicht ihr habt mich hierher gesandt, sondern Gott, und er hat mich gesetzt zum Vater (אב) Pharaos d. i. zum königlichen Patron (*πατρῷος* oder *πάντρων βασίλειος*), zum Herrn (לאדון) d. i. zum Herrn (לרבון) und zum Herrscher (מֹשֵׁל) d. i. zum Gebieter (Regent לשלים).

V. 9. Eilet und ziehet hinauf zu meinem Vater und saget es ihm, damit die Stunde nicht stehe (d. i. damit kein Aufenthalt stattfinde), ihr seht, dass der Mund in der heiligen Sprache zu euch spricht. R. Eleasar bar Asarja sagte: Wehe uns vor dem Tage des Gerichts, wehe uns vor dem Tage der Zurechtweisung! Wenn schon vor dem frommen Joseph, einem Wesen von Fleisch und Blut, seine Brüder, als er sie zur Rede stellte, nicht bestehen konnten, wie sollen erst die menschlichen Wesen, wenn Gott als Richter und Inhaber des Rechts sich auf den Thron setzen und jeden einzelnen Menschen richten wird, vor ihm bestehen!

V. 14. Und er fiel seinem Bruder Benjamin um den Hals und weinte. Hatte denn Benjamin zwei Hälse?*) Allein Joseph sah im heiligen Geiste, sagte R. Eleasar ben Pedath, dass in Benjamins Gebiete einst würden zwei Tempel erbaut und zerstört werden.

---

*) Wegen des Plur.

Und Benjamin weinte an seinem Halse d. i. er sah, dass einst die Stiftshütte in Schilo, also in Josephs Gebiete würde aufgerichtet und zerstört werden.

Sowie Joseph seine Brüder durch Weinen rührte und besänftigte, so wird auch Gott dereinst Israel mit Weinen erlösen Jerem. 31, 9: „Mit Weinen kommen sie und mit Flehen bring ich sie."

## Parascha XCIV.

Cap. 45, 16. Und die Stimme wurde im Hause Pharao's gehört. In Verbindung mit Cant. 6, 9: „Eine ist meine Taube, meine unschuldige" d. i. Abraham s. Ezech. 33, 24, „die einzige ist sie ihrer Mutter" d. i. Jizchak, welcher der Einzige seiner Mutter war, „die Auserwählte ihrer Gebärerin" d. i. Jacob, welcher wegen seiner Gerechtigkeit der Auserwählte seiner Mutter war, „Töchter sehen sie und preisen sie" d. s. die Stämme, wie es hier heisst: die Stimme wurde im Hause Pharao's gehört, „die Königinnen und Kebsweiber rühmen sie" d. i. Joseph, von dem es Gen. 41, 38 heisst: „Werden wir wohl einen solchen Mann finden."

V. 17 u. 18. Thut dieses — nehmt euern Vater — so will ich euch das Beste des Landes Aegypten geben. Unter letzterem sind gemahlene (zertheilte) Bohnen zu verstehen, welche gegen Seelen- und Gemüthsqualen helfen.

V. 22 u. 23. Ihnen allen gab er — und seinem Vater sandte er u. s. w. R. Josia sagte: Bei den Gelübden richtet man sich nach der gewöhnlichen Sprechweise. Unter בר ist עיבור Getreide und unter לחם ist nach dem bekannten Wortsinne Brot zu verstehen und aus מזון ist zu entnehmen, dass alle Nahrungsmittel מזון Speise genannt werden. R. Acha ben Ila sagte: Hieraus ist zu schliessen, dass alle Dinge Nahrung heissen. Wenn R. Jochanan Datteln gegessen hatte, pflegte er zu sagen: Heute habe ich keine Nahrung zu mir genommen (weil sie nicht sättigen).

V. 24. Und er entliess seine Brüder und sprach zu ihnen: Machet keine grossen Schritte (um den Vater die Botschaft zu überbringen)*), steht nicht ab von den Worten der Thora, zieht bei Sonnenschein in die Stadt ein.

V. 25 u. 26. Und sie zogen von Aegypten hinauf — sein Herz blieb kalt. R. Chija hat gelehrt: Was hat der Lügner

*) Nach M. K. ist der Sinn: Unterbrechet nicht halachische Discussionen, sowie unsre Alten gesagt haben: Zwei, welche unterwegs sich nicht über religionsgesetzliche Dinge unterhalten, verdienen verbrannt zu werden. Joseph war besorgt um seine Brüder, sie würden ihren Weg beschleunigen und sich dadurch von der Beschäftigung mit religionsgesetzlichen Dingen abhalten lassen.

für einen Vortheil? Selbst wenn er die Wahrheit spricht, glaubt man ihn nicht*).

V. 27. Als er aber die Wagen sah d. i. jene, welche Pharao ihm gesandt hatte, um ihn zu tragen; es war auf sie ein Götzenbild eingegraben, Jehuda aber hatte sie verbrannt, denn dieser Stamm war gewöhnt alle Götzen zu verbrennen. R. Levi sagte im Namen des R. Jochanan ben Saul: Joseph sprach zu seinen Brüdern: Glaubt er euch, so ists gut, wenn nicht, so sagt ihm: als ich mich in jener Stunde von dir trennte, beschäftigte ich mich nicht damals mit dem Abschnitt, welcher vom Kalbe handelt, dem das Genick gebrochen wird (עגלה ערופה)?

V. 28. Und der Geist belebte sich, Israel sprach: genug! Israel sprach nämlich: Gross ist die Kraft meines Sohnes Joseph, welcher bei allen Trübseligkeiten, welche ihn betroffen, in seiner Tugend beharrt hat. Ich habe mich sehr übereilt mit meiner Aeusserung, als ich sagte: „Mein Wandel ist dem Ewigen verborgen“ s. Jes. 40, 27: ich bin nun versichert, dass mir noch viel Gutes (deine grosse Güte) bevorsteht.

Cap. 46, 1. Und Israel brach auf und alles, was sein war und kam gen Berscheba. Wohin ging er? Er ging, sagte Rab Nachman, um die Cederbäume zu fällen, welche sein Grossvater Abraham in Berscheba gepflanzt hatte s. Gen. 21, 33. Es heisst Ex. 26, 28: „Und der mittelste Riegel soll in der Mitte der Bretter durchgehen.“ R. Levi sagt: der mittelste Riegel mass 32 Ellen. Woher nahm man ihn damals? Daraus ist zu lernen, dass sie von der Zeit unsers Vaters Jacobs her verborgen waren s. das. Ex. 35, 24, wo es nicht heisst: welches bei ihm gefunden werden wird, sondern: welches bei ihm gefunden wurde. Diese Akazienbäume, sagte R. Levi, sind vom Färberthurme gefällt und mit ihnen nach Aegypten gebracht worden, es wurde weder Knoten noch Spalte an ihnen gefunden. Diese Bäume waren in Magdala und der gemeine Gebrauch davon war verboten, wegen der Heiligkeit der Lade. Die Genossen der Rabbinen fragten den R. Chanina, ob diese Bäume zu gewöhnlichem Gebrauche verwendet werden dürften und er gab ihnen zur Antwort: Aendert nichts an dem Gebrauche eurer Väter.

Und er brachte dort Opfer dem Gotte seines Vaters. R. Josua ben Levi sagte: Ich habe alle Haggadisten von Daroma befragt, sie möchten mir den Vers (Grund) angeben, (warum es hier nicht heisst: dem Gotte seines Vaters Abraham), sie haben mir aber meine Frage nicht beantwortet, bis ich endlich mit Jehuda ben Pedaja, Schwestersohn, des Bar Kapra zusammen kam und dieser mir sagte: Wenn ein Lehrer mit seinem Schüler geht, so grüsst man erst den Schüler und dann erst den Lehrer**). R. Huna sagte:

*) Vergl. Sanhedr. fol. 89b.

**) Jacob gedachte zuerst seines Vaters, weil dieser ihm der nächste war.

Als R. Josua ben Levi nach Tiberias kam, befragte er darüber den R. Jochanan und Resch Lakisch. R. Jochanan sagte: der Mensch ist verpflichtet, seinen Vater mehr zu achten als seinen Grossvater, Resch Lakisch dagegen sagte: Jacob brachte für den Bund der Stämme Opfer*). Bar Kapra und R. Joseph bar Petrus. Der eine von ihnen sagte: Jacob dachte: Sowie mein Vater gierig war nach seiner Kehle (d. i. nach Leckerbissen), so bin auch ich gierig nach meiner Kehle (denn er reiste nach Aegypten, um sich von seinem Sohne verpflegen zu lassen). Der andre sagte: Sowie der Vater einen Sohn auszeichnet vor seinen andren Söhnen, so zeichne auch ich einen Sohn von meinen Söhnen aus. Sodann denke ich auch, meinem Vater lag nur die Last um eine Seele (Person) ob (d. h. sich selbst zu verpflegen, als er zu Esau sagte, dass er ihm Speisevorrath brächte), mir dagegen liegt die Last von siebzig Seelen ob. R. Judan sagte: Mein Vater segnete mich mit einem fünffachen Segen und ebenso vielmal offenbarte sich mir Gott und segnete mich. Nach demselben Rabbi sprach Jacob: Ich glaube, dass er mich hat von jenen zwei Segenswünschen schmecken (kosten) lassen, welches sind sie? S. Gen. 27, 29: „Völker sollen dir dienen und Nationen dir huldigen“ d. i. Joseph. R. Berachja gab zwei Erklärungen. Er sagte: Gott verbindet nie seinen Namen mit einem Geschöpfe, solange dieses noch am Leben ist und dann geschieht es auch nur mit solchen, die Leiden betroffen haben, darum heisst es hier nicht: und er opferte dem Gotte Jacobs, sondern: dem Gotte seines Vaters Jizchak, welcher schon gestorben war. R. Berachja sagte ferner: Weil Jizchak von vielen Leiden hingesiecht war (denn er konnte nicht mehr sehen und war im Hause eingesperrt, so war er dadurch weniger der Versuchung ausgesetzt, weshalb auch Gott seinen Namen schon bei seinem Leben mit ihm vereinigte). Die Rabbinen sagen: Man sah die Asche Jizchaks, als wenn sie auf dem Altar aufgehäuft wäre, darum gedachte er Jizchaks**).

V. 2—4. Und Gott sprach zu Israel in einer nächtlichen Erscheinung: ich bin der Gott zu Bethel, und ich will auch mit dir hinauf ziehen d. i. ich erhebe dich und auch alle die Gerechten, welche dir gleichen.

Und Joseph wird seine Hand auf deine Augen legen. R. Chaggi im Namen des R. Jizchak sagte: Auf die Bedingungen hin, dass Joseph seine Hand auf deine Augen lege (damit gab er

*) M. K.: Den Stämmen mar nämlich die Zusicherung geworden, ihre Nachkommenschaft werde niemals aussterben, als nun Jacob sah, dass alle seine Söhne gesund und lebenskräftig waren, so brachte er dieses Bundes wegen Opfer und da ihm Jizchak diesen Segen gegeben hatte, so erwähnte er ihn zuerst.

**) Die auf dem Altare aufgehäufte Asche erinnerte ihn an den Opfertod Jizchaks, den derselbe bald erfahren hätte und zu einem Aschenhaufen verwandelt worden wäre.

ihm zu erkennen, dass er dort sterben werde, und darum sollte er hinabziehen).

Und Jacob machte sich auf — und sie nahmen ihr Eigenthum — seine Söhne und Enkel d. i. wie R. Jehuda ben Ilai sagte: die Töchter der Söhne gelten (den Grosseltern) wie ihre Kinder, nicht aber die Söhne der Töchter.

V. 8—13. Und das sind die Namen — und die Kinder Issaschar. R. Meïr sah einen Samariter und fragte ihn: Von wem stammst du ab? Er antwortete: Von Joseph. Nein (das ist nicht wahr), sagte R. Meïr. Nun von wem denn? fragte der Samariter. Von Issaschar. Woher weisst du das? Weil es heisst: „Die Kinder Issaschar sind Thola, Pua, Job und Schomron“ d. s. die Samariter. Der Samariter ging hierauf zum Patriarch und sprach zu ihm: Ein alter Jude hat mir etwas gesagt, worüber ich erstaunt bin. Was ists? fragte der Patriarch. Er fragte mich: von wem stammst du ab? Ich antwortete: Von Joseph. Nein! entgegnete er, sondern von Issaschar, und er verwies mich auf Gen. 46, 13. Bei deinem Leben! betheuerte der Patriarch, ich lasse dich von Joseph (abstammend) (aus Aegygten) auziehen, aber von Issaschar (abstammend) lasse ich dich nicht heraufkommen.

V. 21. Und die Kinder Benjamins waren u. s. w. Als Joseph bei Benjamin stand, fragte er ihn: Hast du Kinder? Er antwortete: Ja! Wie viele? Zehn. Wie heissen sie? Ich hatte einen Bruder, dessen Thaten sehr schön und liebenswürdig waren, aber er gerieth in Gefangenschaft, so gab ich meinen Kindern Namen nach seinen Begegnissen: Bela d. i. er wurde mir verschlungen, Bechor d. i. er war mein Erstgeborner, Aschbel d. i. er wurde mir weggefangen, Gera d. i. er war ein Fremdling in einem andern Lande, Naaman d. i. seine Thaten waren schön und lieblich, Achi d. i. er war sonder Zweifel mein Bruder, Rosch d. i. er war mir zum Oberhaupt und der erste seiner Brüder s. Deut. 33, 16, Muphim d. i. denn er war in jeder Sache sehr schön, und alle Halachot, welche Schem und Eber dem Jacob überliefert hatten, waren ihm mitgetheilt, Chuphim d. i. er sah nicht mein Brautgemach und ich nicht das seine und seine Brüder erdichteten über ihn Dinge, indem sie sprachen Gen. 37, 33: „Ein wildes Thier hat ihn zerrissen, Ard d. i. er glich einer Rose, und dann erinnert das Wort auch an das Wort ארד Jacobs, welcher sagte: „אֵרֵד ich fahre hinab zu meinem Sohne trauernd in die Unterwelt“ s. das. 37. 35.

Und die Kinder Naphthalis, welche das Gewebe (eines Vorhanges für den Tempel) spinnen, Jachzeel d. i. sie weihten das Gewebe ihren Göttern, sie schimmerten mit ihren Zähnen und verzogen spöttisch ihre Lippen, Guni d. i. sie waren hässlich in ihrer Sprache, Jezer, sie waren leidenschaftlicher als alle Menschenkinder, Schillem d. i. sie waren undankbar gegen ihren Schöpfer und vergalten Gutes mit Bösem.

V. 27. Jede Seele — und die Kinder Josephs. R. Levi sagte im Namen des R. Samuel ben Nachman: Hast du jemals gesehen, dass ein Mensch seinem Nächsten 66 Becher und ausserdem noch drei gab und sie für 70 zählte? Allein die Zahl der Israeliten in Aegypten wurde durch Jochebed voll. Ihre Schwangerschaft fand nach R. Levi im Namen des R. Simeon ben Nachman in Canaan statt, ihre Geburt aber im Lande Aegypten s. Num. 26, 59, sie wurde am Thore Aegyptens geboren. R. Levi sagte im Namen des R. Samuel bar Nachman: Daraus ist zu lernen, dass Gott diesen Stamm schon zu zählen pflegte, als er noch im Mutterleibe war s. 1. Chron. 25, 3, wo nur fünf genannt, sechs aber gezählt sind, weil Gott den Simei, obwohl er noch im Mutterleibe war, schon mitgezählt hat. Wird dir aber eingewandt, Simei war doch der zehnte, so antworte: er war der zehnte in Bezug auf den Duchan (d. i. die Ertheilung des Priestersegens). Ferner sagte R. Levi im Namen des R. Samuel ben Nachman: Unser Vater bediente sich seines Lagers (d. i. er schlief bei seinem Weibe) und Gott nennt sie Seelen s. Num. 23, 10. R. Berachja sagte: Wie man das Harz, sobald es ausfliessen will, sorgfältig abwischt (so verhält es sich auch mit den Kindern). Manche sagen: Jacob machte erst mit ihnen die Zahl voll. Gleich zwei königlichen Legionen, sagte R. Jizchak, die eine ist die Decumani (die Leibgarde des Königs), die andre die Augustani (die königlichen Heerführer), wenn der König sich der einen anschliesst, so wird diese „gross“ genannt; denn man sagt dann: Wie gross (erhaben) ist die Garde, welcher König angehört! Schliesst er sich dagegen der andern Garde an, so sagt man: Gross ist die Garde, welcher der König angehört*)! Manche sagen: Gott machte erst mit ihnen die Zahl voll. Noch andre sagen: Chuschim, Sohn Dans machte erst mit ihnen die Zahl voll. Im Codex (Pentateuch) des R. Meïr fand man geschrieben: Der Sohn Dans war Chuschim s. 2 Sam. 24, 6. Dan trat mit seiner Ebenbildiichkeit seinem Vater nahe und wurde mit 70000 gesegnet, Benjamin trat mit zehn ein und wurde nur mit 40000 gesegnet. Nach manchen wieder machte Sarah, die Tochter Aschers, mit ihnen die Zahl voll vergl. 2 Sam. 20, 16: „Da rief ein kluges Weib aus der Stadt“, Joab nahte sich ihr und die Frau sprach: Bist du Joab d. i. der Vater von Israel, du bist es nicht, sondern der Schnitter (Verderber), du führst dich nicht nach deinem Namen auf, du sowohl wie David, ihr seid keine Schriftkundigen, mit euch haben die Worte des Gesetzes das Ende gefunden, denn es heisst Deut. 20, 10: „Wenn du dich einer Stadt nahst, um sie zu bekriegen, so biete ihr erst den Frieden an.“ Wer bist du? fragte Joab das Weib. Ich bin, sagte sie, eine von den friedlich Gesinnten Israels s. 2 Sam. 20, 19 d. i. ich habe die Zahl der Israeliten in Aegypten voll gemacht, ich habe einen Treuen mit dem andern vereinigt d. i. Joseph mit Mose**), warum willst du

*) Vergl. Midr. Tillim zu Ps. 93.

**) Joseph und Mose heissen נאמן treu.

eine Stadt und mich, die Mutter in Israel, dem Verderben Preis geben? Joab antwortete und sprach: „Es sei fern, fern von mir!" Warum steht das Wort חלילה fern zwei mal? Das will sagen: Fern liegt es dem David und fern liegt es dem Joab; fern liegt es der Regierung des Hauses Davids, sondern „ein Mann vom Gebirge Ephraim, Scheba ben Bichri sein Name, hat seine Hand gegen den König, gegen David erhoben." Wenn es heisst: gegen den König, warum steht noch: gegen David? und wenn es heisst: gegen David, warum steht noch: gegen den König? R. Asarja sagte im Namen des R. Jehuda bar Sichon: Jeder, der sich gegen einen König erhebt, ist so zu betrachten, als hätte er sich gegen einen Gelehrten empört und nun erst, wenn es ein König und ein Gelehrter ist? B. Judan sagte: Jeder, der frech gegen den König ist, ist zu betrachten, als wenn er sich so gegen die Schöpfung betragen hätte. „Und sie (das Weib) sprach: Sein Haupt soll dir zugeworfen werden." Woher wusste sie das (dass es ihr glücken werde)? Allein sie dachte: Jeder, der sich frech gegen die Regierung des Hauses Davids zeigt, dessen Haupt ist dem Tode verfallen. „Das Weib kam zum ganzen Volke mit ihrer Weisheit und sprach: Wisst ihr nicht, was mit David vorgefallen ist? welche Nation sich gegen sie erhebt und welches Reich ihnen droht? Was verlangst du? fragte sie das Volk. Ich verlange tausend Mann, ist es nicht besser, wir verlieren tausend Mann, als dass eure ganze Stadt zu Grunde gerichtet werde? Sie sprachen: Ein jeder von uns soll nach seinem Verhältniss dazu beitragen. Ich will versuchen, vielleicht wird mir durch Besänftigen (Zureden) etwas an der Zahl erlassen. Sie kam wieder und sprach: Es sind mir Fünfhundert erlassen worden. Dann sagte sie: Wir brauchen nur Hundert, dann nur zehn und zuletzt nur einen Mann auszuliefern, und dieser ist sogar ein Fremder. Und wer ist es? Scheba ben Bichri. Sie hieben ihm sofort den Kopf ab. Es ist gelehrt worden: Sprechen zu einer jüdischen Gesellschaft Heiden: Gebt uns einen von euch heraus, dass wir ihn umbringen, wo nicht, so bringen wir euch um, da ist der Ausspruch: Es sollen alle umgebracht und nicht eine Seele von Israel preisgegeben werden; handelt es sich dagegen um einen wie Scheba ben Bichri, so gebe man ihn heraus, damit nicht alle zu Grunde gehen. Das ist aber nur zu einer Zeit der Fall, sagte R. Jehuda, wenn er im Innern ist und sie draussen sind; sind dagegen sie und er im Innern, so sollen sie lieber den einen ausliefern, weil alle in Gefahr sind, umgebracht zu werden, sowie es 2 Sam. 20, 22; „Und das Weib sprach zum Volke": da er und ihr ums Leben kommen könnt, so gebt ihn heraus, damit alle andern ihr Leben erhalten. R. Simeon sagte: Wer sich gegen das Königshaus Davids empört, ist des Todes schuldig. Ula ben Kischer wurde aufgefordert, vor der Regierung zu erscheinen, er machte sich auf und floh zu R. Josua ben Levi nach Lydda. Man sandte einen Häscher hinter ihm her. R. Josua ben Levi machte ihm Vorstellungen (redete ihm zu

und sprach zu ihm: Es ist besser, ein Mann wird getödtet, als dass die Gesammtheit durch ihn leide. Er liess sich zureden und lieferte sich aus. Seitdem fand sich Elia nicht mehr bei R. Josua ben Levi ein. Er fastete dreissig Tage und Elia erschien ihm wieder. R. Joseph fragte ihn: Warum bist du so lange fortgeblieben? Ich mag nicht, antwortete Elia, ein Genosse der Auslieferer (Verräther) sein. Es ist doch aber eine Mischna: Wenn zu einer jüdischen Gesellsellschaft Heiden sprechen u. s. w. (s. oben). Er antwortete: ist denn das eine Mischna der Frommen? Die Sache hätte durch einen andern und nicht durch dich geschehen sollen. Es ist doch aber gelehrt worden: Als Nebucadnezar heraufzog, um Jehojachim zu überwältigen, liess er sich in Daphne Antiochena nieder. Das grosse Synedrium kam ihm entgegen und sprach: Es ist wohl die Zeit gekommen, dass dieses Haus zerstört werde? Nein, antwortete er, sondern der König Jehojachim, der König von Jehuda, hat sich gegen mich empört. Liefert mir ihn aus und ich ziehe ab. Sie kamen zu Jehojachim und sprachen: Nebucadnezar verlangt dich! Er antwortete: Handelt man so, dass man eine Seele wegen der andren fortstösst? Heisst es nicht Deut. 23, 16: „Liefert den Knecht nicht seinem Herrn aus"? Sie sprachen zu ihm: Hat nicht dein Ahnherr, Scheba ben Bichri, ebenso gehandelt? s. 2 Sam. 20, 22. Da er ihnen kein Gehör gab, nahmen sie ihn, liessen ihn zur Mauer hinab und man zerstückte ihn.

## Parascha XCV.

Cap. 46, 28. Und den Jehuda schickte er vor sich her. In Verbindung mit Jes. 11, 6. 7. Komm und sieh, alles, was Gott in dieser Welt geschlagen hat, wird er einst wieder heilen. So werden die Blinden geheilt werden s. das. 35, 5, ebenso die Lahmen s. das. Und sowie der Mensch (hier) fortgeht, so kommt er wieder. Geht er blind fort, so kommt er blind wieder; geht er taub fort, so kommt er taub wieder; geht er stumm fort, so kommt er stumm wieder; geht er bekleidet fort, so kommt er bekleidet wieder. Von wem kannst du das lernen? Von Samuel. Als ihn Saul sah, was sprach er da zu dem Weibe? Wie ist seine Gesalt? Sie antwortete: Siehe, ein alter Mann in einen Obermantel gehüllt 1 Sam. 28, 14. Und so war er auch während seines Lebens bekleidet s. 1 Sam. 2, 19. Und warum kommt der Mensch so (in demselben Zustande) wieder, wie er fortgeht? Damit man nicht sage: Als sie noch lebten, heilte sie Gott nicht, nachdem sie aber gestorben sind, hat er sie geheilt, am Ende sind es dieselben gar nicht, sondern andre. Darum sprach Gott: Sie sollen so erstehen, wie sie fortgegangen und hernach werde ich sie erst heilen s. Jes. 43, 10. Es verhält sich auch so mit den Thieren, denn es heisst das. 11, 6: „dann weidet der Wolf beim Lamm." Alle werden geheilt; wer aber eine Plage über den andern gebracht hat, wird nicht geheilt, sondern

wie es heisst das. 65, 25: „Und der Schlange Speise ist Staub.“ Warum? Weil sie die Menschen in den Staub hinabgestürzt hat. Oder: Unter „dem Wolfe“ ist Benjamin und unter „dem Lamm“ sind die Stämme zu verstehen s. Jerem. 50, 17. „Sie weiden miteinander“, wann? Als Benjamin mit ihnen hinabzog, von dem doch Jacob zu ihnen sagte Gen. 42, 38: „Mein Sohn zieht nicht mit euch hinab.“ Als nun die Stunde gekommen war, dass er mit ihnen hinabzog, nahmen sie ihn in ihre Mitte und bewachten ihn, wie es heisst von Joseph das. 43, 29: „Und Joseph hob seine Augen auf und sah Benjamin.“ Unter „dem Löwen“ ist Jehuda s. das. 49, 9 und unter „wie ein Rind“ ist Joseph zu verstehen s. Deut. 33, 17. Somit stellt es sich heraus, sie haben alle miteinander gegessen s. Gen. 43, 35. „Siehe Löwe und Rind fressen Stroh.“ Darum schickte er den Jehuda vor sich her. Es heisst Jes. 11, 13: „Dann weicht die Eifersucht Ephraims.“ Weil der Vater Jacob der Meinung war, Jehuda habe den Joseph ums Leben gebracht, als er ihm den Rock vorlegte, wie es heisst Gen. 37, 33: „Und er erkannte ihn und sprach: es ist meines Sohnes Rock, ein böses Thier hat ihn zerrissen.“ Unter חיה רעה böses Thier ist kein anderes als der Löwe zu verstehen. Oder: Und er schickte Jehuda vor sich her. R. Chanina und R. Acha sind darüber verschiedener Meinung. Nach dem einen schickte er ihn deshalb voraus, um eine Wohnung, nach dem andern deshalb, um ein Versammlungshaus vorzubereiten, in welchem er die Worte des Gesetzes lehren könnte und die Stämme von ihm lernten. Du kannst es auch daraus erkennen, dass es so war, als nämlich Joseph von ihm gegangen war, wusste er noch, bei welchem Abschnitte er sich von ihm getrennt hatte, da er ihn wiederholte, als nun die Brüder zu Jacob kamen und ihm sagten: Joseph lebt noch! und er daran zweifelte, wurde er erinnert, bei welchem Abschnitte sie sich getrennt hatten, und er dachte bei sich, ich weiss, dass Joseph bei dem Abschnitte vom Kalbe, dem das Genick gebrochen wird, von mir getrennt wurde. Da sprach er zu ihnen: Wenn ihr wisst, bei welchem Abschnitte er von mir getrennt wurde, glaube ich es euch. Aber auch Joseph wusste, bei welchem Abschnitte er von ihm getrennt worden war. Was machte er? Er gab ihnen Wagen mit*) s. Gen. 45, 21, um dir zu lehren, dass Jacob an jedem Orte, wo er sich befand, mit der Thora sich beschäftigte, wie es seine Väter gethan hatten. Allerdings war bis jetzt die Thora noch nicht gegeben, es heisst aber von Abraham s. das. 26, 5: „er beobachtet meine Verordnungen.“ Woher hatte Abraham das Gesetz gelernt? R. Simeon sagte: Seine zwei Nieren waren wie zwei mit Wasser gefüllte Krüge, und sie sprudelten ihm die Thora zu. Und woher lässt sich beweisen, dass es so war? Aus Ps. 16, 7: „Auch des Nachts belehren mich meine Nieren.“**)

*) Ein Wortspiel mit עגלה Kalb und עגלות Wagen.

**) So nimmt der Midr. die Stelle.

Nach R. Levi lernte er die Thora von sich selbst s. Prov. 14, 14. R. Jonathan, der Herr der Burg sagt: Abraham kannte sogar schon die Bestimmungen über die Zubereitung der Speise am Vorabende des Sabbaths s. Gen. 26, 5. Wie alt war Abraham, als er seinen Schöpfer erkannte? 48 Jahre, oder wie Resch Lakisch sagt: drei Jahre, soviel wie nämlich das Wort עקב in der Zahl hat; denn Abraham lebte 175 Jahre, folglich ergiebt sich, dass er im dritten Jahre bereits seinen Schöpfer erkannte und die Thora genau beobachtete und sie seinen Kindern lehrte s. Gen. 18, 19. Daher sprach Gott zu ihm: Du hast deinen Kindern die Thora in dieser Welt gelehrt, in jener Welt werde ich in meiner Herrlichkeit auch die Thora lehren s. Jes. 54, 13.

V. 2. Von einem Theile seiner Brüder nahm er fünf Männer. Wozu von einem Theile (מקצה)? Das soll dir lehren, dass es keine Helden waren. Und wer waren diese fünf Männer? Reuben, Levi, Benjamin, Simeon und Issaschar. Und warum nahm Joseph, dieser Gerechte, diese fünf Männer von seinen Brüdern? Weil er wusste, dass jeder von seinen Brüdern ein Held war, so ging er mit Ueberlegung zu Werke. Er dachte nämlich, stelle ich dem Pharao Helden vor, so nimmt er sie, sobald er sie sieht, zu seinem Kriegsheere. Ueberhaupt war derjenige, dessen Name in Moses Segen doppelt vorkommt, ein Held, wessen Name aber nicht doppelt vorkommt, der war kein Held. So war Jehuda, weil sein Name zweimal vorkommt, ein Held s. Deut. 33, 7, deshalb stellte ihn auch Joseph dem Pharao nicht vor. Ebenso verhält es sich mit Naphthali s. das. V. 23, mit Ascher s. das. V. 24, mit Dan s. das. V. 27, mit Sebulon s. das. V. 18, mit Gad s. das. V. 20. Deshalb stellte er alle diese nicht vor Pharao. Die andern dagegen, deren Namen (in dem Segen) nicht doppelt stehen, waren keine Helden und darum stellte er sie vor Pharao, wie es hier heisst: „und von einem Theile seiner Brüder“ u. s. w., ohne ihre Namen besonders anzugeben, weil sie eben keine Helden waren.

V. 16. Und Joseph sprach: Bringt euer Vieh. Die Pferde sind gefallen und die Schale der Zwiebeln (d. i. bereits sind unsre Schläger fortgegangen, ein Theil ist gestorben, ein Theil ist verkauft, wir sind von unsrem Gelde und unsren Kostbarkeiten entblösst, wir sind abgeschält wie eine abgeschälte Zwiebel; die Pferde sind gefallen, wir sind hinausgeworfen und geschlagen, die Hunde verzehren sie und ziehen ihnen das Fell ab).

## סדר ויחי יעקב

## Parascha XCVI.

Cap. LVII, 28. Und Jacob lebte im Lande Aegypten. Warum ist dieser Abschnitt unter allen Abschnitten geschlossen (סתומה)? Deshalb weil nach dem Hinscheiden unsres Vaters Jacob

die ägyptische Sclaverei über Israel begann. Oder der Abschnitt ist darum geschlossen, weil unser Vater Jacob das Ende offenbaren wollte, es wurde ihm aber verschlossen (מנכתם). Oder der Abschnitt endlich ist darum geschlossen, weil ihm alle Drangsale der Welt in der Nähe seines Todes entschwanden (eig. entzogen wurden, wegen der glücklichen Tage, welche er in der Nähe seines Sohnes verlebte).

V. 29. Und als sich die Tage Israels zum Sterben nahten. In Verbindung mit Ps. 39, 13 und 1 Chron. 29, 15. Wenn doch die Tage dem Schatten einer Wand oder dem eines Baumes glichen, allein sie sind wie der Schatten eines Vogels, im Augenblicke, wo er vorüberfliegt s. Ps. 144, 4: „Seine Tage wie die Schatten eines vorüberziehenden (Vogels)*) und ohne Hoffnung", denn wer hat Hoffnung nicht zu sterben? Alle wissen es und sprechen es mit ihrem Munde aus, dass sie sterblich sind. Abraham sprach: Gen. 15, 2: „und ich gehe kinderlos dahin"; Jizchak sprach s. das. 27, 4: „auf dass meine Seele dich segne, bevor ich sterbe" und Jacob sprach s. das. 47, 30: „und ich liege bei meinen Vätern." Wenn sprach Jacob diese Worte? Als er dem Tode nahe war.

Und als sich die Tage Israels u. s. w. In Verbindung mit Koh. 8, 8. R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Die von Mose in der Wüste gefertigten Trompeten hielt Gott, als Mose dem Tode nahe war, verborgen, damit niemand darauf blase und die Israeliten sich zu ihm versammeln sollten, wie es heisst: Deut. 31, 28: „Versammelt zu mir alle Aeltesten eurer Stämme", um zu erfüllen, was gesagt ist: „Niemand ist Herr am Tage des Todes" s. Koh. 8, 8. Oder: „Niemand ist Herr am Tage des Todes." Als Simri die bewusste That begangen, was steht da Num. 25 geschrieben? „Er ging dem israelitischen Manne nach ins Gemach." Wo war denn Mose? Pinchas sprach vor Mose. Auch da sollte sich bestätigen: „Niemand ist Herr am Tage des Todes." Das Wort מות „Tod" bedeutet nichts anderes als Erniedrigung. Pinchas war der Sieg verliehen und er diente als Erniedrigung für Mose. Bei David heisst es 1 Reg. 1, 1: „der König David war alt", und als er dem Tode nahe war, was steht da? „Es nahten sich die Tage Davids s. das. 2, 1; es heisst nicht: Es nahten die Tage des Königs Davids, sondern blos: es nahten die Tage Davids. Ebenso erniedrigte sich Jacob, als er dem Tode nahe war, vor Joseph und sprach zu ihm: „Wenn ich Gunst in deinen Augen gefunden habe." Wann geschah das? Als er dem Tode nahe war, wie es heisst: „Und es nahten sich die Tage Israels" u. s. w. Nach Resch Lakisch sprach Gott zu ihm: Bei deinem Leben! du wirst nur im Grabe liegen, aber nicht sterben, wie es heisst, ויקרבו וגו׳. Was bedeutet ויקרבו? Gott sprach: Heute werde ich mit dir streiten, zu sagen, er erhebt sich; so wie ein Mensch sagt: der und der geht

*) Gewöhnlich: seine Tage sind wie flüchtige Schatten.

seinem Nächsten zu Leibe. Ein jeder, bei dem es heisst: es nahte sich die Zeit zum Sterben, erreichte nicht das Lebensalter seiner Väter, wie z. B. David, Boas, Obed, Isai. Sie erreichten nach den Weisen ein Alter von mehr als 400 Jahren, allein David wurde nur 70 Jahre alt und er erreichte nicht die Tage seiner Väter, deshalb steht von ihm das Wort קריבה. Amram lebte nur 137, Mose nur 120 Jahre, darum heisst es auch von ihm Deut. 31, 14: „Es rücken deine Tage heran." Auch bei Jacob steht dasselbe Wort, denn er erreichte nicht das Alter seiner Väter, Abraham lebte 175 Jahre und Jizchak 180 Jahre, dagegen Jacob nur 147 Jahre, deshalb also steht bei ihm das Wort קריבה, es nahten sich die Tage Israels.

Er rief seinen Sohn Joseph. Warum rief er nicht Reuben? warum nicht Jehuda, da doch Reuben der Erstgeborne und Jehuda König war? Warum liess er diese bei Seite und rief Joseph? Weil es in dessen Macht stand, den Willen des Vaters auszuführen und weil ihm die Stunde anheim gegeben (d. i. weil er von den Umständen begünstigt) war.

Begrabe mich nicht in Aegypten, wohin ich um deinetwillen herabgekommen bin und um deinetwillen ich sprach: „Nun will ich sterben, nachdem ich dein Angesicht gesehen habe" s. Gen. 46, 30.

Und thue an mir Liebe und Treue. Giebt es denn eine Liebe, die nicht wahr (eig. die Lüge שקר) ist, so dass er sagt: Uebe an mir Liebe und Treue (d. i. dass er mit חסד noch אמת verbinden musste)? Ein gemeines Sprichwort sagt: Ist der Sohn deines Freundes gestorben, so lade auf (d. i. erhebe Trauerklage um ihn, denn der Freund wird dieses Mitleid zu würdigen wissen). ist aber dein Freund gestorben, so lade ab (d. i. du hast keine Anerkennung von Seiten der Seinigen zu erwarten)*).

Jacob sprach nämlich zu Joseph: Wenn du mir nach meinem Tode Liebe erzeigen willst, so ist das eine wahre Liebe: „begrabe mich nicht in Aegypten." Warum nicht? Weil das Land einmal von Ungeziefer geschlagen werden wird, und es könnte meinem Leibe fühlbar werden, deshalb sagte er: Begrabe mich nicht in Aegypten.

Oder unser Vater Jacob wollte deshalb nicht in Aegypten begraben sein, damit die Aegypter ihn nicht zu ihrem Abgott machen sollten, weil nicht nur der Anbeter, sondern auch der Angebetete dafür bestraft wird s. Ex. 12, 12. Und so findest du es auch bei Daniel. Als er dem Nebucadnezar seinen Traum gedeutet hatte, wie heisst es Dan. 2, 46? „Nebucadnezar fiel auf sein Angesicht vor Daniel nieder" u. s. w., aber Daniel nahm diese Verehrung nicht an. Warum nicht? Weil nicht nur die Anbeter der Götzen, sondern auch die Angebeteten es büssen müssen. Dasselbe war auch

*) Raschi: Ist deines Freundes Sohn gestorben, so zeige Schmerz, ist aber dein Freund selbst gestorben, so bist du des Schmerzes enthoben.

bei Chiram der Fall, als er sich zum Abgott gemacht hatte, was war sein Ende? Es heisst Ezech. 28, 23: „Weil du so hochmüthig bist und sprichst: ich bin ein Gott", so antwortete ihm Gott das.: „Siehe, bist du denn weiser als Daniel?" Nebucadnezar wollte diesem Opfer darbringen, und er wollte es nicht, und du machst dich selbst zu einem Gott. Und worin bestand sein Ende? Gott sprach zu ihm s. das. V. 15: „Zur Erde werfe ich dich vor die Könige u. s. w."

Oder Jacob dachte, die Aegypter könnten mit mir eine Auslösung vornehmen, denn sie verehren das Lamm und ich werde mit dem Lamm verglichen s. Jerem. 50, 17. Dagegen die Aegypter werden mit Eseln verglichen s. Ezech. 23, 20 und vom Esel heisst es Ex. 34, 20, dass er mit einem Lamm ausgeglichen werden soll. Das wollen die Worte sagen: „Begrabe mich nicht in Aegypten!"

Warum wollten alle Väter im israelitischen Lande begraben sein? R. Eleasar sagte: Dem liegen geheimnissvolle Dinge zu Grunde, R. Josua ben Levi wies auf Ps. 116, 9 hin, wo es heisst: „Ich wandle vor dem Ewigen in den Ländern des Lebens." Unsre Rabbinen haben im Namen des R. Chelbo zwei Gründe angegeben, weshalb die Väter im heiligen Lande begraben sein wollten, 1) weil die Todten dieses Landes zuerst in den Tagen des Messias zu neuem Leben auferstehen werden und 2) weil sie die Jahre des Messias geniessen (eig. essen). R. Chanina sagte: Wer im Auslande gestorben und dort begraben ist, ist zweimal gestorben s. Jerem. 20, 6. Darum sprach auch Jacob den Wunsch gegen Joseph aus: „Begrabe mich nicht in Aegypten." Aber auf diese Weise, wandte R. Simon ein, würden doch die Frommen, welche im Auslande begraben sind, einen Verlust erleiden? Allein was thut Gott? Er macht für sie Höhlungen in der Erde und er thut sie in diese Höhlen und sie wälzen sich (wie Schläuche) fort, bis sie in das jüdische Land kommen, wo ihnen Gott den Geist des Lebens giebt und sie auferstehen. Woher lässt sich das beweisen? Aus Ezech. 37, 12. Nach Resch Lakisch giebt es dafür, dass Gott, sobald sie das israelitische Land erreicht haben, in sie Leben bringt, eine vollständige Beweisstelle in Jes. 42, 5.

Einmal gingen Rabbi und R. Elieser am Thore ausserhalb von Tiberias, da sahen sie den Sarg eines Todten vom Auslande kommen, um im israelitischen Lande begraben zu werden. Was hilft es dem Verstorbenen, sprach Rabbi zu R. Elieser, da seine Seele im Auslande ausgegangen ist, wenn er im israelitischen Lande begraben wird, ich wende auf ihn Jerem. 2, 7 an: „Mein Erbtheil machen sie zum Gräuel und verunreinigen mein Land durch ihren Tod." Allein R. Elieser entgegnete: da der Todte im israelitischen Lande bestattet wird, so vergiebt ihm Gott die Schuld s. Deut. 33, 43 *).

*) Vergl. über die ganze Ausführung des Midr. zu den Textworten Jerusch. Kilaim IX fol. 32 b.

Als R. Jochanan von der Welt genommen wurde, sprach er zu denen, die sich mit ihm beschäftigen sollten: Begrabt mich in blitzartig gefärbten (schillernden, schimmernden) Kleidern, die weder weiss noch schwarz sind, damit ich, wenn ich unter die Frommen zu stehen komme, mich nicht schäme, und wenn ich unter die Frevler zu stehen komme, nicht beschämt werde*).

Als R. Josua von der Welt scheiden wollte, befahl er dem, welcher ihn bediente: Rufe mir meine Schüler. (Als sie erschienen), sprach er zu ihnen: Begrabet mich in weissen Kleidern. Warum? Weil ich mich meiner Thaten nicht schäme und ich würdig bin, mich des Antlitzes meines Schöpfers zu erfreuen**).

Als unser Rabbi im Verscheiden war, ordnete er drei Dinge an, 1) lasset meine Wittwe nicht aus meinem Hause ziehen, 2) betrauert mich nicht in den Städten des Landes Israel (weil dadurch die Leute von ihrer Arbeit abgehalten werden) und 3) lasset keinen Fremden meinem Lager zu nahe kommen, sondern wer sich mit mir bei meinem Leben beschäftigte, der beschäftige sich mit mir nach meinem Tode. Während seines Lebens wohnte er in Sepphoris siebzehn Jahre und wandte auf sich an die Worte: „Jacob lebte in Aegypten siebzehn Jahre“ und Jehuda lebte in Sepphoris siebzehn Jahre.

Unser Rabbi litt dreizehn Jahre an Zahnschmerzen; während dieser Zeit starb keine Wöchnerin im Lande Israel und kein Weib hatte eine Fehlgeburt im Lande Israel. Am Ende der dreizehn Jahre war unser Rabbi auf R. Chija den Grossen zornig, da kam Elia seligen Andenkens zu unserm Rabbi in Gestalt des R. Chija, legte seine Hand auf seinen Zahn und er ward sofort geheilt. Am andern Tage kam R. Chija zu ihm und fragte ihn: Rabbi, was macht dein Zahn? Er antwortete: Seitdem du gestern deine Hand auf ihn gelegt hast, bin ich geheilt worden. Da sprach R. Chija: Wehe euch, ihr Wöchnerinnen und Schwangeren im Lande Israel! ich habe aber meine Hand nicht auf deinen Zahn gelegt. Nun wusste unser Rabbi, dass es Elia, dessen Andenken zum Guten sei, gewesen sei, und von dem Augenblicke an erwies er dem R. Chija Ehre***).

## Parascha XCVII.

Es heisst Ps. 34, 10: „Es fürchten den Ewigen seine Heiligen.“ R. Asarja sagte: Als unser Vater Jacob den Joseph segnete, strahlte sein Angesicht und die Stämme sprachen: Das ist die Art und

---

*) Vergl. Jerusch. Kilaim IX fol. 32b.

**) Vergl. unten Par. 100.

***) Diese Sage ist ausführlicher und correcter in Jerusch. IX, fol. 31b erzählt.

Weise des Volkes, sich dem zu unterwerfen, dem die Stunde günstig ist. Weil Joseph König ist, so kann er auch alles das ausführen, was ich wünsche. Da sprach aber unser Vater Jacob zu ihnen: „Es fürchten den Ewigen seine Heiligen", ich werde schon alle befriedigen („denn kein Mangel trifft seine Verehrer").

Und er segnete den Joseph und sprach. R. Jochanan sagte: Gleich einem Hirten, welcher dasteht und seine Heerde überschaut (und sieht, dass sie auf guter, fetter Weide und ausser aller Gefahr sich befindet). Resch Lakisch führte dieses Gleichniss an: Gleich einem Fürsten, welcher geht und die Alten vor ihm. Nach der Meinung des R. Jochanan brauchen wir seine Ehre, nach der Meinung des Resch Lakisch dagegen braucht er unsere Ehre.

V. 16. Und Jacob sprach: Der Engel, der mich von allem Uebel erlöset hat. R. Jose bar Chalaphtha sagte: Die Nahrung des Menschen ist doppelt so schwer wie Geburtsschmerzen. Bei der Gebärerin heisst es Gen. 3, 16: „Mit Schmerz (בעצב Sing.) sollst du Kinder gebären", bei der Ernährung dagegen heisst es das.: „Mit Schmerzen (בעצבון Plur.) sollst du alle Tage deines Lebens essen". R. Eleasar sagte: „Die Erlösung wird mit der Ernährung und die Ernährung wird mit der Erlösung verglichen. Sowie die Erlösung eine doppelte ist*), so ist auch die Ernährung eine doppelte, und sowie die Ernährung an jedem Tage stattfindet, so findet auch die Erlösung alle Tage statt. R. Samuel bar Nachman sagte: Die Ernährung ist noch grösser (schwerer, wichtiger) als die Erlösung, denn diese geschieht durch einen Engel s. hier, die Ernährung aber (unmittelbar) durch Gottes Hand s. Ps. 145, 16. R. Josua ben Levi sagte: Die Ernährung des Menschen ist ebenso schwer wie das Spalten des rothen Meeres s. das. 136, 13 u. 25.

Er segne die Knaben, nämlich den Josua und Gideon s. Jos. 5, 13 u. 14. R. Josua sagte im Namen des R. Chanina bar Jizchak: Der Engel schrie von den Zehen (Nägeln) seiner Füsse hervor die Worte: „Ein Herr der Heerschaaren des Ewigen" d. i. ein Herr der Heerschaaren von oben bin ich und überall, wo ich erscheine, da erscheint auch Gott. Das ist das Zeichen: Ueberall, wo R. Jose lang erschien, da erschien auch Rabbi so.**)

Der Engel sprach ferner: Jetzt bin ich gekommen, d. i. mit deinem Lehrer Mose bin ich gekommen, welcher aber noch betete und sprach Ex. 33, 15: „So lange du nicht mitziehest,

---

*) Ueberall, wo die Propheten von der Erlösung reden, geschieht es mit doppelten Ausdrücken s. Jes. 40, 1.

**) Der mir von ihm gewordene Unterricht war so, als hätte ich ihn aus dem Munde Rabbi's gehört. Damit soll bewiesen werden, dass ein Engel nur auf den Befehl seines Senders handelt, wie ein Schüler nach den Aussprüchen seines Meisters.

so ziehen wir nicht weiter“. Nach der Höhe hinaufsteigen konnte ich nicht, weil ich meine Sendung noch nicht vollbracht hatte, und heruntersteigen konnte ich auch nicht, weil Mose noch betete und sprach: „So lange dein Angesicht nicht mitzieht, so ziehen wir nicht weiter; nimm dich deshalb in Acht, dass du es nicht machst, wie dein Lehrer Mose mit mir es gemacht hat, durch den ich verstossen worden bin. Und sie sollen sich reichlich im Lande mehren. Sowie über diese Fische das Auge keine Gewalt hat, so möge auch über deine Kinder das böse Auge keine Gewalt haben*) s. Jos. 17, 14. Josua sprach nämlich: Fürchtet ihr euch nicht vor dem Auge? Die Söhne Josephs antworteten: Das ist eben der Segen, welchen uns der Vater gegeben hat (indem er sagte): „sie sollen sich reichlich mehren“. Sowie diese Fische nur an ihrer Kehle erfasst (gefangen) werden, so werden auch deine Kinder nur an ihrer Kehle erfasst werden s. Jud. 12, 6. Sowie die Fische im Wasser wachsen und den Tropfen, sowie er von oben herabkommt, mit Begierde aufnehmen, als hätten sie in ihrem Leben noch kein Wasser geschmeckt, so werden auch die Israeliten gross im Wasser der Thora (welche mit Wasser verglichen wird), und sobald sie etwas Neues aus derselben hören, so nehmen sie es begierig auf, als hätten sie das Wort der Thora in ihrem Leben noch nicht gehört. R. Levi sagte: Mit 600 000 Kindern wurden die Weiber der Israeliten in einer Nacht schwanger, und alle wurden in den Fluss geworfen und stiegen durch Moses Verdienst wieder empor vergl. Num. 11, 21. R. Saccai der Grosse führte den Beweis dafür aus den Worten: „sie sollen sich reichlich mehren im Lande“. Sowie sie nämlich auf dem Lande 600 000 sind, so sind sie auch im Gebiete der Fische (im Wasser) 600 000, und sowie sie auf dem Lande nicht sterben, so sterben sie auch im Gebiete der Fische nicht, und der, in dessen Namen der Fisch (das Wort נון) vorkommt, wird sie an das Land bringen s. 1. Chron. 7, 28.

V. 17. Als Joseph sah, dass sein Vater seine rechte Hand legte. Nach R. Berachja sprach Jacob: Die Hand, welche den dritten der Welt (d. i. den Engel, welcher der Oberste der Geister ist) verstiess (überwand), willst du jetzt verstossen?

V. 18 u. 19. Und Joseph sprach zu seinem Vater: Nicht so, mein Vater. Sein Vater weigerte sich und sprach: Ich weiss es, mein Sohn, ich weiss es d. i. ich weiss die Begebenheit mit Reuben und der Bilha, ich weiss den Vorfall zwischen Jehuda und der Thamar. Und wenn schon Dinge, welche dir nicht offenbart sind, mir offenbart sind, um wie viel mehr Dinge, welche dir offenbart sind!

*) Weil Jacob sich des Ausdruckes וידגו bediente, welcher nur von den Fischen gebraucht wird, so wollte er damit das gleiche Verhältniss zwischen ihnen andeuten.

Auch er wird ein Volk werden, auch er wird gross werden. Damit kann kein anderer als Josua gemeint sein, welcher die Sonnen- und Mondkugel zum Stillstehen brachte, die doch von einem Ende der Welt bis zum andern regieren. Nach R. Jizchak soll Josua zur Sonne also gesprochen haben: Du schlechter Diener, bist du nicht von meinem Vater gekauft worden?*)

V. 20. Und er segnete sie an diesem Tage. Sowie hier so stehen auch überall die Kinder Ephraim's denen des Manasse voran. Das ist bei der Abstammung der Fall, indem es Num. 1, 31 heisst: „Die Geschlechter der Kinder Ephraim's, und darauf folgt: Die Geschlechter der Kinder Manasse's"; ebenso verhält es sich hinsichtlich der Erbtheilung s. Jos. 16, 8, der Fahnen s. Num. 2, 18, der Fürsten s. das. 7, 48, der Richter (Josua stammte von Ephraim und Gideon von Manasse ab), und der Könige (Jerobeam stammte von Ephraim und Josua vom Stamme Manasse ab). Das Gleiche ist hier der Fall beim Segen. Jacob sprach: Mit dir wird sich Israel segnen und sprechen: Gott mache dich wie Ephraim und Manasse und es geht somit der Segen Ephraim's dem Manasse's voran.

V. 21. Und Israel sprach zu Joseph: Siehe, ich sterbe, aber Gott wird mit euch sein und wird euch wieder zurückbringen. Der Brudersohn des R. Jose sagte: Drei Wahrzeichen gab ihnen hier der Alte, woran sie den Erlöser erkennen sollten: 1) an dem Worte ich אנכי, 2) wer von euch die Alten zu Richtern einsetzt und 3) wer zu euch spricht פקוד פקדתי, womit der Erlöser gemeint ist. R. Hunja setzt an die Stelle des Wortes אנכי den ganzen göttlichen Namen.

V. 22. Und ich gebe dir einen Theil d. i. ich gebe dir einen Sohn, welcher in gleicher Versuchung wie Schechem sein wird, aber du hast nicht so wie er gehandelt, darum soll auch Schechem in deinem Theile sein. R. Pinchas sagt: In Schechem war die Wollust ausgebreitet, du hast sie (nämlich bei der Frau des Potiphar) bezähmt (beherrscht), darum soll auch Schechem in deinem Theile sein. Nach R. Jehuda ist der Sinn: Ich gebe dir Schechem d. i. das Vorrecht der Erstgeburt und das Gewand des ersten Menschen (das derselbe verloren und sich forterhalten hatte).

Den ich genommen aus der Hand Amoris d. i. von Esau. War denn aber Esau ein Amoriter? Nein, er betrug sich aber wie ein solcher.

Mit meinem Schwerte und meinem Bogen d. i. mit religionsgesetzlichen Handlungen und guten Werken. R. Nechemja sagte: Ich gebe dir einen Theil d. i. Schechem und es ist sicher (ausgemacht); den ich genommen von Amori d. i. von Chamor, dem Vater Schechem's. War denn Chamor ein Amoriter? Nein, er

*) Siehe oben Par. 84.

wird allgemein als ein solcher betrachtet. „Mit meinem Schwerte und Bogen“. Unser Vater Jacob wollte nicht, dass seine Söhne jene That mit Schechem thun sollten.

## Parascha XCVIII.

Cap. LIX, 1. Es heisst Ps. 57, 3: „Ich rufe zu Gott, dem Höchsten“ am Neujahr, „zu Gott, der über mich beschliesst“ am Versöhnungstage, um zu erfahren, welcher Bock für den Ewigen und welcher für die Wüste bestimmt ist. Oder: „Ich rufe zu Gott“ d. i. unser Vater Jacob, „zu Gott, der über mich beschliesst“, welcher mit ihm übereingekommen war, jedem zu geben, wie er es verdient.

„*Und Jacob rief seine Söhne.*“ In Verbindung mit Prov. 16, 33: „In den Schoss wird das Loos geworfen“ d. i. das Loos am Versöhnungstage, „vom Ewigen aber kommt all' seine Entscheidung“ d. i. um zu erfahren, welcher Bock für den Ewigen und welcher für die Wüste bestimmt ist. Oder: „In den Schoss wird das Loos geworfen“ d. i. das Loos der Stämme, „aber vom Ewigen kommt all' seine Entscheidung“, denn Gott war mit Jacob übereingekommen, jedem zu geben, wie er es verdiente.

*Und Jacob rief seine Söhne.* R. Judan sagte: Jacob rief zu Gott, dass er mit seinen Kindern sein möge*). R. Pinchas sagte: Er lud ihn (zur steten Obhut) für seine Kinder ein. Nach R. Abun bestimmte er ihn zum Vormund über seine Kinder.

*Und er sprach: Versammelt euch: Ich will euch verkünden* d. i. versammelt euch aus dem Lande Aegypten, schaart euch nach Ramses, kommt zusammen von den zehn Stämmen und schaart euch zum Stamme Jehuda und Benjamin; er befahl ihnen, sich ehrerbietig gegen diese beiden Stämme zu bezeigen. Nach R. Acha sprach er: Reinigt euch vergl. Nech. 13, 9, nach den Rabbinen warnte er sie vor Streitigkeiten (Zerwürfnissen). Er sprach nämlich zu ihnen: Ihr sollt alle zusammen eine Versammlung bilden s. Ezech. 37, 16, und wenn die Erlösung eintritt, sollt ihr nur ein Volk bilden, wie es weiter heisst: „Und ich werde euch zu einem Volke machen“ u. s. w.

*Was euch am Ende der Tage begegnen wird.* Nach R. Simon liess er sie Gog's Sturz sehen s. Jes. 34, 5, nach R. Jehuda den Aufbau des Tempels s. Micha 4, 1, nach den Rabbinen endlich wollte er ihnen das Ende offenbaren, es wurde ihm aber verborgen. R. Jehuda sagte im Namen des R. Eleasar bar Abina: Zwei Menschen wurde das Ende offenbart, dann aber wieder ihnen verborgen (eigentl. es ging zurück und wurde ihnen entzogen), dieselben sind Jacob s. hier und Daniel s. Dan. 12, 4

---

*) Der Midr. liest אֵל Gott für אל.

V. 3. Reuben, du bist mein Erstgeborner. Daraus ist zu entnehmen, dass er ihnen dass Ende offenbaren wollte, es wurde ihm aber verborgen. Gleich einem Freunde des Königs, der, als er aus der Welt scheiden sollte, zu seinen Kindern, die sein Lager umstanden, sprach: Kommt, ich will euch die Geheimnisse des Königs kund thun. Als er seine Augen erhob, sah er den König, da sprach er zu ihnen: Seid gewarnt, den König in Ehren zu halten! Ebenso erhob unser Vater Jacob seine Augen und erblickte die zu seinen Häupten stehende Schechina, da sprach er zu ihnen: Seid gewarnt, Gottes Herrlichkeit zu ehren! Die Rabbinen sagen: Korach's Anhang versank in die Tiefe und verblieb da solange, bis Hanna kam und für sie betete s. 1. Sam. 2, 6.

Versammelt euch und höret, Söhne Jacobs. R. Berachja sagte zuweilen im Namen des R. Chija und dieser zuweilen im Namen der dortigen Rabbinen: Aus diesen Worten lässt sich folgern, dass die Kinder Jacobs zerstreut waren und ein Engel herabkam und sie zusammenbrachte. Nach R. Tanchuma lässt sich daraus schliessen, dass sie zerstreut waren und er sie durch den heiligen Geist zusammenbrachte.

Und hört auf Israel, euren Vater! R. Juda sagt: Hört den Gott*) Israels, euren Vater! Nach R. Pinchas dagegen ist der Sinn der Worte dieser: Es ist ein Gott, Israel ist euer Vater. Sowie Gott Welten schafft, so schafft auch euer Vater Welten und sowie Gott Welten theilt, so theilt auch euer Vater Welten. Eleasar ben Achawa (אחוי) sagte: Die Israeliten haben daraus den Gebrauch hergeleitet, den Abschnitt: „Schema Israel" täglich zu lesen. Als nämlich unser Vater Jacob von der Welt scheiden wollte, rief er seine zwölf Söhne und sprach zu ihnen: Hört auf den Gott Israels, der im Himmel euer Vater ist! ist vielleicht in eurem Herzen ein Zweifel über Gott? Darauf erwiderten sie mit den Worten Deut. 6, 4: „Höre, Israel unser Vater! sowie dein Herz ungetheilt war für den Heiligen, so ist auch unser Herz ungetheilt, denn der Ewige unser Gott, der Einzige ist einzig! Als Jacob diesen unaussprechlichen Namen hörte, sprach auch er ihn leise mit seinen Lippen aus und sagte: Gelobt sei der Name seines herrlichen Reiches immer und ewig! R. Berachja und R. Chelbo sagten im Namen des R. Samuel: Seit dieser Zeit pflegen die Israeliten täglich morgens und abends obige Worte zu sprechen: Höre, unser Vater Israel! das Wort, was du in der Höhle Makphela uns befohlen, besteht noch heute bei uns, nämlich: der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig.

Reuben, mein Erstgeborner du. Rabbi deutete diese Worte zum Lobe und auch zur Schande. Zum Lobe: Du bist der Erstgeborne, Esau war auch der Erstgeborne. (Was that dieser?) Er ging auf das Feld, um ein Wild zu jagen s. Gen. 27, 5, wenn

*) Der Midr. liest אֵל Gott für אֶל.

er etwas fand, so war es gut, wenn nicht, so brachte er es vom Geraubten und Erpressten, und als Reuben einst zur Weizenernte ausging, brachte er die Dudaim vergl. das. 30, 14.

Meine Kraft und Erstling meines Vermögens d. s. die Helden des Kriegs.

Vorzug an Würde und Vorzug an Kraft vergl. 1 Chron. 12, 8.

Zur Schande: Reuben du bist mein Erstgeborner d. i. du bist mein Erstgeborner und ich bin es auch; im 84. Jahre hatte ich noch keine Pollution, von dir aber heisst es: er ging hin und beschlief die Bilha.

Meine Kraft und Erstling meines Vermögens d. i. der Ueberrest meines Leidens und meines Kummers.

Vorzug an Würde und Vorzug an Kraft d. i. dir gebührte das Erstgeburtsrecht und auch die Priester- und Herrscherwürde, nun aber, da du gefehlt hast, wird das Erstgeburtsrecht dem Joseph, die Priesterwürde dem Levi und die Herrscherwürde Jehuda zu Theil. R. Acha sagte: das Erstgeburtsrecht gehörte dir nicht, denn Jacob ging zu Laban nur wegen der Rachel. Alle die Pflüge (Beiwohnungen), welche ich an deiner Mutter vollzog, war ich nicht würdig, an der Rachel zu vollziehen, jetzt kehrt nun das Erstgeburtsrecht an seinen Herrn (d. i. Joseph, welcher der Erstgeborne der Rachel war) zurück.

V. 4. Ist dahingeeilt wie Wasser u. s. w. R. Elieser erklärte das Wort (im Sinne eines Notarikons). פ d. i. פחזת du hast dich übereilt (du warst eilfertig, leichtsinnig), ח d. i. חטאת du hast gesündigt und ז d. i. זנית du hast gebuhlt. R. Josua erklärte das Wort auf diese Weise: פ פרקת du hast das Joch abgeschüttelt, ח d. i. חללת du hast entweiht mein Bett und ז d. i. זע die Leidenschaft hat sich deiner bemächtigt. R. Elieser ben Jacob wieder erklärte: פ d. i. פסעת du bist über das Gesetz hinweggeschritten, ח d. i. חבתה du hast dein Erstgeburtsrecht verscherzt und ז d. i. זר ein Fremder bist du für deine Geschenke (Priestergaben) geworden. Allein man sagte doch zuletzt: Wir brauchen immer noch den Modiner d. i. den R. Elieser von Modin. Derselbe kam und erklärte umgekehrt: ז d. i. זעת die Sünde ist gewichen, ח d. i. חרדת du zittertest und פ d. i. פרח die Sünde floh an deinem Haupte hinweg. R. Pinchas sagte: Du handeltest wie die Leichtfertigen (פחזים), deren mit Wasser gefüllte Krüge zerbrochen wurden. Die Rabbinen sagen: Du übereiltest dich mit Wasser, es wird der kommen, der aus dem Wasser gezogen wurde (d. i. Mose) und wird dich lieb gewinnen (denn er sagte): Reuben lebe und sterbe nicht! Sowie das Wasser von einem Orte zum andern fliesst, so ist auch dir dein Fehltritt erlassen. R. Elieser von Modin wieder sagt: Man macht nicht einen Weinbehälter zu einem Oelbehälter, sondern nur zu einem

Wasserbehälter, so hast auch du dir einen Wasserbehälter gemacht und dich darin gereinigt.

Du wirst keinen Vorzug mehr haben R. Elieser und R. Josua erklärten beide: Von den Vorrechten ist dir nichts mehr verblieben. R. Elieser von Modin dagegen erklärte: Es soll dir kein Ueberrest deiner Sünde bleiben. Weil du bestiegst. R. Elieser und R. Josua erklärten beide: du bestiegst in Wirklichkeit (d. i. עלית bedeutet ein wirkliches Besteigen). Nach R. Eleasar dagegen ist der Sinn: du hast dich erhoben. Wo? Bei den Dudaim. Das Lager deines Vaters. R. Berachja sagte: Es heisst nicht: das Lager deines Vaters, sondern: die Lager deines Vaters, nämlich das Lager der Bilha und das der Silpa. R. Abuhu, nach andern R. Jacob im Namen des R. Chija des Grossen und R. Josua ben Levi im Namen des R. Jochai sagten: Es ist gelehrt worden: Wer in Bezug auf etwas verdächtig ist, der kann nicht richten und auch nicht zeugen. Sollte denn einer, der einst mit sechs Stämmen auf der Spitze des Berges Ebal ausrufen wird: „Verflucht sei der, welcher bei dem Weibe seines Vaters liegt“ s. Deut. 27, 21, selbst es thun? Nein, er nahm sich der Ehre seiner Mutter an, denn solange Rachel lebte, stand deren Bett beim Bette unseres Vaters Jacob, als aber Rachel gestorben war, nahm unser Vater Jacob das Bett der Bilha und setzte es neben sein Bett. Da sprach Reuben: War es nicht schon genug für meine Mutter, beim Leben ihrer Schwester zurückgesetzt zu sein, soll sie es auch noch nach ihrem Tode sein? Er bestieg es und verletzte das Lager*). Allein R. Jehuda bar Simon ist mit dem, was oben gesagt ist, nicht einverstanden. R. Josua ben Levi sagte im Namen des R. Simeon ben Jochai: Gleich einem, der in dem Verdachte stand, er verkaufe Hebe unter Ungeweihtem, man stellte Untersuchungen an und man fand den Verdacht ungegründet und man setzte ihn zum Marktaufseher ein.

Du hast entweiht. R. Eleasar und R. Josua erklärten beide: Du hast wirklich entweiht. Ferner erklärten die beiden: Erhebe dich von deiner Sünde. Dagegen R. Elieser von Modin erklärte: Du bist der dir zugedachten Geschenke verlustig gegangen (eig. von deinen Geschenken [das Erstgeburtsrecht u. s. w.] ist aufgestiegen). Nach den Rabbinen sprach Jacob zu ihm: Ich entferne dich nicht, ich nähere dich aber auch nicht, sondern ich lasse dich in der Schwebe, bis Mose kommt, von dem es Ex. 19, 3 heisst: er stieg zu Gott empor. Was dieser in seinen Gedanken erschaut mit dir zu thun, das mag er thun (d. i. er mag nach seinem Gutdünken mit dir verfahren). Als Mose kam, näherte er sich ihn mit den Worten: Reuben lebe! Die Rabbinen sagen: So war es auch mit Korachs Anhang (wie oben bereits gesagt worden ist).

---

*) Vergl. Schabbat fol. 55[b].

V. 5. Simeon und Levi sind Brüder d. i. sie zeigten sich als Brüder gegen die Dina, nicht aber als Brüder gegen Joseph (d. i. sie nahmen sich wohl ihrer Schwester an, jedoch Joseph verkauften sie).

Werkzeuge der Gewaltthat ihrer Schwerter. Jacob sprach zu ihnen: „Die Geräthe, Waffen in euren Händen sind geraubt in euren Händen (d. i. solche Mordgeräthe geziemen euch nicht). Wem geziemen (für wen passen) sie? Sie gehören ihren Verkäufern. Dem Esau, welcher die Erstgeburt verkaufte."

V. 6. In ihren Rath komme nicht meine Seele d. i. wenn sie kommen, in Schittim sich Rath zu holen.

In ihre Versammlung geselle sich nicht meine Ehre d. i. in der Stunde, wo sie sich zusammenrotten gegen Mose mit Korachs Anhang s. Num. 16, 1.

In ihre Versammlung u. s. w., wohl aber werde auf dem Duchan meines Namens gedacht, wenn seine Kinder auf dem Duchan stehen (und den Priestersegen ertheilen) s. 1 Chron. 6, 18. R. Huna, R. Chanina, R. Pinchas sagten alle drei: Ben Jezehar, ben Kehat, ben Levi, ben Israel.

Denn in ihrem Zorn erwürgten sie den Mann d. i. den Chamor, den Vater Schechems.

Sie lähmten den Ochsen (שׁוֹר) d. i. ihr risset die Schutzmauer (שׁוּר)*) der Proselyten nieder (eig. ihr entwurzeltet sie). R. Hunja und R. Jeremja sagten im Namen des R. Achja bar Abba: Was hier von Simeon und Levi gesagt ist, hat den Sinn: Um ihrer Leidenschaft zu genügen, rissen sie die Schutzmauer der Proselyten ein. Das ist eine von den Aenderungen, die sich die Gelehrten für den König Ptolemäus erlaubten, indem sie anstatt שׁור Ochs, אבוס Krippe übersetzten.

V. 7. Verflucht**) ihr Zorn, denn er ist mächtig. R. Hunja und R. Asarja sagten im Namen des R. Jochanan: Jacob verfluchte sie, dass der Zorn sich in ihrer Gesichtsfarbe zu erkennen gab; sowie man sagt: Ein Blasser ist leicht aufbrausend. R. Josua ben Simon sagte: Gleich einem Könige, welcher einen Sohn hatte, von dem er voraussah, dass ihn eine Schlange einst beissen werde, da sprach er: Verflucht sei jene Schlange, welche meinen Sohn beissen wird. So verfluchte auch Jacob (nicht sie selbst, sondern nur) ihren Zorn.

Ich vertheile sie in Jacob d. i. der Stamm Levi s. Num. 18, 20, und zerstreue sie in Israel d. i. der Stamm Simeon. Daher rührt auch die Sage, dass die meisten Armen vom Stamme Simeon waren. R. Tanchuma sagte: Obgleich wir zu Num. 35, 8 die Erklä-

*) So auch Ibn Esra.

**) Aus Joma fol. 52a geht hervor, dass man nicht wusste, ob ארור den neuen Vers beginne, oder noch zum vorigen hinauf zu beziehen sei.

rung geben, dass alle die daselbst erwähnten sechs Städte von Simeon waren, so fingen sie doch an, als sie sahen, dass er zornig war, in die Winkel zu kriechen; da Jacob dies sah, rief er jeden einzelnen heran.

V. 8. Jehuda, dir huldigen deine Brüder d. i. deine Brüder, deine Mutter und ich selbst, wir alle erkennen deine Redlichkeit an. R. Simeon ben Jochai sagte: Alle deine Brüder werden sich nach deinem Namen Judäer nennen, es wird keiner sagen: ich bin ein Reubenite, ein Simeonite, sondern ein Jehudi (Judäer). R. Jehuda ben Simeon sagte: Gleich einem Könige, welcher zwölf Söhne hatte, von welchen allen ihm einer der liebste war, deshalb gab er ihm einen Theil für sich und einen Theil mit seinen Brüdern (d. i. er gab ihm noch einen besonderen Vorzug vor seinen Brüdern).

Deine Hand ist am Nacken deiner Feinde. Wie sehr quälte sich Jehuda, dass der Feind ihm den Nacken wende und es geschah nicht s. Josua 7, 8, und wem wurde ein solcher Sieg zu Theil? David s. 2 Sam. 22, 41. Warum? Weil es sein väterliches Erbtheil war.

Es bücken sich vor dir die Söhne deines Vaters. Hier heisst es so, oben aber (s. Gen. 27, 29): es werden sich vor dir bücken die Söhne deiner Mutter? Wie passt eins zu andern? Weil Jizchak nur ein Weib hatte, darum heisst es dort: es werden sich vor dir bücken die Söhne deiner Mutter, Jacob dagegen, welcher vier Weiber besass, musste sagen: Es werden sich vor dir bücken die Söhne deines Vaters.

V. 9. Ein junger Leu ist Jehuda. Daraus ist zu lernen, dass er ihm die Stärke des Löwen und die Keckheit seiner Jungen verlieh.

Vom Raube, mein Sohn, steigst du herauf d. i. du kamst herauf vom Raube Josephs und wurdest erhoben und kamst herauf vom Raube der Thamar und wurdest erhoben.

Er kniet und lagert sich nämlich von Perez bis zu David, er kniet und liegt von David bis Zedekia. Manche sagen: Er kniet und lagert von Perez bis Zedekia, er liegt von Zedekia bis zum König Mesias. Oder: Er kniet und lagert in dieser Welt und er kniet und lagert in der Zunkunft. Er kniet und lagert, wenn es keine Feinde giebt, und er kniet und lagert, wo es solche giebt, da steht er ihnen allen gegenüber.

V. 10. Nicht weicht das Scepter von Jehuda d. i. Machir (s. 2 Sam. 9) und der Gesetzgeber von zwischen seinen Füssen d. i. der, welcher kam und sich vor die Füsse warf, bis kommt Schilo d. i. der König Messias und ihm gehorchen Völker d. i. der, welcher die Zähne der Völker stumpf macht. Oder: Nicht weicht das Scepter von Jehuda d. i. das Synedrium, welches geisselt und Herrschaft ausübt, und der Gesetzgeber d. s.

die zwei Gerichtsschreiber, die vor ihnen stehen, der eine zur Rechten und der andere zur Linken, bis Schilo kommt. Es ist untersucht worden, von wem Hillel abstammte. R. Levi sagte: Man hat ein Genealogienverzeichniss in Jerusalem gefunden, worin geschrieben stand, dass Hillel von David abstammte. Nach der Meinung des R. Chija des Grossen stammte Hillel von Schephatja ben Abital ab, die von Beth Kalba Sebua von Kaleb, die von Beth Zizith Hakasath von Abner, die von Beth Kobaschin von Achab, die von Beth Jezah von Assaph, die von Beth Jehu von Zipporen, die von Beth Janai von Eli. R. Jose bar Chalaphtha führte Hillels Abkunft auf Jonadab ben Rachab, dagegen R. Nechemja auf Nechemja Hathirschatha zurück.

V. 11. Er bindet an den Weinstock seinen Esel d. i. nach Jehuda: an einen Weinstock, dessen Kraft gering (schlecht) ist, bindet man einen Pfahl (*χαράκωμα*); an die Edelrebe seiner Eselin Sohn, an ihn bindet man zwei Füllen: er wäscht in Wein sein Kleid d. i. der weisse Wein und in Traubenblut sein Gewand d. i. der rothe Wein. R. Nechemja sagt: Er bindet an den Weinstock seinen Esel (עירה) d. i. er bindet den Weinstock an die Stadt (עיר), die ich erwählt habe, und an die Edelrebe seiner Eselin Sohn d. i. starke Nachkommen verdienen von ihm hervorzugehen*). Die Rabbinen erklären die Worte auf diese Weise. Gott spricht: „Ich bin gebunden an den „Weinstock" (d. i. an Israel) und an die Edelrebe seiner Stadt (עירו d. i. an Jerusalem); „seiner Eselin Sohn" d. i. wenn der kommen wird, von dem es Sach. 9, 9 heisst: Arm, reitend auf einem Esel; „er wäscht in Wein sein Gewand" d. i. er (der Messias) wird ihnen die Worte der Thora erklären, „und in Traubenblut sein Kleid" d. i. er wird ihre Irrthümer berichtigen**). Nach R. Chanin aber werden die Israeliten die Unterweisung des Königs Messias in der Zukunft nicht brauchen s. Jes. 11, 10: „Zu ihm wenden sich die Völker", aber nicht Israel. Warum kommt aber der Messias und was ist seine Aufgabe? Die Zerstreuten Israels zu sammeln und den Heiden 30 Gebote zu geben s. Sach. 11, 12. Nach Rab wird der Messias 30 Helden (d. i. 30 Gerechte), nach R. Jochanan aber 30 Gebote aufstellen. Man wandte hierauf dem R. Jochanan ein: Sollte er denn nicht gehört haben, dass der Prophet nur von den Völkern der Welt spricht? Nach der Meinung Rabs werden viele Israeliten (zur Zeit, wenn der Messias kommt), wenn sie es verdienen, im israelitischen Lande und nur wenige in Babylon sein.

V. 12. Roth sind die Augen vom Wein. R. Asarja und Jonathan ben Chaggi und R. Jizchak ben Marjon und diese wieder im Namen des R. Jose bar Chanina sagten: Die meisten Mitglieder

---

*) Wortspiel von אתונו und אֵתָנִים stark, mächtig.

**) יין wird auf die Thora und סוּתֹה als Pass. vom Hiph. הסית verleiten, verführen gedeutet.

des Synedriums stammten von Jehuda ab, und was bedeutet das: die Augen werden roth vom Weine sein? Weil sie sitzen und die Worte des Gesetzes mit den Zähnen (durch Reden) ordnen, bis sie rein wie Milch sind*). Oder: Roth sind die Augen vom Wein. Das zielt auf die Daromäer ab, deren Augen hell leuchten (als ob sie geschminkt wären) und die auch sonst kräftig sind, um das Gesetz zu erlernen.

Und weiss die Zähne von Milch d. i. der Wein ist wohlthuender für den Bejahrten (der Midr. liest: לְבֵן שָׁנִים) als die Milch für das Kind. Einer stand mit dem andern in der mittägigen Gegend und sprach zu ihm: Wenn du Wein aus Chardali getrunken hast, da hast du Wein getrunken, hast du aber Wein aus Gordeli getrunken, da hast du schlechten Wein getrunken.

V. 13. Sebulon, am Meeresufer wohnt er. R. Jehuda bar Nachman und R. Levi nahmen ein jeder zwei Selaim an jedem Sabbath, um das Volk in die Versammlung (zu den Lehrvorträgen) des R. Jochanan zu bringen. Levi ging hinein unn sprach: Von wem stammte wohl der Prophet Jona ab? Von Sebulon s. Jos. 19, 10 u. 13 vergl. 2 Reg. 14, 25. Das sind jene gebirgigen Höhen von Sepphoris**). R. Jochanan ging hinein und trug vor: Von wem stammte wohl der Prophet Jona ab? Von Ascher und er wies dabei auf Jud. 1, 31 und 1 Reg. 17, 9 hin. Da sprach R. Levi zu R. Jehuda: Obgleich der Sabbath (zum Predigen) dein ist, so nimm die zwei Selaim und gehe und versammle das Volk zur Predigt. R. Levi ging nun ins Lehrhaus und sprach: R. Jochanan hat uns an diesem Sabbath schön gelehrt, indem er über die Abstammung Jonas vortrug und sagte: sein Vater stammte von Sebulon und seine Mutter von Ascher ab.

Und seine Küste lehnt sich an Sidon d. i. der, welcher von ihm hervorging, war von Sidon. Er sagte zu ihm: Du hast schön vorgetragen, halte doch stets Vorträge und er hielt solche 22 Jahre lang.

Seine Küste d. i. nach Eleasar: Sebud in Galiläa, nach R. Jochanan Bagdal Dajo.

V. 14. Issaschar ist ein beinerner Esel. Sowie die Knochen des Esels klar (fett) sind, ebenso war es auch die Unterweisung Issaschars.

Lagernd zwischen den Hürden d. s. die drei Reihen von Schülern (Gelehrten), welche vor ihnen (den Richtern sitzen).

---

*) Das Synedrium heisst auch das Auge der Gemeinde und das Wort יין Wein hat 70 in der Zahl, entsprechend den 70 (71) Mitgliedern des Synedriums.

**) Nach Megilla fol. 6a kommt der Name davon her, dass es auf Bergen lag wie ein Vogel (כצפור).

V. 15. Er sieht die Ruhe, dass sie gut (טוב) ist, nämlich die Thora, welche Koh. 4, 2 טוב gut genannt wird.

Und das Land, dass es lieblich ist. Unter „Land" (ארץ) ist die Thora zu verstehen s. Hi. 11, 9.

Er neigt seine Schulter zum Tragen nämlich des Joches der Thora und ward zinsbar d. s. die 200 Synedrialhäupter, welche vom Stamme Issaschar waren.

V. 14. Oder: Issaschar ist ein beinerner Esel. Jacob redet hier von seinem Lande. Sowie nämlich der Esel nach beiden Seiten niedrig und in der Mitte hoch ist, so ist auch das Land nach beiden Seiten niedrig (d. i. es fällt in Thäler ab) und in der Mitte ist ein Gebirge (Berg). Lagernd zwischen den Hürden d. s. die zwei Thäler, das Thal Paslan (Caslan?) und das Thal Iesreel. Er sieht die Ruhe, dass sie gut ist d. i. das Land Thineam und das Land, dass es lieblich ist d. i. Naïm; und er neigt seine Schultern zum Tragen, er trägt nämlich das Joch des Landes, und ward zinsbar. R. Eleasar sagt: Alle Stämme liessen Reste zurück (von den Bewohnern Kanaans, welche sie nicht vertrieben), nur der Stamm Issaschar machte eine Ausnahme. Nach R. Samuel liess auch dieser Stamm Reste zurück, allein sie waren zinsbar. Nach R. Asi entrichteten sie Tribut, als wenn sie unterworfen worden wären.

Oder: Ein beinerner Esel ist Issaschar d. i. die Erzeugnisse (Früchte) Issaschar's waren sehr gross, er versandte davon über das Meer, und als die Völker der Welt sie sahen, wunderten sie sich darüber; die Israeliten aber sprachen zu ihnen: Ihr wundert euch schon über diese Erzeugnisse, wenn ihr erst die Herrn derselben mit dem Gesetze beschäftigt sehen solltet, so würdet ihr euch über sie wundern, und es fanden sich viele, welche zum Judenthume übertraten. R. Jehuda im Namen des R. Simon im Namen des R. Acha erklärt die Worte so: Issaschar ist ein Esel für sich selbst.*)

Dan richtet sein Volk wie einen der Stämme Israels d. i. wie der ausgezeichnetste**) der Stämme (d. i. Jehuda). R. Josua ben Nechemja sagte: Wenn er sich nicht an den ausgezeichnetsten der Stämme angeschlossen hätte, so hätte er auch nicht den einen Richter, welchen er gestellt hat, stellen können. Wer war das? Simson, Sohn Manoachs. Wie der Einzige***) der Welt (d. i. Gott) keines Beistandes bedarf, so bedurfte auch Simson, Sohn Manoachs keines Beistandes s. Jud. 15, 15. Was bedeutet das Wort טריה? Die Eselin war drei (טריה *τρία*) Tage alt. Nach R. Abbun will das Wort sagen: Die Eselin war mit zwei Jungen trächtig (d. i. mit

---

*) Der Midr. nimmt גרם Knochen im Sinne von: גרמא das Wesen, das Selbst einer Person.

**) אחד wird im Sinne von מיוחד erklärt.

***) Der Midr. liest יחיד.

ihr waren es „drei"), was auch die Meinung des R. Abbun ist, da Simson sprach s. das. v. 16: „Mit dem Kinnbacken eines Esels einen Haufen, zwei Haufen" u. s. w., „er war sehr durstig" s. das. v. 18, d. i. wer viel redet, wird durstig. Selbst nach einer Flasche Wasser konnte er, wie R. Huna und R. Asarja im Namen des R. Jochanan sagen, seine Hand nicht ausstrecken und sie nehmen, sondern: „Simson rief zum Ewigen und sprach: du gabst u. s. w. s. das. Er sprach nämlich: Herr der Welten! wenn zwischen mir und ihnen (den Philistern) nur diese Beschneidung einen Unterschied bildet, so sollte ich schon deshalb nicht in ihre Gewalt gerathen. Darauf „spaltete Gott einen hohlen Felsen" s. das. v. 19. Nach R. Levi hiess der Ort Lechi (לחי), nach den Rabbinen dagegen: Makthesch. R. Abba bar Kahana und R. Berachja sagten im Namen des R. Eleasar: Daraus lässt sich schliessen, dass Gott eine Quelle aus seinen Zähnen entspringen liess. In wessen Verdienst? Wegen des Segens Moses s. Deut. 33, 22: „Dan ist ein junger Löwe, der aufspringet aus Basan."

V. 17. Dan eine Schlange am Wege. Wie die Schlange sich unter den Weibern befindet, so war auch Simson ben Manoach unter den Weibern zu finden; wie die Schlange durch einen Schwur (Eidesformel) gefesselt (gebannt) wird, so wurde auch Simson durch einen Schwur gefesselt s. das. 15, 12; wie die ganze Kraft der Schlange nur in ihrem Kopfe besteht, so bestand auch Simson's Kraft nur im Kopfe s. das. 16, 17; wie endlich das Gift der Schlange auch nach ihrem Tode erschüttert (verwundet), ebenso waren diejenigen, die Simson bei seinem Tode tödtete, mehr als diejenigen, die er bei seinem Leben getödtet hatte s. das. v. 30.

Welche beisst in die Fersen des Rosses Die Philistäer sprachen: Ruft den Simson, dass er uns Kurzweil verschaffe s. das. 16, 25. R. Levi sagte. Es heisst das. 16, 27: „Auf dem Dache befanden sich ungefähr 3000", das sind nur die, welche auf dem Rande des Daches waren, diejenigen aber, welche vor und hinter dem Dache waren, kennt keiner und du sagst (s. das. v. 31): „Seine Brüder und sein Vaterhaus kam herab und trugen ihn hinauf und begruben ihn in das Grab seines Vaters Manoach"? Allein unser Vater Jacob hatte für ihn um Erbarmen gefleht.

Dass sein Reiter stürzet rücklings. Das Wort ging zurück (d. i. es traf nicht ein), weil unser Vater Jacob ihn (Simson im prophetischen Geiste) sah und ihn für den König Messias hielt, als er aber sah, dass es ihm das Leben kostete, sprach er: Auch dieser stirbt.

V. 18. So hoffe ich auf deine Hilfe, Ewiger!*) R. Jizchak sagt: Alles ist mit Hoffnung verbunden, die Leiden, die

*) Weil die Textworte ganz unvermittelt stehen, so sucht sie der Midr. in Zusammenhang zu bringen. Der Sinn ist: Simson ist nicht der Messias, denn er ist gefallen, so hoffe ich noch weiter auf deine Hilfe, Ewiger.

Heiligung des göttlichen Namens, das Verdienst der Väter, das Verlangen nach der künftigen Welt s. Jos. 26, 8. wo unter „den Strafgerichten" die Leiden, „unter deinem Namen" die Heiligung des göttlichen Namens und unter „Gedächtniss" das Verdienst der Väter zu verstehen ist. In Bezug auf das Verlangen nach der künftigen Welt vergl. Jes. 33, 2. Auch die Vergebung ist mit Hoffnung verbunden s. Ps. 130, 4: „Denn bei dir ist Vergebung." Was folgt darauf? „Ich hoffe auf den Ewigen" s. das. v. 5. Als unser Vater Jacob den Simson sah, dachte er, die Erlösung würde in seinen Tagen stattfinden, als er aber sah, dass er starb, sprach er: „Auf deine Hilfe hoffe ich, Ewiger."

V. 19. Gad, Schaaren dringen auf ihn ein. Als die Israeliten das Land erobert hatten und unter sich vertheilten, war der Stamm Reuben und Gad bei ihnen, und sie hatten ihre Kinder (im Lande Sichon und Og) klein verlassen. Wer seinen Sohn im Alter von zehn Jahren verlassen hatte, fand ihn im Alter von 24 Jahren wieder, und wer seinen Sohn im Alter von 20 Jahren verlassen hatte, fand ihn im Alter von 34 Jahren wieder. Da gesellten sich zu ihnen drei übelberüchtigte Familien, Jiter, Naphisch und Kadma s. 1. Chron. 5, 10 u. 19, wo unter Saul nach der Meinung des R. Josua bar R. Nechemja Josua gemeint ist. Warum heisst er aber Saul? Weil das Reich ihm nur geliehen war (und mit ihm wieder aufhörte). Die Kinder Reuben und Gad sowohl wie auch ihre Kinder (welche in den festen Städten diesseits des Jordans geblieben waren) hatten (aus Trauer und Kummer) ihr Haar wachsen lassen, die Eltern, bis sie ihre Kinder wieder sahen, die Kinder, bis sie ihre Eltern wieder sahen. Auch die Ismaeliten hatten ihr Haar wachsen lassen, da gab Gott den Kindern ein, dass sie sprachen: Erhöre uns, Ewiger, erhöre uns, Gott Abrahams, Gott Jizchaks und Gott Israels! Und es ward ihnen geholfen s. das. 5, 20. In wessen Verdienst? Die Rabbinen sagen: Wegen des Segens unsres Vaters Jacobs, wie es hier heisst: Gad, Heere dringen auf ihn ein d. i. Heer kommt zu Heer, um ihn zu verheeren, sie aber verheeren nicht. Nach R. Levi geschah es wegen Josuas Segen s. Jos. 22, 8.

V. 20. Von Ascher kommt fette Speise, denn sein Land war fett (fruchtbar) und seine Speise war fett. Es lieferte die acht Priestergewänder,*) (welche der Hohepriester trug).

Er giebt königliche Leckerbissen d. i. Datteln und Omphacinum (ein aus grünen, unreifen Oliven bereitetes Oel).

V. 21. Naphthali ist eine flüchtige Hindin. Jacob spricht vom Lande, welches man ganz**) künstlich berieseln musste, wie es

*) Der Midr. liest: בגדי שמונה.

**) בית השלחין ist ein Feld, das man künstlich berieseln muss, im Gegensatz zu בית הבעל ein tiefliegendes Feld, das vom Regen hinlänglich befruchtet wird.

heisst Deut. 3, 17: „Vom Kinnereth bis zum Meere der Ebene.“ R. Eleásar versteht unter Kinnereth Jerach (ירח), R. Samuel bar Nachman: Beth Jerach, R. Jehuda bar Simon: Sanbari und Beth Jerach. R. Levi sagt: Auf diesem Gebiete war Bethschean, welches auch Kinnereth heisst. Nach R. Berachja heisst das ganze Ufer des Tiberiassee's Kinnereth. Warum heisst es גינוסר? Die Rabbinen sagen: Weil es fürstliche Gärten hatte. R. Jehuda bar Simon sagte: Weil von Naphthali die grössten Fürsten kommen s. Jud. 4, 6.

Es bringt treffliche Reden hervor d. i. das Lied, welches Debora gesungen hat s. Jud. 5, 1. R. Jose bar R. Jacob bar Idi im Namen des R. Acha sagte (indem er שופר las): Sie schmücken die Worte, welche mit Posaunenschall und Jubel gegeben worden sind. Du findest: Als sie hinaufzogen, um unsren Vater Jacob zu begraben, da kamen die Kinder Cheth und erhoben Einspruch dagegen, allein Naphthali lief wie eine Hindin und brachte die Kaufurkunde aus Aegypten, wodurch der Streit geschlichtet wurde.

V. 22. Ein grünes Reis ist Joseph. Warum heisst er so? Er ist der Sohn, welcher mit seinen Brüdern in Zerwürfniss lag und sie lagen mit ihm in Zerwürfniss; er ist ferner der Sohn, welcher den Plan seiner Gebieterin (ihr beizuwohnen) vereitelte, und der Sohn, dem seine Gebieterin den Plan vereitelte (indem sie ihn ins Gefängniss brachte). Nach R. Abin wollen die Worte בן פרות sagen: Du bist durch die Träume Pharaos von den Kühen und Aehren gross geworden.

Ein wachsendes Blatt, denn bei allen heisst es: die Mägde traten hin s. Gen. 33, 6, aber bei Joseph heisst es: er trat vor seine Mutter s. das. v. 7, um sie zu decken. Dies Verhalten muss ich dir vergelten.

Töchter schreiten über die Mauer hin. Du findest, als Joseph die Regierung über Aegypten antrat, lugten die Königstöchter durch die Fenster und warfen auf ihn Ringe, Armbänder, Ketten u. s. w., damit er seine Augen emporrichten und auf sie blicken sollte, trotzdem aber blickte er nicht auf sie. Da sprach Gott zu ihm: Du hast deine Augen nicht erhoben und auf sie geblickt, bei deinem Leben! ich gebe deinen Töchtern Schritte in der Thora. Was heisst צעידה? Der Abschnitt (das weibliche Erbrecht der Töchter Zelaphchads betreffend).

V. 23. Sie erbittern ihn d. i. ein Sohn, der gegen seine Brüder erbittert war und ein Sohn, gegen den seine Brüder erbittert waren, ein Sohn, der seiner Herrin sich widersetzte, allein ich weiss nicht, wer den Streit vermehrte, darum folgen die Worte: es vermehren und hassen ihn die Bogenschützen d. s. die Männer seines Lagers (die mit ihm einem und demselben Elternhause entstammen) warfen auf ihn harte Worte, welche dem Pfeile glichen s. Ps. 120, 4. Warum verglich Jacob ihre Rede gerade mit einem Pfeil unter allen Waffengeräthen? Weil alle andren Waffengeräthe

auf ihren Ort (in der Nähe) schlagen, der Pfeil aber schlägt auch von der Ferne. So verhält es sich auch mit der verläumderischen Zunge, denn es spricht einer in Rom und tödtet in Syrien, aber nicht wie gewöhnliche Kohlen, sondern wie Wachholderkohlen; denn gewöhnliche Kohlen erlöschen im Innern, diese aber, wenn sie auch äusserlich erlöschen, glimmen inwendig noch fort. So auch der, welcher verläumderische Reden annimmt, wenn du auch den Betreffenden aussöhnest, so glimmt es doch noch immer in seinem Innern fort. Einmal brannte eine solche Wachholderkohle, an welcher man Licht angezündet hatte, zwölf Monate hindurch während Sommer und Winter fort.

V. 24. Und es bleibt fest sein Bogen d. i. sein Orion, welcher unter den Gestirnen den Bogenschützen macht. R. Jochanan sagt: Was verursachte es dir, dass du von den Starken gestossen wurdest? Nichts anderes, als die Hartnäckigkeit, mit welcher du gegen deine Herrin verfuhrst. R. Samuel bar Nachman sagte: Der Bogen war gespannt, aber wieder zurückgegangen, wie es heisst: „es bleibt fest sein Bogen" d. i. seine Hartnäckigkeit. Und gelenk die Kräfte seiner Arme. R. Jizchak sagte: Sein Same wurde verstreut und er nahm den Weg durch seine Nägel.

Aus der Hand des Gewaltigen, Jacob. R. Huna im Namen des R. Mathna sagte: Er sah das Bildniss seines Vaters und es machte sein Blut kalt. Dagegen R. Menachma im Namen des R. Ami sagte: Er sah das Bildniss seiner Mutter und es machte sein Blut kalt.

Von dort, vom Hirten, Felsen Israel. Er sah den Stein Israels und sein Blut wurde kalt. Von wem kam das?

V. 25. Vom Gott deines Vaters. Von oben d. s. die Gottesnamen, welche mit dem Baal verbunden sind. Von unten d. i. Bethschean in Beth Scharje (ein sehr tief liegender Ort unweit Bethschean).

Mit Segnungen der Brüste und des Mutterleibes. R. Luliani ben Turjan sagte im Namen des R. Jizchak: Er segnete ihn mit jungem Vieh. Du sprachst: Gehe hinaus und siehe, bei wem sind die Brüste am Mutterleibe? Du wirst es nur an den Thieren sehen. R. Abba bar Sutra sagte: Komm und sieh, wie sehr unser Vater Jacob die Rachel liebte; selbst in der Stunde, wo er ihrem Sohne den Segen ertheilte, machte er ihn sozusagen zur Nebenperson der Rachel.

Mit Segnungen der Brüste und des Mutterleibes. Man wird den Segen aussprechen: Gesegnet die Brüste, die ein solches Kind gesäuget und der Leib, aus dem es gekommen ist!

V. 26. Die Segnungen deines Vaters übersteigen d. i. sie kommen über meine Lehrenden und über die, welche darnach handeln.

Er steige zur Lust der ewigen Hügel d. i. was die ewigen Hügel (d. i. die Väter) gewünscht, möge auf das Haupt Josephs kommen. Hier heisst es תהיין es seien! und im Segen Moses heisst es: תבואתה es komme! R. Abba bar Kahana sagte: die Frucht (תבואה) wirst du geniessen in dieser Welt, der Stamm aber verbleibt dir für jene Welt.

Und auf den Scheitel des Gekrönten seiner Brüder, welchen nämlich seine Brüder verstiessen (entfernten) und zum Näsiräer machten. R. Jizchak von Magdala sagte: Jacob sprach zu Joseph: Du bist die Krone deiner Brüder. Nach R. Levi war Joseph wirklich ein Nasiräer, denn während der 22 Jahre, wo er seine Brüder nicht sah, kostete er keinen Wein, und auch seine Brüder haben den Wein nicht eher wieder gekostet, bis sie ihn wiedersahen, wie es heisst Gen. 43, 34: „Sie tranken und berauschten sich mit ihm" d. i. sie tranken nur mit ihm (als sie bei ihm waren), ohne ihn aber tranken sie nicht.

## Parascha XCIX.

Es heisst Ps. 68, 17: „Warum streitet ihr, ihr hügelreichen Berge." R. Jose der Galiläer legte diesen Vers auf die Berge aus, welche zur Zeit, als Gott das Gesetz auf dem Berge Sinai geben wollte, liefen und miteinander stritten. Ein jeder sagte: Auf mir wird das Gesetz gegeben werden, der Tabor kam von Beth Elim und der Karmel von Apamea s. Jerem. 46, 18. Ein jeder sprach: Ich bin berufen für die Gesetzgebung. Da sprach Gott: Was streitet ihr euch, ihr Berge, ihr alle seid höckerig s. Lev. 21, 20, denn auf allen euren Häuptern ist Götzendienst getrieben worden, auf dem Sinai aber nicht s. Ps. 68, 17 vergl. Ex. 19, 20. Und dennoch war der Ewige immer im Hause der Welten (Berge).

R. Akiba legte den angezogenen Psalmvers auf die Stämme aus. Als nämlich Salomo den Tempel zu erbauen versprochen hatte, liefen die Stämme zusammen und stritten miteinander, ein jeder sagte: In meinem Gebiete wird derselbe erbaut werden. Da sprach Gott zu ihnen: Was streitet ihr euch miteinander, seid ihr alle Stämme denn Gerechte? nein ihr seid Diebe, denn ihr alle habt euch bei Josephs Verkaufe betheiligt, nur Benjamin hat sich nicht daran betheiligt s. Ps. 68, 17. So findest du auch, dass 470 Jahre vorher die Kinder Korachs auf ihn geweissagt hatten, dass der Tempel einst in Benjamins Gebiet erbaut werden würde vergl. Ps. 84, 3 u. 132, 6. Nach R. Jehuda wurde der Tempel in Jehudas Gebiete erbaut s. 1. Sam. 17, 12. Nach R. Simeon wurde der Tempel in dem Gebiete derjenigen erbaut, welche in Ephrat verstarb. Wer war diese? Rachel. Nun könnte man glauben, er wäre in Josephs Gebiete erbaut worden, welcher doch einer ihrer Söhne war? Nein, es heisst Ps. 132, 6: „Sie fanden in den Waldgefilden." In welchem Gebiete

waren solche Wälder? In demjenigen, welcher mit den Waldthieren verglichen wird. Wer ist das? Benjamin s. Gen. 49, 27: „Benjamin ist ein reissender Wolf" vergl. Amos 3, 7. Jacob paarte in seinem Segen die Stämme, was auch von Mose geschehen ist. Jehuda entspricht dem babylonischen Reiche, jener sowohl wie dieses werden mit einem Löwen verglichen. Von Jehuda heisst es: „Ein junger Löwe ist Jehuda" und vom babylonischen Reiche heisst es Dan. 7, 4: „Das erste Reich war wie ein Löwe." Durch wen fiel das babylonische Reich? Durch Daniel, welcher von Jehuda abstammte. Benjamin entspricht dem medischen Reiche und beide werden mit einem Wolfe verglichen. Von Benjamin heisst es: „Benjamin ist ein reissender Wolf" und vom babylonischen Reiche heisst es Dan. 7, 5: „Und sieh, ein anderes Thier, das zweite, gleich einem Bär". Nach R. Chanina soll das medische Reich Wolf (דב) geheissen haben. Das ist auch die Meinung des R. Jochanan, denn es heisst Jerem. 5, 6: „Darum wird sie der Löwe aus dem Walde schlagen" d. i. Babel „und der Wolf der Wüste reibt sie auf" d. i. Medien. Durch wen fiel das medische Reich? Durch Mardachai, welcher von Benjamin abstammte. Levi entspricht dem griechischen Reiche. Jener war der dritte unter den Stämmen und dieses das dritte unter den Reichen. Der Name Levi (לוי) besteht ebenso wie der Name dieses Reiches (יון) aus drei Buchstaben; beide führten Trompeten; jene waren mit Turbanen und diese mit Helmen bekleidet; jene trugen Hosen und diese Unterhosen; jene waren zahlreich an Volkshaufen, diese waren gering an Volkshaufen; jene Vielen geriethen in die Gewalt dieser Wenigen. In wessen Verdienst? Durch den Segen Moses, welcher lautet Deut. 33, 11: „er zerschmettert die Lenden seiner Widersacher." In wessen Gewalt gerieth das griechische Reich? In die Gewalt der Hasmonäer, welche von Levi abstammten. Joseph entspricht dem Reiche Edom. Jener wie dieses sind Inhaber von Hörnern, in Bezug auf jenen s. Deut. 33, 17 und in Bezug auf dieses s. Dan. 7, 20; jener enthielt sich der Ausschweifung, dieses ergab sich derselben; jener war auf die Schonung der Ehre seines Vaters bedacht s. Gen. 37, 13, dieses verachtete die Ehrfurcht gegen seinen Vater. Von jenem heisst es: „ich fürchte Gott" s. Gen. 42, 18, von diesem heisst es: „er fürchtete Gott nicht" s. Deut. 25, 18. Durch wen wird dieses Reich fallen? durch den zum Kampf Gesalbten, welcher von Joseph abstammt. R. Pinchas sagte im Namen des R. Samuel bar Nachman: Es giebt eine Ueberlieferung, dass Esau nur durch einen der Söhne Rachels fallen wird s. Jerem. 49, 20. Warum nennt er ihn an dieser Stelle: die kleinsten der Schafe? Weil Joseph der kleinste der Stämme war.

V. 27. Benjamin ist ein reissender Wolf. Jacob redet hier von den Richtern Israels. Wie der Wolf an sich reisst, so riss auch Ehud Eglons Herz an sich s. Jud. 3, 20. Er sprach nämlich

zu ihm: Also sprach zu mir der Herr der Welt: nimm ein Schwert und thue es in deine Eingeweide s. das. v. 22 u. 23. Und Ehud ging in eine Alle (המסדרונה eine schattige Reihe, ein Säulengang, Allee, wohinein die Sonne nicht dringen kann). R. Judan sagte: Es ist ein leuchtendes Gewölk.

Dort sassen nach R. Berachja die Dienstengel geordnet.

Oder Jacob spricht hier von seinem Königthum. Wie der Wolf an sich reisst, so riss auch Saul das Königthum an sich s. 1 Sam. 14, 47: „Und Saul nahm das Königthum über Israel", des morgens verzehrt er Raub s. das. „Saul stritt ringsum wider alle seine Feinde, abends vertheilt er Beute s. 1 Chron. 10, 13: „Und Saul starb wegen seiner Untreue, welche er an dem Ewigen begangen."

Oder Jacob spricht von seinem Königthum. Wie der Wolf an sich reisst, so riss auch Esther die Königswürde an sich s. Esth. 2, 8; morgens verzehrt er Raub s. das 8, 1; abends vertheilt er Beute s. Esth. 2, 2. Es lässt sich das aber auch auf Benjamins Land anwenden. Sowie der Wolf an sich reisst, so riss auch Benjamins Land seine Früchte an sich; morgens verzehrt er Raub d. i. Jericho, welches frühzeitig seine Früchte reift und abends vertheilt er Beute d. i. Bethel, welches die Früchte spätzeitig zur Reife bringt.

R. Pinchas legte die Worte auf den Altar aus. Wie der Wolf an sich reisst, so reisst auch der Altar die Opfer an sich; morgens verzehrt er Raub, denn an jedem Morgen wurde ein Schaf dargebracht s. Num. 28, 4a und abends vertheilt er Beute, auch abends wurde ein Schaf dargebracht s. das. v. 4b.*)

V. 28. Alle diese Stämme Israels zwölfe. Es steht doch schon einmal, dass er sie segnete, wozu noch einmal die Worte: einen jeden nach seinem Segen segnete er sie? Allein weil er Jehuda mit einem Löwen, Dan mit einer Schlange, Naphthali mit einer Hindin, Benjamin mit einem Wolfe gesegnet (verglichen) hatte, so fasste er sie alle dann wieder in eine Gesammtheit zusammen und machte sie zu Löwen und Schlangen. Dass es sich so verhält, kannst du daraus erkennen. Dan ist eine Schlange und dann nennt er ihn einen Löwen, wie es heisst: „Dan ist ein junger Löwe", um zu erfüllen, was Cant. 4, 7 gesagt ist: „Ganz schön bist du, meine Hirtin, kein Makel ist an dir."

Oder Jacob rief darum seine Söhne zusammen, um ihnen das Ende (die Zeit der Erlösung) zu offenbaren. Es heisst Hi. 12, 20: Er nimmt den Redlichen die Sprache und den Verstand den Alten. Wer sind die Redlichen und die Alten? Jizchak, Jacob, Aaron und Mose. Ueber Mose s. Num. 12, 7, über Aaron Mal. 2, 6. Weil sie aber sagten (beim Schlagen des Felsens): Hört ihr Widerspen-

*) Ueber den Vergleich des Altars mit einem Wolfe vergl. Succa fol. 56b.

stigen! so wurden sie durch ihre Lippen gerichtet s. das. 20, 12. Das wollen die Worte sagen: „Er nimmt den Redlichen die Sprache und den Verstand den Alten“ d. i. Jizchak und Jacob. Jizchak liebte den Esau, obwohl ihn Gott hasste. Er sprach nämlich zu ihm: Mache mir etwas Schmackhaftes s. Gen. 27, 4, und er wollte ihn segnen und ihm das Ende offenbaren. Was that Gott? Er entzog ihm seinen Verstand, dass er nichts wusste, sondern zu zittern anfing, wie es das. 27, 33 heisst: „Da erschrak Jizchak“. Als er nicht fand, was er sagen sollte, sprach er nur die Worte s. das. v. 33: „Auch du sollst gesegnet sein.“ Auch Jacob wollte seinen Söhnen das Ende offenbaren, wie es heisst das. 49, 1: „Versammelt euch, ich will euch verkünden, was euch begegnen wird“, allein Gott verbarg es ihm und er begann: „Reuben, mein Erstgeborner, du.“ Da bestätigt sich, was oben in der Hiobstelle gesagt ist: „Er nimmt den Alten den Verstand.“

Cap. 49, 1. Versammelt euch, ich will euch verkünden. Jacob setzte seine Söhne zu Alten ein s. Num. 11, 16. Es heisst hier: „versammelt euch“ und gleich darauf (v. 2): „Kommt zusammen und hört?“ Er wollte ihnen andeuten, sie würden zweimal in Gefangenschaft gerathen.

V. 3. Reuben, mein Erstgeborner du d. i. du bist mein Erstgeborner, du gleichst mir ganz; ich war bereits 80 Jahre alt und hatte noch keine Pollution gesehen*).

Meine Kraft und Erstling meines Vermögens d. i. du warst mein erster Tropfen.

Vorzug an Würde, Vorzug an Kraft d. i. drei Kronen waren in deiner Hand, die Priesterwürde, die Herrscherwürde und das Erstgeburtsrecht, wie es heisst: „Vorzug an Würde.“ Unter (שאת) Vorzug ist nichts anderes als die Priesterwürde zu verstehen vergl. Lev. 19, 22. So verhält es sich auch mit der Herrscherwürde, wie es heisst: „Vorzug an Kraft.“ Unter עז Macht ist nichts anderes als die Herrscherwürde zu verstehen vergl. 1 Sam. 2, 10. Ebenso verhält es sich mit dem Erstgeburtsrecht, wie es heisst: „Reuben, mein Erstgeborner du.“ Allein du bist des letzteren verlustig gegangen. Wer verursachte dir das? „Er kochte wie Wasser“ u. s. w. Was ist פחז? Ein Notarikon, was nach R. Eleasar sagen will: du übereiltest dich, schütteltest das Joch von deinem Halse, es bemächtigte sich deiner die Leidenschaft.**) R. Josua erklärte das Wort so: du übereiltest dich (פ), du sündigtest (ח) und buhltest (ז). R. Levi erklärte das Wort, indem er die Buchstaben versetzte (durch Inversion): die Sünde ist von dir gewichen (לעת), du zittertest (חרדת) und die Sünde floh von dir (פרח). Oder: Du überschrittest das Gesetz (פשעת),

*) Vergl. die vorhergehende Par. zu den Worten.
**) Vergl. die vorhergehende Par.

du entweihtest deine Erstgeburt (חללת) und bist ein Fremdling (זר) (d. i. ein Ungeweihter) geworden. Daher sagt er: Wie Wasser dahin eilt d. i. wie vom Wasser aus dem Kruge, wenn es ausgegossen wird, nichts darin übrig bleibt, wenn aber Oel oder Honig darin war, so tropft es immer noch. Darum heisst es hier: „Wie Wasser soll nichts von dir übrig bleiben."

V. 4. Denn du bestiegest das Lager deines Vaters. Als du die Dudaim deiner Mutter brachtest und deine Mutter zu ihrer Schwester sprach (s. Gen. 30, 15): „Ist's nicht genug, dass du mir meinen Mann genommen", da bestiegest du mein Lager, entweihtest mein Bett. Weil du es entweiht hast, so warte, bis Mose kommt, von dem es Ex. 19, 3 heisst: „Mose stieg hinauf auf den Berg", er wird dir vergeben und dich nähern, wie es heisst: „Reuben lebe und sterbe nicht!" Reuben ging fort und seine Ohren waren abgehauen (d. i. sein Gemüth war niedergeschlagen). Jacob rief Simeon und Levi, nannte sie Brüder, aber Brüder einer Entehrten (Niedrigen, wegen ihrer Schwester Dina). Ihr habt euch wohl, sprach er zu ihnen, der Dina gegenüber als Brüder bewiesen s. Gen. 34, 25, dem Joseph gegenüber aber habt ihr es nicht gethan, denn ihr habt ihn verkauft. R. Simlai sagte: Da es von Reuben heisst (s. das. 37, 22): „Er hatte die Absicht, den Joseph aus ihrer Gewalt zu retten und ihn seinem Vater wieder zurückzugeben", so muss er beim Verkaufe des Joseph selbst nicht zugegen gewesen sein. Auch Jehuda sprach zu ihnen (den Brüdern) s. das. 37, 26: „Was für einen Vortheil haben wir, wenn wir unsern Bruder umbringen?" Da diese die Aeltesten waren, so müssen sie ihn doch beide verkauft haben. Du kannst das auch daraus erkennen: Als die Brüder nach Aegypten hinabzogen, nahm Joseph nur den Simeon von ihnen s. das. 43, 24. Darum berief Jacob beide zugleich vor sich.

V. 5. Werkzeuge der Gewalt. Was sind das für welche? Jacob sprach zu ihnen: sie sind geraubt in euern Händen, sie sind nicht euer, sondern sind von Esau, von dem es Gen. 27, 40 heisst: „Mit deinem Schwerte sollst du leben." Es sind Geräthe der Gewaltthat. Es giebt keine (grössere) Gewaltthat als die Esau's s. Obad v. 10.

Ihre Schwerter. Das Wort מכרתיהם kommt nach R. Jochanan aus der Sprache der Griechen, welche die Schwerter *μαχέριν* nennen. Nach einer andern Ansicht bedeutet מכרתיהם soviel wie מגורתיהם ihre Wohnstätten vergl. Ezech. 16, 3.

V. 6. In ihren Rath komme nicht meine Seele. Wenn Simri auftreten und jene That an Casbi verüben wird, da soll mein Name nicht erwähnt werden s. Num. 25, 15 u. 18.

In ihre Versammlung geselle sich nicht meine Ehre d. i. wenn Korach seinen Anhang versammeln wird, um sich zu empören, da werde mein Name nicht über sie (mit ihnen) vereinigt s. Num. 16, 1, wo es nicht heisst: Sohn Jacobs.

Denn in ihrem Zorn erwürgten sie den Mann. Haben sie nur einen Mann erwürgt, es heisst doch Gen. 34, 25: „sie erwürgten alles Männliche?" Allein sie waren vor Gott alle nur wie ein Mann s. Jes. 40, 15. Was bedeutet הן (הין)? Es ist das griechische ἕν eins vergl. Jud. 6, 16 und Ex. 15, 2.

V. 7. Verflucht ihr Zorn. Jacob verflucht hier nur ihren Zorn. So verhält es sich auch mit dem frevelhaften Bileam s. Num. 23, 8. Bileam sprach nämlich: „Wenn schon in der Stunde des Zornes Jacob nicht sie selbst, sondern nur ihren Zorn verfluchte, wie soll ich sie verfluchen?

Ich vertheile sie in Jacob. Wie so? 24000 fielen vom Stamme Simeon durch Simri, so gab es 24000 Wittwen und sie wurden vertheilt zu 2000 auf jeden Stamm, wie es heisst: „Ich vertheile sie in Jacob." Ferner ist jeder, der an die Thüren gehen muss, vom Stamme Simeon. Da sprach Gott: Eigentlich müsste auch Levi demselben Geschicke verfallen, allein was machte Gott? (Er milderte sein Loos) er gab ihm seinen Lebensunterhalt in reinen Speisen. Auf diese Weise ist Jacobs Ausspruch bestätigt worden. Gott erhob den Levi und gab ihm Eins von Zehn (d. i. den Zehnten) und er geht nun herum (von Thür zu Thür) und sagt: Gebt mir meinen Theil. Darum heisst es hier: „ich vertheile sie in Jacob." Simeon und Levi gingen darauf mit safrangelbem Gesicht (vor Scham) hinweg und es fürchtete sich Jehuda, es könnte ihm der Vorfall mit der Thamar vorgehalten werden. Der Vater aber begann ihm zuzurufen:

V. 8. Jehuda, dir huldigen deine Brüder. Gott sprach zu ihm: Du legtest damals bei dem Vorfall mit der Thamar ein Bekenntniss ab, so werden deine Brüder dich als König über sich anerkennen.

Deine Hand ist am Nacken deiner Feinde d. i. David, welcher von ihm erstand, wie es heisst 2 Sam. 22, 41: „Du giebst mir den Nacken meiner Feinde."

Es bücken sich vor dir die Söhne deines Vaters. Allein Jizchak sagte doch zu Jacob: die Söhne deiner Mutter? (Wie passt eins zum andern?) Jizchak hatte nur ein Weib, Rebecca, Jacob aber hatte vier Weiber, deshalb sprach er zu Jehuda: „die Söhne deines Vaters".

V. 9. Ein junger Leu ist Jehuda. Du stiegst auf, mein Sohn, vom Raube (d. i. du erhobst dich über den Raub) Josephs, da du sagtest Gen. 37, 26: „Was für Vortheil bringt es uns?" Oder die Worte: „vom Raube" wollen sagen: vom Riss der Thamar, wo du vier Seelen rettetest, dich, die Thamar und ihre beiden Söhne. Da sprach Gott zu ihm: Du hast vier gerettet, so werde auch ich vier von deinen Enkeln retten, nämlich Daniel, Chananja, Mischael und Asarja. Darum gab Jacob ihm auch die vier Namen: ein junger Löwe (גור), ein Leu (אריה) ist Jehuda, er liegt und lagert wie ein Leu (אריה) und wie eine Löwin (לביא).

V. 10. Nicht weicht das Scepter von Jehuda d. i. der Thron des Königsthums s. Ps. 45, 7; und der Gesetzgeber von zwischen seinen Füssen d. i. wenn der kommen wird, dem das Königthum gehört s. Jes. 26, 6; bis Schilo kommt d. i. der, dem das Königthum gehört (שַׁלּוֹ); ihm gehorchen Völker d. i. der, welcher die Zähne aller Völker stumpf macht s. Mich. 7, 16. Oder es ist der gemeint, zu dem die Völker der Welt sich versammeln werden s. Jes. 11, 10.

V. 11. Er bindet an den Weinstock seinen Esel d. i. wenn er alle Israeliten, welche ein Weinstock heissen s. Ps. 80, 5, (ins Land) bringen wird.

Und an die Edelrebe seiner Eselin Sohn d. i. der, von dem es Sach. 9, 9 heisst: „arm, reitend auf einem Esel", oder der, welcher ganz Israel wie eine Edelrebe pflanzen (einsetzen) wird s. Jerem. 2, 21 und wie wird er es thun? S. Ezech. 36, 25.

Er wäscht in Wein sein Kleid, denn in seinem Gebiete giebt es viel Wein, und in Traubenblut sein Gewand. Unter סותי (= הֵסִית) ist nichts anderes als Verleitung zum Götzendienste (טעית Wahn, Irrthum) zu verstehen vergl. Deut. 13, 7. Wenn Irrungen in der Halacha vorkommen werden, so wird sie in seinem Gebiete gewaschen (gereinigt).

V. 12. Roth sind die Augen vom Wein. Daraus kannst du lernen, dass es viel Wein in seinem Gebiete giebt. Sowie ein Mensch zu seinem Nächsten spricht: Schenke mir ein und wiederhole mir, denn dein Gaumen ist mir angenehm.*)

Und weiss die Zähne von Milch d. i. im Verdienste der Thora s. Jes. 1, 18.

V. 13. Sebulon wohnt am Meeresufer. Hier wird Sebulon vor Issaschar genannt, in der Genealogie heisst es umgekehrt: Issaschar, Sebulon. Warum geschieht das hier? Weil Sebulon Waarenhandel trieb und Issaschar sich mit der Thora beschäftigte und seinen Unterhalt von Sebulon erhielt, darum wird er vor jenem genannt. Auf ihn lässt Prov. 3, 18 anwenden: „Ein Baum des Lebens ist sie (die Weisheit) für diejenigen, welche sich an sie halten." Issaschar brachte die Waare zusammen und Sebulon führte sie auf Schiffen weiter, verkaufte sie und das brachte ihm allen seinen Bedarf. So heisst es auch im Segen Moses Deut. 33, 18: „Freue dich, Sebulon, bei deinem Auszuge." Warum? Weil Issaschar in deinen Zelten ist, denn du verhilfst ihm, dass er in Ruhe in ihnen wohnen kann.

---

*) Der Midr. theilt das Wort חכלילי in חֵך Gaumen und לִי, לי. Nach Jalkut I, 49c lautet die Stelle: Jeder Gaumen, der ihn (diesen Wein) kostet, spricht: Gieb mir, gieb mir! d. i. er ist vortrefflich. Die Stelle ist corrumpirt.

V. 14. Issaschar ist ein beinerner Esel d. i. er bringt die Waaren auf Eseln und Sebulon bringt sie auf Schiffen. Oder ein Esel verursachte ihn (d. i. seine Geburt); denn woher wusste Lea, dass Jacob gekommen war? Er brüllte wie der Esel und sie hörte seine Stimme und ging ihm entgegen. Oder sowie der Esel die Last trägt, so trägt auch Issaschar die Last der Thora.

Lagernd zwischen den Hürden d. s. die Schüler, welche vor den Weisen auf der Erde sitzen s. Ps. 68, 14.

V. 15. Er sieht die Ruhe, dass sie lieblich (טוב) d. i. die Thora, welche Prov. 4, 2 auch טוב heisst.

Und er ward zinsbar. Was ist מס? Die Halacha, in welcher sie irrten, forderten sie von ihnen vergl. Jud. 5, 15, wo unter „Thal" die Tiefe der Halacha zu verstehen ist.

V. 16. Dan richtet sein Volk wie der Ausgezeichnetste (Vorzüglichste, eig. Alleinstehende) unter den Stämmen d. i. Jehuda, oder wie der Einzige der Welt, welcher im Kriege keines Beistandes bedarf s. Jes. 63, 3. Ebenso bedurfte Simson, welcher von Dan abstammte, nicht des Beistandes anderer, ohne Schwert, nur mit dem Eselskinnbacken schlug er seine Feinde.

V. 17. Dan eine Schlange am Wege. Alle Thiere gehen paarweise, nur die Schlange schleicht allein (einsam) auf dem Wege. Oder wie die Schlange, so war auch Simson rachgierig s. Jud. 16, 28. Als Jacob ihn erblickte, sprach er:

V. 18. Auf deine Hilfe hoffe ich noch, Ewiger! denn dieser bringt die Erlösung nicht, sondern dieselbe kommt nur von Gad, wie es heisst: „Schaaren drängen auf ihn und er dränget sie im Rücken" d. i. der, welcher in der Folge kommen soll s. Mal. 3, 1; darum heisst es: „Und er dränget sie im Rücken."

V. 20. Von Ascher kommt fette Speise, denn seine Töchter sind liebenswürdig, wie seine Mutter sprach Gen. 30, 13: „Die Töchter werden mich preisen." Auch Mose sagt im Segen Deut. 33, 24 von ihm: „Er ist seiner Brüder Wohlgefallen" durch seine Töchter.

Er giebt königliche Leckerbissen d. i. seine Töchter sind der Herrschaft würdig s. 2 Sam. 1, 24.

V. 21. Naphthali ist eine flüchtige Hindin d. i. das Thal Gennesar, welches seine Früchte so früh zeitigt wie eine Hindin.

Er bringt treffliche Reden hervor d. i. sein Land ist gesegnet s. Deut. 33, 23. Es liefert von seinen Früchten den Königen und sie machen ihre Worte lieblich (sie sprechen liebliche Worte), und wenn sie etwas in ihrem Herzen haben, so werden sie (durch die Früchte) befriedigt (ausgesöhnt).

V. 22. Ein fruchtbares Reis (פורת) ist Joseph. Was heisst das? Er ist durch Kühe (פרות) gross geworden.

## Parascha C.

Cap. XLIX, 29. Ich werde versammelt zu meinem Volke. Es heisst Ps. 100, 3: „Er kennet, dass der Ewige Gott ist u. s. w." R. Jehuda bar Simon erklärte (nach dem K'tib): „Er hat uns gemacht" und nicht wir haben unsere Seelen erschaffen, nicht wie Pharao, welcher sprach: „Mein ist der Fluss, ich habe ihn gemacht." R. Acha dagegen erklärte (nach dem K'ri): Erkennet, dass der Ewige Gott ist, er hat uns gemacht und ihm verdanken wir unsere Seelen.

V. 33. Und als Jacob beendet hatte, seinen Kindern Befehle zu geben. Drei Anordnungen sind hier verzeichnet: 1) er gebot ihnen, 2) er sprach zu ihnen: Ich werde versammelt zu meinem Volke und 3) wenn ihr euch geziemend gegen mich betragt, so bin ich bei euch, wenn nicht, so gehe ich nach meinem Scheiden von der Welt zu meinen Vätern, wie es heisst: „Ich werde versammelt zu meinem Volke." Als Jacob nun aus der Welt geschieden war, thaten seine Söhne, wie er ihnen geboten hatte, sie balsamirten ihn ein und brachten ihn hinauf auf seine Bahre.

Und als Jacob beendet hatte u. s. w. Der erste Befehl betraf das Verbot des Götzendienstes vergl. Hos. 5, 11, der zweite das Verbot der Gotteslästerung (auf welche Todesstrafe stand) s. Lev. 24, 16 und der dritte das Tragen des Leichenbettes.*) Er sprach nämlich zu ihnen: Merket darauf, dass kein Unbeschnittener meine Bahre berühre, damit die Schechina nicht von mir aufsteige, sondern verfahret nach dieser Ordnung mit mir. Drei sollen mich tragen von der Nordseite, drei von der Mittagsseite, drei von der Morgenseite und drei von der Abendseite. Wie ihr mit mir verfahrt, so werdet ihr es auch einst thun. Vier Fahnen in der Wüste und die Schechina in der Mitte. Unser Rabbi traf drei Verordnungen vor seinem Tode, er sprach: Betrauert mich nicht in den Städten, stosset nicht meine Wittwe aus meinem Hause, und wer sich mit mir in meinem Leben beschäftigt hat, der beschäftige sich mit mir auch bei meinem Tode. Betrauert mich nicht in den Städten wegen der Streitigkeiten. Stosst nicht meine Wittwe aus meinem Hause, — ist das nicht eine Mischna, welche lautet: Einer Wittwe, welche sagt: Ich mag das Haus meines Mannes nicht verlassen, können die Erben nicht befehlen: Geh in dein Vaterhaus, wir wollen dich dort ernähren, sondern sie müssen ihr Lebensunterhalt und Wohnung geben nach der Ehre, welche ihr gebührt? Nein, hier verhält sich die Sache anders. Der Nasi bezieht alle seine Bedürfnisse von der Gesammtheit, Rabbi aber hatte keine Nutzniessung von der Gesammtheit, darum sagte er: Stosst nicht meine Wittwe aus meinem Hause. R. Dusthai gab diesen Grund an: Damit man

*) Vergl. Moed katan fol. 24 a.

nicht zu ihr sage: das Haus des Nasi gehört mit zu der Würde des Nasi (der Nachfolger deines Mannes muss darin wohnen, du gehörst einer andern Familie an, kehre deshalb zu ihr zurück). Wer sich mit mir in meinem Leben beschäftigte, der beschäftige sich mit mir auch bei meinem Tode. R. Chanina von Sepphoris sagte: Wie Jose Hapinus und Jose Ephrati. R. Chiskia fügte zu jenen drei Anordnungen noch zwei hinzu, nämlich: Zieht mir nicht viele Sterbegewänder an und mein Sarg soll unten (nach der Erde) gehöhlt (schadhaft) sein; das erstere wegen des Gewürms, das letztere wegen der Ueberschwemmung. Rabbi sagte: Nicht wie der Mensch geht, kommt er wieder, die Rabbinen dagegen sagen: Wie der Mensch geht, kommt er wieder. R. Jochanan verordnete: Zieht mir weder weisse, noch schwarze, sondern schimmernde Kleider an, denn wenn ich mit den Gerechten zusammen zu stehen komme, so kennen mich die Frevler nicht und wenn ich mit den Frevlern zusammen zu stehen komme, so kennen mich wieder die Gerechten nicht. R. Josia verordnete: Zieht mir weisse Kleider mit Unterärmeln an. Da sprach man zu ihm: Dein Lehrer hat aber eine andere Verordnung gegeben. Ich brauche mich, entgegnete er, meiner Thaten nicht zu schämen.*) R. Jeremja ordnete an: Zieht mir weisse Kleider mit Unterärmeln und meine Socken an und gebt mir meinen Stock in meine Hand und meine Schuhe an meine Füsse und legt mich an den Weg, damit ich, wenn ich (zur Zeit der Auferstehung) verlangt werde, bereit dastehe. R. Jona sagte im Namen Bar Chama's: Die Füsse des Menschen müssen ihn tragen, wohin er will.

Cap. L, 1 u. 2. Joseph fiel auf das Angesicht seines Vaters — und er gebot seinen Knechten. Warum starb Joseph vor seinen Brüdern? Rabbi sagte: Weil er seinen Vater einbalsamirt hatte. Hätte ich nicht können, sprach Gott zu ihm, meinen Gerechten bewahren, habe ich ihm nicht gesagt Jes. 41, 14: „Fürchte dich nicht, du Wurm Jacob“ d. i. siehe o Wurm nicht den Jacob an. Nach den Rabbinen befahl ihnen Jacob, sie sollten ihn einbalsamiren, wie es heisst: Seine Söhne thaten, wie er ihnen geboten hatte. Das ist nach Rabbi's Meinung richtig, allein wie ist es nach der Meinung der Rabbinen? Da ist der Grund dieser: Beinahe fünfmal sprach Jehuda die Worte: Dein Knecht, mein Vater, dein Knecht, mein Vater! (vor Joseph) und er hörte dieselben und schwieg.

V. 4. Als die vierzig Tage seines Beweinens vorüber waren. Dort Deut. 34, 8, heisst es nicht wie hier, sondern: Es waren die Tage des Beweinens, die Tage der Trauer zu Ende (warum nicht)? Weil Mose keine Weinenden (Kinder) hinterliess, so heisst es: es waren die Tage seiner Trauer zu Ende, bei Jacob aber,

*) Vergl. Jerusch. Kilaim IX, 32[b] und jer. Kethubot XII, 35[a] und oben Par. 96.

welcher Weinende hinterliess, heisst es: es waren die Tage seines Beweinens vorüber.

Da redete Joseph. Mit wem sprach Joseph (im Hause Pharao's)? Mit der Erzieherin der Königstöchter, damit sich dieselbe für ihn bei der Königin und diese wieder beim Könige verwenden möchte. Warum ging er nicht selbst zum Könige? Weil er, wie R. Josua von Sichnin im Namen des R. Samuel sagte, als ein Trauernder nicht in den königlichen Palast gehen durfte.

V. 5. Mein Vater hat mich beschworen. Als Jacob mit Esau zusammen kam, fragte er denselben: Was willst du lieber, Geld oder ein Grab? Er sprach zu dem Manne: ein Grab. Gieb mir Geld und nimm dir das Grab d. i. häufe mir Geld dafür auf. Darum heisst es Gen. 50, 5 nicht: In mein Grab, was ich mir genommen, sondern was ich mir gegraben d. i. wofür ich Geld aufgehäuft habe.

V. 6 u. 7. Und Pharao sprach: Ziehe hinauf — und Joseph zog hinauf. Das erste עלה weist auf die Trauer, das zweite auf den Kampf (gegen Esau und seine Söhne) hin.

V. 9. Es zogen mit ihm Wagen und Reiter d. i. nach R. Jizchak: Es war dort der Grosse der Welten (d. i. Gott, wegen גם), andere sagen: die Herrlichkeit des Ewiglebenden.

V. 10. Und sie kamen bis zur Tenne Atad. Wir haben in der ganzen Schrift gesucht, sagte R. Samuel bar Nachman, und keinen Ort gefunden, welcher so heisst. Ist denn überhaupt für dieses Gewächs eine Tenne erforderlich? Allein es sind darunter die Kanaaniter zu verstehen, welche verdient hätten, wie ein solches stachlichtes Staudengewächs niedergetreten zu werden. Und in wessen Verdienste wurden sie verschont? Im Verdienste der Liebe, die sie unserm Vater Jacob erwiesen. Worin bestand diese Liebe? Sie lösten, wie R. Eleasar sagt, die Knoten der Bekleidung ihrer Schultern (aus Trauer und Theilnahme), oder wie Resch Lakisch sagt, die Knoten ihrer Binden. Nach R. Jehuda bar Schallum zeigten sie mit dem Finger und sprachen: Das ist eine schwere Trauer für Aegypten. Die Rabbinen endlich sagen: Sie richteten ihre Statur empor. Wenn schon die Kanaaniter, die nicht mit ihren Händen und Füssen gingen (thätig waren), sondern nur mit dem Finger zeigten, von den Strafen gerettet wurden, um wie viel mehr werden die Israeliten, die an ihren Grossen und an ihren Kleinen, mit Händen und Füssen Liebe erweisen, von den Strafen gerettet werden! R. Abuhu sagte: Jene 70 Tage, welche zwischen dem Sendschreiben Hamans und dem Mardachai's verstrichen, entsprechen den 70 Tagen, an welchen die Aegypter Liebe an unserm Vater Jacob übten.

Und sie stellten daselbst eine Klage an. Woher lässt

sich beweisen, dass die Trauer sieben Tage dauern muss?*) R. Abba sagte: Von hier, wo es heisst: „Und er veranstaltete für seinen Vater eine Trauer sieben Tage lang." Das war doch aber noch vor der Gesetzgebung? Resch Lakisch im Namen des Bar Kapra führte deshalb den Beweis aus Lev. 8, 33, mit welchem Gebote angezeigt ist: Wie ihr mit dem heiligen Salböl sieben Tage lang geweiht worden seid, so sollt ihr auch sieben Tage gegen eure Brüder beobachten. R. Hosaja führte den Beweis aus Deut. 8, 35. Wie Gott sieben Tage gegen seine Welt beobachtete, so sollt auch ihr sieben Tage gegen eure Brüder beobachten, denn R. Josua ben Levi hat gesagt: Sieben Tage trauerte Gott um seine Welt (bevor die Fluth eintrat). R. Jochanan führt den Beweis aus Num. 13, 12. Wie die Absperrung (der Verschluss der Aussätzigen) sieben Tage dauerte, ebensolange dauern auch die Tage der Trauer. Ein Gelehrter (Amoräer) Rabbi's sagte diese Halacha des R. Jochanan vor Resch Lakisch, aber er nahm sie nicht an (d. i. sie fand nicht seinen Beifall). Warum nahm er sie nicht an? Er sagte: Dort handelt es sich um eine einstweilige Absperrung, hier aber um das Verbleiben in einem gewissen Zustande.**) Da kam R. Jochanan und sprach: Es möge nicht wie bei einem Todten sein. Wie die Tage um einen Todten sieben sind, so seien auch die Tage des Verbleibens in einem gewissen Zustande sieben. R. Jeremja und R. Chija bar Abba sagten im Namen des Resch Lakisch: Aus Amos 8, 10 lässt sich schliessen: Wie das Fest sieben Tage währte, so währet auch die Trauer sieben Tage; denn R. Chija hat gesagt: Der achte Tag ist ein Fest für sich. Nun könnte ich annehmen, wie der Tag der Festversammlung nur einen Tag dauern soll, ebenso auch die Trauer? Darauf antworteten sie: Daraus ist zu schliessen, dass die Nachricht über den Tod eines Weibes aus der Ferne nur einen Tag dauern darf. Es ist auch so gelehrt worden: Für eine Nachricht aus der Nähe giebt es 30 und auch 17 Tage, für eine aus der Ferne aber nicht so viel Zeit. Manche dagegen lehren: Für eine Nachricht aus der Ferne giebt es 12 Monate und für eine Nachricht aus der Nähe 30 Tage (nachher wird sie nicht mehr beachtet). R. Abuhu sagte im Namen des R. Jochanan: Die Halacha (Regel) ist nach demjenigen, welcher sagt: Für eine Nach-

*) Nach Jerusch. Moed katan III, fol. 82[b] dauert die tiefe Trauer blos 3 Tage, nämlich bis zur Beisetzung der Leiche. Vergl. das. fol. 82[c], wo dagegen aus Gen. 50, 10 erwiesen wird, dass die Trauerzeit sieben Tage währt.

**) הסגר bez. die einstweilige Einschliessung, dagegen החלט das Verbleiben in einem gewissen Zustande. ימי החלט sind die Tage, an welchen der Aussätzige nach erfolgtem Ausspruch des Priesters als für beständig unrein gilt. Vergl. Jerusch. Moed katan III fol. 82[c]. Der Sinn der Stelle ist demnach: Sowie die Trauerzeit um einen Todten 7 Tage dauert, so dauert auch die völlige Unreinheit des Aussätzigen (der Mirjam) 7 Tage. S. Levy, Neuhebr. WWB I. S. 462

richt aus der Nähe ist eine Frist von dreissig Tagen und für eine Nachricht aus der Ferne ist eine Frist von 31 Tagen bestimmt. R. Berachja und R. Jona sagten im Namen des Resch Lakisch im Namen des R. Jehuda Hannasi: Es heisst Deut. 34, 8: „Die Tage der Trauer um Mose waren zu Ende.“ Da sind ימי zwei, בכי sc. ימי sind sieben und אבל sc. ימי betragen dreissig Tage. Manche verwechseln die Ausdrücke und sagen: Unter ימי sind sieben, unter בכי zwei und unter אבל dreissig Tage zu verstehen. Allein der gedrückte Arme (welcher nur von der Arbeit lebt), wenn er am 1. und 2. Tage seine Arbeit nicht vollbringt, so kann er sie am dritten im Geheimen verrichten. Man hat aber gesagt: Es komme Fluch auf seine Nachbarn, welche ihn in die Nothwendigkeit kommen lassen, so handeln zu müssen (und ihn nicht lieber von dem Ihrigen solange unterstützen). Bar Kapra sagte: Der Trauernde soll selbst am dritten Tage noch nicht arbeiten, weil an ihm die Stärke der Trauer eintritt, denn derselbe hat gelehrt: Die ganze Stärke der Trauer dauert bis zum dritten Tage, denn drei Tage lang schwebt die Seele über dem Grabe und denkt wieder zum Leibe zurückzukehren, wenn sie aber sieht, dass der Glanz des Gesichts sich verändert, dann geht sie und verlässt den Körper auf immer s. Hi. 14, 22. Einst wird der Mund mit dem Bauche rechten. Der Mund spricht zum Bauche: Alles, was ich geraubt und erpresst habe. legte ich bei dir nieder, nach drei Tagen aber thut sich derselbe auf und spricht zu ihm: Hier hast du alles, was du geraubt und erpresst hast s. Koh. 12, 6. Ob der Leidtragende Thephillin tragen soll, darüber sind R. Elieser und R. Josua verschiedener Meinung. R. Elieser sagte: Am ersten Tage trage er keine, wohl aber am zweiten Tage; finden sich jedoch neue Gäste (Besucher) ein, so lege er sie wieder ab. R. Josua dagegen sagte: Am ersten und zweiten Tage trage er keine, wohl aber am dritten Tage, kommen jedoch neue Gäste, so legt er sie wieder ab. Wenn am zweiten Tage Gäste kommen, so lege er sie nicht ab, daher muss die Mischna sagen: Wer einen Todten zu bestatten hat, braucht nicht zu beten und Tephillin anzulegen, allein weil jener Satz gelehrt wurde, so geschah es auch mit diesem. Woher lässt sich beweissen, dass am Sabbath keine Trauer stattfindet? R. Josua von Sichnin beweisst es im Namen des R. Levi aus Prov. 10, 22, wo unter „dem Segen des Ewigen“ der Segen zu verstehen ist, welchen Gott dem siebenten Tage verliehen hat s. Gen. 2, 3, und dieser Tag darf keinen Schmerz d. i. keine Trauer mit sich führen vergl. 2 Sam. 19, 3. Rab sagte: Den Riss (als Trauerzeichen im Kleide) umzuwenden (so dass er nicht sichtbar ist) und das Aufrichten des Bettes (der Bahre im Trauerhause) ist Pflicht (geboten), das Wildwachsen des Haares und Ausziehen der Schuhe ist erlaubt; dagegen den Riss umzuwenden, das Zerreissen und Aufstellen des Bettes ist Pflicht, das Wildwachsen der Haare des Kopfes und Ausziehen der Schuhe ist erlaubt (freigestellt). Samuel wieder sagte: Das Haar wild wachsen

zu lassen, den Riss umzuwenden und das Bett aufzustellen ist Pflicht, dagegen die Schuhe auszuziehen, den Beischlaf zu üben und zu Baden ist erlaubt; das Haar des Kopfes wild wachsen zu lassen, das Umwenden des Risses, das Zerreissen und das Aufstellen des Bettes ist Pflicht, dagegen das Ausziehen der Schuhe, das Ausüben des Beischlafes, das Baden ist erlaubt. Ein Schüler Samuels hatte den Beischlaf ausgeübt und ging darauf in's Bad, da sagte Samuel zu ihm: Ich habe das dir nur als Halacha, nicht aber zur Befolgung gesagt. Er gerieth über ihn in Zorn und der Schüler starb. R. Jose bar Chalaphtha lobte den R. Meïr öffentlich vor den Bewohnern von Sepphoris. Er sprach nämlich zu ihnen: Er ist ein grosser, heiliger Mann. Einmal fand R. Jose bar Chalaphtha die Leute am Sabbath in einer Reihe stehen*), da grüsste er sie und sprach: Friede euch! Sie sprachen zu ihm: Ist es wohl recht, dass du ihn so belobst? Er antwortete: Wisset, es gereicht diesem Manne zum Lobe, dass er uns kund gethan hat, am Sabbath finde keine Trauer statt. R. Hosaja der Aeltere kam in einen Ort, wo er die Leute (als Leidtragende) am Sabbath in einer Reihe stehend antraf, er sprach zu ihnen: Ich kenne zwar nicht den Brauch eures Ortes (ob man bei euch die Leidtragenden am Sabbath begrüsst oder nicht), aber ich entbiete euch den Gruss nach dem Brauche unseres Ortes. Rabbi hatte zwei Söhne, einer ging aus mit bedecktem Haupte und beschuhten Füssen, der andere ging baarhaupt und baarfuss.**) R. Jona kam, den Bruder des R. Gorjon zu besuchen, derselbe kam ihm in Schuhen entgegen (es war am Sabbath und an einem Trauertage). Da sprach er zu ihm: Sage deinem Bruder, dem R. Gorjon: Wir richten uns nicht nach einem kleinen Menschen (man lernt nicht eine Handlung von einem unbedeutenden Menschen). R. Chanina bar Papa besuchte den R. Tanchum bar Chija vom Dorfe Agin und derselbe kam ihm in ganzen Kleidern ohne Riss entgegen. Warum thut ihr so? fragte er ihn. R. Jochanan hat so gethan***), war die Antwort. Er sprach zu ihm: Bete für mich! worauf er erwiederte: Dein Riss (תריעך) werde immer grösser! O sprich nicht so! sage lieber: Dein Thor (תרעך) werde immer grösser!†) Es ist gelehrt worden: Eine Gesellschaft und eine Familie gleicht einem Steinhaufen, nimmst du einen Stein davon hinweg, so gerathen sie alle ins Rollen, legst du aber einen Stein darauf, so bleiben alle stehen. So ist auch während aller der sieben Trauertage das Schwert (des Todesengels) gezückt und es bleibt drohend bis zum 30. Tage, und es kommt erst wieder in die Scheide, wenn der zwölfte Monat vorüber ist. Wird ein Knabe in

*) Es war Sitte, dass die Beileidbezeugenden eine Reihe bildeten und dem Trauernden, der durch sie hindurchging, etwas Tröstliches zuriefen.

**) Ein jeder ging nach der Sitte seines Ortes.

***) Dass man nämlich am Sabbath nicht zerrissene Kleider als Zeichen der Trauer trage.

†) Ein witziges Wortspiel zwischen תריעך Riss und תרעך Thor.

der Familie geboren, sagte R. Eleasar, so ist alles wieder hergestellt (geheilt). Wenn dem so ist, warum besucht man einen Trauernden am Sabbath? R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi sagte: Um (den Verdacht) der Feindschaft nicht zu erregen.

V. 14. Joseph kehrte nach Aegypten zurück. R. Levi und R. Jizchak sagte: Joseph lud seine Brüder nicht zur Trauermahlzeit ein. Nach R. Tanchuma unterblieb das aus reiner Absicht, Joseph dachte nämlich: Früher hat mein Vater mich über Jehuda, der König ist, und über Reuben, der der Erstgeborne ist, gesetzt, sollte ich jetzt nicht über allen sitzen? Die Brüder aber dachten nicht so, sondern fürchteten sich, Joseph könnte sie anfeinden. R. Jizchak sagte: Joseph ging und schaute in die Grube (in welche sie ihn geworfen); R. Tanchuma dagegen sagte: Joseph hatte nur lautere Absichten, die Brüder aber fürchteten sich, Joseph könnte sie anfeinden.

V. 16. Sie liessen dem Joseph sagen: Dein Vater hat befohlen. Es ist gelehrt worden, dass R. Simeon ben Gamliel gesagt hat: Gross ist der Friede, um seinetwillen sprachen die Stämme sogar erdichtete Worte, um den Frieden zwischen Joseph und den Stämmen herzustellen.*) Das soll nun hier mit den Worten gesagt sein: „Sie liessen dem Joseph sagen: Dein Vater hat befohlen, so sollt ihr zu Joseph sprechen." Wir finden aber nirgends, dass Jacob seinen Söhnen einen solchen Befehl gegeben hat. Joseph sprach: Auf diese Weise haben meine Brüder mich in Verdacht (d. i. sie trauen mir nicht).

V. 18. Es kamen auch seine Brüder zu ihm und sprachen zu ihm: Früher wollte nur einer dein Knecht, jetzt wollen wir es alle sein.

V. 19—21. Und Joseph sprach zu ihnen: Ihr dachtet Böses gegen mich — nun fürchtet euch nicht! — und er redete zu ihrem Herzen. Kann denn ein Mensch mit dem Herzen reden? Allein er sprach Worte zu ihnen, welche das Herz trösten. Er sprach nämlich zu ihnen: Ihr werdet mit dem Staub der Erde verglichen, was ist der Staub der Erde? wer kann den Staub der Erde vernichten? Ihr werdet mit den Thieren des Feldes verglichen, wer kann sie völlig vertilgen? Ihr werdet mit den Sternen verglichen, wer kann sie vernichten? Wenn schon zehn Sterne nicht einen Stern verderben konnten, wie könnte ich gegen zwölf Stämme, wie könnte ich die Ordnung der Welt verändern, welche auf zwölf Stunden am Tage und auf zwölf Gestirne am Himmel gegründet ist? R. Simlai sagte: Joseph sprach also zu seinen Brüdern: Ihr seid der Leib und ich bin das Haupt, denn

*) Vergl. Midr. Debarim r. Par. 5.

es heisst: es komme auf das Haupt Josephs. Wenn der Leib fortgenommen ist, was nützt dann noch das Haupt? Und nicht nur das, sondern bevor ihr hierher herabkamt, nannte man mich einen Knecht, nachher aber, als ihr hierher herabgekommen waret, liess ich meine edle Abstammung bekannt werden; folglich wie kann ich euch umbringen? Wenn ich euch umbringen wollte, so würden die Aegypter sprechen: Wenn er schon gegen seine Brüder nicht Treue bewahrt, wem wird er sonst Treue bewahren (mit wem es redlich meinen)! Oder sie würden (am Ende) sprechen: Es waren gar nicht seine Brüder, sondern er sah einen Trupp junger Leute und nannte sie seine Brüder. Du kannst es daraus erkennen: Siehe zuletzt brachte er eine Beschuldigung über sie und brachte sie um's Leben, wie könnte ich zum Gegner des Vaters werden! Der Vater erzeugte Kinder und ich sollte sie begraben? oder wie könnte ich zum Gegner Gottes werden! Gott segnete und ich sollte vermindern? Das steht nun auch hier geschrieben: „Und er tröstete sie." Siehe wenn schon die Worte Josephs solch eine sanfte und tröstende Wirkung auf das Herz der Stämme ausübten, wie erst, wenn Gott kommen wird, Jerusalem zu trösten s. Jes. 40, 1: „Tröstet, tröstet mein Volk!"

V. 14. Und Joseph kehrte nach Aegypten zurück. Sechs Paare waren in ihren Jahren sich gleich (sie erreichten ein und dasselbe Alter): Rebecca, Kehat, Levi, Amram, Joseph, Josua, Samuel, Salomo, Mose, Hillel der Alte, Rabban Jochanan ben Saccai und R. Akiba. Mose hielt sich im Palaste Pharao's 40 Jahre und in Midian 40 Jahre auf und 40 Jahre bediente er die Israeliten; Rabban Jochanan ben Saccai trieb 40 Jahre Handelsgeschäfte, 40 Jahre lernte er Thora und 40 Jahre bediente er die Israeliten; R. Akiba war 40 Jahre unwissend (eig. er stellte eine leere Grube vor), 40 Jahre lernte er und 40 Jahre bediente er die Israeliten.

V. 25. Und Joseph beschwur die Söhne Israels. Nun würde ich glauben: sofort? Darum fügte er das Wort: „mit euch" hinzu, nämlich, wenn ihr werdet hinaufziehen. Woher lässt sich beweisen, dass auch die Gebeine der Stämme mit ihm hinaufzogen? Weil es heisst: Mit euch (אתכם).

V. 26. Und Joseph starb im Alter von 110 Jahren und sie balsamirten ihn ein. Wer balsamirte ihn ein? Nach R. Jehuda die Aerzte, nach R. Pinchas die Stämme. Das steht auch hier: „Sie balsamirten ihn ein und er wurde in einen Sarg gelegt in Aegypten." Wer that es? Die Kinder Israels, wie es gleich nachher heisst Ex. 1, 1: „Dies sind die Namen der Kinder Israels, die nach Aegypten kamen." Es heisst nicht: „und dies ist, was ihr Vater Jacob mit ihnen geredet, sondern: ihr Vater, das will sagen: Es wird einst ein Mensch, welcher mir gleicht, euch segnen und da anfangen, wo ich geendigt habe. Als nun Mose aufstand, begann er mit dem Worte: זאת, dieses s. Deut. 33, 1. Er sprach zu ihnen:

Ich gebe euch diese Segnungen, und wenn werden sie für euch in Erfüllung gehen? Wenn ihr das Gesetz empfangen werdet s. das. 4, 44. Das wollen die Worte sagen: „Dies ist das, was ihr Vater mit ihnen geredet." Womit ihr Vater Jacob geschlossen hat, damit fing Mose an. Er sprach Ps. 119, 100: „Von den Alten bin ich verständig geworden."*) Als Jizchak den Jacob segnete, sprach er zu ihm Gen. 28, 3: „Gott der Allmächtige" u. s. w. und womit schloss er? „Und Jizchak rief den Jacob." Auch Jacob fing mit dem an, womit sein Vater geschlossen hatte, denn es heisst: „Und Jacob rief seine Söhne", und er schloss, als er ihnen den Segen gab, mit dem Worte: זאת dieses, wie es heisst: „וזאת Dies ist was geredet" u. s. w., und mit dem Worte, womit er geendigt hat, begann Mose seinen Segen, wie es heisst: „Das ist der Segen" u. s. w. Und womit hat Mose seinen Segen geschlossen? Mit den Worten Deut. 33, 29: אשריך, „Heil dir, Israel." Auch David, als er das Lob Gottes singen wollte, fing mit dem Worte an, mit dem Mose geschlossen hatte s. Ps. 1, 1: אשרי Heil dem Manne u. s. w. Hier bestätigt sich der Ausspruch: „Von den Alten bin ich verständig geworden."

Und Joseph veranstaltete für seinen Vater eine siebentägige Trauer. Warum sieben Tage? Entsprechend den sieben Tagen der Hochzeitsfeier. Gott sprach nämlich zu ihnen: In dieser Welt grämt ihr euch um diesen Gerechten und widmet (beobachtet) ihm eine Trauer von sieben Tagen, in der künftigen Welt werde ich diese Trauer in Freude verwandeln, wie es heisst Jerem. 31, 13: „Und ich wandle ihre Trauer in Wonne und tröste sie und erfreue sie nach ihrem Schmerze." Und sowie ich euch tröste, so tröste ich auch Zion und alle ihre Trümmer, wie es heisst Jes. 51, 3: „Ja, der Ewige tröstet Zion, tröstet alle seine Trümmer, er macht ihre Wüste wie Eden und ihre Einöde wie einen Garten des Ewigen. Freude und Wonne wird darin gefunden, Lobgesang und Saitenspiel!"

---

* Vergl. die gewöhnliche Uebersetzung.

# Noten und Verbesserungen

von

## Rabb. Dr. J. Fürst.

---

S. 1, Z. 18 muss es heissen: „Darin stimmen Beide überein, dass am ersten Tage die Engel nicht erschaffen wurden."

Das. Z. 25: Das Hithpael מתקלס ist passivisch zu nehmen: „ein König wird gerühmt in seinem Lande, und die Grossen des Landes werden zugleich mit ihm gerühmt, weil sie ihm die Last tragen helfen. Aber Gott schuf allein die Welt, und so wird auch er allein in seiner Welt gerühmt und verherrlicht." Ebenso ist S. 5 letzte Zeile zu berichtigen.

S. 3, Z. 24, 25 muss es heissen: „Wie gross ist dein Gut, das du aufbewahrt für deine Verehrer (Ps. 31, 20)", für die, welche dich ehrfürchten, nicht aber für die, welche die Ehrfurcht vor dir (מוראך) missachten; sie sind nicht begriffen in dem Worte: wie gross ist dein Gut etc."

S. 4, Z. 31 muss es heissen: „sondern du darfst erst forschen vom Tage, da sie geschaffen worden und weiter. Was früher gewesen vor der Schöpfung, darfst du nicht erforschen."

S. 5, Z. 20 muss es heissen: Die Buchstaben מנצ"פך haben die Seher wieder eingeführt nach einer Ueberlieferung, die dem Mose am Sinai geworden (die aber [wie in Megilla fol. 3a steht] vergessen worden und daher von den Sehern wieder von Neuem eingeführt wurde).

S. 6, Z. 3 „sein Lob", muss heissen: „seine Schöpfung" קטוימא שלו = κτίσμα.

S. 8, Z. 11: „Grundlegung" muss heissen: „Vollendung", s. Targ. Onkelos zu Genesis 2, 1, wo ויכלו mit ואשתכללו übersetzt ist.

Das. Z. 17 ff. R. Eleasar, Sohn des R. Simeon, sagte: wenn die Ansicht meines Vaters (אבא) richtig wäre, warum erwähnt die Schrift manchmal die Erde vor dem Himmel, und manchmal den Himmel vor der Erde? Es folgt vielmehr daraus, dass beide gleichwerthig sind" (vor einander keinen Vorzug haben, dass die Erde nicht geringer ist als der Himmel und umgekehrt).

S. 9, Z. 16 גזר טירודין heisst nicht: „er bestimmte, sie könne hingehen, wohin sie wolle," sondern: „er verhängte Verbannung oder Vertreibung, Unruhe über sie". וישלחהו Gen. 3, 22 übersetzt Targ. Jerusch II mit ויטרד. So erklärt auch מ"כ das Wort טירודין mit להיות נע ונד ונטרד. In Zeile 19 ist es richtig übersetzt mit: das Umherschweifen.

S. 10, Z. 8 v. u. muss es heissen: „und seine Flügel berühren kaum den Boden" s. auch Chagiga fol. 15a.

Das. Z. 2 v. u.: ist das Wort „Oder" am Anfange zu streichen; der Satz ist die Ausführung des Vorhergehenden.

S. 12, Z. 31 עד שיאותו לאורו heisst: „bis man von seinem Lichte Genuss hat". S. Berach. fol. 53b.

S. 13, Z. 12 muss es heissen: „dass die Ordnung der Zeiten schon vorher bestimmt war“.

Das. Z. 15 muss es heissen: „Jene gefallen mir nicht.“

S. 14, Z. 8, 9 v. u.: „und erst als Gott sprach: es werde eine Veste, erstarrten sie zur Veste“. Dies ist unrichtig; der Satz ist die Erklärung des Vorhergehenden. Rab sagte: „ihr (der Himmel) Gebilde war am ersten Tage flüssig, am zweiten Tage erst wurde es fest“, und „es sei eine Veste“, heisst soviel als: es werde stark (fest) das Firmament (die Veste). יהי רקיע ist soviel als יחזק הרקיע.

S. 15, Z. 8 muss es heissen: „R. Tanchuma gab den Grund davon an (von dem Vorerwähnten, nämlich dass zwischen der Veste und den oberen Wassern ein Zwischenraum ist).

Das. Z. 9: „Wenn es hiesse: Und Gott machte die Veste und schied zwischen den Wassern, welche auf (על) der Veste“ —, so würde ich sagen müssen: das Wasser war auf der Veste selbst. Da es aber heisst: „zwischen den Wassern, welche oberhalb (מעל) der Veste, so waren die oberen Wasser schwebend erhalten durch das Wort (Gottes)“. במאמר war in der Uebersetzung weggelassen. Ebenso ist 5 Zeilen weiter במאמר unübersetzt geblieben; es muss heissen: „Durch das (göttliche) Wort.“

S. 15, letzte Zeile muss es heissen: „und manchmal (oder oft) spricht er mit dem Menschen (in dem kleinen Raum) zwischen seinem Haupthaar“.

S. 16, Z. 16 פלגא gehört nicht zu הרקיע, sondern zum Vorigen: „Gott nahm alle Wasser von den Tagen der Schöpfung, that die eine Hälfte an die Veste, die andere in den Ocean, wie die Schrift sagt: der Peleg (פלג) Gottes ist die Fülle der Wasser“, פלגא (= πέλαγος) Meer. Nun folgt ein neuer Satz mit: הרקיע „Die Veste gleicht einem Teiche“.

S. 16, Z. 20 ist zu berichtigen: „durch den See von Tiberias hindurchfliesst.“

Das. Z. 26 muss es heissen: „R. Judan b. R. S. sagte: weil Gott sie nach bestimmtem Masse hinabfliessen lässt“.

S. 17, Z. 30 wäre besser übersetzt: „dass er einst (das Seinige) seine Strafe durch das Wasser erhalten würde“.

Par. V, v. 9 ist מגולין übersetzt „mit einer Pfeife“, während doch מ"כ sagt, dass Raschi und Aruch es als „Mütze“ übersetzen, nämlich „indem sie zur Ehre des Königs ihre Mützen abziehen, wie es in Griechenland und den christlichen Ländern der Brauch ist“.

Das. V. 9 ברמיזה besser: „mittelst Zeichen“ statt „durch Nicken oder Winken“. Ferner muss es heissen: „Der König setzte gesunde (d. h. nicht stumme) Bewohner (דיורין von דור, wohnen) hinein“.

S. 20, Z. 16 ist der Vers Num. 20, 10 unrichtig gegeben; es muss heissen: „Und es versammelten Mose und Aaron gegen sie die ganze Gemeinde“. Ferner muss es heissen: „Der Raum (d. h. die Vorderseite des Felsens) war ja nicht grösser als das Löchlein eines kleinen Siebes, und doch soll ganz Israel dort gestanden sein“.

S. 21, Z. 7 ff. ist die Ausführung des Vorhergehenden: „sie standen dicht gedrängt und bückten sich geräumig.“ Darauf sagt nun R. Samuel ben R. Chama im Namen R. Achas: „Jeder Einzelne hatte im Tempel bei den Festwallfahrten vier Ellen Raum, und noch eine Elle nach jeder Seite, damit keiner das Gebet seines Nachbarn hören sollte“.

Das. Z. 13 muss es heissen: „kann denn Jerusalem den Thron Gottes fassen?“ Es geht auf die künftigen Zeiten.

Das. Z. 15 muss es heissen: „Gott spricht (oder wird sprechen) zu Jerusalem.“

Das. Z. 22 ff. מתחן והולכין muss es heissen: „denn sonst würden sie sich noch fort und fort bis jetzt ausdehnen“.

S. 21 letzte Zeile ist סמכה nicht übersetzt: „sie hat sich darauf verlassen“, dass sie sicher damit den Willen ihres Schöpfers erfülle.

S. 23, Z. 21: die Erklärung ist unrichtig; nach jener Anschauung war früher der Mond so gross wie die Sonne; Gott hat ihn aber später kleiner gemacht, weil er die Sonne beneidet und gesagt, es können nicht zwei Herrscher zugleich regieren.

Das. Z. 27 soll heissen: gewöhnlich zählt der Grosse nach dem Grossen.... So zählt Esau nach der Sonne, Jakob nach dem Monde".

Das. Z. 8 v. u. muss es heissen: „kann das Licht des Kleinen nicht offenkundig, ausgezeichnet sein", מתפרסם = *περίσημος*.

S. 24, Z. 2 muss es heissen: „Da der Eine sich selbst erniedrigt, blos in der Stadt zu walten".

S. 25, Z. 22 muss es heissen: am ersten Tage der Sommersonnenwende.

Das. Z. 6 v. u. ist zu berichtigen: „die Gnade, Liebe", wie צדקה im Talmud und schon in den späteren biblischen Büchern angewendet wird.

S. 26, Z. 4 u. 5 muss es heissen: „wie die Säge (כמסר), die den Baum absägt."

S. 26, Z. 17 muss es heissen: „R. Jochanan sagt: die Worte des R. Jehuda haben im Sommer die Wahrscheinlichkeit für sich (נראין דברי ר' יהודה בימות החמה), weil da, wenn Alles heiss, doch die Quellen kalt sind; dagegen im Winter . . . . spricht die Wahrscheinlichkeit für die Ansicht der Rabbinen."

Das. Z. 23 muss es heissen: „und es ist den Menschen unmöglich, darüber Gewissheit zu erlangen."

S. 27, Z. 6 muss es heissen: „Fahne" (Signum).

S. 28, Z. 14 muss es heissen: „Darf man ihn seinetwegen verletzen? Man darf ja den Sabbath und Versöhnungstag nur wegen des Sohnes einer Israelitin verletzen".

Das. Z. 15 v. u. muss es heissen: „er lässt Bewohner sich niederlassen (מישרה דיורין) . . . . aber Gott lässt Bewohner auch im Zwischenraum sich niederlassen" (das sind nämlich die Vögel in der Luft).

Das. Z. 2 v. u. muss es heissen: „Darf man von den Seethieren verschiedene Thierklassen mit einander sich begatten lassen? Nein, gab er zur Antwort, auch bei ihnen ist geschrieben: nach ihren Gattungen (למיניהם)."

S. 29, Z. 2 ff. muss es heissen: „es steht ja auch bei den Fischen, nach ihren Gattungen", hat Kahana eingewendet (und da ist von Begatten doch nicht die Rede, da Rogen und Milchner auf den Boden geworfen werden und dort sich erst vermischen (מ"כ); also ist aus dem Worte „nach ihren Gattungen", das ja auch hier steht, wo Begattung nicht möglich ist, nicht auf ein Verbot der Mischung verschiedener Gattungen Seethiere durch Kreuzung zu folgern). „Ich kann es dir thatsächlich beweisen." Es muss heissen: „Wie macht man es da? (Wie kann man da [bei Fischen] das Verbot von Mischung zweier Gattungen verletzen?) R. Jannai antwortete: man kann das Verbot übertreten (das Verbot כלאים) durch das Nebeneinanderspannen, indem man einen weissen und einen schwarzen Fisch nimmt, sie an einem Seil zusammenbindet und in den Fluss oder in das Meer hinablässt und zieht; und das ist zu thun verboten wegen Kilajim (Zusammenthun verschiedener Gattungen); denn wir haben gelehrt: verschiedene Thiergattungen darf man nicht zusammen pflügen, ziehen oder schleppen lassen." Hiernach ist das Ganze zu berichtigen.

S. 30, Z. 11 v. u. sollte etwas deutlicher übersetzt sein: „Der Letzte unter den Geschöpfen, der Erste unter den Bestraften".

S. 31, Z. 4 muss es heissen: „wie war heute das Getreidegeschäft? die vom sechsten Tag konnten jene vom fünften Tage fragen . . . . . . . aber die vom ersten Tag konnten nur die Stadtbewohner fragen. מדינה heisst hier, wie häufig, Stadt.

Das. Z. 10 muss es heissen: „das sechste Tagewerk fragte das fünfte (welche Geschöpfe hat Gott an euch geschaffen?) . . . . . bis zum ersten; aber

wen hat das erste Tagewerk gefragt oder fragen können? Nur die Thora, welche der Schöpfung vorangegangen. לא ist hier = nonne? mussten sie nicht die Thora fragen? also ist zu corrigiren: aber sie fragten die Thora nicht, obwohl u. s. w." Es muss heissen: „sie konnten nur die Thora fragen, da sie der Weltschöpfung vorangegangen."

S. 32, Z. 6: „Wozu?" מה טיבו heisst: „was ist sein Wesen, seine Natur?" צדק heisst: Wohlthätigkeit, Liebe, *ἐλεημοσύνη*.

S. 33, Z. 15 muss es heissen: „schreibe" (כְּתוֹב schreibe nur: wir wollen machen: nicht כָּתוּב), und wer irren will, der irre sich!"

Das. Z. 24 muss es heissen: „hier ist nicht von Berathung (מלכו) die Rede.

S. 34, Z. 21: „Heiliger!" sie wollten vor ihm das Dreimalheilig anstimmen: „heilig, heilig, heilig ist . . . ."

S. 35, Z. 26 muss es heissen: „(Der Segen ward ausgesprochen) am Abend des vierten zum fünften Tage, und am Abend des fünften zum sechsten Tage." (Siehe Pesachim I, 1: אור לארבעה עשר am Vorabend des vierzehnten Tages in Nissan d. h. am Abend vom dreizehnten zum vierzehnten.

S. 38, Z. 13 muss es heissen: „Wein und Schlaf bei den Frevlern sind gut für sie und gut für die Welt" (bei den Rechtschaffenen schlimm für sie und schlimm für die Welt).

S. 39, Z. 1: Für „das gute Mass" wäre deutlicher gesagt: das Glück.

Das. Z. 2 muss es heissen: „denn Gott beschleunigt die Strafe, lässt sie früher herbeikommen (um das völlige Unheil nicht kommen zu lassen, s. Gittin fol. 88 a unten).

S. 40, Z. 2 v. u. muss es heissen: „an jenem Tage aber trugen sie an demselben Tage (da die Bäume erschaffen worden) auch schon Früchte."

S. 41, Z. 11 muss es heissen: „Und welchen Genuss hat er?" (ומה הנייה לו).

S. 41, Z. 25: בשמים sind nicht wohlriechende Kräuter, sondern heilbringende Kräuter oder Pflanzen.

Das. Z. 8. v. u. muss es heissen: „מזרות ist ein Gestirn, welches die Früchte weich macht." Das Wort מזרות soll erklärt werden, und zwar durch ממזר את הפירות.

S. 42, Z. 17 muss es heissen: „Als er die Schlange berührte". קרב heisst im Aram. berühren. Vgl. Exod. 19, 13 und dazu Targ. Onkelos, Jerusch. I u. II und Edajot VIII, 4: ודיקרב במיתא מסתאב.

S. 42, Z. 4 v. u. muss es heissen: „er lästerte und spottete, und nahm alle heiligen Geräthe weg".

S. 43, Z. 25 muss es heissen: „und sie wogen gleich viel" (תקל = שְׁקַל).

Das. Z. 25 muss es heissen: „so wie sich das Eine veränderte, veränderte sich auch das Andere".

Das. Z. 35 muss es heissen: „und sagten: schon hat R. Chanina ben Dosa in seiner Stadt Sabbath gemacht (das Sabbathgebet verrichtet)".

Das. letzte Z. muss es heissen: „man müsse (am Freitag) das Wochentagsgebet noch vor Sonnenuntergang verrichten".

S. 45, Z. 15 muss es heissen: „man muss (wenigstens Feiertagskleider mit Werkeltagskleidern) verbinden לערב, wenn man nämlich die Mittel nicht hat für eine ganze besondere Sabbathkleidung.

S. 45, Z. 8 u. 7 muss es heissen: „Bei Adam blieb seine (eigene) Ehre nicht". Die Rabbinen sagen: „seine (eigene) Ehre blieb ja bei ihm am Sabbath".

Das. Z. 5 v. u. muss es heissen: „sein (eigener Glanz ward ihm genommen" vgl. oben: das Licht des Angesichts des Menschen an den Werkeltagen reicht nicht an das Licht seines Angesichts am Sabbath.

S. 46, Z. 19 muss es heissen: „weil es am ersten Tag zuerst geschaffen ward, weil an jenem Tage es zuerst geschaffen worden".

Das. Z. 8 u. 7 v. u. muss es heissen: „er liess ihm kalte Gerichte auftragen (תבשיל של צונן).“

Das. Z. 5: für „Siedendes“ muss stehen: „heisse Gerichte“.

S. 47, Z. 17 u. 18 muss es heissen: „am Rüsttage des grossen Fastens (nämlich: am Rüsttage des Versöhnungstages)“.

Das. Z. 19 muss es heissen: „Da traf es sich (אישתכח), dass er und der Diener des Präfekten bei dem Fische standen.“ „Und reichte das Geld hin“, muss heissen: „Dieser trieb den Preis hinauf, und Jener trieb den Preis hinauf“.

Das. Z. 15 v. u. muss es heissen: „Aus welchem Grunde issest du einen Fisch für 12 Denare?“ (eig.: was hast du gesehen, dass du . . . .?)

S. 48, Z. 2 soll heissen: „mich zu ehren“; wohl ein Druckfehler.

S. 48, Z. 24 muss es heissen: „Wenn nicht Beide den Erub legen, dürfen sie dann vielleicht im Hofe tragen?“ Das אין ist in Gedanken zu wiederholen bei den Worten וזה עירוב. Das Wort מלטל heisst: „bewegen, tragen“; denn umhergehen darf man im Hof, ja in der ganzen Stadt und noch 2000 Ellen nach jeder Seite, auch ohne Erub.

Das. Z. 8 v. u.: „Weil keine andere Macht mit ihm im Bunde steht“ ist zu berichtigen: „Weil kein fremdes Gebiet (רשות) neben ihm ist, weil die ganze Welt sein Gebiet (רשות) ist, weil Gott alleiniger Hausherr ist.

S. 49, Z. 11 u. 12 muss es heissen: „Der Senf und die Feigbohnen müssen versüsst werden.“

Das. Z. 18 muss es heissen: „er bestimmte (am Rüsttage des Sabbaths) während es noch Tag war מבעוד יום, also ehe der Sabbath mit dem Abend eingetreten war, die Sabbathgrenzen.“

Das. Z. 3 u. 2 v. u. muss es heissen: „Was Gott am siebenten Tage hätte erschaffen (wenn es nicht der Sabbath wäre), hat er vorher (am sechsten Tage) erschaffen.“ Darum sind am sechsten Tage sechs Dinge geschaffen worden, während an jedem andern Tage nur drei Dinge erschaffen wurden. S. Z. 11 v. u. und die folgenden.

S. 50, Z. 19 muss es heissen: „Wenn dir aber (ואם) Jemand sagen wollte: ich kann allerdings die Ordnung der Welt erfassen: so antworte ihm . . . . Auch aus dem Nachsatze folgt die Richtigkeit dieser Verbesserung.

Das. Z. 10 v. u. genauer: „nun konnten Alle durch das Gelichtete (דרך הכיסוח) ein- und ausgehen (in und aus dem Wald).“

S. 51, Z. 6 muss es heissen: „Wenn man (es sagen) könnte oder dürfte“; gewissermassen rühmt sich Gott etc.

Das. Z. 17 muss es heissen: „überall, wo אלה steht, tadelt (verwirft פָּסַל) es das Vorhergehende.“ Was verwirft hier das אלה? auf was wirft das אלה hier einen Tadel? — Auf die Oede, Leere und Finsterniss wird dadurch ein Tadel geworfen.“

Das. Z. 2 v. u. muss es heissen: „und es dauerte drei Tage, bis sie drei etc.“

Ebenso S. 52, Z. 1: „und es dauerte drei Tage, bis sie . . . (eig. sie verweilte drei Tage).

Ebenso S. 52, Z. 11 und noch mehrmal: „und sie blieben es“ zu ändern in: „und sie verweilten drei Tage, oder es dauerte drei Tage bis sie . . .“

S. 52, Z. 16 u. 17 muss es heissen: „Die eigentliche Erschaffung der Erde war am dritten Tag (ותוצא הארץ עיקר ברייתה mit dem Hervorbringen der Pflanzen war eigentlich die Erde erschaffen), und es dauerte drei Tage, bis am sechsten Tage ihr Werk vollendet war, nämlich der Mensch.“

S. 53, Z. 9 v. u.: „bis Ben Perez kommt“, d. h. bis der Messias kommt; darnach ist die Anmerkung zu vervollständigen.

S. 54, Z. 1 ff. muss es heissen: „Nach R. Judan bedeutet das Wort Lev. 26, 13: „ich führe euch aufrecht stehend“ soviel als: „ich gebe euch eine

Statur von 100 . . . . 200 . . . . Ellen, gleich der Statur des ersten Menschen."

S. 54, Z. 19 u. 20 muss es heissen: „Nach R. Asaria . . . . . . ist das auf Gott gesagt, nämlich: was keine Entwickelung hat, stirbt nicht, veraltet nicht, schafft, ist aber nicht erschaffen." Diese Worte, sagt R. Asaria, sind nach Oben gesagt, d. h. in Beziehung auf Gott, er hat keine Entwickelung, stirbt nicht, veraltet nicht, ist Schöpfer, aber nicht erschaffen.

S. 54, Z. 22, 23, 24, 25 muss es heissen: „am zweiten Tage schuf Gott (die Veste) aus den höheren Wesen; am dritten schuf Gott (Pflanzen) aus den niederen Wesen u. s. w.

Dann erst passt der Satz Z. 27: „Erschaffe ich den Menschen aus den oberen Wesen, so sind diese um ein Geschöpf mehr, und es ist kein Friede . . . . Darum erschaffe ich ihn aus den oberen (himmlischen) und aus den unteren (irdischen) Wesen; Staub aus der Erde von den unteren Wesen; und blies in seine Nase Lebensodem — von den oberen (himmlischen) Wesen.

S. 56, Z. 8 v. u. ist ausgelassen: „ebenso verhält es sich mit der Woche" שבת יוצאה שבת נכנסת.

Das. Z. 2 v. u. ist ausgelassen: „die Schule Hillels aber sagt: sowohl Gedanke als Ausführung geschahen am Tage".

S. 57, Z. 1 muss es heissen: „der Gedanke fand sowohl bei Tage, als bei Nacht statt; die Ausführung aber mit dem Roth der Sonne".

S. 57, Z. 5 muss es heissen: „so bekommen sie Sprünge".

Das. Z. 20 soll heissen: „auf die (übrige) bewohnte Welt" (dort war nämlich noch keine Pflanze gewachsen).

S. 58, Z. 4 v. u. muss es heissen: „dienstbar, gehorsam zu machen" (לעבד wird gedeutet להעביד), wie es Elia und Onias, der Kreisdreher, gethan, welche durch ihr Gebet Regen erwirkten. (S. Taanit III, 8 über Onias.)

S. 60, Z. 10 v. u.: תקופת ניסן ist Frühlings-Tag- und -Nachtgleiche; תקופת תמוז ist die Sommersonnenwende; מתבלת heisst nicht: „süss machen", sondern: „würzig machen, würzen" (תבלין Gewürz), תקופת תשרי die Herbst-Tag- und -Nachtgleiche; תקופת טבת die Wintersonnenwende.

Das. Z. 3 v. u.: כדי רביעה heisst nicht: „dass die Menge ein Viertel beträgt", sondern es kommt von רבע, sich fleischlich vermischen; also: „so dass der Regen die Erde schwängert."

S. 61, Z. 4 muss es heissen: „dem entsprechend nicht die Erde (das Gewächs der Erde) um zwei Handbreiten zunimmt (sich erhebt)."

Das. Z. 20: כדי רביעה nicht: „ein Viertelmass", sondern: „so viel, dass es die Erde schwängert," ebenso Z. 24.

Z. 28 muss es heissen: „Welchen Segensspruch spricht man (über den Regen)."

Das. Z. 12 v. u. muss es heissen: „Diesen Segensspruch spricht (in solchen Fällen) mein Vater Jecheskel."

S. 62, Z. 4 muss es heissen: „Und tränkte die ganze Oberfläche der Erde;" darauf sagt R. Elieser im Namen des R. Jose ben Simra: „Alles wird (durch den Regen) gesegnet, das Geschäft, die Waaren, selbst die am Ausschlag leiden, fühlen (beim Regen) Linderung;" also nicht: „wer so denkt."

Das. Z. 10: „ein Viertelmass" nach Obigem zu berichtigen. Auch in der Note heisst מרביעה der zur Befruchtung der Erde genügende Regen; die erste Befruchtung (רביעה) ist am dritten Cheschwan.

S. 63, Z. 10 muss lauten: „Ist (von Gott) beschlossen, dass es 7 Monat im Mutterschoos weilen soll, es ward aber erst im achten Monat geboren, und um so mehr im neunten, so ist es lebensfähig; sollte es seiner Gestaltung gemäss 9 Monate im Mutterschoos weilen, es kam aber schon

im achten Monat zur Welt, so ist es nicht lebensfähig, und um so weniger, wenn es im siebenten Monat geboren ist." (Jer. Jebam. IV, 2.)

S. 64, Z. 14 muss es heissen: „so würde er . . . . sie loslassen und von sich werfen".

Das. Z. 12 v. u. u. ff.: „wo es nicht heisst: „du hast mich hinfliessen lassen wie Milch, du hast mich gerinnen lassen . . . . du hast mich mit Haut und Fleisch bekleidet, du hast mich mit Knochen und Sehnen durchwebt," (welches auf die jetzige Schaffung des Menschen sich bezöge), sondern: „du wirst mich . . . . mit Haut und Fleisch bekleiden und dann mit Knochen und Sehnen durchweben" (welches also auf die Zukunft, auf die Auferstehung sich bezieht, wo also auch zuerst Haut und Fleisch gebildet werden, und dann erst Knochen und Sehnen). Der Midrasch urgirt das Futurum תתיכני, תקפיאני.

S. 65, Z. 9 muss es heissen: „Die Stärke der Welt (Adam) ist in der vollen Grösse geschaffen worden. R. Eleasar ben Simon sagte: auch Eva ist in ihrer vollen Grösse geschaffen worden" (nicht als Kinder).

S. 68, Z. 12 v. u. muss es heissen: „sie (die Weizenähren) erhoben sich schlank in die Höhe (מתמר von תמרות עשן) wie die Cedern des Libanon."

S. 69, Z. 8 soll heissen: „haben Bitterkeit (den Tod) auf die Welt gebracht." (מררות, Bitterkeiten.) Die Note unten von dem Wortspiel mit תאנה und תואנה ist falsch; es bezieht sich darauf, dass er sich aus den Blättern des Feigenbaumes eine Bedeckung gemacht hat. An einer andern Stelle ist diese Bemerkung allerdings vom Midrasch gemacht.

S. 69, Z. 4 v. u. muss es heissen: „Wenn nun Gott schon die Ehre seiner (Adam's) Nachkommen so geschont hat, um so mehr schonte er die eigene Ehre (des Adam selbst)," nämlich dass Gott den Baum nicht kund that, durch welchen Adam bestraft wurde, damit man nicht sage: sehet, durch diesen Baum ist Adam in Strafe gekommen.

S. 71, Z. 2 muss es heissen: „das gewöhnliche Sprichwort sagt: Der Diener eines Königs ist auch ein König."

S. 71, Z. 10 v. u. muss es heissen: „Weil die Babylonier hinaufzogen und das ganze Land Israel umlagerten" (עלה והקיף).

S. 72, Z. 3 v. u. muss es heissen: „dass du mich nicht fluchest"; denn Gotteslästerung ist eines der sieben noachidischen Gebote.

S. 73, Z. 9 v. u. ist ausgelassen: „Und Einige sagen: er vermindert die Zahl der Ebenbilder Gottes" (indem er keine Kinder erzeugt).

Das. Z. 5 v. u. muss es heissen: (wenn er tugendhaft ist, ist sie ihm eine Hilfe; wenn er nicht tugendhaft ist), „ist sie ihm entgegen", (im ersten Falle gilt das Wort: Hilfe, im zweiten Falle das Wort: ihm entgegen, zuwider; so auch: „ich der Ewige werde es zu seiner Zeit beschleunigen" Jes. 60, 22: wenn sie dessen würdig sind, werde ich es beschleunigen; wenn sie dessen nicht würdig sind (bringe ich es erst zu seiner Zeit).

S. 74, Z. 2 muss es heissen: „Denn sie ehret dich nicht" (wie es die Gattin verpflichtet ist).

Das. Z. 7, 6 v. u. muss es heissen: „blickte er hinaus, als er ihre Stimmen gehört (אודיק לקולהון).

S. 76, Z. 24 muss heissen: „er hatte sie gleich von Anfang für ihn geschaffen." Ferner muss es heissen: „Da er sie aber . . . . gefunden, und sie von sich entfernt hatte (והפליגה ממנו), schuf er sie wieder zum zweiten Mal." (חזר ובראה) ist offenbar der Nachsatz; zu den zwei ersten Vordersätzen ist „Adam" das Subjekt. Ebenso sind auf S. 78 die 3 letzten Zeilen zu corrigiren.

S. 76, Z. 13 v. u. muss es heissen: „die nicht so schön war, wie ich" (ואינה נאה כמני).

S. 77, Z. 19 muss es heissen: „Das ist, wie wenn Jemand sich eine Uebertretung hat zu Schulden kommen lassen, und sich vor den Leuten schämt, darum geht sie (welche von der verbotenen Frucht zuerst gegessen und den Adam verführt hat) mit verhülltem Haupte aus.“ (ב"ב.)

Das. Z. 32 („ob sie haltbar sind“) ist falsch; siehe Raschi zu Nidda V, 5 ob sie weiss, in wessen Namen sie angelobt hat, nämlich ob sie weiss, dass das Gelübde eine Verpflichtung gegen Gott ist.

Das. Z. 34 muss es heissen: „dann sind sie giltig; aber man untersucht ihre Gelöbnisse noch das ganze zwölfte Jahr“, d. h. nicht blos, wenn sie in das zwölfte Jahr eingetreten, sondern wenn sie das zwölfte Jahr vollendet hat. Ebenso ist Z. 37 so zu berichtigen: „dann gelten sie, und man untersucht sie das ganze dreizehnte Jahr“ (bis zu dessen Vollendung).

S. 79, Z. 2 v. u.: „Jochebed, die Schwester seiner Mutter“, die Schwester seines Vaters, des Kehath, der wie Jochebed, den Levi zum Vater hatte.

S. 80, Z. 5 muss es heissen: „sind die Noachiden nur des Todes schuldig, über verheirathete Frauen (wenn sie sich mit ihnen vergehen durch Ehebruch), nicht aber des Todes schuldig, wenn sie sich an der Verlobten eines Andern vergehen.

Das. Z. 11 muss es heissen: „daraus geht hervor, dass ein Noachide durch die geschlechtliche Vermischung (allein) eine Frau als Gattin erwirbt, obgleich es nicht recht ist (שלא כדת) (so zu thun).“

S. 81, Z. 5 v. u. muss es heissen: „wie viel sind ihrer, und wie wenig sind sie werth?“ (Daher, wie מ"ב erklärt, wenn auch ein Flecken darauf kommt, achtet man es nicht, sind sie ja auch ohne Flecken nicht viel werth. So wird ein Gelehrter, (bei dem ein kleiner Makel schon bedeutend ist), ohne vorausgehende Warnung schon bestraft, hingegen der Nichtgelehrte, dem der Makel nicht so zur Unehre gereicht, nicht bestraft werden kann ohne vorausgehende Warnung.

S. 82, Z. 1 ist ausgelassen עַל דין היא רבה ועַל דין לית היא רבה „für den Einen ist es viel, für den Anderen ist es nicht viel; was für den Einen viel ist, ist für den Anderen nicht viel“ und schadet ihm nicht.

Das. Z. 5: „zweifüssig,“ רגלים ist überhaupt: Füsse; also: „sie hatte Füsse“.

S. 83, Z. 9 muss es heissen: „muss nicht die Veste sie (die Pflanzen) mit Wasser versorgen?“ הספיק heisst: genügen; סִפֵּק, versorgen, genug darreichen.

S. 84, Z. 7 ist ausgelassen: „Waren sie denn (vorher) blind?“

Das. Z. 8 muss es heissen: „Glaswerk.“

S. 87, Z. 3 muss es heissen: „sollen wir nur schön sein im Glück? nur das Glück gut aufnehmen?“

S. 87, Z. 7 muss es heissen: „und ich gab zu essen“ (Hiphil: nämlich den Thieren.) (ר"ב).

S. 88, Z. 5 muss es heissen: „Nein! er sprach ihr rasch das Urtheil.“ (קפץ עליו ופסק לו את דינו er überraschte sie, und entschied ihr Urtheil ihr).

S. 89, Z. 13 muss es heissen: „Wenn nun das Hausthier siebenmal mehr als das Feldthier verflucht ist ($^{365}/_{50} = 7$), so ist auch die Schlange siebenmal mehr, als das Hausthier verflucht“ (sie ist also sieben Jahre trächtig).

S. 89, Z. 18 muss es heissen: „Sofort stiess er seinen Kopf an die Wand.“

Das. Z. 26: „Die Schlange wollte auf den Fall Aegyptens antragen, und nun nahm sie eine Lehre von ihm.“ Es muss heissen: „Von der Schlange wird die Vergleichung genommen mit dem Sturze Aegyptens („seine Stimme dringt so weit, wie die der Schlange“ Jer. 46, 22), und aus dieser Vergleichung mit Aegypten lernen wir erst, dass die Stimme der

Schlange von einem Ende der Erde bis zum anderen gedrungen, und dass „man mit Aexten über sie gekommen“, um ihr Hände und Füsse abzuhauen.

S. 90, Z. 15 muss es heissen: „wegen einer besonderen Veranlassung.“

S. 90, Z. 12 v. u. ist ebenso zu berichtigen, wie S. 63, Z. 10.

Das. Z. 3 v. u.: „Ein Weib gebiert entweder am 271. Tag nach der Empfängniss, oder am 272. oder am 273. „Die 9 Monate sind die Monate ihrer Schwangerschaft“, ist nach מ״כ zu berichtigen: die 9 Monate, die erforderlich waren, bis der Same wirkte.

Das. Z. 7 v. u.: „Man fragte den R. Abuhu“: nicht ein Grieche, Namens Baon (בעון: sie fragten).

S. 91, Z. 6: „Es dauert nicht weniger, als Monate eines Mondjahres (welcher weniger Tage hat, als der Monat des Sonnenjahres), und nicht länger, als Monate eines Sonnenjahres.“

Das. Z. 12: „einige derselben gebaren jetzt (d. h. zur rechten Zeit) und andere nach der (gewöhnlichen) Zeit.

S 94, Z. 24 fehlt der Satz: „Einige sagen: die Feldgeister seien gut etc.“

S. 95, Z. 6 v. u. muss es heissen: „zu jener Zeit werde ich es (Israel) von jenem Verhängnisse freisprechen;“ das liegt in den Worten: Siehe der Mensch ist geworden wie Einer von uns“ (nicht: in jener Stunde sprach Gott etc.)

S. 97 Z. 6, 7 muss es heissen: Das ist das Nämliche, was derselbe R. Berachja im Namen des R. Chanina gesagt: So lange er blos Adam war (vor Erschaffung Evas), war er wie der Eine (wie Elia, der den Tod nicht geschmeckt, siehe das Vorhergehende); als aber seine Rippe von ihm genommen worden (und Eva ihn verführt hatte), so dass er das Gute und Böse erkannte, da sprach Gott: „nun möchte er seine Hand ausstrecken und vom Baum des Lebens essen; darum vertrieb ihn Gott, so dass er nicht ewig lebe. (Der Midrasch ist allerdings sehr kurz.)

Das: „und vom Baum des Lebens essen“, dachte der Schreiber, brauche ich nicht hinzuzufügen, der Leser wird schon von selbst den übrigen Theil des Verses wissen. Siehe Jede Mosche. Da von ihm genommen wurde, . . . . da trieb ihn Gott weg.

S. 97, zu Cap. 3 v. 23 R. Juda ben Padia erklärte (דר״ש) (das Wort: siehe!) also: „Wer wird den Staub aus deinen Augen nehmen, o Adam! der du nicht eine Stunde bei deinem Befehle (bei dem dir gegebnen Befehle) bestehen konntest, diesen Befehl halten konntest, während deine Nachkommen drei Jahre lang die Orla halten (von der Frucht in den ersten drei Jahren nichts essen).

S. 98, Z. 17: nicht: „der Mörder Kain“, sondern: „der Todtschläger, für ihn sonderte auch Moses 3 Städte aus jenseits des Jordans gegen Sonnenaufgang.“ דרך ארץ ist nicht „Gang der Natur“, sondern euphemistischer Ausdruck für Begattung.

Das. Z. 13 v. u.: „so dass Adam sprach: wer rettet meine Nachkommen vor diesem zündenden Feuer?“ — Nach R. Huna rettet sie das Messer der Beschneidung; nach den Rabbinen rettet sie das Schwert der Thora . . . . Darum hat er, nachdem er gesehen hat . . . . von der Fortpflanzung sich enthalten; wie er aber gesehen, dass sie nach 20 Menschenaltern (das Schwert der) Thora . . . .

S. 99, Z. 5: „noch einen Tag,“ „noch“ ist falsch (an dem Tage, da du issest, musst du sterben); Gott rechnete aber nicht den menschlichen Tag, sondern den göttlichen Tag, der = 1000 Jahre ist, und mitten im Jahrtausend erst, im göttlichen Tag, 960 Jahre starb erst Adam.

Das ביום בו ist mehr hervorzuheben: an dem gleichen Tage, wo sie erschaffen waren, an demselben begatteten sie sich und an demselben Tage erzeugten sie Nachkommen. „Da du den Nachum aus Gimso 22 Jahre bedient, welcher behauptet (nicht: „so wirst du wissen“, denn R. Ismael

bestreitet die Regel von Ribbui und Miut). Als: „den Mann, den Ewigen“, nicht „des Ewigen“.

S. 99, Z. 5 v. u. ist einzuschalten: „aber mit dem Ewigen (אלא את־ה׳) bedeutet: während vorher Adam aus der Erde, Eva aus Adam geschaffen worden, — von jetzt sollen sie geschaffen werden (nicht: sich darstellen) in unsrem Ebenbilde, in unsrer Aehnlichkeit; Mann und Weib und Gott sind alle drei bei der Zeugung des Kindes thätig; siehe Nidda fol. 31 a שלשה שותפין יש באדם הקב״ה ואביו ואמו nicht kann der Mann (wie bisher Adam hervorbringen) ohne das Weib, noch kann das Weib gebären ohne den Mann, und Beide nicht ohne Gott (dieser gibt Geist und Seele s. Nidda 31 a); darum heisst es: ich habe einen Mann (den Kain) erworben mit dem Ewigen. S. מ״כ.

S. 100, V. 3: מן החג heisst nicht: „vom Neujahr“, sondern: „vom Hüttenfeste“; nach R. Josua: von Pessach bis zum Wochenfest.

Das. V. 4, ist ausgelassen: „wie erklärt dies R. Jose? d. h. es wird ja nur von Friedensopfern das Unschlitt geopfert? (also können es nicht Ganzopfer gewesen sein, wo Alles verbrannt wird.) R. Jose erklärt ומחלביהן von den fettesten Schafen (nicht: vom Unschlitt) brachte er — Ganzopfer. Aber R. Eleasar machte dem R. Jose den Einwand: es haben die Noachiden ausser Ganzopfer auch Friedensopfer dargebracht; nach Exod 24, 5 ויעלו עולות ויזבחו זבחים שלמים. „Was sagt darauf R. Jose (welcher behauptet, die Noachiden hätten keine שלמים gebracht)? Hier in Exod. 24, 5 steht ja ausdrücklich: sie brachten auch זבחים שלמים. — R. Jose ben Chanina beantwortet diesen Einwurf dahin: sie haben keine שְׁלָמִים gebracht, nur עולות, dieser Vers beweist nichts; denn es ist nicht שְׁלָמִים zu lesen: Friedensopfer, sondern: שְׁלֵמִים, vollständige Ganzopfer, ohne dass sie zerstückt und ihnen die Haut abgezogen war.“ Die ganze Stelle hängt mit der lange geltenden Sitte zusammen (namentlich im Reiche Israel, aber auch vielfach im Reiche Juda, überall zu opfern, und Friedensopfer zu geniessen; während die später gesetzlich gewordene Bestimmung durchdrang, nur in Jerusalem zu opfern im Tempel; daher ehe בשר תאוה zu schlachten erlaubt war, musste Alles geopfert werden, ehe es zum Genusse erlaubt war; so behaupteten Ismael und seine Schule; Akiba sagte: בשר תאוה war immer erlaubt, daher brauchten sie keine שלמים zu opfern, wenn sie Fleisch essen wollten; die Noachiden opferten daher nur עולות. „Denn die Ganzopfer vor Errichtung der Stiftshütte bedurften nicht der Zerstückelung und des Hautabziehens s. Sebachim fol. 115 b.

S. 103, Z. 7: ויקם weil es heisst: er (Kain) erhob sich, daraus folgt, dass er (vorher) unter ihm gelegen (aber dann sich erhoben hat). נתמלא עליו רחמים מיד עמד עליו והרגו: im Deutschen müssten die 2 verschiedenen Subjekte genau hervorgehoben werden: Hebel hatte Mitleid über Kain (und liess ihn los), sofort erhob sich dieser über Hebel und tödtete ihn. אנא בעי ליה גבך „ich suche (nicht: ich wollte fragen) ihn bei dir, fordere ihn von dir, und du .... „Damit hast du gar nichts gesagt“ bezieht sich, wie מ״כ richtig bemerkt, auf אנא בעי ליה גבך. Dies Gleichniss passt nicht; da es der Eine so gut sein konnte, wie der Andere. Was hast du in deiner Hand? — Ich habe nichts in der Hand. Die Worte: „da sprach der Eigenth.: damit hast du Nichts gesagt“ sind unrichtig; „er sprach zu ihm: deine Hände sind ja noch beschmutzt.“

S. 105, Z. 3 ist eine Uebereilung: „viel Samen wirst du auf den Fels hinausbringen und wenig einsammeln“ Deut. 28, 38; nicht: „reichen Samen wird dir das Feld bringen.“

S. 102, Z. 2: שדיט עיגולא אארעא, wirft er ein Brodlaib zur Erde; während nun die Leute sich sammelten, erhascht er den Laib Brod und läuft davon. S. Aruch s. v. צמת, welcher liest עד דהומיה מצמתונין הוא משבח עיגולא ומהלך ביה während die Menge etc.

S. 105, V. 13: „Du trägst zwar die oberen und unteren Geister“ muss heissen: „Himmel und Erde trägst du, und meine Sünde wolltest du nicht tragen?“ also ist meine Sünde so gross, dass man sie nicht ertragen (verzeihen) kann?

S. 105 muss es heissen: seine Kraft wird das Erdreich dir nicht geben, wohl gibt es dir deine (darauf verwendete) Kraft, und wenn auch nicht deine ganze Kraft (die darauf verwendet), so doch einen Theil derselben.

S. 106, Z. 10: „was sollen wir thun in deiner Rechtssache?“ נעשה ist hier 1. Person pl. Futuri Kal.

S. 107 זה תיבל: „Dieser vervollkommnete, würzte Kains Sünde, indem er Mordwerkzeuge schuf.“

S. 108, V. 26 בעון קומי אבא כהן ברדלא „Man fragte den (eig. vor dem) Abba, Priester aus Bardala.

Das. Z. 6 v. u. muss es heissen: welcher Unterschied ist, ob man sich vor einem Bilde bückt oder vor einem Menschen? So gut man sich vor einem Menschen bücken darf (als Dank, Höflichkeit), ebenso darf man sich vor einem Bilde bücken (und so fingen sie Götzendienst an).

S. 110, Z. 20: גולם בראו והיה מוטל „er schuf ihn (Adam) als Block, und der nahm den Raum ein von einem Ende der Welt bis zum andern.

S. 111: ואין לך קוזמיקון heisst nicht: es gibt keinen stärkeren Wind, als zu Elias Zeit“, es ist der Gegensatz *κοσμικὸς*, allgemein über den *κόσμος* verbreitet, im Gegensatz zu על אותה הספינה und על אותה הבית. Die Erklärung חזק von מ״כ ist falsch, und nur Aruch hat das Richtige: „aber ein über die ganze Welt verbreiteter Wind war nur der zu Elias Zeit.“

S. 111, Z. 14 v. u.: „Dieses Buch ist für die Nachkommen Adams זה ספר תולדות אדם.

S. 112, Z. 4: „Etwa Geister?“ Es ist keine Frage, sondern Behauptung: Geister sind es; denn alle die 130 Jahre ..... gebar Eva von männlichen Geistern und Adam erzeugte von weiblichen Geistern ebenfalls Dämonen.

Das. Z. 12: „weil sie nicht mit ihm aufgewachsen, nicht an ihn gewöhnt sind.“

Das. Z. 5 v. u.: למי ist Frage: wisse, wen du. „Wir finden nicht, dass Henoch gestorben ist, dass das Sterben von ihm ausgesagt ist.“ Es bildete bei den Christen (מינים) Henoch einen Typus für Christus; beide seien gen Himmel gefahren; darum erklären sie לקח wie bei Elia, der nicht gestorben sei; die jüdischen Erklärer nehmen לקח für „wegraffen“; daher auch die Auffassung entstanden, er sei ein Heuchler gewesen. Schon Sir. 44, 16 ist Henoch ein Beispiel der Reue. Später, als der Streit mit den Christen vergessen war, ist Henoch unter denen aufgezählt, die lebendig in das Paradies eingegangen. Ueber diese Stelle s. Geiger, Urschr. S. 198.

S. 113, Z. 2: עד שהוא בצדקו heisst: „während (nicht: wenn) er noch in seiner Frömmigkeit ist.“

S. 117, Z. 9 v. u.: כדי לעמוד „Damit sie auf die Umläufe der Gestirne und deren Berechnungen kommen; desswegen lebten sie lange und ohne Leiden.“ Darnach ist die Anmerkung zu berichtigen: „sie gewannen einen höheren Standpunkt“. Vielmehr konnten sie die gesammten Kreisläufe der Gestirne beobachten, und ihren Kindern mittheilen, weil sie so lange lebten.

S. 118, Z. 2: זה זכר ובהמה damit ist Päderastie (משכב זכר) und unnatürliche Unzucht mit Thieren gemeint (nicht aber: männliche und weibliche Thiere). אין הרוחות הַלָּלוּ נידונות לְפָנַי לעולם „Diese Geister werden niemals vor mir gerichtet“; nicht: „Die Geister werden vor der Welt nicht gerichtet werden“.

Das. Z. 9 v. u.: עוד איני דן את הדין הזה לעולם ich werde dieses Urtheil (der Sündfluth) nie mehr fällen.

Das. Z. 14: „und sie nahmen sein Gebet an; wie sie aber sprachen: Gebt sie heraus, dass wir . . . . da sprachen sie: Hast du noch hier Eidam von jetzt, aber weiter kannst du sie nicht mehr vertheidigen."

S. 119, V. 4: מונברומין מיגיסטי מלחמה s. Levy. Die sehr Tollkühnen, die Grössten im Kriege.

S. 120, Z. 3: „weil sie die Welt mit Fehlgeburten (נְפָלִים) durch ihre Unzucht füllten" (nicht: „mit Riesen" נפילים).

Das. Z. 10 v. u.: „Wenn Elihu (nicht: Elias) in Hiob 37, 27 ff., dort steht 2 mal אורה beim Regen.

S. 122, Z. 8 u. 9: „R. Chanina legte es so aus in Sepphoris, da wurden (in Sepphoris) in einer Nacht 300 Einbruchsdiebstähle begangen s. Jer. Maaser scheni V, 1. V. 6.

כיום שהמריד בי sowie er . . . . .

S. 124, Z. 18: „theilte sich der Hammer, aber an jenem ולא חסר כלום fehlte nichts.

S. 124: „Das Wort אמחה will sagen: ich verwehre meinen Geschöpfen, sie aber können mir nicht verwehren." איצרות בליבים heisst: überfüllte Vorrathshäuser.

S. 125, Z. 1 u. 4: Bei den zehn Stämmen (dem Reiche Israel), (aber nicht den 10 Geschlechtern), wurden Sünden verübt (nicht: „es widerfuhr ihnen", sondern: Sünden wurden dort verübt, die vom Zeitalter der Sündfluth nicht begangen worden sind)"; ebenso später: „in Juda und Benjamin (im Reiche Juda) wurden Sünden begangen, die in Sodom nicht verübt wurden.

Das. Z. 8 muss es heissen: לא נשתייר מהם פליטה „Von ihnen (dem Geschlecht der Sündfluth) blieb Keiner übrig; während von jenen (den 10 Stämmen) ja übrig blieben (ואלו aber diese); das aber geschah um des Verdienstes der einst aus ihnen erstehenden rechtschaffenen Männer und Frauen willen. Ebenso: von Jenen (den Sodomiten) entrann Keiner; ואלו: aber diese (Juda und Benjamin) — von ihnen blieb ein Rest. Aber „die, welche im Nu zerstört war", hatte die Hände nicht ausgebreitet zu wohlthätigem Zwecke (desshalb blieb von dem im Nu zerstörten Sodom kein Entronnener); „es regten sich in ihr keine Hände". Aber diese (אלו die Juden פשטו ידיהם במצות erhielten Entronnene, weil sie ihre Hände ausbreiteten (zur Wohlthätigkeit und Liebe) zu guten Werken s. מ״כ." חופה ist das Brautgemach; s. Ps. 19.

S. 126, Z. 13: תרבות בישה heisst nicht „Unzucht"; sondern im Allgemeinen: böse Sitten.

Das. Z. 14: Alle (הַכֹּל, nicht: הֲבַל Wehe!) sind im Geschlecht der Fluth ausgeartet: der Hund begattete sich mit dem Wolfe, also nicht: Wehe!

Das. Z. 23 muss es heissen: „jeden Tropfen, den er auf sie fallen liess, hat er erst in der Hölle erhitzt, und dann hervorgeholt und auf sie regnen lassen," „ihr Eifer, mit dem sie Gott durch ihre Götzen ereifert hatten."

S. 127, Z. 21: bis er Liebe und Freundschaft mit ihm geschlossen עד שקשר עמו אהבה.

S. 128, Z. 21: אלה פָּסַל את הראשונים, Ele „Diese" wirft einen Tadel auf das Vorhergehende; ואלה fügt zum Vorhergehenden hinzu אלה פסל את הראשונים דור המבול: „Diese" verwirft das Frühere, das Geschlecht der Sündfluth nicht aber: getrennt.

Das., Z. 13 v. u.: Es war nur nöthig zu schreiben; er hätte blos schreiben sollen: dies sind die Geschlechter Noah's: Sem, Ham und Japhet, aber nicht: Noah ein frommer Mann.

S. 133: היה פדגוג שלו נרדה wurde der Pädagog (der die Erziehung leitende Sklave) bestraft.

S. 134, Z. 11 v. u.: eine Perle, diese hat er aufgehängt, והיה תולה אותה.

S. 135, Z. 4 v. u.: „denn wenn Einer von ihnen seinen Fuss gegen die Fluth (Abgrund) stellen würde, könnte er ihn verstopfen; hielte Einer seine Hand ans Fenster, würde er es verstopfen.“

S. 136, Z. 8 v. u.: רוב מכניסו דבילה von Feigenkuchen hat er das Meiste hineingebracht, nach R. Nechemja.

S. 137 ist mit Levy statt התיר zu lesen: הָסֵר entferne קונעתו seinen Gehorsam, befiehl, dass man ihm nicht mehr gehorche, ואשתו מותרת „dann ist sein Weib jedem zur Heirath gestattet.“ Doeg sagte nämlich zu Saul, dass er dein Eidam ist, hindert nicht; sobald ihm sein Oberbefehl genommen, er vogelfrei erklärt ist, gilt er für todt; deine Tochter ist dann nicht mehr seine Gattin, sondern es kann sie jeder heirathen. ובי יש אישות לדוד heisst: „ist denn David jetzt fähig, eheliches Verhältniss zu pflegen?“ ist nicht Davids Ehe als eines Staatsverbrechers null und nichtig? dann ist er auch dein Eidam nicht. Seite 168 ist es richtig übersetzt. 2. Sam. 12, 13 העביר חטאתך Gott hat deine Sünde übergangen (verziehen); nicht: Gott wird an deiner Sünde vorübergehen.

S. 140, V. 14: קטועים sind nicht Verschnittene, sondern solche, denen der Fuss abgehauen ist.

S. 143, Z. 12 muss es heissen: „Hast du denn in deinem Lande nichts zu essen, dass du hierher gekommen bist?“ (Also dachte ich, du wolltest Gold, denn zu essen gibt es bei euch auch), siehe auch Tamid fol. 32b.

Das. Z. 4 v. u.: צדקה, wie oft, wo ich es nicht angemerkt, ist Gnade; על ידי הררי אל heisst nicht: „wegen“, sondern: „durch, vermittelst der hohen Berge.“

S. 145: בני בתירא die Söhne (nicht: Bewohner) von Bethyra (nicht: Bethar) siehe Pesachim fol. 66a.

S. 147, Z. 4 v. u. muss es heissen: „denn das Land Israel war nicht durch die Sündfluth überschwemmt worden (ודלא נחת ארעא דישראל במבולא).

S. 151, V. 21: siehe die Anmerkungen zu Seite 100.

S. 155: „wegen“ d. h. wenn der Noachide Embryo abgetrieben, steht Todesstrafe darauf.

S. 159, V. 18: „In drei Tagen ward Hiobs Weib schwanger.“ Es ist nicht von Hiobs Weib die Rede, sondern: von den Ehefrauen der Leute im Geschlecht der Sündfluth, auf welche diese Verse in Hiob angewendet wurden; also: „eines Mannes Weib ward in drei, ja in einem Tage schwanger.“

S 163: מכאן לתרגום מן התורה, daraus ist zu sehen, dass die Uebersetzung (der Bibel beim öffentlichen Vorlesen) in der Thora vorgeschrieben, ein biblisches Gebot ist, oder in der Bibel begründet ist. „Das Targum zu den 5 Büchern Moses“ ist also falsch; das Targum zur Schrift im Allgemeinen (auch Haftaroth, Propheten) ist in der Bibel begründet.

S. 164, V. 4: „Alsutros“ ist corrumpirt aus אלס und טרסים, nach Knobel, Völkertafel: Aeolier und Tyrsener.

S. 165: „dass sie sterben, dass man dort stirbt durch Erstickung, Beängstigung: „sie starben“ würde heissen שהיו מתים, nicht 'שהו מ; es ist ein noch fortdauernder Zustand gemeint; ebenso: „weil seine Fürsten sterben als Jünglinge;“ nicht: „starben, als sie noch Jünglinge waren;“ oder weil seine Fürsten in die Thora schauen עד שהן נערים während sie noch jung sind.

S. 166: החמתי = פיפני = Epiphania; hiess auch Antiochia; das alte Chamath siehe Targ. Jer. I und II. und Joseph. Ant. I, 6, 2, V. 19 Kallirrhoë.

S. 167 muss es heissen: Chebel Jamma ist die Krone (Zierde) von (ganz) Babylonien. Zurzajar (oder wie es in Jer. Jebamot I fol. 3a heisst: צוצריא ist die Zierde (das Beste hinsichtlich legitimer Abkunft) von Chebel Jamma; בין הנהרות (der Strich zwischen den Strömen Jasek und Wani) ist wie die

Gola (Babylonien) in Bezug auf Abstammung (ליוחסין), das heisst wie die Gola reinere Abkunft zeigt, als Judäa (siehe Kidduschin IV); so dieser Strich im selben Verhältniss der reinen Abkunft zur Gola (zu Babylonien); בין הנהרות ist das beste bezüglich legitimer Abkunft, sittenrein.

S. 178: Ende und folgende: לא שם אדם פרה :ולא שמה לו עד שנתברך מאברהם מאברהם עד שנתברך „Jeder, der von Abraham eine Kuh gekauft, ward gesegnet; ebenso Jeder der ihm eine Kuh verkaufte, ward von Abraham gesegnet". שם schätzen, wird von: „kaufen" gebraucht und von „verkaufen." (שמה steht nicht, sondern שָׁמָה er hat sie geschätzt, verkauft). Siehe ידי משה; er sagt: לא קנה אדם פרה וכן לא שמה לו בִּשְׁנָה אָדָם וכ׳.

S. 179: לא כ״ה דבר nicht nur, wenn Abraham zum Kranken gegangen, sondern auch wenn der Kranke den Abraham nur gesehen, „nicht etwa" ist zu corrigiren.

Das. Z. 6: ולא של יין נסך היה „Führten denn diese (Schiffe) nicht auch mit Götzenwein, Libationswein (welcher אסור בהנאה ist, das heisst an dem man keinen Gewinn, keinen Nutzen haben darf)? — Allerdings; aber wenn viel Essig vorhanden, macht er den Wein billig, d. h. auch dadurch, dass die mit Götzenwein befrachteten Schiffe gerettet wurden, ward der Wein billig, der nicht Götzenwein war. „An jedem Orte etc." ist die Erklärung des vorhergehenden. „Wer eine Peruta von Hiob erhielt, brauchte kein zweites Mal Almosen von ihm zu nehmen," er gewann mit der ersten so viel, dass er etwas damit verdiente und keine Unterstützung mehr brauchte. Nicht: „bei den drei ersten," sondern bei Aboth, am Anfang (das ist die erste) und Schluss, und ebenso bei Modim am Anfang und Schluss.

S. 180: „Nach Rab war Abraham 40 Jahr alt etc." und Anmerkung. Die Lesung בת ist richtig, (nicht wie מ״כ meint): „Esther war 40 Jahr alt, siehe Jalkut zu Esther ויהי אמן את הדסה; nämlich: wie du mit 75 Jahren ausgezogen, so wird auch Esther, die Erlöserin, die ich von deinen Nachkommen erstehen lasse 75 Jahr alt sein (denn so alt war sie nach den Rabbinen, denn הדסה = 74, so alt war sie, wie sie aus der Pflege Mardachais kam; 12 Monate war sie dann im Frauenhaus unter dem Frauenhüter Schaschgas; also als der König sie heirathete, war sie 75 Jahre. (Jalkut liest nämlich: רב אמר בת ארבעים היתה ושמואל אמר בת שמנים היתה ורבנן אמרי בת שבעין וארבעה מנין ה׳דסה.

S. 181, Parascha 40: „R. Pinchas begann seinen Vortrag (nicht: mit obigen Worten, sondern) mit Psalm 94, 12: Glücklich der Mann, denn du züchtigest, Gott, und wenn er darüber murrt ואם בא להקפיד, so belehrst du ihn aus der Thora" (מתורתך תלמדנו).

S. 182, Z. 2 ist טרף nicht: „Nahrung" gedeutet, sondern טירוף „Umherwandern." „In dieser Welt gibt er seinen Verehrern das Hin- und Herstossen, Wandern; Unruhe;" aber in jener Welt „gedenkt er ewig seines Bundes". Siehe auch מ״כ: טירוף בלשון ונדנוד כדי שלוה על ידי שהיה שאול גרופית של שקמה „weil Saul das Reis einer Sykomore, ein Baum von unbedeutender Frucht war." Dazu passt auch: Die Hungersnöthe kamen sämmtlich in den Zeiten der Starken (wie Davids) und nicht in den Zeiten der Schwachen (wie Saul).

S. 183: ἀφές; nach den Parallelstellen (Gen. r. 40, Exod. r. 45) kann אפס, nicht ἔπος sein, abgesehen davon, dass ein Siegeslied ein ὕμνος, kein ἔπος ist.

S. 183: „führst du Kleider (מאנין Geräthe, Kleider; ר׳ יוחנן קרי למאני מכבדותיה) bei dir? Ich gebe Zoll für Kleider".

S. 184, Z. 4 מתעלה והולכת „sie ward immer mehr gerühmt." ואיעול עמה „wenn ich zu ihr kommen kann," im obscönen Sinne, אם אבוא אליה. Nach מ״כ ואבנה אצלה לבעילה (er sagt zwar auch אי יש לומר אתעיל בה, es ist aber nicht richtig).

S. 186, Z. 1: Nach R. Berachia (heisst על דבר שרי s. v. a.) עלו דמולמוסין: „den Körper (Leib)“ der Matrone zu berühren. Es scheint מסאנא absichtlich aus סמא (der Leib) geändert, da man nicht zugeben wollte, dass Ph. ihren Leib berührt; nein! soweit liess es Gott nicht kommen, schon weil er ihre Schuhe berührte, ward er gestraft.

S. 186, Z. 16: „Woher lässt sich (das) beweisen“, dass Pharao auch mit Abimelechs Strafe, und dieser mit Pharaos Strafe belegt ward? (מנין ליתן את האמור של זה בזה ושל זה בזה, eigentlich: dass das, was von diesem gesagt ist, auch bei Jenem gilt, und umgekehrt).

S. 187, Z. 9: ואין אכלין: „und wenn sie essen, מדידהון אינון אכלין essen sie von ihrem Eignen: אין = אם wenn; אינון: sie.

V. 9: „Willst du nach Norden, gehe ich nach Süden, will ich nach Süden, so geh du nach Norden;“ und nicht: „willst du nach Norden, gehe ich nach Süden, willst du nach Süden etc.“ So muss auch die Anmerkung heissen: „jedenfalls gehe ich nach Süden;“ erst so passt das Gleichniss von dem Weizen und der Gerste (jedenfalls ich bin der Weizen).

S. 188 V. 14 ויורישם את שלו und er (Alle) lasse sie sein Gut erben, wie er seines Bruders Sohn als Erben einsetzen will.

S. 189, Z. 12 כלי מתכת sind metallene Gefässe. Nicht: gleichwohl (אפילו כן = *καὶ οὕτως*, dennoch) geschieht es zu deinem Besten, indem sie dich von deinen Sünden losmachen. (שקשק wird gebraucht vom Teig, den man im Wasser walkt). Nicht: „Ackergeräthe“ sondern: „den Pflug“. Nicht: „sowie die Strasse die Vorübergehenden und Zurückkehrenden vernichtet,“ sondern: „Sowie die Strasse die Hin- und Hergehenden überdauert (מבלה von בלה veralten; nicht: מכלה); so werden deine Kinder alle Völker überdauern (nicht: vernichten).

S. 190: הרי הם עלי חרם sie sind mir gebanntes Gut, bis auf den gleichen Theil, der mir gleich meinen Brüdern zukommt.

S. 193, Z. 20 und 19 v. u.: „weil sie verborgen wurde am Tage, da der Tempel (von Salomo) gebaut war,“ „und Mose nicht hinein gehen konnte“, steht nicht im Original, passt auch nicht.

S. 194, Z. 1: „דאמרו ואפלי בעלמא„: *ἀμαυρά* Düster und dunkel machte er in der Welt; Finsterniss und Dunkelheit verursachte er in der Welt, oder gegen Abraham. אפל und אמר *ἀμαυρός*.“

Das. Z. 15: „שהיא מכתבת טירונין, welches Steuern ausschreibt über alle Reiche,“ siehe Aruch s. v. wo auf Jelamdenu Ki tissa verwiesen wird, wo unsre Ausgaben טירופין haben statt טירונין, parallel mit גולגלתא und ארנונא.

S. 195, Z. 7 v. u.: Jes. 46, 10: „er verkündet von Anfang schon die späte Zukunft.“

Das. Z. 5 v. u.: בעין גדי של תמרייא „in Engedi, wo die Datteln der Dattelpalmen wachsen;“ es ist das bekannte Engedi in Juda. Das תמר in חצצון תמר (Reihe von Dattelpalmen) soll erklärt werden; der Ort חצצן תמר hiess später Engedi.

S. 196, V. 11 ist wahrscheinlich nach M. K. עבורה „ihr Getreide“ zu lesen, statt עבודה was keinen Sinn gibt; dem „Getreide“ steht entgegen כתבות Datteln.

S. 197, Z. 43: הוריקן er rüstete sie aus (versah sie) mit Waffen . . . . mit Edelsteinen.“

S. 198, Z. 4: שם ע"ז היה muss es heissen: „dort war Götzendienst (von den Israeliten später verübt: Jerobeam), ומכה מלפניה, ומלאחריה und dieser (der Götzendienst) bringt schon vorher (vor der That) Schaden, wie nachher“ vorher — „Abraham konnte den Feind nur bis Dan verfolgen“, nicht weiter.

Das. Z. 13, 14: לישנא אחרינא, „Manche sagen, gebrauchen eine andere Ausdrucksweise.“

S. 199, Z. 20: „Der הלכות für לחם liest“ ist unrichtig; schon die Worte לחם ויין erklärt er für יין נסכים und לחם הפנים, das heisst also: er machte ihn bekannt mit den Vorschriften des Hohenpriesterthums, während die Rabbinen לחם ויין für תורה erklären.

S. 200, Z. 4: Statt „Manganon“ würde deutlicher gesagt sein: „die gegen dich gerichteten Anschläge; mir scheint das Wort = μηχανή zu sein; obwohl Aruch und Levy es von μάγγανον ableiten, in der Bedeutung ändert es nichts.

S. 201, Z. 30 ff. v. u. muss es heissen: „wenn seine Wege (Gottes Wege) vollkommen sind, um so mehr er selbst.“ אם דרכיו תמימים הוא עאכ"ו nicht: „soll ich Kinder zeugen?“ sondern: „werde ich Kinder zeugen?“

S. 202, Z. 7: „עושין עמך מצות welche mit dir Streit führen.“

S. 203, Z. 14: „ממי נתירא vor wem hat er sich denn gefürchtet?“ „Vor Sem.“

S. 205, Z. 5 ist צדקה Wohlthätigkeit ἐλεημοσύνη.

Das. Z. 17: „Fasten ist gut gegen (einen bösen) Traum, sowie Feuer den Flachs vernichtet, so vernichtet Fasten die Verwirklichung des bösen Traumes; aber nur (wenn man) am selben Tage, und wäre es auch ein Sabbath (fastet).“

Das. Z. 35 deutlicher: auf den Ziegenbock, der als Sündopfer für die Sünde eines einzelnen Menschen geopfert wird.

S. 206, Z. 6: „dass ein Unterschied gemacht werde“ ist nach Lev. 1, 17 und 5, 8 „dass man beim Sühnopfer eines Vogels den Kopf nicht vom Körper ganz trennt וּמָלַק רֹאשׁוֹ וְלֹא יַבְדִּיל nur beim Ganzopfer.“

Das. Z. 5 v. u.: „wer schläft, der beschäftigt sich nicht mit dem Gesetz; wer schläft, arbeitet nichts.“

Das. Z. 3 v. u.: „Die murmelthierartige Betäubung, siehe Landau, Aruch; marmatta, Murmelthier.

S. 208, V. 15: ist nach „ein Idol“ Ende des Satzes zu machen. עלטה eine dicke Finsterniss ist das Wort in Gen. 15, 17, welches erklärt wird:

Z. 5 v. u.: „zerbrich die Münze in 2 Theile.“ M. K. macht auf die Lesart in Jalkut aufmerksam קטע הדין מלניא דלבך und Jalkut hat zu מרניא die Glosse: צער (Schmerz). Also: reisse diesen Schmerz, diese Sorge, Schwermuth, (Melancholie μελανία, schwarze Wolke) aus deinem Herzen. Siehe Levy s. v. מלניא.

Das.: „hier treffen wir auf die Meinungsverschiedenheit des . . . . mit.

S. 210, V. 2, Z. 11 v. u. muss es heissen: „eines Amulets bedarf sie (קמיע היא צריכה), eines Blutsteines bedarf sie“ siehe Levy. S. v. המטית.

Einige Zeilen vorher ein Irrthum. Es muss heissen: Wer keinen Sohn (Kind) hat, ist wie todt, wie niedergerissen, wie todt — aus Gen. 30, 1: „Und Rahel sprach zu Jakob: gib mir Kinder, wo nicht, so bin ich todt (ואם אין מתה אנכי); wie niedergerissen, weil hier steht: Sara sagte: vielleicht werde ich aufgebaut von ihr (der Magd). Aufbauen setzt voraus, dass sie niedergerissen war.

S. 211, Z. 12 v. u.: בלא שיעבוד „ohne Druck“ (von Aussen), damit der Druck der Aegypter erst später eintrete.

Das. Z. 10 v. u.: מקבלת עוברין „so lange (oft) eine Frau schwanger wird“ In der Schwangerschaft sieht die Frau schlecht aus.

S. 213, Z. 4 muss es heissen: „dass der Engel mit ihr geredet.“

Das. Z. 14: „hielt Sara dieselbe (nicht: den Abraham) vom Beischlaf zurück, מנעתה sie entzog ihr denselben, das ist verstanden unter ותענה שרה, Sara peinigte sie.“

S. 214, Z. 1: „und sie (Hagar) war an ihren Anblick gewöhnt.“ (Darum fürchtete sie sich nicht, wie Manoach).

Anmerkung: Die Stelle steht nicht ausser Zusammenhang; sie steht desswegen hier, wie bei Eva (Par. 20) wegen des Einwurfes, Gott habe doch auch mit Hagar geredet, nicht blos mit Sara, und es wird erwidert, mit Hagar habe er nur durch einen Engel gesprochen. Daher muss stehen nach den Worten: „um mit ihr zu sprechen: es steht aber doch (והא כתיב): und sie nannte den Namen des Ewigen, der mit ihr redete? (also hat der Ewige doch auch mit Hagar geredet, nicht blos mit Sara? Darauf sagt R. Juda bei Simon . . . durch einen Engel (hat er mit Hagar geredet). Es heisst aber doch: der Ewige sprach zu ihr (zu Rebekka)? Das war durch einen Engel; nach R. Eleasar: durch Sem.“ Also der ganze Absatz von V. 13 bis zum Ende der Seite gehört zusammen.

S. 215: „du siehst die Beschimpfung der Beschimpften בעלבון של עלובין.“

Das. Z. 10: „der Engel hat sogar mit mir allein, ohne dass sie dabei war בינִי לבין עצמִי gesprochen.

Das. Z. 13 muss es heissen: ולא ראתה המלך ושפחה ראתי, so hat Hagar Gott geschaut, Sara hat ihn nicht gesehen.

Das. Z. 19: „bis man sie korb- und schaufelweise pflückt.“

S. 216, Z. 17 muss es heissen: „(עד עכשו היו נמתחים והולכים), würden sie sich jetzt noch fort und fort ausspannen.“

S. 217, letzte Zeile: וישראל מוסיף עליו und „Israel“ soll noch hinzugefügt sein.

S. 218: Der König Monobaz und Izates (Sutus) ובזוטוס. Das ב ist Präposition: מעשה במונבז ובזוטוס. Siehe Josephus Antiq. XX Capp. 2 ff.

S. 219: „Meinen Bund hat er gebrochen;“ es ist gelehrt worden: „Wer schon beschnitten ist, das ist wenn die Vorhaut schon zurückgezogen ist.“ — המָשוּך heisst: wer das Zeichen der Beschneidung verwischt hat, indem er die Haut wieder über die Eichel herunter gezogen (משך), wie es in der griechischen Zeit unter Antiochus IV. viele jüdische Griechenfreunde (in der Palästra und im Gymnasium kämpfend) gethan; auch unter Domitian Epispasmus s. Dio Cassius 67, 14.

Das. Z. 4 v. u.: das ist der, welcher sich die Haut wieder herunter gezogen hat (dass man die Beschneidung nicht merken soll).

S. 220, V. 16 muss es heissen: „ich lege die Furcht vor ihr auf alle . . . . . נותן אני יראתה.

S. 221, Z. 7 v. u. muss es heissen: „stellte er sie zusammen zu einem Hügel von Vorhäuten.“

S. 222, Z. 10, 11 muss es heissen: wer es wahrgenommen, konnte dagegen sprechen, Einrede machen.

Das.: „Nach R. Berachja hatte einmal R. Abba bar Kahana den R. Levi beleidigt.“ Die Stelle hängt mit dem Vorhergehenden zusammen. R. Levi sagte: „Abraham hat sich untersucht und gefunden, dass er schon beschnitten war;“ dadurch entzog er dem Abraham das Verdienst, in so hohem Alter den Schmerz der Beschneidung nicht zu scheuen. „Darauf hin (in jenem Augenblick), als Levi das gesagt, (בההיא עיתא) schimpfte, wie R. Berachja erzählt, Abba bar Kahana den R. Levi und sagte: du bist ein Lügner! (wenn du das von Abraham sagst, dass er sich nicht beschnitten), „vielmehr (אלא) spürte er es schmerzhaft, aber nur darum, weil Gott ihn doppelt dafür belohnte.“ (Damit ist die Anmerkung beseitigt.) „Das ist nicht das Ende,“ wäre besser: „nicht nur beschnittne Knechte (הוא לוקח nach Jalkut, הן לו ist entstanden aus der Abbreviatur 'הו' לוק) darf er kaufen, sondern auch unbeschnittene Sklaven, weil er sie . . . .“ (Da bei אלא אפי' ערלים das Zeitwort fehlt, sieht man, dass es oben steht bei מהולים (nämlich הוא לוקח).

Das. Z. 28: „wann? am Feiertage? fragst du mich, ob man am Feiertag kaufen darf? es ist gelehrt worden, man darf es sogar am Sabbath“. In der Sache ist übrigens kein Unterschied.

Das. muss es heissen: „Ebenso wer einen Hof kauft im Lande Israel, darf zu ihm sagen (am Sabbath): morgen gebe ich dir dafür so und so viel. Denn weil auf das Land Israel Werth gelegt wird, darf er also sagen (am Sabbath, wo man sonst nicht kaufen oder verkaufen darf).“ „Bei Hiskia wurde gelehrt Deut. 20, 30, du darfst Bollwerke bauen gegen die Stadt . . . . bis sie gefallen,“ das heisst auch am Sabbath (darfst du Bollwerke bauen). Darnach sind zu corrigiren die Worte: „es dürfe dies Alles auch am Sabbath geschehen.“ Siehe auch M. K.

S. 224, Z. 12: Statt „denn er schwur“ muss es heissen: „wer den Gewinn durch Bedrückung verwirft,“ (das ist auch Abraham) er schwur: „weder Faden noch Schuhriemen . . . . .“

Das. Z. 5 v. u.: „An der Thüre des Zeltes.“ Du (Abraham) hast eine gute Pforte den Wanderern geöffnet, und den Proselyten, denn wärest du nicht, so hätte ich etc. Weil nämlich steht והוא ישב פתח האהל, wird פתח auf Abraham gedeutet פתח פתחת, und Erde, Sonne, Mond genannt, bei denen allen in den citirten Versen אהל steht.

S. 225: „Nach R. Janai machte er eine Oeffnung am Gehinnom. נִיקֵב: ist Piel: Gott machte eine Oeffnung am Gehinnom. פִּלִן ist nicht Rennbahn, sondern: Pylon, ein Thordurchgang, מפולש nach beiden Seiten offen. דרומידום ist eine Rennbahn. War es ein Thordurchgang, so hatte er nur nach 2 Seiten Aussicht, war es aber, wie nach R. Juda, gleich einer Rennbahn, so hatte er nach allen 4 Seiten Ausblick.

S. 227 muss heissen: „Die beste Sahne ist, wenn man $^1/_{60}$ der Milch nimmt, mittelmässige Sahne, wenn man $^1/_{40}$ nimmt und schlechte Sahne, wenn man $^1/_{20}$ der Milch nimmt, oder nach R. Jona, $^1/_{100}$ — $^1/_{60}$ — $^1/_{20}$.

Das. Z. 7 v. u.: „Das Sprichwort sagt:“ ראשון ראשון מסתלק heisst: „eines (von den Speisen) verschwand nach dem anderen.“ Der Midrasch sagt: sie assen nicht, aber auf wunderbare Weise verschwand ein Bissen nach dem andern.

S. 228, Z. 6: Jud. 5, 24 muss es heissen: Jaël sei mehr gesegnet, als die Frauen des Geschlechts der Wüste; denn diese haben zwar Kinder geboren und das Geschlecht fortgepflanzt (קיימו את העולם); aber das wäre nutzlos gewesen; denn ohne Jaël wären Alle verloren gewesen durch Sisera; nach R. Samuel b. Nachman heisst es: Jaël sei mehr gesegnet als die vier Stammmütter, denn diese waren zwar Israels Ursprung; aber ohne Jaël wäre Israel verloren gewesen.

Das. Z. 11 muss es heissen: „hinter ihm“ (hinter dem Zelt), denn „hinter ihr“ heisst אחריה. „Es hatte aufgehört;“ וחדל heisst nach Deut. 23, 23: „sie hatte niemals gehabt die Weise der Frauen“, da hiesse חדל unterlassen; wie Deut. 23, 23: „Wenn du niemals gelobst, unterlässest, zu geloben;“ oder חדל ist gleich פסק, es hatte aufgehört (aber früher in den jüngeren Jahren hatte sie es gehabt, wie Num. 9, 13: „wenn Einer einmal unterlässt, aufhört, Passah zu feiern“. כל זמן שהיא נַעֲרָה heisst: „so lange sie jung ist,“ wie auch der Gegensatz zeigt, ואני אחרי בלותי. „So lange das Weib jung ist, hat sie Menstruation und ich . . . . sollte (עִידוּיִן) Perioden noch haben?“ So lange das Weib jung ist, hat sie Schwangerschaft zu erwarten; aber ich . . . . היתה לי עדוי ואני sollte ich noch meine עִידָן, d. i. meine Zeit haben? meine Zeit wäre es, aber ואדני זקן.

V. 12: בקרוביה, hier ist Geiger, Urschrift S. 416 nachzusehen; בקרוביה ist ein Abschreibefehler. Es ist nur der Anfang des Verses citirt; die Aenderung der 70 ist aber im 2. Verstheil *οὔπω μοι γέγονε ἕως τοῦ νῦν*. Das אחרי בלֹתִי הָיתה לי עֶדְנָה ist geändert in (עַד הֵנָּה) אַחֲרֵי בְּלֹתִי היתה לִי עֶדְנָה *ἕως τοῦ νῦν*.

S. 229, Z. 5: Zu Abraham sagte Gott: warum lacht Sara, sprechend: sollte ich noch gebären, da ich (Sara) alt bin; die Schrift sagt nicht hier, wie Sara gesagt hat: mein Herr (Abraham) ist alt, sondern: ich (Sara) bin alt.

S. 230, Z. 7 v. u: „und stand ihm bei“ ויאחז עמי und hielt mit ihm (das

Glied), והיה אברהם חותך, während Abraham den Schnitt machte, denn es steht: וכרות עמו „er schnitt mit ihm."

Das. Erst war Gottes Geheimniss (סוד) mit seinen Verehrern, (nicht: Freund, wie auch Amos 3, 7 zeigt). אילני סרק leere Bäume, im Gegensatz von Fruchtbäumen.

S. 231, Z. 3 v. u. ist ausgelassen: und auch jene Halachas (die Gott jeden Tag neu lehrt) waren dem Abraham bekannt.

S. 232, V. 19 heisst: צדקה Mildthätigkeit (da er sie bewirthete), wenn sie nicht beteten, übte er statt der Mildthätigkeit strenges Recht und forderte theure Bezahlung. הב מה דעלך heisst: gib her, was du schuldig bist, eigentlich was auf dir ist, zu zahlen, was deine Obliegenheit ist; fragte er: מה אית לך לי was hast du von mir zu fordern?

Das. muss vielmehr heissen: Nachdem der Fremde die Verlegenheit gesehen, in der er sich befand, sagte er: gelobt sei . . . .

S. 233: „Denn es lässt sich nicht gut annehmen" ist ein unrichtiger Zusatz. Im Gegentheil es steht: und Abraham stand noch vor dem Ewigen, das haben die Schreiber geändert, da es hiess: „Und Gott blieb noch bei Abraham stehen, die Schechina wartete auf Abraham. Aber weil dies zu Missdeutungen führt, haben die Schreiber es geändert in: Abraham blieb noch vor Gott. Siehe Mechilta Beschallach P. Schira § 6, wo alle die Tikkune Soferim (z. B. עינו in כאלו נוגע בבבת עינו) aufgezählt sind; es soll der Anthropomorphismus vermieden werden.

Das. V. 23 muss es heissen: „er trat hinzu," wie R. Juda sagt, Abraham trat hin zum Kampfe, siehe 1. Chr. 19, nach R. N. heisst es: Abraham trat hin zum Bitten, zur Besänftigung nach Jos. 14, nach den Rabbinen trat Abraham hin zum Gebete, und nach R. Elieser trat Abraham in diesen drei Absichten vor Gott.

S. 234, Z. 2: „Nicht nur, dass du den Frevlern . . . . die Strafe nicht schweben lassest, das heisst aufschiebst (aber nicht hängen); nein, du willst auch sogar die Gerechten vertilgen. אל קנא ונוקם ה' muss heissen: ein eifernder und rächender Gott ist der Ewige.

Das. 25: Es heisst nicht: מעשות דבר „nicht dergleichen zu thun", sondern: „nicht diese Sache zu thun", sondern „wie diese Sache (dergleichen) zu thun", das heisst nichts Aehnliches, noch etwas Geringeres (nicht: „Schlechteres", denn das verstände sich von selbst, aber: geringer, weniger hart als dies, ziemt dir auch nicht).

Das.: „Es giebt hier eine Verwirrung von Fragen" hiesse besser: die Fragen sind hier nicht getrennt. Was Gott antwortete והיה כצדיק כרשע „möchten nur die Ruchlosen gleich den Gerechten sein; es würde den Frevlern (יתלה) die Strafe aufgeschoben um der Gerechten willen;" aber nicht: „es würden die Frevler wegen der Gerechten gehängt werden." זקן אשמאי ist ein lasterhafter Greis (von אשם), nach מ״כ ein schandbarer Greis.

S. 235: מערים heisst nicht: bereuen, sondern: listig (den Schwur) umgehen. „Willst du den Schwur listig umgehen, dass du sagst, du bringest keine Wasserfluth, sondern eine Feuerfluth? wenn das der Fall, לא יצאת ידי שבועה so hast du deinen Schwur nicht erfüllt; (wie יצא ידי חובתו er hat seine Pflicht erfüllt), und nicht: du kannst dich von deinem Schwur nicht losmachen.

Das. Z. 20 muss es heissen: du fassest das Seil an beiden Enden; du willst eine Welt, und willst Gerechtigkeit, wenn . . . .

Das. Z. 24: „Du liebest לצדק, meine Geschöpfe für gerecht zu erklären.

S. 236, V. 32 muss es heissen: „weil vom Geschlechte der Sündfluth acht (nicht: zehn) übrig geblieben waren, nur ihr Verdienst bewirkte nicht. der Welt die Strafe aufzuschieben."

S. 238, Z. 5 muss es heissen: bekommt ein ה am Ende (nicht: ein solches). רב נבל Meister der Thorheit, des Frevels; קלא בגדר Seelenverkäufer.

S. 239 V. 5: והוו מקבלין מניה und sie haben es (das Gebet) von ihm angenommen, oder nach מ״כ die Vertheidigung angenommen, nicht: durch ihn erhalten.

S. 241 Z. 9 v. u.: „lässest du an meine Sünde gedenken und tödtest meinen Sohn“ (denn er war ja todt, und Elia hat ihn dann erst wieder belebt.)

S. 243 Z. 20: האנשים נתרחקו die Männer wurden fern gehalten (durften nicht in die Gemeinde Israels eintreten, aber die Frauen wurden genähert, (durften wie Ruth und Naama in die Gemeinde eintreten: עמוני ולא עמונית).

S. 245 muss es heissen: „nach R. Simon aber geschah sie im Anfange in schlechter Absicht, und von seinen Nachkommen in guter Absicht; s. Ruth 3. R. Levi sagt: „wenn der Anfang der Ausschreitung Moabs aus Wollust geschah, so war auch das Ende derselben aus Unzucht, und wenn der Anfang seiner Ausschreitung aus Unzucht geschah, so auch das Ende: „Haben es seine Sprösslinge nicht eben so gemacht?“

S. 247 V. 4: חמריה וגמליה „seine Eselstreiber und seine Kameltreiber oder Hirten“ (nicht sein Esel und sein Kamel) sprachen Alle so.

S. 248 Z. 2: ist „nicht“ zu streichen: es heisst: „daraus geht hervor, dass er sich des Betastens mit den Händen schuldig gemacht; s. auch M. K.

Das. V. 9: „Ueberall ging Wohlstand dir voran, hier aber ging die Hungersnoth dir voran.“

Das. V. 10—13 ist vor: „R. Chanin“ ausgelassen בשיטתן השיבו er hat ihm geantwortet von ihrer Ansicht aus, (indem er sagte: als die Götter mich irren liessen.)

S. 249 Z. 6 muss es heissen: „als die Völker von Gottes Wegen abirrten לְהִתְעוֹת, (nicht לְהַתְעוֹת wie oben.)

Die Note 1 das. ist falsch: die Lesart des Jalkut: וכיסוי עינים מִמֶּנִּי „und eine Entschädigung (Decke der Augen) vor mir“ ist die richtige.

S. 249 Z. 2 v. u.: „Darum heisst es auch“ ist falsch, vielmehr ist es eine Einrede: „Dann müsstest du sagen: wenn sie Sclaven und Sclavinnen eingebracht, dann wäre sie ihm nicht verpflichtet (zum ehelichen Umgang, und er könnte ihr nicht 7 Denare wöchentlich abziehen, da sie ja keine der 7 Arbeiten, denen die 7 Denare entsprechen sollen, für ihn zu verrichten brauchte). Dann müsstest du auch sagen, wenn er mit ihr ausgemacht hätte, nicht Kost, Kleider und Beiwohnung zu geben, dann hätte er ihr nichts zu leisten? (Also die 7 Arbeiten sind nicht der Grund, dass man ihr, wenn sie sich den ehelichen Pflichten entzieht, 7 Denare wöchentlich abzieht, und die 3 Pflichten des Mannes sind auch nicht der Grund, dass er 3 Denare wöchentlich zahlen muss) sondern deshalb wird dem widerspenstigen Weibe mehr abgezogen, als dem widerspenstigen Gatten, weil nämlich R. Jochanan gesagt, dass der Mann durch die Enthaltung mehr leidet, als das Weib, darum muss diese eine grössere Summe geben, 7 Denare, und der Mann, wenn er der ehelichen Pflicht sich entzieht, nur 3 Denare.

Die Lesart in Ber. r. ist falsch, wie M. K. sagt, statt שלא נתן לה muss es heissen, wie in Jer. Kethub. V, 10 שהתנה עמה לא שאר וגו׳ אינו חייב לה כלום.

S. 250 V. 18 muss es heissen: R. Berachia sagt: „Deshalb ward Abimelech bestraft, weil er sich erkühnte, den Schuh (richtig: den Leib *σῶμα*) der Matrone zu berühren. S. zu 283. Raschi's Erklärung ist falsch und daher entstanden, weil er das ן in דמולמסן für Pluralzeichen hielt.

S. 251 Z. 5 v. u.: nicht: „Gott kehrte ein, und that“, sondern: „kehre ein und thue, wie du etc.“

S. 252, Z. 4: „sollte er es sagen und nicht thun?“ Es muss heissen: „so thut er (erfüllt manchmal) nicht, was er gesagt.“ Der Midrasch nimmt es nicht als Frage. ודבר ולא יקימנה

Auch Z. 12 u. 16 darf ודבר ולא יקימנה nicht als Frage genommen werden, sondern: als er zu Mose sprach, lass ab von mir, ich will sie vertilgen“, da erfüllte er nicht, was er geredet (denn er vertilgte sie nicht, wie er gesagt hatte).

S. 254, Z. 8: כיון שהפליגו, als sie sich entfernten, trennten am Sinai (nämlich die Völker) und die Thora nicht annahmen. Z. 9 v. u.: „sah die Hagar Unzucht treiben“ für: den Sohn der Hagar.

S. 255, Z. 3: „und schoss auf (כלפי) Isaak.

S. 256 letzte Zeile: „er und seine Esel etc.“; „Gott war mit ihm, mit seinen Esels- und Kameltreibern und mit seinen Hausgenossen.“ Das את bedeutet also, dass ausser mit ihm Gott auch noch mit seinem Gesinde war.

S. 257, V. 22 muss es heissen: „so dass dieser ihm den Kopf abhauen liess“, nach Andern liess er auch ihr den Kopf abhauen.“ („Manche sagen umgekehrt“) ist also unrichtig.

V. 23: רחמי האב על הבן „Soweit (bis zu Enkel und Urenkel) erstrecket sich die väterliche Liebe; nach R. Abba bleibt bis in's 3. Glied (נכד und נין) die Geschäftsverbindung, welche Brüder geschlossen haben.

S. 259: muss es heissen: „ich verzögere die Freude deiner Kinder um 7 Geschlechter;“ siehe auch M. K., מישהה ist Hiphil.

S. 262, Z. 10 v. u.: „Nach R. Akiba versuchte er ihn wirklich. נסה nämlich heisst nicht: erheben, wie R. Josua sagt, sondern: er versuchte ihn, damit man nicht sage, er habe ihn überrascht. (M. K. giebt an in der Erklärung, worin die Versuchung bestand, nämlich dass er ihn nicht überraschte, sondern ihm Zeit zur Ueberlegung gab).

S. 263 fehlt: und הלם „hierher“ bedeutet Königswürde. Das. Z. 21: Nicht „das Wort“ לך, sondern וילך — לֶךְ steht zweimal, einmal Gen. 12, 1 und hier וְלֶךְ־לְךָ אל ארץ המוריה; „weil steht: gehe in das Land M., so sehen wir, dass das zweite לֶךְ־לְךָ vorzüglicher ist.“

S. 266, V. 6: „weil es die Speisen tauglich macht (zum Essen) מכשיר, nicht aber: essen macht.

Das. Z. 2 v. unten: nicht: „meinem Sohn,“ als Apposition, sondern als Vokativ: „mein Sohn!“, was aus dem Folgenden erhellt: „und wenn nicht, so bist du, mein Sohn, zum Ganzopfer“. מכל מקום heisst nicht: „an jedem Orte“, sondern: „jedenfalls“, entweder das Lamm, oder dich.

S. 267, Z. 6: „Damit Samael, der ihn angefahren, nicht einen Stein gegen ihn schleudere.

S. 268 Anm. 2. Der Midrasch sagt, man könne punktiren יִדַּעְתָּ.

S. 269 Z. 8 v. u.: „siehe das Blut dieses Widders, als wäre es das Blut meines Sohnes Isaak, und die Glieder desselben, als wären es.“

S. 270: „(wenn man gelobt, es ist mir verboten wie ein Lamm), so ist gemeint wie ein Lamm, das nie gesogen hat (also der Widder Isaaks, denn der ward eben erschaffen).

S. 270, Z. 16. אותה עקידה nicht: „seiner Akeda,“ sondern: dieser Akeda.

S. 273: „Hiob war nie und hat nie existirt.

S. 275, Z. 1: „Wegen ihrer Besitzer“, (des Enak und seiner 3 Söhne) und nicht: „wegen ihrer Männer.“ „Den“ ist zu streichen. מגונים ist hier nicht: „schimpflich“, sondern: die tadelnswerthen, die schlechtesten (s. Sota fol. 34: Hebron, das schlechteste in Kanaan, war noch siebenmal besser, als Zoan, die fruchtbarste Stadt in Aegypten).

S. 278, Z. 5 v. u.: מי ברך את אברהם ? הקב"ה מברכו: „Wer hat den Abraham gesegnet? Gott ist es, der ihn (den Abraham) gesegnet;" vgl. דוד רועץ של ישראל מי הוא רועה של דוד הקב"ה einige Zeilen weiter unten.

S. 279. Josua, der erste der Könige aus Ephraims Stamme, David der erste der Könige aus Juda's Stamme", nicht aber: „er war aus dem Stamme Ephr., er war — —" „Nur gab er ihm keine Tochter," ist unrichtig. „Er segnete ihn in Allem bedeutet nach R. Nehemia, dass Gott ihm keine Tochter gegeben. R. Nechemia sagt gegen R. Juda: „bei der Hauptperson im Hause des Königs, bei Sara, steht nicht, dass sie ein Segen für Abraham gewesen, (also kann der Segen Abrahams nicht in einer Tochter bestanden haben, wenn nicht einmal Sara ein Segen genannt ist) אלא vielmehr heisst: Gott segnete den Abraham in Allem, er segnete ihn dadurch, dass er ihm überhaupt keine Tochter gab.

S. 279, Z. 3 v. u.: „bevor ich ihn den Menschen bekannt machte, war er nur Gott des Himmels (im Himmel als Gott erkannt); nachdem ich ihn den Menschen bekannt gemacht, war er auch Gott der Erde" (auf der Erde als Gott geehrt).

S. 280 V. 5: „Der Ewägungen anstellte über seine Tochter: ist sie seiner würdig oder nicht?"

Das. Z. 5 v. u.: „In den Tagen (nicht der Bewohner Nob's, sondern) des Jischbi in Nob" (der den David fast erschlagen hätte), wo David 18 Ellen rückwärts sprang (nicht wich).

Das. Z. 3: „Der Eine (Jischbi) fürchtete sich vor dem Anderen (vor David); er sprach: wenn er (David) schon so weit rückwärts springen kann, wie viel weiter (kann er) erst vorwärts (springen)? und der Andre, (David) fürchtete sich vor Jenem (vor Jischbi), indem er sagte: wenn er so seinen Schild schwingt, wie kann ich vor ihm bestehen?" S. Sanh. fol. 95 a. . Hiernach sind die 3 letzten Zeilen S. 280 zu berichtigen.

S. 282 Z. 1: „Selbst Abraham, um dessentwillen die Gnade in der Welt waltete, bedurfte der Gnade"; der Satz ist zu construiren: אפילו אברהם שהחסד מתגלגלת בעולם בשבילו נצרך לחסד; das ש in שהחסד ist das Relativ zu בשבילו = um dessentwillen.

Darnach sind die Worte: „Denn die Gnade wälzt sich in der Welt umher, und wir bedürfen derselben um seinetwillen" zu corrigiren.]

V. 13: כהוגן wäre besser übersetzt: „in richtiger Weise" und שלא כהוגן in unrichtiger Weise." Ferner das. muss es heissen: „Aber wenn ein Esel, Hund, Wiesel herausgekommen wäre, so hätte er sie zum Opfer darbringen können; aber Gott fügte es, dass seine Tochter kam."

S. 282 Z. 10 v. u.: הרי אלו לעולה „Diese da sind für Ganzopfer". הרי אלו עולה ohne ל, dann sind diese Thiere selbst als Ganzopfer gemeint, und da sie fehlerhaft sind, so ist es so gut, als hätte er Nichts gesagt; wenn er aber sagt: für Ganzopfer, so meint er, der Werth dieser Thiere soll zum Ganzopfer verwendet werden.

Z. 6 v. u.: ist „nicht" zu streichen. הוא צריך לי „soll ich da zu ihm gehen?" (er muss zu mir kommen.)

S. 283: הא אם נבעלה מעץ בתולה „also, wenn sie durch ein Holz geschwächt wurde, ist sie noch Jungfrau (und erhält 200). Die Rabbinen haben als Grund, dass sie sagen, sie bekommt nur 100, (weil neben לא איש ידעה noch בתולה steht; also, wenn sie auch nicht vom Manne beschlafen ist, aber durch ein Holz die בתולים verloren hat, so betrachtet sie die Schrift nicht mehr als Jungfrau und sie bekommt nur 100; aber R. Meir sagt, sie bekommt 200, denn weil steht ואיש לא ידעה, folgt daraus, dass eine מוכת עץ immer noch eine בתולה ist (הא אם נבעלה מעץ בתולה).

Das. Z. 15: הא „Daraus folgt, dass, wenn sie von einem Holz getroffen ist, noch eine Jungfrau ist (und 200 M. bekommt). „Der Rabbinen Grund (welche sagen, die מוכת עץ bekomme nur 100) ist, weil es hier heisst: sie war auch eine Jungfrau (nicht nur איש לא ידעת, sondern auch sie war auch nicht מוכת עץ). הא אם נבעלה מעץ, daraus folgt, dass, wenn ein Holz sie verletzt hat, sie keine Jungfrau mehr ist (darum sagen die Rabbinen, sie bekommt nur 100).

S. 283 Z. 27 muss es heissen: „am Orte der Jungfrauschaft“ (בתולות = virgines; בתולים virginitas).

S. 284, V. 29: „gereicht dem Laban zum Lobe: er war auffallend weiss“ (לבן).

V. 30: מעיין גרמיה: er hat sich selbst (את עצמו) betrachtet“, (ob er ihn überlisten könne).

S. 285, Z. 3: „Kenaan (der Sohn Ham's) ist Elieser.“

V. 32: עבדת גבון heisst nicht: „sie arbeiteten mit ihr“, sondern: „sie (die Eselin) verweilte bei ihnen (so wird auch עשה gebraucht, siehe auch M. K., der es mit עכבה erklärt.

S. 285, Z. 15 v. u.: Der Rabbi sprach: תיקנתוהו „habt ihr alle Priestergaben darum gegeben? Sie antworteten: ja! Habt ihr auch von dem Zweifelhaften (ob es schon verzehntet ist, דמאי: wenn man Frucht kauft von Einem, von dem man nicht weiss, ob er Zehnten gibt, ist דמאי) Zehnten gegeben? Sie antworteten: hat nicht der Meister (du) uns gelehrt, wer Futter kauft (also wo er nicht weiss, ob es verzehntet ist) . . . . . braucht das Zweifelhafte דמאי nicht zu verzehnten.

S. 286, Z. 4 שיחתן heisst: Die Gespräche (das Plaudern) im Gegensatz zu religiösen Geboten oder dergl.; ihre Unterhaltung: die Begebenheit mit Elieser füllt zwei bis drei Blätter, אמרה ושונה seine Reden sind zweimal wiederholt.

ואין דמו מטמא כבשרו dessen Blut ebenso unrein macht, wie sein Fleisch, wird nur aus etwas Ueberflüssigen . . . gefolgert.

Das Ueberflüssige ist nach R. S. b. Jochai Lev. 11, 29 הטמא, das ה ist überflüssig; es sollte heissen: טמא, aber das ה lehrt, dass auch das Blut der unreinen Insekten unrein macht; nach R. El. b. Jose ist das ו in וזה überflüssig; es könnte heissen זה לכם טמא; aber das ו lehrt, dass auch das Blut der unreinen Insekten unrein macht, wie das Fleisch derselben. Es muss also heissen: R. S. b. Jochai sagt, das dass Blut des Gewürms unrein macht, wie das Fleisch desselben, ist daraus gefolgert, dass Lev. 11, 29 steht הטמא, während doch das ה nicht nöthig wäre, und טמא genügte: aber das ה lehrt eben, dass das Blut gleich dem Fleisch verunreinigt. R. Elieser b. Jose sagte: diese Lehre wird daraus gefolgert, weil in diesem Verse 11, 29 וזה steht, wo sonst זה genügte, ohne Waw. Das Nämliche ist auch zu corrigiren zum V.: „Und Wasser, um seine Füsse zu waschen.“ — —

Den Fehler, den du hast, nenne du zuerst קדים ואומרה

V. 50: „Vom Ewigen ist die Sache ausgegangen“; von wo ist sie ausgegangen? Vom Berge Moria (s. M. K.), nach den Rabbinen erst von da, wo sie gesagt: „sie sei das Weib des Sohnes deines Herrn s. M. K.

S. 287. V. 58: Sie gaben ihr durch Winke zu verstehen: willst du wirklich gehen? (gewiss gehst du nicht; gehe ja nicht, sie aber sprach: gewiss gehe ich, auch wenn ihr nicht wollt“, s. M. K.

V. 60 muss es heissen: nachdem Isaak für sie gebetet hatte.

V. 65: Nach den Rabbinen sah sie ihn und seinen Wächter, Schutzgeist פלטונו = φυλάσσων s. Aruch s. v. פלט No. 7 הלזה.

V. 66: „Der allgemeinen Sätze in der Thora sind mehr (geschrieben) als der Einzelheiten, denn wollte man alle in den Sätzen enthaltenes Einzelne niederschreiben."

S. 288 Z. 2 v. u.: בטהרה ist: in Reinheit des Körpers, nicht durch Berührung des Todten verunreinigt, nicht durch Menstruation, so dass die Hebe des Teigs in Reinheit ausgeschieden wird.

S. 290, Z. 17: „Ebenso starben die Söhne der ersten Schüler" ist ein Missverständniss. אמר להם: בני — הראשונים לא מתו אלא. R. Akiba sagte zu ihnen (zu diesen sieben): Meine Kinder! die früheren (Schüler) sind nur gestorben, weil sie auf einander neidisch waren, תנו דעתכם habet wohl Acht, nicht zu thun, wie Jene gethan. Und diese erhoben sich und füllten das ganze Land Israels mit Thora.

s. Jes. 8, 5: „wo das Wort ויסף (wie hier ויוסף אברהם) bedeutet, dass Gott mit ihm geredet, so hat es auch hier diese Bedeutung (עוד steht nämlich gar nicht hier.) Abraham nahm auf Gottes Befehl ein Weib.

S. 292, Z. 12: „Was wollt ihr von mir?" מי תובע מיד מי „Wer ist Kläger und wer Beklagter?" „Wer fordert und von wem?

Das. Z. 20 muss es heissen: „welche den Streit zwischen seinen Söhnen schlichtet".

S. 294 letzte Zeile: ויעש אותו גדעון לאפוד לע"ז, weil Gideon aus dem Gold ein Ephod gemacht, und zwar zum Götzendienst.

S. 295: „gingen Sem und Eber vor seiner (Abrahams Bahre, nicht: Sara's) und . . . und begruben ihn".

S. 298, V. 22: מי שמקביל פני זקן „Wer geht, um einen Gelehrten zu begrüssen," ist so zu betrachten, als ob er Gott begrüsste.

S. 300, V. 25: רבנן דרומאי sind die Rabbinen von Darom, oder זקני הנגב des Südens (דרום) von Judäa; nicht: die R. von Rom.

S. 301, V. 29: Nach den Worten: „wozu dieses Gericht?" oder „was ist die Bedeutung dieses Gerichtes?" muss es heissen: Jakob antwortete (א"ל): weil jener Greis (Abraham) gestorben ist. Da sprach Esau: „hat also auch diesen Greis das Gericht, die Gerechtigkeit getroffen?"

S. 303: für „sein Leben hinzugeben" wäre besser: „sein Leben zu setzen an die Erstgeburt" — später: „darum setzte er sein Leben an die Erstgeburt."

אם לא דם שנאת: die Worte אם לא nimmt der Midrasch als Schwur: führwahr, du hast ja Blutschuld gehasst; darum die in der Uebersetzung ausgelassene Frage: ועשו הוא שנא את הדם hasst denn Esau das Blut? R. Sam. b. Nachman sagt darauf: das Blut, welches Esau hasst, ist das Blut der Erstgebornen bei den Opfern, und R. Levi sagt: Esau hasst das Blut der Beschneidung (אם לא wird ja in der Bibel als positive Schwurformel gebraucht: אםלא זאת אעשה לכל העדה הרעה הזאת führwahr! dies thue ich . . . (eigentlich: dann soll dies und das mich treffen).

Das.: „Du hassest das Blut des Menschen, so lange es in seinem Körper ist", „du hast auch Freude am Morde."

Das. וניחוך עליו heisst: „und wir lachen ihn aus" (das „wir machen ihm den Kauf streitig", ist der Hintergedanke Esau's beim Auslachen) steht aber nicht im Midrasch, חייך heisst lachen.

S. 304: „So? Also wenn Schilo gesündigt, muss Jochna bezahlen? Es ist eine Frage. Saul verdiente die Hungersnoth, und sie kam in Davids Zeit? ist das Recht?

S. 305, V. 2: שַׁכֵּן הַשְּׁכִינָה בארץ lass die Schechina wohnen im Lande" s. M. K.

V. 5: תורתי nicht: „es gibt zwei Lehren", sondern (וישמר weil Abr. beobachtete meine Gebote, meine Gesetze und) meine Lehren, und beide

Lehren, die mündliche, wie die schriftliche (hat er beobachtet), „denn er erfüllte (קִיֵּם nicht: um zu bestätigen) sogar das kleinste Gebot der mündlichen Lehre."

S. 306: עָבַד לְעַבְדוֹ, wenn er sich nicht seinem Knecht zum Knechte macht, d. h. tüchtig arbeitet, mehr als sein Knecht.

S. 307, V. 26: מקרקרין בו haben um ihn gelärmt, s. Tanchuma P. 130. קרקורן das Quaken der Frösche war ihnen noch lästiger, als der Schaden.

S. 308, Z. 3: Dass, wird diese aufrührerische Stadt aufgebaut und sind ihre Mauern vollendet, sie keine Steuern mehr geben." Es ist Esra IV, 13 hier angewendet, wo die Samariter an den Perserkönig so schrieben; darum sind die Wörter מנדה בלו und הלך erklärt: Grundsteuer und Zoll. „Was sollen wir thun?" גזירות die Edikte? (sind ja erlassen, dass sie bauen dürfen).

Schicke sie und sage ihnen, sie sollen einen andern Ort wählen (zum Tempel), oder (befiehl): sie sollen ihn um 5 Ellen grösser machen, oder (befiehl): sie sollen ihn um 5 Ellen kleiner machen.

S. 309, V. 35: „Da zog es sie nicht so sehr zusammen". לא היתה מקפדת hat sie (den Schmutz des Götzendienstes) nicht so sehr beachtet, aber Isaak היה מקפיד sah sehr darauf, achtete sehr darauf.

S. 311, Z. 5 ff.: מכאן „aus diesem Verse sehen wir, dass zwischen der einen Krankheit (des Hiskia) und der anderen noch eine war, כבד משניהם welche schwerer war als die erste und die letzte. מכח אותה ראיה, durch die Kraft jenes Anblicks (am Moria.)

Das.: מכח אותה ראיה durch die Kraft jenes Anblickes.

מושלים אותו heisst nicht: sie überwältigten ihn (die Augen überwältigten ihn?), sondern מושלים אותו משל: למה הדבר דומה „man verglich es mit folgender Gescchichte, man wendete folgendes Gleichniss an: „Es ist, wie wenn ein König etc." מקראלפרוס ist nicht: „niedlich", sondern *μακροελαφρος* schlank und schnell, s. Aruch. und M. K. So nannte Isaak den Esau גדול gross; wie jene Frau ihren Sohn, den Zwerg, schlank, lang und schnellfüssig nannte.

Hier, wo steht: „sieben Gräuel sind in seinem Herzen", sind also um so eher siebzig Gräuel gemeint (wenn dort 10 Verbrechen ein Gräuel genannt werden.)

S. 312, Z. 16: Denn Isaak sagte: „wenn ich meines Vaters Jahre erreiche, so werden mir noch (Lebensjahre) gesucht, so habe ich noch lange zu leben: wenn ich aber nur die Jahre meiner Mutter (127 Jahre) erreiche: so weiss ich nicht den Tag meines Todes (ich kann dann jeden Tag sterben, er war jetzt 123 Jahre alt).

V. 3: dein Gehänge תליך, siehe, die Segnungen schweben; der, welcher würdig ist (למתברכה) gesegnet zu werden, der wird gesegnet. למתברכה ist Hithp. mit passiver Bedeutung. חמי ist das Nämliche wie ראוי würdig, ausersehen.

S. 315, Z. 3: „Die zwei täglichen (das Morgen- und Abend-) Opferlämmer, welche die Israeliten (בחג) am Hüttenfest opferten. . . . . . Der Zimmtbaum wuchs in Palästina, („so hoch" ist falsch), aber dennoch reichten Ziegen und Gazellen bis an die Spitze des Baumes (so gross waren die Thiere, wie oben die zwei Opferthiere.)

S. 315, V. 20: „Dein Vater ist mit 75 Jahren gesegnet worden, und du schon im Alter von 63."

S. 316 nicht: „weil er öffentlich geschändet," sondern: weil er Israel öffentlich beschimpft, einen Verdacht öffentlich gegen sie ausgesprochen: „ihr habt goldne Kälber," rief er ihnen zu.

S. 316, Z. 2 v. u.: „Wenn schon ein König, der einen König, der seines Gleichen ist, kränkt, deshalb bestraft und geschlagen wurde", (הונה heisst: kränken).

S. 317, Z. 2: „Nach R. Ruben gibt es oben ein Sitzen.“ Das ist unrichtig. R. Ruben fragte mit Bezug auf Ezech. 1, 25. וכי יש ישיבה למעלה „giebt es denn oben (bei den Engeln) ein Sitzen? Hat denn nicht R. Samuel nicht also gesagt: es findet kein Sitzen oben (bei den Engeln) statt? „ihr Fuss ist ein gerader Fuss“ (Ezech. 1, 25) d. h. sie haben keine Gelenke, Daniel 7, 16 steht: „Ich nahete einem der Stehenden“, d. h. der Bleibenden: . . . . und doch sagst du: in ihrem Stehen?

Das בעמדם heisst: בא עָם דם wenn das Volk (Israel) kommt, ist Schweigen, wenn die Israeliten sprechen: Höre Israel!

S. 317, V. 26: „Du berührst mich im Grabe, und kein Andrer“, d. h. dein Grab wird neben dem meinigen sein (von נשק anstossen.)

S. 319, Z. 23 יתן ויחזור ויתן לך heisst: „er gebe dir und gebe dir abermals; יחזור er kehre zurück und gebe dir, also: er gebe dir wiederholt.“

S. 320, Z. 11 u. 14 v. u.: כבר מלתך אמורה „deine Antwort ist schon gesagt (in der Bibel: מברכיך ברוך) und dem Anderen das Gegentheil, d. h. die dir gebührende Antwort ist schon gesagt.

S. 320, Z. 6 v. u.: „Durch welches Verdienst greift die Spinne (das römische Reich) um sich? Durch das Verdienst jener Hände Esau's, von dem es heisst: „Und auch er hatte Schmackhaftes seinem Vater bereitet. S. Jalkut zu Spr. 30, 28 u. Midrasch zu den Sprüchen, und Raschi zu Spr. 30, 28. אמר רמא בר חמא באיזה זכות השממית מתפשת? בזכות אותן הידים ויעש גם הוא מטעמים.

S. 321, Z. 4: Siehe auch Midr. Ruth Par. 9 u. Tanchuma zu Toledoth Par. 11.

Das. Z. 13: S. M. Tanch. Toledoth Par. 13.

Z. 20 ff.: S. Midr. Tanch. das.: „Bei Jakobs Ankunft drang der Duft mit ihm ein, . . . . bei Esau's Ankunft öffnete sich ihm das Gehinnom; darum erschrak Isaak so sehr und sprach verwundert: ich sehe das Gehinnom, und Esau heizet es ein.“

Z. 29: S. Aboda sara fol. 19a: „R. Schisbe erklärte Spr. 12, 27 im Namen des R. Eleasar b. Asaria dahin: Wer Betrüglichem nachjagt, wird nicht lange leben und nicht lange Dauer haben.

Z. 32: Siehe Midr. Tanchuma das.

Z. 2 v. u. u. ff.: חרוץ es ist bestimmt, beschlossen; die Erklärung v. M. K. ist irrig. Also: „Es ist bestimmt (von Gott), dass die Gerechten von ihrer in der Ewigkeit ihnen aufbehaltenen Herrlichkeit nichts in dieser Welt erhalten.

S. 322, Z. 3: Siehe Baba batra fol. 17 ab: Unsre Lehrer haben überliefert: Drei Menschen hat Gott in dieser Welt einen Vorgeschmack der kommenden Welt kosten lassen, Abraham, Isaak und Jakob.“

Das. Z. 16 muss es heissen: „Eine Urkunde erhält erst durch ihre Unterzeichner (durch die unterzeichneten Zeugen) seine Giltigheit.“ Der Ausspruch steht Gittin II, 5.

Das. Z. 28: „verläumden, schimpfen und lästern.“
Siehe zu diesem Verse Tanch. a. a. O. Par. 12.
Das. vorletzte Zeile: Auch Targ. Onkelos und Targ. Jer. brauchen das mildernde Wort „Weisheit“ für „List.“
S. 323, Z. 3: Das Wort הֲכִי wird zur Deutung von חכי benutzt s. auch Pesikta zum Schlagwort ויזנב.

Z. 7 muss es heissen: „und jetzt, wo er mir meinen Segen genommen, schweigst du.

Z. 7, v. u.: „Da die Schatzhäuser leer sind, . .“
Die gleiche Erzähluug wird von König Tarquinius Superbus berichtet.

S. 324, Z. 24: Das Wortspiel תעבר und תאבר wird benutzt.

Z. 23: „Er ward ihm ein Auflaurer“. כנטור ist vom griech. *συντηρεῖν* be-

wachen, auflauern: „er war ihm ein Feind und Rachgieriger.“ Das Wort כנטיר erklärt nämlich der Midr. durch Trennung in zwei Worte שונא ונוטר, s. auch Jer. Aboda Sara I, 2 נעשה לו muss vor כנטורי stehen. R. Eleasar ben R. Jose sagt: bis heute nennt man die römischen Saturnalien die Rache Esau's“. Der Text ist nämlich mangelhaft s. Buber, Lekachtob, Toledot § 41.

Das. Z. 34: „Esau kam mit Geduld; er dachte, was soll ich meinen Vater zu meinem Gegner machen?“ בא לו במתינה, „Esau griff es mit Geduld an“; מתינה von מתון geduldig; המתין, warten. Das Wort הכריע heisst eig.: die Wagschale sinken lassen.

Das. Z. 2 v. u.: „Ich will hingehen, um mich mit Ismael zu verschwägern“.

S. 325, Z. 18 muss es heissen: „Wie über einen Todten klagt schon dieser Frevler über dich, wie über einen Todten nimmt er schon Trost an über dich, er hat schon den Trostbecher über dich getrunken“ (nicht: כְּמֵת (כַּמָּה הוא תוהא עליך כְּמֵת הוא מתנחם עליך, er betrachtet dich schon als todt.

S. 327, Z. 3: „Zu meinen Lehrern und meinen Erzeugern (Eltern)“. הרים wird in Beziehung gesetzt zu הורה lehren, und zu הורה erzeugen, wie Gen. 49, 26: ברכות אביך גברו על ברכות הורי.

Das. Z. 33: „Wie viele Sklaven und Sklavinnen habe ich!“

S. 328, Z. 28 u. 29: „Zog denn nur er von Beerseba aus? wie viele Esel- und Kameltreiber (הַמַּרִים וְגַמָּלִים, nicht הַמּוֹרִים) zogen (täglich von dort) aus, und doch wird nur Jakob's Ausziehen erwähnt?“ (Aber der Auszug der gewöhnlichen Menschen, sagt R. Seira .... ist nicht erwähnenswerth; jedoch wenn ein Jakob die Stadt verlässt, so geht mit ihm eine Zierde der Stadt weg; darum wird nur sein Wegzug erwähnt.) Der Grund für diese Erklärung liegt nicht in dem ו vor יצא.

„Ebenso verhält es sich mit Naemi; zog denn Niemand sonst weg? wie viele Esel- und Kameltreiber zogen (täglich) aus, und nur ihr Auszug wird erwähnt?“

Das. Z. 6 v. u. muss es heissen: „dort waren aber (auch nach Jakob's Wegzug) Isaak und Rebekka noch in der Stadt? (also war doch mit Jakob nicht die Zierde und der Glanz der Stadt weggezogen?“ Darauf sagt R. Asaria .... es ist ein grosser Unterschied, ob eine Stadt das Glück hat, einen Gerechten zu haben oder zwei (jedenfalls war also mit Jakob eine der Zierden der Stadt weniger darin; darum wird sein Wegzug (ungeachtet die Stadt noch zwei Rechtschaffene zählte) als ein Verlust für die Stadt hervorgehoben: Jakob zog aus.

Das. letzte Zeile: „Schwöre mir, sowie dein Grossvater mir geschworen hat, — und dadurch würde ich die Freude meiner Nachkommen um sieben Menschenalter verzögern“.

S. 329, Z. 5 ff: „Du hast mich betrogen und mein Erstgeburtsrecht genommen, und so würde ich jenen Schwur zu nichte machen, s. Gen. 25, 33 (den Esau mir geschworen).

Das. Z. 29 muss es heissen: „Weil er der Ort der Welt ist, und nicht die Welt sein Ort, d. h. weil die Welt in ihm ist, und nicht er in der Welt, woraus geht dies hervor? aus Ex. 33, 21.

S. 330, Z. 1: Hier ist zu lesen: ד"א מהו ויפגע במקום צלי במקום צלי „Oder: was ist die Bedeutung der Worte: er stiess auf den Ort? Er betete am Orte des Gebetes, nämlich am Orte des Tempels“. Siehe auch Pirke R. Elieser § 35.

Das. Z. 25: „Er stiess an den Ort“, er wollte vorübergehen, „da ward die ganze Welt wie eine Mauer vor ihm“, daher das Wort: „er stiess“, er konnte nicht weiter gehen.

S. 331, Z. 3: „sie wieder zurückgehen liess“.

Das. Z. 12 muss es heissen: „Nach Abraham hat Gott seinen Namen besonders genannt (Gott Abraham's), ebenso nach Isaak (Gott Isaak's); fügen

sich die drei Steine zusammen, so erkenne ich, dass Gott auch nach mir seinen Namen besonders nennt (Gott Jakob's)“.

Das. Z. 29: „Wo erst Gott sich offenbart, um wie viel mehr müssen da die Berge zerfliessen, die Thäler sich spalten, wie Wachs vor dem Feuer“ (Micha 1, 4); also mussten die Steine schmelzen und sich zu einem einzigen verbinden.

Das. Z. 28: כִּיבָּה ח׳, er hat die Sonne erlöschen lassen.

Das. Z. 32: „löschet die Lichter und . . . .“

S. 333, Z. 16 ff: „Wer oben (im Himmel) Israels Tugenden erhebt, wird selbst erhoben; wer ihre Sünden hervorhebt, sinkt herab; aber hier unten (auf Erden) sinkt Jeder, welcher Israels Tugenden rühmt, während Jeder, der Israels Sünden hervorhebt, erhöhet wird“.

S. 334 in Par. 69, Z. 4 ff: „wie die Erdschwämme, welche nach Wasser (in Jalkut: nach Regen) dürsten“, eig.: auf Regen harren.

S. 335, Z. 5: „Wer das Wort עָלָיו auf die Leiter bezieht, so ist das leicht zu verstehen, wer es aber auf Jakob bezieht (wie kann das zu verstehen sein)? steht er denn auf ihm? (steht denn Gott auf Jakob?) Das erklärt R. Jochanan also: die Frevler stehen über ihren Göttern, vgl. Gen. 41, 17: „Pharao stand über dem Fluss (Nil)“, aber bei den Gerechten (ist es anders); „ihr Gott steht über ihnen“. Vgl. auch Chullin fol. 91 b.

Das., Z. 19: eig.: „Gott hat es (das Land) wie eine Schreibtafel zusammengefaltet und unter sein Haupt gelegt“. S. Chullin a. v. O.

Das., Z. 28 ist מְבַלִּים zu lesen, wie weiter unten: „wie der Staub alle irdenen Gefässe überdauert, so werden auch deine Kinder alle Welt überdauern“.

S. 336, V. 17: כִּמְלֹא פִּי הַפַּךְ, so viel, als die Mündung des Kruges fasst.

S. 337, Z. 24: Nicht: „welche sich gefällig erweisen“, sondern: „welche Menschenliebe üben an ihren Grossen“, Liebesthaten, wie Kranke pflegen, Trauernde trösten.

S. 338, Z. 17: Nicht: „Jakob bediente sich . . . .“, sondern in Gen. 39, 6 bediente sich die Schrift eines verblümten (reinen) Ausdrucks: „er kümmerte sich bei ihm (Joseph) um nichts im Hause ausser um die Speise, welche er genoss (d. h. um das Weib, welches er genoss). S. Targ. Jerusch. I z. St.

Das., Z. 19: Nicht: „so soll der Ewige“ u. s. w., sondern: „und wenn der Ewige mir zum Gott sein wird“, ich also vor dem Götzendienst bewahrt sein werde, dann soll dieser Stein ein Denkmal sein, dann will ich das Gelübde erfüllen.

S. 339, Z. 31 u. 33: Nicht: „der Heide“, sondern: „der Cuthäer“ (Samariter); ebenso Z. 38, 40 u. 42.

S. 341, Z. 20 muss es heissen: „Und der grosse Stein war an der Mündung des Brunnens“, damit ist das gelehrteste Mitglied des Gerichtshofes gemeint, welches die Halacha entscheidet; — nicht: dieser Gerichtshof war der ausgezeichnetste, welcher die Halacha erörterte.

S. 342, Z. 15: „Das ist es, was man sagt“.

Das, Z. 22: Nicht: „zwischen Nachbarinnen“, sondern: „zwischen Nachbarschaften“.

Das., Z. 24: „die Hirten kamen, um sie anzugreifen“.

Das., Ende: „Das liegt in den Worten Rahels an Lea“ (Gen. 30, 15): „darum wird er bei dir in der Nacht ruhen“, sie sagten nämlich zu ihr (zu Lea): bei dir ruht er (einst im Grabe), bei mir nicht.

Das., Z. 6 v. u.: „Warum hat er geweint? Er hat gedacht: Elieser hatte, als er auszog, um die Rebekka (dem Isaak) zu freien, zehn Kamele, und ich habe nicht einmal. אמר ר׳ אליעזר ist falsch, entstanden aus אמר: אליעזר.

S. 343, V. 14: „Ja, mein Fleisch und Blut bist du, d. i. ich dachte, dich zum König über mich zu machen“.

Das. Z. 4 v. u.: „Dass man seine Verwandten bis zu einem Monat beherbergen muss“.

Das. letzte Zeile: „Ist es möglich, dass er so gethan hätte? nein, wenn er für zehn Pullerin arbeitete, gab er ihm nur fünf; und wenn sein Bündel sechs Pullerin werth war, gab er ihm drei“.

S. 344, Anm. 1: Es bezieht sich nicht auf Salomo, der ja ebenfalls von dem Nachbommen der Lea war, sondern auf das Einweihungsopfer des Stammfürsten Ephraims (der von Rahel abstammte) und der sein Opfer am siebenten Tage, am Sabbath brachte. S. Bemidb. r. Par. 14 f. 256, d.

S. 347, Z. 8: „denn sie sollte nach (allgemeiner) Vermuthung den Feind heirathen, oder nach anderer Lesart: sie war zugesagt dem Feinde“.

S. 348, Z. 9: „Sethur — ein Sohn der Heimlichkeiten, Gaddi — Wermuth und Bitterkeit“. Es ist nämlich nach Jalkut und M. K. zu lesen כתור בר מסטורין גדי כגידין ומררין. In Sota fol. 34 b wird כתור gedeutet als der, welcher die Thaten Gottes verheimlicht.

Das. Z. 12: Siehe auch Berachot fol. 7 b: „Nach R. Eleasar sagte Lea auf Ruben: sehet den Unterschied zwischen meinem Sohn und dem Sohne meines Schwähers. Dieser (Esau) hatte freiwillig seine Erstgeburt verkauft, und doch sprach er: hat man ihn desshalb Jakob genannt, weil er mich zweimal hintergangen, meine Erstgeburt hat er genommen; und weiter steht: Esau grollte dem Jakob. Dagegen mein Sohn, dem gegen seinen Willen die Erstgeburt zu Gunsten Josephs genommen ward, hat dennoch für diesen geeifert, und rettete ihn vom Tode durch die Brüder“.

S. 349, Z. 20: Lea ergriff die Stütze des Bekennens; darum entstammten von ihr Männer des Bekennens; Juda, welcher bekannte (seinen Fehl) und sprach: sie ist unschuldig; von mir ist es“; David, welcher sprach (Ps. 106): „Bekennet dem Ewigen, denn er ist gütig“ (siehe die LXX: *ἐξομολογεῖσθε τῷ κυρίῳ*; ebenso Aquila, Theodotion und Symmachus); und Daniel. Der Name Jehuda soll nämlich nach dieser Erklärung bedeuten: Bekenner. Und so übersetzen auch die 70 unsere Stelle: „Dieses Mal will ich mich zu dem Ewigen bekennen“ (*νῦν ἔτι τοῦτο ἐξομολογήσομαι τῷ κυρίῳ*).

Das. Z. 25: „Rachel ergriff den Stab der Schweigsamkeit“, denn sie wusste, dass Laban den Jakob durch Lea betrügen wollte, und um diese nicht zu beschämen, theilte sie es dem Jakob nicht mit. S. Megilla fol. 13 b.

S. 350, Z. 20 ff: „Rachel sprach zu Jakob: hat dein Vater auch so gehandelt an deiner Mutter? hat er nicht seine Lenden gegürtet in ihrer Gegenwart (und für sie gebetet)?

Das. Z. 24: „Sie sprach: hat dein Grossvater keine Kinder gehabt (er hatte ja den Ismael)? und doch gürtete er seine Lenden für Sara (und betete für sie). Er antwortete: kannst du thun, was meine Grossmutter (Ahnin) gethan?“

S. 351, Z. 7 muss es heissen: „ich habe vielmehr gedacht: wenn ich nicht verdiene, dass die Welt durch mich erbaut werde, so möge sie durch meine Schwester erbaut werden“.

Das. Z. 22: „R. Philipp sagte: Nehorai, aus welchem Grunde sagst du dies? Er antwortete: weil in Jos. 13, 25 steht: und ihr (der Gaditen) Gebiet war Jaeser und alle Städte Gileads“.

Das. Z. 25 u. 26: „Er war ein Mitglied des Rathes in der Quaderhalle“.

S. 352 v. o.: Der Midrasch erklärt nämlich die Worte 1 Chron. 7, 31 הוא אבי ברזות = הוא אבי בר זית, er (Ascher) war der Vater von dem Sohne des Oelbaumes, dem Olivenöl, womit Könige und Hohepriester gesalbt

wurden, indem nämlich seine Töchter sich an Könige und Hohepriester verheiratheten, und dadurch Mütter von Königen und Hohenpriestern wurden, also ihr Vater Stammvater von Königen und Hohenpriestern ward. Vgl. zu dieser Deutung von בזוות Sacharia 4, 14: שני בני היצהר.

Das. Z. 11 muss es heissen: „Lea, die mit Kindern gesättigt war, und Gewinn hatte (oder: miethete — mit Bezug auf שכור שכרתיך), und die Hungrigen, das ist Rahel, welche sich nach Kindern sehnte, liess ab.“

Das. Z. 15 muss es heissen: „Die Mehrzahl der Kinder, die grössere Anzahl der Kinder“ רובן של בנים.

Das. Z. 29: „wie sehr sie sich in Acht nahmen vor dem Raub der Bodenerzeugnisse; und um so mehr nahmen sie sich vor jedem andern Raub in Acht“ (wenn sie schon sich scheuten, eine Weizenähre zu nehmen, um so mehr scheuten sie sich vor anderem unrechtmässigen Gut). So auch Sanh. fol. 99 b. Dort bezeichnet auch Rab die Dudaim als Alraun, Levi als Narcisse, Jonathan als Lotos. Desswegen sei Ruben in der Weizenernte ausgegangen, weil die Gewissenhaften sich nicht an fremdem Gut vergreifen.

Das. Z. 3 v. u.: „weil sie geringschätzig redete von dem Gerechten“ (ישכב sagte sie, ohne Euphemismus).

S. 353, Z. 3 ff: Der Text muss hier nothwendig nach Midr. Schir zu VII, 14 berichtigt werden: „Lea büsste die Alraun ein und gewann dafür zwei Stämme und die Vereinigung mit Jakob im Grabe; Rachel gewann die Alraun, büsste die Stämme aber ein und die Vereinigung mit Jakob im Grabe. R. Samuel bar Nachman sagte: Lea büsste die Alraun ein, gewann dafür Stämme und büsste die Erstgeburt ein. Rachel gewann die Alraun und gewann die Erstgeburt, büsste aber Stämme ein“. Denn es kann nicht heissen: „Rachel büsste die Erstgeburt ein“, im Gegentheil, Lea verlor die Erstgeburt, da dieselbe ihrem Sohne Ruben genommen, und dem Sohne der Rachel, dem Joseph, gegeben ward.

Das. Z. 14: „Wo kein Ortsbrauch darüber ist, da ist es eine Bedingung des obersten Gerichtshofes, dass die Zeit, die der Arbeiter braucht, von seiner Wohnung auf den Acker zu gehen, der Arbeitgeber sich muss abziehen lassen, dagegen die Zeit, die er zum Heimgehen braucht, ihm selbst abgezogen wird.

Zur Note M. K. מותר heisst nicht: verabreden, sondern: zugeben. Beim Hinausgehen des Arbeiters von seiner Wohnung an die Arbeit muss der Arbeitgeber die Zeit zugeben, so dass also der Arbeiter (nicht mit Sonnenaufgang, sondern erst) nach Sonnenaufgang zur Arbeit gelangt. Aber beim Heimgehen muss der Arbeiter dem Arbeitgeber zugeben, so dass er erst heimkommt, nachdem es Nacht geworden (nicht schon mit Sonnenuntergang)“.

S. 354, Z. 32: ואחר ist hier nicht zu erklären: es war ein Anderer, — sondern nach M. K.: und hernach (nachdem Alles zu Ende war, und es schon ein Knabe war) gebar sie doch eine Tochter (also nützt das Gebet selbst in der Geburtsstunde noch). Darauf sagte R. Jannai: allerdings war es ursprünglich ein Knäblein, aber (אחר) nachdem Rahel gebetet: „möchte mir Gott noch einen anderen Sohn geben“ (aber als die Leibesfrucht der Lea noch nicht ausgewachsen war, also lange vor der Geburtsstunde der Dina), ward es ein weibliches Kind“. S. auch Jer. Ber. IX, 5.

Das. Z. 3 ff. v. u.: „Alle (drei) Mütter versammelten sich und sagten: wir haben jetzt genug Knäblein, möge nun auch diese bedacht werden“.

S. 355, Z. 21: „und durch das Verdienst ihrer Schwester“ (was durch את ausgedrückt wird); nicht: „und mit ihr ihre Schwester“.

Das. Z. 36: „Gott gedachte an Rachel. — Und die Gerechtigkeit brachte es mit sich (dass Gott ihrer gedachte), weil sie nämlich ihre Nebenfrau

(die Lea) in das Haus eingeführt". Der Midrasch benutzt den Ausdruck אלהים zu der Aeusserung, Gott habe nur Gerechtigkeit (מדת הדין) geübt, indem er an Rachel gedachte und diese für ihre Selbstlosigkeit gegen Lea belohnte.

Das. Z. 41 ff: In Taanit fol. 2 a und b sagt dies R. Jochanan.

S. 356, Z. 13 ff: „Weil er das entfernt hat an den Israeliten, woran man ihr Angesicht erkennt (nämlich, weil er den gefangenen Israeliten die Nasen abgeschnitten).

Das. Z. 23: „nach den Rabbinen aber desswegen, weil er (Abia) die Götzen, die in seine Hand gefallen, nicht zerstört hat". S. Jer. Jebam. 16, 1.

Das. Z. 38: אחר „er hat nach dem Thun Anderer (der Götzendiener) gethan, wie z. B. Jerobeam und seine Genossen".

S. 357, Z. 2: „Esau nur durch die Hand der Nachkommen von Rahel fällt".

S. 358, Z. 2 u. 3: „und es kam das Männchen und besprang es, so dass ein Junges zur Welt kam, welches ebenso aussah (nämlich mit weissen Streifen, wie die zum Theil abgeschälten Stäbe)".

Das. Cap. 31, V. 1: „war er (Laban) nicht mit männlichen Kindern bedacht worden, erst mit Jakobs Eintritt ward er auch mit männlichen Kindern bedacht", denn „Jakob hörte die Reden von Labans Söhnen".

S. 360, V. 14: „Warum ist Rahel vor Lea gestorben? R. Juda sagte: weil sie in Gegenwart ihrer (älteren) Schwester das Wort ergriffen.

Das. Z. 29 muss es heissen: nach der Meinung des R. Judan ist es recht, stimmt es (er giebt nämlich den Grund an, warum Rahel früher gestorben); nach der Meinung des R. Jose (dass sie mit Recht geantwortet, weil er sie ja auch gefragt hat) ist der Grund von Rahels früherem Tode also ein anderer, nämlich durch den Schwur Jakobs.

Das. Z. 5 u. 4 v. u.: „wenn Laban eine gute Schüssel (ein gutes Gericht) bei Jakob sah, nahm er sie; eine gute Schale (einen guten Trank), nahm er sie für sich". קוקיא ist *καύκιον*, eine Schüssel; פטיקלין = *πατέλλιον*, patella, Schale. Siehe auch Echa rabbati zu Thr. 3, 16: „Rabbi ass aus einer Schüssel ein Stück", s. auch Tosaphot zu Erubin fol. 41 a s. v. אי אתם מודים. M. K. erklärt פטיליקון dem Zusammenhange nach für מנה יפה ונחמד, was aber nicht heisst: gute Münze, sondern: eine schöne, gute Portion, ein schönes, gutes Gericht.

S. 361, Z. 8 muss es heissen: (d. i. es trat ein wichtiges Ereigniss ein) Die in Ber. r. Par. 85 aufgezählten Beispiele von Juda, Nabal, Laban und Absalom sind sämmtlich unglückliche Ereignisse. Daher giebt Lekach tob zu unserer Stelle für den Ausdruck רויהם das Wort תקלה, ein Unglück.

Das. Z. 24: „und reiste ihm an dem Tage, an welchem sie hielten, von welchem die Rede ist, einen Weg von sieben Tagereisen nach"; יומא דהוו קיימין ביה.

Das. Z. 30: „wo das Wort ויקר gebraucht ist, nicht ויקרא (also nur in halber Rede sprach Gott mit Bileam); aber nach R. Issaschar . . . bedeutet ויקר etwas Unreines.

S. 362: „Wenn du auch zu seinem Wohle sprichst, er achtet es doch, dass du es zu seinem Schaden sprichst". S. Jebam. fol. 103 a u. b.

Das. Z. 6 v. u.: משמשנית scheint mir von משש zu kommen: die Alles betastet.

S. 363, V. 37: R. Simon sagt: in der Regel, wenn der Schwiegersohn bei seinem Schwiegervater wohnt, ist es ganz unmöglich, dass er nicht ein Gefäss, ein Messer von ihm gebraucht; aber hier nach allem Suchen hast du keine Nadel, keine Webernadel gefunden".

Das. V. 39: „Ich habe gesündigt gegen den Löwen, denn Gott hatte dem

Löwen bestimmt, jeden Tag von Labans Kleinvieh zu rauben und zu fressen".

S. 365, Z. 32 muss es heissen: ולא הם פרצו הגדר תחלה „haben sie denn nicht zuerst den Zaun durchbrochen? Da sie zu Bileam geschickt, um Israel zu fluchen".

Das., V. 53: „Der Gott Abrahams", hier ist das Wort אלהי heilig (weil es den einzigen Gott bedeutet), „und der Gott Nachors", da ist das Wort אלהי profan, es bedeutet einen Götzen; „der Gott ihres Vaters", hier bedeutet das Wort beides, es hat heilige und profane Bedeutung. Siehe Traktat Soferim 4, 5, wo von אלהי אביהם gesagt wird, es habe profane Bedeutung.

S. 368, Z. 31 muss es heissen: „Der für den Krieg gesalbte Priester". Indessen passt dieses nicht, da ja dieser nicht vom Stamme Joseph war, also der citirte Vers Deut. 33, 17 passt nicht. Es scheint eine Textverderbniss zu sein und lauten zu müssen: רבנן אמרי שור זה משיח בן יוסף „nach Erklärung der Rabbinen deutet der Ochs auf den Messias, Sohn Josephs; denn von Joseph steht Deut. 33, 17: „Der Erstgeborene seines Ochsen"; וחמור זה משיח בן דוד (dies letztere hat auch Tanchuma zu unserer Stelle); und „Esel" deutet auf den Messias, Sohn Davids, von dem Sacharia 9, 9 sagt: „arm und reitend auf einem Esel".

S. 369, Z. 21: „und auch seine Mutter gab ihm dem entsprechend (כנגדן) Segnungen".

Das. Z. 9 u. 6 v. u.: זמם ist nicht „Anschlag" im Sinne des Midrasch, sondern dieser erklärt es nach dem syrischen: Zaum, Zügel; s. Ber. r. Par. 41: בהמתו של אברהם היתה יוצאה זמומה. Also: lege dem ruchlosen Esau einen Zügel an, damit er es nicht zu gut habe (und zu übermüthig werde). Und welchen Zaum hat Gott dem Esau angelegt? Nach Chama ben Chanina die Söhne der Berberei (Vandalen) und die Söhne Germaniens (Gothen), vor welchen die Edomiten (Römer) sich fürchten".

S. 370, Z. 12: „ich will erst die Trauertage um meinen Vater beschleunigen".

S. 371, Z. 12 v. u.: „nach R. Jannai 400 Heerführer. Als sie dem Jakob von all dieser Herrlichkeit erzählten".

S. 373, Z. 7 muss es heissen: „vielleicht ist jener Greis gestorben".

S. 374, V. 11: Ben Nezer wird Kethub. 51 b im Vergleich mit Achaschwerosch (dem Perserkönig Sapor) ein Räuber genannt, im Vergleich mit gewöhnlichen Räubern wird er ein König genannt. Es ist dies der im Briefe Scherira Gaon's als Zerstörer von Nehardea genannte Pappus Ben Nezer; diese Zerstörung Nehardeas war nach Scherira 570 der seleucidischen Aera, 259 n. Chr. Es ist damit Odenathus gemeint, einer der sogen. dreissig Tyrannen, welcher, um Kaiser Valerian zu rächen, gegen Sapor zog, Mesopotamien eroberte und verheerte und den Sapor in die Flucht schlug. Darauf ernannte ihn Gallienus zum Augustus. S. Trebellius Pallio, Gallieni duo c. 12.

Das. Z. 21 u. 22 muss es heissen: „und unter den andern drei Hörnern, die vor ihm ausgerissen wurden, sind Macrianus, Quietus und Kyriades zu verstehen". Die Namen מקרין וקרוס וקרדידוסי lauten in Jalkut zu Dan. 7: מקירוס וקירוס וקירירוס. Das ד ist, wie sehr häufig, mit ר verwechselt. Nach Trebellius Pallio, triginta tyranni, nahm Kyriades, der mit den Schätzen seines Vaters nach Persien entwichen war, nach Valerians Gefangennahme den Kaisertitel an, bewog den Sapor zum Krieg gegen Gallienus, aber Odenathus besiegte den Sapor, Kyriades ward dann von seinen Soldaten ermordet, Macrianus ward zu derselben Zeit mit seinen Söhnen Quietus und Macrianus zum Kaiser ausgerufen, aber von Aureolus geschlagen und nebst seinem Sohne Macrianus besiegt und getödtet. Sein anderer Sohn und Mitkaiser Quietus ward hierauf von Odenathus getödtet. (Tr. Pallio, trig. tyranni.)

S. 375, Z. 3: „200 Ziegen, welche 20 Böcke bedürfen; 200 Schafe, welche 20 Widder bedürfen; säugende Kamele und ihre Jungen dreissig — d. h. und ihre Auferbauer, Begatter 30. Weil das Kamel, sagt R. Berachja im Namen des R. Simon ben Gamliel, züchtig ist im Begatten, darum hat die Schrift von ihm es nicht offen gesagt (sondern euphemistisch ובניהם, welches aber als בנאיהם zu erklären sei). S. Jerusch. Kethub. V, 8: „Aus dem Gechenke, das unser Vater Jakob seinem Bruder Esau geschickt, hat R. Elieser gefolgert, dass er es ihm geschickt hat nach dem Bedürfniss: 200 Ziegen und 20 Böcke, eins auf zehn; säugende Kamele und ihre Jungen 30; R. Berachia sagt: weil das Kamel züchtig ist . . . . . .“

S. 376, Z. 17 muss es heissen: „Du hast sie an Hiob verheirathet, ohne dass du ihn zum Proselyten gemacht“. Das Wort בתמיה ist eine unberechtigte, in den Text gedrungene Glosse und Jalkut hat es nicht.

Das. letzte Zeile: „Der Mann erschien ihm in Gestalt eines Hirten“.

S. 377, Z. 13 v. u.: „den König stehen sah in seiner Nähe, warf er sich vor ihm in den Staub“.

S. 378, Z. 12 v. u. und S. 379, Z. 1 u. 2: „Niemals sagt eine himmlische Engelschaar zweimal das Lob Gottes“.

S. 379, Z. 27 ff.: „Darauf sprach Jakob zu ihm: bist du fertig? hast du ausgeredet? Ich entlasse dich nicht, bis . . . .“, ebenso Z. 39 u. 46: „Nach R. Huna hat der Engel endlich gedacht: ich entdecke es ihm“.

S. 380, Z. 4 ff.: „R. Berachia sagte mit Bezug auf Jes. 44, 26: „Sobald er das Wort seines Knechtes bestätigt, und den Rathschluss seiner Boten ausführt, wissen wir doch auch schon, dass er zu Jerusalem spricht, sie werde bewohnt, und von den Städten Judas: sie sollen aufgebaut werden?“ (Das אין ist frageweise: wissen wir denn nicht?) „Aber es heisst: Nachdem ein Engel sich unserem Vater Jakob offenbarte und sprach: dein Name soll nicht mehr Jakob genannt werden“, hat Gott den Rathschluss seiner Boten erfüllt, indem Gott sich unserem Vater Jakob offenbarte, um den Beschluss jenes Engels . . . . zu erfüllen, und so sprach Gott ebenfalls zu ihm: „dein Name Jakob . . . .“ Nämlich die Frage ist die: Sobald Gott das Wort seines Knechtes bestätigt (Jerusalem wieder bewohnt zu machen, wissen wir von selbst, dass er Jerusalem bewohnt macht, denn das ist ja das Wort seines Knechtes; wozu also der Nachsatz: er spricht zu Jerusalem: werde bewohnt? Darauf die Lösung: die Worte „er bestätigt das Wort seines Knechtes . . . .“ beziehen sich nicht auf die Wiederaufbauung Jerusalems, sondern auf das Wort des Engels an Jakob, und die Bestätigung dieses Wortes durch Gott. Und dies giebt uns die Bürgschaft, dass auch das Wort seiner Propheten ebenso erfüllt wird, indem Gott ihre Verheissung des Wiederaufbaues Jerusalems bestätigen wird.

Das. Z. 16: Siehe auch Jer. Berachot fol. I, 9. In Babli das. 13 a heisst es: „R. Elieser sagt: er übertritt ein Verbot“.

Das. letzte Zeile: Hier wird nämlich שרית erklärt: du bist ein שר של מעלה geworden.

S. 381, Z. 10: „ich weiss nicht, welchen andern Namen ich noch erhalten werde“.

Das. Z. 27 u. 28: Siehe Chullin fol. 91 a.

Das.: „Nach R. Huna sind die dünnen Nervenverästelungen der Spannader erlaubt, aber die Israeliten halten sich heilig und haben sie sich verboten“. S. Chullin fol. 92 b.

Das. Z. 33 muss es heissen: „Einige Tannaiten lehren“.

Das. Z. 35: „aber andere Tannaiten lehren“.

S. 382, Z. 27: „besser, er greift mich an, als dass er sie angreift“.

Das. Z. 33 u. 34: Nicht: „er wich nicht von der Stelle, sondern er warf sich fortwährend nieder, bis er . . . .“

Das. V. 4: Vgl. Traktat Soferim VI, 3; Jerusch. Pesach. IX, 2; Sifre zu Num. 9, 10 etc.

S. 384, Z. 15 ff.: „Wie viele Mühe habe ich mir geben müssen, bis ich es erworben hatte, während es zu dir von selbst kommt. Es steht nicht: welches ich gebracht habe, sondern: welches zu dir gebracht wurde; es ist von selbst in deine Hand gelangt“. Dass es an Werth gestiegen, und Esau es nicht gering achten soll, davon steht nichts im Text.

Das. Z. 29: „Nimm nichts von den Leuten (nimm keine Geschenke von denen, die deinen Rath und dein Urtheil nachsuchen), so brauchst du auch (an die Regierung) Nichts zu geben“; wie aus dem folgenden Beispiel zu sehen.

S. 385, Z. 2: „יש בו sie bringen es zurück“.

Das. Z. 8 muss es heissen: „wenn man sie einen Tag getroffen hätte, wäre die ganze Schaar gestorben“, fand Bestätigung in den Tagen Hadrians“.

S. 388, Z. 1: „d. h. er zeigte sich gefällig gegen die Angesehensten in der Stadt, indem er anfing, ihnen Geschenke zu schicken“.

S. 388, Z. 28: „Ueberall, wo ein Grab war, da stieg ein Erschlagener herauf“. So erklärt es M. K. hier, und Raschi zu Schabb. fol. 33 b. Aber aus dem Nachsatze: „an der Stelle aber, die nicht verunreinigt war, blieb die Feigbohne liegen“, folgt nothwendig, dass der erste Satz heissen muss: „an jedem Ort, wo ein Todter war, ging die Feigbohne heraus und wurzelte nicht; da zogen sie den Leichnam heraus und gingen weg; an jedem Ort aber, wo keine Unreinheit (kein Todter) war, blieb die Feigbohne haften (im Boden)“. Siehe auch Grätz, Gesch. d. Juden IV, S. 534, und Buber zu Pesikta Beschallach Anm. 171.

S. 389, Z. 10: Statt der Worte: „du bist aber nicht unter der Zahl, die für rein erklärt werden kann“ muss es heissen: „warst du denn nicht auch mit uns bei der Abstimmung (vgl. den Ausdruck עמדו למנין), dass es rein erklärt wurde? Jetzt hast du den Zaun der Weisen eingerissen“. Ich nehme jetzt meine früher geäusserte Meinung zurück, die hier S. 389 in der Anm. gegeben ist, und trete der Ansicht bei, dass Dankai der Name des Lehrers (ספרא) ist; und zwar aus dem Grunde, weil ohne diese Annahme Niemand da wäre, an welchen Simeon ben Jochai seine Worte gerichtet, und wir nicht wüssten, wer denn so bestraft würde, dass er wie ein Steinhaufe todt niederfiel.

Das. Z. 9: „Dass es (Tiberias) rein sei“. Hier ist der Text nach Midr. Kohelet zu 10, 8 zu berichtigen: שטבריה זו עתידה ליטהר, „dass dieses Tiberias einst für rein erklärt wird“; ebenso Jer. Scheb. IX, 1.

S. 390, Z. 3: „nicht kränken, beschuldigen können“.

Das. Z. 18 muss es heissen: „kommt, wir wollen uns baden“.

Das. Z. 26 muss es heissen: „Da brachte sie jenes Lamm heraus zur Weide“; קשיטה heisst also: Perle und Lamm. Siehe über diese Wörter Rosch haschana fol. 26 b.

S. 391, Z. 11 u. 12: „Warum beschäftigt ihr euch nicht mit dem Gesetze? da ihr doch den Genuss der 24 Priestergaben habt.“ In לא הייתם נהנים ist das לא = הלא, nonne. Das geht auch aus der Fassung in Jer. Sanhedr. II am Ende hervor.

Das. Z. 16: „Wegen des Hauses des Patriarchen (Nasi), welcher Alles weggenommen. — „Nun, Königshaus! höret, euch liegt die Handhabung des Rechts ob.“ Es ist ein Vorwurf gegen die Habsucht des Nasi. Dieser war desshalb aufgebracht über R. Jose, und er musste fliehen.

Das. Z. 26: „Denn sonst würden sie mit einander (nicht: mit uns) plaudern und zu zwecklosen Streitigkeiten kommen.“

Das. l. Z. muss es heissen: wäre demnach unsere Mutter Lea eine Buhlerin gewesen?

S. 392, Z. 16: „Wer verursachte dieses? (wer war Schuld daran?) — Weil Dina die Tochter Lea's war und hinausging“ (wie auch Lea hinausgegangen war zu Jakob mit den Worten: אלי תבא, also sich bestätigte כאמה בתה).

Das. Z. 16 v. u.: „nun hat sie den Hiob geheirathet, welcher . . . .“

S. 396, Z. 4: „trennt sich nicht leicht von ihm.“

S. 397, Z. 11: „Der uns in der Schrift und in der Mischna unterrichtet.“

S. 398, V. 2 muss es heissen: „Wir sind nicht so bekannt mit den Einzelnheiten des Götzendienstes, wie . . . .“

S. 400, Z. 25. S. die Note zu S. 380, Z. 4.

S. 402, Z. 16 muss es heissen: „ein Heerbeamter“.

S. 404, Cap. 26, V. 2: „Wie die Schale der Zwiebel (so werden Esau's geheime Dinge, Blössen aufgedeckt — dies letztere ist nämlich der Schluss von Obadia). Und warum (thue ich) dies Alles? כל כך למה.

Das. V. 12 vgl. Sanh. fol. 99 b.: „Lieber Sklavin bei diesem Volke, als Herrscherin bei einem andern Volke.“

S. 405, V. 24: Jer. Ber. VIII, 16 vgl. Pesachim fol. 54 a.: „Nach R. Jose sollten zwei Dinge am Vorsabbath geschaffen werden, wurden aber am Ausgang des Sabbath geschaffen; am Ausgang des Sabbath verlieh Gott dem Adam höhere Einsicht, ähnlich der himmlischen, so dass er zwei Steine aneinander rieb und daraus Feuer erzeugte, und dass er zweierlei Thiere nahm, sie mischte, woraus das Maulthier erzeugt ward. Nach R. Simon ben Gamliel aber ward das Maulthier erst in Ana's Zeiten erzeugt.“

Das. Z. 16 v. u.: „Nie ist Jemand am Leben geblieben, der von einem tollen Hunde, von einer gefleckten Schlange oder von einem weissen Maulthier gebissen war.“

Das. Z. 13: „diente jenes Licht (welches am ersten Schöpfungstage erschaffen worden)“ s. Jer. Ber. VIII, 16.

Das. V. 33 muss es heissen: „sein Speisevorrath war zu Ende, es war ihm der Speisevorrath ausgegangen.“ . . . . Jetzt habe ich an Bozra mich zu halten s. Jes. 34, 6. Aber dennoch (obgleich ein Opfer der Ewige hält in Bozra) „hält er auch im Lande Edom ein grosses Schlachten“, sagt R. Ber.

Das. V. 39: s. auch Targ. Jer. I u. II.

S. 407: „An dem Tage, an welchem Licinius König ward“; es ist Licinius gemeint, der Mitkaiser des Constantin, später von ihm bekämpft, besiegt und zuletzt getödtet. R. Ami lebte zur Zeit des Diokletian und des Licinius und Constantin; unter ליכיאנוס könnte aber auch Licinianus, Sohn des Licinius, Neffe Constantin's, gemeint sein, welchen Constantin 323 nebst seinen eigenen Söhnen Crispus und Constantin zum Caesar ernannte. S. Aurelius Victor, Kaisergeschichte 41 und Zosimus II, 20.

S. 408, Z. 25: „und es kommt Erschütterung, nämlich die Erschütterung wegen Joseph's.“ Der Midrasch spielt zugleich auf das Wort des R. Jochanan (in Sanh. fol. 106 a) an, dass das Wort וישב „er sass“ immer auf Unheil und Leiden deute.

S. 409, l. Z.: „Die Mutter des Einen gebar 2 Söhne, die des Andern auch.“

S. 410, Z. 10: „Dieser gelangte durch einen Traum zur Grösse“, nämlich durch den Traum von der Himmelsleiter. „Von diesem wurden die Gebeine hinaufgebracht“ (nach Kanaan, nicht nach Schechem).

Das. Z. 13 v. u.: „bei deinem Leben! selbst in der Stunde, wo sie ihre Unthat begangen, essen sie nur, nachdem sie es geschlachtet." —

S. 411, Z. 1: Siehe Schabb. fol. 10b: „Nie soll man ein Kind unter den andern bevorzugen . . ." im Namen von Rab.

Das. V. 7: „R. Levi sagte: ihr werdet einst stumme Götzen verfertigen d. i. die Kälber Jerobeams."

S. 412, V. 12: Siehe Traktat Soferim 11, 3; Abot R. Nath. 34; Sifre zu Num. 9, 10.

Das. V. 13: Nicht: „ich weiss wohl", sondern: „Du hast gewusst, dass deine Brüder dich hassen, und hast doch gesagt: hier bin ich.

S. 413, Z. 4: „Lag nicht Hebron auf einem Berge? . . . ." Vgl. hierzu Sota fol. 11 a oben.

Das. V. 15: Siehe Tanchuma zu dieser Bibelstelle.

Das. V. 19: „Seht, da kommt er und bringt seinen Traum mit.

Das. V. 20: „Wir wollen ihn erwürgen." Gott sprach: ihr sagt: ‚wir wollen sehen, was aus seinen Träumen wird", und ich sage: „wir wollen sehen"; nun wollen wir sehen, wessen Wort in Erfüllung gehen wird, ob mein, oder euer Wort. Das Wort ונראה „wir wollen sehen" bildet den Gegenstand der Deutung.

Das. V. 21, Z. 9 v. u: „und die üble That wird auf mich kommen", d. h. der Tadel und die Schande fällt auf mich.

Das. Z. 4 v. u. ff.: Siehe Maccot fol. 10 a.

S. 414, Z. 4: „Sie zogen den Joseph aus" — זה הפינס, nämlich den Obermantel *πῆνος* oder paenula, welche die Volkstribunen bei Regenwetter trugen) s. Spartianus, Leben Hadrians; „sein Kleid" — nämlich das Unterkleid: „das bunte Oberkleid" — die Paragauda, das verbrämte Obergewand: „das er auf sich hatte" — femoralia, die Schenkelbinden.

Das. Z. 11: „Wasser war nicht darin, aber Schlangen." S. Schabbat fol. 22 a.

Das. Z. 14 u. 15: „Die Grube Jakobs hatte sich leer gemacht, es war kein Wasser darin, d. i. es fehlten die Worte der Thora." Der Agadist will sagen: die Grube Jakobs, d. i. seine Söhne hatten sich von den Worten der Thora losgesagt, welche auf den Diebstahl und Verkauf eines Menschen Todesstrafe setzt.

Das. V. 25: „Dies Vergehen der Stämme war ein Gedenken für die Welt, ist eine Hoffnung für die Welt", nämlich: aus diesem ihrem Vergehen ging Gutes für die Welt hervor, welche durch Joseph in den Hungerjahren erhalten wurde. Siehe M. K. In diesem Sinne sagt Juda ben Schallum (Tanchuma Ki tissa): „Das Niedersetzen in gleicher Absicht, um den Joseph zu verkaufen, hat die Welt in den sieben Hungerjahren verpflegt. Wenn nun ihre Sünde verursachte die Welt zu verpflegen, und die Welt zu erhalten, um so mehr werden ihre Tugenden es thun.

Das. Z. 3 v. u. muss es heissen: d. i. die vorübergegangen (geschwunden) waren die Streitigkeiten. R. Josua ben Boëthos sagte nämlich im Namen des R. Juda ben Simon mit Bezug auf Jes. 63, 17: als du gewollt, legtest du in ihre Herzen, dass sie ihn (den Joseph) liebten, und als du gewollt, legtest du in ihre Herzen, dass sie ihn hassten. — Das Wort המדנים wird nämlich erklärt als Streitigkeiten, welche Bedeutung das Wort מדנים ebenfalls hat (Spr. 23, 28). Statt הדיינים muss es nämlich heissen מדנים — also עָברו אותן המדנים, dafür hat ein Abschreiber aus Unkenntniss gesetzt: הדיינים; Jalkut hat אותן הדינין. Aber M. K. erklärt es richtig: הקנאות והשנאה ומיד חזרו לאהבתם אותו:, vorübergezogen (geschwunden) waren die Streitigkeiten und der Hass, und sie kamen sofort wieder auf ihre Liebe zu ihm zurück.

S. 415, Z. 2: Vor den Worten: „da sprach Gott: ihr habt Rachels Sohn

...... sind ausgefallen die Textworte, die dadurch erklärt werden sollen: „Und sie verkauften den Joseph an die Ismaeliten um 20 Silberlinge.“ Darauf hat schon Buber z. Pesikta Schekalim (Note 155) aufmerksam gemacht.

Das. V. 32: Vgl. Sota fol. 10 b.: R. Chama ben Chanina sagte: „mit dem Worte: „erkenne doch“ hat er seinem Vater eine Nachricht gebracht; mit dem Worte: „erkenne doch“ hat man dafür auch ihm eine Nachricht gebracht.“

Das. V. 23 muss es heissen: „und er sprach zu ihm (ליה nicht לית): ich weiss, was ich sehe.“

Das. Z. 6 v. u.: „Manasse veranlasste die Stämme, ihre Kleider zu zerreissen“; denn Manasse war es, welcher auf Josephs Befehl den silbernen Becher in Benjamins Sack gelegt, und sie des Diebstahls beschuldigte, wesshalb sie ihre Kleider zerrissen. Siehe Targ. Jer. I zu Gen. 44, 1.

S. 416, Z. 9: „Der Mensch lässt sich nicht abhalten, seinen Eidam Sohn, und seine Schwiegertochter Tochter zu nennen.“

Das. Z. 26: „R. Simon sagte: desswegen, weil Alle, über die (wenn sie gestorben sind) man zu trauern verpflichtet ist, mit dem Trauernden die Trauer theilen müssen.“

S. 417, Z. 8 u. 9: „und Gott war damit beschäftigt, das Licht des Königs Messias zu schaffen“, d. h. während Jeder an sich dachte, dachte Gott an das Ganze, während Jeder nur für den Augenblick dachte, sorgte Gott für die ferne Zukunft, und liess den Perez, den Stammvater des Messias, an’s Licht der Welt treten.

Das. Z. 7: das Wort „allein“ ist zu streichen; da der Gegensatz erst später kommt: „aber Gott war damit beschäftigt, ....“ „Die Stämme hatten nur mit Josephs Verkauf zu thun, Joseph hatte nur mit seiner Trauer zu thun, ebenso Jakob und Ruben (sie dachten nur an sich und für den Augenblick), Juda hatte nur mit seiner Heirath zu thun, indess Gott arbeitete an der Erschaffung des Lichtes des Königs Messias.“

Das. Z. 24 u. 25: „Wie Letztere, so hatte auch Jene eine reine Absicht“ muss heissen: wie Erstere (Thamar), so hatte auch Letztere (Potiphars Weib) eine reine Absicht. Denn nach R. Josua ben Levi hatte sie (Potiphars Gattin) in den Sternen gelesen, von ihm einen Sohn aufzustellen, sie wusste nur nicht, ob derselbe von ihr oder von ihrer Tochter (der Gattin Josephs) Osnath, der Tochter des Potiphera; denn dieser wird als derselbe mit Potiphar angenommen s. Sota fol. 13 b.

Das. Z. 32: Ebenso hätte die Schrift nach Gen. 2, 25 nicht erzählen müssen: „Und die Schlange war listiger ....“, sondern gleich fortfahren: „Und Gott machte dem Adam und seinem Weibe Kleider aus Fellen.“ Aber desswegen folgt, wie R. Josua ben Karcha sagt, hinter den Worten: „und sie schämten sich nicht“ erst die Erzählung von der Schlange, um dir zu lehren, durch welche Sünde (des Adam und der Eva veranlasst) jene ruchlose Schlange dieselben angegriffen hat; nämlich weil sie gesehen, dass dieselben sich nicht geschämt, sondern öffentlich die Begattung vorgenommen hatten, hat sie Lust bekommen.“ S. Ber. r. Par. 18 Ende.

Das. Z. 38: „um nicht zu schliessen mit der Erzählung von der Schlange (sondern mit etwas Gutem), darum ist die Liebesthat Gottes, die Bekleidung von Adam und Eva, an den Schluss des Berichtes über die Schlange versetzt, und nicht an’s Ende des vorhergehenden Kapitels. הפסיק heisst: absetzen, daher: unterbrechen sowohl als: schliessen. S. M. K. zu Par. 18 Ende.

Das. Z. 2 v. u.: „Ebenso verhält es sich mit Dan. 5, 30, und 6, 1“, und doch sollte Dan. 8, 1 ff. früher stehen, da dies noch vom Früheren han-

delt, von Belschazzar, und warum ist das Kapitel von der Erzählung über Darius den Meder eingeschoben?

S. 418, Z. 24: In Sota fol. 13 b. sagt R. Samuel ben Nachmani dies.

Das. Z. 30 ff.: In der a. St. sagt dies R. Chama ben Chanina.

Das. Z. 9 v. u. muss es heissen: „der Wein möge euch angenehm sein, möge euch gewürzt sein (d. h. wohlschmecken), möge euch süss sein."

Das. Z. 4 v. u.: Vgl. Sota fol. 13 b. משכב גגבוהו ולשכם נחזיר אבידתו.

S. 419, Z. 5 u. 6: Die Rabbinen rechnen von Juda's Zeit bis zu Nebukadnezar, der ebenfalls einen Chiram, König von Tyrus, besiegte; R. Simon rechnet nur von David bis Nebukadnezar, welcher Zeitraum 450—460 Jahre umfasst.

Das. V. 2: „die Tochter eines Kaufmannes, welcher die Leuchte des Ortes war." Man erklärte desshalb hier כנעני für Kaufmann, weil man auf Juda nicht wollte den Tadel lasten lassen, dass er eine Kanaanitin geheirathet, da doch Abraham den Isaak, und dieser den Jakob nicht wollte eine Kanaanitin heirathen lassen. S. Pesachim fol. 50 a.

Das. V. 5: „Paska ist der Name des Ortes"; so auch Targ. Jer. I.

Das. Z. 18: „Josua", Druckfehler für „Juda".

Das. Z. 27: Darum heist es auch hier: „der Schwager soll sie nehmen"; — er ist verpflichtet, sie zu nehmen; nämlich nach Ansicht der Rabbinen heisst מצוה hier: er muss die Leviratsehe vorziehen der Chaliza; nach Abba Saul heisst מצוה hier: er darf die Leviratsehe an ihr nur dann vollziehen, wenn es in der Absicht geschieht, das Gebot zu erfüllen; wenn er die Frau aber wegen ihrer Schönheit, ihres Reichthums oder dergl. heirathen möchte, so darf er sie gar nicht heirathen, sondern muss die Chaliza an sich vornehmen lassen. S. Jebamot fol. 39 b. und Jer. Jebamot I, 1.

Note. Raschi: „Ehe der Bruder sie geheirathet, war sie ihm erlaubt; nachdem der Bruder sie geheirathet, ist sie nun ihm verboten; ist der Bruder gestorben, darf er sie heirathen.

Das. Z. 12 ff.: S. Jer. Jebam. I, 1; Schabb. fol. 118 b. In letzterer Stelle wird Menachem mit Wardymos (Rosengesicht) identificirt.

S. 420, Z. 16: S. Sota fol. 10 a; Jer. Sota I, 8. Im Stamme Juda war ein Timna (Josua 15, 57), und im Stamme Dan (Josua 19, 43), welches Timnatha hiess. In Babli Sota fol. 10 a sagt R. Eleasar, dass bei Simson, der von seiner Würde herabstieg, darum der Ausdruck hinabgehen gebraucht sei, das Gegentheil von Juda, und nach R. Samuel bar Nachmani gab es zwei Timna, nach R. Papa stieg man von der einen Seite hinauf, von der andern hinab.

Das. Z. 15 v. u.: In Sota fol. 10 a: „Das lehrt, sagt R. Alexander, dass sie hingegangen und sich an der Thür unseres Vaters Abraham niedergesetzt hat, an den Ort, den aller Augen zu schauen sich sehnen. Nach R. Chanin im Namen Rabs war es ein Ort Namens Enajim (s. Josua 15, 34: Tappuach und Enam). Nach R. Samuel bar Nachmani heisst es Enajim, weil sie augenscheinliche Gründe angegeben hat, als er an sie sein Verlangen gestellt. Als er nämlich sagte: bist du vielleicht eine Heidin? — Nein, eine Proselytin; bist du vielleicht verheirathet? — Nein, ich bin frei; hat dein Vater dich zur Ehe einem zugesagt? — Ich bin eine Waise; bist du vielleicht unrein? — Nein, ich bin rein." Die 70 nehmen עינים ebenfalls für eine Stadt und übersetzen: *πρὸς ταῖς πύλαις Αἰνάν*.

S. 421, Z. 2 muss es heissen: „wohin gehst du? woher sollen (wenn du da vorübergehst) Könige und grosse Männer erstehen?" Es ist Alles nur ein Fragesatz. Statt גדולים hat Jalkut גואלים; doch ist auch גדולים nicht zu verwerfen. In Sota fol. 10 b und Meg. fol. 10 b sagt R. Samuel bar

Nachmani im Namen des R. Jonathan: von Thamar lernen wir, dass wenn die Schwiegertochter züchtig ist im Hause ihres Schwiegervaters, sie das Glück hat, dass Könige und Propheten von ihr entstammen" So bezöge sich also גדולים auf die Propheten.

Das. Z. 17: „Die Thora spottet der Menschen."

Das. Z. 20: S. Nidda fol. 8 b und Jer. Jebam. IV, 11.

Das. Z. 26: Hier ist der Text nach Jer. Jeb. IV, 11 zu berichtigen: „R. Asi sagt: volle neunzig Tage."

Das. V. 25: S. hierzu Targ. Jer. I u. II und Sota fol. 10 b. Das Wort מוצאת wird erklärt: Gott liess die Zeichen wieder finden.

S. 422, Z. 2: Weil nämlich הוא geschrieben ist, und היא gelesen wird, deutet der Agadist: מוצאת wie מוצת, er sollte verbrannt werden.

S. 423, Z. 11 Ende: חיה ist hier nicht: Wöchnerin, sondern: „Hebamme" wie aus dem Beweise hervorgeht; denn es steht: und die Hebamme sprach: dieser ist zuerst herausgekommen. S. Jer. Kethub. III, 1.

Das. Z. 22: In Jer. Kidduschin IV, 2 und Jer. B. batra III, 1 sagt es R. Abba:

מעת לעת heisst: innerhalb 24 Stunden; wenn sie sich später untersucht hat, als 24 Stunden von der Zeit, wo es im Bette gefunden worden, so sind auch die andern unrein (denn dann nimmt man an, dass dasselbe jetzt erst gekommen, und vor 24 Stunden noch nicht da war).

Das. Z. 28: „Alle Hervordringenden", d. h. alle Könige.

Das. Z. 32: Unter Amalek ist hier Arad, König des Südens, gemeint (Num. 21, 1), s. Targ. Jer. I zu Num. 21, 1. Rosch Haschana fol. 3 a ist gelehrt: Arad, Sichon und Kenaani ist eine und dieselbe Person. In Jer. Sanh. IV, 3 sagt R. Tanchuma: „an vier Banngütern hat er (Achan) sich vergriffen: an dem des Kanaaniten, Königs von Arad, an dem von Sichon und Og ...."

Das. l. Z.: „ohne Theil am Lande Israels bin ich nichts werth."

S. 424, Z. 1: „und des Königs von Babylon Stellvertreter als Kaiser (nicht: Gegenkaiser)", wie *ἀνθύπατος*, proconsul; *ἀντιβασιλεύς*, Vicekönig.

Das. Z. 11 v. u. und Z. 5 v. u.: שלא בטובתו heist: ohne Dank.

Das. Z. 7 v. u.: „sollte ich es dem Pharao in's Herz legen? (nein!) ich will ihn nicht zur öffentlichen Schau hinabführen."

Das. Z. 4 v. u.: „und er liess die Schechina mit ihm ziehen."

S. 425, Z. 17: S. Sota fol. 43 b, wonach Eleasars Frau eine Enkelin Josephs war.

Das. Z. 23: „dass er ihn zur Päderastie gekauft hatte"; ebenso Z. 28: „dass er ihn .... gekauft hatte." Der Midrasch bezeichnet damit die unter allen Ständen der Griechen und Römer, von Hoch bis Niedrig gebräuchliche lasterhafte Sitte. Dies erzählt Dio Cassius 43, 20 von Cäsar, vom Philosophen Seneca 61, 10, von Trajan 68, 7, von Hadrian ist es ohnedies bekannt. Es sind also nicht die Schlechtesten, welche jenem Laster fröhnten, nicht blos Leute, wie Commodus, Bassianus, Heliogabal etc. Sota fol. 13 a: „Er hat ihn für sich gekauft, sagt Rab; aber (der Engel) Gabriel kam und entmannte ihn, daher hiess er später Potiphera."

S. 426, Z: 9 u. 10: „dass von dem Weine zu Götzenopfer genommen werde."

Das. Z. 25: „Er beobachtete, dass er flüsterte im Hineingehen, wie im Hinausgehen."

S. 427, Z. 16: „wildschwärmend und schweifend" — d. h. lärmend und umherstreifend. שגשא ist Uebersetzung von הומיה.

S. 428, Z. 3: „komme und stosse sie nieder."

S. 429, Z. 14: „an den, mit welchem du es ohne Sünde kannst (למותר לך), nämlich mit deinem Gemahle."

Das. Z. 28 u. 29: „sondern, bei Gott! so wahr Gott lebt! ich thue diese Schlechtigkeit nicht!“

S. 430, Z. 2: Siehe Sota fol. 3 b; Joma fol. 35 b.

Das. Z. 4: Statt: „sie zu bedienen“ muss es heissen: „auch ohne geschlechtliche Vermischung.“

S. 432: „Sieche und Geplagte (von Krankheit).“

Das. Z. 28: Siehe Megilla fol. 13 b.

Das. Z. 3 v. u.: S. Berachot fol. 55 b.

Zu S. 433, V. 9—11 vgl. Chullin fol. 92 a.

Das. Z. 8: „Der Weinstock, sobald er grünte, kam in Blüthe, und die Trauben, welche blühten, reiften sofort.“

Das. Z. 11: Jer. Pes. X, 1 f. 37 c: „R. Jochanan im Namen des R. Benaja sagt: die 4 Becher entsprechen den 4 Ausdrücken der Erlösung ..... R. Josua ben Levi sagt: dem viermaligen Erwähnen des Bechers Pharao's; die Rabbinen sagen: den vier Strafbechern .....

S. 433, Z. 3 v. u.: „nachdem sie (die römische Gewaltherrschaft) das Oberste aufgezehrt, verzehrt sie auch das Unterste.

S. 435, Z. 17 ff: „Nach R. Judan bedeutet der Vers: Sehet (המון)! die Myriaden mal Myriaden, die der Lüge nachfolgen! Wehe dem (אי לו), der auf sie vertraut!“

Das. Z. 3 v. u.: ein Druckfehler: „Der Potiphar“ statt „Des Potiphar“.

S. 437, Z. 28 ff: „bis Jene sich abgemüht und ihm (dem König) den Muth genommen“ (vgl. ויצא לבם, ihr Muth ging aus, sie wurden muthlos).

Das. Z. 29 u. 30: „Seinen ganzen Muth raubt der Thor .... Der Weise aber beruhigt ihn hernach.“

S. 438, Z. 15 v. u.: „Träume nützen nicht und schaden nicht“, sie sind bedeutungslos.

Das. V. 14: „liess den Joseph rufen, und .... er schor sich und wechselte seine Kleider.“ Dies that Joseph, um der Königswürde die gebührende Ehrerbietung zu beweisen.

S. 440, Z. 2 ff: „welcher nicht, wo es sündlich war, küsste ...., sein Mund, der sündhafte Berührungen abwies ......, seine Hände, die sündhafte Betastungen nicht vornahmen.“ S. Tanchuma Bereschit Ende.

Das. Z. 20 u. 21: „seine Hand mit Geräthen der Hand (d. i. mit Waffen), und seinen Fuss mit Geräthen für den Fuss (d. i. auf Pferden zu reiten); s. Targ. Onk. und Targ. Jer. I. Die Lesung Levys בלירין ist wegen בלי רגלים nicht möglich.

Das. V. 46: „Nach R. Jochanan brachte man das Getreide von den Magazinen in die Mühle; nach den Rabbinen aber brachte man das ausserhalb der Magazine lagernde Getreide, wie das in den Magazinen aufgehäufte, sogleich zur Mühle“, weil es nämlich so viel war, dass man das Mahlen nicht verzögern durfte, damit das Getreide nicht verderbe. — Statt קיצא liest nämlich Jalkut richtig קמצא. Das hebr. Wort לקמצים wird mit dem syr. קמצא erklärt: Magazin, so Targ. Onkelos: לאוצרין, und Targ. Jer. I: עד דימלון כל אוצריא.

S. 442, Z. 15: „wegen des Auges“, d. h. wegen des bösen Blickes, damit sie nicht der böse Blick treffe. Dieser Aberglaube herrschte ja allgemein in Rom und Griechenland, wie in Babylon, drang auch bei den Juden ein.

S. 443, Z. 19: Statt: „Sind denn die Fälle sich gleich?“ muss es heissen: „Ist dies nicht aus dem Vorigen selbstverständlich?“ (wenn es da, wo man zehn Personen braucht, erlaubt ist, um so mehr da, wo man drei braucht.)

S. 444, Z. 5: „hatte er einen Ausweg, einen Anlass gefunden (nämlich ihr Nasiräergelübde für ungiltig zu erklären).

S. 445, Z. 16: „Wenn er auch nicht so viel Getreide, wie eine Olive gross, gegessen". S. das Ganze von S. 442, Z. 7 v. u. bis S. 445, V. 6 in Jer. Berachot VII, 2.

S. 447, Z. 7 muss es heissen: „Damit nicht der böse Blick über euch Gewalt habe".

Das. Z. 12: תבואה ist Frucht.

Das. Z. 8 v. u. muss es heissen: „was hatten sie in der Strasse der Buhlerinnen zu thun?"

S. 448, Z. 11: „Der Eine ist nicht da, er ist todt".

Das. Z. 28: „Stehe nun du auf!"

Das. Z. 30: Midr. Abkir (in Jalkut 148) fügt noch hinzu: „Da sagte Simon: das ist ein Schlag, wie nur unsere Familie solchen austheilt". Wir würden sagen: da spüre ich deutsche Hiebe.

S. 449, Z. 1: „dass Hoffnung (שבר) in Aegypten war".

Das. Z. 4: „d. i. nach R. Jose ben Nechemia, er stellte sich als Fremder gegen sie", wie es auch Raschi erklärt: „er stellte sich gegen sie als Fremder in seinen Reden, da er hart mit ihnen redete".

Das., Z. 10: „als sie bereits das Kennzeichen (eig. das Siegel) des Bartes hatten; sie aber erkannten ihn nicht, weil, als sie ihn verlassen hatten, er noch nicht das Kennzeichen des Bartes hatte". חתימת זקן wird in Targ. Jer. I wiedergegeben mit רישם דקן. Vgl. Jebamot fol. 88 a: „R. Chisda sagt: das Wort zeigt, dass er weggegangen ohne das Kennzeichen des Bartes und mit ihnen wieder zusammentraf, als er das Kennzeichen des Bartes hatte.

Das. Z. 19: „Wo ist er denn? — Wir haben ihn verkauft".

Das. Z. 24 ff. muss es heissen: „Wenn aber jemand zu euch sagte: und zahltet ihr Tausende für ihn, ich würde ihn euch doch nicht geben — was würdet ihr thun?"

Das. Z. 16: „Dann soll dieses Weib (ich) von dem Fleische dieses (im Bett Liegenden) beissen und essen, wenn dasselbe (Weib, d. h. ich) es weiss." Wie M. K. richtig erklärt, meinten die Fragenden, im Bette liege ihr Kind, und sie rede von dem Fleisch ihres Kindes, während sie das im Bette liegende Zicklein meinte.

S. 450, Z. 26 ff.: Siehe Jer. Berachot II, 8.

S. 451, Z. 18 ff.: Siehe Jer. Schabbat II, 3.

Das. Z. 4 v. u.: d. h. „besser ist es, blos ein Leben in Gefahr, als dass Alle dem sicheren Tode (durch Hunger) verfallen".

S. 452, Z. 9: „Purpur, Stirnband (Diadem) und Perlen". „Schleier passt hier nicht, und קבף ist nach Levy a. a. O. irrthümlich an dieser Stelle in den Text gekommen.

Das. Z. 6 v. u. ff.: In Berach. fol. 5 a reden darüber R. Jakob ben Idi und R. Acha ben Chanina; nach dem Einen sind Leiden, die nicht vom Thoralernen abhalten, Leiden der Liebe Gottes; nach dem Anderen sind Leiden der Liebe solche, die nicht vom Gebete abhalten; nach R. Jochanan sind jene wie diese Leiden der Liebe Gottes.

S. 453, Z. 3: „Woher hast du denn gehört, frug ihn Jener, dass ich (dieser Mann = ich, auf sich hinweisend) ein Sklavensohn sei?" (wie S. 449, Z. 9 v. u.: „dieses Weib = ich"). „Und er antwortete ihm: du bist in der künftigen Welt ein Freier"; denn da du hier von Leiden heimgesucht bist, und diese dich nicht vom Thoralernen abhalten, so büssest

du hier auf Erden deine Sünden, und bist frei von Strafe im künftigen Leben: deine Leiden sind Leiden der Liebe.

Das. Z. 5: Siehe Berach. fol. 5 a.

Das. letzte Z.: „bin ich auch der Kinder beraubt bei der ersten und zweiten Zerstörung, so werde ich nicht ferner der Kinder beraubt sein“; der letzte Absatz wird gefolgert daraus, dass nicht zum drittenmal שכלתי steht.

S. 464, Z. 8 ff.: Siehe Mechilta zu Ex. 13, 19. — Zu V. 34 s. Targ. Jer. I.

S. 455, Z. 17: In Schabbat fol. 139 a sagt dies R. Jizchak aus Magdala. Siehe auch Targ. Jer. I.

Das. Z. 24 ff.: „Im Süden (Juda's) war ein Wirth, welcher des Nachts aufstand und seine Kleider anzog“. Denn פנדקי heisst Wirth, *πάνδοκος*, wie פנדקית Wirthin; während Gasthaus פנדוק heisst; siehe Jebamot 16, 7.

S. 456, Z. 25: Dass das Wort גברא דיוסף fehlerhaft ist, scheint zweifellos, M. K. vermuthet dafür עובדא דיוסף oder עבדא דיוסף. Allein die Worte שעירים יש כאן אחים שמכרו אחיהם (lies: שעיר עזים יש כאן) erfordern nothwendig zur Vervollständigung der Scenerie, welche Benjamin ihnen ins Gedächtniss ruft, dass wir statt גברא דיוסף lesen: בירי דיוסף יש כאן „Ist hier Josephs Cisterne (in welche ihr den Joseph hineingeworfen)? ist hier der Ziegenbock (den ihr geschlachtet damals)? sind hier Brüder, die ihren Bruder verkauft haben?“

Das. Z. 33: „Ein Jeder von ihnen nahm mit Einer Hand (בחדא ידא) blos die Last, und lud sie auf seinen Esel“. Siehe auch Targ. Jer. I: ואתיהיב להון כח גבורתא und Raschi: בעלי זרוע היו ולא הוצרכו לסייע זה את זה לטעון. Siehe auch M. K.

S. 457, Z. 7 u. 8: „R. Jizchak sagt: der Gläubiger hat Gelegenheit gefunden, seine Forderung einzutreiben. R. Levi (erklärt aber מצא nicht durch finden, sondern durch: מצה = bis auf das Letzte auszuspritzen, daher ist das zweitemal אמר ר יצחק fehlerhaft; Jalkut bietet die richtige Lesung: אמר ר' לוי) sagt: wie Einer, der das Fass bis auf den letzten Tropfen ausleert . . . . .“

Das. Z. 11: „Er schüttelte seinen Purpurmantel“; gewissermassen: so schüttele ich jeden Verdacht gegen euch ab, als ob ihr den Becher gestohlen hättet; nur der Jüngste hat ihn gestohlen.

Das. Note 3: „Siehe Jebamot fol. 109 a. Es ist besser, der Levir lässt sich von seiner Schwägerin den Schuh ausziehen, als sie aus anderen Gründen (z. B. wegen ihrer Schönheit oder aus Leidenschaft) als dem Gehorsam gegen das Gebot Deut. 25, 5 ff. zu heirathen. Denn, sagt Abba Saul, eine solche Verbindung aus anderen Gründen streift an Jncest, und mir kommt es vor, dass ein Kind aus solcher Schwagerehe, die aus solchen Gründen geschlossen ist, ein Mamser wäre“.

Zu Note 5: „und wer sein Gelübde hält, ist zu betrachten, als hätte er (noch eine Sünde dazu begangen) nämlich auf der verbotenen Anhöhe auch geopfert“.

S. 458, Z. 36: „bis er dessen Herz besiegte“.

S. 459, Z. 22: „Weil Pharao die Ahnfrau von diesem nur eine Nacht hingehalten, ward er sammt seinem ganzen Hause mit Aussatz bestraft; . . . . hüte dich, dass nicht auch dieser Mann (i. e. du) mit Aussatz bestraft werde; ferner die Mutter von ihm starb nur durch den Fluch des Vaters. nimm dich in Acht, dass nicht auch Fluch an dir hafte und du (und dieser Mann) stirbst“.

Das. Z. 30: Richtiger bezieht man על חבת עין auf Benjamin, der des Vaters Liebling hier genannt wird. Es heisst also: „dort handelte es sich um

eine weibliche Person, hier um eine männliche. Die Augenlust meines Vaters (ich lese nämlich בעל חיבת עין אבא) um den, welcher der Gastfreund Gottes ist, Gott beherbergt בעל אכסניא של הקב"ה.

S. 459, Z. 12 v. u. ff.: Hier ist die Lesung bei Jalkut die richtige: דבר אני מוציא מפי(מכפנים so ist zu lesen statt: ומכנים דבר בנא וכו'), „ich brauche nur ein Wort aus meinem Munde hervorgehen zu lassen, so bringe ich die Pest in No (Theben) hinein und vertilge euch". Aus der Zusammenstellung ידבר ... דבר nimmt R. Jeremja das Wortspiel von דָּבָר und דֶּבֶר; er erklärt es: „dein Knecht wird die Pest hinein reden, es kostet ihn ein Wort, so bringt er die Pest".

Das. Z. 4 v. u.: „wie Pharao begierig nach Männern ist"; das ist im obscönen Sinne gemeint: nach Lustknaben, gemäss der schrankenlosen Unsittlichkeit der Aegypter, Griechen und der Römer der Kaiserzeit.

S. 460, Z. 3 sind die Worte: „aus Furcht, er könnte auch ihn mit umbringen", die nicht im Original stehen, wegzulassen; denn Joseph hatte ihn nicht aus Furcht stehen lassen, im Gegentheil, er für sich fürchtete sich nicht wie aus dem Folgenden zu ersehen: „vor dem einzigen Aufstampfen Manasse's erzitterte der ganze Palast (nicht: alle Paläste), worauf Juda sagte: das ist ein Aufstampfen, so gewaltig, wie es in unserer Familie herkömmlich ist"; also Joseph und Manasse hatten die Stärke, wie Juda und Simon vom Vater Jakob geerbt, der den einen Stein vom Brunnen allein weghob, wozu man sonst alle Hirten zusammen nöthig hatte.

Das. Z. 15: „Benjamin! du bist hier gefangen, wie kann im Vaterhause da Heil und Wohlergehen sein? (בנימן אתה תפוס ושלום בבית אבא). Es bezieht sich auf die Worte Josephs: הוא יהיה לי עבד ואתם עלו לשלום אל אביכם

S. 462, Z. 3: Statt: „denn wenn er nur Einen von ihnen verächtlich behandelt hätte" muss es heissen: „denn wenn Einer von ihnen ihm (dem Joseph) einen Tritt gegeben hätte, wäre er (Joseph) sofort daran gestorben."

Das. Z. 26 ff.: פטרון בסילין, *πάτρων βασίλεων*, vgl. hierzu Jul. Capitolinus, Leben des Gordianus junior, wo erzählt wird, dass der Senat nach Besiegung der Perser durch Gordian quadrigae elephantorum Gordiano decretae sunt, Misitheo autem quadriga equorum et triumphalis currus et titulus hujusmodi: Misitheo, eminenti viro, parenti principum (dem Vater der Kaiser, welches griechisch heissen würde *πατρώνῳ βασιλέων*) ... tutori Reipublicae S. P. Q. R. . . . Parens principum wird er nicht nur als Schwiegervater des Gordian genannt, sondern das ist ein Ehrentitel. — Die Bezeichnungen: Verwandte des Königs, Freunde des Königs u. s. w. bedeuten Rangklassen am Hofe Macedoniens und an den aus Alexanders Monarchie hervorgegangenen Reichen der Ptolemäer und Seleukiden. Am Hofe der Letzteren fügte man noch den Ehrennamen „Bruder des Königs, Vater des Königs" hinzu. S. 1 Macabb. 11, 32; S. Droysen, Geschichte des Hellenismus III, 77.

Zu V. 4: siehe auch Targ. Jer. I: קריבו בבעו לותי וחמון גזירת מהולתי.

V. 9: Statt: „damit die Stunde nicht stehe" muss es heissen: „dass er den (günstigen) Augenblick nicht verzögere" שלא יעמיד את השעה „ihr seht, dass mein Mund in der heiligen Sprache; so auch Targ. Jer. I.

V. 14: ebenso Megilla fol. 16 b wörtlich.

V. 22: In Jer. Nedarim VI, 1 und Nasir VI, 10 sagt R. Josia, bei den Gelübden richte man sich nach dem Ausdruck, der in der Schrift gebraucht ist; und R. Jochanan vertritt die Meinung, dass man bei Gelübden sich nach der üblichen Sprechweise richte.

Zu V. 24: siehe Taanit fol. 10 b.

S. 464, V. 27 muss es heissen: „Auf jenen Wagen, welche Pharao gesendet hatte, um ihn zu fahren, war ein Götzenbild eingegraben; darum hatte Juda sie (jene Wagen Pharao's) verbrannt . . . . ." Der Agadist will erklären, warum die Schrift sagt: „Die Wagen, welche Joseph geschickt hatte".

Das. Z. 14: „in seiner Tugend beharrt hat mehr als ich (הרבה ממני); denn ich habe mich versündigt" (שחטאתי). Die Worte הרבה ממני gehören zum Vorhergehenden, nicht zu שחטאתי, obgleich M. K. es auf Letzteres bezieht; dies ist sowohl dem Zusammenhang nach, wie sprachlich unrichtig.

Das. Z. 17: Vor den Worten: „ich bin nun versichert, dass mir noch viel Gutes . . . . ." bemerkt M. K: Diese Worte sind zu erklären, als ob davor stünde דבר אחר, d. h. eine andere Erklärung des Textwortes. רב in V. 28 ist: „ich bin nun versichert, dass ich Theil habe an jenem Leben, von welchem es Ps. 31, 20 heisst: מה רב וגו' wie gross ist dein Gut, das du deinen Verehrern aufbehalten hast". Nachdem nämlich zuerst רב erklärt worden: gross ist die Kraft Josephs, folgt nun eine andere Erklärung (דבר אחר) dieses Wortes, hängt also nicht mit dem Vorigen zusammen.

Statt der Worte: „dass mir noch viel Gutes bevorsteht" muss es heissen: „ich bin versichert, dass ich Theil habe an jenem Leben, von welchem Ps. 31, 20 steht: מה רב טובך וגו', wie gross ist dein Gut, das du deinen Verehrern aufbehalten". Es bezieht sich dies auf den Midrasch, der in Tanchuma zu Wajescheb Par. 9 erwähnt ist auf Gen. 37, 35: „ich werde wegen meines Sohnes trauernd in den Scheol hinabfahren", d. h. ich werde den Tod der Frevler in der kommenden Welt sterben; denn Gott hat mir zwölf Stämme zugesichert, nun da einer von ihnen zerrissen worden, sterbe ich vielleicht in beiden Welten . . . Als er ihn aber wieder lebend erblickt hatte, sprach er: „ich werde nur Einmal sterben" (Gen. 46, 30, siehe auch Targ. Jer. I und Raschi zu diesem Vers). Als nämlich meine Söhne gekommen und zu mir gesagt, Joseph sei todt, dachte ich, ich müsse zweimal sterben. Jetzt, da ich dich lebendig sehe, habe ich die frohe Kunde, dass ich nur jetzt sterbe", dass ich also (wie hier steht) in das Paradies komme, und nicht in den Scheol.

Cap. 46 V. 1: Siehe Midr. Schir zu Cap. 1 V. 2 (Bibl. rabb. Midr. Schir S. 45. Vgl. auch Midr. Tanchuma zu Theruma Par. 9: „Die Bäume, aus denen die Bretter zur Stiftshütte gemacht wurden, hat unser Vater Jakob gepflanzt, als er nach Aegypten gezogen, und er sagte zu seinen Söhnen: einst werdet ihr, meine Kinder, von hier erlöst werden, und da wird Gott euch gebieten, die Stiftshütte zu bauen; darum pflanzet gleich jetzt Cedern, damit sie euch bereit sind zur Zeit, wenn er euch gebieten wird, die Stiftshütte zu bauen. Aber der mittelste Riegel ging aus der Hand unseres Vaters Jakob mit nach Aegypten; jener war nämlich so hart, dass er von einem Ende bis zum andern ging". Siehe auch Targ. Jer. I zu Ex. 26, 28: „Der mittelste Riegel . . . . . war von dem Baume, den Abraham in Berseba gepflanzt hatte. Als nun die Israeliten das Meer durchschritten, fällten Engel jene Bäume, warfen sie in's Meer, und sie schwammen auf dem Meere, und ein Engel rief aus: das ist der Baum, den Abraham in Berseba gepflanzt, wo er gebetet im Namen Gottes. Und die Israeliten nahmen es, und machten daraus den mittelsten Riegel, der siebzig Ellen lang war, und an welchem sich Wunder erwiesen; denn beim Aufrichten der Stiftshütte wand er sich wie eine Schlange rings um die Bretter der Stiftshütte, und wenn man sie wieder auseinander legte, ward er gerade, wie ein Stock".

Das. Z. 28 u. 29: „Diese Akazienbäume, sagt R. Levi, hatten sie von Mag-

dala Zibaja (Magdala, der Färberstadt) abgehauen und mit nach Aegypten genommen“. Weil es viele Städte Namens Magdala gab, unterschied man sie durch Beinamen.

Das. Z. 31: In Jer. Pesachim IV, 1 steht nicht והיו נוהגים בהם איסור (weil es sich dort im Zusammenhange von selbst versteht, und weil dies fehlt, fehlt auch der Zusatz משום קדושת ארון; ob dies hier und in Midr. Schir eine Glosse, ist fraglich. והיו נוהגים בהם איסור heisst nicht: „sie waren zu gemeinem Gebrauch verboten“, sondern: „der alte Brauch war, dieselben nicht zu benutzen, die Benutzung als verboten zu betrachten“. Darum fragte man den R. Chanina, ob diese alte Sitte ein wirkliches Verbot begründe, ob man diese Sitte nicht als grundlos aufheben dürfe. Darauf die Antwort: schon die Sitte begründet das Verbot; an dem Brauch eurer Väter sollt ihr nichts ändern. In der angeführten Stelle in Jer. Pes. steht nur: „Akazienbäume waren in M.“ Dass es diese waren, steht nicht dort.

S. 465, Z. 9 muss es heissen: „Der andere aber sagte: so wie mein Vater (Isaak) einen Sohn vor dem anderen bevorzugt hat, so habe auch ich einen Sohn bevorzugt vor meinen anderen Söhnen“.

Das. Z. 22 muss es heissen: „ausser über solche, die von Leiden heimgesucht sind“.

Das. Z. 28: die Worte: „so war er dadurch der Versuchung weniger ausgesetzt“ sind zu streichen; denn dieser Grund spräche eher gegen die Verbindung des Namens Gottes mit Isaak, sondern der Grund ist, weil die Leiden eine Sühne für ihn sind.

S. 466, Z. 18 ff. muss es heissen: „er hat dir die Abkunft von Joseph genommen, und in die Nachkommenschaft von Issaschar dich nicht hineingebracht“ (deine Abkunft von Issaschar hat er nicht bewiesen). Das א in אפקך und אעלך ist nicht Bezeichnung der ersten Person Einzahl, sondern Bezeichnung des Aphel (hebr. Hiphil).

Das. Z. 10 v. u.: denn ורד (*ῥόδον*, äolisch: *βρόδον*) bedeutet: Rose.

Zu V. 21: vgl. Sota fol. 36 b.

Das. Z. 7 v. u. ff.: „Sie webten auf zweiundsiebzig Faden, denn die Arbeit des Aufzugs ward durch Drehen und Winden bewerkstelligt“.

„Jachzeel, d. i. sie schnitzten mit ihren Händen Götzen“.

„Schillem, sie gaben ihrem (sündlichen) Triebe nach, und vergalten ...“.

S. 467, Z. 5 u. 6: Siehe Baba batra fol. 123 a. „R. Chama ben Chanina sagt: das ist Jochebed, die auf der Reise empfangen, aber beim Eintritt in die Mauer geboren worden“. Pesikta Beschallach: „R. Levi sagte im Namen des R. Chija (heisst nach Buber: R. Chama) ben Chanina: das ist Jochebed, die in dem Thore Mizraims geboren worden“.

Das. Z. 27: „Einige sagen: Gott machte mit ihnen die Zahl voll“; in Pesikta a. a. O. sagt R. Tanchuma ben Chanilai, dass Gott die Zahl vervollständigt, wie aus Deut. 10, 21 u. 22 zu ersehen.

Das. letzte Zeile: Sarach, die Tochter Aschers, hatte nämlich dem Mose angegeben, wo Joseph begraben war, damit Mose dessen Gebeine mitnehmen konnte. S. Mechilta Beschallach.

S. 468, Z. 20: „welche Nation gegen sie (David und seine Krieger) hat bestehen können, welches Reich hat widerstehen können?“

Das. Z. 26 muss es heissen: „Sie that, als ob sie hinginge, um ihn (den Joab) zu besänftigen, und ging von tausend zurück auf fünfhundert, auf hundert, auf zehn, auf einen, und zwar einen Fremden.

Das. Z. 17 v. u.: Siehe Jerusch. Teruma VIII, 18.

Das. Z. 13 v. u. muss es heissen: „Wenn dieselben aber ihnen einen besonders bezeichnet haben“ (welche Person sie ausliefern sollen).

Das. Z. 11 v. u.: „R. Juda sagt: man solle nur in dem Falle nicht einen ausliefern, wenn er drinnen, sie aber draussen sind.

S. 469, Z. 21: „Hat nicht dein Ahnherr an Scheba ben Bichri ebenso gehandelt?"

Das. Z. 28: Nicht: „wird er einst wieder heilen", sondern: „wird er in der zukünftigen Welt wieder heilen". לעתיד לבוא = לעולם הבא.

Das. Z. 33 muss es heissen: „in denselben Kleidern, in die er beim Scheiden gekleidet war, kommt er wieder (bei der Auferstehung)".

Das. letzte Zeile: „aber dasjenige Thier, welches über alle Geschöpfe ein Leiden gebracht, wird nicht geheilt".

Von Par. 95 bis zu Ende von Genesis meist aus Midr. Tanchuma entlehnt.

S. 471, Z. 3: „selbst die Vorrichtung, durch welche man am Fasttag auf Sabbath kochen darf, hat Abraham gekannt". S. Joma fol 29 b.

Das. Z. 15: In Baba kama fol. 92 a werden unter מקצת die stärksten verstanden, die, deren Namen im Segen Moses doppelt stehen.

Das. Z. 18: „Weil er unter seinen Brüdern jeden, der ein Held war, kannte", d. h. „weil er wusste, welche von seinen Brüdern Helden waren".

Das. Z. 34 ff.: Hier sind zwei Glossen (um הכום לקבל ונקלף בצליא zu erklären) in den Text gekommen. כבר הלכו מְגַדְּנוּ, bereits sind sie (die Pferde) von uns dahin gegangen (man darf nicht punktiren: מְגַדְּרִינוּ, unsere Schläger).

Das. Z. 7 v. u.: „sondern: wir haben sie von uns weggeworfen auf die Strasse, die Hunde haben sie gefressen und ihnen das Fell abgezogen".

Das. Z. 2 v. u.: „der Tag verklagt dich, d. h. er steht auf wider dich, wie man sagt: der und der tritt gegen seinen Nächsten auf". Es wird ויקדמו ימי gedeutet: „Der Tag, das Tageslicht trat heran, um sich zu beklagen über Israel".

S. 476, V. 16: Statt R. Jose ben Chalafta ist in Pesach. fol. 118 a R. Jochanan genannt, ebenso Z. 25 statt R. Samuel bar Nachman ist dort R. Jochanan genannt, und Z. 29 steht das. R. Elcasar ben Asarja statt R. Josua ben Levi.

Das. Z. 23: In Ber. r. Par. 2 und Jalkut steht פלאים statt כפלים: „wie die Erlösuug auf wunderbare Weise geschah, so geschieht auch die Ernährung des Menschen auf wunderbare Weise".

S. 477, Z. 8: Siehe Berachot fol. 20 a.

S. 478, Z. 15: Statt: „Josua" muss es heissen: „Jehu".

Das. Z. 27 u. 28: Wahrscheinlich ist hier zu lesen: כיון שהשכלת „weil du klug gehandelt und nicht dem Beispiele deiner Brüder gefolgt, darum sei Sichem dein Theil".

S. 479, Z. 1 muss es heissen: „weil die Chiviten unter den Amoriten begriffen sind, ein Theil der Amoriten".

S. 480, Z. 11—6 v. u. muss es heissen: „im Namen des R. Samuel: Adonai, Adonai, welches die Israeliten jeden Tag morgens und abends beten, indem sie sprechen: höre, Israel, unser Vater! von der Höhle Machpela aus (d. h. im Grabe): jenes Wort, das du uns geboten, ist noch bei uns in Uebung: Adonai, unser Gott, Adonai ist einzig".

Das. Z. 18 v. u.: מחלוקת ist nicht: Zweifel, sondern: Streit, Auflehnung gegen Gott (obwohl M. K. erklärt: חלוקה וספק).

Das. Z. 15 v. u. ff.: „auch er erklärte mit seinen Lippen und sprach: gelobt sei . . . ." Der Vordersatz steht nicht im Texte, soll er als Erklärung dienen, so muss es heissen: Als Jakob diese Antwort seiner Söhne hörte und dies Bekenntniss. Vgl. Pesach. fol. 56 a und Sifre zu Deut. 6, 4.

S. 481, Z. 3: Siehe Ber. r. Par. 72 und Sanh. fol. 92 b. Die Erklärung,

dass Ruben nur herrenlose Dinge vom Felde genommen hat, und sich ferngehalten von Eingriffen in fremdes Eigenthum.

Das. Z. 9: „Du bist ein Erstgeborener, und ich bin es auch . . . .“ Ueber das folgende siehe Jebam. fol. 76 a, Tanchuma und Targ. Jer. I sowie Raschi zu dem Verse.

Das. Z. 13: Nicht: „der Ueberrest meines Leidens und meines Kummers“, sondern: „der Anfang meiner Kraft und meines Kummers“. שירוי ist das Hauptwort von שרא „anfangen“. Anfang meiner Kraft wird er genannt mit Bezug auf das, was Z. 9 u. 10 gesagt ist, dass Jakob im 84. Jahre, als er geheirathet, noch rein war. אוני ist hier als „Trauer“ erklärt, nach Deut. 26, 14, wie Baba batra fol. 111 a, erklärt מי שלבו דוה עליו: auch Aquila und Symmachus und nach ihm Hieronymus übersetzen so: *ὀδύνης λύπης*.

Das. Z. 15 ff.: S. Tanchuma z. Stelle: Targ. Onk., Targ. Jer. I und II.

Das. Z. 21 muss es heissen: „hätte ich sollen an Rachel vollziehen“; das לא ברחל הייתי ראוי ist fragend: nonne debui . . . ? mithin statt einer directen Affirmation. Auch die Griechen brauchten *ἀρόω* in diesem figürlichen Sinne; s. Sophokles, Antigone V. 569: *ἀρώσιμοι γάρ εἰσι χἀτέρων γύαι* und Oedipus rex V. 12 ff.: *μητρῴανδ᾽ ὅπου Κἴχοι διπλῆν ἄρουραν*.

Zu V. 4 vgl. Schabbat fol. 55 b. Im Midrasch ist die Erklärung des R. Gamliel weggelassen, welche günstig für Ruben lautet; ebenso ist es in der andern Stelle in Schabb. R. Gamliel, welcher sagt: noch bedürfen wir der Erklärung des Modiners, während hier allgemein steht: man sagte, wir bedürfen noch“. Offenbar hat die Stelle in Schabb. die ursprünglichere Fassung. „R. Elieser aus Modin sagte: ich fange das Wort vom letzten Buchstaben an (הפוך את התיבה) und erkläre es: ז, du bist erschreckt zurückgewichen; ח, du hast gebebt (vielleicht חרטת du hast bereut)“ u. s. w. In Tanchuma sagt R. Juda: „kehre das Wort um und erkläre es: ז, du wichest vor der Sünde zurück, ח, du bist zurückgebebt“ u. s. w. Alles, was hier und in Schabb. Elieser aus Modin zugeschrieben wird.

Das. Z. 5 v. u. muss es heissen: „und wird dich wieder nähern (nachdem ich dich zurückgestossen habe)“. Siehe auch Tanchuma.

Das. letzte Zeile muss es heissen: „Wie man ein Reinigungsbad (מקוה) nicht aus Wein oder Oel macht, sondern nur aus Wasser, so hast du dir ein Reinigungsbad aus Wasser gemacht, und dich darin gereinigt“.

S. 482, Z. 9: „du hast dich erhoben“, d. h. nämlich, du hast schön gehandelt, als du die Dudaim brachtest, und dich vor Eingriff in fremdes Eigenthum gewahrt hast.

Das. Z. 25 muss es heissen: „Er ging hinein und brachte in Unordnung (verdarb) das Lager“.

Das. Z. 15: „der kann in dieser Sache nicht Richter, noch Zeuge sein“.

Das. Z. 36: „eig. von deinen Geschenken“ . . . Statt dessen muss es heissen: „gehe von deinen (Priester-)Gaben hinweg“, עֲלֵה ממתנותיך.

Es ist hier das Bestreben sichtbar, den Stammvater Ruben von der Sünde frei zu machen.

S. 483, V. 6: Bezieht sich auf das in Num. 25 Erzählte. S. Sanh. fol. 109 b und Tanchuma.

Das. Z. 28 muss es heissen: „indem sie anstatt שיר Mauer, אבוס Mastochsen, übersetzten“. Weil man nämlich nicht sagen konnte, sie setzten שיר statt שור, das wäre nicht verstanden worden, schrieb man: sie setzten statt שור Mauer, אבוס Mastochsen. Man hielt also die Lesung שיר Mauer für die richtige, und glaubte, die 70 hätten שיר Ochs übersetzt. Obwohl in der That die 70 *ταῦρον* übersetzen; Onkelos, Peschita, Aquila, Targ.

Jer. I übersetzten ebenfalls שור, Mauer, während Targ. Jer. II und Sanh. שׁוֹר, Ochs lesen. S. Geiger, Urschr. S. 442 ff.

Die Lesung שׁוֹר, womit man ארור noch verband, war eine Demonstration gegen die Samaritaner, deren Stadt Sichem man שור ארור nannte; die Samaritaner änderten darum ארור in אדיר s. die Anmerkung zu Ber. r. Par. 22 und meine Abhandlung in Z. D. M. G. Bd. XXXV. S. 132 ff.

Das. Z. 5 v. u. fehlt: „Verflucht ihr Zorn, denn er ist stark, und ihr Grimm (עברתם), denn er ist heftig; — und ihre Sünde (ועבירתם), denn sie ist heftig“.

Das. letzte Zeile und S. 484 v. o.: „Obgleich wir ausdrücklich sagen (Num. 35, 8, 6 u. 15): Und die Städte, die ihr vom Besitzthume der Kinder Israels geben sollt, sechs Städte, sie und ihre Bezirke (V. 6); so waren sie doch alle vom Stamme Simeon“. Dieser auffallende Satz erklärt sich aus Tanchuma (zu unserem Verse) und Ber. r. Par. 99: „Bileam sprach (Num. 23, 8): „Wie kann ich fluchen, dem Gott nicht geflucht hat?“ in dem Augenblick der Entrüstung hat er nur ihren Zorn verflucht; wie kann ich sie da verfluchen? „Ich will sie vertheilen in Jakob“; vierundzwanzig Tausend vom Stamme Simeon starben wegen der That des Simri, und ihre Wittwen waren vierundzwanzig Tausend, und er vertheilte sie, je zweitausend in jeden Stamm (also wohl auch ihre Söhne; darum können in Num. 35, 6 u. 8 die Städte der Israeliten auch als Städte des Stammes Simeon bezeichnet werden, weil in jedem Stammgebiete auch Simeoniten wohnten).

S. 484, Z. 2 ff.: „Nachdem sie (Simeon und Levi) gesehen, dass er (ihr Vater) sie gescholten, begannen sie, sich in die Winkel zu verkriechen“.

Das. Z. 6: „deine Brüder, deine Mutter, ich selbst, wir Alle huldigen dir“. Das folgende ist nämlich die Erklärung davon: sie huldigen dir, indem sie sich nach dir Juden nennen. Zwar meint M. K., es heisse: wir gestehen, dass du redlich bist; allein dies ist grammatisch unrichtig: מודה ב' heisst: sich zu Jemandem bekennen, Jemandem huldigen. So Targ. Jer. I לך יהודון אחך ויתקרון יהודאין על שמך, dir werden deine Brüder huldigen, indem sie sich Juden nennen werden nach deinem Namen: Targ. Jer. II ebenso. R. Samuel ben Meir: „יודוך — dir werden deine Brüder die Majestät (הוד) des Königsthums geben: יודוך = ימליכוך. Soweit R. Samuel ben Meir; ebenso Tanchuma: יודוך אחיך יהיות עליהם מלך.

Das. Z. 21: „Wie passt eins zum andern?“ ist zu streichen.

Das. Z. 30: d. h. du erhobst dich aus dem Verdachte, den Joseph geraubt oder zerrissen zu haben, „und wurdest erhoben oder entfernt. Die Thamar dem Tode preiszugeben: du erhobst dich und wurdest erhoben“. Siehe Targ. Onkelos, Targ. Jer. I u. II.

Das. Z. 32 ff.: „Er knieet und kauert sich“, das bewährte sich von Perez bis David (da war der Stamm Juda in Niedrigkeit, gekauert); das Wort (Num. 24, 9) Bileams: „Er kniet und lagert (in stolzer Kraft)“ das bewährte sich von David bis Zedekia. Andere sagen: „Er kniet und kauert (angriffsbereit und mächtig) — das bewährte sich von Perez bis Zedekia; das Wort Bileams: er kniet und lieget (darnieder)“, das bewährt sich von Zedekia bis zum gesalbten König. — „Er kniet und kauert (in Niedrigkeit) in dieser Welt; er kniet und liegt (in Ruhe) in der künftigen Welt. Er kniet und kauert, wenn keine Feinde da sind; er kniet und ruht, wenn Feinde ihm erstehen, er besteht gegenüber all seinen Feinden“.

Zu V. 10: ist mit M. K. anzunehmen, dass Mephiboseth zu lesen sei, statt Machir.

Das. 2 letzten Zeilen: Dies scheint die frühere Deutung, ehe Babylon durch seine Akademien bedeutend ward. Später räumte man ein, dass Babel den Vorzug habe; die Oberhäupter des Exils, welche grössere Gewalt

hatten, als die Patriarchen in Juda, stammten nach allgemeiner Meinung von David in männlicher Linie, die Patriarchen, die Nachkommen Hillels, in weiblicher Linie, und man bezog dann „der Scepter wird nicht von Juda weichen“ auf die Oberhäupter des Exils in Babel; das Wort „und der Gesetzgeber nicht aus seinen Nachkommen“ ward auf das Patriarchenhaus Hillels bezogen. S. Horajoth fol. 11 b. Die Targumim und Raschi geben die Angaben des Talmud wieder, der den ersten Verstheil auf die Resche Galuth bezieht.

S. 485, Z. 3 ff.: S. Jerusch. Taanit IV, fol. 68 a.

Das. Z. 5: Statt: „Nach der Meinung des R. Chija des Grossen stammte Hillel von Schephatja ben Abital ab“ muss es heissen: „R. Chija der Grosse (stammte) von Schephatja ben Abital“.

Das. Z. 9 u. 10 muss es heissen: „R. Jose ben Chalafta (stammte) von Jonadab ben Rechab, R. Nechemia (stammte) von Nechemia Hatirschatha“. Alles dies stand nämlich in der genealogischen Tabelle.

Das. Z. 13: „für einen Weinstock, der wenig Ertrag liefert, braucht man dennoch (in Juda) einen Schimmel; aber für die edle Rebe zwei junge Esel“. Die Angabe Levy's, das hier כרקום = *χαράκωμα* zu lesen sei, wird durch den Zusammenhang widerlegt. So wird auch Kethub. fol. 111 b unser Vers also erklärt: „Es giebt keinen Weinstock im Lande Israels, zu dessen Lese man nicht ein Füllen brauchte (um den Weinertrag fortzubringen)“. כרקום = כוביא ברקא in Sanh. fol. 98 a. S. auch M. K. und Jede Mosche. Der Agadist benutzt die Lesung בְּנֵי אתונו die Söhne seiner Eselin.

Das. Z. 33: Siehe Jer. Aboda sara II, 1 f. 40 c oben. Statt שלשים גבורים steht dort ein שלשים צדיקים, deren die Welt nie ermangeln wird. S. auch Chullin fol. 92 a.

Das. Z. 6 v. u. ff. muss es heissen: „wird die Mehrzahl derselben, wenn sie es verdienen, im Lande Israel, und die Minderzahl in Babel sein“.

S. 486, Z. 1 muss es heissen: „und was ist der Grund davon? weil der Vers sagt: röthlich die Augen von Wein, und weiss die Zähne von Milch, d. h. weil sie sitzen ....“ Weil das, was von den Wirkungen der Fülle des Weines in Juda gesagt wird, auf Juda einen Tadel zu werfen schien, so suchte man diesen Vers anders zu deuten, und zwar in lobender Weise. Vgl. hiermit Midr. Schir zu Cap. 1, 14; in Bibl. rabb. S. 33 und S. 87: „Synedristen ernennt man aus Daroma (dem Süden Juda)“. In Kethub. fol. 111 b findet sich eine Deutung im eigentlichen Sinne neben einer abgeleiteten. Andere Deutungen s. Tanchuma und Targ. Jer. I u. II.

Das. Z. 8 u. 9: Siehe auch Kethub. fol. 111 b.

Das. Z. 19 muss es heissen: „s. Jos. 19, 10 u. 11, wo דבשת (der Höcker) bedeutet, jene Bergrücken von Sepphoris“.

Das. Z. 22: Diese Erklärung setzt den in Pirke R. Elieser Par. 33 angegebenen Midrasch voraus, worauf auch Sanh. fol. 113 a anspielt, dass Jona der von Elia wiederbelebte Sohn der Wittwe von Sarepta gewesen, da es heisst: Sarepta, welches zu Sidon gehört.

Das. Z. 26 ff.: „Richtig hat am verflossenen Sabbath uns R. Jochanan gelehrt, dass Jona vom Stamme Ascher war; jedoch war sein Vater vom Stamme Sebulon, und seine Mutter vom Stamme Ascher; denn es steht: „Und seine Hüfte bis Sidon“; d. h. die Hüfte, aus welcher (Jona) er hervorgegangen (also sein Vater, vgl. יצאי ירך יעקב —) war von Sidon.

In Jer. Succa V sagt R. Jochanan, dass Jona von Sebulon stamme, und R. Levi beweist aus den Worten: „und seine Hüfte bis Sidon“, dass seine Mutter von Sidon gewesen. Unsere Stelle aber hat die richtige Fassung. — Ueber Sebud in Galiläa und Bigdal Dojo (zu lesen: Migdal Riu) s. Schwarz, das heilige Land, S. 139.

Z. 486, Z. 2 v. u.: S. Sanh. IV, 2: „Drei Reihen von Jüngern sassen vor ihnen (vor dem Sanhedrin; von diesen durfte bei peinlichen Fällen jeder zur Entlastung des Angeklagten sprechen; aus ihnen ward das Sanhedrin ergänzt, wenn einer der Sanhedrinsglieder sich der Abstimmung enthalten, oder wenn nur zwölf (von 23) verurtheilten, oder Stimmengleichheit vorhanden war).

S. 487, Z. 1 u. 2: Siehe Nedarim fol. 20 b und Baba kama fol. 17 a und Targ. Jer. I.

Das. Z. 6: Siehe auch Pesikta Chanukka. — Auch bei Issaschar leitete das Streben, den Tadel, der gegen den Stamm ausgesprochen ist, dass er bequem war, den Genuss liebte und desshalb zinspflichtig geworden, in Lob zu verwandeln. Daher diese Umdeutung: er sah, dass die Ruhe gut war — dass die Thora gut war; er neigte seine Schulter zum Tragen — des Joches der Thora; und ward zinspflichtig — den Stämmen dienstbar als Synedrialhäupter. So übersetzen auch die 70: „Issaschar begehrte das Schöne (die Thora .... und ward לְמַס עֹבֵד, ein Landmann. Die Lesung חמר גרם ist selbst eine Milderung gegen die ursprüngliche Lesung, wie der Samaritaner sie hat: חמור גֵּרים ein Lastesel der Fremden. S. Geiger, Urschr., S. 359 ff. Auch Targ. Jer. I giebt חמיד באורייתא.

S. 487, Z. 13: Paslan — zwischen dem kleinen Hermon und dem Gebirge Gilboa. Siehe Schwarz a. a. O. S. 135, das Thal Jesreel oder Esdrelon. Thineam, s. Schwarz das.: Naim, das Dorf Nain.

Das. Z. 19: Im Buche der Richter, Cap. 1, ist der Stamm Issaschar nicht unter jenen aufgezählt, welche die Ureinwohner nicht vertrieben (er ward vielmehr, wie hier steht, selbst zinspflichtig). Daraus wird hier das Gegentheil geschlossen, er habe sie alle aus seinem Stammgebiet ausgetrieben.

Das. Z. 11 v. u.: Statt: „Issaschar ist ein Esel für sich selbst“ muss es heissen: ein Esel war Veranlassung zur Geburt Issaschars. Es muss nämlich mit Jalkut gelesen werden יששכר חמרא גרמיה. Siehe unten S. 33, wie auch Nidda fol. 31 a חמור גרם ליששכר.

S. 488, Z. 32 muss es heissen: „wie viele aber hinter diesen (die am Rande des Daches waren), und wie viele noch hinter diesen gewesen, weiss kein kein Mensch“.

S. 489, Z. 5 muss es heissen: „unter Verlangen der Seele“ ist das Verlangen nach der künftigen Welt zu verstehen. Gnade beruht auf Hoffnung s. Jes. 33, 2, wo steht: „Ewiger, sei uns gnädig, auf dich hoffen wir“.

Das. Z. 18 würde man besser sagen: „da griffen drei feindliche Geschlechter sie an“.

Das. Z. 9 v. u. muss es heissen: „ein Heer kommt, um sie anzugreifen, aber sie greifen das Heer an“.

S. 490, Z. 8: „weil von Naphthali tausend Fürsten (zu David, um ihm zu huldigen) kamen“ s. 1 Chron. 12, 34.

Das. Z. 12 u. 13: „die Worte, die mit Posaunenschall und Hornblasen gegeben worden sind“, nämlich die Worte der Thora.

Das. Z. 14: Nach Sota fol. 13 a war es Esau, der Einsprache erhoben, wesshalb der schnellfüssige Naphthali nach Aegypten lief, und den Kaufbrief (die Worte der Urkunde, אמרי ספר) brachte.

Das. Z. 23: Das Wort פרת wird hier verwerthet in der Bedeutung von Kühen, und zugleich in der Bedeutung von: zunehmen, gross werden; in dieser letzten Bedeutung nehmen es Onkelos, Targ. Jer. I u. II und die 70 (υἱός μου ηὐξημένος).

Das. Z. 30: So auch Targ. Jer. I u. II.

S. 491, Z. 1: Siehe Erachin fol. 15 b.

S. 491, Z. 14: „dass du von den Starken gestossen wurdest?" d. h. dass du nicht aufgenommen wurdest unter die Starken, die Erzväter.

Das. Z. 15 muss es heissen: „die Verhärtung deines Schamgliedes bei deiner Herrin", mit Bezug auf R. Jochanans Erklärung in Sota fol. 36 b und auf das Wort das.: „Von Joseph hätten sollen vier, von Jakob zwölf Stämme ausgehen, אלא שיצא שכבת זרע מבין צפרני ידיו. Ebenso ist Z. 18 „Härte" zu setzen statt: Hartnäckigkeit.

Das. Z. 22: In Jer. Horajot II, 5 steht: „R. Abin" (statt R. Menachma im Namen des R. Ami) sagte: „auch das Bildniss seiner Mutter sah er". Er erklärt אבן wie אבנים, den Muttermund oder die beiden Ränder des Muttermundes (Geiger, a. a. O. S. 393), also: אבן, auch das Bild derjenigen, aus deren Mutterschoos er hervorgegangen, sah er.

Das. Z. 28 u. 29 muss es heissen: „Das ist Askeroth im Thale". S. Schwarz, das heilige Land, S. 128. Der Zusammenhang zeigt, dass es, wie Bethschean der Name eines Ortes ist, und auch M. K. sagt, nach dem Zusammenhange muss es ein Ortsname sein (irrig meint er, wegen מעל, der Ort müsse auf einem Berge liegen; während מעל sich auf den Regen von Oben bezieht). Askar, südöstlich von Sichem; es ist identisch mit Sichar. Siehe Kirchheim, Karme Schomron und Kiepert bei Droysen, Geschichte des Hellenismus III, 204.

Das. letzte Zeile muss es heissen: „Die Segnungen deines Vaters mögen übersteigen die Segnungen meiner Lehrer und meiner Eltern". Der Agadist will, wie Targ. Onkelos und Targ. Jer. I, das Wort הורי erklären: 1) von הורה, lehren, 2) von הרה, empfangen; — er verwirft die Erklärung הורי = הֲרֵי, welche die 70 geben im Parallelismus von גבעות עולם die Worte הורי עד mit *ενλ ὀρέων μονίμων*, und welche auch Targ. Jer. II giebt.

S. 492, Z. 17 v. u. muss es heissen: „Nichtsdestoweniger wohnet Gott für immerdar, d. h. im ewigen Hause (in dem für alle Zeiten bestimmten Tempel in Jerusalem)".

Das. letzte Zeile: „Wir fanden ihn (den Tempel) in dem Waldgefilde"; im Antheile dessen, der mit den Waldthieren verglichen ist. (Nicht: „in welchem Gebiete waren solche Wälder?")

S. 493, Z. 28: „Durch wessen Hand fiel das Reich Javans? dnrch die Hand der Hasmonäer".

S. 494, Z. 2 u. 3 muss es heissen: „und es drang in den Mastdarm. Und Ehud ging hinaus in das מסדרון, das ist nach R. Judan eine schattige Reihe". Targ. Jon. übersetzt es mit אכסדרה ein Gang mit Sitzen.

S. 496, Z. 10: „da bestiegst du mein Bett, entweihtest mein Lager". Es soll dies eine Milderung des Vergehens Rubens sein; das Nehmen der Dudaim, welches zu einer Höherschätzung derselben gegen das Beilager führte, das war die Entweihung, das war, als ob du selbst es bestiegen.

Das. Z. 25: „Da diese (Simeon und Levi nach ihm, nach Ruben) die ältesten waren".

Das. Z. 13 v. u. muss es heissen: „unter (der Bezeichnung) Gewaltthat ist aber Esau zu verstehen".

S. 497, Z. 18 muss es heissen: „in ehrenhafter Weise", so dass sie nicht beschämt werden.

Das. Z. 32 u. 33: Statt: „Allein Jizchak sagte doch .... Wie passt eins zum andern?" Es ist hier kein Fragesatz. — „Isaak hatte zu Jakob gesagt: es bücken sich vor dir die Söhne deiner Mutter", weil Isaak nur eine einzige Frau, die Rebekka, hatte; Jakob aber, der vier Frauen hatte, musste zu Juda sagen: es bücken sich vor dir die Söhne deines Vaters.

S. 498, V. 12: S. Kethub. fol. 111 b.

S. 498, Z. 5 v. u.: „verkaufte sie und gab ihm (dem Issachar) seinen Bedarf“.

S. 499, Z. 4 muss es heissen: „Der Esel (auf welchem Jakob heimritt) brüllte“.

S. 500, Z. 10 v. u.: Siehe Jer. Kilajim IX, 3; Kethub. XII, 3; Babli Kethub. fol. 103 a.

S. 501, Z. 10 muss es heissen: „Aus diesem Worte Rabbi's geht hervor, dass ....“

Das. Z. 25: „Die Füsse des Menschen sind Bürgen für ihn, dass sie ihn bringen an jeden Ort, an welchen er verlangt wird“.

S. 502, Z. 11 muss es heissen: „Da antwortete er (Esau): diesem Manne (mir) ein Grab?“

Das. Z. 14 muss es heissen: „das ich mir gekauft“; dagegen Chullin fol. 92 a und Sota fol. 13 a ist כרה mit „kaufen“ erklärt.

Das. Z. 20 u. 21: In Jer. Sota I, 10: „R. Jizchak sagt: die Herrlichkeit des ewig Lebenden war mit ihnen“.

Das. Z. 30: Statt: „die Knoten der Bekleidung ihrer Schultern ... oder ... die Knoten ihrer Binden“ muss es heissen: „sie lösten, wie R. Elieser sagt, die Gurte ihrer Lenden, oder, nach Resch Lakisch, sie lösten die Bänder an ihren Schultern“. Siehe auch Babli Sota fol. 13 a: „Bedarf der Dornstrauch einer Tenne? Nein! aber es zeigt an, dass sie den Sarg Jakobs mit Kränzen umgeben haben, wie man die Tenne mit Dorngesträuch bekränzt“.

S. 503, Z. 19: „hier aber um die endgiltige Unreinerklärung“.

Ebenso Z. 22: „so seien auch die Tage der endgiltigen Absperrung sieben Tage“.

Das. Z. 24: „der Tag der Festversammlung“, d. i. das Wochenfest.

Das. Z. 8 v. u.: „dass eine Nachricht von einem längst erfolgten Todesfall nur einen Tag Trauer erfordert“.

Das. Z. 6 v. u.: „Bei einer Nachricht vom kürzlich erfolgten Todesfall tritt die Trauer der dreissig Tage und der sieben Tage ein; aber bei einer Nachricht vom längst erfolgten Todesfall tritt weder die Trauer der dreissig, noch der sieben Tage ein. Einige lehrten: eine Nachricht vom längst erfolgten Tode sei eine solche, die 12 Monate nach dem Todesfall eingetroffen; und eine Nachricht vom kürzlich erfolgten Tode sei eine solche, die innerhalb eines Jahres seit dem Todesfall erfolgte. Und andere lehrten, jene sei eine solche, die nach 30 Tagen, diese eine solche, die innerhalb 30 Tagen (seit dem Todesfall) eingetroffen ist.

S. 504, Z. 1 u. 2: „Eine Nachricht vom kürzlich erfolgten Tode ist eine solche, die innerhalb 30 Tagen, eine Nachricht vom längst erfolgten Tode eine solche, die nach 30 Tagen eingetroffen“.

Das. Z. 9: „soll am ersten und zweiten Tage nicht arbeiten, am dritten Tage darf er im Geheimen arbeiten“.

Das. Z. 17: „Die ganze Stärke der Trauer ist am dritten Tage“.

Das. Z. 25: „Ueber das Anlegen der Tefillin sind R. Elieser und R. Josua ....“

Das. Z. 31: „legt er sie nicht ab“. Wenn er am zweiten Tage keine Tefillin anlegen darf, muss man da noch sagen (dass er auch am ersten sie nicht anlegen darf)? die Mischna sagt ja: wer einen Todten zu bestatten hat ...... Allein weil er jenes gelehrt hat (nach R. Elieser brauche er blos am ersten Tage keine Tefillin anzulegen), lehrte er auch dieses (nach R. Josua brauche er am zweiten, wie am ersten Tage keine Tefillin anzulegen).

Das. Z. 13 v. u. ist folgendes einzuschalten: „R. Sera sagte: R. Jeremja habe im Namen des R. Seira gesagt, und Mar Ukba habe im Namen

Samuels gesagt: wir entscheiden wegen des Tefillinanlegens wie R. Elieser (er müsse am zweiten Tage sie anlegen), und wegen des Ablegens der Tefillin wie R. Josua (dass er sie am dritten Tage, wenn andere Personen, die noch nicht da waren, um ihn zu trösten, kommen, desswegen nicht ablegen soll). Nun fragte R. Seira: wenn er R. Elieser folgend am zweiten Tage Tefillin angelegt hat, soll da R. Elieser darin dem R. Josua folgen, dass er sie nicht ablegt beim Eintreffen neuer Ankömmlinge". (So ist nämlich nach Jer. Moed katan zu corrigiren אם נתן ביום השני כר' אליעזר מהו שיעשה ר אליעזר כר יהושע שלא לחלוץ). — R. Jose ben Abbun sagt: so ist es auch, dass, wenn er (R. Elieser folgend) am zweiten Tage Tefillin angelegt, er dann, R. Josua folgend, sie nicht ablegen darf; denn wenn das nicht so wäre, sollte man sagen: wir entscheiden nach R. Elieser".

S. 504, Z. 5 u. 12 v. u. muss es heissen: „das Entblössen des Hauptes“ s. M. K.

Das. Z. 1 v. u. muss es heissen: „das Haupt zu entblössen“.

S. 505, Z. 14 muss es heissen: „Diesen rühmst du?“ (דֵּין = זֶה) Er antwortete: „sehet, welch ein herrlicher Mann es ist; er hat uns damit lehren wollen, dass ....“

S. 506, Z. 6: So auch Targ. Jer. I.

Das. Z. 12: Siehe Tanchuma.

Das. Z. 18: In Joma fol. 87 b sagt dies R. Ilai im Namen des R. Eleasar ben Schammua; in Jer. Pea I fol. 16 a wie hier R. Simon b. Gamliel.

Das. Z. 24: „Dieses argwöhnen meine Brüder von mir?“

Das. V. 19—21: S. Megilla fol. 16 b, und ausführlicher, so wie hier, Pesikta Nachmu.

S. 507, Z. 7: „so würden sie am Ende sprechen: diesem ist nicht zu trauen; wenn er schon gegen seine Brüder die Treue nicht bewahrt, wem wird er denn die Trene bewahren?“

Das. V. 25: Mechilta Beschallach zu Ex. 13, 19.

Das. Z. 5 v. u.: S. Tanchuma.

S. 508, Z. 5 ff.: S. das.

# BEMERKUNGEN

von

D. O. Straschun.

S. 2, Z. 18 v. o. in der Parenthese ist für „ausser den Engeln“ zu lesen: von den Engeln. Auch ist eine solche in S. 14, Z. 1 zu wiederholen.

S. 5, in der Bemerkung **) ist für „Megilla 9“ zu lesen: Meg. I, 12 b.

Das. Z. 23 v. o. sind die Worte „im Winter“ zu streichen.

S. 6, Z. 28 v. o. sind die Worte „דבר הן ברואין מששת ימי בראשית“ nicht durch „so waren diese schon vor den sechs Schöpfungstagen erschaffen“ zu übersetzen, sondern: so waren diese in den sechs Schöpfungstagen erschaffen.

S. 8, Z. 12 v. o. muss das Wort „Erde“ vor „Himmel“ kommen.

Das. Z. 29 v. o. ist das Wort „תורין“ nicht durch „Ochsen“, sondern durch „Turteltauben“ wiederzugeben. Vgl. Lev. 12, 8.

S. 17, Z. 19 u. 20 v. o. ist zu übersetzen: zuletzt giebst du allen eine Münze. hat denn nicht jeder von ihnen eine Münze und ein Sechstel, während der eine nur ein Sechstel hat?

Das. Z. 10 v. o. ist „bar Nachman“ vor „gab“ einzuschalten. Vgl. das. Z. 23.

S. 18, Z. 1 v. o. ist „Hiob 20, 27“ vor „so“ einzuschalten.

Das. Z. 20 v. u. ist zum Wort „Harren“ zu bemerken, dass der Midrasch das Wort „יקוו“ von „קוה“ harren ableitet.

S. 19, Z. 4 v. o. ist das Wort „נפוחות“ nicht mit „zersprungene“, sondern „aufgeblasene“ zu übersetzen.

Das. Z. 5 v. o. ist für „dasselbe“ zu lesen: deren Platz.

Das. Z. 11 v. o.: die Uebersetzung des Psalmverses ist: Es erheben die Ströme, o Ewiger! Es erheben die Ströme ihre Stimme.

S. 20, Z. 7 v. u. sind vor „Ellen“ die Worte „gegen 50 (im Quadrat)“ einzuschalten.

S. 21, Z. 5 v. u. ist das Wort „R. Pinchas“ zu streichen.

Das. Z. 2 v. u. ist für „derselbe Rabbi“ zu lesen: R. Pinchas.

S. 22, Z. 28 v. u. sind die Worte: „Gott sprach nämlich“ zu streichen.

S. 25 ist die Bemerkung †) zu streichen, denn der Midrasch leitet es nicht vom Worte „תקופתו“ Psalm 19, 7 ab, sondern vom Worte „אהל“ Ps. 19, 5.

S. 26, Z. 4 v. o. ist das Wort „מסר“ nicht mit „Nagel“, sondern mit „Säge“ wiederzugeben, vgl. „משור“ Jes. 10, 15. Das Verbum ist „וישר“, vgl. 1 Chron. 20, 3, daher ist das Präsens „מנשר“ oder (Zeile 5) „מנסר“ (ש wechselt sehr häufig mit ס) nicht mit „steckt“ sondern mit „sägen“ zu übersetzen.

Das. Z. 15 u. 16 v. o. ist das Wort „כפה“ nicht mit „Steine“, sondern mit

„Gewölbe“ wiederzugeben, denn „Kippa“ im Talmud bedeutet „Gewölbtes Gebäude“, vgl. Megilla I, 11 a.

S. 30, Z. 28 v. o. ist für „Levi“ zu lesen: „Lakisch“.

Das. Z. 34 v. o. ist für „Nechemja“ zu lesen: Nachman.

S. 36, Z. 14 v. u. ist das Wort „gleich“ zu streichen; und für „einem Könige“ zu lesen: ein K..

Das. Z. 13 v. u. ist das Wort „er“ zu streichen; und statt des Punktes vor „Er“ ist ein Komma zu stellen.

S. 39, Z. 8 v. u. ist für „Prov. 25, 5“ zu lesen: Prov. 25, 4.

S. 40, Z. 2 v. o. ist für „Hi. 25, 25“ zu lesen: Prov. 25, 4.

Das. Z. 10 v. o. ist „der Verwünschte“ zu streichen.

Das. Z. 10 v. o. ist für „Chanina“ zu lesen: Chananja.

Das. Z. 21 u. 22 v. o. ist das Wort „דִיצָה“ nicht mit „Rennen“ zu übersetzen, sondern mit „Freude“. Vgl. Hi. 41, 14.

Das. Z. 21 u. 22 v. o. ist das Wort „הדיוכין“ nicht mit „Rosselenkung“ zu übersetzen, sondern mit „Einwilligung“ oder „Zufriedenheit“, griech. „ἐνδοχεω“.

S. 43, Z. 15 v. u. ist das Wort „מְשַׁכְּנִי“ nicht mit „der Maskanite“ zu übersetzen, sondern mit „er führte mich“ vgl. Jud. 4, 7. Daher ist die Stelle im Midrasch so zu übersetzen: R. Chanina sagt: R. Ismael bar R. Jose führte mich zu einem Gastwirthe und sprach zu mir.... Dasselbe ist das. Z. 6 v. u. zu bemerken.

S. 47, Z. 6 v. o. ist für „Chija“ zu lesen: Chanina.

S. 48, Z. 2 v. o. ist für „dich“ zu lesen: mich.

Das. Z. 19 v. o. ist für „Ein andermal fragte der T. R. den R. A.“ zu lesen: darauf ging T. R. zu R. A. und fragte ihn.

Das. Z. 22 u. 23 v. o. sind die Worte: „Möchte doch der Geist dieses Mannes ausfahren“ zu streichen.

S. 49, Z. 2 u. 3 v. u. ist zu lesen: alles was Gott am siebenten Tage erschaffen wollte, wurde am sechsten erschaffen.

S. 50, Z. 22 v. u. ist das Wort „nicht“ zu streichen.

S. 51, Z. 7 v. u. ist für „doch aber“ zu lesen: auch.

S. 52, Z. 3 v. o. ist für „Ausdehnung“ zu lesen: Veste.

S. 55, Z. 1 v. o. ist für „Abraham“ zu lesen: Abram.

Das. Z. 7 v. o. ist „und das Thier“ vor „hört“ einzuschalten.

Das. Z. 15 v. u. ist für „oder“ zu lesen: und jene Welt.

S. 61, Z. 2 v. o. ist für „hoch steht“ zu lesen: eindringt.

Das. Z. 3 v. o. ist „hoch“ zu streichen.

Das. Z. 17 v. u. ist zu lesen: Wie muss der Danksegen des Menschen lauten?

S. 62, Z. 15 v. o. ist für „Er“ zu lesen: man; für „200“ zu lesen: 300.

Das. Z. 16 v. o. ist für „300“ zu lesen: 200.

Das. Z. 22 v. o. ist „beim Dankgebete“ zu streichen.

Das. Z. 25 v. o. ist für „drei“ zu lesen: 50. Vgl. Jer. Berachot IX fol. 58 b.

Das. ist vor der Zeile 29 „und einmal monatlich (zu 30 Tagen) steigt der Abgrund, um den Charub und die Sykomore zu tränken“ einzuschalten.

S. 63, Z. 5 v. u. ist für „Taphraja“ zu lesen: Taphdaja.

S. 64, Z. 16 v. u. ist für „Knochen“ zu lesen: Fleisch.

S. 66, Z. 15 v. u. ist zu bemerken, dass der Midrasch „נְשָׁמָה“ von „נְשִׁימָה“ Athem ableitet.

S. 67, Z. 16, 17 u. 18 v. o. ist so zu übersetzen: Nach R. Acha sind nur drei brauchbar, nämlich: „בְּרוֹשׁ" d. i. ברותא (vgl. Cant. 1, 17). „תִּדְהָר" d. i. אדרא und „תְאַשּׁוּר" d. i. פקסינון.

S. 73, Z. 4 v. u. ist vor „Hakinai" einzuschalten: Chanina bar.

S. 75, Z. 3 v. u. ist vor „hinzu" einzuschalten: zwei.

S. 76, Z. 6 u. 5 v. u. ist zu lesen: Warum wird der Mann mit dem Gesichte zur Erde und die Frau mit dem Gesichte aufwärts geboren?

S. 79, Z. 1 v. u. und S. 80, Z. 1 v. o. ist zu übersetzen: Wenn so, dann sollten die Israeliten vor dem Empfang der Thora nicht einmal wie die Noachiden gewesen sein?

S. 82, Z. 1 v. o. ist die Parenthese „(dem Vergehen)" zu streichen.

Das. Z. 28 v. o. ist für „die Schlange" zu lesen: Eva; und für „sollte Gott gesagt haben" zu lesen: Gott hat gesagt.

S. 83, Z. 1 v. u. ist das Wort „zwar" zu streichen.

S. 84, Z. 1 v. o. ist das Wort „jedoch" zu streichen.

S. 86, Z. 9 v. o. ist das Wort „ich" zu streichen.

S. 88, Z. 1 v. u. ist für „72" zu lesen: 7.

S. 89, Z. 10 v. o. ist für „Monate" zu lesen: Jahre.

S. 90, Z. 7 v. u. ist für „ein Grieche Namens Baon fragte" zu lesen: man fragte.

S. 92, Z. 3 v. u. ist für „Dornen und Disteln" zu lesen: Kamel.

S. 94, in der Bemerkung *) ist zu übersetzen: obgleich du gehst zum Staube, so kehrst du doch wieder zurück.

S. 97, Z. 26 v. o. ist das Wort „aber" zu streichen.

Das. Z. 27 v. o. ist vor „dem" einzuschalten: aber.

Das. Z. 8 u. 7 v. u. ist zu lesen: Wer nur den Staub von deinen Augen nehmen könnte, Adam! (d. i. wenn du jetzt auferstehen solltest) würdest du sehen, dass statt, du hast nicht einmal u. s. w.

Das. Z. 5 v. u. ist das Wort „schon" zu streichen.

S. 98, Z. 10 v. o. ist zu „s. Thren. 3, 16" zu bemerken, dass der Midrasch liest ויגרשׂ mit שׂ für ויגרשׁ mit שׁ, daher auch ויגרם für ויגרשׂ.

Das. Z. 18 v. o. ist für „oder: von Osten" zu lesen: Oder: מקדם; denn der Midrasch will das Wort מקדם vom Chaldäischen קדמא ableiten. Dasselbe ist Z. 23 zu bemerken.

S. 99, Z. 2 v. o. ist zu lesen: sagte in Bezug auf „die von jeher waren": mit welchen du mit Adam verfuhrst, dass du ihm sagtest u. s. w.

Das. Z. 5 v. o. ist das Wort „noch" zu streichen.

S. 100, Z. 15 v. u. ist vor „Ferner" einzuschalten: R. Jose bar Chanina gab zur Antwort, dass ומחלבהן deutet an, dass er von den Fetten seiner Heerde geopfert hat.

Das. Z. 8 u. 7 v. u. ist zu lesen: R. Huna sagte: Auch R. Janai und R. Chija der Grosse sind über.

S. 101, Z. 11 v. o. ist das Anführungszeichen " nach dem zweiten Ganzopfer zu stellen.

Das. Z. 13 v. o. ist das Wort „einst" zu streichen.

Das. Z. 10 v. u. ist zu „הנבצת" zu bemerken: wie es eigentlich stehen sollte, denn הבאת ist femin.

S. 102, Z. 10 u. 11 v. o. ist der Chronologie nach so zu stellen: das Geschlecht Enosch, das Geschlecht der Sündfluth und das Geschlecht der Zerstreuung (Sprachverwirrung).

S. 103, Z. 1 v. o. ist die Note nach den Erläuterungen meines seligen

Grossvaters S. Straschun (Midraschausgabe, Wilna 1855) so zu berichtigen: denn nach Par. 17 oben ist eine Eva erschaffen worden, die ihm nicht gefiel, die wurde aber nicht getödtet. Diese wird wohl unter „die erste“ zu verstehen sein.

S. 105, Z. 6 v. u. ist zu „s. Ex. 4, 8“ zu bemerken: wo auch der Aussatz unter אות zu verstehen ist.

S. 106, Z. 2 v. o. ist zu bemerken, dass unter היקום Kain zu verstehen ist, bei welchem Gen. 4, 8 ויקם steht. Ein Wortspiel ויקם mit היקום.

Das. Z. 3 v. o. ist für „Wohin ging er“ zu lesen: Woher kam er?

Das. Z. 15 v. o. ist für „Ps. 92, 1“ zu lesen: Ps. 92; denn es bezieht sich auf den ganzen Ps. 92.

S. 107, Z. 1 v. u. ist für „Kain“ zu lesen: Lamech.

S. 111, Z. 15 v. u. ist zu bemerken, dass der Midrasch liest לא אדם für לאדם. Dass. ist zur Z. 8 v. u. zu bemerken.

S. 114, Z. 21 v. o. ist für „bar Rabba“ zu lesen: der Grosse.

Das. Z. 23 v. o. ist דיימרומין nicht mit „Drahtarbeit“ zu übersetzen, sondern mit „gestochene oder gedrechselte Figuren“.

Das. Z. 24 v. o. ist vor „und dann hing er“ einzuschalten: und hängt sich selber an denselben (er misst die Kraft des Pflocks, ob er den Korb zu tragen im Stande ist).

Das. ist vor Z. 14 v. u. einzuschalten: den Vers Jes. 40, 29.

S. 116, Z. 7, 8, 9 u. 10 v. o. ist zu lesen: Es heisst doch aber Jes. 65, 20 „denn Jüngling ist, wer hundertjährig stirbt“. Das ist doch gerade ein Beweis für R. Chanina (dass man sterben wird). Was macht nun R. Josua ben Levi mit dem Vers? Er sagt: es ist damit gemeint, dass alle in diesem Alter (100jährig) strafbar sind. Es steht doch aber Ps. 49, 15: „Heerden gleich sind sie bestimmt zur Gruft, der Todt weidet sie“. Das ist doch wieder u. s. w.

Das. Z. 21 v. o. ist vor „Weil er“ einzuschalten: Er nennt desshalb den Sem zuerst.

S. 118, Z. 18 v. o. ist vor „Der Ewige“ einzuschalten: V. 3.

Das. Z. 20 v. o. ist vor „meinen Geist“ einzuschalten: nicht.

Das. Z. 25 v. o. ist für „im Namen des“ zu lesen: bar.

Das. Z. 6 v. u. ist vor „Ich dachte“ einzuschalten: Ich dachte, mein Geist werde in ihnen richten, sie haben es aber nicht gewollt, daher werde ich sie mit Leiden quälen (verbinden).

S. 119, Z. 4 v. o.: das Wort „מהכא“ bezieht sich nicht auf die Rabbinen, dass die Rabbinen „von hier“ sind, sondern „von hier“ bedeutet von dieser Stelle. Daher ist so zu lesen: Die Rabbinen sagen: von hier Deut. 20, 19 ist es zu beweissen, wo es heisst „weil der Mensch“ u. s. w.

S. 121, Z. 6 v. u. ist vor „soviel“ einzuschalten: nach R. Chanina.

S. 122, Z. 15, 16, 17 u. 18 v. o. ist zu lesen: Ich bin zufrieden (eigentlich „ich tröste mich“), denn וינחם von נחם trösten, vgl. Jes. 61, 29, dass ich ihn unten erschaffen habe, denn hätte ich ihn oben erschaffen, so hätte er auch die obern wider mich zur Empörung verleitet, wie jetzt bei den Untern der Fall ist.

Das. Z. 22 v. o. ist für „Ich bereue es“ zu lesen: Ich bin zufrieden. Sinn s. יפה תאר.

Das. Z. 7 v. u. ist für „Weisst du“ zu lesen: Wusstest du denn.

S. 124, Z. 9 v. o. ist für „Chanina“ zu lesen: Chananja.

S. 126, Z. 3 v. o. ist für „die Sodomiter“ zu lesen: das Geschlecht der Sündfluth.

S. 127, Z. 17, 18 u. 19 v. o. ist das Wort מפרשין, nach den Erläuterungen meines sel. Grossvaters S. Straschun (Midraschausgabe, Wilna 1855), nicht mit „übereinstimmt" zu übersetzen, sondern mit „genau angeben". Die Stelle ist daher so zu übersetzen: R. Huna, R. Pinchas, R. Chanina und R. Hosaja, wie R. Jochanan, R. Simeon ben Lakisch und Rabbinen, sind verschiedener Meinung, nur ist bei den Ersteren nicht genau angegeben worden, wie der Eine und wie der Andere sagt, während bei den Letzteren es angegeben worden ist, und zwar: R. Jochanan sagt: Es u. s. w.

S. 129, Z. 17 v. u. ist zu „zwei" zu bemerken: weil das Wort לְמִינֵיהֶי im Plural steht.

S. 131, Z. 2 v. o. ist für „nicht" zu lesen: denn.

Das. Z. 1 v. u. ist vor „bedarf" einzuschalten: ben Lakisch.

S. 132, Z. 9 v. o. ist für „oder wie" zu lesen: denn.

S. 133, Z. 2 v. u. ist für „haben darüber dieselbe Meinung" zu lesen: fügen hinzu, dass ebenso u. s. w.

S. 134, Z. 6 v. o. ist zu „Vogelnest" zu bemerken, dass R. Jizchak קנים von קן (Vogelnest) ableitet.

Das. Z. 17 u. 16 v. u.: Siehe meine Bemerkung über das Wort מפרשין zur S. 127, Z. 17, 18 u. 19 v. o.

S. 136, Z. 6 v. o. ist für „Iizchak" zu lesen: Jehuda.

Das. Z. 8 v. u. ist vor „bar" einzuschalten: Abba.

S. 139, Z. 5 v. o. ist vor „gespaltene" einzuschalten: keine; und vor „מפרים" einzuschalten: לא.

S. 141, Z. 14 v. o. ist das Wort קלקלתא, nach den Erläuterungen meines seligen Grossvaters S. Straschun (Midraschausgabe, Wilna 1855) mit „verfluchten" (von קְלָלָה Fluch) zu übersetzen, was auch zum Gegensatz von „gesegneten" passt.

Das. Z. 10 v. u. ist zu lesen: und im Thale mag es wohl der Tiefe nach mehr gewesen sein.

S. 142, Z. 37 v. u. ist zu lesen: Mit den Gerechten, vgl. Wajikra r. Par. 27, wo das Wort „בזכות" ausgelassen worden ist.

S. 144, Z. 14 v. o. ist für „s. Ps. 145, 19" zu lesen: Oder sie sind mit Ps. 145, 19 zu verbinden.

Das. Z. 14 v. u. ist zu „Sträfliches" zu bemerken: s. Kethubot fol. 28 a.

Das. Z. 11 u. 10 v. u. ist zu lesen: Was ist dir diese Frau? fragte er den Mann.

S. 151, Z. 15 v. o. ist vor „R. Eleasar" einzuschalten: R. Jose gab zur Antwort, dass Habel nicht das Fett (was nur bei Friedensopfer der Fall ist), sondern das Wort ומחלבהן will sagen, dass er von den Fetten seiner Heerde geopfert hat.

Das. Z. 10, 9, 8, 7 u. 6 v. u. ist zu lesen: Welche lautet: „das ist das Gesetz für das Ganzopfer, dies ist das Ganzopfer" das will sagen, welches die Noachiden brachten. Bei dem Friedensopfer hingegen heisst es daselbst 7, 11 nicht (Imperfectum) הקריבו, welches sie darbrachten, sondern: יקריבו (Futurum), welches sie (von jetzt an) darbringen werden.

S. 152, Z. 1 v. u. wie S. 153, Z. 19 v. o. ist zu lesen: meinen wohl die Frevler.

S. 153, Z. 7 v. u. ist vor „von Tischri" einzuschalten: fängt.

S. 154, Z. 4 u. 5 v. o. ist zu lesen: der Thiere vor den Menschen.

S. 156, Z. 5 u. 6 v. o. ist zu lesen: Vor R. Jose sass einer seiner Schüler.

Das. Z. 7 v. o. ist für „Rabbi" zu lesen: R. Jose.

Das. Z. 15 v. o. ist für „steinernen“ zu lesen: fleischigen, und zu „verachtet“ Z. 16 ist zu bemerken, dass der Midrasch für בָּשָׂר (Fleisch, in Verwechslung den שׂ mit ס) — בִּסֵּר (Verachten) liest. Vgl. die Uebersetzung des Onkelos zu Numeri 15, 31.

Das. Z. 11 v. u. ist für „Elia sprach“ zu lesen: sie sprachen.

S. 158, Z. 18, 19 u. 20 v. o. ist zu lesen: Da es 2 Reg. 4, 5 bereits heisst: Sie (die Sunamitin) ging von ihm fort, warum steht noch das. 4, 7: und sie kam und fragte den Propheten? Das steht nur ויעמד השמן wegen, was sagen will: es war u. s. w.

Das. Z. 6 v. u. ist für „den Kostbaren“ zu lesen: deinen Kostbaren.

S. 159, Z. 13 v. u. ist vor „נכון“ einzuschalten: Ex. 34, 2.

Das. Z. 11 v. u. ist für „עויליהם“ zu lesen: וצאצאיהם.

S. 161, Z. 18 v. u. ist zu „Exil“ zu bemerken, dass der Midrasch liest גליות (Exil) — als Transposition von ויתגל.

Das. Z. 3 v. u. ist „14) ויֵרא חם אבי וגו'“ falsch gezählt worden, denn dieses wurde schon unter 5) — Z. 6 — gezählt. Daher ist aber (וי)שכר zu zählen und zwar vor ויתגל.

S. 162, Z. 22 v. o. ist für „Gog“ zu lesen: Cham.

S. 164, Z. 9 v. o. ist vor „Rodanim“ einzuschalten: 1 Chron. 1, 7.

Das. Z. 14 v. u. ist für „Sohn des Cusch“ zu lesen: der Cusch genannt wurde, s. unten Par. 42.

S. 170, Z. 9 u. 10 v. o. ist der Satz „Sie zogen nämlich von Morgen, um nach der Morgenseite zu gehen“ als Frage zu stellen, worauf das Folgende als Antwort kommt.

S. 173, Z. 11 v. o. ist vor „Hören“ einzuschalten: Die verstehen ja nichts.

Das. Z. 19 u. 20 v. o. ist „Nein, das gebührt eher dem Geist. Recht, wir wollen den Geist anbeten“ zu streichen; und ist Z. 21 für „den Geist trägt“ zu lesen: dem Winde trotzt.

Das. Z. 11 v. u. ist „ging heraus und“ zu streichen.

S. 174, Z. 19 v. u. ist das Wort „Kleinen“ zu streichen, denn das Wort קטנה im Text kann sich nicht auf das Wort קרע beziehen, weil קרע Mascul. ist, während קטנה Feminum ist.

S. 176, Z. 1 v. o. ist zum Wort „לך“ zu bemerken, dass auch לְךָ dieselbe Bedeutung wie לְכָה hat, vgl. Numeri 23, 13.

Das. Z. 3 v. o. ist für „erste“ zu lesen: zweite.

Das. Z. 5 v. o. ist für „dein Volk“ zu lesen: mit dir, und zu bemerken, dass der Midiasch liest עִמְּךָ (mit dir) für עַמְּךָ (dein Volk).

S. 179, Z. 11 u. 12 v. o. ist „לא נטל אדם פרוטה מאיוב ונצטרך ליטול ממנו פעם שניה“ eigentlich so zu übersetzen: Wer nur von Hiob eine Münze erhielt, der brauchte ihn schon nicht ein zweites Mal um eine solche angehen.

Das. Z. 19 v. u. ist vor „allein“ einzuschalten: und die mich verachten, werden (von andern, nicht direct von Gott) verschmäht werden; und ist vor „will segnen“ einzuschalten: selbst. Auch ist Z. 18 v. u. vor „verfluchen“ einzuschalten: selbst.

S. 180, Z. 13 v. o. ist für „Abraham“ zu lesen: Esther, die Note ist unrichtig und ist daher die Parenthese Z. 14 u. 15 zu streichen.

Das. Z. 20 v. o. ist für „74“ zu lesen: 75, und die zweite Note so zu stellen: dass ausser den 74, die das Wort הדסה ausmacht, noch 1 das Wort ins Gesammt zu rechnen ist, also: Das Wort = 1 + ה = 5 + ד = 4 + ס = 60 + ה = 5 = 75. Solche Zählungsart kommt im Talmud sehr oft vor. Vgl. die Erläuterungen meines seligen Grossvaters S. Straschun (Midraschausgabe, Wilna 1855).

S. 181, Z. 11 v. o. ist „den Aeltesten“ zu streichen.

S. 183, Z. 22 v. o. ist „Auch Barak wurde eine Nebenperson" zu streichen.

S. 184, Z. 15 u. 16 v. o. ist zu lesen: ist auch bei seinen Kindern geschrieben.

S. 186, Z. 15 v. o. ist vor dem Fragezeichen einzuschalten: dass beide — Pharao wie Abimelech — mit Ausschlag und Verstopfung bestraft worden?

Das. Z. 12 v. u. ist „ihm" zu streichen.

S. 187, Z. 10 v. o. ist für „mit ihnen, sondern sie essen mit uns" zu lesen: vom Raub, sondern von unserem (zukünftigen) Eigenthum.

Das. Z. 13 v. u. ist auf das Wortspiel הפרד mit פרדה bei dem Wort „Maulthier" aufmerksam zu machen.

S. 190, Z. 27 v. u. in der Note ist für „R. Jochanan" zu lesen: R. Elieser. Die Sage — von R. Elieser — giebt Pirke d'Rabbi Elieser C. 1 u. 2 ausführlich und mit manchen Abänderungen, sie lautet daselbst in wörtlicher Uebersetzung so:

Cap. 1: R. Elieser ben Hyrkanos pflügte einmal auf einem Berge und die Arbeiter seines Vaters pflügten in der Ebene. Einmal sass R. Elieser und weinte. Warum weinst du? fragte ihn der Vater, sollte dir das Pflügen auf dem Berge unangenehm sein, so kannst du in der Ebene pflügen. Allein auch da weinte R. Elieser. Warum weinst du jetzt? fragte ihn sein Vater, ist das Pflügen überhaupt für dich unangenehm? — Nein! Warum weinst du denn? Weil ich Thora lernen will. Du bist doch aber schon zu alt, meinte der Vater, du zählst ja schon 28 Jahre; du kannst aber heirathen und Kinder zeugen und dieselben in die Schule führen. (Für dich selber ist es zu spät.) R. Elieser fastete darauf zwei Wochen und ass nichts. Da kam zu ihm Elia s. A. und fragte ihn: Warum weinst du, ben Hyrkanos? R. Elieser: Weil ich Thora lernen will. Elia: Wenn du Thora lernen willst, so gehe nach Jerusalem zu R. Jochanan ben Saccai. R. Elieser stand auf und kam zu R. Jochanan ben Saccai und setzte sich vor ihn und weinte. Warum weinst du? fragte ihn R. Jochanan. R. Elieser: Weil ich Thora lernen will. R. Jochanan: Wessen Sohn bist du? Er schwieg. R. Jochanan: Hast du noch nichts gelernt, nicht einmal den Schemaabschnitt, das Gebet oder das Tischgebet? R. Elieser: Nein! R. Jochanan: Wohlan, ich will dich dieses lehren. R. Elieser weinte abermals. Warum weinst du jetzt? fragte ihn R. Jochanan. R. Elieser: Weil ich Thora lernen will. R. Jochanan: Gut, ich werde dich zwei Halachot wöchentlich lehren, die du im Verlauf der Woche wiederholen und behalten sollst. R. Elieser lernte 8 Tage, ohne etwas zu essen, bis ein übler Geruch (vom Fasten) aus seinem Munde kam. Als R. Jochanan diesen Geruch spürte, entfernte er ihn von sich. Da sass R. Elieser und weinte. Warum weinst du? fragte ihn R. Jochanan. Weil du mich, gab R. Elieser zur Antwort, wie einen, der die Blattern hat, von dir entfernst. R. Jochanan: Mein Sohn, wie der üble Geruch von deinem Munde in meine Nase stieg, so mögen auch die Thoragesetze von deinem Munde gen Himmel steigen. Mein Sohn, versetzte R. Jochanan, wessen Sohn bist du? R. Elieser: Des Hyrkanos. R. Jochanan: Du stammst also von Weltgrössen ab und du sagtest es mir nicht? Bei deinem Leben! du speisest heute bei mir. R. Elieser: Ich habe schon heute bei meinem Wirth gespeist. R. Jochanan: Bei wem wohnst du? R. Elieser: Bei R. Josua ben Chananja und R. Jose dem Priester. Da schickte R. Jochanan hin und fragte bei Josua ben Chananja und R. Jose dem Priester an, ob R. Elieser bei ihnen gegessen habe. Sie antworteten, dass es schon 8 Tage her sei, dass er nichts gegessen habe. Als R. Josua ben Chananja und R. Jose der Priester zu R. Jochanan ben Saccai

kamen, sagte dieser, dass auch bei ihm R. Elieser die ganze Zeit (8 Tage) nichts gegessen habe.*)

Cap. 2: Die Söhne des Hyrkanos sagten ihrem Vater: Zieh' doch nach Jerusalem und enterbe deinen Sohn Elieser. Als der Vater nach Jerusalem kam, gab damals gerade R. Jochanan ben Saccai ein Fest, zu welchem alle Grössen und Vornehmen des Landes, wie Ben Zizith Ha-keseth, Nicodemos ben Gorjon und Ben Kalba Sebua eingeladen waren. (Warum hiess dieser Ben Zizith Ha-keseth? Weil er höher als alle Vornehmen Jerusalems sass [wie das Zizithkleid oben ist]. Man erzählte von Nicodemos ben Gorjon, dass er so viel Getreide habe, dass er einen jeden Einwohner Jerusalems mit 300 Sea Mehl versehen könnte. Man erzählte ferner von Ben Kalba Sebua, dass er ein Feld [4 Kor gross] von Golderz habe.**)) Es wurde dem R. Jochanan ben Saccai gesagt, dass der Vater von R. Elieser hierher gekommen sei. Nehmet ihn gastlich auf und setzet ihn neben mich! antwortete R. Jochanan. Darauf fasste er den R. Elieser ins Auge und sagte zu ihm: Trage uns etwas vor! R. Elieser antwortete darauf: Ich gleiche dem Brunnen, wie der nur so viel Wasser geben kann als man hineingeschüttet hat, so kann auch ich nur das vortragen, was ich von dir erhalten habe. Nein, sagte R. Jochanan, du gleichst einer Quelle, wie diese immerwährend quillt, und mehr Wasser, als man hineinschüttet, geben kann, so kannst auch du mehr Thora vortragen als auf Sinai gegeben wurde. Sollte dich meine Gegenwart geniren, so gehe ich hinaus. Als dies geschah, begann R. Elieser seinen Vortrag. Sein Antlitz leuchtete wie die Sonne und die Strahlen waren dem Nimbus Moses gleich, so dass niemand unterscheiden konnte, ob es Nacht oder Tag war. Da kam von hinten R. Jochanan ben Saccai und küsste ihm das Haupt und sagte: Wohl euch Abraham, Jizchak und Jakob, dass dieser von euch stammt! Hyrkanos fragte: Wem galten die Worte des R. Jochanan? Da antwortete man ihm: doch deinem Sohne Elieser. Dann sollte doch R. Jochanan sagen: Wohl mir, dass er von mir stammt. Als R. Elieser vortrug, stand sein Vater (auf seinen Füssen). Als R. Elieser seinen Vater sah, erschrak er und sagte: Vater, setze dich hin, denn sonst kann ich nicht vortragen. Mein Sohn, sagte dieser, ich bin in der Absicht gekommen, dich zu enterben, jetzt aber, da ich dies alles sehe, sollen alle meine Güter nur dir zu Theil werden, und deine Brüder sollen enterbt sein. R. Elieser antwortete: Nein, ich bekomme nur einen gleichen Theil mit meinen Brüdern; denn wünschte ich Felder, so könnte sie mir ja der Ewige geben s. Ps. 24, 1, wünschte ich Silber oder Gold, so könnte er es mir geben s. Haggai 2, 8; ich wünschte nur Thora s. Ps. 119, 127.

S. 191, Z. 19 v. o. ist „doch aber" zu streichen, und ist zu ויהי בימי hinzuzufügen: und überall that es Noth: 1) Hier. Gleich u. s. w.

Das. ist vor Z. 10 v. u. einzuschalten: 2) Jesaja 7, 1. Was gab u. s. w.

S. 192, Z. 18 v. o. ist vor „Was gab" einzuschalten: 3) Jeremja 1, 3.

Das. Z. 24 v. o. ist vor „Was" einzuschalten: 4) Ruth 1, 1.

Das. Z. 12 v. u. ist vor „Was gab" einzuschalten: Und 5) Esther 1, 1.

S. 193, Z. 23 v. o. ist zu „Bärin" zu bemerken, dass der Midrasch darunter die Frau Potiphar's versteht.

S. 196, Z. 7 v. o. ist vor „unerledigt" einzuschalten: dass in V. 17 steht: und der König von Sodom zog dem Abraham entgegen.

S. 197, Z. 16 v. u. ist vor „Sein Herz" einzuschalten: „fest ist sein Herz, vertrauend auf Gott" vgl. Nehemja 9, 8.

S. 198, Z. 4, 5 u. 6 v. o. ist zu lesen: und es wurde vor und hinter ihm geschlagen, vor ihm s. hier und hinter ihm s. Jerem. 8, 16.

---

*) Die Stelle ist sehr verstümmelt.

**) Weil die Stelle ausser allem Nexus steht, habe ich sie in Parenthese gestellt.

S. 198, Z. 14 v. o. ist für „fremden“ zu lesen: anderen.

Das. ist zur letzten Zeile hinzuzufügen: vgl. Gen. 13, 13, wo der Midrasch für רָעִים (schlecht) רֵעִים liest.

S. 202, Z. 7 v. o. ist für „die religiöse Vorschriften“ zu lesen: Streite; denn im Text ist מְדָנִית (Streite, vgl. Prov. 13, 10) zu punktiren.

S. 204, Z. 18, 17 u. 16 v. u. ist zu lesen: Es steht nicht: ה אליו oder: דבר ה' אליו, sondern והנה דבר ה אליו, das will u. s. w.

Das. Z. 7 v. u. ist zu „Tiefe“ zu bemerken, dass der Ausdruck הבטה nur von der Höhe zur Tiefe ist.

S. 205 ist zu Z. 3 v. u. hinzuzufügen: und „die Taube“ weist auf das Opfer der Turtel- und Jungetaube hin.

S. 206, Z. 6 u. 5 v. u. ist zu lesen: Wer nämlich schläft, der beschäftigt sich nicht mit dem Gesetze und thut überhaupt nichts.

S. 214, Z. 1 u. 2 v. o. ist für „und sie (Sara) pflegte auf sie zu achten (sehen)“ zu lesen: und da war Hagar gewohnt sie zu sehen.

Das. Z. 13 v, o. ist für „Levi“ zu lesen: Lakisch.

S. 215, Z. 5 v. o. ist zu „7, 18“ zu bemerken: wo das Wort הלום sich auf Herrschaft bezieht.

Das. Z. 13 v. o. ist für „der König sie“ zu lesen: sie den König.

S. 216, Z. 5 v. u. ist zu lesen: es wurde ihm angedeutet, und zwar mit den Worten: V. 2. Ich will u. s. w.

S. 217, Z. 6 v. o. ist zu lesen: s. Gen. 17. 14, und hinzuzufügen: Allein es wurde ihm gesagt (das 17. 1): Wandle vor mir und sei fehlerfrei. Der Midrasch deutet das Wort תמים = fehlerfrei. Vgl. Ex. 12, 5.

S. 222, Z. 3 v. u. ist für „unbeschnitten“ zu lesen: Menschen.

S. 225, Z. 9—20 v. o. ist so zu übersetzen: Bei R. Ismael wurde gelehrt: Unter כחום היום (bei der Hitze des Tages) von hier ist die 6. Stunde des Tages und unter dem וחם (Ex. 16, 21) hingegen ist die 4. Stunde zu verstehen. Vielleicht ist aber unter וחם die 6. Stunde gemeint? Antwort: Da hier für die 6. Stunde כחום gesagt ist, so muss dort unter וחם die 4. Stunde gemeint sein. Vielleicht ist's aber umgekehrt? Antwort: Wie soll das möglich sein? Es ist ja hier gesagt „bei der Hitze des Tages“ was in der 4. Stunde nicht der Fall ist, denn da ist es nur an dem Orte, wo die Sonne scheint, heiss, und der Schatten ist nicht, also muss die 6. Stunde gemeint sein, wo Sonne und Schatten gleich sind. Da kannst du nur sagen, wie zuerst gesagt wurde, nämlich dass unter der Hitze des Tages „die 6. Stunde und dort bei dem Manna, die 4. Stunde gemeint ist und dass nur da, wo die Sonne schien, das Manna zerschmolz. Nach R. Tanchuma ist unter כחום die Stunde zu verstehen, in welcher die Geschöpfe ihren Schatten unter sich haben, das ist die 6. Stunde (Mittag). — Im Text ist hier so zu lesen: שאין לבריות צל אלא תחתיו.

S. 225, Z. 21 v. u. ist für „Unbeschnittene“ zu lesen: Menschen.

S. 226, Z. 16 v. u. ist zu לבבכם zu bemerken, dass eigentlich so der Plural stehn sollte „denn es waren ja drei Personen.“

Das. Z. 3 v. u. ist zu bemerken: da hier nicht עֲשֵׂה (Imperat.), sondern תַּעֲשֶׂה (Futur.) steht.

S. 227, Z. 1 v. u. und S. 228, Z. 1 v. o. ist so zu lesen: die Punktation deuten und zwar: איו d. i. wo ist u. s. w. denn איו Romatz im Text der Bibel nicht vor.

S. 228, Z. 6 v. o. ist „Sara“ zu streichen, denn es bezieht sich auf Jael Jud. 5, 24.

Das. ist zur Zeile 7 v. o. hinzuzufügen: Nach R. Samuel bar Nachman, sind (unter den Frauen im Zelte) die Erzmütter zu verstehen, welche auch im

Zelte waren: Sara s. hier; Rebecca s. Gen. 24, 67; Rahel und Lea s. das. 31, 33. Warum wurde sie (Jael) gesegnet? u. s. w.

Das., Z. 16 v. u. ist für „בקורביה in ihrem Innern" zu lesen: בקרוביה zwischen ihren Verwandten.

S. 229, Z. 20 v. u. ist für „gelacht" zu lesen: geleugnet.

Das. Z. 22 v. o. ist vor „Gen." einzuschalten: doch. —

Das. ist die Note zu streichen, denn auch der Midrasch liest זֵכֶר, nur er deutet so: dass das Andenken der Gerechten gesegnet werden soll! —

S. 230, Z. 3 v. u. ist zu lesen: nachher allen Gottesfürchtigen s. das. und dann allen Propheten s. Amos ...

S. 233, Z. 11 v. u. ist für „sondern" und für „nicht" zu lesen: oder.

S. 234, Z. 7 v. o. ist für „wie es heisst: Er eifert nicht und nimmt nicht Rache" zu lesen: wie es Nach. heisst, der Midrasch deutet אֵל und בעל.

S. 235, V. 26 ist die Stelle so zu übersetzen: — — mit Anknüpfung an Hi. 34, 31, 31: „denn zu Gott, der gesagt hat: ich habe vergeben „das wurde hier gesagt: und ich vergebe dem ganzen Orte ihretwegen „und pfände nicht" (der Midrasch deutet אחבול pfänden vergl. Ex. 22, 25), das will sagen: ich pfände sie nicht, sie aber überhäufen mich mit Schmähungen und sagen: Er richtet nicht wie er soll; „Ohne mich siehe" (so versteht der Midrasch die Textworte) d. i. Gott sagte zu Abraham: prüfe, ohne mich, mein Urtheil; „Belehre mich" d. i. wenn ich irre; „und wenn ich Unrecht that, so werde ich es nicht wieder thun" d. i. habe ich Unrecht mit den ersten begangen, so werde ich es mit den letzten nicht wieder thun. Oder in Verbindung mit Hi. 41, 4: „Ihm will ich verschweigen" d. i. dem Abraham (denn im Text wird לו für לא gelesen) s. Gen. 18, 25. [Ebenso] „seinen Zweigen" (בַדָּיו bedeutet hier Zweige, vergl. Ez. 17, 6.) d. i. seinen Nachkommen, dem Mose, s. Ex. 32, 11, dem Josua, s. Jos. 7, 7 und dem David s. Ps. 10, 1. „Und die Worte der Kräfte und die Anmuth seiner Rüstung" (so versteht der Midrasch die Stelle) d. i. Anmuth wurde in die Worte Abrahams gelegt, als er für die Sodomiter um Erbarmen bat. —

S. 237, Cap. XIX, V. 1 ist die Stelle so zu übersetzen: R. Eibu sagte in Verbindung mit Ezech. 1, 14, wo nicht רָצוֹת, sondern רָצוֹא (der Midrasch nimmt dies = רָצֹה (Infinitv) von רצה an) steht, was sagen will, dass sie mit Zufriedenheit ihre Sendung verrichten. „Wie ein Blitz", was nach R. Jehuda im Namen des R. Simon im Namen des R. Levi bar Parta sagen will: wie ein Blitz u. s. w.

S. 239, Z. 17 v. u. ist für „die Worte עוד עד wollen sagen" zu lesen: Es steht nicht עוד (mit ו) sondern עד (ohne ו), was sagen will (עַד) bis u. s. w.

S. 245, Z. 13 ist zu „Sonderlinge" zu bemerken, dass unter נפרד (Prov. 18, 1) Lot zu verstehen ist, bei welchem (Gen. 13, 11) ויפרדו steht.

S. 249, Z. 9 v. o. ist für „Sara" zu lesen: Abraham.

S. 251, Z. 7 v. o. ist für „befruchtete" zu lesen: unbefruchtete (dürre).

S. 251, Z. 14 und 13 v. u. ist für „und Hab. 3, 18. Gott sprach zur Sara" zu lesen: Sara dachte und sagte: Warum soll ich die Hoffnung, einen Sohn zu bekommen, verlieren, ich will lieber froh sein, wie Hab. 3, 18 steht. Da sprach zu ihr Gott: Du u. s. w.

S. 253, Z. 3 v. o. ist zu bemerken, dass der Midrasch לִזְקֻנָיו als Notarikon nimmt von לזיו איקונין.

Das. Z. 17 v. o. ist vor „s. Gen. 17, 12" einzuschalten: s. Genesis 21, 4, laut Vorschrift von Gen. 17, 12.

Das. Z. 15 v. u. ist vor „bezieht" einzuschalten: vieler.

S. 254, Z. 22 v. o. ist für „keine" zu lesen: Eine.

S. 257 ist die Note zu streichen, denn im Text der Bibel (V. 20) kommt weder אבו noch עמו vor.

Das. Z. 9 u. 8 v. u. ist für „den Feinden" zu lesen: da nicht איביו steht, sondern גם איביו, ist unter dem Ueberflüssigen Wort גם die schädlichen Hausthiere u. s. w.

S. 258, Z. 4 v. o. ist vor „Kinder" (Z. 4) einzuschalten: keine; für das Komma (,) nach dem Wort „haben" ist ein Fragezeichen (?) zu stellen.

S. 259, Z. 3 v. u. ist für „das. V. 2" zu lesen: Ps. 105, 1.

S. 260, Z. 21 v. o. ist hinzuzufügen, da es תהיה (Futur.) und nicht היתה (Imperf.) steht.

S. 262, Z. 6 v. o. ist zu lesen: unter והאלהים (da es nicht אלהים) sondern והאלהים steht, ist unter dem Ueberflüssigen וה) Gott u. s. w.

Das. Z. 11 v. u. ist für die Parenthese „(נבה gleich ניבא)" besser die Note von Seite 261 anzuwenden.

S. 266, Z. 10 v. o. ist vor „essen macht" einzuschalten „brauchbar zum Essen macht" und zu bemerken, dass מַאֲכֶלֶת Particip Hiphil vom Verb. אכל ist.

S. 267, Z. 12 v. u. ist zu lesen: Rab fragte bei (eig. vor) R. Chija dem Grossen; denn בעא und קומי sind nicht Nom. propr., sondern בעא bedeutet: fragte und קומי vor.

Das. Z. 7 v. u. ist vor „R. Levi" einzuschalten: denn.

Das. Z. 3 v. u. ist „eine Sichel" zu streichen, vgl. Chullin fol. 15 b. S. die Erläuterung meines s. Grossvaters S. Straschun (Midraschausgabe, Wilna 1855).

S. 270, Z. 16 v. o. ist zu „eingedenk" zu bemerken, dass יראה Futur. ist.

S. 272, Z. 10 v. o. ist vor „Gute" einzuschalten: der.

Das. Z. 10 v. u. ist für „Wo war denn Hiob?" zu lesen: Wann war Hiob?

S. 273, Z. 4 v. o. ist für „Hiob" zu lesen: die Israeliten.

Das. Z. 5 v. o. ist für „er zeigte ihn" zu lesen: er wurde aber mit Hiob abgefertigt.

Das. Z. 19 v. o. ist für „Ismael" zu lesen: Samuel.

S. 274, Z. 18 v. u. ist vor „Bevor" einzuschalten: An dem Tage wo dieser starb, war R. Hosaja geboren.

S. 275, Z. 1 v. o. ist für „Männer" zu lesen: Eigenthümer.

S. 279, Z. 6 v. u. ist nach „Hüfte" einzuschalten: (מִלְּךָ).

S. 280, Z. 7 u. 8 v. o. ist zu lesen: ob seine Tochter sich für Jizchak eigne oder nicht.

S. 281, Z. 7 v. u. ist zu „beschämte" zu bemerken, dass der Midrasch מבוש von בוש ableitet.

S. 282, Z. 11 v. o. ist für „seinen Sohn" zu lesen: den Sohn seines Herrn.

Das. Z. 6 v. u. ist das Wort „nicht" zu streichen.

S. 283, Z. 5 v. o. ist für „war" zu lesen: ist.

S. 284, Z. 6 v. u. ist nach „Lobe" hinzuzufügen: ungewöhnlicher Weise. פרדכסים gr. *παράδοξος*.

S. 287, Z. 13 v. u. ist vor „und von" einzuschalten: s. Gen. 36, 42.

S. 290, Z. 17 u. 18 v. o. ist zu lesen: Da sprach er zu ihnen: Meine Söhne! die ersten Schüler starben nur deshalb u. s. w.

S. 295, Z. 15 v. u. ist für „Samuels" zu lesen: Sauls.

S. 296, Z. 1 v. o. ist „d. i." zu streichen.

S. 298, Z. 21 v. o. ist vor „Ebers" einzuschalten: Schems und.

S. 300, Z. 8 v. u. ist für „Schwein" zu lesen: Sohn.

S. 301 ist zur Z. 6 v. u. hinzuzufügen: „Abraham“.

S. 306, Z. 15 v. u. ist „צְרוֹר“ nicht mit „Bündel“ zu übersetzen, sondern mit „Steinchen“ vgl. 2 Sam. 17, 13.

S. 308, Z. 10 v. u. ist „Abrahams Sohn“ zu streichen.

S. 310, Z. 22 u. 21 v. u. ist zu lesen: soll den Anfang machen. Vom Anfange dieses Buches bis Abraham nämlich wird das Wort „alt“ nicht erwähnt.

Das. Z. 14 v. u. ist „in diesem Buche“ zu streichen.

S. 312, Z. 4 v. u. ist für „einem solchen Gericht“ zu lesen: dem Baume, von welchem Adam gegessen hat.

S. 315, Z. 14 v. u. ist für „75 Jahre alt“ zu lesen: zum 75. Jahre.

S. 316, Z. 15 u. 16 v. o. ist zu lesen: Wenn Jacob.

S. 321, Z. 19 u. 18 v. u. ist für „Jacobs Kinder“ zu lesen: mein Sohn Jacob.

Das. Z. 11 v. u. ist zu „fristet“ zu bemerken, dass der Midrasch für יְחַיֶּךָ (אהח"ע wechseln) יַאֲרִיךְ liest.

S. 322, Z. 3—1 v. u. ist zu lesen: Nach R. Jochanan ist בְּעָרְמָה mit Klugheit zu übersetzen. (Sinn: nicht List, sondern Klugheit.)

S. 324, Z. 14 v. u. ist vor „Und Haman“ einzuschalten: s. 1 Reg. 12, 16, und nach „Herzen“ einzuschalten Esther 6, 6.

Das. Z. 12 v. u. ist nach „Daniel“ einzuschalten: s. 1 Sam. 27, 1, und Dan. 1, 8.

S. 328 ist die Note zu streichen, denn der Grund für diese Erklärung liegt hier (wie dort Ruth. 1, 7) im Worte וַיָּבֹא (dort וַתָּבֹא), denn da steht וַיֵּלֶךְ (dort וַתֵּלַכְנָה) er (sie) ging, wozu steht noch וַיָּבֹא (dort וַתָּבֹא)?

S. 329, Z. 1 v. o. ist für „und“ zu lesen: die.

S. 331, Z. 5 u. 4 v. u. ist für „beim Niederlegen“ zu lesen: an die Nächte (da er nicht schlief, vgl. Abot III, 3).

S. 332, Z. 3 v. u. ist zu „Schnur“ zu bemerken, dass der Midrasch חבל Schnur deutet.

S. 333, Z. 4 v. o. ist nach den Erläuterungen meines s. Grossvaters S. Straschun (Midraschausgabe, Wilna 1855. 2. Aufl.) zu „Dan. 10, 6“ zu bemerken, dass der Midrasch das Wort תַּרְשִׁישׁ als Notarikon תְּרֵי שִׁישׁ (2/6 = 1/3) liest.

Das. Z. 21 v. o. ist für „gleiten sollen“ zu lesen: gleiteten.

Das. Z. 22 v. o. ist für „begleiteten“ zu lesen: begleiten sollen.

S. 334, Z. 15 u. 16 v. o. ist des „Götzenbildes“ zu streichen.

S. 336, Z. 15 v. u. ist „d. i.“ zu streichen.

Das. Z. 11 v. u. ist für „זו“ zu lesen: זה.

S. 338, Z. 1—3 v. o. ist zu lesen: R. Jehuda sagt: man soll doch nicht unterlassen, von dieser Stelle Num. 21, 2 einen Beweis zu führen, wo es nicht וַיִּדְּרוּ (Plur.) die Israeliten thaten Gelübde, heisst, sondern וַיִּדַּר (Sing.) Israel that Gelübde d. i. der alte Israel.

Das. Z. 5 v. o. ist zu bemerken: Jephtach verlor seine Tochter, dagegen Hanna bekam den Samuel und die Israeliten besiegten den König von Arad.

Das. Z. 16 v. o. ist zu „9, 2“ auf das Wortspiel וַיֵּרֶד (hier) mit וַיַּדְרְכוּ (Jerem.) aufmerksam zu machen.

Das. Z. 17 v. o. ist für „Jacob“ zu lesen: Die Schrift; für „hier“ zu lesen: dort, und ist die zweite Note so zu stellen: wo unter הַלֶּחֶם Gen. 39, 6 seine Frau gemeint ist.

Das. Z. 19 v. u. ist für „Gen. 31, 1“ nach M. K. zu lesen: Jer. 9, 2.

S. 339, Z. 3 v. o. ist „Oder“ zu streichen und mit Z. 2 zu vereinigen.

Das. Z. 5 v. u. ist für „Josua“ zu lesen: R. Meïr.

S. 341, Z. 17 v. o. ist „junger“ zu streichen.

Das. Z. 21 v. o. ist „jungen“ zu streichen.

S. 342, Z. 12 v. o. ist zu „Friede“ zu bemerken, dass der Midrasch deutet שלום = Friede; daher ist aber Z. 13 v. o. nach „Wohl“ einzuschalten: d. i. Friede.

S. 343, Z. 1 v. o. ist „und die andere“ zu streichen.

S. 352, Z. 12 v. u. ist „des Landes“ zu streichen.

S. 354, Z. 18 v. o. wie in der ersten Note ist für „זכר“ zu lesen: שכר.

Das. Z. 7 v. o. ist vor „Von Ihnen“ einzuschalten: „Ihre Häupter sind 200 und alle ihre Brüder auf ihrem Mund“ d. i. von ihm, Issaschar, kamen 200 Häupter der Synedrien u. s. w.

Das. Z. 1 v. u. ist zu bemerken, dass der Midrasch deutet דִּינָה als בִּינָה.

S. 357, Z. 2 v. o. ist vor „Rachels“ einzuschalten: der Söhne.

Das. ist zur Z. 3 v. o. hinzuzufügen: wo unter „צעירי“ die jüngeren der Stämme zu verstehen ist.

Das. Z. 14 v. u. ist zu bemerken, dass der Midrasch liest לא für לו.

S. 359, Z. 9 v. o. ist „zu David“ zu streichen, denn es bezieht sich auf Jacob.

S. 360, Z. 18 v. u. ist für „steht“ zu lesen: starb.

Das. Z. 14 v. u. ist zu lesen: Nach R. Judan ist's gut, dass sie vor Lea starb, allein nach R. Jose u. s. w.

S. 361, Z. 8 v. o. ist für „glückliches“ zu lesen: unglückliches.

Das. Z. 16 v. u. ist vor „offenbart“ einzuschalten: der Völker.

S. 362, Z. 12 u. 13 v. o. ist zu lesen: Laban dachte nämlich, vielleicht wird Jacob mit ihm zurückkehren.

S. 363, Z. 10 u. 9 v. u. ist für „und besonders“ zu lesen: vgl.

S. 364, Z. 11 v. u. ist zu „Kleid“ zu bemerken: Sinn: Sitten.

Das. Z. 9 v. u. ist für „Jacob“ zu lesen: Laban.

S. 367, Z. 1 v. o. ist zu „beherrscht“ zu bemerken: d. i. Aschur, vergl. Jes. 10, 5.

Das. Z. 6 v. o. Sinn: Esau hätte es längst vergessen, du aber erinnerst ihn der Feindschaft und regst seinen Zorn auf.

Das. Z. 9 v. u. ist zu bemerken: wo unter הָאִישׁ Engel zu verstehen ist.

S. 369, Z. 12 wie Z. 10, auch Z. 3 v. u. ist für „David“ zu lesen: Jacob.

S. 370, Z. 7 u. 8 v. o. ist für „und Gott liess ihn unbestraft, zuletzt zeugte er noch sogar andere Kinder und sein Volk nahm die Welt in Besitz“ zu lesen: allein es nützte ihm nichts, denn sein Vater zeugte andere Kinder, die mit ihm (lies: עִמּוֹ nicht עַמּוֹ) die Welt erbten. (Die Worte „לו המקום“ sind im Text zu streichen.) Ich will daher zuerst meinen etc.

Das. Z. 15 v. u. ist zu lesen: 33, 10: „Als ich dein Antlitz sah, so war es mir als wie ich Gottes Antlitz sah“.

Das. Z. 2 v. u. ist vor „Darum“ einzuschalten: Wenn nicht.

S. 377, Z. 5 v. o. ist zu lesen: Wir wollen noch einmal umkehren und sehen, vielleicht haben wir.

S. 378, Z. 15 u. 14 v. u. ist „der Reiche“ zu streichen.

S. 380, Z. 1 u. 2 v. o. ist für „der Mann“ zu lesen: dein Name.

S. 383, Z. 15 v. o. ist zu bemerken: dem Midrasch fällt nämlich auf, warum Joseph vor seiner Mutter kommt, während bei den übrigen die Mütter voranstehen.

S. 384, Z. 5 v. o. ist für „seine Mutter“ zu lesen: seinen Vater.

Das. V. 11 ist die Stelle so zu übersetzen: Sieh einmal, sprach er zu ihm, wie viel Mühe es mir gekostet hat, bis ich alles dies erworben habe, dir aber kommt es von selbst ohne Mühe (da es nicht הבאת, sondern הוּבָאת steht); doch möge das Geschenk in deinen Augen nicht gering erscheinen, denn erwäge all' meine Mühe.

S. 386, Z. 4 v. u. ist zu „kommen“ zu bemerken, dass R. Jizchak liest בְּהּ לה für בכלה.

Das. Z. 3 v. u. ist zu „kommen“ zu bemerken, dass die Rabbinen lesen בבלא (אדה"ע wechseln) für בכלה.

S. 387, Z. 14 v. o. ist für „du wirst sein“ zu lesen: du bist.

S. 388, Z. 2 v. o. ist zu „gnädig“ zu bemerken, dass der Midrasch ויחן von חנן ableitet.

Das. Z. 4 v. o. ist zu bemerken, dass der Midrasch liest ויחן (von הנאה) für ויחן. Aehnliche Auslegung s. Par. 65, wo der Midrasch הנני mit יחנן verbindet, ferner Bemidbar r. par. 17, wo das Wort ותחינו = ותהינו gelesen wird, s. M. K. daselbst. — Diese treffliche Note entnahm ich den Erläuterungen meines s. Grossvaters S. Straschun (Midraschausgabe, Wilna 1855. 2. Aufl.), wo dieselbe im Namen meines Onkels Math. Straschun gebracht wird.

Das. Z. 13 u. 12 v. u. ist für „ein Erschlagener“ zu lesen: die Feigbohne.

S. 390, Z. 19 v. u. ist für „עורר“ zu lesen: לויתן.

S. 391, Z. 2 v. o. ist vor „eine“ einzuschalten: selbst, und „solche“ zu streichen.

S. 391, Z. 3. v. o. ist für „sie“ zu lesen: selbst eine.

S. 394, Z. 11 u. 10 v. u. ist zu lesen: R. Sera sagt: Zu jeder Zeit pflegt R. Jose einzuwenden die Mischna, welche lautet u. s. w.

S. 395, Z. 3 v. o. ist vor „alle Heilmittel“ einzuschalten: wenn der dritte Tag nach der Beschneidung an demselben fällt.

S. 395, Z. 13 v. o. ist für „Simeon und Levi“ zu lesen: Söhne Jacobs.

S. 398, Z. 11 v. u. ist für „trägt“ zu lesen: findet.

S. 405, Z. 13 v. o. ist „Wasser“ zu streichen, denn im Text steht nicht המים sondern הַיֵּמִם.

Das. Z. 14 v. u. ist vor „R. Levi“ einzuschalten: Ueber das Feuer (in Bezug zu Z. 9 v. o.)

S. 411, Z. 7 u, 6 v. u. ist für „Die fünf verschiedenen Ausdrücke, welche hier stehen, nämlich קמה, קמה, אלומתי, נצבה, תסובנה „nach den Erläuterungen meines s. Grossvaters S. Straschun (Midraschausgabe Wilna 1855, 2. Aufl.) so zu lesen: Die fünf Mal אלומה, welche hier stehen, nämlich מְאַלְּמִים, אֲלֻמִּים, אֲלֻמָּתִי, אֲלֻמֹּתֵיכֶם, לַאֲלֻמָּתִי.

S. 412, Z. 6 v. u. vor „erinnerte“ einzuschalten: Jacob.

S. 420, Z. 14 u. 15 v. o. ist zu lesen: das eine hier (bei Jehuda), das andere bei Simson Jud. 14, 1.

Das. Z. 16 v. o. ist zu עלייה und ירידה zu bemerken: nämlich hier steht ויעל und bei Simson Jud. 14,1 steht וירד.

Das. Z. 19 v. o. ist vor dem letzten „er“ einzuschalten: dort (Jud. 14, 1).

Das. Z. 22 v. o. ist hinzuzufügen: Beth Maon lag nämlich auf einem steilen Berge, von Tiberias (das unten im Thale sich befand) ging man (nach Beth Maon) hinauf, vom Dorfe Susbath dagegen (das oben auf dem Berge stand) ging man (nach Beth Maon) hinab; Jehuda, war nun unten und musste daher nach Thimna hinauf, Simson dagegen war oben und musste hinabsteigen. —

Das. Z. 19 v. u. ist zu lesen: Thamar, s. hier und Rebecca s. Gen. 24,64.

Das. Z. 18 v. u. ist für „an den Scheideweg“ zu lesen: am Pethach Enajim, denn der Midrasch nimmt es als nom. propr.

S. 421, Z. 11 v. o. ist im Text, wie in der Uebersetzung für „Ex. 39, 31“ zu lesen: Num. 15, 38.

S. 422, Z. 1 v. o. ist zu „finden“ zu bemerken, dass der Midrasch מִצֵּאת von מְצִיאָה (Fund) ableitet.

S. 423, Z. 6 v. o ist für „Dort“ zu lesen: Hier.

Das. Z. 7 v. o. ist für „hier“ zu lesen: dort.

Das. Z. 16 v. o. ist vor „Sabdai“ einzuschalten: bar.

S. 424, Z. 16 v. u. ist vor „aus“ einzuschalten: Jacob.

Das. Z. 9 u. 8 v. u. ist „zu ihm“ zu streichen.

S. 425, Z. 21 v. u. wie auch weiterhin, ist für „genommen worden war“ zu lesen: den Joseph kaufte.

S. 429, Z. 12 v. u. ist „נסן“ nicht mit „Wunder“ zu übersetzen, sondern „Prüfung“ von נִסָּיֹן.

S. 430 ist zur letzten Zeile zu bemerken: dass in den beiden Stellen das Wort ויכם steht.

S. 432, Z. 18 u. 19 v. o. für „gegen den König“ zu lesen: des Königs.

Das. Z. 15 u. 14 v. u. ist zu lesen: Ebenso brachte Gott die Knechte in Zorn gegen ihren Herrn, um die Gerechten zu erheben. Bigthan und Theresch zürnten über Achaschwerosch (s. Esth. 2, 21), um den Mardachai gross zu machen.

S. 433, Z. 16 v. o. ist so zu lesen: welches hier (in der Erzählung des Traumes, und dessen Deutung) viermal vorkommt, nämlich: von וכוס פרעה בידי bis ונתת כוס פרעה. —

Das. Z. 21 v. o. zu lesen: 25, 15; 51, 7; Ps. 11, 6 und 75, 9.

Das. Z. 23 v. o. ist für „letztern“ zu lesen: mittleren.

S. 434, ist zur letzten Zeile, nach den Erläuterungen meines Grossvaters Samuel Straschun (s. Midraschausgabe, Wilna 1855, II. Aufl.), zu bemerken, dass in Hi. 28, 3 unter אבן der böse Trieb zu verstehen ist, vgl. Succa fol. 52a.

S. 436, Z. 6 v. u. zu lesen: Die Rabbinen geben diesen Grund an:

Das. Z. 4 v. u. zu lesen: vier Männer (Daniel, Chananja, Mischael und Asarja) — — nur einer (Joseph) gross.

Das. Z. 3 v. u. zu lesen: Oder: der Grund ist dieser: Durch Nebuc.....

S. 437, Z. 1 v. u. zu lesen: Ferner: Pharaos Traum war nahe vor Tagesanbruch, Nebucad. dagegen .....

Das. Z. 3 v. o. ist zu übersetzen: R. Jochanan sagt: Jeder Traum, der nahe vor Tagesanbruch ist, verwirklicht sich bald.

S. 438, Z. 23 v. u. zu lesen: Gott spricht Deut. 28, 13.

S. 442, Z. 3 v. o. zu lesen: Es hatte wohl ein Bruch stattgefunden, wie es Gen. 39, 1 heisst: „und Joseph ward nach Aegypten gebracht“, aber auch Hoffnung, wie es heisst: „und Joseph war Herrscher.“

Das. Z. 22 v. o. ist der Sinn des Midrasch so wiederzugeben: Allein 9 Theile (9/10) war die Absicht ihrer Reise Joseph (ihn zu suchen) und nur 1 Theil (1/10) der Getreidekauf.

Das. Z. 11 v. u. ist für „ערה“ zu lesen: תוך.

S. 447, Z. 8 o. u. zu lesen: Was hatten sie auf dieser Strasse zu thun? Sie dachten . . .

S. 459, Z. 19 v. u. ist nach den Erläuter. meines Grossvaters Samuel Straschun (Midraschausgabe, Wilna 1855, 2. Aufl.) im Text für „שלם“ Schalem, zu lesen: „שכם“ Schechem.

S. 460, Z. 21 v. o. zu lesen: „und des Brüllers (Löwen) Stimme „d. i. Chuschim b. Dan, denn beide . . .

S. 464, Z. 7 v. u. ist für „Daroma“ zu lesen: Süden.

S. 476, Z. 2 v. o. ist „weil Joseph . . . bis ich wünsche“ zu streichen.

Das. Z. 4 v. u. zu lesen: wo R. Jose der Lange (Schlanke).

S. 479, Z. 3 v. o. zu lesen: thun sollten, als er etc. Die Ergänzung siehe oben Par. 80 (Seite 395, Z. 35 v. o.)

S. 380, Z. 14 v. o. ist „dieser“ zu streichen.

S. 484, Z. 15 v. o. ist für „Jehuda“ zu lesen: Josua.

S. 486, Z. 3 v. o. Mein Onkel, Mathis Straschun Wilna (s. Erläut. meines Grossvaters Sam. Straschun, Midraschausgabe, Wilna 1855, 2. Aufl.) liest im Text בִּשְׁנַיִם Paarweise, für בשינים mit den Zähnen, vergl. Midrasch Schir haschirim Cap. 5 V. 12 s. M. K. das., was auch hier sehr treffend ist. —

S. 488, Z. 17 v. u. ist zu bemerken, dass der Midrasch הבשן als Notarikon בין שיניו nimmt.

S. 489, Z. 2 v. o. zu lesen: Jes. statt: Jos.

S. 491, Z. 12 v. u. zu lesen: segnete statt: segne.

Das. Z. 17 v. u. zu lesen: Gottesnamen des Ortes Baal.

S. 495, Z. 10 v. o. zu lesen: Auch soll er gesegnet sein, statt: auch du sollst.

Das. Z. 22 v. o. ist für „80“ zu lesen 84; vergl. oben Par. 70 wie 98.

Das. Z. 12 v. u. ist für „עַל“ zu lesen עָ.

Das. Z. 4 v. u. zu lesen: (ו) statt (ל).

Das. Z. 3 v. u. zu lesen: ועת statt לעת und חרדת statt הרדת.

S. 496, Z. 2 zu lesen: וי statt לו.

S. 499, Z. 11 v. o. zu lesen: בם statt: כם.

S. 503 ist die erste Note zu streichen, da sie Falsches enthält.

S. 504, Z. 6 v. u.: „(der Bahre im Trauerhause)“ ist zu streichen, denn es bedeutet das Wiederaufrichten des in den andern Trauertagen eingestürzten Bettes.

Das. Z. 4—1 v. u. sind die Worte: „dagegen ..... freigestellt“ zu streichen.

S. 505, Z. v. o. ist von: „das Haar des Kopfes ..... erlaubt“ zu streichen.

S. 506, Z. 10 v. o. zu lesen: jetzt aber ist's nicht recht, dass ich über alle sitze.

Das. Z. 16 v. u. zu lesen: Früher wolltest du nur einen (von uns) zum Knechte haben, jetzt . . .

S. 507, Z. 5 v. u. ist vor „Es heisst“ einzuschalten: Oder.

Die im

# Midrasch Bereschit r. vorkommenden Entlehnungen aus dem Jerusalemischen Talmud

von

D. O. Straschun.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Par. | I. | (S. 3, Z. 17; S. 3, Z. 26; S. 4, Z. 20 v. u.) | s. Jer. Chagiga II, Hal. 2. |
| „ | I. | („ 5, Z. 20 v. o.) | Jer. Megilla I, Hal. 9. |
| „ | I. | („ 7, „ 5 v. o.) | Jer. Pea I, Hal. I, Schabbat I, Hal. 4. |
| „ | I. | („ 7, „ 9 v. u.) | s. Jer. Chagiga II, Hal. 1. |
| „ | III. | („ 12, „ 16 v. u.) | s. „ Berachot VIII, Halacha 2. |
| „ | IV. | („ 14, „ 13 v. u.) | s. „ „ I, Hal. 1. |
| „ | V. | („ 21, „ 15 v. u.) | s. „ Kilajim I, Hal. 7. |
| „ | VII. | („ 28, „ 1 v. o.) | s. „ Jebamot II, Hal. 5. |
| „ | VIII. | („ 33, „ 12 v. u.) | s. „ Berachot IX, Hal. I. |
| „ | VIII. | („ 34, „ 10 v. u.) | s. „ Megilla I, Hal. 9. |
| „ | VIII. | („ 35, „ 19 v. u.) | s. „ Kethubot, Hal. 1. |
| „ | X. | („ 42, „ 23 v. u.) | s. „ Schabbat VI, Hal. 9. |
| „ | XIII. | („ 59, „ 10 v. u.) | s. „ Taanit III, Hal. 3. |
| „ | „ | („ 60, „ 19 v. o.) | s. „ das. |
| „ | „ | („ 60, „ 3 v. u.) | s. „ Berachot IX, Hal. 2. |
| „ | „ | („ 61, „ 14 v. o.) | s. „ Taanit II, Hal. 1. |
| „ | „ | („ 62, „ 17 v. o.) | s. „ Berachot IX, Hal. 2. |
| „ | XIV. | („ 63, „ 7 v. o.) | s. „ Jebamot IV, Hal. 2. |
| „ | „ | („ 66, „ 1 v. o.) | s. „ Nasir VII, Hal. 2. |
| „ | XV. | („ 67, „ 15 v. o.) | s. „ Kethubot VII, am Ende. |
| „ | „ | („ 68, „ 23 v. u.) | s. „ Berachot I, Hal 1. |
| „ | „ | („ 68, „ 9 v. u.) | s. „ Berachot VI, Hal. I. |
| „ | XVII. | („ 73, „ 2 v. u.) | s. „ Kethubot XI, Hal. 3. |
| „ | „ | („ 77, „ 20 v. o.) | s. „ Sanhedrin II, Hal. 4. |
| „ | „ | („ 77, „ 22 v. o.) | s. „ Schabbat II, Hal. 6. |
| „ | XX. | („ 90, „ 13 v. o.) | s. „ Sota VII, Hal. 1. |
| „ | „ | („ 90, „ 15 v. u.) | s. „ Jebamot IV, Hal. 2. |
| „ | XXII. | („ 100, „ 20 v. u.) | s. „ Megilla I, Hal. 11. |
| „ | XXIV. | („ 110, „ 4 v. u.) | s. „ Berachot IX, Hal. 2. |
| „ | „ | („ 112, „ 31 v. o.) | s. „ Nedarim IX, Hal. 4. |
| „ | XXVI. | („ 118, „ 7 v. o.) | s. „ Sota I, Halach. 5. |
| „ | „ | („ 118, „ 20 v. o.) | s. „ Sanhedrin X, Hal. 3. |
| „ | XXVII. | („ 122, „ 6 v. o.) | s. „ Maaser scheni V. Hal. 7. |
| „ | XXVIII. | („ 126, „ 11 v. o.) | s. „ Sanhedrin VII, Hal. 7. |
| „ | „ | („ 126, „ 22 v. o.) | s. „ das. X, Hal. 3. |
| „ | XXXI. | („ 133, „ 5 v. o.) | s. „ Baba mezia IV, Hal. 2. |
| „ | „ | („ 133, „ 23 v. o.) | s. „ Rosch haschana III, Hal. 9. |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Par. | XXXI. | (S. 134, Z. 10 v. u.) | s. | Jer. | Pesachim I, Hal. 1. |
| „ | „ | („ 136, „ 8 v. o.) | s. | „ | Taanit I, Hal. 6. |
| „ | XXXII. | („ 140, „ 3 v. o.) | s. | „ | Moëd katan III, Hal. 5. |
| „ | XXXIII. | („ 143, „ 8 v. o.) | s. | „ | Baba mezia II, Hal. 5. |
| „ | „ | („ 144, „ 1 v. u.) | s. | „ | Kilajim IX, Hal. 3. |
| „ | XXXIV. | („ 152, „ 12 v. u.) | s. | „ | Berachot III, Hal. 5. |
| „ | „ | („ 156, „ 15 v. o.) | s. | „ | Joma IV, Hal. 1. |
| „ | XXXV. | („ 156, „ 4 v. u.) | s. | „ | Berachot IX, Hal. 2. |
| „ | „ | („ 157, „ 6 v. o.) | s. | „ | Aboda sara II, Hal. 1. |
| „ | XXXVI. | („ 163, „ 13 v. o.) | s. | „ | Jer. Taanit I, Hal. 6.' |
| „ | „ | („ 163, „ 27 v. o.) | s. | „ | Megilla IV, Hal. 1. |
| „ | XXXVII. | („ 165, „ 5 v. o.) | s. | „ | Berachot IV, Hal. 1. |
| „ | XXXIX. | („ 179, „ 17 v. u.) | s. | „ | Berachot I, Hal. 5. |
| „ | „ | („ 180, „ 18 v. u.) | s. | „ | Sanhedrin VII, Hal. 13. |
| „ | „ | („ 180, „ 2 v. u.) | s. | „ | Schabbat IX, Hal. 1. |
| „ | XLI. | („ 185, „ 5 v. u.) | s. | „ | Kethubot VII, Hal. 9. |
| „ | „ | („ 188, „ 20 v. u.) | s. | „ | Sanhedrin X, Hal. 3. |
| „ | XLII. | („ 191, „ 8 v. u.) | s. | „ | das. Hal. 2. |
| „ | XLIV. | („ 205, „ 4 v. o.) | s. | „ | Taanit II, Hal. 1. |
| „ | XLV. | („ 214, „ 4 v. o.) | s. | „ | Berachot I, g. E. |
| „ | XLVI. | („ 217, „ 13 v. u.) | s. | „ | Berachot das. |
| „ | „ | („ 219, „ 9 v. o.) | s. | „ | Schabbat XIX, Hal. 2. |
| „ | XLVII. | („ 222, „ 9 v. u.) | s. | „ | Schabb. I, Hal. 8; Ab. sara II Hal. 4. |
| „ | XLVIII. | („ 225, „ 9 v. o.) | s. | „ | Berachot IV, Hal. 1. |
| „ | „ | („ 225, „ 17 v. u.) | s. | „ | Rosch haschana I, Hal. 2. |
| „ | „ | („ 227, „ 4 v. u.) | s. | „ | Pesachim IX, Hal. 2. |
| „ | XLIX. | („ 230, „ 4 v. u.) | s. | „ | Megilla III, Hal. 7. |
| „ | „ | („ 232, „ 1 v. o.) | s. | „ | Aboda sara I, Hal. 1. |
| „ | „ | („ 233, „ 12 v. u.) | s. | „ | Berachot IV, Hal. 5. |
| „ | „ | („ 236, „ 7 v. o.) | s. | „ | Taanit II, Hal. 1. |
| „ | L. | („ 338, „ 5 v. o.) | s. | „ | Jebamot I, Hal. 6. |
| „ | „ | („ 240, „ 13 v. u.) | s. | „ | Berachot I, Hal. 1. |
| „ | „ | („ 242, „ 1 v. o.) | s. | „ | Kethubot XIII, Hal. 10. |
| „ | LI. | („ 243, „ 11 v. o.) | s. | „ | Sanhedrin I, Hal. 1. |
| „ | „ | („ 243, „ 24 v. o.) | s. | „ | Pesachim X, Hal. 1. |
| „ | LIII. | („ 251, „ 2 v. u.) | s. | „ | Taanit II, Hal. 1. |
| „ | „ | („ 256, „ 22 v. o.) | s. | „ | Rosch haschana I, Hal. 3. |
| „ | LIV. | („ 257, „ 24 v. u.) | s. | „ | Terumot VIII, Hal. 3. |
| „ | LV. | („ 263, „ 14 v. u.) | s. | „ | Berachot IV, Hal. 5. |
| „ | LVI. | („ 270, „ 9 v. o.) | s. | „ | Taanit II, Hal. 4. |
| „ | „ | („ 271, „ 20 v. o.) | s. | „ | „ IV, Hal. 5. |
| „ | LVII. | („ 272, „ 10 v. u.) | s. | „ | Sota V, Hal. 5. |
| „ | LVIII. | („ 276, „ 16 v. o.) | s. | „ | Kidduschin I, Hal. 3. |
| „ | LIX. | („ 278, „ 9 v. o.) | s. | „ | Pea I, Hal. 1; Ab. sara I, Hal. 1. |
| „ | LX. | („ 285, „ 19 v. o.) | s. | „ | Demai I, Hal. 3. |
| „ | LXII. | („ 293, „ 2 v. u.) | s. | „ | Aboda sara I, Hal. 1. |
| „ | „ | („ 294, „ 20 v. u.) | s. | „ | Berachot II, Hal. 6. |
| „ | LXIII. | („ 299, „ 11 v. u.) | s. | „ | Terumot VIII, g. E. |
| „ | LXV. | („ 309, „ 7 v. o.) | s. | „ | Kidduschin III, Hal. 11. |
| „ | „ | („ 315, „ 3 v. o.) | s. | „ | Pea VII, Hal. 3. |
| „ | „ | („ 316, „ 15 v. u.) | s. | „ | Jebamot, XXI, Hal. 3. |
| „ | LXV. | („ 317, „ 3 v. o.) | s. | „ | Berachot I, Hal. 1. |
| „ | „ | („ 317, „ 17 v. o.) | s. | „ | Taanit IV, Hal. 5. |
| „ | LXVI. | („ 320, „ 15 v. u.) | s. | „ | Berachot VIII, g. E. |
| „ | LXVII. | („ 324, „ 20 v. u.) | s. | „ | Aboda sara I, Hal. 2. |
| „ | LXVIII. | („ 330, „ 2 v. o.) | s. | „ | Berachot IV, Hal. 1. |
| „ | LXIX. | („ 335, „ 10 v. o.) | s. | „ | Berachot IV, Hal. 3; Taanit II, Hal. 12. |

Par. LXXII. (S. 353, „ 11 v. u.) s. Jer. Sota III, Hal. 4.
„ „ („ 354, „ 21 v. u.) s. „ Berachot IX, Hal. 5.
„ LXXIV. („ 359, „ 4 v. o.) s. „ Kilajim IX, Hal. 3.
„ „ („ 364, „ 7 v. u.) s. „ Sota VII, Hal. 2.
„ LXXVI. („ 375, „ 12 v. o.) s. „ Kethubot V, Hal. 7.
„ LXXVIII. („ 385, „ 18 v. u.) s. „ Aboda sara II, Hal. 1.
„ LXXIX. („ 388, „ 7 v. o.) s. „ Schebiit IX, Hal. I; Berachot.
„ „ („ 389, „ 16 v. o.) s. „ Berachot I, Hal. 1.
„ LXXX. („ 391, „ 34 v. u.) s. „ Sanhedrin II, Hal. 6.
„ „ („ 393, „ 9 v. o.) s. „ Aboda sara II, Hal. 7.
„ LXXXI. („ 396, „ 5 v. u.) s. „ Nedarim I, Hal. 1.
„ „ („ 397, „ 9 v. o.) s. „ Jebamot XII, Hal. 7.
„ „ („ 397, „ 2 v. u.) s. „ Sanhedrin I, Hal. 1.
„ „ („ 398, „ 6 v. u.) s. „ Aboda sara V, Hal. 4.
„ LXXXII. („ 401, „ 12 v. u.) s. „ Taanit IV, g. E.
„ „ („ 403, „ 13 v. u.) s. „ Schekalim II, Hal. 6.
„ „ („ 403, „ 4 v. u.) s. „ Succa V, g. E.
„ „ („ 405, „ 9 v. o.) s. „ Berachot VIII, Hal. 2.
„ „ („ 405, „ 17 v. o.) s. „ Kilajim VIII, Hal. 3.
„ LXXXIV. („ 415, „ 3 v. o.) s. „ Schekalim II, Hal. 4.
„ LXXXV. („ 419, „ 16 v. u.) s. „ Jebamot I, Hal. 1.
„ „ („ 420, „ 2 v. o.) s. „ Schabbat VI, Hal. 9.
„ „ („ 420, „ 14 v. o.) s. „ Sota I, Hal. 8.
„ „ („ 420, „ 15 v. u.) s. „ Sota I, Hal. 4.
„ LXXXV. („ 421, „ 21 v. o.) s. „ Jebamot IV, Hal. 9.
„ „ („ 422, „ 10 v. u.) s. „ Sota I, Hal. 4.
„ LXXXVII. („ 430, „ 12 v. u.) s „ Horajot II, Hal. 5.
„ LXXXVIII. („ 433, „ 10 v. o.) s. „ Pesachim X, Hal. 1.
„ „ („ 434, „ 1 v. o.) s. „ Aboda sara I, Hal. 2.
„ LXXXIX. („ 438, „ 9 v. o.) s. „ Maaser scheni IV, g. E.
„ XCI. („ 442, „ 16 v. u.) s. „ Megilla IV, Hal. 4.
„ „ („ 442, „ 7 v. u.) s. „ Berachot VII, Hal. 2.
„ „ („ 444, „ 3 v. o.) s. „ Nasir V, Hal. 3; Berachot VII, Hal. 1.
„ „ („ 450, „ 11 v. u.) s. Jer. Berachot II, Hal. 7.
„ „ („ 451, „ 2 ) s. „ Schabbat II, Hal. 6.
„ XCII. („ 453, „ 16 v. u.) s. „ Berachot IV, Hal. 1.
„ XCIII. („ 457, „ 1 v. u.) s. „ Jebamot XIII, Hal. 1.
„ XCIV. („ 463, „ 11 v. u.) s. „ Nasir VI, Hal. 9.
„ „ („ 468, „ 16 v. u.) s. „ Terumot VIII, Hal. 5.
„ XCVI. („ 474, von Z. 15 ab) s. Jer. Kilajim IX, Hal. 3.
„ XCVIII. („ 480, Z. 11 v. o.) s. Jer. Sanhedrin X, Hal. 1.
„ „ („ 485, „ 4 v. o.) s. „ Taanit IV, Hal. 2.
„ „ („ 486, „ 15 v. o.) s. „ Succa V, Hal. 1.
„ „ („ 489, „ 9 v. u.) s. „ Sota VIII, Hal. 7.
„ C. („ 500, „ 15 v. u.) s. „ Kilajim IX, Hal. 3.
„ „ („ 502, „ 20 v. o.) s. „ Sota I, Hal. 10.
„ „ („ 503, „ 1 v. o.) s. „ Moëd katan III, Hal. 5.
„ „ („ 505, „ 10 v. o.) s. „ Berachot II, Hal. 6.
„ „ („ 505, „ 18 v. u.) s. „ Moëd katan III, Hal. 3.

# Varianten zu Bereschit r.

aus den Pariser Codices Nr. 149 und 150

von

Dr. M. Grünwald.*)

---

Par. 1. Bietet nichts besonderes.

Par. 2. Statt ר' שמעון בן לקיש hat der P. C. blos ר' שמעון. Statt der Redensart שאיני זז מכאן עד שתודיעני מאין הרגלים finden wir im P. C. die treffende Erklärung. Ferner hat der P. C. כלומר גמור לי רגל בדבר שאתה מתחשב nach כלומר גמור לי רגל בדבר שאתה מחשב במעשה הלך לו בן זומא noch folgendes: בראשית שהוא מחשב במעשה בראשית יותר מדאי.

Gegen Ende der Par. findet sich in unsern Ausgaben: א"ר חייא רבה מתחלת ברייתו של עולם צפה הק"בה בנוי והרב ובנוי, was sehr schwer verständlich ist, im P. C. lesen wir: צפה הק"בה בית מקדש בנוי והרוב ובנוי.

Par. 3. Die Fragewörter אתמהא fehlen im P. C. Sehr wichtig ist folgende Stelle: א"ר סימון ה' פעמים כתיב כאן אור' כנגד ה' חומשי תורה und nachdem diese einzeln angeführt werden, fährt der Midrasch fort: מתיבין חברייא לר' סימון והלא ספר ויקרא מלא הלכות רבות א"ל אף הוא שנה בו דבר. Dieser Spruch findet sich nirgends erklärt. Der P. C. hat nach אף הוא שנה בו דבר noch Folgendes: שנאמר השסועה. Die Collegen fragten nämlich R. Simon, was für הלכות רבות das Deuteronomium enthalte, dass es auch auf den Ehrentitel ספר הלכות רבות, den ihm R. Simon giebt, Anspruch machen könne? Darauf erwidert dieser: Das Wort השסועה findet sich nur im Deuteronomium, nicht aber in Wajikra (Leviticus). Da lesen wir blos וממפריסי הפרסה את הגמל, im Deuteronomium dagegen: וממפריסי הפרסה השסועה את הגמל. Und das ist eine הלכה גדולה des Deuteronomiums, da bekanntlich der Talmud anführt, dass השסועה מין חיה בעמצה eine eigene Thierart sei.

Betreff der Erklärung des Wortes יום אחד sieht man, wie weit falsche Lesarten führen können. In den gedruckten Ausgaben finden wir: א"ר תנחום שבו נבראו ד' דברים השמים וארץ ואורה, was in gar keinem Zusammenhange mit אחד steht, da der vorhergehende Satz lautet: שנתן להם הק"בה יום אחד ואיזה זה יום הדין und der darauf folgende: א"ר יודן שבו היה הק"בה יחיד בעולמו. Der P. C. hat aber: א"ר תנחום שבו נבראו מזיקין הדין von חד scharf, was so recht eine Midraschetymologie zu אחד ist.

Par. 5. Philosophisch wichtig ist diese Stelle: משל לעשר נודות וג' מוציא את רוחן ומסלקן בזוית אחת. Der P. C. hat וצנקן. Der Aruch, oder vielmehr Benjamin de Tudela führt den Midrasch nach dem P. C. an, schreibt aber וסנגן, was wahrscheinlich das griech. *συνέχω* ist.

Par. 6. Für מנרתקו hat der P. C. מנשתקו.

Par. 7. Für אלו השדים hat der P. C. אלו המריאים d. s. die Mastochsen.

---

*) Im Auszuge mitgetheilt vom Uebersetzer aus Hamechaker, herausgegeben von A. Stern. I. u. II. Jahrgang. Budapest 1878 u. 79.

Par. 8. Für das griech. סונקלטין hat der P. C. das hebr. יועצין statt ארכבל steht ארכבל, statt הדא עקתא להן מברי steht הדא עקתא להן מברי. Die beiden Wörter sind im C. selbst punctirt. Statt אינדמין steht אדרינמום und statt בקרוני steht בקרובין mit der Randglosse: עגלה הדישה.

Par. 9. Statt בעונתן נברא העולם liest der P. C. בעתו נברא העולם. Ferner statt והנה טוב זה עולם וריש לקיש אמר והנה טוב מאוד זה עולם הזה liest der P. C.: והנה טוב זה עולם הזה; ולהפרע מרשעים שלא היו צדיקים לטעום מאוד זה עולם הבא. Endlich statt טעם מיתה ובשבלין קבלו עליהם מיתה לפיכך משנה שברם ירשו liest man mit dem P. C. viel besser: ולהפרע מרשעים שלא היו ראוין לטעום טעם מיתה וקבלו עליהם לפיכך משנה שכרון שברם.

Für א״ר שמואל בר יצחק הנה טוב זה מלאך החיים והנה טוב מאוד זה מלאך המות liest der P. C. viel besser und richtiger: טוב זה מלאך החיים מאוד זה מלאך המות.

Für א״ר שמעון בר אבא הנה טוב מאוד זו מדת הטוב והנה טוב מאוד זו מדת הפורענות liest der P. C. richtiger טוב זו מדת הדין הטוב מאוד זו מדת הפורענות.

Par. 10. Für לכל יש סקוסים liest der P. C. סקוסים.

Für הרבה להם בהדיובין liest der P. C. בהדיונין. Die gedruckten Ausgg. haben aber wahrscheinlich die richtige L. A. Der Sinn der Stelle ist klar: הרבה להן בריצה הרבה להן בהדיובין, er vergrösserte ihre Freude, ihr Frohlocken. Der Ausruf הדד ist Ausdruck der Freude.

Für נשתכללו שמים בחמה ובלבנה liest der P. C. נשתכללו שמים וארץ.

Ferner statt der üblichen Redensart פירות בן יומן liest der P. C.: פירות של יומן.

Ferner statt צבא לתלמידים liest der P. C. צבא לבריות.

Statt דקיון hat der P. C. דיקיון = δικαιον.

Statt עורדעון hat der P. C. אודרען. Der P. C. erklärt בלדר durch ישר הטוב.

Par. 11. Für ר׳ אמי liest der P. C. בר׳ אמי.

Statt התחילה האורה liest der P. C. המתינה האורה. Im Codex fehlt der ganze Passus: על כנפי הארץ — ומצילו מצרת העמים. Die ganze Stelle scheint eine Interpolation zu sein.

Statt ברכו ביציאה liest der P. C. בהוצאה.

Statt des griech. דיסקס hat der P. C. des hebr. שלחן Tafel.

Statt סמבטיון hat der P. C. סבטיון.

Statt רוגמאנטורין liest der P. C. רוגמאטרין.

Par. 12. Statt א״ר הונא כל מה שאת רואה liest der P. C. כל מה שאינו רואה קצות דרכיו.

Das Wörtchen אתמהה fehlt im P. C.

Zu חרשת fügt der P. C. יער hinzu, so dass חרשת die Bedeutung: Wald hat.

Ferner fehlt das Wörtchen הורי vor משל לפלטין im P. C. und zwar mit Recht.

Statt א״ר לוי בר חייא hat der P. C. die richtige Lesart: א״ר לוי בר חמא.

Der Passus von א״ר אבוהו bis נעשה של מאה אמה fehlt im P. C.

Für ויתחבאו האדם ואשתו שנ׳ liest der P. C. אחור וקדם צרתני ותשת אלי כפיך.

Für זיוו מנין שנ׳ ואוהביו כצאת השמש בגבורתו liest der P. C. זיוו מנין שנ׳ כל רואיהם יכירון כי הם זרע ברך ה׳.

Von תני ר׳ שמעון bis למחזיקים בה fehlt im P. C.

Ebenso fehlt die Stelle: הרים יש להם תולדות.

Statt מפזא מגין liest der P. C. הישפן מגין.

Statt פרוקופי liest der P. C. פרנקי und erklärt es durch פרס Lohn.

Statt היא אוספת את העברה liest der P. C. היא אוסבת, vielleicht vom aram. אסיא Arzt, so dass der Sinn ist: Sie heilt, mindert und mildert das Verbrechen.

Statt בקיטה liest der P. C. ר׳ יהודה אמר בקמגת.

Par. 14. Von מצדו זה bis ואם לאו יהיה fehlt im P. C.; desgleichen fehlt der Passus עיר ובשר הלבשתני אין כת באן bis ופקודתך שמרה רוחי.

Dagegen fehlt in unsern Ausgg. die Stelle: נשמה זה האת ברייתא אמרין אין אדם יכול לעמוד על אופי של אדמה.

Statt ר׳ יודא liest der P. C.: ר׳ יהודה ברבי.
מכודן fehlt im P. C. Statt נגים liest der P. C.: נגים.

Par. 15. Das Wort פקסינן fehlt im P. C., ebenso die Stelle von היכיפו עליהם bis אלמוגים.

Par. 16. Für אותינבין liest der P. C.: אותנבן. Der Sinn der Stelle ist: Rab sagt: der Strom Euphrat ist die Quelle der Ströme (in Mesopotamien).
In den gedruckten Ausgg. fehlt die Stelle: פישון זו בבל נבנא קורטא קטוע פושכא.
Statt בפנקוסים liest der P. C.: ובפנקיטין.

Par. 17. Von א״ר יעקב בן קורשא bis לא טוב fehlt im P. C.; desgleichen fehlt die Stelle: בלא ברכה שנ׳ להניח ברכה אל ביתיך.
Statt רב אמר iiest der P. C.: רבנן אמרי.

Par. 18. Von א״ר חמא בר חנינא bis אודם פטדה fehlt im P. C.
Statt קנתנית liest der P. C. קנסרנית und für פרסנית liest der P. C. פורדנית.

Par. 19. Statt ואת יוטב לך הטלים steht im P. C. הטלית.
Richtig liest der P. C. folgende Stelle: עירוני אחד.
Statt דייטרוטין liest der P. C. וריטורטין Retorten, gewundene Gläser.
Statt der Redensart: והפשיל במקלו liest der P. C. einfacher והכשיל במקלו.
Nach הום חייב ist noch im P. C. zu lesen: שרא תדנה בעולם אלה ביגיעה.
Statt הריני מהייה liest der P. C.: הריני מרויח.
Statt חומין steht im P. C.: ושואלת שאור.
Statt קוזמיקין liest der P. C.: קוזמירין.

Par. 20. Statt על מפלתו של מצרים liest der P. C.: על מפלתו של בבל.
Die Stelle לפלע אין בתולה fehlt in den gedruckten Ausgaben.
Statt טברינום liest der P. C. טורינום.
Statt לפיגם liest der P. C.: שהן דומין לפגם.
Statt סיברטין liest der P. C.: סיסרגין.

Par. 21. Statt מרמס hat der P. C. das synonyme Wort דייש von דישה treten, dreschen.
Der Passus א״ר יהושע בר חנינא bis ועד קצה השמים fehlt im P. C.
Statt ריתה liest der P. C. richtiger: רותח.

Par. 22. Statt כחוט של עכביש liest der P. C.: כחוט של בוביא.
Statt דחיהו liest der P. C.: רמהיהו.
Die Stelle von ר׳ סימון אמר bis כבר הכתבתי בתורה ואליך תשוקתו fehlt im P. C.; dagegen fehlt in unsern Ausgg. die Stelle: ויש אומרים עד עסקי אשתו כד״א ואם בשדה מצאה צעקה הנערה מתוך כך.
Statt תלאן ברפיון liest der P. C.: תלאן בדיקפיון.
Die Stelle von א״ר לוי bis מזמור להודות fehlt im P. C.

Par. 23. Statt הברור שבהן liest der P. C.: המרוד der Abtrünnige.
Statt לשעבר היו מקנין liest der P. C. richtiger: מקנאין.
Statt des schwerverständlichen פכרה רוח steht im P. C. עברה רוח, etwa: der Geist ist ihm ausgegangen.
Statt והתחיל המת hat der P. C. jedenfalls die richtige Lesart המות, um so mehr, als das Wort da genau punctirt ist.

Par. 24. Statt ביבים liest der P. C.: בובין.
Statt מרשלו בהרים dürfte die Lesart מכשלו בהרים im P. C. vorzuziehen sein.
Zu der Stelle א״ר יעקב הכפר הנין ראוי היה אד״הר שיעמדו ממנו י״ב שבטים מאי טעמא ז״ה hat der P. C. die deutlichere Erklärung: ז׳ שבעה ה׳ המשה.

Par. 25. Im P. C. fehlen die Worte: ואילו אלימלך יצא לפיכך נענש.

Par. 26. Statt לא שהיה רואה להקריב מהן מיד hat der P. C. כדי להקריב בהן מיד.
Statt מנטרומין מנבטי hat der P. C. מנדבמין מגיסטי.
Statt לפרט מעשיהם hat der P. C. לפרוט מעשיהם.

Par. 27. Statt תווהות liest der P. C. einfacher תהות.

Par. 28. Der Passus von אין הקב״ה נפרע bis אגליגין שלהם fehlt im P. C.
Statt והקשיבן לפורענות liest der P. C. besser והשקיבן לפורענות.

Statt מגולין hat der P. C. ובמגולין.
Statt מה הם כבורות אריות גבטריות hat der P. C. מה הם כבורים עליונות.
Statt מזגו רעה hat der P. C. עינו רעה.
Statt אלו פשטו ידיהם למצות hat der P. C. פשטו ידיהם למצות.
Statt וצוידה ובוידה hat der P. C. ובוידה ובויתה.
Die Frankfurter Ausgabe von 1712 hat וניתרות באש, die Warschauer Ausgabe von 1874 dagegen וניתכות באש, ebenso liest der P. C.
Statt הכלב היה הולך אצל הזאב liest der P. C. הכלב היה הולך אצל הדוב.
Statt אילן זגיא רבה hat der P. C. das interessante Oxymoron אילן זגיא רבא.

Par. 29. Statt איגוניתא אונקיא hat der P. C. איגתתיה אוקיא. In der Warschauer Ausgabe fehlt das Wort אונקיא.
In unsern Ausg. fehlt die Stelle: והכתיב תמם קם למטה רשע לא מהם ולא תמהותהון למה לא נח בהן לא הוי לבריא נחת לבורא נחת רוח בהם אבל להקבר לא הוי נחת רוח מהם מי שיאמר להם ויהיה לא נח בהם, jedenfalls eine Interpolation.

Par. 30. Statt אצטרובלין hat der P. C. אסטרובולין, לקליה fehlt im P. C.
Der Passus von משתקן בשים bis מבואות האפלים fehlt ganz im P. C.
Statt אספוטמיא findet sich im P. C. das richtigere ממוספטמיא aus Mesopotamien.

Par. 31. Statt בדריות liest der P. C. richtiger ברביות.
Statt בתה hat der P. C. להעשות בוסר.
Statt חמס אינה שוה פרוטה וגזל שוה פרוטה hat der P. C. חמס שוה פרוטה גזל פחות משוה פרוטה.
Statt ואין משים אלא תורה liest der P. C. ואין משים אלא דין.

Par. 33. Im P. C. fehlt der Passus: לא ישבתו מכלל ששבתו.

Par. 34. Der P. C. hat מעיד wie die Warschauer Ausg.; die Frankfurter Ausg. liest מעיר.
Statt אילטים hat der P. C. אילסום.
Statt ומושין hat der P. C. ומיתין.

Par. 35. Das Wort קולב fehlt im P. C., und der Abschnitt endet bereits mit der Stelle: השכל וידע אותי.

Par. 36. Statt שורך liest der P. C. ונטקוע שדרך.
Statt בורגר liest der P. C. וימלא פני הארמה פורגר לשון בורגתיה.

Par. 37. Die Worte איסניא ותוניה תירס fehlen im P. C.
Statt והדיית hat der P. C. יהריית.
Statt אלמטרוס liest der P. C. wohl richtig אלס ומרבוס. Die Warschauer Ausg. liest getrennt אלס כמרוס.
Im P. C. fehlt das ללוט.
Für גובבי der Warschauer und גובכי der Frankfurter Ausg. liest der P. C. גונבי, welche Lesart die richtige ist.

Par. 38. Statt השטן מקטרג hat der P. C. ארכיליסטוס מקטרג.
Der Passus: איתיה ליה מיא והוא מייתא לי עפרא ופצע מוהיה fehlt in unsern Druckausgaben.
Statt בוקלסה hat der P. C. בולקסה.

Par. 39. Statt אפופילסמין hat der P. C. פילסמין.
Die in den Druckausgaben so ziemlich verständliche Stelle: א"ר לוי לא שם ארם פרה מאברהם ist im P. C. recht undeutlich, er hat: א"ר לוי על שם ארם פרה מאברהם עד שנת מך.
Statt הלא מזיל המרא hat der P. C. אלא הלא מהול המרא.
Statt א"ר לא זכה להקראות בית העמד הרי היא נקראת בית העמל תמן קריין לפועלא עמלא hat der P. C. א"ר אליעזר לא זכה להקרות עמידא ולהרהון של מימי הגלים עמילה בן העמד הרי הוא נקרא בן העמיא.
Statt ויסע אברם מהקה והולך liest der P. C. מהנת והולך, er schlug ein Lager (Zelt) auf und ging wieder fort.

Par. 40. Statt בולבוס hat der P. C. בולטים, wie die Warschauer Ausg.
Statt פרסטקין hat der P. C. פרציטקין.

Par. 41. Statt רדיא hat der P. C. ומעבירין רירין.

Par. 42. Statt קוזזות hat der P. C. קורזיות.
Die Auseinandersetzung von שפט השופטים fehlt im P. C.
Statt את כל הגפן כולה hat der P. C. את כל הביצה.
Der P. C. hat nach dem Worte החורי noch אליות ירופולים.
Statt קוניון in der Frankfurter und קיניון in der Warschauer Ausg. hat der P. C. קנאי.

Par. 43. Statt נבר לבריות hat der P. C. לא היה שמי נזם לבריות.
Statt מנגנאות hat der P. C. מגינות.
Statt יתרות hat der P. C. שליש יתרות גדולות.

Par. 44. Statt סובא liest der P. C. דרום כוכבא.
Statt דרמוסקוס ואפריא ואספמא hat der P. C. die vorzuziehendere Lesart דרמנוקוס ואסיא ואספמיא.

Par. 45. Statt מהיכן הי' סבתי hat der P. C. מהיכן היא מכתי.
Statt יצאנית steht im P. C. der etwas stärkere Ausdruck פרדנית.
Statt דליים ובנדיות der Frankfurter und דליים ופנדיות der Warschauer Ausg. hat der P. C. דלוים ובנודות.

Par. 46. Statt אנקום hat der P. C. durch Methathesis אקנום.
Statt מקרא liest der P. C. נקרא, und statt נומי liest er נמיא.

Par. 47. Statt der corrumpirten Stelle הנה ברכתי אותו זה יצחק והרביתי אותי זה יצחק hat der P. C. die richtige Lesart הנה ברכתי אותו זה ישמעאל והרביתי אותו וישמעאל קל וחומר ואת בריתי אקים את יצחק.
Statt לידי עבירות ולידי מעשים רעים liest der P. C. entgegengesetzt: לידי אחרות ומעשים טובים; ebenso statt ביום טוב liest der P. C. אימתי אתה שאלוני בחול.

Par. 48. Statt אטימוס hat der P. C. das graphisch richtigere איטמוס, statt סרקי hat er בדמית סרקי, und zum Worte סרקי wird ausdrücklich die Erklärung hinzugefügt: מוכר בית.
Statt נוטי liest der P. C. בדמות גיוקוי, statt מהוגנים liest er הוגנסין und statt דרומלוס liest er פלטי מקום של אברהם מפליש.

Par. 49. Statt דינה של ריבה hat der P. C. דינה של נערה. Während die Druckausgg. nach dem Worte למגל bald כיבין, bald כובין haben, liest der P. C. ר' סימון אמר למגל כוסחת קוץ ולא שלם לה.
Statt אברהם אמרה בישוב ואיוב אמר פגה liest der P. C. אברהם אמדה בישוב ואיוב אכלה פגה.
Statt עירבובי שאלות hat der P. C. עירובי תשובות, statt אלא צדיקים דנובלי hat er צדיקים דניבלא, statt סבין דבחתה hat er סבין דקלקי, statt אסטרליטוס hat er אסרטילוס und statt סרדה hat er סררה.

Par. 50. Statt כזיקא לעננא hat der P. C. כזיקא לעינא, statt לביטי hat er לאמבטיה.
Statt רב גדל רב מסטירין וקלא פנדר liest der P. C. רב נבל רב מסטידין וקלא אפנדר.
Statt א"ר חלפתא קסרייא liest der P. C. א"ר תחליפא קיטריה.

Par. 51. Statt כדין כיליי סילין לימצא liest der P. C. כאיסי לאי כליי; statt גומרין ומצרן liest er פחין גומרין ומסרן; statt סולדת liest er ונפשו קוללת עלין, statt כפיילי פיטרין liest er כדי פלא פוטידין; hingegen fehlt der Zusatz zu dem Eigennamen לאליהו, wo sowohl die Frankfurter wie Warschauer Ausgabe noch עינו dabei hat.

Par. 52. Statt סניגין liest der P. C. חדר, und statt מגדי liest er דכפר מגדי.

Par. 53. Statt חפישית liest der P. C. הפושיה, und statt ניתן דורייה liest er נותן דרור לעולם.

Par. 54. Der Passus von א"ר יצחק למה bis מליזין בארון fehlt im P. C.

Par. 55. Statt ניסה אותו בוראו liest der P. C. ניסא אותו בוראו, statt למקום מדיתא liest er למקום מרוותא und statt משהא ומתוה dialectisch abweichend מתהא ומתלא.

Par. 56. Statt כרירים hat der P. C. כדירים.

Par. 57. Statt גהם גמהון hat der P. C. גהם גחמון.

Par. 58. Statt קוזמא קליטירין hat der P. C. קוזמא קרטורין.

Par. 59. Statt לא הוה זקנה ולא הוה שיבה hat der P. C. היני זקנה היני שיבה.

Par. 60. Statt בין חייתא לממזלתה אבלת ברת עלובתא hat der P. C. בין הייתא למחבלתא אזלת ברת דויתא.

Für פרוכום in der Frankfurter und פרוכים in der Warschauer Ausg. liest der P. C. פרדיכוכום.

Par. 61. Statt להלוהית hat der P. C. לבלובית.

Par. 62 bietet keine Varianta.

Par. 63. Statt זירתיה hat der P. C. ברותיה.

Zu ורב יעבוד צעיר hat der P. C. folgende interessante Erklärung: שעתיד זרעו של עשו שהוא הרב לעבוד את ישי הנוצרי שהוא מזרע הצעיר.

Statt שבא מבא hat der P. C. שננא מבא.

Par. 64. Statt ארכילוסמקיא hat der P. C. אכבולומקיא.

Par. 65. Statt ונשרו hat der P. C. ובשלו, statt שהון hat er שנון, statt לעורבא hat er לעוברא, statt מרכין בקולו hat er מרנן בקולו.

Par. 66. Statt אישמטיונו hat der P. C. אסטטיום, statt פוליונו liest er richtig מלונו, statt איכטריפומיטא hat er איספרומטה.

Der Passus von גוי אחד פגע ברבי ישמעאל bis יקום אלהים יפוצו אויביו fehlt im P. C.

Par. 67. Statt פוגלין Rettig liest der P. C. per Methathesin פילגין.

Par. 68. Für האבנים שנתן יעקב אבינו תחת ראשו נעשה תחתיו כמטה וכפרגום in der Warschauer Ausgabe und פרגום in der Frankfurter Ausgabe hat der P. C. במטה וכפיללומה; ferner statt des seltneren סונטים בו hat der P. C. das einfachere מקטרגים בו.

Der Passus von א"ל נבוכדנאצר לדניאל bis zum Schluss der Par. מלכא די לעלמי fehlt im P. C.

Par. 69—73 bieten keine Varianten.

Par. 74. Statt מה אנא איזיל hat der P. C. מה נזיל לין, statt פסטליות hat er אסטליות, und statt des häufigeren מקרקרין hat er מקרקלין.

Par. 75 bietet keine bemerkenswerthe Variante.

Par. 76. Statt ארכונינית hat der P. C. ארכונטום, und statt des leicht verständlichen בלויטום das schwierige טליוטום.

Par. 77. Statt פרקמום und פרמקום hat der P. C. פרמקום = *φάμαρχος*.

Par. 78. Statt הסום liest der P. C. עד שמהר פיגם שלו.

Par. 79. Statt בבולא־אלי קבר hat der P. C. das richtigere תבא בבלה מלא.

Par. 80 bietet keine Variante.

Par. 81 hat der P. C. noch folgenden in allen Ausgaben fehlenden Passus א"ר חייא בר לוליאני צריך מרות כד"א בקורת תהיה תדע שיעקב משאיחר נדרו נתבקר, פנקסו שנ' ויאמר אלהים.

Par. 82. Statt סרדיוט hat der P. C. אסרטים, statt הכינא hat er הסינא und statt לסרדון hat er להדרון.

Par. 83. Statt טרודין hat der P. C. סדארין.

Par. 84. Statt זה נשטם hat der P. C. זה נשטן.

Par. 85. Statt שהיה חורש בגנים hat der P. C. בגנות, und statt ומערה hat er וזורק באשפות.

Par. 86. Statt פומביה hat der P. C. פופילא.

Par. 87. Statt יאות הדין hat der P. C. א"ל בהן אביא.

Par. 88. Statt לא יהיו מונין hat der P. C. לא יהיו מבזין.

Der Passus von הדה דכתיב bis Ende der Par. לעבדו שכם אחד fehlt im P. C.

Par. 89. Statt בסקרידין liest der P. C. בסקרירין.

Par. 90 bietet keine Variante.

Par. 91. Statt הון בני אינשא רברבא נגבין hat der P. C. אתון קלופרסאי גנסין; ferner statt דברים ריקים liest er דברים יתירים und statt משח שקדים hat er משח לוזין.

Par. 92. Statt צור צורא hat der P. C. כהדין עורערא, ferner statt השלום דכוליה נפשה hat er השלם דבילה נטיפה.

Par. 93. Statt כסילין hat der P. C. לבסיליום.

Par. 94. Statt הלוטין hat der P. C. אליטין, ferner statt אפטריקיא hat er אפטרונא (patron).

Die Stelle von כל נפש הבאה bis וישלשלו אותו fehlt im P. C.

Par. 95. Der Passus von הסום לקבלו bis וקל פואת עורם fehlt im P. C.

Par. 96 bietet keine Variante.

Par. 97. Der Passus von יראו את ה׳ קדושיו bis שיעשו בניו עושה מעשה fehlt im P. C.

Die Stelle vom Anfang אקרא לאלהים עליון bis Ende der Par. fehlt im P. C.

Par. 99 weicht ganz von unsern Ausgaben ab.

In P. C. lautet der Text: ויקרא יעקב אל בניו לא היו צריך קרא מימר אלא ויקרא בניו כמי ויקרא את עשו למה שהוא גדול אלא אמר הכ׳ כי לא שאול תודך ומי מודה לך חי חי הוא יודך כמוני מי היא חי ישתהוה לחי א״ר חנינא כנוהג שבעולם אדם אם אין לו דיר אינו עושה דייתקי ומי עושה דייתקי בני חורון לכך לא נאמר ויקרא עשו בניו שאין לא דיר ישלא מת על מטתו אלא נהרג אבל יעקב מת ועשה דייתקי.

Von hier ab bis Ende der Par. ist der Text dann gleichlautend mit dem Midrasch Tanchuma (Par. Wajechi). Ebenso ist Par. 98 und 99 im P. C. gleichlautend mit dem Midr. Tanchuma, desgleichen Par. 100 mit der einzigen Abweichung, dass der P. C. mit den Worten תודה וקול זמרה schliesst, während der Midr. Tanchuma noch den Zusatz von ומה ראו bis על כח השלום אלה הדברים hat.

Druck von Bär & Hermann in Leipzig.